Joh. Zahn
K. Seminarinspektor.

<36602335760012

<36602335760012

Bayer. Staatsbibliothek

Liturg Gesangbuch
1366 a
II, 169

Neues Rigiſches Geſangbuch,

nebſt einem vollſtändigen

Gebetbuche.

Zweyte Auflage.

Riga,
verlegt mit Rußiſch-Kaiſerlichem Privilegio,
bey Gottlob Chriſtian Frölich,
und gedruckt zu Leipzig,
bey Joh. Gottlob Immanuel Breitkopf.
1784.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorbericht.

Neue Geſangbücher ſind in unſern Tagen ſo gewöhnlich, daß es überflüßig ſeyn würde, bey dieſer neuen Ausfertigung des Rigiſchen Geſangbuchs einige Entſchuldigungen anzuführen. Am allerwenigſten aber hat man dabey eine Neuerung in der Religion zu befürchten: als welche in dem Worte Gottes zu feſt gegründet iſt, als daß ſie, von der gnädigen Aufſicht des Heilandes bis an das Ende der Welt beſchützt, nur die mindeſte Kränkung zu beſorgen hätte. Es iſt auch ſo ferne, daß bey neuen Ausgaben der Geſangbücher die alten Lieder ganz verworfen würden, daß vielmehr die beſten derſelben, als ein Schatz gewohnter und bewährter Andacht, zum Grunde gelegt, und

REGIA MONACENSIS

der in ihnen herrſchende Geiſt der Erbauung, wo es nöthig iſt, durch Berichtigung des Ausdrucks verſtändlich und gemeinnützdiger gemacht werde. Der Zuſatz von neuen erwecklichen Liedern hat zu allen Zeiten den Herausgebern derſelben frey geſtanden, welcher Freyheit ſich auch der ſelige Herr Doctor Brewer bey der letzten Ausgabe dieſes Geſangbuchs bedienet. Würde es auch wohl, da die Poeſie zu unſern Zeiten einen ſo edlen und reinen Gang genommen, ſchicklich ſeyn, die neuen Lieder gottſeliger Männer ungebraucht liegen, und alle die Fehler ſtehen zu laſſen, die kein Alterthum entſchuldigen, noch weniger aber von dem Anſtoß, in einer ſo wichtigen Sache als die Religion iſt, frey ſprechen kann. Deswegen iſt ſchon vor einigen Jahren von des Wortführenden Herrn Burgemeiſters Magnificenz in dem Conſiſtorio der Auftrag geſchehen, das Rigiſche Geſangbuch ſorgfältig durchzugehen, die alten brauchbaren Lieder beyzubehalten, und wo nöthig zu verbeſſern, die geringern

ringern und gedankenloſen wegzulaſſen, und an deren ſtatt aus dem neuen Vorrath beſſere hinzuzuſetzen. Eben dieſes Geſangbuch, welches ſich noch in jedermanns Händen befindet, iſt vor hundert ſieben und zwanzig Jahren bearbeitet, und hat ſich dieſe lange Zeit hindurch als ein brauchbares Andachtsbuch erhalten, iſt auch ſeiner Vollſtändigkeit wegen nicht nur in unſern Provinzen, ſondern auch den weitläuftigen Staaten des Rußiſchen Reichs, bey den daſelbſt zerſtreuten deutſchen Gemeinen mit Nutzen gebraucht worden, außer daß vor kurzen in St. Petersburg eine kleine Sammlung von Liedern erſchienen, die aber nur als ein Anhang des Rigiſchen Geſangbuchs angeſehen werden ſoll. Was die Abtheilung der Geſänge betrifft; ſo hat man nicht ſo ſehr auf eine ſyſtematiſche Ordnung, als vielmehr auf die Beybehaltung der alten Eintheilung geſehen, damit die daran gewohnte Andacht die Stellen und Materien für ihre Bedürfniſſe deſto leichter finden könnte. Von alten Liedern ſind die bekannteſten

beybehalten worden: wo die Deutlichkeit der Sätze, die Richtigkeit der Sprache, und die Reinigkeit des Verſes es erfodert, hat man auf eine leichte und unmerkliche Art eingeholfen, die Verbeſſerung anderer genutzt, auch wohl mehrere verglichen. Die Verzögerung dieſer Ausgabe, die hauptſächlich durch vorgefallene viele Sterb-Fälle in dem hieſigen Miniſterio verurſachet worden, iſt wegen des vorhanden geweſenen Vorraths von alten Exemplarien hieſelbſt wohl am wenigſten merklich geweſen, und hat auch der guten Sache ſo wenig geſchadet, daß man vielmehr eine deſto reichere Nachleſe von vortreflichen Liedern gewonnen, und beſonders aus den Bremiſchen, Berlin- und Holiſteiniſchen Geſangbüchern dieſer Sammlung eine nicht geringe Zierde zu verſchaffen vermögend geweſen, worinn jedoch nur ſolche aufgenommen worden, die nach den gewöhnlichſten und allhier bekannteſten Melodien geſungen werden können. Nicht weniger wird man verſchiedene ganz neue, von hieſigen Gliedern des

Mini-

Miniſterii verfertigte, Lieder antreffen. Das angehängte Gebetbuch hat man gleichfalls, ſo viel möglich, auf alle Vorfälle und Umſtände einzurichten geſucht, zum theil einige ſelbſt entworfen, die meiſten aber aus den Schriften geiſtreicher Vorgänger unſerer Zeit entlehnet, überhaupt aber ihrer Vollſtändigkeit deſto weniger abgehen laſſen, als die Lage unſerer nahen und entfernten Gegenden ſo beſchaffen iſt, nicht anders als mit vielen Koſten zum Beſitz der Bücher gelangen zu können. Der Arbeit ſelbſt bey beyden Theilen dieſes Andachtbuchs haben ſich ſämmtliche Mitglieder des hieſigen Miniſterii mit vereinigtem Fleiß unterzogen. Wir übergeben alſo dieſes Werk, welches aus der reinen Quelle des göttlichen Wortes geſchöpfet und mit der heilſamen Lehre des Glaubens und der Gottſeligkeit gewiſſenhaft verglichen worden, zum geſegneten Gebrauch ſo wohl beym öffentlichen Gottesdienſt, als auch zur Hausandacht, und wünſchen unter dem eifrigſten Gebet, daß der Herr Sein

gnädiges Gedeihen auf dieſes Buch legen wolle, die wahre Verehrung Gottes und Jeſu Chriſti auszubreiten, und deren Wachsthum in der Heiligung mehr und mehr zu befördern, daß jedermann darinn reiche Nahrung für den Geiſt, und erquickenden Troſt in allen Anfechtungen und Bedürfniſſen finden möge. Ihm ſey Ehre und Gewalt in Ewigkeit. Riga, den 5. Auguſt 1781.

Martin Andreas von Reuſner.
Ober-Paſtor.

Inhalt
des Geſangbuchs.

I. Gewöhnliche gottesdienſtliche Lieder und Pſalmen. Num. 1 — 13.

II. Allgemeine Lob- und Danklieder. N. 14 — 38.

III. Feſtlieder, zum Gedächtniß der vornehmſten Wohlthaten Gottes durch Jeſum Chriſtum.
1. Adventslieder, über die Ankunft Jeſu Chriſti. N. 39 — 51.
2. Weihnachtslieder, über die Menſchwerdung Jeſu Chriſti. N. 52 — 72.
3. Neujahrslieder, am Feſt der Beſchneidung Jeſu Chriſti. N. 73 — 84.
4. Am Feſt der drey Weiſen, oder der Offenbarung Jeſu Chriſti. N. 85 — 88.
5. Am Tage der Reinigung Mariä, oder von der Darſtellung Chriſti im Tempel. N. 89 — 91.
6. Auf Mariä Verkündigung. N. 92 — 94.
7. Paſſionslieder, von dem Leiden und Sterben Jeſu Chriſti. N. 95 — 154.
8. Oſterlieder, über die Auferſtehung Jeſu Chriſti. N. 155 — 179.
9. Lieder über die Himmelfahrt Chriſti und deſſen Sitzen zur Rechten Gottes. N. 180 — 188.
10. Pfingſtlieder, vom heiligen Geiſte. N. 189 — 204.
11. Am Feſt der heiligen Dreyeinigkeit. N. 205 — 212.
12. Auf das Feſt Johannis des Täufers. N. 213 — 215.

13. Auf das Feſt der Heimſuchung Mariä. N. 216 — 218.
14. Am Michaelistage, über die Lehre von den Engeln. N. 219 — 224.
15. Sonntagslieder, nach Anleitung der evangeliſchen Texte durchs ganze Jahr. N. 225 — 279.

IV. Catechismuslieder nach den Hauptſtücken des kleinen Lutheriſchen Catechismus.

1. Von dem Geſetz überhaupt, und den zehn Geboten insbeſondere. N. 280 — 297.
2. Von den Artikeln des chriſtlichen Glaubens. N. 298 — 302.
3. Von dem Gebet überhaupt und den ſieben Bitten insbeſondere. N. 303 — 328.
4. Von der heiligen Taufe. N. 329 — 336.
5. Von der Buße, Beichte und Rechtfertigung. N. 337 — 392.
6. Von dem heiligen Abendmahl. N. 393 — 413.

V. Lieder über einige andre Wahrheiten der Chriſtlichen Glaubens- und Sittenlehre, welche in den vorigen noch nicht beſonders abgehandelt ſind.

1. Von Gott, ſeinen Eigenſchaften und Werken, wie auch von den Pflichten der Chriſten gegen ihren Schöpfer und Erhalter. N. 414 — 455.
2. Von dem Fall und Verderben des Menſchen. N. 456 — 463.
3. Von des Menſchen Wiederherſtellung und dem Grunde ſeines Heils, der allgemeinen Gnade und Erbarmung Gottes. N. 464 — 467.
4. Von Jeſu Chriſto, und den Wohlthaten ſeiner Erlöſung; wie auch von den Pflichten der Chriſten gegen ihren Erlöſer. N. 468 — 496.

5. Von

5. Von dem Mittel unſrer Heiligung, dem Worte Gottes. N. 497 — 507.
6. Von der Wiederherſtellung der Menſchen ſelbſt, und den dazu gehörigen Gnadenwirkungen des heiligen Geiſtes.
a. Von der Berufung. N. 508 — 511.
b. Von der Erleuchtung. N. 512. 513.
c. Von der Bekehrung. N. 514 — 516.
d. Von der Wiedergeburt. N. 517 — 519.
e. Von der Erneurung und Heiligung. N. 520 — 522.
f. Von der Erhaltung und Verſiegelung. N. 523 — 525.
7. Von der Glückſeligkeit des Gnadenſtandes. N. 526 — 530.
8. Von der chriſtlichen Kirche. 531 — 544.
9. Von dem wahren Chriſtenthum und den chriſtlichen Tugenden. N. 545 — 592.
10. Troſtlieder in beſondern Leiden und Widerwärtigkeiten. N. 593 — 629.
11. Von allgemeinen Nöthen und Trübſalen der Welt, auch Errettung aus denſelben. N. 630 — 645.
12. Von dem Tode, und bey Begräbniſſen.
a. Vom Tode. N. 646 — 672.
b. Bey Begräbniſſen. N. 673 — 675.
13. Von der Auferſtehung der Todten und dem jüngſten Gericht. N. 676 — 684.
14. Von der Ewigkeit. N. 685 — 693.

VI. Morgen- Tiſch- und Abendlieder.

1. Morgenlieder. N. 694 — 715.
2. Tiſchlieder.
a. Vor dem Eſſen. N. 716 — 718.
b. Nach dem Eſſen. N. 719 — 724.
3. Abendlieder. N. 725 — 744.

VII. Lieder für beſondere Stände, Zuſtände und Zeiten.

1. Für die drey Hauptſtände.
   a. Von dem obrigkeitlichen Stande. N. 745 — 749.
   b. Von dem Lehrſtande. N. 750 — 753.
   c. Von dem Hausſtande. N. 754 — 768.
   Nebſt einigen Liedern für Landleute. N. 769 — 772.

2. In perſönlichen Umſtänden.
   a. Am Geburtstage. N. 773. 774.
   b. Lieder für Kinder. N. 775 — 781.
   c. Für die Jugend. N. 782 — 785.
   d. Im Alter. N. 786. 787.

3. Reiſelieder. N. 788 — 792.

4. Wetterlieder. N. 793 — 796.

5. Jahreszeiten. N. 797 — 800.

Regiſter.

A.

	Num.
Ach Gott, ach Gott, wie	456
Ach Gott und Herr	337
Ach Gott, vom Himmel ſieh	531
Ach Gott, wie ein Geſchwätz	725
Ach Gott, wie manches	593
Ach Gott, wir treten hier	630
Ach Herr, bekehre mich	520
Ach höchſter Gott, verleihe	545
Ach, jammervoll iſt unſre	646
Ach Jeſu, deſſen Treu	73
Ach kehrte ſeinen Richterbl.	280
Ach, mein Gott, welch ein	457
Ach nein, mein Auge darf ich	263
Ach Vater, der die arge Welt	532
Ach Vater, unſer Gott, du	303
Ach, wann werd ich von der	338
Ach, was ſoll ich Sünder	468
Ach, wieder iſt von meinem	773
Allein an dir, mein Gott	339
Allein Gott in der Höh ſey Ehr	7
Allein zu dir, Herr Jeſu	340
Alle Menſchen müſſen ſterb.	647
Allen Chriſten und auch mir	546
Allen ſoll geholfen werden	272
Allen, welche nicht vergeben	325
Allmächtiger, der ſeinen	304
Allmächtiger, ich hebe mein	694
Allwiſſender, vollkommner	414
Alſo hat Gott die Welt geliebt	52
Am Kreuz erblaßt, der	95
Am Kreuze rief der Sohn	96
Am Kreuzesſtamm	97
Anbetung, Ehr und Dank ſey	39
Anbetungswürdger Gott	415
Anbetung und Dank bringen	205
Auf, auf, mein ganz Gemüthe	416
Auf, auf, mein Geiſt, zum	695
Auf, Chriſten, füllet euren	40
Auf, Chriſten, preiſt mit mir	14
Auf Chriſti Himmelfahrt	180
Auf dich, Gott der Güte	417
Auf ihm, dem Gott des Lebens	676
Auf, Jünger Jeſu, freuet	181
Auf meinen Gott verläßt	189
Auf meinen lieben Gott	648
Auf, meine Seel, und ſange	418
Auf, mein Geiſt und mein	393
Auf, mein Herz, ein froher	155
Auf, mein Herz, ermuntre	241
Aus freudigem Gemüthe	761
Aus Gnaden wird der Menſch	387
Aus meines Herzens Grunde	696
Aus tiefer Noth ruf ich	341
Aus unſrer tiefen Sündenn.	464

B. Num.

Befiehl du deine Wege 419
Befreyt vom Druck und 726
Begrabt den Leib 673
Bekehre du mich, Herr 514
Bereite dich, mein Herz, aus 793
Bewahre mich, Herr, daß 547
Bey dir, Herr, iſt Unſterbl. 677
Bringt her dem Höchſten Lob 15
Bringt Preis und Ruhm 156

C.

Chriſt, alles was dich kränket 594
Chriſtus iſt erſtanden 157
Chriſtus iſt gekommen 41

D.

Dank dem milden Vater, 719
Dank dir, o Vater meines 792
Das Grab iſt leer, des 158
Das Kirchenjahr iſt nun 51
Dein heilges Recht und dein 282
Dein Heil hat heut, Volk 85
Dein Heil, o Chriſt, nicht zu 305
Dein iſt das Licht, das uns 752
Dein ſind wir, Gott, in Ew. 649
Dein Volk und Eigenthum 299
Dein Wille iſts, o Gott 548
Dein Wille, Gott mein Sch. 595
Dein Wort, o Höchſter, iſt 497
Der alles weislich wendet 727
Der am Kreuz iſt meine Liebe 98
Der du alle deine Werke 697
Der du dein Wort mir haſt 498
Der du dem Sämann gleich 238
Der du mir dein Geſetz 281
Der du uns als Vater liebeſt 190

Num.

Der du unſer Heil errungen 42
Der du uns mit deinem Blute 99
Der du voll Blut und 100
Der Heiland kömmt, lobſing. 43
Der Herr bricht ein zu Mitt. 279
Der Herr, der aller Enden 533
Der Herr iſt Gott und keiner 420
Der Herr iſt meines Lebens 596
Der Herr iſt meine Zuverſ. 421
Der Herr ſprach zu meinem 4
Der Höllen Pforten ſind 159
Der Menſch vom Fleiſch geb. 517
Der Sonne Glut hat wieder 798
Der Tag iſt aufgegangen 74
Der Tag iſt wieder hin 728
Der unſre Menſchheit an ſich 678
Der Weiſe ſagt zu ſeiner 458
Der Wolluſt Reiz zu widerſt. 293
Des Jahres Schönheit iſt 800
Des Leibes warten und ihn 549
Des Todes Graun, des 650
Dich bet ich an, Erſtandner 160
Dich, dreymal Heiliger 206
Dich fleh ich, Gott, beweiſe 788
Dich, Jeſum, laß ich ewig 469
Dich ſeh ich wieder, Morg. 698
Dich ſing ich, Jeſu, und die 101
Die Bahn iſt rauh, auf der 327
Die Feinde deines Kreuzes 322
Die Güte hat kein Ende 229
Die Kinder, deren wir uns 762
Die Pflicht zur Arbeit, Herr 257
Dieſen Saamen ſegne Gott 769
Die Sonne hat ihren 729

	Num.
Die Zunge, die vernehmlich	550
Dies iſt der Tag, den Gott	53
Dies iſt der Tag zum Segen	288
Dies ſind die heilgen zehn	283
Dir dank ich für mein Leben	16
Dir, Gott, dir will ich frölich	422
Dir ſey Preis, ich lebe	699
Dir, Vater, dankt mein Herz	191
Dir verſöhnt in deinem	328
Du aller Menſchen Vater	551
Du beſter Troſt der Armen	632
Du biſt ein Menſch, das	423
Du biſt, o Herr, aus eigner	161
Du, der kein Böſes thut	459
Du Freude der Erlöſten	470
Du Friedensfürſt, Hr. Jeſu	631
Du Führer, der mit treuer	192
Du Geiſt des Herrn, der du	193
Du, Gott, du biſt der Herr	75
Du Gotteslamm, das unſre	102
Du Gott und Vater deiner	284
Du gründeſt, Allgewaltiger	745
Du gütiger, du frommer	633
Du Heiland lebſt und ſitzeſt	534
Du Herr der Seraphinen	219
Du Herr und Vater meiner	651
Du Lebensbrodt, Herr	394
Du liebſt, o Gott, Gerecht.	552
Du nimmſt die Sünder an	255
Durch Adams Fall iſt ganz	465
Durch dich allein werd ich	258
Durch dich, Gott, bin ich	765
Durch kummervolle Tage	76
Du ſagſt, ich bin ein Chriſt	553

	Num.
Du weineſt für Jeruſalem	262
Du weiſer Schöpfer aller	424
E.	
Einen guten Kampf hab ich	652
Eifrig laß, mein Gott, mich	554
Ein' feſte Burg iſt unſer	535
Ein Herz, o Gott, im Leid	597
Ein Jahr iſt wieder hin	77
Ein Kiud, dem keines jemals	54
Ein Lamm geht hin und	103
Ein Pilger bin ich auf der	598
Ein ſtarker Schutz iſt unſer	535
Eins iſt uoth, o Herr, dies	471
Eltern denkt an eure Pflicht	290
Entflohen ſind auch dieſes	730
Erbarm dich mein, o Herr	342
Erfülle, Herr, doch ſelbſt	104
Erhabner Gott, ich Staub	343
Erhalt uns Herr bey deinem	536
Erhalt uns Herr, die Obrigk.	746
Erheb, o Chriſt, dein Herz u.	685
Erhebt, Bewohner dieſer Welt	78
Erhebt den Herrn, ihr From.	44
Erhöhter Jeſu, Gottes	679
Erinnre dich, mein Geiſt,	162
Er iſt gekommen, er, auf den	45
Erkenne, mein Gemüthe	499
Er kömmt, er kömmt, geht	46
Er kommt, er kommt zum	680
Er lebt, er lebt, o Chriſtenh.	163
Ermuntre dich, mein ſchwach.	55
Erniedrigt hatte ſich bereits	105
Erſchallt, erfreute Lieder	79
Erſchienen iſt die große Gnad	56

	Num.
Erwach, o Menſch, erwach	686
Es donnert, Menſch, wer	794
Es eilt der letzte von den	653
Es hilft uns unſer Gott	259
Es iſt das Heil uns kommen	466
Es iſt noch eine Ruh	687
Es iſt vollbracht, ſo ruft am	106
Es iſt vollbracht, vergiß ja	107
Es kommt der Herr zum	681
Es kommt ein neues Kirch.	50
Es lag die ganze Welt	213
Es wartet alles, Herr, auf	716
Es wolle Gott uns gnädig	537
Ewger Geiſt im Himmelst.	194
Ewig, ewig bin ich dein	329
F.	
Freu dich, ängſtliches Gew.	526
Freu dich ſehr, o meine	654
Freywillig haſt du dargeb.	164
Frölich laßt uns Gott lobſing.	57
Froblocke mein Gemüthe	108
Frohlockend, rühmt mein	404
Frohlock, mein Herz, weil	182
Frohlockt, ihr Chriſten, preiſt	165
Frommer Herzen beſte	195
Frommer Vater, Gott der	523
Früh mit umwölkten Angeſ.	799
Für alle Güte ſey gepreiſt	731
G.	
Gedanke, der uns Leben giebt	467
Gefloſſen iſt des Mittlers	109
Geiſt vom Vater und vom	196
Gelobet ſey der Herr, mein	207
Gelobet ſey des Höchſten	58
Gelobet ſey Gott Iſrael	214
Gelobet ſey Iſraels Gott	215
Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt	59
Gerechter Gott, vor dein	425
Gern will ich mich ergeben	655
Geſegnet ſey der Chriſtenh.	225
Geſegnet ſey uns dieſer Tag	166
Geſetz und Evangelium	500
Geſund erwacht, voll Dank.	700
Getreuer Gott, wie viel	426
Getroſt, mein Herz, Gott	382
Getroſt mein Herz und zage	524
Geweiht zum Chriſtenth.	336
Gieb Herr, daß ich mein Heil	260
Gieb ihm, o Vater, Glück	750
Gieb mir, o Gott, ein Herz	555
Gieb, o Herr, daß wir die	306
Göttlicher Erbarmer	378
Gott, deine Gnad iſt unſer	388
Gott, deine Güte reicht ſo	307
Gott, deiner Stärke freue	747
Gott, deine weiſe Macht erh.	324
Gott, der du mir das Leben	766
Gott, der du ſelbſt der Urſp.	252
Gott, der Geſchöpfe Meiſt.	220
Gott der Vater ſteh uns bey	208
Gott der Wahrheit, deſſen	599
Gott, der zum ewgen Wohl	254
Gott des Himmels und der	701
Gott, deſſen Allmacht ſonder	17
Gott, deſſen Aug uns ſtets	634
Gott, deſſen Hand die Welt	754
Gott, deſſen Nam iſt wie	308
Gott, dir ſey mein Dank	291

Gott,

	Num.
Gott, du biſt von Ewigkeit	427
Gott, du haſt in deinem	197
Gott, durch welchen alle	18
Gott, gieb mir zu erkennen	780
Gott hab ich mich ergeben	600
Gott hat in trüben Tagen	787
Gott, hätte dein geliebter	389
Gott hilf mir, daß ich Buße	344
Gott hilft und ſorgt	755
Gott, ich preiſe deine Güte	702
Gott im Himmel und auf	770
Gott iſt in aller Noth mein	264
Gott iſt mein Hort, ihn laß	601
Gott iſt mein Hort, und auf	501
Gott iſts, der das Vermög.	756
Gott iſt treu, der uns beruf.	508
Gott laß ich ruhig walten	243
Gott laßt uns preiſen	19
Gott Lob, da biſt du Kind des	20
Gott Lob, das ſchöne Morg.	703
Gott Lob, der Tag der Sel.	92
Gott Lob, mein Jeſus macht	89
Gott, meine ganze Seele	428
Gott redet und ruft aller	509
Gott Schöpfer aller Dinge	720
Gott ſchuf die Sonne, ſchuf	80
Gott ſey Dank in aller Welt	47
Gott ſorgt für mich, was	556
Gott, unſer Gott, wie heil.	321
Gott, unſers Herzens Troſt	390
Gott Vater, an Erbarmen	309
Gott Vater, höre doch	635
Gott Vater, ſende deinen	198
Gott Vater, Sohn und	330

	Num.
Gott, was des Lebens Kräfte	717
Gott, wann erquickt dein	602
Großer Gott, erhabnes	345
Großer Mittler, der zur	183
Großer Schöpfer, Herr der	557
Groß iſt dein Name, groß	286
Groß iſt, Herr, deine Güte	429

H.

Habe deine Luſt, o Jugend	785
Hallelujah! die Zeit	732
Halt im Gedächtniß Jeſum	472
Hebet eure Häupter auf	226
Heiland, deine Menſchenliebe	473
Heilig, heilig iſt dein Wille	323
Heilig, heilig iſt der Herr	60
Heiliger Gott, Vater in	6
Heiligſter Jeſu, was haſt du	110
Heil uns, aus unſrer Sünd.	474
Held und Ueberwinder	242
Herr auch ich will jetzt dir	704
Herr, deine Sanftmuth iſt	558
Herr, den in lauten Chören	221
Herr, denk an mich, wie oft	346
Herr, der du als ein ſtilles	395
Herr, der du mir das Leben	733
Herr, der du unſer Vater	310
Herr, der du vormals deinem	636
Herr des Himmels, ſtarker	111
Herr, deſſen Gnade alles	781
Herr, dir trau ich, auf der	430
Herr, du fährſt mit Glanz	184
Herr, du haſt in deinem	222
Herr, du kenneſt mein Verd.	296

Num.
Herr, du ſiehſt in was für 235
HerrGott, der du erforſcheſt 431
Herr Gott, dich loben wir 5. 21
Herr Gott, nun ſey gepreiſet 721
Herr Gott Vater im Himmel 13
Herr, höre meine Seufzer 603
Herr, ich bin dein Eigenth. 276
Herr, ich falle vor dir nieder 405
Herr, ich habe mißgehandelt 347
Herr, ich hab von deiner Treu 559
Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns 9
Herr Jeſu Chriſt, du höchſt. 348
Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt 383
Herr Jeſu, deine Angſt und 112
Herr Jeſu, dir ſey Preis und 396
Herr Jeſu, Heiland aller 734
Herr Jeſu, ſend uns deinen 8
Herr Jeſu, wahrer Menſch 656
Herr Jeſu, zieh uns für und 185
Herr, laß mich doch gewiſſ. 560
Herr, laß nach eitlen Ehren 561
Herr, laß, wenn mich die 244
Herr, mache meine Seele 604
Herr, meiner Seele großen 562
Herr, mein Licht, erleuchte 502
Herr, mein Verſöhner 274
Herr, ſtärke mich dein Leiden 113
Herr, unſer Gott, laß nicht 637
Herr, unſer Gott, wer iſt dir 209
Herr, wende deinen Zorn 638
Herr, wenn von Sinnlichk. 253
Herr, wie du willſt, ſo 657
Herr, wie fromm und gut 760
Herr, wir ſtehen hier vor 335
Num.
Herzlich lieb hab ich dich 658
Heute, ſprach mein Heiland 114
Hier bin ich, Herr, du rufeſt 510
Hier bin ich, Jeſu, zu erfüll. 397
Hier iſt noch unſre Prüf. 326
Hier iſt nur mein Prüf. 688
Hier ruht der Held 115
Hier ſink ich hin zu deinen 349
Hier unter meines Heilands 116
Hilf, Herr Jeſu, laß geling. 81
Hilf, Herr, mit treuer Hand 767
Hilf, Jeſu, daß ich meinen 563
Hin an dein Kreuz zu treten 117
Hoch am Himmel ſteht die 797
Höchſter, denk ich an die 350
Höchſter, deſſen ſtarke Rechte 223
Höchſter Gott, in deinem 512
Höchſter Gott, wir danken 12

J.

Ich armer Menſch, ich armer 351
Ich armer Menſch, ich komm' 352
Ich armer Sünder komme 353
Ich bin der guten Zuverſicht 22
Ich bin getauft auf deinen 331
Ich bin getauft und in dein 332
Ich bin ja, Herr, in deiner 659
Ich bin mir, Gott, bewußt 297
Ich danke dem Herrn von 2
Ich danke dir, Herr, daß du 3
Ich denk an dein Gerichte 278
Ich erhebe mein Gemüthe 354
Ich freue mich, mein Gott, in 432
Ich habe meine Luſt und Fr. 503
Ich habe Sinn und Herz 433

	Num.		Num.
Ich hab in Gottes Herz und	434	Jeſu, die erlöſten Sünder	167
Ich hab in guten Stunden	605	Jeſu, Herr der Herrlichkeit	120
Ich hab Gott alles heimg.	660	Jeſu, hilf mir chriſtlich leben	476
Ich hab oft bey mir ſelbſt	606	Jeſu, Jeſu, ſtärke mich	607
Ich hoff auf Gott in allen	435	Jeſu, meine Freude	477
Ich hör dich donnern, Gott	795	Jeſu, meiner Seelen Licht	121
Ich komme, Friedefürſt	355	Jeſu, meines Lebens Leben	122
Ich komme, Herr, und ſuche	398	Jeſu, o du Licht der Seelen	513
Ich komme vor dein Angeſ.	311	Jeſus geht zu ſeinem Leiden	239
Ich lobe dich, mein Gott	228	Jeſus iſt mein Hirte	478
Ich preiſe dich, o Herr, mein	406	Jeſus lebt, mit ihm auch ich	168
Ich preiſe dich und ſinge dir	475	Jeſus, meine Zuverſicht	169
Ich preiſe dich und ſinge	23	Jeſus nimmt die Sünder	379
Ich ruf zu dir, Hr. Jeſu Chr.	564	Jetzt leb ich, ob ich morgen	662
Ich ſchäme mich vor deinem	356	Ihm, der das Licht entſtehen	705
Ich ſinge dir mit Herz und	24	Ihr Chriſten, fürchtet Gott	275
Ich ſuche dich in wahrer Reu	357	Ihr, die ihr Jeſu angehört	245
Ich trete, großer Gott, vor	358	In allen meinen Thaten	437
Ich trete vor dein Angeſicht	782	In deinem Namen, o Herr	789
Ich wache hier nach meiner	768	In dich hab ich gehofft, mein	608
Ich weiß, an wen mein Gl.	527	In dieſer Morgenſtund will	706
Ich weiß, daß mein Erlöſer	661	In Gottes Reich geht niem.	518
Ich weiß, mein Gott, daß all	436	In Trübſal, Chriſt, ſey unv.	609
Ich will das Abendmahl des	399	Iſt Gott für mich, ſo trete	610
Ich will dem Schöpfer Lob	25	**K.**	
Ich will den Herrn jetzt loben	26	Kaum ſteigt zu ihrem frohſt.	170
Ich will dich erheben	216	Kaum war ich, treuer Gott	333
Ich will dich lieben, meine	528	Kein Lehrer iſt dir, Jeſu, gl.	479
Ich will in ſtiller Einſamkeit	783	Komm betend oft und mit	312
Ich will von meiner Miſſeth.	359	Komm, Geiſt des Herrn	199
Jeruſalem, mit frecher Wuth	118	Komm, Kind der Nacht, das	123
Jeſu Chriſt, durch deine	119	Komm, Schöpfer, komm o	200
Jeſu, der du meine Seele	360	Komm Sterblicher, betr.	663
Jeſu, der du ſelbſt gekommen	266	Kommt, die ihr nicht gew.	480

	Num.
Kommt, gefallne Adamsk.	400
Kommt her zu mir, ſpricht	611
Kommt, laßt euch von Jeſu	565
Kommt, laßt uns Gott lobſ.	771
Kommt, laßt uns Gott und	796
Kommt, Seelen und beſch.	481
Kommt und laßt uns beten	313
L.	
Lamm Gottes, das geduldig	124
Laß doch, o Jeſu, laß dein	538
Laß mich doch nicht, o	566
Laß mich doch, o mein Gott	361
Laſſet uns den Höchſten preiſ.	171
Laſſet uns mit Jeſu ziehen	125
Laßt uns mit ehrfurchtvoll.	61
Liebſter Jeſu, wir ſind hier	10
Liebſter Vater, ich dein Kind	362
Litaney, Kyrie	639
Lob ſey Gott der den Morg.	707
Lobſinge Gott, erwecke deine	27
Lobſinge, meine Seele	172
Lobſingend nah ich mich zu	779
Lobſinget Gott und betet an	28
Lobſingt, ihr Völker	29
Lobt Gott, ihr Chriſten, allz.	62
Lobt unſern Gott, lobt ihn	438
Lob und Dank ſag ich dir	708
M.	
Mache dich, mein Geiſt, ber.	567
Mag doch der Spötter Heer	539
Meine Lebenszeit verſtreicht	664
Meinen Jeſum laß ich nicht	482
Mein Erlöſer, Gottes Sohn	126
Mein erſter Wunſch, mein	709

	Num.
Mein erſt Gefühl ſey Preis	710
Meine Seele erhebet den	11
Meines Herzens Freude iſt	127
Meines Herzens beſte Fr.	689
Mein Freund und Sündenb.	483
Mein ganzer Geiſt, Herr,	690
Mein ganzes Herz erhebt den	217
Mein Geiſt erſtaunt, Allm.	774
Mein Glück im kurzen	210
Mein Gott, ach wie verd.	460
Mein Gott, du wohneſt	504
Mein Gott, ich habe dir	640
Mein Gott, auch dieſer neue	711
Mein Gott, ſey hochgeprieſ.	218
Mein Gott, zu dem ich wein.	363
Mein Heiland lebt, er hat	682
Mein Heiland ſo du willſt	233
Mein Herz, ach denk an deine	364
Mein Jeſu, für dein Herz	128
Mein Jeſu, meines Lebens	365
Mein Jeſus iſt der gute Hirt	247
Mein Jeſus iſt mein Leben	665
Mein Jeſus lebt, froh kann	173
Mein Jeſus ſitzt zur rechten	186
Mein lieber Gott, gedenke	612
Mein Vater und mein Gott	314
Mir nach, ſpricht Chriſtus	484
Mir, ruft der Herr, mir ſey	129
Mit dir geh ich an mein	712
Mit dir, o Jeſu, werd ich ſieg.	540
Mit Ernſt, o Menſchenkind.	48
Mit lautem Schall frohlock.	187
Mit Seufzen klag ich dir	315
Mit Schmerz und Gram	366

N. Nach

N. Num.

Nach dir verlangt, o Mittl. 367
Nach einer Prüfung kurzer 691
Nach meiner Seelen Seligk. 568
Nacht und Stille ſchließen 735
Nicht jede Beſſerung iſt Tug. 569
Nicht um ein flüchtigs Gut 249
Nimm von uns Herr, wir 641
Noch hält dein Antlitz ſich 613
Noch immer ſucht der Spöt. 234
Noch immer wechſeln ord. 439
Noch nie haſt du dein Wort 440
Nun bitten wir den h. Geiſt 201
Nun bricht die ſtille Nacht 736
Nun, Chriſten, laßt uns fröl. 93
Nun dieſe Mahlzeit iſt geſch. 722
Nun erfahr ichs in der That 246
Nun danket alle Gott 30
Nun danket all und bringet 31
Nun habe Dank für deine 407
Nun iſt es alles wohlgem. 130
Nun iſt es Tag, mit frohem 775
Nun kömmt das angenehme 63
Nun laßt uns den Leib begr. 674
Nun laßt uns Gott dem 723
Nun laßt uns Gottes Güte 724
Nun laßt vor Gott uns treten 82
Nun leg ich meine Glieder 737
Nun lobe meine Seele 32
Nun wachen Gottes Strafg. 642
Nur kurz iſt unſre Prüfungs. 248

O.

O Chriſte, Eingebohrner 485
O Chriſt, erhebe Herz und 570
O daß ichs, Jeſu, dir verd. 131
O du mein Mittler und 132
O du mein Mittler, was 133

Num.

O du Schöpfer aller Dinge 380
Oeffentlich in der Gemeine 408
O Ewigkeit, du Donnerw. 692
Oft denkt mein Herz, wie 571
O Geiſt, von Jeſu uns geſ. 251
O Gott, bey dir iſt Heil 334
O Gott, den Welt und Him. 298
O Gott, der du aus Herz. 224
O Gott, der du die Welt 572
O Gott des Heils, ich bitte 614
O Gott des Himmels und 441
O Gott, dich ſtets und kindl. 573
O Gott, du biſt die Liebe 442
O Gott, du frommer Gott 574
O Gott, du Stifter heilger 758
O Gott, erbarme väterlich 764
O Gott, es fehlt uns Kraft 316
O Gottes Sohn, Herr Jeſu 486
O Gott, mein Vater, dein 776
O Gott, was du mit Macht 751
O Gott, wie groß und pr. 790
O großer Gott, du reines 521
O Heiland du, du mußt uns 519
O Heil, das kein Verſtand 174
O heilger Geiſt, du höchſtes 300
O heilger Geiſt, kehr bey 202
O Herr, mein Gott, ich bitte 777
O Herr mein Hort, dein 505
O Himmelsſpeiſe, Himm. 409
O Höchſter, deſſen Kraft 643
O Jeſu, du mein Bräutig. 401
O Jeſu, Jeſu, Gottesſohn 487
O Jeſu, hilf mir treulich 240
O Jeſu, meine Wonne 410
O König, deſſen Majeſtät 368
O Lamm Gottes, unſchuld. 134
Opfer für die ganze Welt 90

	Num.
O theures Blut, gleich einer	135
O Tod, wo iſt dein Stachel	175
O Traurigkeit, o Herzeleid	136
O unausſprechlicher Verl.	461
O Vater der Barmherzigk.	369
O Vater, groß von Gnade	381
O was iſt das für Herrlichk.	384
O welch ein ſchweres Leiden	137
O welch ein unſchåtzbares	575
O Welt, ſieh hier dein Leben	138
O wie unausſprechlich ſelig	693
O wundergroßer Siegesh.	188
P.	
Preis dem, der die Welt entſ.	94
Preis, Ehre, Lob und Dank	64
Preis ihm, er ſchuf und er	211
Preis ſey dem Gotte Zebaoth	33
Preis und Lob und Herrl.	488
R.	
Reichthum, Würde, Macht	748
Rühme Seele, dein Geſang	411
S.	
Schaffet, daß ihr ſelig werd.	576
Schaffet, ſchaffet Menſch.	577
Schaff in mir Gott ein rein.	522
Schau Sünder, wie dein	139
Schmücke dich, du meine	402
Schon frühe ſetzt mich Gott.	784
Schön iſt die Tugend, mein	578
Schon iſt der Tag von Gott	683
Schon ruhet auf den Feld.	738
Schöpfer aller Menſchenk.	370
Schweiget, bange Zweifel	443
Schwing dich auf gen Golg.	140
Schwing dich auf zu dein.	615
Seele, ſey zufrieden	616
Seele, willſt du dich noch	617

	Num.
Seht Jeſum, den Gerecht.	141
Seht, welch ein Menſch, ach	142
Seht, welch ein Menſch, wie	143
Selig ſind die, Herr, die	268
Sey aller Wolluſt Reiz zu	579
Seyd barmherzig, Menſch.	256
Sey hochgeprieſen, Herr	144
Sey Lob und Ehr dem höchſt.	34
Sey Seele ſtark und unverz.	618
Sieh auf mich verwayſtes	778
Sieh Seele hinter dich zur.	786
Sie ſteht, die Kirche Gottes	541
Singt, Chriſten, dankt und	65
Singt dem Verſöhnten,	66
So fliehen unſre Tage hin	739
So gehſt du, Jeſu, williglich	145
Sohn, der du für uns ſtarb.	489
Sohn, der uns verheißen	67
So hoff ich denn mit feſt.	525
So jemand ſpricht, ich liebe	265
Soll dein verderbtes Herz	506
Sollten Menſchen, meine	292
Sollt' ich an deiner Macht	444
Sollt' ich betrübt von ferne	320
Sollt' ich jetzt noch, da	490
Sollt' ich meinem Gott nicht	35
Sollt' ich meinem Gott nicht trauen	267
Sorge du für meine Kinder	763
So ſchlummerſt du, in ſtiller	146
So wahr ich lebe, ſpricht	371
So wird die Woche denn be.	740
Stets heilig ſey der Sabbath	269
Straf in deinem Zorn mich	372
T.	
Tag, den mir der Herr gem.	412
Tag, der den Ueberwinder	147

Thu

	Num.
Thu Rechnung, Rechnung	261
Treuer Gott, ich muß dir	373
Treuer Hirte deiner Heerde	542
Triumphire, Gottesſtadt	543
Triumph, Triumph und Lob	176

U.

Um Gnade für die Sünderw.	148
Umſonſt, umſonſt verhüllſt	580
Unendlich gütger Gott	270
Unergründlichs Meer der	791
Unwiederbringlich ſchnell	741
Urſprung wahrer Freuden	203

V.

Verborgner Gott, dem	619
Vergangen iſt auch dieſe	713
Vergangen iſt das alte Jahr	83
Verſöhner, Jeſu Chriſt	753
Verſucht und prüft es	581
Verwüſtung drohſt du Herr	277
Voll Blut und Wunden	149
Vom Geräuſch der Welt	529
Vom Himmel kam der Engel	68
Von des Geſetzes Fluch	374
Von dir kömmt jede gute	317
Von dir ſind, Gott, der Ehe	759
Von Furcht dahin geriſſen	150
Von ganzem Herzen lieb ich	491
Von ganzem Herzen preiſ ich	385
Von Gott will ich nicht laſſen	445
Vor deinen Thron tret ich	742
Vor Gott gerecht ſind die	391

W.

Wach auf, mein Herz, die	177
Wach auf, mein Herz, und	714
Wann nun, da niemand es	684
Warum betrübſt du dich	446
Warum ſollt ich mich denn	447

	Num.
Warum verkennſt du deinen	620
Warum willſt du, Chriſt,	448
Was alle Weisheit in der	212
Was bin ich, o Herr Zebaoth	462
Was biſt du, o Chriſt betr.	621
Was frag ich nach der Welt	492
Was für ein Lob ſoll unſer	36
Was Gott thut, das iſt wohl	622
Was Gott thut, iſt ſtets	772
Was hilft es mir ein Chriſt	582
Was hilfts, daß ich mich	449
Was ich nur gutes habe	583
Was iſt das Leben hier	623
Was iſt der Menſch, deß du	151
Was iſt doch des Menſchen	273
Was iſt mein zeitlich Leben	584
Was iſts, daß ich mich quäle	624
Was kann ich doch für Dank	515
Was mein Gott will, geſcheh	625
Was ſind die Kinder dieſer	86
Was ſollen wir für Lob	69
Was ſoll ich ängſtlich klagen	626
Was willſt du dir, o Menſch	627
Weg mein Herz mit den Ged.	375
Welch hohes Beyſpiel	493
Wem Weisheit fehlt, der bitte	318
Wenn Chriſtus ſeine Kirche	544
Wenn der Gedanke mich	178
Wenn du des Nächſten Ehr	295
Wenn einſt mein ſterbend	666
Wenn ich ein gut Gewiſſen	585
Wenn ich mit mehr als	586
Wenn ich, o Schöpfer, deine	450
Wenn meine Stund vorh.	667
Wenn mich die Sünden	152
Wenn wir in höchſten Nöth.	644
Wer bey dem Namen Gottes	287

	Num.
Wer bin ich? welche wichtge	587
Werde Licht, du Volk der	87
Werde munter mein Gem.	743
Wer gehorcht, der thus mit	749
Wer Gottes Wege geht	588
Wer Gott nicht kindlich	232
Wer kann, Gott, je was	319
Wer nur den lieben Gott läßt	628
Wer unter Gottes Schatten	230
Wer wandelt dort auf jenen	153
Wer weiß, wie nah der Tod	668
Wer weiß, wie nahe mir	669
Wer wohl auf iſt und geſund	37
Wie getroſt und heiter	530
Wie groß iſt deſſen Seligkeit	386
Wie groß, wie angebetet	494
Wie herrlich biſt du, Gott	451
Wie herrlich ſcheint des	88
Wie herrlich ſtrahlt der	495
Wie lange wollt ihr blinde	516
Wie lieblich biſt du, Herr,	179
Wie lieblich iſt doch, Herr,	289
Wie mannigfaltig ſind die	718
Wie ſchön iſts doch, wenn	496
Wie ſelig lebt der Chriſt	589
Wie ſicher lebt der Menſch	670
Wie ſoll ich dich empfangen	49
Wie ſollt ich, Jeſu, dich	227
Wie ſollt ich meinen Gott	452
Wie theuer, Gott, iſt deine	392
Wie treu, mein guter Hirte	511
Wie ungewiß iſt, Herr, das	671
Wie wichtig iſt doch der	237
Wie wird mir dann, mein	672
Wie wohl haſt du gelabet	413

	Num.
Willkommen, Quell der Fr.	70
Willſt du der Weisheit	285
Wir glauben all' an einen	301
Wir glauben an den eingen	302
Wir liegen hier zu deinen	645
Wir ſingen dir mit deinem	71
Wir tragen dieſen Leib zur	675
Wo findet meine Seele Ruh	154
Wo find ich den, den meine	231
Wohlauf, mein Herz, verlaß	91
Wohlauf, mein Herz, wohla	250
Wohl dem, der beßre Schätze	294
Wohl dem, der gottesfürcht.	590
Wohl dem, der ſich kindlich	453
Wohl dem Menſchen, der	454
Wohl denen, die ohne Wand.	1
Wohl dir, Volk Gottes	84
Wo iſt der Unſchuld Ruhm	463
Wo iſt ein Volk, wo iſt ein	757
Wort aus Gottes Munde	507
Worte voller Kraft und Leb.	271
Wo ſoll ich fliehn, wohin	376
Wunderbarer! Gottesſohn	72
Z.	
Zeit, die ich ſeufzend zähle	629
Zieh ein zu meinem Herzen	204
Zitternd, doch voll ſanfter	403
Zitternd und mit Angſt erf.	377
Zu deinem Preis und Ruhm	715
Zu dir, mein Gott, der du	591
Zu Gott, o Seele, ſchwing	38
Zu Jeſu halt ich mich allein	236
Zur Arbeit, nicht zum Müß.	592
Zu ſo viel Tagen, die mir	744
Zweyerley bitt ich von dir	455

I. Gewöhnliche Gottesdienſtliche Lieder und Pſalmen.

Der 119. Pſalm.

1. Wohl denen, die ohne Wandel leben, die im Geſetz des Herren wandeln.

2. Wohl denen, die ſeine Zeugniß halten, die ihn von ganzem Herzen ſuchen.

3. Denn, welche auf ſeinen Wegen wandeln, die thun kein Uebels.

4. Du haſt geboten, fleißig zu halten deine Befehle.

5. O daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernſt hielte.

6. Wenn ich ſchaue allein auf deine Gebote, ſo werde ich nicht zu Schanden.

7. Ich danke dir von rechtem Herzen, daß du mich lehreſt die Rechte deiner Gerechtigkeit.

8. Deine Rechte will ich halten, verlaß mich nimmermehr.

9. Preis ſey dem Vater, dem Sohne, und dem heiligen Geiſte, wie es war von Anbeginn, und nun, und ſtets in Ewigkeit, Amen.

Der 111. Pſalm.

2. Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen, im Rath der Frommen und in der Gemeine.

2. Groß ſind die Werke des Herrn, wer ihr achtet, der hat eitel Luſt daran.

3. Was er ordnet, das iſt löblich und herrlich, und ſeine Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

4. Er hat ein Gedächtniß geſtiftet ſeiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr.

5. Er giebet Speiſe denen, die ihn fürchtet, er gedenket ewiglich an ſeinen Bund.

6. Er läſſet verkündigen ſeine gewaltigen Thaten ſeinem Volk, daß er ihnen gebe das Erbe der Heiden.

7. Die Werke ſeiner Hände ſind Wahrheit und Recht, alle ſeine Gebote ſind rechtſchaffen.

8. Sie werden erhalten immer und ewiglich, und geſchehen treulich und redlich.

9. Er ſendet eine Erlöſung ſeinem Volk; er verheißet, daß ſein Bund ewiglich bleiben ſoll; Heilig und heer iſt ſein Name.

10. Die Furcht des Herrn iſt der Weisheit Anfang, das iſt eine feine Klugheit, wer darnach thut, deſſen Lob bleibet ewiglich.

11. Preis ſey dem Vater, dem Sohne ꝛc.

Das 12. Cap. des Propheten Jeſaias.

3. Ich danke dir, Herr! daß du ſo zornig biſt geweſen über mir, und dein Zorn ſich gewendet hat, und tröſtet mich.

2. Siehe, Gott iſt mein Heil, ich bin ſicher und fürchte mich nicht.

3. Drum Gott, der Herr, iſt meine Stärke und mein Pſalm, und iſt mein Heil.

4. Ihr werdet mit Freuden Waſſer ſchöpfen, aus dem Heilbrunnen.

5. Und werdet ſagen zu derſelbigen Zeit: danket dem Herrn und prediget ſeinen Namen! machet kund unter den Völkern ſein Thun! gedenket, wie ſein Name ſo hoch iſt.

6. Lobſinget dem Herrn, denn er hat ſich herrlich bewieſen, ſolches ſey kund in allen Landen!

7. Jauchze und rühme, du Einwohnerin zu Zion, denn der Heilige in Iſrael iſt groß bey dir!

8. Preis ſey dem Vater, dem Sohne ꝛc.

Der 110. Pſalm.

4. Der Herr ſprach zu meinem Herren: Setze dich zu meiner Rechten,

ten, bis daß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füſſe lege.

2. Der Herr wird das Scepter ſeines Reichs ſenden aus Zion, herrſche unter deinen Feinden.

3. Nach deinem Sieg wird dir dein Volk williglich opfern im heiligen Schmuck, deine Kinder werden dir gebohren, wie der Thau aus der Morgenröthe.

4. Der Herr hat geſchworen und wird ihn nicht gereuen; du biſt ein Prieſter ewiglich, nach der Weiſe Melchiſedech.

5. Der Herr zu deiner Rechten wird zerſchmeiſſen die Könige, zur Zeit ſeines Zorns.

6. Er wird richten unter den Heiden; er wird große Schlachten thun; er wird zerſchmeiſſen das Haupt über große Lande.

7. Er wird trinken von dem Bach auf dem Wege, darum wird er das Haupt empor heben.

8. Preis ſey dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiſte, wie es war von Anbeginn, und nun, und ꝛc.

Te Deum etc.

5. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Dein, Vater! iſt in Ewigkeit das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit! Die Welt, dein Werk und Eigenthum, verkündigt deines Namens Ruhm. Der Engel Heer, die Seraphim, lobſingen dir mit hoher Stimm': Heilig iſt unſer Gott! Heilig iſt unſer Gott! Heilig iſt unſer Gott, der Herr, Herr Zebaoth!

2. Weit, über alle Himmel weit, geht deine Macht und Herrlichkeit. Der heiligen zwölf Boten Zahl, und die Propheten allzumal, der Wahrheit Märtrer überall, lobſingen dir mit frohem Schall. Auch deine ganze Chriſtenheit preiſt dich auf Erden weit und breit, dich Vater, auf der Himmel Thron, und Jeſum, deinen ein'gen Sohn, ſammt deinem Geiſte, deſſen Kraft ein neues Leben in uns ſchafft.

3. Du, Herr der Ehren, Jeſu Chriſt! der du der Sün-

der Heiland biſt, du wardſt, um unſer Troſt zu ſeyn, ein Menſch, wie wir, doch ſündenrein, du haſt den Weg zu Gott gelehrt, des Todes Macht haſt du zerſtört. Nun herrſcheſt du ins Vaters Reich an Majeſtät und Gnad' ihm gleich. Im Grabe läſſeſt du uns nicht; du kommſt dereinſt und hältſt Gericht.

4. So hilf uns denn dir dankbar ſeyn, dir folgen und uns deiner freun. Einſt ſey im Himmel ewges Heil, mit allen Frommen, unſer Theil. Hilf deinem Volk, Herr Jeſu Chriſt! Und ſegne, was dein Erbtheil iſt. Leit' uns durch unſre Prüfungszeit, bis zu der frohen Ewigkeit.

5. Täglich, Herr Gott! wir loben dich! dir heiligt unſre Seele ſich. Vor aller Ungerechtigkeit behüt' uns jetzt und allezeit. Sey gnädig uns, o treuer Gott! Sey gnädig uns, in aller Noth! Wenn wir zu dir um Hülfe ſchreyn, laß dein Erbarmen uns erfreun. Auf dich ſteht unſre Zuverſicht; verlaß uns auch im Tode nicht; Amen!

Kyrie, Gott Vater 2c.

6. Heiliger Gott, Vater in Ewigkeit! groß iſt deine Barmherzigkeit, aller Dinge Schöpfer und Regierer! Erbarm' dich unſer!

2. Chriſte! aller Welt Troſt! uns Sünder haſt du allein erlöſt. Dank ſey dir, Gottesſohn! Unſer Mittler auf des Vaters Thron! Zu dir rufen wir aus Herzens Begier; Erbarm' dich unſer!

3. Heiliger! Gott, tröſtender Geiſt! gieb Glauben, der thätig ſich beweiſt, daß wir nach dieſer Zeit frölich gehn in die Herrlichkeit! Erbarm' dich unſer!

In bekannter Melodie.

7. Allein Gott in der Höh' ſey Ehr', und Dank ſey ſeiner Gnade. Er ſorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall ſchade. Uns wohlzuthun iſt er bereit; ſein Rath iſt unſre Seligkeit. Erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe. Du herrſcheſt unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß iſt

iſt deine Macht, und ſtets geſchieht, was du bedacht. Wohl, uns, daß du regiereſt!

3. O Jeſu Chriſt', des Höchſten Sohn! dich ſeinen Eingebohrnen, dich ſandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlohrnen. Du Mittler zwiſchen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod'; erbarm dich unſer aller!

4. O heilger Geiſt! du Geiſt von Gott, erleuchte, beßre, tröſte, die Jeſus Chriſt durch ſeinen Tod zum Dienſt des Herrn erlöſte. Auf deinen Beyſtand hoffen wir, verlaß uns nicht, ſo ſind wir hier und auch einſt ewig ſelig.

Wir gläuben all' an einen Gott ꝛc.
ſiehe Num. 301. 302.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend.

8. Herr Jeſu, ſend' uns deinen Geiſt, den uns dein göttlich' Wort verheißt. Gieb Hülf' und Gnade, leit' und führ' uns auf der Wahrheit Bahn zu dir.

2. Von Andacht ſey das Hertz belebt, wenn unſer Mund dein Lob erhebt; den Glauben mehr', ſtärk' den Verſtand, und mach' dein Wort uns recht bekannt.

3. Bis mit den Engeln jeder Chriſt ſingt: heilig, heilig, heilig iſt Gott, unſer Gott; und ihn entzückt in ſeiner Herrlichkeit erblickt.

4. Dir Gott! den Erd' und Himmel preiſt, dir, Vater! Sohn und heilgem Geiſt, dir, heilige Dreyeinigkeit! ſey Lob und Preis in Ewigkeit!

Eben daſſelbe ungeändert.

9. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend', deinen heilgen Geiſt du zu uns ſend'; mit Hülf' und Gnad' er uns regier', und uns den Weg zur Wahrheit führ'.

2. Thu' auf den Mund zum Lobe dein, bereit' das Herz zur Andacht fein; den Glauben mehr', ſtärk' den Verſtand, daß uns dein Nam' werd' wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit Gottes Heer: heilig, heilig iſt Gott, der Herr! und ſchauen dich von Angeſicht, in ewger Freud' und ſelgem Licht.

4. Ehr' ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgem Geiſt in Einem Thron: der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit!

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

10. Liebſter Jeſu! wir ſind hier, dich zu ſuchen und zu hören. Lenke Sinne und Begier auf des Wortes heilge Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Wort und Predigt hilft uns nicht, wenn dein Segen nicht begleitet. Nur dein Geiſt iſts, deſſen Licht uns in alle Wahrheit leitet. Dieſer lehr' auch unſre Seelen Gutes kennen und erwählen.

3. Mach' auch itzt in uns dein Wort reich an Frucht zu deiner Ehre; daß dadurch ſich fort und fort deiner Glieder Zahl vermehre. Laß dies unſer Flehn und Singen reichen Segen von dir bringen!

11. Meine Seele erhebet den Herren, und mein Geiſt freuet ſich Gottes meines Heilandes.

2. Denn er hat die Niedrigkeit ſeiner Magd angeſehen, ſiehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle Kindes Kind.

3. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig iſt und deß Name heilig iſt.

4. Und ſeine Barmherzigkeit währet von einem Geſchlechte zum andern, bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm und zerſtreuet die hoffärtig ſind in ihres Herzens Sinn.

6. Er ſtößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läſſet die Reichen ledig.

8. Er gedenket der Barmherzigkeit und hilft auf ſeinem Diener Iſrael.

9. Wie er geredet hat zu unſern Vätern, Abraham und ſeinem Saamen ewiglich.

10. Preis ſey dem Vater, dem Sohne ꝛc.

Zum

Zum Beſchluß des Gottes-dienſtes.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

12. Höchſter Gott! wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Mach' uns tüchtig, daß auch wir nach demſelben heilig leben. Gieb dem Glauben ſolche Stärke, daß er thätig ſey im Werke.

2. Du gabſt uns die Wiſſenſchaft, was wir thun und glauben ſollen. Schenk' uns auch von oben Kraft, daß wir, was wir wiſſen, wollen, und das Wollen auch vollbringen, ſo wird alles wohlgelingen.

3. Unſern Ausgang ſegne Gott! unſern Eingang gleichermaaßen. Segne unſer täglich Brod! Segne unſer Thun und Laſſen. Segne uns mit ſelgem Sterben, und mach' uns zu Himmelserben!

Abgekürzte Litaney.

Zu Anfang des Gottesdienſtes in der Woche.

13. Herr Gott Vater im Himmel!
Erbarme dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Erbarme dich über uns.
Herr Gott, heiliger Geiſt!
Erbarme dich über uns!
Sey uns gnädig,
Verſchone uns, lieber Herre Gott!
Sey uns gnädig,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
In unſrer letzten Noth,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Am jüngſten Gericht,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Wir armen Sünder bitten,
Du wolleſt uns erhören, lieber Herre Gott!

II. Allgemeine Lob- und Danklieder.

Mel. Vom Himmel kam der Engelſchaar.

14. Auf, Chriſten! preiſt mit mir den Herrn! wer preiſet ſeinen Gott nicht gern, der uns erſchuf, der uns ernährt! Wer iſt, wie Er, des Lobes werth?

2. Lobt ihn; ſein Name ſelbſt iſt Ruhm, Unendlichkeit ſein Eigenthum, groß ſeine Macht und Herrlichkeit; wohl dem, der ſeiner Huld ſich freut!

3. Ja, eure Luſt ſey, ihn erhöhn! ſolch' Lob iſt heilſam, weiſe, ſchön, erhebt im Glück zu ihm das Herz, und ſtillt im Leiden unſern Schmerz.

4. Wie wird der Geiſt dadurch entzückt, hinauf zum Himmel hingerückt, mit ſeinem treuſten, beſten Freund, mit Gott ſtets inniger vereint!

5. Welch' großer herrlicher Beruf, zu dem Gott ſelbſt die Engel ſchuf! Welch eine theure ſelge Pflicht, die uns ſo reichen Lohn verſpricht!

6. Ja, Pflicht iſts, daß ihr ſein gedenkt, ihr, denen er Verſtand geſchenkt! und Wonne ſey es eurem Geiſt, daß er den Ew'gen kennt und preiſt.

7. Pflicht iſt es, daß ihr ihn beſingt, die ihr von ihm ein Herz empfingt, das ſich zu Gott mit Inbrunſt nahn, und ſeine Größe fühlen kann.

8. Auch euer Mund, ſo oft er ſpricht, erinnert euch an eure Pflicht. Die Sprache dankt ihr ihm allein, wer wollte nicht voll Rühmens ſeyn!

9. Wer iſt wohlthätiger, als Er? O welche Gabe ſollt uns der nicht ſchenken, der ſo ſehr uns liebt, daß er auch ſeinen Sohn uns giebt?

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? Iſt nicht ein Herz voll Dankbegier, das

ganz in ſeiner Liebe brennt, das einzge, was ihr geben könnt?

11. Auf, Chriſten! preiſt mit mir den Herrn! Wer preiſt nicht milde Geber gern? Gedenkt, wieviel er uns beſchert! Wer iſt, wie er, des Lobes werth?

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

15. Bringt her dem Höchſten Lob und Ehr', mit freudigem Gemüthe; vergeſſet nun und nimmermehr, zu preiſen ſeine Güte! Er macht uns frey von aller Noth; drum lobet ihn, verehret Gott, und danket ſeinem Namen!

2. Lobt Gott, und rühmet allezeit die großen Wunderwerke, die Majeſtät, die Herrlichkeit, die Weisheit, Kraft und Stärke, die er beweiſt in aller Welt, dadurch er alle Ding erhält; drum danket ſeinem Namen!

3. Lobt Gott, der uns erſchaffen hat, der Seele, Leib und Leben, aus lauter väterlicher Gnad', uns allen hat gegeben; der uns durch ſeine Engel ſchützt, der täglich giebet, was uns nützt: drum danket ſeinem Namen!

4. Lobt Gott! Er ſchenkt uns ſeinen Sohn, der ſelbſt für uns geſtorben, und uns des Himmels großen Lohn durch ſeinen Tod erworben. Der Fried' iſt nun mit Gott gemacht und des Erbarmers Rath vollbracht: drum danket ſeinem Namen!

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geiſt den Glauben angezündet, und alles Gute noch verheißt, uns ſtärket, kräftigt, gründet; der uns durch ſeines Wortes Kraft Erleuchtung, Beßrung, Troſt verſchafft: drum danket ſeinem Namen!

6. Lobt Gott! Er hat dies gute Werk ſelbſt in uns angefangen, vollführt es auch, giebt Kraft und Stärk', das Kleinod zu erlangen, das er uns allen dargeſtellt, und nur den Gläubgen vorbehält: drum danket ſeinem Namen!

7. Lobt Gott, ihr ſtarken Seraphim, nebſt Fürſtenthum und Thronen! Es loben Gott mit froher Stimm', die hier auf Erden wohnen! Lob' ihn ſein Volk mit Wort und

und That! Ja alles, was nur Odem hat, das danke ſeinem Namen!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

16. Dir dank ich für mein Leben; Gott, der du mirs gegeben, ich danke dir dafür! Du haſt, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen, durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, haſt mich bereitet; mich väterlich geleitet, bis dieſen Augenblick. Du gabſt mir frohe Tage, und ſelbſt der Leiden Plage verwandelteſt du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge! der Treu viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich Staub und Erde auf ewig glücklich werde, haſt du ſchon ewig mein gedacht.

4. Du hörteſt ſchon mein Sehnen und zählteſt meine Thränen, eh' ich bereitet war; eh' ich zu ſeyn begonnte und zu dir rufen konnte, da wogſt du ſchon mein Theil mir dar.

5. Du ließſt mich Gnade finden, und ſahſt doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchſter, welch Erbarmen! du ſorgeſt für mich Armen, und biſt ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, deß ich mich freue, lobſinget dir mein Geiſt. Dein größeſtes Geſchenke iſt er, durch den ich denke. Dein iſts, daß er dich Vater heißt.

7. Daß du mein Leben friſteſt, und mich mit Kraft ausrüſteſt, dies, Vater, dank' ich dir; daß du mich liebreich führeſt, mit deinem Geiſt regiereſt, dies alles, Vater, dank' ich dir.

8. Was wir in dieſem Leben noch nützt, wirſt du mir geben; du giebſts; ich hoff' auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Leib und Seele. Herr, ſegne und behüte mich!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

17. Gott, deſſen Allmacht ſonder Ende! wie preiſ' ich dich doch nach Gebühr? Ich bin die Arbeit deiner Hände; mein ganzes We-

Weſen kömmt von dir. Du haſt mich wunderlich gebaut, und mir viel Gaben anvertraut.

2. Du gabſt mir die vernünftge Seele, den Geiſt, der ſich zu dir erhebt, und nur in dieſes Leibes Höhle, ſo lang es dir gefällig, lebt. Du haſt mir Sinnen und Verſtand, und Leib und Leben zugewandt.

3. Du liebſter Vater in der Höhe! Mein Geiſt wird in mir ganz entzückt, wann ich des Leibes Bau anſehe, den du mit deiner Hand geſchmückt. Mein Geiſt bewundert, hocherfreut, des Meiſterſtücks Vortreflichkeit.

4. Du haſt durch dein höchſtgnädig Walten, o Herr der groß' und kleinen Welt, mich, dein Gebäude, wohl erhalten, ſo, daß der Tod mich nicht gefällt; ich ſtehe noch, und preiſe dich; denn deine Rechte ſchützet mich.

5. Ich bin nicht werth der großen Güte, die du, mein Gott, an mir gethan; dich preiſt mein Herz und mein Gemüthe; ach, nimm mein dankbar Opfer an! Bewahre mich auch fernerhin, mein Schöpfer, deſſen Werk ich bin.

6. Vor dir fall ich in Demuth nieder; vergieb mir, was ich oft vollbracht! Ich habe, leider! meine Glieder zu Sündengliedern oft gemacht. Ich wich von dir mit ſchnellem Lauf; und du nahmſt mich doch wieder auf.

7. Ich habe ja mit böſem Weſen mein Herz mehr als zu ſehr entweiht, mein Herz, das du dir auserleſen zum Tempel deiner Heiligkeit; du ſtrafteſt mich, doch väterlich; ich fühlt' es, Herr, und ſuchte dich.

8. Hilf, großer Gott, durch den ich lebe, daß ich thu', was dein Wort gebeut; und Geiſt und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit; daß ich bis an den Tod dir treu und ſtets ein Kind der Tugend ſey!

9. Fällt dieſes Leibes Hütte nieder, wann ich vollende meinen Lauf: o Gott, ſo baue du ſie wieder, und führe ſie viel ſchöner auf! Laß mich verkläret vor dir ſtehn, und ſtets dein heilig Antlitz ſehn!

Mel.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen.

18. Gott, durch welchen alle Dinge ſind, und wirken und vergehn, ſtärke mich, daß ich dich ſinge, lehre mich dein Lob erhöhn! Laß mich dich im Stillen loben, mich, den du voll Lieb und Huld aus den Tiefen ſeiner Schuld zu des Chriſten Glück erhoben; dich erheb' ich immerdar, der mich ſchuf und neu gebahr.

2. Könnt ihr die Geſtirne zählen; Gottes Gnaden zählt ihr nicht. Er errettet unſre Seelen, iſt ihr Lohn, ihr Schild und Licht. Wenn wir mit den Eitelkeiten, mit Verſuchungen der Luſt, mit dem Feind in unſrer Bruſt, wenn wir mit dem Tode ſtreiten, ſtärkt er uns zum Kampf und Lauf, und hilft unſrer Schwachheit auf.

3. Wenn uns Welt und Freunde meiden, weil wir ihre Wolluſt fliehn, dann giebt er uns ſeine Freuden, unſer Herz empfindet ihn. Kann ich größres Glück begehren? Ewiger! hat dich mein Herz, o! ſo wird es ohne Schmerz den Beſitz der Welt entbehren, Erd' und Himmel wird mir klein, gegen dich verächtlich ſeyn.

4. Wenn mich Leiden niederdrücken, nehm' ich ſie als Wohlthat an, von der Hand, die nur beglücken, aber niemals ſchaden kann. Du belohnſt mir meine Schmerzen mit der Seelen Heiterkeit, und verſüßeſt alles Leid, Gott, durch deine Ruh im Herzen, die mich ganz mit Muth belebt, über allen Schmerz erhebt.

5. Von Gefahr und Noth umgeben, geh' ich zwar den rauhen Pfad; doch ich weiß, er führt zum Leben, wo das Leid ein Ende hat. Sollten mich der Erde Freuden, ſollte mich der Sünder Spott, und das Elend, und der Tod, Herr, von deiner Liebe ſcheiden? Nein, ich leb' und ſterbe dir, ewges Leben giebſt du mir.

Der III. Pſalm.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen.

19. Gott laßt uns preiſen! Ihm, ihm will

will ich ſingen, mit ſeinen Kindern Preis und Ruhm ihm bringen; in die Verſammlung aller ſeiner Frommen mit Danken kommen.

2. Groß, prächtig, herrlich ſind des Höchſten Werke! werth, daß auf ſie ein jedes Auge merke! Aus ihnen ſchöpf' ich, ſelbſt im bängſten Leide, ſtets Freud' auf Freude.

3. Was er nur ordnet, trägt der Weisheit Spuren; von Güte zeugen alle Kreaturen; auch hat der Treue, was ſein Mund geſprochen, noch nie gebrochen.

4. Ein herrlich Denkmal, daß da ewig bliebe, ſetzt' er den Wundern ſeiner Gnad und Liebe; Gott, unſer Helfer! Gott, das Heil der Armen! groß von Erbarmen!

5. Ja Brod des Lebens giebt er allen denen, die ſich nach ſeinem Heile herzlich ſehnen. Ich weiß, wenn Erd' und Himmel auch vergehen; ſein Bund bleibt ſtehen!

6. In großen Thaten ließ der Herr auf Erden uns ſeinen Namen kund und herrlich werden; daß er aus unſrer Nacht zu ſeinem Rechte uns Heiden brächte.

7. Und Recht und Wahrheit ward uns da zu Theile. Was er gebeut, dient alles uns zum Heile. Er ſelbſt hat uns ſein Recht, damit wirs lieben, ins Herz geſchrieben.

8. Er ſandte Jeſum, ſeinen Sohn und Erben, uns, Heiden, auch Erlöſung zu erwerben. Gefürchtet ſey, ſo frohlockt ihm ſein Saame, des Ewgen Name!

9. Die Furcht des Höchſten fördert uns zum Leben; führt uns zur Wahrheit, ganz uns Gott zu geben; wehrt, daß die Lüſte, die die Welt verſtricken, uns nie berücken.

10. Wohl Gottes Kindern, die mit Furcht ihm dienen! ihr Ruhm wird immer unverwelklich grünen; nicht Leid noch Wechſel ihre Freude mindern. Wohl Gottes Kindern!

Dank-

Danklied nach erhaltnem Frieden.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

20. Gott Lob! da biſt du Kind des Himmels, o Friede, der Zerſtörer ruht; es ſchweigt die Stimme des Getümmels, der Angſt, des Würgers und der Wuth. Gott hat das Flehn der Noth erhört und unſer Leid in Freud' verkehrt.

2. Preiſt ihn! nur er, der Gott der Schaaren demüthigt der Gewaltgen Trutz. Als wir ſchon ganz verlaſſen waren, kam er und half, er, unſer Schutz. Preiſt ſeine herrlich große Macht, und ſeyd auf ſeinen Ruhm bedacht!

3. Preiſt ihn, den Gott, der nur Erbarmen in ſeinem Vaterherzen hegt, und der auf ausgeſpannten Armen ſein Volk, als wie auf Flügeln trägt! O weiht ihm, was ihr habt und ſeyd, zum Zeugniß froher Dankbarkeit!

4. Preiſt ihn, und lernt, ihm ferner trauen, wenn ſich ein Unglück auf euch ſtürzt. Ihr werd't ſtets ſeine Hülfe ſchauen, denn ſeine Hand iſt nie verkürzt, und ewig ſeine Gnad', wie er; nie ſey das Herz von Hoffnung leer!

5. Preiſt ihn, mit einem frommen Leben und reizet ſeinen Arm nicht mehr! Gedenkt mit heiligem Erbeben an ſeines Eifers Grimm, wie ſchwer ihr ihn erfuhrt! — O Gott, voll Huld! War es nicht unſrer Bosheit Schuld?

6. Preiſt ihn, durch Wohlthun und Erbarmen, wo ihr der Brüder Noth erblickt, daß ihr die Elenden und Armen ſpeiſt, tränket, kleidet und erquickt, damit ſich alles, alles freu', und durch den Frieden glücklich ſey.

7. Wie rührend ſind der Andacht Lieder, der Ton der freudgen Dankbarkeit! Vereinet ſie noch einmal wieder, preiſt den, durch den ihr glücklich ſeyd! Singt, Chriſten, ſingt: dich loben wir, Herr Gott! wir danken alle dir!

Der

Der herrliche Lobgeſang: Te Deum laudamus.

21. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Dich, Gott Vater in Ewigkeit! ehret die Welt weit und breit. Alle Engel und Himmels Heer, und was da dienet deiner Ehr', auch Cherubim und Seraphim lobſingen dir mit froher Stimm! Heilig iſt unſer Gott! Heilig iſt unſer Gott! Heilig iſt unſer Gott, der Herre Zebaoth!

2. Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit geht über Erd' und Himmel weit; der heiligen zwölf Boten Zahl, und die lieben Propheten all', die theuren Märtrer allzumal, Herr, loben dich mit großem Schall! Die ganze werthe Chriſtenheit rühmt dich auf Erden allezeit, dich Vater in dem höchſten Thron, und deinen wahren eingen Sohn; den Tröſter, Gott den heilgen Geiſt, mit rechtem Dienſt ſie lobt und preiſt.

3. Du Ehrenkönig, Jeſu Chriſt! des Vaters ewger Sohn du biſt; wirſt Menſch gebohren und ein Knecht, zu erlöſ'n das menſchlich' Geſchlecht. Dem Tod' haſt du zerſtört die Macht, und all' Chriſten zum Himmel bracht. Du ſitzeſt Gott dem Vater gleich zur Rechten in dem Himmelreich. Ein Richter du zukünftig biſt alles, was todt und lebend iſt.

4. Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein, die mit dei'n'm theuren Blut erlöſet ſeyn. Laß uns im Himmel haben Theil, mit den Heilgen im ewgen Heil! Hilf deinem Volk, Herr Jeſu Chriſt! und ſegne, was dein Erbtheil iſt; wart' und pfleg' ihr'r zu aller Zeit, und heb' ſie hoch in Ewigkeit!

5. Täglich, Herr Gott, wir loben dich, und ehrn dein'n Namen ſtetiglich! Behüt' uns heut, o treuer Gott! für aller Leibs und Seelen Noth. Sey uns gnädig, o Herre Gott! ſey uns gnädig in Noth und Tod! Zeig' uns deine Barmherzigkeit wie unſre Hoffnung zu dir ſteht! Auf dich hoffen wir, lieber Herr! in Schanden laß uns nimmermehr, Amen!

Mel. Ich ſinge dir mit Herz und Mund.

22. Ich bin der guten Zuverſicht: aus aller unſrer Noth hilft, und verläßt die Seinen nicht der Herr und unſer Gott.

2. Der Sonne wunderbaren Lauf führt ſeine ſtarke Hand. Er ſchließet ſeine Wolken auf, und tränkt das dürre Land.

3. Was Odem hat, beſeelt ſein Hauch, es trieft von Fett ſein Fuß. Er hält die Meere wie ein Schlauch, daß keines wanken muß.

4. Das Feld weiß ſeine Zeit genau; nichts dringt zu früh hervor. Den matten Halm erquickt der Thau, und hebt ſein Haupt empor.

5. Er giebt der jungen Saat Gedeihn, Geſundheit zum Genuß, und um die Herzen zu erfreun, des Segens Ueberfluß.

6. Noch ſteht zum Zeichen ſeiner Huld der Regenbogen da. Noch überſieht Gott unſre Schuld, der längſt ſie überſah.

7. Der Morgen ſagts der Mitternacht: groß iſt Herr Zebaoth! Der Tag verkündigt ſeine Macht dem Abend: groß iſt Gott!

8. Groß, wenn er in dem Donner ſchilt, durchs Sonnenlicht beglückt; groß, wenn des Meeres Woge brüllt, und wenn der Bach erquickt.

9. Herr! iſt dein Name; weit und breit erſchall' Jehovahs Ruhm. Ein dankbar Herz ſey dir geweiht, dir, Herr, zum Heiligthum.

10. Denk', dieſer Gott der ſollte dich verlaſſen? Nimmermehr! Er ſorget göttlich = väterlich, iſt Vater und iſt Herr.

11. Trau' ihm im Glück und in Gefahr, er hilft uns, eh' wir flehn. Gezählt iſt unſers Hauptes Haar, verzeichnet jede Thrän'.

12. Wirf deine Sorgen hin auf ihn, dank' ihm bey deinem Schmerz. Die Wolken werden ſich verziehn, und frölich wird das Herz.

13. Du, der du ſelbſt die Weisheit biſt, führ' mich auf rechter Bahn. Und nimm, wenn ſich mein Auge ſchließt, mich dort zu Ehren an.

Der 30. Pſalm.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

23. Ich preiſe dich und ſinge, Herr, deine Wundergnad', die ſo viel große Dinge an mir erwieſen hat; denn das iſt meine Pflicht, in meinem ganzen Leben dir Lob und Dank zu geben, mehr hab' und kann ich nicht.

2. Wie ſchmerzvoll war ich Armer! du hörteſt mein Geſchrey; du wareſt mein Erbarmer und ſtandſt mit Troſt mir bey. An mir, Herr, thatſt du kund, du könneſt uns das Leben leicht nehmen, leicht auch geben, und machteſt mich geſund.

3. Ihr Heiligen, lobſinget, und danket Gott dem Herrn! Wenn Noth bey uns eindringet, hört er uns bald und gern. Er iſts, der Hülfe giebt; rühmt den, deß' Hand uns träget, und, wenn er uns ja ſchläget, nicht allzuſehr betrübt!

4. Ja, Gottes Vaterhände die ſtrafen mit Geduld; ſein Zorn nimmt bald ein Ende, ſein Herz iſt voller Huld; er gönnt uns alles Guts; währt Abends gleich das Weinen, muß Morgens Troſt erſcheinen; dies macht uns gutes Muths.

5. Ich ſprach zur guten Stunde, da mirs noch wohl ergieng: Ich ſteh' auf veſtem Grunde, acht' alles Kreuz gering; ich werde nimmermehr, das weiß ich, niederliegen; denn Gott, der nicht kann trügen, der liebt mich gar zu ſehr.

6. Als aber dein Geſichte, ach Gott! ſich von mir wandt', da war mein Troſt zu nichte, mein Heldenmuth verſchwand; es war mir angſt und bang'; ich führte ſchwere Klagen, mit Zittern und mit Zagen: Herr, mein Gott, wie ſo lang'!

7. So lang' ichs Leben habe, lobſing' ich deiner Ehr'; dort aber in dem Grabe gedenk' ich dein nicht mehr; drum eil' und hilf mir auf, und gieb mir Kraft und Leben; dafür ſey dir ergeben mein ganzer Lebenslauf!

8. Wohl mir, ich bin erhöret, mein Seufzen iſt erfüllt, mein Kreuz in Freud' verkehret, mein Herzeleid geſtillt; mein Grämen hat ein End'; es iſt von meinem Herzen, der bittern Sorgen Schmerzen, und alles Leid gewendt!

9. Du haſt mit mir gehandelt, viel beſſer, als ich dacht'; in Wonne nun verwandelt die lange Kummernacht; ſtatt banger Traurigkeit, die immer ſeufzt und ſtöhnet, haſt du mich nun gekrönet, mit ſüßer Luſt und Freud'.

10. Auf daß zu deiner Ehre mein Loblied ſich erhüb', und nimmer ſtille wäre; auf daß ich deine Lieb' und Wohlthat hier auch ſchon zu deinem Ruhm beſinge, und dir Dankopfer bringe dort einſt vor deinem Thron.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich.

24. Ich ſinge dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Luſt! Ich ſing' und mach' auf Erden kund, was mir von dir bewußt!

2. Ich weiß, Gott! groß von Macht und Rath, daß du die Quelle biſt, daraus uns allen früh und ſpat viel Heil und Gutes fließt.

3. Was ſind wir doch, was haben wir auf dieſer ganzen Erd', daß uns, o Vater! nicht von dir allein gegeben werd'?

4. Wer hat des Himmels ſchönes Zelt hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer ſchafft uns Wärme bey dem Froſt? Wer ſchützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oehl und Moſt zu ſeinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Gedeyn? Wer ſchenkt mit treuer Hand den Frieden, deß' wir uns erfreun in unſerm Vaterland'?

7. Allgütiger, allein von dir fließt alles Heil uns zu: Geſchöpfe deiner Hand ſind wir, und unſer Schutz biſt du.

8. Du

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſteheſt uns auch in Gefahr, und Nöthen gnädig bey.

9. Du trägſt uns Sünder mit Geduld, und ſtrafſt nicht allzuſehr, ja nimmſt auch endlich unſre Schuld und wirfſt ſie in das Meer.

10. Das Unglück, ſo von ferne droht, kehrſt du ſo oft zurück, und die ſchon gegenwärtge Noth verwandelſt du in Glück.

11. Wenn auch der Chriſt verlaſſen ſcheint, wird er von dir geſtärkt; und keine Thräne, die er weint, bleibt von dir unbemerkt.

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit Gütern, die beſtehn, wann dieſes Leibes irdiſch Haus einſt wird zu Trümmern gehn.

13. Wohlauf, mein Herze, jauchz' und ſing', und habe guten Muth, dein Gott, der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Gut!

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb' und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Troſt und Heil, ſchafft Rath, verläßt dich nicht.

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht; nimm deine Sorg und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht!

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren Unglückslauf hat er zurückgekehrt?

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment; nein, was er thut und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End'.

18. Ey nun, ſo laß ihn ferner thun, und red' ihm nichts darein: ſo wirſt du hier in Frieden ruhn, und ewig frölich ſeyn.

Mel. Nun danket alle Gott.

25. Ich will dem Schöpfer Lob, Lob dem Erlöſer ſingen, mein dankerfülltes Herz ſoll ſich der Welt entſchwingen. Steh' wie ein Wandrer ſtill und überſieh' die Bahn; denk', Seele, was Gott thut, und was er hat gethan!

2. Du haſt mich wunderbar geſchaffen und bereitet; Herr, durch die Lebensbahn haſt du mich treu geleitet! Wenns um mich ſtürmiſch war, bedrohteſt du das Meer; dann legte ſich die Angſt, und ſtill wars um mich her.

3. Oft, wenn ich unruhvoll an ferne Tage dachte, und manche trübe Nacht durchweinte und durchwachte, wars mehr, als eitler Wahn, der meinen Geiſt geplagt? Mein Unglück, nicht mein Glück, hat mir der Herr verſagt.

4. Lob ſey dir für mein Glück, und Lob für trübe Stunden! Wer niemals Kreuz gekannt, hat nie ſein Glück empfunden. Es war die Bitterkeit des jetzgen Augenblicks oft ſchon mein Glück, und oft die Quelle meines Glücks.

5. Es lehrte mich dein Wort dich, wie du biſt, erkennen, nicht blos dich ſchaudernd Gott, nein! dich auch Vater nennen. Ich ſahe mein Geſchick als Himmelsbürger ein; ich bin nicht, dacht' ich, hier, um ewig hier zu ſeyn.

6. Alſo hat Gott die Welt und mich in ihr geliebet, daß er den Sohn ins Fleiſch und mit ihm alles giebet; ſein Kreuz iſt mein Verdienſt, ſein Todeskampf iſt mein; ich bin im Leben ſo, wie einſt im Tode, ſein.

7. Schreckt der Gedanke mich verübter Jugendſünden, denk' ich, wo werd' ich Troſt, wo Troſt im Tode finden? ſo iſt dein Mittlertod des Herzens Zuverſicht; wer an den Heiland gläubt, kommt nimmer ins Gericht.

8. Er, der geſtritten hat für mich, hilft ſelbſt mir ſtreiten; tobt in mir Fleiſch und Blut, die Welt von allen Seiten: ſo waffnet ſich mein Geiſt, und iſt mein Glaube ſchwach; ſo ſtärkt er mein Vertraun, und hilft dem Müden nach.

9. Bald iſt des Lebens Bahn, die kurze Bahn, zu Ende; nimm du, dem ich gelebt, den Geiſt in deine Hände. Komm, ſelge Ewigkeit! ich wart', ich warte dein,

dein, und ſtimm' in höher Lob mit Engelchören ein.

Mel. Nun lob, meine Seel, den Herren.

26. Ich will den Herrn jetzt loben, mit Herz und Mund' ſoll immerdar er von mir ſeyn erhoben, ſein Ruhm ſoll werden offenbar. Laut will ich jetzo preiſen, was er mir Gutes that: Gott will ich Dank erweiſen, der mich errettet hat; kommt, laßt uns niederfallen vor dem, der uns erhält; ſein Name ſoll erſchallen von uns durch alle Welt.

2. Als ich den Höchſten ſuchte in meiner Noth, für großer Pein mein Leben faſt verfluchte, da ſtellte er ſich bey mir ein. Denn die, ſo ihn anlaufen und flehn, verderben nicht; er zeigt dem ſchwachen Haufen ſein gnädigs Angeſicht; ach, ſchmecket doch und ſchauet, wie freundlich der Herr iſt! Wohl dem, der ihm vertrauet, und ſeiner nie vergißt.

3. Der Herr hat nicht verſchmähet des Armen Seufzen in Gefahr: und der da hülflos ſtehet, dem bietet er bald Rettung dar. Er ſchauet den Elenden, den Wayſen hilft er gern, kann ihre Trübſal wenden, ſein Beyſtand iſt nicht fern; er liebet ohne Wanken, thut Gutes für und für; drum will ich ihm auch danken, ſo lang' ich leb' allhier.

4. Man lobt dich in der Stille, du Hocherhabner, Zions Gott! Die Himmel ſelbſt erfülle dein Ruhm, du ſtarker Zebaoth! Du biſt doch, Herr! auf Erden der Frommen Zuverſicht, hemmſt Trübſal und Beſchwerden, verläßſt die Deinen nicht; drum ſoll dich ſtündlich ehren mein Mund vor jedermann, und deinen Ruhm vermehren, ſo lang er lallen kann.

5. Du biſts, deß' ich mich freue, dir jauchzet meine ganze Seel', und preiſet dich aufs neue: gelobt ſey der Gott Iſrael! Sein Name ſey geprieſen, der große Wunder thut, und der auch mir bewieſen, er mache alles gut! Nun dies iſt meine Freude, daß ich an ihm ſtets

ſtets kleb', mich niemals von ihm ſcheide, ſo lang' ich hier noch leb'.

6. Herr! du haſt deinen Namen ſehr herrlich in der Welt gemacht; rettſt die, ſo zu dir kamen, haſt meiner gnädigſt auch gedacht, mir große Huld erzeiget; doch, wie vergelt' ichs dir? Bleib' mir in Huld geneiget! Ich will, ach, hilf du mir! nur dir zur Ehre leben, dich preiſen in der Zeit, und dich auch dort erheben in alle Ewigkeit.

Der 103. Pſalm.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen.

27. Lobſinge Gott! erwecke deine Kräfte zu ſeines Preiſes heiligem Geſchäfte! Mein Geiſt, erhebe, rühme deinen Retter, den Gott der Götter!

2. Lobſinge ſeinem Namen, meine Seele! der Höchſte ſorgt, daß dir kein Gutes fehle; vergiß nicht, dankbar dich ihm zu beweiſen, und ihn zu preiſen!

3. Er hat dir alle deine Schuld vergeben; er heilt dich, wenn du ſiech biſt, ſchützt dein Leben; entreißet dich dem dräuenden Verderben, läßt dich nicht ſterben!

4. Er läßt dich jauchzen, krönet dich mit Gnade, und führt zum Heile dich auf ſicherm Pfade; dem Adler gleich, den neue Kraft durchdringet, wirſt du verjünget!

5. Er leitet, die Gewalt und Unrecht leiden, vom Kummer zum Genuſſe ſichrer Freuden; belohnet, die ihn fürchten, ſeine Kinder, und ſtraft die Sünder!

6. Er offenbaret Moſi ſeinem Knechte, und Jacobs Stämmen des Geſetzes Rechte, damit ſie nicht von ſeinen Wegen träten, und Sünde thäten.

7. Barmherzig und von duldendem Gemüthe iſt Gott, und gnädig, und von großer Güte. Er zürnt nicht ewig, will mit ſeinen Knechten nicht ewig rechten.

8. Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden, verſchont uns, trägt uns, läßt uns nicht empfinden, was wir, weil wir ihm unſer

ſer Herz nicht gaben, verſchuldet haben.

9. Hoch iſt der Himmel über ſeiner Erde; ſo groß iſt auch, daß er geliebet werde, die Huld des Herrn bey denen, die ihn lieben, und Gutes üben.

10. Wem bleibt ſein Antlitz, wenn ers ſucht, verborgen? So weit der Abend ſich entfernt vom Morgen, entfernt auch Gott der Sünde Schuld und Schmerzen von unſern Herzen.

11. So zärtlich ſich ein Vater ſeiner Kinder erbarmet, ſo erbarmt ſich Gott der Sünder, wenn ſie vom Frevel ſich zu ihm bekehren, ihm Treue ſchwören.

12. Er ſchlägt und heilt, verwundet, läßt geneſen; er weiß, der Menſch iſt ein zerbrechlich Weſen; er denkt daran, daß das Geſchöpf aus Erde bald Aſche werde.

13. Ach! er iſt Gras, er blüht, wie Blumen blühen; die Winde wehn darüber, ſie verblühen; und ihre Stätte wird nach wenig Stunden, nicht mehr gefunden.

14. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet die Güte Gottes jedem, der ihn ehret; von Kind auf Kindeskinder iſt er Gnade, ganz Treu' und Gnade.

15. Ganz Gnade denen, die ihm treu verbleiben, die ſein Geſetz in ihre Herzen ſchreiben, damit ihr Fuß ſich nie von ſeinem Wege verirren möge.

16. Gott hat im Himmel ſeinen Stuhl geſetzet, da herrſcht er über alles, wägt und ſchätzet der Menſchen Thaten, und beſtimmet ihnen, was ſie verdienen.

17. Lobt, lobt den Herrn, ihr ſeiner Engel Heere! ihr ſtarken Helden, rühmt ihn, bringt ihm Ehre, die ihr ihm gern gehorcht und ſeinen Willen eilt zu erfüllen!

18. Lobt alle ſeine Heere, lobt ihn, rühmet, ihr ſeine Diener! denn ſein Lob geziemet den Knechten Gottes; und den Herrn erheben, iſt Heil und Leben.

19. Lobſingt, lobſingt ihm, alle ſeine Werke! an allen Orten ſeiner Macht und Stär-

Stärke; lobſinge Gott, den ich zum Troſt mir wähle, lobſing' ihm, Seele!

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

28. Lobſinget Gott, und betet an! Es dank', es rühm', es ſinge, es jauchze, wer nur jauchzen kann, dem Schöpfer aller Dinge! Wie groß, wie ſchön iſt ſeine Kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft ſind alle ſeine Werke!

2. Wie ſchön, wie würdig ſeiner Macht, mit allen ihren Heeren, die Himmel! wie viel Licht und Pracht beſtralt ſie, ihr zu Ehren! Das Auge ſieht ſich nimmer ſatt, ſieht, was es auch geſehen hat, doch immer neue Wunder.

3. Nicht Wunder für das Aug' allein, auch Wunder für die Seele: damit es ihr, ſich zu erfreun, an keiner Schönheit fehle. Wie kunſtvoll ändert er ſie ab, dem mangelt, was er andern gab; und jedes iſt doch herrlich!

4. Wo iſt ein Gras, wo nur ein Blatt, ein Stäublein auf der Erde, wodurch, o Menſch, nicht Gottes Rath und Kraft verkläret werde? O wie iſt ſeine Macht ſo reich! was aber deiner Trägheit gleich, das du's nicht ſiehſt, nicht fühleſt?

5. Gab ſeine Macht, die Schöpferin der Schönheit und des Lebens, dir deinen Geiſt, ſo manchen Sinn, ſo viel Gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erſchafft, erhält und ſchmücket ſeine Kraft ſo viele große Werke?

6. Dein Gott bedarf nichts; ſeine Hand, die ſeine Schöpfung ſchmückte, gab dir Empfindung und Verſtand, damit er dich beglückte. Willſt du, o Menſch, nicht glücklich ſeyn? Will ſich nicht deine Seele freun, nicht immer froher werden?

7. O warum ſucheſt du dein Glück in eitlen Phantaſeyen? Wirf auf die Schöpfung deinen Blick, da will er dich erfreuen.

Ge-

Geneuß, dein Vater ſieht es gern, geneuß die Freuden nur im Herrn; denn ihr Genuß reut nimmer.

8. Er ſelbſt entflammt in deiner Bruſt die Sehnſucht nach Vergnügen. Er ſchuf auch Quellen, die voll Luſt ſtets rinnen, nie verſiegen. Gieb nur auf ſeine Wunder acht; wohlthätig iſt des Schöpfers Macht; kann dirs an Freude mangeln?

9. Dir wohl zu thun, das iſt ihr Ziel, zum Dank dich zu erwecken. Ach hätt' ich nur genug Gefühl, wie gut er iſt, zu ſchmecken! Iſt ſeiner Wohnung Vorhof ſchon ſo ſchön: wie wird nicht einſt ſein Thron, wie wird er ſelbſt entzücken!

10. Lobſinget Gott und betet an! Es dank', es rühm', es ſinge, es jauchze, was nur jauchzen kann, dem Schöpfer aller Dinge! Wie groß iſt unſers Schöpfers Macht! Wie herrlich, wie untadelhaft ſind alle ſeine Werke!

Der 29. Pſalm.

Mel. Nun danket all und bringet Ehr.

29. Lobſingt, ihr Völker, preiſt den Sohn! Bringt Ehr' und Ruhm ihm her! Fallt nieder, kniet vor ſeinen Thron; denn Er iſts würdig! Er!

2. Den aller Engel Lobgeſang, noch, eh' ihr war't, erhob, dem jauchze, Menſchen, euer Dank ein jubelvolles Lob!

3. Ihn ſoll der Sünder preiſen! ſoll frohlocken ſeiner Macht! Die Stimme Jeſu Chriſti ſcholl vom Kreuz: Es iſt vollbracht!

4. Des Tempels Vorhang reißt entzwey! ſie ſchallt; die Erd' erbebt; der Fels ſtürzt ein; auf ihr Geſchrey erwacht der Todt' und lebt!

5. Die Stimme ſchallet durch die Welt zu jeder Nation; und jeder Götzentempel fällt, und jeder Götterthron.

6. Die Stimme Jeſu geht mit Macht; der Sünder hört und bebt! Er hört, es ſey ſein Heil vollbracht; er hörts, er glaubt, er lebt!

7. Die Stimme Jeſu ladet euch, ihr, die ihr elend ſeyd, zu ſich in ſeiner Wahrheit Reich, belehrt euch, und erfreut.

8. Auf ihr gewaltiges Gebot giebt, wenn er kömmt, das Meer, das Grab, der Abgrund, und der Tod die Todten Gottes her.

9. Sie donnert dann, ihr Sünder, euch tief in den Pfuhl herab; euch, Fromme, ruft ſie in ſein Reich, das ihm der Vater gab!

10. Ihm ſey ihr ewig Lob geweiht! Erlöſte, freuet euch! von Ewigkeit zu Ewigkeit währt eures Königs Reich.

11. Ein voller Strom der Wonne fließt von ſeinem Throne her! lobſingt dem König! würdig iſt des Lobes Er, der Herr!

In bekannter Melodie.

30. Nun danket alle Gott mit fröhlichem Gemüthe! Groß und unendlich iſt an uns des Herren Güte! Er hat vom erſten Hauch des Jugendlebens an uns bis auf dieſen Tag unzählig Guts gethan.

2. Der ewigreiche Gott woll' uns, ſo lang wir leben, des Friedens edles Gut und frohe Herzen geben; durch ſeinen Sohn verſöhnt, woll' er uns gnädig ſeyn und uns an Seel' und Leib von aller Noth befreyn.

3. Lob, Ehr' und Preis ſey Gott, dem Vater und dem Sohne, und dem, den er uns ſchenkt, dem Geiſt, im Himmelsthrone! Lob dem dreyeingen Gott, nicht nur in dieſer Zeit; vollkommner ſingen wirs in jener Ewigkeit.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich.

31. Nun danket all' und bringet Ehr', Bewohner dieſer Welt, dem, der der Kreaturen Heer gemacht und noch erhält!

2. Auf, auf! und ſingt mit frohem Schall Gott, unſerm höchſten Gut! preiſt deſſen Güte überall, der große Dinge thut!

3. Der uns von Mutterleibe an friſch und geſund erhält, und, wo kein Menſch mehr helfen kann, ſich uns zur Hülfe ſtellt.

4. Der,

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, die Fehler überſieht, die Straf erläßt, die Schuld vergiebt, aus väterlicher Güt'.

5. Er gebe uns ein frölich' Herz und einen frohen Sinn, und werfe Sorgen, Angſt und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn auf unſerm Vaterland'; er gebe Glück zu unſerm Thun, und Heil für jeden Stand!

7. Er laſſe ſeine Lieb' und Güt' uns immerdar erfreun; was aber ängſtet das Gemüth, fern von uns allen ſeyn!

8. So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heil; und ſcheiden wir von dieſer Erd', ſo bleib er unſer Theil!

9. Er ſende, wenn das Herz einſt bricht, uns Troſt im Sterben zu; und zeig' uns drauf ſein Angeſicht dort, in der ewgen Ruh!

Der 103. Pſalm.

In bekannter Melodie.

32. Nun lobe, meine Seele, den Herrn! preiſ' ihn, gerührter Geiſt! Vor aller Welt erzähle die Wohlthat, die er dir erweiſt. Die Sünd' wird dir vergeben; in Schwachheit ſtärkt er dich; er friſtet dir dein Leben; und ſchützt es väterlich. Wann deine Seele zaget, ſchenkt er dir Freudigkeit; wann dich ein Unfall plaget, iſt er zur Hülf bereit.

2. Es hat uns wiſſen laſſen der Herr ſein Recht und ſein Gericht; Erbarmung ohne Maßen dem Frommen, der den Bund nicht bricht. Schnell eilt ſein Zorn vorüber, ſtraft nicht nach unſrer Schuld; der Herr begnadigt lieber, nimmt lieber auf zur Huld. Wohl dem, der Chriſto lebet! Gott iſt er angenehm. Mit Adlersflügeln ſchwebet Erbarmung über dem.

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre ſchwachen Kinder ſchaun: ſo thut Gott an uns Armen, wenn wir nur kindlich ihm vertraun. Gott weiß es, wir ſind Sünder; Gott weiß es, wir ſind Staub, und der Verweſung Kinder, ein niederfallend Laub; kaum daß die

die Winde wehen, ſo iſt es nicht mehr da. Wir Sterbliche vergehen, ſtets iſt der Tod uns nah'.

4. Nur Gottes Gnad' und Treue ſteht veſt und bleibt in Ewigkeit; er hat ſich ſelbſt aufs neue ein Volk zu ſeinem Dienſt geweiht. Ihr ſeine Bundsverwandten! verbreitet ſtets ſein Reich! ſelbſt himmliſche Geſandten vereingen ſich mit euch; die ſtarken Helden droben befördern gern ſein Wort; ſein Zepter herrſcht dort oben; ſein Reich an jedem Ort.

5. So loben wir und ehren den Vater, Sohn und heilgen Geiſt; er wolle immer mehren die Gnade, die er uns verheißt; ihm wollen wir vertrauen, die Hoffnung ſteht auf ihn: ſo werden wir einſt ſchauen, was dies für ein Gewinn. Dort leuchtet deine Stärke, o Heiligſter! wie hell! jauchzt alle ſeine Werke! lob' ihn auch, meine Seel'!

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich.

33. Preis ſey dem Gotte Zebaoth! ihr Himmel lobt den Herrn! lobt in den Höhen unſern Gott; wer preiſet ihn nicht gern?

2. Euch, Engel Gottes, euch geziemt das Lob des Ewigen! ihr alle ſeine Heere rühmt, rühmt den Unendlichen!

3. Erheb', o Sonne, ſeine Macht, o Mond, erhebe Gott! ihr hellen Leuchten in der Nacht, ihr Sterne, preiſet Gott!

4. Ihr, alle ſeine Himmel, preiſt den Herrn, der euch erhob; das Waſſer, welches euch umſchleußt, ſey ſeiner Allmacht Lob!

5. Er bildet euch durch ſeine Kraft, er ſpricht nur, und ihr ſeyd. Erhebt den Herrn, den, wenn er ſchafft, nie, was er ſchafft, gereut.

6. Es freue, was erſchaffen iſt, der Güte Gottes ſich; denn alles, was der Herr beſchließt, iſt unveränderlich.

7. Ihr, auf der Erde, lobt den Herrn, den Herrſcher Zebaoth! der Wallfiſch lobe ſeinen Herrn; die Tiefe lobe Gott!

8. Das Feuer preiſ' ihn! es erhöh', o Gott, der Hügel

gel dich! von dir verbreite Dampf und Schnee zu deinem Lobe ſich!

9. Der Sturmwind, der auf dein Geheiß uns wohlthut, uns auch droht, und Berg und Hügel ſey dein Preis, Jehova Zebaoth!

10. Ihr ſegensvollen Bäum', erhebt durch eure Pracht den Herrn! ihr Thier' und was vom Felde lebt, lobſingt, lobſingt dem Herrn!

11. Der Vögel lieblicher Geſang, der Wurm im Staube ſoll ihn loben; alles werde Dank und ſeines Preiſes voll!

12. Der Herrſcher, der durch ihn regiert und auch der Unterthan; der, der des Armen Sache führt, der Richter bet' ihn an!

13. Der Jungfrau und des Jünglings Preis ſey dir, o Gott, geweiht! es ſinge, Höchſter, Mann und Greis, von deiner Herrlichkeit!

14. Groß iſt Jehova Zebaoth, daß man ihn preiſen ſoll; und Erd' und Himmel ſind von Gott und ſeiner Ehre voll.

15. Das Volk, das er erwählet, ſey ihm heilig, preiſ' ihn gern! es bleibe ſeinem Bunde treu; erhebt, erhebt den Herrn!

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

34. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut! dem Vater aller Güte! dem Gott, der alle Wunder thut! dem Gott, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt! dem Gott, der allen Jammer ſtillt! gebt unſerm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, Beherrſcher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpfersmacht, die uns und ſie hervor gebracht! gebt unſerm Gott die Ehre!

3. Was unſer Gott geſchaffen hat, das will er auch erhalten! darüber wird der weiſe Rath des treuen Vaters walten! in ſeinem ganzen Königreich iſt alles recht! iſt alles gleich! gebt unſerm Gott die Ehre!

4. Ich

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: Ach Gott! vernimm mein Weinen! da half mein Helfer mir vom Tod', und ließ mir Troſt erſcheinen! ich danke, Gott, ich danke dir! ach, danket, danket Gott mit mir! gebt unſerm Gott die Ehre!

5. Gott iſt uns nah' und niemals nicht von ſeinem Volk geſchieden! Er, er iſt ihre Zuverſicht, ihr Segen, Heil und Frieden! mit ſeiner Allmacht leitet er ſein Volk durchs Feuer und durchs Meer! gebt unſerm Gott die Ehre!

6. Wenn alle Hülfe nichts vermag, die uns die Welt erzeiget, ſo hilft uns dann aus aller Plag' der Schöpfer ſelbſt, und neiget ſein huldreich Angeſicht uns zu! denn außer ihm iſt keine Ruh': gebt unſerm Gott die Ehre!

7. Ich will mein ganzes Leben lang, o Gott, dich freudig ehren! man ſoll, Herr, meinen Lobgeſang an allen Orten hören! mein Geiſt, o Gott, erhebe dich! mein ganzes Herz erfreue ſich! gebt unſerm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unſerm Gott die Ehre! die falſchen Götzen macht zu Spott: der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! gebt unſerm Gott die Ehre!

9. Kommt, laßt uns vor ſein Angeſicht mit froher Ehrfurcht dringen! bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich ſingen: Der Herr hat alles wohl bedacht, und alles recht und gut gemacht! gebt unſerm Gott die Ehre!

Mel. Laſſet uns den Höchſten preiſen.

35. Sollt' ich meinem Gott nicht ſingen? ſollt' ich ihm nicht dankbar ſeyn? hab' ich doch in allen Dingen ſo viel Anlaß, mich zu freun. O, es iſt ja nichts, als Liebe, die ſein Vaterherz bewegt, die mich mit Erbarmen trägt, wenn ich ſeinen Willen übe. Alles währet ſeine Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler bey Gefahren treulich ſeine Jungen

gen deckt: ſo hält Gott, mich zu bewahren, ſeine Schutzhand ausgeſtreckt. Er, der über mich ſchon wachte, als ich kaum zu ſeyn begann, ſah' mit Vaterhuld mich an, eh' ich war und eh' ich dachte. Leib und Seele gabſt du mir; Gott! o wie verdank' ichs dir!

3. Für mich Armen, mich Verlornen, mich, der ich gefallen bin, gab er ſeinen Eingebohrnen, Jeſum Chriſtum, ſelber hin. Mir zum Heil kam er auf Erden, lehrte, litt', vergoß ſein Blut, ſtarb am Kreuze, mir zu gut, daß ich möchte ſelig werden. O wie groß iſt deine Huld, größer noch, als unſre Schuld.

4. Du, mein Vater, mein Regierer! hilfſt mir ſelbſt im Guten fort, und giebſt mir zum ſichern Führer deinen Geiſt in deinem Wort; daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht, ſo des Todes Schatten bricht, und das bange Herz macht ſtille. Er iſts, der durch ſeine Kraft, gern, was gut iſt, in mir ſchafft.

5. Meinem beſſern Theil, der Seele, giebſt du Troſt, und Stärk' und Ruh'. Wenn ich, was du willſt, erwähle, ſtrömet mir dein Friede zu. Was, ſo lang ich hier noch walle, ich bedarf in dieſer Welt, was den Leib ernährt und hält, daß er nicht in Staub zerfalle, auch das wird von deiner Hand väterlich mir zugewandt.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere ſind auch mir zum Nutzen da. Wohin ich mein Auge kehre, iſt mir, Gott! dein Segen nah'. Thiere, Kräuter und Getreide, in den Gründen, auf der Höh', in den Büſchen, in der See ſind mir Nahrung, ſind mir Freude. Deine Welt iſt, mir zum Wohl, unzählbarer Güter voll.

7. Wenn Betrübniß meine Seele, Schwachheit meinen Leib umgiebt; dann, dann bet' ich und verheele nichts vor dir, der mich ſo liebt. Wärſt du nicht mein Gott geweſen; hätte mich dein Angeſicht nicht erquickt, ſo wär' ich nicht aus ſo mancher Noth geneſen. Nur

allein von dir bewacht, gieng ich durch die dunkle Nacht.

8. Wie ein Vater ſeinem Kinde niemals ganz ſein Herz entzeucht, ob es gleich, verführt zur Sünde, von dem rechten Wege weicht: alſo ſiehſt du meine Schwächen, Höchſter! mit Erbarmen an, züchtigſt mich, daß ichs gethan; ohn' es doch im Zorn zu rächen; weil, als ichs verirrt begieng, doch mein Herz noch an dir hieng.

9. Wenn gleich deine Kreuzesſchläge meinem Fleiſch oft bitter ſind; ſinds doch, wenn ichs recht erwäge, Zeichen, daß du mich, dein Kind, willſt zum größern Glück erziehen; wohl mir, wenn ich folgſam bin! Mir zum reichlichen Gewinn, erndt' ich von des Lebens Mühen, und der ausgeſtandnen Pein, einſtens ewge Freuden ein.

10. Weil denn ohne Ziel und Ende, Vater, deine Gnaden ſind, ſo erheb' ich Herz und Hände zu dir freudig, als dein Kind; Herr! du wollſt mir Gnade geben dir mein ganzes Herz zu weihn, deiner Liebe mich zu freun; und zu deinem Ruhm zu leben, bis ich dich, nach dieſer Zeit, lieb' und lob' in Ewigkeit!

In bekannter Melodie.

36. Was für ein Lob ſoll unſer Mund dir ſingen? Kein Menſch kanns dir, o Vater, würdig bringen!

2. Du haſt aus nichts den Himmel und die Erden, und alles, was darinn iſt, laſſen werden.

3. Uns Menſchen drauf nach deinem Bild' bereitet, und auf den Weg des wahren Heils geleitet!

4. Du läſſeſt uns in deinem Worte lehren, wie wir dir dienen ſollen, und dich ehren!

5. Von Kindheit an haſt du uns ſtets ernähret; was wir bedurft, uns väterlich beſchehret!

6. Du ſpeiſeſt alles Fleiſch mit Wohlgefallen, und ſchützeſt uns, ſo lange wir hie wallen!

7. In Trübſal, wenn ſie noch ſo heftig drücket, wird

unſer Herz durch deinen Troſt erquicket!

8. Sehr groß iſt deine Weisheit, Güt' und Stärke, und wunderbar ſind alle deine Werke!

9. Herr! wir bekennen es mit unſerm Munde, und danken dir dafür von Herzensgrunde!

10. Lob ſey dir, Vater, der du mit dem Sohne, und heilgen Geiſt regierſt auf einem Throne!

11. Dein großer Nam' ſey immerdar geprieſen, für alles Gute, das du uns bewieſen!

12. Hilf, daß wir dir im Glauben feſt anhangen, und dann die Seligkeit darauf erlangen!

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott.

37. Wer wohl auf iſt, und geſund, ruhig im Gemüthe: der erheb' mit Herz und Mund ſeines Schöpfers Güte; und verehre, Tag und Nacht, mit den beſten Liedern Gottes Huld, die ihn bedacht mit geſunden Gliedern.

2. Reines und geſundes Blut giebt ein frohes Leben. Schenkt uns Gott dies edle Gut, iſt uns gnug gegeben, hier in dieſer Pilgerzeit; die wir beßre Gaben, dort in jener Ewigkeit, noch zu hoffen haben.

3. Wär' ich gleich an Gütern reich, die das Herz betrügen, und den größten Helden gleich an Triumph und Siegen: müßte aber, krank und ſchwach, doch mein Bette drücken; würde wohl im Ungemach mich ſolch Glück erquicken?

4. Lebte ich im Ueberfluß, voller Luſt und Freude, frey von Sorgen und Verdruß, frey vom bangen Leide, das ſo manche Arme quält, die in Thränen fließen: könnt' ich, wenn Geſundheit fehlt, wohl mein Glück genießen?

5. Säh' ich gleich, voll Ehr' und Pracht, mich im höchſten Stande; hätte auch die größte Macht und Gewalt im Lande; und mich drückten immer noch Krankheit, Angſt und Plagen: müßt' ich nicht bey ſolchem Joch, wie der Aermſte, klagen?

6. Sammt und Purpur hilft mir nicht meine Leiden tragen, wenn mir Kraft und Muth gebricht, wenn mich Schmerzen nagen. Aller Schätze Koſtbarkeit gönn' ich ihren Hütern; nur Geſundheit, die erfreut auch bey wen'gen Gütern.

7. Fehlte mir der Augen Licht, hören, reden, denken; könnte meinen Geiſt auch nicht auf zum Schöpfer lenken; wüßte nicht, was ihm gefällt, nichts von wahren Freuden: o dann wäre mir die Welt nur ein Sitz der Leiden.

8. Aber nun gebricht mir nichts, nichts am Wohl des Lebens; ich erfreue mich des Lichts, lebe nicht vergebens; Hände, Füße, Herz und Sinn ſind bey guten Kräften, und, gelobt ſey Gott! ich bin tüchtig zu Geſchäften.

9. Habe Dank, du milde Hand, für ſo reiche Gaben, die du längſt mir zugewandt, die mich jetzt noch laben; dir, du Gott der Gnade! dir dank' ich Heil und Leben! was mir nützt, das wirſt du mir auch forthin ſchon geben.

10. Gieb, daß ich in Mäſſigkeit bis zum letzten Hauche, der Geſundheit Koſtbarkeit ſchätze und gebrauche; daß, Herr! der geſunde Mund und die frohe Seele gerne und aus Herzensgrund deine Huld erzähle.

11. Leibesſtärke, Geiſteskraft ſey des Alters Krone! dann führt meine Pilgerſchaft ſanft zu deinem Throne, wo mein dankerfülltes Herz mit den Himmelschören, frey von Krankheit, Angſt und Schmerz, dich wird ewig ehren.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

38. Zu Gott, o Seele! ſchwing' dich auf, und fühle Dank und Wonne! Er lenkt voll Huld der Welten Lauf, lenkt jeden Gang der Sonne! was dich erfreuet, ſchenkt er dir; durch ihn nur ſind und leben wir! bring' ihm Lob, Preis und Ehre.

2. Wenn du, zu thun, was ihm gefällt, den frommen Vorſatz faſſeſt; wenn du die Eitelkeit der Welt und jedes Laſter haſſeſt: will er dein

dein Gott und Vater ſeyn, und dich mit neuer Huld erfreun; gieb ſeinem Namen Ehre!

3. Bis hieher hat dich Gott gebracht! o preiſe ſeine Güte, und ſeine wundervolle Macht mit kindlichem Gemüthe, die täglich ſich an dir verneut; o fühle ſeine Freundlichkeit; Preis ihm, dem Gott der Liebe!

4. Ja, Herr! dir ſey Lob, Preis und Dank, für alle deine Treue, der ich bisher mein Lebenlang ſo reichlich mich erfreue! Bet' ihn, mein Geiſt, mit Ehrfurcht an! der Herr hat täglich viel gethan an mir, und mir geholfen.

5. Hilf fernerhin, mein treuer Hort! du Quelle aller Freuden! hilf täglich, hilf an jedem Ort! hilf mir in meinen Leiden! hilf mir im Leben, Tod' und Noth! durch Chriſti Leiden, Blut und Tod, hilf, wie du ſonſt geholfen.

III. Feſtlieder.

Zum Gedächtniß der vornehmſten Wohlthaten Gottes durch Jeſum Chriſtum.

1. Adventslieder.

Ueber die Ankunft Jeſu Chriſti.

Mel. Es iſt das Heil uns.

39. Anbetung, Ehr' und Dank ſey dir, du König der Erlöſten! du kömmſt! dein Friede ſey mit mir! du kömmſt, dein Volk zu tröſten. Der Väter Hoffnung wird gekrönt, die Welt durch dich mit Gott verſöhnt; das Heil iſt uns erſchienen!

2. Du kömmſt, und Finſterniß wird Licht, des Irrthums dunkle Schatten erhellt der Wahrheit Glanz; die nicht nach dir gefraget hatten, ſehn nun durch Weisheit

heit ſich erfreut, erkennen deine Herrlichkeit, und preiſen deinen Namen.

3. Du kömmſt; mit Kraft des Teufels Werk', der Sünde Dienſt zu ſtören, und rüſteſt die mit Geiſtesſtärk', die deine Stimme hören. Ein neues Volk verſammlet ſich, ehrt dich, den Retter, ehrt nur dich in willigem Gehorſam.

4. Du kömmſt; um des Geſetzes Laſt an unſrer Statt zu tragen; befreyſt, die du erwählet haſt, von des Geſetzes Plagen; und was die Zukunft Sündern droht, Gericht, Verdammniß, Höll' und Tod, ſoll deine Schaar nie treffen.

5. Du kömmſt zum Heil der ganzen Welt; vertilgeſt ihre Sünden; giebſt dich für ſie zum Löſegeld; lehrſt ſie Verſöhnung finden. Du winkſt auch mir, Herr Jeſu Chriſt! du ſucheſt, was verloren iſt, daß alles ſelig werde.

6. Du kömmſt; der Deinen Schutz und Herr! zu retten, nicht zu richten; willſt, wenn dein ſchwacher Jünger irrt, vergeben, nicht vernichten. Heil mir! du nimmſt auch mich gern an! wer iſts, der mich verdammen kann? Ich weiß, an wen ich glaube.

7. Ja komm, Herr Jeſu! Preis ſey dir! mit dir kommt Heil und Segen. Gerührt, frohlockt mein Geiſt in mir, mein Herz eilt dir entgegen. Voll treuer Lieb' und Dankbarkeit ſey es nur deinem Dienſt geweiht; dein bin ich hier und ewig!

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

40. Auf, Chriſten! füllet euren Geiſt mit andachtsvollem Triebe! ein Feſt des Heils iſt nah: o preiſt den Gott der höchſten Liebe. Zwar tönt ſein Lob zu jeder Zeit; doch dieſe ſey ihm ganz geweiht, erwecket eure Herzen!

2. Betrachtet, wer zur Erde kam, die ihren Ruhm vernichtet; erwäget, was er an ſich nahm, und was er ausgerichtet? Jehovens Sohn, ſelbſt Herr und Gott, ward Menſch, und wallt' bey uns,

uns, den Tod für unſre Schuld zu leiden.

3. Im Irrthum wandelte die Welt, die Weisheit war verdorben. Der Menſch that, was der Luſt gefällt, der Tugend abgeſtorben. Selbſt Gottes Volk erkannte nicht das theur ihm anvertraute Licht, und ſuchte Troſt im Wahne.

4. Der Heiland kam und lehrte, Gott, ſo wie er iſt, verehren: die Götzendienſte wurden Spott bey ſeinen Himmelslehren. Er hieß, auch in dem Herzen rein, ſelbſt liebreich gegen Feinde ſeyn, und öffnete den Himmel.

5. Daß wir mit feſter Sicherheit den Weg zum Heile kennen; daß wir mit Glaubensfreudigkeit den Schöpfer Vater nennen; daß Ruh' hier unſer Herz erquickt, und einſt der Himmel uns beglückt: das dank' ihm, Volk der Chriſten!

6. Jedoch er lehrte nicht allein, wie Menſchen handeln ſollen: von Sünden hat er uns befreyn, mit Gott verſöhnen wollen. Er gab in heiliger Geduld zum Opfer ſich für unſre Schuld, und ſtiftete Vergebung.

7. Der Vater macht' ihn, ſeinen Sohn, den Heilgen, den Geliebten, zum Miſſethäter und zum Hohn, den Schuld und Angſt betrübten: und da erkenne alle Welt, wie Gott das Böſe nicht gefällt, und ſuche mit ihm Frieden.

8. Nun fordert er, daß Menſchen ſich von allem Unrecht kehren; und wahre Tugend innerlich, und in dem Wandel ehren. Sein Beyſpiel ſoll uns Vorſchrift ſeyn; ſein Geiſt uns Kraft und Troſt verleihn: ſo wallen wir zum Himmel.

9. O Chriſten! feyert dieſe Zeit, zu unſers Heilands Ehre! die ihr ihm früh gewidmet ſeyd, verkündigt ſeine Lehre. Dankt ihm für ſeine Mittlershuld, vertrauet ihm bey eurer Schuld, und werdet immer frömmer.

10. Dann preiſen wir ihn in dem Licht, in dem er itzo thronet, und ſehen ihn von Angeſicht, und werden hochbelohnet. Nimm, Herr! hier unſre Schwachheit an, die nichts vollkommnes ſchen-

ken kann, laß dir dies Lob gefallen!

Mel. Jeſu, meine Freude.

41. Chriſtus iſt gekommen! Dankt ihm, ſeine Frommen, dankt ihm, daß er kam! daß er hier auf Erden, unſer Heil zu werden, ſeine Wohnung nahm. Menſch, wie wir, erſchien er hier, der zur Schöpfung ſprach: entſtehe! der einſt ſpricht: vergehe!

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß Gott allen ihn zum Retter giebt: daß er jetzt uns Sünder, wie ein Vater Kinder, herzlich, treulich liebt. Welch ein Heil! am Sohne Theil, Theil durch ſeiner Zukunft Gaben, ſelbſt an Gott zu haben!

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns ſcheiden; er bleibt ewig treu! Dort wird er vom Böſen völlig uns erlöſen, hier ſteht er uns bey. Unſer Freund, mit Gott vereint, kann nicht ſeine Brüder haſſen, noch ſie hülflos laſſen.

4. Wenn wir einſt ermüden, führt er uns zum Frieden durch des Grabes Nacht. Unſre todten Glieder giebt die Erde wieder, ihm, der ſie bewacht. Jeſus ruft uns aus der Gruft, er, der ſelbſt den Tod einſt ſchmeckte, den auch Staub bedeckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unſern Bruder ſchaun. Heil und ewig Leben wird er allen geben, die ſich ihm vertraun. Er ward hier verſucht wie wir; unſrer Schwachheit wird er ſchonen; überſchwenglich lohnen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder! werdet Gottes Kinder! gläubet an den Herrn. Eilet, eilt, ihr Frommen! ſeyd, wie er, vollkommen, und gehorcht ihm gern. Preiſet ihn, daß er erſchien, daß er ſich für euch gegeben, durch ein göttlich Leben.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen.

42. Der du unſer Heil errungen, Menſch gewordner Gottesſohn! Ewig ſey dir Lob geſungen, daß du von des Himmels Thron uns zu gut ins Fleiſch gekommen; der du voller Freundlichkeit, läng=

längſtens ſchon vor meiner Zeit, dich auch meiner angenommen, und mein Bruder worden biſt; ſey gelobt, Herr Jeſu Chriſt!

2. Sey gelobt! denn dir gehöret Preis und Dank und Ruhm mit Recht. O wie hoch haſt du geehret unſer ſterbliches Geſchlecht! Herr, du haſt es ſelbſt vermählet mit der göttlichen Natur, und vor aller Kreatur es zum Wohlthun dir erwählet; ja in dir, du Gottesſohn, herrſcht die Menſchheit auf den Thron.

3. Du, du biſt der Völker Segen, kamſt, von Noth uns zu befreyn, und wir können deinetwegen jetzt ſchon Kinder Gottes ſeyn. Hat die Sünd' uns gleich verdorben; o ſo haſt du neue Kraft uns zur Heiligung verſchafft, und die Tüchtigkeit erworben, einſt von Sünden völlig rein, ähnlich dir, o Herr, zu ſeyn.

4. Du, du biſt der Mittler worden, der die Welt mit Gott verſöhnt, haſt der ſchwachen Menſchheit Orden wieder mit dem Recht belehnt, in den Himmel einzugehen, und da Gottes Herrlichkeit, nach vollbrachter Prüfungszeit, ewig einſt verklärt zu ſehen. Fromme! faſſet Zuverſicht, glaubet feſt: Gott läßt euch nicht.

5. Sollte mich wohl Gott verlaſſen, wenn ich ſchwach und hülflos bin? Nein! ſein Heil wird mich umfaſſen, tröſten den betrübten Sinn. Und dann kann mich nichts anfechten. Er, der meinen Jammer kennt, und mich ſeinen Bruder nennt, ſitzt als Herr zu Gottes Rechten; durch ihn bin ich Gott vereint, Gott iſt Vater, iſt mein Freund.

6. Herr, wie groß iſt deine Güte! meine Seele freut ſich dein. Laß doch ſtets mein ganz Gemüthe voll von deinem Ruhme ſeyn. Nimmer will ich dein vergeſſen; dir will ich mich ganz vertraun, freudig folgen, auf dich baun. Deine Huld iſt unermeſſen; gieb, daß ich für deine Treu' dir auf ewig dankbar ſey.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

43. Der Heiland kömmt! Lobſinget ihm, dem Gott, dem alle Sera-

phim das heilig! heilig! ſingen. Er kömmt, der ewge Gottesſohn, und ſteigt von ſeinem Himmelsthron, der Welt den Sieg zu bringen. Heil dir, da wir von den Sünden Rettung finden! Höchſtes Weſen, durch dich werden wir geneſen!

2. Willkommen, Friedefürſt und Held, Rath, Vater, Kraft und Heil der Welt! willkommen auf der Erden. Du kleideſt dich in Fleiſch und Blut, wirſt Menſch, und willſt, der Welt zu gut, ſelbſt unſer Bruder werden. Ja du, Jeſu! ſtreckſt die Armen, voll Erbarmen, aus zu Sündern, und verlornen Menſchenkindern.

3. Du bringſt uns Troſt, Zufriedenheit, Heil, Leben, ewge Seligkeit; ſey hoch dafür geprieſen! O Herr, mein Heil! was bringen wir, die Treue zu vergelten, dir, die du an uns bewieſen? Uns, die wir hie im Verderben müßten ſterben, ſchenkſt du Leben. Größern Schatz kannſt du nicht geben.

4. Wir bringen dir ein dankbar Herz, gebeugt durch Buße, Reu' und Schmerz, bereit vor dir zu wandeln, und dir und unſerm Nächſten treu, aufrichtig, ohne Heucheley, zu leben und zu handeln. Dies iſt, Herr Chriſt! dein Begehren. Laß michs hören und den Schaden, den du dräuſt, nicht auf mich laden.

5. Laß uns, zu unſerm ewgen Heil, an dir in wahrem Glauben Theil durch deinen Geiſt erlangen: auch, wenn wir leiden, auf dich ſehn, ſtets auf den Weg der Tugend gehn, nicht an der Erde hangen. Bis wir zu dir mit den Frommen werden kommen, dich erheben, und in deinem Reiche leben.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

44. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! er hält, was er verſpricht. Der Heiland iſt gekommen, der Völker Troſt und Licht. Gott, der uns nicht verſtößt, hat uns zum Heil und Leben den ewgen Sohn gegeben; durch ihn ſind wir erlöſt.

2. Erlöſt! o welche Gnade hat uns der Herr erzeigt! der

der uns betroffne Schade, der uns ſo tief gebeugt, iſt nun nicht unheilbar. Von Sünde und Verderben uns Rettung zu erwerben, gab Gottes Sohn ſich dar.

3. Er kam zu uns auf Erden in armer Knechtsgeſtalt; voll Mühe und Beſchwerden war hier ſein Aufenthalt. Der ihm gegebnen Macht enthielt er ſich mit Freuden, bis er durch Tod und Leiden ſein großes Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht! o bringet Gott einen Lobgeſang! Erlöſte Menſchen! ſinget dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unſrer Seelen Schaden; o nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menſchenkinder! verwirf uns, Jeſu! nicht. Dein Name, Heil der Sünder! iſt unſre Zuverſicht. Drum kommen wir zu dir; hilf uns die Macht der Sünden im Glauben überwinden! denn, dein, o Herr! ſind wir.

6. Bey dir ſteht unſer Leben. Zu unſerm ewgen Heil haſt du dich hingegeben; gieb uns am Himmel Theil. Laß uns dir folgſam ſeyn! was wird uns, Herr! dann fehlen? dann werden unſre Seelen dich deiner ewig freun.

Mel. Nun danket alle Gott.

45. Er iſt gekommen! er, auf den die Väter harrten, und länger dürfen wir nun keines andern warten. Er, der Propheten Wunſch, den Könige ſo gern ſehn wollten, er iſt da; wir haben ihn zum Herrn.

2. Uns iſt der Sohn geſchenkt! er, welcher kommen ſollte, der Völker Licht zu ſeyn, der uns erlöſen wollte. Er iſt erſchienen! dankt! bringt Ruhm und Ehre her! wer iſt ſonſt Helfer? wer Immanuel, als er?

3. Gott iſt mit uns! wir ſehn den Sohn, den Eingebohrnen, des Vaters Herrlichkeit, den Retter der Verlornen, der Reuevollen Troſt! ihr Sünder, nehmt ihn an! Er iſt allein der Herr, der ſelig machen kann.

4. Gott iſt mit uns; nun hört der Arme ſeine Lehren,

und was er lehrt, iſt Heil; er iſts! die Tauben hören; der Blinde ſieht durch ihn voll Dank zu Gott hinauf; der Lahmen Füße gehn, die Todten ſtehen auf.

5. Er iſt gekommen, uns dem Vater zu verſöhnen, und mit Barmherzigkeit die Gläubigen zu krönen. Gott iſt mit uns! er will die Traurigen erfreun, er will der Schwachen Kraft, der Müden Stärke ſeyn.

6. Gott iſt mit uns! er iſts, auf den die Väter harrten. Lobſingt, wir dürfen nun nicht eines andern warten. Er ſchließt den Himmel auf, er nimmt die Sünder an! Frohlockt und betet ihn und ſeinen Vater an!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

46. Er kömmt, er kömmt! geht ihm entgegen, der Heiland aller Welt erſcheint! Er bringt euch Leben, Heil und Segen; ehrt ihn, den größten Menſchenfreund; der das Geſetz für uns erfüllt, und ſterbend unſern Jammer ſtillt.

2. Er kömmt, der Schöpfer aller Dinge, mit ſanftmuthsvoller Majeſtät! Kein Sünder iſt ihm zu geringe, der ihn um Gnad' und Hülfe fleht: Gerechtigkeit und Frieden giebt ſein Reich dem, der ihn gläubig liebt.

3. Er kömmt, der Glanz von jenem Weſen, das ewig und unſichtbar iſt! durch ihn ſoll alles Volk geneſen und leben, was verloren iſt. Durch ſeine Niedrigkeit erhebt Gott alles, was im Staube lebt.

4. Er kömmt! der Freund verirrter Sünder, als Friedefürſt, Rath, Kraft und Held! der ſterbend einſt, als Ueberwinder, den Feind des Lebens mächtig fällt. Lobſinget ihm; er heißt und iſt: der treue Mittler, Jeſus Chriſt.

5. Eröffnet, ſchenket eure Herzen dem König aller Kön'ge gern. Die hier die Gnadenzeit verſcherzen, ſehn ihn dereinſt, als ihren Herrn, als Richter, der zu Frevlern ſpricht: weicht, weicht von mir! euch kenn' ich nicht.

6. Mein Heiland, komm'! mein Herz ſteht offen, zeuch, ſanftmuthsvoller König! ein.

Was außer dir die Menſchen hoffen, iſt Eitelkeit, Betrug und Pein. Dein Reich nur ſchenkt Gerechtigkeit und göttliche Zufriedenheit.

7. Laß deine Liebe mich empfinden, mit der du dieſe Welt geliebt; komm', meine Hoffnung feſt zu gründen, die dein Verdienſt im Glauben giebt. Mein größtes Glück, mein letztes Wort ſey: Jeſus iſt mein Heil und Hort.

Mel. Nun komm der Heiden Heiland.

47. Gott ſey Dank in aller Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath zu uns hergeſendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchſter Wunſch ſo lange war, was der Herr uns prophezeiht, iſt erfüllt, o Seligkeit!

3. Zions Hülfe, Abrams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfraun Sohn, kömmt nun in die Sündenwelt, die er rettet und erhält.

4. Sey willkommen, o mein Heil! Sey gelobet, du mein Theil! Richte ſelbſt dir eine Bahn auch zu meinem Herzen an!

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein! Dir gehört mein Herz allein. Mach' es, wie du gerne thuſt, rein von aller Sündenluſt.

6. Deine Ankunft, Jeſu, war Heil und Rettung aus Gefahr; Hülf und Troſt erſcheine mir, wenn ich flehe, Herr! vor dir.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, wenn ich ſchwach und muthlos bin, wenn mir niemand helfen kann, ach, dann nimm dich meiner an.

8. Tritt der Feinde Macht entzwey, daß ich ewig ſicher ſey, feſt im Glauben, allezeit eifrig in der Frömmigkeit!

9. Laß mich, wenn du, Lebensfürſt! herrlich wieder kommen wirſt, freudig dir entgegen gehn, und vor dir gerecht beſtehn.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

48. Mit Ernſt, o Menſchenkinder, macht euer Herz bereit! Er kömmt, das Heil der Sünder! der Herr der Herrlichkeit wird

wird von des Himmels Thron der Welt zum Licht und Leben ins Elend hingegeben; er, Gottes ein'ger Sohn.

2. Er eilet voll Verlangen ſich auch zu euch zu nahn. O macht, ihn zu empfangen, zum Herzen ebne Bahn. Seyd heilig, ſeyd bereit, was ihm gefällt, zu wählen; ihm widmet reine Seelen; ihm ſey das Herz geweiht!

3. Die ihr gerecht euch dünket, legt euren Dünkel ab. Die ihr euch bläht, o ſinket von eurem Stolz herab! Die ihr um Gnade fleht! wißt, daß ihr hier ſie findet; denn wer ſein Nichts empfindet, der wird von ihm erhöht.

4. Ein Herz, das Demuth übet, das will der Herr erhöhn. Ein Herz das Hochmuth liebet, wird nie ſein Antlitz ſehn. Ein Herz, das reuvoll iſt, der Sünde Luſt beſtreitet; das hat ſich wohl bereitet, zu dem kömmt Jeſus Chriſt.

5. Ach mache ſelbſt mich Armen, zu dieſer heilgen Zeit, Herr Jeſu! aus Erbarmen, zur Wohnung dir bereit. Zeuch in mein Herz hinein! Ich eile dir entgegen; ich will für deinen Segen dir ewig dankbar ſeyn.

Mel. Befiehl du deine Wege.

49. Wie ſoll ich dich empfangen, o Jeſu! meine Zier! O aller Welt Verlangen! wie gerne will ich dir mein Herz zum Tempel weihen! nur zeig' mir ſelber an, womit ich dich erfreuen, wie ich dir dienen kan?

2. Dort ſtreut dir Zion Palmen; auch mein Herz iſt entbrannt, und macht in frohen Pſalmen der Welt dein Lob bekannt. Dich, dich will ich erheben, ſo viel ich Schwacher kann; mein Herz will ich dir geben: ach nimm es gnädig an!

3. Nichts haſt du unterlaſſen zu meiner Seligkeit; mich nie in Noth verlaſſen, mir Leib und Seel' erfreut. Du ſahſt, es wäre keiner vermögend gnug dazu; da jammerte dich meiner, da kamſt und halfeſt du.

4. Mich hielten ſchwere Bande; du kömmſt und machſt mich los. Ich war bedeckt mit Schande; du

kömmſt

kömmſt und machſt mich groß. Du hebeſt mich zu Ehren, giebſt mir ein ewig Heil. Was kann ich mehr begehren? Der Himmel iſt mein Theil.

5. O du, an den ich glaube! Was wars, das dich bewog? Was wars, das dich zum Staube, zu mir hernieder zog? Dein göttliches Erbarmen! Ja du, o Jeſu! haſt mit mitleidsvollen Armen die ganze Welt umfaßt.

6. Das ſchreibt in eure Herzen, Betrübte! traurt nicht mehr. Zagt nicht in euren Schmerzen, als ob kein Helfer wär. O ſehet auf! Ihr habet den beſten Helfer nah', der eure Seelen labet; der treuſte Freund iſt da!

7. Die ihr mit wahrer Reue ſtill' eure Schuld beweint, wißt, daß er euch verzeihe; er ſelbſt, der Menſchenfreund, ruft heilbegiergen Sündern der Gnade Troſtwort zu, macht ſie zu Gottes Kindern, ſchafft ihren Seelen Ruh'.

8. Ja er verläſſet keinen; er weiß, was jedem nützt. Hat er nicht ſtets die Seinen von Anbeginn beſchützt? nicht ſie in ihrem Leide zu tröſten ſtets gewußt? Erfreun iſt ſeine Freude, und Wohlthun ſeine Luſt.

9. Was achtet ihr das Dräuen der Feinde? Traut auf ihn! Er kann ſie ſchnell zerſtreuen; der Herr gebeut, ſie fliehn. Er kömmt, er kömmt als König, dem aller Feinde Heer, auf Erden viel zu wenig zum Widerſtande wär'.

10. Du kömmſt auch zum Gerichte, verklärter Menſchenſohn! im majeſtätſchen Lichte; und mit dir kömmt der Lohn. Brich an, du beßre Sonne, und führ' uns aus der Zeit, zu jenes Lebens Wonne, zu Gott, zur Seligkeit.

Beym Antritt des Kirchenjahrs.

Mel. Vom Himmel kam der Engel Schaar.

50. Es kömmt ein neues Kirchenjahr! Deß' freuet ſich der Chriſten Schaar. Ja freu' dich, Zion! ewiglich und ſprich: Herr Gott, wir loben dich!

2. Nun

2. Nun hören wir aufs neu hinfort dein beſſernd, tröſtungvolles Wort, das uns den Weg zum Himmel weiſt; für dieſe Gnad' ſey Gott gepreiſt.

3. Gott! was uns deine Wahrheit lehrt, die unſern Glauben ſtets vermehrt, laß uns gedeihen, daß wir dir lobſingen ewig, dort wie hier.

Am Schluſſe des Kirchenjahrs.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

51. Das Kirchenjahr iſt nun vollendet! Gedankt ſey dir, o Gott! dafür. Du haſt mehr Guts uns zugewendet, als wir verdienten, Herr! von dir. Noch ſchallet bey uns immerfort, zu unſerm Heil, dein theures Wort.

2. Zwar muß ein jeder wohl bekennen, daß er dich, leider! oft betrübt. Wer kann der Sünden Menge nennen, die er dies Jahr hindurch verübt? O gütger Gott! vergieb die Schuld, und trage noch mit uns Geduld.

3. Gern wollen wir, Herr! frömmer leben; verleih' uns ſelbſt ein reines Herz, das deinem Worte ſey ergeben, und richte ſich ſelbſt himmelwärts. Nimm weg durch deinen guten Geiſt, was dir mißfällt und Sünde heißt.

4. O bleib' bey uns mit deiner Gnade; erhalte Wort und Sacrament; gieb, daß uns nie ein Irrthum ſchade, der uns von dir und Jeſu trennt. Gieb Fried' und Ruhe immerdar, und ſegne jedes Kirchenjahr!

2. Weihnachtslieder.

Ueber die Menſchwerdung Jeſu Chriſti.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten allzugleich.

52. Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns ſeinen Sohn zum Heiland giebt; wie hat uns Gott ſo lieb!

2. Was ſein erbarmungsvoller Rath ſchon in der Ewigkeit zu unſerm Heil beſchloſſen

ſen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Sein Sohn erſcheinet uns zu gut, er, der uns retten kann, nimmt, wie die Kinder, Fleiſch und Blut doch ohne Sünde, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir; du nimmſt mein Fleiſch an dich. Was fehlt mir nun, iſt Gott mit mir, wer iſt denn wider mich?

5. Du Sohn des Allerhöchſten? wirſt auch mir Rath, Kraft und Held, mein Vater und mein Friedefürſt, ſo wie das Heil der Welt.

6. Was mir zu meinem Heil gebricht, das, Herr, erwarbſt du mir. Verſöhnung, Leben, Troſt und Licht, das hab' ich nun an dir.

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil! Dein Leiden ſtillt mein Leid. Durch deine Knechts-Geſtalt, mein Heil! gewinn' ich Herrlichkeit.

8. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſein Sohn! durch den er Gnad' erweiſt! Lobt, Engel, ihn von ſeinem Thron! Erheb' ihn auch, mein Geiſt!

Mel. Vom Himmel kam der Engel Schaar.

53. Dies iſt der Tag, den Gott gemacht! Sein' werd' in aller Welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt, im Himmel und auf Erden iſt.

2. Die Väter haben dein' geharrt. Doch, als die Zeit erfüllet ward, da ſandte Gott von ſeinem Thron das Heil der Welt, dich, ſeinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder faſſen will: ſo ſteht mein Geiſt vor Ehrfurcht ſtill; er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb' unendlich iſt.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigſt du dich, Herr der Welt, nimmſt ſelbſt an unſrer Menſchheit Theil, erſcheinſt im Fleiſch, wirſt unſer Heil.

5. Dein König, Zion, kömmt zu dir; er kömmt voll ſehnlicher Begier, dich zu erfreun; er hilft dir gern. Gelobt ſey, der da kömmt im Herrn!

6. Herr! der du Menſch gebohren wirſt! Immanuel und Friedefürſt! auf den die

Våter hoffend ſahn, dich, Gott, mein Heiland, bet' ich an!

7. Du unſer Troſt und hôchſtes Gut, vereinigſt dich mit Fleiſch und Blut, wirſt unſer Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedenke voller Majeſtåt, du biſt es, der das Herz erhôht! Gedenke voller Seligkeit, du biſt es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sûnde fiel die Welt; Ein Mittler iſts, der ſie erhålt; was zag' ich nun, wenn der mich ſchûtzt, der in des Vaters Schooße ſitzt.

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligſten Geburt! und Erde, die ihn heute ſieht, ſing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

11. Dies iſt der Tag, den Gott gemacht! Sein' werd' in aller Welt gedacht! Ihn ſinge, was durch Jeſum Chriſt, im Himmel und auf Erden iſt.

Mel. Ein Kindelein ſo lôbelich.

45. Ein Kind, dem keines jemals glich, hat eine Jungfrau heute gebohren, daß der Erdkreis ſich des Kindes ewig freute. Sollt' es uns nicht gebohren ſeyn, ſo tråf' uns alle Straf und Pein! nun ſchafft es Heil uns allen. Preis ſey dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt! Dein Lob ſoll ſtets erſchallen.

2. Ach! welche freudenreiche Zeit! Geprieſen ſey ſein Name! Er ſelbſt, der Herr der Herrlichkeit kômmt, als des Weibes-Saame. Der aller Welt Geſetze gab, der Herr des Himmes kômmt herab, daß er ein Knecht hier wûrde. Selbſt von aller Sûnde rein uns vom Tode zu befreyn, trug er der Sûnden Bûrde.

3. Wohl jedem, der auf dieſes Heil von ganzem Herzen trauet! Wohl ihm, er hat am Himmel Theil, weil er auf Chriſtum bauet. In Chriſto ſegnet Gott uns nun; denn er iſt, fûr uns gnug zu thun, vom Vater ausgegangen. Unerhôrte Wunderthat! Mit wie großer Gnad hat uns Gottes Lieb' umfangen?

4. Drum dankt ihm ſeine Chriſtenheit fûr ſolche große Gûte;

Güte; fleht, daß er mit Barmherzigkeit uns auch forthin behüte, vor falſcher Lehr' und Menſchenwahn, der unſern Seelen ſchaden kann, auf daß wir ſtets bezeugen: er, des Menſchen Sohn, ſey Gott, wie der Vater, Herr und Gott, und unſre Knie ihm beugen.

In ſeiner bekannten Melodie.

55. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt! Erwecke dein Verlangen, ein Kind, das Gott und Vater heißt, mit Freuden zu empfangen. Denk' an die Nacht, darinn es kam, und menſchlich Weſen an ſich nahm, daß es durch Lieb' und Treue die Sündenwelt erfreue.

2. O Wunder! o erwünſchte Nacht, von Engeln ſelbſt geſungen! Du haſt den Herrn zu uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erſchien der ſtarke Held, der alles ſchuf und alles hält, der Freund der Menſchenkinder! des Todes Ueberwinder!

3. O großes Werk, vom Herrn geſchehn! Geheimniß, groß und kündlich; zu hoch für Engel einzuſehn, uns ewig unergründlich! Das Kind, das uns gebohren ward, iſt Gott, im Fleiſch geoffenbart; der Sohn, der Welt gegeben, damit wir mögen leben.

4. Willkommen, göttlichs heiligs Kind, du beſtes Heil auf Erden! Freund, der ſich ſo mit uns verbindt, und uns hilft ſelig werden. Dir jauchzet Erd' und Himmel Dank, auch ich will in den Lobgeſang, den dir die Engel ſingen, mein Halleluja bringen.

5. Der du zu uns, geſandt vom Herrn, aus deinem Himmel kameſt, und unſer Fleiſch und Blut ſo gern in Demuth an dich nahmeſt! Sohn Gottes! o wie haſt du dich ſo tief erniedrigt auch für mich! Wie arm biſt du erſchienen, um meinem Heil zu dienen!

6. O lehre mich den groſſen Werth von deiner Huld recht faſſen! Was reizte dich auf dieſer Erd' dich ſo herab zu laſſen? Hier warteten dich nichts als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz

und Tod, und doch kamſt du auf Erden, ein Menſchenſohn zu werden.

7. Viel ſtärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menſchenliebe. Du ſaheſt unſre Sündennoth, mit mitleidsvollem Triebe. Du ſtimmteſt, unſer Heil zu ſeyn, in deines Vaters Rathſchluß ein; wardſt Menſch und kamſt mit Freuden für uns den Tod zu leiden.

8. Immanuel! dein freu' ich mich, du biſt auch mein Erretter. Auch mir zum Troſte ſandte dich der Herr, der Gott der Götter! Was mir ein wahres Wohl verſchafft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft, und ewges Freuden-Leben, kommſt du mir, Herr! zu geben.

9. O Wunderkind! wie ſoll ich mich dir dankbar gnug erweiſen? Ich weiß, durch Frömmigkeit kann ich dich wohlgefällig preiſen; ſo mache doch durch deine Kraft mich ſo gerecht und tugendhaft, daß dich mein Wandel ehret, wie mich dein Beyſpiel lehret.

10. Lob, Preis und Dank, Herr Jeſu Chriſt! ſey dir von mir geſungen. Daß du mein Bruder worden biſt, und haſt mir Heil errungen. Hilf, daß ich deine Gütigkeit ſtets preiſ' in dieſer Gnadenzeit; bis ich hernach dort oben dich ewig werde loben.

Mel. Vom Himmel kam der Engel Schaar.

56. Erſchienen iſt die groſſe Gnad', die Gott der Welt erzeiget hat, die züchtigt uns, daß nun ein Chriſt verleugnet, was ungöttlich iſt.

2. Weg alle eitle Sündenluſt, und was von Bosheit iſt bewußt! Der heißt ein Chriſt, der chriſtlich lebt, und ſtets nach wahrer Tugend ſtrebt.

3. Wer züchtig in Gerechtigkeit nachjaget der Gottſeligkeit, und ſich nicht zu der Welt geſellt, der iſts, der ſeinem Gott gefällt.

4. Der endet fröhlich ſeinen Lauf und wartet nicht vergeblich drauf, daß ihm der Herr der Herrlichkeit erſcheinen wird zur Seligkeit;

5. Der

5. Der ſich für uns gegeben hat, für unſer aller Miſethat, der uns von Ungerechtigkeit, von Sünd', Tod', Teufel hat befreyt;

6. Der ſich ſein Volk zum Eigenthum gereinigt hat zu ſeinem Ruhm, das fleißig wär in Frömmigkeit und würdig auch zur Seligkeit.

Mel. Warum ſollt ich mich denn grämen.

57. Fröhlich laßt uns Gott lobſingen. Höchſt erfreut, laßt uns heut' ihm Anbetung bringen! In des Himmels hohe Chöre ſtimmen ein: Gott allein, unſerm Gott ſey Ehre.

2. Jeder, der ſich fühlt verloren, freuet ſich inniglich; Chriſtus iſt gebohren. Er, der König aller Weſen, ſteigt herab, bis ins Grab, Sünder zu erlöſen.

3. Wer kann Gottes Rathſchluß faſſen? Aber dies iſt gewiß: Gott kann uns nicht haſſen. Kömmt ſein Sohn aus freyen Trieben zu uns her, wie ſollt er nicht die Menſchen lieben!

4. Wenn er uns verworfen hätte; nähm' er dann Menſchheit an? Er ſpricht: ich errette! Deſſen ſoll der Menſch ſich freuen! Er kommt nicht zum Gericht, ſondern zum Verzeihen.

5. Eilt im Geiſt nach Bethlems Hütten; ſeht, was er, euer Herr, dort für euch erlitten. Er wird niedrig euerntwegen. Welch ein Freund! Er erſcheint Feinden ſelbſt zum Segen.

6. Jeſus will für eure Schulden Armuth, Noth, Schmach und Tod, göttlich groß erdulden. Lernt den Menſchenfreund erkennen! Gnadenreich will er euch ſeine Brüder nennen.

7. Dankt ihm, der des Herzens Sehnen ſehen kann! Betet an! Opfert Freudenthränen. Liebt ihn, der von Liebe brennet, traut dem Herrn, der euch gern ſeine Freunde nennet.

8. Wen beweinte Sünden kränken, eil' herzu, ſuche Ruh! Er will dir ſie ſchenken. Schau auf ihn mit Glaubensblicken; zittre nicht! Jeſus ſpricht: ich will dich erquicken.

9. Drückt dich, Chriſt, noch ſchwere Plage? Deinen Schmerz, fühlt ſein Herz: kein Erlöſter zage! Bring' ihm nur an ſeinem Feſte Zutraun her! Wiſſe, er wählt für dich das Beſte.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen! Mehr als ihr, litt' er hier, euch beglückt zu machen. Eure kleine Zeit der Leiden und der Müh', was iſt ſie gegen ewge Freuden?

11. Gottmenſch! du nahmſt meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frey und ſelig würde. Wer kann deine Lieb' ergründen? Ewig ſoll freudenvoll ſie mein Herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher Befreyer! folg' ich nach, obwohl ſchwach, durch dich täglich treuer. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth, auch kein Tod ſoll von dir mich ſcheiden.

13. Urſprung meiner höchſten Freuden! ich will dir leben hier, dir will ich hinſcheiden. Wie wird nicht dein Feind einſt beben! aber ich, werde mich dein erfreun und leben.

Mel. Vom Himmel kam der Engel Schaar.

58. Gelobet ſey des Höchſten Sohn! Er ſteigt herab vom Himmelsthron und kleidet ſich, nur uns zu gut, in unſer armes Fleiſch und Blut.

2. Er, der den Himmel und die Welt allmächtig ſchuf und noch erhält, der Ewge in des Vaters Reich, erniedrigt ſich und wird uns gleich.

3. Voll Lieb' und göttlicher Geduld, kömmt er, zu tragen unſre Schuld: zu büßen unſern Fluch und Tod, womit uns das Geſetz bedroht.

4. Vor Gott, der dieſes Urtheil ſprach, war ſelbſt der Engel Dienſt zu ſchwach; ein Mittler, der uns will befreyn, muß größer, als Geſchöpfe, ſeyn.

5. Gott, der im Blut uns liegen ſah, war väterlich mit Hülfe nah' und ſchonte zu dem Strafgericht des eingebohrnen Sohnes nicht.

6. Alſo hat er die Welt geliebt, daß er ſein Allerliebſtes giebt; und dem, der es im Glauben nimmt, das

Recht zur Seligkeit beſtimmt.

7. Mein Heiland kömmt, o welche Treu! Er macht vom Sündenjoch uns frey, und thut, was der Verſöhnungsrath zu unſerm Troſt beſchloſſen hat.

8. Er kömmt! Vollendet iſt mein Glück! Jetzt werf' ich einen frohen Blick auf den verſöhnten Vater hin, weil ich ihm wohlgefällig bin.

9. O wenn mein Geiſt es überdenkt, was Gott in ſeinem Sohn mir ſchenkt; ſo fühl' ich ehrerbietungsvoll den Dank, den ich ihm bringen ſoll.

10. Der Engel Schaar nimmt freudig Theil an der Erlöſten großem Heil, und ſieht dem Rath von unſrer Ruh' mit heiligem Erſtaunen zu.

11. Hört ihren hohen Jubelton! Sie jauchzt dem Herrn, preiſt ſeinen Sohn, und kündiget, was er gethan: heut' iſt er euch gebohren; an.

12. Gelobt ſey Gott! gelobt ſein Sohn! Lobt, Engel, ihn vor ſeinem Thron. Ihm, der den Frieden uns verleiht, lobſingt die ganze Chriſtenheit.

13. Weg Sünde, Hölle, Tod und Welt! Mein Heiland, Friedefürſt und Held und mein Immanuel iſt da: er ſey gelobt; Halleluja.

In ſeiner eigenen Melodie.

59. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt! daß du Menſch gebohren biſt! wurdſt ſchwach und niedrig, ſo wie wir; doch ſingen Himmelschöre dir! Halleluja!

2. Er, dem die Engel dienſtbar ſind, lag in einer Kripp', als Kind! In unſer Fleiſch und unſer Blut verhüllte ſich das höchſte Gut. Halleluja!

3. Den nie der Welten Kreis umſchloß, der liegt in Mariens Schooß; es weint in unſrer Sündenwelt, der mächtig alle Ding erhält. Halleluja!

4. Vom Himmel nimmt er ſeinen Lauf, geht, als Freudenſonne, auf; er überſtralt mit Gnad' und Recht das ganz verfinſterte Geſchlecht! Halleluja!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Gott, nimmt auf ſich der Sünder Noth; nach dieſer Vorbereitungszeit erhebt er uns zur Herrlichkeit; Halleluja!

6. Der uns der Freuden Fülle gab, kam auf Erden arm herab, macht uns an ewgen Gütern reich, und künftig ſeinen Engeln gleich; Halleluja!

7. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt! daß du Menſch gebohren biſt. Erlöſt iſt deine Chriſtenheit! Dein ſind wir, Herr, in Ewigkeit! Halleluja!

Mel. Gott ſey Dank von aller Welt.

60. Heilig, heilig iſt der Herr! Gnädig und getreu iſt er. Seht! er giebt von ſeinem Thron, uns zur Rettung, ſeinen Sohn.

2. Fleiſch, wie wir, ward Jeſus Chriſt, der uns heut' gebohren iſt, zur Verſöhnung und zum Heil; wer ihm glaubt, hat an ihm Theil!

3. Volk des Herrn! Preiſ' deinen Gott! Fürchte nichts von Sünd' und Tod'; Welt und Hölle mag dir drohn! dich beſchützt ſelbſt Gottes Sohn.

4. Sieh' auf ihn mit Zuverſicht; er verläßt die Seinen nicht; fällt der Frevler Heer dich an; Trotz dem! der dir ſchaden kann.

5. Dir ſey Dank, Herr Jeſu Chriſt! daß du Menſch geworden biſt; Freudenthränen, dir zum Dank, netzen unſern Lobgeſang.

6. Vater, Gott von Ewigkeit! hier in dieſer Prüfungszeit, und dereinſt vor Chriſti Thron, ſchenk' uns der Erlöſung Lohn.

7. Wehe dem, der nicht empfindt, du ſeyſt Vater, er ſey Kind, dem das Wort von Jeſu Chriſt, Aergerniß und Thorheit iſt.

8. Selig hier! Noch ſel'ger iſt, wenn er dieſes Leben ſchließt, der dann gläubig ſagen kann: mich nimmt Gott in Chriſto an!

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

61. Laßt uns mit ehrfurchtvollem Dank den Gott der Lieb' erhöhen; mit

mit feyerlichem Lobgeſang des Heilands Feſt begehen! Preis ſey dem Vater, der ihn gab! Preis ſey dem Sohn! Er kam herab und ward das Heil der Menſchen.

2. Iſt der ein Chriſt, der dieſes Heil nicht ſchätzt, noch liebgewinnet? Nimm froh an ſeiner Gnade Theil und werd' ihm gleichgeſinnet! Wer nicht, wie er, geſinnet iſt, der ehrt ihn nicht, iſt nicht ein Chriſt. Der Herr erkennet die Seinen.

3. In Brüdern laßt uns ihn erfreun, bekleiden, ſpeiſen, tränken. Laßt uns ſtets frohe Geber ſeyn, und ſeiner Lieb' gedenken. Was ihr den Meinen habt gethan, das, ſpricht er, habt ihr mir gethan. Und Er, er wirds vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird ſein Name tröſten. Vertraut ihm, er hat uns erhört; lobſingt, ihm, ihr Erlöſten! Herr, deiner Menſchenfreundlichkeit erfreut ſich deine Chriſtenheit. Dir, dir ſey ewig Ehre.

In ſeiner bekannten Melodie.

62. Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich, auf ſeinem höchſten Thron! er öffnet heut' ſein Himmelreich und ſchenkt uns ſeinen Sohn. :,:

2. Er kömmt aus ſeines Vaters Schooß, und wird ein Menſch, wie wir; liegt, daß wir würden reich und groß, arm in der Krippe hier. :,:

3. Er äußert ſeiner Gottheit ſich, kömmt willig in die Welt, wird niedrig, wird ein Fluch für mich; der alles trägt und hält! :,:

4. Er iſt von Davids Stamm der Zweig, durch den in dieſer Zeit Gott aufgerichtet hat ſein Reich, ſein Reich, die Chriſtenheit! :,:

5. O Wunder, ſeiner Liebe voll! dich faßt der Glaub' allein. Er ſelbſt wird ſterblich, und ich ſoll durch ihn unſterblich ſeyn. :,:

6. Sein Kind und Erb', ſein Freund werd' ich! Mit welchem hohen Rang beglückt der Herr des Himmels mich! Bring', Seele bring' ihm Dank! :,:

7. Heut' ſchließt er wieder auf das Thor zum Paradies; es wacht der Cherub nun nicht mehr davor. Ihm ſey Lob', Ehr' und Macht!

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich.

63. Nun kömmt das angenehme Jahr, der Tag des Heils erſcheint; Gottlob! nun wird es offenbar, wie treu es Jeſus meynt. :,:

2. Bewundernswerthe Lieb' und Huld! Gott nimmt die Menſchheit an; damit er aller Menſchen Schuld mit ſich verſöhnen kann. :,:

3. Und Gottesſohn wird hier ein Kind, der Herr der Herrn ein Knecht, und die, die böſe Knechte ſind, erlangen Kindesrecht. :,:

4. Der allem Fleiſche Speiſe giebt, wird in der Welt ernährt; der, den der Menſch nicht ſucht, nicht liebt, ſchätzt mich der Liebe werth. :,:

5. Lobſinge, Volk der Chriſtenheit! Tod war der Sünden Lohn; Gott denkt dein' in Barmherzigkeit, er ſchenkt dir ſeinen Sohn. :,:

6. Von Gott erſchien er dir, ein Licht in deiner Sündennacht. Der Erde Weisheit half uns nicht, er, er hat Heil gebracht. :,:

7. Preis, Jeſu, dir! dir wähleſt du das Elend; unſer iſt der Seele Freude, Heil und Ruh', durch dich, den Herrn und Chriſt. :,:

8. Du ſtiegſt zur Dürftigkeit herab, uns machſt du Engeln gleich! Gott, der durch dich den Frieden gab, ſchenkt uns ſein Himmelreich. :,:

Mel. Ein Lamm geht hin und.

64. Preis, Ehre, Lob und Dank ſey dir, o Jeſu! unſer Leben. Preiswürdig biſt du für und für; wer kann dich gnug erheben? Eh' noch die Welt ward, warſt du ſchon groß, herrlich und des Höchſten Sohn, mit ihm von gleicher Ehre. Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit; und du beherrſcheſt weit und breit der Kreaturen Heere.

2. Dein ſind ſie; denn, durch weſſen Kraft ward Him-

Himmel, Erd' und Meere? Wer hat das Leben uns verſchafft? Wer ſprach zum Engel: werde! Du biſt es, deſſen Allmachtsruf die ganze Welt aus nichts erſchuf; du biſts, der alles träget, was ſichtbar und unſichtbar iſt, was Erd' und Himmel in ſich ſchließt, und was im Meer ſich reget.

3. Und dennoch biſt du, uns zu gut, in dieſe Welt gekommen; haſt willig unſer Fleiſch und Blut, o Herr, an dich genommen. Aus der erſchrecklichſten Gefahr zu retten, was zu retten war, wardſt du ein Knecht auf Erden. O Huld! die ſonſt nichts gleiches hat, du ſtarbſt für unſre Miſſethat; ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardſt es uns, und biſt es noch jetzt auf der Himmel Throne; ſuchſt liebreich von der Sünde Joch und ihrem ſchnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befreyn. Betrübter Herzen Troſt zu ſeyn, iſt deines Herzens Freude. Du giebſt den müden Seelen Ruh', und wer dich liebt, den ſtärkeſt du, daß nichts ihn von dir ſcheide.

5. Du hörſt der Deinigen Gebet, und endeſt ihre Plage. Du bleibſt, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Herr, dir ſey ewig Dank und Ruhm, für deinen Tod und Marterthum, für alle deine Liebe. Dir geb' ich mich zu eigen hin; gieb, daß ich mich, ſo lang ich bin, in deinem Lobe übe.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

65. Singt, Chriſten, dankt, und freuet euch! Der Herrſcher in dem Himmelreich iſt nun zu uns gekommen. Er, der den Tod des Sünders haßt, er ſelbſt hat unſers Elends Laſt mit Luſt auf ſich genommen.

2. Frohlockt und ſingt, und dankt ihm laut, Gott hat auf uns herabgeſchaut, er ſah' uns im Verderben. Der Gott, der allen helfen kann, nimmt ſich voll Mitleid unſer an, und will nicht, daß wir ſterben.

3. Frohlock' und dank' ihm, Chriſtenſchaar! im Fleiſche wird Gott offenbar, der Sohn erſcheint uns Sündern. Er zeigt uns ſeines Vaters Herz, bringt Tröſtung uns für jeden Schmerz, geht um mit uns, als Kindern.

4. Durch ihn wird alles uns bekannt, was uns aus Gottes Reich verbannt, was uns mit ihm vereinet. Es weiß nun jeder: Gott regiert! weiß, was er iſt, und werden wird, wenn Jeſus Chriſt erſcheinet.

5. Wen das nicht ganz von Herzen freut, iſt fern von ſeiner Seligkeit, und taumelt im Verderben. Wer dieſem Lichte widerſtrebt, und fort in ſeinen Laſtern lebt, wird ewig, ewig ſterben.

6. Dem aber lohnt der Herr mit Ruhm, der glaubt ans Evangelium, und ſeine Brüder liebet; der immerdar, wie Jeſus Chriſt, für andrer Wohlfahrt thätig iſt, und keinen je betrübet.

7. O würden wir dir, Jeſu, gleich! du warſt bey Gott, und göttlich reich, weit über alles Denken. Doch ließeſt du, für unſer Glück, des Himmels Reichthum gern zurück, uns ewig ihn zu ſchenken.

8. Der ewig ſeyn wird, ewig war, entfernt ſich von der Engel Schaar, und eilt, uns zu vertreten! Wie leicht ſollt' Arbeit, Müh' und Pein uns nun für unſre Brüder ſeyn, die dich mit uns anbeten.

9. O Jeſu Chriſt! wie wünſchen wir zu ſeyn ein Geiſt, ein Leib mit dir! O werd' in uns gebohren! Ach! Fleiſch von Fleiſch ſind wir, und ſchwach; beleb' uns neu, zieh' dir uns nach; ſonſt bleiben wir verloren!

10. Erbarmer, Heiland, Gott mit uns! ſey du die Quelle unſers Thuns, lehr' uns, dir ähnlich, denken! Mach', Jeſu, zeitig uns bereit' und würdig zu der Herrlichkeit, die du uns kamſt zu ſchenken!

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich.

66. Singt, dem Verſöhnten, ſingt ihm

ihm Dank! Herr Gott! dir danken wir; auch danke dort der Lobgeſang der Ueberwinder dir! :,:

2. Er, welcher ſchon von Anbeginn der Welt mein Retter war, wird Fleiſch, wie ich und was ich bin. Wie göttlich wunderbar! :,:

3. Gerecht iſt Gott, und ſein Gericht iſt ſo gerecht, wie er. Es gelten alle Himmel nicht vor dir, du Heiligſter! :,:

4. Dein Zorn, Herr, ſollt' verſöhnet ſeyn; dein Sohn erbarmet ſich, und duldet Kreuz und Todespein für eine Welt! für mich! :,:

5. Und als die Zeit erfüllet war, da ſandte ſeinen Sohn (hier ſtaunet ſelbſt der Engel Schaar,) Gott ſandte ſeinen Sohn. :,:

6. Der, welcher Erd' und Himmel trägt, hüllt ſich in Dunkelheit; in eine Krippe wird gelegt der Herr der Herrlichkeit! :,:

7. Im Staube lieg' und bet' ich an, mein König und mein Gott! Ich, dein Geſchöpf und Unterthan, bin reich durch deine Noth. :,:

8. Mein ganzes Leben will ich dir, dir, Herr, zum Danke weihn, mit Freuden arm, ein Pilger hier und dort ein Bürger ſeyn. :,:

9. Hier giengſt du, Herr, in Knechtsgeſtalt, in Niedrigkeit einher; dort haſt du Hoheit und Gewalt, prangſt in der Gottheit Ehr. :,:

10. Kommt, Sterbliche! und küßt den Sohn, eh' noch ſein Zorn entbrennt; ehrt ihn, daß einſt von ſeinem Thron er euch die Seinen nennt. :,:

Mel. Gott ſey Dank von aller Welt.

67. Sohn, der uns verheißen war! den die Jungfrau uns gebahr! Friedefürſt, Rath, Kraft und Held, komm', du Heiland aller Welt!

2. Du entſproſſeſt, nicht wie wir; Gottes Geiſt ſelbſt richtet dir deiner Menſchheit Hütte zu, und die überſchatteſt du.

3. Dem Allmächtigen ſey Preis! die von keinem Manne weiß, die wird ſchwanger und gebiert den, der ſelbſt die Welt regiert.

4. Du, o Gott und Menſch! zugleich, ließeſt deines Vaters Reich, und die höchſte Herrlichkeit; aber nur auf kurze Zeit.

5. Von dem Vater kam dein Lauf, zu ihm fuhrſt du wieder auf. Von der Erde ſtiegeſt du, im Triumph dem Himmel zu.

6. Du, dem Vater gleicher Held! komm und kämpf, erhalt das Feld. Deiner Gottheit Gnad' und Macht reiß' uns aus der Sündennacht.

7. Hier aus deiner Krippe bricht, in der Nacht, ein neues Licht, welches unſer Glaub' erblickt, und das ewig uns erquickt.

8. Vater in dem höchſten Thron! du ſein eingebohrner Sohn! und du Geiſt der Heiligkeit! ſey gelobt in Ewigkeit!

In bekannter Melodie.

68. Vom Himmel kam der Engel Schaar! ſie ward den Hirten offenbar; und große Freude that ihr Mund mit lautem Jubel ihnen kund:

2. „Geht, eilet hin! gebohren iſt in Davids Stadt der Herr, der Chriſt; in einer Kripp' in Windeln liegt der Herr, der Tod und Höll' beſiegt.

3. Seyd fröhlich, daß ſich Gott mit euch ſo nah' vereint; den Menſchen gleich nimmt er an euer Fleiſch und Blut; nur euch zum Heil, nur euch zu gut.

4. Ihr habt an ihm den wahren Gott! Euch ſchrecke nicht mehr Sünd' noch Tod. Laßt Teufel, laßt die Hölle drohn, euch deckt und rettet Gottes Sohn.

5. Auf ihn ſetzt eure Zuverſicht, er liebt euch, er vergißt euch nicht. Ficht euch der Feinde Bosheit an, wißt, daß euch keiner ſchaden kann.

6. Ihr ſeyd nun göttlichen Geſchlechts, und mit uns gleichen Bürgerrechts. Ihr ſiegt, ihr ſiegt! ſteht feſt im Streit; zuletzt bleibt euch die Seligkeit.

Mel. Was für ein Lob ſoll unſer.

69. Was ſollen wir für Lob dir, Jeſu, ſin-

ſingen: und welchen Dank für deine Liebe bringen?

2. Denn wenn wir gleich dich unaufhörlich prieſen; noch würde nicht, was dir gebührt, erwieſen.

3. Wer kann die Tiefe deiner Huld ergründen; und Worte, dich genug zu rühmen, finden?

4. Du, großer Gott! tratſt in der Menſchen Orden, und biſt uns gleich, doch ohne Sünde, worden.

5. Du biſt der ewge Vater von uns allen, und läßt dir doch ein Kind zu ſeyn, gefallen.

6. Der Herrlichkeit, darinn du konnteſt leben, haſt du um unſertwillen dich begeben.

7. Du biſt der Herr und Schöpfer aller Dinge, und wurdeſt arm, ſchwach, elend und geringe.

8. Ja, Herr, du haſt, der du ſelbſt biſt das Leben, zum Kreuzestod dich willig hingegeben.

9. So viel haſt du, mein Heil, auf dich genommen, daß wir bey Gott zu Gnaden möchten kommen.

10. Denn, darum wurdſt du niedrig hier auf Erden, damit wir dort erhöhet möchten werden.

11. O ſtarke Treu'! O große Liebesproben! Wer kann, o Heiland, gnug dafür dich loben?

12. Gieb nur, daß wir nach deinem Beyſpiel handeln, und dankbarlich vor dir in Demuth wandeln!

13. Laß uns auf dein Verdienſt hier gläubig bauen, bis wir dich ſelbſt in deinem Reiche ſchauen.

14. Da wirſt du würdiger von uns erhoben, wenn wir, verklärt, dich mit den Engeln loben.

Mel. In allen meinen Thaten.

70. Willkommen, Quell der Freuden, mein beſter Troſt in Leiden, mein Schutz im finſtern Thal! Erlöſer! Heil der Sünder, du Freund der Menſchenkinder! willkommen tauſend tauſendmal!

2. Zwar niedrig und geringe, Beherrſcher aller Dinge! erſcheineſt du allhier; doch was dem Aug' ent-

entfliehet, des Wohlthuns Größe, ſiehet mein Glaube höchſt erfreut an dir.

3. Unendliches Erbarmen erweiſeſt du uns Armen ohn' aller Hoheit Schein. Uns Freyheit, Würde, Leben, ja Kronen einſt zu geben, muß Knechtsgeſtalt die deine ſeyn.

4. Mit dankerfüllten Lippen nah' ich mich deiner Krippen, zwar arm iſt jetzt mein Dank; doch laß ihn dir gefallen, der Kinder ſchwaches Lallen, iſt, Herr, vor dir ſchon Lobgeſang.

5. Die Sünde ſchlägt mich nieder; doch Hoffnung ſtärkt mich wieder; bald kömmt die Zeit heran, wo ich, zu deiner Ehre, in jene höhre Chöre den frohen Jubel miſchen kann.

Mel. Vom Himmel kam der Engel Schaar.

71. Wir ſingen dir mit deinem Heer, Erlöſer, Jeſu! Lob und Ehr', daß du, o höchſterwünſchter Gaſt, dich bey uns eingeſtellet haſt.

2. Sey mir gegrüßt! du kömmſt auch mir! längſt ſehnte ſich dein Volk nach dir. Dich wünſchte, ſchon ſo manches Jahr, der Väter und Propheten Schaar:

3. „Ach! daß der Herr aus Zion käm', und unſre Bande von uns nähm'! ach! bräche ſeine Hülf' herein, ſo würde Jacob fröhlich ſeyn.“

4. Dies zu erfüllen, kommeſt du, haſt in der Krippe deine Ruh', wirſt armgebohrnen Kindern gleich, und machſt dein Volk doch groß und reich.

5. Dein Reich iſt nicht von dieſer Welt, demüthig kömmſt du, Herr und Held! und wirſt verkannt, und findeſt kaum im finſtern Stall auf Erden Raum.

6. Wohl mir! du ſtarkeſt meinen Muth! dein Niedrigſeyn kömmt mir zu gut; erbarmend ſiehſt du auf mich hin; und Seligkeit iſt mein Gewinn!

7. Bin ich gleich deiner Huld nicht werth, und noch mit mancher Schuld beſchwert; ſo kömmſt du doch voll Sanftmuth her, daß ſich der Sünder zu dir kehr'!

8. Mein Glaube freut ſich deiner Treu', du machſt mich meines Kummers frey, du trägſt den Fluch, beſiegſt den Tod, und retteſt mich aus aller Noth.

9. Du biſt, o Herr, mein Heil und Ruhm! und ich dein Glied und Eigenthum. Gern' dien' ich dir in Heiligkeit, ſo viel dein Geiſt mir Kraft verleiht.

10. Es ſinge dir mein Geiſt allhier ſein Halleluja für und für! Und in der frohen Ewigkeit erſchall' es ohne Zahl und Zeit!

Mel. Zweyerley bitt' ich von dir.

72. Wunderbarer! Gottes Sohn! der von ſeines Vaters Thron liebevoll hernieder kam, unſre Menſchheit an ſich nahm; dich, o Held von Ewigkeit, der vom Tode uns befreyt, preiſet deine Chriſtenheit!

2. Du wirſt Menſchenkindern gleich, arm wirſt du, uns machſt du reich; hilfſt uns als ein ſtarker Gott, retteſt uns von Höll' und Tod. Aller Welt wird offenbar, ſelbſt auch deiner Feinde Schaar, du ſeyſt Gott und wunderbar.

3. Deine Güte, deine Treu' ſey uns ferner täglich neu; Gott, mein Gott, verlaß mich nicht, wenn mich Noth und Tod anficht, laß mich deine Herrlichkeit, deine Wundergütigkeit, ſchauen in der Ewigkeit!

3. Neujahrslieder.

Am Feſt der Beſchneidung Jeſu Chriſti.

Mel. Nun danket alle Gott.

73. Ach Jeſu, deſſen Treu' im Himmel und auf Erden nie würdig gnug verehrt, nie gnug erhöht kann werden! Dir dank' ich froh, daß du der Miſſethaten Laſt, im Fleiſch geoffenbart, von mir genommen haſt.

2. In dir nur iſt mein Heil, Vergebung meiner Sünden, Gerechtigkeit, Verdienſt, Gewiſſensruh' zu finden. Dein Name ſichert mich der Seelen Seligkeit,

keit, und öffnet mir den Weg zu deiner Herrlichkeit.

3. Du Seligmacher biſts, der meinen Kummer ſtillet, der mein gequältes Herz mit Ruh' und Freud' erfüllet. So mächtig iſt kein Troſt, als den dein Name giebt, der Name deß', der uns bis in den Tod geliebt.

4. O Jeſu! du allein kannſt mir die Hoffnung geben: der deinen Namen trägt, werd' ewig bey dir leben. Dein Name kündigt mir in dir den Heiland an, der ſelig machen will, der ewig helfen kann.

5. Will des Geſetzes Fluch, will Tod und Grab mich ſchrecken, ſo ſoll dein Name, Herr, mich tröſten und bedecken; er ſey mir Zuverſicht in aller Angſt und Noth, und ſtärke meinen Muth im Leben und im Tod.

6. Er ſey mir ſtets der Weg, die Wahrheit und das Leben! er wolle mir zuletzt auch Geiſtesſtärke geben, daß ich, erſcheinet mir dereinſt mein Sterbetag, mit Glaubensfreudigkeit, in ihm entſchlafen mag.

7. Sein Name helfe mir, ſo lang' ich hier noch wandle, daß ich mit Ernſt und Fleiß nach ſeiner Lehre handle; er ſteh' in dieſem Jahr mit neuer Kraft mir bey, er mach' in meinem Amt, in jeder Pflicht mich treu.

8. Dich lob' ich, Herr, mein Heil! in dir will ich auch ſterben. Nichts ſcheide mich von dir! in dir will ich ererben dein ewges Himmelreich; denn du erwarbſt es mir: von dir verklärt, will ich dich preiſen für und für.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

74. Der Tag iſt aufgegangen, daran, nach Gottes Rath, der Heiland angefangen, was er vollführet hat: da er ſein erſtes Blut aus freyem edlen Herzen, durch der Beſchneidung Schmerzen, vergoſſen uns zu gut.

2. Er war, wie andre Kinder, in unſerm Fleiſch gebohrn; war niedrig für die Sünder, die ohne ihn verlorn. Aus freyer Lieb' und Huld verbürgte er ſein Leben,

Leben, als Mittler es zu geben für uns und unſre Schuld.

3. Nach ſeines Vaters Willen ward er für uns ein Knecht; und alles zu erfüllen nach des Geſetzes Recht, ward er dem unterthan, was nach allweiſem Rathe Gott einſt geboten hatte, nahm die Beſchneidung an.

4. Laßt weislich uns erwägen, was unſre Pflicht nun ſey, damit zum Heil und Segen ſein Name uns gedeih', ſein holder Jeſusnam', den er bey der Erleidung der ſchmerzlichen Beſchneidung, nach Gottes Rath, bekam.

5. In wahrer Reu' und Buße Gott unſre Schuld geſtehn, an ſeines Thrones Fuße um Gnade gläubig flehn, auch täglich unſer Herz zur Beſſerung beſchneiden, der Lüſte Tödtung leiden; dies bringt uns himmelwärts.

6. Herr! dieſen Weg zum Leben führ' uns durch deinen Geiſt, den gnädig uns zu geben, dein Vaterherz verheißt. Laß uns in ſeiner Kraft, von einem Jahr zum andern als weiſe Pilger wandern, zur Himmelsbürgerſchaft.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

75. Du Gott! du biſt der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten! Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten! Ein Jahr iſt abermal dahin! Wem dank ichs, Gott! daß ich noch bin? nur deiner Gnad' und Güte.

2. Dich, Ewiger! dich bet' ich an, unwandelbares Weſen! dich, den kein Wechſel treffen kann; wir werden, ſind geweſen, wir blühen und vergehn durch dich; nur du biſt unveränderlich, du warſt, du biſt und bleibeſt.

3. Herr! ewig währet deine Treu', mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird ſie neu mit Wohlthun uns zu ſegnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von dir ſtets neues Glück mir zugefloſſen wäre.

4. Du haſt auch im vergangnen Jahr mich väterlich geleitet, und wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf' und Troſt bereitet; von ganzer Seele preiſ' ich dich! aufs neue übergeb' ich mich, Gott, deiner weiſen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verfloßnen Tagen! und laß mich deine Vaterhuld in Chriſto ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Luſt und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, ſtets gewiſſenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geiſt belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchſtes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dies reize mich, die Luſt der Welt zu fliehen; um beßre Freuden müſſe ſich mein Geiſt ſchon jetzt bemühen. Allhier iſt nur mein Prüfungsſtand; im Himmel iſt mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. O lehre ſelbſt mich, meine Zeit recht weislich auszukaufen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heilger Vorſicht laufen. Der Tage Laſt erleichtre mir, bis meine Freuden einſt bey dir kein Wechſel weiter ſtöret.

Mel. Befiehl du deine Wege.

76. Durch kummervolle Tage der bangen Pilgerzeit; durch ſo viel Sorg' und Plage, durch manches Herzeleid bin ich hindurch gedrungen; vorüber iſt das Jahr; dem Herrn ſey Lob geſungen, der ſtets mein Helfer war!

2. Der du mich haſt erbauet, in dir beſteht mein Heil. Dir iſt mein Glück vertrauet, du biſt und bleibſt mein Theil. Du, du haſt mich erhalten, mein Schöpfer und mein Hort! dich laß ich ferner walten, und traue deinem Wort.

3. Wie du, o Gott der Liebe, es willſt, geſchehe mir! gieb, daß ich nichts verübe, was Unrecht iſt vor dir.

dir. Dir iſt mein Will' ergeben; er iſt nicht weiter mein. Mein Herz, mein ganzes Leben iſt, weiſer Vater! dein.

4. In deinen Rath ſich ſchicken, iſt Weisheit, Pflicht und Ruh'. Soll mich die Armuth drücken? mein höchſtes Gut biſt du. Soll mich Verfolgung plagen? ſo ſchützeſt du mich doch. Soll ich Verachtung tragen? dein Kind bin ich dennoch.

5. Soll ich verlaſſen leben? verlaß nur du mich nicht. Soll ich in Aengſten ſchweben? ich hoffe doch auf dich. Und ſoll ich Krankheit leiden? du wirſt Geduld verleihn. Soll ich von dannen ſcheiden? Herr, dein Will' iſt auch mein.

6. Soll ich zum Himmel eilen? mit Freuden eil' ich hin. Doch, ſoll ich hier verweilen? dein bin ich, wo ich bin! Nur, daß dein Geiſt mich leite in meiner Prüfungszeit, mich ſtets mehr vollbereite zum Heil der Ewigkeit.

7. Das Jahr iſt hingefloſſen! Gott! deine Gnade ſey neu über uns ergoſſen; mach' unſre Herzen neu! Meid' ich die alten Sünden, ſo werd' ich ſtets bey dir auch neuen Segen finden. Dein Wort verheißt es mir.

Mel. Nun danket alle Gott.

77. Ein Jahr iſt wieder hin; und dieſen Theil des Lebens wie hab' ich ihn verbracht? Verſtrich er mir vergebens? Hab' ich mit allem Ernſt dem Guten nachgeſtrebt? Hab' ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des Herrn, daß ich es angefangen? mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geſchöpf von Gott, der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu ſeyn.

3. Hab' ich in dem Beruf, den Gott mir angewieſen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, meinen Gott, geprieſen; mir und der Welt genutzt, und jeden Dienſt gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht, weil mich Menſchen ſahn!

4. Wie habe ich bisher mein eignes Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, der unſer Flehn bemerkt? Und hab' ich im Vertraun auf ihn mein Herz geſtärkt?

5. Dacht' ich bey dem Genuß der Güter dieſer Erden an den Allmächtigen, durch den ſie ſind und werden? Verehrt' ich ihn im Staub? Empfand ich ſeine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Hab' ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, ſie durch mein Beyſpiel oft zum Guten aufgerichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das andre traf, war das mir angenehm?

7. War mir der Fehltritt leid, ſo bald ich ihn begangen? Beſtritt' ich gern in mir ein ſträfliches Verlangen? Und wann auch heute noch Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu ſtehn, auch willig und bereit?

8. Gott! der du alles weiſt, was könnt' ich dir verheelen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb durch Chriſti Blut mir die verletzte Pflicht! Vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht!

9. Ja, du verzeiheſt dem, den ſeine Sünden kränken. Du liebſt Barmherzigkeit, und wirſt auch mir ſie ſchenken. Sey auch in dieſem Jahr mit Gnade über mir! Leb' ich, ſo leb' ich dir! Sterb' ich, ſo ſterb' ich dir!

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

78. Erhebt, Bewohner dieſer Welt! erhebt den Gott der Zeit! Ein Opfer, das dem Herrn gefällt, iſt Lieb' und Dankbarkeit.

2. Preiſt nicht der Engel Lobgeſang des Höchſten Majeſtät? Auf Erden ſey durch unſern Dank dein Name, Gott, erhöht!

3. Du krönſt mit deinem Gut' das Jahr, giebſt Leben und Gedeihn. Was unſer

Herz

Herz erfreut, das war dein Segen, es war dein.

4. Dein Wort erfreute Geiſt und Sinn, gab in Verſuchung Muth; auch was uns kränkte, ward Gewinn; der Herr, der Herr mehnts gut.

5. Dir, Gott und Vater, danken wir, für dieſes Jahres Heil; und nun erflehen wir von dir im neuen unſer Theil.

6. Gieb unſern Obern deinen Geiſt, und Kraft von deinem Thron. Beweiſ', o treuer Gott, du ſeyſt der frommen Obern Lohn.

7. Dein Segen komm' auf unſer Land, mit ihm erwünſchte Ruh'; es ſtröm' aus deiner Gnadenhand uns ſtete Wohlfahrt zu.

8. Der Sünder kehre ſchnell zurück zu dir, den er verließ, da er der Seelen größtes Glück, dein Heil, frech von ſich ſtieß.

9. Wie Thau des Morgens, breite ſich auf uns dein Wohlthun aus; und mit Frohlocken rühme dich dein Land und jedes Haus.

10. Herr! deine Güte ſey der Schild, der uns in Noth bedeckt; und unſern Schmerz und Kummer ſtillt, wenn Unglück uns erſchreckt.

11. Verlaß uns, o Erbarmer, nicht, bis uns das Grab umſchließt. Tröſt' uns, wenn unſer Angeſicht von Thränen überfließt.

12. Wenn nach vollbrachtem Lebenslauf der Leib in Staub zerfällt, ſo weck' uns einſt zum Leben auf, du Richter aller Welt.

13. Ruhm, Preis und Dank ſey, Vater, dir! Dir, dem geliebten Sohn! Dir, heilgem Geiſt! einſt bringen wir Dank vor des Himmels Thron.

Mel. Wach auf, mein Herz, und ſinge.

79. Erſchallt, erfreute Lieder! ein neues Jahr kömmt wieder; ein Jahr, vom Herrn gegeben, zu unſerm Heil und Leben.

2. Der, welcher unſre Jahre, von Kindheit bis zur Bahre, gezählt und abgemeſſen, hat unſer nicht vergeſſen.

3. Herr! wenn dein Geiſt uns führte und unſer Herz regierte; da kamſt du auch mit Segen uns väterlich entgegen.

4. Du hörſt uns, wenn wir beten, dein Sohn will uns vertreten. Vergebung aller Sünden ſoll, wer an ihn gläubt, finden.

5. Zu dieſem Quell des Lebens fliehn Sünder nicht vergebens; der Zweifler nur verſaget ſich dieſen Troſt, und zaget.

6. O Herr von unſerm Leben! was ſollen wir dir geben? Dank, Ruhm, Gebet und Flehen, die wirſt du nicht verſchmähen.

7. Laß unſre künftgen Zeiten dein Wohlthun, Gott, begleiten! Gieb Friede unſerm Lande, und Segen jedem Stande.

8. Schütz' uns mit deiner Rechten, und hilf uns, deinen Knechten; wir kennen keinen Retter, als dich, du Gott der Götter!

9. Die Traurigen und Armen erquicke dein Erbarmen, daß ſie nicht unterliegen, daß ſie durch Chriſtum ſiegen.

10. Dein Wort laß uns erfreuen, wenn wir in Nöthen ſchreyen. Es ſchenk' auf unſern Wegen uns immer neuen Segen.

11. Sieh', Herr, wir fallen nieder. Ach, kehre dich doch wieder zu uns und unſern Fluren, mit ſegensreichen Spuren.

12. Laß alle, die dir dienen, durch deinen Segen grünen. Den wilden Kriegen ſteure, des Landes Wohl erneure.

13. Sey eine Burg den Frommen, die anzubeten kommen; der frechen Sünder Heere, getreuer Gott! bekehre.

14. Gottſeligkeit und Treue befeſtge du aufs neue. Du wirſt um Chriſti willen, Herr, unſern Wunſch erfüllen!

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

80. Gott ſchuf die Sonne, ſchuf den Mond, das Jahr darnach zu theilen; er macht es, daß man

man ſicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; auf! laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen.

2. Herr, der da iſt, und der da war! von dankerfüll-ten Zungen ſey dir für das verfloßne Jahr ein heiligs Lied geſungen; für Leben, Wohlfahrt, Troſt und Rath, für Fried' und Ruh', für jede That, die uns durch dich ge-lungen.

3. Laß auch dies Jahr ge-ſegnet ſeyn, das du uns neu gegeben. Verleih' uns Kraft, die Kraft iſt dein, in deiner Furcht zu leben. Du ſchü-tzeſt uns, und du vermehrſt der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt nach deinem Rei-che ſtreben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh' und Freuden. Doch ſchadet mir das Glück der Welt, ſo gieb mir Kreuz und Leiden. Nur ſtärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke vä-terlich in dieſem Jahre wie-der. Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf die Monarchin (unſern Kayſer) nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf ihrem (ſei-nem) Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unſerm Lande wohne; daß Treu' und Liebe bey uns ſey; dies, lieber Vater! dies verleih' in Chriſto deinem Sohne.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

81. Hilf, Herr Jeſu! laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an; laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kann. Laß mich dir empfohlen ſeyn, auch die Meinen, Herr, ſind dein. Neues Glück und neues Leben wollſt du uns aus Gnaden geben.

2. Laß dies ſeyn ein Jahr der Gnade, laß mich haſſen meine Sünd'; hilf, daß ſie mir

mir nimmer ſchade, und ich bald Verzeihung find'. Leite mich durch Buß' und Reu' zur Erneurung, und verleih', daß ich glaube: du, mein Leben, wollſt mir gern und ſtets vergeben.

3. Tröſte mich mit deiner Liebe; nimm, o Gott, mein Flehen an, daß mich nichts forthin betrübe, und ich gläubig ſagen kann: Gott iſt unſre Zuverſicht; er verläßt die Seinen nicht, hilft und ſchützt in allen Nöthen, daß uns Sünd' und Tod nicht tödten.

4. Herr! du wolleſt Gnade geben, daß dies Jahr mir heilig ſey, und ich chriſtlich möge leben ohne Trug und Heucheley; daß ich meinen Nächſten lieb', auch den ſchwächſten nicht betrüb', und daß ich ſchon hier auf Erden möge fromm und ſelig werden.

5. Jeſu! laß mich fröhlich enden dieſes angefangne Jahr. Trage mich auf deinen Händen, und beſchirm' mich in Gefahr. Steh' mir bey in aller Noth, auch verlaß mich nicht im Tod. Freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

Mel. Wach auf, mein Herz, und ſinge.

82. Nun laßt vor Gott uns treten, ihn freudig anzubeten! vor Gott, der unſerm Leben bisher hat Kraft gegeben.

2. Wir Erdenpilger wandern von einem Jahr zum andern. Die ſchnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und dieſe Wandertage ſind nie ganz frey von Plage; auf dornenvollen Wegen gehn wir dem Grab' entgegen.

4. Doch, wie von treuen Müttern in ſchweren Ungewittern die Kinder dieſer Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. So eilet, voll Erbarmen, auch Gott mit Vaterarmen, wenn Trübſalswetter blitzen, die Seinen zu beſchützen.

6. Erhalter unſers Lebens! fürwahr, es iſt vergebens mit unſerm Thun und

und Wachen. Du weißt es wohl zu machen.

7. Lob dir! du täglich neue und große Vatertreue! Lob ſey den ſtarken Händen, die alles Elend wenden.

8. Hör' ferner unſer Flehen, und eil' uns beyzuſtehen. Sey du in unſern Leiden die Quelle wahrer Freuden.

9. Gieb mir, gieb allen denen, die ſich nach Troſte ſehnen, zu dir in Noth und Schmerzen vertrauensvolle Herzen.

10. Herr, wehre allen Kriegen, laß Menſchenliebe ſiegen. Laß nach dem Blutvergießen der Freuden Ströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unſern Wegen; laß Großen, Herr, und Kleinen die Gnadenſonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken! gieb fröliche Gedanken, den tiefbetrübten Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Vor allem, Herr, verleih uns deinen Geiſt aufs neue, der uns mit Tugend ziere, und uns zum Himmel führe.

15. Das wolleſt du uns geben, du Herr von unſerm Leben! ſo gehen wir im Segen dem neuen Jahr entgegen.

Mel. Herr Jeſu, ſend uns deinen Geiſt.

83. Vergangen iſt das alte Jahr! In Sorgen, Leiden und Gefahr ſahn wir, daß du, Herr Jeſu Chriſt! der Deinen Schutz und Retter biſt.

2. Sieh' ſtets mit Huld und Freundlichkeit herab auf deine Chriſtenheit; erneure ſie, daß ſie dir treu und folgſam bis ans Ende ſey.

3. Dein reines Wort ſey unſer Licht. Hilf, wenn den Schwachen Kraft gebricht, daß ſie der Sünde widerſtehn und ernſtlich deine Wege gehn.

4. Uns werde heut' und immerdar dein Schutz und Bey-

Beyſtand offenbar, bis einſt, nach dieſer Prüfungszeit, dein ewger Segen uns erfreut.

Mel. Vom Himmel kam der Engel Schaar.

84. Wohl dir, Volk Gottes, freue dich! und preiſe den, der väterlich dich ſchützt und liebreich dein gedenkt; der dir ein neues Jahr geſchenkt.

2. Bis hieher half uns treu der Herr, und er verläßt uns nimmermehr; der in dem überlebten Jahr ſtets unſer Gott und Vater war.

3. Nur ſeine treue ſtarke Hand hat Unglück von uns abgewandt, und manche unbekannte Noth, die uns den Untergang gedroht.

4. Ich warte, Herr! Herr! auf dein Heil. Ein gut Gewiſſen ſey mein Theil, das einſt mein Ende mir verſüßt, und hier des Himmels Vorſchmack iſt.

5. Dein Wort ſey meines Weges Licht, und meines Herzens Zuverſicht, wenn unverſchuldt die Welt mich ſchmäht, die einſt mit ihrer Luſt vergeht.

6. Lehr', Herr! mich leiden in Geduld, verzeihn dem Nächſten ſeine Schuld, dem Armen meinen Beyſtand leihn, für jede Wohlthat dankbar ſeyn.

7. Wenn dieſes Jahr mein letztes iſt, wenn es die Bahn des Lebens ſchließt, verlaß im Tod und vor Gericht, Erlöſer! den Erlöſten nicht.

8. Dann wechſelt nicht mehr Zeit mit Zeit, nur freudenvolle Ewigkeit, und Herrlichkeit vor deinem Thron, iſt treuer Ueberwinder Lohn!

4. Am Feſte der drey Weiſen.

Von der Offenbarung Jeſu Chriſti.

Mel. Es iſt das Heil uns komen.

85. Dein Heil hat heut', Volk Gottes, ſich zu nähern angefangen; ein helles Licht iſt auch für dich dem Erdkreis aufgegangen. Dies ſey dir ſtets ein Freudentag; die Nacht, die auf den

den Völkern lag, durchbrach zuerſt ſein Schimmer.

2. Kaum ſandte Gott mit ſeinem Sohn der Erde große Freuden, ſo ſammelt' er ſich ſelber ſchon die Erſtlinge der Heiden. Zu ihrem neugebohrnen Herrn muß ſie ein wunderbarer Stern aus fernen Landen führen.

3. Der vorgen Zeit denkt, Chriſten! doch! Heil euch, ſie iſt verſchwunden. Was war't ihr, eh' der Herr euch noch, eh' ihr noch ihn gefunden? Fragt euch nur ſelbſt, was waret ihr? O werthes Volk, erwecket dir dein vorigs Bild nicht Grauen?

4. Du giengſt in Schand' und Laſtern hin, wie jeder Trieb dich führte. Wenn ja noch den verkehrten Sinn einſt das Gewiſſen rührte; ſo konnte dir doch in der Noth, die die Vernunft ſchon Sündern droht, nichts Troſt noch Rettung zeigen.

5. Beglückter Tag, der alle Macht der Finſterniß zerſtreuet, an dem uns Gott nach langer Nacht mit Licht und Heil erfreuet. Da Gott und dir, Immanuel! mit deinem wahren Iſrael nun auch die Heiden dankten.

6. Nun prüfe heut, Volk Gottes, dich vor ſeinem Angeſichte. Folgſt du auch wohl vorſichtiglich dem aufgegangnen Lichte? Was helfen Opfer des Gebets zum wahren Gott, wenn du noch ſtets der Welt abgöttiſch dieneſt?

7. Was hilft es, daß du Gott erkennſt, und ſeinen ganzen Willen; wenn du das Thun vom Wiſſen trennſt, biſt träg', ihn zu erfüllen? wenn du, was du gelobt, doch brichſt, zwar chriſtlich ſcheinſt und chriſtlich ſprichſt, und ſonſt doch heidniſch wandelſt.

8. Ach prüfe dich! Gott nimmt ſein Licht, wenn mans nicht ſchätzt, zurücke. Steh' auf vom Schlaf, damit er nicht ſein Wort auch dir entrücke. O Gott! hör' mit Geduld nicht auf, und fördre deines Wortes Lauf noch zu den fernſten Heiden.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

86. Was ſind die Kinder dieſer Welt doch

doch gegen Gottes Kinder? was dieſen innigſt wohl gefällt, erſchrecket oft die Sünder. Der Heiland und ſein neues Reich, erſcheint zwar beyden, doch nicht gleich iſt man dabey geſinnet.

2. Herodes und Jeruſalem erſchrecken, da ſie hören, es komme jetzt aus Bethlehem der König aller Ehren. Propheten zeugten lange ſchon, es ſollte Davids großer Sohn daſelbſt gebohren werden.

3. Gelehrte wußten Gottes Wort dem König anzupreiſen: doch ſuchten ſie nicht ſelbſt den Ort mit den erweckten Weiſen. So geht es noch: wie mancher weiß die Wahrheit und des Herrn Geheiß, und folgt doch nie der Lehre.

4. Wer feſt auf böſem Sinne ſteht, wen Stolz und Neid regieren, wer nicht, wo Gott ihm winket, geht; der wird ſein Heil verlieren. Wer Gottes Wort zwar hat und lieſt, und doch nicht deſſen Thäter iſt, wird Jeſum nimmer finden.

5. Die Weiſen forſchen eifrig nach, bis ſie das Haus erblicken, wo ſie, wie ihnen Gott verſprach, an Jeſu ſich erquicken. Ach! forſchten wir doch auch, wie ſie, und ſparten weder Zeit noch Müh, bis wir das Heil gefunden.

6. Ach möchten wir doch Leib und Geiſt, mit willigem Beſtreben, wie uns der Weiſen Beyſpiel heißt, dem Herrn zum Opfer geben. Gehorſam, Lieb' und Treu' allein, wird ihm ſo lieb, ja lieber ſeyn, als Weihrauch, Gold und Myrrhen.

7. O Herr! der du ſo wunderbar der Weiſen Herz gezogen, und vieler fremden Völker Schaar zu deinem Dienſt bewogen. Verleihe, daß ich nichts ſo ſehr, als deines Namens Ruhm und Ehr', ſo lang ich lebe, ſuche.

8. Empfang', beglückte Chriſtenheit! das Heil, das dir erſchienen; und laß es dir zur Seligkeit im wahren Glauben dienen. Ach! lernt von jenen Weiſen doch, ihr falſchen Chriſten, die ihr noch den Herrn nicht treu verehret.

9. Seyd nicht mehr Nacht, ſeyd heller Tag! entſagt

ſagt den Erdenlüſten; folgt nun dem Lichte ernſtlich nach, und lebt, als wahre Chriſten. Sucht darinn euren feſten Ruhm, daß ihr, als Jeſu Eigenthum, in ſeinem Glanze wandelt.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

87. Werde Licht, du Volk der Heiden! werde Licht, Jeruſalem! dir geht auf der Glanz der Freuden vom geringen Bethlehem. Gott hat derer nicht vergeſſen, die in Finſterniß geſeſſen.

2. Ach! wie war die Welt verblendet, ehe dieſes Licht anbrach. Nun hat ſich die Nacht geendet, nun iſts für uns heller Tag: denn uns leuchtet nun die Sonne der Gerechtigkeit zur Wonne.

3. Jeſu! reines Licht der Seelen! du vertreibſt die Finſterniß. Wenn wir dich zum Führer wählen, machſt du unſern Gang gewiß. Auf der Tugend ſchmalem Pfade leuchtet uns dein Licht der Gnade.

4. Nun, du wolleſt bey uns bleiben, liebſter Jeſu! immerdar, was uns blenden will, vertreiben und uns ſchützen in Gefahr. Auch auf dunkeln Leidenswegen decke uns dein Schutz und Segen.

5. Du, du kannſt mit Gnadenblicken, wenn die müde Seele ſchreyt, ſie mit ſolchem Troſt erquicken, der beruhigt und erfreut. Laß, Herr! wenn wir zu dir flehen, uns dies durch Erfahrung ſehen.

6. Gieb auch Luſt und Kraft und Stärke, daß wir dir zu jeder Zeit, durch des Glaubens rechte Werke, folgen in Gerechtigkeit, und nach deinem heil'gen Willen redlich unſre Pflicht erfüllen.

7. Sind wir nah' dem finſtern Thale, nah' des Todes dunkler Nacht; dann, o Jeſu, dann beſtrale uns dein Glanz, der freudig macht. Laß uns, wann wir ſterben müſſen, deines Troſtes Kraft genießen.

8. O der ſüßen Himmelswonne! wenn uns in der Ewigkeit, Jeſu, wahre Lebensſonne! deines Lichtes Glanz

Glanz erfreut. Dies gieb mir und allen denen, die nach dir ſich gläubig ſehnen.

Mel. Nun Chriſten, laßt uns fröhlich ſeyn.

88. Wie herrlich ſcheint des Wortes Licht, und machet uns zu Chriſten! Ach! wenn wir dieſen Segen nicht zu unſerm Heile wüßten: wärs beſſer für uns allzumal, daß wir nicht in der Menſchen Zahl, und nie gebohren wären.

2. Nun aber, da wir Chriſten ſind, ſteht uns der Himmel offen. Ein jeder hat, als Gottes Kind, die Seligkeit zu hoffen. Denn, wer an Jeſum Chriſtum gläubt, und ihm getreu im Dienſte bleibt, geht nimmermehr verloren.

3. Doch hilft der Chriſten Name nichts, wenn du nicht chriſtlich handelſt, und heilig, wie ein Kind des Lichts, auf Chriſti Wegen wandelſt. Man muß das wahre Chriſtenthum zu des Erlöſers Preis und Ruhm im Werke ſelbſt erweiſen.

4. Erleuchte denn, Herr Jeſu! mich mit deinem Gnadenlichte, damit ich wandle würdiglich vor deinem Angeſichte; bis ich nach dieſer Prüfungszeit im Reiche deiner Herrlichkeit im Himmelsglanze leuchte.

5. Auf Mariä Reinigung.

Von der Darſtellung Jeſu im Tempel.

Mel. Allein Gott in der Höh.

89. Gott Lob! mein Jeſus macht mich rein von allen meinen Sünden! ich bin erlöſt, ich bin nun ſein: nun kann ich Gnade finden. Der Sünden Schuld, der Höllen Macht hat ſein Triumph zunicht gemacht. Bey ihm iſt Heil und Leben.

2. Was traur' ich denn, Er lebet ja, hat das Geſetz erfüllet; nun iſt er meiner Seelen nah' und ihre Furcht geſtil-

geſtillet. Denn was er hat, iſt alles mein, wie könnt ich wohl beglückter ſeyn, als da ich ihm gehöre?

3. Wer könnte mich von Sünden rein auf dieſer Erde machen? wer rettet von der Höllenpein, und aus des Todes Rachen? Er thuts! der Sohn der Herrlichkeit; in ihm find' ich Gerechtigkeit, Verſöhnung, Troſt und Leben.

4. So kann ich dann, mit Fried' und Freud' wie Simeon, mein Leben vollenden, frey von Angſt und Leid; mich meinem Gott ergeben. Schließt ſich dereinſt mein Auge zu: ſo wird mein Tod mir Schlaf und Ruh', ich fahre hin in Frieden.

5. Wie werd' ich dann ſo fröhlich ſeyn, wenn ich die Welt verlaſſen, und mich dort im verklärten Schein die Engel einſt umfaſſen! wenn ich erblickt die Ewigkeit, wenn ich erlangt die Seligkeit, die mir mein Gott bereitet.

7. Mach' mich dazu, o Herr, bereit, laß nichts mich von dir wenden; bring' mich zu deiner Herrlichkeit; hilf ſeliglich vollenden. Komm bald, hilf mir aus aller Noth, hilf mir, Herr, durch dein Blut und Tod! ja komm, Herr Jeſu, Amen.

Mel. Meinen Jeſum laß ich.

90. Opfer für die ganze Welt! du kömmſt heut' in deinen Tempel, und wirſt uns da vorgeſtellt, zum erwecklichen Exempel, wie man ſich von Kindheit an, deinem Vater opfern kann.

2. Preis ſey dir! Gleich Simeon will ich dich ans Herze drücken, du, du wirſt von deinem Thron mich mit Himmelstroſt erquicken; dein erlöſtes Iſrael hofft auf dich, Immanuel!

3. Sey der müden Augen Licht, wenn der Tod ſie will verſchließen. Heiland! Ach! verlaß mich nicht, wenn ich werde ſterben müſſen; nimm dann nach vollbrachtem Lauf deinen treuen Diener auf.

4. Ja! dies ſey mein Sterbelied: Herr! laß mich in Frieden fahren! gieb, daß dich mein Auge ſieht, bey den

den auserwählten Schaaren, wo in einer schönern Welt, uns des Himmels Glanz erhellt.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

91. Wohl auf, mein Herz! verlaß die Welt, dem, der für dich ſich dargeſtellt, nun dich auch darzuſtellen. Er iſt das Licht; drum ſey gewiß, er werd' auch deine Finſterniß durch ſeinen Glanz erhellen.

2. Ach! du ſollſt ihm ſein Tempel ſeyn! er ſelbſt macht dich von Sünden rein, will hülfreich bey dir wohnen. Doch hoffe nicht, daß Jeſus Chriſt in ſolchen Herzen wohnhaft iſt, die noch den Lüſten frohnen.

3. Was nur dem Fleiſche wohlgefällt, das opfert die verkehrte Welt der Sünde, zum Verderben; ſie erndtet Schaden blos für Müh', für ihren Sündendienſt wird ſie der Sünden Sold ererben.

4. Doch wer vom Geiſt', wie Simeon, ſich leiten läßt, nur Gottes Sohn zum Heil begehrt zu haben, Gott fürchtet, ſich der Welt entwöhnt, aus ihr ſich nach dem Himmel ſehnt, der opfert rechte Gaben.

5. Wer durch das Wort, darauf er traut, im Glauben ſeinen Heiland ſchaut, der kann in Frieden fahren. Der Heiland hält, was er verſpricht, und wird ſich ihm in ſeinem Licht dort herrlich offenbaren.

6. Herr! mache mich gerecht und rein! laß, Jeſu! mich voll Glaubens ſeyn und dir im Geiſte leben! bis du auch mich, wenn dirs gefällt, in Frieden wirſt aus dieſer Welt hinauf zu dir erheben.

6. Auf Mariä Verkündigung.

Mel. Durch Adams Fall iſt.

92. Gott Lob! der Tag der Seligkeit, den Gott der Welt verſprochen, die längſt gewünſchte Gnadenzeit, iſt endlich angebrochen. Selbſt Gottesſohn iſt von dem Thron des Vaters zu uns kommen: das höchſte Gut hat Fleiſch und Blut von Menſchen angenommen.

2. Nun

2. Nun iſt des Vaters Wort erfüllt; der Gläubigen Verlangen iſt nun auf immerdar geſtillt, denn Jeſus wird empfangen. Der uns erhält, hat ſich geſellt zu den verlornen Sündern: war er ſchon reich, wird er doch gleich den armen Menſchenkindern.

3. O ſelger Troſt! o groſſes Glück! das aller Welt entſtehet! Gott giebt uns einen Gnadenblick, und hat uns nun erhöhet. Das Heil erſcheint, wir ſind vereint mit Gott in ſeinem Sohne: nun haben wir durch Jeſum hier den Weg zu Gottes Throne.

4. Er hat ſich unſerm Fleiſch' vermählt, und unter uns auf Erden ſich ſeine Wohnung ausgewählt, auf daß wir göttlich werden. Der ſtarke Held erlöſt die Welt vom ewigen Verderben; durch ihn ſind wir nun Kinder hier, und dort des Himmels Erben.

5. O Jeſu, unſer Herr und Gott! der du ins Fleiſch gekommen, und unſer dich bis in den Tod ſo hülfreich angenommen, der nach dem Streit die Herrlichkeit des ewgen Reichs empfangen! gieb, daß auch wir dereinſt bey dir ein ewges Glück erlangen.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten.

93. Nun Chriſten, laßt uns fröhlich ſeyn, Gott Dank und Ehre bringen, von Herzen ſeines Heils uns freun, mit Luſt und Lieb' ihm ſingen. Wer faßt die große Wunderthat, die Gott an uns verwendet hat; wie theur er uns erworben?

2. Im Sündendienſt' verſtrickt war ich, verblendet und verloren; des Fluches Laſten drückten mich, verderbt war ich gebohren. Groß war mein Elend, tief mein Fall, befleckt durch Sünde überall', mußt' ich des Todes ſterben.

3. Da jammerte von Ewigkeit Gott meines Elends Bürde; er dachte der Barmherzigkeit, daß mir geholfen würde. Des Sünders reuevoller Schmerz durchdrang zu ſehr ſein Vaterherz,

terherz, ſein beſtes ließ ers koſten.

4. Voll Huld ſprach er: die Zeit iſt da, die Stunde zum Erbarmen! nun eile, Sohn! dein Will' iſts ja, ſey du das Heil der Armen! hilf ihnen aus der tiefſten Noth! für ſie entwaffne Höll' und Tod, und laß ſie mit dir leben.

5. Ihm folgſam, kam von ſeinem Thron der Sohn herab auf Erden, ward der verheißne Menſchenſohn, mein Heiland hier zu werden, und hüllte ſeines Arms Gewalt in Niedrigkeit und Knechtsgeſtalt, des Satans Reich zu ſtürzen.

6. Er kam und ſprach: halt' dich an mich! ſo wird es dir gelingen; mich ſelber geb' ich gern für dich, will mächtig für dich ringen. Denn ich bin dein, und du biſt mein; auch ſollſt du, wo ich bleibe, ſeyn; uns ſoll der Tod nicht ſcheiden.

7. Vergießen wird man zwar mein Blut, voll Grimms mein Leben rauben. Doch gerne leid' ichs dir zu gut; ſey ſtandhaft nur im Glauben. Dein Leben, Sterblicher, iſt mein; und mein Verdienſt ſey ewig dein, ſo wirſt du ſelig werden.

8. Den Himmel nehm' ich wieder ein und laſſe dieſes Leben; da will ich ſtets dein Beyſtand ſeyn, und meinen Geiſt dir geben; der dir in Trübſal Troſt gewährt, dich, wenn er mich in dir verklärt, in alle Wahrheit leite.

9. Was ich gethan, was ich gelehrt, das ſollſt du thun und lehren: ſo wird des Höchſten Reich vermehrt zu ſeines Namens Ehren. Flieh' ernſtlich falſchen Menſchenwahn, der dir den Schatz leicht rauben kann; halt', was ich dir gebiete.

10. Herr Jeſu! Preis und Dank ſey dir für deine Treu' und Liebe! verleihe, daß ich für und für, durch deines Geiſtes Triebe, in Liebe, Dankbarkeit und Treu', dir bis ins Grab ergeben ſey; und ewig dir gehöre!

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

94. Preis dem! der die Welt entſündigt; Preis

Preis ſey Gott! Der Völker Heil, Jeſus Chriſtus, iſt verkündigt, nimm an unſrer Menſchheit Theil, und will mitleidsvoll auf Erden der Verlornen Retter werden.

2. Tag des Heils! ſey uns willkommen! Tag! den uns der Herr gemacht! was die Sehnſucht jener Frommen Jſraels ſich kaum gedacht: krönt nun deines Volks Verlangen; Jeſus wird vom Geiſt' empfangen!

3. Jeſus iſt der Heilandsname, der die Sünder ſelig macht. Der verſprochne Weibesſaame bricht allein des Todes Macht, und bringt allen Heil und Leben, die nach ſeinem Reiche ſtreben.

4. Gottes Sohn verläßt die Freuden ſeines Thrones uns zu gut; will hier Noth und Armuth leiden, kömmt in unſer Fleiſch und Blut, die zu retten, die ihn haſſen: o wer kann dies Wunder faſſen.

5. Jhn will Gott einſt hoch erheben; ihm, des Allerhöchſten Sohn, will er Königreiche geben, und von Davids-Königsthron ſoll er Jacobs Haus regieren, und zur ewgen Wonne führen.

6. Komm, o Jeſu, und vollende deines Reiches Herrlichkeit! Schutz und Gnade ſey ohn' Ende über deine Chriſtenheit ausgebreitet! Laß den Deinen täglich neue Huld erſcheinen.

7. Laß in deinem Reich der Gnaden dir dein Volk gehorſam ſeyn, und ſich deines Geiſtes Gaben dankbar ohne Ende freun: daß wir dir zu Ehren leben, und nach jenem Reiche ſtreben.

8. Leit' auch mich auf deinen Wegen; gieb mir Treu' und Dankbarkeit; daß ich hier ſchon deinen Segen, und dein Reich der Herrlichkeit einſt mit allen, die dir trauen, möge froh und ewig ſchauen!

7. Paßionslieder.

Von dem Leiden und Sterben Jeſu Chriſti.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

95. Am Kreuz erblaßt, der Marterlaſt und aller Quaalen müde, findet mein Erlöſer erſt in dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz durchdringt mein Herz, und, Herr, was ſoll ich ſagen? Nur an meine Bruſt kann ich tiefgerühret ſchlagen.

3. Du ſchützeſt mich, und über dich gehn aller Trübſal Wetter. Sterben wollteſt du für mich, einziger Erretter!

4. Du haſts gethan. Dich bet' ich an, du König der Erlöſten! dein will ich im Tode mich glaubensvoll getröſten.

5. Es iſt vollbracht, riefſt du mit Macht! du zeigſt, daß du dein Leben, mein Verſöhner! göttlich frey habeſt hingegeben.

6. Hochheilge That! des Höchſten Rath will ich in Demuth ehren. Der Vollender meines Heils wird mirs einſt erklären.

7. Allmächtig rief er, der entſchlief, den Todten: ſie erſtanden. Leicht entreißt des Lebens Fürſt ſich den Todesbanden.

8. Dies finſtre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen. Denn durch dich, Erlöſer, iſts mir der Weg zum Schauen.

9. Ich preiſe dich! erforſche mich, und ſiehe, wie ichs meyne. Ja, du ſiehſt es, wenn ich ſtill' meinen Dank dir weine.

10. Vergeß' ich dein, ſo werde mein in Ewigkeit vergeſſen. Herr, ich will, ſo lang ich bin, deine Lieb' ermeſſen.

Mel. Heiligſter Jeſu, was haſt du verbrochen.

96. Am Kreuze rief der Sohn, verſenkt in Leiden, entkräftet und entäußert aller Freuden: mein Gott, mein Gott, wie haſt du mich verlaſſen! kannſt du mich haſſen?

2. Ach! welche bittre, ſchauervolle Klagen des Sohnes Gottes! unter welchen Plagen! ach! warum konnt' ihn

ihn Gott, ſein Gott verlaſſen? konnt' er ihn haſſen?

3. Herr, du biſt heilig, zürnſt nur mit den Sündern, und er, dein Sohn, dem unter deinen Kindern kein Engel gleicht, dein Sohn, von dir geſchlagen, muß zitternd zagen!

4. Die je bekümmert, hülflos, in Gefahren verlaſſen, nah' am Untergange waren, die haſt du, wenn ſie ſich auf dich verließen, herausgeriſſen.

5. Sie riefen, der du gern Bedrängte tröſteſt, zu dir um Schutz und Rettung; du erlöſteſt; und noch, wenn wir zu dir um Hülfe weinen, verläßſt du keinen.

6. Ihm halfſt du nicht, und er rief dir ſo ſehnlich. Er war ein Wurm, und Menſchen kaum noch ähnlich, ſo tief verſenkt in Pein, des Grimmes Beute, ein Spott der Leute!

7. Kopfſchüttelnd ſchmähten ihn die Feinde; keiner von allen, die ihn ſahen, ſchonte ſeiner; er klag' es, ſchrie'n ſie, Gott; der mag ihn retten, will er ihn retten.

8. Zahlloſe Marter litt' er, ein Gerechter, wie keiner war, der Sünder Hohngelächter; und du entzogſt, bey ihrem Grimm und Hohne, dich deinem Sohne.

9. Wie war ſein heiliges Gebein zerrüttet! Wie hieng er da, wie Waſſer ausgeſchüttet, bis auf den Tod verwundet und entkräftet, ans Kreuz geheftet!

10. Und Händ' und Füße wurden ihm durchgraben, und Gall' und Wermuth wars, was ſie ihm gaben; ſo lachte ſeines Durſts, mit bitterm Spotte, der Mörder Rotte.

11. Das litt' dein Sohn, und ſolche Gräuel übten die Sünder wider ihn, den Hochgeliebten! Er litt', um uns mit Wunden und mit Thränen dir zu verſöhnen.

12. O du des Eingebohrnen Gott! der armen elenden Sünder Gott! uns im Erbarmen auch furchtbar! Heiliger! erbarm' dich unſer! erbarm' dich unſer!

13. Er, er bezahlte dir, was wir bezahlen, wir dulden ſollten, unnennbare Qualen. Er ward gegeiſſelt! Gott, er. erbarm'

barm' dich unſer! erbarm' dich unſer!

14. Er ward, ach Vater! konnteſt du ihn haſſen? Er ward von dir, für uns, von dir verlaſſen! Er ſtarb den Tod des Fluchs! erbarm' dich unſer! erbarm' dich unſer!

Mel. O Traurigkeit! o Herzeleid.

97. Am Kreuzesſtamm, ſo wie ein Lamm geduldig, Gott ergeben, ſtarb der Heiland! und erwarb mir das ewge Leben.

2. Vor dem die Welt in Trümmern fällt, deß' Haupt iſt hingeſunken. Erde, ſieh'! ſein letztes Blut haſt du nun getrunken.

3. Es leuchtet nicht das Sonnenlicht der ſo verblendten Erde! ſie vergißt es, daß ſie ward, als er ſprach: ſie werde!

4. Doch die Natur erbebe nur, und Felſen mögen ſplittern! Menſchenherzen ſind zu hart, viel zu hart, zum Zittern.

5. O welche That! doch Gottes Rath, wer weiß den zu ergründen? Herr! ich ſchweige tief im Staub', um dies zu empfinden.

6. Ein ſanfter Schmerz erhebt mein Herz zu ſeligen Entſchlüſſen. Ich entſage jeder Luſt, die du mußteſt büßen.

7. Kommt einſt der Tod, mein Gott, mein Gott! gieb mir ein ſanftes Ende. Meinen Geiſt befehl' ich dir, Herr! in deine Hände.

8. Nimm, ſtilles Grab, den Leib hinab, bis du zum beſſern Leben ihn, verklärt in Himmelsglanz, mir zurück wirſt geben.

9. Komm, Ewigkeit! ich bin bereit; um Chriſti Todes willen laß, beym matten Herzensſchlag, bald die Angſt ſich ſtillen!

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

98. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Meine Lieb' iſt Jeſus Chriſt! Weicht, ihr ſchnöden Fleiſchestriebe! deren Frucht Verderben iſt: eure Freuden ſind doch leer; meines Herzens Wonn' iſt Er! Jeſus, der mich erſt geliebet, iſts, den meine Seele liebet.

2. Der

2. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Frevler, was befremdets dich, daß ich Jeſum treulich liebe? Er, er blutete für mich. Zagend, bleich, zum Fluch gemacht, hieng er in der Todesnacht. Dankbar will ich ſein mich freuen; ihm mein Herz auf ewig weihen.

3. Der bis in den Tod mich liebte, mich dem Sündenfluch entriß, weh' mir, wenn ich den betrübte, ihn verließ! Ach wäre dies ſeiner Todesleiden Lohn? Trät' ich nicht ſein Blut mit Hohn? Schütze ſelbſt mich, Herr, vor Sünden, hilf mir, hilf mir überwinden.

4. Der am Kreuz iſts, den ich liebe; was iſt mir noch fürchterlich? Daß mein Herz nicht muthlos bliebe, opferſt du dich, Herr, für mich! Meine Schulden tilgeſt du, ſchaffeſt mir Gewiſſensruh'. Den am Kreuz hab' ich gefunden! habe durch ihn überwunden!

5. Der am Kreuz iſt mein Vertrauen. Nichts, wie furchtbar es auch iſt, keines, keines Todes Grauen reißt von dir mich, Jeſu Chriſt! Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürſtenthum, ſcheidet mich von ihm; ſein Leiden giebt mir Recht zu ewgen Freuden.

6. Der am Kreuz wird mir zum Leben. Komm, o Tod, du biſt mein Freund! Hier ſey ihm mein Herz ergeben, dort werd' ich mit Gott vereint! dann empfah' ich ſeinen Lohn, ſchau' dich ewig, Gottes Sohn, den ich dann nicht mehr betrübe; du biſt ewig meine Liebe.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

99. Der du uns mit deinem Blute dir zum Eigenthum erwarbſt, und uns Sündern, uns zu gute ſchmachvoll an dem Kreuze ſtarbſt: ach! wie dienen deine Chriſten immer noch der Sünde Lüſten, leben ohne Beſſerung, fern von ihrer Heiligung!

2. Herr! du littſt, uns von Verderben, von der Sünd' uns zu befreyn; und wir wollen lieber ſterben, lieber Sündendiener ſeyn? glauben noch in alten Sünden unſers Lebens Ruh

Ruh zu finden, und vergeſſen dein Gebot, deine Schmach und deinen Tod.

3. Ach! wann werden wirs erkennen, warum du geſtorben biſt? wann uns nicht blos Chriſten nennen, ſondern thun, was chriſtlich iſt? wann um deines Todes willen, Jeſu, dein Geſetz erfüllen, fromm auf deine Leiden ſehn, und den Lüſten widerſtehn?

4. Wer dich ſieht von Gott verlaſſen in der tiefſten Traurigkeit; dich, Erlöſer, ſieht erblaſſen, nach vollbrachtem ſchweren Streit; und läßt doch zum Dienſt der Sünden ſeine Lüſte ſich entzünden: der hat nicht an deinem Heil, nicht an Gottes Gnade Theil.

5. Ihn, zum ewgen Heil gebohren, trifft der Sünden ewger Fluch; ſchrecklich geht er einſt verloren: denn ſein Glaube war Betrug. Er bekannte deinen Namen, ohne dich, Herr, nachzuahmen, rühmte ſeines Glaubens ſich und verleugnete doch dich.

6. Ach! wenn uns der Trieb zur Sünde reizet wider unſre Pflicht, Heiligſter! ſo überwinde uns der Trieb zur Sünde nicht! Lehr uns muthig ihn bekämpfen, und die Macht der Sünde dämpfen, ſteh' uns in Verſuchung bey, und erhalt' uns dir getreu.

7. Jeſu, lehr' auf dich uns ſchauen: du erlagſt der Sünde nie! Laß dein Beyſpiel uns erbauen, und uns ſtärken wider ſie. Und die Abſicht deiner Schmerzen präge tief in unſre Herzen; daß wir, von der Sünde rein, Heiligſter! dir ähnlich ſeyn.

Mel. Befiehl du deine Wege.

100. Der du voll Blut und Wunden, für uns am Kreuze ſtarbſt, und unſern letzten Stunden den größten Troſt erwarbſt; der du dein theures Leben, noch eh' ich war, auch mir zur Rettung hingegeben: mein Heil! wie dank' ich dir?

2. Wie viel haſt du erlitten, o Jeſu! Gottesſohn! als du den Tod beſtritten, den Tod, der Sünde Lohn! da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach; da lag

lag auf deinem Herzen Angſt, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menſchen wohlgefällt, hiengſt du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du wirſt der Leute Spott; dich höhnten deine Feinde: wo iſt denn nun ſein Gott?

4. O ſchreckliches Empfinden! du fühlteſt das Gewicht vom Fluche unſrer Sünden, und Lindrung fand ſich nicht. Stets wuchſen deine Plagen, kein Helfer kam für dich; man hörte dich ſelbſt klagen; Gott! wie verläßſt du mich!

5. Mein Heil! was du erduldet, das iſt auch meine Laſt. Ich ſelbſt, ich hab' verſchuldet, was du getragen haſt. Sieh' gnädig auf mich Armen, der Zorn verdienet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Miſſethat.

6. Ich will auf dich ſtets ſehen mit aller Zuverſicht. Wohin ſoll ich ſonſt gehen? verwirf du mich nur nicht! wo ſoll ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr, nicht liebſt? wo Reinigung von Sünden, wenn du ſie mir nicht giebſt?

7. Du haſt mir durch dein Leiden Vergebung, Beßrungskraft, in Trübſal Troſt und Freuden, die ewig ſind, verſchafft. O gieb an dieſer Gnade auch mir im Glauben Theil: ſo wird mein Seelenſchade, durch dich, Erlöſer, heil.

8. Ich danke dir von Herzen, o du mein treuſter Freund! für deine Leidensſchmerzen. Wie gut haſt dus gemeynt! Ach! gieb daß ich mich halte zu dir und deiner Treu', und, bis ich einſt erkalte, ganz nur der Deine ſey.

9. Wenn ich denn einſt ſoll ſcheiden, ach! dann verlaß mich nicht! Sey auch in Todesleiden mein Troſt, mein Heil und Licht. Wenn mir am allerbängſten wird um das Herze ſeyn, dann reiß' mich aus den Aengſten kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erhebe dann mein Hoffen, zur beſſern Welt zu gehn; und laß im Geiſt mich offen, Herr, deinen Himmel ſehn. Dahin laß mit Ent-

zücken alsdann mich glaubensvoll, nach dir, mein Heiland, blicken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl!

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Guth.

101. Dich ſing' ich, Jeſu, und die Nacht, die an des Oelbergs Füßen du, Gottverſöhner! durchgewacht, für meine Schuld zu büßen! die bängſte Nacht, ohn' alles Licht, voll Schrecken Gottes, voll Gericht des eiſernden Jehovah!

2. Du Mittler zitterſt; deinen Geiſt umfangen Todesſchmerzen. Du zagſt; und deine Klag' entreißt ſich dem gebrochnen Herzen. Der Ewge ruft vor ſeinem Thron dich, unſern Bürgen, ſeinen Sohn, als Sünder dich zu richten.

3. Da iſt, anſtatt der Vaterhuld, nur Zorn in ſeinen Blicken. Da wirſt er auf dich unſre Schuld. Sie drückt, wie Welten drücken! Da krümmſt du vor dem Vater dich: iſts möglich, Vater, ſo laß mich nur dieſen Kelch nicht trinken.

4. Gebeut der Stunde, daß von mir nur ſie vorübergehe! Doch nicht, was ich will; was von dir beſchloſſen iſt, geſchehe. Die Stimme deines Betens ſteigt zu Gott hinauf; Gott aber ſchweigt, und läßt den Kelch dich trinken.

5. Zwar ſuchſt du Ruhe nach dem Streit im Anblick deiner Brüder. Doch drücken Schlaf und Traurigkeit ihr müdes Auge nieder. Mit unſrer Sünden Schuld und Pein ſtehſt du belaſtet und allein, und biſt noch im Gerichte.

6. Du wirfſt dich wieder in den Staub, den Zornkelch wegzubeten. Gott ſieht hinab in deinen Staub, und läßt umſonſt dich beten. Du ſuchſt bey deinen Jüngern Ruh', der Schlaf ſchließt noch ihr Aug', und du, du biſt noch im Gerichte!

7. Doch als zum dritten mal vor Gott dein Leib zur Erde ſinket, und dir vom Herrn, Gott Zebaoth, ſein Schwerdt entflammter blinket: da ruft Gott ſeinem Engel: „geh', und ſtärk' in ſeinem tiefen

tiefen Weh' den Mann, der mich verſöhnet.„

8. Er geht. Zwar ſang er ſonſt am Thron, mit aller Engel Schaaren, dich ſeinen Schöpfer, Gottes Sohn, eh' Erd und Menſchen waren. Noch betet er dich an; doch ach um unſertwillen Menſch und ſchwach, bedarfſt du ſeiner Stärkung.

9. Auf dich fällt grimmiger das Heer, das ganze Heer der Sünden. Der Zorn des Herrn brauſt um dich her aus allen ſeinen Schlünden. Nun ſtehſt du bänger, fühlſt die Wuth des Todes näher, und dein Blut rinnt von dem heißen Haupte.

10. Ihr Menſchen, betet an, der Herr iſt heilig und ein Rächer; ſein Zürnen trägt kein Endlicher! Erſchreckt, und weint, Verbrecher! und betet Jeſum an; er trug, als ihn des Eifers Allmacht ſchlug, an eurer Statt ſein Zürnen.

11. Preis Jeſu, dir, und ewgen Dank, Verſöhner aller Sünden, der für uns mit dem Tode rang, der Höllen Ueberwinder! Laß uns, durch dich im Glauben rein, uns dir, für uns Verbürgter! weihn, dir leben, und dir ſterben.

Mel. Heiligſter Jeſu, was haſt du.

102. Du Gotteslamm! das unſre Sünden trägt! auf das der Herr der Sünder Strafen leget, daß er die Schuld an den verlornen Schaafen nicht dürfe ſtrafen!

2. Wie grundlos ſind die Tiefen deiner Liebe! wie zärtlich, Jeſu, deines Mitleids Triebe! Kein Mutterherz gleicht deinem treuen Herzen, du Mann der Schmerzen!

3. Was iſt der Menſch, daß du ſein' ſo gedenkeſt? für ihn dich ſelbſt ſo tief ins Elend ſenkeſt? was findeſt du an mir und an uns allen für Wohlgefallen?

4. Kaum reizet uns ein flüchtig Scheinvergnügen; ſo wanken wir und laſſen uns betrügen, vergeſſen Gott, und meynen Ruh' in Sünden und Glück zu finden.

5. Verdient Verachtung göttlicher Geſetze, verdient Ver-

Verſchwendung unſchätzbarer Schätze, verdient ein ſelbſt gemachter böſer Schade des Richters Gnade?

6. Der Sünder hat ja deinen Weg verlaſſen; er ſchmäht dein Wort, mußt du ihn denn nicht haſſen? er ſtürzet ſich mit Vorſatz ins Verderben, ſollt' er nicht ſterben?

7. Doch kömmſt du, Herr, und ſtirbſt für Menſchenkinder; des Höchſten Sohn bezahlet für die Sünder; des Lebens Fürſt und aller Bosheit Rächer ſtirbt bey dem Schächer!

8. Kannſt du, o Chriſt, ſo hohe Gnadenzeichen, kann dein Verſtand dies Wunderwerk erreichen? Verehre doch in dem Erlöſungswerke der Liebe Stärke!

9. Hier! lehre ſelbſt mich deine Huld erkennen, im rechten Glauben meinen Herrn dich nennen! Erbarme dich, und heile meinen Schaden, du Quell' der Gnaden!

10. Ich bin verderbt vom Fuße bis zur Scheitel; mein Herz iſt trotzig, widerſpenſtig, eitel. Mein beſtes Thun iſt mangelhaft und ſündlich; ich fehle ſtündlich.

11. Ich fliehe, Herr, zu deinen Liebesarmen; ich ſuch' und bitt' Vergebung und Erbarmen. Verſtoß' den nicht, der ſeine Sünde haſſet, und dich umfaſſet.

12. Nichts mache mir, Herr, deine Huld verdächtig. Nein! deine Kraft iſt in den Schwachen mächtig. Du ſelbſt machſt den gerecht, der an dich gläubet, und in dir bleibet.

13. Zeuch mich, o Heil der Welt, zu deinem Kreuze, damit dein Schmerz die Seele kräftig reize, dich den Erwerber aller guten Gaben, recht lieb zu haben.

14. Dir, Jeſu, leb' ich; dir will ich auch ſterben. Laß mich doch nicht, den du verſöhnt, verderben! o hilf mir jetzt und in den letzten Stunden, durch deine Wunden!

In ſeiner bekannten Melodie.

103. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld der abgefallnen Kinder; geht hin und büßet in Geduld die Sünden aller Sün-

Sünder; es folgt belaſtet, matt und krank, den Würgern zu der Würgebank, wählt Martern ſtatt der Freuden; für uns will es nicht Schmach, nicht Pein, nicht Striemen, Angſt noch Wunden ſcheun; ja gar den Tod erleiden.

2. Dies Lamm iſt der erhabne Freund, der Heiland unſrer Seelen. Gott, aller Sünden ſtrengſter Feind, wollt' ihn zum Mittler wählen; Sohn, ſprach er, nimm dich derer an, die über ſich, im blinden Wahn, ſelbſt Zorn und Strafe brachten; die Straf iſt ſchwer, der Zorn iſt groß. Doch du vermagſt es; mache los, die nun im Elend ſchmachten.

3. Ja, ſprach der eingebohrne Sohn, mich magſt du für ſie ſchlagen; wenn du nur ſprichſt, ſo will ich ſchon, ich will die Sünden tragen. O unerhörte Liebesmacht, daß Gott, (was nie kein Menſch gedacht,) den eignen Sohn uns ſchenket! O Liebe! Liebe! du biſt ſtark! den, deſſen Blick ſich nichts verbarg, haſt du ins Grab geſenket.

4. Ihn martert Gott am Kreuzesſtamm, damit wir Gnade fänden; ihn ſchlachtet man, ſo wie ein Lamm, zum Opfer für die Sünden. Für alle ſtirbt er; auch für mich ergießet hier ſein Leben ſich in milde Ströme Blutes. O theures Lamm! wie ſoll ich dir dafür gnug danken, daß du mir erzeiget ſo viel Gutes.

5. Ich will von deiner Freundlichkeit bey Nacht und Tage ſingen; dir will ich auch zu aller Zeit mich ſelbſt zum Opfer bringen. Mein ganzes Leben ſoll ſich dir, das hilf du ſelbſt, mein Heiland, mir! in ſtetem Dank ergieſſen. Wie großes du an mir gethan, das will ich ſtets, ſo tief ich kann, in mein Gedächtniß ſchließen.

6. Wohlauf, mein Herz! ermuntre dich! dir ſoll ein Kleinod werden. Kein Schatz, wie dieſer, findet ſich im weiten Schooß der Erden. Weg Ehr' und Luſt der eitlen Welt! Was ewig mich zufrieden ſtellt, hat nun mein Herz gefunden. Dies Kleinod, dies mein beſtes Gut, iſt, Jeſu, dein vergoßnes

goßnes Blut, der Strom aus deinen Wunden.

7. Dies ſoll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen. In Sturm und Hitze ſeys mein Schutz, lehr' in Gefahr mich wachen, verleih' im Glück Beſcheidenheit; in Sorgen Ruhe; Troſt im Leid; Vertrauen im Gebete; zum letzten Siege ſtärk es mich, und ſey dereinſt mein Schmuck, wenn ich vor Gottes Richtſtuhl trete.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt.

104. Erfülle, Herr! doch ſelbſt mein Herz mit reinem Andachtstriebe; ich denk' an deines Leidens Schmerz, die Wirkung deiner Liebe! Dein Kreuz gewährt mir Seligkeit! Welch Wunder der Barmherzigkeit haſt du der Welt erwieſen! Wenn hab' ich dies doch recht bedacht und dich aus aller meiner Macht genug dafür geprieſen.

2. Rath, Kraft und Friedefürſt und Held! In Fleiſch und Blut gekleidet wirſt du das Opfer für die Welt und deine Seele leidet. Du ringſt mit Angſt und Todesnoth, und geheſt willig in den Tod; o Liebe ſonder Ende! Du nimmſt auf dich der Menſchen Schuld, und giebſt, mit göttlicher Geduld, dich in der Sünder Hände.

3. Du trägſt der Miſſethaten Lohn und hatteſt nie geſündigt, du, der gerechte Gottesſohn! So wars vorher verkündigt. Der Frechen Schaar begehrt dein Blut, du duldeſt liebreich ihre Wuth, um Seelen zu erretten. Dies traf dich, Jeſu, auch für mich; denn Gott warf aller Sünd' auf dich, damit wir Friede hätten.

4. Erniedrigt bis zur Knechtsgeſtalt, doch göttlich groß im Herzen, ertrugſt du Spott, Schmach und Gewalt, voll Krankheit und voll Schmerzen. Man ſah' dich, der Verheißung Ziel! doch, da war nichts, das uns gefiel, nicht war Geſtalt, noch Schöne. Vor dir, Herr, unſre Zuverſicht! verbarg man ſelbſt das Angeſicht, dich ſchmähn des Bundes Söhne.

5. Ein

5. Ein Opfer nach des Ewgen Rath, belegt mit unſern Plagen; um deines Volkes Miſſethat, gemartert und geſchlagen, gehſt du den Weg zum Kreuzesſtamm, in Unſchuld, willig, wie ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, göttlich großer Held! ſtirbſt du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

6. Du neigſt dein Haupt. Es iſt vollbracht! Die Erde wird erſchüttert! Die Arbeit hab' ich dir gemacht! Herr! meine Seele zittert. Was iſt der Menſch, den du befreyt? O wär' ich doch ganz Dankbarkeit! Herr! laß mich Gnade finden; und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb', und dich nie kreuzige mit Sünden.

7. Welch' Warten einer ewgen Pein für die, die dich verachten, die ſolcher Liebe werth zu ſeyn, nicht nach dem Glauben trachten; für die, die dein Verdienſt geſtehn, und dich durch ihre Laſter ſchmähn mit thätiger Verhöhnung! Wer dich nicht liebt, kömmt ins Gericht; wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht: dem ſchaffſt du nicht Verſöhnung.

8. Du haſts geſagt, du wirſt die Kraft zur Heiligung mir ſchenken. Dein Blut iſts, das mir Troſt verſchafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb' und Demuth ſtets vor dir erfunden werden! Dein Heil ſey mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Troſt auf Erden!

Mel. In dich hab ich gehofft, mein Gott.

105. Erniedrigt hatte ſich bereits mein Heiland bis zum Tod am Kreuz. Doch unter Schmach und Plagen blieb er ſich gleich, voll Menſchenlieb', und göttlich im Betragen.

2. Erbarme, Vater! ihrer dich, vergieb es, ſie verkennen mich; ſo bat der Herr für Feinde. Ach, wie voll Liebe wallt nun nicht ſein Herz für ſeine Freunde!

3. Dem

3. Dem Schächer ſchenkt er Seelenruh'; ſpricht: wahrlich, heute noch biſt du mit mir im beſſern Leben! Ja, Herr! du wirſt, entſchlaf' ich einſt, mich auch dorthin erheben.

4. Er ſah' die Mutter, ſah' den Freund; liebt, ſprach der treue Menſchenfreund, liebt euch; wir ſehn uns wieder. So ſag ich einſt den Meinen auch: liebt euch, wir ſehn uns wieder.

5. Dann flehet er: mein Gott! mein Gott! verläſſeſt du mich in der Noth? So mußteſt du, Herr, klagen, damit, durch Gottes Troſt erquickt, ich ſterbend nicht darf zagen.

6. Mich dürſtet! rief er matt vom Schmerz, ſo lernt' in jeder Noth ſein Herz mit Schwachen Mitleid haben: wenn einſt kein Labſal mehr mich ſtärkt, wird er mein Herz noch laben.

7. Es iſt vollbracht! ſprach denn ſein Mund, und machte ſeinen Sieg uns kund. Hilf, Herr! auch mirs vollbringen! Du ſiehſt mich kämpfen; ſtärke mich, das Kleinod zu erringen.

8. Nun, Vater! rief er, ich befehl' in deine Hände meine Seel'. Wohl mir! am Lebensende geb' ich auch den erlöſten Geiſt in deine treuen Hände!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

106. Es iſt vollbracht! ſo ruft am Kreuze des ſterbenden Erlöſers Mund. O Wort voll Troſt und Leben! reize zur Freude mich aus Herzensgrund. Das große Opfer iſt geſchehn, das Gott auch mir zum Heil erſehn.

2. Mein Jeſus ſtirbt! die Felſen beben; der Sonne Schein verlieret ſich; in Tode dringt ein neues Leben, der Heilgen Gräber öffnen ſich; der Vorhang reißt, die Erde kracht; und die Verſöhnung iſt vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil! haſt du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du haſt den Fluch hinweg gewendet, der auf der Welt voll Sünder lag. Für uns

haſt du genug gethan; Gott nimmt uns nun in Gnaden an.

4. Geſetz! dein Fluch iſt nun entkräftet; mein Glaube ſieht nun offenbar den Bürgen an das Kreuz geheftet, der meiner Seele Retter war. Er, den mir Gott zum Heil gemacht, rief auch für mich: Es iſt vollbracht.

5. O Herr! laß mich nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt. Laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. Mich ſtärke deines Geiſtes Macht, bis meine Beßrung ganz vollbracht.

6. Du littſt ſo viel zu meinem Leben, o laß auch mich voll Eifers ſeyn, mich deinem Dienſte zu ergeben, und keine Schmach dabey zu ſcheun. Dein Dienſt, mein Heiland, ſey mein Ruhm; denn ich bin ganz dein Eigenthum.

7. Soll ich, bey Gott ergebnem Herzen, noch hier durch manche Trübſal gehn; und wären mir gehäufte Schmerzen zur Glaubensprüfung auserſehn; ſo laß auch mich den Troſt erfreun: Vollbracht wird einſt mein Leiden ſeyn.

8. Ja, fühlt mein Herz des Todes Schrecken; ſo ſtärk' mich, Herr, in ſolcher Laſt. Laß mich den Troſt auch ſterbend ſchmecken, daß du ihn überwunden haſt: ſo tret' ich in die Todesnacht mit dem Triumph: Es iſt vollbracht!

Mel. So wahr ich lebe, ſpricht dein.

107. Es iſt vollbracht! Vergiß ja nicht dies Wort, mein Herz! das Jeſus ſpricht, da er für dich am Kreuze ſtirbt, und dir ein ewges Heil erwirbt; da er, der alles wohl gemacht, nun ſelbſt bezeugt: Es iſt vollbracht.

2. Es iſt vollbracht am Kreuze dort, Geſetz und der Propheten Wort. Die Laſt, die auf den Sündern lag, das Heil, das Gott der Welt verſprach, und was ſein ewger Rath bedacht; das iſt durch Chriſti Tod vollbracht.

3. Es iſt vollbracht und gnug gethan! Was iſts, das mich verdammen kann? Gott

REGIA MONACENSIS

iſt verſöhnt, ſein Zorn geſtillt, denn alles hat ſein Sohn erfüllt. Was iſts, das nun noch Schrecken macht? Mein Heiland ſpricht: Es iſt vollbracht.

4. Es iſt vollbracht! Bedarf ich nun noch mein Verdienſt hinzu zu thun? Nein, Jeſu! was von dir geſchehn, das wird als mein Werk angeſehn; du biſts allein, der ſelig macht; du haſts gethan: Es iſt vollbracht.

5. Es iſt vollbracht! Zur Seligkeit iſt alles nun für mich bereit. Durch dich iſt Gnad' und Beßrungskraft, und Heil und Leben mir verſchafft; und wenn mein Herz mir Zweifel macht, ſag' ich getroſt: Es iſt vollbracht.

6. Es iſt vollbracht! Vergiß ja nicht dies Wort, mein Herz, das Jeſus ſpricht. Er will, daß du zum Leben dringſt, und deine Heiligung vollbringſt: ſo ſtärkt einſt in der Todesnacht dich Jeſu Wort: Es iſt vollbracht!

Mel. In allen meinen Thaten.

108. Frohlocke, mein Gemüthe! und bete Gottes Güte in deinem Heiland an. Was ſelbſt der EngelSchaaren zu thun nicht fähig waren, das hat des Menſchen Sohn gethan.

2. Schau' hin, wie der Gerechte für uns, der Sünden Knechte, den bittern Zornkelch trinkt; wie er, ans Kreuz erhöhet, für ſeine Mörder flehet, und ſiegreich in den Tod hinſinkt.

3. Wir Sünder ſollten ſterben; Fluch lag auf Adams Erben, Fluch auf der argen Welt. Doch er kam uns zu gute, und gab in ſeinem Blute für uns ein ewges Löſegeld.

4. Kein Freund meynt es mit Freunden ſo treu, als es mit Feinden er, unſer Heiland, meynt. Preis ihm! dem Ueberwinder! Nun ſind wir Gottes Kinder, mit Gott auf immerdar vereint.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

109. Gefloſſen iſt des Mittlers Blut am Kreuz, der Welt zum Leben. Gott dräut nicht mehr; ſein Donner ruht; er

ſchont und will vergeben. Mich ſchützt mein Heiland, Jeſus Chriſt! die Stimme ſeines Blutes iſt hinauf zu Gott gekommen.

2. Sein Blut, das für die Sünden floß, erlöſt, die an ihn glauben. Sey meine Schuld dann noch ſo groß, nichts ſoll den Troſt mir rauben: daß er für alles gnug gethan. Gott nimmt ſein Opfer gnädig an; mein Heil iſt nun vollendet.

3. Die Sonne ſtralet wieder hell, nicht mehr in Nacht verhüllet. Des Tempels Vorhang reißet ſchnell; denn, alles iſt erfüllet. Schnell öffnen auch die Gräber ſich! O welch ein neuer Troſt für mich! Ich ſeh' den Himmel offen.

4. Gott iſt verſöhnt in ſeinem Sohn, verſöhnt durch ſeine Leiden, gebahnt der Weg zum Gnadenthron, zu jenes Lebens Freuden! Sein Blut bringt uns Gerechtigkeit, Troſt, Hoffnung, Sieg und Seligkeit! Gott iſt in ihm verſöhnet.

5. Gefloſſen iſt des Mittlers Blut, getilgt ſind meine Sünden. Ich darf zu Gott, mit frohem Muth, zu flehn mich unterwinden. Nichts iſt, das mich erſchüttern kann; er ſieht mich mit Erbarmen an. Ich kann Erhörung hoffen.

6. Gefloſſen iſt des Mittlers Blut! Erlöſt bin ich zum Leben. Tod! ſammle deine ganze Wuth! Ich werde nicht erbeben. Beſiegt iſt deine Schreckensnacht! Auch mich mußt du aus deiner Macht zum Leben wiedergeben.

Mel. Wend' ab deinen Zorn.

110. Heiligſter Jeſu, was haſt du verbrochen, daß man dein Todesurtheil hat geſprochen? Was iſt die Schuld, in welche Miſſethaten biſt du gerathen?

2. Du wirſt gegeißelt und zur Schmach gekrönet; ins Angeſicht geſchlagen und verhöhnet; du wirſt mit Eßig und mit Gall' getränket, ans Kreuz gehenket.

3. Was iſt denn wohl die Urſach deiner Plagen? Ach! unſre Sünden haben dich geſchlagen.

ſchlagen. O Heiland, wir, wir haben das verſchuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbar iſt, Richter! deine Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe; die Schuld bezahlt der Mittler, der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und heilig wandelt; der Böſe lebt, der wider Gott gehandelt; die Unſchuld ſtirbt; und der den Bund gebrochen, wird losgeſprochen.

6. Ich war verſchuldet, voller Schand' und Sünden; an mir, Verbrecher, war nichts guts zu finden. Dafür hätt' ich, von Gott verworfen, müſſen dort ewig büßen.

7. O große Liebe! die nicht auszuſprechen! Du willſt, an dir ſoll es der Richter rächen! Wir lebten mit der Welt in ihren Freuden, und du willſt leiden!

8. Wer kann, o Herr! die großen Seligkeiten, die du erwarbſt, mit würdgem Dank verbreiten? Welch Herz vermag die Opfer zu erdenken, die dir zu ſchenken?

9. Ich kann den Werth von deiner Lieb' empfinden, doch ihre Tiefen nimmermehr ergründen: wie könnt' ich dir denn ſchuldigſt meine Pflichten dafür entrichten?

10. Doch eins, mein Heiland! wirſt du gern annehmen: ich will des Fleiſches böſe Lüſte zähmen, daß ſie mein Herz hinfort nicht mehr entzünden mit alten Sünden.

11. Jedoch, weil es nicht ſteht in meinen Kräften, feſt die Begierden an das Kreuz zu heften; ſo gieb mir deinen Geiſt, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Der lehre mich, recht deine Huld betrachten, aus Lieb' zu dir die Luſt der Welt verachten, und helfe mir, Herr, deinen heilgen Willen treu zu erfüllen.

13. Dann werd' ich, dir zu Ehren, alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach, noch Plagen; dann wird mich Spott, Verfolgung, Tod und Leiden von dir nicht ſcheiden.

14. Dies alles, ob es zwar für nichts zu ſchätzen,

wirſt

wirſt du, mein Heil, nicht ganz bey Seite ſetzen. Du nimmſt es an, und wirſt dein ewigs Leben mir gnädig geben.

15. Wann, o Herr Jeſu, einſt vor deinem Throne, auf meinem Haupte glänzt die Siegeskrone; alsdann werd' ich dir würdiger lobſingen, Dank ewig bringen.

Mel. Schwing' dich auf zu deinem.

III. Herr des Himmels! Starker Held! was wird mit dir werden? Bebend, zagend und entſtellt, liegſt du auf der Erden! Troſt iſt es, was du verlangſt, Tröſter unſrer Seelen! was kann mit ſo ſchwerer Angſt deine Seele quälen?

2. Vor dir liegt, denn dir kann ja, Herr, ſich nichts verheelen, eine Welt voll Sünden da; o wer kann ſie zählen? Niemand, als nur Gott und du kann die Zahl ergründen. Alle rechnet Gott dir zu, aller Menſchen Sünden.

3. Ach! da unſre Sünden dich, Heiligſter, ergreifen, ſollt' in deinem Herzen ſich da nicht Schrecken häufen? Welche Großmuth, Menſchenfreund! Uns gerecht zu machen, läſſeſt du, der Sünde Feind, dich zur Sünde machen.

4. Nun fühl' ich der Sünde Greul, ganz von Angſt erſchüttert. Auch für mich haſt du, mein Heil, hier im Staub gezittert. Ach! da Fluch und Zorngericht dich faſt niederſchlagen; ſollt' der Sünden Greuel nicht Schrecken mir einjagen?

5. Aber du verſöhnteſt mich. Denn, auch mir zum Segen, ließeſt du allein auf dich Fluch und Strafe legen. Du ergabſt dich demuthsvoll in des Vaters Willen, was uns Sünder retten ſoll, ſterbend zu erfüllen.

6. Nun, Herr, meine Zuverſicht! hilf du meiner Seele, daß im letzten Kampf ſie nicht Angſt der Hölle quäle. Ach! laß deines Kampfes Preis, wenn von Angſt beklommen, ich ſonſt keine Hülfe weiß, mir zu ſtatten kommen.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir.

112. Herr Jeſu! deine Angſt und Pein, und dein betrübtes Leiden, laß allzeit mir vor Augen ſeyn, die Sünde zu vermeiden. Laß mich an deine große Noth, und deinen herben bittern Tod, dieweil ich lebe, denken.

2. Die Angſt, die deine Seele litt', da Schrecken ſie umfiengen; was du ertrugſt, um uns damit Befreyung zu erringen: das fall' mir oft, ja ſtündlich, ein, und mag mir ſtets zur Warnung ſeyn vor allen Miſſethaten.

3. Die Wunden alle, die du haſt, hab' ich dir helfen ſchlagen. O du, der meine Sündenlaſt ſo willig hat getragen; ach! liebſter Heiland, ſchone mein'! laß meine Schuld vergeſſen ſeyn: für Recht laß Gnad' ergehen.

4. Du haſt verlaſſen deinen Thron, biſt ins Gericht gegangen, ertrugeſt Schläge, Spott und Hohn, wardſt an das Kreuz gehangen: auf daß du für uns ſchaffteſt Rath, und aller Menſchen Miſſethat bey Gott verſöhnen möchteſt.

5. Drum ſoll mein Herz voll Dankbarkeit, Erbarmer! dir lobſingen. Und wenn du einſt zur Seligkeit aus Gnaden mich wirſt bringen; dann will ich, dein Erlöſeter, dich ewig und viel würdiger mit allen Sel'gen loben.

6. Herr Jeſu! deine Angſt und Pein, und dein betrübtes Leiden, laß meine letzte Zuflucht ſeyn, wenn ich von hier ſoll ſcheiden. Ach! hilf, daß ich, durch deinen Tod geſtärkt, beſchließe meine Noth und ſelig ſterbe, Amen.

Mel. Heiligſter Jeſu, was haſt du.

113. Herr, ſtärke mich dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu verſenken, die dich bewog, von aller Schuld des Böſen uns zu erlöſen.

2. Vereint mit Gott, ein Menſch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorſam werden, an unſrer

unſrer Statt gemartert und zerſchlagen, die Sünde tragen;

3. Welch wundervoll hochheiliges Geſchäfte! Sinn' ich ihm nach, ſo zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt, ich ſeh' und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott iſt gerecht, ein Rächer alles Böſen; Gott iſt die Lieb' und läßt die Welt erlöſen: dies kann mein Geiſt mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. O Herr, mein Heil, an deſſen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte.

6. Laß deinen Geiſt mich ſtets mein Heiland lehren, dein göttlich Kreuz in Demuth zu verehren, daß ich, getreu in dem Beruf der Liebe, mich chriſtlich übe.

7. Das Gute thun, das Böſe fliehn und meiden, Herr, dieſe Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böſe mir erlauben, und an dich glauben?

8. Da du dich ſelbſt für mich dahin gegeben, wie könnt' ich noch nach meinem Willen leben? Und nicht vielmehr, da ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

9. Ich ſollte nicht, wenn Leiden dieſer Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelaßnes Herzens werden? Da du ſo viel für uns, die wirs verſchuldet, liebreich erduldet.

10. Für welche du dein Leben ſelbſt gelaſſen; wie könnt' ich ſie, ſie meine Brüder, haſſen? und nicht, wie du, wenn ſie mich untertreten, für ſie noch beten.

11. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich ſchilt, nicht rächend wiederſchelten. Du Heiligſter, du Herr und Haupt der Glieder ſchaltſt auch nicht wieder.

12. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, das ſey der Dank für deines Kreuzes Schmerzen, und Gott giebt Kraft, in deinem heilgen Namen dir nachzuahmen.

13. Ja wenn ich ſtets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf', im Glauben wach' und bete; ſo iſt

mein Heil ſchon ſo gewiß erſtrebet, als Jeſus lebet.

14. Alsdann bin ich ſchon ſelig hier im Glauben, dann wird mir nichts, nichts meine Krone rauben. Dann werd' auch ich, von Herrlichkeit umgeben, einſt ewig leben.

15. Unendlich Glück! du litteſt uns zu gute! Ich bin verſöhnt in deinem theuren Blute. Du haſt mein Heil, da du für mich geſtorben, am Kreuz erworben.

16. Herr Jeſu, wenn mich meine Sünden kränken, ſo laß dein Kreuz mir Troſt und Ruhe ſchenken. Dein Kreuz ſey auch, wenn ich den Tod einſt leide, mir Fried' und Freude!

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

114. Heute, ſprach mein Heiland, heute, an ſein blutigs Kreuz erhöht: als ein Sünder, ihm zur Seite, ſterbend noch um Gnade fleht; heute, ſo betheur' ich dir! heute noch ſollſt du mit mir, in mein Paradies erhaben, Theil an meinem Reiche haben.

2. Theures Wort aus Jeſu Munde! feſt verſiegelt durch ſein Blut! In der finſtern Todesſtunde giebſt du Freudigkeit und Muth. Wenn der Chriſt dann ſcheiden ſoll, bleibt er feſter Hoffnung voll, ſieht die Nacht in Licht verwandelt, weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne Zagen kann er ſterben; ſeine Seele ſtirbet nie; ſie bedrohet kein Verderben, auch kein Schlaf betäubet ſie, wo ſie erſt aus langer Nacht nach Jahrhunderten erwacht. Nein, ſie ſoll zum neuen Leben ſcheidend ſich zu Gott erheben.

4. Theures Wort des ewgen Lebens! tröſte du mein brechend Herz; und dann ängſtet nur vergebens meinen Geiſt der Trennung Schmerz. Er ſinkt nicht in Finſterniß. Denn, wahrhaftig und gewiß iſt das Wort des treuen Zeugen. Hier muß jeder Zweifel ſchweigen.

5. Herr! nun fühl' ich abzuſcheiden eine heilge Luſt in mir. Dort ſind ungeſtörte Freuden, aber Müh' und Sünden hier. Kein auch noch

noch ſo frühes Grab kürzt des Frommen Leben ab. Es ſoll eher von Beſchwerden dieſer Welt befreyet werden.

6. Selig, furchtlos, frey, von Mängeln, ja von nun an ſelig iſt, brüderlich begrüßt von Engeln, der im Herrn entſchlafne Chriſt! Was ſein Glaube je gethan, jedes gute Werk folgt dann ſeiner Seele von der Erden hin vor Gott, ſein Lohn zu werden.

7. Nun auch ich, o Herr, befehle, wenn ich kaum noch lallen kann, die durch dich erlöſte Seele deinen treuen Händen an. Und du, Heiland, ſtärkeſt mich, rufeſt mir auch zu, daß ich, wenn ich glaubensvoll dir ſterbe, deine Herrlichkeit ererbe.

8. Ja, an jenem Freudentage geh' ich in den Himmel ein, los von aller Furcht und Plage, Herr, bey dir daheim zu ſeyn. Da genieß' ich deines Lichts, bis der Tag des Weltgerichts meinen Leib, den Staub, bedecket, auch zum Himmelsglanz erwecket.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

115. Hier ruht der Held! der dich, o Welt! durch ſeinen Tod erworben. Er, des Vaters ewger Sohn iſt, als Menſch, geſtorben.

2. O Sünder! dir zum Troſt, liegt hier des Lebens Fürſt begraben! deine Sünden ſind es, die ihn getödtet haben.

3. Ach! ſollte nicht dein Angeſicht von Thränen überfließen, da den Fels, der dich gezeugt, Fels und Gruft verſchließen?

4. Der ſterbend ſiegt, dein Heiland, liegt, erblaßt hier in der Erde, daß der Menſch durch ſeinen Tod einſt unſterblich werde.

5. Du ſtarbſt für mich! für uns hat dich des Frommen Grab bedecket. Sünder! kehrt beſchämt zurück, zittert und erſchrecket!

6. Für meine Schuld, o Herz voll Huld! haſt du dein Blut vergoſſen; deine Augen, Herr, mein Heil! mir zum Troſt geſchloſſen.

7. Es iſt vollbracht! Aus eigner Macht läßt Jeſus

 Chriſt

Chriſt ſein Leben. Von Verweſung frey, wird ers ſich auch wiedergeben.

8. Bald, bald erwacht der Herr! die Nacht des Grabes geht zu Ende. Tod und Stein entkräften nicht ſeiner Allmacht Hände.

9. Geheiligt iſt dein Grab, o Chriſt! dich kanns nicht ewig decken. Des Erlöſers Grab befreyt deine Gruft von Schrecken.

10. Sink' ich hinab ins finſtre Grab, und werde Staub, ich Armer! dann gedenke gnädig mein, Jeſu, mein Erbarmer!

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

116. Hier unter meines Heilands Kreuz gedenk ich meiner Sünden. Ach! ſollt' ich hier der Lüſte Reiz noch immer reizend finden? Hinweg mit euch! ihr macht mir Graun. Das Kreuz des Heilands läßt mich ſchaun, was ihr für Strafen bringet.

2. Denn, warum müſſen Ströme Bluts aus ſeinen Wunden fließen? Die Früchte meines Uebermuths muß er, mein Heiland, büſſen. Daß ich von Fleiſcheslust bethört, nach falſchen Freuden oft begehrt; das mehrt hier ſeine Leiden.

3. Voll Abſcheu, Sünden! haß' ich euch beym Anblick ſeiner Schmerzen. O ſchnöde Lüſternheit! entweich, entweich aus meinem Herzen. Du drangſt ihm ſeinen Blutſchweiß ab, zur Geißelung, ans Kreuz, ins Grab, haſt du ihn bringen helfen.

4. Sterbt, ſündliche Begierden, ſterbt! euch hab' ich abgeſchworen. O Gott! wie ſehr bin ich verderbt! dein Bild iſt ganz verloren. Mein Herz, das von Begierden quillt, wird nur durch ihren Dienſt geſtillt; es fließt von Sünden über.

5. Und doch ſoll, wer da will, aufs neu mit Gott vereinigt leben, von allem Sündendienſte frey, ſich ihm allein ergeben. Zwar wünſcht mein Herz die Luſt zu fliehn. Doch ach! umſonſt iſt ſein Bemühn; es dient noch ſtets der Sünde.

6. Ach!

6. Ach! wer will dem Verderben doch in meiner Seele ſteuren? Die Lüſternheit herrſcht immer noch; nichts kann mein Herz erneuren. O Jeſu, Jeſu, ſteh' mir bey! mach' von der Sünde Schuld mich frey, und frey von ihrer Herrſchaft.

7. Dein Kreuztod, der Verſöhnung ſchafft, entreiß' mich dem Verderben! und gebe mir die ſelge Kraft, der Sünde abzuſterben. Du ſelbſt, Herr Jeſu, du erneuſt den durch die Sünd' entſtellten Geiſt zu Gottes Ebenbilde.

8. Du wardſt uns gleich an Niedrigkeit, und trugſt der Menſchheit Bürden, damit auch wir an Heiligkeit durch dich dir ähnlich würden. Von dir zum Eigenthum erkauft, bin ich auf deinen Tod getauft, in deinen Tod begraben.

9. Herr! der du mir mein Heil erwarbſt, durch den ich überwinde; der du für meine Sünden ſtarbſt, hilf, daß ich auch der Sünde hinfort nicht mehr gehorſam ſey. Laß mich, gleich dir, mit Ernſt und Treu' ſtets kämpfen und auch ſiegen.

Mel. Wenn mich die Sünden kränken.

117. Hin an dein Kreuz zu treten, in deinem Leiden dich, voll Glaubens anzubeten, Verſöhner! ſtärke mich! Laß mich mit Zittern und Vertraun, wie du dich für die Sünder hin in den Tod gabſt, ſchaun.

2. Wie iſt des Beſten Seele bis an den Tod betrübt. So göttlich, meine Seele! hat Jeſus dich geliebt. In heißen Aengſten ſchwebt er da, mit unſrer Schuld beladen, dem Opfertode nah.

3. Fallt nieder, bebt, ihr Sünder! verhüllt das Angeſicht! Jetzt iſt für Adams Kinder der Mittler im Gericht! er leidet unſers Todes Pein, fühlt unnennbare Quaalen, uns Menſchen zu befreyn.

4. So liebt er uns, Verbrecher! ſo groß iſt unſre Schuld! Gott iſt der Sünden Rächer, und doch voll Gnad' und Huld. Wer nun der Sünden Greuel nicht haßt,

haßt, häuft auf den Tag des Zornes ſich ſelbſt des Zornes Laſt.

5. Hörts! die ihr eure Herzen der eitlen Luſt ergebt! der Preis ſo vieler Schmerzen, iſt, daß ihr ewig lebt. O! nehmt an ſeiner Gnade Theil, erkennet ſeine Liebe, verwerft nicht euer Heil!

6. Vernehmts auch ihr, o Spötter! die ihr den Mittler ſchmäht! Er iſt auch euer Retter! hört für euch ſein Gebet: ſie wiſſens nicht, was ſie begehn; vergieb, o Vater, ihnen, wenn ſie einſt zu dir flehn.

7. Ihr, eurer Brüder Feinde, o ſchlagt an eure Bruſt! ſeyd aller Menſchen Freunde! verdammt der Rache Luſt. Vergeltet euren Haſſern nie; den Feinden, die euch fluchen, vergebt, und ſegnet ſie.

8. Er fühlt die größten Quaalen, und trinket ohne Raſt des Zornes volle Schaalen, trägt unſrer Sünden Laſt; und ſchmeckt für uns des Todes Noth, und nun ergreift den Bürgen der fürchterlichſte Tod.

9. Vor ſeines Todes Schrecken verliſcht der Sonne Licht. Die Engel Gottes decken ihr bebend Angeſicht; nun ſinkt er in die Todesnacht! Erbarm, o Gott, dich unſer! Er ſtirbt! Es iſt vollbracht!

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

118. Jeruſalem, mit frecher Wuth verwünſcht ſich, fordert Jeſu Blut zur Rache ſeiner Sünden. Ach! Mörderſtadt, erſchrickſt du nicht? bald, bald wirſt du dein Zorngericht und ſeinen Fluch empfinden. Der Unſchuld Blut kommt über dich, dich zu verderben rüſtet ſich der Herr; des Rächers Arm iſt ſchwer; für dich iſt nun kein Retter mehr. Jeruſalem! Jeruſalem! den du verſchmäht, hat Gott zum Herrn der Welt erhöht.

2. Nicht zum Gericht komm' über mich dein Blut, o Jeſu! wie könnt' ich, ich Sünder, es ertragen? Dann rief ich: fallet über mich, ihr Berge; Hügel, decket mich!

mich! ich müßte doch verzagen. Belaſtet von des Fluchs Gewicht, läg' ich dann da, mich könnte nicht ein Engel von der Noth befreyn, und im Gericht mein Retter ſeyn. Ach! Jeſu Chriſt! dein göttlich Blut komm' mir zu gut, und gebe meinem Herzen Muth!

3. Wenn mein Gewiſſen einſt erwacht; will des Verſuchers ganze Macht das ſchwache Herz beſiegen: dann ſtärk' des Fleiſches Schüchternheit, und laß mich hülflos nicht im Streit, Verſöhner! unterliegen. Geſtärkt durch dein Verſöhnungsblut veracht' ich aller Feinde Wuth. Nichts, nichts iſt mir dann fürchterlich: ich ſiege, ſtarker Held, durch dich! Herr Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott! durch deinen Tod bin ich verſöhnt und rein vor Gott.

4. Zum Segen der verworfnen Welt bezahleſt du das Löſegeld, dein Blut floß für die Sünder. Aus ganzem Herzen bitt' ich dich: dein Blut komm' heilvoll über mich, und über unſre Kinder. Sieh' gnädig auf die Welt herab, der dich dein Gott zum Opfer gab. Von deiner Gnade Angeſicht verwirf, verwirf den Sünder nicht. Herr Jeſu Chriſt! erhöre mich! erhöre mich! ſo preiſ' ich ewig, ewig dich.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

119. Jeſu Chriſt, durch deine Wunden, deinen martervollen Tod hab' ich Heil bey Gott gefunden, Kraft zur Tugend, Troſt in Noth. Fällt mir ja was Böſes ein, denk' ich bald an deine Pein, die läßt mich den Greul der Sünden reu- und abſcheuvoll empfinden.

2. Sehnt ſich nach der Wolluſt Freuden mein verderbtes Fleiſch und Blut; o ſo blick' ich auf dein Leiden, bald verliſcht die wilde Glut. Tracht' ich eitler Ehre nach, und ich ſeh' auf deine Schmach, dann ſchlägt ſie den Stolz danieder, und erweckt die Demuth wieder.

3. Scheint beym öden Weg zum Leben mir der

Welt

Welt geprieſne Bahn reizend, breit, gemächlich, eben: Jeſu! dich ſchau' ich dann an; da warnt mich des Zornes Laſt, welche du getragen haſt, nicht mit dem verderbten Haufen ins Verderben hinzulaufen.

4. Hält mein bebendes Gewiſſen mir der Sünden Menge vor; o in meinen Kümmerniſſen ſchau' ich nach dem Kreuz empor. Dann verſchwindet alles Weh'; in den Wunden, die ich ſeh', find' ich Sicherheit und Leben, und den Troſt: ſie ſind vergeben.

5. Hier ſuch' ich in Unruh' Friede, in der Angſt Beruhigung. Neue Kraft, wenn ich ermüde, und in Leiden Linderung. Schwer ſey dieſes Lebens Müh'! durch dein Kreuz verſchwindet ſie. Denn es führt durch kurze Leiden, zum Genuß von ewgen Freuden.

6. Ueber alles, was zum Staube meine Seele niederdrückt, wird mit Kraft und Troſt mein Glaube durch dein Leiden hingerückt; und erhebt mit Freudigkeit meinen Geiſt zur Ewigkeit, die du, Herr, als du geſtorben, mir, auch mir, am Kreuz erworben.

7. Hab' ich dich in meinem Herzen, Urſprung aller Seligkeit, ſo beſieg' ich alle Schmerzen, auch ſogar im letzten Streit rufſt du dann: ich hätte nun gnug gekämpfet, um zu ruhn; Herr, ſo dank' ichs deinen Wunden, daß ich ſieghaft überwunden.

8. Ja, auf dich ſteht mein Vertrauen; du biſt meine Zuverſicht; du beſiegſt des Todes Grauen, retteſt mich aus dem Gericht. Durch dein mir erworbnes Heil, hab' ich an dem Himmel Theil; wahrlich, Herr! ein ewges Leben wird dereinſt dein Tod mir geben.

Mel. Schwing' dich auf zu deinem Gott.

120. Jeſu, Herr der Herrlichkeit, Gott, voll Macht und Stärke, ſelbſt in deiner Niedrigkeit thuſt du große Werke. O wie ſtürzen ſie dahin, deiner Feinde Schaaren, die

in

in ihrem böſen Sinn ſtolz auf Stärke waren.

2. Deines Wortes Majeſtät kann kein Menſch vertragen; Sünder, die ihr ihn verſchmäht, ach! ihr müßt verzagen! Wagt es nur, trotzt ſeiner Macht! legt der Unſchuld Stricke! Der im Himmel ſiehts, und lacht eurer böſen Tücke.

3. Gott iſt unſre Zuverſicht: er wird uns bedecken. Darum fürchten wir uns nicht vor der Feinde Schrecken. Wenn ſie gleich mit frechem Hohn Leiden uns bereiten: dann wirſt du, o Gottesſohn! ſieghaft für uns ſtreiten.

4. Schütze, Herr! dein Chriſtenthum, ſchütze unſern Glauben. Laß uns nichts den großen Ruhm unſrer Hoffnung rauben. Wenn der arge Feind es wagt uns von dir zu trennen; o ſo laß uns unverzagt, Jeſu, dich bekennen.

5. Was vermag uns doch von dir, ſtarker Gott, zu ſcheiden? Keine Trübſal fürchten wir, keine Todesleiden. Du biſt unſer, wir ſind dein, lebend und im Sterben. Ach! durch deine Todespein laß uns nicht verderben.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott.

121. Jeſu meiner Seelen Licht! Urſprung meiner Freuden! meines Herzens Zuverſicht iſt allein dein Leiden. Nimm mein Danken gnädig an! iſt es gleich ein Lallen; da ich nicht mehr geben kann, wird es dir gefallen.

2. Ich erwäg' es oft und viel, was dich doch getrieben, Menſchen ohne Maaß und Ziel, wie du thatſt, zu lieben: da du, um uns zu befreyn, Geißeln, Hohn und Banden, und die ſchwerſte Todespein willig ausgeſtanden.

3. War es unſre Würdigkeit? Nein, des Vaters Güte, deines Herzens Freundlichkeit und dein treu Gemüthe. Dies hat dich ans Kreuz gebracht; daß kein Menſch verzagte, wenn der Sünden Meng' und Macht das Gewiſſen nagte.

4. Welch

4. Welch ein wunderbarer Rath, den man nie ergründet! Welche unerhörte That, als man nirgends findet! Sünden, deren, Gott zum Hohn, Menschen ſich erfrechen, die läßt Gottes einger Sohn an ſich ſtrenge rächen.

5. Meine ſchwere Sündenſchuld traf den treuen Bürgen; er läßt ſich aus großer Huld gern für mich erwürgen. So hat er uns Heil gebracht! Sollt' uns nicht geziemen, ſeiner Liebe ſtarke Macht ewiglich zu rühmen?

6. Herr, dein Friede ſey mit mir, und auf mein Gewiſſen, wenn es zaget, laß von dir, Troſt und Freude fließen! Jeſu! meiner Seelen Hort! Treib durch deine Schmerzen alle Seelenangſt hinfort fern aus meinem Herzen.

7. Laß mich, von dir angeblickt, bald Erbarmen finden, wenn mein banges Herz erſchrickt über Straf' und Sünden. Sieh'! ich fall' zerknirſcht von Reu', mit wahrhafter Buße, und dem Vorſatz beßrer Treu', Jeſu! dir zu Fuß.

8. Nun ich weiß, worauf ich bau', und bey wem ich bleibe, weſſen Fürſprach ich vertrau', und an wen ich gläube. Jeſu! du biſt es allein, welcher mich beſchirmet; wenn gleich alle Höllenpein meinen Geiſt beſtürmet.

9. Herr! ich bin dein Eigenthum, ſoll dort mit dir erben; drum will ich, zu deinem Ruhm, leben und auch ſterben; bis man frölich rühmen wird: aus des Todesbanden iſt der Schafe großer Hirt ſiegreich auferſtanden.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

122. Jeſu, meines Lebens Leben, Stifter meiner Seligkeit, der ſich für mich hingegeben, deß' ſich meine Seele freut! du, der lieber wollte ſterben, als mich laſſen im Verderben: ach, wie dank', wie dank' ich dir, mein Erlöſer, gnug dafür?

2. Menſchenfreund, von Gott geſendet, ſeines Raths Ver-

Verkündiger! längſt haſt du dein Werk vollendet, Preis ſey dir, Erhöheter! Doch in den Gedächtnißtagen deiner Leiden, Jeſu, ſagen deine Theurerlöſten dir billig neuen Dank dafür.

3. Du betratſt, für uns zu ſterben, willig deine Leidensbahn, ſtiegſt, uns Leben zu erwerben, gern' den Todesberg hinan; dachteſt nicht an deine Schmerzen, trugſt uns Menſchen nur im Herzen. Dieſe Liebe preiſen wir! unvergeßlich ſey ſie mir!

4. Meinetwegen trugſt du Bande, litteſt du der Läſterer Spott, achteteſt du nicht der Schande, mein Erretter und mein Gott! Mich haſt du der Schmach entriſſen, die mich hätte treffen müſſen. Wie verpflichtet bin ich dir, o mein Heiland, ſtets dafür!

5. Frevler krönten dich zum Hohne. Deine Stirne blutete, unter einer Dornenkrone, König aller Könige! Mir zu gut haſt du's gelitten, mir die Ehrenkron' erſtritten. Preis, Anbetung, Dank ſey dir, Ehrfurchtwürdigſter! dafür!

6. Du, der tauſendfache Schmerzen mir zu Liebe gern ertrug; deinem großmuthvollen Herzen war mein Heil Belohnung gnug. Troſt in meinen letzten Stunden floß für mich aus deinen Wunden. Herr! ich dank', ich danke dir, einſt im Tode noch dafür.

7. Ruh' im Leben, Troſt im Grabe! unausſprechlichen Gewinn, den ich dir zu danken habe, du, deß' ich nun ewig bin. Jeſu, dir mein Herz zu geben, deiner Tugend nachzuſtreben, dir zu traun, zu ſterben dir, dies, dies ſey mein Dank dafür.

8. Ja, ich danke dir von Herzen, Jeſu, für geſammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod; für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tauſendfaches Plagen, für dein Kreuz und tiefe Pein, will ich ewig dankbar ſeyn.

Mel. Heiligſter Jeſu, was haſt du.

123. Komm', Kind der Nacht! das gern' im Dunkeln wandelt, und wider ſein Gewiſſen gottlos handelt! Kommt alle, die ihr noch das Finſtre liebet, und Sünden übet!

2. Seht eine Nacht, in welcher tauſend Schrecken, den allergrößten Held mit Angſt bedecken; die Nacht, in welcher Judas Frevelthaten den Herrn verrathen.

3. Seht! Jeſus zittert, Jeſus ſinkt ins Zagen! Von tiefem Trauren iſt er ſo zerſchlagen, daß durch die Glieder Todesängſten beben, die ihn umgeben.

4. Kann denn kein Menſch ihm ſeine Noth verringern? Doch nein, er reißt ſich los von ſeinen Jüngern. Er kann und will die ganze Welt vom Böſen allein erlöſen.

5. Voll Ernſt kommt er, und kniet, wirft ſich zur Erden; blickt auf zum Himmel. Was wird aus ihm werden? Seht, wie er zittert, wie er Angſt empfindet, im Staub' ſich windet.

6. Er bebt und flehet mit gehäuften Thränen, wie Sünder, die ſich nach Erbarmung ſehnen; er ſieht an Gott der Sünde ernſten Rächer; ſich als Verbrecher.

7. Er trinkt den Kelch, den Kelch der herbſten Quaalen, iſt im Gericht, und will für uns bezahlen, und da ergreifet ihn an unſrer Stelle die Angſt der Hölle.

8. Von Angſt zerknirſcht verſtärkt er Flehn und Beten. Er wagts noch näher hin vor Gott zu treten, muß deſſen ganzen Abſcheu an den Sünden im Zorn empfinden.

9. Er betet: Vater! Vater! kanns geſchehen, ſo laß den Kelch vor mir vorüber gehen! wo nicht, o ſo geſchehe, Herr, dein Wille! ich halte ſtille.

10. Ein Engel kömmt vom Himmel, ihn zu tröſten; zeigt ihm die Seligkeiten der Erlöſten, die er durch Leiden, Todesangſt und Sterben nun werd' erwerben.

11. Erſchrick, o Sünder! wein' beſchämt im Staube; nur halte ſich an Jeſu Kreuz dein Glaube. Er überwand; auch du ſollſt überwinden, befreyt von Sünden.

12. Schau hin zum Himmel, wo auf ſeinem Throne dein Heiland prangt in ewger Ehrenkrone; da warten auch auf dich, nach Kampf und Leiden, des Sieges Freuden.

13. Hilf, o Herr Jeſu, hilf auch mir vollbringen! hilf mir des Kreuzes Bitterkeit bezwingen! Du haſt geſiegt! laß mich nicht unterliegen, hilf ſelbſt mir ſiegen!

14. Dein bin ich, Herr! dein will ich ewig bleiben; nicht Kreuz, nicht Leiden ſoll mich von dir treiben; dann wirſt du auch zu jenem Freudenleben mich einſt erheben.

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.

124. Lamm Gottes, das geduldig die Laſt der Sünde trug; Lamm Gottes, das unſchuldig der Zorn des Richters ſchlug; Lamm Gottes, ach! mein Glaube folgt dir nach Golgatha, hier ſing' ich tief im Staube dir mein Halleluja!

2. Ich will an deinem Kreuze, du Keltertreter, ſtehn; und hier die ſchnöden Reize der Weltluſt überſehn. Wie wird bey deinem Leiden, bey deiner Schmach und Pein, die Welt mit ihren Freuden in meinen Augen klein.

3. Wenn ſie auf Trug befliſſen, der Sünde Reiz erhebt, und Nachreu' in Gewiſſen, und Angſt in Buſen gräbt; wenn mich die Wunden ſchmerzen, die tief die Sünde ſchlägt; ſo werde meinem Herzen dein Kreuztod eingeprägt.

4. Wenn ſterbend meinen Sinnen die letzte Kraft gebricht; wenn heiße Thränen rinnen, und Herz und Auge bricht; ſo lindre voll Erbarmen, Erlöſer, meine Quaal, und führe mich, mich Armen, durchs öde Todesthal.

5. Dem Lamme, das erwürget und auferſtanden iſt, dem Mittler, der gebürget, bezahlt hat, und vergißt;

dem Gotte, deſſen Werke der Erdkreis fühllos ſah', ſey Preis, und Ruhm, und Stärke, Dank und Halleluja!

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

125. Laſſet uns mit Jeſu ziehen, der uns zuruft: folgt mir nach; in der Welt der Welt entfliehen, auf der Bahn, die er uns brach; ſtets im Sinn gen Himmel reiſen; in der Lieb' den Glauben weiſen. Treuer Jeſu, bleib bey mir, gehe vor, ich folge dir.

2. Laſſet uns mit Jeſu leiden, ſeinem Vorbild werden gleich: nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hier, macht dorten reich. Die allhier mit Thränen ſäen, werden dort mit Freuden mähen; Jeſu, hier leid' ich mit dir, dort theil' deine Freud' mit mir.

3. Laſſet uns mit Jeſu ſterben, daß uns nicht der andre Tod zieh' ins ewige Verderben. Werden wir, nach dem Gebot ſeiner Lieb', uns ſelbſt abſterben: ſollen wir das Leben erben. Jeſu, ſterb' ich, ſterb' ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Laſſet uns mit Jeſu leben! Weil er auferſtanden iſt, muß das Grab uns wiedergeben; du biſt unſer Haupt, Herr Chriſt; wir ſind deines Leibes Glieder, ach! erkenn' uns, deine Brüder! Jeſu dir, dir leb' ich hier! Ewig, ewig, leb' ich dir!

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott.

126. Mein Erlöſer! Gottes Sohn, der du für mich litteſt, und auch auf des Himmels Thron jetzt noch für mich bitteſt. Welche Wohlthat iſt für mich dein verſöhnend Leiden! O wie preiſ' ich würdig dich, Urſprung meiner Freuden!

2. Unermeßne Herrlichkeit war dir, Herr, gegeben, und du konnteſt jederzeit freudenvoll dort leben. Aber, o der großen Huld! daß ich ſelig würde, übernahmſt du in Geduld ſchwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Miſſethat noch Vergebung finden;

den; denn du ſtarbſt, nach Gottes Rath, auch für meine Sünden. Meine Schulden trugeſt du, ließſt für mich dich ſtrafen, meiner Seele Troſt und Ruh' ewig zu verſchaffen.

4. Was uns Luſt zur Beßrung ſchafft, was zur Tugend leitet; dazu haſt du neue Kraft, durch dein Kreuz, bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen treu zu thun, Sünden abzuſterben.

5. Nun kann ich dem Todesthal froh entgegen ſehen, und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen. Du, Herr, haſt aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein ſo dich angenommen? Laß die Furcht von deiner Pein mir zu gute kommen. Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, du haſt ſie in Händen, was du mir zum Heil verſchafft, gläubig anzuwenden.

7. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, ernſtlich jedem Sündenreiz hier zu widerſtreben. Treib' dadurch mich kräftig an, Gottes Zorn zu ſcheuen; was ich unrecht je gethan, innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine Sündennoth, ſtraft mich mein Gewiſſen, o dann laß aus deinem Tod mich den Troſt genießen: daß du auch für meine Schuld büßend biſt geſtorben, und mir alle Gnad' und Huld haſt bey Gott erworben.

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden! Wie du deine Todesnoth ſiegreich überwunden: o ſo hilf dazu auch mir. Laß mich fröhlich ſcheiden! Herr, ſo dank' ich ewig dir für dein bittres Leiden!

Mel. Jeſu, meine Freude.

127. Meines Herzens Freude iſt in jedem Leide, Herr, dein Kreuzestod. Wenn mein Geiſt bedenket, was dein Blut mir ſchenket, weichen Furcht und Noth. Jeſu! du

du bleibſt meine Ruh. Groß bin ich von dir geachtet, Lamm! für mich geſchlachtet.

2. Satans Macht zu dämpfen, muß mein Heiland kämpfen, muß verlaſſen ſeyn. Sünder zu befreyen, läßt er ſich verſpeyen, duldet Schmach und Pein. Seine Huld hat mit Geduld meine Schuldenlaſt getragen; läßt mich nie verzagen.

3. Kränkt mich meine Sünde, eil' ich hin und finde Troſt auf Golgatha. Hier hat er ſein Leben für mich hingegeben, hieng verlaſſen da, als ein Spott der Welt, daß Gott mit ſich ſelbſt die Welt verſöhnte; uns mit Gnade krönte.

4. Wir ſind Uebertreter, wir die Miſſethäter; du biſt ohne Schuld. Unſrer Sünde Plagen haſt du, Herr, getragen; o der großen Huld! ja dein Schmerz durchbohrt mein Herz! Wie beſchämt mich deine Liebe, wenn ich Gott betrübe!

5. Ach! was wär' ich Armer, gäbſt du, mein Erbarmer! dich nicht hin für mich. Ewge Furcht und Schrecken würden mich bedecken, lebt' ich ohne dich. Doch dein Blut macht alles gut; ſpricht mich frey vom Fluch der Sünden; lehrt mich Gnade finden.

6. Du willſt durch dein Sterben Troſt für uns erwerben, die wir troſtlos ſchreyn. Erde muß dich decken, von des Grabes Schrecken Sünder zu befreyn. Sollte nicht mein Angeſicht Thränen wahrer Reu' vergießen? nicht mein Herz zerfließen?

7. Hier, wo du, mein Leben! dich für mich gegeben, ſchlag' ich an die Bruſt. Heiland! ich bereue die verletzte Treue, jede böſe Luſt. Deine Pein, dein Tod allein, wird, wenn mich die Sünden drücken, meinen Geiſt erquicken.

8. Du biſt durchgedrungen, haſt mir Heil errungen, durch des Kreuzes Schmach. O was kann mir fehlen, Retter meiner Seelen! folg' ich treu dir nach? Iſt der Ruhm mein Eigenthum: daß dein Tod mir Leben ſchenket; was iſt, das mich kränket?

9. Lin-

9. Lindre meine Leiden durch den Geiſt der Freuden, den du mir erwarbſt. Stärke, ſollt ich wanken, mich durch den Gedanken: daß du für mich ſtarbſt. Halt' ich mich nur feſt an dich, wird dein Leiden ſchon auf Erden mir zum Segen werden.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

128. Mein Jeſu, für dein Herz welch' ein ſo herber Schmerz! den du weit mehr empfunden, als Banden, Spott und Wunden. Die kleine Zahl von Freunden kränkt dich, gleich deinen Feinden.

2. Kaum naht ſich die Gefahr, ſo bebt der Jünger Schaar. Die erſt ſich hoch vermeſſen, die Treu' nicht zu vergeſſen, den Tod gar vorzuziehen, verlaſſen dich und fliehen.

3. Der kühn ſein Schwerdt gezückt, dein Petrus ſelbſt, erſchrickt. Er flieht, eh' Bande drohen; ſchämt ſich, daß er geflohen, kehrt um, und eilt verwegen dem tiefern Fall entgegen.

4. Wie iſt der Menſch ſo ſchwach! So viel ſein Muth verſprach, liegt er doch da im Staube. Wo iſt doch nun ſein Glaube? Sein Muth iſt bald gedämpfet, ach, Chriſten! wacht und kämpfet.

5. Wo iſt nun Petri Treu'? Der vormals Jeſum frey für Gottes Sohn bekannte, für ihn von Eifer brannte, läßt ſich durch Furcht bethören, ihn treulos abzuſchwören.

6. Doch, Herr! dein Liebesblick bringt ihn noch bald zurück. Er fühlet ſein Verbrechen, kann nun vor Schmerz nicht ſprechen und weint nur bittre Thränen, die ſich nach Gnade ſehnen.

7. Er ſucht und findet ſie. Verzagt, Gefallne! nie! Kleinmüthge Zweifel, ſchweiget, die Satans Liſt erzeuget! So groß ſind keine Sünden, ſie können Gnade finden.

8. Ach! hätte Judas doch auch nach dem Frevel noch, um Gnad' in Reu' geflehet, nicht Jeſu Huld verſchmähet! In des Verrathnen Wunden hätt' er auch Heil gefunden.

9. Doch, der den Rath ihm gab, der Satan, läßt nicht ab, daß er ihn ängſt' und quäle, bis Judas ſeine Seele durch neue Freventhaten, gleich ſeinen Herrn, verrathen.

10. O ſchreckliches Gericht! Ach! Herr, verlaß mich nicht! wenn ich, verſucht zur Sünde, mich ſchwach und hülflos finde. Gieb Kraft aus deiner Höhe, daß ich ihr widerſtehe.

11. Ja, trennet Satans Liſt, die ſtets geſchäftig iſt, mich, Jeſu, von den Deinen: laß mich mit Petro weinen, um Gnad' in Demuth beten, nie Judä Weg betreten.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

129. Mir, ruft der Herr, mir ſey bis in den Tod getreu! Zu deiner Treue Lohne ſollſt du des Lebens Krone, in der die Meinen prangen, aus meiner Hand empfangen.

2. Doch weichen mußt du nicht; denk' immer deiner Pflicht! dich hab' ich mir erworben, für dich bin ich geſtorben. Und wirſt du mich verlaſſen, ſo wirſt du ſelbſt dich haſſen.

3. Wohin, wohin von dir, o Jeſu, giengen wir? Nein! Geber ewgen Lebens! die Welt lockt uns vergebens; ſie kann mit ihren Schätzen, was du giebſt, nicht erſetzen.

4. Wie manche zwar ſind ſchon von dir hinweg geflohn! ſie glaubten erſt mit Freuden; und ach! kaum drohten Leiden, da ſie an dir verzagten, und deinem Dienſt entſagten.

5. Herr, ſtärke meine Treu', daß ich nie Menſchen ſcheu'; mich keiner Laſt und Mühe in deinem Dienſt entziehe; und auch in keiner Plage an deinem Schutz verzage.

6. Wißt, daß ihr ſelbſt euch haßt, die ihr durch Trübſal laßt euch bald von Jeſu ſcheiden; ihr raubt euch ewge Freuden, durch die er nach der Bürde euch dort erquicken würde.

7. Die aber, die mit ihm in Sturm und Ungeſtüm gern ſeine Leiden theilen,

wird

wird er zu retten eilen; und dort ruhn ſie im Frieden von ihm ſtets ungeſchieden.

8. Komm', Kreuzeskelch des Herrn! ja komm', dich nehm' ich gern. Magſt du mich bitter dünken, er, er lehrt mich ihn trinken, der dort am Kreuz gelitten, der mir mein Heil erſtritten.

9. Mein Glaube ſieht auf dich, o Jeſu! ſtärke mich, gleich dir, des Vaters Willen in Demuth zu erfüllen. So leiten kurze Leiden mich einſt zu ewgen Freuden.

Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgeſtellt.

130. Nun iſt es alles wohl gemacht. Mein Jeſus ruft: Es iſt vollbracht! Der neigt ſein Haupt, o Menſch! und ſtirbt, der dir erwirbt das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit erbleicht! Was Wunder, daß die Erde kracht! die Welt deckt Nacht; es ſtirbt, der ſie hervorgebracht.

3. Das Heiligthum ſteht aufgedeckt; die Felſen berſten; alles ſchreckt; die freudenloſe Kreatur klagt jetzo nur den Tod des Herrſchers der Natur.

4. Sieh'! die Natur entſetzet ſich. Was ſie ſchreckt, Menſch! das ſchreck' auch dich! Der Fels zerreißt, und du wirſt nicht durch dies Gericht beweget, daß dein Herz dir bricht.

5. Du ſelbſt, haſt du es gnug bedacht? du haſt den Herrn ans Krez gebracht. Ihm, der für dich ſein Leben gab, folg' in ſein Grab, und ſtirb' dem Sündengreuel ab.

6. Ach Vater! ach! in Pein und Hohn erbleicht am Kreuz dein eigner Sohn. Nun iſt kein Zweifel, deine Huld tilgt meine Schuld, und trägt forthin mit mir Geduld.

7. Mit ihm will ich zu Grabe gehn, und, wo die Unſchuld bleibet, ſehn. Sein Tod ſoll meine Tröſtung ſeyn; auf ihn allein ſchlaf ich einſt ſanft und ſelig ein.

8. Und nun dient' ich der Sünde noch? O nein! Mich drückt ihr ſchweres Joch. Auf, Seele! daß du dich erhebſt, nur Jeſu lebſt, nur Jeſu zu gefallen ſtrebſt.

9. Tödt', Jeſu! ſelbſt in meiner Bruſt, was ſich noch findt von böſer Luſt! dein Tod, der mir das Leben ſchafft giebt mir auch Kraft und Muth in meiner Pilgerſchaft.

10. Ja, Herr, mein Heiland! kräftiglich ſtärkſt du in meinem Vorſatz mich. Ich ſetze freudig, auf dein Wort, den Kampf ſtets fort. Der reiche Lohn erfolget dort.

11. Wie dank' ich gnug dir, Jeſu Chriſt, daß du für mich geſtorben biſt! dich preiſ' ich auch in Angſt und Leid; doch nach der Zeit, noch würdiger in Ewigkeit.

Mel. Heiligſter Jeſu, was haſt du verbrochen.

131. O daß ichs, Jeſu! dir verdanken könnte! O daß mein Herz von treuem Eifer brennte! ſich andachtsvoll zu dir empor zu ſchwingen, dir Lob zu ſingen.

2. Singt, Engel Gottes! ſingt ihm ſtärkre Lieder! Er, euer Herr, kam ſelbſt zu uns hernieder, daß er der ſündigen verderbten Erde ein Mittler werde.

3. Daß er des Satans mächtig Reich zerſtöre; will er, er ſeines Vaters Bild und Ehre, der Sünde Schmach, den Fluch gehäufter Schulden, als Bürge dulden.

4. Welch Elend, welchen Jammer, welche Plagen, muß nicht, mein Heiland! deine Unſchuld tragen? Die Bosheit ſucht, mit unerhörten Ränken, ſie frech zu kränken.

5. Du, der du nichts ſtrafwürdiges verbrochen, den ſelbſt der Heiden Richter losgeſprochen, du wirſt verdammet, als ein Uebelthäter, und Miſſethäter.

6. Erſtaunt, ihr Engel! Seht den Gottmenſch büßen! umhülle, Sonne, dich mit Finſterniſſen! und du, o Erde, laß durch dein Erſchüttern den Abgrund zittern.

7. Denn

7. Denn Chriſti Haupt ſinkt nun erblaſſend nieder. Unſchuldig Blut ſtrömt über ſeine Glieder; und als ein Scheuſal der erboſten Knechte, ſtirbt der Gerechte.

8. Nicht deine Schuld iſts, was du, Herr, erduldet, auch ich, auch ich hab' Straf' und Zorn verſchuldet; du willſt den Richter, auch um meinetwillen, verſöhnend ſtillen.

9. O wie erbeb' ich jetzt vor meinen Sünden! Muß Gottes Sohn der Marter Laſt empfinden: wie ſchwer und groß iſt denn nicht mein Verbrechen, das Gott will rächen.

10. Ja Herr, mein Gott! ich habe mißgehandelt; und oft den finſtern Laſterweg gewandelt. Dir untreu tödtete die erſte Jugend Pflicht, Recht und Tugend.

11. Wo fänd' ich Troſt, wär' Chriſtus nicht geſtorben; hätt' er mir nicht der Seelen Heil erworben, und ließ' er nicht zum Troſt, für mein Gewiſſen ſein Blut zerfließen.

12. O Jeſu! wenn ich angſtvoll vor dich trete, wenn ich gebeugt und gläubig zu dir bete; ſo hör' und laß die Strafe meiner Sünden mich nicht empfinden.

13. Gieb, daß ich deine Menſchenlieb' verehre, und in Gehorſam deine Stimme höre. Dein Wandel ſey mein lehrendes Exempel, mein Herz dein Tempel.

14. Verleih' auch mir der wahren Demuth Gabe, denn nur von dir iſts, was ich Gutes habe: ſo wird mein Herz, wenn andre mich betrüben, verzeihn und lieben.

15. Sollt' ich durch Unglück, Sorgen und Beſchwerden einſt in der Kreuzesſchule weiſer werden; ſo ſey dein Leiden mir im größten Leide die wahre Freude.

16. Hilf mir die Welt und mich ſelbſt überwinden! In dir laß mich zum Kampfe Kräfte finden, dein Tod lehr' mich, den Himmel zu erwerben, ſelig zu ſterben.

Mel. Herr Jeſu, wahrer Menſch und Gott.

132. O du, mein Mittler und mein Gott!

Gott! ich danke dir für deinen Tod, der mir des Himmels Seligkeit, und hier Gewiſſensruh' verleiht.

2. Ach, wüßt' ich deine Gottheit nicht, dann zagt' ich ewig im Gericht. Dann würde deines Todes Pein mich nicht vom Untergang befreyn!

3. Wärſt du nur Wahrheitsmärtyrer, wärſt du nicht Gott, Verſöhnender! ſo würd' ich nicht von Sünden rein, nicht durch dein Blut begnadigt ſeyn.

4. Ich weiß es, Jeſu, du biſt Gott! verſöhnend iſt für mich dein Tod und dieſes Troſtes Göttlichkeit verſichert mich der Seligkeit.

5. Nun nehm' der Feind mir alles hin! das Glück, daß ich verſöhnet bin, iſt meiner Seele höchſtes Gut, und macht mir auch im Tode Muth.

6. Wenn des Geſetzes Fluch mir droht, dann zeigt mir dein Verſöhnungstod, daß du am Kreuz der Sünden Laſt und ihren Fluch getragen haſt.

7. Und iſt des Abſchieds Stunde da, dann blick' ich hin nach Golgatha. Der Troſt, daß ich begnadigt bin, macht mir das Sterben zum Gewinn.

8. Einſt, wenn mich aus der finſtern Gruſt dein Wort zum neuen Leben ruft, dann ſeh' ich dich, mein Herr und Gott! mein Ruhm iſt ewig dann dein Tod.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

133. O du mein Mittler! was ſoll ich von meinem Richter ohne dich für meine Seele hoffen? Was du für fremder Sünden Laſt ganz unverdient gelitten haſt; die Quaal, die dich betroffen; der Wunden Schmerz; der Dornen Schmach; der Geißelſchläge Ungemach; der Martern Pein; der Kreuzestod; erinnert mich, o ſtarker Gott! o ſtarker Gott! was Sünde ſey, und auch dabey, wie ſchwer ſie ausgeſöhnet ſey.

2. Ach, liebſter Vater, geh' doch nicht mit deinem Knechte ins Gericht! du haſt mir ja

ja geſchworen: du wolleſt nicht des Sünders Tod; gedenk dran, barmherziger Gott! ſonſt wär' mein Heil verloren. O du, du treues Vaterherz, sieh' auf den bittern Todesſchmerz, den ſchon für meine Miſſethat, dein eigner Sohn erduldet hat. Herr Jeſu Chriſt! ich halte mich getroſt an dich, und an dein Leiden ewiglich!

3. Du biſt das theure Löſegeld; das tilgt die Schulden aller Welt. In deinen tiefen Wunden hab' ich, ſo oft Gewiſſensnoth mein Herz ergriffen und bedroht, ſtets Ruh' und Troſt gefunden. Sind meine Sünden ohne Zahl: ſo iſt doch deiner Leiden Quaal verdienſtlich, gültig ſtets für mich, deß' tröſtet meine Seele ſich. Herr Jeſu Chriſt! ich bleib' in dir, und du in mir! ſo bin ich ſelig für und für;

4. Dieweil du mir das Feyerkleid der himmliſchen Gerechtigkeit, die Frucht von deinem Leiden, geſchenkt: ſo tret' ich, Herr, mit dir vor deinen Vater gläubig hier, um deiner Siegesfreuden durch dein Verdienſt theilhaft zu ſeyn! Wohl mir! Er räumt mir huldreich ein die Himmelsgüter, weil er ſchon dich mir geſchenkt, dich ſeinen Sohn. Herr Jeſu Chriſt! Iſt deine Pein, dein Leiden mein, ſo kann mir nichts verſaget ſeyn.

In ſeiner bekannten Melodie.

134. O Lamm Gottes unſchuldig am Kreuz für uns geſchlachtet! allzeit erfunden geduldig! dennoch wardſt du verachtet. All' Sünd' haſt du getragen, ſonſt müßten wir verzagen. Erbarm' dich unſer, o Jeſu!

3. Gieb uns deinen Frieden, o Jeſu!

Mel. O Traurigkeit, o Herzel.

135. O theures Blut! gleich einer Fluth ſtrömſt du aus Jeſu Wunden, die ganz unverſchuldet er hat für uns empfunden.

2. Des Mittlers Blut fließt uns zu gut, und reinigt uns von Sünden; nirgend iſt ſonſt in der Welt Heil für uns zu finden.

3. Vom Himmelsthron kömmt Gottes Sohn, und

ſtirbt,

ſtirbt, damit ich lebe, und an ihm, dem Weinſtock, ſey ein fruchtbarer Rebe.

4. Mich Sündenknecht macht er gerecht, der Fluch wird mir zum Segen; nun, nun bin ich Gottes Kind meines Jeſu wegen.

5. Dir danke ich; du retteſt mich, da du für mich gelitten, und am Kreuze meinen Tod ſiegreich haſt beſtritten.

6. Verſöhnungs-Blut! Stärk' meinen Muth! wenn er in Sünden zaget; wenn mich mein Gewiſſen quält, und nach Troſte fraget.

7. Immanuel! laß meine Seel ſtets deinen Tod bedenken; ſo wirſt du auch mir dereinſt Ruh' im Grabe ſchenken.

8. Leb' ich dir treu, von Sünden frey, und ſterb' in deinem Namen, ewig leb' ich dann mit dir, o mein Heiland! Amen.

In bekannter Melodie.

136. O Traurigkeit! o Herzeleid! gerecht ſind unſre Klagen! Gottes eingebohrner Sohn wird ins Grab getragen.

2. O herbe Noth! der Held iſt todt! am Kreuz iſt er geſtorben! der für uns das Himmelreich ſieghaft hat erworben.

3. O Menſchenkind! durch deine Sünd hattſt du den Tod verſchuldet! für dich hat der Heiligſte ihn aus Lieb' erduldet.

4. Am Krauzesſtamm hieng, wie ein Lamm, der unſre Sünden träget, den des Richters ſtrenger Zorn für die Heerde ſchläget.

5. O Menſchenhuld! für fremde Schuld hat er ſein Blut vergoſſen! ſein Verſöhnungsblut iſt dir, dir zu gut gefloſſen.

6. O Heiligſter, Unſchuldigſter! wer kann dich ohne Grauen, ohne tiefen Seelenſchmerz, ohne Gram anſchauen?

7. Wie ſelig iſt der weiſe Chriſt! der ſtets gerührt bedenket, daß für ihn ſelbſt Gottesſohn wird ins Grab geſenket.

8. O Jeſu, du! mein Heil und Ruh'! ich bitte dich mit Thränen, hilf, daß ich mich

mich bis ins Grab möge nach dir ſehnen.

Mel. Befiehl du deine Wege.

137. O welch ein ſchweres Leiden, o welche Pein und Noth! eh' Leib und Seel ſich ſcheiden, welch fürchterlicher Tod! Nie kann ich gnug betrachten, Herr, deiner Plagen Laſt, die dir die Sünden machten, und du getragen haſt.

2. Was wars, das dich gezogen von deinem Himmelsthron? Was hat dich, Herr, bewogen, dich ewgen Gottesſohn! daß du ein Menſch geworden und haſt die Straf erduldt zum Heil dem Menſchenorden? Was wars? Nur lauter Huld.

3. Ich Armer war verloren, durch meine Miſſethat; du warſt zum Heil erkohren, erſchienſt und ſchaffteſt Rath: du ſtellteſt dich zum Bürgen für mich und meine Schuld; du ließeſt dich erwürgen. O welche Gnad und Huld!

4. Herr! wider dich verbinden ſich Frevler ohne Zahl; ſind ſinnreich im Erfinden zur Mehrung deiner Quaal. Doch, ſie iſt überwunden, geendet iſt die Noth. Die Wuth iſt nun verſchwunden, ſo Welt und Höll' dir droht.

5. Preis dir! daß du geſtorben, mein Heiland! auch für mich. Nun iſt auch mir erworben ein ewigs Heil durch dich. Nimm Seele, Leib und Leben, dies iſt es, was ich kann für deine Treue geben. Ach, nimm dies Opfer an.

6. Ich bin bey Gott in Gnaden, weil du mich haſt erlöſt. Was kann mir ferner ſchaden, wenn deine Huld mich tröſt. Befreyt von kurzen Leiden, durch einen ſelgen Tod; führ' mich zu deinen Freuden zu dir, mein Herr und Gott!

Mel. In allen meinen Thaten.

138. O Welt, ſieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes ſchweben! Dein Heil ſinkt in den Tod. Der große Fürſt der Ehren läßt willig ſich beſchweren mit Banden, Schlagen, Hohn und Spott.

2. Tritt her und ſchau mit Fleiße; mit Blut und Todesſchweiße iſt ganz ſein Leib bedeckt: und unnennbare Schmerzen fühlt er in ſeinem Herzen, da er den Kelch des Zornes ſchmeckt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, und dieſes Heer von Plagen, Herr! wider dich erregt! Du biſt ja nicht ein Sünder, wie wir und unſre Kinder; doch ſind dir Straſen auferlegt.

4. Ich ſelbſt und meine Sünden, der ſich ſo viele finden, als Sandes an dem Meer, die ſollſt du für mich tragen, die brachten dieſe Plagen auf dich, und dieſes Marterheer.

5. Ich bins, ich ſollte büßen in ewgen Finſterniſſen, was nun dein Tod verſühnt; die Geißeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das alles, Herr, hab' ich verdient.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken die Laſten, die mich drücken, und trägſt ſie mit Geduld, Du wirſt ein Fluch; dagegen erwirbſt du mir den Segen, und tilgſt auf ewig meine Schuld.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja läſſeſt ſelbſt dich würgen, zum Opfer giebſt du dich; für mich wirſt du gekrönet mit Dornen, und verhöhnet, und leideſt alles gern für mich.

8. Auf leidensvollen Wegen gehſt du dem Tod entgegen, beſiegſt ihn, machſt mich frey, und ſtirbſt, daß ich nicht ſterbe, nicht ewiglich verderbe; o unerhörte Liebestreu'!

9. Wie bin ich dir verbunden, durch den ich Heil gefunden! ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweiſen, ſoll Leib und Seel' dich preiſen, und dir gehorchen, ſey mein Ruhm.

10. Es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mich tröſten und erfreun. Es ſoll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und Kraft zur Beßrung mir verleihn.

11. Wie ſtrenge Gott Verbrechen an denen einſt wird rächen, die ſeine Huld verſchmähn: was ohne dich für

Bürden

Bürden uns ewig drücken würden, will ich aus deinem Leiden ſehn.

12. Dein Beyſpiel ſoll mich lehren, den Rath des Höchſten ehren, und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen Willen, nur ſeinen zu erfüllen, ſey meine Pflicht und Seligkeit.

13. Nach dir will ich mich üben, die Feinde ſelbſt zu lieben, nach dir, der für ſie bat. Ich will des Lebens Plagen getroſt und willig tragen und thun, wie mein Erlöſer that.

14. Nie will ich wieder ſchelten; nie Spott mit Spott vergelten; nie, wenn ich leide, dräun. Gelaſſen will ich dulden, dem Nächſten ſein Verſchulden nach deinem Muſter gern verzeihn.

15. Ich will des Fleiſches Triebe gern kreuzigen; aus Liebe nur thun, was dir gefällt. Was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, gefiel' es auch der ganzen Welt.

16. Hilf, Herr! in ſolchen Kämpfen die Macht der Sünde dämpfen; hilf enden meinen Lauf! und wenn ich meine Seele in deine Hand befehle, ſo nimm ſie gnädig zu dir auf.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld.

139. Schau, Sünder! wie dein Gott dich liebt, daß in ſo ſchwere Plagen er ſeinen eignen Sohn hingiebt, um ihn für dich zu ſchlagen. Du hatteſt Quaal und Tod verſchuldt; doch weil Gott deiner mit Geduld aus Liebe ſchonen wollte: ſchont er des eignen Sohnes nicht, gieng mit dem Bürgen ins Gericht, der für dich zahlen ſollte.

2. Gebeugter Sünder, tritt herzu! ſieh' deines Heilands Wunden. Hier hat ſchon mancher Sünder Ruh' in ſeiner Angſt gefunden. Der Strom des Lebens, der hier quillt, dich reinigt, dein Gewiſſen ſtillt, wird dich mit Troſte laben. Tritt her! an Jeſu ſollſt du Theil und unentgeldlich Gnad' und Heil aus ſeiner Fülle haben.

3. Für dich hat er mit ſeinem Blut des Satans Macht gedämpfet; für dich gelöſcht der Hölle Glut, das Leben

dir erkämpfet. Durch ihn iſt das Geſetz erfüllt, der Fluch getilgt, der Zorn geſtillt; auf ihn hin ſollſt du ſchauen. Er heilet das verwundte Herz von jeder Noth, von jedem Schmerz, wenn wir ihm feſt vertrauen.

4. Auf meinen Jeſum trau' auch ich, ich werde nun nicht ſterben. Nein! leben werd' ich ſtets; auch mich entreißt er dem Verderben. Er, mein Erlöſer, ſoll allein mir immerfort vor Augen ſeyn, ja tief ins Herz gedrücket. Wohl mir! hier darf ich ihm vertraun, und dort werd' ich ſein Antlitz ſchaun, das ewig mich erquicket.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

140. Schwing' dich auf gen Golgatha, Seele! zu des Heilands Kreuze! nimm zu Herzen, wie dich da ſeine Pein zur Buße reize. Härter iſt dein Herz als Stein, wenn du hier kannſt fühllos ſeyn.

2. Sieh', wie Angſt ſein Herz erfüllt, und doch ihm kein Troſt ſich bietet; Blut aus ſo viel Wunden quillt, Schmerz in jeder Ader wüthet: ſieh', o Menſch, erſchrickſt du nicht, wie ſein ſterbend Herz ihm bricht?

3. Heilig biſt du, Herr, und rein; was dich ſchlägt, hatt' ich verſchuldet: und du haſt ſo ſchwere Pein blos aus freyer Lieb' erduldet. Aus des ewgen Feuers Glut mich zu retten, fließt dein Blut.

4. Du für uns erwürgtes Lamm! Groß, ach groß iſt deine Liebe! Schau von deines Kreuzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe! ich bin ſchuldig! aller Schmerz, der dich trifft, durchbohrt mein Herz.

5. Herr, was kann ich dir dafür, daß du mich ſo liebeſt, geben? Nimm, was ich vermag, von mir! dir, nur dir gehört mein Leben. Wie du mein biſt, will ich dein lebend, leidend, ſterbend ſeyn.

6. Nur bey dir allein ſuch' ich Hülf' in meinen bängſten Stunden. Schmachtend, lechzend ſehn' ich mich nach dem Troſt aus deinen Wunden, wie ein Hirſch nach Waſſer ſchreyt, bis er meine Seel erfreut.

7. Nei-

7. Neige du mein Herz, daß ich willig deinen Kreuzpfad gehe. Führſt du ſchon, mein Heiland, mich Wege, die ich nicht verſtehe: folg' ich dennoch gern, denn du führeſt mich dem Himmel zu.

8. Endlich laß mich alle Noth freudig ſterbend überwinden. Nirgend müſſe mich der Tod als bey dir, mein Heiland, finden. Wer nur dich zur Zuflucht macht, ſpricht getroſt: Es iſt vollbracht.

Mel. Wenn mich die Sünden kränken.

141. Seht Jeſum, den Gerechten, ſeht ſeine Schmach und weint! Entehrt von Laſterknechten ſteht hier der Menſchenfreund. Spott, Geißel und der Bosheit Wuth erduldet er und büßet der Menſchen Frevelmuth.

2. Der Schönſte unter allen hat nichts, das uns gefällt; wie blutend, wie verfallen, wie iſt er doch entſtellt! von dem zerſchlagnen Angeſicht fließt Blut, doch iſt er ſtille, und flucht den Frevlern nicht.

3. Die Feinde, die ihn haſſen, verfolgt er nicht mit Grimm, trägt, als ein Lamm, gelaſſen der Würger Ungeſtüm. Durch göttlich ſanften Edelmuth beſiegt er ſeine Leiden, und der Verfolger Wuth.

4. Herr, laß mich es bedenken, was du mir Guts gethan; und wenn mich Leiden kränken, erinnre mich daran, wie du des Elends ganze Laſt ſo willig übernommen, ſo ſtill getragen haſt.

5. Daß ich mich dir ergebe im Glück', wie in der Noth, nie deiner unwerth lebe: das gieb, mein Herr und Gott! Werd' ich dich einſt, als Richter, ſehn, ſo laß mich nicht mit Schande vor deinem Throne ſtehn!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

142. Seht, welch ein Menſch! Ach ſeht! mit Schmach iſt er bedecket, der Glanz der Herrlichkeit. Seht, Menſchen, und erſchrecket! Des Höchſten Sohn habt ihr ſo tief herab gebracht!

gebracht! So ſchwere Müh' hat ihm nur eure Schuld gemacht!

2. Seht, welch ein Menſch! weh' euch, wenn noch vor euren Sünden nicht eure Seel' erſchrickt! ſein Zorn wird ſich entzünden. Dann fordert er die Schmach, die er für euch empfand, ſo ihr euch nicht bekehrt, im Zorn von eurer Hand.

3. Seht, welch ein Menſch! die ihr in Heiligkeit ihm dienet, wie er die Sünden büßt, wie gern er uns verſühnet! Wohl euch, wenn ſeine Schmach euch ſchmerzet und betrübt! Erfreuet euch des Heils, das dieſe Schmach euch giebt.

4. Seht, welch ein Menſch! hier ſteht Verbrechern gleich gebunden, an dem der Richter ſelbſt ganz keine Schuld gefunden. Dieß Zeugniß ſey mir werth! denn wär' er ſelbſt nicht rein, wie könnt' er denn für mich ein gültig Opfer ſeyn.

5. Seht, welch ein Menſch! wie iſt ſein ganzer Leib zerriſſen! Seht was für Ströme Bluts aus ſeinen Wunden fließen! heilſame theure Fluth! aus dieſen Wunden quillt, was unſern Schaden heilt, und das Gewiſſen ſtillt.

6. Seht, welch ein Menſch! ach ſeht! ſchmerzhafte Dornen krönen ſein majeſtätiſch Haupt. Doch mag die Welt dich höhnen, mein Jeſu! mir bleibſt du ein König auch ſchon hier; voll Ehrerbietigkeit beug' ich die Knie vor dir.

7. Seht, welch ein Menſch! er muß, vom Rohrſtab' frech zerſchlagen, noch in der eignen Hand des Frevels Werkzeug tragen. Ach, wißt, daß dieſe Hand ein mächtigs Zepter trägt. Sorgt, Frevler! daß ſie euch nicht einſt im Zorn zerſchlägt.

8. Seht, welch ein Menſch! ſchaut hin! erblickt ihr nicht mit Schrecken, wie Thränen, Blut und Schmach ſein Antlitz überdecken? Gott, welcher Hohn und Schimpf trifft deinen Sohn um mich! Mein Dank ergießt vor dir in heiße Thränen ſich.

9. Seht, welch ein Menſch! mein Herz ſoll ſeiner ſtets gedenken. Ob dieſe Leiden ſchon mir ewge Freuden ſchenken,

ſo laß, Herr, ihrer nie mich ohne Wehmuth freun und ihr Verdienſt laß nie für mich verloren ſeyn!

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

143. Seht, welch ein Menſch! wie lag ſo ſchwer auf ihm die Laſt der Sünder! wie unausſprechlich leidet er für euch, ihr Menſchenkinder! So leiden ſah' von Anbeginn die Erde keinen je als ihn; ſo wird auch keiner leiden.

2. Der Sohn des Vaters, unſer Gott, ein Helfer, ein Gerechter, ward frecher Miſſethäter Spott, und ſeines Volks Gelächter. Wie ein Verbrecher ſtand er da, verklagt, verleumdet! wer ihn ſah', der ſah' ihn mit Verachtung.

3. Geſchäftig war der Frevler Wuth, erboſt den Herrn zu ſchlagen. Aus ſeinen Wunden ſtrömte Blut; ſein Leib war ganz zerſchlagen. Gekrönt mit Dornen; in der Hand ein Rohr; verhöhnt durch ſein Gewand! ſo ſahn ihn ſeine Feinde.

4. Den Heiden, der ſein Richter war, ergriffen Gottes Schrecken; er ſtellt' ihn ſeinen Feinden dar, ihr Mitleid zu erwecken. Seht, welch' ein Menſch! ich kann ihn nicht verdammen, denn die Unſchuld ſpricht zu mächtig für ſein Leben.

5. Vergeblich, ach! vergeblich war hier das Bemühn des Heiden! Die aufgebrachte Judenſchaar ſah' Jeſu Schmach mit Freuden. Sie ſtürmten auf den Richter ein; ſein Tod befriedigt ſie allein; ſie ſchrien: er ſterb' am Kreuze.

6. Du denkeſt ohne Schaudern nie an dieſe Wuth der Sünder; du ſprichſt: die Rache ſtrafte ſie, und ſtraft noch ihre Kinder. O Seele, denkſt du auch dabey an deine Sünden? Biſt du frey von Schuld am Tode Jeſu.

7. Sieh', welch ein Menſch! wie er für dich verſchmäht wird und zerſchlagen! hör' ihn, er ſpricht: ich ſelber, ich muß deine Sünden tragen; die Schuld iſt dein, durch meinen Tod verſöhn' ich, Sünder! dich mit Gott, und ſterb' um deinetwillen.

 8. O du

8. O du gerechter Gottesſohn! du Tilger meiner Sünden! Erhöhter auf des Vaters Thron! ach laß mich Gnade finden! Laß deines Todes Schmach und Pein, Gerechtigkeit und Heil mir ſeyn, um deiner Liebe willen.

9. Ich ſchwöre, Gottverſöhner! dir, und ewig will ichs halten, ſo wahr du lebeſt! ſoll in mir nie deine Lieb' erkalten! dein Leiden und dein Tod ſoll mich, ſo lang ich leben werd', an dich und deine Lieb' erinnern.

10. Wenn mich die Welt und Fleiſch und Blut verleiten will zur Sünde; ſo rüſte mich mit Kraft und Muth, daß ich ſie überwinde. Dann rufe du mir liebreich zu: denk', welch' ein Menſch ich war! und du, du wollteſt mich nicht lieben.

Mel. Heiligſter Jeſu, was haſt du.

144. Sey hochgeprieſen, Herr! für deine Liebe! Sie drang dich zu dem mitleidsvollen Triebe für eine Welt voll Sünder ſelbſt dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr! du trugeſt unſrer Sünden Schmerzen. O welches Herz gleicht deinem edlen Herzen? Du ließeſt unſre Schuld an dir beſtrafen, uns Heil zu ſchaffen.

3. O laß dies Heil doch auch mein Erbe werden! was hab' ich ſonſt für ſichern Troſt auf Erden? Was giebt mir ſonſt wohl wahren Grund zur Freude, wenn ich einſt ſcheide?

4. Für mich, o Herr! biſt du ja auch geſtorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das haſt du ja, von großer Treu' geleitet, auch mir bereitet.

5. O ſtärke ſelbſt mein Herz in dieſem Glauben! kein banger Zweifel müſſe mir ihn rauben! er müſſe mich zum Fleiß in guten Werken beſtändig ſtärken.

6. Wollt' ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen: ſo wär' ich ja, o Herr! nicht dein Erlöſter, du nicht mein Tröſter.

7. Nein! dir allein, der du durch deine Wunden auf ewig mich zu deinem Dienſt verbunden; nur dir, mein

Hei-

Heiland, ſey mein ganzes Leben zum Dienſt ergeben.

8. Nichts ſoll mich je von deiner Liebe ſcheiden; ich bleibe dein, bis du mich dort wirſt weiden, wo deine Liebe von verklärten Zungen ſtets wird beſungen.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt.

145. So gehſt du, Jeſu! williglich dein Leiden anzutreten; mit heißen Thränen auch für mich zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen haſt, gehſt hin, um aller Sünden Laſt auf dich allein zu laden. Da ſchon das Schwerdt gezücket war, ſtellſt du dich ſeinen Streichen dar, damit ſie uns nicht ſchaden.

2. Du Held, der andern Stärke giebt, was kann dich ſo erſchüttern? Ach, ſeine Seele wird betrübt; des Helden Glieder zittern. Ach! hingeſunken auf die Knie, arbeitet er in ſchwerer Müh', und kämpfet im Gebete. Er wünſcht den bangen Kampf verkürzt; wer ſieht dies, und wird nicht beſtürzt? O ſchauervolle Stäte!

3. Gott! wie biſt du ſo wunderbar in allen deinen Werken! Ein Geiſt, ein Engel muß ſo gar den Herrn vom Himmel ſtärken. Er ringt; von ſeinem Angeſicht trieft Schweiß; ach wer entſetzt ſich nicht! ſtatt Schweiß trieft Blut zur Erden. Der du in reinſter Unſchuld prangſt, wie konnteſt du von ſolcher Angſt, o Herr! beſtürmet werden?

4. Ach Herr, der Sünden Knecht war ich; ich ſollte Blutſchweiß ſchwitzen. Es ſollten billig nur auf mich der Rache Wetter blitzen. Ich Armer! wie entflöh' ich da! vor Gottes Zorne müßt' ich ja ohn' allen Troſt verſinken. Und da kömmſt du, daß du ihn ſtillſt; Sohn Gottes! du, du ſelber willſt für mich den Zornkelch trinken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchſten hat für mich ſich richten laſſen. Gott, welch' ein wundervoller Rath! Wer kann dein Thun je faſſen? Ach! da uns Fluch und Rache drohn, da richtet Gott für uns

uns den Sohn, den er uns ſelbſt gegeben. Nun jauchze, Seele! du kömmſt nicht in Gottes ſchreckliches Gericht; du dringſt hindurch ins Leben.

6. Doch denk', um welchen theuren Preis dein Heiland dich erkaufet! Für dich rang er im Todesſchweiß, für dich mit Blut getaufet. Ach Seele, ſorge! daß dich nie die Sünd in ihre Netze zieh', nichts deine Treu' erſchüttre. Reizt dich das Fleiſch; ach höre nicht: ſchau' hin ins furchtbare Gericht, das Jeſum traf; und zittre!

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

146. So ſchlummerſt du in ſtiller Ruh', der du für uns geſtorben, uns am Kreuz in ſchwerer Müh' ewges Heil erworben.

2. Du biſt erblaßt, o Herr! und haſt doch in dir ſelbſt das Leben. Gleich als Sterbliche hat dich nun ein Grab umgeben.

3. Doch Heil ſey mir! du, Herr, wirſt hier nicht die Verweſung ſehen; ſondern bald aus eigner Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirſt, mein Lebensfürſt, wie dich, auch mich erwecken. Sollte denn mein gläubigs Herz vor der Gruft erſchrecken?

5. Hier werd' ich einſt, bis du erſcheinſt, in ſanftem Frieden liegen; denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab beſiegen.

6. Ihr, die die Welt gefeſſelt hält! zagt nur vor der Verweſung. Ich, ich hoff' in Chriſto einſt meines Leibs Erlöſung.

7. Nein, nichts verdirbt; ſelbſt das, was ſtirbt, der Leib wird auferſtehen, und zur Herrlichkeit verklärt aus dem Grabe gehen.

8. So ſink' ins Grab mein Leib hinab! ich will mich drum nicht kränken; Jeſu! an dein Grab will ich mir zum Troſt gedenken.

Mel. Befiehl du deine Wege.

147. Tag, der den Ueberwinder des Todes ſterben ſah', als er die Welt voll Sünder erlöſt auf Golgatha! Wie zürnend auf die

Sünde

Sünde zeigt ſich der Richter hier! O Sünder! wie gelinde erweiſt ſich Gott an dir!

2. Gott iſt ein ernſter Rächer, iſt heilig, iſt gerecht; vor ihm ſchützt den Verbrecher nicht Anſehn, nicht Geſchlecht. Vom Himmel, da er wohnet, kömmt er einſt zum Gericht, verurtheilt dann und ſchonet der Uebertreter nicht.

3. Der ſeinen Sohn, den Bürgen, für uns genugthun hieß, der ſeinen Sohn erwürgen, am Kreuz' erwürgen ließ: der muß dem Sündenknechte die ſchärfſten Strafen dräun; könnt' er ſonſt der gerechte, der ernſte Richter ſeyn?

4. Doch ſoll der Sünder leben, erbarmungsvoller Gott! Du kannſt, du willſt vergeben durch deines Sohnes Tod. Wenn wir die Sünde haſſen, und glaubend zu ihm fliehn, willſt du die Schuld erlaſſen, und gnädig ſeyn durch ihn.

5. O wundervolle Güte, wie wirſt du gnug verehrt! wie faſſet mein Gemüthe der Wohlthat ganzen Werth! Wie richt' ich meine Triebe, Gott! ihrer werth zu ſeyn, mich ewig deiner Liebe in deinem Sohn zu freun?

6. Wenn noch die Luſt der Sünden mich zu verführen droht; lehr' mich ſie überwinden durch Jeſu Chriſti Tod. Lehr' mich die Sünde meiden, weil er geſtorben iſt; mir predige ſein Leiden, Gott! wie gerecht du biſt!

7. Ja deine Lieb' erfülle mein Herz mit Dankbarkeit! Gehorſam ſey dein Wille, mein Thun Gottſeligkeit. Fromm lehr' mich ſeyn mit Freuden, weil er geſtorben iſt! Mir predige ſein Leiden, wie gütig, Gott, du biſt!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

148. Um Gnade für die Sünderwelt rufſt du, mein Heil! am Kreuz' gequält von frecher Sünder Rotten. Dir blutet das bedrängte Herz, wenn dich bey deinem herben Schmerz die Böſewichter ſpotten. Du ſiehſt mit ſegensvollem Blick' von ihnen weg, auf den zurück, den dieſe Schaar in dir entehrt;

 rufſt,

ruffſt, daß es Erd' und Himmel hört: vergieb, o Gott! geh' nicht mit ihnen ins Gericht; denn, was ſie thun, verſtehn ſie nicht.

2. Erſtaunend ſeh' ich dieſe Huld! Wie mitleidsvoll iſt die Geduld, die Mörder alſo träget! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, fühlt ſeiner Großmuth hohen Werth, und danket ihm beweget! Er hat durch ſegnendes Gebet auch uns ein ewges Heil erfleht. Er ſagt auch uns, zu unſrer Ruh', Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jeſu Chriſt, gelobt ſeyſt du für deinen Tod! Gott iſt durch dich noch unſer Gott.

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch ſelbſt bey ſehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch ſchonet; daß er ſo liebreich ihrer denkt, und ihnen Friſt zur Buße ſchenkt, eh' nach Verdienſt er lohnet; daß ich noch frölich ſagen kann: auch mich, mich Sünder nimmt Gott an: haſt du durch deiner Fürſprach Kraft, mein treuer Heiland, mir verſchafft. O Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, vertritt du mich bis an den Tod.

4. Wird wo mein Herz von Troſte leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erſchrecket: o dann verſichre mich aufs neu', du ſteheſt mir als Mittler bey, der meine Schuld bedecket! Mein Geiſt blickt glaubensvoll auf dich. Sey du mir nur nicht fürchterlich! Und ſchließt ſich meine Pilgrimſchaft, ſo ſtärke mich mit neuer Kraft. Herr Jeſu Chriſt, der letzte Kampf wird mir verſüßt, wenn du mein Troſt im Tode biſt.

5. Den ſanften liebesvollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, flöß', Herr, in meine Seele! Gieb, daß bey der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz und meine Sach' empfehle. Beſänftige mein reges Blut; und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Rachbegierde an; o ſo erinnre mich daran, Herr Jeſu Chriſt, wie du am Kreuz' durch dein Gebet ſelbſt deinen Mördern Gnad' erfleht!

6. Mich tröſte dein Verſöhnungstod! Es bilde mich dein Geiſt, mein Gott, daß ich dir ähnlich werde! O zeuch mich, du erhöhter Held, zu dir hinauf vom Dienſt der Welt, zum Himmel von der Erde! Du biſt der Deinen Schutzpanier. Zeuch dir uns nach, ſo laufen wir, ſo wollen wir uns deiner Pein und deiner Fürſprach' ewig freun. Herr Jeſu Chriſt, wie ſelig iſt, wie ſelig iſt der Menſch, dem du ein Heiland biſt!

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr!

149. Voll Blut und Wunden hängt er da, der Menſchenfreund, auf Golgatha: wer kann ſein Leiden faſſen? Ach, ihn in ſeiner großen Quaal, ihn hat ſein Gott verlaſſen!

2. Wie martervoll, wie ſchwach er iſt! wie er im Angſtſchweiß ganz zerfließt! wie ſein Gebein erzittert! Seht, wie des Richters Donnerſtimm' des Heilgen Seel' erſchüttert!

3. Ach! ihn, der alle Quellen ſchuf, den Mächtigen, auf deſſen Ruf ſich Waſſerſtröm' ergießen, ihm kann der Mattigkeit Gefühl kein Labetrunk verſüßen.

4. Ach! er, der aller Müden Kraft, Erquickung Dürſtenden verſchafft, muß ſelbſt nach Labſal ſchmachten. Er ruft: mich dürſtet! niemand will auf ſeine Klagen achten.

5. Unmenſchlich reicht der Frevler Schaar mit bitterm Spott ihm Eßig dar, worinn ſie Galle miſchen. Er trinkt ihn: doch dies konnte nicht ſein mattes Herz erfriſchen.

6. Doch Gott hat ihn im Tod' erquickt: ihn ewig aller Noth entrückt, und ſeine Klag' erhöret. Durch ihn, den Gott im Tod' geſtärkt, werd' Labſal mir gewähret.

Mel. Wenn mich die Sünden kränken.

150. Von Furcht dahin geriſſen, verleugnet Petrus dich! Bald ſtraft ihn ſein Gewiſſen: da weint er bitterlich. Tief dringt ihm, Herr! dein Blick ins Herz; er fleht zu dir um Gnade,

Gnade, und du ſtillſt ſeinen Schmerz.

2. Wie wuchs nun deines Zeugen Beſtändigkeit und Muth! Furcht konnt' ihn nicht mehr beugen; für dich, Herr, floß ſein Blut. Dich, ſeinen Herrn und ſeinen Gott, verherrlichte ſein Leben, verherrlichte ſein Tod.

3. Betrübt iſt meine Seele, erfüllt mit Reu', und Schmerz! Was hilfts, daß ichs verheele? Du ſiehſt mir ja ins Herz. Bekennen will ich es vor dir; auch ich hab' dich verleugnet, vergieb, vergieb es mir.

4. Wann deines Namens Häſſer dich ſchmähten, wann ihr Spott von ihrem Mund, als Waſſer, dahin floß wider Gott: dann ſchwieg ich furchtſam, ſchämte mich ein Chriſt zu ſeyn, und ſcheute mehr ihren Spott, als dich.

5. O du, der du dein Leben, du Herr der Ewigkeit! ſo willig hingegeben für meine Seligkeit! Wie undankbar, wie ſchwach war ich, daß ich den Spott der Sünder mehr fürchtete, als dich?

6. Ach rechne nicht zur Sünde mir dieſe Schwachheit zu! den Schmerz, den ich empfinde, Erlöſer, ſieheſt du! Du ſchenkteſt Petro ſeine Schuld; bedeck' auch mein Vergehen mit deiner Lieb und Huld.

7. Laß dieſe meine Reue mir unvergeßlich ſeyn! Ich will zu ewger Treue dir meine Seele weihn. Dich zu verleugnen, Herr, mein Gott! das fürchte meine Seele weit mehr, als ſelbſt den Tod.

8. Ich will dich frey bekennen! Wann Gott Gericht einſt hält, wirſt du mich auch bekennen dem Richter aller Welt! Dein Kreuz iſt meine Zuverſicht. Selbſt denen, die dich ſchmähen, verheel' ichs, Jeſu! nicht.

9. Beſchirmt von deiner Gnade, veracht' ich ihren Spott. Wer iſt es, der mir ſchade? Du hilfſt mir aus, mein Gott! Von meinem Haupte fällt kein Haar, und drohten ſie mir alle die ſchrecklichſte Gefahr.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt.

151. Was iſt der Menſch, deß du gedenkſt! Was bin ich, Gott, Erbarmer! Du, der du tauſend Welten lenkſt; was bin ich, Herr, ich Armer! Ich lag im Blut, und meine Noth war Fluch, Geſetz und ewger Tod, wo ſollt ich Rettung finden? Der Herr erbarmte meiner ſich! Jehova ſprach ganz väterlich: ich tilge deine Sünden.

2. O göttliche Barmherzigkeit! ſein Sohn ſoll für uns ſterben. Der Mittler, wohlzuthun bereit, entzieht uns dem Verderben. Er kleidet ſich in Fleiſch und Blut, und was kein Freund, kein Bruder thut, wer kann was größers denken? Er ſtellt ſich aller Marter blos, er leidet, er ſtirbt göttlich groß, und läßt ins Grab ſich ſenken.

3. Ganz faßt dich ſelbſt ein Engel nicht, Gedanke zum Erſchüttern! Zwar biſt du meine Zuverſicht; doch denk' ich dich mit Zittern, wenn ich im Geiſt Gethſemane, wenn Golgatha im Geiſt ich ſeh', was iſts, das ich empfinde? Ich weine, Herr, doch nicht um dich, ich wein' und klage über mich und über meine Sünde.

4. Was du bezahlt, iſt meine Schuld, der Herr ſtirbt für die Knechte; es büßt mit göttlicher Geduld für Sünder der Gerechte. Mein iſt die Laſt, die Jeſus trägt, der Zorn des Höchſten, der ihn ſchlägt, der ſollte mich verderben. Es war nur meine Miſſethat, die, Heiland! dich gemartert hat, des Todes ſollt' ich ſterben.

5. O Sünde! Sünde! gute Nacht! Zu lang', ach viel zu lange, haſt du das Herz um Troſt gebracht, ich will, gleich einer Schlange, dich haſſen, deine Lockung fliehn, und mich der liebſten Luſt entziehn. Bey Chriſti Tod am Kreuze entſag' ich, was dem Fleiſch gefällt, der, die im Argen liegt, der Welt, und ihrem falſchen Reize.

6. Herr! laß mich aus Barmherzigkeit, wie freundlich du biſt, ſchmecken, wenn Sünden

Sünden der vergangnen Zeit mit ewgen Strafen ſchrecken. Es reißt aus jeder Seelennoth mich, Jeſu! dein Verſöhnungstod, und deine blutge Wunden, und deine Quaal und deine Schmach, und, Herr! dein unterdrücktes Ach, aus heißen Prüfungsſtunden.

7. Dank, mein Erlöſer! Dank ſey dir für jede deiner Plagen, für alle Leiden, die du hier an Seel' uud Leib ertragen, für jeden Schmerz, für jede Angſt, darinn du für mich Sünder rangſt, ſey Ehre deinem Namen! Herr! wenn mir mein Gewiſſen droht, hilf mir, und in der letzten Noth, und vor Gerichte, Amen.

In ſeiner bekannten Melodie.

152. Wenn mich die Sünden kränken, o mein Herr Jeſu Chriſt! ſo laß mich wohl bedenken, daß du geſtorben biſt und meine ganze Schuldenlaſt, aus göttlichem Erbarmen, auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maaſſen, betrachtet man es recht! Es hat ſich martern laſſen der Herr für ſeinen Knecht. Der Sohn des Vaters, Gott von Gott, gab für verlorne Sünder ſich in den Kreuzestod.

3. Was kann mir denn nun ſchaden der Sünden groſſe Zahl? Ich bin bey Gott in Gnaden; die Schuld iſt allzumal bezahlt, durch Chriſti Tod und Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Hölle Quaal, noch Glut.

4. Drum ſag' ich dir von Herzen, jetzt und mein Lebelang, für deine Pein und Schmerzen, o Jeſu! Lob und Dank. Für deine Quaal und Angſtgeſchrey, für dein unſchuldig Sterben, für alle Lieb' und Treu'.

5. Herr! laß dein bittres Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, Verfolgung, Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Ja, gieb mein Herr und Gott! daß ich verleugne dieſe Welt,

und

und folge dem Exempel, das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen jedermann ohn' Eigennutz und Heuchelſchein, ſo wie du mirs erwieſen, aus reiner Lieb' allein.

8. In meinen letzten Stunden ſtröm' du mir Kraft und Ruh' und Heil aus deinen Wunden zu meinem Troſte zu. Du biſts allein, auf den ich trau'! drum wirſt du Gnade geben, daß ich dich ewig ſchau'.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

153. Wer wandelt dort auf jenen Höhen, wer ſeufzet in Gethſemane? Muß denn umſonſt die Unſchuld flehen, ſieht Gott, ihr Retter, nicht ihr Weh'? Bewegt ihr Seufzen ihn noch nicht, daß er der Bosheit Wüthen bricht?

2. Wer klaget dort in jener Stille, wer leidet dort ſo williglich? Wer betet: meines Gottes Wille geſchehe, tödtet' er gleich mich! kann, Herr! mein Wille nicht geſchehn, ſo laß den Kelch nicht von mir gehn.

3. Wer ſieht aus nächtlich ſchwarzen Gründen ein Licht hervor zum Troſte gehn, und, eh' die letzten Kräfte ſchwinden, dort einen Engel vor ſich ſtehn, der ihm, dem nichts an Stärke gleicht, nun Kraft zu größrem Leiden reicht?

4. Wer ſpricht ſo oft zu ſchwachen Freunden: o wachet! Betet doch mit mir! Wer fürchtet muthlos ſich vor Feinden! Wer ruft: der mich verräth, iſt hier! Wer zagt und bebt vor Traurigkeit in einer wüſten Einſamkeit?

5. Wer hat ſo großen Schmerz empfunden, wer ſo viel innre Angſt gefühlt, von deſſen Antlitz, wie aus Wunden, ſtatt Schweißes Blut in Tropfen quillt? Und welche Seele, die Gott liebt, iſt ſo bis in den Tod betrübt?

6. Ach, Jeſus iſts! Ihn ſeh' ich zagen! So bin ich, Heiland! dir ſo werth? So ſind es deine bange Klagen, die ich mit Schaudern angehört? So trugſt du meine Straf' und Schuld mit treuer unverdienter Huld.

7. So

7. So haſt du, Herr! um mich geklaget und mich bis in den Tod geliebt? Für mich gezittert und gezaget, ſo warſt du denn für mich betrübt? So littſt du, o mein Herr und Gott! ſo gar für mich den Kreuzestod?

8. O welche Tiefe deiner Liebe! Den ich erzürnt, der ſtirbt für mich! Den ich mit Sünden oft betrübe, der nimmt die Sünden ſelbſt auf ſich, und tilget ſie in ſeinem Blut am Stamm des Kreuzes, mir zu gut.

9. Wie kann ichs jemals dir vergelten? Wie kann ich dafür dankbar ſeyn? Nichts gleicht, o Herr! in allen Welten ſo großer Huld. Ich bin nun dein, erlöſt, von aller Schuld befreyt, beſtimmt zur ewgen Herrlichlichkeit.

10. Du willſt nicht Opfer, willſt nicht Gaben, an dieſen haſt du keine Luſt; nur Treu' und Liebe willſt du haben; ein dankbar Herz in meiner Bruſt ſey dir auf immerdar geweiht! Dich preiſ' ich, Herr! in Ewigkeit!

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

154. Wo findet meine Seele Ruh', auch dann noch, wenn ſie ſcheidet? Ich eile jenem Kreuze zu, an dem mein Jeſus leidet; in ſchwerer Müh' mir Heil erwirbt, gelaſſen leidet, blutet, ſtirbt. Hier find' ich Troſt und Leben.

2. Doch kann dahin mein Auge ſich wohl ohne Wehmuth lenken? Muß nicht, ſo oft ich hinſeh', mich des Kreuzes Anblick kränken? Wie blutet, Jeſu, mir mein Herz! Ach deine Leiden, deinen Schmerz vermehrten meine Sünden.

3. Von ganzem Herzen haß' ich ſie, die Sünden, die dich tödten. Sie ſind mir Abſcheu; ich kann nie ſie anſchaun ohn' Erröthen. Sie brachten Jeſu ſo viel Pein, ihm ſoll mein Herz ſich ernſtlich weihn, erneurt und treu ihm dienen.

4. Ja euch, o Sünden, euch will ich mit Eifer fliehn und haſſen. Aus Liebe hat der Herr für mich ans Kreuz ſich heften laſſen. Mich dringen Lieb' und Dankbarkeit; mein Heiland!

Heiland! ſieh'; ich bin bereit das Fleiſch ans Kreuz zu heften.

5. Der Geiſt iſt willig, Herr, mein Heil! Schwach ſind des Geiſtes Kräfte. Hab' ich an deiner Kraft nicht Theil, ſo wird auch dies Geſchäfte ſtets ohne Frucht und Dauer ſeyn! Nur deine Kraft bewirkt allein das Wollen und Vollbringen.

6. Heil mir! was ſich, Herr Jeſu Chriſt, aus deiner Seit' ergoſſen, der milde Strom des Lebens iſt auch mir zum Troſt gefloſſen. Du kömmſt, Herr, ewig Dank ſey dir! mit Waſſer und mit Blut zu mir, mich kräftig zu erneuren.

7. Ich bin ja durch dein Waſſerbad in deinen Tod begraben; du giebſt zur Beßrung Rath und That durch deines Geiſtes Gaben; mich labt im Abendmahl dein Blut: wie ſehr ſtärkt dies den ſchwachen Muth, gern jeden Kampf zu wagen!

8. Wie theur, wie heilſam iſt doch mir der Segen deines Blutes! Ja, ewig, Herr, bleib' ich bey dir; bey dir fehlt mir kein Gutes. Du, du biſt ſelbſt mein höchſtes Gut! Die Seele hat nun, wo ſie ruht, auch wenn der Tod ſie ſchrecket.

8. Oſterlieder.

Ueber die Auferſtehung Jeſu Chriſti.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

155. Auf, mein Herz! Ein froher Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben. Chriſtus, der im Grabe lag, iſt im Tode nicht geblieben. O, wie hoch ſind wir getröſt! Jeſus hat die Welt erlöſt.

2. Er iſt Gottes ewger Sohn; ewig ſey er auch geprieſen. Seiner Feinde Schaar zum Hohn, hat er ſichtbar es bewieſen. Er erfüllte durch die That, was ſein Mund geredet hat.

3. Unſre Schulden ſind zwar groß; doch wir dürfen

nicht verzagen: Gott läßt unſern Bürgen los, der ſie büßend hat getragen. Jeſus iſt mit Preis gekrönt, und wir ſind mit Gott verſöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold, nun iſt Chriſtus unſer Leben; der für unſre Schuld nicht Gold, nein, ſich ſelber hingegeben. Er hat aus des Grabes Nacht, neues Leben mitgebracht.

5. Tod, wo iſt dein Stachel nun? Grab, wo ſind nun deine Schrecken? O, wie ſanft iſts nun zu ruhn! Jeſus will uns auferwecken; wenn gleich unſer Fleiſch und Bein wird in Staub verwandelt ſeyn.

6. Herr! dies glaub' ich dir zum Ruhm, und mein Troſt iſt nicht vergebens; denn ich bin dein Eigenthum, du die Quelle meines Lebens. Hocherfreuet ſing' ich dir jetzt und ewig Dank dafür!

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

156. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar, frohlockt ihm alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, iſt dem Gericht entnommen! Sey hoch gelobt, Herr Jeſu Chriſt! daß du für uns geſtorben biſt, und ſiegreich auferſtanden.

2. Dein Leben in der Majeſtät befeſtigt unſern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, uns nun den Troſtgrund rauben: daß du das Heil ans Licht gebracht, und von des ewgen Todes Macht uns Sünder haſt erlöſet?

3. Gott ſelbſt, der dich dem Grab' entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt, und dich als Sohn geehret. Denn deines Opfers hohen Werth hat er aufs herrlichſte bewährt, da er dich auferwecket.

4. Erſtandner! ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebeſt. Du lebſt und ſiegſt, daß du auch mir das ewge Leben gebeſt; daß du mein Herr und König ſeyſt, und neue Kräfte mir verleihſt, mit Freuden Gott zu dienen.

5. Mein Herr, mein Gott! hilf mir darzu, befreye mich

mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh' in deinem Frieden finden; und pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlöſter wandle.

6. Dein iſt das Reich, dein iſt die Macht, Verſtorbne zu erwecken. Du rufſt einſt, und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Gleichwie du auferſtanden biſt; ſo werd' auch ich, Herr Jeſu Chriſt! durch dich einſt auferſtehen.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln, und jederzeit nach deinem Sinn, gottſelig ſeyn und handeln; damit ich, wenn ich aufersteh', und dich, des Todes Sieger, ſeh, vor dir dann nicht erſchrecke.

8. Da, wo du biſt, da ſoll auch einſt dein Jünger mit dir leben. Du wirſt ihn, wenn du nun erſcheinſt, zu deiner Freud' erheben. Laß dieſes auch mein Erbtheil ſeyn, ſo werd' ich ewig deß mich freun, daß du vom Tod erſtanden.

In bekannter Melodie.

157. Chriſtus iſt erſtanden von des Todes Banden! Freue dich, o Chriſtenheit, Jeſus lebt in Ewigkeit! Hallelujah!

2. Wär' er nicht erſtanden! wär' kein Heil vorhanden. Nun er aber wieder lebt, unſer Herz in Freuden ſchwebt. Hallelujah.

3. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! Freue dich, o Chriſtenheit, Jeſus lebt in Ewigkeit! Hallelujah!

Mel. Ermuntre dich, mein ſchw.

158. Das Grab iſt leer, des Höchſten Sohn verläßt der Todten Grüfte! und ſeiner Jünger Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preiſt, entreiße, Heiland, meinen Geiſt den Neigungen der Erde, daß er dir heilig werde.

2. Die Menſchheit, Herr, erlaubt mir nicht mit dir empor zu ſteigen, bis dieſe ſchwache Hütte bricht. Wird ſich mein Haupt einſt neigen: alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf, auch mich in

deinen Himmel auf; nimm, Herr, an meinem Ende den Geiſt in deine Hände!

3. Doch ſoll ich einſt, o Gottesſohn! in deinem Reich dich ſehen, ſo muß ich auf der Erde ſchon vom Tod' auch auferſtehen. Der lebt nicht, den die Luſt der Welt und ihre Pracht gefeſſelt hält: nach Gott und Tugend ſtreben, nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferſtandner Menſchenfreund! erweck' in mir die Triebe, durch die man ſich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe! Ich will, o Herr, dein eigen ſeyn; laß mich mit Ernſt die Sünde ſcheun, und gieb ſelbſt Muth und Kräfte zum Heiligungsgeſchäfte.

5. So kann ich als ein wahrer Chriſt itzt leben und einſt ſterben, und einmal da, wo du, Herr, biſt, vollkommne Freude erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir, ſo bring' ich, ewig froh in dir, mit deiner frommen Menge dir Lob- und Dankgeſänge.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

159. Der Höllen Pforten ſind zerſtört, der Tod im Sieg verſchlungen, das Reich der Finſterniß verheert; Lob ſey dir, Gott, geſungen! die Erde iſt vom Fluch befreyt, der Menſch erlöſt zur Seligkeit; Lob ſey dir, Gott, geſungen!

2. Was Adam durch den Fall verlor, hat Chriſtus neu erworben; er lebt, und geht zu Gott empor, er, der am Kreuz geſtorben. Er nimmt dem Tode ſeine Macht, und hat das Heil ans Licht gebracht, Gerechtigkeit und Frieden.

3. Heut' ſteigt der Held aus Gruft und Nacht und bringt die Siegeszeichen; der Friede kömmt, die Erde lacht, ſoweit Erlöſte reichen. Die Hölle, die den Sieger ſieht, fühlt ſeine Stärke, bebt und flieht, und Chriſtus triumphiret.

4. So laßt uns heut' mit Freudigkeit dies Siegesfeſt erneuren, und des Meßias Herrlichkeit mit Lobgeſängen feyren. Sein Reich iſt ewig! ſeine

ſeine Macht hat den erlegt, der Tag und Nacht vor Gott uns ſonſt verklagte.

5. Der Tod, der ſonſt uns ſchrecklich war, liegt kraftlos nun darnieder. Wo iſt ſein Stachel? Wo Gefahr? Singt, Chriſten, Jubellieder! Des Lebens Fürſt hat ihn beſiegt; ob unſer Leib im Staube liegt, ſoll er doch wieder leben.

6. Getroſt! Wir ſollen einſt erhöht, wie Chriſtus auferſtehen. Er, der zum Throne ſiegend geht, er will uns wiederſehen. Er ſelbſt eröffnet unſer Grab, nimmt uns des Todes Bande ab. Dank ſey dem Ueberwinder!

Mel. Lob ſey dem allm. Gott.

160. Dich bet' ich an, erſtandner Held, Erretter einer Sünderwelt, du unſre Zuflucht für und für, froh huldigt meine Seele dir!

2. Um deinen Thron, der ewig ſteht, glänzt Wahrheit, Heil und Majeſtät, ich nahe mich voll Zuverſicht zu dir; denn du verwirfſt mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiſet dich. Erlöſt auf ewig haſt du mich! ſo wahr du ſelbſt vom Himmel kamſt, dein Leben gabſt und wiedernahmſt.

4. Wer iſts, der mich verdammen kann? Ich glaub' an dich, und ſage dann: der Gott, durch den die Himmel ſind, der iſt mein Vater, ich ſein Kind.

5. Nun iſt dies erſte Leben mir ein ſegenreicher Weg zu dir. So lang' ich hier bin, Herr, mein Heil, hab' ich an deinem Frieden Theil.

6. Holdſelig ſprachſt du: Erde, ſey der Schauplatz meiner Lieb' und Treu'! Wir ſehen deine Huld und Treu' auf deiner Erde täglich neu.

7. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier, noch, o Erbarmer! ſterben wir; doch du regierſt, und wir ſind dein; o Herr! wir werdens ewig ſeyn!

8. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt! du Troſt, der meinen Geiſt erhebt, ich ſeh', durch dich geſtärkt, aufs Grab mit unerſchrocknem Aug' hinab.

9. Welch neue Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieſer Zeit! Dort findet der verklärte Chriſt ein Heil, das unausſprechlich iſt.

10. Der du für unſre Seelen wachſt, ſie zu dir ziehſt und ſelig machſt; laß mich mit freudigem Vertraun im Tod' auf dich, mein Jeſu, ſchaun.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir.

161. Du biſt, o Herr, aus eigner Kraft nun herrlich auferſtanden! Dein Arm hat ſelbſt dir Recht verſchafft; du biſt von Todesbanden durch eigne Stärke nun befreyt, und haſt, mir zur Gerechtigkeit, dein Haupt empor gehoben.

2. Man freut ſich über deinen Sieg in der Gerechten Hütten; weil du ihn durch den ſchwerſten Krieg zu unſerm Heil erſtritten. Man ſingt: ſie iſt, ſie iſt erhöht, die Rechte, der nichts widerſteht: ſie hat den Sieg erhalten.

3. Uns aber iſt der Sieg geſchenkt, wir ſollen ſein genießen. Die Sünd', der Tod, und was uns kränkt, liegt unter ſeinen Füßen. Dein Sieg hat ihren Trotz geſchwächt, ſie haben nun an uns kein Recht, drum ſingt dein Volk mit Freuden.

4. Frohlocke denn nun Jedermann zu Ehren unſerm König! Es dank' und lob' ihn, wer nur kann! doch iſt dies noch zu wenig. Die Wunder, die er uns zu gut durch ſeine ſtarke Rechte thut, kann kein Verſtand erreichen.

5. Mein Heiland, ſiege noch in mir, wenn Teufel, Welt und Sünden mir drohn! Ich halte mich zu dir; gieb doch zum Ueberwinden durch deinen Sieg mir Muth und Kraft, ſo werd' ich dieſe Pilgrimſchaft zu deiner Ehr' vollenden.

6. Ich lebe zwar, doch nicht mehr ich, du, der für mich geſtorben, und auferſtanden biſt für mich, und mir dies Heil erworben; nur du, mein Jeſu, lebſt in mir, bin ich gleich noch im Fleiſch allhier, doch leb' ich dir im Glauben.

Mel. Vom Himmel kam der Engel Schaar.

162. Erinnre dich, mein Geiſt, erfreut, des hohen Tags der Herrlichkeit! Halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod' erſtanden iſt.

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erſchien, als spräch' er: Friede ſey mit dir: ſo freue dich, mein Geiſt in mir.

3. Schau' über dich, und bet' ihn an! er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt, und herrſcht mit Gott vereint, und iſt dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da iſt, und der da war! ſein Name ſey gebenedeyt, von nun an bis in Ewigkeit.

5. O Glaube! der das Herz erhöht, was iſt der Erde Majeſtät, wenn ſie mein Geiſt mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor ſeinem Thron, in ſeinem Reich unſterblich, heilig, Engeln gleich und ewig, ewig ſelig ſeyn, Herr! welche Herrlichkeit iſt mein!

7. Mein Herz erfreut ſich deß ſchon hier; Lieb' und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall' ich, Gott, auf mein Angeſicht.

8. Du, der du in dem Himmel thronſt! ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt? und du erfüllſt einſt mein Vertraun, in meinem Fleiſche dich zu ſchaun?

9. Ich ſoll, wenn du, des Lebens Fürſt, in Wolken herrlich kommen wirſt, erweckt aus meinem Grabe gehn und einſt zu deiner Rechten ſtehn?

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit, ſoll ich mich freun in Ewigkeit?

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Chriſtenthum! mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn! ſind wir auch auferſtanden ſchon.

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir ſchuldig bin; damit

damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Dienſte ſtets erneu'.

13. Er iſts, der alles in uns ſchafft; ſein iſt das Reich, ſein iſt die Kraft. Halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt.

Mel. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt.

163. Er lebt, er lebt! o Chriſtenheit! Heil dir in Zeit und Ewigkeit! Das Grab iſt leer, der Sieg iſt ſein, und wir, Erlöſer, wir ſind dein. Hallelujah!

2. Wo iſt, o Tod! dein Stachel nun? Was kann uns itzt die Hölle thun? Es ſitzt auf ſeines Vaters Thron, zu unſerm Troſt, des Menſchen Sohn. Hallelujah!

3. Die bangen Zweifel ſind zerſtreut. Wir ſehn des Siegers Herrlichkeit, der ſeine Feinde überwand, der ſtarb und wiederauferſtand. Hallelujah!

4. Gelobt, gelobt ſey Jeſus Chriſt! daß er vom Tod erſtanden iſt. Lob ſey dem Herrn der Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Hallelujah!

5. Auf dieſen Felſen will ich baun. Er lebt! dies ſtärket mein Vertraun; und flehet dort zu Gott für mich; fleht göttlich, kräftig, brüderlich. Hallelujah!

6. Bey aller Leiden Ungeſtüm, ſey dies mein Troſt, ich leb' in ihm! Das Haupt läßt ſeine Glieder nicht; dies bleibe meine Zuverſicht; Hallelujah!

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

164. Freywillig haſt du dargebracht, für uns, o Herr, dein Leben. Du hatteſt es zu laſſen Macht, Macht, wieder dirs zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du es willig in den Tod, für deine Feinde gabeſt.

2. Du wareſt eine kleine Zeit von deinem Gott verlaſſen. Er krönte dich mit Herrlichkeit, die Sterbliche nicht faſſen. Dein Kreuz, daran man dich erhöht, verwandelt ſich in Majeſtät, und du gehſt aus dem Grabe.

3. Gehaßt in deiner Niedrigkeit, warſt du ein Ziel des Spottes; und zeigteſt doch zu gleicher Zeit an dir die Hoheit Gottes. Dein Kreuz ſchien zwar der Welt ein Greul; doch ſterben für der Feinde Heil, iſt mehr, als Heldentugend.

4. Dein Reich war nicht von dieſer Welt, dein Ruhm nicht Menſchenehre. An Demuth groß, an Lieb' ein Held, und göttlich in der Lehre; geduldig und von Sünden rein, gehorſam bis zum Kreuze ſeyn; dies war des Heilands Größe.

5. Du ſtarbſt am Kreuz, als wär' dir nicht die Kraft des Herrn gegeben. Wer gab den Blinden das Geſicht? den Todten ſelbſt das Leben? und wem gehorchte Wind und Meer? und wem der böſen Geiſter Heer? Gott wars, der in dir wirkte.

6. Nun ſchrecken mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du biſt mein Herr, du biſt mein Gott; denn, du biſt auferſtanden. Du biſt mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch deſſen mächtig Wort auch ich einſt ewig lebe.

7. Wir ſind nunmehr mit Gott verſöhnt, durch dich des Himmels Erben. Dies iſt die Hoffnung, die mich krönt, in dieſer will ich ſterben. Wie du vom Tod' erſtanden biſt, ſo werd' auch ich, Herr Jeſu Chriſt! am jüngſten Tag aufſtehen.

Mel. Nun danket all und br.

165. Frohlockt, ihr Chriſten, preiſt und ehrt Gott, eures Mittlers Gott! Der Vater hat den Sohn erhört, erhört in ſeiner Noth.

2. Die Mörder triumphirten ſchon: wo iſt des Sohnes Macht? Der Herr errettet ſeinen Sohn: ſein Rathſchluß iſt vollbracht!

3. Der Sohn befahl in ſeine Hand dem Vater ſeinen Geiſt; er ward begraben; er erſtand; Gott hält, was er verheißt.

4. Dies rühme, wer errettet iſt, und werd' ihm unterthan; Welt, die du nun ſein Erbtheil biſt, lobſing' und bet' ihn an.

5. Preiſt auch den Vater: denn er hat nicht ſeines Sohns Gebet, nicht, was er für die Sünder that, ſein Opfer nicht verſchmäht.

6. Die ganze Kirche rufe laut: wer iſt, wie Gott, ſo gut! Heil jedem, welcher Gott vertraut, der ſolche Wunder thut!

7. Das iſt des Mittlers Preis und Lohn: der, welchem er verzeiht, ſoll ewig leben, wie der Sohn, in ſeiner Herrlichkeit!

8. Sagts aller Welten Völkern an: bekehret euch zum Herrn! Ihm werde jeder unterthan, und jeder dien' ihm gern!

9. Des Vaters Reich iſt auch das Reich des Sohnes: er regiert, an Ruhm und Macht dem Vater gleich, dem aller Ruhm gebührt!

10. Es fehl' ihm an Bekennern nie, ſo lange dieſe Welt noch Menſchen hat, ſo lange ſie der Arm des Herrn erhält.

11. Wer noch gebohren werden ſoll, erkenn' ihn, bet' ihn an; erzähle, wie ſo wundervoll der Herr erlöſen kann!

Mel. Vom Himmel hoch da.

166. Geſegnet ſey uns dieſer Tag, daran der Feind darnieder lag. Der Herr, der Helden größter Held, hat ihn mit ſtarkem Arm gefällt.

2. Ja alles, alles was uns droht, Sünd', Elend, Teufel, Höll' und Tod hat überwunden Jeſus Chriſt, der uns vom Tod' erſtanden iſt.

3. Verſchloſſen, gleich als Jonas, lag der Herr nur bis zum dritten Tag; und dann hält ihn des Grabes Schooß umſonſt nur feſt, er reißt ſich los.

4. Das Leben ſiegt und kam empor, daß ſeinen Raub der Tod verlor. Zerſtört iſt nun der Hölle Macht, und ewge Wonn' ans Licht gebracht.

5. Erlöſt durch Gottes ſtarke Hand, die unſre Sklaverey gewandt, genießen wir das Oſterlamm, das unſre Laſten auf ſich nahm.

6. Auch eſſen wir die ſüſſen Brodt, wovon Gott ſeinem Volk gebot; kein Sauerteig ſoll bey uns ſeyn; der

Herr

Herr macht uns von Sünden rein.

7. Des Würgers ſchreckliches Gericht trifft nunmehr unſre Seele nicht. Uns kömmt des Heilands theures Blut, das uns beſprenget hat, zu gut.

8. Dein Leiden, Herr, dein Tod und Grab drang uns die herbſten Zähren ab. Doch dieſer Tag, da Satans Heer beſieget war, erfreut uns ſehr.

9. Drum, großer Sieger, ſingen wir, ein jauchzend Hallelujah dir; dich preiſen wir, Herr Jeſu Chriſt, der du vom Tod erſtanden biſt!

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

167. Jeſu, die erlöſten Sünder, alle Chriſten danken heut, dir, du Todesüberwinder, dir, du Herr der Herrlichkeit! Der du todt warſt, lebeſt wieder. Mit dir leben deine Glieder, die nicht Tod, nicht Grab erſchreckt, die dereinſt dein Wort erweckt.

2. Nieder kamſt du auf die Erde, uns zum Heil von Gottes Thron, trugſt der Sterblichen Beſchwerde, litteſt Schmerzen, Spott und Hohn: Menſchen haßten dich, du Beſter, aller Armen Hülf' und Tröſter; dich, du Labſal jeder Noth, drängten ſie bis in den Tod.

3. Willig, Herr, trug deine Seele mancher Leiden ſchwere Laſt, bis zum Tod'; und in der Höhle lag dein müder Leib erblaßt. Endlich, frey von aller Plage, ruht er bis zum dritten Tage; da kam in das ſtille Grab Gottes Herrlichkeit hinab.

4. Und der Todte lebte wieder! Dir ſang aller Engel Chor; alle Thronen ſunken nieder, herrlich giengſt du, Herr, hervor. Alle, die dein Grab beſchützen, ſinken muthlos vor den Blitzen deiner neuen Majeſtät, die ſich, Sonnen gleich, erhöht.

5. O mit welchen Gottesfreuden ſtrahlſt du aus des Grabes Nacht? Ewig fern iſt alles Leiden, ganz dein großes Werk vollbracht! Liebreich eileſt du den Deinen

nen im Triumphe zu erſcheinen. Seht ihn, Freunde, die ihr bebt! Jauchzet, euer Jeſus lebt!

6. Jeſus lebt! Wer an ihn gläubet, ob er ſtürbe, ſtirbet nicht. Keiner, der ihm treu verbleibet, kömmt dereinſt in ſein Gericht. Wer hier ſtarb, wird auferſtehen, wird unſterblich Jeſum ſehen; freudig, wer ſich ihm ergiebt, zitternd, wer ihn hier nicht liebt.

7. Ewig ſeyſt du angebetet, Gott, der unſer Vater iſt. Du haſt uns vom Tod errettet; uns geſendet Jeſum Chriſt. Uns durch Jeſum neugebohren, ewig wären wir verloren, hätt' er nicht vom Thron herab ſich verſenkt in Tod und Grab.

8. Wär' er nicht vom Tod erſtanden, würden wir nicht auferſtehn: aber nun er iſt erſtanden, werden wir auch auferſtehn. Unſer Leib ſoll von Beſchwerden frey, dem ſeinen ähnlich, werden; himmliſch, herrlich, lauter Licht, ſtehn vor ſeinem Angeſicht.

9. Hallelujah! unſer Leben weihn wir dir, Herr Jeſu Chriſt! unſer Herz ſey dir ergeben, der du uns erſtanden biſt. Frey und rein von allen Sünden laß uns, daß du lebſt, empfinden. Tief im Staube ſingen wir Dank und Hallelujah dir!

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

168. Jeſus lebt, mit ihm auch ich, Tod, wo ſind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von dem Tode auferwecken. Er verklärt mich in ſein Licht, dies iſt meine Zuverſicht.

2. Jeſus lebt; ihm iſt das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd' auch ich zugleich ewig herrſchen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verſpricht; dies iſt meine Zuverſicht.

3. Jeſus lebt; wer nun verzagt, läſtert ihn und ſeine Ehre. Gnade hat er zugeſagt, daß der Sünder ſich bekehre. Gott verſtößt in Chriſto nicht; dies iſt meine Zuverſicht.

4. Jeſus lebt; ſein Heil iſt mein; ſein ſey auch mein gan-

ganzes Leben. Reines Herzens will ich ſeyn, und den Lüſten widerſtreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies iſt meine Zuverſicht.

5. Jeſus lebt; ich bin gewiß; nichts ſoll mich von Jeſu ſcheiden, keine Macht der Finſterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieſer Pflicht, dies iſt meine Zuverſicht.

6. Jeſus lebt; nun iſt der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Troſt in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn ſie gläubig zu ihm ſpricht: Herr, Herr, meine Zuverſicht!

In bekannter Melodie.

169. Jeſus, meine Zuverſicht, und mein Heiland iſt im Leben! dieſes weiß ich; ſollt' ich nicht gern zu ſterben mich ergeben? was die lange Todesnacht mir auch für Beſorgniß macht?

2. Jeſus, mein Erlöſer lebt, ich werd' auch das Leben ſchauen, wenn er mich zu ſich erhebt, warum ſollte mir denn grauen? Er iſt der Gemeine Haupt, ich ſein Glied, das an ihn glaubt.

3. Ich bin durch des Glaubens Band zu genau mit ihm verbunden; er hält mich mit ſtarker Hand, bis ich glücklich überwunden, führt mich auf der finſtern Bahn, und nimmt mich zu Ehren an.

4. Ich bin Fleiſch und muß daher auch einmal zu Staube werden. Dieſes weiß ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bey ihm lebe allezeit.

5. Dann wird eben dieſe Haut mich umgeben, wie ich gläube; Gott wird werden angeſchaut dann von mir in dieſem Leibe; und in dieſem Fleiſch werd' ich Jeſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen Licht wird ihn meinen Heiland kennen. Ich, ich ſelbſt, ein Fremder nicht, werd' in ſeiner Liebe brennen; nur, was Schwachheit heißen kann, wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hier kraftlos ſeufzt und fleht, wird man dort in Stärke ſehen; irdiſch werd' ich

ich ausgeſät, himmliſch werd' ich auferſtehen; zu verweſen ſink' ich ein, dann werd' ich unſterblich ſeyn.

8. Seyd getroſt, und hocherfreut, Jeſus weckt euch, meine Glieder! Weiche, Furcht und Traurigkeit! Chriſtus ruft die Todten wieder, wenn einſt die Poſaune klingt, die durch alle Gräber dringt.

9. Nein, mich ſchreckt nicht mehr der Tod, nicht des dunklen Grabes Grauen. Meinen Mittler, meinen Gott, Jeſum Chriſtum werd' ich ſchauen. Wonne, Leben, Sieg und Heil iſt alsdann mein ewges Theil.

10. Nur erhebe dich, mein Herz, von den Lüſten dieſer Erden; ſchwing' dich hier ſchon himmelwärts, willſt du froh verewigt werden. Heilig muß der Wandel ſeyn, willſt du dich auf Jeſum freun.

Mel. Vom Himmel kam der Engel.

170. Kaum ſteigt zu ihrem frohſten Lauf die Sonn' in voller Pracht hinauf; ſeht! ſo verläßt der Herr ſein Grab, der erſt für uns ſein Leben gab.

2. Vertrieben iſt der Sünden Nacht; Licht, Heil und Leben wiederbracht. Er, der uns Ehr' und Sieg erſtritt; er bringt uns ſeinen Frieden mit.

3. Zwar iſt hier nicht ganz kund gemacht, was er uns aus dem Grab' gebracht; der edle Schatz, die reiche Beut', der ſich ſein Volk von ihm erfreut.

4. Uns lehrt es einſt ſein großer Tag, wie viel ſein ſtarker Arm vermag, und was er da für Thaten that, als er der Schlange Kopf zertrat.

5. O edler Sieg! o ſtarker Held! wo iſt ein Feind, den er nicht fällt? wo eine Plage? wo ein Weh', ſo Chriſti Sieg nicht linderte?

6. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? ich weiß, wie herzlich er mich liebt, und ſtürb' auch alle Welt mir ab, gnug daß ich Chriſti Liebe hab.

7. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich; ſterb' ich, ſo

nimmt

nimmt er mich zu ſich. Wo er itzt lebt, komm' ich auch hin, weil ich ſein Theil und Gliedmaaß bin.

8. Durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt, durch ihn mit Gnad' und Heil gekrönt; mein banges Herz ermannet ſich, Gott und die Engel lieben mich.

9. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft vollend' ich meine Pilgerſchaft, freu' ſeiner mich in ſeinem Reich, und bin dort ſeinen Engeln gleich.

10. Für ſolchen Troſt, du ſtarker Held, mein Jeſus, dankt dir alle Welt. Wenn wir dereinſt dein Antlitz ſehn, ſoll dich ein würd'gers Lied erhöhn.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht.

171. Laſſet uns den Höchſten preiſen, o ihr Chriſten überall! Kommt und laßt uns Dank erweiſen unſerm Gott mit frohem Schall! Er iſt frey von Todesbanden, er, der von dem Himmel kam, er, der Held aus Juda Stamm, Jeſus Chriſtus iſt erſtanden, lebt hinfort in Ewigkeit: freue dich, o Chriſtenheit.

2. Chriſtus hat nun überwunden, dich, o Tod, und deine Macht; der in Tüchern lag gebunden, hat den Sieg davon gebracht. Satans Reich iſt nun verheeret, Chriſtus hat durch ſeinen Tod dieſen Feind, der uns gedroht, und der Sünden Macht zerſtöret; Erd und Himmel ſey erfreut, freue dich, o Chriſtenheit.

3. Warſt du gleich, o Held, geſtorben, wurdſt du gleich ins Grab gelegt: blieb dein Leib doch unverdorben. Da die Erde ward bewegt, biſt du aus der Gruft gekommen, und haſt Leben, Heil und Macht uns zum Troſt hervorgebracht, und dem Tod' den Raub genommen, deinem Volk zur Seligkeit; freue dich, o Chriſtenheit.

4. Tod, wo ſind nun deine Waffen? Hölle, wo iſt dein Triumph? Schrecken kann ſie nicht mehr ſchaffen; Satans Pfeile ſind jetzt ſtumpf. Chriſtus iſt der

Held

Held geweſen; er nahm ihm der Schrecken Macht; Ruh' wird unſers Todes Nacht; und wir werden froh geneſen, nach vollbrachter Prüfungszeit: freue dich, o Chriſtenheit.

5. So befreyt uns Gott von Plagen, wenn wir nirgend Hülfe ſehn, läßt uns dann nach bangen Tagen frölich wieder auferſtehn. Dieſer Troſt muß uns ſtets werden, da des Vaters Rath gewollt, daß ſein Sohn nicht ſehen ſollt die Verweſung in der Erden, in des Grabes Dunkelheit: freue dich, o Chriſtenheit.

6. Er iſt aus der Angſt geriſſen, reich mit Ehren ausgeſchmückt; und wir ſollen auch genießen, was den Heiland jetzt beglückt. Chriſtus iſt verherrlicht worden; und von ſeiner Hoheit Thron ſchenkt er uns des Sieges Lohn. Er hat von der Sünder Orden uns durch Schmerz und Macht befreyt; freue dich, o Chriſtenheit.

7. Groß ſind ſeines Sieges Früchte: Friede, Leben, Seligkeit, Freudigkeit im Weltgerichte, Hoffnung künftger Herrlichkeit, und um hier zu überwinden, Theil an ſeines Geiſtes Kraft, der den Sieg des Glaubens ſchafft; alles iſt in ihm zu finden, und den Seinen jetzt bereit; freue dich, o Chriſtenheit.

8. Laß an dieſen Seligkeiten, Herr, uns reichen Antheil ſehn; hilf uns wachen, hilf uns ſtreiten, geiſtlich mit dir auferſtehn. Lebe ſelbſt in unſern Herzen, überwinde Sünd' und Tod, Teufel, Welt und Seelennoth; du nur ſtilleſt Angſt und Schmerzen, giebſt, was ewig uns erfreut; freue dich, o Chriſtenheit.

9. Meinen Leib wird man begraben, doch er ſtirbt auf ewig nicht; einſt werd' ich das Leben haben, wenn das letzte Weltgericht alle Gräber wird aufdecken, und der Engel Feldgeſchrey meldet, was zu hoffen ſey. Dann wird Gott mich auferwecken, dann erſcheint die Erndtezeit; freue dich, o Chriſtenheit.

10. Immer mögen meine Glieder, Staub vorher und

und Aſche ſeyn. Sie erwachen beſſer wieder und erlangen ſolchen Schein, mit dem hier auf dieſer Erden, kein Glanz zu vergleichen iſt. Ja mein Leib, Herr Jeſu Chriſt, ſoll dem deinen ähnlich werden, ganz verklärt zur Herrlichkeit; freue dich, o Chriſtenheit.

Mel. Nun lob mein' Seel'.

172. Lobſinge, meine Seele, dem Welterlöſer, bet' ihn an! lobſing' ihm, und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan. Er hat für dich gerungen, durch ſeine Macht hat er des Todes Macht bezwungen, geſtürzt der Höllen Heer. Nun liegt ihr Trotz darnieder, ſein Sieg hat uns befreyt; uns krönet Gott nun wieder mit Huld und Seligkeit.

2. Froh führte ſeine Sonne den feſtlich hohen Tag herauf; da ſtand er, meine Wonne, mein Gott und mein Verſöhner auf. Gedanke, der zur Freude des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leide mit reichem Troſt belebt! des ewigen Lebens Quelle! mein Schutz in jeder Noth! Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Wo iſt dein Stachel, Tod?

3. Des Felſen Grund erbebet, die Hüter fliehn, das Grab iſt leer. Der todt ſchon war, der lebet, er lebt und ſtirbt hinfort nicht mehr. Die ſchwachen Jünger wanken, er ſtärkt die Wankenden; ſie ſehn ihn froh, und danken dem Auferſtandenen. Sie ſehn empor ihn ſteigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten ſiegen, von dir und deinem Geiſt gelehrt. Die Götzentempel liegen, der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudenvoll ein Chriſt; ihn bet' ich an im Staube, ihn, der mein Retter iſt. Ihn werd' ich ewig ſchauen, wenn er auch mich erhebt; der Herr iſt mein Vertrauen, er ſtarb für mich, und lebt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

173. Mein Jeſus lebt, froh kann ich ſterben; hier ſteht mein Haupt und triumphirt! Durch ihn werd' ich das Leben erben, weil Höll' und Tod die Macht verliert. Kein Trauerbild erſchreckt mich mehr, mein Jeſus lebt! das Grab iſt leer.

2. Mein Jeſus ſiegt! zu ſeinen Füßen liegt, was mir Ruhe rauben kann. Des Todes Nacht wird weichen müſſen, denn ihm iſt alles unterthan. Der Höllen Abgrund ſelbſt erbebt, und ſchreckt mich nicht, denn Jeſus lebt.

3. Mein Jeſus lebt! das Grab iſt offen; ſo geh' ich freudig in die Gruft. Nun kann ich auch im Grabe hoffen, daß mich ſein Wort ins Leben ruft. Wie liebreich ſchallt die Stimme hier: ich leb', und ihr lebt auch mit mir!

4. So bleibt mein Jeſus dann mein Leben, er lebt in meinem Herzen hier; gern will ich ihm mein Leben geben, der Tod kommt mir nicht ſchrecklich für: weil er mich in den Himmel hebt, ſo wahr als Jeſus iſt und lebt.

Mel. Vom Himmel kam der Engel Schaar.

174. O Heil, das kein Verſtand ermißt, daß Jeſus auferſtanden iſt, und aus der kurzen Todesnacht zur ewgen Herrlichkeit erwacht!

2. Wer klagt mich nun noch ferner an? Wer iſts, der mich verdammen kann? Hat Gott mich ihm nicht auserwählt und ſeinen Kindern zugezählt?

3. Iſts nicht das unſchuldvolle Lamm, ſein Sohn, der an des Kreuzes Stamm ſich ſelbſt für mich zum Opfer giebt, und mich bis an ſein Ende liebt?

4. Ja der auch heute ſich verklärt, und durch ſein Auferſtehn bewährt, daß ich vom alten Fluche frey und jenes Lebens Erbe ſey.

5. Wer bis dahin im Tode lag, den wecke dieſer große Tag mit Gottes Sohne wieder auf, zu einem neuen Lebenslauf.

6. Umſonſt, daß Satan, Höll' und Welt mir ferner nach der Seele ſtellt! Ich überwinde dennoch weit, durch Jeſum, der mir Kraft verleiht.

7. Umſonſt, daß endlich mir der Tod mit allen ſeinen Schrecken droht! Er führt mich nur aus dieſer Zeit zu Jeſu in die Seligkeit.

8. Mein Ende rücke nun herzu; ich lege mich getroſt zur Ruh', bis daß mein Oſterfeſt erſcheint, da Leib und Seele ſich vereint.

9. Ich hör', ich hör' im Geiſte ſchon den nie vernommnen Freudenton, der mich, verwandelt, aus der Gruft zur Rechten des Erlöſers ruft.

10. Da ſeh' ich dich, du höchſtes Gut! da redt für mich dein kräftig Blut, und der Erlöſung Kraft gedeiht an mir dort zur Vollkommenheit.

11. Da ſoll ich Licht und engelrein, ich meinem Heiland ähnlich ſeyn; da ehr' ich ihn auf ſeinem Thron und erbe ſeiner Siege Lohn,

12. Komm', Jeſu, komm'! ich steh' bereit, voll Sehnſucht nach der Ewigkeit, erſchein', und ſammle mich zu dir, und kröne bald dein Werk an mir!

Mel. Allein Gott in der Höh.

175. O Tod! wo iſt dein Stachel nun? wo iſt dein Sieg, o Hölle? Was kann forthin uns Satan thun, wie grauſam er ſich ſtelle? Geendigt iſt der ſchwere Krieg. Gott ſey gedankt, der uns den Sieg durch Chriſtum hat gegeben.

2. Wie war die Welt nicht aufgebracht, vom Satan angetrieben! Er wollt', daß wir in ſeiner Macht, im Sündendienſte blieben: drum ward der Herr gehaßt, gekränkt, gemartert und ans Kreuz gehängt, und in die Gruft geleget.

3. Doch er verläßt das Grab: er lebt, vernichtet ihr Begehren. Die Hölle ſieht es und erbebt; die Welt muß ihn verehren. Nichts hält im vorgeſetzten Lauf den großen Boten Gottes auf; er ſteht als Ueberwinder.

4. Des Herrn ſtreitbarer Arm behält den Sieg, und iſt erhöhet. Des Herrn erhabne Rechte fällt, was ſtolz ihr widerſtehet. Beſiegt iſt alles, was uns droht; beſiegt iſt Teufel, Höll' und Tod; ihr Zorn iſt kraftlos worden.

5. Getödtet ward zwar Jeſus Chriſt, doch ſieh'! er lebet wieder. Weil nun das Haupt erſtanden iſt, ſtehn wir auch auf, als Glieder. Wir wiſſen, daß, wer Chriſto gläubt, nicht in der Nacht des Todes bleibt, er lebt, ob er gleich ſtirbet.

6. Wer täglich hier durch wahre Reu' mit Chriſto auferſtehet, iſt dort vom ewgen Tode frey, dem keiner ſonſt entgehet. Zerſtöret iſt des Todes Macht, uns Heil und Leben wiederbracht, und unvergänglich Weſen.

7. Dies iſt die große Seligkeit, der wir theilhaftig werden: Fried', Freude, Heil, Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier ſind wir ſtill und hoffnungsvoll, daß unſer Leib einſt gleichen ſoll des Herrn verklärtem Leibe.

8. O Tod! wo iſt dein Stachel nun? dein Sieg, o Grab! verſchwindet. Was kann forthin uns Schaden thun, da Jeſus überwinder? Gott ſey gedankt! der ſchwere Krieg iſt nun geendigt, und der Sieg durch Chriſtum uns gegeben.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

176. Triumph, Triumph! und Lob und Dank dem, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte. Der hohe Sieger überwand; Nacht war um ihn, und ſie verſchwand in helle Morgenröthe. Bebet! Gebet, ſtolze Spötter, unſerm Retter Preis und Ehre! Gläubt an ihn und ſeine Lehre.

2. Heil uns! Triumph! das Grab iſt leer. Feſt ſtehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er geſprochen. O ſelig, wer ſich ihm vertraut! er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth zerbrochen. Hölle! Fälle nun den Sieger!

ger! Gottes Krieger, der erſtanden, macht nun deinen Stolz zu Schanden.

3. Leer iſt die Gruft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt, mein künftig Grab, du Wohnung ernſter Stille! Nur wenig Tage werdens ſeyn, o! dann empfängſt du mein Gebein in deiner Schatten Hülle. Ewig, ſelig werden wieder meine Glieder auferſtehen, werden die Verklärung ſehen!

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

177. Wach' auf, mein Herz! die Nacht iſt hin, die Sonn' iſt aufgegangen. Eil' zu dem Auferſtandnen hin, ihn freudig zu empfangen. Denn aus des Grabes finſterm Thor bricht der Gekreuzigte hervor, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh' von dem Tod' der Sünden auf! ſteh' auf! erwach' ins Leben, voll Eifers, einen neuen Lauf im Glauben anzuheben. Denn, wie Gott Jeſum auferweckt, ſollſt du auch, mit ihm auferweckt, in neuen Leben wandeln.

3. Vergiß denn, was auf Erden iſt; dein Schatz und Heil iſt droben. So ſey denn auch dein Herz, o Chriſt! zu Jeſu ſtets erhoben. Forthin ſey, ſtatt der argen Welt, der Himmel nur, was dir gefällt, wo Jeſus iſt und herrſchet.

4. In jeder Noth bleib' unverzagt; auf ihn wirf deine Sorgen! Der ſtillſte Kummer, der dich nagt, iſt ihm doch nicht verborgen. Der Auferſtandne hilft auch dir; Er, der verſucht iſt, gleich als wir, kann Mitleid mit uns haben.

5. Klag' unverhohlen ihm dein Leid, du klagſt es nicht vergebens. Durch ihn haſt du Gerechtigkeit und Hoffnung künftgen Lebens. Er, der für dich den Tod empfand, für dich vom Tode auferſtand, kann deiner nicht vergeſſen.

6. Dich ſchrecke nicht die Wuth und Liſt und Menge deiner Feinde. Ihn, der ihr Ueberwinder iſt, haſt du zum treuen Freunde. Er

hilft dir ſiegen; ihm vertrau'! denn mächtig trug er ſie zum Schau im hohen Siegsgepränge.

7. Geh' an den Streit, voll kühnen Muths, mit Satan, Welt und Sünden, und durch die Siege ſeines Bluts wirſt du auch überwinden; wenn du nur männlich widerſtehſt, im Glauben wachſt, beteſt, flehſt, nicht der Begierden ſchoneſt.

8. Schreckt dich der letzte Feind, der Tod; auch den wirſt du bezwingen, durch ihn aus aller deiner Noth hindurch ins Leben dringen. Er iſt verſchlungen in dem Sieg; der ſiegreich aus dem Grabe ſtieg, hat ihm die Macht genommen.

9. Hilf den Verkündgern deines Ruhms! hilf Herr! uns, deinen Brüdern, dem Volke deines Eigenthums, und deines Leibes Gliedern. Hier laß in deinem Schutz uns ſeyn; dort führ' uns in das Leben ein, das uns dein Tod erworben.

10. Sey hochgelobt in dieſer Zeit, von allen Gotteskindern, und ewig in der Herrlichkeit, von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut. O Jeſu, gieb uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

178. Wenn der Gedanke mich erſchreckt; daß dieſer Leib aus Erde, entſeelt, von Erd' und Staub bedeckt, ſelbſt Erd' und Aſche werde: dann, mein Erlöſer! tröſte mich die Wahrheit, daß du öffentlich zu meinem Heil erſtanden.

2. Was würd' ich nach dem Tode ſeyn, den deine Macht bezwungen? wenn du mir nicht durch Todespein Unſterblichkeit errungen. Verzweifeln müßt' ich, wenn die Gruft den Leib hin in den Abgrund ruft, wo er zerfällt und Staub wird.

3. In dieſem Leben hab' ich nichts, als Arbeit, Müh' und Leiden; ein ſchwacher Strahl des höh'ren Lichts entdeckt mir ewge Freuden. Dein Auferſtehn macht mich gewiß, zerſtreut des Grabes

des Finſterniß, verheißt mir Auferſtehung.

4. Du konnteſt, durch der Gottheit Macht, aus deinem Grabe gehen, und aus der kurzen Todesnacht zum Troſt mir auferſtehen. Zum Siegel der Gerechtigkeit liegt nun der Stein vom Grabe weit, der Tod zu deinen Füßen.

5. „Ich lebe! Friede ſey mit euch! ich leb', und ihr ſollt leben! mir iſt die Macht, mir iſt das Reich des Vaters übergeben.“ Welch herrlich Wort, mein Herr und Gott! nun fürcht' ich nicht mehr Grab und Tod; ich ſehe dich lebendig!

6. Ich weiß gewiß, mein Heiland lebt! auch mich wird er erwecken. Mein Leib, den er ſo hoch erhebt, verlacht des Todes Schrecken; erwacht, wenn ſeine Stimme ruft, geht herrlicher aus ſeiner Gruft, dem Leibe Chriſti ähnlich.

7. Mit dieſen Augen werd' ich dich, Gott, mein Erlöſer, ſchauen. Denn, dann wird deine Hand für mich ein Haus des Friedens bauen. Zu meiner Freude ſeh' ich dann dich, den ich hier nicht ſehen kann und doch von Herzen liebe.

8. Dann werd' ich deiner Huld mich freun, in deinem Lichte glänzen; dann wirſt du meine Weisheit ſeyn, mein Haupt mit Ehr' umkränzen. O Chriſten, heiligt euch! bedenkt: was Jeſu Auferſtehung ſchenkt. Lobſing' ihm, meine Seele!

Mel. Du Friedensfürſt, Herr Jeſu.

179. Wie liebreich biſt du Herr, mein Hort! wie freundlich iſt dein Mund! Wie tröſtet mich dein Lebenswort, o meines Glaubens Grund! du guter Bot'! des Todes Tod! du Friedenswiederbringer!

2. Nun iſt des Höchſten Rath erfüllt, ſey froh, mein Herz und Sinn! Nun iſt des Richters Zorn geſtillt, Verſöhnung mein Gewinn. Mein Jeſus hat an meiner Statt die Sündenſchuld gebüßet.

3. Der Friede Gottes wohnt in mir, und giebt

der Seele Ruh'. Mir öffnet ſich die Himmelsthür', Troſt winkt mir Jeſus zu. Ich zittre nicht, mein Heiland ſpricht: ich geb' euch meinen Frieden.

4. Wenn des Gewiſſens Stimme dräut, mein Herz vor Angſt erbebt; und das Geſetz um Rache ſchreyt, ſchützt Jeſus mich: Er lebt! Ich zittre nicht! mein Heiland ſpricht: ich geb' euch meinen Frieden.

5. Wenn mich die Welt verfolgt und plagt, mir keinen Frieden läßt, bleibt doch mein Herz ſtets unverzagt und hält an Jeſum feſt. Die Welt ſchreckt nicht; mein Heiland ſpricht: ich geb' euch meinen Frieden.

6. Wenn mich die Laſt des Kreuzes drückt; wenn mich mein Freund verſtößt; werd' ich von Jeſu doch erquickt, mir bleibt ſein ſtarker Troſt. Das Kreuz ſchreckt nicht, mein Heiland ſpricht: ich geb' euch meinen Frieden.

7. Wenn mich mein Fleiſch unruhig macht, und reizt zur Laſterbahn; wird doch ſein Wille nicht vollbracht, ruf' ich nur Jeſum an. Das Fleiſch ſchreckt nicht, mein Heiland ſpricht: ich geb' euch meinen Frieden.

8. Dringt endlich auch zu mir der Tod, und rufet: du biſt mein; ſo will auch in der Todesnoth mein Heiland bey mir ſeyn. Der Tod ſchreckt nicht, mein Heiland ſpricht: ich geb' euch meinen Frieden.

9. Dank ſey dir, o du Friedensfürſt! für das erworbne Gut, das du mir dort erhalten wirſt, wo einſt auch mein Herz ruht; und wenn es bricht, erſchreck' ich nicht: ich fahre hin in Frieden.

9. Von der Himmelfahrt Jeſu Chriſti, und deſſen Sitzen zur Rechten Gottes.

Mel. Es iſt das Heil uns.

180. Auf Chriſti Himmelfahrt allein kann ich die Hoffnung gründen, daß ich, befreyt von Noth und Pein, ihn dort werd'

werd' wiederfinden. Mein Haupt, das nun im Himmel iſt, wird mich, ſein Glied, nach kurzer Friſt, zu ſich im Himmel nehmen.

2. Gen Himmel fuhr mein Heiland auf, um Gaben zu empfangen: zu ihm blickt nun mein Geiſt hinauf mit freudigem Verlangen. Da wo mein Schatz iſt, iſt mein Herz; zu ihm ſchwingt es ſich himmelwärts, von dieſer eitlen Erde.

3. Ach Herr! verleihe du mir Kraft nach deinem Reich zu ringen! Dein Geiſt, der gutes in uns ſchafft, helf mir den Kampf vollbringen; und dann, am Ende dieſer Zeit, führ' mich zum Licht der Ewigkeit, zu deinen Himmelsfreuden.

Mel. Vom Himmel kam der Engel Schaar.

181. Auf! Jünger Jeſu! freuet euch! der Herr fährt auf zu ſeinem Reich. Er triumphirt; lobſinget ihm! lobſinget ihm mit lauter Stimm!

2. Sein Werk auf Erden iſt vollbracht; zerſtört hat er des Todes Macht, er hat die Welt mit Gott verſöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit über alle Himmel weit, geht ſeine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen ſelbſt die Seraphim! lobſinget ihm mit lauter Stimm!

4. Sein ſind die Völker aller Welt; er herrſcht als ſieggewohnter Held; er herrſcht, bis unter ſeinem Fuß der Feinde Heer ſich beugen muß.

5. Er ſchützet ſeine Chriſtenheit, erhält ſie bis in Ewigkeit: er iſt ihr Haupt; lobſinget ihm! lobſinget ihm mit lauter Stimm!

6. Ja, Heiland! wir erheben dich; und unſre Herzen freuen ſich der Herrlichkeit und Majeſtät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns; denn, Herr! bey dir ſteht Kraft und Macht, und dein ſind wir. Nimmſt du dich unſer hülfreich an, was iſt, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand iſt unſer Heil. Wer an dich gläubt, dem giebſt du Theil am Segen, den du uns erwarbſt, als du für uns am Kreuze ſtarbſt.

9. Du hältſt die Stäte uns bereit, wo wir dich ſehn in Ewigkeit; nach treu vollbrachtem Glaubenslauf nimmſt du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir. Hilf uns mit eifrigſter Begier nach dem nur trachten, was da iſt, wo du, verklärter Mittler, biſt.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit ſtärk' uns in unſrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinſt dein Antlitz ſchaun.

12. Dann wird ſich völlig unſre Seel' in dir erfreun, Immanuel! dann ſingen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.

182. Frohlock' mein Herz! weil Jeſus Chriſt zum Himmel aufgefahren iſt; der Todesüberwinder! die Wolke glänzt herab, er ſchwingt ſich auf ſie hin; der Himmel ſingt; Preis dir, du Heil der Sünder!

2. Des Himmels Herr, des Menſchen Sohn wird im Triumph zu ſeinem Thron vom Vater aufgenommen. Des Himmels hohe Seraphim lobſingen ihm mit hoher Stimm, ihm jauchzen alle Frommen.

3. Welch' jubelvolles Siegsgeſchrey: daß Jeſus ewig König ſey! es beben alle Thronen. Der Gottmenſch kömmt! O welche Freud'! Er kömmt in ſeiner Herrlichkeit, im Himmel nun zu wohnen.

4. Ihm beugt ſich aller Engel Knie: Meſſias, Jeſus, rufen ſie, heißt Menſchen Engel werden! Er hat das größte Werk vollbracht. Sein iſt die Weisheit, ſein die Macht im Himmel und auf Erden.

5. Wie herrlich biſt du, Herr, mein Heil! Ich hab' an deinem Reiche Theil, für mich fährſt du gen Himmel. Du, Hoherprieſter, gehſt mit Ruhm für mich auch in

dein

dein Heiligthum; dir folg' ich in den Himmel.

6. Du, deſſen Wort die ganze Welt allmächtig rief, allmächtig hält, du, Herr, durch den wir leben: ſo lang' ich wall' im Staube hier, ſoll ſich mein ganzes Herz zu dir, vom Staub' zu dir erheben.

7. Entreiß' durch deines Geiſtes Kraft, die in uns alles Gute ſchafft, mein Herz dem Tand' der Erde; daß ich mit Muth von deinem Thron, Sohn Gottes und des Menſchen Sohn, im Kampf geſtärket werde.

8. Ja du, du ſchauſt auf mich herab, du, der für mich dahin ſich gab, laß dies mich ſtets ermeſſen. Du kannſt, obgleich du, Jeſus Chriſt! im Himmel aller Himmel biſt, doch meiner nicht vergeſſen.

9. Vollend' ich dann einſt meinen Lauf, ſo nimm mich in den Himmel auf, daß ich dich, Jeſu, ſehe, in deiner Himmelsherrlichkeit, und deinen Ruhm dann hocherfreut in Ewigkeit erhöhe.

10. Frohlock', mein Herz! weil Jeſus Chriſt zum Himmel aufgefahren iſt; der Todesüberwinder! Sing' ihm, wie ihm der Himmel ſang, da er ſich auf die Wolke ſchwang; Preis dir, du Heil der Sünder!

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

183. Großer Mittler! der zur Rechten Gottes, ſeines Vaters, ſitzt, und die Schaar von ſeinen Knechten in dem Reich' der Gnaden ſchützt. In der königlichen Krone prangſt du auf der Gottheit Throne; dir bringt aller Engel Heer ſtets in Demuth Preis und Ehr'.

2. Dein Geſchäft' auf dieſer Erden iſt aufs herrlichſte vollbracht. Die Verlornen Heil zu werden, giengſt du in die Todesnacht. Aus dem Tod' tratſt du ins Leben; welch' ein Troſt iſt uns gegeben! Ewig unſer Haupt zu ſeyn, giengſt du in den Himmel ein.

3. Nun, o Herr, iſt dein Geſchäfte in des Himmels Heiligthum, die erworbnen Lebenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnaden eilen. Nun wird

uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Du gedenkeſt ſtets der Deinen, bleibeſt ihnen ewig treu; zählſt die Thränen, die ſie weinen, und ſtehſt ihnen mächtig bey. Du verſchaffſt, daß ihren Glauben keine Feinde jemals rauben und wirkſt in des Vaters Haus ihnen ewge Wohnung aus.

5. Das Verdienſt von deinem Leiden ſtellſt du deinem Vater dar, und vertrittſt mit Macht und Freuden deine theur erlöſte Schaar; bitteſt, daß Er Kraft und Leben deinem Volke wolle geben, und ſie einſt nach dieſer Zeit auch erhöhn zur Herrlichkeit.

6. Doch vergißt du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht; weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend bricht; bitteſt, daß Gott ihrer ſchone, daß er nach Verdienſt nicht lohne, daß er die, ſo dich noch fliehn, kräftig wolle zu dir ziehn.

7. Keiner, keiner wird zu Schanden, der, o Heiland, dein begehrt. Rettung aus der Sünde Banden, wird dem ſtets von dir gewährt, der um Rettung zu dir flehet, und vom Sündendienſt ausgehet. Seiner Seele ſchenkeſt du Leben und Gewiſſensruh'.

8. Großer Mittler! o wir preiſen dich, daß du im Heiligthum ſo viel Treu' uns willſt beweiſen; dir ſey Ehre, Dank und Ruhm! Dein Verdienſt laß uns vertreten, wenn wir zu dem Vater beten. Wenn der Tod die Lippen ſchließt, ſprich für uns noch, Jeſu Chriſt!

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

184. Herr! du fährſt mit Glanz und Freuden auf zu deiner Herrlichkeit; und mich drücken noch die Leiden dieſer unvollkommnen Zeit. Gieb mir, Jeſu, Muth und Kraft, daß ich meine Pilgerſchaft hier alſo zurücke lege, daß ich dein ſtets bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geiſt zurücke, dir mein ganzes Herz zu weihn. Wenn ich nach dem Himmel blicke, ſo laß mich ſein'n Troſt erfreun. Steigt mein Flehn zu dir hinauf,

auf, helf' er meiner Schwachheit auf. Und du ſelber wollſt im Beten bey dem Vater mich vertreten.

3. Lehre mich die Welt verachten, und was in ihr eitles iſt. Lehr' nach dem, was dort iſt, trachten, wo du, mein Erlöſer, biſt. Wolluſt, Ehrſucht und Gewinn laß mich nie zur Erde ziehn, da ich jenſeit meinem Grabe eine größre Hoffnung habe.

4. Dieſe müſſe nichts mir rauben, wenn ich auch ſchwer leiden muß. Selig bin ich hier im Glauben, dort im himmliſchen Genuß. Dort belohnſt du das Vertraun deiner Gläubigen im Schaun, und verwandelſt ihre Leiden in unendlich große Freuden.

5. Dort bereit' auch mir die Stäte in des Vaters Hauſe zu. Rufſt du frühe oder ſpäte mich zu meines Grabes Ruh': ſo erleuchte du die Nacht, die des Todes Thal mir macht; du haſt ja den Tod bezwungen, und den Sieg für uns errungen.

6. Kömmſt du endlich glorreich wieder, an dem Ende dieſer Zeit; o ſo ſammle meine Glieder aus dem Staub' zur Herrlichkeit. Heilge und verklär' ſie ganz, daß der Leib im Himmelsglanz, dann befreyt von Staub und Erde, deinem Leibe ähnlich werde.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut.

185. Herr Jeſu! zieh' uns für und für, lenk' Sinnen und Gemüther durch deines Geiſtes Kraft zu dir, auf deine Himmelsgüter; daß unſer Wandel himmliſch ſey und unſer Herz ſich deiner freu', ſo lang' wir hier noch wallen.

2. Lehr' uns das Eitle dieſer Zeit mit edlem Muth verachten, und nach des Himmels Herrlichkeit voll treuen Eifers trachten. Was unſichtbar, was ewig iſt, mach' uns recht werth, Herr Jeſu Chriſt! daß nichts von dir uns wende.

3. Zeuch uns dir nach, ſo laufen wir, ſtärk' unſers Glaubens Kräfte. Führ' uns durch deinen Geiſt von hier zum himmliſchen Geſchäfte. Mein Gott, wann führſt du mich dahin, wo ich dein Kind und

Erbe bin? ja, komm, Herr Jeſu, Amen!

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

186. Mein Jeſus ſitzt zur rechten Hand des Vaters in der Höhe; er herrſcht in meinem Vaterland', das ich von ferne ſehe; und wo ich mit dem Herzen bin, wo alle Engel Gottes ihn als ihren König ehren.

2. Ihm dient in ſeiner Herrlichkeit der Himmel ſamt der Erden; und was ſo wohl in dieſer Zeit, als ſonſt genannt mag werden. Was Kraft und Macht nur heißen kann, das iſt ihm alles unterthan: er herrſchet über alles.

3. Du mußteſt Hoherprieſter ſeyn, dein Opferblut, dein Beten, dein Segnen konnte nur allein uns helfen und vertreten. Dir, Herr, gebührt auch nur der Ruhm, daß dies dein Hoheprieſterthum in Ewigkeiten währet.

4. Nun hörſt du unſer Flehen gern, wir ſind dir unterthänig; nun walteſt du, als Herr der Herrn, und der Monarchen König. Herr über Ewigkeit und Zeit, du Herrſcher in Gerechtigkeit, Herr über Tod und Leben!

5. Herr Jeſu Chriſt, du biſt bey uns bis an der Zeiten Ende: und die Regierung unſers Thuns gab Gott in deine Hände. Du ſtehſt uns bey in aller Noth; du ſtreitſt, du ſiegſt, du hilfſt im Tod' durch Glauben überwinden.

6. Auf, ſprichſt du, kämpf'! ich bin bey dir, will dir den Sieg verleihen, und nach dem Sieg' ſollſt du mit mir in meinem Reich dich freuen. Ich, der ich nach erſtrittnem Sieg' den Thron der Herrlichkeit beſtieg, will dich einſt zu mir nehmen.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

187. Mit lautem Schall frohlocken wir, der Herr iſt aufgefahren! Wir ſind zwar noch im Elend hier und unter viel Gefahren: doch ſinkt drum unſer Muth nicht hin, durch Jeſum wiſſen wir, wohin uns unſre Wallfahrt führe.

2. Das Leben iſt ans Licht gebracht, uns ſteht der

Him-

Himmel offen. Ihn ſchloß uns auf mit großer Pracht der Herr, auf den wir hoffen. Begierig ſchaut der Glaub' empor, doch ſäumt er nicht, auch hier zuvor des Heilands Pfad zu wandeln.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr dort ſeines Lichts genießen; wer ihm nicht folgt, dem wird auch er den Himmel einſt verſchließen; daß er ihn nicht auch uns verſchließt, ſo ſuchen wir, was droben iſt, dort iſt ſchon Herz und Wandel.

4. Uns treibt ſein Geiſt, daß wir der Welt uns immer mehr entwöhnen; ſtets ſorgen, was dem Herrn gefällt, zu ihm hinauf uns ſehnen. Er aber ſieht auf uns herab, von uns läßt ſeine Treu' nicht ab, bis wir zum Himmel kommen.

5. Tag, noch an größern Freuden gleich! wenn wirſt du uns erſcheinen? Gott macht uns ſeinen Engeln gleich, und ſtillet Leid und Weinen. O Wonne, wenn in Ewigkeit uns nun das höchſte Gut erfreut! Gott, ſchenk' uns dieſes Leben!

Mel. O heilger Geiſt, kehr bey uns ein.

188. O wundergroßer Siegesheld, Erlöſer, Richter, Herr der Welt! heut' haſt du dich erhoben, zur rechten Hand der höchſten Kraft. Dein Arm hat dir den Sieg geſchafft, durch den du jetzt dort oben prächtig, mächtig triumphireſt und regiereſt. Tod und Leben ſind, Herr Chriſt, dir übergeben.

2. Dir dienen alle Seraphim, dir jauchzen ſie mit hoher Stimm, dich, ihren Herrn, zu loben. Du haſt den Segen wiederbracht, und dich mit Majeſtät und Pracht zur Herrlichkeit erhoben. Singet! bringet Ruhm; und ehret den, der fähret durch die Himmel, mit frohlockendem Getümmel.

3. Du biſt das Haupt, hingegen wir ſind Glieder und es kömmt von dir auf uns Licht, Troſt und Leben. Heil, Fried' und Freude, Stärk' und Kraft, und was uns ſonſt Erquickung ſchafft, wird uns von dir gegeben. Rühre, führe, ewge Güte! mein Gemüthe, daß dichs

dichs preiſe, dir Lob, Ehr' und Ruhm erweiſe.

4. Zieh', Jeſu, uns, zieh' uns nach dir! Hilf daß wir åmſig für und für nach deinem Reiche trachten. Laß uns im Wandel heilig, rein, voll Sanftmuth und voll Demuth ſeyn, die Ueppigkeit verachten. Unart, Hoffart, laß uns meiden; auch im Leiden wohl ergründen, wo die Hülfe ſey zu finden.

5. Sey gegen aller Feinde Trutz, Herr Jeſu! unſer ſtarker Schutz, darauf wir uns verlaſſen. Zieh' uns zu dem, was droben iſt; auf Erden wohnet Trug und Liſt, in denen, die dich haſſen. Lügen, Trügen, Angſt und Plagen ſinds, die nagen, ſinds, die quälen, die dir treu ergebne Seelen.

6. O mein Erlöſer, Gottes Sohn! ſieh' auf uns von dem Himmelsthron, komm', ſtille das Verlangen; der du auch ſelber uns zu gut, als Hoherprieſter durch dein Blut, ins Heiligthum gegangen. Komm' doch! weil noch unſre Herzen unter Schmerzen, und mit Thränen ſich nach deiner Zukunft ſehnen.

10. Pfingſtlieder.

Vom heiligen Geiſte.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

189. Auf meinen Gott verläßt mein Herz ſich ewig feſt! So oft ich im Gebete hin vor ſein Antlitz trete, wird auf mein kindlich Schreyen mich ſeine Hülf' erfreuen.

2. Sein Geiſt, der heilig heißt, giebt Zeugniß meinem Geiſt: ich ſey, obgleich voll Sünde, erwählt zu ſeinem Kinde, und ſoll dereinſt im Sterben auch ſeinen Himmel erben.

3. Gedanke, welcher mich zufrieden ſpricht! Wenn dich mein Herz! in Prüfungstagen, Welt, Feind' und Zweifel plagen; ſo laß dir dieſen Glauben nicht Welt noch Kleinmuth rauben.

4. Sind

4. Sind Leiden dieſer Zeit wohl werth der Herrlichkeit, wozu, nach dieſem Leben, Gott dort uns will erheben; wenn ſeines Geiſtes Trieben wir folgſam ſind geblieben?

5. O ewger, heilger Geiſt! den Chriſtus dem verheißt, der betend ihn begehret, o ſey auch mir gewähret! Regiere meine Seele, daß ſie nie wank' und fehle.

6. Verſiegelt bin auch ich, Geiſt Gottes, ja durch dich, auf jenen Tag der Freuden, wo frey von Schmerz und Leiden der Unſchuld, die hier weinet, ihr Rettungstag erſcheinet.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

190. Der du uns als Vater liebeſt, treuer Gott, und deinen Geiſt denen, die dich bitten, giebeſt; ja uns um ihn bitten heißt; demuthsvoll fleh' ich vor dir, Vater, ſend' ihn auch zu mir, daß er meinen Geiſt erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohn' ihn fehlet meinem Wiſſen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz in Finſterniſſen bleibt dem Dienſt der Welt geweiht, wenn er nicht durch ſeine Kraft die Geſinnung in mir ſchafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebt.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jeſu! noch mit ächter Treu' meinen Gott und Herrn dich nennen, ſtehet mir dein Geiſt nicht bey. Drum ſo laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ew'ge Quelle aller Güter, hochgelobter Gottesgeiſt! der du menſchliche Gemüther beſſerſt, und mit Troſt erfreuſt! nach dir, Herr, verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich zu Gottes Preiſe, heilig und zum Himmel weiſe.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, daß ich Gott, mein höchſtes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getroſtem Muth ſeiner Vaterhuld mich freu', auch mit wahrer Kindestreu' ſtets vor ſeinen Augen wandle, und rechtſchaffen denk' und handle.

6. Geiſt des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann; wenn meine Hand, zur Erleichtrung der Beſchwerden, kann dem Nächſten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich ſelber kennen, die verborgnen Fehler ſehn, ſie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernſt und Treu', ſie zu beſſern, in mir neu; zu dem Heiligungsgeſchäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewiſſen niederſchlägt; wenn ſich in mir Zweifel finden; die mein Herz mit Zittern hegt; wenn mein Aug' in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören ſcheint: o! dann gieb, daß meiner Seele nicht an Troſt und Stärkung fehle.

9. Was ſich gutes in mir findet, iſt ein Gnadenwerk in mir; ſelbſt den Trieb haſt du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O ſo ſetze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis ſie durch ein ſelig' Ende herrlich ſich an mir vollende.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld.

191. Dir, Vater! dankt mein Herz und ſingt, daß du den Sohn gegeben, den Sohn, der Heil den Sündern bringt, und unvergänglichs Leben! ich danke dir, daß du den Geiſt, der deinen Sohn durch Wunder preiſt, zur Erde haſt geſendet! Der Geiſt der Wahrheit kam herab, der deinen Knechten Stärke gab, daß ſie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von ſeiner Wunderkraft, gehn ſie die Welt zu lehren: der Geiſt, der neue Herzen ſchafft, hilft ihnen, ſie bekehren: der ganze Erdkreis hört erfreut die Botſchaft unſrer Seligkeit; Licht, Wahrheit, Tugend ſiegen. Das Laſter und die Blindheit flieht; wo man dich, Gott! als Lehrer ſieht, muß Satan unterliegen.

3. Umſonſt, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erre-

erregen. Der Name Jeſu wird gelobt; ſein Wort iſt Kraft und Segen. Die Jünger ſchreckt nicht Pein, noch Müh'; der Geiſt der Stärke ſtärkte ſie in Martern und im Tode. Sie blieben ihrem König treu, bekannten ſeinen Namen frey, und lobten ihn im Tode.

4. Noch itzt biſt du der Geiſt der Kraft, noch itzt der Menſchen Lehrer, der Jeſu neue Jünger ſchafft, des Höllenreichs Zerſtörer. In Sündern wirkſt du Buß' und Leid, in frommen Seelen Troſt und Freud', und Muth im Kampf der Sünden. In bangen Stunden ſchenkeſt du, ſo wie im Tode, Seelenruh', und hilfſt uns überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geiſt, du Quell' des Lichts, der Liebe! den Gott den Betenden verheißt, ach! heil'ge meine Triebe! ſchaff du in mir ein neues Herz, gieb wahre Buß' und Sündenſchmerz, hilf mir im Glauben beten. In bangen Stunden tröſte mich, und zeige voll Erbarmen dich mir einſt in Todesnöthen.

Mel. Komm, o Gott Schöpfer, heilger Geiſt.

192. Du Führer, der mit treuer Hand den Weg uns zu dem Himmel weiſt! du unſers Erbes theures Pfand! geprieſen ſeyſt du, heilger Geiſt.

2. Auch dich preiſt deine Chriſtenheit, du Geiſt des Vaters und des Sohns! du biſt, wie ſie, von Ewigkeit mit ihnen Herrſcher eines Throns.

3. Dem Vater und dem Sohn und dir ſind wir zum Eigenthum erkauft. Auf dich, dreyeinger Gott, ſind wir zu deines Namens Preis getauft.

4. Nun, heilger Geiſt, ſo ſey auch dir von uns Anbetung, Preis und Ruhm! wir ſind dein Werk; dir heilgen wir uns ganz zum ewgen Eigenthum.

5. Zagt, die ihr kühn ihm widerſteht: Ach, haltet nicht ſein Wort für Spott! Wißt, wer den Geiſt der Gnaden ſchmäht, der ſchmäht nicht Menſchen, ſondern Gott.

6. Ihr aber, die ihr ihm euch weiht! wohl euch! welch'

Glück iſt eurem gleich? Wißt, daß ihr Gottes Tempel ſeyd! denn Gottes Geiſt wohnt nun in euch.

7. Wohn' auch in uns, du Geiſt der Kraft! du Geiſt der Weisheit, Lieb' und Zucht! du biſt es, der uns neu erſchafft; und uns mit Gnad' und Heil beſucht.

8. Wir haben, Geiſt der Gnad' und Stärk'! an deinen Gaben gleichfalls Theil. Unſichtbar ſchaffeſt du dein Werk in uns, zu unſrer Seelen Heil.

9. So ſetz' auch unſer Herz in Glut! mach' uns des Lobes Gottes voll! Stärk' auch in Drangſal unſern Muth! Tröſt' uns in Angſt, und leit' uns wohl.

10. Des Vaters Liebe, Chriſti Gnad', und die Gemeinſchaft deiner Kraft, verleih' uns Segen, Troſt und Rath auf unſrer ganzen Pilgrimmſchaft.

Mel. Bin ich allein ein Fremdl.

193. Du Geiſt des Herrn, der du von Gott ausgeheſt, und auch mit ihm in gleichem Weſen ſteheſt, Kraft aus der Höh', ſteh' mir in Gnaden bey, damit mein Lob dir wohlgefällig ſey.

2. Du biſts, der uns die wahre Weisheit ſendet, der Menſchen Sinn iſt ohne dich verblendet; gieb mir Verſtand, Erkenntniß, Rath und That; ſo wie dein Wort es uns verheißen hat.

3. Aus dir allein, durch deine Kraft getrieben, hat Menſchenhand das heilge Wort geſchrieben, in dem ſich Gott uns Menſchen offenbart; du weißt allein die rechte Denkungsart.

4. Drum lehre mich den Heiland draus erkennen, und meinen Herrn ihn gern und gläubig nennen! Wahrhaft'ger Geiſt, erleuchte meinen Geiſt, daß er verlaß', was falſch und irrig heißt!

5. Eröffne mir der Wahrheit heitern Morgen, und ſchließ mir auf, was noch vor mir verborgen! Verkläre doch des Vaters Wort in mir, und führe mich durch deinen Glanz zu dir!

6. Laß mich mein Herz dir gläubig übergeben, entſündge mich, ſchaff' mir ein neues Leben! Gieb, daß mein

Geiſt

Geiſt in Buße, Leid und Reu' durch deine Kraft zerknirſcht, zerſchlagen ſey!

7. Ach, rein'ge mich von allen eitlen Trieben, laß mich nur dich, und nicht, was fleiſchlich, lieben! Ja mache mich von dem, was ſündlich, frey, daß deinem Wink' ich ſtets gehorſam ſey!

8. Verſiegle mich, und ſtärke mich im Glauben, laß mir den Feind die Siegeskron' nicht rauben! Du Freudengeiſt, verleih' mir deine Kraft, die Frieden, Troſt und Freude in mir ſchafft.

9. Laß, reiner Geiſt! mich deine Wirkung ſpüren, zur Heiligung laß ſie mich immer führen! Verleih', o Geiſt der Gnad' und des Gebets! zum Beten mir doch deinen Beyſtand ſtets.

10. Gieb mir ſchon hier den Vorſchmack jener Freuden, daß ich dabey der Erde Schmach und Leiden vergeſſen kann! Ja gieb mir Chriſti Sinn, und ziehe mich ſtets nach dem Himmel hin!

Mel. Werde munter, mein Gem.

194. Ewger Geiſt im Himmelsthrone, eines Weſens, einer Kraft, mit dem Vater und dem Sohne! Geiſt, der neues Leben ſchafft! flöße du die wahre Reu' in mein Herz und mach' es neu. daß Gott ſelbſt mit ſeiner Gabe Luſt in mir zu wohnen habe.

2. Du, der Tugend Wiederbringer, machſt es in dem Herzen licht; du giebſt, mächtiger Bezwinger, daß der Sünde Macht zerbricht. Kehreſt du nur bey mir ein: ſo wird meine Seele rein, und auch ſchon auf dieſer Erden eine Wohnung Gottes werden.

3. Geiſt der Weisheit, komm' und führe mich zur wahren Weisheit an! daß ich Gottes Rath verſpüre, und ihm willig folgen kann. Oeffne du mir jene Schrift, die mein ewig Heil betrifft. Laß mich hier im Anfang ſehen, was ich dort ſoll recht verſtehen.

4. Geiſt des Troſtes, in dem Leiden ſteh' mir allzeit kräftig bey! Wann die beſten Freunde ſcheiden, bleib' du mir beſtändig treu! Gieb mir ein gelaßnes Herz, daß ich in dem gröſten Schmerz

Troſt der Seelen bey dir finde, und den Unmuth überwinde.

5. Geiſt des Raths, wenn mir verſchwindet aller Rath in Angſt und Noth; wenn ſich nirgend Hülfe findet, wenn ich leide, wenn der Tod ſich bereits zu nähern ſcheint, und mein trübes Auge weint: ſo gieb, daß es meiner Seele nicht an Rath und Hülfe fehle!

6. Geiſt der Freuden, mein Gemüthe ſucht an dir nur ſeine Luſt! Schmeck' ich deine große Güte: ſo verachtet meine Bruſt, was die Welt als Luſt erdenkt, welche nur die Seele kränkt. Rechte Freude muß den Frommen einzig von Gott ſelber kommen.

7. Geiſt des Betens, lehr' mich beten: zu dem Vater in der Höh'! Treibe mich, vor Gott zu treten, und gieb, wenn ich vor ihm ſteh', daß mein Bitten kräftig ſey; ſtehe meinem Seufzen bey; ſprich in mir in Gottes Namen, nach dem Flehn ein freudig Amen!

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

195. Frommer Herzen beſte Freude, und der Wahrheit reinſtes Licht! du erfreueſt uns im Leide, läſſeſt auch im Glück uns nicht. Nahe dich doch auch zu mir! Geiſt des Höchſten! da ich dir Lob und Ruhm zum Opfer bringe; höre, höre, was ich ſinge!

2. Edelſter von allen Segen, die uns Gott in Chriſto gab! du träufſt, als ein milder Regen, aus des Himmels Schoos herab. Du machſt harte Herzen weich, Wüſten auch an Früchten reich; und wenn Noth und Drangſal drücket, biſt du es, der uns erquicket.

3. Ja, du biſt die beſte Gabe, die aufs höchſte mich erfreut; wenn ich dich zum Troſte habe, weichet alle Traurigkeit. Geiſt des Herrn, o komm' auf mich! Ach von dir ward ja auch ich, als dein Bad mich neu gebohren, ſchon zum Tempel auserkohren.

4. Du kannſt alle Herzen prüfen. Nichts ſchließt deinem Blick ſich zu. Auch der Gottheit innre Tiefen forſcheſt

ſcheſt und ergründeſt du. Nun ſo kennſt du auch gewiß meiner Seele Finſterniß. Drum gieb Weisheit, und vor allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du biſt ſelber rein, und ſieheſt nur an Reinen deine Luſt. Sünde haſſeſt du, und flieheſt jede ihr ergebne Bruſt. Waſch' auch mich von Sünden rein, daß ich mich um das allein, was dein Aug' ergötzt, bemühe, alles, was du fliehest, fliehe.

6. Du, du machſt mein Herz zufrieden, wenn der Menſchentroſt gebricht. Bleib' ich von dir ungeſchieden, fehlt es mir an Troſte nicht. Sey du nur mein Eigenthum; und ſtets will ich deinem Ruhm alle meine Triebe weihen, deiner mich vor allen freuen.

7. Heilger Geiſt, ſieh', ich entſage dem, was deinen Ruhm dir nimmt. Bis ans Ende meiner Tage ſey mein Herz nur dir beſtimmt! Was der Satan will und ſucht, will ich achten als verflucht, ihm, ſtatt zaghaft nachzugeben, ſtark und männlich widerſtreben.

8. Nur bitt' ich, daß du mich ſtärkeſt! Du ſtehſt Chriſti Streitern bey! Hilf, mein Helfer! wo du merkeſt, daß mir Hülfe nöthig ſey; den verkehrten, irdſchen Sinn nimm aus meiner Seele hin, daß ſie nun ſich ganz erneue, und mein Gott ſich meiner freue.

9. Sey mein Beyſtand, wenn ich ſterbe! Zeige bey gebrochnem Blick' mir zum Troſt mein herrlichs Erbe, mein zukünft'ges, ew'ges Glück. Stärke du das matte Herz, daß ich unter allem Schmerz, noch im letzten Todesſchweiße Gott in Chriſto Vater heiße.

Mel. Treuer Gott, ich muß dir klagen.

196. Geiſt vom Vater und vom Sohne! der du unſer Tröſter biſt, und von unſers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache ſiehſt. Stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben ſey: o ſo wird mein

Herz auf Erden ſchon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir ſeyn, wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlſeyn hin. Lehrſt du mich, was recht iſt, wählen, werd' ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles, treu meinen Gott und Vater liebe; daß mir nichts ſo wichtig ſey, als in ſeiner Huld zu ſtehn. Seinen Namen zu erhöhn, ſeinen Willen zu vollbringen, müſſe mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn zu der Sünde mein Gemüth verſuchet wird, daß ſie mich nicht überwinde. Hab' ich irgend mich verirrt, o ſo ſtrafe ſelbſt mein Herz, daß ich unter Reu' und Schmerz mich vor Gott darüber beuge, und mein Herz zur Beßrung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig iſt, zu dem Gnadenſtuhl zu treten. Gieb, daß ich auf Jeſum Chriſt, als auf meinen Mittler, ſchau', und auf ihn die Hoffnung bau', Gnad' um Gnad' auf mein Verlangen von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden ſtets mit deinem Troſte bey, daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgſam ſey. Gieb mir ein gelaſſen Herz! Laß mich ſelbſt im Todesſchmerz, bis zum frohen Ueberwinden, deines Geiſtes Troſt empfinden.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

197. Gott, du haſt in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet, ſende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gieb mir des Geiſtes Gaben; durch ſie werd' ich alles haben.

2. Bin ich noch in Sünden todt, und zum Guten ganz verloren: heilger Geiſt, mein Herr und Gott! mache du mich neu geboren; Rette mich von dem Verderben; laß mich nicht in Sünden ſterben!

3. Treibe weg die finſtre Nacht falſcher, zweifelnder Gedanken. Wenn die Welt mich irre macht, halte die Vernunft in Schranken. Würd' ich mich von dir entfernen, wo wollt ich denn Weisheit lernen?

4. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich ſtets an Gott gedenke, und mich oft mit Reu' und Schmerz über meine Sünden kränke: doch, nach den betrübten Stunden, tröſte mich durch Jeſu Wunden.

5. Glaube, Lieb' und Hoffnung ſey ſtets die Zierde meiner Seele. In Verſuchung ſteh' mir bey, daß ich nur das Beſte wähle. Gieb mir Demuth in den Freuden, und Geduld und Muth im Leiden.

6. Hilf mir reden recht und wohl; und des Gottesdienſtes Pflichten, wie du forderſt, wie ich ſoll, ohne Heucheley verrichten, chriſtlich leben, ſelig ſterben, und dein himmliſch Reich einſt erben.

Mel. Kommt her zu mir.

198. Gott Vater! ſende deinen Geiſt, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen. Wir bitten, wie er uns gelehrt; laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Dein Geiſt mehrt unſers Glaubens Licht, wenn alle Welt dawider ficht mit Sturm und vielen Waffen; und wenn auch gleich der Fürſt der Welt ſelbſt wider uns ſich legt ins Feld; ſo kann er doch nichts ſchaffen.

3. Wo Gottes Geiſt iſt, da iſt Sieg; wo dieſer hilft, da nimmt der Krieg gewiß ein gutes Ende. Was iſt doch Satans Reich und Kraft? wenn Gottes Geiſt uns Stärke ſchafft, ſo ſiegen Muth und Hände.

4. Er ſteht uns in Verſuchung bey, er tröſtet uns, und macht uns frey von allem, was uns kränket. Wenn uns des Unglücks Wetter ſchreckt; ſo iſt ers, der uns ſchützt und deckt viel beſſer, als man denket.

5. Er macht das bittre Kreuz uns ſüß, iſt unſer Licht in Finſterniß, führt uns als ſeine Schaafe; hält über uns

uns ſo Schild als Wacht, daß ſeine Heerd' in tiefer Nacht mit Ruh' und Frieden ſchlafe.

6. Er lehret uns die Furcht des Herrn, liebt Reinigkeit und wohnet gern in frommen, keuſchen Seelen. Wer Buſſe thut, ſich recht bekehrt, und Gott und Tugend liebt und ehrt, dem wird ſein Troſt nicht fehlen.

7. Er iſt und bleibet ſtets getreu. Er ſteht uns auch im Tode bey, und höret unſer Flehen. Er lindert unſre letzte Noth, läßt uns voll Hoffnung, durch den Tod zur Himmelsfreude gehen.

8. Nun, Herr und Vater aller Güt'! hör' unſern Wunſch, gieß' ins Gemüth uns allen dieſe Gabe. Gieb deinen Geiſt, der uns allhier regiere, und dort für und für mit Himmelswonne labe.

Mel. Komm, heiliger Geiſt.

199. Komm, Geiſt des Herrn, von Gott geſandt! Mach' deine Kraft auch uns bekannt. Geuß deines Troſtes Seligkeiten auf uns, die Chriſto ſich weihten. Die Gläubgen aller Welt führſt du ins Heiligthum, zu Gottes Ruh. Es ſchall' Anbetung dir zum Ruhme! Singt, Völker, ihm im Heiligthume: Hallelujah! Hallelujah!

2. Du heiliges Licht! ſtarker Hort! durch dich leucht' uns des Lebens Wort! Den Ewigen lehr' uns erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. Ein neuer Irrthum iſt erwacht; zerſtreue du des Irrthums Nacht. Sie wollen, Herr! uns unſern Glauben, den Mittler Jeſum Chriſtum, rauben. Bekehre ſie! Bekehre ſie!

3. Du heilige Ruh! ſüſſer Troſt! hilf, daß wir freudig und getroſt in unſers Gottes Dienſte ſiegen; unter keiner Noth erliegen. Dies Leben iſt der Prüfung Zeit; wir überwinden durch dich weit. Hilf einſt denn auch uns ſieghaft ringen, und durch den Tod ins Leben dringen. Hallelujah! Hallelujah!

Mel. Komm, o Gott, Schöpfer.

200. Komm, Schöpfer! komm, o heilger Geiſt! Schaff' deiner

Men-

Menſchen Herzen neu; du kenneſt dein Geſchöpf und weißt, wie jeglichem zu helfen ſey.

2. Du Geiſt der Weisheit, leite du uns zu der Wahl des beſten Theils. Dem Himmel führ' uns alle zu, du Führer auf der Bahn des Heils!

3. Uns ſtrahle deiner Weisheit Licht! Gieb uns der Liebe reine Glut, zum Vater frohe Zuverſicht, zur Tugend Kraft und feſten Muth!

4. Des Lebens Wort, das Gottes Sohn vom Himmel uns herab gebracht, erleuchte jede Nation durch deiner Leitung ſanfte Macht.

5. Vereine deine Chriſtenheit durch deines Friedens himmliſch Band. Und führ' uns Pilger dieſer Zeit zu unſerm rechten Vaterland.

6. Gott, unſern Gott, und Jeſum Chriſt recht kennen, dieſes iſt die Quell', aus welcher ewge Wonne fließt; mach' dieſe Kenntniß in uns hell.

7. Lob ſey dem Vater, Lob dem Sohn. Lob dir, o Tröſter, Gottes Geiſt! einſt ſingen wir vor deinem Thron ein Lied, das würdiger dich preiſt.

In ſeiner bekannten Melodie.

201. Nun bitten wir den heiligen Geiſt, der die Welt im Glauben unterweiſt, daß er uns leite, bis an unſer Ende, und unſre Seligkeit in Gnaden vollende. Kyrie Eleiſon.

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, laß uns wahre Jünger Jeſu ſeyn, und auch an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der Gottes Vaterherz uns wieder zugewandt. Kyrie Eleiſon!

3. O ſüße Lieb, ſchenk' uns deine Glut, die im Erbarmen Wunder thut; daß wir uns von Herzen einander lieben, und Einigkeit im gleichen Sinne üben. Kyrie Eleiſon!

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, laß uns nicht ſchrecken Schmerz noch Tod, daß in uns die Herzen nicht verzagen, wenn uns Hölle, Sünd' und Tod verklagen. Kyrie Eleiſon!

Mel.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

220. O heilger Geiſt! kehr' bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn, o komm', du Herzensſonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein bey uns, und in uns kräftig ſeyn, zu ſteter Freud' und Wonne, daß wir, in dir recht zu leben, uns ergeben, und mit Beten oft deshalben vor dich treten.

2. Gieb Kraft und Nachdruck deinem Wort: laß es wie Feuer immerfort in unſern Herzen brennen; daß wir Gott Vater, ſeinen Sohn, dich, beyder Geiſt, auf einem Thron für wahren Gott bekennen. Bleibe, treibe und behüte das Gemüthe, daß wir gläuben, und im Glauben ſtandhaft bleiben.

3. Du Quell'! draus alle Weisheit fließt, die ſich in fromme Seelen gießt: laß deinen Troſt uns hören; daß wir in Glaubenseinigkeit, auch andre in der Chriſtenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre Herz und Sinnen zu gewinnen, dich zu preiſen, guts dem Nächſten zu erweiſen.

4. Steh' uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ' nns ſelbſt den rechten Pfad, weil wir den Weg nicht wiſſen. Gieb uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir gleich leiden müſſen. Schaue, baue, was zerriſſen, und gefliſſen, dir zu trauen, und auf dich allein zu bauen.

5. Laß deine ſtarke Gotteskraft uns ſpüren, und zur Pilgerſchaft dadurch gerüſtet werden; auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz, ſo lang' wir ſind auf Erden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden; alles Unglück überwinden.

6. Du ſüßer Himmelsthau, laß dich in unſre Herzen kräftiglich und ſchenk' uns deine Liebe; daß unſer Sinn verbunden ſey dem Nächſten ſtets mit Lieb' und Treu', und ſich darinnen übe; kein Neid, kein Streit dich betrübe, reine Liebe wollſt du geben, Sanftmuth, Demuth auch darneben.

7. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unſre Lebenszeit. Sey unſers Geiſtes Stärke; daß uns forthin ſey ſtets bewußt die Eitelkeit der Fleiſchesluſt und aller Sündenwerke: rühre, führe unſre Sinnen und Beginnen von der Erden, bis wir Himmelserben werden.

Mel. Jeſu, meine Freude.

203. Urſprung wahrer Freuden, Troſt in Noth und Leiden, komm', erfreue mich! Rein'ge mich von Sünden; laß mich Gnade finden, durch dich glaube ich! Mach' voll Schmerz mein büßend Herz! Geiſt der Liebe, gieb daß Liebe ich durch dich auch übe.

2. Durch dich, Geiſt der Wahrheit! mehrt der Kenntniß Klarheit in mir Gottes Wort. Lehre michs ergründen, und mein Heil drinn finden, laß es ſeyn mein Hort! Nimm doch nicht von mir dies Licht, es giebt Troſt in bangen Tagen, läßt mich nicht verzagen.

3. Herr, zu allen Zeiten, wolleſt du mich leiten, ich bin ſchwach und blind! Stärke mich im Kämpfen, hilf die Feinde dämpfen, die mir furchtbar ſind. Ihre Liſt, ſo groß ſie iſt, Macht, und grimmiges Begehren, kannſt du leicht zerſtören.

4. Wenn ich einſtens ſterbe, laß als Himmelserbe mich dort preiſen dich! In dem letzten Streite tritt mir ſelbſt zur Seite, alsdann ſiege ich. Heiligkeit ſey allezeit mir das Ziel, darnach ich ſtrebe, ſo lang ich hier lebe!

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

204. Zieh ein zu meinem Herzen, das dir allein gehört; befrey' mich von den Schmerzen, die mir die Sünde mehrt, o hochgelobter Geiſt des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreiſt!

2. Zieh' ein, laß mich empfinden und ſchmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf' und Errettung ſchafft. Entzünde meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte dir Ehr' und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin.

3. Du biſt ein Geiſt, der lehret, wie man recht beten ſoll, dein Beten wird erhöret und machet alles wohl; es ſteigt zum Himmel an, es läßt nicht ab, und ringet, bis es den Segen bringet von dem, der helfen kann.

4. Du biſt ein Geiſt der Freuden, der Blöden Zuverſicht; erquickeſt uns im Leiden, mit deines Troſtes Licht. Ach, wie unzählig mal haſt du mit dieſen Worten geöffnet mir die Pforten, zum güldnen Himmelsſaal.

5. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Einigkeit, willſt nicht, daß uns betrübe Haß, Zwietracht, Neid und Streit. Die Feindſchaft haſſeſt du, erweckeſt Freundſchaftstriebe, vereinigeſt zur Liebe, und ſchaffeſt dadurch Ruh'.

6. So komm' zu meinem Herzen, richt' deinen Tempel an: vertilg' der Sünde Schmerzen, lehr', wie ich lieben kann; zieh' ein, und gieb mir Kraft zu rechten Liebeswerken; du mußt, o Geiſt, mich ſtärken, du biſt, der alles ſchafft.

7. Du Herr haſt ſelbſt in Händen, die ganze, weite Welt, kannſt Menſchenherzen wenden, wie es dir wohlgefällt. O Geiſt von Kraft und Rath, erhalt des Friedens Bande, verknüpf' in jedem Lande, was ſich getrennet hat!

8. Beſchirm' die Obrigkeiten, bau unſrer Kayſrinn, (unſers Kayſers) Thron, laß Segen Sie begleiten: ſchmück', als mit einer Kron, die Alten mit Verſtand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend, das Volk im ganzen Land'.

9. Erfülle die Gemüther mit Glaubensheiligkeit, ſchmück' auch der Erde Güter mit Segen jederzeit. Wend' alles Unglück ab: laß uns mit Dank genießen, was du uns ließſt zufließen, und deine Güt' uns gab.

10. Richt' unſer ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wirs ſollen geben dem Tod zum Opfer hin, wenn unſer Auge bricht; ſo hilf uns ſelig ſterben, daß wir als Himmelserben dort ſehn dein Angeſicht.

11. Am

11. Am Feſte Trinitatis, oder der heiligen Dreyeinigkeit.

Mel. Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott.

205. Anbetung und Dank bringen wir, Herr, unſer Gott und Vater, dir; dein Ruhm ſoll unter uns erſchallen. Laß unſer Lob dir gefallen! Laßt, Menſchen! ſeiner Lieb' uns freun, und ewig, ewig dankbar ſeyn! Lobſingt ihm, Chriſten, unſre Brüder, fallt vor dem Gott der Liebe nieder, und betet an! und betet an!

2. Er hat uns gemacht! wir ſind ſein! Du biſt die Lieb' und wir ſind dein! Wie groß und viel ſind deine Werke, du Gott der Macht und der Stärke! Dein iſt der Erdkreis uns in dir, o Höchſter! ſind und leben wir. Du ſchufeſt Seraphim und Thronen, und uns, die auf der Erde wohnen, uns Sterbliche, uns Sterbliche!

3. Der Heilige ſchont unſrer Schuld, und trägt uns Sünder mit Geduld auf ſeinen väterlichen Armen; mit liebevollem Erbarmen verſüßt er unſre Prüfungszeit, und lohnet uns mit Seligkeit. Er überſchüttet uns mit Freuden, und ſchickt zu unſerm Heil uns Leiden, der Gnädige! der Gnädige!

4. Anbetung und Dank, Chriſte, dir! Verlorne Sünder waren wir: du biſt, ein Fluch für uns, geſtorben, haſt ewigs Heil uns erworben. Wer zu dir fliehet, an dich gläubt, und, lockt die Sünd' ihn, treu dir bleibt, der ſoll, befreyt vom Fluch der Sünden, Erbarmung, Gnad und Leben finden in Ewigkeit! in Ewigkeit!

5. Gelobet ſeyſt du, Geiſt des Herrn! Wir waren einſt von Chriſto fern, entfernt von dir und von dem Leben, mit Finſterniſſen umgeben! Du haſt durch deines Wortes Macht auch uns zum Licht aus Gott gebracht; du lehrſt uns leben, hilfſt uns ſterben, und weiheſt uns zu Himmelserben durch Chriſti Tod! durch Chriſti Tod!

6. Anbetung und Dank bringen wir, dreyeiniger Jehova, dir! Es müſſe jedes Land der Erden voll deiner Herrlichkeit werden! Wie ſelig, wie begnadigt iſt ein Volk, deß Zuverſicht du biſt! Jehova, deinem groſſen Namen ſey ewig Ruhm und Ehre! Amen! Hallelujah! Hallelujah!

Mel. Nun danket alle Gott.

206. Dich, dreymal Heiliger! beſingen Himmelslieder, vor deiner Majeſtät fall' ich im Staube nieder. Dich Ewger! deſſen Licht kein Sinn erreichen kann, dich, Vater, Sohn und Geiſt, dich, Einger, bet' ich an!

2. Erbarmender! du ſahſt das Elend der Verlornen; du ſendeſt ſelbſt den Sohn, ſchonſt nicht den Eingebohrnen: wer den zum Retter hat, dem fehlt die Freyheit nicht, und wen ſein Geiſt belebt, dem fehlt nicht Kraft noch Licht.

3. Nun kann ich Gnad' um Gnad', kann Heil und Leben hoffen. Mir ſteht der Gnadenthron, mir ſteht der Heilsbrunn offen. Mich deckt des Vaters Huld; der Sohn erwarb ſie mir, ſein Geiſt belebet mich; Dreyeinger! Lob ſey dir!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

207. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Licht und Leben, der Seele, Leib und Geiſt, und Weſen mir gegeben: mein Vater, der an mir von frühſter Jugend an, mehr gutes, als ich weiß, beſtändig hat gethan.

2. Gelobet ſey der Herr! mein Gott, mein Heil und Leben, des höchſten Vaters Sohn, der ſich für mich gegeben, der mich erlöſet hat durch ſein Verſöhnungsblut, und mir im Glauben ſchenkt das allerhöchſte Gut.

3. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Troſt und Leben, der heilge Geiſt, den mir mein Heiland hat gegeben, der mir mein Herz erquickt und giebt mir neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Troſt und Hülfe ſchafft.

4. Gelo-

4. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles rühmt und lobt, was durch ihn lebt und webet; gelobet ſey der Herr, des Name heilig heißt, der Vater ſamt dem Sohn und gnadenvollen Geiſt.

5. Wie ihm die Engel dort das heilig! heilig! ſingen; ſo ſoll ihm von uns hier das Hallelujah! klingen. Erheb' ihn ſonderlich, erlöſte Chriſtenheit! gelobet ſey mein Gott in Zeit und Ewigkeit.

In bekannter Melodie.

208. Gott der Vater ſteh' uns bey, und laß uns nicht verderben! mach' uns von der Sünde frey, und hilf uns ſelig ſterben! Hier in dieſer Pilgrimſchaft erhalt' uns in dem Glauben, auf dich nur laß uns bauen, und herzlich dir vertrauen. Stehe bey uns in Gefahr, und lehre deine Chriſten entfliehn des Teufels Liſten, mit Waffen Gottes ſich rüſten. Amen, Amen, das ſey wahr, ſo ſingen wir Hallelujah!

2. Jeſus Chriſtus ſteh' uns bey ꝛc.

3. Heiliger Geiſt ſteh' uns bey ꝛc.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig.

209. Herr, unſer Gott, wer iſt dir gleich! Du biſt das höchſte Weſen; und doch haſt du, an Gnade reich, uns dir zum Dienſt erleſen. Gemeinſchaft ſollen wir mit dir, du Allerhöchſter, haben. Mit deinem Heil willſt du uns hier, und ewig einſt begaben, du Quelle alles Segens!

2. Wir beten dich, o Vater! an. Sind wir gleich vor dir Sünder, ſo nimmſt du dich doch unſer an, wie Väter ihrer Kinder. Du haſt für uns, aus großer Huld, ſelbſt deinen Sohn gegeben. Dein Herz, voll Güte und Geduld, verleih' uns Troſt und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jeſu, ew'ger Gottesſohn! du Heil, darauf wir hoffen. Durch dich ſteht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von Sünd' und

Tod, kamſt du zu uns auf Erden. O laß uns, unſer Herr und Gott! froh deines Segens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O heilger Geiſt du Geiſt von Gott! wehr' in uns dem Verderben. Im Glauben an des Mittlers Tod, hilf uns der Sünde ſterben. Du giebſt zum Guten Luſt und Kraft; laß es uns ſtets erfahren; ſtärk' uns in unſrer Pilgrimſchaft, bewahr' uns vor Gefahren, hilf uns dir willig folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden ſchon, als unſers Gottes freuen. Herr, ſegne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen. Dein iſt das Reich der Herrlichkeit, dir wollen wir hier leben: und du wirſt nach vollbrachter Zeit uns einſt dahin erheben, wo wir dich ewig ſchauen.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

210. Mein Glück im kurzen Raum der Zeit, den hohen Werth der Ewigkeit erkennet meine Seele. Mich riefſt du, Vater! aus dem Nichts, zum frohen Anſchaun deines Lichts; dies dankt dir meine Seele! Nicht zu der Freude dieſer Zeit, zur Wonne jener Ewigkeit, dir einſt zu werden ähnlicher, ſchuf mich dein Wink, Allmächtiger! O Vater! Gott! für mich gabſt du den Sohn in Tod: wie groß bin ich durch dich, mein Gott!

2. Sohn, zum Verſöhner mir geſandt! ich folge jener ſanften Hand, die mich zum Himmel hebet. Für mich, Herr, floß dein Blut dahin; mich von der Welt zu dir zu ziehn, haſt du am Kreuz gebebet. Itzt ſeh' ich zwar mit blödem Blick der ſeligen Verklärung Glück; und dunkel iſt mir jene Welt, die Gott dem Glauben aufbehält: ach, Jeſu Chriſt! einſt wenn mein Aug' im Tode bricht, ſeh' ich der künftgen Klarheit Licht!

3. Geiſt Gottes, unſre Zuverſicht! verlaß, verlaß uns Arme nicht, und ſtärk' uns unſern Glauben! Durch dich blick' ich hinauf zum Thron, und ſeh' auf meinen Gna-

Gnadenlohn; o ſchenk' uns dieſen Glauben! Lenk' von der Luſt der Eitelkeit uns auf das Heil der Ewigkeit: daß wir, der Welt entriſſen, dir hier leben, Gott! einſt ſterben dir. Geiſt! unſer Gott! zeig' uns im Tod' das Heil des Herrn! dann folgen wir zum Grabe gern.

4. Dreyeiniger! wie groß ſind wir durch dich, wie ſelig werden wir! lehr' uns dies Glück betrachten. Der Erde Scheingut ſättigt nicht; der Erde Weisheit tröſtet nicht; o lehr' uns ſie verachten! Der du uns ſchufſt, dich opferteſt für Sünder und ſie heiligteſt! wir, dein ſo theures Eigenthum, wir bringen deinem Namen Ruhm. Dreyeiniger! in Ewigkeit ſey unſer Gott, ſo freun wir uns auf unſern Tod.

Mel. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt.

211. Preis ihm! Er ſchuf, und er erhält ſeine wundervolle Welt. Du ſprachſt, da wurden, Herr, auch wir; wir leben, und wir ſterben dir. Hallelujah!

2. Preis ihm! Er lebt von Ewigkeit, wird Menſch, und ſtirbt in der Zeit. Erlöſt haſt du uns, Chriſte, dir; dir leben, und dir ſterben wir. Hallelujah!

3. Preis ihm! Er zeigt des Himmels Bahn, führt den ſchmalen Weg hinan. Dein Tempel, heilger Geiſt, ſind wir; wir leben, und wir ſterben dir. Hallelujah!

4. Singt, Pſalter! Freudenthränen, fließt! Heilig, heilig, heilig iſt Gott, unſer Gott! Weltherrſcher, dir, dir leben und dir ſterben wir. Hallelujah!

Mel. O Gott, mein Schöpfer, edler Fürſt.

212. Was alle Weisheit in der Welt unmöglich ganz kann faſſen, das hat Gott, der die Welt erhält, uns offenbaren laſſen; daß er der Allerhöchſte ſey, Gott über alle Götter, allmächtig, gnädig, gut und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

2. Gott Vater, Sohn, heiliger Geiſt, heißt ſein hoch-

hochheilger Name, ſo kennt von Alters her, und preiſt ihn, der gerechte Saame. Gott Abraham, Gott Iſaac, Gott Jacob, ſeiner Knechte, Herr Zebaoth, der das vermag und thut durch ſeine Rechte, was kein Geſchöpf kann wirken.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, ſein Bild, gezeuget. Der Sohn hat in der Füll' der Zeit im Fleiſche ſich gezeiget. Von Ewigkeit geht aus der Geiſt vom Vater und vom Sohne, der heilig macht, und heilig heißt, und ſitzt auf gleichem Throne, mit beyden ewig herrſchend!

4. Sieh' hier mein Herz, das iſt dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet: das iſt dein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereichet; der dich gebaut nach ſeinem Bild, für deine Schuld gebüßet, der dich mit Glaubenskraft erfüllt, und all' dein Kreuz verſüßet mit ſeinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, und eil' ihm zu, und lern' ihn recht erkennen; denn ſolch' Erkenntniß bringt dir Ruh, und macht den Geiſt entbrennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ewgen Freudenleben, wo, was allhier kein Ohr gehört, Gott wird zu ſchauen geben den Augen ſeiner Kinder.

6. Weh' aber dem verſtockten Heer, das ſich hie ſelbſt verblendet, Gott von ſich ſtößt, und ſeine Ehr' auf Kreaturen wendet; dem wird gewiß des Himmels Thür einmal verſchloſſen bleiben. Denn, wer Gott von ſich treibt allhier, denn wird er dort auch treiben von ſeinem heilgen Throne.

7. Gieb du, dem keines Tod gefällt, Gott Himmels und der Erden! daß alle Menſchen in der Welt zu dir bekehret werden; erleuchte, was verblendet geht, bring' wieder, was verirret, reiß' aus, was uns im Wege ſteht, und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir alſo allzugleich zur Himmelspforte dringen, und dermaleinſt

einſt in deinem Reich ohn' alles Ende ſingen, daß du alleine König ſeyſt, hoch, über alle Götter, Gott Vater, Sohn, und heilger Geiſt, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

12. Am Tage Johannis des Täufers.

Mel. Nun danket alle Gott.

213. Es lag die ganze Welt mit Zorn und Fluch beladen, da öffnetest du, Gott, die Fülle deiner Gnaden, dein Sohn erſcheint, du ſchickſt den, deſſen Dienſt die Bahn dem Herrn bereiten ſoll, als ſeinen Knecht voran.

2. Gott, wer kann thun, wie du? Schon wohlbetagt an Jahren gebährt Eliſabeth; der Sohn der Unfruchtbaren, den jenes Engels Mund verheißen, ſollt' allein von ihm, der Jungfraun Sohn, ein würdger Herold ſeyn.

3. Du willſt durch ihn die Welt von deinem Heil belehren; und machſt ihn ſtark im Geiſt um deinen Sohn zu ehren. Sein Vater wird erſt ſtumm, der Stumme ſchnell beredt, und weißagt, da auf ihn der Geiſt des Herrn geräth.

4. Das Kind wird ſtark am Geiſt, der Gnade treuer Lehrer, ein brennend, ſcheinend Licht, ein mächtiger Bekehrer, ein heilger Eiferer, der ohne Schonen ſtraft; auf ihm ruht ſichtbarlich Eliä Geiſt und Kraft.

5. O welch ein Gnadenwort! o welche ſüße Stimme! die in der Wüſt' erſchallt. Gott ſtraft nun nicht im Grimme die ſündenvolle Welt, ſein Himmelreich iſt nah'; denn, der die Welt mit Gott verſöhnen ſoll, iſt da.

6. Euch iſt ſolch Heil bereit! ihr Sünder, nehmts zu Ohren, freut mit Johannes euch, wie er, noch ungebohren, des Heilands ſich erfreut; ſo freut er ſich auch nun, durch Tauf' und Predigen ihn allen kund zu thun.

7. Allein zu Jeſu hin verweiſ't er ſeine Jünger, allein auf Jeſum zeigt ſein ausgeſtreckter Finger: ſeht, das iſt Gottes Lamm, das mit dem Fluch belegt für uns geſchlachtet wird und alle Sünde trägt.

8. Wohl dem, der dieſes Lamm, auf das Johannes weiſet, mit feſtem Glauben faßt und auch im Leben preiſet. Wer ſeinem Taufbund treu, ſich Jeſu ganz ergiebt, der iſt in ihm von Gott begnadigt und geliebt.

9. Das werd' auch unſer Theil! Johannis Amt und Lehre verherrliche noch ſtets, Gott, deines Namens Ehre! Wer Buße thut, und gläubt, hat Troſt auf alle Zeit. Wer Buße thut, und gläubt, der bleibt in Ewigkeit.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

214. Gelobet ſey Gott Iſrael! du haſt dein Volk erhöret. Das Horn des Heils, Immanuel, hat Davids Haus beehret. Wir ſind erlöſt, und auch getröſt, was du vorlängſt verſprochen, das haſt du nicht gebrochen.

2. Der Feinde Macht iſt nun gebeugt, weil der Erretter kommen. Du haſt Barmherzigkeit erzeigt, und uns in Schutz genommen. Dein Bund und Eid iſt nun verneut; nicht Iſrael alleine, die Heiden ſind auch deine.

3. Die Finſterniß, die uns betrübt, weicht nunmehr ganz zurücke, der Aufgang aus der Höhe giebt uns lauter Sonnenblicke. Der Friedensſchluß ſetzt unſern Fuß aus allen Todesſchatten, die uns umgeben hatten.

4. Auch uns iſt ſo viel Herrlichkeit durch deinen Sohn erſchienen; drum mach' auch unſer Herz bereit ihm lebenslang zu dienen. Kein ander Heil wird uns zu Theil, Vergebung unſrer Sünden iſt nur bey ihm zu finden.

5. Johannes rüſtete die Bahn dem Herrn, ihn aufzunehmen. Wohl denen, die zu ihm ſich nahn, ohn ſeiner ſich zu ſchämen. Ich,

ich will frey, dem Mittler treu, ihm folgen, ihn erhöhen, dann werd' ich ihn auch ſehen.

Mel. Vom Himmel kam der Engel Schaar.

215. Gelobet ſey Iſraels Gott! der Herr, der ſein Volk in der Noth, und da es gänzlich war verflucht, mit großen Gnaden hat beſucht.

2. Er hat uns ſeinen Sohn geſandt, der allen Zorn ganz abgewandt, und uns erlöſet kräftiglich, deß wird Iſrael freuen ſich.

3. Da alles ſchon zum Ende kam mit ſeines Dieners Davids Stamm, hat er ein Horn der Seligkeit geſezt, zum Troſt der Chriſtenheit:

4. Als uns vorzeiten machte kund, der heiligen Propheten Mund, dadurch er uns hat angemeldt, er woll' uns retten als ein Held.

5. Der Feinde Troz, des Haſſers Hand, ob ſie für Zorn gleich ſehr entbrannt, woll' er zerbrechen, als der Mann, der Tod und Teufel zwingen kann.

6. Hiezu hat ihn ſein Herz bewegt, das lauter Gnade zu uns trägt, er hat an ſeinen Bund gedacht, den er mit Abraham gemacht.

7. Wie auch an dieſes, was er hat geſchworen ihm an Eides Statt, zu geben denen, die da ſind von ihm gezeugt, auch Kindes Kind.

8. Auf daß, wenn wir erlöſet ſeyn vom Teufel, Tod' und Höllenpein, ihm dienten unſer Lebenlang, ein jeder ohne Furcht und Zwang.

9. Gerecht und heilig in der Welt, wie ers gebeut, wies ihm gefällt, nicht wie es Menſchenwiz erdenkt, damit man ſich vergebens kränkt.

10. Du Kindlein, du wirſt ein Prophet des Höchſten heißen, der da geht vor ſeinem Herrn im Geiſt voran, und macht ihm richtig ſeine Bahn.

11. Aus herzlicher Barmherzigkeit, kraft welcher uns in unſerm Leid' der Aufgang aus der Höh' beſucht, das iſt der Liebe Gab' und Frucht.

12. Auf daß, die er im Finſtern findt, und die im Todesſchatten ſind, des Lichtes Kinder können ſeyn, durch ſeinen hellen Glanz und Schein.

13. Daß ihre Füße richtig ſtehn, und auf dem Weg des Friedens gehn, ja endlich alleſamt zugleich mit Freuden gehn ins Himmelreich.

13. Am Tage der Heimſuchung Mariä.

Mel. Jeſu, meine Freude.

216. Ich will dich erheben, und dir Ehre geben, o Immanuel! Weil du, mir zu dienen, biſt im Fleiſch erſchienen, jauchzet Leib und Seel'. Gott, mein Heil, mein Gut und Theil! größer ſoll mir nichts auf Erden, als dein Erbe werden.

2. Mein geringes Weſen haſt du auserleſen, und hoch angeſehn; wer will mir den Glauben, und die Ehre rauben, die mir iſt geſchehn? Gott und ich ſind eins durch dich; ich kann ſelig hier auf Erden ſchon geprieſen werden.

3. Du haſt große Dinge, mehr als ich beſinge, Herr! an mir gethan! deſſen Name heilig, und noch mehr erfreulich, als ich denken kann. Für und für kann ich bey dir der Barmherzigkeit genießen, und mein Leid verſüßen.

4. Deines Armes Stärke ſtürzt der Hoffart Werke und der Stolzen Sinn; er kann alle Großen von dem Stuhle ſtoßen in die Tiefe hin. Er erhebt, was niedrig lebt, füllt die Hungrigen mit Garben, läßt die Reichen darben.

5. Was du haſt verſprochen, hältſt du unverbrochen, und gedenkſt daran. Alles iſt erfüllet, jeder Wunſch geſtillet, daß ich glauben kann, du wirſt mir mein Hoffen hier und noch mehrers dort gewähren, dein Lob zu vermehren.

Mel.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich.

217. Mein ganzes Herz erhebt den Herrn, und freut ſich ſeiner Macht! ſing' ihm, mein Geiſt, er hat an dich von Ewigkeit gedacht.

2. Sein Vaterauge ſah' herab auf meine Niedrigkeit. Erzähle, werdendes Geſchlecht, ſein Lob zu aller Zeit.

3. Der Enkel mache mein Geſchick dem ſpätſten Enkel kund, und ſelig, ſelig preiſe mich der jungen Kinder Mund.

4. Denn groß iſt Gott! ſein Ruhm iſt ſchön, allmächtig, was er ſpricht! Was er an mir gethan, das faßt des Weiſen Tiefſinn nicht.

5. Und von Geſchlechte zu Geſchlecht thut er den Frommen wohl; erbarmt ſich unſer! ſeines Ruhms ſind Erd' und Himmel voll.

6. Er nimmt, er ſelbſt, Herr Zebaoth, die Starken ſich zum Raub; den Stolzen, ſchrecklich iſt der Herr! zermalmt ſein Arm wie Staub.

7. Den Wüthrich ſtürzet er vom Thron in ſeines Laſters Lauf; und ſetzt, ihn preiſt das fromme Land, den frommen Fürſten drauf.

8. Der Arme ſchreyt zu ſeinem Gott, und hülfreich höret er, und ſättigt ihn mit Ueberfluß; und läßt die Reichen leer.

9. Auf ihn verläßt Iſrael ſich! wer ſollt' ihm nicht vertraun? Erbarmend wird er auf ſein Volk, das er erwählte, ſchaun.

10. Und er erfüllt den großen Eid, den er den Vätern ſprach. Die Väter tönen jetzt ſein Lob: ahmt, Chriſten! ihnen nach!

11. Mein ganzes Herz erhebt den Herrn, und freut ſich ſeiner Macht! ſing' ihm, mein Geiſt, er hat an dich von Ewigkeit gedacht.

Mel. Nun lob, mein' Seel', den Herren.

218. Mein Gott, ſey hochgeprieſen! daß du mir aus Barmherzigkeit ſo reiche Gnad' erwieſen, die innigſt meine Seel' erfreut. Wie groß iſt deine

Güte! wie zärtlich deine Huld! dein väterlich Gemüthe trägt ſtets mit uns Geduld. Wohin ich mich nur wende, da find' ich Gnad' und Treu', dein Lieben hat kein Ende, ja wird noch täglich neu.

2. Hinfort ſoll mich nicht ſchrecken des Teufels Zorn und große Macht. Dein' Hand wird mich bedecken, dein Aug', mein Gott, hat auf mich Acht. Gewalt kannſt du leicht üben, dein Arm iſt ſtark und groß. Will mich ein Feind betrüben, ſo ſuch' ich dich nur blos; denn du, Herr, kannſt zerſtreuen die Stolzen weit und breit, und deine Kirch' erfreuen, nach vieler Traurigkeit.

3. Ich übergeb' mein Leben, Herr, deiner Huld und großen Macht, du kannſt mir Segen geben, und haſt auf meine Schritte Acht. In Demuth will ich wandeln vor deiner Majeſtät, nie ſtolz, vermeſſen handeln; nie, wenns auch glücklich geht, nach höhern Dingen trachten, als ſichs für mich geziemt; die Ehre will ich achten, die mir mein Gott beſtimmt.

4. Füll' mich mit deinen Gaben, ſieh' mein Verlangen, lieber Gott! laß deine Huld mich laben, ſonſt leidet meine Seele Noth. Die reich und ſatt ſich dünken, die, Höchſter, läßſt du leer; mir aber reich', zu trinken, des Troſtes Becher her. Ich ruf' in meinem Zagen: Herr, meine Seel' iſt bang'! erhöre doch mein Klagen, o Helfer! wie ſo lang'?

5. Ich will mich nicht mehr grämen um das allein, was zeitlich iſt; von dir kann ichs ja nehmen, der du mein Gott und Vater biſt! den Theil wirſt du mir laſſen, deß' ich bedürftig bin, kannſt du, Herr! mich wohl haſſen? ich kenne deinen Sinn. Es müſſen deine Güter mir ſtets zu Dienſte ſeyn. O treuer Menſchenhüter! für mich ſorgſt du allein.

6. Herr, was du mir verſprochen, das wird, das ſoll und muß geſchehn. Dein Wort bleibt ungebrochen,

ich will auf deine Wahrheit ſehn; dein Mund kann ja nicht lügen, nach falſcher Menſchen Art; der wird gewiß einſt ſiegen, der deiner Treue harrt. Was uns und unſerm Saamen von dir verheißen iſt, das muß in deinem Namen geſchehn, Herr Jeſu Chriſt!

14. Am Michaelis-Tage.

Ueber die Lehre von den Engeln.

Mel. In allen meinen Thaten.

219. Du Herr der Seraphinen, dem tauſend Engel dienen und zu Gebote ſtehn; du, aller Weſen Meiſter und Vater aller Geiſter! mein Mund ſoll deinen Ruhm erhöhn.

2. Herr! deine Himmelsheere, die Zeugen deiner Ehre, ſind Diener deiner Macht. Sie ſehn von Angeſichte dich im vollkommnen Lichte, und haben dennoch auf mich Acht.

3. Ich preiſe deine Güte mit dankbarem Gemüthe für deiner Engel Schaar; dem menſchlichen Geſchlechte verſchaffet deine Rechte durch ſie Beſchirmung in Gefahr.

4. Laß ihren Schutz mich decken, wenn Angſt und Noth mich ſchrecken, wenn Unfall mich betrübt. Ich ſey in meinem Leben von ihrer Hut umgeben, von ihnen immerdar geliebt.

5. Doch, damit ſie nicht weichen, ſo laß mich ihnen gleichen, an wahrer Heiligkeit. Wie ſie die Kinder lieben, und wahre Demuth üben, ſo mach' auch mich dazu bereit.

6. Sie thun, Herr, deinen Willen, den laß auch mich erfüllen. Sie leben heilig, rein: ſo ſey auch ich bemühet, wenn mich gleich niemand ſiehet, rein, heilig, fromm wie ſie zu ſeyn.

7. Hilf Aug' und Herz bezähmen, kein Aergerniß zu nehmen; lehr' mich behutſam ſeyn, nie durch ein ſündlich Leben dem Nächſten Anſtoß geben, denn dieſes ſtürzt in ewge Pein.

8. Wenn

8. Wenn ich denn endlich ſcheide, ſo führe mich zur Freude durch ihren Beyſtand ein; da werd' ich dich erſt loben, und in dem Himmel droben dir und den Engeln ähnlich ſeyn.

Mel. Befiehl du deine Wege.

220. Gott, der Geſchöpfe Meiſter, du Herr der ganzen Welt! der ſo viel tauſend Geiſter um ſeinen Thron beſtellt! wie herrlich mußt du wohnen! wie groß mußt du nicht ſeyn, da Cherubim und Thronen ſich deinem Dienſte weihn!

2. Mir iſt es noch verborgen, was dieſe Geiſter ſind; bis daß heut' oder morgen ich, dein geliebtes Kind, mit allen Seraphinen, in jenem hellen Licht, dir ewig werden dienen, vor deinem Angeſicht.

3. Sie ſind ganz Kraft und Leben, ganz Thätigkeit und Geiſt, mit nichts von dem umgeben, was ſchwach und ſterblich heißt. Ihr Wiſſen überſteiget den menſchlichen Verſtand; weil ihnen Gott ſich zeiget, wie ihn kein Menſch erkannt.

4. Sie leben frey von Sünde bey Gott, und áltern nicht; ſind wachſam und geſchwinde, geſchmückt mit Glanz und Licht. Nichts ſchwächet ihre Stärke, ſie dürfen niemals ruhn; und, das ſind ihre Werke, den Willen Gottes thun.

5. Wie manches Wort der Freude that uns ihr froher Mund, zum Troſt in unſerm Leide, auf Gottes Rathſchluß kund! ſie waren Chriſti Boten, da er gebohren ward, und aufſtund von den Todten, und bey der Himmelfahrt.

6. Mein Gott, ſey hochgeprieſen, daß du der armen Welt die Wohlthat haſt erwieſen, und Engel uns beſtellt, die uns auf unſern Wegen hülfreich zur Seite ſtehn, wenn wir, o Herr, um Segen, und Hülfe zu dir flehn.

7. Die Zeit wird auch einſt kommen, da ich verklärt und rein, und aller Angſt entnommen, bey Engeln werde ſeyn, dann ſchallt in ihre Chöre mein hoher Lobgeſang, und bringt dir ewig

ewig Ehre, Anbetung, Preis und Dank.

Mel. In allen meinen Thaten.

221. Herr! den in lauten Chören der Menſchen Zungen ehren, in deinem Dienſt erquickt; dich preiſen auch die Schaaren der Geiſter, die ſchon waren, eh' noch der Menſch das Licht erblickt.

2. Du ſprachſt: ſo wurden Weſen, unſichtbar, auserleſen, unkörperlich und rein. Gott! laß auch dieſe Werke uns Zeugen deiner Stärke und unerforſchten Weisheit ſeyn.

3. Die Engel ſind mit Kräften zu wichtigen Geſchäften für dich und uns verſeyn. Laß uns auch mit den Gaben, die wir empfangen haben, dein Lob und andrer Wohl erhöhn.

4. Die du in Prüfungsſtunden von ihnen treu erfunden, ſehn nun dein Angeſicht. Hilf in den Probezeiten uns zu dem Heil bereiten, das unſrer Treu' dein Wort verſpricht.

5. Und dieſe ſelgen Geiſter lobſingen dir, dem Meiſter, dem Herrn der ganzen Welt; verehren dich, erfüllen frohlockend deinen Willen. Laß uns auch thun, was dir gefällt!

6. Ja, deine Seraphinen ſind, Menſchen auch zu dienen, auf deinen Wink bereit. Gott! laß ſie uns umgeben, nnd hilf uns heilig leben, und immer thun, was ſie erfreut.

7. Doch weh' den Geiſtern allen, die, Herr! von dir gefallen, und nun verworfen ſind. Uns ſoll ihr Elend lehren, von dir uns nie zu kehren, weil alles Heil in dir ſich findt.

8. Und da ſie noch auf Erden uns oft gefährlich werden, und feindlich um uns gehn; ſo hilf auf allen Seiten, uns wachen, beten, ſtreiten, und ſtets im Glauben widerſtehn.

9. Herr! dem die Himmelschöre Anbetung, Lob und Ehre in vollem Jubel weihn; laß unſern Geiſt am Ende geführt durch ihre Hände, vor dir mit ihnen ſelig ſeyn.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

222. Herr, du haſt in deinem Reich große Schaaren heilger Engel; dieſen bin ich noch nicht gleich, denn mein Herz iſt voller Mängel. Ach, wenn werd' ich auch ſo rein, als die guten Engel ſeyn!

2. Mich beſchweret Fleiſch und Blut: hilf du, daß ich geiſtlich werde! Gieb mir einen Engelmuth, der ſich trenne von der Erde, daß ich als dein liebes Kind, immer himmliſch ſey geſinnt.

3. Mache mir dein Werk bekannt, durch des heilgen Geiſtes Gabe, daß ich Weisheit und Verſtand, wie ein Engel Gottes, habe; bis ich einſt in jenem Licht, völlig ſeh' dein Angeſicht.

4. Auch dein Wille ſoll geſchehn in dem Himmel und auf Erden, darum laß uns dahin ſehn, daß wir dir gehorſam werden, und in deinem Willen ruhn, wie die reinen Geiſter thun.

5. Unſre Welt iſt voll Gefahr, alles ſcheint uns nachzuſtellen; ſende deiner Engel Schaar, daß uns ja nichts möge fällen. Schlummern wir und ſchlafen ein, ſo laß ſie die Wächter ſeyn.

6. Mach' es mir, wie Lazaro, wann ich künftig werde ſterben; und damit ich eben ſo möge Troſt und Freud' ererben; laß die Engel mich zur Ruh' tragen nach dem Himmel zu.

7. Laß uns dann vor deinem Stuhl bey den Auserwählten ſtehen; wann die Böſen in den Pfuhl des Verderbens werden gehen. Und hernach in jenem Reich, mache mich den Engeln gleich.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

223. Höchſter, deſſen ſtarke Rechte Zuflucht, Schirm und Schatten giebt; der das menſchliche Geſchlechte wie ein treuer Vater liebt; der in dieſer großen Welt alles, was er ſchuf, erhält; der, als Herr, uns in Gefahren mächtig kann und will bewahren.

2. Viele tauſend Seraphinen jauchzen und lobſingen

gen dir. Dich zu loben, dir zu dienen, ſind ſie willig für und für. Aber auch auf uns zu ſehn, und uns Schwachen beyzuſtehn, ſind ſie, wenn du winkeſt, fertig, und den Deinen gegenwärtig.

3. Gott der Engel! Gott der Welten! ach, was ſind wir Menſchen doch, daß wir ſo viel vor dir gelten! O wie hältſt du uns ſo hoch! Deine Engel dienen uns, und ſind Zeugen unſers Thuns. Laß uns einſt in ihren Chören ewig dich im Himmel ehren.

Mel. Nun Chriſten, laßt uns frölich ſeyn.

224. O Gott, der du aus Herzensgrund die Menſchenkinder liebeſt, und als ein Vater alle Stund uns reichlich gutes giebeſt! wir danken dir, daß deine Treu bey uns iſt alle Morgen neu, in unſerm ganzen Leben.

2. Wir preiſen dich inſonderheit, daß du der Engel Schaaren, die Diener deiner Gütigkeit, geſetzt, uns zu bewahren; daß unſer Fuß an keinen Stein, wenn wir auf guten Wegen ſeyn, ſich ſtoße, noch verletze.

3. Was iſt der Menſch, o Vater, doch, daß du ſein' ſo gedenkeſt! und ihm zu aller Wohlthat noch die große Gnade ſchenkeſt, daß er auf ſeines Lebens Pfad zum Schutz des Himmels Geiſter hat, wenn er in Unſchuld wandelt.

4. Herr! dieſe große Freundlichkeit und unverdiente Güte erheiſcht von uns zu jeder Zeit ein dankbar treu Gemüthe. Darum, o Gott, ſo rühmen wir die große Huld, und danken dir für ſolche hohe Gnade.

5. Ach Herr, laß uns durch deine Gnad' in deiner Furcht verbleiben, und nie durch freche Laſterthat die Engel von uns treiben! Gieb, daß wir rein und heilig ſeyn; demüthig und ohn Heuchelſchein, dem Nächſten gerne dienen.

6. Hilf auch, daß wir der Engel Amt nachahmen und verehren und deine Wunder insgeſamt ausbreiten dir zu Ehren, die du uns in der gan-

ganzen Welt und deinem Wort haſt vorgeſtellt voll Weisheit, Macht und Gnade.

7. Und wie du durch die Engel haſt aus Noth uns oft geführet, und auch bewahrt, daß manche Laſt und Plag' uns nicht berühret: ſo deck' ihr Schutz auch uns hinfort; laß ſie, o Herr! an jedem Ort ihr Lager um uns ſchlagen.

8. Laß deine Kirch' und unſer Land der Engel Hut empfinden, daß Fried' und Ruh' in jedem Stand ſich bey uns möge finden: ſo wird des Teufels Macht und Liſt, und was ſein Werk und Antrieb iſt, durch deine Kraft zerſtäuben.

9. Und daß wir nicht an unſerm End' der Hinfahrt wegen zagen; laß ſie den Geiſt in deine Händ' hinauf zum Himmel tragen: wo dir die Schaar der Selgen ſingt, wo heilig, heilig, heilig klingt zu deines Namens Preiſe!

15. Sonntagslieder,

nach Anleitung der evangeliſchen Texte durchs ganze Kirchenjahr.

Am 1. Advents-Sonntage.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

225. Geſegnet ſey der Chriſtenheit dies neue Jahr der Wonne! Noch leuchtet uns zur Seligkeit der Glanz der Gnadenſonne. Gelobet ſey der treue Gott, der ſeines Volkes Klag' und Noth in Gnaden angeſehen.

2. Du Tochter Zions, ſey erfreut! dein König kömmt; und Segen mit ihm, und ewge Seligkeit; geh' dankbar ihm entgegen. Bring' ihm, dem Retter, Preis und Ehr'! Er iſt dein Heil, ſonſt keiner mehr; er kömmt, dich zu erlöſen!

3. Er kömmt zu dir, ohn' alle Pracht, ſanftmüthig, voller Güte. Verkenn' den nicht, der ſelig macht! Erhebe

hebe dein Gemüthe zu ihm in Glaubenszuverſicht; er weiß, was dir am Wohl gebricht, und bringt dir Heil und Leben.

4. Nicht äuß're Pracht, nicht Palmenzier verlangt er von den Seinen. Dein Herz, o Chriſt! heiſcht er von dir, ſich mit ihm zu vereinen; ihm folgſam, dankbar, treu zu ſeyn, das ſind die Opfer, die allein ihn ehren, ihm gefallen.

5. Empfang' ihn heut' mit Freudigkeit, o Volk des Herrn! verehre den Stifter deiner Seligkeit, ihm, Davids Sohn, bring Ehre, der in Jehovens Namen kömmt, der dein und aller Elend hemmt, Lob ſey ihm in der Höhe.

6. Zeuch auch bey mir, Herr Jeſu! ein mit deines Geiſtes Gaben. Mein Herz laß deine Wohnung ſeyn; was kann ich größers haben? Nichts ſcheide mich von dir, mein Heil! ſo werd' ich, hier und ewig, Theil an deinem Reich' erlangen.

Am 2. Advents-Sonntage.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

226. Hebet eure Häupter auf! die Erlöſung iſt nicht ferne. Chriſten! zählt der Zeiten Lauf; denkt an jene Zukunft gerne, da einſt Chriſtus, unſer Hirt, zum Gerichte kommen wird.

2. O du Richter aller Welt! lehr' uns zeitig darnach ſehen, daß, wenn unſre Hütte fällt, wir nicht troſtlos untergehen; denn das Warten jener Zeit füllet uns mit Bangigkeit.

3. Ach wie bald kann uns der Tag, wie ein Fallſtrick, übereilen, und ein einz'ger Donnerſchlag dieſen Weltbau ſchnell zertheilen. Vieler Sündenmaaß iſt voll, ach, bedenkt es, Menſchen, wohl!

4. Doch, ihr Frommen! zittert nicht, euch wird nur Erlöſung kommen. Jeſus, eure Zuverſicht, hat ſich euer angenommen. Wenn gleich Erd' und Himmel bricht, ſo vergeht ſein Wort doch nicht.

5. Herr! du kömmſt; doch niemand weiß, wenn die Ankunft wird geſchehen; laß uns denn mit ganzem Fleiß, chriſtlich wandeln, eifrig flehen, daß uns nicht der Fallſtrick dann zur Verdammniß reißen kann.

6. Ach, entfern' zu aller Zeit, was zur Sicherheit verleitet; ſchenk' uns weiſe Wachſamkeit, daß wir, jeden Tag bereitet, dir getröſt entgegen ſehn, und mit Ruhm vor dir beſtehn.

Am 3. Advents-Sonntage.

Mel. Nun danket alle Gott.

227. Wie ſollt' ich, Jeſu! dich, dich, o mein Heil! verkennen? Mit Zuverſicht kann ich dich meinen Heiland nennen. Wer ſolche Werke thut, der, ſpricht mein Glaube, iſt, der uns verheißen war, der rechte Jeſus Chriſt.

2. Du machſt vom Ausſatz rein, läßſt Todte auferſtehen; ſchenkſt Blinden das Geſicht, und läßſt die Lahmen gehen; der Taube hört durch dich, der Stumme ſingt dir Ruhm, und Armen predigſt du das Evangelium!

3. Zwar deine Niedrigkeit, in welcher du erſchienen, macht, daß der ird'ſche Sinn ſich weigert, dir zu dienen. Mir iſt ſie lauter Troſt; ja, daß du niedrig biſt, macht mich noch mehr gewiß, du ſeyſt der Jeſus Chriſt.

4. Laß denn mich, Herr! dein Wort mit feſtem Glauben faſſen; die Unbeſtändigkeit von ganzem Herzen haſſen. Hilf, daß ich dir getreu verbleib' bis in den Tod, nichts trenne mich von dir, auch nicht die größte Noth.

Am 4. Advents-Sonntage.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

228. Ich lobe dich, mein Gott! aus meines Herzens Grunde und preiſe deine Huld mit frölich lautem Munde: du kamſt in dieſe Welt, in unſer Fleiſch und Blut, verſöhnteſt unſre Schuld, und ſtarbſt, nur uns zu gut.

2. Mit Schrecken würden wir an jene Zukunft denken,

ken, wenn Gott nicht ſeinen Sohn uns hätte wollen ſchenken. Er iſts, der kommen ſollt', den Gott von Ewigkeit zum Mittler und zum Heil der Sünderwelt geweiht.

3. Laß, Jeſu, deinen Geiſt mich immerfort regieren! Gieb deinem Worte Kraft; nie müſſe mich verführen die Welt mit ihrer Luſt, Pracht, Ehr' und Herrlichkeit; gieb mir Johannis Muth, Treu' und Beſtändigkeit.

4. Laß mich der Taufe Kraft und deinen Troſt empfinden; wenn mein Gewiſſen mich erſchreckt mit meinen Sünden: ſo leb' ich dir zur Ehr', ſo ſchlaf' ich ſelig ein, und werde einſt gewiß im Himmel bey dir ſeyn.

(Weihnachtslieder ſiehe Num. 52. bis 72.)

Am Sonntage nach Weihnachten.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

229. Die Güte hat kein Ende, durch die uns Gott beglückt. Durch ſeine Segenshände wird alles froh entzückt. Er läßt uns noch ein Jahr in ſeinem Schutz beſchließen, uns ſeiner Huld genießen, die ſichtbar um uns war.

2. Geſchützt iſt ſeine Heerde, ſein Wort und Sacrament. Daß nichts verloren werde, was ſich zu ihm bekennt, ſetzt' er uns ſeinen Sohn zur Rettung ſeiner Kinder, zum Fall verſtockter Sünder, die ſeiner Kirche drohn.

3. Das Land iſt voller Segen, er war uns täglich neu. Auf allen unſern Wegen ſtand Gott uns huldreich bey. Iſt da und dort ein Schwerdt durch unſre Seel' gedrungen, Lob ſey dem Herrn geſungen! er hat der Noth gewehrt.

4. Ja, dir ſey Preis und Ehre! du heißeſt wunderbar! Hilf, Herr! hilf und erhöre, daß wir das alte Jahr, von aller Noth befreyt, in deiner Gnade ſchließen, und ſie forthin genießen mit heilger Dankbarkeit.

5. Laß dir die Alten dienen, getreu, wie Simeon! Laß unſre Jugend grünen, wie dein und Davids Sohn! Stärk' uns zu aller Zeit, des Fleiſches Luſt zu zähmen, an Weisheit zuzunehmen, an Treu' und Frömmigkeit.

6. Und wenn wir das vollendet, was wir dir zugeſagt; wenn unſer Lauf ſich endet, früh' oder wohlbetagt: dann nimm uns, Herr! zu dir, zu jenem beſſern Leben, wo wir, nur dir ergeben, dich preiſen für und für.

(Neujahrslieder ſiehe Num. 73 bis 84.)

Am Sonntage nach dem neuen Jahre.

Mel. Es iſt das Heil uns.

230. Wer unter Gottes Schatten ruht, den mag kein Feind bezwingen; der kann in ſeiner Allmacht Hut, mit frohem Muthe ſingen: Gott ſchützet mich, ich zage nicht; der Herr iſt meine Zuverſicht, mein Gott, auf den ich hoffe.

2. O Chriſt! wenn ihm dein Herz ſich weiht, mit Gott wird dir es glücken. Er iſts, dein Gott, der dich befreyt von des Verfolgers Stricken. Droht gleich Herodes dir den Tod; er ſchützte Joſeph in der Noth, er weiß auch dich zu retten.

3. Ruf' ihn in allen Nöthen an, ſo wird er dich bedecken; und unter ſeinem Fittig kann kein Unfall dich erſchrecken. Er kann nicht trügen; er erfüllt, was er verheißt; dein Schirm und Schild iſt deines Gottes Treue.

4. „Er, ſpricht dein Gott, begehret mein, drum will ich ihn bewahren. Er dient mir, ich will mit ihm ſeyn in drohenden Gefahren. Er ruft mich an, mich ſeinen Gott; ich bin bey ihm in ſeiner Noth, um ihn heraus zu reißen.“

5. „Ihn, weil er mir vertrauet hat, will ich zu Ehren heben. Ich bin ſein Gott, ich mach' ihn ſatt mit Gnad' und langem Leben. Ich zeig' ihm, daß ich helfen kann: dann betet er mich dankbar an, und preiſet meinen Namen.“

(Die Lieder von der Offenbarung Chriſti ſ. N. 85 bis 88.)

Am 1. Sonntage nach der Offenbarung Chriſti.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

231. Wo find' ich den, den meine Seele weit über alles ſchätzt und liebt? dich, den ich mir zum Heiland wähle, dich Jeſu, der mir Ruhe giebt; der mir zur Lieb' vom Himmel kam, und meine Rettung auf ſich nahm?

2. Ach, bey der Welt und ihren Freuden wirſt du umſonſt von mir geſucht. Du lehrſt mich, ſie mit Ernſt zu meiden, und ihre Wege ſind verflucht. Dein Reich iſt nicht von dieſer Welt, dein Kind nicht, das ſich zu ihr hält.

3. Ja, Herr, du biſt an jedem Orte, der deines Namens Ehre preiſt. Such' ihn, mein Geiſt! in ſeinem Worte, in dem, was ſeines Vaters heißt, wo er die Lehrer ſelber lehrt, und wo man ſeine Weisheit hört.

4. O folgte ich nur ſtets und gerne der Stimme, die mich täglich weckt; dann wär' mein Heil von mir nicht ferne, längſt hätt' ich ſeine Huld geſchmeckt: dann würd' ich ſeiner mich nur freun, durch ihn beglückt und ſelig ſeyn.

5. O Jeſu, Jeſu! Ich empfinde, wie ſchwach ich bin; zeuch mich zu dir! Entkräfte ſelbſt den Hang zur Sünde, dein Geiſt der Weisheit wohn' in mir. Laß mich dich finden, Herr, mein Heil! und ſey du hier und dort mein Theil.

Am 2. Sonntage nach der Offenbarung Chriſti.

Mel. Nun danket alle Gott.

232. Wer Gott nicht kindlich traut, und ſelbſt ſich will verſorgen, erneuert ſeine Quaal nur ſtets mit jedem Morgen. Der Kummer nagt ſein Herz, und ohne Zuverſicht auf Gottes Vaterhuld, ſchmeckt er die Ruhe nicht.

2. Wer ſeinem Gott vertraut, der darf nicht ängſtlich ſorgen; ſein Vater ſorgt für ihn, er merkt an jedem Morgen, daß Gottes Güte groß,

groß, daß er mit neuer Treu', mit Wohlthun, Unterhalt und Hülfe ihn erfreu'.

3. Wer Gott vertraut, der weiß ſich in der Noth zu finden: beſtürmen Zweifel ihn, er kann ſie überwinden. Der Herr hat keinen je verlaſſen, der ihm traut; wohl dem, der immerdar auf dieſen Felſen baut!

4. Wer Gott allein vertraut, ſollt' der nicht frölich leben? Von Gottes milder Hand wird ihm viel guts gegeben. Was ihm ſein Gott verſpricht, erweiſt er durch die That; er ſegnet den, der ihn zum Troſt erwählet hat.

5. Geſegnet bleibet er in allen ſeinen Thaten; wo Gottes Segen ruht, muß alles wohl gerathen. Drum ſorge nicht ſo ſehr, halt' dich an Gottes Wort, vertraue Gott allein; er iſt dein Heil und Hort.

Am 2. Sonntage nach der Offenbarung Chriſti.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

233. Mein Heiland! ſo du willſt, kannſt du mich wohl befreyen, von aller meiner Noth, mir Troſt und Schutz verleihen. Dich fleh' ich kummervoll, als meinen Helfer, an, weil ſonſten in der Welt mich niemand retten kann.

2. Mein Heiland! ſo du willſt, geneſet meine Seele; dein heiliges Verdienſt bedecket meine Fehle; dein Blut entſündigt mich von aller meiner Schuld, und ewge Seligkeit gewährt mir deine Huld.

3. Mein Heiland! ſo du willſt, wird auch ſchon hier auf Erden, durch dein allmächtig' Wort, mein Joch erträglich werden. Ach, ſprich es mir zum Heil, wenn herbes Kreuz mich drückt, ſo werd' ich bald durch dich beruhigt und erquickt.

4. Du willſt, ich weiß es ſchon, es bricht bey meinem Schmerze, wenn ich nur ernſtlich fleh', dir dein erbarmend Herze. Wer nur dich gläubig ſucht, die Noth ſey, wie ſie ſey; der wird gewiß und bald von ſeinen Leiden frey.

5. O Jeſu, ſtärke ſelbſt mir meinen ſchwachen Glauben!

ben! Nichts müſſe das Vertraun auf deine Hülfe rauben; dann werd' ich wohlgeſchützt hier meine Laufbahn gehn, und dermaleinſt gewiß des Glaubens Krone ſehn.

Am 4. Sonntage nach der Offenbarung Chriſti.

Mel. O Vater der Barmherzigk.

234. Noch immer ſucht der Spötter Heer dein Volk, Herr! zu bezwingen. Es tobt das ungeſtüme Meer, dein Schiff gar zu verſchlingen. Der Unglaub' wiegelt alles auf, und will des reinen Wortes Lauf mit Liſt und Macht verhindern.

2. Getroſt, o Seele! Jeſus Chriſt wird ſchon die Seinen decken. So lange Er noch bey uns iſt, kann uns kein Toben ſchrecken. Er iſt bey uns; Er ſchlummert nicht. Laßt uns mit ſtarker Zuverſicht auf ſeine Hülfe trauen!

3. Wenn wir in Nöthen betend ſchreyn: Herr, hilf uns, wir verderben! ſo ſteht er uns mit Hülfe bey im Leben und im Sterben. Wär' unſer Glaube nicht ſo klein, ſo würden wir ſchon Sieger ſeyn, die ſelbſt dem Tode trotzten.

4. Er lebt, mein Hort! Er ſchützet mich! Läßt er ein Drohwort hören: ſo muß das Ungewitter ſich in Stille bald verkehren. Die Kirche wird nie untergehn, drum laßt uns unerſchrocken ſtehn, ob Welt und Teufel toben.

Am 5. Sonntage nach der Offenbarung Chriſti.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

235. Herr! du ſiehſt in was für Zeiten deine Kirche hier noch ſchwebt; wie das Unkraut ſich erhebt. Alles will dein Wort beſtreiten; ſchütze, Herr! mit ſtarker Hand uns dies theure Gnadenpfand.

2. Hirten ſchlummern mit den Schaafen oft in großer Sicherheit, achten nicht der böſen Zeit, wo der Feind indem ſie ſchlafen, mit geübter Fertigkeit Saamen des Verderbens ſtreut.

3. Herr! laß deine Diener wachen, daß der falſchen Lehre Spreu nie den Deinen ſchädlich ſey. Du nur kannſt uns weiſe machen, wenn des Irrthums falſche Liſt mehr und mehr geſchäftig iſt.

4. Hilf, daß durch des Wortes Saamen Lehr' und Leben tadelfrey, wie ein reiner Weizen ſey; daß, zum Lobe deinem Namen, es tief in das Herze dringt, und viel Lebensfrüchte bringt.

5. Wenn du endlich ſelbſt wirſt kommen, und mit dir die Erndtezeit, die der Schnitter Herz erfreut: ſammle dann mit allen Frommen uns in deine Scheuren ein, o, wie wohl wird uns dann ſeyn!

Am 6. Sonntage nach der Offenbarung Chriſti.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

236. Zu Jeſu halt' ich mich allein; wo könnte mir wohl beſſer ſeyn? Wie er mich führt, ſo folg' ich ihm, mich ſchreckt bey ihm kein Ungeſtüm. Sein Weg führt mich zur ſelgen Ruh' nach Thabors Freudenhöhen zu.

2. Zu Jeſu halt' ich mich allein. Hie, hie iſt gut und ſelig ſeyn! Die Welt mit ihrer Herrlichkeit ſchenkt weder Ruh', noch Seligkeit. Was meine Seele ſegnen kann, das treff' ich nur bey Jeſu an.

3. Zu Jeſu halt' ich mich allein; bey ihm werd' ich auch ewig ſeyn. Wie hier mein Glaube auf ihn baut, und ihn in ſeinem Worte ſchaut; ſo ſeh' ich dort ihn und ſein Licht von Angeſicht zu Angeſicht.

4. O frohe Stunde, brich doch an! wo ich zu dem gelangen kann, was meiner Seele Wunſch begehrt. So lang' es aber hier noch währt, ſoll ihm mein Herz gewidmet ſeyn: zu Jeſu halt' ich mich allein!

Am Sonntage Septuageſimä.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

237. Wie wichtig iſt doch der Beruf, den mir mein Gott gegeben! Als ſeine Vaterhand mich ſchuf, erſchuf er mich zum Leben; zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid,

Leid, noch Angſt beſchwert, will er uns hier erziehen.

2. Mit Furcht und Zittern ſoll der Chriſt nach dieſem Kleinod ringen, verachten, was auf Erden iſt, hinauf zu Gott ſich ſchwingen, getroſt den Pfad der Prüfung gehn, und auf den Lohn der Treuen ſehn, der einſt die Sieger krönet.

3. O laß mir doch dies große Ziel durch nichts verrücket werden. Was hilfts, wenn ich auch noch ſo viel von Gütern dieſer Erden, von Ehre, Geld und Luſt gewinn', wenn ich dereinſt nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben.

4. Du rufſt mich täglich, Herr! zu dir, laß mich dies nie vergeſſen. Nur wenig Tage haſt du mir zur Prüfung zugemeſſen. Gieb, daß des Weinbergs ſchwere Laſt, die du auch mir beſtimmet haſt, mich nie zu Boden drücke.

5. Laß mich, geſtärkt durch deine Kraft, gern deine Wege gehen; nie müßig ſtehn, gewiſſenhaft auf deinen Willen ſehen: daß ich durch meine Glaubenstreu' dereinſt dein Auserwählter ſey, und ewig dir gehöre.

Am Sonntage Sexageſimä.

Mel. Nun danket alle Gott.

238. Der du, dem Sämann gleich, in langmuthsvoller Güte des Wortes Saamen ſtreuſt! mit freudigem Gemüthe erkenn' ich deine Huld; hilf, Herr! zu jeder Zeit, daß ſeine Kraft auch mir gedeih' zur Seligkeit.

2. Verhüte, daß mein Herz nicht gleiche einem Wege, nicht hart ſey, wie ein Fels, nicht Dornen in ſich hege. Tilg' alle Hinderniß. Gieb, daß des Wortes Kraft mir Weisheit, Glaubensſtärk' und Geiſtesruh' verſchaft.

3. Bewahr' dein Wort in mir; es mehre meinen Glauben; nichts müſſe ſeine Kraft aus meinem Herzen rauben; es bringe in mir Frucht zur wahren Frömmigkeit, und leite mich dereinſt zu deiner Herrlichkeit.

4. Dir, Herr, ſey Dank und Ehr'! Nur dir ſoll Ruhm erſchallen, wenn ich vor dei-

nem Thron dein Lob beſing' mit allen, die durch dein Wort erweckt, ſich deinem Dienſt geweiht, und treuer Diener Lohn erfreut in Ewigkeit.

Am Sonntage Quinquageſimä.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

239. Jeſus geht zu ſeinem Leiden! Laßt uns willig mit ihm gehn, fern von eiteln wilden Freuden, nur auf ihn, den Mittler, ſehn, wie, zur Tilgung unſrer Schuld, er voll Sanftmuth und Geduld ſich entſchließt für uns zu ſterben, uns Verſöhnung zu erwerben.

2. Jeſus rufet: ſeht, wir gehen gen Jeruſalem hinauf. Seine Liebe läßt uns ſehen, daß der angeſtellte Lauf nur zum Heil der Sünder zweckt, die der Sünde Lohn erſchreckt, und gemartert vom Gewiſſen nirgends Troſt zu finden wiſſen.

3. Jeſu, laß in Leidensſtunden mir dein Kreuz vor Augen ſeyn! Was die Jünger nicht verſtunden, müſſe mir zum Troſt gedeihn, daß ich mit Gelaſſenheit, hier in meiner Prüfungszeit, Kreuzeswege willig gehe und auf dich in Leiden ſehe.

4. Jeſu! laß in dieſen Tagen dir mein Herz gewidmet ſeyn! meine Schuld, die du getragen, deine unverdiente Pein, reize mich zur Buß' und Reu', daß ich dir gefällig ſey, ſtets an dein Erbarmen denke, und dich nicht von neuem kränke.

Am Sonntage Invocavit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

240. O Jeſu! hilf mir treulich kämpfen, wenn ſich mein Herz mit Zweifeln quält. Hilf ſelbſt mir die Verſuchung dämpfen, wenn mirs an eignen Kräften fehlt. Laß mich dann auf dein Vorbild ſehn, und betend ihr ſtets widerſtehn.

2. Soll ich in Armuth hier gerathen? Was ſchadts? Ich bin dennoch dein Kind. Dein Wort iſt reich an Wunderthaten, macht, daß man Brod in Wüſten findt. Nichts hilft der Reichthum dieſer

dieſer Welt; nur der iſt reich, der dich behält.

3. Nicht Glück, nicht Ehre ſoll mich blenden; weh dem! der deinem Dienſt entſagt. Du hilfſt mir, Herr! den Kampf vollenden; und wenn der Feind ſich an mich wagt, dann ſprech' ich: hebe dich von mir! Mein Schutz und Schirm iſt, Herr! bey dir.

4. Laß meinen Kampf, Herr! wohl gelingen, und meinen Glauben in Geduld ſelbſt des Verſuchers Liſt bezwingen. Dann lohnt und ehrt mich deine Huld; dann werd' ich dort dich ewig ſehn, als Sieger dir zur Rechten ſtehn.

Am Sonntage Reminiſcere.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

241. Auf, mein Herz! ermuntre dich, überlaß dich Gottes Willen. Bald wird er hier väterlich allen deinen Kummer ſtillen. Jeſus wird es, ſeine Huld giebt dir Troſt, giebt dir Geduld.

2. Heißt er dir die rauhe Bahn ſchwerer Leiden ſtandhaft wallen: ſey gelaſſen, denke dann: alſo hat es Gott gefallen. Glaube feſt, daß, was er thut, alles recht ſey, alles gut.

3. Halt' an Jeſum dich getreu! Leiden ſeine Jünger Schmerzen; haben ſie, von Schwermuth frey, dennoch Freudigkeit im Herzen. Wer ſich redlich an ihn hält, überwindt die Noth der Welt.

4. Laß ihn nicht, wenn er verzeucht; bitte eifrig, bis er höret, bis er ſeine Hand dir reicht und dir Hülf' und Troſt gewähret. Er, der Schwachen Zuverſicht, er verläßt die Seinen nicht.

5. Kronen folgen auf den Streit; kämpf' und bet' im feſten Glauben. Keine Leiden dieſer Zeit können Gottes Herz dir rauben. Leide, bete, lebe rein, dann wird dich ſein Troſt erfreun.

Am Sonntage Oculi.

Mel. Jeſu, meine Freude.

242. Held und Ueberwinder! Siehe deine Kinder, Jeſu! hülfreich an. Brich des Satans Stärke, daß er ſeine Werke nicht vollenden kann. Du allein

lein kannſt uns befreyn. Hilf uns doch ſein Reich zerſtören, König aller Ehren!

2. Mich haſt du erworben, biſt für mich geſtorben, daß ich ewig frey von dem Sold der Sünde, Ruhe bey dir finde, dir ergeben ſey. Stärke mich, Herr, daß ich dich und mein eignes Heil nicht haſſe, dich nicht mehr verlaſſe.

3. Wer von dir ſich reißet, nicht der Deine heißet, der iſt wider dich. Außer dir ſich freuen, heißt ſein Wohl zerſtreuen. Ach, bewahre mich, daß mein Herz nicht anderwärts, nicht im Dienſte neuer Sünden Freude möge finden.

4. Laß dein Reich auf Erden groß und mächtig werden; wehr' des Feindes Liſt, daß wir dein Wort hören, dich im Leben ehren, fliehn, was irdiſch iſt. Dann erfreut uns Seligkeit; denen, die an Jeſum glauben, wird kein Feind ſie rauben.

Am Sonntage Lätare.

Mel. In allen meinen Thaten.

243. Gott laß ich ruhig walten, der mich bisher erhalten, beſchützet und genährt. Er kennet meine Sorgen, und ſchenkt mir jeden Morgen, was mein bedrängtes Herz begehrt.

2. Geh' ich auf ſeinen Wegen, ſo folgt gewiß ſein Segen, mir und den Meinen nach. Die rauhe Bahn wird eben; er ſchützt der Seinen Leben und ſichert es vor Ungemach.

3. Und würden meine Tage gedrückt von Noth und Plage; droht Kummer und Gefahr: will ich mich doch nicht grämen, wo Hülfe herzunehmen? Sein Rath und That ſind wunderbar.

4. O Macht, die er beweiſet! da er fünftauſend ſpeiſet, wo nur fünf Brodte ſind. Ihm ſey in meinem Leben mein ganzes Herz ergeben. Er iſt mein Vater ich ſein Kind.

5. Herr! präge dir zur Ehre, und mir zum Troſt, die Lehre tief in mein Herz hinein: wer dich und dein Wort liebet, dir dient, ſich dir ergiebet, und auf dich hofft, muß glücklich ſeyn.

6. Ich will ſtets mit Vertrauen auf dich, den Vater, ſchauen,

ſchauen, der allen Gutes thut. Wenn Leib und Geiſt ſich trennen, ſo will ich froh bekennen: Gott war mein Schutz, mein höchſtes Gut!

Am Sonntage Judica.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

244. Herr! laß, wenn mich die Feinde ſchmähen, mich ja vor dir unſträflich ſeyn! Du ließeſt deine Unſchuld ſehen, wer konnt' dich einer Sünde zeyhn? Ach wär' auch ich von Sünden frey! wär' ich doch meinem Ruf' getreu!

2. Wie viel iſt noch an mir zu finden, was deinem Willen widerſpricht! Wie oft befleck' ich mich mit Sünden, und billige ſie ſelbſt doch nicht! Wie oft verlaß' ich deine Bahn, und denk', ich habe Recht gethan!

3. Wer kann, wie oft er fehlet, merken? Nur du durchſchauſt mich, wie ich bin. Nur du kannſt mich im Guten ſtärken: drum nimm mein Herz, mein Heiland! hin, und mach' dir ewig werth zu ſeyn, mich von verborgnen Fehlern rein.

4. Hilf, daß ich dir und deiner Lehre mit ganzem Ernſt' gewidmet ſey! Du ſuchſt nicht ſelber deine Ehre; und, deinem großem Zweck getreu, ſuchſt du in dieſer Gnadenzeit nur deiner Jünger Seligkeit.

5. O Jeſu, höre doch mein Flehen! Hilf liebreich dem zur Seligkeit, der dich zu ſeinem Heil erſehen, der dir ſein ganzes Leben weiht; auch ſterbend ſey mein Troſt und Licht: wer dein Wort hört, der ſtirbet nicht.

Am Sonntage Palmarum.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

245. Ihr, die ihr Jeſu angehört, frohlockt mit Herz und Händen. Den ſelbſt der Engel Chor verehrt, der ſich an allen Enden als König und Erretter zeigt, an Hoheit alles überſteigt; der kömmt euch zu erlöſen.

2. Er kömmt voll Sanftmuth, heilig, rein, für unſre Sündenſchulden Verſchmähung, Marter, Seelenpein, und Kreuzestod zu dulden; geht willig ſeinen Leidensgang;

gang; o Seele, bring' ihm Preis und Dank! Er kömmt auch dir zum Segen.

3. Gott! wer kann deinen weiſen Rath, wer dein Erbarmen faſſen? Den er zum Heil erſehen hat, der muß ſich opfern laſſen; er, der uns Gottes Huld erwirbt, muß ſterben, will es auch, und ſtirbt, und ſegnet ſeine Feinde.

4. Jeruſalem verkennet ihn; bald jauchzt es ihm zur Ehre; bald ruft es wüthend: kreuzge ihn! O Jeſu! Jeſu! wehre, daß je mein Herz dich ſo verkennt! Wenn dich mein Mund, den Heiland! nennt, ſo ſey's von ganzer Seele.

5. Ich bin nun dein; ach gieb mir Kraft, nur dir allein zu leben, und laß mich ſtets gewiſſenhaft dir zu gefallen ſtreben; nur dir, Herr! der du mir erwarbſt ein ewig Leben, der du ſtarbſt, damit ich ſelig würde.

6. Dir, mein Verſöhner, Jeſu! dir ſey ewig Dank und Ehre. Gieb, daß ich treulich dir dafür zum Opfer angehöre Du biſt mein König, ich bin dein; getroſt kann ich im Tode ſeyn; getroſt einſt im Gerichte!

(Oſterlieder findet man von Num. 155 bis Num. 179.)

Am 1. Sonntage nach Oſtern.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott.

246. Nun erfahr' ichs in der That, daß an Gottes Gnade sein Erlöſter Antheil hat, wenn er auf dem Pfade, der von Gott bezeichnet iſt, treu und richtig wandelt, und als ein bewährter Chriſt, wie er glaubt, auch handelt.

2. Friede wird durch Jeſum Chriſt aller Welt verkündigt. Sie lag unterm Fluch, und iſt nun durch ihn entſündigt. Als des Friedens Stifter hat er ſich uns erwieſen; alle Wunder, die er that, haben ihn geprieſen.

3. Zagt nun, Angefochtne, nicht! Jeſus hilft im Leiden, er, der Schwachen Zuverſicht, kehrt die Noth in Freuden. Auch der Sünder kann jetzt ruhn; alles iſt entſchieden!

den! Jeſus lebt, wir haben nun unſers Gottes Frieden.

4. Jeſus ſtarb, ihn durch ſein Blut allen zu erwerben; das erfüllet uns mit Muth, lehrt uns freudig ſterben: denn der Herr, der überwand, iſt der Herr des Lebens; Jeſus, der uns auferſtand, lebet nicht vergebens.

Am 2. Sonntage nach Oſtern.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt.

247. Mein Jeſus iſt der gute Hirt! Er gab für mich ſein Leben, als ich, in Finſterniß verirrt, der Sünde war ergeben. Nun iſt er mein, und ich bin ſein, nichts ſoll mich von ihm ſcheiden. Er bleibt bey mir und will mich hier mit ſeinem Worte weiden.

2. Mir mangelt nichts, wenn er mich ſchützt, in meinem ganzen Leben. Was mich erfreut, was ewig nützt, wird mir von ihm gegeben. Er ſorgt und wacht, hat auf mich Acht, daß ich nie wieder werde durch Sicherheit und Eitelkeit getrennt von ſeiner Heerde.

3. O Herr, mein Heil! für deine Treu' will ich dich dankvoll ehren, und gern, vom Sündendienſte frey, nur deine Stimme hören. Du ſollſt allein mein Führer ſeyn! Auf deinen ſichern Wegen erfreuet mich, geſchützt durch dich, der Deinen Lohn und Segen.

4. Herr! rette und bekehre noch, die in der Irre gehen. O Mächtger! wehre denen doch, die dir entgegen ſtehen. Mach' immerfort dein heilig Wort zum Segen deiner Heerde: daß alles hier, vereint mit dir, ein Hirt und Heerde werde.

Am 3. Sonntage nach Oſtern.

Mel. In dich hab' ich gehofft, mein Gott.

248. Nur kurz iſt unſre Prüfungszeit; nur kurz der Chriſten Traurigkeit; doch ewig ſind die Freuden, die jene Welt uns vorbehält, wenn wir gelaſſen leiden.

2. Die Wege, die des Höchſten Rath für ſein Volk ausgezeichnet hat, ſind nicht der Menſchen Wege. Doch faſſe Muth, ſein Weg iſt gut; ſey, ihn zu gehn, nicht träge!

3. Die Frommen wallen allerſeits als Pilger, jeder trägt ſein Kreuz, ſie gehen hin und weinen. Doch jeder ſpricht mit Zuverſicht: bald wird die Sonne ſcheinen.

4. Ja! Gott iſt liebreich, gut und treu; glaubſt du, daß Gott die Liebe ſey, ſo hemme deine Klagen. Das Leiden drückt, doch was Gott ſchickt, hilft er, als Gott, auch tragen.

5. Er wog, eh' noch die Welt entſtund, nach jedes Chriſten Kraft, das Pfund der Leiden und der Schmerzen. Er wog auch ſchon den Gnadenlohn mit treuem Vaterherzen.

6. Die Luſt der Welt wirkt Traurigkeit; des Chriſten Leid währt kurze Zeit, und führt zu ewgen Freuden. Hilf, Jeſu, mir! Gern will ich hier mit dir in Demuth leiden.

Am 4. Sonntage nach Oſtern.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

249. Nicht um ein flüchtigs Gut der Zeit, ich fleh' um deinen Geiſt, Gott! den zu meiner Seligkeit mein Heiland mir verheißt.

2. Die Weisheit, die von dir entſpringt, o Vater! lehr' er mich; die Weisheit, die mich zu dir bringt, zur Treue gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, iſt Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt größere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab' ich Vertraun zu dir, dann ſchenket ſelbſt dein Geiſt das ſelige Bewußtſeyn mir, daß du mir gnädig ſeyſt.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend ſtärk' er mich, und zeige, wenn ich traurig bin, auch mir, als Tröſter, ſich.

6. Er ſchaff' in mir ein reines Herz, verſiegle deine Huld, und waffne mich in jedem

jedem Schmerz mit Muth und mit Geduld.

7. O Geiſt der Wahrheit! leuchte mir in meiner Prüfungszeit; im Tode ſey mein Troſt, und führ' mich einſt zur Seligkeit.

Am 5. Sonntage nach Oſtern.

Mel. Nun danket alle Gott.

250. Wohlauf, mein Herz! wohlauf, ein Opfer Gott zu bringen, laß Seufzer und Gebet zu ihm gen Himmel dringen! weil Gott dich beten heißt, und du durch ſeinen Sohn nun freudig treten kannſt zu ſeinem Gnadenthron.

2. Dein Vater iſts, der dir befohlen hat zu beten; dein Heiland iſts, der dir verſprach, dich zu vertreten; der Geiſt der Andacht flößt den Trieb zum Beten ein: drum muß dein Beten auch gewiß erhöret ſeyn.

3. Erkenne Gottes Huld! Er kann dir nichts verſagen; wer ſeiner Gnade traut, darf nie in Nöthen zagen. Was dir unmöglich deucht, kann ſeine Vaterhand noch geben, die von dir ſchon manche Noth gewandt.

4. Komm' nur, komm' oft und gern in Jeſu Chriſti Namen. Wer ſeine Jünger weiß im Beten nachzuahmen: den hört und rettet er; o bet' mit Zuverſicht! So hilft dir Gott, und thut, was dir ſein Wort verſpricht.

Am 6. Sonntage nach Oſtern.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

251. O Geiſt! von Jeſu uns geſandt, zum Schutz und Troſt der Seinen! Du ſchützeſt ſie mit ſtarker Hand, wenn ſie zu ſinken ſcheinen. Dein Licht zerſtreut die Dunkelheit, wenn du von Jeſu zeugeſt, und uns zur Wahrheit neigeſt.

2. Ach! gieb uns Muth und Tapferkeit Verfolgung zu ertragen; und ſchenk' uns Geiſtesfreudigkeit, wenn uns die Feinde plagen. Sie meynen hier, ſie dienten dir, wenn ſie dein Volk verachten, und zu vernichten trachten.

3. Du, Herr! haſt mirs zuvorgeſagt; wie könnt' ich

mich wohl grämen? Nie will ich, wenn die Welt mich plagt, ein Aergerniß dran nehmen. Der heißt kein Chriſt, den es verdrießt, für dich was auszuſtehen, ſelbſt in den Tod zu gehen.

4. Die Welt kennt Gott und Chriſtum nicht, drum haſſet ſie die Seinen, und häuft ſich ſelbſt nur das Gericht. Bald wird der Tag erſcheinen, wo Kreuz und Leid zur Herrlichkeit die Frommen wird erheben, um ewig Gott zu leben.

5. O Geiſt des Troſtes! ſteh' uns bey, wenn ſich die Leiden mehren, und wenn der Feinde Tyranney dein Volk ſucht zu zerſtören; daß wir ſchon hier, der Sieger Zier, des Glaubens Krone ſehen, und treu im Kampf beſtehen.

(Pfingſtlieder ſiehe Num. 189 bis 204.)

Am Feſte der heil. Dreyeinigkeit, oder Trinitatis.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

252. Gott! der du ſelbſt der Urſprung biſt, vor dem nichts war' ohn' den nichts iſt, der ewig ſelig lebet; Herr! deſſen Wahrheit, Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Güt' und Pracht, Natur und Schrift erhebet. Heilger! Ewger! dem zu Ehre Engelchöre heilig ſingen; laß mein Loblied wohlgelingen.

2. Gott Vater! der die Pracht der Welt aus nichts erſchuf, und noch erhält, der, was er machte, liebet; der Sonne, Mond und Stern' bewegt, der dem, was Luft und Erde trägt, als Vater, Speiſe giebet. Schöpfer! Schöpfer! mach' uns kräftig und geſchäftig, dich zu ehren, dich, dem Ruhm und Dank gehören!

3. Gott Sohn! der aus des Vaters Schooß auf Erden kam, ſein Blut vergoß, und uns mit Gott verſöhnte; der willig litte, für uns ſtarb, der Heil und Leben uns erwarb, und uns mit Segen krönte: Heiland! Heiland! laß im Leiden und im Scheiden mich Erlöſten dein Verdienſt und Sterben tröſten!

4. Gott, heilger Geiſt, du Geiſt der Kraft! der neue Herzen in uns ſchafft, der uns zu Chriſto führet; der ſeine Jünger in der Welt erleuchtet, heiliget, erhält, vermehrt, mit Gaben zieret; Tröſter! Tröſter! komm' hernieder, tröſt' uns wieder nach den Schmerzen; wohn' und wirk' in unſern Herzen!

5. Gott Vater! Sohn und heilger Geiſt! den alle Welt mit Ehrfurcht preiſt, wer wollte dich nicht ehren? Ich glaub' an dich, und diene dir, dreyeinger Gott! o laß mich dir auf ewig angehören. Gott der Götter! ach erhöre, dir zur Ehre, bald mein Flehen! Sehnlich wünſch' ich dich zu ſehen.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

253. Herr! wenn, von Sinnlichkeit bethöret, mein Herz die ſchnöde Luſt der Welt und ihren Schimmer höher ehret, als was der Himmel in ſich hält: dann lenk' von ihrer Eitelkeit den Geiſt hinauf zur Ewigkeit!

2. Was ſind die Güter dieſer Erden? Ein Dampf, ein Rauch, Verdruß und Müh'. Sie zeugen Sorgen und Beſchwerden, und ihr Genuß befriedigt nie. Sie ändern oft, ſie täuſchen ſehr, entfliehen ſchnell und ſind nicht mehr.

3. Was ſind der Welt geprieſne Freuden? Ein blendend Nichts, ein Raub der Zeit; die reiche Quelle bittrer Leiden, der Unſchuld Grab, nur Eitelkeit, ein Glück, das man aus Irrthum wählt, und uns mit ſpäter Reue quält.

4. Was iſt die Ehre, was ſind Würden, und die damit verbundne Pracht? Ein glänzend Elend, ſchwere Bürden, wodurch man ſich zum Sklaven macht. Bey eitler Ehre kann ich klein und ohne ſie erhaben ſeyn.

5. Entreiße dich, mein Geiſt, der Erde! Erhebe dich zur Ewigkeit, daß einſt dein Glück unſterblich werde; hier iſt nur deine Prüfungszeit. Weh' dir! wenn dieſe

ſchnöde Welt dein Theil, dein einzges Gut enthält.

6. Wohl mir! wenn ich es muthig wage, des künftigen Lebens werth zu ſeyn und dieſe kurzen Prüfungstage Gott und der Tugend ganz zu weihn: wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zu beſſern Gütern führt.

7. Wohl mir! wenn ich den Hang zur Sünde, die Luſt des Fleiſches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die oft das Herz gefeſſelt hält; und wenn ich, o welch ein Gewinn! hier Sieger, dort gekrönet bin.

8. O Gott! gieb deines Geiſtes Stärke, der du in Schwachen mächtig biſt, dem, der zu dieſem großen Werke zu klein, zu ſchwach, zu ſinnlich iſt! lehr' mich die Eitelkeit verſchmähn, und nur nach jenen Gütern ſehn!

Am 2. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

254. Gott, der zum ewgen Wohl uns ſchuf, der uns zum Heil erſehen, läßt ſeinen hohen Gnadenruf noch ſtets an uns ergehen. Kommt, ruft er, alles iſt bereit! Kommt, die ihr heilsbegierig ſeyd, der Himmel iſt euch offen.

2. So höre es doch jedermann, wer Ohren hat zu hören! Gott beut den Sündern Gnade an, wenn ſie ſich zu ihm kehren; und wer hier wahre Buße thut, der ſoll durch Chriſti theures Blut Barmherzigkeit erlangen.

3. Vergebens ſchallt, o Herr! dein Wort bey weltergebnen Sündern, die taub und ſinnlos immerfort ihr eignes Heil verhindern. Gut, Wolluſt, Ehre, Ueppigkeit verleiten ſie zur Sicherheit, und endlich zum Verderben.

4. Vor ſolcher Blindheit hütet euch, ihr gottergebne Chriſten! O! ſtellet euch der Welt nicht gleich! Befreyt von ihren Lüſten, erhebt den Geiſt zur Ewigkeit, und ſorgt in dieſer Gnadenzeit für eurer Seelen Wohlfahrt.

5. Verleih', o Gott des Heils! daß ich ſtets deine

Huld verehre; ruft deine Gnadenſtimme mich, ſo hilf, daß ich bald höre, damit zu jenem Himmelsmahl, wo ewge Freuden ohne Zahl, ich auch dereinſt gelange.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Nun danket alle Gott.

255. Du nimmſt die Sünder an, o Jeſu! Heil und Leben willſt du dem, der dich ſucht, erbarmend wiedergeben. Du warnſt und rufſt und lockſt mit Sanftmuth jedermann. Wohl mir! du winkſt auch mir: du nimmſt die Sünder an!

2. Im Sündendienſt verirrt ſeit meiner erſten Jugend ſchien jede Pflicht mir hart, und rauh' die Bahn der Tugend; du ſahſt, wie ſinnlos ich mein Unglück lieb gewann, und doch ertrugſt du mich: du nimmſt die Sünder an!

3. Vergebens riefſt du mir. Gewohnt der Sünderwege, verſchloß ich Herz und Ohr; und ſtets, zum Guten träge, gieng ich verſtockt und frech die breite Laſterbahn; doch du ermüdeſt nicht; du nimmſt die Sünder an!

4. So ſehr gehäufte Schuld ſchlägt meine Seele nieder; beſchämt empfind' ich ſie; wer tröſtet ſie nun wieder? wer heilt, wer hilft, wer iſts, der mich noch retten kann? Nur du, du Sünderfreund! du nimmſt die Sünder an.

5. O ſieh' mit Hirtentreu', mit zärtlichem Erbarmen auf mich verirrtes Schaaf! Wer hälfe ſonſt mir Armen? Du ſtarbſt ja auch für mich, haſt für mich gnug gethan; dein Blut entſündge mich; du nimmſt die Sünder an!

6. Der du ſo gern vergiebſt! Du wirſt auch mir vergeben. Laß meine Wiederkehr den Engeln Freude geben; dein Geiſt regiere mich, er leite mich die Bahn, die zu den Heilgen führt. Du nimmſt die Sünder an!

7. Du nimmſt die Sünder an! O Wort des Heils und Lebens! Du hilfſt auch mir, mein Heil! Ich flehe nicht vergebens. Erhalt' mich

mich dir getreu, daß ich ſtets rühmen kann: mein Heiland nahm mich auf! Er nimmt die Sünder an!

Am 4. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Herr, ich habe miß=gehandelt.

256. Seyd barmherzig, Menſchen! höret, hört das heilige Gebot, das uns Jeſus Chriſtus lehret; ſeyd barmherzig, ſo wie Gott. Gebt, ſo wird auch euch gegeben, was euch nöthig iſt zum Leben.

2. So viel Menſchen, ſo viel Brüder; es iſt Ein Gott, der uns ſchuf. Wir ſind alle Chriſti Glieder; allgemein iſt Gottes Ruf. So den Böſen, wie den Seinen läßt der Herr die Sonne ſcheinen.

3. Gottes Bild in euch zu ſehen, ſeyd barmherzig, ſo wie er. Eilt den Armen beyzuſtehen, was ihr gebt, empfängt der Herr. Gebet gern um ſeinetwillen, wollt ihr eure Pflicht erfüllen.

4. Was ihr habt, mit Armen theilen, ſie beſchützen, ſie erfreun, Kummer lindern, Wunden heilen, wohlthun, tröſten und verzeihn, und dies ohne Stolz verrichten: das, das ſind der Chriſten Pflichten.

5. Herr! wir geben von dem deinen, was wir geben, laß uns nie fühllos ſeyn, wo Brüder weinen! Unſer Mitleid tröſte ſie; daß, wenn wir zu dir uns nahen, wir auch Troſt und Hülf' empfahen!

Am 5. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Nun danket alle Gott.

257. Die Pflicht zur Arbeit, Herr! haſt du uns auferleget, und Fleiß in dem Beruf uns ernſtlich eingepräget. Der träge Müßiggang iſt dir, o Gott, verhaßt, für uns der Laſter Quell', und unſerm Nächſten Laſt.

2. In deine Ordnung laß mich willig mich bequemen, die Bürden des Berufs getroſt auf mich zu nehmen. Wird gleich mein Angeſicht mit manchem Schweiß benetzt; genug, daß du mich ſelbſt in den Beruf geſetzt.

3. Be-

3. Bewahre nur mein Herz vor eitlen Nahrungsſorgen. Erneure Schutz und Hülf' mit jedem neuen Morgen. Laß mich an meinem Theil das meine fleißig thun, und dann mit Zuverſicht in deiner Fügung ruhn.

4. Hab' ich, wie Petrus dort, auf dein Wort angefangen, ſo werd' ich, Herr! wie er den Segen ſchon erlangen, den deine milde Hand ſo oft uns hat verliehn, wenn unſers Fleißes Müh' uns ſchon verloren ſchien.

5. Mit dir, mein Gott! ſchreit' ich zur Arbeit meiner Hände. Gieb Kraft, daß ich ſie auch zu deinem Preis vollende. Hier iſt mein Lebenslauf verknüpft mit Müh' und Laſt; dort finde ich die Ruh', die du verheißen haſt.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

258. Durch dich allein werd' ich gerecht, o Jeſu, Heil und Leben! Der du der Sünde Macht geſchwächt, du wirſt mir Kräfte geben, daß ich auf dein Verdienſt nur bau, nie ſtolz auf meine Werke ſchau'. Wer kann vor dir beſtehen?

2. Du ſiehſt o Gott! auf deinen Sohn, und nur um ſeinetwegen erlangen wir den Gnadenlohn, und deinen Vaterſegen. Der äußre Phariſäerſchein hilft nichts vor dir; du ſiehſt allein nach unſers Glaubens Früchten.

3. Und dieſen Glauben wollſt du mir, Herr Jeſu! ſelbſt verleihen! Laß ſeine Kraft mir für und für zur Heiligung gedeihen, und ſich durch Tugend, Mäßigkeit, Geduld, Vergebung, Frömmigkeit, und Menſchenliebe äußern.

4. Hilf, daß ich wach und eifrig ſey, den Glauben zu bewahren. Ein gut Gewiſſen gieb dabey, und Hoffnung in Gefahren. Mein Leben ſey nur dir geweiht, geziert durch Glaubensfreudigkeit, und reich an guten Werken.

5. In dieſem Glauben will ich nun nach deinem Beyfall ſtreben; in Gottes Vaterliebe ruhn, mich Je-

ſu ganz ergeben; ſein Geiſt wird Pfand und Siegel ſeyn; und ſo will ich in Gott allein durch meinen Glauben leben.

6. Durch dein Verdienſt werd' ich gerecht, auch ſelbſt in jenem Leben; du wirſt, o Jeſu! deinen Knecht zu deinem Thron erheben, wo deines Reiches Herrlichkeit die Gläubigen dereinſt erfreut. Wohl dem, der an dich glaubet!

Am 7. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Nun danket alle Gott.

259. Es hilft uns unſer Gott! Er höret unſer Flehen. Wir dürfen hoffnungsvoll zu ſeinem Throne gehen. Und klagen wir ihm nur in Demuth unſre Noth, ſo werden wir erhört, ſo hilft uns unſer Gott.

2. Es hilft uns unſer Gott! der alles weiß und ſiehet, dem auch das Innerſte des Herzens nicht entfliehet. Was unſrer Seele nützt, des Leibes Wohlergehn und was zum Leben führt, hat er vorhergeſehn.

3. Es hilft uns unſer Gott! der alles wohl regieret, und auf das weiſeſte zu ſeiner Zeit vollführet; ſein göttlicher Verſtand ſieht es am beſten ein, was uns wahrhaftig kann gut oder ſchädlich ſeyn.

4. Es hilft uns unſer Gott! der alle Macht beſitzet, dem nichts unmöglich iſt, der gern die Seinen ſchützet. Er, der viertauſend Mann mit wen'gen Brodten nährt, er ſorgt und wacht, daß uns kein Ungemach verſehrt.

5. Es hilft uns unſer Gott! den unſer Kummer kränket, der ſein erbarmend Herz auf unſre Bitten lenket; der aller Güte voll, die Liebe ſelber iſt, und von dem alles Heil auf uns durch Chriſtum fließt.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

260. Gieb, Herr! daß ich mein Heil erkenne, und fern' von aller Heucheley, nicht blos mich Chriſti Jünger nenne, gieb, daß

daß ichs in der That auch ſey, und wirk' in mir zu deinem Ruhm ein ernſtes wahres Chriſtenthum.

2. Entreiß' mein ſinnlich' Herz der Erde, daß ich, der ich urſterblich bin, zu deinem Bild erneuret werde, und gieb mir meines Jeſu Sinn; daß ich in deinem Dienſte treu und reich an Glaubensfrüchten ſey.

3. Nur dir ergeb' ich meine Seele, ach, zeuch ſie meinem Heiland nach, daß ich den ſchmalen Weg erwähle, und Ehre ſuch' in Chriſti Schmach. Bald iſt ſie hin, die Prüfungszeit, und nah' der Lohn der Ewigkeit.

4. Gieb mir zum Kampfe Muth und Kräfte, daß mich nie falſcher Lehrer Wahn bethör' in meinem Heilsgeſchäfte, noch leite auf des Irrthums Bahn. An ihren Werken laß mich ſehn, ob ſie den Weg der Wahrheit gehn.

5. Wer dich zwar Herr und Heiland nennet, und deinen Willen doch vergißt; in Heiligkeit dich nicht bekennet, nicht thut, was gottgefällig iſt: der iſt nur faulen Bäumen gleich, und kömmt nicht in dein Himmelreich.

6. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe lebendig, feſt und thätig ſeyn, daß ich bis an mein Sterben übe, was mir gebührt, ohn Heuchelſchein. Wer ſich zur Treue nicht ermannt, wird, Herr! von dir dort nicht erkannt.

7. In dir hab ich ſchon auf der Erde, was mich beruhigt und erfreut; und wenn ich einſt vollendet werde, ſchmeck' ich des Himmels Seligkeit. Drum wirk' in mir, zu deinem Ruhm, o Gott, ein wahres Chriſtenthum!

Am 9. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Nun danket alle Gott.

261. Thu' Rechnung! Rechnung will Gott ernſtlich von dir haben! Thu' Rechnung, ſpricht der Herr, von allen deinen Gaben, von deinem Zeitgebrauch, von dem, was du gethan, von deiner Chriſtenpflicht: o denke ſtets daran.

2. Gerechter! Heiligſter! wer kann vor dir beſtehen, wenn du mit Sterblichen willſt ins Gerichte gehen? Wer trifft, Herr! in der Welt wohl einen Reinen an, der dir auf tauſend eins, nur eins antworten kann?

3 Laß Gnade gehn für Recht; ach! laß mich Gnade finden! Gedenk', Barmherziger! nicht meiner vielen Sünden! Es mache Chriſti Blut mein Herz von Flecken rein! ach, laß durch ſein Verdienſt auch mir verziehen ſeyn!

4. Erneure mich, mein Gott! forthin nur dir zu leben; dir ſey mein Herz und Sinn zum treuern Dienſt ergeben. Dein Geiſt regiere mich die Lebensbahn zu gehn: hilf, Jeſu! hilf du mir; ſo werd' ich wohl beſtehn.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt.

262. Du weineſt für Jeruſalem, Herr Jeſu, heiße Zähren! bezeugſt, es ſey dir angenehm, wenn Sünder ſich bekehren. Denn, wer vor dir mit Buß' erſcheint, und ſeine Sündenſchuld beweint: dem tilgeſt du, aus lauter Gnad', die Miſſethat, die ihn bisher gequälet hat.

2. Ja, Heiland! dieſe Thränen ſinds, die kräftig für mich bitten; wenn ich die Pflichten eines Kinds treubrüchig überſchritten. Sehr hoch ſind ſie vor Gott geſchätzt! Wer ſie zu ſeinem Troſte ſetzt, der wird, wenn er voll Traurigkeit ſein Thun bereut, mit Gnad und Heil von Gott erfreut.

3. Ach, dieſe Thränen mache doch, mein Heiland, mir zum Segen! Laß ſie, drückt mich der Sünden Joch, mein Innerſtes bewegen; daß nicht, wenn jeder Kummer leicht zu bittern Thränen mich erweicht, mein Herz allein bey ſeiner Reu' die Thränen ſcheu', ihr Quell nicht dann verſchloſſen ſey.

4. Herr, unſer Heiland! hier und dort krön' uns mit deinem Segen, und hilf, daß wir, nach deinem Wort, den

den großen Troſt erwägen: daß, drückt uns hier noch manche Laſt, du göttlich Mitleid mit uns haſt. O Herr! dies komme uns zu gut, und geb' uns Muth, denn ſchwach iſt unſer Fleiſch und Blut.

5. Laß, wenn wir in der Prüfungszeit allhier in Trübſal weinen, uns deine große Freundlichkeit zu unſerm Troſt erſcheinen. Du ſtritteſt erſt, dann, Herr! giengſt du aus allem Streit in deine Ruh'. Dorthin erhebſt du einſt auch mich, dann preiſ' ich dich, für dein Erbarmen ewiglich.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

263. Ach, nein! mein Auge darf ich nicht zu dir, mein Gott! erheben. Vor deinem heilgen Angeſicht muß ich, ich Sünder beben. Ach, wie wird mir mein Herz ſo ſchwer! wo nehm ich Wort' und Seufzer her? wo Thränen wahrer Buße?

2. Nein, Vater, nein! ich bin nicht werth, dich Vater mehr zu nennen; längſt hab' ich deinen Ruf gehört, und wollt' ihn doch nicht kennen. Du warnteſt, Herr! mich durch dein Wort, doch lebt ich in der Sünde fort, als wenn kein Richter wäre.

3. Viel größer, als ich ſagen kann, iſt, Herr! nun mein Verderben. Ach nimmſt du meiner dich nicht an: ſo muß ich ewig ſterben. Doch gern verſchiebſt du dein Gericht, und willſt den Tod des Sünders nicht; bey dir iſt Huld und Gnade.

4. Der Reue Thränen rührten dich ſtets, Vater! zum Vergeben. Auch ich, ich weine bitterlich, und, fleh' um Gnad' und Leben. Gerührt ſchlag' ich an meine Bruſt, dir, dir iſt meine Angſt bewußt; Gott, ſey mir Sünder gnädig!

5. Vergeben kannſt du, ach vergieb! Ich falle dir zu Fuße. Vergeben willſt du, ach vergieb! Verwirf nicht meine Buße. Zwar groß iſt meiner Sünden Schuld, doch noch viel größer deine Huld, o Vater Jeſu Chriſti!

6. Hier

6. Hier lieg' ich tief gebeugt vor dir, mit Sünd' und Fluch beladen. Ach neige doch dein Ohr zu mir, du Vater aller Gnaden! vergieb mir, wie dein Wort verheißt; vergieb und ſchenk' mir deinen Geiſt, zu einem neuem Leben.

7. Ach, ohne dich vermag ich nichts, drum gieb mir Luſt und Stärke. Von dir nur, Vater alles Lichts! kömmt Kraft zum guten Werke. Drum bitt' ich, beſter Vater! dich, begnadige durch Chriſtum mich mit deines Geiſtes Fülle!

Am 12. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Nun, Chriſten, laßt uns frölich ſeyn.

264. Gott iſt in aller Noth mein Heil, auf den ich gläubig ſchaue. An ſeiner Gnade hab' ich Theil, ſo lang' ich ihm vertraue; dann fehlt mir Troſt und Hülfe nicht, ich hoff' auf ihn mit Zuverſicht: er weiß es wohl zu machen!

2. Mit feſter Glaubensfreudigkeit will ich mich ihm befehlen, ſo oft in dieſer Prüfungszeit mich herbe Leiden quälen. Mein Herz bleibt dennoch unverzagt; ich weiß, was mir der Glaube ſagt: er weiß es wohl zu machen!

3. Wenn Krankheit drückt, wenn Noth und Schmerz hier meine Ruhe ſtöret; ſo ſucht mein angſterfülltes Herz den, der in Nöthen höret; es kennet den, der helfen kann, und denket voll Vertrauen dran: er weiß es wohl zu machen!

4. Er, der den Tauben hören ließ, des Stummen Zunge löſte, will, daß ſein Schutz, den er verhieß, uns ſtets im Kummer tröſte. Er iſt bey mir; er hilft und wehrt, daß nichts zu ſehr mein Leiden mehrt: er weiß es wohl zu machen!

5. Und ſterb' ich endlich, was iſts mehr? In Chriſto werd' ich ſterben. Je eher todt, um ſo viel eh'r werd' ich das Leben erben, wo Noth die Seinen nicht mehr drückt, wo ewge Wonne mich erquickt: er weiß es wohl zu machen!

6. Herr! der du alles wohl gemacht! von dir kömmt Heil und Leben. Laß deine Huld, die mich bewacht, mich fort und fort umgeben, daß, wenn dereinſt mein Auge bricht, mein Herz dann voll Vertrauens ſpricht: mein Heiland wirds wohl machen!

Am 13. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

265. So jemand ſpricht: ich liebe Gott und haßt doch ſeine Brüder: der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und tritt ſie frech danieder. Gott iſt die Lieb', und will, daß ich den Nächſten liebe, ſo wie mich, ihm gerne helf' und diene.

2. Wir haben einen Gott und Herrn, ſind eines Leibes Glieder. Erfreue deinen Nächſten gern, denn wir ſind alle Brüder. Dein Herz ſey jederzeit bereit, durch Wohlthun und Barmherzigkeit, des Armen Noth zu lindern.

3. Wer dieſer Erden Güter hat, und ſieht den Nächſten leiden, und macht den Hungrigen nicht ſatt, läßt Nackende nicht kleiden, der iſt ein **Feind** der erſten Pflicht; er liebt dich, Gott der Liebe! nicht, du wirſt auch ihn nicht lieben.

4. Wer keinem hilft, der nicht gebückt vor ſeinem Stolz erſcheinet; wer keinen Dürftigen erquickt, der im Verborgnen weinet; wer kärglich und mit Zürnen giebt, mit Zwang und fühllos Wohlthun übt, des Lohn iſt nicht im Himmel.

5. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig iſt; der nicht eilt Armen beyzuſtehen. Drum gieb mir, Gott! durch deinen Geiſt ein Herz, das dich durch Liebe preiſt, nie wohlzuthun ermüdet.

6. Was ich den Deinen guts gethan, den kleinſten unter dieſen, das ſiehſt du, mein Erlöſer! an, als hätt' ichs dir erwieſen. Und ich, ich ſollt' dein Jünger ſeyn, und deine Glieder nicht erfreun? nicht Freund' und Feinde lieben?

7. Herr'

7. Herr! mit dem Maaß, womit ich hier des Nächſten Elend meſſe, mißſt du an jenem Tag' auch mir. Gieb, daß ichs nie vergeſſe; damit ich zur Wohlthätigkeit, zur Hülf' und zur Dienſtfertigkeit mich willig finden laſſe.

8. O Gott der Liebe! hilf, daß ich nach deinem Vorbild' liebe! Nicht Geiz, nicht Härte hindre mich an wahrer Menſchenliebe. Des Nächſten Wohlſtand ſey mein Glück! ſo wird dereinſt dein Gnadenblick mir ewig, ewig lohnen.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

266. Jeſu! der du ſelbſt gekommen, daß du unſre Sündennoth tilgſt durch deinen Kreuzestod; der du liebreich angenommen, die der Auſſatz dort geplagt, keinem haſt du Troſt verſagt.

2. Deine Gnade, dein Erbarmen, deine Hülf' und Gütigkeit tröſt' auch mich zu aller Zeit; hilf, Erlöſer! hilf mir Armen, den der Sünden Auſſatz plagt, der an eigner Hülf verzagt.

3. Höre, liebſter Meiſter! höre! wenn in Buße, Reu' und Leid, dein Erlöſter zu dir ſchreyt. Hör' mein Flehen, und vermehre meinen Glauben, daß ich dir gern vertraue für und für.

4. Dein Wort lehrt mich Gnade finden; deine Tauf', dein Abendmahl ſtillet des Gewiſſens Quaal. Reinigt mich dein Blut von Sünden, o dann werd' ich heilig, rein, und dort ewig ſelig ſeyn.

5. Dank und Ehr' dir zu erweiſen, ſey des Herzens liebſte Pflicht; dich, mein Heil! vergeß' ich nicht. Dein Erbarmen will ich preiſen; deine Hülfe ſoll allein ſtets von mir verehret ſeyn!

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

267. Sollt' ich meinem Gott nicht

nicht trauen, der mich liebt ſo våterlich, der ſo herzlich ſorgt fůr mich? Sollt' ich auf deu Fels nicht bauen, der mich ſchůtzt in aller Noth, der mich ſichert ſelbſt im Tod'?

2. Er, er ſieht es, was mich drůcket, meine Sorge und mein Schmerz růhrt ſein våterliches Herz. Er, er weiß, was mich erquicket; ſeine Lieb' und Vatertreu' iſt mir alle Morgen neu.

3. Der den kleinſten Vogel nåhret, Blumen ein ſo ſchönes Kleid ſchenkt, und jåhrlich es erneut. Deſſen Huld ohn' Ende wåhret: ſollte der verlaſſen mich? nein, ich trau' ihm ewiglich.

4. Wenn ich ſeinem Reich nachtrachte, und nach der Gerechtigkeit, die mir Chriſtus ſelbſt gebeut, und die Welt fůr Schaden achte; fållt mir auch das andre zu, und ich habe Seelenruh'.

5. Heiter ſey der andre Morgen, oder trůb'; was kůnftig iſt, irrt mich nicht; ich bin ein Chriſt. Ihn, den Vater, laß ich ſorgen, bin vergnůgt, wie es ſein Rath jeden Tag erſehen hat.

6. Meine Seele ſoll ihn preiſen, denn er liebt mich våterlich, Gott, mein Vater, ſorgt fůr mich; ewig wird ers mir beweiſen. Seele! freue ſeiner dich: ewig ſorgt mein Gott fůr mich!

Am 16. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

268. Selig ſind die, Herr! die nun ſchon in ihrem kůhlen Grabe von des Lebens Můhe ruhn, und ſich deiner gröſten Gabe, eines ewgen Lebens, freun; möchten wir es auch bald ſeyn!

2. Doch, du willſts; wir leben noch můhſam hier in Pilgerhůtten. Alle trugen einſt dies Joch, die des Lebens Kron erſtritten. Endlich aber fůhrt der Tod uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jeſus ſelber lebte hier vormals auch in unſern Hůtten. Noch unendlich mehr, als wir, hat er auf der Welt erlitten. Laß uns glåubig auf

auf ihn ſehn, und durch ihn im Kampf beſtehn.

4. Was iſt dieſe Lebenszeit? ach, nur eine kurze Stunde gegen jene Ewigkeit. Gleichwohl kömmt auf dieſe Stunde, die Gott bald verkürzen kann, unſer ewges Schickſal an.

5. Gieb uns Weisheit, Herr! und Kraft, dieſe Stunde wohl zu nützen, und beym Schluß der Pilgerſchaft wolleſt du uns unterſtützen, daß die Gruft, die uns bedeckt, und der Wechſel nicht erſchreckt.

6. Daß wir dein ſind, nicht der Welt, daß du uns wirſt auferwecken; dieſen Troſt der beſten Welt, laß uns, wenn wir ſterben, ſchmecken! Der dadurch geſtärkte Sinn halte Sterben für Gewinn.

7. Ja, Herr, wenn wir, um zu ruhn, einſt zu deinen Todten gehen: wollſt du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verſtehen. Auch für unſre Todesnacht riefſt du ſelbſt: es iſt vollbracht!

Am 17. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

269. Stets heilig ſey der Sabbath mir, der Ruhetag der Frommen; die dann mit Dank und Lehrbegier Gott anzubeten kommen. Ich liebe ihn, und walle gern zum Hauſe Gottes meines Herrn, mit ihnen anzubeten.

2. Da fühl' ich durch den frommen Dank, womit ihn Chriſten loben, durch ihren heiligen Geſang, zum Himmel mich erhoben. Da ſeh' ich meines Glaubens Preis, und ſammle neuen Ernſt und Fleiß, das Kleinod zu erlangen.

3. Zeuch mich doch ſtets, mein Gott! zu dir am Tage deiner Ehre. Gieb, daß ich dann nur dich in mir empfind' und ſeh' und höre. Laß dieſen Ruhetag allein, Herr! deinem Dienſt gewidmet ſeyn, zum Beſten meiner Seele.

4. Nimm hin mein Herz und wohn' in mir, damit mich nichts zerſtreue, wenn

ich dich lob', und mich in dir und deiner Gnade freue. Laß keine Sorge dieſer Zeit die Sorge für die Ewigkeit in meiner Seele ſtören!

5. Gieb, daß des Wortes Geiſt und Kraft mein ganzes Herz durchdringe, daß ich vor dir gewiſſenhaft, was chriſtlich iſt, vollbringe, daß ich dem Bilde Jeſu gleich, an Noth- und Liebeswerken reich, dir, Herr! in Brüdern diene.

6. Und wenn des Wortes Kraft in mir des Glaubens Früchte bringet; wenn mir, mein Gott, geſtärkt von dir ein gutes Werk gelinget: ſo laß mich nie aus Eitelkeit, zum Nachtheil meiner Frömmigkeit, mich mehr, denn andre, ſchätzen.

7. Gieb, Vater! was dein Sohn verheißt, und ſend' uns Kraft von oben, damit wir dich mit einem Geiſt, und einem Munde loben. Laß unſer Lob und unſer Flehn und unſern Dank von Herzen gehn und dir, o Herr! gefallen.

8. So wird dein Ruhetag auch mir ein Tag des Segens werden. So seh' ich und empfind' in dir den Himmel ſchon auf Erden. So werd' ich, Herr, nach dieſer Zeit zur Ruh' in jener Ewigkeit in deinen Himmel kommen.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Nun danket alle Gott.

270. Unendlich güt'ger Gott! ins Herz ſey mir geſchrieben, dich, als mein höchſtes Gut, aus aller Kraft zu lieben. Dich lieben iſt mein Heil, mein Wunſch und dein Gebot. Wer iſt ſo gnadenreich, als du, mein Herr und Gott?

2. Gieb, daß mein ganzes Herz ſich deiner Liebe weihe, und daß in allem ich dein Auge kindlich ſcheue. Wer als ein Chriſt dich liebt, der flieht auch als ein Chriſt, was gegen deine Furcht und Nächſtenliebe iſt.

3. Laß mich dich nie, mein Gott! durch Menſchenhaß betrüben! Dem Nächſten treu zu ſeyn, ihn brüderlich zu lieben, dazu ermuntert mich dein ernſtliches Gebot.

Wer ſeinen Bruder haßt, verwirkt vor dir den Tod.

4. Sohn Davids und ſein Herr! dich hat dein göttlichs Lieben vom Thron der Herrlichkeit zu uns herab getrieben; dein Beyſpiel reize mich zu gleichem Liebesſinn, damit ich hier dein Kind, und einſt dein Erbe bin.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

271. Worte voller Kraft und Leben! Jeſus ſpricht, getroſt, mein Sohn! deine Sünden ſind vergeben. Herr! du kamſt von deinem Thron uns zur Rettung, uns zum Leben; Preis und Dank ſey dir gegeben.

2. Laß auch mich den Troſt empfinden, daß ich ſey dein liebes Kind, und daß alle meine Sünden mir von dir vergeben ſind; ſo oft ich in Buße flehe, und auf deine Hülfe ſehe.

3. Mögen gleich die Spötter ſchmähen; wer dich läſtert, läſtert Gott. Deine Ehre wird beſtehen, aber ſie machſt du zum Spott. Was ſie arges von dir denken, wird nie deine Unſchuld kränken.

4. Wer den Kranken ſchenkt das Leben, wer aus eigner Kraft ſie heilt, kann die Sünden auch vergeben, dem, der gläubig zu dir eilt. Herr! du wirſt von allem Böſen, dir zum Ruhm, auch mich erlöſen.

5. Nun ich preiſe deine Gnade, ich verehre deine Macht. O mich trifft hinfort kein Schade: werd' ich nur von dir bewacht. Dir, Herr Jeſu! ſey mein Leben bis zum letzten Hauch ergeben.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder machen.

272. Allen ſoll geholfen werden, alle rufſt du, Herr! zu dir; deine Huld währt für und für. Keiner, keiner ſoll auf Erden ſeines Heils verluſtig gehn; jeder ſoll dich ewig ſehn.

2. Jeſu! der du mich aus Gnaden haſt zu deinem Reich erwählt, und den Deinen zugezählt: oft haſt du auch mich geladen; und noch heute winkſt du mir, rufſt mich langmuthvoll zu dir.

3. Hilf doch ſelbſt mir überwinden alle Reize dieſer Welt, alles, was mich von dir hält. Nur bey dir, Herr, iſt zu finden, was die Seele hier erfreut, ſie beglückt in Ewigkeit.

4. Alles, alles iſt bereitet! alles, was dein Wort verheißt, krönt und lohnt dort meinen Geiſt. Laß doch, Herr! von dir geleitet dieſer Güter Werth allein meines Glaubens Endzweck ſeyn.

5. Gieb, daß ich der Boten Lehren, und des Rufes Wichtigkeit ſtets zu achten ſey bereit. Wenige, die dein Wort hören, nimmſt du auf zu deinem Thron! ach, ich komm', ich komme ſchon.

6. Laß mich, Jeſu! würdig kommen! dein Erlöſter bin auch ich; dein Verdienſt umkleide mich: dann werd' ich mit allen Frommen auserwählt und ſelig ſeyn; alles, alles iſt dann mein.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder machen.

273. Was iſt doch des Menſchen Leben! Was iſt alle Herrlichkeit? Nichts, als Staub und Eitelkeit. Selbſt, die hier in Freuden ſchweben, fühlen oft in kurzer Zeit ihre Unbeſtändigkeit.

2. Selig, der in ſeinen Leiden ſich zu ſeinem Gott erhebt, nur nach ſeinem Troſte ſtrebt. Selig, die dann freudig gläuben, daß uns ſeine Hand allein kann erretten und befreyn.

3. Glaube, Chriſt! was Gott dir ſaget, bete, traue ſeinem Wort; das macht ſelig hier und dort. Alles, was dein Herz je plaget, ſtürzt dahin, wenn ers gebeut, und dein Schmerz wird Frölichkeit.

4. Denk' an jenes Vaters Freude, den die Noth zum Beten dringt; ſieh', wie bald es

es ihm gelingt. Dies erweck' auch dich im Leide; Gott verläßt die Seinen nicht, er ſey deine Zuverſicht.

5. Herr, laß dieſen Troſt mich merken! Gieb, daß ich ihn halte feſt, wenn mich alle Welt verläßt. Laß dein Wort den Glauben ſtärken; wer dir gläubt, dem glückts allein, der wird ſtets geſegnet ſeyn!

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Heiligſter Jeſu, was haſt du verbrochen.

274. Herr, mein Verſöhner! der du für mich litteſt, und noch zur Rechten Gottes für mich bitteſt; erweck' in mir, du Muſter wahrer Liebe! der Sanftmuth Triebe.

2. Wenn haſt du jemals Haß mit Haß vergolten? Du ſchaltſt nicht wieder, als man dich geſcholten; du ſegneteſt mit Wohlthun nicht blos Freunde, nein, ſelbſt auch Feinde.

3. Du läſſeſt täglich Gnade mich empfinden, vergiebſt mir liebreich meine vielen Sünden; wenn ſich mein Herz in Buße zu dir kehret; werd' ich erhöret.

4. Und ich, Herr! ſollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen andre brennen? ich ſollte, wenn ſie ihre Schuld bereuen, nicht gern verzeihen?

5. Wie kann ich, Vater! zu dem Höchſten ſagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache ſchreyen!

6. Wer nicht vergiebt, der wird für ſeine Sünden auch nicht bey dir, mein Gott! Vergebung finden. Dein Jünger iſt nur, der, wie du vergiebet, und Feinde liebet.

7. So heilge du denn meiner Seele Triebe, mein Heiland! durch den Geiſt der wahren Liebe, vertilg' in mir, dich würdig nachzuahmen, der Rache Saamen.

8. Wenn Brüder ſich an mir worinn vergehen, ſo lehre mich ihr Unrecht überſehen. laß mich, wenn ſie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

9. Du

9. Du liebſt, Herr Jeſu, den, der chriſtlich wandelt, und ſtets mit Luſt nach deinem Vorbild' handelt: drum laß in allem mich ſchon hier auf Erden dir ähnlich werden.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Nun danket alle Gott.

275. Ihr Chriſten! fürchtet Gott, und ehret ſeinen Namen; ſucht, was der Heiland that, in Demuth nachzuahmen; gebt Gott, was Gottes iſt; er heißet Herr allein; ſo laßt auch euer Herz ihm treu und eigen ſeyn.

2. Ehrt eure Obrigkeit, als Götter dieſer Erden! das, was des Kayſers iſt, muß ihm gegeben werden: Gebet, Gehorſam, Schoß und was aufs Beſte zielt; wer dieſes thut, der hält, was Gottes Wort befiehlt.

3. Wohl dem, der ſo gerecht im Thun und Laſſen lebet, daß er das Gute übt, dem Böſen widerſtrebet: alsdann wird Fried' und Heil in allen Ständen blühn, und ſich der Segen noch auf Kindes Kinder ziehn.

4. Gott Vater! fördre dies zu deines Namens Ehre! Erhalt', Herr Jeſu Chriſt uns treu in deiner Lehre! Gott, heilger Geiſt! dein Licht erleuchte den Verſtand, und führ' uns ſämtlich einſt ins rechte Vaterland.

Am 24. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Straf in deinem Zorn mich nicht.

276. Herr! ich bin dein Eigenthum, dein iſt auch mein Leben. Mir zum Wohl und dir zum Ruhm haſt du mirs gegeben. Väterlich führſt du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Wehe mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! Wehe mir, hab ich hier dein Geſchenk verſchwendet, nicht gut angewendet!

3. Lehr' mich, Herr! gewiſſenhaft meine Tage zählen, jeden Schritt zur Rechenſchaft mich mit Vorſicht wäh-

wählen! Gieb, daß ich ernſtlich mich jeden Tag, auch heute darauf zubereite.

4. Mein Gewiſſen ſtrafe mich gleich für jede Sünde, daß ich, Jeſu! bald durch dich Gnade ſuch' und finde. Rufe du dann mir zu: alles iſt vergeben; Sünder! du ſollſt leben.

5. Nicht des Leibes Munterkeit, noch der Jugend Kräfte reizen mich zur Sicherheit in dem Heilsgeſchäfte. Dieſer Zeit Koſtbarkeit will ich wohl verwenden, treu den Lauf vollenden.

6. Dann wird mir das Grab zur Ruh; Schlaf und Tod ſind Brüder. Jeder drückt die Augen zu; jeder ſtärkt die Glieder. Jeſus lebt! Er erhebt mich einſt aus dem Staube, der ich an ihn glaube.

7. Dann erſchein', Herr! zum Gericht. Ich darf zu dir beten. Mich verwirft dein Vater nicht; du wirſt mich vertreten. Ewig dein werd' ich ſeyn, und mich, dich zu lieben, ewig ewig üben.

Am 25. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

277. Verwüſtung drohſt du, Herr! der Welt, die deine Huld nicht ehret, ſich fern von deinen Wegen hält, und frech den Zorn ſich mehret, der ſie einſt trifft, wenn, wie der Blitz, du ſie von deinem Richterſitz zur Strafe ſchnell hinraffeſt.

2. Ich weiß, Herr! daß mirs nicht gebührt die Stunde zu erfragen, wo ſie, vor deinem Thron geführt, verzweiflungsvoll verzagen. Doch dieſe greuelvolle Zeit lehrt mich, der Tag ſey nicht mehr weit, den uns dein Wort verkündigt.

3. Schon ſtehen falſche Chriſten auf, die Deinen zu bethören, verhindern deines Glaubens Lauf durch Spott und falſche Lehren. Was Witz und Menſchentand erdacht, verſucht und ſtrebt, mit Liſt und Macht, die Unſchuld zu verführen.

4. O Trübſal, die dein Volk verheert! Herr! ſtärke

unſern Glauben, und laß, ſo lang' die Prüfung währt, uns nichts die Hoffnung rauben, daß du, der Held und Lebensfürſt, die Auserwählten retten wirſt ſelbſt aus des Todes Rachen.

5. Zu dir, mein Heiland! flieh' auch ich, du ſtarbſt für meine Sünden; o laß auch Troſt und Stärkung mich in deinen Wunden finden. Hier taſtet mich kein Feind mehr an; ich laufe meine Glaubensbahn, gedeckt von deinem Schutze.

6. Nur Kinder Gottes ſtehen feſt auch in den größten Plagen. Gott, der ſie nimmermehr verläßt, will ſie auf Händen tragen. Es folge denn gleich Schlag auf Schlag; er iſt der Herr, der leicht vermag den bangen Tag zu kürzen.

7. Kömmt dann dein Tag, Herr Jeſu Chriſt! ſo werd' ich nicht verzagen. Vor dir, der du mein Retter biſt, werd' ich mich freudig wagen. Du kömmſt ja zur Erlöſung mir, verleih', daß ich mich dann zu dir mit feſtem Glauben ſchwinge.

Am 26. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Befiehl du deine Wege.

278. Ich denk' an dein Gerichte, du Richter aller Welt! Der Thor nenns ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt. Mich ſoll ſein Wahn nicht ſtören, weil mich dein göttlich Licht und mein Gewiſſen lehren, du halteſt einſt Gericht.

2. Ich höre die Poſaunen, o Herr! im Geiſte ſchon; ich ſehe mit Erſtaunen dich auf dem Richterthron, um den die heilge Menge erhabner Engel ſteht. Welch herrliches Gepränge! welch hohe Majeſtät!

3. Mein Geiſt erblickt die Schaaren vor deinem Stuhl geſtellt; ſo viel als Menſchen waren von Anbeginn der Welt. Hier muß ſich jeder ſtellen und ſeinen Urtheilsſpruch von dir ſich laſſen fällen, zum Segen oder Fluch.

4. Die Menge wird geſchieden: dort ſtehn zur rechten Hand die Schaafe, die hienieden dein treues Suchen

chen fand. Dort aber ſteht zur Linken der Böcke böſe Schaar, die deinem Ruf und Winken ſtets ungehorſam war.

5. O ihr, zur rechten Seite! Wie liebreich ruft er euch: kommt, kommt Gebenedeyte! erbt meines Vaters Reich. Denn ihr habt mich geſpeiſet, mit Kleid und Trank verſehn. Wer Armen guts erweiſet, läßt mir es ſelbſt geſchehn.

6. Doch was für Blitze ſchießen auf die zur linken Hand! Sie werden hören müſſen: ich hab' euch nie erkannt! geht, gehet hin, Verfluchte! von meinem Angeſicht. Die Liebe, die ich ſuchte, wies euer Wandel nicht.

7. Dann gehen die Gerechten ins ewge Leben ein, und jenen Sündenknechten wird ewge Schmach und Pein. Was erndten die für Freuden, die Gottes Antlitz ſehn! Was fühlen die für Leiden, die zur Verdammniß gehn!

8. Laß, Jeſu! dein Gerichte mir ſtets vor Augen ſeyn, daß ich dein Angeſichte dereinſt nicht möge ſcheun. Laß all' mein Thun und Leben aus wahrem Glauben gehn, und mir das Zeugniß geben, ich werde wohl beſtehn.

9. Ach, komm' doch, mein Erlöſer! in deiner Herrlichkeit, die Welt wird immer böſer, o kürze dieſe Zeit; laß mich die Stimme hören: kommt, ihr Geſegneten! ſo werden wir dich ehren mit allen Heiligen.

Am 27. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

279. Der Herr bricht ein zur Mitternacht, jetzt ſcheint noch alles ſtill. O Elend, daß faſt niemand wacht, noch ihm begegnen will.

2. Er hat es uns zuvorgeſagt, und einen Tag beſtellt; er kömmt, wenn niemand nach ihm fragt, wenn man ihn ferne hält!

3. Wer leget, als ein treuer Knecht, die Rechnung zeitig bey, daß, wenn

ſein Herr kömmt, er gerecht und lobenswürdig ſey?

4. Wer giebt ſein Pfund auf Wucher hin, und ſchafft, was ihm gebührt? daß ihn, zum ewigen Gewinn, die Gnadenkron' dort ziert.

5. Wer ſchmückt ſich recht, wer iſt bereit? wenn einſt des Menſchen Sohn erſcheint in ſeiner Herrlichkeit, zu nahen ſeinem Thron.

6. Wer hält die Lampe rein und voll? Wem brennt ſein Glaubenslicht, daß, wenn der Aufbruch werden ſoll, ihm dann nicht Oel gebricht?

7. So wach' denn auf, mein Herz und Sinn, und ſchlummre nun nicht mehr! Er kömmt, der Bräutgam kömmt! Sieh hin! er kömmt, mit ihm ſein Heer!

8. Der Tag der Rache nähert ſich, er ſelbſt kömmt zum Gericht! Du, meine Seele, rüſte dich, ſteh' und verzage nicht!

9. Erwach' und bet', dein Heil iſt groß, das Jeſus dir gebracht! Genieß, von Dank erfüllt, das Loos, das Er dir zugedacht.

10. Hilf, Jeſu! meiner Schwachheit auf, ſteur' aller Sicherheit; dann ſeh' ich, nach vollbrachtem Lauf, einſt deine Herrlichkeit!

IV. Catechismuslieder.

1. Vom Geſetz, oder von den zehn Geboten 1) überhaupt.

Mel. In dich hab ich gehofft.

280. Ach, kehrte ſeinen Richterblick der Heiligſte von mir zurück! zurück von meiner Seele. Denn, im Gericht beſteh' ich nicht, der ich ſo häufig fehle.

2. Wie ſorgt mein Herz und ängſtet ſich! Gott! rich-

te nicht, denn ich will mich aufrichtig vor dir prüfen. Verſtänd' ich mir ganz die Natur, ganz meiner Seele Tiefen.

3. Wie unergründlich bin ich mir! verbirg dich länger nicht vor dir, zu leicht getäuſchte Seele! Welch ein Gewinn, wenn, wie ich bin, ich vor mir ſelbſt verheele!

4. Denk' der Geſetze, höre ſie! Bet' an, tritt hin zum Sinai, und höre Gott im Wetter: du ſollſt vor mir, (Gott heiſchts von dir,) nicht haben andre Götter.

5. Mein Nam' iſt groß, mißbrauche du den Namen nicht! Sey ſtill und ruh' am Tage meiner Feyer! Bet', ruf' mich an, und werde dann mir, deinem Gott, getreuer.

6. Wer Eltern kränket, iſt verflucht: Gehorche deiner Eltern Zucht! Nie ſollſt du jemand tödten! Sey keines Feind, ſey aller Freund, ein Schutz in ihren Nöthen.

7. Getreu dem Manne ſey das Weib, der Mann dem Weibe! Keuſch der Leib, und keuſch die ganze Seele. Arbeit' und ſey vom Geize frey, daß deine Hand nicht ſtehle.

8. Zeug' nicht, trag' keine Schmähung aus! Begehre nicht des Nächſten Haus; gelüſten iſt ſchon Sünde. So ſey ganz mein, daß ich dich rein, wenn ich nun richte, finde.

9. Als Eifrer über meinen Ruhm bring' ich die Miſſethäter um, den Vater und die Kinder. Fluch und Gericht dem, welcher bricht nur ein Geſetz, dem Sünder!

10. Ich fühl' es, Herr! ich ſollte rein, rein, wie ein Geiſt des Himmels ſeyn, ganz heilig, deinem Namen! und ich bin blind, verkehrt geſinnt, gezeugt aus Sünderſaamen.

11. Wer iſt vom Haupte bis zum Fuß ſo krank als ich? Gedank', Entſchluß, Begierd' und That ſind böſe, verderbt bin ich; wer iſt, der mich, der meine Seel' erlöſe?

12. Welch' eine Zukunft fürchtet ſie! Laß ab, o Fluch vom Sinai! du Fluch vom

Welt-

Weltgerichte! Tilg doch die Schuld, der Sohn voll Huld, daß Gott mich nicht zernichte.

13. Erzürnt dich ſehen, welch ein Schmerz! Schaff' in mir, Gott! ein reines Herz! das dir kein Laſter raube. Verwirf mich nicht durch dein Gericht, der ich an Jeſum glaube!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

281. Der du mir dein Geſetz, mein Vater, vorgeſchrieben! laß mich von Herzen dich, und über alles lieben, den Nächſten wie mich ſelbſt; dir laß mich heilig ſeyn, und züchtig und gerecht mein ganzes Leben weihn.

2. Du biſt allein mein Gott, Gott über alle Götter! Mein Hort, mein Schirm und Schild, mein Schutz und mein Erretter! Mein ganzes Wohl will ich auf deine Vorſicht baun; dich lieben, fürchten, dir von ganzer Seele traun.

3. Laß mich ohn' Ehrfurcht, Herr, nie deinen Namen nennen. Dich dankbar vor der Welt als meinen Gott bekennen, ſey ewig meine Pflicht. Laß mich kein Flucher ſeyn, nicht ſchwören; lehre mich ein redlich Ja und Nein.

4. Dein Sabbath ſoll mir, Herr, ein Freudenſabbath heißen; ſtets will ich eifrig mich in deinem Dienſt befleißen. Es ſey mein höchſtes Gut dein ſeligmachend Wort; dir bring' ich Dank und Ehr' an dem geweihten Ort!

5. Hilf mir mit Ernſt und Luſt nach deren Vorſchrift leben, durch welche deine Huld mein Daſeyn mir gegeben! Auch ſey mir deren Lehr' und Ordnung hochgeſchätzt, die du als Väter mir, und Lehrer, vorgeſetzt.

6. Laß mich den Nächſten nie verfolgen, feindlich haſſen! Ihm hülfreich beyzuſtehn, in keiner Noth verlaſſen, barmherzig, gütig ſeyn, nach deinem Beyſpiel, Gott! dies iſts, was du mich lehrſt. Ich ehre dein Gebot.

7. Lehr' mich, durch deine Kraft, den Reiz der Welt bekäm-

bekämpfen, der Sünde widerſtehn, des Fleiſches Lüſte dämpfen. Laß mich dir meinen Leib von aller Wolluſt rein zu deines Geiſtes Sitz, zu deinem Tempel weihn.

8. Des Nächſten Eigenthum laß nimmer mich begehren; mit Unrecht nie mein Gut mit fremdem Gut vermehren; entfernt vom Wucher, Geiz und Ungerechtigkeit, dem Nächſten nützlich ſeyn, wie dein Geſetz gebeut.

9. Laß meine Seele ſich zu deiner Wahrheit neigen! dem Lügner biſt du feind; Verleumder, falſche Zeugen entfliehn der Strafe nicht; ihr Laſter will ich ſcheun, und der Bedrängten Troſt, der Unſchuld Retter ſeyn.

10. Entkräfte, Herr, in mir die ſträfliche Begierde nach meines Nächſten Gut, und meines Herzens Zierde ſey wahre Gottesfurcht: ſo werd' ich liebevoll des Nächſten Wohlergehn befördern, wie mein Wohl.

11. Dies, Herr, iſt dein Geſetz! O laß michs ſtets erwägen! Es drohet mir den Fluch, verheißt mir deinen Segen. Ach leite mich den Weg zu meiner Seelen Heil, ſo trifft mich nie der Fluch; dein Segen ſey mein Theil!

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

282. Dein heilges Recht und dein Gebot, darnach wir ſollen leben, wollſt du, durch deinen Geiſt, o Gott! ins Herz mir ſelber geben; daß ich zum Guten willig ſey, und ernſtlich, ohne Heucheley, was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau', allein dich fürcht' und liebe; auf Menſchenhülf' und Troſt nicht bau', noch muthlos mich betrübe, wenn mirs gebricht an ihrer Gunſt. Laß Reichthum, Wolluſt, Pracht und Kunſt mir nie zum Abgott werden.

3. Mach' du dich meiner Seele kund, daß ich dich recht erkenne, und daß mit Leichtſinn nie mein Mund, Herr, deinen Namen nenne.

ne. Kein frecher Fluch befle=cke mich! durch Schwören laß ja niemals mich, Gott! deine Ehre ſchänden.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh' laß mich nur dir gehö=ren, daß ich voll Danks und Seelenruh' dich würdig mög' verehren. Dein Wort ſey meines Herzens Luſt, pflanz' du es tief in meine Bruſt, zu deines Namens Preiſe.

5. Die Eltern und die Obrigkeit, und alle, die mich lehren, laß mich in Demuth jederzeit nach deinem Wil=len ehren. Gieb, daß mir ihre Müh' und Treu' und Sorgfalt unvergeßlich ſey, auch wenn ſie ſtrenge ſchei=nen.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach' an meinem Fein=de übe, und, litt' ich von ihm Druck und Schmach, doch ihn, voll Nachſicht, liebe; von Mißgunſt und vom Haſſe frey, zu ſeinem Dienſte willig ſey, in allen Leibesnöthen.

7. Laß mich, o Herr! die Finſterniß und ihre Werke meiden. Ein unkeuſch Herz wird einſt gewiß des Laſters Strafe leiden. Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz, das Wolluſt, Ueppigkeit und Scherz des frechen Frevlers fliehe.

8. Verleih', daß ich mich redlich nähr', mich böſer Ränke ſchäme; mein Herz vom Geiz und Wucher kehr'; des Nächſten Gut nicht neh=me. Der Segen deiner mil=den Hand ſey nur auf Dürf=tige verwandt, und nicht auf Pracht noch Wolluſt.

9. Hilf, daß ich meines Nächſten Ehr' zu retten Sor=ge trage, Schmach und Ver=achtung von ihm kehr', nichts böſes von ihm ſage. Auf=richtigkeit ſey, Herr, mein Theil; erfülle mich mit ſte=tem Greul am lügen und verleumden.

10. Laß mich des Näch=ſten Haus mit Liſt und Un=recht nicht begehren. Was mir, o Gott! vonnöthen iſt, wirſt du mir ſchon gewähren. Vertraun auf dich, Genüg=ſamkeit, in Armuth ſelbſt Zufriedenheit, das ſey mein Theil und Erbe.

11. Ach Herr! ich wollte gern dein Recht, und dei=

nen

nen heilgen Willen, wie mir gebühret, deinem Knecht, mit Ernſt und Treu erfüllen. Doch fühl' ich wohl, was mir gebricht, wie wenig ich bey meiner Pflicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, o Vater! Gnad' und Stärke. Verleih', o Jeſu, Gottes Sohn, zu üben gute Werke! O heilger Geiſt! hilf, daß ich dich von ganzem Herzen und, als mich, auch meinen Nächſten liebe.

Mel. Herr Jeſu, ſend' uns.

283. Dies ſind die heilgen zehn Gebot, die uns gab der allmächtge Gott; aus Donnerwolken gab er ſie herab vom Berge Sinai.

2. Ich bin der Herr, ſonſt keiner mehr! Mich, und ſonſt keine Götter ehr'! Mich fürchte, mir vertraue dich; nichts ſollſt du lieben, ſo wie mich.

3. Den Namen Gottes, deines Herrn, entehre nie; verehr' ihn gern; im Dank und Beten nenn ihn nur; ſchwörſt du, ſo halte deinen Schwur.

4. Der Sabbath ſey ein Tag der Ruh'; bring' ihn in frommer Andacht zu! komm' dankend vor mein Angeſicht, und ſtärke dich in deiner Pflicht.

5. Den Vater und die Mutter ehr'; gieb ihnen williges Gehör; ſey eifrig, ihnen beyzuſtehn, ſo wirſt du langes Leben ſehn.

6. Du ſollſt nicht tödten, und dich ſcheun vor Zorn und Haß; nicht Rächer ſeyn. Beleidigt zeige ſanften Muth, der auch an Feinden gutes thut.

7. Halt' deinen Ehſtand keuſch und rein, und auch dein Herz laß heilig ſeyn. Dein Leib und Geiſt ſey mir geweiht, dein Ruhm ſey Zucht und Mäßigkeit.

8. Mit Unrecht mehre nicht dein Gut, verflucht iſt der, der Unrecht thut; betrüge nie, und wuchre nicht, nur wohlthun ſey dir Freud und Pflicht.

9. Du ſollſt kein falſcher Zeuge ſeyn, Verleumdung, Lügen, Schmähſucht ſcheun; des

des Nächſten Unſchuld rette du, deck' liebreich ſei r Fehler zu.

10. Des Nächſten Haus begehre nie, auch nicht ſein Weib, Knecht, Magd und Vieh, gönn' ihm ſein Glück und flieh' den Neid, wenn Gottes Segen ihn erfreut.

11. Dies ſind die heiligen Gebot, die dir dein Schöpfer gab, dein Gott! Folg' ihnen, und vergiß ſie nicht; brauch' ſie zu deines Wandels Licht.

12. Doch wie oft wirds von uns verſehn? Vergieb, o Vater! was geſchehn; und dein Verdienſt, Herr Jeſu Chriſt! ergänze das, was mangelnd iſt!

2. Ueber die zehn Gebote insbeſondere.

Ueber das erſte Gebot.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

284. Du Gott und Vater deiner Kinder! der du die Liebe ſelber biſt, und deſſen Herz ſelbſt gegen Sünder voll Langmuth und Erbarmen iſt! laß mich von ganzem Herzen dein, laß michs mit allen Kräften ſeyn.

2. Gieb, daß ich dich ſtets kindlich liebe, der du mich treu, als Vater liebſt, und ſo geſinnt zu ſeyn mich übe, wie du mir dazu Vorſchrift giebſt. Was dir gefällt, gefall' auch mir; nichts ſcheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg' in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieſer Welt; und gieb, daß ich Verleugnung übe, wenn ihre Luſt mir noch gefällt. Wie? Sollte ich die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt. Drum laß es mich mit Ernſt vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt; der kleinſten Sünde Reiz zu ſcheun, laß mich geneigt und wachſam ſeyn.

5. Gehorſam ſoll vor allen Dingen der Liebe Frucht und Zeugniß ſeyn. Hilf mir,

dir ſtets dies Opfer bringen; dir gern mein Herz zum Dienſte weihn. Laß mich dein heiliges Gebot aus Liebe thun, und nicht aus Noth.

6. Sobald ich deine Stimme höre, ſo mache du mein Herz bereit, daß ich ſie mit Gehorſam ehre, und thue, was ſie mir gebeut. Wer dein Gebot gutwillig übt, der iſt es, der dich ernſtlich liebt.

7. Will mich der Frevler Spott verleiten, daß ich dir nicht gehorſam ſey, ſo hilf mir ihren Wahn beſtreiten, und mach' mich deinem Willen treu. Wer Menſchen mehr, als dir, gehorcht, hat für ſein Wohlſeyn ſchlecht geſorgt.

8. Ja du allein, du Gott der Götter! du biſt mein Gott, und keiner mehr. Du biſt mein Schutz, mein Troſt, mein Retter, dir bring' ich Liebe, Dank und Ehr'. Dir trau' ich nur, und dir allein ſoll Herz und Geiſt gewidmet ſeyn.

9. Und wären Mangel, Noth und Leiden in deinem Dienſte mir beſtimmt; ſoll Trübſal mich von dir nicht ſcheiden. Wer ihre Laſt gern übernimmt, auf dich vertraut, ſie weislich nützt; wird mächtig von dir unterſtützt.

10. Dir leb' ich, Herr! dir laß mich ſterben! dann wird der Tod ſelbſt mein Gewinn; dann werd' ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da dien' ich in Vollkommenheit dir, Vater der Barmherzigkeit!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

285. Willſt du der Weisheit Quelle kennen? es iſt die Furcht vor Gott, dem Herrn. Nur der iſt weiſ' und klug zu nennen, der alle ſeine Pflichten gern, weil Gott ſie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Menſch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit: ſo wirſt du nie dich unterwinden mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was ſein Rath beſchließt, der wunderbar, doch heilig iſt.

3. Wirſt

3. Wirſt du den Höchſten kindlich ſcheuen, ſo wird dir keine Pflicht zur Laſt. Nur das wirſt du vor ihm bereuen, daß du ſie oft verſäumet haſt. Wer Gott, als Zeugen vor ſich hat, der freut ſich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was Unrecht iſt, zu ſcheun. Denk' nur: vor ſeinem Angeſicht iſt Finſterniß, wie Mittagslicht.

5. Den Höchſten öffentlich verehren, ſowohl als in der Einſamkeit; auf des Gewiſſens Stimme hören, und willig thun, was er gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernſt; die Furcht des Höchſten wird dich ſtärken, daß du den Spott verſchmerzen lernſt. Wer ſeinem Gotte wohlgefällt, iſt glücklich ſelbſt beym Haß' der Welt.

7. Sich ſtets vor dem Allmächtgen ſcheuen, giebt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menſchen ſtolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Iſt Gott mein Schutz, mein Heil und Licht, ſo bebe ich vor Menſchen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott! mich regieren, auf dich ſtets glaubensvoll zu ſehn. Laß ſie mich zu der Weisheit führen: ſo werd' ich niemals irre gehn. Wohl dem! der dich ſtets kindlich ſcheut; dich fürchten, Gott! iſt Seligkeit.

Ueber das zweyte Gebot.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

286. Groß iſt dein Name, groß dein Ruhm, Gott! dir ſey Preis und Ehre! Gieb, daß dein Volk und Eigenthum im Geiſte dich verehre, in Nöthen zu dir gläubig fleh', im Glück erkenntlich auf dich ſeh', und deine Gnade preiſe.

2. Dein Name iſt ein feſtes Schloß für die, ſo dir vertrauen! Sey unſre Prüfung noch ſo groß, du biſts,

auf den wir bauen; du bleibeſt immer groß an Rath, an Liebe reich, und groß an That, die Deinen zu erretten.

3. Groß, majeſtätiſch iſt der Herr! Im Himmel und auf Erden ſoll ſeines großen Namens Ehr' tief angebetet werden. Wer ſeines Namens Heiligkeit durch Läſtrung, Fluch und Schwur entweiht, den treffen ewge Strafen.

4. Laß denn in meines Herzens Grund, Gott! deine Furcht ſtets wohnen! ſo werd' ich auch mit meinem Mund gern deines Namens ſchonen; und nicht durch Fluchen ihn entweihn; jedweden Schwur des Leichtſinns ſcheun, nie deine Ehre läſtern.

5. O wehe dem verwegnen Mund, der gerne flucht und ſchwöret! Der macht nur ſeinen Frevel kund, der ſo den Herrn entehret. Gott ſieht, Gott hört, Gott iſt um mich! dies, frecher Flucher! ſchrecke dich, und leite dich zur Reue.

6. Herr! laß voll Ehrerbietigkeit uns deiner ſtets gedenken. Wer deinen Namen kindlich ſcheut, wird ſeine Zunge lenken, daß ſie ſich nicht zum Fluch und Schwur, zu deiner Ehr', zum Guten nur, nach deinem Willen rege.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

287. Wer bey dem Namen Gottes ſchwöret, und was er zugeſagt hat, bricht; der iſt ein Frevler, der entehret den Gott der Wahrheit, und kann nicht zu ihm, als ſeinem Vater flehn, nicht ewgem Glück entgegen ſehn.

2. Wir ſollen ſtets, nach Gottes Willen, die Wahrheit lieben, ſo wie Er; und was wir zugeſagt, erfüllen, würd' uns die Pflicht auch noch ſo ſchwer. Drum wird, ſo wahr Gott Wahrheit liebt, kein Meyneid ungeſtraft verübt.

3. Wie kann der Menſch ſich unterſtehen durch ſeinen Eid, den Gott gehört, den Nächſten frech zu hintergehen, indem er falſch, voll Leichtſinn ſchwört? Vor des Allwiſſenden Gericht beſteht ein ſolcher Frevler nicht.

4. Und

4. Und flöh' er zu dem fernſten Meere, Gott findet allenthalben ihn. Nichts wird, ſo glücklich er auch wäre, der künftgen Rache ihn entziehn. Dort hilft nicht Ehre, Gut und Geld, auch nicht die Gunſt der ganzen Welt.

5. Drum will ich, ſoll ich was betheuren, gewiſſenhaft beprüfen mich, und den Gedanken oft erneuren: des Eides Richter ſieht auf dich! Gott kennt des Herzens Innerſtes, prüft es genau, und richtet es.

6. So hilf mir, Herr! daß ich voll Treue, ſo wie ich ſchwöre, denk' und thu'; und deinen großen Namen ſcheue, zu deiner Ehr', zu meiner Ruh'. Wer fälſchlich ſchwört, kömmt ins Gericht, und ſieht dich ewig, ewig nicht.

Ueber das dritte Gebot.

Mel. Heiligſter Jeſu, was haſt du verbrochen.

288. Dies iſt der Tag zum Segen eingeweihet! Ihn feyert gern, wer deiner, Gott! ſich freuet; o laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten.

2. Dich rühmt der Lobgeſang der Himmelsheere! auch unſer Tempel ſchall' von deiner Ehre! Auch unſer Dank und unſers Geiſtes Flehen ſoll dich erhöhen!

3. Wie freu' ich mich die Stäte zu begrüßen, wo Dürſtenden des Lebens Bäche fließen; und wo dein Heil von der Erlöſten Zungen froh wird beſungen.

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden; mein Geiſt ſoll ſich auf Gottes Auen weiden. Sein heilges Wort, das ſeine Boten lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchſter, vor dich treten! Ich weiß, du liebſt, die kindlich zu dir beten. Der Thoren Glück, die ſich der Sünde freuen, wirſt du zerſtreuen.

6. O laß auch heute deinen Geiſt mich lehren, vom Wege, der dir mißfällt, mich zu kehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Troſt dich wähle.

7. Dein Tag ſey mir ein Denkmahl deiner Güte! er

bring' mir Heil, und lenke mein Gemüthe auf jenen Troſt, den mir dein Sohn erworben, da er geſtorben.

8. Dich bet' ich an, du Todesüberwinder! der du an dieſem Tag zum Heil der Sünder, die fern von Gott, in Todesſchatten ſaßen, dein Grab verlaſſen.

9. Dein Siegstag iſt ein Tag des Heils der Erden, als Sabbath müß' er mir ſtets heilig werden! Lob ſey, Erlöſer, deinem großen Namen, auf ewig, Amen!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

289. Wie lieblich iſt doch, Herr, die Stäte, wo deines Namens Ehre wohnt! o gieb, daß ich ſie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes ſich erfreun, und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott, zu verehren Ernſt beweiſt. Du hörſt ſein Lob und ſeine Bitte, und ſtärkſt mit neuer Kraft den Geiſt, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtſchaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen, wenn mans nur recht zu Herzen nimmt. Es giebt uns Troſt auf Trübſalswegen, die du zu unſerm Heil beſtimmt. Es giebt im Kampf uns Muth und Kraft, und iſt ein Schwerdt, das Sieg verſchafft.

4. Gott! laß auch mir dein Antlitz ſcheinen! dein Sabbath bring' auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir an heilger Stäte bin. Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer ſeyn.

5. Ja, du biſt Sonn' und Schild den Frommen; du, Herr, giebſt ihnen Gnad' und Ehr'. Und wer nur erſt zu dir gekommen, dem fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheißeſt, hältſt du feſt; wohl dem, der ſich auf dich verläßt!

Ueber das vierte Gebot.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

290. Eltern! denkt an eure Pflicht, und

und gehorcht in euch dem Triebe, der für eure Kinder ſpricht; fühlt ihr Recht an eurer Liebe. Aerger als ein Heide iſt, der die Seinigen vergißt.

2. Sorgt nicht nur für ihren Leib, und ihr äußres Wohlergehen; daß es dabey niemals bleib', wie ſie vor der Welt beſtehen; ſondern dafür allermeiſt, was ihr ewges Wohlſeyn heißt.

3. Wenig nützt durch eure Müh' ihnen alles Glück der Erden. Ach! verloren gehen ſie, wenn ſie nicht auch Chriſten werden. Ohne dieſen Zweck verflucht Gott jedwede Kinderzucht.

4. Fangt von ihrer Schöpfung an! Lehrt die Kinder Gott erkennen! Lehrt ſie, was ſein Sohn gethan, warum wir uns Chriſten nennen; damit ſie im Glauben rein, und im Leben heilig ſeyn.

5. Kennen eure Kinder Gott, ſo ermahnet ſie zum Fleiße. Lehret ſie des Herrn Gebot, daß man in der Welt im Schweiße ſeine Nahrung ſuchen ſoll. Nur dem Fleiße geht es wohl.

6. Laſſet nie die Eitelkeit, nie die Frechheit böſer Sitten, nie das Laſter dieſer Zeit ihre zarte Bruſt zerrütten. Leitet ſie zur Sittſamkeit, Demuth, Treu und Sparſamkeit.

7. Schmeichelt und verwöhnt ſie nicht! übt mit Weisheit Zucht und Strenge. Liebt die Kinder, das iſt Pflicht. Doch ſeyd gegen Laſter ſtrenge. Denkt an eines Eli Grab, der den Kindern leicht vergab.

8. Aber über alles flieht Aergerniß und Miſſethaten! Wenn das Kind ſie an euch ſieht, wie kann eure Zucht gerathen? rief nicht Jeſus dem ein Weh', der die Unſchuld ärgerte?

9. Schwer iſt, Eltern, eure Müh! darum unterlaßt das Flehen um des Höchſten Beyſtand nie; ſoll die Zucht von ſtatten gehen, daß die Kinder euch erfreun, und einſt mit euch ſelig ſeyn.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

291. Gott! dir ſey mein Dank geweiht, heilig dir mein ganzes Leben! Denn aus freyer Mildigkeit

haſt du ſelbſt es mir gegeben; haſt durch Eltern mirs verliehn, die zur Tugend mich erziehn.

2. Hab' ich ſie bisher betrübt, ſo vergieb mir dieſe Sünde. Hab' ich ſie nicht gnug geliebt, wie es einem treuen Kinde Dank und dein Geſetz gebeut: ach! ſo ſey mirs herzlich leid.

3. Wie viel Sorgen, Angſt und Müh' haben nicht ihr Herz gebeuget! Oft mit Thränen haben ſie Hülf' und Nachſicht mir gezeiget, für mein Wohlſeyn manche Nacht, wenn ich ſorglos ſchlief, gewacht.

4. Hilf, daß gegen ſie mein Herz kindlich ſey und nicht blos ſcheine, und daß ich bey ihrem Schmerz zu dir fromme Thränen weine, für ihr Glück dir dankbar ſey, und mich ihrer Freuden freu.

5. Laß auf ihre Winke mich willig und gehorſam achten, ja ſelbſt ihren Wünſchen mich noch zuvor zu kommen trachten, gern, was ſie vergnügt, vollziehn, ſtets, was ihnen mißfällt, fliehn.

6. Jeſus ſtelle mir ſich dar, er, das Beyſpiel frommer Kinder! Der der Herr des Himmels war, Gottes Sohn, das Heil der Sünder, war dennoch von Kindheit an ſeinen Eltern unterthan.

7. Hilf mir thun, wie er gethan, und nach ſeinem Vorbild' wandeln. Sein Gehorſam treibt mich an, kindlich gegen die zu handeln, die du mir haſt vorgeſetzt; laß ſie ſeyn von mir geſchätzt.

8. Lege noch viel Jahre zu meinen Eltern hier auf Erben. Laß ſie, Herr! an Glück und Ruh' mir zum Beſten reicher werden. Beten ſie für ſich und mich, ach! ſo hör' ſie gnädiglich.

9. Ehr' und Freude ſey es mir folgſam ſeyn; denn das iſt billig, und gefällig, Gott! vor dir: mach' du ſelbſt dazu mich willig. Wohl mir dann! es wird auch mein dein verheißner Segen ſeyn.

Ueber das fünfte Gebot.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder machen.

292. Sollten Menſchen meine Brüder mir,

mir, o Gott, nicht theuer ſeyn? Sollt' ich ſie nicht gern erfreun? Sie ſind alle Chriſti Glieder; Chriſti, der für alle ſtarb, allen Gottes Huld erwarb.

2. Er hat all' aus einem Blute ſtammen laſſen, alle ſind ſein, und jeder iſt ſein Kind. Alle ſind mit ſeinem Blute ihm erkauft, und eines Throns Erben; Erben ſeines Sohns.

3. Gottes Kinder wollt' ich haſſen? Lieblos unbarmherzig ſeyn? Meinem Mitknecht nicht verzeihn? Ich, dem Gott ſo viel erlaſſen? Ach, ſo ſchonte dein Gericht, groſſer Gott, auch meiner nicht.

4. Der du für die Uebelthäter um Geduld batſt, und die Laſt unſrer Schuld getragen haſt; unſer Mittler und Vertreter! es verſöhnte Gott mit ſich eine Sündenwelt durch dich.

5. Wenn mein Herz, vom Trieb' der Sünde hingeriſſen, dich verkennt, und in Haß und Rach' entbrennt; dann, o Jeſu! überwinde meinen Haß, und laß mich ſehn, dich für uns zum Tode gehn.

6. Deiner Thränen, die dort floſſen, als dein Aug' um mich geweint, o erhabner Menſchenfreund! und des Bluts, das du vergoſſen, deſſen, Herr! erinnre mich; und die Feindſchaft ende ſich.

7. Dringe ſtets zu meinen Ohren, Wort des Herrn: ich liebte dich; wer den Bruder liebt, liebt mich, wer ihn haſſet, iſt verloren; ihm wird nimmermehr verziehn, Gottes Zorn bleibt über ihn.

8. Laß michs hören, daß ich übe, was dein Wille mir gebeut, Nachſicht, Sanftmuth, Gütigkeit; daß ich, wie du liebteſt, liebe, dienſtbefliſſen, mild', getreu, ſanft und leicht verſöhnet ſey.

9. O ihr, meines Heilands Glieder, Chriſti, der für alle ſtarb, allen Gnad' und Huld erwarb! lieben will ich euch, als Brüder, für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulden und verzeihn.

Ueber das ſechſte Gebot.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

293. Der Wolluſt Reiz zu widerſtreben, laß, Höchſter! meine

Weisheit ſeyn. Sie iſt ein Gift für unſer Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir, o! ſchaff' ein reines Herz in mir.

2. Die Wolluſt kürzet unſre Tage; ſie raubt dem Körper ſeine Kraft; und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage, ſind Früchte ihrer Leidenſchaft. Der haßt ſich ſelber, der ſie übt, und ſich in ihre Feſſeln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, ſchwächt den Verſtand, der Seele Licht, ſie raubt den Eifer edler Werke und Ernſt und Luſt zu jeder Pflicht. Sie führt Reu' und Gewiſſensſchmerz in das ihr hingegebne Herz.

4. Der Menſch ſinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; er ſchändet und entehrt die Würde, die ihm ſein weiſer Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüſten ſtrebt.

5. So ſchimpflich ſind der Wolluſt Bande! Schon vor der Welt ſind ſie ein Spott. Sie ſind vor dem Gewiſſen Schande, und Miſſethat vor dir, o Gott! Wer ſich in ihre Knechtſchaft giebt, wird nimmermehr von dir geliebt.

6. Du willſt den wiederum verderben, der deinen Tempel hier verdirbt. Dein Himmelreich wird niemand erben, in dem die böſe Luſt nicht ſtirbt. Drum laß mich ihre Reizung fliehn, und keuſch zu ſeyn, mich ſtets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen böſen Lüſten mit Muth und Nachdruck widerſteh', und ſtets, dawider mich zu rüſten, auf dich, Allgegenwärtger! ſeh'. Wer dich, o Gott! vor Augen hat, flieht auch verborgne Miſſethat.

Ueber das ſiebente Gebot.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

294. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieſer Erden! Wohl dem, der ſich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden; der in dem Glauben, deß' er lebt, ſich über dieſe Welt erhebt, nach ewgen Gütern ſtrebet.

2. Wahr iſt es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu beſitzen. Er gab ſie uns, doch auch die Pflicht, mit Weisheit ſie zu nützen; ſie dürfen unſer Herz erfreun, und unſers Fleißes Antrieb ſeyn, doch nie den Geiſt beherrſchen.

3. Denn, nach den Gütern dieſer Welt mit ganzer Seele ſchmachten, nicht erſt nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten; iſt nicht des wahren Chriſten Ruf, den Gott zur Ewigkeit erſchuf; ſein Schatz iſt nur im Himmel.

4. Der Geiz, o Chriſt, entehrt das Herz, erſtickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein ſchimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, vergänglich Gold zu deinem Gott, der Seele zum Verderben.

5. Der Geiz, ſo viel er an ſich reißt, läßt dichs doch nie genießen. Die Habſucht wächſt und quält den Geiſt, und foltert das Gewiſſen. Der kleinſte ſchmeichelnde Gewinn reizt dann zur Liſt und Falſchheit hin, zum Wucher und Betruge.

6. Du wirſt, wenn du ſein Sklave biſt, nicht achten Treu' noch Glauben, Arbeiter ihres Lohns durch Liſt gewiſſenlos berauben; wenn Witwen oder Wayſen flehn, ſelbſt ihren Thränen widerſtehn, nur deinem Mammon opfern.

7. Dein durch den Geiz verſchloßnes Herz ſchmeckt nie des Wohlthuns Freuden. Dich rühret keines andern Schmerz, und keines Bruders Leiden; hältſt nicht, was ihm dein Wort verſpricht, und achteſt ſelbſt auf Eide nicht, weñ nur dein Gut ſich mehret.

8. Bewahr', o Gott! durch deinen Geiſt, mein Herz vor ſolchen Trieben. Was Unrecht, Habſucht, Wucher heißt, laß nimmermehr mich üben! Des Nächſten Geld und Gut laß mich, vom Neide fern, ihm brüderlich verbeſſern und vermehren.

9. Verleih', o Herr! daß ich dabey mir wenig gnügen laſſe, den Geldgeiz als Abgötterey von mir entfern' und haſſe. Ein weiſes Herz, zufried-

friedner Muth, Vertraun auf dich bey kleinem Gut ſey hier mein Theil und Erbe.

Ueber das achte Gebot.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

295. Wenn du des Nächſten Ehr' und Achtung ſuchſt zu ſchmälern, und von nichts lieber ſprichſt, als von des Bruders Fehlern; aus Ehrfurcht oder Neid verkleinerſt ſeinen Ruhm, dich ſeiner Schwachheit freuſt: wo bleibt dein Chriſtenthum?

2. Wenn du aus Argwohn blos von ihm gern böſes denkeſt, und durch ein falſch Gerücht ihm ſchadeſt und ihn kränkeſt; wenn Leichtſinn, Stolz und Haß ihn vor der Welt entehrt; biſt du, o Chriſt! dann noch des Chriſtennamens werth?

3. Wer, wenn er Läſtrer hört, und unter Spöttern ſitzet, aus ſcheuer Menſchenfurcht nicht andrer Unſchuld ſchützet: wer aus Gefälligkeit ſelbſt ein Verläumder iſt, und nichts zum Beſten kehrt: iſt wahrlich noch kein Chriſt.

4. O Menſch! bedenk' es doch: Gott hört an jedem Orte, wo du zugegen biſt, ein jedes deiner Worte. Ach! er, der alles ſieht, wie ſollt' er dich nicht ſehn, wenn du dich frech erkühnſt, die Unſchuld ſelbſt zu ſchmähn?

5. Wenn du der Frommen lachſt, wenn du die Tugend ſchändeſt; dem Würdigen ſein Lob, das er verdient, entwendeſt: Verläumder! ſiehts nicht Gott, wie zügellos dann du ihn in den Seinen ſchmähſt? dein Richter hört dir zu!

6. Die Thränen zählt der Herr, die von gekränkten Frommen, die du entehret haſt, wehklagend vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein Tag, wo Gott einſt vor Gericht, im Angeſicht der Welt, auch dir dein Urtheil ſpricht.

7. Drum müſſe nie dein Mund des Nächſten Ruhm verletzen! Eil', was du ihm entzogſt, ihm liebreich zu erſetzen! Des Nächſten Ehre ſey dir theuer, wie dein Ruhm! beſchütz' und rette ſie ſtets als ein Heiligthum!

8. Wie

8. Wie hoch verbeutſt du uns den Mißbrauch unſrer Zungen! enthalte ſie, o Herr! von allen Läſterungen! Wer in den Menſchen dich, und deine Gaben ehrt, den ehrſt du, Gott! und der iſt ſeiner Ehre werth.

Ueber das neunte und zehnte Gebot.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

296. Herr! du kenneſt mein Verderben: ach, es regt in meiner Bruſt, wie bey allen Adamserben, ſich noch immer böſe Luſt, die mein Herz ſtets von dir neiget, und viel böſe Thaten zeuget.

2. Wie verkehrt ſind meine Wege Wie verderbt des Fleiſches Sinn! Ich empfind' es, Gott! wie träge ich dir zu gehorchen bin. Ach, wer wird vom Hang zum Böſen mich Elenden doch erlöſen?

3. Hilf mir durch den Geiſt der Gnaden von der angeerbten Noth! Heile meiner Seele Schaden durch des Mittlers Kreuzestod! Tilge alle meine Sünden; laß mich Gnade vor dir finden.

4. Deinen Willen hier auf Erden zu vollbringen, wird mir ſchwer. Soll ich dazu tüchtig werden, mußt du ſelbſt von obenher mir dazu die Kraft verleihen, und mein ſündhaft Herz erneuen.

5. Schaffe denn ein neues Herze, Herr! durch deinen Geiſt in mir, daß ich nicht mein Heil verſcherze. Laß der ſündlichen Begier mich mit Nachdruck widerſtehen, und auf deine Hülfe ſehen.

6. Unter Wachen, Beten, Ringen hilf mir ſelbſt mein Fleiſch und Blut unter deinen Willen zwingen; denn, dein Wille, Gott! iſt gut, Was nicht kann dein Reich ererben, laß ſchon hier an mir erſterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die der Treuen Haupt einſt ziert, daß ich keiner Neigung ſchone, die zur Sünde mich verführt. Hilf mir ſelber muthig kämpfen, alle böſe Lüſte dämpfen.

8. Sollt' ich etwa unterliegen, o ſo hilf mir wieder auf! laß in deiner Kraft mich ſiegen,

ſingen, daß ich meinen Lebenslauf, unter deinen treuen Händen, möge fromm und ſelig enden.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

297. Ich bin mir, Gott! bewußt der innern böſen Luſt, der Quelle meiner Sünden, die Menſchen nie ergründen. O heile du aus Gnaden der Seele tiefen Schaden!

2. Des böſen Herzens Grund wird oft durch Thaten kund, die mich vor dir verklagen und mein Gewiſſen nagen. Herr! willſt du ſie beſtrafen, wer wird mir Rettung ſchaffen?

3. Ich habe wider dich, den Nächſten und auch mich vielfältig, Herr! gehandelt; ich bin den Weg gewandelt, der Menſchen von dir wendet, und ſich mit Schrecken endet.

4. Ein jegliches Gebot zeugt wider mich, und droht mir ewiges Verderben: laß, Vater! mich nicht ſterben! du kannſt, du wirſt vom Böſen, auch mich, o Herr! erlöſen.

5. Verwirf mich nicht von dir! Beweiſe Gnad' an mir! Erneure meine Seele, daß ſie das Gute wähle. Die Tilgung meiner Sünden laß mich bey Jeſu finden.

6. Drückt mich ihr ſchweres Joch, ſo ſey, o Vater! doch noch ſtärker dein Erbarmen; das heilige mich Armen! Du kannſt, mein Gott! vergeben; bey dir iſt Heil und Leben.

7. Hat ſonſt des Fleiſches Macht ihr Werk in mir vollbracht; ſo laß zu guten Werken nun deinen Geiſt mich ſtärken: daß, folgſam deiner Lehre, ich nun dich fürcht' und ehre.

8. Und regt in meiner Bruſt ſich ferner böſe Luſt: hilf, daß ich widerſtrebe, nur dir zu Ehren lebe, dein Bild noch auf der Erde und dort vollendet werde.

2. Ueber die drey Artikul des chriſtlichen Glaubens.

Ueber den erſten Artikul.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

298. O Gott! den Welt und Himmel ehren, von dir kömmt aller Welten Pracht! was wir vollkommnes ſehn und hören, hat deine Schöpferhand gemacht. An deine Weisheit, Macht und Licht reicht aller Menſchen Weisheit nicht.

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find' ich deiner Allmacht Spur. Wenn ich anbetend überdenke dein Werk, die prächtige Natur, ſo ruft mir alles, alles zu: wie groß iſt Gott, wie klein biſt du.

3. Ja, Herr! ich preiſe deine Güte, die mich auch wunderbar erſchuf, und mit frohlockendem Gemüthe verehr' ich deinen Schöpferruf, ein Herold deines Ruhms zu ſeyn, und deiner Wunder mich zu freun.

4. Du haſt den Leib, obſchon aus Erde, doch wunderbar und ſchön gebaut; daß er der Seele würdig werde, ihm Sprach' und Sinnen anvertraut. Du haſt ihn ſelbſt zum Herrn der Welt, dem alles dienen ſoll, beſtellt.

5. Du gabſt zum Denken und Empfinden mir meine Seele, meinen Geiſt, der zwar zu ſchwach iſt zu ergründen, wie herrlich du mein Schöpfer ſeyſt; jedoch, was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

6. Und dieſen Geiſt, der in mir denket, ſchufſt du nicht blos für dieſe Zeit! Nein, Herr! du haſt ihn mir geſchenket zum Leben in der Ewigkeit; um da vollkommner zu verſtehn, was Sterbliche nur dunkel ſehn.

7. Durch deiner Vorſicht gnädigs Walten, die mich von Kindheit an umfieng, bin ich ſo väterlich erhalten, daß jede Noth vorüber gieng. Ich lebe noch, und preiſe dich! Herr, deine Rechte ſchützet mich.

8. Zwar unwerth aller Treu' und Güte, die täglich

Seel' und Leib erfreut) empfindet reuvoll mein Gemüthe, wie oft es ſich der Welt geweiht, wie oft es Lieb' und Dank verhieß, und dich doch bald und leicht verließ!

9. Ach, Herr und Schöpfer meines Lebens! ſchaff' doch ein neues Herz in mir! Nie lock' mich deine Huld vergebens! Mein Glück und Heil ſteht nur bey dir. Erleucht' und leit' mich väterlich! Mein Glaube traut allein auf dich.

10. Hilf, daß ich dir zur Ehre lebe, und willig thu', was dich erfreut, und Geiſt und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit: daß ich bis in den Tod dir treu, dir dankbar und gehorſam ſey.

Ueber den zweyten Artikul.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

299. Dein Volk und Eigenthum ſind wir! O Jeſu, Gottes Sohn! von dir, von dir ſoll nichts uns ſcheiden. Du warſt der Welt zum Heil gemacht; du haſt des Vaters Rath vollbracht und führſt zu ewgen Freuden. Jeſus Chriſtus kam, die Sünder, Adams Kinder, zu erlöſen, und ertrug den Fluch des Böſen.

2. Verloren war der Unſchuld Ruhm, der Menſch, des Schöpfers Eigenthum, zum Sündendienſt verleitet; entblößt von aller Heiligkeit war ſchon in jener Ewigkeit der Sünden Sold bereitet; und doch hat noch mit uns Armen Gott Erbarmen; uns zum Leben hat er ſeinen Sohn gegeben.

3. Er ward das Opfer für die Welt, hat Gottes Lieb' uns hergeſtellt, Gerechtigkeit erworben. Mit unſrer Sündenſchuld beſchwert, wie uns der Geiſt der Wahrheit lehrt, iſt er für uns geſtorben. Heilig ſoll ich durch ihn werden, hier auf Erden Gott verehren, treu und gläubig ihm gehören.

4. Mich von der Sünde zu befreyn iſt Chriſtus durch des Todespein zum Himmel eingegangen. Wie kann ich der Erlöſung Ruh', wenn ich nicht wahre Buße thu', von meinem Gott erlangen? Laß mich zeitig meiner Sünden

den Greul empfinden und bereuen, dann wirſt du mir, Herr, verzeihen.

5. Für mich haſt du, Herr, gnug gethan; zünd' auch in mir den Glauben an, daß ich Verſöhnung habe. Die Kraft mich meines Heils zu freun, fromm, heilig und gerecht zu ſeyn, iſt der Erlöſung Gabe. Freudig will ich mich beſtreben hier im Leben dir in allen, was ich übe, zu gefallen.

6. Du biſt mein Heiland, ich bin dein! Von Sünden macht dein Blut mich rein! Durch dein Verdienſt verſöhnet fühl' ich ſchon hier Zufriedenheit, und Hoffnung künftger Seligkeit, die meinen Glauben krönet. Stärk' mich, daß ich ſtandhaft gläube, treu dir bleibe, Lüſte dämpfe, und den guten Kampf hier kämpfe.

7. Wenn du, Herr Jeſu! zum Gericht dereinſt erſcheinſt, dann werd' ich nicht, Verbrechern gleich, erbeben. Erlöſt, verſöhnt bin ich durch dich; du, mein Vergelter! wirſt auch mich zu deinem Reich' erheben. Selig werd' ich auferſtehen, dich zu ſehen, und zum Lohne ſchenkſt du mir des Lebens Krone.

Ueber den dritten Artikul.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

300. O heilger Geiſt! du höchſtes Gut, der du auf jenem Throne, auf welchem Macht und Ehre ruht, mit Vater und dem Sohne, als Gott regierſt in Ewigkeit, und dem die ganze Chriſtenheit Anbetung bringt und Ehre.

2. Wie hat doch meiner Seele Noth dich, Geiſt des Herrn! erbarmet. Mich haſt du, da ich geiſtlich todt, mit Lieb' und Huld umarmet. Ich gieng in ganz verkehrtem Wahn; du nahmſt dich meiner gnädig an, und wollteſt ſelbſt mich lehren.

3. Ich hätte Gott nie recht erkannt, dem ich doch ſollte leben; hättſt du dich nicht zu mir gewandt, und mir dein Licht gegeben. Dein theures Wort hat mich erfreut, und meiner Augen Blödigkeit zum Himmelsweg erleuchtet.

4. O beſtes Licht! du lehreſt mich recht meinen Heiland kennen; bey deinem Glanze kann nun ich Gott meinen Vater nennen. Du haſt mein dunkles Herz erhellt und leiteſt mich durch dieſe Welt zu jenem beßren Leben.

5. Oft bin ich zwar durch böſen Rath auf falſchen Weg gekommen. Doch deine Kraft und Gnade hat ſich meiner angenommen. Du ſtrafteſt am Gewiſſen mich; durch dich erleuchtet lernte ich den Weg der Sünde fliehen.

6. Oft haſt du in des Lebens Müh' dich meiner angenommen, und biſt, wenn ich um Hülfe ſchrie, mit Troſt zu mir gekommen; daß ich in Hoffnung und Geduld, verſichert deiner Lieb' und Huld, mich Gott ganz überlaſſen.

7. Dein Beyſtand ſey uns ſtets gewiß! Gieb Kraft zum neuen Leben, daß wir, o Herr, kein Aergerniß je nehmen oder geben durch falſche Lehr' und böſen Rath; den Glauben vielmehr mit der That vor aller Welt beweiſen.

8. Theil, Herr! uns deine Gaben mit, daß uns kein Gutes fehle. Erleuchte, heilge und vertritt die theurerlöſte Seele. O heilger Geiſt! ſetz' durch dein Wort dein Werk bey uns beſtändig fort! ſtärk' Glauben, Lieb' und Hoffnung.

9. Befeſtige auch unſern Muth, und hilf uns ernſtlich kämpfen; daß wir die Welt, auch Fleiſch und Blut, ſamt ihrer Reizung dämpfen! Und wenn die letzte Stunde da, ſey uns mit deinem Troſte nah' und hilf uns ſelig ſterben.

In bekannter Melodie.

301. Wir gläuben all' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum Vater gegeben hat, daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel' auch wohl bewahren; allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns widerfahren; er ſorget für uns,

uns, hütet und wacht, es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern Herren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher Gott von Macht und Ehren; von Maria, der Jungfrauen, iſt er wahrer Menſch gebohren durch den heilgen Geiſt, zum Glauben für uns, die wir war'n verloren; am Kreuz' geſtorben, und vom Tod' wieder auferſtanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geiſt, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröſter heißt und ſie ſtärkt vom Himmelsthrone. Die ganze Chriſtenheit auf Erden hält in einem Sinn er eben; hier all' Sünd' vergeben werden; das Fleiſch ſoll uns wieder leben; nach dieſem Elend iſt bereit uns ein Leben in Ewigkeit.

Ebendaſſelbe Lied verändert.

302. Wir glauben an den eingen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden; er, unſer Vater, Herr und Gott, ließ uns ſeine Kinder werden. Alles, was wir ſind und haben, ſind blos ſeiner Güte Gaben. Er will uns auch ſtets ernähren, allen Unglücksfällen wehren. Er ſorgt für uns, hilft in der Noth und ſteht uns bey bis an den Tod.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, Gottes Sohn, den Eingebohrnen, den Herrn, der Menſch geworden iſt, den Erretter der Verlornen. Er hat uns zum Heil ſein Leben willig in den Tod gegeben; iſt drauf, frey von Todesbanden, zur Erhöhung auferſtanden. Jetzt herrſchet er, wird zum Gericht erſcheinen in des Himmels Licht.

3. Wir glauben an den heilgen Geiſt, Gott vom Vater und vom Sohne, der unſrer Seelen Tröſter heißt, kömmt zu uns vom Himmelsthrone. Er erleuchtet ſtets die Erde, daß ſie voll Erkenntniß werde, hier Vergebung aller Sünden, dort die Seligkeit zu finden. Der Leib wird auch einſt auferſtehn und wieder in das Leben gehn.

3. Vom Gebete.

Insbeſondre über das Vater Unſer.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

303. Ach Vater, unſer Gott! du zeigſt durch deine Güte, uns, deinen Kindern, ſtets dein väterlich Gemüthe: o übten wir nur auch, als Kinder, unſre Pflicht in Furcht, Gehorſam, Lieb' und feſter Zuverſicht.

2. Du herrſchſt im Himmelsthron, biſt aller Ort und Enden, und willſt, daß mit Gebet wir oft uns zu dir wenden; verſprichſt, der Retter ſelbſt in unſrer Noth zu ſeyn: drum höre unſer Flehn; erhör' uns, wir ſind dein.

3. Laß deinen guten Geiſt die große Pflicht uns lehren, dir gläubig zu vertraun, dich würdig zu verehren. Zeig' uns, wie groß du, Herr, an Macht und Weisheit biſt, wie klein der Menſch, der Staub, wie ſchwach und blind er iſt.

4. Das ſey das höchſte Glück für uns hier auf der Erde, daß deines Namens Ruhm von uns geprieſen werde; daß er in Wort und That, und ohne Heucheley, geheiliget von uns und nie entheiligt ſey.

5. Dein Heil und Gnadenreich iſt auch zu uns gekommen, da in der Taufe du uns in den Bund genommen; o laß in deinem Reich' uns fromme Bürger ſeyn, und brechen wir den Bund, ihn alſobald erneun.

6. Dein Wille, Herr! geſchieht auch ohne unſern Willen. Doch gieb uns Kraft, daß wir ihn gern und treu erfüllen. Die Richtſchnur unſers Thuns ſey ſtets dein heilges Wort, du aber unſer Schutz, und Hülf und ſtarker Hort.

7. Regiere unſer Herz, daß wir in guten Tagen nie ſtolz noch ſicher ſeyn, in böſen nicht verzagen; daß wir bey andrer Glück uns brüderlich erfreun, und gern dem Dürftigen in Nöthen hülfreich ſeyn.

8. Gott

8. Gott Vater! du biſt reich an allen guten Gaben! Laß unſer täglich Brodt uns heut' und immer haben; im Ueberfluß verleih' uns kluge Sparſamkeit, und auch bey wenigem Ruh' und Zufriedenheit.

9. Herr! handle nicht mit uns nach unſern großen Sünden, und laß, wenn wir gefehlt, uns Gnade wieder finden; gedenke, was dein Sohn für unſre Schulden that, der durch ſein Blut und Tod uns dir verſöhnet hat.

10. Hilf, daß wir denen auch bald unſre Schuld erlaſſen, die uns beleidigen; ſie nie feindſelig haſſen, nicht ſchmähen, wenn ſie ſchmähn, nicht dräuen, wenn ſie dräun, und was ſie uns gethan, vergeſſen und verzeihn.

11. Laß, Herr! uns Fleiſch und Blut nicht in Verſuchung führen! Laß deinen guten Geiſt uns immerfort regieren! und wenn zum Sündendienſt wir uns gereizet ſehn, ſo gieb uns Kraft und Muth zum ſtarken Widerſtehn.

12. Flöß' ſtets in unſer Herz gottſelige Gedanken; im Glauben laß uns nie ermüden oder wanken: demüthig, folgſam, treu, verſöhnlich, züchtig, rein, wohlthärig, mäßig, keuſch und ganz dir heilig ſeyn.

13. Zuletzt erlöſe uns, o Gott, von allem Böſen; denn du haſt Macht und Kraft allein, uns zu erlöſen: hilf uns den guten Kampf ſo kämpfen, daß wenn du uns rufſt, wir ſiegreich gehn in deines Himmels Ruh'.

14. Laß uns dereinſt verklärt zu deiner Rechten ſtehen, und dich von Angeſicht zu Angeſichte ſehen. Denn, Herr! dein iſt das Reich, die Kraft und Herrlichkeit und bleibts von Ewigkeit in alle Ewigkeit.

15. Hierauf ſo ſprechen wir in Jeſu Chriſti Namen, auf ſein untrüglich Wort, ein gläubigs Ja und Amen. O Jeſu Chriſt! durch dich und dein Verdienſt allein, wird alles, was wir flehn, auch Ja und Amen ſeyn.

Mel. Ich dank dir ſchon, durch deinen.

304. Allmächtiger! der ſeinen Thron in Himmeln hoch erhöhet; o höre mich, der Erde Sohn, der hier im Staube flehet.

2. Du ſchufſt mich Staub, und willſt mich Staub zum Engel einſt erheben. Hier werd' ich der Verweſung Raub, um ewig dort zu leben.

3. Was iſt der Menſch? Wie arm, wie blos iſt er, der Herr der Erden! Was iſt der Menſch? Wie frey, wie groß! Unſterblich ſoll er werden.

4. Welch' ein Geſchenk gabſt du mir nicht, da du Vernunft mir ſchenkteſt, und der Erkenntniß göttlichs Licht in meine Seele ſenkteſt!

5. Verleih' mir doch die Wiſſenſchaft, mein wahres Glück zu finden; und gieb mir Willen, Muth und Kraft, mich ſelbſt zu überwinden.

6. Lehr' mich, was mein Gewiſſen ſagt, in allem vorzuziehen; und laß mich, was es unterſagt, mit größtem Ernſte fliehen.

7. Gieb mir ein mitleidvolles Herz, wenn meine Brüder leiden; und laß an meines Feindes Schmerz ſich nie mein Auge weiden.

8. Im Glücke Furcht, im Unglück Muth, ſey alles, was ich flehe; was du, mein Schöpfer! willſt, iſt gut, und was du willſt, geſchehe.

9. Laß mich mein Brodt durch deine Gunſt und meinen Fleiß erwerben; und lehre mich die große Kunſt, dereinſt getroſt zu ſterben.

10. O du, vor dem der Seraph kniet, den Cherubim umringen! von allen Sternen ſchallt das Lied, das deine Heilgen ſingen.

11. Anbetend beug' auch ich mein Knie; du haſt den Staub erhoben! Heil mir! Ich bin ein Geiſt, wie ſie, der Menſch darf, Herr! dich loben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

305. Dein Heil, o Chriſt! nicht zu verſcherzen, ſey wach und nüchtern zum Gebet. Ein Flehn aus reinem guten Herzen, hat Gott, dein Vater, nie

nie verſchmäht. Er iſt die Liebe ſelbſt; er hört, was ſeiner Kinder Herz begehrt.

2. Erſchein' vor ſeinem Angeſichte mit Dank, mit Demuth oft und gern, und prüfe dich in ſeinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn. Er eilt, die Seinen zu erfreun, und ſegnet ſie, wenn ſie noch ſchreyn.

3. Welch' Glück, ſo hoch geehrt zu werden, und im Gebet' vor Gott zu ſtehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menſchen Flehn? Iſts nicht blos deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut?

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Iſt des Gebetes Frucht nicht dein? Wer ſich der Pflicht zu beten ſchämet, der ſchämt ſich Gottes Freund zu ſeyn, und o welch Unglück träfe dich, ſchämt' einſtens Gott auch deiner ſich!

5. Sein Glück von ſeinem Gott begehren, iſt dies denn eine ſchwere Pflicht? Und ſeine Wünſche Gott erklären, erhebt das unſre Seele nicht? Verleiht es uns nicht Muth und Kraft zur Dämpfung jeder Leidenſchaft?

6. Sich in der Furcht des Höchſten ſtärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken: iſt dieſe Pflicht für dich betrübt? ſo triffſt du nichts auf Erden an, das deinen Geiſt erfreuen kann.

7. Gott, laß mich nicht mein Heil verſcherzen. Gieb Luſt und Kraft mir zum Gebet, und wenn mein Mund, aus gutem Herzen, zu dir um Hülf' und Gnade fleht: ſo höre mich von deinem Thron durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn!

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

306. Gieb, o Herr! daß wir die Gaben, die wir deiner Huld allein, und nicht uns zu danken haben, willig deinem Dienſte weihn; und, was wir durch dich beſitzen, gern für andrer Wohlfahrt nützen: auszuüben ſtets bereit, was dein heil'ges Wort gebeut.

2. Die du ſendeſt, uns zu lehren, mach' in ihrem Amte treu; daß, was wir von ihnen hören, Jeſu Lehr' und Wahrheit ſey. Die uns vorſtehn und regieren, laß den Geiſt der Weisheit führen, daß ſie, durch ſein Licht erhellt, ſtets nur thun, was dir gefällt.

3. Gieb, daß wir den Nächſten lieben, ohne Falſch und arge Liſt; uns mit Luſt im Wohlthun üben, wenn er arm und hülflos iſt; daß wir alles Böſe haſſen; nie aus Leichtſinn unterlaſſen deines Wortes uns zu freun, und untadelhaft zu ſeyn.

4. Wir ſind eines Leibes Glieder, redlich denn und eifrig ſey unſre Liebe für die Brüder. Eifrig, hülfreich und getreu ſich Bedrängter anzunehmen, müſſe nie ein Chriſt ſich ſchämen; weinend mit den Weinenden, frölich mit den Frölichen.

5. Lehr' uns wachen, lehr' uns beten, in der Trübſal bangen Zeit; und gieb uns in allen Nöthen Stärke und Gelaſſenheit. Laß uns ſegnen, niemals fluchen, ſelbſt der Feinde beſtes ſuchen, ſtets in Hoffnung uns erfreun, nimmer träg' im Guten ſeyn.

6. Stolz nicht, ſondern ehrerbietig gegen jeden ſey der Chriſt! Mach' uns liebreich, freundlich, gütig, wie du, unſer Beyſpiel, biſt. Nach uns allzuhohen Dingen laß uns nie aus Ehrgeiz ringen! Wer ſich, weil kein Stolz beſteht, ſelbſt erniedrigt, wird erhöht.

7. Stärk' uns, Heiland! unſre Pflichten, alles, was dein Wort gebeut, unverdroſſen auszurichten, überall und allezeit; ſtandhaft dir zum Wohlgefallen, laß uns deine Wege wallen; und, iſt dann vollbracht der Lauf: ſo nimm in dein Reich uns auf.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

307. Gott! deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken gehen. Du krönſt uns mit Barmherzigkeit, und eilſt, uns beyzuſtehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort!

Hort! Vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort; denn ich will zu dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieſer Erden. Laß mir, ſoviel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verſtand, dich, Gott! und den, den du geſandt, und mich ſelbſt zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, ſo ſehr ſie Menſchen rühren. Des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm ſey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angeſicht, und frommer Chriſten Liebe.

4. So bitt' ich dich, Herr Zebaoth! auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wolleſt du mir geben. In deiner Hand ſteht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Mel. Was mein Gott will, geſcheh allzeit.

308. Gott! deſſen Nam' iſt, wie dein Ruhm, ich wags, zu dir zu treten, und will, als für mein Eigenthum, für andrer Wohlfahrt beten. Für ſich allein beglückt zu ſeyn, bringt Chriſten nicht gnug Freuden. Drückt mich kein Joch, ſo kränkt mich doch des Nebenchriſten Leiden.

2. Du ſchufſt, Herr! was von Adam ſtammt, zum wahren Glück und Leben; willſt allen auch, von Lieb' entflammt, gern deinen Himmel geben. Erleuchte doch die jetzo noch, bey dicken Finſterniſſen, ſich ſelbſt allhier den Weg zu dir durch Menſchenwahn verſchließen.

3. Erweiche der Verſtockten Herz; bekehre die Verführten. Ach! daß ſie doch der Sünden Schmerz und deine Gnade ſpürten, und keiner nicht in dein Gericht und ſtrenges Urtheil fiele! Ach! leite ſie doch ſpät und früh' zum vorgeſteckten Ziele.

4. Erhalte, die im Glauben ſtehn und kindlich dich verehren, daß deinen Weg ſie

ſie freudig gehn, und deinen Ruhm vermehren. Hilf ihnen auf in ihrem Lauf, wenn ihre Füße gleiten, und lehre ſie des Lebens Müh' in deiner Kraft beſtreiten.

5. Hilf, daß die ganze Chriſtenheit dich recht und heilig ehre; daß weder Hochmuth, Haß noch Neid dein heilges Wort verkehre. Laß ſeine Macht des Irrthums Nacht, der Sünde Reich beſtreiten, und ſeinen Schall ſich überall zu deinem Ruhm verbreiten.

6. Gieb, daß ſich Ehre, Recht und Treu' im ganzen Lande küſſe, daß jeder fromm und heilig ſey, und richte jedes Füße vom Laſterweg zum Himmelsſteg; daß deines Namens Ehre, Herr! durch dein Wort ſich fort und fort bey allen Menſchen mehre.

7. Die Armen laß durch deine Huld ſich ihrer Arbeit nähren. Den Kranken wolleſt du Geduld, Betrübten Troſt gewähren. Wer dich verehrt, ſich redlich nährt, dem ſchenke Glück und Segen; und bey Gefahr laß ſich die Schaar der Engel um ihn legen.

8. Dein Volk, Herr! rufet: wir ſind ja ein Werk von deinen Händen! laß nie, iſt Angſt und Trübſal da, dein Herz ſich von uns wenden. Du biſt ja der, dem nichts zu ſchwer; drum ſprich durch Jeſu Namen zu deren Flehn, die vor dir ſtehn, Gott! dein allmächtig Amen.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

309. Gott Vater, an Erbarmen reich! der du als Kinder, und zugleich als Brüder, uns heißſt zu dir nahn: wir rufen auf dein Wort dich an! ach! laß es ſtets von Herzen gehn, was wir mit unſerm Munde flehn.

2. Dein Name müß' uns heilig ſeyn! Erhalt' dein Wort, Herr! bey uns rein, daß wir hier leben heiliglich und deiner Lehre würdiglich. Behüt' uns ſtets vor falſcher Lehr', und die verführet ſind, bekehr'.

3. Dein Reich komm' zu uns in der Zeit, und vollends

lends in der Ewigkeit! Steh' uns mit deinem Geiſte bey; mach' uns vom Sündendienſte frey! zerbrich des Satans Macht und Wuth; nimm deine Kirch' in deine Hut!

4. Dein Wille, Herr! geſcheh' zugleich, auf Erden, wie im Himmelreich! Mach' uns, o Gott! in Freud' und Leid zu dem, was dir gefällt, bereit. Verleih' uns Weisheit, Muth und Kraft zum Kampf in unſrer Pilgerſchaft.

5. Gieb uns heut' unſer täglichs Brodt! du kennſt am beſten unſre Noth! bewahr' uns auch vor Krieg und Streit, vor Seuchen, Peſt und theurer Zeit. Laß uns in deinem Frieden ruhn, und unſer Werk ohn' Sorgen thun.

6. Vergieb uns gnädig unſre Schuld, und trage, Herr! mit uns Geduld. Wir wollen auch von Herzen gern verzeihen unſern Schuldenern. Dienſtfertig mach' uns und bereit zur Brüderlieb' und Einigkeit.

7. Führ' uns, Herr! in Verſuchung nicht, und wenns im Kampf an Kraft gebricht, ſo hilf mit deiner ſtarken Hand; durch dich nur thun wir Widerſtand; daß wir zuletzt, als Sieger, ſtehn und deiner Gnade Ruhm erhöhn.

8. Mach' uns von allem Uebel los; ach unſre Schwachheit iſt ſehr groß! erlöſ' uns von dem ewgen Tod, und hilf uns in der letzten Noth; Herr! ende glücklich unſern Lauf, und nimm uns in den Himmel auf.

9. Amen! das iſt, es werde wahr! Stärk' unſern Glauben immerdar, daß wir nicht zweifeln, unſer Flehn durch deine Gnad' erfüllt zu ſehn. Dein iſt das Reich, dein iſt die Macht, dir werde Preis und Ruhm gebracht.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

310. Herr! der du unſer Vater biſt, und uns durch Chriſtum liebeſt; wie glücklich und ge-

ſegnet iſt, der, dem du Segen giebeſt. Die Himmel, die du hoch erhöht, erfüllet deine Majeſtät; du herrſcheſt auch auf Erden.

2. Gieb, daß zu deines Namens Ruhm die Welt dich recht erkenne, und durch dein Evangelium dich freudig Vater nenne. Wer dir ſich gänzlich übergiebt, dich fürchtet, dich verehrt und liebt, der heiligt deinen Namen.

3. Durch dein Erbarmen ward dein Sohn das Opfer für die Sünden. Laß uns vor deinem Gnadenthron durch ihn Erbarmung finden. Erricht' in uns dein Gnadenreich, und mach' uns deiner Vorſchrift gleich, durch Glauben, Lieb' und Hoffnung.

4. Wir unterwerfen demuthsvoll uns deinem heilgen Willen; was du gebeutſt und thuſt, das ſoll mit Ehrfurcht uns erfüllen. Brich unſre Widerſpenſtigkeit, und gieb uns Muth und Sieg im Streit, Kraft und Geduld im Leiden.

5. Du ſättigſt jede Kreatur, und ſorgſt auch für ihr Leben. Du wirſt auch, Vater der Natur! mein täglich Brodt mir geben. Tracht' ich, gebeugt durch Sünd' und Schuld, zuerſt nach deiner Lieb' und Huld; dann wird mir nichts gebrechen.

6. O welch ein ſchreckliches Gericht, das Sünder fühlen müſſen! Entzieh' mir deine Gnade nicht, noch Friede dem Gewiſſen. Unſträflich bin ich nie vor dir, und will von Herzen, wie du mir, dem, der mich kränkt, vergeben.

7. Ich ſchwebe täglich in Gefahr, und muß mit Feinden ſtreiten! Herr! nimm doch meiner Schwachheit wahr, laß deinen Geiſt mich leiten. So groß auch die Verſuchung ſey; ſo iſt bey Frommen deine Treu' und Beyſtand doch noch größer.

8. Du wirſt von des Verführers Liſt, von Leiden und vom Böſen, durch den, der mein Verſöhner iſt, mich väterlich erlöſen. Du biſt der Gott, der helfen kann, dich

dich ruf' ich voll Vertrauen an, und hoff' auf deine Güte.

9. Dein iſt das Reich, die Kraft iſt dein, und dir gebührt die Ehre. Stets müſſe mich der Troſt erfreun: daß Gott Gebet erhöre. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! erfülle, was dein Wort verheißt. Du wirſts erfüllen, Amen.

Mel. Herr Jeſu, wahrer Menſch und Gott.

311. Ich komme vor dein Angeſicht; verwirf, o Gott! mein Flehen nicht! Vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade und Geduld.

2. Schaff' du ein reines Herz in mir; ein Herz voll Furcht und Lieb' zu dir; ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beſchützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar; iſt wohl ein Uebel, das mich ſchreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr! in deiner Hand, von dir empfieng ich den Verſtand; erhalt' ihn mir, o Herr, mein Hort! und ſtärk' ihn durch dein göttlich' Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn ſtets vor meinen Augen ſeyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn ſtets durch Liebe thätig ſeyn.

6. Das iſt mein Glück, was du mich lehrſt; das ſey mein Glück, das ich zuerſt nach deinem Reiche tracht', und treu in allen meinen Pflichten ſey.

7. Ich bin zu ſchwach aus eigner Kraft zur Dämpfung meiner Leidenſchaft; du aber ziehſt mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieſer Welt, mir, Herr! ſo viel, als dir gefällt. Gieb deinem Knecht ein mäßig' Theil, zu ſeinem Fleiße Glück' und Heil!

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß, ſo laß mich mäßig im Genuß, und, dürftge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber ſeyn.

10. Gieb mir Geſundheit, und verleih', daß ich, ſie

ſie nütz' und dankbar ſey, und nie, aus Liebe gegen ſie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh'.

11. Erwecke mir ſtets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meynt, mit mir in deiner Furcht ſich übt, mir Rath und Troſt und Beyſpiel giebt.

12. Beſtimmſt du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel; ſo bleib', Gott! meine Zuverſicht; verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird ſich einſt mein Ende nahn: ſo nimm dich meiner herzlich an, und ſey durch Chriſtum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und großer Lohn!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

312. Komm betend oft, und mit Vergnügen, mein Geiſt! vor Gottes Angeſicht. Nie müſſe Trägheit dich beſiegen in Uebung dieſer ſelgen Pflicht. O übe ſie zu Gottes Preis, und deinem Heil mit treuem Fleiß.

2. Bet' oft, doch mit aufricht'ger Seelen. Gott ſieht aufs Herz; Gott iſt ein Geiſt. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heißt? Der Glaub' an Gott und ſeinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Wer das, was uns zum Frieden dienet, von Herzen ſucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten ſich erkühnet, was Gott mißfällt, entehret Gott. Wer ſchnell die Treu, die er Gott ſchwur, vergißt, der ſpottet ſeiner nur.

4. Bet' oft zu Gott, und ſchmeck' in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, iſt. Bet' oft zu Gott, und fühl' in Leiden, wie göttlich er das Leid verſüßt. Gott hörts, Gott iſts, der Hülfe ſchafft; er giebt den Müden Troſt und Kraft.

5. Bet' oft; und heiter im Gemüthe ſchau' dich an ſeinen Wundern ſatt. Schau' auf den Ernſt, ſchau' auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Er trägt dich liebreich mit Geduld; erkenn' und preiſe ſeine Huld.

6. Bet'

6. Bet' oft; durchſchau' mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit ſeinem theuren Blute die Sünderwelt vom Fluch befreyt; und eigne dir zu deiner Ruh' und Heiligung ſein Opfer zu.

7. Bet' oft; Gott wohnt an jeder Ståte; in keiner minder oder mehr. Denk': wo ich bin, und wo ich bete, da findet frommer Wunſch Gehör. O darum ſteige oft dein Herz, auch wo du ſeyn magſt, himmelwårts.

8. Doch ſåume nicht in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und ſeinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern zu erhöhn. Wie eifrig war dein Heiland nicht in Uebung dieſer ſelgen Pflicht!

9. Bet' oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menſchen, als ihr Freund; denn wir ſind eines Leibes Glieder, drum bet' auch ſelbſt für deinen Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der ſelbſt die Liebe iſt.

10. Bet' oft; ſo wirſt du Glauben halten, dich prüfen und das Böſe ſcheun, an Lieb' und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken ſeyn. Denn Muth und Kraft und Seelenruh ſagſt du, Gott! dem, der betet, zu.

11. Dies reize mich, vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunſch und Flehn. Doch meine Fehler bey dem Beten wollſt du, mein Vater, überſehn; weil mich, der dir zu Rechten ſitzt, durch ſeine Fürſprach unterſtützt.

Mel. Jeſu, meine Freude.

313. Kommt und laßt uns beten! Oft vor Gott zu treten, iſt der Chriſten Pflicht. Ruft! der Gott der Ehren wird, als Vater, hören; ruft mit Zuverſicht. Naht zum Herrn, er ſieht es gern, wenn die Kinder vor ihn treten. Kommt und laßt uns beten!

2. Betet, daß die Heerde nicht zerſtreuet werde, die an Jeſu hält. Betet für die

die Feinde, werdet betend Freunde von der ganzen Welt. Trotzt das Heer des Satans ſehr: ſo trotzt ſeinem kühnen Schnauben mit Gebet und Glauben.

3. Jeſus hats befohlen, betend das zu holen, was uns nützlich iſt. Bete gläubig, kindlich, bet' im Geiſt und mündlich, bete ſtets, o Chriſt. Ruf' Gott an, er will und kann dich in aller Noth erquicken, liebreich dich beglücken.

4. Geh' in deine Kammer, klag' ihm deinen Jammer, der dich muthlos macht. Gott hat auf die Seinen dann auch, wenn ſie weinen, als ihr Hüter, Acht. Gottes Herz fühlt unſern Schmerz, er kann es nicht lang' ertragen, daß wir jammernd klagen.

5. Scheint er auf dein Beten fern von dir zu treten, hört er dich nicht gleich; will er auf dein Schreyen dich nicht bald erfreuen, werd' am Glauben reich. Sprich: mein Hort! hier iſt dein Wort: „ruf, ich will dir Hülf erweiſen, und du ſollſt mich preiſen.“

6. Dank ſey deiner Güte! Du haſt meine Bitte, Herr! noch nie verſchmäht. Dies giebt mir im Leide Hoffnung, Troſt und Freude; Gott erhört Gebet. Glaubt' ich nicht mit Zuverſicht, Gott erfüllet mein Verlangen: wär' ich längſt vergangen.

7. Wenn ich zu ihm fliehe, wenn ich vor ihm kniee, naht er ſich zu mir. Wenn mit Flehn und Thränen wir uns nach ihm ſehnen, ſpricht er: ich bin hier! was dir fehlt, und was dich quält, deine Leiden, deine Sorgen, ſind mir nicht verborgen.

8. Jeſu, heilger Beter! der für Miſſethäter noch am Kreuze bat; bitt' auch auf dem Throne, daß Gott den verſchone, der geſündigt hat. Du allein kannſt Mittler ſeyn; du wirſt liebreich die vertreten, die im Glauben beten.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

314. Mein Vater und mein Gott! der

der du in dieſem Leben, zur Leuchte meinem Fuß, dein heilges Wort gegeben; regiere doch mein Herz durch deinen guten Geiſt, daß ich dem folgſam ſey, was deine Lehre heißt.

2. Verleih', daß ich zuerſt nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglich Gut zu groß, zu wichtig achte. Wer nach dem Ewigen mit rechtem Eifer ringt, empfängt ſchon hier zum Lohn, was wahre Ruhe bringt.

3. Gieb, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach, im Kampf' des Glaubens treu, auch in der Hoffnung ſtark und feſt gegründet ſey.

4. Gieb, daß ich, als ein Chriſt, mich Chriſto ähnlich zeige, und achtſam mein Gemüth zu ſeiner Lehre neige. Sein Geiſt regiere mich, und nicht der Geiſt der Welt, ſo geh' ich, Herr! vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott! von ganzer Seele liebe, und Lieb und Gütigkeit auch an dem Nächſten übe; laß mich ohn' Uebermuth bey heiterm Sonnenſchein und auch ohn' Ungeduld in trüben Tagen ſeyn.

6. Nie müſſe ſich mein Herz der Fleiſchesluſt ergeben, und nie dem ſchnöden Geiz! Mein dir geweihtes Leben ſey von Betrug' und Neid', von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und ſtolzem Sinn befreyt.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten: ſo unterſtütze mich, wenn meine Tritte gleiten. Laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun, und auch, wenn ſie verzeucht, dir doch getroſt vertraun.

8. Erlöſe endlich mich von allen meinen Leiden: und iſt die Stunde da, aus dieſer Welt zu ſcheiden; o Vater! ſo verlaß, wenn meine Hütte bricht, mich Sterbenden mit Troſt und froher Hoffnung nicht.

Mel. O Vater der Barmherzigk.

315. Mit Seufzen klag' ich dir, mein Gott!

Gott! gern wollt ich eifrig beten, und, tief gerührt von Sündennoth, im Glauben zu dir treten. Gern brächt' ich, liebſter Vater! dir im Geiſt' und Wahrheit, mit Begier die Opfer meiner Lippen.

2. Doch iſt mein Herz umſonſt bemüht, zu dir ſich zu erheben. Mein Fleiſch, das ſich ihm ſtets entzieht, vernichtet mein Beſtreben. Mein träger Geiſt zerſtreuet ſich ins Eitle leicht, und ich muß mich zur Andacht oftmals zwingen.

3. Dies, Herr, mein Gott! dies kränkt mich ſehr, und ich denk' oft mit Schmerzen, als wär' dein guter Geiſt nicht mehr in meinem trägen Herzen, das dich ſo oft beleidigt hat; weil Luſt zur Andacht keine Statt in meiner Seele findet.

4. Ach, leider, Vater! hab' ich dich nicht allezeit gehöret, wenn du in deinem Worte mich erweckt, gerührt, gelehret. Wehmüthig fleh' ich, Gott! zu dir, vergieb und handle nicht mit mir, wie ichs verdienet habe.

5. Ich will hinfort Nachläßigkeit und alle Trägheit meiden. O mache du mein Herz bereit, vom Eitlen mich zu ſcheiden! Laß es dich hören, und allein aufs Himmliſche gerichtet ſeyn; gieb ſelbſt mir Kraft und Stärke.

6. Gott! laß den Eifer des Gebets ja nie in mir erkalten. Der Andacht Feuer wollſt du ſtets durch deinen Geiſt erhalten. Den Hinderniſſen wehre du und ſetze meine Seel' in Ruh, ſich frey empor zu ſchwingen.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

316. O Gott! es fehlt uns Kraft und Licht, dich würdig zu verehren. Wir wiſſen ſo zu beten nicht, daß du uns kannſt erhören. Drum gieb, wie uns dein Wort verheißt, uns, deinen Kindern, deinen Geiſt der Gnad' und des Gebetes.

2. Der nehm' ſich unſrer Schwachheit an, uns kräftig zu vertreten, ſo oft wir deinem Throne uns nahn, zu danken und zu beten; doch laß uns nicht nur mit dem

Mund,

Mund, laß uns vielmehr aus Herzensgrund zu dir, o Vater! rufen.

3. Mit wahrer Andacht laß zu dir das Herz ſich gläubig lenken, und ernſtlich beten für und für; wehr' allem fremden Denken. Gieb uns des Glaubens Zuverſicht! ſo zweifeln wir in Chriſto nicht die Bitte zu erhalten.

4. Hilf, daß wir keine Zeit noch Maaß im Helfen dir vorſchreiben, anhalten ohne Unterlaß; bey dem allein auch bleiben, was uns dein Wille beten lehrt, was deinen großen Namen ehrt, und unſer Wohl befördert.

5. Laß uns, ſtets niedrig im Gemüth, auf unſer Thun nicht bauen; nur deiner täglich neuen Güt' uns ganz und gar vertrauen. Und ſind wir deſſen gleich nicht werth, ſo ſey doch unſer Flehn erhört, von dir, aus lauter Gnade.

6. Du, Vater! weißt, was uns gebricht, ſo lange wir hier leben; und deinem Aug' entgeht es nicht, wenn wir in Nöthen ſchweben. Wir deine Kinder flehn dich an; weil uns dein Vaterherz nicht kann verlaſſen noch verſäumen.

7. Wir haben ja die Freudigkeit durch Jeſum ſelbſt empfangen. Der Gnadenſtuhl iſt uns bereit die Hülfe zu erlangen. Laß heilge Händ' uns immer hier aufheben, Vater! und zu dir in wahrer Inbrunſt beten.

8. Gieb, daß dein Nam' geheiligt werd', dein Reich ſich ſtets bereite; dein Will' geſcheh' auch hier auf Erd'; gieb unſer Brodt uns heute. Herr! unſre Sünden uns verzeih'; ſteh' uns in der Verſuchung bey; erlöſ' uns von dem Böſen.

9. Dies alles, Vater! werde wahr, du wolleſt es erfüllen. Erhör' und hilf uns immerdar, um Jeſu Chriſti willen. Denn dein, o Herr! iſt allezeit von Ewigkeit zu Ewigkeit das Reich, die Kraft, die Ehre!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

317. Von dir kömmt jede gute Gabe; nur du, mein Gott! kannſt mich allein mit allem, was ich nöthig habe, zu meinem

wahren Wohl erfreun. Mein Leben und mein Glück beruht allein auf dir, du höchſtes Gut.

2. Umſonſt iſt alle meine Mühe, wenn ſie dein Segen, Herr! nicht krönt. Was ich auch noch ſo ängſtlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel, das mich ſchreckt, dein ſtarker Schutz mich nicht bedeckt.

3. Was ſollt' ich denn von dir nicht bitten, was meiner Seele Wunſch begehrt? Vor dir, o Gott! ſein Herz ausſchütten, wenn Noth und Kummer uns beſchwert, beſänftigt unſrer Seele Schmerz, und öffnet deinem Troſt das Herz.

4. Sollt' ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? Dir, Allerhöchſter! dir lobſingen, iſt gut, iſt für uns Seligkeit, und flößt uns neuen Eifer ein in deinem Dienſte treu zu ſeyn.

5. Du hörſt es, Gott! mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir flehn; verſchmäheſt nicht ihr ſchwaches Lallen, wenn ſie lobſingend dich erhöhn. Du ehrſt den wieder, der dich ehrt, und höreſt den, der dich, Gott! hört.

6. Mit Segen uns zu überſchütten, biſt du, o Vater! ſtets bereit. Was wir nach deinem Willen bitten, giebſt du uns aus Barmherzigkeit: und wer dir dankt, dem ſtrömeſt du beſtändig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebet mich kindlich nahn. Nimm, Vater! nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an. Dein Geiſt regiere meinen Geiſt, daß er dich, betend, würdig preiſt.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

318. Wem Weisheit fehlt, der bitte von Gott, der Weisheit hat. Er leitet unſre Schritte durch ſeines Geiſtes Rath. Wer ruft zu ihm hinauf, dem nicht der Herr gewähret, was er von ihm begehret?

ret? Er giebt, und rückts nicht auf.

2. Gieb, Vater meiner Väter! mir einen weiſen Sinn; du giebſt die Uebertreter in ihrem Sinn dahin. Ich aber wünſche mir ein Herz, das dich nur liebe, gern, was du forderſt, übe; das wünſch' ich mir von dir.

3. Der Leib beſchwert die Seele. Erleuchteſt du mich nicht, daß ich mit Weisheit wähle, ſo irr' ich, ohne Licht. Durch jeden Schein verführt, wähl' ich mir falſche Güter, wenn, meines Lebens Hüter! mich nicht dein Geiſt regiert.

4. Kaum treff' ich, was auf Erden mir gut und heilſam iſt. Wie kann ich ſelig werden, wenn du mein Licht nicht biſt. Regierſt du nicht dein Kind, ſo wirds ein Uebertreter, da meines Heils Verräther ſelbſt meine Sinne ſind.

5. So lenk' denn, Herr! mein Leben. Dir ſey es ganz geweiht! Mein einziges Beſtreben ſey, was dein Wort gebeut! dann bin ich weiſ' und klug; dann thu ich recht auf Erden; dann werd' ich ſelig werden; dann hab' ich, Gott! genug.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

319. Wer kann, Gott! je was gutes haben, das nicht von dir den Urſprung hat? Du biſt der Geber aller Gaben, und immer groß an Rath und That. Du willſt, daß mit Gebet und Flehn wir ſtets auf deine Hülfe ſehn.

2. Drum komm' ich auch mit meinem Beten, o Gott! vor deinen heilgen Thron. Wie freudig kann ich vor dich treten! denn mich vertritt bey dir dein Sohn. In ihm hab' ich die Zuverſicht: mein ſchwaches Flehn verwirfſt du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem Willen, was deinem Kinde heilſam iſt. Nur du kannſt meinen Mangel ſtillen, weil du des Segens Quelle biſt. Vor allen Dingen ſorge du für meines Geiſtes wahre Ruh'.

4. Gieb mir Beſtändigkeit im Glauben! mach' ihn an guten Werken reich, und

will Verſuchung mir ihn rauben, ſo hilf, daß ich von dir nicht weich', und ſtärke mich mit heilgem Muth: dann ſieg' ich über Fleiſch und Blut.

5. Bewahr' in mir ein gut Gewiſſen, ein Herz zu dir voll Freudigkeit: ein Herz, aufs Gute ſtets beſliſſen, das ſich vor deinem Auge ſcheut. Und fehl' ich, Herr, ſo züchtge mich zu meiner Beßrung väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nie vergißt; ein Herz, das unter Noth und Plagen vor dir ſtill und demüthig iſt; ein Herz voll Zuverſicht zu dir, und voll Geduld verleihe mir.

7. Das andre alles wirſt du fügen; du weißt am beſten, was mir nützt. An deiner Huld laß ich mir gnügen, die Schwache mächtig unterſtützt. Zufrieden, Vater! folg' ich dir; ach ſtärke dieſen Sinn in mir!

8. Soll ich auf Erden länger leben, ſo gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen ſchweben, und kömmt dereinſt mein Sterbetag, ſo ſey mein Ausgang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit.

Ueber die ſieben Bitten des Vater unſer.

Die Vorrede des V. U.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer Gott.

320. Sollt' ich betrübt von ferne ſtehn? mich zum Gebet nicht ſtärken? Nein, freudig darf ich zu dir flehn: du wirſt gewiß drauf merken! Weiß ich doch, du biſt, Gott, durch Jeſum Chriſt unſer Vater! Schon warſt du es, eh' dein Sohn, der Mittler uns verſöhnte!

2. Du ſchufſt uns, deine Kinder, dir, an uns dich zu erfreuen. In deiner Liebe ſollten wir erwachſen und gedeihen. Reichlich in der Zeit, und in Ewigkeit, Vater, wollteſt du mit Freuden und mit Ruh' uns unausſprechlich ſegnen.

3. Weh' uns! wir fielen von dir ab, wir wurden alle Sünder! Nun droht' uns furchtbar Höll' und Grab! wir waren nicht mehr Kinder! doch du wollteſt nicht, Herr, dein Angeſicht von uns wenden; nein, du wollteſt Vater ſeyn der abgefallnen Kinder.

4. Dein Sohn, mit dir, dem Vater, Gott, verſöhnte dir uns wieder; beglückte ſterbend unſern Tod, und nannt' uns ſeine Brüder. Gott, auf deinen Thron ſetzte ſich der Sohn, und ließ ganz ſein Recht dem ſterblichen Geſchlecht, ſein Recht an deine Liebe.

5. Nicht vor dir zittern darf ich nun: ich darf dir kindlich trauen. Dein Sinn iſt ganz, mir wohlzuthun: mit Freuden werd' ichs ſchauen! Auch dein Himmel iſt mir durch Jeſum Chriſt Erb' und Vaterland: und mächtig iſt die Hand, die mir ihn aufbewahret.

6. Sollt' ich denn nicht mit Zuverſicht zu dir, o Vater, treten? Von dir geliebt ſeyn, und doch nicht mit Inbrunſt zu dir beten? Kannſt du je mein Flehn unerweicht verſchmähn? Bricht dir nicht dein Herz, wann ich in ſtillem Schmerz vor deinem Antlitz weine?

7. Kommt, Chriſten, unſer Vater, Gott, ruft uns zu ſeinem Throne! Heil uns! Jehovah Zebaoth liebt uns in ſeinem Sohne! Betet, betet laut! der vom Himmel ſchaut, hört uns alle gern; und nimmer iſt er fern von denen, die ihn bitten.

Die 1. Bitte.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend.

321. Gott, unſer Gott, wie heilig iſt, deine Name dem, der Jeſum Chriſt lebendig für ſein Heil erkennt, durch ihn dich ſeinen Vater nennt.

2. Im Geiſte betet er dich an, und geht unſträflich ſeine Bahn: denn was er glaubt, und was er thut, iſt Wahrheit, iſt gerecht und gut.

3. Ein ſtarker Fels, der ewig ſteht, iſt ihm dein Nam'.

Auf ihn erhöht, ſieht er mit unverletzter Ruh' dem Untergang der Erde zu.

4. Du ſättigſt ihn mit Seligkeit von nun an bis in Ewigkeit. Und ewig iſt ſein frommer Dank, Herr, deines Namens Lobgeſang.

5. Ach, heilig ſey dein Nam' und Recht dem ganzen menſchlichen Geſchlecht! Dich bete, wer dich denken kann, im Geiſt und in der Wahrheit an!

6. Verbreite deines Wortes Schall, wie deine Wohlthat überall: daß alle lernen, wer du ſeyſt, Jehova, Vater, Sohn und Geiſt!

7. Dein Rath, du der da iſt und war, werd' allen Völkern offenbar; daß dein Geſandter, Jeſus Chriſt, die Wahrheit und das Leben iſt!

8. Daß, wer an ihn glaubt, ſein Gebot auch halten muß bis in den Tod! daß er in ſeinem Lauf nicht irrt, und durch den Glauben ſelig wird!

9. Lehr' uns, die deinen Rath verſtehn, gehorſam deine Wege gehn! durch deines Wortes Licht und Kraft mach' gläubig uns und tugendhaft!

10. Durch Wahrheit dämpfe jeden Wahn! erleucht' uns allen unſre Bahn! das Laſter tilg' aus unſrer Bruſt, und tödt' in uns die böſe Luſt!

11. So heiligt deine Chriſtenheit, Herr, deinen Namen in der Zeit, und iſt und bleibt dein Eigenthum, und ihre Werke ſind dein Ruhm.

12. Dort ſtellſt du ſie um deinen Thron, und unausſprechlich iſt ihr Lohn. Geheiligt wird, wie in der Zeit, durch ſie dein Nam' in Ewigkeit.

Die 2. Bitte.

Mel. O Vater der Barmherzigkeit.

322. Die Feinde deines Kreuzes drohn, dein Reich, Herr, zu verwüſten: du aber, Mittler, Gottes Sohn, beſchützeſt deine Chriſten. Dein Thron beſtehet ewiglich: vergeblich wird ſich wider dich die ganze Hölle waffnen.

2. Dein

2. Dein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein Werk von Menſchenkindern: drum konnt' auch keine Macht der Welt, Herr, ſeinen Fortgang hindern. Dir können deine Haſſer nie dein Erbe rauben; ſelbſt durch ſie wird es vergrößert werden.

3. Weit wollſt du deine Herrſchaft noch in deiner Welt verbreiten, und unter deinem ſanften Joch die Völker alle leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang bring' alle Welt dir Preis und Dank, und gläub' an deinen Namen!

4. Auch deine Feinde, die dich ſchmähn, die frevelnd ſich empören, laß deiner Gnade Wunder ſehn, daß ſie ſich noch bekehren! Lehr' ſie mit uns gen Himmel ſchaun, und unerſchüttert im Vertraun auf deine Zukunft warten!

5. Uns deine Chriſten wolleſt du feſt in der Wahrheit gründen, daß wir für unſre Seelen Ruh' in deiner Gnade finden! Mach' unſers Glaubens uns gewiß! Vor Irrthum und vor Finſterniß bewahr' uns, weil wir leben.

6. Ein reines Herz ſchaff' in uns, Herr, ein Herz nach deinem Willen, und lehre täglich fertiger uns dein Geſetz erfüllen; gehorſam deiner Vorſchrift ſeyn, und dann uns deiner Gnade freun, ſey unſer Heil auf Erden!

7. So wird dein Volk dir unterthan, und lernt die Sünde meiden, und du führſt es auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden! und herrlich wird in dieſer Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit, dein großer Name werden.

8. Voll Zuverſicht erwarten dich, Beherrſcher, deine Frommen! Der Tag iſt nah', des freun ſie ſich, da du wirſt wieder kommen. Den Sündern kommſt du zum Gericht: uns ſegnet dann dein Angeſicht mit Wonne der Gerechten.

9. Ja, komm', o Jeſu, komme bald zu deinem Volke wieder! Befrey' durch deines Arms Gewalt uns, deines Reiches Glieder! Dein Himmelreich iſt uns bereit;

von Ewigkeit zu Ewigkeit wirds unſer Erbtheil bleiben.

Die 3 Bitte.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen.

323. Heilig, heilig iſt dein Wille! heilig biſt du, unſer Gott! Du gebeutſt! In tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot! Die im Himmel dir lobſingen, ſtehn um deinen Thron bereit, freuen ſich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen: nur der Menſch erkennt es nicht für ſein Heil und ſeine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit ſanfter Wonne aller deiner Welten Heer, deine Veſte, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd' und Meer! Alles dienet deinem Willen! Alles, Schöpfer, was du ſchufſt, eilt und drängt ſich, wenn du rufſt, dein Gebot, Herr, zu erfüllen: nur der Menſch erkennt es nicht für ſein Heil und ſeine Pflicht.

3. Stolz empört ſich ſeine Seele, Herr und Schöpfer, wider dich. Deine göttlichen Befehle wirft er thöricht hinter ſich. Du ſollſt ihn nicht mehr regieren: klüglicher nach ſeinem Wahn wählt er eine beßre Bahn; die ſoll ihn zum Heile führen; und die Bahn iſt Sündenvoll, die zum Heil ihn führen ſoll.

4. Herrſcher, laß ihn früh' empfinden, daß er ſelber ſich verführt, daß die eitle Luſt der Sünden ihm zuletzt den Tod gebiert! Mach' ihm deinen Willen wichtig! lehr' ihn deine Bahn; laß ihn eilend ſeinen Irrweg fliehn; denn dein Weg allein iſt richtig, mach' ihn ſeinen Pflichten treu, daß ſein Wandel heilig ſey.

5. So wird auch bey uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot dankbar ausgerichtet werden, heiliger und großer Gott! Alle Werke deiner Hände werden unterthan dir ſeyn, alle dir ihr Daſeyn weihn, bis an deiner Schöpfung Ende: bis die Fülle dieſer Zeit eingeht in die Ewigkeit.

Die 4. Bitte.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

324. Gott, deine weiſe Macht erhält die ganze lebenvolle Welt: und aller Augen freuen ſich und warten hoffnungsvoll auf dich, auf dich, der du ſie alle liebſt, und allen ihre Speiſe giebſt.

2. Du öffneſt deine Hand, ſo fließt herab, was jedem nöthig iſt. Mit Wohlgefallen ſättigt ſie dein Aufſehn, und verſäumt ſie nie. Nie ſind Geſchöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabſt du, mein Gott und Heil, noch täglich mein beſcheiden Theil; gabſt mirs mit Huld und Freundlichkeit, ſo lang' ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater ſorgt ſo väterlich für ſeinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kannſt mich nicht verlaſſen, meine Zuverſicht! Ich bins gewiß, du thuſt mir wohl, ſo lang' ich hier noch leben ſoll. Nicht Ueberfluß bitt' ich von dir: was ich bedarf, das giebſt du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land, du nährſt ihn doch mit milder Hand. Du ſchmückſt die Blume königlich, die nicht zur Arbeit eilt, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie: weit mehr bin ich vor Gott, als ſie!

6. Mich ſchufſt du nicht für dieſe Zeit; mein Ziel iſt in der Ewigkeit; gabſt mir Vernunft und Freyheit, Gott! für mich gieng Jeſus in den Tod. Nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd' ich auch Speiſ' und Trank empfahn. Selbſt dem, der dich mit Sünden ſchmäht, giebſt du ſie ohne ſein Gebet. Und fleht ich nicht darum zu dir, gewährteſt du ſie dennoch mir.

8. Laß du mich nur vergnügſam ſeyn, und deiner Gaben mich erfreun; mehr aber deiner, der du dich ſo freundlich zeigeſt gegen mich, der du des Lebens Quelle biſt, aus welcher alle Wohlthat fließt.

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt' mich mäßig im Genuß: bewahr' mich in der Dürſtigkeit, vor Schmach und Unzufriedenheit! Du nährſt mich immer! Preis und Dank bring' ich dir, Gott, mein Lebenlang!

Die 5. Bitte.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

325. Allen, welche nicht vergeben, wirſt du, Richter! nicht verzeihn; troſtlos werden ſie im Leben, troſtlos einſt im Tode ſeyn: unentladen ihrer Sünden nimmer vor dir Gnade finden.

2. Ob ſie reuend zu dir flehten, hörſt du doch ihr Flehen nicht, und verbirgſt, wie oft ſie beten, dein erbarmend Angeſicht. Sündern, welche Brüder haſſen, kannſt du keine Schuld erlaſſen.

3. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat; wie der Todesüberwinder ſelbſt für ſeine Mörder bat: ſo ſoll auch dein Chriſt verzeihen, und ſich nicht auf Rache freuen.

4. Ach, wir alle ſind Verbrecher, häufen alle Schuld auf Schuld: du, der Sünden ernſter Rächer, habe noch mit uns Geduld! ſey uns gnädig, daß wir leben, und vergieb, wie wir vergeben!

5. Wir gelobens dir mit Freuden: willig wollen wir verzeihn, nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache ſchreyn; täglich vor dein Antlitz treten und für unſre Feinde beten.

6. Stärk' uns, Vater, deine Frommen, treu zu bleiben dieſer Pflicht! Wenn wir in Verſuchung kommen, ſo beſiege ſie uns nicht! laß ſie uns gewaffnet finden! laß uns ſchnell ſie überwinden!

7. Alſo mach' uns deinem Leben, Jeſus Chriſtus, gleichgeſinnt! dann vergieb, wie wir vergeben allen, die uns ſchuldig ſind; laß für deines Volks Verbrechen dann dein Blut verſöhnend ſprechen!

8. Heil uns! Gott verzeiht uns Sündern, geht nicht mit uns ins Gericht, nimmt uns auf zu ſeinen Kin-

Kindern, zürnet mit uns ewig nicht! Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach' in uns zu dämpfen.

Die 6. Bitte.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

326. Hier iſt noch unſre Prüfungszeit. Hier ſind wir immerdar im Streit; hier, wo uns Satan leicht berückt, das ſchwache Herz ſich ſelbſt verſtrickt; die Sinne jedes Blendwerk rührt, auch böſes Beyſpiel oft verführt.

2. Oft nehmen Laſter überhand, und ſtrömen übers ganze Land. Drum hüte dich, das Weltgericht bringt alle Sünden an das Licht. Chriſt! ſey im Glauben ſtets bereit, und flieh' den Schlaf der Sicherheit.

3. Mein Vorſatz iſt, ich will ihn fliehn. Doch wie gelingt mir mein Bemühn? Gefahr nehm' ich hier bey Gefahr, und ein Netz bey dem andern wahr. Wie ſo viel Feinde drohen mir! Ach! wie entrinn' ich Schwacher hier?

4. Die Welt hüllt in der Tugend Schein oft ihre Laſter künſtlich ein, preiſt den Genuß des Lebens an, ſchilt Frömmigkeit für finſtern Wahn. Ihr Weg iſt luſtig, breit und voll. Sie winkt mir, daß ich folgen ſoll.

5. Auch Satan reizt das Herz und ſagt: o eine Sünd' iſt leicht gewagt! die Ewigkeit iſt ja noch fern; und ach! mein Fleiſch gehorchet gern. Denn, wie ſo leicht iſt es bethört, da es verführt zu ſeyn begehrt.

6. Du, Jeſu! wirſt das Beſte thun; mein Hoffen ſoll auf dir beruhn. Ach! durch dein Blut bin ich ja dein: dein Jünger, Herr! dein Fleiſch und Bein. Mein Gott! mein Gott! laß nicht von mir! damit ich auch nicht laß von dir.

7. Der Sündendienſt ſcheint zu erfreun, und endigt ſich in Höllenpein. Drum ſteh' dein guter Geiſt mir bey, daß ich kein Knecht der Sünde ſey. Geſtatte dem Verſucher nie, daß er mich deiner Hand entzieh'.

8. Zwar

8. Zwar iſt mein Glaube klein; doch du, du ſtarker Held! ſagſt Hülfe zu, mein ganzes Herz ergiebt ſich dir. Ich weiß, durch dich gelingt es mir; auf dich verläßt in aller Noth mein Herz ſich feſt, bis in den Tod.

9. Wenn ſchon die Trübſal auf mich dringt, und überall mich Angſt umringt; bleib' ich doch ſtets in deiner Hand, und halt' in jeder Prüfung Stand. Du, Herr, biſt durch den Glauben mein; nun muß mir alles heilſam ſeyn.

10. Mit dir, o Herr! kann ich beſtehn; ſollt auch der Weltkreis untergehn. Es fürchte ſich der Heuchelchriſt, und wer ein Sklav der Laſter iſt. Ich will nicht zagen. Ins Gericht kömmt ja, wer an dich gläubet, nicht.

11. Du biſt es auch, dem ich vertrau', ſo lang ich noch das Elend bau'; bis dort, wohin mein Herz ſich ſehnt, die Sieger Preis und Ehre krönt. Herr! ſteh in jedem Streit mir bey, daß ich durch dich auch Sieger ſey.

Die 7. Bitte.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

327. Die Bahn iſt rauh, auf der ich hier nach meiner Heimath eile. Wie viel Gefahr ſeh' ich vor mir! wie droht ſie meinem Heile! Gott, wärſt du nicht mein Troſt und Licht, mein Heil in finſtern Tagen: ſo müßt' ich längſt verzagen.

2. Vor dir darf ich mein traurig Herz, Erbarmer! nicht verheelen, darf ſeinen Kummer, ſeinen Schmerz, vertraulich dir erzählen. Dann ſchaffeſt du mir Troſt und Ruh aus deiner Gottesfülle, und meine Seel' iſt ſtille.

3. Du lehreſt mich den hohen Werth der Trübſal, die ich leide, daß ſie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich würde dein mich minder freun, nur dieſe Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuverſicht, du ſorgſt für meine Tage, dein Auge ſchlaf' und ſchlummre nicht, du hö-

reſt

reſt meine Klage; du ſättigſt einſt, wenn du erſcheinſt, in deinem Heiligthume mit Wolluſt mich und Ruhme.

5. O dann wird alle Traurigkeit aus meiner Bruſt verſchwinden! Vergeſſen werd' ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden. Mein Lobgeſang, voll Preis und Dank, wird durch die Himmel ſchallen, und ewig dir gefallen!

6. Mich, den Vollendeten, darf dann nicht mehr die Sünd' entweihen; mit Unſchuld ſteh' ich angethan in deiner Kinder Reihen. Und väterlich erfreuſt du dich, daß ich, der Menſch von Erde, gleich deinen Engeln werde.

7. Geduldig will ich hier den Schmerz der Sterblichkeit ertragen. Beruhigen ſoll ſich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen. Du biſt bereit, zu deiner Zeit, o Gott, von allem Böſen mich herrlich zu erlöſen!

Der Beſchluß.

Mel. Herr, nicht ſchicke deine Rache.

328. Dir verſöhnt in deinem Sohne, liegen wir vor deinem Throne: keiner kehrt mit trübem Blick unerhört von dir zurück. Alles Fleiſch von allen Enden kommt mit aufgehabnen Händen, kommt mit Hoffnung und Begier, Gott, der gern erhört, zu dir!

2. Du biſt alles Guten Fülle, daß wir beten, iſt dein Wille: du verſchmähſt, o Vater, nicht deiner Kinder Zuverſicht. Und du haſt ſo vielen Segen, weit mehr, als wir bitten mögen; Reich und Kraft und Herrlichkeit, Gott, iſt dein in Ewigkeit!

3. Was im Himmel und auf Erden gut iſt, ließ dein Wille werden! eh' es ward, da dachteſt du deinen Kindern es ſchon zu. Alle ſollten deiner Gaben unerſchöpften Reichthum haben. Ewig ſollten alle dein, Allgenugſamer! ſich freun!

4. Sollten denn nicht deine Frommen, alle betend vor dich kommen, der du allen Vater biſt, dem kein Ding unmöglich iſt? Allen haſt du, Herr, ihr Leben, und was ſie erfreut, gegeben: und ver-

verſprichſt, Unendlicher, allen noch unendlich mehr!

5. Ja, wir wollen zu dir nahen, beten, glauben und empfahen; unſrer Thaten Lobgeſang ſey in Ewigkeit dein Dank! Heil uns Chriſten! du beſchützeſt deine Kinder, du beſitzeſt Herrlichkeit und Kraft und Reich! Wo iſt dir ein Vater gleich!

4. Von der heiligen Taufe.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

329. Ewig, ewig bin ich dein, theuer dir, mein Gott! erkaufet; bin auf dich, um dein zu ſeyn, Vater, Sohn und Geiſt getaufet. Deſſen ſoll mein Herz ſich freun; ewig, ewig bin ich dein.

2. „Lehrt die Völker, taufet die, welche gläubig werden wollen. Kündigts allen an, daß ſie ſelig durch mich werden ſollen.“ Jeſus ſprachs, und er iſt mein; ewig werd' ich ſelig ſeyn.

3. Welch ein göttlicher Gewinn, daß ich durch der Taufe Gabe, Gottes Kind und Erbe bin, daß ich ihn zum Vater habe! Einſt, von allen Sünden rein, ſoll ich ewig bey ihm ſeyn.

4. Ich, ein Sünder von Natur, ich Gefallner ſoll auf Erden eine neue Kreatur, Jeſu Chriſto ähnlich werden. Heilig, heilig will ich ſeyn, Jeſus und ſein Geiſt iſt mein.

5. Ich gelobt' es, und dennoch brach ich oft den Bund der Taufe; kämpfte ſchon, und wurde doch ſchwach im Kampf und matt im Laufe: dennoch will noch Jeſus mein, Gott will noch mein Vater ſeyn.

6. Das iſt Gottes Bund mit mir, das hat Jeſus mir verheißen. Und ich ſollte, Sünde! dir, dir, o Welt, mich nicht entreißen? Ja ich wills, ich will nicht dein, ich will meines Gottes ſeyn.

7. Jeſum, denn ich bin getauft, bin von ihm ſo hoch erhoben, bin ihm durch ſein Blut erkauft, Jeſum ſoll mein Wandel loben. Ihm will

will ich von Sünden rein, meine ganze Seele weihn.

8. Was ich ſchwur, und ihr auch ſchwurt, Chriſten! als im Waſſerbade, eine höhere Geburt Heil uns gab und Gottes Gnade: ſchwör' ich wieder: ſein allein, keines andern will ich ſeyn.

9. Ich entſage, Satan, dir, dir, o Welt, und dir, o Sünde. Ich entſag' euch; weicht von mir, dem erlöſten Gotteskinde. Eure Luſt giebt Schmach und Pein: Gottes nur will ich mich freun.

10. Wachen will ich, flehn um Kraft, daß ich ſtets auf ſeinem Wege, heilig und gewiſſenhaft, und im Glauben wandeln möge; und er wird mir Kraft verleihn, treu bis in den Tod zu ſeyn.

11. Höre mich! denn ich bin dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet, bin auf dich, um dein zu ſeyn, Vater, Sohn und Geiſt getaufet, ewig, ewig laß mich dein, ewig laß mich ſelig ſeyn.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

330. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, du Gott von großer Güte! ſey jetzt und immerdar gepreiſt mit dankbarem Gemüthe, daß du aus unverdienter Gnad' mich durch das heilge Waſſerbad von Sünden abgewaſchen.

2. Herr! ich bekenne, daß ich bin gezeugt aus Sünderſaamen, ein Kind des Zorns, das immerhin entheiligt deinen Namen. Ich weiß, daß von Natur ich leb' ohn' deine Furcht, und widerſtreb', Gott! deinem Wort und Willen.

3. Du aber haſt, o Vater! mich, da ich war ganz verloren, zu dir gezogen gnädiglich, und wieder neu geboren, durchs Waſſerbad der heilgen Tauf', daß ich in meinem Lebenslauf mich deiner Huld kann tröſten.

4. Herr Jeſu Chriſt! dein theures Blut läßt mich Verſöhnung finden, und dieſe heilge Waſſerfluth wäſcht mich von meinen Sünden; ſie tilget die ererbte Schuld, und ſchenket mir des Vaters Huld, die Adam mir verſcherzet.

5. O heilger Geiſt! ich danke dir für dieſe edle Gabe, der ich, zu meinem Heil, in mir dein kräftig Zeugniß habe, daß ich zu Gott mich nahen kann; jetzt ruf' ich voll Vertraun ihn an: ſey gnädig mir, mein Vater!

6. In meiner Tauf' iſt Jeſus Chriſt von mir ſchon angezogen; er hilft, daß durch des Satans Liſt mein Herz nicht werd' betrogen. Auch ich ſoll Gottes Tempel ſeyn; erhalt' mich, Herr! von Sünden rein, daß nichts dich von mir ſcheide.

7. Ja, laß mich, Herr! an dieſen Schmuck, ſo lang' ich lebe, denken. Es wird dein ſtarker Gnadenzug mir Muth und Hoffnung ſchenken, daß ich dadurch ein Herze faß', und immer mich darauf verlaß', daß du mir Hülf' verſprochen.

8. Dir hab' ich mich beym Waſſerbad' zum treuen Dienſt verbunden; drum werde Luſt zur Miſſethat in mir nicht mehr gefunden. Gieb, daß für deine Güt' und Treu' ich den Gehorſam ſtets erneu', den ich dir angelobet.

9. Und wenn mein Herz aus Schwachheit irrt, wollſt du mirs, Herr! verzeihen, mich ſuchen, wie ein treuer Hirt, auch Beyſtand mir verleihen, daß ich an dir beſtändig bleib', bis du die Seele von dem Leib' zu dir hinauf wirſt nehmen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

331. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt; gezählt zu deinem neuen Saamen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. O welch ein Glück wird dadurch mein! Laß, Herr! mich deß' auf ewig freun.

2. Du haſt mich für dein Kind erkläret, mein Vater! und ein ſelig Theil haſt du, Sohn Gottes! mir gewähret, an dem von dir erworbnen Heil. Du willſt, mein Leben Gott zu weihn, Geiſt Gottes! ſelbſt mein Beyſtand ſeyn.

3. Die Liebe iſt nicht zu ermeſſen, die du, mein Gott! mir zugewandt. O laß mich nie die Pflicht vergeſſen, dazu ich

ich ſelbſt mich dir verband, als du in deinen Bund mich nahmſt und mir mit Heil entgegen kamſt.

4. Du biſt getreu. Auf deiner Seite bleibt dieſer Bund ſtets feſte ſtehn; ja ſelbſt, wenn ich ihn überſchreite, läßſt du dein Vaterherz mich ſehn. Du klopfſt an mein Gewiſſen an, und lockſt mich auf die rechte Bahn.

5. Ich gebe, o mein Gott! aufs neue mich ganz zu deinem Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn. Weich', eitle Welt! o Sünde, weich'! Gott hört es: jeßt entſag' ich euch.

6. Befeſtige den Bund der Gnade, mein Vater! und bewahre mich im Glauben und auf deinem Pfade. Mein ganzes Leben preiſe dich. Gott meines Heils! bleib' ewig mein, und laß mich ſtets den Deinen ſeyn.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

332. Ich bin getauft, und in dein Reich ſoll ich, o Vater! kommen; bin frey vom Fluch und auch zugleich zur Kindſchaft aufgenommen. Was der erwarb, der für mich ſtarb, der Reichthum aller Gnade, ward mein im Waſſerbade.

2. Ich bin getauft; der Sündenſchuld will Gott nicht mehr gedenken. Er will aus väterlicher Huld ein ewig Heil mir ſchenken. Sein Vaterſinn weiß, was ich bin; ich bin nicht mehr verloren; ich bin aus Gott gebohren.

3. Ich bin getauft; nun kann der Tod, nun ſoll er mich nicht ſchrecken. Mein Troſt iſt, wenn er gleich mir droht: Gott wird mich auferwecken. Voll Freudigkeit wart' ich der Zeit, wo ich als Gottes Erbe getroſt und ſelig ſterbe.

4. Ich bin getauft; Gott iſt mein Freund. Geheiligt ihm auf Erden, ſoll ich auch einſt, mit ihm vereint, des Himmels Bürger werden. Nur, wer nicht gläubt, und ſündig bleibt, den wird er einſt verdammen; mich wird er nicht verdammen.

5. Ich bin getauft; mich trifft kein Zorn. Gott wird ſein Reich mir geben; denn Chriſti freyer offner Born quillt bis in jenes Leben. Wer ſtandhaft gläubt, und heilig bleibt, ſoll nicht verloren gehen, ſoll einſt ſein Antlitz ſehen.

6. Ich bin getauft; und Gott verheißt mein Herr und Gott zu bleiben. An ihn den Vater, Sohn und Geiſt will ich beſtändig gläuben. Ich will forthin die Sünde fliehn, und mich zu guten Werken durch Jeſu Gnade ſtärken.

7. Ich bin getauft; bewahre mich, mein Gott! in deiner Liebe! Hilf meiner Seele, daß ſie ſich in jeder Tugend übe. Gieb, daß an mir ſich für und für die Taufe, dir zum Preiſe, in voller Kraft erweiſe.

8. Ich bin getauft; das höchſte Gut, Gott ſelbſt, iſt nun mein eigen. Der Geiſt, das Waſſer und das Blut ſind ſeiner Treue Zeugen. Von Gott erkauft, auf Gott getauft, will ich Gott ſtets vertrauen. Sein Antlitz werd' ich ſchauen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

333. Kaum war ich, treuer Gott! ans Licht der Welt gekommen, ſo haſt du meiner dich ſchon herzlich angenommen. Dein heilig' Waſſerbad wuſch mich von Sünden rein, und du verhießeſt mir, mein treuer Gott zu ſeyn.

2. Mir ward Gerechtigkeit und Kraft zum neuen Leben, mir ward dein guter Geiſt zur Heiligung gegeben; und alles Heil, was ſelbſt dein Sohn, der für uns ſtarb, durch Leiden, Blut und Tod der Welt und mir erwarb.

3. Gieb, Vater, Sohn und Geiſt, daß ich dies Heil erkenne, daß ich mich nie von dir durch Wahn und Frevel trenne! Die Tauf' erhalte mich durch deiner Gnade Kraft im wahren Glauben feſt, im Leben tugendhaft.

Mel. O Gott, mein Schöpfer.

334. O Gott, bey dir iſt Heil und Gnad' in aller Noth zu finden. Du ſchenkſt uns durch dein Waſſerbad Vergebung unſrer

unſrer Sünden. Du lehrſt, Gott Vater, Sohn und Geiſt! uns durch ein ſichtbar Zeichen, wie ſehr du unſers Heils dich freuſt, der du nicht deines gleichen an Gnade haſt und Liebe.

2. Du haſt uns, Herr! durch deinen Bund zu Kindern angenommen, machſt jedem deine Wege kund, willſt, daß ſie zu dir kommen. Ach, Strafe nur verdienten wir: und du, wer kann es faſſen? vereinigſt uns, o Gott! mit dir, haſt uns die Straf' erlaſſen, und willſt uns ſelig machen.

3. Ich bin durch deinen Vaterſinn verſichert deiner Gnaden; mir, ob ich gleich gefallen bin, ſoll doch mein Fall nicht ſchaden. Du giebſt zur Heiligung mir Kraft, erhörſt mich, wenn ich bete, und wenn ich nur gewiſſenhaft dein Recht nicht übertrete, ſoll mir kein Gutes mangeln.

4. Hochheilig ſey denn mir die Pflicht, der Sündenmacht entriſſen, zu dir zu haben Zuverſicht, und auch ein gut Gewiſſen; dich nicht, o Vater, Sohn und Geiſt! blos meinen Herrn zu nennen; dich auch, wie mir dein Wort es heißt, in Werken zu bekennen, die wahrer Glaube zeuget.

5. Der Sünde hab' ich abgeſagt, und allen Fleiſcheswerken. Wenn Satan ſich nun an mich wagt, willſt du mich kräftig ſtärken. Zu deinem Tempel wählſt du mich, dir bin ich neu gebohren. Daß ich dir diene, Herr! nur dir, dazu bin ich erkohren, erſchaffen und erlöſet.

6. Dem alten Menſchen ſterb' ich ab, damit der neue lebe; damit ich ſtandhaft, bis ins Grab, den Lüſten widerſtrebe; damit ich, dir nur unterthan, nur liebe deinen Willen. Ach, treibe mich, o Gott! ſelbſt an, daß ich ihn mög' erfüllen, durch deine Kraft und Stärke.

7. Gott Vater, Sohn und Geiſt! verleih', daß ich feſt an dich gläube; mich meines Taufbunds tröſt' und freu', und treu darinn auch bleibe: daß ich das Böſe haß' und flieh', des Fleiſches Lü-

ſie dämpfe, vom Ernſt im Guten weiche nie, hier bis ans Ende kämpfe, und dort dein Reich ererbe.

Bey der Taufe eines Kindes.

335. Herr! wir ſtehen hier vor dir; laß dies Kind auf unſern Armen dir gefallen, bitten wir, und erzeige ihm Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden, und im Himmel möge werden.

2. Waſch' es, o Herr Jeſu! rein durch dein Blut von ſeinen Sünden. Laß es deinen Geiſt erneun, und mit dir genau verbinden. Wie wir ihm den Namen geben, ſchreib' es in dein Buch zum Leben.

3. Hirte, nimm dies Schäflein an! Haupt, mach' es zu deinem Gliede! Zeig' ihm, Lehrer, deine Bahn! Friedefürſt, ſey du ſein Friede! Gieb ihm Kräfte, deinen Willen gern und treulich zu erfüllen.

4. Hilf auch uns, Herr! in der Welt als rechtſchaffne Chriſten leben; daß wir einſt, wenn dirs gefällt, freudig unſern Geiſt aufgeben; und mit allen deinen Frommen zu dem Reich des Lebens kommen.

Nach der Taufe eines Kindes.

Mel. Nun lob, meine Seel, den Herren.

336. Geweiht zum Chriſtenthume iſt dieſes Kind, nun Gott geweiht! Erzieh' es dir zum Ruhme, o Vater der Barmherzigkeit! Verlängert deine Liebe ſein Leben, ſo verleih', durch deines Geiſtes Triebe, daß es, dir immer treu, den hohen Werth der Tugend ſchon früh' empfinden lern'. Es ziere ſeine Jugend ſtets weiſe ſelge Luſt am Herrn!

2. Auch wir ſind Gott Geweihte, durch unſre Taufe; ihm ſey Dank. Dies reize uns noch heute zu einem neuen Lobgeſang; entflamm' uns zum Vertrauen mit kindlichfrohem Sinn, gen Himmel aufzuſchauen, zu unſerm Vater hin; erweck' uns, zu ermeſſen, was uns ſein

ſein Wort verſpricht, und nimmer zu vergeſſen der ihm gelobten Chriſtenpflicht.

3. Du Vater von uns allen, o lehre du uns ſelber thun nach deinem Wohlgefallen! Laß deinen Segen auf uns ruhn. Du wirſt zu dieſem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleih' uns nur alsdann, die beſte deiner Gaben, daß wir durch Jeſum Chriſt Theil an dem Erbe haben, das ewig unverwelklich iſt!

5. Von der Buße, Beichte und Rechtfertigung.

1. Von der Buße.

In bekannter Melodie.

337. Ach Gott und Herr! wie groß und ſchwer ſind meine vielen Sünden! Wie drückt mich doch des Elends Joch! Wo ſoll ich Hülfe finden?

2. Wohin ich flieh', verfolgen ſie mit ihrer Schuld mich Armen. In dieſer Noth kenn' ich, o Gott! kein Heil, als dein Erbarmen.

3. Zu dir flieh' ich, verſtoß' nicht mich, der ichs ſo ſehr verdienet. Ach geh' doch nicht, Gott! ins Gericht! Dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, daß Straf' und Pein auf Sünde folgen müſſen: ſo fahr' hier fort, und ſchone dort, muß ich gleich hier viel büßen.

5. Erlaß' die Schuld mit Vaterhuld, und beßre meine Seele. Auch ſtärke mich, daß künftig ich nie wiſſentlich mehr fehle.

6. Machs, wie es dir gefällt, mit mir; geduldig will ichs leiden. Nur wollſt du mich nicht ewiglich von deiner Gnade ſcheiden.

7. Das thuſt du nicht. Mit Zuverſicht kann es mein Glaube hoffen. Durch Chriſti Tod ſteht mir, mein Gott! auch einſt der Himmel offen.

8. Herr Jeſu Chriſt! mein' Zuflucht iſt das Kreuz, an dem du ſtarbeſt; und, mir zu gut, mit deinem Blut die Seligkeit erwarbeſt.

9. Dies tröſtet mich, und ob gleich ſich hier Leib und Seele ſcheiden; werd' ich doch dort bey dir, mein Hort! ererben ewge Freuden.

10. Dir, Gott! ſey Ruhm! dein Eigenthum bleib' ich in Jeſu Namen. Ich zweifle nicht; mein Heiland ſpricht: wer gläubt, wird ſelig, Amen.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

338. Ach, wann werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater! völlig frey, daß ich ſie ganz überwinde, ganz dir wohlgefällig ſey? Noch nicht, ich geſtehs mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen, immer noch ereilt ſie mich, und verſucht mich wider dich.

2. Längſt hab' ich mir vorgenommen, dir mein Leben ganz zu weihn. Chriſtlich, ſprach ich, und vollkommen ſoll vor Gott mein Wandel ſeyn. Allen Vortheil, alle Freuden, die von ihm mich könnten ſcheiden, will ich mit Verachtung fliehn, nie am Sündenjoche ziehn.

3. Gott! du saheſt, wie ichs meynte, wie ich jede Miſſethat tiefgebeugt vor dir beweinte, und dich um Verzeihung bat; ſahſt mein ernſtliches Beſtreben, meinem Vorſatz treu zu leben; und wie gern ich immerdar fromm zu wandeln willens war.

4. Aber ach! wie oft empöret ſich die Leidenſchaft in mir, und verführet mich und ſtöret meine Freudigkeit zu dir. Uebereilung, Eigenliebe, des verborgnen Stolzes Triebe, eh' ichs merke, ziehen ſie mich zur Sünde, die ich flieh'.

5. Doch du heileſt die Gebrechen meiner ſündigen Natur. Nicht die Schwachheit wirſt du rächen; böſen Vorſatz ſtrafſt du nur. Hätt' ich nicht den Troſt, ich würde unter meiner Mängel Bürde ganz erliegen, und mich dein, Gott, mein Heil! nie wieder freun.

6. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkom-

vollkommen werden, bin und bleib', ich hier noch ſchwach: ach! ſo ſegne mein Beſtreben, ſo gerecht ich kann, zu leben, daß ich ſtets von Heucheley und von Bosheit ferne ſey.

7. Wenn ich falle, laß michs merken; laß mich ſtreben aufzuſtehn! Eile, mich, dein Kind, zu ſtärken! Lehre ſelbſt mich feſter gehn! Warne mich, ſey mein Begleiter; täglich führe, Gott! mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit.

Mel. Heiligſter Jeſu, was haſt du verbrochen.

339. Allein an dir, mein Gott! hab' ich geſündigt! O laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

2. Dein Sohn hat ja ſich auch für mich gegeben; laß mich vor dir um ſeinetwillen leben; tilg' aus die Laſter, welche mich entweihen, und nun mich reuen.

3. Erſchaff' in mir, Gott! eine reine Seele, ein neues Herz, das deine Wege wähle; befeſt'ge es, und ſtärke ſein Beſtreben, nur dir zu leben.

4. Verwirf mich nicht von deinem Angeſichte! Gieb deinen Geiſt, daß er mich unterrichte! laß ihn mich leiten auf der Wahrheit Wegen in ſtetem Segen.

5. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe! Gieb den Geiſt der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft beſitze, mich unterſtütze.

6. Mit neuer Treue will ich dich verehren. Ich will die Sünder deine Wege lehren. Mein Beyſpiel ſoll ſie reizen, deinen Willen gern zu erfülleu.

7. O höre, Gott! erbarmend auf mein Flehen! Wie ſollteſt du ein reuend Herz verſchmähen? ein Herz, das dich im Glauben ernſtlich ſuchet, der Sünde fluchet?

8. Ein Herz, voll Kummers, dich erzürnt zu haben, das liebſt du, das willſt

du mit Troſte laben. Du wirſt die Seelen, die nach Gnade ſchmachten, Gott! nicht verachten!

In bekannter Melodie.

340. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt! ſteht gänzlich mein Vertrauen; ich weiß, daß du mein Heiland biſt, auf wen ſollt' ich ſonſt bauen? Es iſt kein Retter außer dir, kein Menſch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann, dich ruf' ich an, du biſts, der helfen will und kann.

2. Erlöſer! meine Schuld iſt groß: ſie reuet mich von Herzen. Erbarme dich und ſprich mich los durch deines Todes Schmerzen. Weil du für mich genug gethan, nimmt Gott auch mich zu Gnaden an: ſo bin ich los der Sünden Laſt. Mein Glaub' umfaßt dich, der du ſie getragen haſt.

3. O Geiſt des Ewgen! ſteh' mir bey, den Glauben recht zu ſtärken, daß er durch Liebe thätig ſey und reich an guten Werken. Laß niemals mich dem Wahne traun, ohn' Heiligung dich, Herr! zu ſchaun: und naht die letzte Stunde ſich, dann zeige dich in deiner Gnad', und rette mich.

Zuſatz.

4. Preis ſey dem Vater, unſerm Herrn, der uns im Sohne liebet! Preis Jeſu Chriſto, welcher gern den Reuenden vergiebet! Preis ſey dem Geiſte, deſſen Kraft Erleuchtung, Buß' und Glauben ſchafft! O führ' uns, deine Chriſtenheit, durch Heiligkeit zur himmliſchen Vollkommenheit.

In bekannter Melodie.

341. Aus tiefer Noth ruf' ich zu dir, der du ins Herz kannſt ſehen, entzeuch nicht dein Erbarmen mir, Gott! laß mich Gnad' erflehen. Ach ſieheſt du als Richter an, was wir nicht recht vor dir gethan, wer kann vor dir beſtehen?

2. Vor dir gilt nichts denn Gnad' allein, dem Sünder zu vergeben. Nie iſt der Menſch von Fehlern rein auch in dem beſten Leben. Und, Herr! was iſt er ohne dich?

dich? Wie darf der Staub, der Sünder, ſich des Ruhms vor dir erkühnen.

3. Darum will ich, o Gott! auf dich, auf mein Verdienſt nicht bauen; mein Herz ſoll unveränderlich blos deiner Güte trauen, die mir bezeugt dein werthes Wort: das iſt mein Troſt und treuer Hort, deß' will ich allzeit harren.

4. Verzeuchſt du gleich bis in die Nacht, auch wohl bis an den Morgen: ſoll doch mein Herz an deiner Macht nie zweifeln, auch nicht ſorgen. Wie Iſrael auf dich geharrt, eh' ihm von dir geholfen ward, ſo will ich auch dein harren.

5. Sind bey uns gleich der Sünden viel: bey Gott iſt doch mehr Gnade; nichts ſetzet ſeiner Macht ein Ziel, wie groß auch ſey der Schade. Er iſt allein der gute Hirt, der ſchon ſein Volk erlöſen wird aus allen ſeinen Nöthen.

Der 51. Pſalm.

In bekannter Melodie.

342. Erbarm' dich mein, o Herre Gott, nach deiner großen Gütigkeit! Vergieb die Schuld, Gott Zebaoth! die Schuld, die herzlich mir gereut. Geſündigt hab' ich dir allein, dies drückt, dies quält mich deinen Knecht. Doch muß dein Wort ſtets Wahrheit ſeyn: du biſt und bleibſt allzeit gerecht.

2. In Sünden bin ich, Herr! gezeugt, das Böſe iſt mir angeerbt. Du biſt der Wahrheit nur geneigt, und ich hingegen bin verderbt. Spreng' mich mit reinem Iſop an; ſo werd' ich rein und weiß, wie Schnee. Wohl mir, wenn ich dies hoffen kann, und dich mit mir verſöhnet ſeh'.

3. Blick', Herr, auf meine Sünden nicht; vertilge meine Miſſethat! Mein Herz erfüll' ein neues Licht! Schaff' es ganz neu durch deine Gnad'! Verſtoß' mich nicht von deinem Thron, und deinen Geiſt nimm nicht von mir! Mein Herr und Mittler ſey dein Sohn: dein guter Geiſt zieh' mich zu dir.

4. Ich will die, die mich fallen ſahn, durch Wort und Wandel

Wandel nun erbaun, daß ſie ſich von der Laſterbahn auch kehren und das Leben ſchaun. Von Sünden, die um Rache ſchreyn, befreye gnädigſt deinen Knecht! Dann ſoll mein Lob dir heilig ſeyn und dies dein Ruhm: du biſt gerecht.

5. Kein leiblich' Opfer, wies auch heißt, iſt eine Gab', die dir gefällt. Dafür nimm den zerknirſchten Geiſt, der gläubig ſich an Jeſum hält! Verſchmäh', o Gott! dies Opfer nicht; ſchenk' Troſt mir und Zufriedenheit: ſo bring' ich dir nach treuer Pflicht die Opfer reiner Dankbarkeit.

Mel. Ich armer Menſch, ich.

343. Erhabner Gott, ich Staub und Sünder ſteh' hier vor deinem Angeſicht. Erbarmer aller Menſchenkinder, ach, geh' mit mir nicht ins Gericht! Ich bin nicht deiner Gnade werth; doch ſie läßt keinen unerhört.

2. Um Troſt iſt meiner Seele bange. Die Laſt gehäuſter Miſſethat liegt ſchwer auf mir, die dich ſo lange, gerechter Gott, gereizet hat. Weß' tröſt' ich mich, ich Schuldiger? als deiner nur, Barmherzigſter!

3. Soll ich an deiner Huld verzagen, ich, dein Geſchöpf? das willſt du nicht. Du, der bis jetzt mich haſt ertragen, bleibſt ewig meine Zuverſicht. Du, Gott, durch den ich leb' und bin, giebſt mich nicht dem Verderben hin.

4. Betrübte Folgen meiner Sünden! Ach meine Schuld! wer tilget die? Du läſſeſt hier auch Ruh' mich finden; ich, ſprichſt du ſelbſt, ich tilge ſie! und hab' ich nicht an Jeſu Heil, nicht auch an ſeiner Liebe Theil?

5. Er hat auch mir das Recht verdienet, dich noch voll Zutraun anzuflehn. Und wenn der Sünder ſich erkühnet, zu dir im Glauben aufzuſehn: ſo biſt du Vater, der vergiebt, und lieber ſegnet, als betrübt.

6. Sprichſt du zu mir: dir iſt vergeben! geſtillt iſt mein Gewiſſensſchmerz. Und will mein zaghaft Herz noch beben; ſo biſt du größer, als mein

mein Herz. Dein Gnadenwort macht alles gut, und ſchenket ſelbſt zur Tugend Muth.

7. Ich zweifle nicht; ich bin erhöret. Mein Glaube ſaget, daß ichs bin. Der Troſt, der ſich im Herzen mehret, der neue dir geweihte Sinn, dies kindliche Vertraun auf dich, bezeugens, du begnadigſt mich!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

344. Gott! hilf mir, daß ich Buße thue, weil mich noch deine Stimme lockt. Bewahre mich vor falſcher Ruhe, dabey das Herz ſich leicht verſtockt, obgleich du das Gewiſſen rührſt, und zum Gefühl der Sünden führſt.

2. Du willſt nach deiner großen Güte nicht eines einzgen Sünders Tod. Drum giebſt du oft noch dem Gemüthe Gefühl von ſeiner Sündennoth. Wohl dem, der deine Stimme hört, und redlich ſich zu dir bekehrt.

3. Den retteſt du von dem Verderben; nimmſt ſeine Buße gnädig an; machſt ihn zu deinem Kind' und Erben; daß er frohlockend rühmen kann; wie groß iſt Gottes Vaterhuld! Er tilget meine Sündenſchuld.

4. Sollt' ich die Güte denn verachten, die mir noch Kraft zur Beßrung reicht? Vom Troſte leer muß der verſchmachten, von dem, Gott! deine Gnade weicht. Sie aber weicht von dem zuletzt, der frevelhaft gering ſie ſchätzt.

5. So gieb, daß deiner Gnadenlockung, o Gott! mein Herz ſtets offen ſey, damit mich ja nicht die Verſtockung, wenn ich mein Leben ohne Reu' im Sündendienſte zugebracht, zu deinem Zorngefäße macht.

6. Sich beſſern, iſt der Weg zum Leben. Drum laß mich in der kurzen Friſt, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich ſo wichtig iſt, nur dafür ſorgen, daß mein Geiſt dem Sündendienſte ſich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns von dieſem Joch befreyt, und leite mich ſelbſt auf dem Pfade der

chriſt-

chriſtlichen Rechtſchaffenheit. Wie ſelig bin ich dann ſchon hier! Wie glücklich dort, mein Gott! bey dir.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

345. Großer Gott! erhabnes Weſen, das voll ſegnender Begier, Menſchen ſich zum Dienſt erleſen, ach, was iſt der Menſch vor dir? Wenn ich deine Größ' erwäge, und, was ich bin, überlege: o wie dürftig und wie klein muß ich mir nicht ſelber ſeyn!

2. Fluch und Elend, Tod und Sünde drücken leider mein Gemüth; machen mich zu einem Kinde, das vor ſeinem Vater flieht. Tauſend Mängel, tauſend Flecken ſchänden mich zu meinem Schrecken, und in der verderbten Bruſt regt ſich täglich böſe Luſt.

3. Was ich gutes an mir habe, iſt von deiner Vaterhand. O wie manche gute Gabe haſt du, Herr! mir zugewandt! Selber auf dem Sünderpfade trägt mich ſchonend deine Gnade. Nähmeſt du zurück, was dein, ach! was wird mir übrig ſeyn?

4. Doch die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Undank an; weil ich ſie oft ganz vergraben, oft damit nur groß gethan; oft voll Leichtſinn ſie verſchwendet, und zu Sünden angewendet. O wie häuft ſich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld!

5. Sieh', hier lieg' ich in dem Staube tief vor dir, mein Gott! gebückt; doch mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heiland blickt, hofft auf deine Vatergüte, und mein tief beſchämt' Gemüthe, das den Muth faſt ganz verlor, hebt ſich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu dir; ach, erhalte ſelbſt die Triebe treuer Dankbarkeit in mir. Vater! laß das ſchwache Lallen meines Lobes dir gefallen, bilde mich, dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm.

7. Meine Kräfte, meine Glieder ſind zu deinem Dienſt bereit. Herr! ich falle vor

dir nieder voller Ehrerbietigkeit. Laß mich auch im größten Leiden deinen Willen thun mit Freuden! Gott und Herr der ganzen Welt, ſchaff in mir, was dir gefällt.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

346. Herr, denk' an mich! Wie oft hab' ich mit Frevel dich verachtet! Sieh' die Seele gnädig an, die nach Hülfe ſchmachtet!

2. Herr, denk' an mich! Es jammre dich dies Elend, mein Erbarmer! Wenn du meiner nicht gedenkſt: ach! wo blieb' ich Armer?

3. Herr, denk' an mich! Ach, ewiglich kannſt du mich nicht vergeſſen. Wer kann deine Freundlichkeit, deine Gnad' ermeſſen?

4. Herr, denk' an mich! Ich ſuche dich mühſelig und beladen. Ach, erlaß die ſchwere Schuld meiner Miſſethaten!

5. Herr, denk' an mich! Noch reget ſich in meiner Bruſt die Sünde. Sieh', ich kämpfe: ſtärke mich, daß ich überwinde!

6. Herr, denk' an mich! Wie jämmerlich iſt meiner Seelen Schade! Heile den verwundten Geiſt, heil' ihn, Gott der Gnade!

7. Herr, denk' an mich! Wie leicht kann ich in Sünd' und Elend fallen! Laß mich ſtets an deiner Hand deine Wege wallen.

8. Herr, denk' an mich! Dann nahe ſich die Stunde ſchwerer Leiden. Bin ich dein, o was vermag mich von dir zu ſcheiden?

9. Herr, denk' an mich! Geſtärkt durch dich, geh' ich dem Tod entgegen. Tod und Grab wird mir durch dich, Jeſu Chriſt, zum Segen.

10. Herr, denk' an mich! Dann will ich dich für deine Huld erheben, wenn du mir das Paradies wirſt aus Gnaden geben.

In bekannter Melodie.

347. Herr! ich habe mißgehandelt, ach! mich drückt der Sünden Laſt; ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget haſt; und nichts kann vor deinem Schrecken, Rich-

Richter aller Welt! mich decken.

2. Wer kann deinem Arm entfliehen? du biſt allenthalben nah. Flöh' ich, dir mich zu entziehen, Himmel an, ſo biſt du da: und auch in den tiefſten Gründen würd' ich keine Zuflucht finden.

3. Herr! ich flieh' in deine Hände! außer dir iſt keine Ruh'. Dein Erbarmen hat kein Ende: wer iſt gnädiger als du? Du biſt Gott und kannſt vergeben, ach vergieb, und laß mich leben.

4. Groß ſind meiner Sünde Schulden, und unzählbar iſt ihr Heer! Wenn, um länger mich zu dulden, deine Langmuth müde wär': müßt' ich auf dein bloßes Winken in den ew'gen Tod verſinken.

5. Was kann Tröſtung mir gewähren? Hier reicht nicht blos Reue zu. Ja zerflöſſ' mein Herz in Zähren; fänd' ich darum doch nicht Ruh'. Können eines Sünders Thränen dich, o Heiliger! verſöhnen?

6. Gottverſöhner! dein Erbarmen, dein für mich vergoßnes Blut, und dein Tod erlöſt mich Armen, heilet mich, und giebt mir Muth. Dein Verdienſt iſts, das mich decket, wenn mich dein Gerichtstag ſchrecket.

7. Rette mich von meinen Sünden, mache du mich frey und rein; laß bey dir mich Ruhe finden, deinen Geiſt mein Herz erneun. Dankbar will ich mich beſtreben, mein Erlöſer! dir zu leben.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

348. Herr Jeſu Chriſt! du höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! ſieh' doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen! Wie ſind der Pfeile doch ſo viel, die im Gewiſſen ohne Ziel mich armen Sünder quälen.

2. Beladen komm' ich, nimm die Laſt, die ſchwere Laſt vom Herzen; der du auch mich verſöhnet haſt am Kreuz durch Todesſchmerzen, auf daß ich nicht mit großem Weh' in meinen Sünden untergeh', noch ewiglich verzage.

3. Wenn

3. Wenn mir, o Heiland aller Welt! die Menge meiner Sünden aufs Herz, wie ein Gebirge, fällt, wo kann ich Rettung finden? Ich finde ſie bey dir allein. Verloren müßt' ich, Jeſu! ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Doch deines Wortes Zeugniß ſagt, daß alles wird vergeben dem, der mit Reu' die Schuld beklagt, und ändert Sinn und Leben. O Gnade, die dein Wort verheißt, dem, der mit recht zerknirſchtem Geiſt ſich dir im Glauben nahet!

5. Heil mir! Ich weiß, auch mir verheißt dein Wort, Herr! Troſt und Gnade! Zerknirſcht und reuvoll iſt mein Geiſt, ihn quält der innre Schade. Ich wollte gerne wieder dein, befreyt von meinen Schmerzen ſeyn, und dir zu Ehren leben.

6. Vertrauensvoll erkühn' ich mich zu dir empor zu blicken, o Seligmacher, der du dich freuſt, Sünder zu beglücken. Vergieb, o du, der gern vergiebt, das Böſe, welches ich verübt, tilg' es durch deine Gnade.

7. Vergieb die Schuld, vergieb ſie doch um deines Namens willen, entlade mich vom ſchweren Joch; eil', meinen Schmerz zu ſtillen, daß ſich mein Herz zufrieden ſtellt, dir lebet, thut, was dir gefällt, mit willigſtem Gehorſam.

8. Der du mit Recht, mein Heiland heißſt, heil' mich durch deine Wunden; ſtärk' mich durch deinen Freudengeiſt in meinen letzten Stunden, und nimm mich dann, o Jeſu Chriſt! hinüber, wo kein Schmerz mehr iſt, zur Freude der Gerechten.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

349. Hier ſink' ich hin zu deinen Füſſen, Weltrichter! unter meiner Laſt: wie ſchwer liegt ſie mir im Gewiſſen, wie ſchwer, ach ſie erdrückt mich faſt. Mein Gott, mein Gott, verſchone mich! dein Anblick iſt mir fürchterlich!

2. Wo ſoll ich Armer hin? Zu enge wird mir zur Flucht die

die ganze Welt; zu groß iſt meiner Sünden Menge; zu ſchwer der Zorn, der auf mich fällt, zu ſchrecklich des Verderbens Fluth, und zu gewiß der Hölle Glut.

3. Weh' mir, wie tief bin ich gefallen! Wo iſt nunmehr mein Glück, mein Ruhm? Wie freudig könnt' ich vor dir wallen! War nicht mein Herz dein Heiligthum? Ja war ich nicht dein Freund, dein Sohn? War nicht dein Himmel ſelbſt mein Lohn?

4. Was bin ich jetzt? Angſt und Erſchrecken und Schaam und Wehmuth hindern mich, mein ganzes Elend aufzudecken; du kennſt es beſſer, Herr! als ich: ich ward mit einem Wort dein Feind, ein Feind von meinem beſten Freund!

5. O Gott der Huld, dem aus Erbarmen für Ephraim das Herze bricht, erbarme dich, geh' mit mir Armen, mit deinem Knecht, nicht ins Gericht! Verſtummt lieg' ich an deinem Thron; mein ſchrecklich Urtheil weiß ich ſchon.

6. Gott, ſey mir armen Sünder gnädig! ach alles, was ich ſagen kann, iſt dies: Gott, ſey mir Sünder gnädig, und nimm dich meiner Seelen an! ſieh' doch auf meinen tiefen Schmerz! verſchmäh' nicht ein zerknirſchtes Herz!

7. Ach um deß' willen, der alleine die Kelter deines Zornes trat, um Jeſu willen, der auch meine, auch meine Schuld gebüßet hat, erbarme dich, und laß' mich rein in ſeinem Blut von Sünden ſeyn!

8. Ich ſchwöre dir den Bund aufs neue, mit Seel' und Leib' weih' ich mich dir: erhalte mich in meiner Treue, und ſchaff' ein neues Herz in mir. Dein iſt das Wollen; ſchenke du mir gnädig auch das Thun dazu.

Mel. Treuer Gott, ich muß dir klagen.

350. Höchſter, denk' ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt; o ſo wird mein ganz Gemüthe zu dem tiefſten Schmerz gebeugt, daß ich dich

dich gering geſchätzt, häufig dein Gebot verletzt, und dich, der mich ſo geliebet, doch ſo oft und ſchwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder ſind ja dein, und ſie ſollten zum Geſchäfte deines Dienſtes fertig ſeyn. O wie hab' ich ſie entweiht! Ach, zur Ungerechtigkeit und zum ſchnöden Dienſt der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater! neu. Von wie manchen ſchweren Sorgen machteſt du mein Herze frey! Was mir nützte, gabſt du mir. Aber, ach, wie dankt' ich dir? o wie hab' ich ſo vermeſſen deines Wohlthuns Zweck vergeſſen!

4. Bey dem hellen Licht der Gnaden ſollt ich ja die Sünden fliehn, und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich floh' vor ihrem ſanften Locken, ſuchte mich ſelbſt zu verſtocken.

5. Ach! an dir hab' ich geſündigt, Gott, mein Vater! zürne nicht! dir hab' ich oft aufgekündigt meine ſchuldge Kindespflicht. Ach vergieb, was ich gethan! nimm mich noch erbarmend an, führe mich vom Sündenpfade ſchnell zurück, durch deine Gnade.

6. Dir ergeb' ich mich aufs neue; gieb, daß mein beſchwerter Geiſt deiner Vaterhuld ſich freue, die dein tröſtend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder ſtarb, Fried' und Freude im Gewiſſen, ach, das laß' auch mich genießen.

7. Stärke ſelbſt in meiner Seele den Entſchluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß keine Kraft mir fehle, folgſam deinem Wort zu ſeyn. Stehe mir ſtets mächtig bey. Mache du mich ſelbſt recht treu, dich zu lieben, dir zu leben. Ewig will ich dich erheben.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

351. Ich armer Menſch, ich armer Sün-

der

der ſteh' hier vor Gottes Angeſicht; ach ſchone, Vater! deiner Kinder, und geh' nicht mit mir ins Gericht: erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich!

2. Wie iſt mir doch ſo innig bange! mich ſchreckt die Strafe meiner Sünd'; hilf Jeſu! daß ich Gnad' erlange, ich armes und verlornes Kind! erbarme dich u. ſ. w.

3. Erhöre doch mein ſeufzend Schreyen, du gnadenvolles Vaterherz! du wollſt die Sünden mir verzeihen und lindern meines Herzens Schmerz: erbarme dich u. ſ. w.

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen? wie lang, als hörteſt du mich nicht? Wie kannſt du Gnade mir verſagen? Hör', was der arme Sünder ſpricht: erbarme dich u. ſ. w.

5. Wahr iſt es: übel ſteht der Schade, den niemand ſonſten heilt, als du, doch Jeſu Blut ruft: Gnade, Gnade! Um ſeinetwillen ſchenk' mir Ruh: erbarme dich u. ſ. w.

6. Nicht, wie ich hab' verdienet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd'. O treuer Vater! ſchone, ſchone, und nimm mich wieder an zum Kind'! erbarme dich u. ſ. w.

7. Sprich nur ein Wort; ſo werd' ich leben, ſprich, daß der arme Sünder hör': geh' hin, die Sünd' iſt dir vergeben, nur ſündige hinfort nicht mehr: erbarme dich u. ſ. w.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret; erhöret bin ich zweifelsfrey, weil ſich der Troſt im Herzen mehret; drum endiget ſich mein Geſchrey: erbarme dich u. ſ. w.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt.

352. Ich armer Menſch, ich komm' allhier, mit hochbetrübtem Herzen; o Vater! neige dich zu mir, ich klage dir mit Schmerzen der Sünden Zahl, und jeden Fall, da ich mich, Herr, vergangen. Mein Lebenslauf von Jugend

gend auf hat nichts vor dir zu prangen.

2. Die Sünden, die ich ſtets gethan, ſind nimmer zu erzählen, die doch mein Herz nicht bergen kann, und die mich immer quälen; dein liebſter Sohn hat mich davon durch ſeinen Tod errettet; dennoch hab' ich ſo oftmals mich in ihre Schuld verkettet.

3. Wie ſehr muß die Undankbarkeit, die ich bewies, mich ſchmerzen! Ich dankte dir zu keiner Zeit, mit recht gerührtem Herzen für deine Treu', die täglich neu', für deine Lieb' und Güte, die ich bey mir beſtändig ſpür', am Leib' und im Gemüthe.

4. Vornehmlich haſt du mit Geduld viel Jahr' bisher verſchonet, und nicht, ſo wie ich es verſchuldt, als Richter mir gelohnet: haſt fort und fort, o treuer Hort! dich meiner angenommen, haſt nichts geſpart nach Väter Art, daß ich zu dir möcht' kommen.

5. Wie oft haſt du mit deinem Wort ſtark an mein Herz geſchlagen, und mir dabey noch immerfort den Himmel angetragen; haſt jederzeit durch Gütigkeit zur Buße mich geneiget; auch dein Gericht, doch zornig nicht, zur Warnung mir gezeiget!

6. Dennoch, wie ichs nicht leugnen kann, wenn du gleich angeklopfet, hab' ich dir niemals aufgethan, die Ohren zugeſtopfet; mit Unbedacht wohl gar verlacht und in den Wind geſchlagen; doch haſt du mich ſo gnädiglich geduldet und ertragen.

7. Du konnteſt lange ſchon mit Recht das Leben mir verkürzen, und mich, als einen böſen Knecht, hinab zur Höllen ſtürzen, der ich ohn' Scheu, ohn' Leid und Reu', in Sünden mich verweilet: dennoch giebſt du mir Raum und Ruh', haſt mich nicht übereilet.

8. Wenn dies mein Herz denkt und bereut: möcht' es vor Angſt zerſpringen. Mich kränkt die große Sicherheit, will Mark und Pein durchdringen. So ſchwer die

Pein dereinſt mag ſeyn: ich habe ſie verſchuldet. Ich bin nicht werth, daß mich die Erd' ernähret, trägt und duldet.

9. Ich bin nicht werth, daß man mich nennt ein Werk von dir geſchaffen, vielmehr, daß jedes Element mich möcht' zur Straf' hinraffen; dies hat gebracht der Sünden Macht, ich muß es frey geſtehen: ſiehſt du, Herr! an, was ich gethan; ſo muß ich untergehen.

10. O Vater der Barmherzigkeit! ich falle dir zu Fuße, verwirf den nicht, der zu dir ſchreyt, und thut rechtſchaffne Buße! mit Gnaden richt' dein Angeſicht auf mich betrübten Sünder; thu' einen Blick, der mich erquick'; ſo wird die Angſt bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlichs Herz, die Quelle aller Liebe; vergieb die Sünd', heil' meinen Schmerz; hilf daß ich mich ſtets übe in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böſe meide, bis ich hinfahr' zur Engelſchaar, da nichts denn lauter Freude.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Guth.

353. Ich, armer Sünder, komme hier beſchwert mit vielen Sünden, und voller Schmerz, mein Gott! zu dir, laß mich Erhörung finden! Die Schuld iſt groß, die Laſt iſt ſchwer, der Bosheit mehr, als Sand am Meer, und Haar auf meinem Haupte.

2. Ich bin von meiner Jugend an zum Guten ganz erſtorben; was ich gedacht, geredt, gethan, iſt leider ganz verdorben. Ich hab' es beſſer wohl gewußt, doch hat mich die verderbte Luſt in Sünden hingeriſſen.

3. Gerechter Richter! willſt du nun mich vor Gerichte ziehen: ſo kann ich dir nicht Rechnung thun, und kann doch nicht entfliehen; was treff' ich Armer bey mir an, wodurch ich mich rechtfertgen kann? Ich muß mich ſchuldig geben.

4. So flieh' ich denn in meiner Noth zu deinem

Gna-

Gnadenthrone. Du willſt ja nicht des Sünders Tod und haſt in deinem Sohne mir ſelbſt die Hülfe zugeſandt, da er ſein Blut an mich gewandt und deinen Zorn geſtillet.

5. Mein Jeſus bittet ſelbſt für mich, und ſtellt ſich dir zum Bürgen. Das unbefleckte Lamm ließ ſich für meine Schulden würgen. Soll ſein Blut nicht vergebens ſeyn, ſo wirſt du Gnade mir verleihn, um ſeiner Wunden willen.

6. Ach höre, und erhöre doch des großen Mittlers wegen; ich will der Sünden ſchweres Joch auf ſeine Schultern legen. Er hat die Handſchrift weggethan, darum nimm ſeine Zahlung an, und ſey mir Sünder gnädig.

7. Ich glaub' es feſt und zweifle nicht, die Sünden ſind vergeben. Nun will vor deinem Angeſicht ich künftig frömmer leben. Treib' auch durch deinen Geiſt mich an, daß ich die alte Sündenbahn mit allem Ernſt verlaſſe.

8. Es ſoll mir Wonn' und Freude ſeyn, in deiner Furcht zu wandeln; du wirſt die Kraft dazu verleihn, ſo werd' ich weislich handeln, daß nie des Lebens ein'ger Tag, mir deine Huld verſcherzen mag, die du mir wieder ſchenkeſt.

9. Gieb, daß ich meine Seligkeit mit Furcht und Zittern ſchaffe, auf daß mich nicht in Sicherheit der Tod von hinnen raffe. Laß mich in ſteter Buße ſtehn, und nur auf deinen Wegen gehn: ſo kann ich fröhlich ſterben.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

354. Ich erhebe mein Gemüthe ſehnſuchtsvoll, mein Gott, zu dir. Denn ich kenne deine Güte: o wie theuer iſt ſie mir! Gott der Liebe und des Lebens! keiner harrt auf dich vergebens. Nur Verächter deiner Huld ſtürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege; zeige deinen Willen mir! Daß ich nicht verirren möge, führe du mich

ſelbſt zu dir! Gott, du ſieheſt mein Vertrauen; ſicher kann ich auf dich bauen. Deine Vatertreue iſt ewig, wie du ſelber biſt.

3. Ach, gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht! Laß mich Armen Gnade finden, Gott, vor deinem Angeſicht! Alle Sünden, die uns reuen, willſt du, Vater, ja verzeihen! o ſo höre denn auch mich; meine Seele hofft auf dich!

4. Gott, du willſt des Sünders Leben; ſeine Seele iſt dir werth. Gnädig willſt du ihm vergeben, wenn er ſich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machſt du ſein Gewiſſen rege. Wohl dem! der zu ſeiner Pflicht umkehrt, den verwirfſt du nicht.

5. Du erquickeſt die Elenden, deren Herz ſich dir ergiebt, die ſich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude ſchenket deine Güte dem geängſteten Gemüthe, welchem du die Sündenlaſt liebreich abgenommen haſt.

6. Herr, zu was für Seligkeiten du, in jener beſſern Welt, jeden Frommen noch willſt leiten, der dir Treu' und Glauben hält, offenbarſt du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen; deinen ganzen Gnadenbund machſt du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben; Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem Angeſicht! Keine ſchnöde Luſt der Sünden müſſe mehr mich überwinden. Ach, bewahr', ich bitte dich, meinen Geiſt, und ſtärke mich.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

355. Ich komme, Friedefürſt, zu dir. Erbarmend rufſt du ja auch mir, den Frieden zu empfangen. Der Sünden Laſt iſt mir zu ſchwer; o laß mein Herz von Troſt nicht leer, laß es die Ruh' erlangen, die du dem tiefgebeugten Geiſt, der zu dir fliehet, ſelbſt verheißt. Wer tröſtet mich, als du allein? wer

macht

macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jeſu Chriſt! mein Troſt, mein Licht! :,: verwirf, verwirf, du mich doch nicht.

2. Anbetend ſteh' ich, Herr, vor dir. Dein Antlitz neige du zu mir, und ſey mir Sünder gnädig. Wenn mein Vergehn um Rache ſchreyt, ſo mache aus Barmherzigkeit, mich aller Strafe ledig. Der du am Kreuz gelitten haſt! du trugeſt ja auch meine Laſt, als du zum Heil der Sünder ſtarbſt, und ihnen Gottes Huld erwarbſt. Herr Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott! :,: erlöſe mich durch deinen Tod.

3. Du, du biſt meine Zuverſicht: durch dich entflieh' ich dem Gericht, dem ſchweren Lohn der Sünden. Durch dich kann ich dem Fluch entgehn; und mich mit Gott vereinigt ſehn, durch dich das Leben finden. Dein Tod iſt der Verlornen Heil; gieb mir an ſeinem Segen Theil; er ſey auch mir Beruhigung und meines Lebens Heiligung. Herr Jeſu Chriſt, ich hoff' auf dich! :,: In dieſer Hoffnung ſtärke mich.

4. Mein ganzes Leben preiſe dich! Erlöſt, mein Mittler! haſt du mich, dein Eigenthum zu werden. Wenn ich dein bin, ſo fehlt mir nichts; nichts einſt am Tage des Gerichts, nichts hier auf dieſer Erden. Auf dieſer Bahn zum Vaterland' entzeuch mir niemals deine Hand. Zu deinem Dienſte ſtärke mich, und laß mich ſiegen einſt durch dich. Herr Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott! :,: Ein Leben ſey mir einſt der Tod.

Mel. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt.

356. Ich ſchäme mich vor deinem Thron, o Prüfer aller Herzen! Verſchone doch, o Gottesſohn! ich bin voll Sündenſchmerzen. Erbarme dich, und nimm mich an; du biſts allein, der helfen kann. Geh', Herr! nicht mit mir ins Gericht; verſtoß' mich nicht, ſieh' wie vor Angſt mein Herz zerbricht!

2. Ach wenn mein Herz zurück gedenkt, mit wie viel

Miſſethaten ich dich von Jugend auf gekränkt, ſo kann es ſich nicht rathen. Es hatte ſich voll Unverſtand von allem Guten abgewandt, und das nur, was ich fliehen ſoll, gefiel mir wohl: ſo ward das Maaß der Sünden voll.

3. Trieb mich die Zucht zum Guten an; hab' ichs doch wider Willen aus Furcht der Strafe nur gethan, zum Schein es zu erfüllen. So gieng ich hin, ſo wuchs ich auf, ſo nahm ich in dem Lebenslauf an Alter, nicht an Gnade, zu. Die Seelenruh' verſchwand, dies alles ſaheſt du.

4. Mit falſchem Schein bedeckte ich des Herzens böſe Tücke. Kein ernſtes Dräuen ſchreckte mich; nichts, nichts zog mich zurücke. Ich eilte meinen Weg ſtets fort; zwar hört' ich dich in deinem Wort, jedoch ich achtete nicht drauf: mein Lebenslauf war ganz verderbt von Jugend auf.

5. Die Schuld ward mit den Jahren groß, brach aus zu wildem Weſen. Unbändig, kühn und zügellos lief ich zu allem Böſen. Ich wuchs an Hoffart, Ueppigkeit, an Frechheit, Wolluſt, Trotz und Neid, und meine ſündliche Begier zog mich von dir. Ach, Jeſu! ach vergieb es mir.

6. Gedenke nicht der Jugendſchuld; vergieb mein Uebertreten. Trag' ferner noch mit mir Geduld: erhör' mein ängſtlich Beten! Zeig', daß du mein Verſöhner biſt, und ſprich für mich, Herr Jeſu Chriſt! Dein Blut, das mich verſöhnet hat, und deine Gnad' tilg' alle meine Miſſethat.

7. Hilf mir von Sünden abzuſtehn, und, durch ein heilig Leben, den wahren Tugendweg zu gehn; dir will ich mich ergeben. Ich will durch deines Geiſtes Kraft, die Wollen und Vollbringen ſchafft, voll Reu' und Leid, mich dir allein zum Dienſte weihn. Ach, laß den Vorſatz kräftig ſeyn.

Mel. Ich dank dir ſchon.

357. Ich ſuche dich in wahrer Reu'; ach

ach Gott! laß dich doch finden; gedenke mein' nach deiner Treu', und nicht nach meinen Sünden.

2. Ich habe nicht von Herzen dich gefürchtet und geliebet; unwiſſend oft, oft freventlich, Herr! deinen Geiſt betrübet.

3. Mich rief dein Wort, ich hörte nicht, in Sicherheit verſenket; gleich einem, der an dein Gericht, das Sünder ſtraft, nie denket.

4. Mein ſchwaches Herz vergaß dein Recht auf ſehr verkehrten Wegen. Ich ward ein ungetreuer Knecht: nun erndt' ich Fluch für Segen.

5. Ach Herr! vor dir verheel' ichs nicht; du, du durchſchauſt mein Leben! Wie oft vergaß ich meine Pflicht, war träg', ihr nachzuſtreben!

6. Beſchämt bekenn' ich mein Vergehn; an dir hab ich geſündigt! Doch du erhörſt des Sünders Flehn; haſt Gnade mir verkündigt.

7. Sieh' meines Heilands Leiden an; um ſeinetwillen ſchone! ſprich nur ein Wort, das retten kann, von deinem Gnadenthrone!

8. So lebt, o Gott! mein armes Herz durch deine Gnade wieder; dein Troſt ſtillt allen meinen Schmerz, ſchlägt meinen Kummer nieder.

9. Erhalte bey dem ein'gen mich: daß ich dich fürcht' und liebe, und aus Gehorſam gegen dich in deinem Dienſt mich übe.

10. Dann leb' und ſterb' ich dir allein, werd' einſt den Himmel ſehen. Sollt' ich nicht, dort bey dir zu ſeyn, den Weg der Tugend gehen?

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir.

358. Ich trete, großer Gott! vor dich mit Zittern und mit Beben; was ſoll ich thun? ich ſcheue mich, die Augen aufzuheben. Des Herzens Angſt iſt dir bewußt; drum ſchlag' ich auch an meine Bruſt: Gott ſey mir Sünder gnädig!

2. Ach keiner Gnade bin ich werth! Ich hab' ſie ausgeſchlagen, wenn du ſie, da ichs

ichs nicht begehrt, mir dennoch angetragen. Wenn ich von deinen Wegen wich, giengſt du mir nach, und ſuchteſt mich; doch ließ ich mich nicht finden.

3. Ich hatte Herz und Ohr verſtopft, und wollte dich nicht hören. Oft haſt du bey mir angeklopft, ich ſollte mich bekehren: allein, ich ungerathnes Kind ſchlug alle Warnung in den Wind, und folgte meinen Lüſten.

4. Mit Wohlthun haſt du mich gelockt, da ich viel Guts empfangen: inzwiſchen blieb ich doch verſtockt und an der Sünde hangen. Mir war das Weſen dieſer Welt zur Luſt des Fleiſches vorgeſtellt, was fragt' ich nach dem Himmel?

5. Mein Herze möchte nun davon vor Angſt und Kummer brechen. Es muß ſich zum verdienten Lohn das Urtheil ſelber ſprechen: du könnteſt mich in Ewigkeit, nachdem du lange gnug gedräut, gerechter Gott, verſtoßen.

6. Ach, aber dieſes thuſt du nicht: die Gnade ſteht noch offen; ich ſoll ein freundlichs Angeſicht bey meinen Thränen hoffen. Es reuet mich und iſt mir leid; ach laß mich doch Barmherzigkeit in Jeſu Chriſto finden.

7. Sein großes Heil verwandelt mir den Fluch in einen Segen. Erſcheinet ſein Verdienſt vor dir: wird ſich dein Herz bewegen. Wie ſchwarz auch meine Sünden ſeyn; ſo kann er mich doch weiß und rein von der Verſchuldung machen.

8. Dies glaub' ich. Zwar ich muß dabey noch große Schwachheit merken: doch daß der Glaube brünſtig ſey, wirſt du ihn ſelber ſtärken. Das ſchwache Rohr, das kleine Licht zermalmeſt und erſtickſt du nicht. Dies ſoll mich herzlich tröſten.

9. Verleihe nur, daß ich mich ſtets nach deinem Worte halte! Gieb, daß der Eifer des Gebets in mir ja nie erkalte! Bleib immerfort mit mir vereint, damit ich als ein Sündenfeind und chriſtlich leb' und ſterbe!

Mel.

Mel. Nun, Chriſten, laßt uns fröhlich ſeyn.

359. Ich will von meiner Miſſethat zum Herrn mich nun bekehren; du wolleſt ſelbſt mir Hülf und Rath hierzu, o Gott, beſcheren, und deines guten Geiſtes Kraft, der neue Herzen in uns ſchafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kann ein Menſch doch nicht ſein Elend recht empfinden; er iſt ohn' deines Wortes Licht blind, taub, ja todt in Sünden; verkehrt iſt Will', Verſtand und Thun, des großen Jammers wollſt du nun, o Vater! mich entbinden.

3. Klopf' durch Erkenntniß bey mir an, und führ' mir zu Gemüthe, wieviel ich böſes hab' gethan durch Mißbrauch deiner Güte, damit voll Reue ich nunmehr laß' über meine Wangen her viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie haſt du doch auf mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden! Mein Leben dank' ich deiner Hand: du haſt mich eingeladen durch Ehr', Geſundheit, Ruh' und Brodt; du machſt, daß mir noch keine Noth bis hieher können ſchaden.

5. In Chriſto haſt du mich erwählt, der für mich mußte bluten. Es hat mir ſonſten nicht gefehlt an irgend einem Guten; bisweilen bin ich auch dabey, daß ich nicht frech und ſicher ſey, geſtraft mit Vaterruthen.

6. Hab' ich mich nun auch gegen dich der Folgſamkeit befliſſen? Ach, nein! ein andres lehret mich mein aufgewacht Gewiſſen; darinn iſt leider nichts geſund, es fühlet, durch und durch verwundt, was Sünder leiden müſſen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr', und alle ſchnöde Sachen, verklagen mich zu offenbar; was ſoll ich Armer machen? Sie ſtellen, Herr! mir vors Geſicht dein ganz gerechtes Zorngericht, der Hölle offnen Rachen.

8. Ach meine Greuel allzumal ſchäm' ich mich zu geſtehen. Sie haben weder Maaß noch Zahl, wer kann ſie überſehen? Unſäglich ſchwer

ſchwer iſt ihr Gewicht, o giengſt du mit mir ins Gericht; ſo müßt' ich gar vergehen.

9. Bisher hab' ich in Sicherheit faſt unbeſorgt geſchlafen, geſagt, es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu ſtrafen; er rächet nicht die Sündenſchuld, wie ſies verdient; es hat Geduld der Hirt' mit ſeinen Schaafen.

10. Nun aber, endlich nun, erwacht mein Herz mit großen Schrecken. Die Sünden, die ich je vollbracht, die Seel' und Leib beflecken, die ſtellſt du vor dein Angeſicht. Was mag vor deinem Zorngericht mich, Sünder! nun bedecken?

11. Wo bleib' ich denn in ſolcher Noth? Nichts helfen Thor und Riegel. Wo flieh' ich hin? O Morgenroth, ertheil mir deine Flügel! Verbirg mich, o du fernes Meer! Bedecket mich, fallt auf mich her, ihr Klippen, Berg' und Hügel!

12. Doch ach! umſonſt und wenn auch ich könnt' in den Himmel ſteigen, und wieder in die Erd', um mich da zu verbergen, neigen; dein Auge dringt durch alles hin, du wirſt da meinen böſen Sinn und Werke ſichtbar zeigen.

13. Herr Jeſu! nimm mich zu dir ein, ich flieh' zu deinen Wunden; laß mich darinn geſchützet ſeyn, und bleiben alle Stunden. Dir iſt ja, o du Gotteslamm! all' meine Schuld am Kreuzesſtamm zu tragen aufgebunden.

14. Dies ſtell' du deinem Vater für, daß er ſein Herze lenke, daß er ſich gnädig kehr zu mir, nicht meiner Sünden denke; und wegen dieſer Straf' und Laſt, die du auf dich genommen haſt, ins Meer ſie alle ſenke.

15. Hinfort will ich zu jeder Zeit, mit Ernſt und Sorgfalt meiden all' böſe Luſt und Eitelkeit, und lieber alles leiden, denn daß ich Sünd' und Bosheit thu'; ach Herr! gieb du ſtets Kraft dazu, bis ich von hier werd' ſcheiden.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

360. Jeſu, der du meine Seele haſt durch deinen bittern Tod aus der Sünden tiefen Höhle und der allergrößten Noth gnädiglich herausgeriſſen, und mich ſolches laſſen wiſſen durch dein göttlich theures Wort, ſey doch ſtets mein Fels und Hort!

2. Blindlings, als verirrte Schaafe, eilten wir der Hölle zu; aber unſre Schuld und Strafe, treuer Hirte! trugeſt du; und nun rufſt du allen Sündern: kommt, laßt euch die Welt nicht hindern, euch heilt niemand, als nur ich, Herr, hier bin ich, heile mich.

3. Ach, wie bin ich ſo voll Sünden! Gottes Bild iſt ganz entweiht. Es iſt nichts bey mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit. Beßrung hab' ich oft verſprochen, aber bald mein Wort gebrochen. O wie oft hab' ich der Welt mich in Sünden gleich geſtellt?

4. Ich muß, leider, es bekennen, nichts, nichts Gutes wohnt in mir; was ich ja noch könnte nennen, was gilt dieſes, Herr! vor dir? Denn mein Fleiſch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, hindert mich der Sünde Joch, was ich nicht will, thu' ich doch.

5. Kann ich gleich, o Herr! nicht wiſſen, wie viel meiner Fehler ſeyn; iſt doch mein Gemüth zerriſſen durch der Sünden Schmerz und Pein; und mein Herz iſt matt von Sorgen. Ach vergieb mir, was verborgen! Räche nicht die Miſſethat, die dich, Herr! erzürnet hat!

6. Jeſu, du haſt weggenommen meine Schulden, durch dein Blut: laß es, o Erlöſer! kommen meiner Seligkeit zu gut! Du haſt aller Sünder Plagen, und auch meine Laſt getragen. Mach' mich doch von Sünden frey, daß ich ganz dein Eigen ſey.

7. Sollten auch der Hölle Schrecken neue Furcht und Bangigkeit in der Drangſal mir erwecken, (ach ein harter banger Streit!) laß mich nicht alsdann erliegen!

liegen! Hilf, Herr Jeſu! hilf mir ſiegen! wenn mein Herz ſich ſelbſt verklagt, hilf, daß es doch nicht verzagt.

8. Hilf durch deine blutge Wunden; denn durch dieſe werd' ich heil. Durch die Quaal, die du empfunden, iſt nun Seligkeit mein Theil! Deine Schmach und Dornenkrone ſtärke mich in Schmach und Hohne; und dein Blutſchweiß, Schmerz und Tod tröſte mich in jeder Noth.

9. Wirſt du vor Gericht mich ſtellen, o ſo laß dein Richterſpruch mir ein gnädig Urtheil fällen, und errette mich vom Fluch. Du Herr kannſt allein es wehren, daß ich nicht den Fluch darf hören: ihr, zu meiner linken Hand, ſeyd von mir noch nie erkannt!

10. Ach du ſieheſt meine Schmerzen, Heiland! lindre doch den Schmerz. Du, o Kündiger der Herzen! kennſt ja auch mein ſchmachtend Herz. Dies mein Herz, von Angſt bedränget, durch dein theures Blut beſprenget, übergeb' ich, Jeſu! dir: nimm es gnädig an von mir.

11. Nun ich weiß es, du wirſt ſtillen mein Gewiſſen, das mich plagt; deine Treue wird erfüllen, was du ſelber haſt geſagt; daß auf dieſer weiten Erden keiner je verloren werden, ſondern ewig leben ſoll, wenn er nur iſt Glaubens voll.

12. Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen! du biſt meine Zuverſicht. Du, du kannſt mich ſtärker machen, wenn mich Sünd' und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde ſchauen dich, Herr Jeſu, nach dem Streit, in der frohen Ewigkeit!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

361. Laß mich doch, o mein Gott! die Buße nicht verſchieben, die mir dein Wort gebeut; wie könnt' ich ſonſt mich lieben? Iſt wahre Beſſerung nicht meiner Seele Glück! o warum ſäum' ich denn noch einen Augenblick?

2. Du Gott! gewinneſt nichts, wenn ich mich dir erge-

ergebe, und deiner werth zu ſeyn im Glauben mich beſtrebe: wenn ich das Gute thu', das mir dein Wort gebeut: wem dien' ich? Nur mir ſelbſt, und meiner Seligkeit.

3. So ſüß ein Laſter iſt, ſo giebts doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein haſt du dies Glück beſchieden. Wer dir, o Gott! gehorcht; erwählt das beſte Theil. Wer dich, o Gott! verläßt, verläßt ſein eignes Heil.

4. Was weigre ich mich denn, das Laſter zu verlaſſen? Weil es mein Unglück iſt, beſiehlſt du es zu haſſen. Was ſäum' ich länger noch der Tugend mich zu weihn? weil ſie mich glücklich macht beſiehlſt du ſie allein.

5. Die Buße führt mich nicht in eine Welt voll Leiden: ſie führet mich vielmehr, o Gott! zu deinen Freuden; macht meine Seele rein, füllt mich mit Zuverſicht, giebt Weisheit, wahre Ruh', und Muth zu meiner Pflicht.

6. Wahr iſt es, es iſt ſchwer, ſein eignes Herz bekämpfen, Begierden widerſtehn, und ſeine Lüſte dämpfen. Doch bleibts ja meine Pflicht; und dieſe Schwierigkeit, die heute mich erſchreckt, wird ſchwerer durch die Zeit.

7. Je öfter ich vollbring', was Fleiſch und Blut befohlen, je ſtärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheu' ich mich heute nicht, o Herr! dein Feind zu ſeyn; um wie viel weniger werd' ich mich morgen ſcheun?

8. Du reichſt ja Kräfte dar, uns ſelber zu beſiegen. Der Sieg, ſo ſchwer er iſt, bringt göttliches Vergnügen. Geht er im Anfang gleich nur noch ſehr langſam fort: ſo biſt du, Gott! mir nah', und ſtärkſt mich durch dein Wort.

9. Wie ſchnell kann nicht der Tod mich dieſer Welt entrücken! und Buße iſt kein Werk von wenig Augenblicken. Ein Seufzer, Gott! zu dir, ein Wunſch nach Beſſerung, und Angſt auf Miſſethat iſt noch nicht Heiligung.

10. So gieb denn, weil ich noch, Herr! deine Stimme

me höre, daß ich mich ungeſäumt von allem Böſen kehre; ſo darf ich nicht dereinſt, zu meiner größten Pein, mein hier verſäumtes Glück, wiewohl zu ſpät, bereun.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott.

362. Liebſter Vater! ich, dein Kind, falle vor dir nieder. Siehe, was mein Herz empfindt, und erbarm' dich wieder. Groß iſt meine Sündenſchuld, die mich innigſt reuet; größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bins nicht werth, zu dir kindlich aufzuſehen, doch du bleibſt ein Vater mir, du vernimmſt mein Flehen, kennſt mein Herz, ermunterſt mich, es vor dir zu ſtillen. Du erhörſt mich väterlich noch um Chriſti willen.

3. Du biſt meine Zuverſicht, außer dir iſt keiner. Dein Geſchöpf verwirfſt du nicht, Gott, dich jammert meiner, der du deinen Sohn für mich in den Tod gegeben. Sein Erlöſter bin auch ich; theur erkauft zum Leben.

4. Dies, dies ſoll in jedem Schmerz mein Vertraun erwecken. Vor der Sünde ſoll mein Herz, nicht vor dir, erſchrecken. Trauen, Vater, will ich dir, will die Sünde haſſen, nie vergeſſen, daß du mir ſo viel Schuld erlaſſen.

5. Preis ſey dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet, der dem Gnadeſuchenden freyen Zutritt gönnet. Sing' es, Seele, vor dem Herrn, fleuß von Freuden über! Gott, dein Gott verſtößt nicht gern, er begnadigt lieber.

6. Ewig biſt du ſo geſinnt, Retter meiner Seele! Ach wenn ich dein ſtrauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle, ſo gedenkſt du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret: ich ſey Staub; und du verzeihſt dem, der wiederkehret.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

363. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, erbarme dich, erbar-

erbarme dich! Noch einmal ſieh' von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick auf mich! Erbarme dich, und geh' noch nicht mit mir, du Rächer, ins Gericht!

2. Wie oft haſt du mir ſchon vergeben, wenn um Begnadigung ich bat! Wie oft verhieß ich dir ein Leben, gereiniget von Miſſethat! Wie feyerlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit.

3. Ach aber bald ergriff mich wieder die Sünd' und ihre Luſt mit ihr, riß meinen ganzen Vorſatz nieder, und herrſchte, wie vorher, in mir! Zum Widerſtande viel zu ſchwach, floh ich nicht; ſondern gab ihr nach!

4. Wie viele ſündenvolle Tage durchlebt' ich, Vater! als im Traum, und ſammlete mir Schmach und Plage, und fühlte dies mein Elend kaum! Verwundet blutete mein Herz: betäubt empfand ich keinen Schmerz.

5. Nun bin ich nah' dem Untergange, den dein gereizter Zorn mir droht. Um Troſt wird meiner Seele bange, um einen Retter aus der Noth; mein richtendes Gewiſſen wacht, und alles um mich her iſt Nacht.

6. Zu wem, o Vater! ſoll ich fliehen? wo findet meine Seele Ruh? Wer kann ſie aus dem Abgrund ziehen, in dem ſie ſeufzet, als nur du? Mein ganz' Vertraun ſetz' ich auf dich: du Freund des Lebens, rette mich.

7. Für meine wiederholten Sünden floß auch des Weltverſöhners Blut! noch einmal laß mich Gnade finden, durch meinen Glauben an ſein Blut; noch einmal, Richter! ſage mir: auch dieſe Schuld erlaß ich dir.

8. Gott! ſey mein Zeuge, da ich ſchwöre: mein Herz ſoll dir gehorſam ſeyn! Dir, deinem Willen, deiner Ehre will ich mein ganzes Leben weihn! Der Sünde will ich widerſtehn, und ſtandhaft deine Wege gehn.

9. Vergiß nicht wieder, meine Seele! wie oft du ſchon gefallen biſt! Merk' auf die heiligen Befehle des Gottes, der dein Retter iſt!

Ruf ihn im Glauben täglich an: erhalt' mich, Herr! auf ebner Bahn!

10. Ja ich bin ſchwach; du wollſt mich ſtärken, mein Helfer in Verſuchung ſeyn, zum Glauben, und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn; ſo ſteh' ich feſt und wanke nicht, und du bleibſt meine Zuverſicht.

In voriger Melodie.

364. Mein Herz, ach denk' an deine Buße, da noch die Gnadenſtimme lockt. Ach falle Gott noch heut zu Fuße! denn, bleibſt du fernerhin verſtockt, wird dir gewiß die Straf' und Pein der Ewigkeit beſtimmet ſeyn.

2. Gott läßt es nicht an Rufen fehlen, drum Sünder auf, und beßre dich! Noch kannſt du Fluch und Segen wählen. Gott ſelbſt bezeugt ja väterlich: ihn jammre deine große Noth; er wolle nicht des Sünders Tod.

3. Wirſt du den Reichthum nun verachten, den Gott dir noch an Gnade reicht: ſo wirſt du einſt gewiß verſchmachten, wann dieſe Gnade von dir weicht: und wann kein Brunn des Troſtes quillt, der deine dürre Seele ſtillt.

4. Drum trau' doch auf die letzten Stunden, und auf die ſpäte Buße nicht. Hat gleich ein Schächer Gnade funden bey faſt verloſchnem Lebenslicht: ſo fahren auch viel tauſend hin und bleiben im verſtockten Sinn.

5. Wir können uns nicht ſelbſt bekehren, wir ſind dazu gar nicht geſchickt; Gott ſelber muß die Kraft gewähren, die uns aus dem Verderben rückt. Drum ſuche Gott, und faß' ihn feſt, dieweil er ſich noch finden läßt.

6. Die erſt ihr Ohr und Herz verſtopfen und Gottes Gnadenruf verſchmähn, die müſſen auch vergebens klopfen; Gott läßt ſie unerhöret ſtehn. Weil ſie ſein Klopfen erſt verlacht, wird ihnen auch nicht aufgemacht.

7. O weh', wenn Gott von uns gewichen! Wie ſchrecklich muß es um uns ſtehn, wenn einſt die Gnadenzeit

benzeit verſtrichen, wer kann dann noch zurücke gehn? Der Sünder wird zuletzt verſtockt, daß er nicht hört, wenn Jeſus lockt.

8. Mein Herz! drum folge Gottes Stimme, tritt eilends in den Gnadenbund; eh' dich der Herr in ſeinem Grimme, weil du das anvertraute Pfund ſo ſchnöder Weiſe durchgebracht, zum Zorngefäß auf ewig macht!

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

365. Mein Jeſu, meines Lebens Licht, du weißt gar wohl, was mir gebricht, es iſt dir mein betrübter Stand weit beſſer, als mir ſelbſt bekannt.

2. Das Fleiſch iſt ſchwach, obgleich der Geiſt durch deine Kraft ſich willig weiſt. Die Sünde klebt mir immer an, und führt mich von der rechten Bahn.

3. So thu' ich denn, was ich nicht will, und ſteh' im Laufen oftmals ſtill. Es lenkt mich der verderbte Sinn ſtets zu verbotnen Thaten hin.

4. Die böſe Luſt regt ſich in mir, und zieht mein Herz gar oft von dir. Die Liebe zu der eitlen Welt macht, daß mein Thun dir oft mißfällt.

5. Ich nehme mir das Gute vor, doch ſteigt der böſe Trieb empor, dann flieh' ich leider deine Zucht, und höre dein Wort ohne Frucht.

6. Wie laulicht iſt nicht mein Gebet! Wann ich, Herr, vor dein Antlitz tret', mich mit dem Munde zu dir nah', iſt oftermals mein Herz nicht da.

7. Ich weiß, gottſelig ſoll ich ſeyn, doch zeigt ſich oft nur bloßer Schein; mein Chriſtenthum und Glaube hat oft mehr den Namen als die That.

8. Siehſt du dies nur als Richter an, der Herz und Willen prüfen kann; willſt du dann ins Gerichte gehn: ſo kann ich nicht vor dir beſtehn.

9. Ach, Vater, habe doch Geduld! Vergieb der Schwachheit Sündenſchuld! ſieh', was ich ſelbſt nicht merken kann, um Chriſti willen, ja nicht an!

10. Dein Blut und Tod mein Jeſu, ſchafft, daß, was von Schulden an mir hafft, vor Gott mich nicht verklagen kann; ich ziehe deine Unſchuld an.

11. Es rede ſtets für mich dein Blut und mache meine Fehler gut! erneure mich, mach' mich getreu, damit ich täglich frömmer ſey.

12. Laß meinen Vorſatz feſte ſtehn und mich auf guten Wegen gehn; ſteh' mir mit deinem Geiſte bey, daß ich ein Kind des Lichtes ſey.

13. Dein Geiſt, der uns der Welt entreißt, ermuntre kräftig meinen Geiſt, daß er nur nach dem Himmel ſtreb', und auch allein in dir nur leb'.

14. Führt mich mein Fleiſch dann in den Streit, ſo rüſte mich mit Tapferkeit zu der Verleugnung, die der Chriſt dir und ſich ſelber ſchuldig iſt.

15. Den alten Menſchen dämpf' in mir; mit neuer Kraft den neuen zier'; laß jenen täglich untergehn, und mich mit Chriſto auferſtehn.

16. Und endlich führe mich dahin, wo ich erſt recht vollkommen bin. Da will ich jauchzend vor dir ſtehn, und ewig deinen Ruhm erhöhn.

Mel. Ach Gott und Herr.

366. Mit Schmerz und Gram, mit Furcht und Schaam, nah' ich zu deinem Throne; Herr! blick' auf mich, erbarme dich, ſey gnädig und verſchone!

2. Mein Lebenslauf von Jugend auf, was iſt er ſonſt, als Sünde? Ich klag' es dir, daß ich in mir nichts, gar nichts Gutes finde.

3. Wo lenkt mein Sinn und Trieb ſich hin? Zum Böſen, ſtets zum Böſen. Wer will mich doch vom ſchweren Joch der Sündlichkeit erlöſen?

4. Kein Tag entſteht, kein Tag vergeht, da ich nicht ſündlich bliebe: doch deine Treu' wird täglich neu, ſtets wallt dein Herz vor Liebe.

5. Gönnſt du dem Baum noch einen Raum, der arge Früchte bringet? Wie kannſt

du

du den noch leben ſehn, der nach dem Tode ringet?

6. Gott, reich an Huld, wie viel Geduld haſt du mit mir getragen! Du ließeſt nicht dein Strafgericht mich plötzlich niederſchlagen.

7. Wie oft riefſt du mir lockend zu: „ach! warum willſt du ſterben? wer wiederkehrt, und Troſt begehrt, den laß ich nicht verderben.“

8. Mein treuer Dank ſoll lebenslang, Erbarmer, dich erheben. Weil ich forthin im Fleiſche bin, hilf mir im Geiſte leben.

9. Laß deinen Geiſt, weils heute heißt, mein Herz zur Buß' erwecken; mein Glaubensmuth hofft, Chriſti Blut wird meine Schuld bedecken.

10. Ich trau' auf dich; o mache mich von Sünd' und Strafe ledig; verſchmäh' den nicht, der gläubig ſpricht: Gott, ſey mir Sünder gnädig!

Mel. Wend' ab deinen Zorn, lieber Gott, mit Gnaden.

367. Nach dir verlangt, o Mittler, meine Seele; mein Gott, den ich zum Heile mir erwähle; dir zur Verklärung, kamſt du, Herr, vom Böſen mich zu erlöſen.

2. Daß, Heiland, die, die mich verderben wollen, ſich meines Falles nicht erfreuen ſollen, das hoff' ich mit dem freudigſten Gemüthe von deiner Güte.

3. Wen hat noch ſein Vertraun zu dir gereuet? Wen, der dich anrief, haſt du nicht erfreuet? Ach, die nur wollen, machſt du gern aus Sündern zu Gottes Kindern.

4. Du heißeſt: Gott mit uns! und nicht vergebens; ach führe mich, mein Heil, den Weg des Lebens; du kennſt allein den Weg zum Vater, zeige mir deine Steige!

5. Gedenke nicht, als Richter, meiner Sünden! laß mein geängſtigt Herz Vergebung finden! Du biſt das Lamm, von Anbeginn erwürget, für uns verbürget!

6. Du biſt ſo gut, ſo treu, ſo voll Erbarmen, und lockſt mit freundlich ausgeſtreckten Armen zu dir die Sünder, in

in den Tod gegeben, damit ſie leben.

7. Du biſt vom Himmel, Herr, zu uns gekommen, der Sünder Heil zu ſeyn, nicht nur der Frommen; und haſt, daß Gläubige dein Blut entſündigt, uns ſelbſt verkündigt.

8. Ach, giengen wir nur deines Bundes Pfade; denn alle deine Wege ſind voll Gnade, ſind Licht; und führen, (gieb, daß ich ſie walle!) zum Leben alle.

9. Erbarmer, laß denn mich auch Gnade finden! und mache mich auch rein von meinen Sünden. Ach, ſie ſind groß; doch, größer, als mein Schade, iſt deine Gnade.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt.

368. O König, deſſen Majeſtät ſich über alles hebet, dem Erd' und Meer zu Dienſte ſteht, vor dem der Erdkreis bebet! Der Himmel iſt dein helles Kleid, du biſt voll Macht und Herrlichkeit, ſehr groß und wunderthätig. Ich armer Menſch vermag nichts mehr, als daß ich ruf' zu deiner Ehr: Gott, ſey mir Sünder gnädig!

2. Hier ſteh' ich, wie der Zöllner that, beſchämet und von ferne, ich ſuche bey dir Troſt und Rath; mein Gott! du hilfſt ja gerne. Doch meiner Sünden große Zahl ſchreckt und verfolgt mich überall; mein Glaube iſt nicht thätig: drum ſchlag' ich nieder mein Geſicht vor dir, du allerreinſtes Licht: Gott, ſey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, beſchweren mein Gewiſſen; drum ſchlag' ich reuend an die Bruſt, die Schmerz und Leid zerriſſen. Ich, der ich mich von dir gekehrt, ich bin des Lebens gar nicht werth; doch weil du winkſt, ſo bet' ich mit ganz zerknirſchtem bangen Geiſt, der gleichwohl dich noch Vater heißt: Gott, ſey mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater! ſchaue Jeſum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan; durch den wir Gottes Kinder,

der, und Erben der Verheiſſung ſind; der iſts, bey dem ich Ruhe ſind': er iſt ja ſtets gutthätig. Drum faß' ich ihn und laß ihn nicht, bis Gottes Herz mitleidig bricht: Gott, ſey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in dieſem ganzen Leben; du biſt mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach heilige mich ganz und gar, mach meinen Glauben immerdar durch wahre Liebe thätig. Läßt ſich denn noch viel Schwachheit ſehn; ſo ſoll mein Herz mit Wehmuth flehn: Gott, ſey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir geh' es übel oder gut, gieb, daß es mir nicht ſchade. Und kömmt mein Ende nun heran, ſo ſtärk' mich auf der Todesbahn; mach' mich von Sünden ledig: ja wenn ich nicht mehr ſprechen kann, ſo nimm den letzten Seufzer an: Gott, ſey mir Sünder gnädig!

Mel. Ach Gott vom Himmel ſieh.

369. O Vater der Barmherzigkeit! ich falle dir zu Fuße; verſtoß' den nicht, der zu dir ſchreyt, und thut von Herzen Buße; was ich begangen wider dich, verzeih' mir alles gnädiglich durch deine große Güte!

2. Durch deine Macht und reiche Gnad' nimm von mir, was mich quälet; durch deine Weisheit ſchaffe Rath, wenn es daran mir fehlet; gieb mir den Geiſt der Heiligung, daß ich in meiner Beſſerung es täglich weiter bringe.

3. O Jeſu Chriſte, der du haſt am Kreuze für mich Armen getragen aller Sünden Laſt, wollſt meiner dich erbarmen. O wahrer Gott, o Davids Sohn! erbarm' dich mein, und mein verſchon' und gieb mir deinen Frieden.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein Leiden und dein Sterben, mir kommen kräftiglich zu gut, daß ich nicht darf verderben; bitt' deinen Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab verſchuldet.

5. O heilger Geiſt, du wahres Licht! Regierer der

Gedanken! wann mich der Sünde Luſt anficht, laß mich von dir nicht wanken. Verleihe mir, daß nimmermehr Begier nach Wolluſt, Geld und Ehr' in meinem Herzen herrſche.

6. Und ſchlägt die letzte Stunde mir, ſo hilf mir überwinden. Laß meine Seele Troſt bey dir, du Gott des Troſtes! finden, auf daß mich Krankheit, Angſt und Noth, und dann der letzte Feind, der Tod zum ewgen Leben führen.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

370. Schöpfer aller Menſchenkinder, großer Richter aller Welt! Sieh' hier einen ſchnöden Sünder ins Gericht dir dargeſtellt, der in Sünden iſt gebohren, der dein Ebenbild verloren, der mit Laſtern ſich befleckt, den der Sünden Menge ſchreckt.

2. Dein verletzt Geſetz erwecket deine Strafgerechtigkeit; mein Gewiſſen drückt und ſchrecket; Sünden, wider die es ſchreyt, ſinds, die mich vor dir verklagen, ich weiß nichts darauf zu ſagen; denn der Zeuge giebt ſich an, der geſehn, was ich gethan.

3. Wehe mir, ich muß verderben! ich ſeh' nichts als Höllenpein. Frecher Sünder, du mußt ſterben! wird mein ſtrenges Urtheil ſeyn. Schon ſeh' ich den Abgrund offen: ach, wie darf ich Rettung hoffen! Wer hilft mir in dieſer Noth? Wer errettet mich vom Tod?

4. Dank ſey Gott! die Furcht verſchwindet, weil ſich mir ein Mittler zeigt; weil ſich ein Vertreter findet, vor dem der Verkläger ſchweigt. O beglückte theure Stunden! Gottes Sohn hat ſeine Wunden, und ſein blutig Löſegeld, meinem Richter dargeſtellt.

5. Richter! ſiehe meinen Bürgen, ſieh' ſein büßend Leiden an: dieſer ließ für mich ſich würgen, dieſer hat genug gethan; der hat dein Geſetz erfüllet, der hat deinen Zorn geſtillet. Herr! ich glaube, ſteh' mir bey, ſprich von Straf' und Schuld mich frey.

6. Ach was hör' ich? Gnade! Gnade! Gnade ſchallet in mein Ohr; daß ſie mich

der Bürd' entlade, hebt mich deine Hand empor. Gott ſpricht: Sünder! du ſollt leben! deine Schuld iſt dir vergeben; ſey getroſt, mein lieber Sohn! komm' zu meinem Gnadenthron.

7. Seht, wie ſich der Abgrund ſchließet, ſeht, wie ſich der Himmel freut, da das Blut des Lammes fließet, da mich die Gerechtigkeit des vollkommnen Mittlers decket. Wer iſt, der mich ferner ſchrecket? Wer iſt, der mich nun verklagt, und mich zu verdammen wagt?

8. Richter, der mich losgeſprochen! Vater, der mich zärtlich liebt! Mittler, der, was ich verbrochen, und geraubt, Gott wieder giebt! Geiſt, der mich mit Troſt erfreuet, und mein ganzes Herz erneuet, Gott der Gnaden, dir ſey Ruhm, und mein Herz dein Eigenthum!

9. Laß mich nun die Sünden haſſen, die das Herz mit Angſt beſchwert; laß mich alles unterlaſſen, was den neuen Frieden ſtört; rein'ge täglich mein Gewiſſen, laß mich eifrig ſeyn beſliſſen, mit Verleugnung dieſer Welt, das zu thun, was dir gefällt.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

371. So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod, mein Wunſch und Will' iſt dies vielmehr, daß er von Sünden ſich bekehr', ſich beßre in der Gnadenzeit, und mit mir leb' in Ewigkeit.

2. Dies Wort bedenk', o Menſchenkind! Verzweifle nicht in deiner Sünd'; noch findeſt du Troſt, Heil und Gnad', die Gott dir zugeſaget hat, und zwar mit einem theurem Eid, o ſelig, wen die Sünde reut!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit; denk' nicht: zur Buß' iſts immer Zeit; ich will mich mit der Welt erfreun und werd' ich deſſen müde ſeyn, dann eil' ich, und bekehre mich; Gott wird wohl mein' erbarmen ſich.

4. Wahr iſt es, Gott iſt ſtets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit! doch wer auf Gnade Böſes thut, und der Verſöhnung theures Blut verachtet, ſeiner ſelbſt nicht

nicht ſchont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. In ſeinem Sohne will dir Gott das Leben ſchenken für den Tod: allein entdeckt ſein Wort dir wohl, wer von uns morgen leben ſoll? Daß du mußt ſterben, iſt dir kund, verborgen iſt die Todesſtund.

6. Heut' lebſt du, heut' bekehre dich, eh' morgen kömmt kanns ändern ſich; wer heut iſt ſtark, geſund und roth, iſt morgen krank, vielleicht ſchon todt; ſtirbſt du nun ohne Buße hin, wie willſt du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jeſu, hilf du mir! daß ich mich wende gleich zu dir, und mich bekehre unverweilt, eh' mich mein Ende übereilt, auf daß ich heut' und jederzeit zur Ewigkeit ſey wohl bereit.

In bekannter Melodie.

372. Straf in deinem Zorn mich nicht, großer Gott! verſchone! geh' nicht mit mir ins Gericht, dem verlornen Sohne. Sende du, Troſt mir zu, reiß mich aus den Nöthen, ehe ſie mich tödten.

2. Mag dies Herz im Grabe ſich deiner Güte freuen! Gott des Lebens! todt kann ich dir kein Danklied weihen. Rette mich, daß ich dich, weil ich hier noch lebe, dankbar froh erhebe.

3. Nichts als deine Vaterhuld kann mich glücklich machen. Ach gedenk' nicht meiner Schuld, ſtärke du mich Schwachen. Heile mich, zeige dich, mir in deiner Gnade, Gott, du Gott der Gnade!

4. Wann wirſt du mich doch erfreun? Wann mir Troſt gewähren? Täglich, Helfer! harr' ich dein, und ich hab' in Zähren manche Nacht oft durchwacht. Eil, Erbarmer eile, deinem Knecht zum Heile.

5. Elend, tief gebeugt bin ich, und von Seufzen müde. Meine Seele ſehnet ſich nur umſonſt nach Friede. Ach wie lang', ſoll ich bang', Heiland meiner Seelen! trübe Stunden zählen?

6. Doch, o Seele, zage nicht, Gott verſtößet keinen, der ihm fleht mit Zuverſicht; er

er vernimmt mein Weinen. Nie vergißt Jeſus Chriſt, ſeiner Theurerlöſten, deß will ich mich tröſten.

7. Preis ſey dir, Dreyeiniger! ewig ſey erhoben! Vater! dir ſey Ruhm und Ehr'! Jeſum will ich loben. Heilger Geiſt, ſey gepreiſt, hochgerühmt, geehret, daß du mich erhöret!

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

373. Treuer Gott! ich muß dir klagen meines Herzens Jammerſtand, ob dir gleich ſind meine Plagen beſſer, als mir ſelbſt, bekannt; ſchwach bin ich, und faſt verzagt, da mich mein Gewiſſen plagt, und der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du, Gott! dem nichts iſt verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab'; nichts von allen meinen Sorgen; alles iſt, Herr! deine Gab'; find' ich etwas Guts an mir, das hab' ich allein von dir; auch den Glauben giebſt du allen, und auch mir, nach Wohlgefallen.

3. O mein Gott! vor den ich trete, jetzt in meiner Sündennoth! hör', wie ich ſo ſehnlich bete: mach' mich nicht der Welt zum Spott. Herr! zerſtör' des Teufels Werk'! gieb, daß ſich mein Glaube ſtärk'! daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Herzen trage.

4. Jeſu! Brunnquell aller Gnaden, der du keinen von dir ſtößt, der mit Schwachheit iſt beladen, ſondern deine Jünger tröſt': „ſollt' eur Glaube auch ſo klein, wie ein kleines Senfkorn, ſeyn; will ich euch doch würdig ſchätzen, große Berge zu verſetzen.“

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit; hilf du ſelbſt mir überwinden, ſo oft ich muß in den Streit! Laß mich ja nicht unerhört, ſchenk' mir deines Geiſtes Schwerdt, damit ich den Feind kann ſchlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geiſt ins Himmelsthrone! Gott, von gleicher Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Troſt und Freud'! allen

len Glauben, den ich find', haſt du in mir angezündt; walte ferner auch mit Gnade über mich, daß nichts mir ſchade.

7. Laß mich deinen Beyſtand ſpüren, o du edler Herzensgaſt! Laß ihn auch das Werk vollführen, das du angefangen haſt. Hilf du meiner Schwachheit auf und laß, nach vollbrachtem Lauf, mich des Glaubens Ziel erreichen, und den Auserwählten gleichen.

8. Gott, groß über alle Götter, heiligſte Dreyeinigkeit! Außer dir iſt kein Erretter; ſteh' mir bey zur böſen Zeit, wenn der Feind die Pfeil' abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, allen Troſt mir will verſchlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Reiße mich aus den Gefahren, die um meine Seele ſtehn, willſt du ſelbſt ſie nicht bewahren, o ſo werd' ich irre gehn. Stärke mich zu jedem Streit, ſtärke mich zu rechter Zeit! und ſo oft ich noch muß kämpfen, hilf du mir die Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem ſchwachen Kinde, das auf matten Füßen ſteht, deine Gnadenhand geſchwinde, bis die Angſt vorüber geht. Wie die Jugend leite mich, daß der Feind nicht freue ſich, ſolch ein Herz hab' er gefället, das auf dich die Hoffnung ſtellet.

11. Du biſt meine Hülf' im Leben, mein Fels, meine Zuverſicht, dem ich Leib und Seel ergeben. Gott, mein Gott verzeuch doch nicht! Eile, Herr, und ſteh mir bey, brich des Feindes Pfeil entzwey! Laß ihn ſelbſt zurücke prallen, und mit Schimpf zu Boden fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine ſtarke Hand, daß du alle Noth und Plage haſt ſo gnädig abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit bleibt dir Ruhm und Dank geweiht; auch, verklärt, will ich dort oben, dich, im Chor der Engel, loben.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut.

374. Von des Geſetzes Fluch gedrückt, mit Sünden ſchwer beladen, und

und von der innern Reu gebückt, tret' ich, o Gott der Gnaden! zum Throne deiner Majeſtät, und flehe: höre, mein Gebet, mein Richter und Erbarmer!

2. Herr! bet' ich: geh' nicht ins Gericht mit deinem Knecht, dem Sünder; denn, ach! vor dir beſtehet nicht das frömmſte deiner Kinder. Das Herz iſt böſ' von Jugend auf, und unſer ganzer Lebenslauf voll ſündlicher Gebrechen.

3. Auch meiner Sünden, welche dich betrüben, mich verdammen, ſind viel; ſie ſchlagen über mich, wie Gluten, hoch zuſammen. Wie freſſend Feuer brennen ſie und, ach! in meiner Seel' iſt nie Gewiſſensruh, noch Friede.

4. Und borgt' ich auch am Troſte leer, vom Sturmwind das Gefieder, und flöh' ans grenzenloſe Meer; dein Arm ergreift mich wieder. Es macht dein Zorn, daß wir vergehn, und nie dein Vaterantlitz ſehn, und troſtlos ewig ſterben.

5. Sohn Davids! ach, erbarme dich der Angſt in meinen Nöthen; und höre mit dem Zöllner mich, Gott, ſey mir gnädig! beten. Ach, ſprich ein Troſtwort! ſprich vom Thron der Gnaden: ſey getroſt mein Sohn! die Schuld iſt dir vergeben.

6. Du ſagſts; und Friede ſtrömt mir zu, und Seligkeit und Freude! In meiner bangen Seel iſt Ruh'. Auf einer friſchen Weide führt mich mein Hirte, und es wird dem Schäflein, das ſich erſt verirrt, kein Gutes weiter mangeln.

7. Ein reines Herz ſchaff' in mir, Gott, und mach' es feſt im Glauben! Laß ferner Sünde, Welt und Tod mir deine Huld nicht rauben. Nimm deinen Geiſt ja nicht von mir; er tröſte mich mit Troſt von dir, im Leben und im Sterben.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

375. Weg, mein Herz, mit den Gedanken, als ob du verſtoßen ſeyſt! Gottes Wort kann nimmer wanken, das dich anders glauben heißt. Biſt du ſchon voll

voll Sünd' und Schuld? Gott iſt gut, voll Gnad und Huld. Haſt du Zorn und Tod verdienet? Zage nicht; Gott iſt verſühnet.

2. Zwar biſt du verderbt gebohren, auch durch eigne Miſſethat, nach dem ſtrengſten Recht, verloren; doch dein Heiland ſchafft dir Rath. Kehrſt du nur durch ihn zu Gott, beſſerſt dich; ſo hats nicht Noth. Sey getroſt! Gott wird dein Flehen und dein Bitten nicht verſchmähen.

3. Er hat ſtets ein Herz voll Liebe, das uns nie zu ſchaden denkt; das ſich durch die reinſten Triebe des Erbarmens zu uns lenkt. Gott hat einen Vaterſinn, unſer Jammer jammert ihn, unſer Unglück, unſre Schmerzen, unſer Tod geht ihm zu Herzen.

4. Ruft er doch: ſo wahr ich lebe, ich will nicht des Sünders Tod, daß er ſich bekehr' und lebe, dies gefällt mir, ſpricht mein Gott. Wann hat er wohl nicht erhört, wenn ein Sünder wiederkehrt? Denn er will, daß auf der Erde nicht ein Menſch verloren werde.

5. Kann ein Hirt ſich ſo bemühen um ein Schaf, das ſich verläuft, als der Herr dich ſucht zu ziehen, als ſich ſein Erbarmen häuft, als er von Erbarmen brennt, wann ein Kind ſich von ihm trennt? Sähſt du, wie er liebt die Seinen, würdeſt du vor Freuden weinen.

6. Ja, Gott liebt nicht blos die Frommen. Auch auf die, die ſorglos gehn, und noch nie zu ihm gekommen, unterläßt er nicht zu ſehn, und ſein väterlich Bemühn ſuchet ſie zu ſich zu ziehn. All' ſein Locken, Sorgen, Wachen, will die Sünder ſelig machen.

7. Wer hat ſich ſo ſehr vergangen; wer hat ſich ſo weit verirrt? der nicht wieder Gnad' erlangen und die Hülfe finden wird, ſtellt er ſich nur gläubig ein, ſucht von Sünden los zu ſeyn, und mit eifrigem Beſtreben Gott und nicht ſich ſelbſt, zu leben.

8. Der Verklärten Heer dort oben, das den Höchſten ewig

ewig ehrt, danket ihm mit frohem Loben, wann ein Sünder ſich bekehrt. Gott bedecket und vergißt alles was geſündigt iſt. Alles, alles wird vergraben, was wir hier verbrochen haben.

9. Himmel, Erde, Meer und Seen mögen noch ſo grenzlos ſeyn, dies und alles, was wir ſehen, iſt und bleibt unendlich klein gegen Gottes Lieb' und Huld, die bey unſrer Sündenſchuld uns erträget, duldet, liebet, und uns Raum zur Buße giebet.

10. Nun ſo ruh' und ſey zufrieden, Seele, die du traurig biſt! Was willſt du dich viel ermüden, wo kein Aengſten nöthig iſt? Sind gleich deiner Sünden viel; Gottes Huld iſt ohne Ziel, und wie groß auch ſey dein Schade, iſt doch mächtiger die Gnade.

11. Vater! öffne mir die Schätze ſolcher Gnad' und Gütigkeit! Gieb, daß mich forthin ergötze deines Troſtes Süßigkeit. Liebe mich, und treib' mich an, daß ich dich, ſo gut ich kann, dankbar und aufrichtig liebe, und dich ja nicht mehr betrübe.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

376. Wo ſoll ich fliehn, wohin? der ich beſchweret bin mit vielen großen Sünden, wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, die Angſt ſie nicht wegnähme.

2. Nur du, o Jeſu, du, rufſt mir noch gnädig zu. Mit hoffendem Gemüthe flieh' ich zu deiner Güte. Du hilfſt beladnen Seelen, die dich zum Retter wählen.

3. Ich traue nur auf dich; dein Blut floß auch für mich! O Tilger meiner Sünden, laß mich den Frieden finden, den der hat, der dich liebet, und den die Welt nicht giebet.

4. Wie groß die Sünde ſey; du machſt von ihr mich frey, der ich dein Kreuz umfaſſe, und dir mich überlaſſe. Du ſprichſt, dir iſt verziehen! Und alle Schrecken fliehen.

5. Zwar viel noch mangelt mir: doch, Gütigſter, von dir kommt jede gute Gabe, die

die ich vonnöthen habe. Du wirſt mich unterſtützen, und in Verſuchung ſchützen.

6. Wie unerſchrocken ruht das Herz in deiner Hut! Du haſt ja ſelbſt verheißen, nichts ſoll mich dir entreißen, der ich dir angehöre; folg' ich nur deiner Lehre.

7. Der du mein Herz gewannſt, Gedanken leſen kannſt, vor dem ich dankbar weine, du ſieheſt, wie ichs meyne; du ſieheſt mein Beſtreben, dir würdiger zu leben.

8. Herr! deß' ich ewig bin, gieb mir den feſten Sinn, das alles ſtets zu meiden, was mich von dir kann ſcheiden. So leb' ich dir und erbe den Himmel, wenn ich ſterbe.

Mel. Straf in deinem Zorn mich nicht.

377. Zitternd und mit Angſt erfüllt, fall' ich dir zu Fuße, großer Gott! bey dem nichts gilt, als dein Sohn und Buße. Geh' doch nicht ins Gericht mit dem Uebelthäter, beſter aller Väter!

2. Ach wo denk' und flieh' ich hin, daß ich Hülfe finde? Allenthalben, wo ich bin, iſt mein Feind, die Sünde. Sie, ſie droht mir den Tod; Gott will mein Verbrechen hier und ewig rächen.

3. Meine ganze Seel' erſchrickt vor des Rächers Stimme. Schreckensblick! Zur Rache zückt Gott ſein Schwerdt im Grimme, was ſein Ruf mächtig ſchuf, dienet ihm zu Waffen ſeinen Feind zu ſtrafen.

4. Ach wie unerträglich ſchwer ſind der Sünden Ketten! Wo kömmt meine Hülfe her? Wer kann mich erretten? Hartes Joch! Herr, hilf doch! Sollt' ichs länger tragen: ſo müßt' ich verzagen.

5. Wehe dem, der Gott verſchmäht! Weh' dir frechem Kinde! Deine Hoffnung, dein Gebet hält der Herr für Sünde. Nimmermehr achtet er auf des Heuchlers Lieder, ſie ſind ihm zuwider.

6. Wenn ich bete, bet' ich nicht aus des Geiſtes Triebe; matt iſt Glaub' und Zuverſicht, laulicht meine Liebe.

be. Mir gefällt noch die Welt, und in ihren Netzen dien' ich eitlen Götzen.

7. Menſchliche Gerechtigkeit iſt vor Gottes Augen ſo, wie ein beflecktes Kleid, kann vor ihm nicht taugen. Aeußrer Schein kann allein uns vor Menſchen zieren; Gott prüft Herz und Nieren.

8. Du, Herr, haſt Schuld, Zeit und Ort in dein Buch geſchrieben. Dir iſt kein unnützes Wort unbekannt geblieben. Was mein Geiſt ſtill beſchleußt, was die Liſt verſtecket, iſt vor dir entdecket.

9. Der verdiente Sündenlohn macht mir angſt und bange; ach, wie lange ſeufz' ich ſchon: ach mein Gott! wie lange! Laß mein Schreyn kräftig ſeyn, und nimm meine Schmerzen väterlich zu Herzen!

10. Vater! ſieh' auf Chriſti Blut; ſieh' auf meinen Bürgen; mir, mir Sträflichem zu gut, ließ er ſich erwürgen. Du gabſt ihn für mich hin. Durch ſein Blutvergießen heile mein Gewiſſen.

11. Leib und Seele will ich dir ganz zu eigen geben; Heiland, wohn' und wirk' in mir, ſey mein Weg und Leben. Leite mich, daß ich dich lieb' und an dich gläube, und dir treu verbleibe.

2. Vor der Beichte.

Mel. Jeſu, meine Freude.

378. Göttlicher Erbarmer, ſieh', wie heut' ein Armer dir ſein Elend klagt! Laß den Troſt genieſſen, den Sünd' und Gewiſſen heftig ſchreckt und nagt. Angſt und Schmerz durchwühlt mein Herz; zitternd fall' ich vor dir nieder, tröſt', o tröſt' mich wieder!

2. Mich hat Satans Tücke um mein großes Glücke, um dein Bild gebracht. Die geerbte Sünde hat aus deinem Kinde einen Greul gemacht. Adams Fall wirkt überall, bös' iſt, was ich denk' und dichte, will, red', und verrichte.

3. Dir mein Herz zu geben, fromm vor dir zu leben,

das gebieteſt du. Dich nie zu betrüben, brünſtig dich zu lieben, das gehört mir zu. Wär' es mir auch nie von dir im Geſetze vorgeſchrieben, müßt' ich dich doch lieben.

4. Du haſt Fluch und Segen unſrer Härte wegen, Herr! uns vorgelegt. Weder Ernſt noch Güte, weder Drohn noch Bitte hat mein Herz bewegt. Meine Pflicht bedacht' ich nicht; denke nicht an mein Verbrechen, es im Grimm zu rächen.

5. Laß mich Gnade finden, wirf den Greul der Sünden hinter dich zurück. Gieb vom Richterthrone dem verlornen Sohne einen Vaterblick. Jeſus hat an meiner Statt aller Sünden Straf' empfunden; denk' an Jeſu Wunden.

6. Hilf mir deinen Willen künftig treu erfüllen, Vater, leite mich. Ich gelob' und ſchwöre, ich wünſch' und begehre nur ein Gut, nur dich. Dein Gebot, Herr Zebaoth! ſoll mir ſtets vor Augen ſchweben. Hilf mir heilig leben!

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

379. Jeſus nimmt die Sünder an! Sagt doch dieſes Troſtwort allen, die, fern von der rechten Bahn, auf verkehrten Wegen wallen! Hier iſt, was ſie retten kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade ſind wir werth. Dennoch hat in ſeinem Worte er ſich gnadenvoll erklärt, und des ewgen Lebens Pforte durch ſein Blut uns aufgethan. Jeſus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaaf verloren iſt, ſuchet es ein treuer Hirte. Jeſus, der uns nie vergißt, ſuchet treulich das verirrte; zeiget ihm die rechte Bahn. Jeſus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder! Jeſus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Auf! laßt uns uns zu ihm nahn! Jeſus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bey dir Gnade zur

Verge-

Vergebung finden, daß dies Wort mich tröſten kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

6. Herr! ich faſſe neuen Muth. Sind ſchon meiner Sünden viele; ſchafft doch dein Verſöhnungsblut, daß ich mich entledigt fühle, und voll Troſtes rühmen kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

7. Nun verdammt mein Herz mich nicht. Will mich das Geſetz verklagen? der mir einſt das Urtheil ſpricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann. Jeſus nimmt die Sünder an.

8. Jeſus nimmt die Sünder an. Mich hat er auch angenommen; und den Himmel aufgethan, daß ich ſelig zu ihm kommen und auch ſterbend hoffen kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

380. O du Schöpfer aller Dinge! Höre, höre mein Gebet! das ich jeßund vor dich bringe, weil mein Herz in Aengſten ſteht. Meine Sünden quälen mich, drum komm' ich, und ſuche dich, und bekenne meine Sünden; ach, Herr! laß mich Gnade finden!

2. Weil du heißeſt alle kommen, die beladen ſind, zu dir; bin ich auch nicht ausgenommen, noch von deiner Gnadenthür ausgeſchloſſen; ſondern du willſt und wirſt mich noch darzu von den Sünden, die mich drücken, ganz entbinden und erquicken.

3. Dein Wort bleibet ungebrochen, das du einmal haſt geredt; nun haſt du, Herr! ſelbſt geſprochen: „ſucht mein Antlitz mit Gebet!“ darum komm ich auch vor dich, ſuch' dein Antlitz; ach, laß mich vor dir, Vater, Gnade finden; ſprich mich los von meinen Sünden!

4. Deine Handſchrift übergebe ich dir ſelbſt, o treuer Gott! Dieſe heißt: „So wahr ich lebe, ich will nicht des Sünders Tod; ſondern, daß er ſich bekehr' von den Sünden, und begehr', mir, als ſeinem Gott, zu leben: ſo will ich die Schuld vergeben.“

5. Nun wohlan, du kannſt nicht lügen, Herr, ich halt' mich an dein Wort, will darauf in Demuth biegen meine Knie an dieſem Ort, und bekennen meine Sünd'; ich bin das verlorne Kind, das durch Leidenſchaft verblendet, deine Güter hat verſchwendet.

6. Ach! was ſoll ich weiter ſagen? Ich will nur an meine Bruſt, mit dem armen Zöllner, ſchlagen: weil dir alles wohl bewußt, was ich Unrecht hab' gethan. Sieh' mich wieder gnädig an! Herr, ich ſuche dein Erbarmen; nimm mich an mit Vatersarmen!

7. Ich verleugne nicht die Sünden, ich verleugne nicht die Schuld; laß für Recht mich Gnade finden; trage doch mit mir Geduld! Alles, was ich ſchuldig bin, zahlt mein Jeſus! nimm es hin! nimm die Zahlung meines Bürgen, der ſich ließ für mich erwürgen.

8. Nun, o Vater aller Gnaden, ſieh' deſſelben Leiden an! Dieſer hat erſetzt den Schaden, und für mich genug gethan. Dieſes iſt es, was mich tröſt't, durch ſein Blut bin ich erlöſ't, und in ſeinen tiefen Wunden hab' ich Fried' und Ruh' gefunden.

9. Gläubig laß mich auch genießen, Jeſu, deinen Leib und Blut. Heile dadurch mein Gewiſſen, tröſte meinen bangen Muth. Gieb, daß würdig ich genieß' dich, o Herr, und ſchmeck', wie ſüß, und wie freundlich du biſt denen, die ſich ernſtlich nach dir ſehnen.

Mel. Wend' ab deinen Zorn.

381. O Vater, groß von Gnade, Lieb und Güte, ich komme mit zerſchlagenem Gemüthe, und bitte dich, du wollſt anſehn mich Armen, und dich erbarmen.

2. Nimm von mir alle meine Miſſethaten, darinn ich armer Sünder bin gerathen. Ach denke, daß dein Sohn hat ausgeſühnet, was ich verdienet!

3. Ich kann für meine Schuld und ſchwere Sünden kein

kein ander Löſegeld noch Opfer finden, als deinen Sohn, o Gott! der dafür müſſen am Kreuze büßen!

4. Dies theure Opfer wirſt du nicht verachten, das ſich ſo willig für mich laſſen ſchlachten. Laß ſich doch deinen Zorn und Eifer ſtillen um ſeinet willen!

5. Vergieb die Schuld, darinn ich bin empfangen, und was ich ſelbſt für Sünden oft begangen, was auch von mir aus Schwachheit iſt verſehen, und ſonſt geſchehen!

6. Ins tiefe Meer wollſt du es alles ſenken, nicht mehr daran um Chriſti willen denken! Zu dem Empfang des Troſtes, Herr! bereite dein Geiſt mich heute.

3. Nach der Beichte.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

382. Getroſt, mein Herz! Gott ruft dir zu: die Sünd' iſt dir vergeben! Hier iſt die Quelle deiner Ruh: durch Chriſtum ſollſt du leben. Durch ſeinen Tod weicht alle Noth. Was iſt, das dich bekümmert, wenn auch die Welt zertrümmert?

2. Du zitterſt zwar in deiner Pein, und fürchteſt zu verderben; doch, Gott will Sündern gnädig ſeyn, will nicht, daß Sünder ſterben. Der Herr iſt treu, wenn wir mit Reu' im Glauben zu ihm kehren, und ihn durch Beßrung ehren.

3. Die Reue, die der Herr gebeut, der ſeinen Geiſt uns ſendet, iſt eine Reu' zur Seligkeit, die unſer Heil vollendet. Sie ſchlägt uns zwar, durch die Gefahr, die über uns ſchwebt, nieder, doch ſie erhebt uns wieder.

4. Sie ändert unſern harten Sinn, ſtillt unſers Herzens Klagen: führt uns zu dem Verſöhner hin, und läßt uns nicht verzagen. Durch Jeſum iſt der Herr, o Chriſt! nicht mehr der Sünden

Sünden Rächer, begnadigt den Verbrecher.

5. Glaubſt du an ihn; dann haſt du Muth, Beruhigung und Freude; dann iſt Gott ſelbſt dein höchſtes Gut, und deiner Hoffnung Weide. Wer, Herr der Welt! zu dir ſich hält, der geht auf ſichern Wegen, dem ewgen Heil entgegen.

6. Verbirgſt du mir dein Angeſicht; ſo prüfſt du meine Treue. Du, mein Erretter! ſchlummerſt nicht, wenn ich um Hülfe ſchreye. Du biſt bereit, wenn deine Zeit erſcheint, von allem Böſen mich gnädig zu erlöſen.

7. Dein Geiſt erquickt, und macht mein Herz zufrieden und gelaſſen. Durch den kann ich in Angſt und Schmerz, als Chriſt, mich mächtig faſſen; bin hoffnungsvoll, das Ende ſoll mir Sieg und ewges Leben, die du erworben, geben.

8. So hoff' ich denn auf dich allein, der du mein Flehn bemerkeſt. Nichts wird mir unerträglich ſeyn, wenn du, mein Gott! mich ſtärkeſt. Ob alles bricht, weichſt du doch nicht; die dich durch Chriſtum ſanden, die werden nicht zu ſchanden.

Mel. Nun, Chriſten, laßt uns frölich ſeyn.

383. Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt und Licht, ich danke dir von Herzen; du wareſt meine Zuverſicht in Seelennoth und Schmerzen, als mein Gewiſſen mich verklagt und ſich der Feind an mich gewagt: ich ſollt' mein Heil verſcherzen.

2. Die Sünden, die ich beichtete, die haſt du mir vergeben; mich Todten, Herr! umleuchtete dein Glanz, und gab mir Leben. In Gnaden haſt du mein gedacht, nun will auch deiner Liebe Macht zur Kindſchaft mich erheben.

3. Du unbeflecktes Gotteslamm biſt auch für mich geſtorben, und haſt mich dir, am Kreuzesſtamm, zum Eigenthum erworben. Dein Tod bringt mir die Seligkeit, dir dank' ich, daß du mich befreyt, ſonſt wär' ich ganz verdorben.

4. Herr! gieb mir deinen guten Geiſt, daß er mich unterrichte, daß dies die größte Wohlthat heißt; damit ſie mich verpflichte zu preiſen nicht nur mit dem Mund, nein, daß ich auch aus Herzensgrund den Dank dir gern entrichte.

5. Durch ihn geſtärkt, bin ich im Stand die Sünde abzulegen, zu thun den Lüſten Widerſtand, die mich von deinen Wegen hinführen auf der Sünder Pfad. Ich weiß, wie Sünd' und Miſſethat, Gott! deinen Zorn erregen.

6. Durch ihn ſteur' meinem Fleiſch und Blut, daß ich nur deinen Willen, der immer heilig, immer gut, bereit ſey zu erfüllen. Mein Herz und Sinn ſteig' Himmel an! dann weiß ich, daß ich freudig kann des Herzens Wünſche ſtillen.

7. Herr Jeſu! laß mich dich allein ſtets ſuchen, und bald finden, der Welt ganz abgeſtorben ſeyn, mein Herz mit dir verbinden: ſo kann, kraft deiner Todesnoth, Welt, Sünde, Teufel, Höll' und Tod ich ſiegreich überwinden.

Mel. Ach Gott, vom Himmel.

384. O! was iſt das für Herrlichkeit, zu der wir ſind gekommen, daß du uns Herr! in dieſer Zeit zu Kindern angenommen! Wir ſind vergänglicher als Laub; wir ſind vor dir geringer Staub, und ſind doch ſo geehret.

2. Ich, ich muß mich beſonders hier vor deinem Throne beugen. Voll Sünde war ich, Herr! vor dir; ich mußte ſchaamvoll ſchweigen. Und du ſprachſt mich von Sünden los, ja nahmſt mich auf in deinen Schooß zu deinem Kind und Erben.

3. Nicht könnt' ich kindlich zu dir ſchreyn, nicht dich den Vater nennen. Du halfſt mir, deiner mich zu freun; ich lernte dich erkennen, hielt gläubig mich an deinen Sohn: da kam ein Blick von deinem Thron, der mich freymüthig machte.

4. Du ſiehſt mich nun in Chriſto an mit holden Vaterblicken. Mit Heil haſt du mich

mich angethan, willſt ewig mich beglücken; nun ſag' ich immer ohne Scheu, daß Gott mein treuer Vater ſey. O was iſt das für Gnade!

5. Nun gilt mir nichts das Gut der Welt, wornach ſo viele rennen, da jetzt mein Herz ein Recht erhält, mich Gottes Kind zu nennen. Denn biſt du mein, und ich bin dein; ſo iſt mit dir auch alles mein, was ich, dein Kind, nur brauche.

6. O Gott! wie lob' und preiſ' ich dich für ſolche hohe Gnade? Nun liebeſt und erhörſt du mich, und hilfſt, daß mir nichts ſchade. Denn was verherrlichet uns mehr? Was iſt ſo groß, als dieſe Ehr', des Höchſten Kind zu werden.

7. Was iſt, das mich nun kränken kann, wie ſchädlich es geſchienen? Ich ſeh' es, als mir heilſam, an; es muß zum Beſten dienen. Stellt ſich gleich manche Trübſal ein: ſo muß ſie mir doch nützlich ſeyn, mein wahres Glück befördern.

8. Nun kann ich ohne Sorgen ſeyn, in Ruh' und Hoffnung leben, getroſt, o Herr! mich deiner freun; du wirſt mir alles geben. Ich kann durch Chriſtum, deinen Sohn, als Kind zu deinem Gnadenthron zu allen Zeiten treten.

9. Wenn mir was fehlt; ſo klag' ichs dir: dann kann mir gar nichts fehlen. Wenn Noth mich drückt; ſo hilfſt du mir; ſo darf ich mich nicht quälen. Du, Vater! weißt, was mir gebricht; du giebſt, was mir dein Wort verſpricht, machſt mich zum Himmelserben.

Mel. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt.

385. Von ganzem Herzen preiſ' ich dich, du Vater aller Gnaden, um Chriſti willen haſt du mich der Sündenlaſt entladen; die ganze Schuld iſt mir geſchenkt, ſie iſt ins tiefe Meer geſenkt, mein Herz, das öfters von dir wich, erquicket ſich. Von ganzem Herzen preiſ' ich dich.

2. Ich tilge, ſo riefſt du mir zu, die Schuld, die dich betrübet; Gott! wo iſt ſo ein Gott, wie du, der

ſtets

ſtets und gern vergiebet! So bald ich dich mit Glauben bat, vergabſt du mir die Miſſethat; du gabſt mir nicht verdienten Lohn, nanntſt, mich den Sohn, der Gnade fand vor deinem Thron.

3. Ja Vater! du biſt fromm und gut, wenn Sünder zu dir kommen; wer Buße, ernſtlich Buße thut, wird freudig angenommen; du tröſteſt den, der Troſt begehrt, du achteſt den des Lebens werth, der gläubt, daß du barmherzig biſt, weil Jeſus Chriſt gekreuzigt und geſtorben iſt.

4. Mein Leib und Seele freuen ſich, mein Gott iſt ausgeſöhnet, ich bat um Gnad', und er hat mich mit Gnad' und Heil gekrönet; als Vater blickt er mich nun an, ich kann getroſt mich zu ihm nahn; des Heiligſten Gerechtigkeit iſt nun mein Kleid, das mich ſchön ſchmückt, und Gott erfreut.

5. Vergebens iſt nun eure Wuth, ihr tobt umſonſt, ihr Feinde! mein Troſt und Schild iſt Chriſti Blut, und Gott hab' ich zum Freunde. Ihr habt ans gläubige Geſchlecht, und auch an mich kein einzig Recht, der euch die Macht nahm, iſt nun mein, und ich bin ſein; Verſöhnten kann nichts ſchrecklich ſeyn.

6. Getreuer Vater! du haſt mir die ganze Schuld vergeben; aus Dankbarkeit ergeb' ich dir mein ganzes Herz und Leben; bewahre mich vor Sicherheit, verleih' mir Kraft zur Heiligkeit, ſteh' mir in der Verſuchung bey, daß ich dir treu bis an mein ſelig Ende ſey.

Der 32. Pſalm Davids.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

386. Wie groß iſt deſſen Seligkeit, dem Gott die Miſſethat verzeiht, die ſeinen Grimm erwecket! O ſchöner, herrlicher Gewinnſt, wenn Chriſti blutiges Verdienſt die Sündenſchuld bedecket! O vielfach ſelig iſt der Mann, den Gott gerecht erklären kann.

2. Wohl dem, in deſſen Geiſt nicht Liſt, noch Falſchheit anzutreffen iſt, wenn er um Gnade ſchreyet; wohl dem, der ſich beſchämet bückt, der ſeine Sünde, die ihn drückt, von Herzensgrund bereuet! Blos wahre Buße hat die Kraft, daß ſie uns Gottes Huld verſchafft.

3. Da, als ich aus verſtockter Schaam, die aus der Eigenliebe kam, die Schuld verſchweigen wollte, gerieth die Seel' in große Pein, es war, als wenn mir mein Gebein vor Angſt verdorren ſollte. Ich bracht' ohn' Linderung und Ruh' den ganzen Tag mit Heulen zu.

4. Dies machte, Herrſcher, deine Hand, die ich ſo Tag als Nacht empfand, die mich empfindlich drückte. Durch das Gefühl von deiner Kraft vertrocknete mein Lebensſaft; nichts war, was mich erquickte. So wie das Gras zur Sommerszeit, verdorrt' ich ganz vor Herzeleid.

5. Drum wend' ich mich zu deiner Huld, und will die Miſſethat und Schuld dir länger nicht verheelen; ich will zu meinem Vater gehn, ich will mein Unrecht frey geſtehn, ſprach ich zu meiner Seelen; ich gieng getroſt, du nahmſt mich an, die Schuld und Angſt ward weggethan.

6. Um die Vergebung werden dich die Frommen alle flehentlich zur Zeit des Findens bitten; du, Gott! wirſt, wenn die Zornesfluth den ſtrafet, der nicht Buße thut, ſie gnädiglich behüten; du biſt mein Schirm bey Angſt und Leid, du machſt durch Rettung mich erfreut.

7. „Ich will, (ſo ſprichſt du ſelbſt zu mir,) dich unterweiſen; ich will dir den Weg zum Leben zeigen; es ſoll ſich meiner Augen Licht, zu deinem Troſt und Unterricht, in Gnaden zu dir neigen. Ich ſelber führe dich die Bahn, auf der man mir gefallen kann.“

8. Ihr frechen Sünder! beuget euch, ſeyd doch nicht Roß und Mäulern gleich, die unverſtändig leben; ſeyd nicht, wie Thiere, denen kaum ein ſcharf Gebiß, ein enger Zaum den Trieb zur

Ord-

Ordnung geben! Glaubt, Sünder! Plag' und Ungemach folgt euren Uebelthaten nach.

9. Doch dem, der, Herrſcher! auf dich ſchaut, der auf dich hofft, der dir vertraut, den wird die Güt' umringen. Auf! die ihr zur Gerechtigkeit durch wahren Glauben kommen ſeyd, laßt uns dem Herrn lobſingen! Rühmt, all' ihr Frommen! Gottes Treu', rühmt, daß er Sündern gnädig ſey.

4. Von der Rechtfertigung.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

387. Aus Gnaden wird der Menſch gerecht, aus Gnaden nur allein. Des Menſchen Thun iſt viel zu ſchlecht, vor Gott gerecht zu ſeyn.

2. Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, erwirbt der Sünder nicht; wer das Geſetz nicht ganz erfüllt, beſteht nicht im Gericht.

3. Gott, der die Welt erſchuf und liebt, gab gnädig ihr den Sohn; und was er hier und dort uns giebt, iſt blos ein Gnadenlohn.

4. Vertrau' auf deine Werke nicht; wer fodert, wird verdammt. Verdienen, iſt nicht deine Pflicht, dies iſt des Heilands Amt.

5. Des beſten Menſchen beſtes Werk iſt doch vor Gott nicht gut; drum ſey mein einigs Augenmerk der Heiland und ſein Blut.

6. Er iſt allein der Gnadenſtuhl, den Gott hat vorgeſtellt; deß' Theil ſey in dem Feuerpful, dem Chriſtus nicht gefällt!

7. Der Sündenfall hat uns die Kraft zur Heiligkeit geraubt. Der iſt verdammlich laſterhaft, der dies der Schrift nicht glaubt.

8. Wer ſagt, daß er nicht Sünde hat, wer ſich ſelbſt heilig ſpricht, der redet eine Miſſethat, der kennt und fühlt ſich nicht.

9. Der Weltſinn iſt dem Herrn zur Laſt, der Werkſinn iſt ihm Greul; wer

nicht ſein ſchlechtes Stückwerk haßt, der haßt ſein Seelenheil.

10. Erfüllſt du alles? ſtets? mit Luſt? was dir dein Herr gebeut? Nein; was du auch mit Sorgfalt thuſt, bleibt Unvollkommenheit.

11. Beweiſ' es, daß du gläubig biſt: thu' das, was Gott begehrt: doch glaub' auch dies: dein Frommſeyn iſt der Seligkeit nicht werth.

12. Verlohrnen Sündern nur zu gut kam Jeſus in die Welt; und nur den Gläub'gen iſt ſein Blut ein gnungſam Löſegeld.

13. Zu Sündern ſpricht er: kommt zu mir! die Sünder nimmt er an. Er giebt ſein Leben, daß er dir ein Heiland werden kann.

14. Du biſt befleckt; geh' zu ihm hin, ſein Blut wäſcht Sünder rein; du biſt verdammlich, glaub' an ihn; ſo wirſt du ſelig ſeyn.

15. Gerechter Gott, wir fehlen oft, und du haſt oft Geduld; wir ſind dein Volk, das auf dich hofft; vergieb uns unſre Schuld!

16. Ach, blick' in Gnaden auch auf mich, den ungerechten Knecht; erbarme dich! erbarme dich! und mache mich gerecht!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

388. Gott, deine Gnad' iſt unſer Leben, ſie ſchafft uns Heil und Seelenruh'. Dein iſts, die Sünden zu vergeben, und willig iſt dein Herz dazu. Du willſt den Tod des Sünders nicht, ſucht er, voll Reu', dein Angeſicht.

2. Uns, uns Verlorne zu erretten, gabſt du für uns ſelbſt deinen Sohn. Er litt', damit wir Frieden hätten, für uns den Tod, der Sünden Lohn. O Gott! wie haſt du uns geliebt! welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank ſey deiner Treue, die niemand gnung erheben kann! Nun nimmſt du jede wahre Reue mit Vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem, der ſich zu dir bekehrt, und gläubig ſeinen Mittler ehrt.

4. Den,

4. Den, Herr! befreyſt du von den Plagen, die dem Gewiſſen furchtbar ſind; der kann getroſt und freudig ſagen: Gott iſt für mich, ich bin ſein Kind; hier iſt der, welcher für mich litt', und mich noch jetzt bey Gott vertritt.

5. O Herr! wie ſelig iſt die Seele, die ſich in deiner Gnade freut! Ob auch ein irdiſch' Glück ihr fehle, fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Und, Gott! dein Fried' iſt weit mehr werth, als alles, was die Welt gewährt.

6. Dein Friede ſtärkt mit frohem Muthe das Herz, auch in der größten Noth, giebt Hoffnung zu dem ew'gen Gute, und macht getroſt ſelbſt in dem Tod. Wer dieſen Frieden hat, genießt Luſt, die des Himmels Anfang iſt.

7. Laß, Vater, denn in dieſem Frieden auch meine Seele freudig ruhn. Auch mir haſt du dies Glück beſchieden; denn auch für mich genung zu thun, ward ſterbend der am Kreuz ein Fluch, der aller Menſchen Sünden trug.

8. O laß mich dies im Glauben faſſen, und mich, mit ſtarker Zuverſicht, auf deine Bundestreu verlaſſen. Wenn alles wankt, ſo wankt ſie nicht. Wohl dem, der ſich auf dich verläßt! deß' Heil ſteht unbeweglich feſt.

9. Lobſingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun, und deinem Dienſt mein ganzes Leben mit kindlichem Gehorſam weihn. Daß, Herr, bey dir Vergebung ſey, das mach' in deiner Furcht mich treu!

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

389. Gott! hätte dein geliebter Sohn nicht mein ſich angenommen; und wär' er nicht von ſeinem Thron zu uns ins Fleiſch gekommen: ſo müßt' ich ewig elend ſeyn, gemartert in der ewgen Pein um meiner Sünden willen.

2. Doch er ſchafft dem Gewiſſen Raſt. Ich darf nun nicht verzagen. Er hat

hat auch meine Sündenlaſt, als Opfer, einſt getragen. Am Kreuz verſöhnt' er mich mit dir. Da floß ſein Blut, damit er mir die Seligkeit erwürbe.

3. Wohl mir! mein Herz ſchöpft neuen Muth, faßt kindliches Vertrauen. Auf dies ſein ewig geltend Blut darf ich mein Heil nun bauen. Sein Blut, das mich erkaufet hat, wäſcht mich von meiner Miſſethat, daß ich ganz rein erſcheine.

4. Sein Blut ſtillt alle Kümmerniß, und wandelt ſie in Freuden. Ich ſuche Gnad' und bin gewiß, nichts kann von dir mich ſcheiden. Was, Vater, mir dein Sohn erwarb, da er in Schmach und Martern ſtarb, kann Satan mir nicht rauben.

5. Nichts hilft hier die Gerechtigkeit, die ſtolz auf Werke bauet. Der iſt von ſeinem Heil noch weit, der ſeinen Kräften trauet. Er erndtet Schaden ſtatt des Lohns. Nur die Gerechtigkeit des Sohns macht uns gerecht und ſelig.

6. Auch mich macht ſie gerecht, weil ich ſie feſt im Glauben faſſe. Ich weiß, auch ſelig macht ſie mich, weil ich nie von ihr laſſe. Der treu erfüllt, was er verheißt, erhält auch mich durch ſeinen Geiſt in ſeines Sohns Gemeinſchaft.

7. Du, Vater, warfeſt alle Schuld auf deinen Sohn, als Bürgen! Du, Jeſu, ließeſt in Geduld dich, als ein Lamm, erwürgen! Du, Geiſt, theilſt dieſes Heil uns zu! von allen Herzen ſeyſt drum du, Dreyeiniger, geprieſen!

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

390. Gott, unſers Herzens Troſt und Theil! wie groß ſind deine Gnaden! Du ſchaffeſt unſern Seelen Heil, heilſt ſie von allem Schaden. Wir ſelber konntens nimmermehr; wir blieben ganz am Troſte leer, wärſt du nicht unſer Retter.

2. Uns drückte längſt dein ſchwerer Zorn um unſrer Sünde willen. Es war mit un-

unſerm Thun verlorn; wir konnten nicht erfüllen, was dein Geſetz geboten hat, noch ſelber zur Verſöhnung Rath durch eigne Büßung ſchaffen.

3. Geprieſen ſey denn ewiglich für deine große Gnade! Der Sünderwelt erbarmſt du dich! Geheilt iſt unſer Schade. Dein Sohn hat uns von unſrer Noth erlöſet, und bis in den Tod für uns ſich hingegeben.

4. Er nahm ſich unſer gnädig an, trug unſer aller Sünden, ward dem Geſetze unterthan, vom Fluch uns zu entbinden, den es den Uebertretern dräut; erwarb uns die Gerechtigkeit durch ſein verſöhnend Leiden.

5. Er ließ, zur Büßung unſrer Schuld, von Gott ſich willig ſtrafen. So wußte Gott, voll weiſer Huld, durch ihn uns Heil zu ſchaffen, da es den Sündern offenbar nach dem Geſetz unmöglich war, die Sache gut zu machen.

6. Die Strafe, die es Sündern dräut, fiel uns zu ſchwer zu tragen. Wir müßten bis in Ewigkeit, wenn ſie uns träf', verzagen. Der Heiland trug ſie uns zu gut, und wankte nicht; mit ſtarkem Muth hat er ſie überſtanden.

7. Als Sünder konnten wir auch nicht des höchſten Herrſchers Willen in jedem Werk, in jeder Pflicht untadelich erfüllen. Auch hierinn half der Heiland uns, Gott ſchätzt die Redlichkeit des Thuns bey uns nun für vollkommen.

8. Den Glauben, den uns Gott gebeut, will er in uns entzünden, wenn wir in wahrer Reu' und Leid der Sünden Greul empfinden. Des Hochgelobten Geiſtes Werk iſt es, daß wir mit Glaubens Stärk' durch Jeſum Gott vertrauen.

9. Da ſchenkt er uns Gerechtigkeit um unſers Heilands willen, vergiebt die Schuld, heilt unſer Leid, heißt unſer Herz ſich ſtillen. Des göttlichen Verſöhners Blut kömmt zur Vergebung uns zu gut, befreyt uns von Verdammniß.

10. So, ſo begnadiget der Herr uns ſonſt verlorne

ne Sünder. Voll Huld und Liebe nennet er hinfort uns ſeine Kinder; ſein Vaterherz iſt uns nicht fern, verzeiht uns unſre Fehler gern, da wir noch täglich ſtraucheln.

11. Er ſchenkt uns auch zur ſüßſten Ruh' das Recht zum ew'gen Leben; ſagt uns dies große Erbtheil zu, das er uns einſt will geben. Sein Geiſt belebet unſer Herz mit dieſem Troſt in allem Schmerz: ihr ſeyd des Himmels Erben.

12. Erkennet Gottes gnädgen Rath, ſchlagt in euch, ſichre Sünder! Frohlockt, die er begnadigt hat, ihr, ſeine frommen Kinder! Dient ihm mit Freuden, dient ihm gern! Bleibt von den Sündenwegen fern! Folgt ſeiner Zucht zum Himmel!

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

391. Vor Gott gerecht, ſind die allein, die ſich zu ihm bekehren, die Sünden fliehen und bereun, im Glauben ihn verehren, den er durch ſeines Geiſtes Kraft in jedem Herzen gerne ſchafft, das ſeiner Zucht gehorchet.

2. O ihr! die ihr von Gottes Sohn, dem großen Mittler, höret; die er ſo laut vom Himmelsthron von ſeinem Heil belehret! ehrt ihn, wie euch ſein Wort gebeut: ſo findet ihr Gerechtigkeit für eure arme Seelen.

3. Des Sohnes Gottes wahres Heil wird euch ſo nah' verkündigt. O nehmt an ſeiner Gnade Theil! Sein Blut iſts, das entſündigt. Wer das verachtet, lebet nicht: Gott geht einſt mit ihm ins Gericht an jenem Tag' des Zornes.

4. Wer aber in der Seelen Noth auf dieſen Heiland ſchauet, wer, wenn allhier der Richter droht, auf Jeſu Tod vertrauet; der iſts, den Gott gerecht erklärt, der dieſes große Glück erfährt: Gott ſchenke ihm Vergebung.

5. Es macht der Glaube ihn gerecht, der Gott und Jeſum ehret. Er bleibt nicht mehr ein böſer Knecht, den ſeine Schuld beſchweret.

Des höchſten Richters Gnadenſpruch vertilget im Gewiſſensbuch der Sünden ſchwere Schulden.

6. Gott ſpricht durch ſeinen Geiſt ihm zu am Herzen und Gewiſſen, und läßt zu ſeiner Seelenruh' ihn ſeine Huld genießen. Da lebet er in Gott erfreut; im Schmucke der Gerechtigkeit dient er nun Gott mit Freuden.

7. Und wenn zuweilen auch der Herr ihn nicht zu achten ſcheinet; wenn tief gebeugt, voll Kummers, er zu Gott um Hülfe weinet: ſo iſt doch ſeines Glaubens Frucht, daß er Gott zu gefallen ſucht mit kindlichem Gehorſam.

8. Der Glaube iſt nicht unfruchtbar an wahren guten Werken. Durch Tugend läſſet immerdar des Glaubens Kraft ſich merken. Ganz anders lebt der wahre Chriſt, der treu, gerecht und gläubig iſt, als träge Heuchelchriſten.

9. Wer, trotzend auf des Mittlers Blut, doch Sündenwege wandelt; wer Gottes Wort nur hört, nicht thut, nicht fromm, nicht redlich handelt, Gewiſſenhaftigkeit nicht übt, nicht recht thut, nicht den Nächſten liebt; iſt nicht gerecht, nicht gläubig.

10. Der Glaube, welcher Gott gefällt, durch den er will vergeben, bekämpft die Lüſte dieſer Welt, regieret unſer Leben, daß wir in dieſer Prüfungszeit gern wandeln in Gerechtigkeit. Wohl euch, o ihr Gerechten!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

392. Wie theuer, Gott, iſt deine Güte, die alle Miſſethat vergiebt, ſobald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die er ſonſt geliebt, erkennt, verdammt und ernſtlich haßt, und Zuverſicht zum Mittler faßt!

2. O laß mich ja nicht ſicher werden! weil du ſo reich an Gnade biſt. Wie kurz iſt meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegebne Friſt! Gieb, daß ſie

mir recht wichtig ſey; daß ich ſie meiner Beßrung weih.

3. Zwar, deine Gnade zu verdienen, ſind Reu' und Beßrung viel zu klein. Doch, darf ſich auch ein Menſch erkühnen zu glauben, werth vor dir zu ſeyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kannſt du dem die Schuld erlaſſen, der täglich Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jeſu faſſen, der kühn zwar ſein Verdienſt ergreift, doch in der Sünde noch beharrt, wofür der Herr ein Opfer ward.

5. Drum fall' ich dir, mein Gott, zu Füßen; vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwundt Gewiſſen mit Troſt von deiner Vaterhuld! Ich will mit Ernſt die Sünden ſcheun, und willig dir gehorſam ſeyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Chriſtum mir geſchenket ſey, will ich durch Uebung guter Werke beweiſen; mache ſelbſt mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! ſie dringe ſtets, und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Miſſethat vergiebſt! das haſſen, was du mir vergeben, das lieben, was du ſelber liebſt. Laß, Vater, mein Gewiſſen rein, und heilig meinen Wandel ſeyn!

6. Von dem heiligen Abendmahl.

a. Vor dem heiligen Abendmahl.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

393. Auf, mein Geiſt und mein Gemüthe! Träges Herz, ermuntre dich! Rühme Gottes Wundergüte! Sieh', dein Heiland zeiget ſich; er läßt dir die Tafel decken; du ſollſt ſeine Liebe ſchmecken.

2. Hier wird lauter Heil und Leben, hier wird lauter Seligkeit denen insgeſamt gegeben, die in Demuth

ſind bereit, und mit gläubigem Verlangen, was der Heiland giebt, empfangen.

3. Aller Herren Herr und König ſtellet dieſes Gaſtmahl an; er, dem alle Welt zu wenig, dem der Himmel unterthan: doch läßt er hiezu in Gnaden auch die allerärmſten laden.

4. Keiner wird hier ausgeſchloſſen, alle haben gleiches Recht: er erwählt zu Tiſchgenoſſen, wie den Herrn, ſo auch den Knecht. Wer bereitet iſt zu kommen, der wird auf und angenommen.

5. O Herr Jeſu, Troſt der Deinen! ſchenk' uns Theil an deinem Tod. Wenn wir unſre Schuld beweinen, tröſte uns in unſrer Noth! laß uns deiner ſtets gedenken, wenn uns unſre Sünden kränken.

6. Speiſ' und tränk' uns, daß wir leben! Laß uns dir vereinigt ſeyn, wie dem Weinſtock ſeine Reben; flöß' uns Kraft und Nahrung ein. Laß den unverfälſchten Glauben nichts aus unſerm Herzen rauben.

7. Haſt du uns ſo hoch geliebet: wohl dann dem, der allezeit dir ſein Herz auch wieder giebet, voller frohen Dankbarkeit; der ſein Herz zum Bruder neiget, und ihm Lieb' und Treu' erzeiget.

8. Hilf, Herr Jeſu, hilf uns Schwachen! Unſre Noth iſt dir bekannt. Du, du kannſt uns ſtärker machen; ſchütz' uns ſtets durch deine Hand. Laß ja keine Luſt, kein Leiden uns von deiner Liebe ſcheiden.

9. Hilf uns ſtreiten, hilf uns ringen, wider Teufel, Fleiſch und Welt, bis wir unſern Lauf vollbringen, den du ſelbſt uns vorgeſtellt; bis wir, aller Angſt entnommen, dort an deine Tafel kommen.

10. O wie wird uns dann geſchehen, wenn wir mit der Sel'gen Schaar, dort dich, unſern Heiland, ſehen, der uns hier ſchon alles war! Worte und Verſtand gebrechen, ſolche Freude auszuſprechen.

Mel. Nun, Chriſten, laßt uns fröhlich ſeyn.

394. Du Lebensbrodt, Herr Jeſu Chriſt

Chriſt, du kannſt die Seele laben; von dir kann der, der dich genießt, die beſte Nahrung haben. Ich ſteh' vor dir, und bitte dich, du wolleſt, Herr, bereiten mich dich würdig zu empfahen.

2. Heut' willſt du mich, mein Seelenhirt, auf grüne Auen leiten; mir Schmachtenden, der längſt geirrt, ein himmliſch Mahl bereiten. Ich war voll Sünde, matt und krank, nun läßt du mich den Heilungstrank aus deinem Kelche ſchmecken.

3. Dein Manna, dieſes Lebensbrodt, laß, Jeſu, mir gedeihen zum Troſt in meiner Seelen Noth! Vernimm mein kindlich Schreyen! dein theu'r Verdienſt bekleide mich, damit an deiner Tafel ich recht wohlgeſchmückt erſcheine.

4. Haß, Bosheit, Zorn und Bitterkeit tilg', Herr, aus meinem Herzen; der Sünde Schuld laß jederzeit bereuen mich mit Schmerzen. Für mich erwürgtes Gotteslamm! geopfert an des Kreuzes Stamm, laß würdig mich dir nahen.

5. Zwar bin ich deiner Gunſt nicht werth, der ich vor dir erſcheine; mit Sünden war ich ſehr beſchwert: doch, da ich ſie beweine, ſo bleibet das der Troſt für mich, daß du, Herr Jeſu, gnädig dich der Sünder willſt erbarmen.

6. Verwundet bin ich durch die Sünd', doch deine Hand will heilen; erleuchte mich, denn ich bin blind, du kannſt mir Licht ertheilen. Ich war verlorn, du ſuchteſt mich, ich war verdammt, du opferſt dich, und ſchenkſt mir Heil und Leben.

7. Komm' jetzt, mein Heiland, komm' zu mir! und wohn' in meinem Herzen. Laß mich dich lieben, und in dir ſich ſtillen meine Schmerzen. Laß deiner Gnade Süßigkeit für meine Seel' jetzt ſeyn bereit, und wende ihren Jammer.

8. Du Lebensbrodt, Herr Jeſu Chriſt, komm' jetzt dich mir zu ſchenken. O Blut, das uns vergoſſen iſt! du kannſt die Seele

trän

tränken. Ich bleib' in dir, du bleibſt in mir; einſt wirſt du mich zur Himmelsthür! und ewgen Freud einführen.

Mel. Herr Jeſu, wahrer Menſch und Gott.

395. Herr, der du als ein ſtilles Lamm, am martervollen Kreuzesſtamm zur Tilgung meiner Sündenlaſt, für mich auch dich geopfert haſt!

2. Hier feyr' ich deinen Mittlertod; hier nährſt du mich mit Himmelsbrodt; hier iſt das unſchätzbarſte Gut, das du mir giebſt, dein Leib und Blut.

3. Hier labet mich, als deinen Gaſt, der Leib, den du geopfert haſt; dein Blut, das dir vergoſſen ward, mit göttlicher Allgegenwart.

4. O Liebe, welcher keine gleicht! O Wunder, das kein Witz erreicht; mir unbegreiflich und doch wahr! du ſagſt es, und dein Wort iſt klar!

5. O Jeſu, hilf mir, daß ich ja, mit tiefſter Ehrfurcht dir mich nah'! O Herr, mein Mund empfahe nicht des Lebens Speiſe zum Gericht.

6. Hilf, daß mühſelig und beſchwert mein gläubig Herz darnach begehrt, der Wohlthat ganze Größ' ermißt, auch deiner Liebe nie vergißt.

7. Hier deinen liebevollen Tod verkündigen, iſt dein Gebot. Hilf, daß ich ihn, als vor mir ſeh', auch ſein Geheimniß wohl verſteh'.

8. Ich Erd und Aſche bins nicht werth, daß ſo viel Heil mir wiederfährt; doch willſt du, Jeſu, nicht verſchmähn zu meinem Herzen einzugehn.

9. Mein Herz ſteht offen; richt' es du dir ſelbſt zu deiner Wohnung zu. Wirf alle Laſter ganz hinaus, ſchmück' es mit Glaub' und Tugend aus.

10. Du kömmſt; geſegnet ſeyſt du mir! du bleibſt in mir, und ich in dir. Ich end' in dir einſt meinen Lauf, und du weckſt mich von Todten auf.

11. O, wie ſo großen Segen giebt dein Leib und Blut dem, der dich liebt.

Ihm iſts ein Pfand der Seligkeit, ein Siegel der Gerechtigkeit.

12. Dich, Herr, dich lieb' ich unverrückt, wenn Weltluſt lockt, wenn Trübſaal drückt; verſchmachtet Leib und Seele mir: lieb' ich doch dich, und bleib' an dir.

13. Auch ſtärkt mich dieſes Mahles Kraft auf meiner ganzen Pilgerſchaft, den Feinden ſtark zu widerſtehn, die mir nach meiner Seele ſtehn.

14. Es ſteuret allem Stolz und Neid; verknüpft zur Lieb' und Einigkeit; giebt Troſt, der nie das Herz verläßt, und macht den guten Vorſatz feſt.

15. Nun, Jeſu, führ' ihn ſelbſt zur That, und leite mich nach deinem Rath; ſo bring' ich in gelaßner Ruh' die Tage meiner Wallfahrt zu.

16. Und wenn du mich, du Lebensfürſt, zur Seligkeit vollenden wirſt; ergötzt mit Freyden ohne Zahl, mich dort dein ewigs Abendmahl!

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

396. Herr Jeſu! dir ſey Preis und Dank für dieſe Speiſ' und dieſen Trank, womit du uns begabet. Du giebſt uns deinen Leib, dein Blut im Brodt und Wein, welch' großes Gut! das uns recht kräftig labet; daß wir in dir uns erfreuen, gieb Gedeihen, laß zum Leben, nicht zum Tod', es ſeyn gegeben.

2. Ach Herr! laß uns doch nehmen nicht dein theures Nachtmahl zum Gericht; daß jeder recht bedenke, wie er mit dieſem Lebensbrodt im Glauben ſtille ſeine Noth, der Fels des Heils ihn tränke; bis dich ewig wir dort oben freudigſt loben, wenn wir werden zu dir kommen von der Erden.

3. O! daß wir ſolche Seligkeit erwarten möchten allezeit voll Hoffnung, voll Vertrauen, bis wir aus dieſem Jammerthal gelangen in den Himmelsſaal, dein Antlitz, Herr, zu ſchauen; da ſich fröhlich deine Gäſte auf das beſte werden laben,

und

und ganz volle Gnüge haben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

397. Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih' zur Uebung dieſer Pflicht mir deines Geiſtes Kraft und Licht.

2. Es werde, Herr, für mein Gewiſſen dein Abendmahl ein Unterpfand; mir ſey an dein verſöhnend Büſſen ein ſelig' Antheil zuerkannt! So freuet meine Seele ſich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk' ich an die Liebe, damit du unſer Heil bedacht. Wie ſtark ſind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O gieb von deinem Todesſchmerz heut' neuen Eindruck in mein Herz!

4. Laß mich mit Ernſt die Sünde ſcheuen, für welche du, dich opfernd, ſtarbſt; durch ſchnöden Mißbrauch nie entweihen, was du ſo theuer mir erwarbſt. Nie führe mich zur Sicherheit der Troſt, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du mein Herr und Gott! an dich. Ich ſchwöre dir beſtändge Treue vor deinem Tiſche feyerlich. Dein Eigen will ich ewig ſeyn. Du ſtarbſt für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern ſchämen des Dienſtes, den man dir erweiſt; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewiſſen ſündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, geſinnt zu ſeyn.

7. Laß mich mit Ernſt den Nächſten lieben, und wenn er ſtrauchelnd was verſieht. Verſöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm' es mir aus dem Gemüth, welch eine ſchwere Sündenlaſt du mir aus Huld erlaſſen haſt.

8. Es ſtärke ſich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einſt aus des Grabes Staube mich dein allmächtger

Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürſt! den Völkern ſichtbar zeigen wirſt.

9. Hier liege ich zu deinen Füßen mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fließen! Mein Heiland, laß es doch geſchehn, daß mir, zur Stärkung meiner Treu', dein Abendmahl geſegnet ſey.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt.

398. Ich komme, Herr, und ſuche dich, mühſelig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würdge mich des Siegels deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes, und des Menſchen Sohn, mich deiner zu getröſten. Ich fühle meiner Sünden Müh'; ich ſuche Ruh', und finde ſie im Glauben der Erlöſten!

2. Dich bet' ich zuverſichtlich an, du biſt das Heil der Sünder; du haſt die Handſchrift abgethan; und wir ſind Gottes Kinder. Ich denk' an deines Leidens Macht; und an dein Wort: Es iſt vollbracht! Du haſt mein Heil verdienet. Du haſt für mich dich dargeſtellt. Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit ſich verſühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir, er tilget deine Sünden; und läßt an ſeiner Tafel hier dich Gnad' um Gnade finden. Du rufſt, und er erhört dich ſchon, ſpricht liebreich: ſey getroſt, mein Sohn! die Schuld iſt dir vergeben; du biſt in meinen Tod getauft, vergiß nicht, dem, der dich erkauft, zu Ehren ſtets zu leben.

4. Dein, ſpricht er, iſt die Seligkeit; bewahr' ſie hier im Glauben und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh', ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinſtock, bleib' an mir: ſo wirſt du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich ſtärke dich. Treu in der Liebe gegen mich, wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr! Mein Glück iſt dein Gebot; ich will es gern erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod,

Tod, um Kraft zum guten Willen. Laß mich von nun an tüchtig ſeyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preiſen! Laß mich den Ernſt der Heiligung, durch innre wahre Beßrung, mir und der Welt beweiſen.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

399. Ich will das Abendmahl des Herrn, des Mittlers, heut' empfahen. Von allen Weltgeſchäften fern, will ich zu ihm mich nahen. O Tag, wie heilig biſt du mir! wie ſoll ſich meine Seel' zu dir in meinem Gott erheben!

2. Nicht die Gewohnheit treibt mich hin, nicht der Betrug der Sünde, daß auch ein laſterhafter Sinn blos dadurch Gnade finde. Gelobt ſey Gott! Von Heucheley weiß ich mich unbefleckt, und frey von Luſt zur Uebertretung!

3. Bekennen will ichs öffentlich: dein Sterben ſey mein Leben, dir, mein Erlöſer, hab' ich mich zum Eigenthum ergeben, ich wolle, weil ich lebe, dein' und deiner Liebe mich erfreun, mich ſterbend deiner tröſten!

4. Demüthig will ich meine Schuld vor meinem Gott geſtehen, und, überzeugt von ſeiner Huld, zu ihm um Gnade flehen! Ich will mit göttlichem Vertraun nach deinem Kreuz, o Jeſu, ſchaun, und fröhlich Gnade hoffen!

5. Dein Leib und Blut verſichre mich von dieſer deiner Gnade: daß meiner Sünden Schuld durch dich mir nun gewiß nicht ſchade; daß ich, durch deinen Kreuzestod entſündigt und verſöhnt mit Gott, ein Erbe ſey des Lebens!

6. Wie werd' ich dann, der Sünde feind, dich, mein Erretter, lieben! wie ernſtlich mich, mit dir vereint, in frommen Thaten üben! Wie werd' ich dir mein Leben lang, für deine Liebe, Preis und Dank, o mein Verſöhner, bringen!

7. Ich ſteh' vor deinem Angeſicht: du ſiehſt, daß

ich nicht lüge! Du ſiehſt auch, daß mein Herz ſich nicht mit Vorſatz ſelbſt betrüge! So komm' ich denn mit Freudigkeit, voll Hoffnung meiner Seligkeit, zu deinem Abendmahle!

8. O meine Seele, denke nach: wie ſündlich war dein Leben! Durch weſſen Leiden, weſſen Schmach hat Gott es dir vergeben? Was biſt du dem, der ſo dich liebt, daß er für dich ſein Leben giebt, für ſeine Liebe ſchuldig!

In ſeiner bekannten Melodie.

400. Kommt, gefall'ne Adamskinder! ihr abtrünniges Geſchlecht! Kommt, ihr tiefgebeugten Sünder! die ihr euer Bürgerrecht, euer Erbtheil habt verloren, und euch wider Gott verſchworen.

2. Kommt zum Quell, daraus gefloſſen aller Welt Verſöhnungsblut; dieſes Blut iſt auch vergoſſen euch und eurem Heil zu gut. Kommt, bereuet eure Sünden, hier, hier könnt ihr Gnade finden!

3. Seyd ihr gleich noch ſehr beladen mit unendlich vieler Schuld: kommt zum Herrn, dem Fels der Gnaden, der verſpricht euch Hülf' und Huld; der hat für euch ſelbſt ſein Leben in den ſchwerſten Tod gegeben.

4. Seht ſein väterlich Gemüthe, ſeht, wie ſich ſo innig ſehnt ſeine Hirtentreu' und Güte nach dem Schaaf, das ſich verwöhnt; er wollt' ſelber, euch zu weiden, Spott und Tod und Marter leiden.

5. Er kennt eures Mangels Größe; ſeht hier ſeinen Tiſch bereit! Er weiß eurer Seelen Blöße; nehmt von ihm dies Ehrenkleid, das der theure Purpur zieret, der von ſeinem Blut herrühret!

6. O! wer kann doch gnug betrachten dieſes theure Wundermahl. Gottes Lamm, das läßt ſich ſchlachten für verdammter Sünder Zahl; läßt für ſie ſein Blut vergießen, läßt ſie ſeinen Leib genießen!

7. Gott wird ſeiner armen Heerde ſichrer Schutz und treuer Hirt; daß ſie wohl

wohl geweidet werde, wird er ſelber Gaſt und Wirth, Speis und Trank; ſie zu ergötzen, will er nichts zu koſtbar ſchätzen.

8. Herr, mein Hirt, mein Troſt und Leben! meiner Seelen beſtes Theil! laß mich ernſtlich darnach ſtreben, daß nach meinem wahren Heil ich von ganzem Herzen trachte, und dich über alles achte.

Mel. Herr Jeſu, wahrer Menſch und Gott.

401. O Jeſu, du mein Bräutigam! der du aus Lieb' am Kreuzesſtamm für mich den Tod erlitten haſt, und von mir nahmſt die Sündenlaſt!

2. Ich komm' zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall; krank, elend, unrein, nackt und blos flieh' ich zu deinem Gnadenſchooß.

3. Du biſt der Arzt, du biſt das Licht, du biſt der Herr, dem nichts gebricht; gemacht uns zur Gerechtigkeit, Verſöhnung und zur Seligkeit.

4. Drum, o Herr Jeſu! bitt' ich dich, verbinde, heile, ſtärke mich! Was an mir unrein, mache rein, um deiner Gnade werth zu ſeyn.

5. Erleuchte mein verſinſtert Herz, den Glauben mehr', heil meinen Schmerz; ach! mach' mich an Vertrauen reich, und ſtärke meinen Geiſt zugleich:

6. Daß ich dich jetzt im Wein und Brodt, Herr Jeſu, wahrer Menſch und Gott! empfangen mag recht ehrfurchtsvoll, wie man ſich zu dir nahen ſoll.

7. Lösch alle Laſter aus in mir, mein Herz mit Lieb' und Glauben zier', und was ſonſt iſt von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr'.

8. Gieb, was mir nützt an Seel' und Leib, was schädlich iſt, fern von mir treib'; komm' in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch dieſes Mahles Kraft das Böſe werde weggeſchafft, getilget meiner Sünden Schuld, und ich beſchenkt mit Gottes Huld.

10. Zernicht' der Sünde Macht und Liſt, die mir ſo ſehr gefährlich iſt; den guten Vorſatz, den ich führ', befeſtige dein Geiſt in mir.

11. Mein Leben, Denken, Thun und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt'; ach! laß mich meine Tag' in Ruh' und deinem Dienſte bringen zu:

12. Bis du mich, o du Lebensfürſt! gen Himmel zu dir nehmen wirſt, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

In ſeiner bekannten Melodie.

402. Schmücke dich, du meine Seele! Folg' dem freundlichen Befehle deines Heilands, der aus Gnaden dich zu ſeinem Mahl geladen. Er, den alle Himmel preiſen, will heut' deine Seele ſpeiſen. Sein Gedächtniß ſollſt du feyern, deinen Bund mit ihm erneuern.

2. Eil ihm Glaubensvoll entgegen! Eil', nimm Theil an ſeinem Segen! Komm' getroſt! Es iſt ſein Wille, ſchöpf aus ſeiner Gnadenfülle. Komm' mit herzlichem Verlangen, ſeinen Frieden zu empfangen. Trau' auf ihn, der gern vergiebet, lieb' ihn, der dich erſt geliebet.

3. Sieh', wie hungert mein Gemüthe, Menſchenfreund! nach deiner Güte. Ach, du wirſt nun meinen Zähren deine Tröſtungen gewähren. Laß mich nicht vergeblich dürſten nach dir, Herr, dem Lebensfürſten. Gläubig will ich mich dir nahen, Heil und Leben zu empfahen.

4. Sel'ge Freude, heiligs Zittern müſſe itzt mein Herz erſchüttern, beym Empfahen dieſer Speiſe, und der unerforſchten Weiſe, wie du deinen Leib uns ſchenkeſt, und mit deinem Blut uns tränkeſt! Iſt auch wohl ein Menſch zu finden, der dies Wunder könnt' ergründen?

5. Nein, Vernunft, die muß hier weichen, kann dies Wunder nicht erreichen: daß der Leib nie wird verzehret, der in dieſem Mahl uns nähret, und daß mit dem Trank von Reben uns wird Chriſti Blut gegeben. O der

großen Herrlichkeiten, die nur Gottes Geiſt kann deuten.

6. Jeſu, meines Lebens Sonne, Jeſu, meine Freud' und Wonne! Jeſu, du mein ganz Verlangen, deſſen Huld mich heut' umfangen! Hier fall' ich zu deinen Füßen, laß mich würdiglich genieſſen dieſe deine Himmelsſpeiſe, mir zum Heil und dir zum Preiſe!

7. Herr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel hergetrieben, daß du willig haſt dein Leben in den Tod für uns gegeben; und daß du ganz unverdroſſen haſt dein Blut für uns vergoſſen. Laß es itzt uns kräftig tränken! Laß uns ewig dein' gedenken!

8. Jeſu, wahres Brodt des Lebens, gieb, daß ich doch nie vergebens, noch zu meiner Seele Schaden, komme zu dem Mahl der Gnaden! Laß mich bey dem heilgen Eſſen deine Liebe recht ermeſſen! daß ich einſt, wie jetzt auf Erden, mög dein Gaſt im Himmel werden.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

403. Zitternd, doch voll ſanfter Freuden, komm' ich, Herr, auf dein Gebot; und gedenk' an deine Leiden, und an deinen Martertod! Jeſu! der du für mich ſtarbſt, mir ein ewig Heil erwarbſt! Ach! möcht' ich mich würdig nahen, und das Leben hier empfahen!

2. Weil du, Heiligſter, aus Gnaden, aller meiner Sünden Laſt, mir zum Wohl, auf dich geladen, und am Kreuz gebüßet haſt: darum ſtellet mich nun nicht mein Vergelter ins Gericht, darum will er mein Verbrechen mir verzeihn und nimmer rächen.

3. Herr, dies glaub' ich und empfinde Freudigkeit und Zuverſicht. Gott geht nun um meine Sünde nimmer mit mir ins Gericht. Bin ich doch durch deinen Tod völlig ausgeſöhnt mit Gott, und wenn ich im Glauben ſterbe, ewig ſeines Himmels Erbe.

4. Laß

4. Laß mich würdig vor dir kommen, dein Gedächtniß zu erneun! Laß mich heut' mit deinen Frommen deines Todes Zeuge ſeyn. Herr! ich ſchau' nach Golgatha, wo dein Gott dich opfern ſah'; ſehe dich in deinem Blute! Mittler, du littſt mir zu gute!

5. Laß, o Jeſu, nicht vergebens mich zu deinem Kreuze nahn! Laß mich dieſes Mahl des Lebens nicht mir zum Gericht empfahn! Ach! es gründ' und ſtärke mich, Jeſu, im Vertraun auf dich! Ach! es lenke meinen Willen dein Geſetz, Herr, zu erfüllen.

6. Dieſen Vorſatz, den ich habe, nie der Sünde mich zu weihn, laß, Herr Jeſu, bis zum Grabe, ſtark in meiner Seele ſeyn! Noch umgiebt mich viel Gefahr, der zu werden, der ich war, und ich bebe vor der Sünde, deren Reiz ich noch empfinde.

7. Wenn ich in der Irre wandle, geh' du mir, mein Hirte, nach, warne, wenn ich unrecht handle, ſtärke mich, denn ich bin ſchwach! Trage Herr, mit mir Geduld; fehl' ich, laß durch deine Huld, mich Vergebung meiner Sünden, vor dem Thron der Gnade finden!

8. Dir will ich es ewig danken, daß du ſo barmherzig biſt. Laß mich nur nicht wieder wanken, mein Erretter, Jeſu Chriſt! Hilf mir, daß ich dir getreu, und mein Vorſatz ſtandhaft ſey, jede Sünd' und ihre Freuden, bis an meinen Tod zu meiden!

b. Bey und nach dem heiligen Abendmahl.

Vor der Communion.

Der Prieſter.

Der Herr ſey mich euch!

Das Chor.

Und mit deinem Geiſt, deinem Geiſt.

Der Prieſter.

Erhebet eure Herzen!

Das Chor.

Wir heben ſie zum Herren.

Der Prieſter.

Wir wollen den Tod Jeſu Chriſti in ſeinem Abendmahl feyern.

Das Chor.

Es iſt billig und recht.

Der

Der Prieſter.

Wahrlich, es iſt billig und recht, dazu auch ſehr heilſam, daß wir das Gedächtniß des Leidens und Todes Jeſu begehen, und ſeinen Leib und ſein Blut würdig genießen. Segne uns, o heiliger Herr! allmächtiger Vater! gütiger Gott! durch Chriſtum unſern Herrn.

Darnach folget die Conſecration gegen die Gemeine.

Unſer Herr Jeſus Chriſtus, in der Nacht ꝛc.

Darnach ſinget man:

Heilig, heilig, heilig iſt der Herr Zebaoth, Himmel und Erde iſt voll ſeines Preiſes. Gebenedeyet ſey, der da kömmt im Namen des Herren, des Herren.

Hier wendet ſich der Prieſter zur Gemeine und ſpricht:

Laſſet uns von Herzen beten, wie unſer Herr Jeſus Chriſtus uns zu beten befohlen und tröſtliche Erhörung zugeſaget hat.

Darnach ſinget er:

Vater unſer, der du biſt — Verſuchung.

Das Chor.

Sondern erlöſe uns von dem Uebel, Amen.

Darauf ſinget man:

O Lamm Gottes! du nimmſt auf dich der Welt Sünde, gieb uns deinen Frieden.

Der Prieſter.

Der Friede des Herrn ſey allezeit mit euch.

Das Chor.

Und mit deinem Geiſt.

Darauf verſammeln ſich die Communicanten vor dem Altar und das heilige Abendmahl wird gereichet.

Zum Beſchluß.

Der Prieſter.

Der Herr ſey mit euch!

Das Chor.

Uns geſcheh' nach deinem Wort.

Der Prieſter.

Laſſet uns beten: Wir danken dir, gütiger Herr und Gott, daß du uns durch dieſe heilſame Gabe haſt erquicket; und bitten deine Barmherzigkeit, daß du uns ſolches gedeihen laſſeſt zu ſtarkem Glauben gegen dich, und zu brünſtiger Liebe unter uns allen,

len, durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern Herrn.

Das Chor.

Amen.

Der Prieſter.

Der Herr erleuchte ſein Angeſicht über uns, und ſey uns gnädig.

Das Chor.

Der Herr erhebe ſein Angeſicht über uns, und gebe uns Frieden.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

404. Frohlockend rühmt mein Danklied dich, Herr, der du mich erquickeſt! Nun weiß ich, daß du väterlich uns ſegneſt und beglückeſt. Durch meines Heilands Leib und Blut, kehrt deine Liebe, welch ein Gut! in meine Seele wieder.

2. Ich kam gebeugt von Sündenſchuld, mühſelig und beladen, voll Zuverſicht auf deine Huld, zu dir, dem Gott der Gnaden. Verſchone, rief ich, tödte nicht den Sünder, welchen dein Gericht und ſein Verderben ſchrecket.

3. Herr, der du das zerbrochne Rohr nicht zu zerſtoſſen trachteſt! was iſt der Menſch, der dich verlor, daß du ſo hoch ihn achteſt? Vergebung haſt du mir geſchenkt, die Sünden, die mich hart gekränkt, durch Chriſtum weggenommen.

4. Er, der für mich am Kreuze ſtarb, giebt mir ſich zu genießen. Das Heil, das mir ſein Tod erwarb, beruhigt mein Gewiſſen. Ich leb' in ihm, und er in mir! o welch ein Leben, Gott iſt hier! wer will mich nun verdammen?

5. Erwecke durch dein Nachtmahl mich, o Herr, zum neuen Leben! Durch Fleiß im Guten will ich dich bis in den Tod erheben: Gehorſam, Demuth, Lieb' und Treu, und Frömmigkeit ohn' Heucheley, ſo lang ich lebe, üben.

6. Bin ich ein Geiſt und Leib mit dir, wie ſollt ich von dir weichen? Dein Abendmahl, o Herr, giebt mir das größte Gnadenzeichen. Verſöhner meiner Sündenſchuld! du ſchenkſt dich mir voll Lieb' und Huld, daß ich dein ewig bleibe.

7. Und endlich kömmt der Uebergang zu jenem beßren Leben: wo wir mit Ruhm und Preis und Dank dich, Herr! verklärt erheben. Dann eß' und trink' ich neu mit dir, (dein gnädig' Wort verheißt es mir,) bey deinem Himmelsmahle.

Mel. Schmücke dich, du meine Seele.

405. Herr, ich falle vor dir nieder, danke dir und ſinge Lieder, dir, o Tilger meiner Sünden! wer kann deine Lieb ergründen? Meine Schulden willſt du decken, willſt zur Tugend mich erwecken, willſt ein ewig ſelig Leben, mir, wenn ich dir gläube, geben.

2. So gewiß ich Brodt empfangen, biſt du an dem Kreuz gehangen. So gewiß ich Wein genoſſen, iſt dein Blut für mich gefloſſen. Wenn ich, Heiland, hier im Staube, dich anbet' und folg', und glaube, ſoll ich Theil an deinen Gaben, Theil an deinem Himmel haben.

3. Nun ſo ſey der Bund erneuet, ganz ſey dir mein Herz geweihet! Wie du hier gelebt, zu leben, will ich täglich mich beſtreben. Dir gelob' ich, deine Glieder, alle Menſchen, meine Brüder immer mit den reinſten Trieben, immer, wie mich ſelbſt, zu lieben.

4. Ich gelobe dir von Herzen, meiner Brüder Noth und Schmerzen, täglich brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann, zu mindern. Ich gelobe dir mit Freuden, auch das Unrecht ſtill zu leiden; ungeduldig nie zu klagen, an dir niemals zu verzagen.

5. Was du haſſeſt, will ich haſſen, ganz von dir mich leiten laſſen, nie mit Vorſatz dich betrüben, alles, was du liebeſt, lieben. Doch, ich kenne meine Schwäche, Jeſu! da ich dies verſpreche. Morgen iſt wohl ſchon gebrochen, was ich heute dir verſprochen.

6. Darum hilf du mir, und ſtärke mich zu jedem guten Werke. Will mich Welt und Fleiſch verleiten, gieb mir Kraft, ſie zu beſtreiten. Hilf den erſten Reiz der Sünden, der erwacht, mir überwinden! Lieber laß mich, Jeſu, ſterben, als durch böſe Luſt verderben.

7. Laß mich ihre Folgen ſchrecken, des Gewiſſens Freuden ſchmecken, die mein Herz ſo oft empfunden, wenn ich Sünde überwunden. Laß mich deine Treu ermeſſen, deiner Liebe nie vergeſſen: laß mich, wankt mein Herz im Guten, Herr! dich ſehn am Kreuze bluten.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

406. Ich preiſe dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab' ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardſt ein Opfer auch für mich, o gieb, daß meine Seele ſich deß ewig freuen möge!

2. Was kann mein Geiſt durch deinen Tod nicht noch für Segen finden? Erlöſung aus der Todesnoth, Vergebung aller Sünden, Gewiſſensruh', zur Beßrung Kraft, das haſt du, Herr, auch mir verſchafft, da du am Kreuze ſtarbeſt.

3. Dein Mahl iſt mir ein Unterpfand von dieſer großen Güte. Wie viel haſt du an mich gewandt! O ſtärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertraun auf dich, daß ich, ſo lang' ich lebe, mich an dein' Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu' und Schmerz die Laſt von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Troſt empfinden, daß, wenn ich wahre Buße thu', ich im Gewiſſen Fried' und Ruh' durch dein Verdienſt erlange.

5. Der Troſt, den mir dein Tod verſchafft, werd' ewig mir zum Segen. Er ſtärke mich mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Luſt der Welt ſtandhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, iſt gar nicht zu ermeſſen. O mache ſelbſt mein Herz geneigt, ſie nimmer zu vergeſſen; daß ich aus ächter Gegentreu' dir bis zum Tod' ergeben ſey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens groſſen Zweck mir ſtets vor Augen ſtehen. Nimm alle Hinderniſſe weg, die rechte Bahn

zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weiſt, und die einſt den erlöſten Geiſt zu deiner Freude führet.

8. Zum ew'gen Leben haſt du dich für mich dahin gegeben. Dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernſt darnach zu ſtreben. Herr, mache mich dazu geſchickt; und, werd' ich einſt der Welt entrückt; ſo ſey dein Tod mein Leben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

407. Nun habe Dank für deine Liebe, du großer Mittler, Jeſu Chriſt! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich geſtorben biſt. Laß deines Leidens Angſt und Pein mir immerdar vor Augen ſeyn.

2. Wie kann ich dich genung erheben? Ich, der ich Fluch und Tod verdient; ich ſoll nicht ſterben, ſondern leben, weil du mich ſelbſt mit Gott verſühnt. Ach, du ſein Sohn, du ſtarbſt für mich! wie preiſ' ich, Herr, wie preiſ' ich dich!

3. Im Brodt ward mir dein Leib gegeben, ich trank, o Herr, dein Blut im Wein! Nun weih' ich dir mein ganzes Leben, dir, treuſter Jeſu, treu zu ſeyn. Ich ſchwör' es nun noch einmal dir! Schenk' du nur deine Gnade mir!

4. Laß ſtets mich dankbar, Herr, ermeſſen, was du für mich gelitten haſt, und deine Liebe nie vergeſſen, die ſo viel Segen in ſich faßt. Laß meinen Glauben thätig ſeyn, und mir zum Guten Kraft verleihn!

5. Im Streite hilf mir überwinden und ſtärke mich zu meiner Pflicht; bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Verſuchung nicht, und dein für mich vergoßnes Blut ſchenk' mir im Todeskampfe Muth!

6. Und euch, ihr ſeines Leibes Glieder, die Jeſu Heil, wie mich, erfreut, euch lieb' ich ſtets als ſeine Brüder, als Erben ſeiner Herrlichkeit. Wir haben einen Herrn, ein Gut; uns ſpeiſt ein Leib, uns tränkt ein Blut.

7. Wie jetzt in unſers Heilands Namen ſein Volk vor ihm verſammlet war: ſo kommen wir noch einſt zuſammen

vor ihm mit ſeiner Engelſchaar, und preiſen, als ſein Eigenthum, dann ewig ſeines Namens Ruhm.

8. Hier will ich mich mit euch vereinen, die ihr ihn ewiglich erhöht, und wann wir einſt vor ihm erſcheinen im Glanze ſeiner Majeſtät, dann geh' ich im Triumph mit euch, ihr Auserwählten, in ſein Reich.

9. So ſoll denn weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Gut und Luſt der Welt, mich, Herr, von deiner Liebe ſcheiden, die ſelbſt im Tode mich erhält. Du biſt und bleibeſt ewig mein; o laß mich deiner würdig ſeyn!

(Zu Hauſe, nach der öffentlichen Communion.)

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

408. Oeffentlich in der Gemeine, Jeſu, hab' ich dich bekannt. Ich empfieng im Brodt und Weine deiner Liebe göttlich Pfand. Feyerlich war da mein Eid ewiger Beſtändigkeit! du, der ſich mit mir vereinte, haſt geſehen, wie ichs meynte.

2. O wie ward da deine Güte, Menſchenfreund, von mir verehrt! Wie empfand da mein Gemüthe mächtig ihren ganzen Werth! Als ich dich auf Golgatha für mich Sünder ſterben ſah'; wie erſtaunt' ich! wie entzückte mich die Huld, die ich erblickte!

3. Laut rief in mir mein Gewiſſen: biſt du würdig dieſer Huld? Siehſt du ihn ſein Blut vergießen; wiſſe, das macht deine Schuld! Schaam und Reu' erfüllten mich, glaubensvoll blickt' ich auf dich. Sünder! ſprachſt du, du ſollt leben; alle Schuld iſt dir vergeben.

4. Ja ich weiß es; ich ſoll leben und des Himmels Erbe ſeyn. Alle Schuld iſt mir vergeben, denn dein Blut, Herr, macht mich rein. Du vertrittſt mich im Gericht! Gott verurtheilt mich nun nicht, wenn ich ſtandhaft an dich gläube und auf deinen Wegen bleibe.

5. Nun, ich will dich nicht verlaſſen, nicht von deinen Wegen gehn. Jede Sünde will ich haſſen, und den Lüſten widerſtehn. Mein Erretter, ach, gieb

gieb du Stärk' und Freudigkeit dazu, daß ich standhaft an dich gläube, und auf deinen Wegen bleibe.

6. Laß mirs mein Gewiſſen ſagen, wie ſo ſchmerzhaft ſeine Pein, wie ſo ſchwer der Sünde Plagen und der Hölle Schrecken ſeyn. Es erinnre mich daran, wie viel du an mir gethan, und umſonſt ſey deine Liebe, wenn ich dir undankbar bliebe.

7. Gott, zu dem ich kindlich trete, blicke väterlich auf mich. Höre gnädig, was ich bete; ganz verlaß' ich mich auf dich. Reiche Frucht der Beſſerung, Wachsthum in der Heiligung, Hoffnung auf das ewge Leben, laß dein Abendmahl mir geben!

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

409. O Himmelsſpeiſe, Himmelstrank! Herr, ewig preiſt dich unſer Dank! du haſt uns hoch begabet. Du, du biſt unſer höchſtes Gut! Auch jetzo hat dein Leib und Blut den matten Geiſt gelabet. Herr, dir ſind wir feſt verbunden, heil von Wunden, reich an Gnaden; aller Furcht und Angſt entladen.

2. Wir Erd' und Aſche, wer ſind wir, daß du, du Herr des Himmels, dir bey uns willſt Wohnung machen? Ach, mach' uns ſelbſt von Weltluſt frey, vorſichtig, eifrig und getreu, ſtets über uns zu wachen! Schenke, ſchenke heilge Triebe, heiße Liebe, Glaubensſtärke, Luſt zu jedem guten Werke.

3. Laß auch, ſo oft wir zu dir nahn, uns nie für Segen Fluch empfahn; laß ſtets uns wohl bedenken, daß ſelber du, du Lebensfürſt, der du dereinſt uns richten wirſt, dich hier uns wolleſt ſchenken. Wecke, wecke bald durch Leiden, bald durch Freuden, ſichre Herzen, daß ſie nicht ihr Heil verſcherzen.

4. Herr, groß iſt deine Seligkeit! In allem Leiden dieſer Zeit, ſind wir nun voll Vertrauen. Der Weg aus dieſem finſtern Thal führt hin zum großen Abendmahl, wo wir dein Antlitz ſchauen. Wo wir bey dir, nach den Leiden, uns mit Freuden herrlich laben, ewig volle Gnüge haben.

5. Wir haben jetzt, o Gottesſohn! das Pfand des ew'gen Lebens ſchon. Die Hoffnung kann nicht trügen; uns ſcheidet, Heiland, nichts von dir, wenn wir nur kämpfen, werden wir in jedem Kampfe ſiegen. Amen! Amen! Furcht in Freuden, Muth in Leiden, Muth im Sterben, helf' auch uns, dein Reich zu erben.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem Herren.

410. O Jeſu, meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, mein Himmel auf der Erden, laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich gnugſam ſchätzen dies himmliſche Ergötzen, und dieſe theure Gaben, die uns geſtärket haben?

3. Wie ſoll ich dirs verdanken, o Herr, daß du mich Kranken geſpeiſet und getränket, ja ſelbſt dich mir geſchenket?

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für jene viele Wunden, die du für mich empfunden.

5. Dir dank' ich für dein Leiden, den Urſprung meiner Freuden; dir dank' ich für dein Sehnen, und heiß vergoßne Thränen.

6. Dir dank' ich für dein Lieben, das ſtandhaft iſt geblieben; dir dank' ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt ſchmecket mein Gemüthe die Fülle deiner Güte; dies theure Pfand der Gnaden tilgt meiner Seele Schaden.

8. Herr, laß mich nicht vergeſſen, wie heilvoll ich gegeſſen die kräft'ge Himmelsſpeiſe, wofür mein Herz dich preiſe.

9. Du wolleſt auch die Sünde, die ich noch in mir finde, aus meinem Herzen treiben, und ewig in mir bleiben.

10. Nun, ich bin losgezählet von Sünden, und vermählet mit dir, mein höchſtes Leben, was kannſt du beſſers geben?

11. Laß, Jeſu, mein Gemüthe, gerührt durch dieſe Güte, mit Inbrunſt und Ver-

Verlangen auf ewig an dir hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden; hilf mir geduldig leiden; laß mich mit Andacht beten, und von der Welt abtreten.

13. In meinem ganzen Leben laß mirs vor Augen ſchweben, wie treflich ich beglücket, ja himmliſch bin erquicket.

14. Nun kann ich nicht verderben; drauf will ich ſelig ſterben, und freudig aufſtehen, o Jeſu, dich zu ſehen!

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

411. Rühme, Seele! Dein Geſang triumphire, rühme, ſinge! Gieb ihm Flügel, daß dein Dank bis zum Throne Gottes dringe, in der Engel jauchzend Chor ſchwinge ſich dein Lied empor!

2. Meine Sünden dräuten mir ſchon mit meinem Untergange; ich erbebte, Gott, vor dir, um Erquickung war mir bange. Ewigkeit, Geſetz und Grab ſchreckten mich, und Gott vergab.

3. In der feyerlichſten Nacht rang für ſündige Geſchlechte Jeſus Chriſt, zum Fluch gemacht, daß der Richter ſchonen möchte. Und der feyerlichſten Nacht hat der Richter, Gott, gedacht.

4. Sey getroſt! vergeben ſind, wenn du gläubeſt, deine Sünden; ewig biſt du Gottes Kind. Wer vermag das zu empfinden? Welche Seligkeit und Ruh? Gott! wo iſt ein Gott wie du?

5. Ich empfieng ein göttlich' Pfand, ſeinen Leib für mich gegeben, und ſein Blut; ich nahms und fand in dem Blute Heil und Leben. Preis der feyerlichen Nacht; ewig werde dein gedacht!

6. Mittler, Auserwählter, Freund, Urſprung aller meiner Freuden! du haſt mich mit dir vereint; nichts ſoll mich von dir je ſcheiden; ewig, ewig biſt du mein, ewig, ewig bin ich dein!

7. Ich, erquickt an deiner Bruſt, will auf deine Stimme merken! Hohe himmelvolle Luſt flammt mich an zu großen Werken. Furcht

vor Gott und Heiligkeit ſey mein Schmuck und Feyerkleid.

8. Ich, ein Pilgrimm, ſtrecke mich nach dem Kleinod an dem Ziele; ſicher, daß ich bald durch dich Gottes Seligkeiten fühle, da, wo ſtets dein Lob erſchallt: komm', Herr Jeſu, komme bald!

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

412. Tag, den mir der Herr gemacht, ſey geſegnet, Tag der Freude! Du erhellſt des Kummers Nacht, und erquickeſt mich im Leide, Heil und Leben ſchenkſt du mir. Gott, wie dank' ich dir dafür!

2. Widerſpenſtig ſeinem Ruf, hab' ich meinen Gott betrübet, ihn, der mich zum Glück erſchuf, und mich ſtets ſo treu geliebet, bin gewichen von dem Pfad, den ſein Wort gezeichnet hat.

3. Der ich kühn ſein Recht entehrt, der ich ſeine Macht verkennet, ach, ich bin es nicht mehr werth, daß er noch ſein Kind mich nennet. Ich verdiene Fluch und Tod, die ſein Mund den Sündern droht.

4. Dennoch nimmt der Güt'ge mich wieder auf zu ſeinem Kinde: heut' vergißt er väterlich ſeines Zorns und meiner Sünde; giebt durch ſeiner Boten Hand mir der Gnade ſüßes Pfand.

5. Tag der Wonne, heiligs Mahl, ewig will ich dein gedenken. Meines Jeſu Todesquaal ſoll mir Troſt im Leiden ſchenken, und mein Leben ſoll allein ſeinem Ruhm gewidmet ſeyn.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den Herren.

413. Wie wohl haſt du gelabet, o liebſter Jeſu, deinen Gaſt; ſehr reich bin ich begabet, befreyt von meiner Sündenlaſt. O wunderbare Speiſe! O theurer Lebenstrank! O Mahl, das ich jetzt preiſe mit einem Lobgeſang! Dadurch iſt nun erquicket die Seele, Herz und Muth; mein Geiſt iſt ganz entzücket durch dieſes hohe Gut.

2. Bey dir hab' ich genoſſen die Speiſe der Unſterblichkeit;

lichkeit; du haſt mir voll gegoſſen den Kelch des Heils, der mich erfreut. Mein Gott! du haſt erzeiget ſo große Gnade mir, daß jeżt mein Herz ſich beuget, und dankt frohlockend dir! Du haſt mich laſſen ſchmecken das wahre Lebensbrodt, nunmehr kann mich nicht ſchrecken Welt, Teufel, Sünd' und Tod.

3. So lang' ich leb' auf Erden, preiſ' ich, mein liebſter Jeſu! dich. Du läſſeſt ſatt mich werden; mit deinen Gütern füllſt du mich. Du haſt mich ſelbſt getränket mit deinem theuren Blut, und ſelbſt dich mir geſchenket; o unvergleichlichs Gut! wie kann ich ewig ſterben, da mich geſpeiſet hat Gott ſelbſt; wie kann verderben ich Sünder? Hier iſt Rath!

4. Wie kann ichs aber faſſen, daß du dich, Jeſu! Dank ſey dir! ſo tief herab gelaſſen vom Himmelsthron herab zu mir? Du, Schöpfer aller Dinge! beſucheſt deinen Knecht: hilf mir, daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und recht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieſer Zeit ich auch dein Antliż ſchaue dort in der Ewigkeit.

5. Du biſts, der ewig bleibet, ich aber bin dem Staube gleich, den bald ein Wind vertreibet; Herr! ich bin arm und du biſt reich. Du biſt ſehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir, ich ſündlich von Gemüthe, es iſt nichts guts an mir: doch kommeſt du hernieder, kehrſt bey mir Sünder ein; was geb ich dir doch wieder, um dankbar dir zu ſeyn?

6. Ein Herz, durch Reu' zerſchlagen, ein Herz, das ganz zerknirſchet iſt, erfüllt von Schmerz und Zagen, das wirſt du, weil du gnädig biſt, mein Heiland! nicht verachten; du ſiehſts, wie Herz und Sinn nach deiner Güte trachten; nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen; denn billig wird jeżund dein Ruhm, mein Gott! beſungen durch mich von Herzensgrund.

7. Hilf, Herr! daß dies Genießen des Abendmahles ſchaff' in mir ein ruhiges Gewiſſen,

wiſſen, daß ich mich halte ſtets zu dir; laß mich nun immer haben an dir nur meine Luſt, und mehre deine Gaben in meiner treuen Bruſt. Laß mich nur dich begehren, nur deine Huld allein, die niemand kann entbehren, wenn er will ſelig ſeyn.

8. Heil mir! ich bin verſehen mit Himmelsbrodt und Lebenstrank: jetzt will ich muthig gehen, geſtärkt, den neuen Lebensgang. Hinweg du Weltgetümmel! Weg, ſey von mir verbannt! Ich ringe nach dem Himmel, dem rechten Vaterland'; dort wird mir Jeſus geben, zum ſeligſten Genuß, in ſeinem Reich das Leben und Freud' im Ueberfluß.

V. Lieder,

über einige andere Wahrheiten der chriſtlichen Glaubens- und Sittenlehre.

1. Von Gott,

ſeinen Eigenſchaften und Werken, wie auch von den Pflichten der Chriſten gegen ihren Schöpfer und Erhalter.

Allwiſſenheit Gottes.

Mel. O Gott, mein Schöpfer.

414. Allwiſſender! vollkommner Geiſt! deß' Auge alles ſiehet, was Nacht und Abgrund in ſich ſchleußt, was unſerm Blick entfliehet; es kann vor deinem hellen Licht ſich kein Geſchöpf verſtecken; was in der Finſterniß geſchicht, das weißt du aufzudecken und an das Licht zu bringen.

2. Selbſt die Gedanken ſind dir kund, die unſre Seele heget, eh' ſie noch der verſchloßne

ſchloßne Mund durch Worte dargeleget. Dir ſind die Menſchen offenbar; du kannſt ihr Dichten ſpüren. Den Rath der Seele ſiehſt du klar, du prüfeſt Herz und Nieren, und nichts bleibt dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weißt du, eh' ſie beten. Ihr Seufzen wird von dir gehört, eh' ſie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Rath beſchließt, iſt auch dir unverborgen; dir, der du ihren Anſchlag ſiehſt, ſo heiter, als den Morgen, den Wolken nicht verdunkeln.

4. Was nach Verflieſſung vieler Zeit noch künftig wird geſchehen, ſiehſt du ſchon in Allwiſſenheit als gegenwärtig ſtehen. Dir ſtellt ſich alles deutlich dar, das, was noch erſt ſoll werden, und was nun iſt, und was einſt war, im Himmel und auf Erden. Wer ſollte dich nicht fürchten?

5. Bleibt gleich vor Menſchen manches noch in dieſer Welt verſchwiegen, ſo wird vor ihrem Auge doch einſt alles offen liegen. Dein unpartheyiſches Gericht wird alles, Herr! entdecken, was im Verborgnen hier geſchicht, und Schande, Furcht und Schrecken wird dann die Heuchler treffen.

6. Laß mich, o höchſte Majeſtät! dein helles Auge ſcheuen. Wo iſt der, der dich hintergeht, mit ſeinen Heucheleyen? Laß mich auch in der Einſamkeit dich gegenwärtig denken! Laß Wahrheit und Rechtſchaffenheit bey allem Thun mich lenken, und ſtets mein Herz behüten.

Größe und Majeſtät Gottes.

Mel. Nun danket alle Gott.

415. Anbetungswürd'ger Gott! mit Ehrfurcht ſtets zu nennen. Du biſt unendlich mehr, als wir begreifen können; o flöße meinem Geiſt die tiefſte Demuth ein, und laß mich ſtets vor dir voll Ehrerbietung ſeyn.

2. Du biſt das höchſte Gut! Entfernt von allem Leide ſchmeckſt du, der Welten Herr! vollkomnne reine Freude. Dein iſt die Herrlichkeit! Auch ohne Kreatur

biſt

biſt du dir ſelbſt genug; du Schöpfer der Natur.

3. Du riefſt dem, das nicht war, um Luſt und Seligkeiten, aufs mannigfaltigſte, um dich her auszubreiten. Du biſt die Liebe ſelbſt; Verſtand und Rath ſind dein. Und du gebrauchſt ſie gern, zu ſegnen, zu erfreun.

4. Du ſprichſt, und es geſchicht! Auf dein allmächtig: Werde! entſtand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräft'gen Wort trägſt du die ganze Welt und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du biſt der Herren Herr; du biſt der Gott der Götter. Entbrennt dein ſtarker Zorn, wo iſt da ein Erretter? Wen du erniedrigeſt, Gott! wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willſt, deß' Hoheit muß beſtehn.

6. Du biſt es, der allein Unſterblichkeit beſitzet, der Leben giebt und nimmt, und unſern Odem ſchützet. Den Geiſt, der in uns lebt, den haben wir von dir; der Leib fällt bald dahin, doch du bleibſt für und für.

7. Wer hat dich je geſehn? Wer kann im Fleiſch dich ſehen? Kein ſterblich Auge reicht bis zu des Lichtes Höhen, wo du voll Majeſtät auf deinem Stuhle thronſt, und unter frohem Lob' der Himmelsheere wohnſt.

8. Was wir, Unendlicher! von deinem Weſen wiſſen, das haſt du ſelbſt zuvor uns offenbaren müſſen. Die Schöpfung zeugt von dir, und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott! deinen Namen kund.

9. Doch hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinſt der Vorhang weggenommen, der jetzt das Heiligſte noch unſerm Blick verſchließt, dann ſehen wir dich Gott! ſo herrlich, wie du biſt.

10. Indeß ſey auch ſchon jetzt dein Ruhm von uns beſungen. Verſchmähe nicht ein Lob von lallend ſchwachen Zungen! Dort ſoll, wenn wir dereinſt vor dir verherrlicht

licht ſtehn, ein Lied im höhern Chor, dich, großer Gott! erhöhn.

Gottes Güte.

Mel. O Welt, ſieh' hier dein Leben.

416. Auf! auf, mein ganz Gemüthe! und preiſe Gottes Güte, die je und ewig währt; die reichlich weiß zu geben, was man im ganzen Leben zum Segen wünſchet und begehrt.

2. Gott hat ſie laſſen walten, und mich dadurch erhalten von Mutterleibe an. Ich ſpüre ſie noch täglich, durch ſie wird mir unſäglich viel gutes ſtets von ihr gethan.

3. Gott macht ſie alle Morgen, durch väterliches Sorgen, an Leib und Seele neu. Auch in den Finſterniſſen der Nacht läßt ſie mich wiſſen, daß ſie mir Schild und Sonne ſey.

4. Sie fördert meine Werke, daß ich mit Freuden merke, wie Gott mir freundlich iſt. Es kann kein ängſtlich Grämen mir meine Ruhe nehmen, weil ſie mich in die Arme ſchließt.

5. Wenn durch betrübte Tage manch' Kreuz und manche Plage mir an die Seele tritt: ſo iſt ſie auch zugegen, und bringet Troſt und Segen aus meines Gottes Fülle mit.

6. Ja, wenn die Noth am größten; geſchiehts, daß man am beſten des Höchſten Güte ſpürt. Zuletzt muß doch erſcheinen, daß Gottes Hand die Seinen zwar wunderlich, doch ſelig führt.

7. Drum preiſe, mein Gemüthe, die wunderbare Güte, die dir von Gott geſchicht. Im Leben und im Sterben läßt ſie dich nicht verderben: denn Gott verläßt die Seinen nicht.

Mel. Jeſu, meine Freude.

417. Auf dich, Gott der Güte! hoffet mein Gemüthe, ich bin gutes Muths; ohne Furcht und Grauen will ich dir vertrauen, Gott, mein Hort und Schutz! Gründe mich, mein Fels, auf dich, halt' mich

mich feſt; daß kein Gedanke zweifelnd von dir wanke.

2. Groß ſind deine Werke, niemand iſt an Stärke dir, Jehova, gleich. Du lenkſt Sonn' und Sterne, du biſt nah' und ferne, du machſt arm und reich. Hab' ich dich: was ängſtet mich? du biſt groß an Macht und Gnade; wer iſt, der mir ſchade?

3. Du haſt, treuer Hüter, mich beym Ungewitter väterlich bedeckt; deine Liebesarmen ſind ſtets mit Erbarmen zu mir ausgeſtreckt. Deine Treu' iſt täglich neu; täglich will ich dich erheben, und dir dankbar leben.

4. Oft biſt du verborgen, aber deine Sorgen hören drum nicht auf. Auch auf rauhen Wegen krönſt du mich mit Segen, förderſt meinen Lauf. Was du thuſt, iſt meine Luſt. Dir, Herr, halt' ich kindlich ſtille, dein Will' iſt mein Wille.

5. Du liebſt die Getreuen, die ſich herzlich freuen, daß du gnädig biſt. Der ziert deine Lehre, der lebt dir zur Ehre, wer nie zaghaft iſt; wer ſich feſt auf dich verläßt, der wird, ſollt' ihn alles haſſen, nie von dir verlaſſen.

6. Gott, dir ſey mein Leben und mein Herz ergeben, du biſt treu und gut. Gieb mir, wenn ich leide, durch den Geiſt der Freude, eines Chriſten Muth. Sey mein Schild! laß Jeſu Bild, wenn mein Auge bricht, mich ſehen; ja! es wird geſchehen!

Gottes Weſen und Eigenſchaften.

Mel. O Gott, mein Schöpfer edler Fürſt.

418. Auf, meine Seel'! und fange an mit Andacht zu betrachten, wie ſich dein Gott hat kund gethan, wie hoch er ſey zu achten. Er iſt der allerhöchſte Herr; im Himmel und auf Erden iſt keiner würdiger, wie er, als Gott verehrt zu werden von allen Kreaturen.

2. Du biſt, o Gott, der wahre Gott, nichts ſind der Heiden Götter; es iſt ohn' dich, Herr Zebaoth! kein Helfer, kein Erretter. Laß mich

mich, o Herr, auf dich allein von ganzem Herzen trauen; laß mich dir ganz ergeben ſeyn, mein Glück blos auf dich bauen, und dir allein anhangen.

3. O Herr, mein Gott! du biſt ein Geiſt, und theilſt uns mit an Gaben des Geiſtes ſo viel, wie du weißt, daß wir vonnöthen haben. Laß mich ſtets geiſtlich ſeyn geſinnt, daß, wenn ich vor dich trete, ich deine Kraft in mir empfind', und alſo zu dir bete im Geiſt und in der Wahrheit.

4. Du biſt, o Gott, von Ewigkeit ohn' Anfang und ohn' Ende: gieb, daß ich von der Eitelkeit des Zeitlichen mich wende; daß ich nur möge unverrückt in meinem ganzen Leben nach dem, was ewig mich beglückt, aus allen Kräften ſtreben, und einſt den Himmel erben.

5. Du biſt, o Gott, an jedem Ort; du wirkſt an allen Enden. Ob einer hie iſt oder dort, bleibt er in deinen Händen; laß doch daher, auch wo ich ſey, mich deine Hülf' erfreuen, wenn ich was thu'; laß mich dabey vor dir mich kindlich ſcheuen, daß ich das Böſe meide.

6. Unendlich, Herr, iſt deine Macht zu retten, die dich lieben; und auch an dem, der dich veracht, Gerechtigkeit zu üben. Gieb, daß ſich deiner Allmacht Schutz ſtets über mich erſtrecke; mich auch nicht Menſchengrimm und Trutz, nur deine Strafe, ſchrecke: du tödteſt Leib und Seele!

7. Von höchſter Weisheit biſt du, Gott; kein Menſch kann ſie ergründen; gerath' ich gleich in manche Noth, weißt du doch Rath zu finden. Gieb, daß ich dir ſtets traue zu, du werdeſt für mich ſorgen; auch Uebels weder denk' noch thu': denn dir iſt nichts verborgen. Du prüfeſt Herz und Nieren.

8. Gott, du biſt heilig und gerecht, kannſt keine Sünde leiden. Wer ſich deß' rühmt: er ſey dein Knecht, muß alles Böſe meiden. Gieb, daß ich mich

mich doch jederzeit der Heiligkeit befleiße, nachjage der Gerechtigkeit; auch dein Gericht gut heiße, ob ichs ſchon nicht begreife.

9. Du biſt ſehr gnädig, fromm und gut, verzeiheſt gern dem Sünder; erbarmſt dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. Ach, laß von deiner Lieb' und Gnad' mich reichen Troſt bekommen! Von mir ſey meine Miſſethat ſo fern hinweg genommen, wie fern der Oſt vom Abend.

10. Gott, deine Wahrheit wird beſtehn; wohl denen! die ihr gläuben. Wenn Erd' und Himmel einſt vergehn, wird dein Wort ewig bleiben. Gieb, daß ich fürchte dein Gericht, und alles, was du dräueſt; auch hoffe, was dein Wort verſpricht, daß du mirs gern verleiheſt. Wer hofft, wird nicht zu Schanden.

11. Du biſt ganz unumſchränkt und frey, kannſt thun, was dir beliebet. Du biſt ein milder Herr dabey, der reichlich gutes giebet. Laß mich mit dem zufrieden ſeyn, was du mir, Herr! gegeben, flöß' du mir ſtets den Willen ein, nicht nach der Welt zu ſtreben, ſo hab' ich volle Gnüge.

12. Gott, wenn ich dich ſo kenn' und ehr', dein Wort zum Grunde ſetze: ſo freu' ich mich darüber mehr, als über alle Schätze; bis ich dort dich, mein Heil und Licht, ohn Lallen werde nennen; von Angeſicht zu Angeſicht dich ſchauen und erkennen, auch unaufhörlich loben.

13. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! der du auch willſt auf Erden von mir und allen ſeyn gepreiſt: laß deinen Ruhm groß werden. Verleih' mir Gnade, Kraft und Stärk', daß ich zu allen Zeiten, Herr, deinen Namen und dein Werk aufs beſte mög' ausbreiten, ſo lang ich leb' auf Erden.

Vertrauen auf Gottes Hülfe.

Mel. So hab' ich nun vollendet.

419. Befiehl du deine Wege und alles, was dich kränkt, der aller-

lertreuſten Pflege deß', der den Weltkreis lenckt, der Wolken, Luft und Winden zeigt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, die dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wann dirs ſoll wohlergehn; auf ſeine Hülfe bauen, wenn dein Werck ſoll beſtehn. Gott läßt durch Sorg' und Grämen und ſelbſt gemachte Pein ſich keine Wohlthat nehmen; ſie muß erbeten ſeyn.

3. Dein Auge, Gott der Gnade! ſieht immer ungeſchwächt, was gut ſey, oder ſchade, dem ſterblichen Geſchlecht; was dein Rath auserleſen und für das Beſte hält, bringſt du zum Stand' und Weſen, wie es dir wohlgefällt.

4. An Mitteln und an Wegen fehlt dirs, Allweiſer, nicht. Dein Thun iſt lauter Segen, dein Gang iſt lauter Licht; und wenn du deinen Kindern ein Glück haſt zugedacht: ſo kann dein Werk nichts hindern. Du willſt: es iſt vollbracht.

5. Wenn Welt und alle Teufel gleich wollten widerſtehn: ſo wird doch ohne Zweifel des Höchſten Rath geſchehn. Was er ſich vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o bedrängte Seele! hoff'! und ſey unverzagt; daß dir kein Beyſtand fehle, hat ſchon ſein Wort geſagt. Er wird dich bald erquicken; erwarte nur der Zeit, bis dich mit holden Blicken ſein Angeſicht erfreut.

7. Auf, auf! gieb deinen Schmerzen und Sorgen gute Nacht! laß fahren, was dem Herzen Verdruß und Kummer macht. Biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll, Gott ſitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Drum, Seele, laß ihn walten, er will dein Wohlergehn, und wird dich aufrecht halten; bewundernd wirſt du ſehn wie gut er dich regieret, wie wunderbar ſein Rath das Werck hinaus ge-

führet, das dich bekümmert hat.

9. Verziehet er auch lange mit Troſt, den du begehrt; wird deinem Herzen bange, daß er nicht bald erhört: er wird dir Hülfe ſenden, wenn du es kaum geglaubt, und jeden Kummer wenden, der deinen Muth geraubt.

10. Wohl dir! du Kind der Treue, du trägſt den Sieg davon. Auf daß dein Herz ſich freue, ſchau' nur den reichen Lohn. Gott giebt dir einſt die Palmen in deine rechte Hand; und du ſingſt Freudenpſalmen dem, der dein Leid gewandt.

11 Mach End', o Herr! mach Ende, hier aller unſrer Noth! ſtärk' unſer Herz, und ſende uns Troſt bis in den Tod; laß uns ſtets deiner Pflege und Treu' empfohlen ſeyn: ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

Gottes Ewigkeit und Größe.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

420. Der Herr iſt Gott und keiner mehr. Frohlockt ihm, alle Frommen! Wer iſt ihm gleich? Wer iſt wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen? Der Herr iſt groß! ſein Nam' iſt groß! Er iſt unendlich, grenzenlos in ſeinem ganzen Weſen.

2. Ihn trifft kein Wechſel flüchtger Zeit; nie größer oder kleiner wird ſeines Weſens Herrlichkeit. Nur er war ſtets, ſonſt keiner! Wir Menſchen ſind von geſtern her: eh' noch die Erde war, war er; noch eher, als die Himmel.

3. Des Ewgen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn faſſen alle Himmel nicht, wie weit er ſie erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen, und nur offenbar in ſeiner Werke Wundern.

4. Was wären wir, wenn ſeine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennet uns, kennt, was er ſchafft, der Weſen ganze Kette. Bey ihm iſt Weisheit und Verſtand und Kraft und Stärke; ſeine Hand umſpannet Erd' und Himmel.

5. Iſt

5. Iſt er auch jemals von uns fern? Weiß er nicht alle Wege? Wo iſt die Nacht, da ſich dem Herrn ein Menſch verbergen möge? Hüllt keine Schatten um euch her! Gedanken ſelbſt erkennet er, noch ehe ſie entſtehen.

6. Wer ſchützt den Weltbau ohne dich, o Herr! vor ſeinem Falle? Allgegenwärtig breitet ſich dein Fittig über alle. Du biſt voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verſchoner.

7. Unſträflich biſt du, heilig, gut und reiner als die Sonne. Wohl dem! der deinen Willen thut; denn du vergiltſt mit Wonne. Du haſt Unſterblichkeit allein, biſt ſelig, wirſt es ewig ſeyn, haſt Freuden, Gott! die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Danck; dir Majeſtät und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgeſang, ihr, alle ſeine Heere! Der Herr iſt Gott, und keiner mehr. Wer iſt ihm gleich? Wer iſt wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen?

Vertrauen auf göttlichen Beyſtand.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

421. Der Herr iſt meine Zuverſicht, mein einzger Troſt im Leben. Dem fehlt es nie an Troſt und Licht, der ſich dem Herrn ergeben. Gott iſt ſein Gott; auf ſein Gebot wird ſeine Seele ſtille, ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte, Herr! dir nicht vertraun? Du biſt des Schwachen Stärke. Die Augen, welche auf dich ſchaun, ſehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath, und ſtark von That! mit gnadenvollen Händen wirſt du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat ſich, wer dich geliebt, verlaſſen ſehen müſſen. Du läßſt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, bald deinen Troſt genießen. Des Frommen Herz wird frey von Schmerz. Des Sünders eitles Dichten

pflegſt du, Herr! zu zernichten.

4. Drum hoff', o Seele! hoff' auf Gott; der Thoren Troſt verſchwindet, wenn der Gerechte in der Noth des Schöpfers Hülfe findet. Wenn jener fällt, ſteht er als Held; er ſteht, wenn Sünder zittern, als Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Verflucht ſind, die zu Menſchen fliehn, verflucht, wer von Gott weichet! Schreckt Sünde ſchon, ſein eigner Sohn, der ſich für dich ließ tödten, erwarb dir Hülf in Nöthen.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her ſich Ungewitter ſammlen! Gott hilft, wenn Chriſten freudenleer zu ihm um Gnade ſtammlen. Die Zeit der Quaal, der Thränen Zahl weiß er; er wiegt die Schmerzen, und wälzt ſie von dem Herzen.

7. Herr! du biſt meine Zuverſicht. Auf dich hofft meine Seele. Du weißſt, was meinem Glück gebricht, wenn ich in Noth mich quäle. Wer wollte ſich nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlaſſen, und ſich im Kummer faſſen?

8. In deine Hand befehle ich mein Wohlſeyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich, dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott! und einſt im Tod' mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz ſchaue.

Liebe und Dankbarkeit gegen Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

422. Dir, Gott! dir will ich frölich ſingen, dir, deſſen Freude Wohlthun iſt; dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und freundlich biſt. Ja, Gott, du biſt ganz Gnad' und Treu', gieb, daß mein Herz ganz Freude ſey.

2. Dich preiſen alle Engelheere, dir ſingt der ganze Himmel Dank; dir, Herrſcher, brauſen Wind und Meere, ihr Brauſen iſt dein Lobgeſang. Die

ganze Schöpfung ruft mir zu: wo iſt ein ſolcher Gott, wie du?

3. Du, unſer Gott, biſt hoch zu loben, denn nichts gleicht deiner Mildigkeit. Du, hoher Schöpfer, blickſt von oben auf der Geſchöpfe Dürftigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerket hin, du ſiehſt, du nährſt, du ſchützeſt ihn.

4. Du haſt, o Vater, mein Gemüthe durch manche Gnadengab' erfreut: o gieb mir auch, nach deiner Güte, noch ein Geſchenk, die Dankbarkeit! Lehr' alles das, was in mir iſt, froh rühmen, daß du gnädig biſt.

5. Wer ſchuf die Seel' und ihre Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verſtand? wer ſegnet des Berufs Geſchäfte? wer ſtärkt die arbeitſame Hand? wer ſchenket mir den edlen Freund, ders treu im Kummer mit mir meynt?

6. Wer wog ſo weislich meine Leiden mir nach dem Maaß des Glaubens zu? wer wechſelte ſie bald mit Freuden? wer gab im Kummer Troſt und Ruh? wer ſchützte mich vor der Gefahr, die ungeſehn mir nahe war?

7. Wer friſtet meine Lebenstage? wer ſchmückt und krönet ſie mit Heil? Du, Vater! thuſts, drum Seele, ſage: Gott, du bleibſt ewiglich mein Theil. Von ganzem Herzen liebſt du mich, von ganzem Herzen preiſ' ich dich!

8. Denk' heut', o Seele! denk' zurücke in jene Zeit, die froh verfloß; war nicht mein geiſt- und leiblich Glücke mit jedem Tage neu und groß? Erfreut und dankbar ruf ich aus: was bin ich, Herr! was iſt mein Haus?

9. Wie ſoll ich deine Treu' vergelten? Ich bin zu arm zu dieſer Pflicht; die Schätz' in Millionen Welten bezahlen deine Wohlthat nicht. Mein ſchwacher Dank iſt viel zu klein, ein würdig Opfer dir zu ſeyn.

10. Dir will ich fernerhin vertrauen, denn du haſt mir ſtets wohlgethan; ich will mit Glauben auf dich ſchauen, ſieh' mich mit Va-

Vaterblicken an. So geh' ich ruhig durch die Zeit, und frölich in die Ewigkeit.

Ergebung in Gottes weiſe Regierung.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt.

423. Du biſt ein Menſch; das weißſt du ja: was ſorgſt du denn in Dingen, die Gott, der alles weiß und ſah, ſchon wird zu Stande bringen? Du fliegſt mit deinem Witz und Sinn von einem Schluß zum andern hin, als könnteſt du auf Erden dein eigner Führer werden.

2. Willſt du was thun, was Gott gefällt, und dir zum Heil gereichet: ſo ſey's mit ihm, dem Herrn der Welt, dem kein Regierer gleichet. Befiehl dein Werk und deinen Stand, voll Muth und Troſt, in ſeine Hand. Er wird gewiß den Sachen ein frölichs Ende machen.

3. Lag' nicht im Anfang' Leib und Seel' im Mutterleib' verborgen, gleich als in einer finſtern Höhl', und wußte nichts von Sorgen? Wer hat ſchon da dein Heil bedacht? Was that da aller Menſchen Macht, als Geiſt und Sinn und Leben zuerſt dir ward gegeben?

4. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein in Ordnung und voll Kräfte? wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Fleiſch und Säfte? wer zog die Adern hier und dort? wer ſetzte jeder ihren Ort? wer trieb durch zarte Glieder das Blut ſchon auf und nieder?

5. Wo war dein Wille, dein Verſtand, da ſich des Himmels Decken erſt mußten über See und Land mit prächtgem Glanz erſtrecken? Wer öffnete der Sterne Thor, rief Kraut und Baum und Thier hervor, und hieß ſie deinen Willen und deine Luſt erfüllen?

6. Heb' auf dein Haupt, ſchau überall hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg' auf jeden Fall für dich ſich ſchon erhoben! Gebrauchſt du Speiſe, Trank und Kleid, ſo war dies eh', als du, bereit.

bereit. Die Milch, die dich genähret, war auch dir ſchon beſcheret.

7. Und doch ſoll deines Urtheils Licht des Lebens Lauf regieren. Du trauſt und glaubeſt weiter nicht, als was die Augen ſpüren. Fängſt du was an, ſo ſoll allein dein Kopf und Sinn der Meiſter ſeyn; was der nicht auserkohren, das hältſt du für verloren.

8. O ſiehe doch, wie viel und oft dir das ſchon fehlgeſchlagen, was du gewiß und feſt gehofft, dir ſelber zu erjagen: Und wie dagegen manchesmal, was in der Möglichkeiten Zahl kein Menſch voraus geſehen, doch unverhofft geſchehen.

9. Wie oft biſt du in große Noth durch eignen Schluß gekommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben hat genommen? Und wäre nicht nach Gottes Rath dein Rath geſtört, und deine That, die du ſchon angefangen: du wäreſt längſt vergangen.

10. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren; erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, und führt uns, wo wir irren. Er iſt um unſer Heil bemüht: und ſeine treue Vatergüt' ſorgt für uns arme Sünder, als für unmündge Kinder.

11. Ach wie ſo oft ſcheint er uns ſtill, und ſchafft doch, was uns nützet; da unterdeſſen unſer Will und Sinn ſich ſelbſt erhitzet. Hernachmals, wenn das Werk geſchehn, ſo kann der Menſch zufrieden ſehn, was der, ſo ihn regieret, in ſeinem Rath geführet.

12. Darum, o Chriſt! ſey wohlgemuth, und laß von Sorg' und Grämen! Dein Gott regiert, der nimmer ruht, dein Beſtes vorzunehmen; entehre nicht die Vaterhuld, und denke nicht in Ungeduld, er habe dich verlaſſen, und könne dich wohl haſſen.

13. Thu' als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme; bitt' ihn und flehe, bis er ſich dein', wie er pflegt, erbarme; ſo wird er dich durch ſeinen Geiſt, auf Wegen, die du jetzt nicht weißt.

weißt, nach wohl vollendtem Ringen zur Freud' und Ruhe bringen.

Gottes Weisheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

424. Du weiſer Schöpfer aller Dinge, der alles kennet und verſteht; nichts iſt ſo groß, nichts ſo geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht. Denn jedem Weſen theileſt du ſein Amt und ſeine Richtſchnur zu.

2. Die vielen wundervollen Werke, die unſern Augen fern und nah', ſtehn alle, wie durch deine Stärke, ſo auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr! iſt dein Verſtand; der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben dieſen Meiſterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierſt du auch an allen Enden, was dein Verſtand hervorgebracht. Du brauchſt, o unerſchaffnes Licht! der Menſchen Rath und Beyſtand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, krönt auch, ſobald du willſt, die That. Wenn tauſend Hinderniſſe kommen, ſiegt doch dein nie geſtörter Rath. Den beſten Zweck wählt dein Verſtand; die Mittel ſtehn in deiner Hand.

5. Die Menge ſo verſchiedner Willen, wo jeder ſeinen Weg erwählt, muß doch den deinen blos erfüllen, der ſeines Zieles nie verfehlt, und aller Feinde ſtolzen Wahn als Unvernunft beſchämen kann.

6. O Weisheit! decke meiner Seele die Thorheit ihrer Triebe auf, damit ſie dich zum Leitſtern wähle in ihrem ſonſt verwirrten Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens nicht; ach gönne mir dein göttlich' Licht.

7. Du haſt mich durch mein ganzes Leben nach deinem klugem Rath geführt. Ich muß dir, Herr! die Ehre geben, daß du aufs beſte mich regiert. O leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit.

Gottes Gerechtigkeit.

Mel. Es iſt gewißlich an der.

425. Gerechter Gott! Vor dein Gericht muß alle Welt ſich ſtellen; du wirſt in ihrem Angeſicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich ſtets das Böſe ſcheun und hier mit Ernſt befliſſen ſeyn vor dir einſt zu beſtehen.

2. Du ſiehſt, o Herr! von deinem Thron auf alle Menſchenkinder, beſtimmeſt jedem ſeinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Dich täuſcht kein Anſehn, Glanz noch Schein; auf unſer Thun ſiehſt du allein, und lohnſt nach unſern Werken.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebſt du ſchon hier den Frommen; du ſchützeſt ſie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigeſt du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den wir der Tugend widmen.

4. Ja, Herr! du liebſt was recht und gut, und wer dir treulich dienet, wer deinen Willen gerne thut: der bleibt vor dir und grünet. Sein Werk und Dienſt gefällt dir wohl, iſt er gleich nicht, ſo wie er ſoll, ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott! nicht ſcheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Geſetz und Recht entweiht, biſt du ein ſtrenger Rächer. Ihn ſtrafend machſt du offenbar, daß der dir nie gefällig war, der hier der Sünde dienet.

6. Der Untergang der erſten Welt, die aus der Art geſchlagen; das Feuer, das auf Sodom fällt; Egyptens lange Plagen, und andre Wunder deiner Macht, ſind Zeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du den Sünder lohneſt.

7. Bleibt hier viel böſes unbeſtraft, viel gutes unbelohnet; ſo kommt ein Tag der Rechenſchaft, der keines Sünders ſchonet. Dann ſtellſt du, Herr! ins hellſte Licht, wie recht und billig dein Gericht. Dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott! Laß meinen Sinn das Gute ernſtlich lieben! Hilf, daß ich dir gefällig bin; laß mich, was recht

recht iſt, üben: laß aller Ungerechtigkeit mich feind ſeyn, und nach Heiligkeit mit treuem Fleiße trachten.

9. Und weil vor dir, Herr Zebaoth! nur die allein beſtehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bey ihrer Reue ſehen: ſo laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Straf' und Schuld befreyt, in Chriſto gläubig ſuchen.

Gottes Langmuth und Erbarmen.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld.

426. Getreuer Gott! wie viel Geduld erzeigeſt du uns Armen! Wir häufen täglich unſre Schuld; du häufeſt dein Erbarmen. Was iſt des Menſchen Lebenslauf? Er iſt verderbt von Jugend auf, ſein Sinn iſt dir entgegen: und doch, o Vater! ſuchſt du ihn von ſeinen Sünden abzuziehn, zur Beßrung zu bewegen.

2. Der Menſchen Elend jammert dich; ſelbſt wenn ſie ſich verſtocken, willſt du ſie dennoch väterlich durch Güte zu dir locken. Wie lange ſahſt und riefeſt du nicht ehmals deinem Volke zu, daß ſich ihr Herz bekehrte? Wie trugſt du nicht ſo lange Zeit die erſte Welt mit Gütigkeit, eh' ſie die Fluth verheerte?

3. Noch giebſt du Sündern Zeit und Raum, der Strafe zu entgehen; du läßſt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege ſtehen; du ſchoneſt ſein von Zeit zu Zeit, verzieheſt, voll Barmherzigkeit, ihn gänzlich abzuhauen. Du warteſt ſein mit großer Treu', und hörſt, damit er fruchtbar ſey, nicht auf, an ihm zu bauen.

4. Langmüthigſter, ſo große Huld bezeigſt du frechen Sündern; und wie viel Nachſicht und Geduld haſt du mit deinen Kindern! Sie werden ja, weil Fleiſch und Welt hier ihnen häufig Netze ſtellt, oft ſicher, matt und träge; ſie ſtraucheln, ſie vergehen ſich, und fehlen oftmals wider dich auf falſch gewähltem Wege.

5. Verdienen die nicht Fluch und Tod, die dich, o Vater! fliehen? Mit wie viel Recht' könnſt du nicht, Gott, dich ihnen ganz entziehen? Doch nein; das kann dein Herze nicht, dein Herz, das aus Erbarmen bricht, wenn deine Kinder fehlen: es hat Geduld, es denkt daran, wie leicht der Menſch ſich irren kann, und wacht für ihre Seelen.

6. Du warneſt ſie vor der Gefahr, ſo oft ſie irre gehen; reichſt ihnen Muth und Stärcke dar, von Sünden aufzuſtehen. Du lockeſt ſie voll Lieb' und Huld, verſprichſt, durch Chriſtum ihre Schuld und Fehler zu vergeben; ſchenkſt ihnen Glauben, Geiſt und Kraft, und nach vollbrachter Pilgrimmſchaft, Sieg, Ruhe, Freud' und Leben.

7. Laß dieſe Langmuth und Geduld, Gott, unſre Herzen rühren! Nie müſſe deine Vaterhuld zur Sicherheit uns führen! Trag' uns erbarmend fernerhin; doch gieb uns auch dabey den Sinn, daß wir das Böſe haſſen, und uns, noch in der Gnadenzeit, den Reichthum deiner Gütigkeit zur Buße leiten laſſen.

Unveränderlichkeit und Ewigkeit Gottes.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

427. Gott, du biſt von Ewigkeit! und dein herrlich großes Weſen ändert ſich zu keiner Zeit. Du bleibſt ſtets, was du geweſen. Laß dies meinen Geiſt beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar iſt, o Gott! dein hohes Wiſſen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müſſen. Niemals kann dein Ausſpruch fehlen. Laß mich ihn zum Leitſtern wählen.

3. Herr, du biſt kein Menſchenkind, daß dich etwas reuen ſollte. Immer bleibſt du gleich geſinnt. Was dein Rathſchluß vormals wollte, willſt du noch; o hilf uns allen, thun, nach deinem Wohlgefallen!

4. Immer bleibſt du, Gott, ein Feind derer, die das Unrecht üben. Immer bleibſt du, Gott, ein Freund derer, die das Gute lieben. Laß uns darinn ſchon auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht. Du biſt ewig der Getreue, der das hält, was er verſpricht. O daß dies mich ſtets erfreue! Laß nur deinen Geiſt mich treiben, dir, Herr, auch getreu zu bleiben!

6. Stets iſt Wohlthun deine Luſt; ewig währet deine Liebe. Wohl mir! wenn ich auch mit Luſt mich in deinem Willen übe; dann, o Herr! wirds meiner Seelen nie an wahrem Guten fehlen.

7. Erd' und Himmel wird vergehen; alle Welt wird mich verlaſſen. Nur du bleibeſt ewig ſtehn. Deine Hand wird mich umfaſſen, wenn ich nun von hinnen ſcheide; ewig biſt du meine Freude!

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden! dieſe deine Ewigkeit einen ſtarken Antrieb werden dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glück auf dich zu bauen.

Lob der göttlichen Vorſehung.

Mel. Befiehl du deine Wege.

428. Gott, meine ganze Seele macht deinen Ruhm bekannt! Dir dank' ich und erzähle die Wunder deiner Hand. Mein Herz iſt froh, ich ſinge; Herr, meine Luſt biſt du. Dir, dem ich Lieder bringe, dir, Höchſter, jauchz' ich zu!

2. Du ſitzeſt auf dem Throne als Richter aller Welt, der jeglichem zum Lohne das rechte Urtheil fällt. Wenn dich die Menſchen ſchmähen: dann rächſt du ihren Spott. Du ſchiltſt; und ſie vergehen vor deinem Zorn, o Gott!

3. Der Herr hat zum Gerichte ſich ſeinen Thron erhöht. Vor ſeinem Angeſichte bleibt nicht, wer widerſteht. Ihr kühnen Sünder, zittert; bereut noch euren

ren Spott! Sein Thron wird nie erſchüttert; der Herr bleibt ewig Gott!

4. Der Herr regiert, und liebet was ungerecht iſt, nicht. Er wägt die Welt, und übet ohn' Anſehn ſein Gericht. Die Wage ſinkt und ſteiget, wie ſein Geſetz gebeut; und jedes Land bezeuget des Richters Heiligkeit.

5. Gott iſt ein Fels der Armen, ein Fels in jeder Noth. Sie traun auf ſein Erbarmen, wenn ihnen Unfall droht. Die Thränen, die ſie weinen, ſind dir bekannt und werth; du, Gott! verſäumeſt keinen, der deinen Schutz begehrt.

6. Ihr Bürger Zions, preiſet, verkündigt in der Welt, wie groß ſich Gott beweiſet, der, was er zuſagt, hält. Er denkt daran, und fraget nach des Gerechten Blut, er hört ihn, wenn er klaget, und ſtillt der Trübſal Wuth.

7. Herr, ſey mir gnädig! Schaue voll Huld auf meine Noth. Du biſts, dem ich vertraue, du hilfſt auch ſelbſt im Tod. Nach überwundnen Leiden geh' ich ins Heiligthum; und ſiegreich, voller Freuden, erheb' ich deinen Ruhm.

Gottes Güte und Treue.

Mel. Von Gott will ich nicht.

429. Groß iſt, Herr, deine Güte, ſehr groß iſt deine Treu'! In der Gerechten Hütte zeigt ſie ſich täglich neu, ſie rettet uns aus Noth; erquicket uns im Leide, verwandelt es in Freude, und mildert ſelbſt den Tod.

2. Wie ſollt' ich dann nicht haben an dir, Herr, meine Luſt, der du durch deine Gaben mir ſo viel Gutes thuſt? Du giebeſt mir allein, wodurch mein Herz geſtillet, wodurch mein Wunſch erfüllet, und ich kann frölich ſeyn.

3. Dir, Herr, und deinem Leiten, geb' ich mich gänzlich hin. Treu bleibt zu allen Zeiten dein holder Vaterſinn. Ich hoffe ſtets auf dich: du wirſt in Kümmerniſſen mir wohl zu helfen wiſſen; dir überlaß ich mich.

4. Ja,

4. Ja, du kannſt alles machen, und das bleibt wohlgemacht; du lenkeſt alle Sachen, wie ſie dein Rath bedacht. Thu' ſolches auch an mir, ſo will ich dir lobſingen, mein Herz zum Opfer bringen, und einſt noch dank ich dir.

Vertrauen auf Gottes Treue.

Mel. Jeſu der du meine Seele.

430. Herr, dir trau' ich; auf der Erde weiß ich keinen Freund als dich. Daß ich nicht zu Schanden werde, rette, du Gerechter, mich! neige mir dein Ohr und eile ſchnell herbey zu meinem Heile; ſey mir, wenn das Unglück dräut, Fels und Burg und Sicherheit.

2. Ja, du biſt mein Fels; mein Retter! meine feſte, ſichre Stadt, welche mich in jedem Wetter liebreich aufgenommen hat. Eile, deines Namens wegen, mich zu ſchützen, mir entgegen; reiß der Feinde Netz entzwey! ſteh' mir, meine Stärke, bey.

3. Meine Stärke, dir befehle, dir, in deine Vaterhand, übergeb' ich meine Seele, zu bewahren, wie ein Pfand. Du beſchirmſt mich, Gott der Treue! und ich haſſe, Herr, und ſcheue jeden, der die Lügen liebt, Eitelkeit und Frevel übt.

4. Dir vertrauet mein Gemüthe, frölich ſing' ich, und entzückt jauchz' ich über deine Güte, daß auf mich dein Auge blickt; daß, wenn alle mich verlaſſen, wenn mich tauſend Feinde haſſen, du auf meinen Schmerzen ſiehſt, du mich nicht verkennſt, noch fliehſt.

5. Daß du, ſtandhaft deinem Freunde, wenn du prüfend ihn betrübſt, nicht dem Wunſch und Hohn der Feinde, ihn zum Raube übergiebſt; daß für meine müden Füße, damit ich nicht ſtraucheln müſſe, deine wundervolle Kraft einen weiten Raum verſchafft.

6. Preis ſey deiner Huld und Liebe, die gleich einer feſten Stadt, damit ich beſchirmet bliebe, treu ſich mir bewieſen hat! Angſtvoll nannt'

nannt' ich mich verſtoßen, und dein Auge mir verſchloſſen; doch, als meine Stimme ſchrie, und dir rief, vernahmſt du ſie.

7. Liebt den Herrn, ihr ſeine Kinder! die ihm traun, bewahret Gott; ſchrecklich rächt er ſtolzer Sünder frechen Uebermuth und Spott; keinem, der ihn liebt, wirds fehlen, darum ſtärket eure Seelen, und die ihr zur Zuverſicht ihn erwählt habt, zaget nicht!

Allwiſſenheit und Allgegenwart Gottes.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld.

431. Herr Gott, der du erforſcheſt mich, und kenneſt mich von innen, mein Thun und Laſſen kommt vor dich, Gehn, Stehen und Beginnen; was ich gedenk' im meinem Sinn, das weißt du alles ſchon vorhin, du prüfeſt Herz und Nieren; du kannſt auch, wenn ich bin allein, und wollte gern verborgen ſeyn, mein Thun und Weſen ſpüren.

2. Kein Wort ſpricht meine Zung und Mund, ſo ich dir kann verheelen; du ſieheſt, Herr, des Herzens Grund, das tiefſte meiner Seelen; du ſchaffeſt ja, was ich vollbring', es ſey groß oder auch gering', ich kann ohn' dich nichts machen: wenn du mir aber zu der That verleiheſt Weisheit, Hülf' und Rath, gelingen meine Sachen.

3. Wie du die Deinen wunderlich! o Gott, hie pflegſt zu führen, verſteh' ich nicht, und laſſe mich blos deine Gnad' regieren; wo ſoll ich hin vor deinem Geiſt? da du auch die Gedanken weißt; es hilft vor dir kein Fliehen. Führ' ich gen Himmel, biſt du da, auch in der Höllen biſt du nah', nichts kann mich dir entziehen.

4. Nun, großer Gott! weil deine Hand mich überall kann finden, und all' mein Thun iſt dir bekannt, ſo hüt' ich mich vor Sünden; denn finſter iſt, wie Licht bey dir, was heimlich war, kommt bald herfür, ich kann dir nicht entgehen. Was ich gethan, geredt, gedacht, das wird vor

deinen Thron gebracht: da muß ich vor dir ſtehen.

5. Herr, mir iſt es ſehr wohl bekannt, daß du mich haſt bereitet, und daß mich deine Wunderhand aus Mutterleib geleitet. Von dir hab' ich nicht nur das Seyn, auch Seel' und Leib, auch Fleiſch und Bein; dein Aug' hat mich erwählet. Da ich noch ungebohren war, haſt du ſchon Stunden, Tag' und Jahr' mir weislich zugezählet.

6. Ich danke dir, und preiſe dich für ſolche große Thaten, und daß du mir ſo wunderlich an Leib und Seel' gerathen! Sehr köſtlich iſt dein Werk an mir; erwach ich, ſo bin ich bey dir und warte deiner Gnaden; ich gläube feſt, daß meine Sünd' in Chriſto mir vergeben ſind, daß ſie mir nicht mehr ſchaden.

7. Den Vorſatz gieb mir, Herr! dabey, daß ich das Böſe meide, vom Sündenwege ferne ſey, von Frommen mich nicht ſcheide, daß ich allein, was dir gefällt, nur liebe; und die Luſt der Welt ſtets haſſe und verachte; begierig hör' dein göttlich Wort, im neuen Wandel auch hinfort nur nach dem Himmel trachte.

8. Erforſche du, o Gott, mein Herz! durchſuche die Gedanken, und ſiehe, ob ſie hinterwärts, und auf die Seite wanken. Geh' ich vielleicht den böſen Weg, ſo führe mich den rechten Steg, der nach dem Himmel weiſe, daß ich von Sündendienſte frey, dir, o mein Gott! gefällig ſey, und dich dort ewig preiſe.

Freude an Gott.

Mel. In dich hab ich gehofft.

432. Ich freue mich, mein Gott! in dir. Du biſt mein Troſt, und was kann mir in deiner Liebe fehlen? Du, Herr, biſt mein, und ich bin dein; was mangelt meiner Seelen?

2. Du haſt mich vor der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt. Nie wirſt du mein vergeſſen; du liebſt mein Wohl, haſt gnadenvoll mein Glück mir zugemeſſen.

3. Du trägſt mich liebreich mit Geduld, vergiebſt durch Chriſtum mir die Schuld,

wenn ich aus Schwachheit fehle. An ſeinem Heil' hab' ich auch Theil. Dies tröſtet meine Seele.

4. An dir hab' ich den treuſten Freund, der es aufs beſte mit mir meynt; wo find' ich deines gleichen? Mit deiner Treu' ſtehſt du mir bey, wenn Berg und Hügel weichen.

5. In Finſterniß biſt du mein Licht, erfreuſt mein Herz; drum frag' ich nicht nach allem Tand der Erde. Herr! ohne dich iſt nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du ſegneſt mich, wenn man mir flucht, und wer mir auch zu ſchaden ſucht, dem wirds doch nicht gelingen. Selbſt was mich kränkt, das muß gelenkt von dir, mir Segen bringen.

7. Auf deiner Huld allein beruht mein ganzes Glück, mein höchſtes Gut; in dir leb' ich zufrieden. So dort, als hier, Herr! bleiben wir durch nichts von dir geſchieden.

8. Du willſt mein ewges Wohlergehn. Einſt werd' ich dich noch näher ſehn, du Urſprung wahrer Freuden! an dir wird ſich dann ewiglich mein ganzes Herze weiden.

Ergebung in Gottes Fügungen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

433. Ich habe Sinn und Herz ergeben in meines Gottes Herz und Sinn. So kann ich ohne Sorgen leben, weil ich bey ihm im Segen bin: Dies Glaubenswort hält viel in ſich: Gott ſorgt für mich recht väterlich.

2. Zwar mich bekümmern manche Sachen; denn was ich ſuche, find ich nicht. Viel Nächte muß ich ſchlaflos wachen, wo oft das Herz von Wehmuth bricht. Doch meine Seele faſſet ſich: Gott ſorgt ja für mich väterlich.

3. Das Glück kehrt mir zwar oft den Rücken, und andern das Geſichte zu. Wohin die trüben Augen blicken, da ſeh' ich nichts zu meiner Ruh. Damit alleine tröſt' ich mich: Gott ſorgt für mich doch väterlich.

4. Wie könnt' ers übers Herze bringen, daß er mich

ließe hülflos ſtehn? Mein Seufzen wird mir wohlgelingen, und alles noch nach Wunſche gehn. Sein theures Wort verſicherts mich: Gott ſorgt für mich recht väterlich.

5. Nicht zagen ſoll mein Geiſt, nicht wanken, ob dies und das noch kommen wird; weil man durch Unruh' der Gedanken ſich in ſich ſelber nur verirrt. Gnug, dieſer Troſt erquicket mich: Gott ſorgt für mich recht väterlich.

6. Und nun, weswegen ſollt' ich ſorgen, da Gott die Sorgen auf ſich nimmt? Kömmts heute nicht, ſo kömmts wohl morgen, was er mir gutes hat beſtimmt. An ſolche Hoffnung halt' ich mich: Gott ſorgt für mich recht väterlich.

7. So bleibt mein Herz Gott ganz gelaſſen, und ruhet in Zufriedenheit; ſo kann mein Sinn ſich freudig faſſen, auch mitten in der Traurigkeit. Ich ſprech' ihm zu: gedulde dich! Gott ſorgt für mich recht väterlich.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt.

434. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben; denn Gott iſt mein, und ich bin ſein. Was iſt wohl, das mir ſchade? Ob er gleich ſchlägt, und Kreuz auflegt, iſt doch ſein Thun voll Gnade.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben. Läßt er auch oft mich freudenleer, ſo will er mich nur üben, und mein Gemüth in ſeiner Güt' gewöhnen, ſich zu faſſen; üb' ich Geduld, trau' ſeiner Huld, wird er mich nicht verlaſſen.

3. Ich bin ja nicht von ohngefähr entſprungen aus der Erden. Gott iſts, der mich zu ſeiner Ehr' das, was ich bin, ließ werden. Gab er das Seyn dem Leib allein, der kurze Zeit nur währet? Nein auch dem Geiſt, der jetzt ihn preiſt, und der ihn ewig ehret.

4. Und wer erhält mit Allgewalt mir jede Kraft zum

Leben. Längſt war auch ich ſchon todt und kalt, wenn mich nicht Gott umgeben mit ſeinem Arm, der alles warm, geſund und fröhlich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Zudem iſt Weisheit und Verſtand bey ihm ohn alle Maßen; die rechte Zeit iſt ihm bekannt, zu thun und auch zu laſſen. Er weiß, wenn Freud', er weiß, wenn Leid uns ſeinen Kindern diene; und was er thut, iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret, als ſey mit einer großen Laſt dein Lebensgang beſchweret. Haſt ſpät und früh' viel Sorg' und Müh' auf ſelbſt gewählten Wegen, und denkeſt nicht, das, was geſchicht, geſchehe dir zum Segen.

7. Es kann bey lauter Sonnenlicht das Feld nicht Früchte tragen; ſo reift auch Menſchenwohlfahrt nicht bey lauter guten Tagen. Wie Arzeneyn nicht ſtets erfreun, die uns Geneſung geben: ſo wird das Herz durch Leid und Schmerz geſtärkt zum heilgen Leben.

8. Ey nun, mein Gott! ſo fall' ich dir getroſt in deine Hände. Nimm mich und mach' es ſo mit mir bis an des Lebens Ende, wie dirs gefällt, der du die Welt nach weiſem Rath regiereſt, und ſo auch mich ſtets väterlich auf gutem Pfade führeſt.

9. Willſt du mir geben Sonnenſchein, ſo nehm ichs an mit Freuden; ſolls aber Nacht der Trübſal ſeyn, will ichs geduldig leiden. Willſt du allhier noch länger mir des Lebens Kraft erhalten; wie du mich führſt und führen wirſt, ſo laß' ich gern dich walten.

10. Soll ich denn auch des Todes Bahn auf dein Geheiß betreten: ich geh' getroſten Muths heran mit Glauben und mit Beten. Du biſt mein Hirt, der alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich einmal, frey aller Qaal, dich werd' im Himmel ehren.

Hoffnung auf Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

435. Ich hoff' auf Gott in allen Sachen, die meiner Wohlfahrt nöthig ſeyn; will er ſelbſt für mein Glücke wachen, ſo trifft ſtets meine Hoffnung ein. Er iſt mein Vater, ich ſein Kind, und ſein Herz immer treu geſinnt.

2. Ich hoff' auf Gott in meinem Glauben; weil er die Wahrheit ſelber iſt, ſo wird mir nichts die Krone rauben, die ich erwarte, als ein Chriſt. Ich halte mich an ſeinen Sohn, ſo hab' ich hier den Himmel ſchon.

3. Ich hoff' auf Gott in meinem Leben, und traue ſeiner Gütigkeit; er wird mir alles reichlich geben, was mich an Leib und Seel' erfreut. Sein Auge das ſtets für mich wacht, nimmt mich auf jedem Tritt in acht.

4. Ich hoff' auf Gott in meinem Leiden, daß er mich nie darinn verläßt; auf trübe Stunden folgen Freuden! das nehm' ich an, und halt' ihn feſt. Er weiß wohl was ich tragen kann, und nimmt ſich meiner Schwachheit an.

5. Ich hoff' auf Gott in meinem Sterben; wenn alle Hoffnung mit mir aus, ſo hilft er mir aus dem Verderben, und führet mich ins Himmels Haus, da wird die Hoffnung recht erfüllt, und meiner Seele Durſt geſtillt.

3. Ich hoff' auf Gott in meinem Grabe, wenn ich gleich Staub und Aſche bin, dieweil ich einen Heiland habe, der weckt mich auf, und holt mich hin, wo mich kein Tod mehr tödten kann, und alle Schwachheit abgethan.

7. Ich hoff' in Gott ein ander Leben; da werd' ich ohne Sünde ſeyn. Kein Leiden wird mich mehr umgeben, dort erndt' ich lauter Wonne ein, wo Glaub' und Hoffnung zwar vergehn, doch ewiglich erfüllet ſtehn.

8. Mein Gott! drum will ich auf dich hoffen, ſo lang ich noch auf Erden bin, bis mirs im Himmel eingetroffen; denn dieſer liegt mir ſtets im Sinn. Die Hoffnung

nung bleibet ewig feſt, die ſich auf ihren Gott verläßt.

Göttliche Vorſorge.

Mel. In dich hab ich gehofft.

436. Ich weiß, mein Gott, daß all' mein Thun und Werk auf deinem Willen ruhn; von dir kommt Glück und Segen. Was du regierſt und fördern willſt, geht ſeinem Ziel entgegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß, was ſein Scharfſinn ausgedacht, ſich ſeines Fortgangs freue. Dein Segen, Höchſter! machts allein, daß Menſchenrath gedeihe.

3. Oft denken wir mit ſicherm Muth, dies oder jenes ſey uns gut, und iſt doch weit gefehlet. Oft ſehn wir auch für ſchädlich an, was doch dein Rath erwählet.

4. Drum gieb mir Weisheit aus der Höh', mein Vater, daß ich nicht beſteh' auf meinem Eigenwillen. Sey du mein Licht, und lehre mich nur deinen Rath erfüllen.

5. Was dir gefällt, gefall' auch mir; zufrieden ſey mein Herz mit dir bey allen deinen Wegen; und was dir mißfällt, laß mich nie in meiner Seele hegen.

6. Iſt, was ich unternehm und thu', ein Werk von dir: gieb Glück dazu, und hilf es ſelbſt vollbringen. Wo nicht, ſo hindr' es; laß es nicht zum Schaden mir gelingen.

7. Was mir unüberſteiglich deucht, hilf überſteigen; mach' es leicht, daß ich die Müh' nicht fühle. Stärk' meinen Muth, und führe mich an deiner Hand zum Ziele.

8. Iſt gleich der Anfang etwas ſchwer, und muß ich ſchon ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten: ſo treibe mich der Glaub' an dich nur eifriger zu beten.

9. Wer fleißig betet, dir vertraut, wird alles das, wovor ihm graut, mit tapferm Muth bezwingen. Du heißeſt ſeine Sorgen fliehn, hilfſt ihm den Sieg erringen.

10. Zwar rauh' iſt oft der Tugend Pfad, den uns dein Wort gewieſen hat; doch wer ihn muthig gehet, wird endlich, Herr! durch deinen

nen Geiſt zu ſteter Wonn' erhöhet.

11. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, was ich nicht hab', nicht bey mir ſind', haſt du in voller Gnüge. Hilf dann, daß ich durch deine Kraft Stand halt' und herrlich ſiege.

12. Nur dein ſoll Ruhm und Ehre ſeyn. Ganz will ich deinem Ruhm mich weihn, daß ich mit froher Seele, vor deinem Volk, ja aller Welt, dein Thun an mir erzähle.

Vertrauen auf göttliche Führung.

Mel. O Welt, ſieh hier dein Leben.

437. In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten rathen, der alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, damit ſie uns gelingen, der Helfer ſeyn durch Rath und That.

2. Vergebens iſt mein Sorgen, vom Abend bis zum Morgen, vergebens Müh' und Kunſt; er mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen, ich ſtells in ſeine Vatergunſt.

3. Es kann mir nichts geſchehen, als was Gott auserſehen, und was mir dient zum Heil'; ich nehm' es, wie ers giebet, was ihm von mir beliebet, das iſt für mich das beſte Theil.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel ſchützt; geh' ich auf ſeinen Wegen, ſo wird durch ſeinen Segen mir nichts gebrechen, was mir nützt.

5. Hat Gott es denn beſchloſſen, ſo will ich unverdroſſen an mein Verhängniß gehn; kein Unfall unter allen ſoll mir zu harte fallen, ich will ihn männlich überſtehn.

6. Ihm hab' ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, ſo bald er mir gebeut; es ſey heut oder morgen, dafür laß ich ihn ſorgen; er weiß die allerbeſte Zeit.

7. So ſey nun, Seele! ſeine, und traue dem alleine, der dich geſchaffen hat. Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe weiß doch zu allen Sachen Rath.

Lob Gottes für die Schöpfung.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

438. Lobt unſern Gott, lobt ihn erfreut, jauchzt ihm, ihr Völker alle! Lobt ſeine Macht und Freundlichkeit mit andachtsvollem Schalle. Werft euch mit Ehrfurcht vor ihm hin, beſingt, erhebt, verherrlicht ihn, den Herrſcher aller Völker.

2. Lobſingt dem Gott der Majeſtät! Lobſingt ihm, alle Lande! Lobſing' ihm früh, lobſing' ihm ſpät, du Volk am Erdenrande! Der Aufgang und der Niedergang bring' ihm zum Opfer Preis und Dank, und Weisheit, Macht und Stärke.

3. Die ihr an ſeinen Namen gläubt, beſinget ſeinen Namen! Preiſt den, der war, und iſt, und bleibt, ihr Himmel! ſprecht das Amen! Ihr Streiter Chriſti in der Zeit, ihr Sieger in der Ewigkeit, jauchzt fröhlich: Gott iſt König!

4. Eh' Berge waren, war er ſchon durch ſich groß und erhoben. Der Geiſter Lied, vor ſeinem Thron, ſchallt ſtark, wenn ſie ihn loben; der Cherub ſteht mit Schaam vor ihm, das heilge Chor der Seraphim ſingt: heilig, heilig, heilig!

5. Gott iſt es, der durch ſeinen Ruf aus nichts die Elemente, den Himmel und das Licht erſchuf, und Erd' und Waſſer trennte. Gott iſt es, deſſen Hand das Meer und das uns unzählbare Heer der Kreaturen machte.

6. Er ſchenkt der Sonne Wärm' und Licht, ſie dienet allen Ländern; er macht es zu des Mondes Pflicht, ſtets Ort und Schein zu ändern. Er zeigt den Sternen ihre Bahn, er zündet ſeine Blitze an, er redet durch den Donner.

7. Er tönet ſchrecklich in dem Sturm; ihn ehrt des Löwen Stärke; er macht nicht weniger den Wurm zum großen Wunderwerke; er prägt, uns Menſchen zum Erfreun, der Nachtigall die Ton-

Tonkunſt ein; Herr! groß ſind deine Werke!

8. Er giebt der Blum' den Balſamduft, den ich ſo ſanft empfinde; er wäget und bewegt die Luft; er ruft und lenkt die Winde. Das Meer, das auf ſein Machtwort brüllt, horcht und verſtummt, wenn er es ſchilt; Gott herrſcht auch in der Tiefe.

9. Er iſts, der zu den Völkern ſpricht: bis hieher ſollt ihr wohnen. Er iſts, der Spieß und Schild zerbricht, er giebt und nimmt auch Kronen. Er lenkt den Sieg mit ſeiner Hand. Verwüſtung, Theurung, Peſt und Brand ſind Diener ſeiner Rache.

10. Er iſts, der die Tyrannen ſtürzt, und fromme Knecht' erhebet; er iſts, der dem ſein Ziel verkürzt, der nach Verderben ſtrebet. Er iſt es, der der Spötter lacht, und ihren Witz zur Narrheit macht, mit der ſie ihn verſpotten.

11. Herr, Herr! wie ſchön iſt deine Pracht in deinen Kreaturen! Was find' ich hier von deiner Macht für unleugbare Spuren! Die ganze Schöpfung predigt dich, ſie ruft mir zu: „Betrachte mich, und ehre meinen Schöpfer!“

12. Mein Herz und Danklied will ich dir, o Gott, zum Opfer bringen; ihr Kreaturen, helfet mir das Lob des Schöpfers ſingen! Welt, falle nieder! bet' ihn an! der Gott, der Welten ſchaffen kann, verdient das Lob der Welten.

Gottes Vorſehung.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz und Mund.

439. Noch immer wechſeln ordentlich des Jahres Zeiten ab. Dein Regen, Gott, ergießet ſich noch auf die Erd' herab.

2. Du öffneſt deine milde Hand, uns Menſchen wohlzuthun; und läßſt noch immer Volk und Land in deinem Segen ruhn.

3. Von deinem Himmel, Höchſter, treuſt Gedeihn und Fruchtbarkeit. Die Saat geht auf, und blüht und reift, und ſättigt und erfreut.

4. Von dir geſegnet, giebt der Baum den Schatten, den man ſucht; und unter ſeiner Zweige Raum Erfriſchung und auch Frucht.

5. Du nähreſt jede Kreatur. O Herr, wer iſt dir gleich? Dein Vorrathshaus, Gott, die Natur iſt unerſchöpflich reich.

6. Wem ſtrömt ſie nicht, von dir erfüllt, Luſt und Vergnügen zu? Wer iſt ſo gut, ſo treu, ſo mild, ſo väterlich, wie du?

7. Herr, ohne dich vergiengen wir, und wir verdientens auch; und dennoch leben wir in dir, beſeelt durch deinen Hauch.

8. Wer, Gott, erfährt nicht deine Huld? Wem ſtrahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verſchonſt du unſer nicht?

9. O betet, Gott, ihr Menſchen, an! Erwägts und dankt ihm nun! Was hat Gott ſchon an uns gethan? was will er nicht noch thun?

10. Nicht blos für dieſe kurze Zeit, Herr, hießeſt du uns ſeyn. Du ſchufſt uns für die Ewigkeit, uns ewig dein zu freun.

11. Läßſt du uns deine Freundlichkeit ſchon hier ſo herrlich ſehn: was wird in der Vollkommenheit der künftgen Welt geſchehn?

12. Noch tiefer dringt alsdann mein Blick in deine Wunder ein. O Herr, laß dies erhabne Glück mir ſtets vor Augen ſeyn!

Von der Wahrhaftigkeit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

440. Noch nie haſt du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt; du hältſt getreu, was du verſprochen; vollführſt, was du dir vorgeſetzt. Wenn Erd' und Himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein Wort beſtehn.

2. Du biſt kein Menſch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheißen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue, bringſt du, was du verſprichſt, zur That. Scheint die Erfül-

lung gleich noch weit, ſo kömmt ſie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebeſt, was deine Lieb' uns zugedacht: ſo wird, wenn du Vergeltung übeſt, dein Drohwort auch gewiß vollbracht; wer dich, o Gott, beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe ſchwere Laſt.

4. O drücke dies tief in mein Herze, daß es vor deinem Wort ſich ſcheut. Gieb, daß ich nie leichtſinnig ſcherze mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir unterſagt.

5. Doch, laß mich auch mit feſtem Glauben dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Troſt uns jemals rauben, den wir auf dein Verſprechen baun? Du biſt ein Fels, dein Bund ſteht feſt. Wohl dem, der ſich auf dich verläßt.

6. Wie ſtark ſind unſers Glaubens Gründe! Hier iſt dein Wort, das niemals trügt! Und daß dies allen Beyfall finde, haſt du den Eid hinzu gefügt. Wahrhaftger! was dein Mund beſchwört, iſt völlig unſers Glaubens werth.

7. Laß, Seele, laß dich dies beſchämen. Vertraue Gott, der treu es meynt. Such' ihn zum Muſter anzunehmen; der Wahrheit Freund, der Lügen Feind. Beweiſe dich als Gottes Kind, dem Treu' und Wahrheit heilig ſind.

Gottes Größe und Liebe.

In voriger Melodie.

441. O Gott des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig biſt, und nimmer kannſt begriffen werden, dem aber nichts verborgen iſt! ach, ziehe meinen Sinn zu dir, und offenbare dich in mir!

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdenke dein Werk, die prächtige Natur, ſo ruft mir alles, alles zu: wie groß iſt Gott, wie klein biſt du!

3. Uns zeigen alle Elemente Macht, Weisheit, Güte überall. O wenn das

Stumme reden könnte, wie groß wär' dann der Jubelſchall: rühmt, Menſchen, Gottes Güt' und Macht, der uns für euch hervorgebracht.

4. Herr Gott, wie groß iſt deine Liebe! Die Erd' iſt deiner Güte voll. O gieb mir deines Geiſtes Triebe, daß ich dich preiſe, wie ich ſoll. Nimm, was ich kann, und hab', und bin, zu deinem Dienſt auf ewig hin.

5. Hilf, daß die Güter dieſer Erden mich zu dir locken, höchſtes Gut! daß ſie mir nicht zum Fallſtrick werden, der, ſtatt des Nutzens, Schaden thut. Laß allen Mißbrauch ferne ſeyn! Mein Schatz und Ziel ſey du allein!

6. Hier iſt mein Leben eine Reiſe, hier geht mein Weg zur andern Welt. Drum mache du mich fromm und weiſe, daß ich hier thu', was dir gefällt. Und end' ich dieſen kurzen Lauf, ſo nimm mich, Herr, zu dir hinauf!

Liebe und Barmherzigkeit Gottes.

Mel. Nun lob' mein' Seel'.

442. O Gott! du biſt die Liebe; uns wohlzuthun iſt deine Luſt. Drum preiſt mit frohem Triebe dich unſre dankerfüllte Bruſt. Wie ſo gar ohne Grenzen iſt deine Gütigkeit! So weit die Himmel glänzen, übſt du Barmherzigkeit. Du ſiehſt mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht; und haſt uns noch, uns allen viel gutes zugedacht.

2. Uns ewig zu beglücken, erſchufſt du uns und deine Welt, die hier ſchon zum Entzücken ſo viele Wunder in ſich hält. Noch größrer Güte Proben hat für uns deine Hand im Himmel aufgehoben, der Wonne Vaterland. Dahin uns zu erheben, ſandtſt du den Sohn herab, der huldreich ſelbſt ſein Leben für uns Verlorne gab.

3. Wie groß iſt deine Gnade! Wer iſt ſo reich an Huld, als du? Auch auf dem

dem Sündenpfade ſiehſt du uns voller Langmuth zu. Du lockeſt uns zur Buße, und fallen wir gebeugt voll Reue dir zu Fuße, voll Reu', die Beßrung zeugt: ſo ſchenkeſt du uns Armen auch Troſt aus deiner Huld, und tilgeſt mit Erbarmen die ganze Sündenſchuld.

4. Mit jedem neuen Morgen iſt immer deine Güte neu. Selbſt unſerm Wunſch und Sorgen kommſt du zuvor mit Vatertreu'. Du Urſprung aller Gaben! du weißt, was uns gebricht, und was wir nöthig haben, verſagſt du keinem nicht. Wie ſind doch unſre Tage von deinem Wohlthun voll! Selbſt ihre Laſt und Plage lenkſt du zu unſerm Wohl.

5. Wer ſollte dich nicht lieben? Du haſt uns, Herr! zuerſt geliebt, und biſt ſtets treu geblieben, wie viel wir wider dich geübt. Mit Gnade uns zu ſegnen, iſt ewig deine Luſt! Mit Dank dir zu begegnen ſey, Herr! auch unſre Luſt! Zu ehren deinen Willen uns ſelbſt zum Glück und Heil, ihn freudig zu erfüllen, ſey unſer beſtes Theil!

6. Wer hier auf ſeinen Wegen dein Wort vor Augen hat und hält; den ſetzeſt du zum Segen, ſchon hier, noch mehr in jener Welt. Du ſchaffſt ihm ſelbſt aus Leiden den herrlichſten Gewinn, und führeſt ihn zu Freuden, die ewig währen, hin. Wie groß iſt deine Güte! mich ihrer zu erfreun, laß, Gott! auch mein Gemüthe voll Liebe zu dir ſeyn.

Treue gegen Gott.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

443. Schweiget, bange Zweifel, ſchweiget! Mein Erbarmer iſt getreu; und ſein Geiſt in mir bezeuget, daß ich ihm verſöhnet ſey. Mir drohn nicht der Rache Flammen, will mich gleich mein Herz verdammen; faß' ich dennoch Muth im Schmerz; Gott iſt größer, als mein Herz.

2. Er, der das Verborgne kennet, kennt auch mich, und weiß allein, wie dies Herz von Sehnſucht brennet, ganz ſich ſeinem Dienſt zu weihn;

weihn; ſchaut den Kummer meiner Seele, der mich beugt, ſo oft ich fehle; und nicht meiner Zweifel Wahn, meinen Glauben ſieht er an.

3. Mir auch iſt ſein Sohn gegeben; durch den Glauben iſt er mein. Ja ich weiß, ich werde leben, und in ihm erſt ſelig ſeyn. Mich ſah' Gott von ſeinem Throne, mich erwählt' er in dem Sohne, eh' noch ſeiner Allmacht Ruf mich und alle Weſen ſchuf.

4. Wer will nun noch den verklagen, den Gott ſelbſt zum Leben wählt? Wer den zu verdammen wagen, den er zu den Seinen zählt? Hier iſt Gott; mich kann nichts ſchrecken; Gottes Huld will mich bedecken. War ich gleich der Sünde Knecht: er, mein Gott, ſpricht mich gerecht.

5. Theuer bin ich ihm erworben! Heil mir! hier iſt Jeſus Chriſt; er, der auch für mich geſtorben, auch für mich erſtanden iſt, der zur Rechten Gottes ſitzet, auf mich ſieht, mich mächtig ſchützet, mich vertritt, mich nie verſtößt, mich aus aller Noth erlöſt.

6. Trotz der Welt und ihrem Spotte! Trotz der Höll' und ihrer Wuth! Mir bleibt ſtets bey meinem Gott eine ſtarke ſichre Hut. Was will je von ihm mich ſcheiden? Nein, ich werd' in allen Leiden mehr als blos geduldig ſeyn, ſelbſt mich meiner Trübſal freun.

7. Laßt denn rauhe Wetter ſtürmen! Alles um mich her ſey Nacht! Gott, mein Gott, wird mich beſchirmen, der für meine Wohlfahrt wacht. Wenn ich lang' auch hülflos bliebe, leitet doch mich ſeine Liebe durch die Nacht, drum fürcht' ich nichts, in die Wohnungen des Lichts.

8. Zwar ich weiß auch, es bethöre Reichthum leicht das Herz zum Geiz. Blendend iſt der Glanz der Ehre; ſtark der Wolluſt ſüſſer Reiz; ſchlüpfrig ſind des Glückes Pfade; ſchmeichelnd iſt der Hohen Gnade; ſtolzes Lob führt leicht von Gott, und noch leichter bittrer Spott.

9. Den=

9. Dennoch weiß ich Schmerz und Freuden, Tod und Leben, Lob und Schmach, werden mich von Gott nicht ſcheiden! Gott iſt ſtark, bin ich gleich ſchwach. Gunſt der Großen, Haß der Feinde, Ueberredungen der Freunde, nichts erſchüttert meine Treu'; Gottes Liebe ſteht mir bey.

10. Ich behart' in meinem Glauben. Nichts, wenn man a ch alles raubt, kann mir Gottes Liebe rauben; drum erheb' ich froh mein Haupt. Gnug, daß meiner der gedenket, der m r einen Sohn geſchenket; und mich nimmermehr verläßt; dieſer Fels bleibt ewig feſt!

Vertrauen auf göttliche Macht und Hülfe.

Mel. Heiligſter Jeſu, was haſt du verbrochen.

444. Sollt' ich an deiner Macht, o Gott! verzagen, wenn mir zur Prüfung du in trüben Tagen mein thränend Auge, meiner Seele Schmachten nicht ſcheinſt zu achten?

2. Wie dürft' ich, o Erhalter aller Welten! dich hart, dich grauſam, dich ohnmächtig ſchelten; weil nicht mein Leid gleich, wenn mein Herz dir flehet, vorüber gehet?

3. Du machſt das Wohl des Menſchen; doch empfindet ſein undankbarer Sinn nicht, wer es gründet; vergißt ſein künftig Glück auf dich zu bauen, voll Selbſtvertrauen.

4. Dann träumt er ſtolz, ihn könne nichts erſchüttern; du zeuchſt die Hand ab; er beginnt zu zittern, und klagt, wenn du nicht hilfſt: Gott will nicht retten; Gott kann nicht retten.

5. So iſt ſein Herz bald trotzig und bald feige, und ſündigt, glänzt dein Licht auf ſeinem Steige; und ſündigt, wenn du ſchlägſt; wenn deine Schrecken zur Buß' ihn wecken.

6. Ach, reinige mein Herz von ſolchen Sünden! Im Glücke lehre mich mein Glück empfinden, und gieb mir Muth, an dir in finſtern Tagen nicht zu verzagen.

7. So

7. So werd' ich nimmer das Vertraun vergeſſen, das dir gebührt, nicht feig ſeyn, nicht vermeſſen im Glück, im Unglück rühmen: Gott iſt mächtig! Gott nur iſt mächtig!

Vertrauen auf Gottes Treue und Hülfe.

In bekannter Melodie.

445. Von Gott will ich nicht laſſen, denn er verläßt mich nicht; im Kummer mich zu faſſen giebt er mir Kraft und Licht. Er ſteht mir hülfreich bey; mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu verſorgen, ich ſey auch, wo ich ſey.

2. Wenn Menſchengunſt und Liebe in Kaltſinn ſich verkehrt, bleibt er voll Mitleidstriebe, er, der mein Flehen hört; er hilft in jeder Noth, hilft von der Sünde Banden, befreyt von ihren Schanden und rettet ſelbſt vom Tod'.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, auch in der ſchwerſten Zeit auf ſeine Hülfe bauen; er wendet alles Leid. Ihm ſey es heimgeſtellt; Leib, Seele, Gut und Leben ſey Gott, dem Herrn, ergeben; er machs, wies ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich iſt; gut meynt ers mit uns allen, er gab uns Jeſum Chriſt. Hat er ſo viel gethan, ſo wird er auch gewähren, was unſern Leib ernähren, den Geiſt erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns beydes ſchenkt. Geſegnet iſt die Stunde, darinn man ſein gedenkt! So braucht man recht der Zeit. Wir ſollen ja auf Erden in ihm ſchon ſelig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit ihrer Luſt und Pracht. Das Glück bleibt ewig ſtehen, das Gott mir zugedacht. Zwar ſchließ' ich hier den Lauf; doch wenn ich nun im Grabe genug geruhet habe, weckt er mich wieder auf.

7. Die Seel' iſt unverloren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu gebohren zum beſſern Vaterland. Wie ſelig werd ich ſeyn! Mit Gott und ſeinen Frommen,

ſoll ich mich da vollkommen, ſoll ich mich ewig freun.

8. Ob ich gleich nun auch dulde viel Leiden dieſer Zeit, wie ichs auch oft verſchulde; kommt doch die Ewigkeit, ſo großer Freuden voll, die, da ich Chriſtum kenne, und mich von ihm nicht trenne, mein Erbtheil werden ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, der uns erſchaffen hat; aus ſeines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad' um Gnad'. Er giebt uns ſeinen Geiſt, damit er uns regiere, die Bahn zum Himmel führe. Hoch ſey der Herr gepreiſt!

Vertrauen auf göttliche Macht und Gnade.

In bekannter Melodie.

446. Warum betrübſt du dich, mein Herz, und marterſt dich mit bangem Schmerz um ein nur zeitlich Gut? Vertrau' der Weisheit, Macht und Gnad' deß', der die Welt erſchaffen hat.

2. Dein Gott verläßt dich wahrlich nicht; er weiß gar wohl, was dir gebricht; Erd', Himmel, Meer iſt ſein; er iſt dein Vater und dein Gott, er ſchützt und hilft in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater biſt, weiß ich, daß du mich nie vergißt, du väterliches Herz! mich! dein Geſchöpf von geſtern her, das ohne dich ganz hülflos wär.

4. Der Reiche trotzt auf Geld und Gut, und ſieht in ſeinem ſtolzen Muth mich ganz verächtlich an: doch ſagt mein Glaube frey und laut: dem mangelt nichts, der Gott vertraut.

5. Elias! wer ernährte dich, als einſt des Himmels Regen ſich ſo lange Zeit verzog? Dich nährte einer Wittwe Hand, zu der du wardſt von Gott geſandt.

6. Wer war es, der zur andern Zeit in deinem Kummer dich erfreut? Wer gab dir Speiſ' und Trank? Hat nicht, zur Stärkung deiner Kraft, ſie Gott durch Engel dir verſchafft.

7. Gott dachte bald an Daniel, als ein erzwungener Befehl ihn zu den Löwen warf. Der Löwen Rachen

chen hielt er zu, und gab ihm Sicherheit und Ruh'.

8. Der fromme Joſeph ward beſtraft für Tugend mit Gefangenſchaft; wozu erhob ihn Gott? zum Herrn, der, ſeiner Hoheit werth, des Vaters ganzes Haus ernährt.

9. Ach Gott! ſo reich biſt du noch heut', als du es warſt von Ewigkeit: zu dir ſteht mein Vertraun. Mach' mich an meiner Seele reich, ſo gilt mir andrer Reichthum gleich.

10. Der Luſt der Welt entbehr' ich gern; hab' ich das Ewge nur vom Herrn, das er auch mir erwarb, durch ſeinen herben bittern Tod; das, das gieb mir, mein treuer Gott.

11. Das alles, was die eitle Welt allein für Glück und Freude hält, Gold, Ehre, Wolluſt, Pracht: das währt nur eine kurze Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

12. O Jeſu! freudig dank' ich dir, daß du auch ſolchen Sinn in mir durch dein Wort haſt gezeugt. Erhalt' ihn in mir jederzeit zu meiner Seelen Seligkeit.

13. Lob, Ehr' und Preis ſey dir gebracht, daß du es alles wohlgemacht; in Demuth bitt ich dich: Verwirf von deinem Angeſicht, mein Gott, mich hier und ewig nicht.

Gläubiges Vertrauen auf göttliche Errettung.

In bekannter Melodie.

447. Warum ſollt ich mich denn grämen, hab' ich doch Chriſtum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon Gottesſohn beygelegt im Glauben?

2. Ich kam unter Angſt und Nöthen hülfelos, arm und blos in die Welt getreten. Nichts nehm' ich auch von der Erde dann mit mir, wann ich hier einſt erblaſſen werde.

3. Was ich hab', Leib, Seel' und Leben, iſt nicht mein, Gott allein hat es mir gegeben. Soll ich ihm es wiedergeben, nehm' ers hin;

Es zum

zum Gewinn wird mir ew-ges Leben.

4. Schickt Gott mir ein Kreuz zu tragen, dringt her-ein Angſt und Pein, ſollt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der hats in Händen; er weiß wohl, wie er ſoll all' mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bey gu-ten Tagen oft ergötzt, ſollt' ich jetzt nicht auch etwas tra-gen? Gott, mein Vater, ſchlägt mit Maßen; er, mein Licht, kann mich nicht ganz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ih-re Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen; Gott, mein Heil, wird in Eil' ſie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchau-en. Was ſollt' er zu ſchreck-lich finden? Auch den Tod hilft ihm Gott freudig über-winden.

8. Kann uns doch der Tod nicht tödten. Nein, er reißt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen, endigt die-ſes Lebens Leiden, und giebt mir einſt dafür dauerhafte Freuden.

9. Dann wird ſich mit beſſern Schätzen Geiſt und Herz auf den Schmerz ewig-lich ergötzen. Hier iſt kein recht Gut zu finden; was die Welt in ſich hält, muß wie Rauch verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Le-bens Güter? Eitler Tand, ohn' Beſtand, Kummer der Gemüther. Dort, dort ſind die edlern Gaben, wo mein Hirt, Chriſtus, wird mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt! Quell aller Freuden! du biſt mein, ich bin dein, niemand kann uns ſcheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Her-zen laſſe. Laß mich, Jeſu! hingelangen, wo du mich, und ich dich, ewig werd' umfangen.

Zuverſicht auf göttliche Vorſorge.

Mel. Warum ſollt ich mich denn grämen.

448. Warum willſt du, Chriſt! für Morgen, bey der Noth, die dir droht, als ein Heide ſorgen? Wozu dient dein täglich Grämen? Sey nur ſtill, weil Gott will ſich der Noth annehmen.

2. Gott hat dir geſchenkt dein Leben, Seel' und Leib; o ſo bleib' ihm allein ergeben! Er wird ferner alles ſchenken; traue feſt, er verläßt nicht, die an ihn denken.

3. Sage nicht: was ſoll ich eſſen? Gott hat dir ſchon allhier ſo viel zugemeſſen, daß der Leib ſich kann 'ernähren; fehlt ſonſt was, wird auch das ſeine Hand beſcheren.

4. Iſt nicht mehr als Trank und Speiſen dieſer Leib? darum gläub', Gott wird ſchon erweiſen, daß er Speis und Trank kann geben dem, der ſich feſtiglich ſeiner Huld ergeben.

5. Sorgſt du, wie du dich ſollſt kleiden? Jeſus ſpricht: ſorge nicht, ſolches thun die Heiden. Schau' die Blumen auf den Feldern, wie ſo ſchön dieſe ſtehn, und die Bäum' in Wäldern.

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, wenn er ſingt, hüpft und ſpringt, wer ihm ſoll anzeigen, was er eſſen ſoll und trinken? Kummerlos folgt er blos ſeines Schöpfers Winken.

7. Ach! der Glaube fehlt auf Erden; wär' er da, müßt' uns ja, was uns noth iſt, werden. Wer Gott kann im Glauben faſſen, der wird nicht, wenns gebricht, von ihm je verlaſſen.

8. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, und zugleich Gottes Reich über alles achtet, der wird wahrlich nach Verlangen Speiſ' und Trank Lebens lang, wie im Schlaf, empfangen.

9. Laß die Welt an eitlen Schätzen ſich erfreun; Gott allein kann mein Herz ergötzen. Er wird geben, was mir fehlet, ob ers oft unverhofft eine Zeit verheelet.

10. Prüft er meinen ſchwachen Glauben; ſoll ich hier

alles mir plötzlich laſſen rauben: will ich darum nicht verzagen; er, mein Licht, er hat nicht Luſt an meinen Plagen.

11. Er kann alles bald erſetzen, und weiß wohl, wie er ſoll Hertz und Sinn ergötzen. Ach! wie viele fromme Seelen hoffen ſo, und ſind froh, ohne banges Quälen.

12. Sie befehlen Gott die Sorgen, deſſen Treu' täglich neu, und dem nichts verborgen. Was Gott will, iſt ihr Vergnügen, und wies er, als ihr Herr, will mit ihnen fügen.

13. Ihnen wird auch nicht verſagen Gott ihr Brodt in der Noth, er, er hört ihr Klagen; er kömmt wahrlich ſie zu tröſten, eh' mans meynt, und erſcheint, wenn die Noth am größten.

14. Ihre Sorg' iſt für die Seelen, und ihr Lauf geht hinauf, ihn ſich zu erwählen: denn in jenem Reich der Frommen, da ſind ſie aller Müh', aller Noth entnommen.

15. Drum, o Jeſu, meine Freude! ſey bey mir für und für, beſter Troſt im Leide! Sorge für das Wohl der Seelen, ſo wird mir nichts allhier auch am Leibe fehlen.

16. Alles ſey dir unverhohlen, was mir fehlt, was mich quält, großer Gott! befohlen. Sorge du, ſo will ich ſchweigen, und vor dir dort und hier meine Knice beugen.

17. Ich will dir mit Freuden danken, Herr, mein Hort! hier und dort, laß mich ja nicht wanken. Lob und Preis ſey deinem Namen! Sey mein Theil, Hülf' und Heil, liebſter Jeſu, Amen!

Ergebung in Gott.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

449. Was hilfts, daß ich mich quäle? Was kränket mich ein Leid? Entreiß' dich, meine Seele, doch aller Traurigkeit! Gott machet alles wohl; er wirds auch ferner fügen, wie dir es zum Vergnügen und Beſten dienen ſoll.

2. Du

2. Du wirſt doch nichts gewinnen, wirſt du gleich Nacht und Tag mit Furcht und Sorgen ſinnen, wie dirs doch gehen mag. Bey Gott beſtehts allein: laß ſeine Hand dich führen; die wird dich ſo regieren, wie dirs wird nützlich ſeyn.

3. Was dich will niederſchlagen, was dich zur Erde biegt, was dir mit Angſt und Klagen in den Gedanken liegt, das wirf in ſeinen Schooß; vertrau' auf ſeine Güte, und mache dein Gemüthe von allem Kummer los.

4. Er wird mich wohl verſorgen, und beſſer, als man denkt. Wer weiß, wie nah' der Morgen, der mir den Segen ſchenkt, auf den die Hoffnung blickt? Ein Herz, das ihm vertrauet, und gläubig auf ihn bauet, wird doch zuletzt erquickt.

5. Ach, wenn wir nur bedächten, wie treulich er es meynt! Er ſorgt für die Gerechten, und bleibet ſtets ihr Freund. Wenn ſchon Verderben droht: er kann ſie doch nicht haſſen, nicht ſtets in Unruh' laſſen; er reißt ſie aus der Noth.

6. So fall' ich denn mit Freuden in Gottes Arme hin. Nichts kann mich von ihm ſcheiden, weil ich ſein eigen bin. Er bleibt auch ewig mein, und wird mir alles geben, was meinem Stand' und Leben wird gut und ſelig ſeyn.

Lob der Schöpfung.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

450. Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: ſo weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben ſoll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Wercke. Der Himmel, prächtig ausgeſchmückt, preiſt dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet ſie mit Majeſtät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer ſchließt den Schooß der Erden auf, mit Vorrath uns zu ſegnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm, dich preiſt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringſte Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Der Menſch, ein Leib, den deine Hand ſo wunderbar bereitet; der Menſch, ein Geiſt, den ſein Verſtand dich zu erkennen leitet; der Menſch, der Schöpfung Ruhm und Preis, iſt ſich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geiſt! erhebe ſeinen Namen! Gott, unſer Vater, ſey gepreiſt, und alle Welt ſag' Amen! und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Der 8. Pſalm.

In voriger Melodie.

451. Wie herrlich biſt du, Gott! wie biſt du reich, uns zu beglücken! Wir ſehn, wie groß dein Wohlthun iſt, wo wir nur um uns blicken. Und deine hohe Majeſtät, die kein Geſchöpfe gnug erhöht, ſtrahlt nur durch deine Güte.

2. Der Jüngling, Herr! ſchweigt von dir nicht, der ohne dich nicht wäre; der Säugling, großer Schöpfer, ſpricht von deiner Macht und Ehre! Von allem, was ich ſeh' vor mir, erſchallen Loblieder dir, o Vater aller Dinge!

3. Die Himmel ſind von deiner Hand, die alles hat bereitet, weit, wie ein Teppich, ausgeſpannt, und dir zum Ruhm verbreitet! Du, der im höchſten Himmel thront, du ſchufſt die Sterne, ſchufſt den Mond, uns in der Nacht zu leuchten.

4. Dem Menſchen haſt du, Herr! gemacht; von dir hat er ſein Leben! du haſt durch deine Güt' und Macht ihm, was er hat, gegeben! Was iſt vor dir, o Gott! was iſt der Menſch, daß du ſo gnädig biſt, ihn deiner würdig achteſt?

5. Du haſt ihn mit Verſtand geziert, und Freyheit ihm verliehen; ihn haſt du in die Welt geführt, zum Himmel ihn zu ziehen! Er iſt ſo wohl, o Herr! dein Kind, als es die höhern Engel ſind; du liebſt ihn, wie ein Vater!

6. Stimmt, Menſchen! Lobgeſänge an, daß Gott erhöhet werde! Gott, der uns alles unterthan, was iſt und lebt auf Erde! Wie viel iſt hier, das uns erquickt! wie ſehr ſind wir durch dich beglückt! was kannſt du mehr uns ſchenken!

7. Wie herrlich biſt du! Gott! du biſt unendlich gut! wir finden dich, der unendlich gütig iſt, wo wir nur ſind; empfinden, o Herrſcher! deine Majeſtät, daß Erd' und Himmel dich erhöht, erfüllt von deiner Güte.

Liebe zu Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

452. Wie ſollt ich meinen Gott nicht lieben, der ſeinen eignen Sohn mir giebt? Wie ſchmerzlich muß es mich betrüben, daß ihn mein Herz nicht ſtärker liebt! Was bringt mehr Heil, als dieſe Pflicht? Wie groß iſt ſeine Liebe nicht!

2. Er hat von Ewigkeit beſchloſſen mein Vater und mein Gott zu ſeyn; und noch iſt mir kein Tag verfloſſen der nicht bezeugte: Gott iſt dein; er iſt ſo väterlich geſinnt; gieb ihm dein Herz; du biſt ſein Kind!

3. Gieb ihm dein Herz! Wer kanns beglücken, wer ſelig machen? Er allein. Nur er kanns heiligen und ſchmücken, und ewig durch ſich ſelbſt erfreun. Er kann es über allen Schmerz erheben; gieb, gieb ihm dein Herz!

4. Bey ihm iſt Seligkeit die Fülle, und was er dir nur

nur geben kann, beut dir ſein våterlicher Wille ſo liebevoll, ſo freundlich an. O welch' ein Gott! Wie våterlich, mit welcher Treue liebt er dich!

5. Ich ſeh' es, Vater! ich empfinde die Größe deiner Huld, o Gott! Denn du erretteſt von der Sünde mich ſelbſt durch deines Sohnes Tod. Ich war vor deinem Angeſicht ein Greul, und du verwarfſt mich nicht.

6. Du riefſt, ich gieng dir nicht entgegen; du aber nahteſt dich zu mir, du ſelbſt mit Langmuth, Huld und Segen, und zogſt mich våterlich zu dir. Wo iſt ein Gott, wie du? Wer iſt ſo gut, als du, mein Vater! biſt?

7. Ja dich will ich von ganzem Herzen, o Vater! lieben, dich allein! Ich will im Glücke, will in Schmerzen allein mich deiner Liebe freun. Und daß ichs könne, ſchenke du mir Schwachen ſelbſt die Kraft dazu!

8. Gieb, daß ich mich im Guten übe, und heilig ſey, weil du es biſt! Gieb, daß ich außer dir nichts liebe, als was auch dir gefällig iſt! Verhaßt ſey jede Sünde mir, denn ſie iſt, Herr! ein Greul vor dir.

9. Bewahre mich auf deinem Wege! Gieb, daß ich brüderlich geſinnt, ſtets alle Menſchen lieben möge; denn jeder iſt, wie ich, dein Kind. Mein Herz verſchließe, Gott! ſich nie vor ihnen; denn du liebſt auch ſie.

10. So müſſe mich kein Schmerz, kein Leiden, auch keiner Freude Reiz, o Gott! von dir und deiner Liebe ſcheiden; kein Leben, Vater! und kein Tod. Ich will dich lieben, dein allein im Leben und im Tode ſeyn.

Wahre Gottesfurcht.

Der 112. Pſalm.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

453. Wohl dem, der ſich kindlich ſcheuet vor dem Herren, ſeinem Gott! Selig, der ſich herzlich freuet zu erfüllen ſein Gebot! Wer den Höchſten liebt und ehrt, wird erfahren,

ren, wie ſich mehrt alles, was in ſeinem Leben ihm der Herr, ſein Gott, gegeben.

2. Seine Kinder werden ſtehen, wie die Roſen in der Blüth'. Sein Geſchlecht wird Gott erhöhen, krönen es mit Gnad' und Güt'; und was dieſen Leib erhält, wird der Herrſcher aller Welt reichlich und mit Vaterhänden aus der Segensfülle ſenden.

3. Das gerechte Thun der Frommen ſteht gewiß und wanket nicht. Sollt' auch gleich ein Unglück kommen: bleibt doch Gott, der Herr, ihr Licht; tröſtet, ſtärket, ſchützt und macht, daß, nach überſtandner Nacht, und nach dem betrübten Weinen, Freud' und Sonne wieder ſcheinen.

4. Gottes Huld und ſein Erbarmen bleibet denen feſte ſtehn, die, wie er, die Noth der Armen ſich zu Herzen laſſen gehn. Dem, der freudig Gutes thut, dem wird Gott, das höchſte Gut, Ueberfluß und Heil verleihen; alles muß ihm wohlgedeihen.

5. Sieht er gleich das Unglück kommen, das die rohen Sünder plagt: bleibt der Muth ihm unbenommen, und das Herz ihm unverzagt. Unverzagt, ohn' Angſt und Pein bleibt das Herz, das ſich allein ſeinem Gott und Herrn ergiebet, und den Nächſten treulich liebet.

6. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchſten wohl ergötzt; was die milde Hand ausſtreuet, wird vom Himmel reich erſetzt. Wer viel giebt, erlanget viel; was ſein Herz nur wünſcht und will, das wird Gott nach ſeinem Willen und zu rechter Zeit erfüllen.

7. Aber ſeines Feindes Freude wird er untergehen ſehn: denn, der Bosheit und dem Neide kann es nie nach Wunſche gehn. Wenn es ihnen gleich verdrießt, daß der Fromme Glück genießt; bleibt es ihm doch ſicher ſtehen, Neid und Bosheit muß vergehen.

8. Herr, regier' mein ganzes Leben, daß ich deinen Rechten treu, und den Armen auch darneben mit

der That behülflich ſey! Segne meinen Tiſch, mein Haus: dann ſo ſtreu' ich wieder aus. Wende doch von mir in Gnaden Noth, Verfolgung, Spott und Schaden!

Nutzen eines gottesfürchtigen Wandels.

Der 1. Pſalm.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

454. Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt in des Frevlers böſen Rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad: der der Spötter Umgang flieht, ihrer Lockung ſich entzieht; der hingegen liebt und ehret, was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Luſt und Freude das Geſetz des Höchſten treibt, und auf dieſer guten Weide Tag und Nacht beſtändig bleibt. Wie ein Palmbaum grünt und blüht, den man bey den Flüſſen ſieht; wie bey ihm zu allen Zeiten friſche Zweige ſich ausbreiten:

3. So wird der auch immer grünen, der in Gottes Wort ſich übt; es wird deſſen Kraft ihm dienen, daß er reife Früchte giebt; ſeine Blätter grünen fort; ihn ſtärkt Gottes-Geiſt und Wort; Gott giebt Glück zu ſeinen Thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die Sünd' erfreuet, der vergehet ſo geſchwind, wie die Spreu, die ſich zerſtreuet in die Luft, durch Sturm und Wind; und in Gottes Zorngericht, da beſteht der Sünder nicht. Er wird nie zum Leben kommen, denn Gott liebet nur die Frommen.

Genügſame Bitte um göttliche Erhaltung.

In bekannter Melodie.

455. Zweyerley bitt' ich von dir, Herr! das wegre ja nicht mir, du, der alles reichlich giebt, was uns dient, und dir beliebt, ach! gieb mirs, wie dus ſchon weißt, eh' ich ſterb und ſich mein Geiſt aus des Leibes Banden reißt.

2. Gieb,

2. Gieb, daß ferne von mir ſey Lügen und Abgötterey; Armuth, der zu viel gebricht, und groß Reichthum gieb mir nicht; allzu arm und reich zu ſeyn, führt die Herzen insgemein in Gefahr der Sünden ein.

3. Laß mich aber, o mein Heil! nehmen mein beſcheiden Theil, und beſchere mir zur Noth täglich Unterhalt und Brodt. Weniges beym frohen Muth, da ein gut Gewiſſen ruht, iſt fürwahr ein großes Gut.

4. Sonſt, beym Ueberfluß möcht' ich leicht, o Herr! verleugnen dich; trotzig fragen, dir zum Spott: wer iſt er, der Herr und Gott? denn, das Herz iſt Frechheit voll, weiß oft nicht, iſt ihm zu wohl, wie es ſich erheben ſoll.

5. Iſt es aber Güterlos, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, geizt und ſtellt nach des Nächſten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränk' und Liſt, iſt mit Unrecht ausgerüſt, fragt gar nicht, was chriſtlich iſt.

6. Ach, mein Gott, mein Schutz, mein Licht! dieſer keines ziemt mir nicht; beydes ſchändet deine Ehr', beydes ſchadet gar zu ſehr: drum, ſo gieb aus deiner Füll', was dein liebreichs Herze will, nicht zu wenig, nicht zu viel.

2. Von dem Fall und Verderben des Menſchen.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

456. Ach Gott! ach Gott! wie ſehr bin ich an Seel' und Leib verderbet! Sehr großes Elend iſt auf mich von Adam her geerbet. Verſtand und Wille taugen nicht, beſchwerlich iſt mir jede Pflicht. Es wohnt in mir nichts Gutes.

2. Zwar halfſt du mit Barmherzigkeit um des Erlöſers wegen. Ich ward von meiner Schuld befreyt, nahm Theil an deinem Segen; das Bad der Taufe

wuſch

wuſch mich rein, o ſelig Glück! ich war nun dein, ich war gerecht und ſelig.

3. O Gott des Heils! o könnt' ich doch ſo große Treu' erwiedern! Jedoch, ich ſpür, es wohnet noch die Sünd' in meinen Gliedern. Die angebohrne Sinnlichkeit, die mir, als ein Geſetz, gebeut, nimmt mich mit Macht gefangen.

4. Nie reget ſich in mir der Trieb, Herr, deinen weiſen Willen, den deine Hand ins Herz mir ſchrieb, mit Eifer zu erfüllen. Bey allem, was dein Wort gebeut, empfind' ich Widerſpänſtigkeit im Herzen und im Wandel.

5. Gott, der du meine Schwachheit weißſt, reiß' mich aus meinen Nöthen! hilf mir durch deinen guten Geiſt, den alten Menſchen tödten. Verleihe mir ſtets heilgen Muth, daß ich mein ſündlichs Fleiſch und Blut durch deine Kraft bezwinge.

6. Und du, mein Heiland, Jeſu Chriſt! der du der Menſchenkinder Erlöſer und Verſöhner biſt, ſieh' huldreich auf mich Sünder. Mein eignes Herz verdammet mich, jedoch, mein Glaub' ergreifet dich; und dein Verdienſt macht ſelig.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

457. Ach mein Gott! welch ein Verderben wohnet noch in meiner Bruſt! Wie bey allen Adams Erben regt ſich in mir böſe Luſt, die das Herz ſtets von dir neiget, und viel böſe Thaten zeuget.

2. Wie verderbt ſind meine Wege! wie verkehret iſt mein Sinn! Ich empfind' es, Gott! wie träge ich dir zu gehorchen bin! Ach wer wird vom Hang zum Böſen mich doch endlich ganz erlöſen!

3. Hilf mir durch den Geiſt der Gnaden von der angeerbten Noth! Heile meiner Seele Schaden durch des Mittlers Kreuzestod. Tilge alle meine Sünden: laß mich vor dir Gnade finden.

4. Deinen Willen hier auf Erden zu vollbringen

wird

wird mir ſchwer. Soll ich dazu tůchtig werden, mußt du ſelbſt von obenher Luſt und Kråfte mir verleihen, und den ganzen Sinn verneuen.

5. Schaff' in mir ein rein Gemůthe, gieb mir einen neuen Geiſt, daß ich mich ſorgfåltig hůte vor der Luſt, die ſůndlich heißt! Laß mich ihren Reiz bald merken, und dann deine Kraft mich ſtårken!

6. Unter Wachen, Beten, Singen, hilf mir ſelbſt mein Fleiſch und Blut unter deinen Willen zwingen; denn dein Wille, Gott, iſt gut. Was nicht kann dein Reich ererben, laß ſchon hier an mir erſterben!

7. Reize mich durch jene Krone, die du mir dort beygelegt, daß ich meiner ja nicht ſchone, wann in mir ſich Sůnde regt; hilf, ach hilf mir ſtandhaft kåmpfen, jede bőſe Neigung dåmpfen!

8. Sollt' ich etwa unterliegen: o! ſo hilf mir wieder auf, laß durch deine Kraft mich ſiegen, daß ich meinen Lebenslauf, unter deinen treuen Hånden, mőge gut und ſelig enden.

Mel. Wer nur den lieben Gott låßt walten.

458. Der Weiſe ſagt zu ſeiner Seele: es iſt ein Richter! Gott iſt der! Wenn ich verkehrte Wege wåhle: ſo richtet und verdammet er. Sollt' ich, durch meinen Mittler rein, aufs neu ein Greuel Gottes ſeyn?

2. Er, wieder zu der Tugend tůchtig durch ſeines Jeſu Licht und Kraft, iſt heilig, denkt und wandelt richtig, unſtråflich und gewiſſenhaft. Er lernt, was Gott gebeut und ůbt, das Gute, weil er Jeſum liebt.

3. Ach! Adam fiel, und ſeine Kinder ſind auch gefallen, auch entweiht, gefallen alle, Thoren, Sůnder, und achten nicht, was Gott gebeut; untůchtig ſind ſie alle nun und keiner kann, was gut iſt, thun.

4. Da ſandte Gott zu Adams Kindern den Mittler, ſeinen Sohn, herab, der fůr ſie litt, und allen Sůn-

Sündern Heil, Leben, Licht und Weisheit gab. Er gab den Geiſt aus Gott, und nun kann, wer ihm folgt, was gut iſt, thun.

5. O Sünder! wollet ihr nicht merken, wie gut der Herr iſt? Wollt ihr nicht, durch ihn erneut zu guten Werken, der Weisheit folgen und der Pflicht? Solls denn umſonſt ſeyn, daß er euch Vergebung anbeut und ſein Reich?

6. Empfanget ſeines Geiſtes Gabe; lernt Weisheit, lernet glauben; lernt, wie gut es der Gerechte habe, der von den Laſtern ſich entfernt! Er fürchtet Tod und Zukunft nicht, denn Gott iſt ſeine Zuverſicht!

7. Ach, daß ſie alle weiſe würden, erneuet zur Gerechtigkeit; frey von der Sünde harten Bürden, zu Kindern Gottes eingeweiht! Die Engel würden frölich ſeyn, und ſich des Heils der Menſchen freun.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

459. Du, der kein Böſes thut! du ſchufſt den Menſchen gut. Du Höchſter! gabſt ihm Kräfte zum ſeligen Geſchäfte, in Heiligkeit zu wandeln, ſtets recht vor dir zu handeln.

2. Wo iſt der Unſchuld Ruhm? Ach! wir, dein Eigenthum, wie tief ſind wir gefallen! Wo iſt jetzt unter allen ein Menſch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott! zu finden?

3. Hier iſt kein Unterſchied. Dein helles Auge ſieht auf alle Menſchenkinder, und findt ſie alle Sünder. Da iſt vor dir, Herr! keiner unſchuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt iſt aller Sinn. Die Weisheit iſt dahin, die uns regieren ſollte, nur, was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben, zu wählen, und zu üben.

5. Ganz ſinnlich ſind wir nur, geſinnt ſo von Natur, daß Güter dieſer Erden von uns erſtrebet werden, mehr, als die höhern Gaben, die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des Herzens böſer Hang reißt uns mit ſtarkem

Triebe zu ſchnöder Sünden-liebe. Und können wir wohl zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr! was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht ſo heilſam uns erkennen, daß wir von Ernſt entbrennen, der Sünde zu entſagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem! der ſie gewinnt. Gott! ſo verderbt wir ſind, ſo willſt du uns doch heilen, und Kräfte uns ertheilen, ſchon wiederum auf Erden dir gleichgeſinnt zu werden.

9. Herr! dieſe deine Huld laß uns durch unſre Schuld nicht freventlich verſcherzen. Erwecke unſre Herzen, dir nicht zu widerſtreben, damit wir ewig leben.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

460. Mein Gott! ach wie verderbt ſind alle Menſchen Kinder! Du ſagſts, wir fühlens auch, wir ſind verirrte Sünder; wir mangeln deines Ruhms und deiner Herrlichkeit, und unſre Zierde iſt ein häßlich Sündenkleid.

2. Kaum fangen wir recht an das Leben zu empfinden, ſo regt ſich ſchon in uns der Saame aller Sünden, er wurzelt ein, er wächſt, er ſchläget aus und blüht, daß man in kurzer Zeit viel böſe Früchte ſieht.

3. Weh' uns! wir haben, Herr, dein Ebenbild verloren, und ſind in Sündenluſt empfangen und geboren! Ach, unſer Herz, das ſchon von Kind an böſe war, das iſt und bleibet auch nur böſe immerdar!

4. Wie blind iſt der Verſtand in allen Glaubensſachen? Das Licht des Wortes ſelbſt kann ihn nur lichte machen; er weiß nichts von ſich ſelbſt, und urtheilt auch verkehrt, bis ihm des Geiſtes Kraft die Augen aufgeklärt.

5. Ach, wie viel Bosheit ſteckt in dem verderbten Willen, den nur die Reizungen verbotner Luſt erfüllen! In unſerm Fleiſche wohnt nichts Guts, ja überall zeigt ſich die

böſe Art von Adams Sündenfall.

6. Ach, mein Gott! heile doch dies greuliche Verderben, das wir nun insgeſamt von unſern Eltern erben! Wir denken nie ohn' Angſt und Bangigkeit daran, weil unſre Seele dir ſo nicht gefallen kann.

7. Wie, Herr! willſt du uns nun als Sünder ewig haſſen, und die in ihrer Noth ſo gar verderben laſſen, die du von Ewigkeit in deinem Sohn geliebt; für deren Heil dein Sohn ſich ſelbſt zum Opfer giebt?

8. Hier haſt du unſer Herz voll Wunden, Striemen, Beulen; du, Herr! alleine kannſt, du mußt den Schaden heilen! Hilf, Herr, und heile uns, mach' uns von Sünden rein, bis wir im Himmel heil, geſund und ſelig ſeyn!

Mel. Ach Gott, vom Himmel.

461. O unausſprechlicher Verluſt, den wir erlitten haben! Wie kränket die betrübte Bruſt der Mangel jener Gaben, die unſers Schöpfers milde Hand den erſten Eltern zugewandt, und uns ihr Fall entzogen!

2. Der Menſch war heilig, gut, und rein vor dir, o Herr! erſchaffen. Er wußte nichts von Schuld und Pein, von Sünd' und Sündenſtrafen; ſein Wille war voll Zuverſicht, und ſein Verſtand voll Glanz und Licht, voll Friede ſein Gewiſſen.

3. Du forderteſt zur Dankbarkeit, daß du ihn ſo erhoben, Pflicht, Liebe, Treu', Ergebenheit, nebſt des Gehorſams Proben; gabſt ihm zur Prüfung ein Verbot, und drohteſt ihm ſo fort den Tod, wenn er es überſchritte.

4. Dein Rath war weiſe, gut und rein, der dich hiezu bewogen. Allein der Menſch durch falſchen Schein, vom Lügengeiſt betrogen, ließ in der rein erſchaffnen Bruſt das Feuer der verbotnen Luſt nur gar zu bald entzünden.

5. Das Aug' ward lüſtern nach der Frucht und der Verſtand verblendet, das Herz vom ärgſten Stolz verſucht,

der Gottes Ehre ſchändet. Gedacht gethan; der Menſch vergaß, was Gott gedroht; und nahm und aß, und ward nunmehr ein Sünder.

6. So ward der menſchliche Verſtand mit Finſterniß umhüllet, der Wille von Gott abgewandt, mit böſer Luſt erfüllet, das Herz durch bange Furcht geplagt vom Wurm, der das Gewiſſen nagt. Der Tod wühlt in den Gliedern.

7. Dies Elend wird nun fortgeerbt auf alle Menſchenkinder; ſo Stamm als Zweige ſind verderbt: der Fluch trifft alle Sünder. Die erſte Schönheit iſt dahin. Der Sünden Gift hat Leib und Sinn durchdrungen und verwüſtet.

8. O Herr, laß uns in deinem Licht den ſchweren Fall erkennen. Verwirf uns, die Gefallnen, nicht, die wir dich Schöpfer nennen. Hilf uns durch Chriſtum wieder auf, und mach uns tüchtig, unſern Lauf zur Seligkeit zu richten.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

462. Was bin ich, o Herr Zebaoth! daß ich mich unterfange dich anzuflehn in meiner Noth? Mir Sünder wird ſehr bange. Weh' mir! mir Armen! wo du dich nicht willſt erbarmen über mich: bin ich gewiß verloren.

2. Ach Gott! der erſten Eltern Fall, der auf mich iſt geerbet, hat mich Elenden überall an Seel' und Leib verderbet. Ich kann aus eignen Kräften nun nichts Gutes denken, reden, thun; ich hab' nur Luſt zum Böſen.

3. Damit ich denn nicht weiter hin den eignen böſen Willen, und was mir etwan kömmt in Sinn, auch ſuche zu erfüllen: ſo muß ich oftmals mit Gewalt die böſen Lüſte mannigfalt zu dämpfen mich bemühen.

4. Zwar kann ich wohl, durch deine Gnad', die groben Laſter haſſen. Doch alle mir verbotne That hab' ich noch nicht gelaſſen. Die Luſt kömmt wieder an aufs neu; ich muß mit Sorgfalt

falt ſtets dabey an meine Schwachheit denken.

5. Als Menſch und Sünder hab' ich hie nur kurze Zeit zu leben, und bin mit Unruh, Sorg' und Müh' und manchem Leid umgeben. Ich bin, wie nichts, und muß davon; ich muß zerfallen wie ein Thon, wenn deine Hand mich rühret.

6. Dies weiß ich; doch wer kann die Zeit, wer kann die Stunde wiſſen, wann wir aus dieſer Sterblichkeit den Abſchied nehmen müſſen? Wer heute noch, bey voller Kraft, ſich Vorrath auf das Alter ſchafft, liegt morgen ſchon im Sarge.

7. Und doch ließ ich die Sicherheit mich gar zu oft bethören? Es iſt, o Gott, mir herzlich leid; ich will zurücke kehren. Ich flehe, Herr, ich ruf' zu dir! ach, öffne deine Gnadenthür und laß mich Rettung finden!

8. Gedenke nicht der erſten Schuld, darinn ich bin empfangen! Vergieb, nach deiner Lieb' und Huld, was ich auch ſelbſt begangen! Ich beuge, Gott, vor dir allhie in Demuth und zerknirſcht die Knie; du wollſt dich mein erbarmen!

9. Herr! hilf mir, daß ich nicht vergeh', laß mich in dir verbleiben; kein Elend, keine Noth, kein Weh' laß mich je von dir treiben! Ich bin ja dein Geſchöpf und Werk; du biſt mein Heil und meine Stärk', drum laß mich nicht verderben!

10. Hilf, Jeſu, gieb mir neue Kraft, und tilge meine Sünden; du biſts, der mir Verſöhnung ſchafft, laß mich auch Stärke finden, daß ich in meiner Prüfungszeit nach meiner Seelen Seligkeit mit Ernſt und Eifer ſtrebe.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

463. Wo iſt der Unſchuld Ruhm? Ach! Herr, dein Eigenthum fühlt ſich entblößt von Kräften zu heiligen Geſchäften, und vor der Tugend Freuden fliehn wir, als wärens Leiden.

2. Fleiſch ſind wir von Natur, uns reizen, leider, nur die Güter dieſer Erden, die

die bald uns fliehen werden, drum will zum ewgen Leben der Geiſt ſich nicht erheben.

3. Gewähr' uns, Herr, dein Licht zur Kenntniß unſrer Pflicht, damit wir uns entſchließen, mit reuigem Gewiſſen, der Sünde zu entſagen, der Beßrung nachzujagen.

4. Verſöhne, Gott, uns dir! Durch Jeſum flehen wir: du wollſt den Schaden heilen, zur Tugend Kraft ertheilen, das Herz zu dir erheben, damit wir heilig leben!

3. Von des Menſchen Wiederherſtellung und dem Grunde ſeines Heils, der allgemeinen Gnade und Erbarmung Gottes.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

464. Aus unſrer tiefen Sündennoth iſt Rettung uns erworben. Der Herr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat er aus Gnaden uns erſetzt. Wie werth ſind wir vor ihm geſchätzt! Wie groß iſt ſein Erbarmen!

2. Selbſt ſeinen eingebohrnen Sohn ſandt' er zu uns auf Erden, von dem verdienten Sündenlohn ein Retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unſer Heil; er kam am ewgen Leben Theil uns wieder zu erwerben.

3. Wo iſt, o Tod! dein Stachel nun? Hier iſt dein Ueberwinder. Für unſre Schuld genug zu thun, ſtarb er, das Heil der Sünder. Wo iſt nun, Sünde! deine Kraft? Hier iſt der, der uns Kräfte ſchafft, dein Joch von uns zu werfen.

4. Gelobt ſey Gott! gelobt ſein Sohn, der Retter unſrer Seelen! nun kann uns auch auf Erden ſchon

das wahre Glück nicht fehlen, getroſt und froh in Gott zu ſeyn, wenn wir uns nur dem Heiland weihn, den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum Leben uns verſchafft, das iſt in ſeinen Händen. Sein iſt das Reich, ſein iſt die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er ſo liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze ſtarb. Wohl allen! die ihm trauen.

6. O laßt uns ihm uns anvertraun, und niemals ſein' uns ſchämen, auf ſeine Mittlershülfe baun, und ſein Joch auf uns nehmen. Das iſt der Weg zum ewgen Wohl; der Weg, auf dem man friedenvoll auch ſchon auf Erden wandelt.

7. Herr, laß uns dieſe Seligkeit doch über alles ſchätzen. Nie können Güter dieſer Zeit den Mangel uns erſetzen, wenn uns das größte Gut gebricht; ein reines Herz voll Zuverſicht zu dir, Gott, unſerm Vater!

8. O lenk' auf dies erhabne Glück der Seele ſtärkſte Triebe! Zeuch mächtig unſer Herz zurück von ſchnöder Sündenliebe! An dem uns theur erworbnen Heil laß uns in wahrem Glauben Theil ſtets ſuchen und gewinnen.

In bekannter Melodie.

465. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt der Menſchen Thun und Weſen. Dies Gift iſt auf uns fortgeerbt; wir wären nie geneſen: wär' Jeſu Heil nicht unſer Theil; nur er heilt allen Schaden, den Adams Fall hat überall auf ihn und uns geladen.

2. Seit ihn die Luſt dahin gebracht, daß er von Gott gefallen: ſo herrſchet nun der Sünden Macht auch, leider! in uns allen. Uns drückt der Tod. In ſolcher Noth beſchloß Gott uns zu geben den eignen Sohn zum Gnadenthron, damit wir möchten leben.

3. Warf uns zwar eine fremde Schuld in Adam alle nieder: ſo bringt uns eine fremde Huld in Chriſto alle wieder. Und wie wir all' in Adams Fall des ewgen Todes ſtarben: ſo rettet Gott

Gott durch Chriſti Tod, die ohne ihn verdarben.

4. Gott hat uns ſeinen Sohn geſchenkt, da wir noch Feinde waren. Der iſt für uns ins Grab geſenkt, erſtanden, aufgefahren. Tod und Gericht trifft uns nun nicht, ſo wir ihm nur vertrauen. Feſt ſteht dies Wort! Wem mag hinfort noch vor dem Tode grauen?

5. Er iſt das Licht, der Weg, die Pfort', die Wahrheit und das Leben, des Vaters Kraft, ſein ewges Wort, zum Heiland uns gegeben. Kraft ſeines Bluts, iſt Heil und Schutz dem Gläubigen verheißen. Er iſt der Hirt; die Seinen wird aus ſeiner Hand nichts reißen.

6. Der Menſch, der Gottes Wort nicht glaubt, und Troſt beym Staube ſuchet, bleibt des erworbnen Heils beraubt, und ſtirbet einſt verfluchet. Der wird zu Spott, wer außer Gott ein ander Ziel ſich ſtecket. Zum Leben nicht, nein, zum Gericht wird er vom Tod' erwecket.

7. Wer hofft in Gott, und ihm vertraut, kann nie zu Schanden werden. Wohl, wer auf dieſen Felſen baut! Trifft ihn ſchon hier auf Erden viel Angſt und Müh': doch fällt er nie; eh' müſſen Berge fallen; weil er ſich feſt auf Gott verläßt. Gott hilft den Seinen allen.

8. Du wolleſt, Herr, von meinem Mund' dein heiligs Wort nicht nehmen: ſo weiß ich, läßt dein theurer Bund mich, Sünder, nicht beſchämen. Der Sünden Schuld deckt deine Huld; nur ihr will ich vertrauen. Wer ihr vertraut, auf ſie feſt baut, der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Mir zeigt ſchon jetzt dein heiligs Wort den Himmel aus der Ferne; denn dies Licht führt zu Chriſto fort, dem hellen Morgenſterne. Bricht der nur an, ſo faſſet man alsbald die hohen Gaben, die Gottes Geiſt auch uns verheißt, ſo wir nur Glauben haben.

In bekannter Melodie.

466. Es iſt das Heil uns kommen her

her aus Gottes freyen Gnaden; die Werke helfen nimmermehr, der Schuld uns zu entladen. Der Glaube ſieht auf Jeſum Chriſt, der unſer Mittler worden iſt; der hat uns Heil erworben.

2. Uns war, was das Geſetz gebot, unmöglich zu erfüllen. Es ſchreckten uns Zorn, Schmerz und Tod der Uebertretung willen. Der Sünde Macht nahm immer zu, nichts gab uns Sündern Troſt und Ruh', beym Fluche des Geſetzes.

3. Und doch mußt' es erfüllet ſeyn; ſonſt mußten wir verderben. Drum ſtellt vor Gott ſein Sohn ſich ein, als Menſch für uns zu ſterben. Er hat die Foderung erfüllt, dadurch den ſchweren Zorn geſtillt, deß' Laſt uns alle drückte.

4. Da es durch den erfüllet iſt, durch welchen wir geneſen: ſo lerne, heilsbegierger Chriſt! des Glaubens rechtes Weſen. Der Glaube ſpricht: du, Herr, biſt mein! dein Tod wird mir das Leben ſeyn; du haſt für mich gebüßet.

5. So glaub' ich feſt, und zweifle nicht; dein Wort wirſt du nicht brechen. Wenn alle Welt die Treue bricht; hältſt du doch dein Verſprechen. Wer glaubt an dich, und wird getauft, dem iſt die Seligkeit erkauft; der gehet nicht verloren.

6. Schlägt das Geſetz den Eigenruhm durch ſeinen Fluch darnieder; ſo kömmt das Evangelium, und ſtärkt den Sünder wieder. Es ſpricht: komm nur zum Kreuz herzu! Denn das Geſetz giebt keine Ruh mit allen ſeinen Werken.

7. Der Glaub' ergreifet Jeſum Chriſt, ſein Kreuz, Verdienſt und Sterben, dadurch uns nun erworben iſt, was keiner konnt' erwerben. Die eigene Gerechtigkeit thut nichts dabey, und iſt ein Kleid, das durch und durch beflecket.

8. Doch, wenn man durch den Glauben nun Gerechtigkeit empfangen, muß man auch rechte Werke thun, und feſt am Guten hangen: weil der, der Sünd' und Bosheit treibt, im Glauben nicht

nicht wahrhaftig bleibt, ihn durch die That verleugnet.

9. Hingegen wer an Jeſum gläubt; bewahrt, was ihm gegeben, kämpft ſtets, daß er das Fleiſch betäubt; ſehnt ſich nach jenem Leben; dient ſeinem Nächſten, ehrt und preiſt in Chriſto Gott mit ſtillem Geiſt, es geh' ihm, wie ihm wolle.

10. Voll Hoffnung harrt er ſtill der Zeit, verzagt in keiner Plage, ſetzt auch zur Hülf' in ſeinem Leid' dem Höchſten keine Tage. Gott weiß wohl, wenns am beſten iſt, er, der der Seinen nicht vergißt, will, daß wir ſeiner harren.

11. Und ſchien es gleich, als wollt' er nicht, ſo laß dichs nicht betrüben; verbirgt er dir ſein Angeſicht, ſo will er dich nur üben. Sein Wort laß dir untrüglich ſeyn, und ſpräch' dein zweifelnd Herz auch, nein; ſo laß dir doch nicht grauen.

12. Sey hochgelobet und gepreiſt, um dieſer Wohlthat willen, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! Du ſelber wollſt erfüllen, dein in uns angefangnes Werk, zu Ehren deiner Größ' und Stärk'! Geheiligt werd' dein Name.

13. Dein Reich komm', daß dein Wille mag, wie dort, ſo hier geſchehen! Gieb unſer Brodt uns jeden Tag! Verzeih', was wir verſehen, als wir dem Schuldigern verzeihn; laß auch Verſuchung ferne ſeyn! erlöſ' vom Uebel, Amen.

Mel. Ich dank' dir ſchon.

467. Gedanke, der uns Leben giebt! Wer kann dich ganz durchdenken? Alſo hat Gott die Welt geliebt, uns ſeinen Sohn zu ſchenken.

2. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm' empfinden.

3. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jeſu Tod ergründen; jedoch das göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

4. Nimm mir den Troſt, daß Jeſus Chriſt nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und

und mein Erlöſer iſt, ſo werd' ich angſtvoll zagen.

5. Iſt Chriſti Wort nicht Gottes Sinn: ſo werd' ich irren müſſen, und wer Gott iſt, und was ich bin und werden ſoll, nicht wiſſen.

6. Nein, dieſen Troſt der Chriſtenheit ſoll mir kein Spötter rauben; ich fühle ſeine Göttlichkeit, und halte feſt am Glauben.

7. Ich bin dein ewges Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe; dies, Herr, mein Heiland! iſt mein Ruhm, auf den ich leb' und ſterbe.

8. Du giebſt mir deinen Geiſt, das Pfand, im Glauben mich zu ſtärken, und bildeſt mich durch deine Hand zu allen guten Werken.

9. So lang' ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue, ſo fühl' ich eine Kraft des Herrn, und ſchmecke Fried und Ruhe.

10. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, Herr! trete, weiß ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

11. Ich weiß, daß du, mein Heiland! lebſt, und mich einſt aus der Erde erweckſt, und zu dem Reich' erhebſt, da ich dich ſchauen werde.

12. Kann unſre Lieb' im Glauben hier für dich jemals erkalten? Dies iſt die Lieb', o Herr, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

13. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit, ſo oft ich dich nur nenne; und hilf, daß ich dich jederzeit treu vor der Welt bekenne.

14. Soll ich dereinſt noch würdig ſeyn, hier um dich Schmach zu leiden; ſo laß mich keine Schmach noch Pein von deiner Liebe ſcheiden.

15. Und ſoll ich, Gott! nicht für und für des Glaubens Freud' empfinden! ſo wirk' er doch ſein Werk in mir und reinge mich von Sünden.

16. Hat Gott uns ſeinen Sohn geſchenkt, (laß mich noch ſterbend denken,) wie ſollt' uns der, der ihn geſchenkt, mit ihm nicht alles ſchenken?

4. Von Jeſu Chriſto,

und den Wohlthaten ſeiner Erlöſung, wie auch von den Pflichten der Chriſten gegen ihren Erlöſer.

Troſt der Erlöſung.

In bekannter Melodie.

468. Ach, was ſoll' ich Sünder machen? Ach, was fang' ich Armer an? Mein Gewiſſen klagt mich an. Es beginnet aufzuwachen; doch noch hab' ich Zuverſicht: meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jeſum oft betrübt; doch weiß ich, daß er mich liebt, und ſich gnädig läſſet finden; drum, ob mich die Sünd' anficht, laß ich meinen Jeſum nicht.

3. Obgleich ſchweres Kreuz und Leiden, ſo bey Chriſten oft entſteht, mir ſehr hart entgegen geht: ſoll doch nichts von ihm mich ſcheiden. Ihm vertraun, iſt meine Pflicht: meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Iſt doch unſer ganzes Leben nur ein Schritt zur Ewigkeit; denn wir ſind zu jeder Zeit mit des Todes Macht umgeben, und wer weiß, was heut geſchicht: meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Sterb' ich denn; gnug, daß ich habe von der Weltbeſchwerlichkeit Ruhe, bis zur vollen Freud', und in jenem finſtern Grabe an dem Herrn ein helles Licht; meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Durch ihn werd' ich wieder leben: denn er wird zu rechter Zeit wecken mich zur Seligkeit, und wird mirs aus Gnaden geben; muß ich ſchon erſt vors Gericht: meinen Jeſum laß ich nicht.

7. Du, Herr Jeſu! ſollſt mein bleiben, bis ich hör' das Gnadenwort: gehe hin zur Himmelspfort! Ich will ganz mich dir verſchreiben, und dich, meiner Seelen Licht, meinen Jeſum, laß ich nicht!

Treue gegen den Heiland.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

469. Dich, Jeſum, laß' ich ewig nicht, dir bleibt mein Herz ergeben;

 mein

mein Innerſtes der Seele ſpricht, nur dir, dir will ich leben. Du, du allein, du ſollſt es ſeyn, du ſollſt mein Schatz auf Erden und dort im Himmel werden.

2. Dich, Jeſum, laß' ich ewig nicht, ich halte dich mit Glauben. Nichts ſoll mir meine Zuverſicht und deine Gnade rauben. Der Glaubensbund hat feſten Grund; die deiner ſich nicht ſchämen, die kan dir niemand nehmen.

3. Dich, Jeſum, laß' ich ewig nicht; es machte dein Erbarmen dir Marter, Angſt und Noth zur Pflicht; du zahlteſt für mich Armen. Aus Dankbarkeit will ich erfreut um deines Leidens willen die Pflicht der Treu' erfüllen.

4. Dich, Jeſum, laß' ich ewig nicht; du ſtärkeſt mich von oben, wenn mich der Spötter Hohn anficht, und ihre Heere toben. Ich flieh' zu dir, du eilſt zu mir, wenn mich die Feinde haſſen, und wirſt mich nie verlaſſen.

5. Dich, Jeſum, laß' ich ewig nicht; dich Gottes gröſte Gabe. Ich weiß, daß mir kein Gut gebricht, wenn ich dich, Herr! nur habe. Ich mag dir, Welt! für Gut und Geld, wornach die Eitlen laufen, den Heiland nicht verkaufen.

6. Dich, Jeſum, laß' ich ewig nicht; das Kreuz ſoll mich nicht ſcheiden. Dies iſt ja jedes Gliedes Pflicht, mit ſeinem Haupt zu leiden; die Traurigkeit währt kurze Zeit, die Angſt geht bald vorüber, geprüft bin ich dir lieber.

7. Dich, Jeſum, laß' ich ewig nicht; nie will ich von dir wanken. Wenn meines Geiſtes Hütte bricht, ſterb' ich mit dem Gedanken: mein Freund iſt mein, und ich bin ſein, er iſt mein Heil, mein Tröſter, und ich bin ſein Erlöſter.

8. Dich, Jeſum, laß' ich ewig nicht; wenn alles wird verbrennen, ſo will ich dich noch im Gericht getroſt, Erlöſer! nennen. Sieh' brüderlich vom Thron auf mich, ſtell' mich zu deiner Rechten zu deinen treuen Knechten.

9. Dich, Jeſum, laß' ich ewig nicht; hier will ich dir vertrauen; dort hoff' ich dich von Angeſicht zu Angeſicht

zu ſchauen. Mein Herz ſehnt ſich recht inniglich, in jenen Himmelshöhen, Herr Jeſu! dich zu ſehen.

Sehnſucht nach dem Erlöſer.

Mel. Herr Chriſt, aus Gott gebohren.

470. Du Freude der Erlöſten, o Jeſu, komm' zu mir! Komm'! den, der ſeufzt, zu tröſten, Komm'! mich verlangt nach dir. Komm'! hilf, errett', erquicke, begnadige, beglücke, erfreu' und ſegne mich.

2. Mit gläubigem Verlangen ſehn' ich mich Tag und Nacht, dich Heiland! zu umfangen, dich, der mich ſelig macht. Ich ſuche dich mit Schmerzen, bin leer in meinem Herzen, wenn du nicht in mir wohnſt.

3. Doch da iſt Himmelsfreude, wo der Erlöſer iſt; der Chriſt ſingt Dank im Leide, wenn du ihm nahe biſt. O ſelige Empfindung! wenn Seelen in Verbindung mit dir, o Jeſu! ſtehn.

4. Du kennſt, Herr! mein Vertrauen, ach, tritt von mir nicht fern! Wenn werd' ich dich doch ſchauen, dich meinen beſten Herrn? Wenn wirſt du mir, dem Deinen, mit Troſt und Hülf erſcheinen? Wenn ſprichſt du: hie bin ich!

5. Du bleibſt in allen Nöthen doch meine Zuverſicht; und wollteſt du mich tödten: ſo laß' ich dich doch nicht. Du mußt dich mein erbarmen, denn du haſt auch mich Armen mit deinem Blut erkauft.

6. Ach! laß mich dich erblicken in deiner Freundlichkeit: ſo werd' ich mich erquicken, ſo wird mein Herz erfreut. Wenn ich dich, bis zum Grabe, zu meinem Troſte habe: ſo bin ich reich genung.

Vertrauen auf den Seligmacher.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

471. Eins iſt noth! o Herr, dies Eine lehre meine Seele doch! Alles andre, wies auch ſcheine, iſt nur ein beſchwerlich Joch, unter dem das Herz ſich quälet, und der Ruhe doch verfeh-

fehlet. Nur dies Einzige gieb mir, wahren Frieden dort und hier.

2. Seele, willſt du dieſes finden, ſuchs bey keiner Kreatur; laß nichts irdiſches dich binden, Erdengüter täuſchen nur. Nur bey dem auf Gottes Throne hocherhöhten Menſchenſohne findeſt du dein wahres Heil und das allerbeſte Theil.

3. Dir iſt auch das Glück beſchieden, was Maria ſich erlas, als ſie, ohne zu ermüden, fromm zu Jeſu Füßen ſaß. O wie brannt' ihr Herz, die Lehren aus der Weisheit Mund' zu hören, ſie vergaß die Welt und ſich, hört' und ſah' nur, Jeſu, dich.

4. Alſo richt' auch mein Verlangen, mein Erlöſer, nur nach dir. Deiner Wahrheit anzuhangen, ſchenke Trieb und Kräfte mir! Wenn auch andre ſie nicht achten, will ich ſie mit Luſt betrachten, und mich, deines Heils zu freun, ihren Lehren folgſam ſeyn.

5. In dir liegt der Weisheit Fülle; was die Seel' allein beglückt, zeigſt du mir; und wenn mein Wille ſich in deine Ordnung ſchickt, dann werd' ich wahrhaftig weiſe, mir zum Heil und dir zum Preiſe, lerne Gottes Rath verſtehn und den Weg des Lebens gehn.

6. Mit Vergebung aller Sünden, Herr! begnadigſt du mich dann; läßſt mich wahre Ruhe finden, daß ich fröhlich rühmen kann: ich bin auch bey Gott in Gnaden, und was könnte mir denn ſchaden? Meines Heilands Gütigkeit dank' ich dieſe Sicherheit.

7. Aber du biſt meiner Seele auch zur Heiligung gemacht; daß ſie nicht mit Vorſatz fehle, flieh' ich vor der Sünde Macht. Muth und Kraft zum heilgen Leben kannſt und willſt du allen geben, die mit Ernſt ſich nur bemühn, ſchnöde Sündenluſt zu fliehn.

8. Darum ſollſt du mir das Eine, Jeſu, und mein Alles ſeyn. Prüf' und forſche, wie ichs meyne, tilge allen Heuchelſchein: daß ich hier ſchon auf der Erde durch dich gut und ſelig werde, und dir

treu

treu ſey bis zum Tod: Herr! dies Eine iſt mir noth.

Andenken an Jeſu Verdienſt.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

472. Halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt, o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen iſt, ein Heiland dir zu werden. Vergiß ſein nicht! denn dir zu gut, verband er ſich mit Fleiſch und Blut. Dank' ihm für dieſe Liebe!

2. Halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der für dich hat gelitten: da er am Kreuz geſtorben iſt, hat er dir Heil erſtritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch ſeinen Tod. Dank' ihm für dieſe Liebe!

3. Halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod' erſtanden, und jetzt zur Rechten Gottes iſt. Er hat von Todesbanden die, die ihn lieben, frey gemacht, und ewges Leben wiederbracht. Dank' ihm für dieſe Liebe!

4. Halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der im Triumph begleitet von Engeln aufgefahren iſt, die Stätt' auch dir bereitet, wo du in ſeiner Herrlichkeit ihn ſchauen wirſt in Ewigkeit. Dank' ihm für dieſe Liebe!

5. Halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der einſt wird wieder kommen, zu richten, was auf Erden iſt, die Sünder und die Frommen: drum ſorge, daß du dann beſtehſt, und mit ihm in ſein Reich eingehſt, ihm ewiglich zu danken.

6. Gieb, Jeſu, gieb, daß ich dich kann mit wahrem Glauben faſſen, und nie, was du an mir gethan, aus meinem Herzen laſſen; daß ich mich deſſen in der Noth getröſten mag, und durch den Tod zu dir ins Leben dringen!

Menſchenliebe Jeſu Chriſti.

Mel. Schmücke dich, o meine Seele.

473. Heiland! deine Menſchenliebe war die Quelle jener Triebe, die dein edles Herz regieret, und dich ſelbſt dahin geführet, daß du, unſerm Heil zu dienen, biſt in Knechtsgeſtalt erſchie-

erſchienen. O wer faßt die Großmuthstriebe deiner treuen Menſchenliebe!

2. Jedem hülfreich zu erſcheinen, Feinde mitleidsvoll beweinen, ſich der Blinden, Lahmen, Armen, mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, ſich in andrer Dienſt verzehren: das ſind Proben wahrer Güte; und ſo, Herr! war dein Gemüthe.

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen Segen, Heil und Troſt genommen, der gebeugt zu dir gekommen? Wie iſt dir dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angeſprochen, und wie pflegteſt du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen!

4. Die Betrübten zu erquicken, ſie dem Kummer zu entrücken, die Unwiſſenden zu lehren, die Verführten zu bekehren; Sünder, die ſich ſelbſt verſtocken, langmuthsvoll zu dir zu locken, das war täglich dein Geſchäfte, ſelbſt mit Aufwand deiner Kräfte.

5. O wie hoch ſtieg dein Erbarmen, Jeſu! da du für uns Armen Angſt und nie gefühlte Schmerzen litteſt mit gelaßnem Herzen, dich von Sündern ließſt verhöhnen und zum Spott mit Dornen krönen, ja uns Leben zu erwerben, willig warſt am Kreuz' zu ſterben.

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben; Haß mit Haß nicht zu vergelten, die dich ſchalten, nicht zu ſchelten, allen freundlich zu begegnen, für die Läſterung zu ſegnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder ſelbſt zu beten.

7. Aller Welten Herr und König! Sohn des Höchſten! o wie wenig haſt du je nach Ruhm getrachtet, und auf Menſchenlob geachtet! Deines Vaters heilgen Willen, uns zum Beſten, zu erfüllen, und uns Heil und Troſt zu geben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr! zum reichen Segen, deinen Wandel oft erwägen, daß auch ich des Vaters Willen treu

und willig mög' erfüllen! Gieb zur wahren Menſchenliebe Kraft und täglich neue Triebe! Laß mich mehr und mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

Preis der Erlöſung.

Mel. Allein Gott in der Höh.

474. Heil uns! aus unſrer Sündennoth iſt Rettung uns erworben. Der Herr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat er aus Gnaden uns erſetzt. Wie werth ſind wir vor ihm geſchätzt! Wie groß iſt ſein Erbarmen!

2. Selbſt ſeinen eingebohrnen Sohn ſandt' er zu uns auf Erden, von dem verdienten Sündenlohn ein Retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unſer Heil; er kam, am ewgen Leben Theil uns wieder zu erwerben.

3. Wo iſt, o Tod, dein Stachel nun? Hier iſt dein Ueberwinder. Für unſre Schuld genug zu thun, ſtarb er, das Heil der Sünder. Wo iſt nun, Sünde, deine Kraft? Hier iſt der, der uns Kräfte ſchafft, dein Joch von uns zu werfen.

4. Gelobt ſey Gott! gelobt ſein Sohn, der Retter unſrer Seelen! Nun kann uns auch auf Erden ſchon das wahre Glück nicht fehlen, getroſt und froh in Gott zu ſeyn, wenn wir uns nur dem Heiland weihn, den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum Leben uns verſchafft, das iſt in ſeinen Händen. Sein iſt das Reich; ſein iſt die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er ſo liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze ſtarb. Wohl allen! die ihm trauen.

6. O laßt uns ihm uns anvertraun, und niemals ſein' uns ſchämen; auf ſeine Mittlershülfe baun, und ſein Joch auf uns nehmen. Das iſt der Weg zum ewgen Wohl; der Weg, auf dem man friedenvoll auch ſchon auf Erden wandelt.

7. Herr, laß uns dieſe Seligkeit doch über alles ſchätzen! Nie können Güter dieſer Zeit den Mangel uns erſetzen, wenn uns das größte Gut gebricht; ein reines Herz voll

voll Zuverſicht zu dir, Gott, unſerm Vater!

8. O lenk' auf dies erhabne Glück der Seele ſtärkſte Triebe! Zeuch mächtig unſer Herz zurück von ſchnöder Sündenliebe! An dem uns theur erworbnen Heil laß uns in wahrem Glauben Theil ſtets ſuchen und gewinnen.

Dankbarkeit der Erlöſten.

Mel. Nun, Chriſten, laßt uns fröhlich ſeyn.

475. Ich preiſe dich, und ſinge dir, Verſöhner aller Sünder! Du, mein Erbarmer, halfſt auch mir, du Todesüberwinder! ſchon jauchzte dein und unſer Feind: Gott ſey nicht mehr der Menſchen Freund, auch Adam ſey gefallen.

2. Wir waren unſers Ruhms beraubt, verwundet und voll Beulen; ach, krank vom Fuße bis aufs Haupt, und nimand konnt' uns heilen. Du kamſt und machteſt uns geſund; dir, dir frohlocke Herz und Mund, dir jauchze der Erlöſte!

3. Du haſt uns, Herr, gewaltiglich der Hölle Finſterniſſen, haſt meinem Untergange mich, Allmächtiger, entriſſen. Ihr Heiligen, ſein Eigenthum, erhebt, beſinget ſeinen Ruhm, die Allmacht ſeiner Liebe!

4. Der Herr hatt' uns den Tod gedroht; doch wollt' er auch vergeben. Gefallen hat er nicht am Tod, er hat nur Luſt am Leben. Erſchrecklich iſt der Zorn des Herrn; doch glaubet nur, er rettet gern, und ſeine Gnad' iſt ewig.

5. Die ihr noch nicht geheiligt ſeyd, noch lieget im Verderben, entflieht der Ungerechtigkeit! Ach, warum wollt ihr ſterben! Es kömmt die Stunde des Gerichts; trotzt, ſaget nicht: wir fürchten nichts, den Tod nicht, nicht die Hölle.

6. Wenn euer eitles Glück entflieht; ach, was iſt dieſes Leben! Wenn Gottes Zorn nicht mehr verzieht: wie werdet ihr erbeben! Daß ihr durch kein Gefühl noch wißt, wie furchtbar er den Sündern iſt, das danket ſeiner Langmuth.

7. Gott iſt bereit, euch zu verzeihn, doch nur allhier auf Erden. Warum wollt

wollt ihr verworfen ſeyn, und könnt errettet werden? Ach, fleht ihn, eh' noch ſein Gericht herbey kömmt; eh' ſein Angeſicht ſich ewig von euch kehret!

8. Ich preiſe, Vater, ſo wie dich, die Liebe deines Sohnes; beym Weltgerichte führe mich zur Rechten deines Thrones. Hier nimm dich meiner Schwachheit an, damit ich nie von deiner Bahn zur Sünde mich verirre!

9. Iſt gleich der kurzen Prüfung Zeit voll Mühe, voll Beſchwerden: wie kurz iſt meines Glaubens Streit! ſoll ich nicht ſelig werden? Es wartet mein ein himmliſch Haus; du ziehſt mein irdiſch Kleid mir aus und gürteſt mich mit Freuden.

10. Einſt, wenn des Todes ſtille Nacht ich ausgeſchlummert habe, dann geh' ich, Gott, durch deine Macht, verklärt aus meinem Grabe; dann rühm' ich in der Ewigkeit, zur Unvergänglichkeit erneut, dich, Vater! dich, Verſöhner!

Bitte um Jeſu Beyſtand.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

476. Jeſu, hilf mir chriſtlich leben! führe mich die Tugendbahn; du blos kannſt mir Kräfte geben, daß ich richtig wandeln kann. Hilf mir! hilf mir deinen Willen gern und freudig zu erfüllen.

2. Jeſu, hilf mir willig leiden! mache mich im Kreuz' getreu; hilf mir Furcht und Kleinmuth meiden, ſteh' mir in Betrübniß bey. Gieb mir, in den Leidensſtunden, Troſt und Kraft aus deinen Wunden.

3. Jeſu, hilf mir ſtandhaft gläuben! Liebſter Heiland, ich bin dein: laß mich dein auf Erden bleiben, laß mich dein im Himmel ſeyn. Hilf, daß ich auf dich vertraue, bis ich dich dort ewig ſchaue.

4. Jeſu, hilf mir ſelig ſterben! Sünd' und Welt ſind mir zur Laſt; laß mich dort aus Gnaden erben, was du hier verdienet haſt. Hilf

mir ſelig überwinden, laß mich ewig Ruhe finden.

5. Jeſu! höre meine Bitte, zeige, daß du hülfreich biſt; hilf, nach deiner groſſen Güte, wo mir Hülfe nöthig iſt. Ich vertrau' auf deinen Namen; du heißſt Helfer; hilf mir! Amen!

Glückſeligkeit in Jeſu.

In bekannter Melodie.

477. Jeſu, meine Freude! Beſter Troſt im Leide! Beſtes Gut im Glück! Du haſt meine Liebe; du ſtillſt meine Triebe, an dir hängt mein Blick. Hab' ich dich; wie reich bin ich! Glücklich kann ich doch auf Erden ohne dich nicht werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erſchrecklich ſeyn. Laßt auch Felſen ſplittern! laßt den Erdkreis zittern und den Einſturz dräun! Was iſts mehr? Rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen; Jeſus will mich ſchützen.

3. Wenn der Sünde Schrecken Zagen mir erwecken, Jeſus hebet ſie. Mag der Tod ſich nahen, mich das Grab umfahen, Jeſus läßt mich nie. Mich ſchreckt nicht das Weltgericht; freudig, daß ich Jeſum ſehe, blick' ich auf zur Höhe.

4. Wer iſt, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erſchüttern kann? Bey der Hölle Toben ſtimm' ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Mich bewacht des Mittlers Macht; die kann ſelbſt der Hölle Wüthen mächtig Ruh' gebieten.

5. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre ſey der Götze der betrognen Welt! Mich ſollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jeſu ſcheiden.

6. Weich', des Eitlen Liebe! Weicht, des Fleiſches Triebe! Thoren täuſchet ihr. Mich ſollt ihr, ihr Sünden, nie mehr willig finden; fliehet fern von mir. Ueppigkeit, Geiz, Hochmuth, Neid, ihr beſchweret das Gewiſſen: euch will ich nicht wiſſen.

7. Weichet, Sorg' und Zagen! Schweiget, bange Klagen! Jeſus iſt ja mein. Wenn mein Herz ihn liebet, muß, was jetzt betrübet, endlich mich erfreun. Hab' ich hie viel Angſt und Müh'; Jeſu, auch im bängſten Leide bleibſt du meine Freude!

Schutz der Erlöſten.

In voriger Melodie.

478. Jeſus iſt mein Hirte! Als ich mich verirrte, ich verlornes Schaaf: kam er mir entgegen, eh' auf meinen Wegen mich ein Unglück traf. Siech war ich, doch er trug mich zu der Heerde, voll Erbarmen, ſelbſt auf ſeinen Armen.

2. Jeſus ward mein Leben, will mir alles geben, was das Herz erfreut. Keine wahre Freude mangelt ſeiner Weide, keine Seligkeit. Voll und hell iſt ſeine Quell', die mich, wenn mich Trübſal drücket, ſtärket und erquicket.

3. Er, daß ich nicht falle, hält mich, und ich walle ſicher ſeine Bahn. Folgſam ſeinen Rechten ſtößt in finſtern Nächten nie mein Fußtritt an. Schreckt und droht mir ſelbſt der Tod: mich beſchützt, bey Furcht und Schrecken, Herr, dein Stab und Stecken.

4. Ich, bey meinem Freunde, fürchte keine Feinde, von ihm treu beſchützt. Darb' ich, er hat Gaben, giebt mir, mich zu laben, was mir ewig nützt. Troſt und Luſt durchſtrömt die Bruſt; denn, ich bete nie vergebens zu dem Herrn des Lebens.

5. Seine Lieb' und Gnade folgt mir auf dem Pfade ſeines Beyſpiels hier. Wenn ich ihn vollende, reichet er am Ende ſeine Krone mir; und verneut zur Seligkeit, bin ich ewig mit den Frommen herrlich und vollkommen.

Weisheit und Lehre Jeſu.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

479. Kein Lehrer iſt dir, Jeſu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich, biſt du ſo wohl durch Wort, als That, der ſchwachen Menſchen ſichrer Rath.

Es freut mein Geiſt im Glauben ſich, Herr Jeſu, dein', und lobet dich!

2. Du kamſt zu uns von Gott geſandt, und machteſt uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sünden-ſchuld, theilhaftig werden ſeiner Huld. Auf ewig ſey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium!

3. Du saheſt in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angeſicht, was, nach des Höchſten weiſem Rath, die Welt noch zu erwarten hat; du machteſt ſelbſt durch deinen Mund das künftige den Menſchen kund.

4. Dies, und die Wunder deiner Hand ſind uns ein göttlich' Unterpfand, was man aus deinem Mund' gehört, ſey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie ſchwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dies Wort von Gott!

5. Du lehreteſt durch Wort und That. Man trifft der reinſten Tugend Pfad in deinem heil'gen Wandel an. Gieb, Herr, daß ich auf dieſer Bahn, geſtärkt von dir, mit ſteter Treu', dir nachzufolgen eifrig ſey.

6. Du biſt es, Herr, von dem das Amt, das die Verſöhnung predigt, ſtammt. Du machſt durch treuer Lehrer Mund noch jetzt dein Heil den Menſchen kund. Begleite ſtets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen ſchafft!

7. Noch immer hilfſt du deinem Wort in ſeinen Siegen mächtig fort. Du ſendeſt, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geiſt, der dem, der Wahrheit ſucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland! ſend' ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ'; vom Eigendünkel mich befrey', damit ich dir gehorſam ſey; bis mich bey dir in Ewigkeit ein hellers Licht dereinſt erfreut.

Vorbild Jeſu.

Mel. Was mein Gott will.

480. Kommt! die ihr nicht gewohnet ſeyd, daß ihr euch ſelbſt entſaget!

ſaget, die ihr nur ſtets nach Eitelkeit, Ruhm, Vortheil, Wolluſt fraget! Kommt, ſchauet Jeſu Vorbild an! dies, dies muß euch beſchämen. Kommt, lernt, geheilt von eurem Wahn, hinfort euch ſelbſt bezämen.

2. Gott war ſein Alles nur an dem hieng ſeine ganze Liebe. Dem dienen, war ihm angenehm; dem waren ſeine Triebe von ganzem Herzen zugewandt. Luſt war es ihm, den Willen des Vaters, welcher ihn geſandt, vollkommen zu erfüllen.

3. Hoch über Welt und Eitelkeit, ganz heilig, ganz Gott eigen, vermied er nie aus Schüchternheit, ſich, wie er war, zu zeigen; wenn er die Bosheit freveln ſah', ſah' ers mit heil'gem Leide; wenn aber Gottes Will' geſchah, wars ſeinem Herzen Freude.

4. Die Freude, die die Welt verheißt, verlangt' er nicht zu ſchmecken; und rein bewahrte ſich ſein Geiſt, ganz rein von allen Flecken. In allem ſah' er immerdar voll Ernſtes, nie zum Scheine, auf das, was ſeiner Brüder war, nicht aber auf das Seine.

5. Stets floh er das Geräuſch des Ruhms, blieb niedrig und geringe, entſchlug ſich alles Eigenthums, er, Erbe aller Dinge! Arm ward er ſelber, daß wir reich durch ſeine Armuth würden. Er iſt der Herr, ſein iſt das Reich; doch trug er fremde Bürden.

6. War Gottes Hand auf ihm gleich ſchwer, fand ers doch gut und billig, und jeden Tropfen Bluts war er für uns zu opfern willig. Stets zeigte er, daß keine Noth ihn je zum Murren reize; er ward gehorſam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze.

7. Von Gott verlaſſen, blieb ſein Herz an ihm, Trotz alles Spottes. Sein Sehnen war im bångſten Schmerz nichts als das Antlitz Gottes. Folgt, Chriſten! ſeinem Vorbild' nach! Er hat für euch gelitten; er ſelbſt hat euch, ſeyd ihr ſchon ſchwach, die Kraft dazu erſtritten.

8. Hilf meinem Glauben, daß ich dir, mein Heiland, ähnlich werde. Bezähm' das Fleiſch, vertilg' in mir die Liebe dieſer Erde; daß ich dein großes Beyſpiel mir hinfort vor Augen ſetze, und, Gottes Willen thun, gleich dir, weit über alles ſchätze.

Macht und Ewigkeit des Sohnes Gottes.

Mel. Nun lob, meine Seel, den Herren.

481. Kommt, Seelen, und beſchauet des ew'gen Sohnes Herrlichkeit! Eh' Gott die Welt gebauet, ſo war er ſchon vor aller Zeit. Gott ſelbſt hat ihn gezeuget; er iſt des Vaters Bild, vor dem ſich alles beuget, was Erd' und Himmel füllt. Er iſt auf ſeinem Throne dem ew'gen Vater gleich. Kommt, ſeht ihn in der Krone; beſchaut ſein weites Reich!

2. Noch eh' die Berge waren, eh' Thal und Hügel noch entſtand, eh' der Geſchöpfe Schaaren Geſetz und Ordnung noch verband, vor Gründung dieſer Erden war er von Ewigkeit. Er ſprach: ſo mußten werden Welt, Ordnung, Raum und Zeit. Der Kreaturen Orden ſchließt dieſen Sohn nicht ein. Sie ſind durch ihn geworden; er muß ihr Schöpfer ſeyn.

3. Er träget alle Dinge durch ſeiner Allmacht kräftig' Wort; was groß iſt und geringe, geht nur durch ſeinen Willen fort. Sein weiſer Schluß regieret die unterworfne Welt; weil er das Ruder führet, geſchicht, was ihm gefällt. Wird er die Stimm' erheben: ſo werden Meer und Gruft die Todten wieder geben, die er zum Leben ruft.

4. Ihm läßt Gott Ehr' erzeigen, die keinem andern zugehört; vor ihm muß man ſich beugen, ſo wie man Gott den Vater ehrt. Der Himmel wirft ſich nieder vor ſeinem hohen Thron, der Seraphinen Lieder erheben dieſen Sohn; und wer auf dieſer Erden nicht ihm allein vertraut, der kann nicht ſelig werden, der hat auf Sand gebaut.

5. Dir

5. Dir ſey Lob, Preis und Ehre, erhabner Heiland, großer Gott! Beſchäme und bekehre die ſtolze und verwegne Rott', die dir die Ehre raubet, und frech mit Füßen tritt, die deinem Wort nicht glaubet! Theil' ihnen Gnade mit dich gläubig zu erkennen! Laß die, ſo dich erkannt, in deiner Liebe brennen! Dein Ruhm füll' jedes Land!

Treue der Erlöſten.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

482. Meinen Jeſum laß ich nicht! weil er ſich für mich gegeben, ſo erfordert meine Pflicht, auch beſtändig ihm zu leben; er iſt meines Lebens Licht; meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Jeſus bleibt mein Theil und Ruhm bis an meines Lebens Ende. Ihm geb' ich zum Eigenthum ganz mich hin in ſeine Hände. Er iſt meine Zuverſicht; meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Wenn mein Auge ſchon erliſcht, Wang' und Lippen ſich entfärben; mich kein Labſal mehr erfriſcht; alle Sinnen mir erſterben, und das matte Herz nun bricht, laß ich meinen Jeſum nicht.

4. Dort auch laſſ' ich Jeſum nie, hange ſtets an ſeinen Blicken. Denn, nach dieſes Lebens Müh' will er ewig mich erquicken. Ewig ſtrahlt mir dort ſein Licht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Weder Welt, noch Himmel iſts, was des Herzens Wünſche ſtillet. Du, o Jeſu! du nur biſts, du nur, der ſie ganz erfüllet. Dich, mein Reichthum, Ruhm und Licht, dich, mein Jeſu, laß ich nicht.

6. Dich, mein Jeſu, halt' ich feſt, laſſe nichts von dir mich ſcheiden. Weh' euch! die ihr ſein vergeßt! ihr beraubt euch ew'ger Freuden. Selig aber, der da ſpricht: meinen Jeſum laß ich nicht!

Glaube an Jeſu Verſöhnung.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben.

483. Mein Freund und Sündenbüſſer, du großer Herr und Chriſt, nichts weiß mein

Herz gewiſſer, als daß du Jeſus biſt.

2. O ſüße Ueberzeugung! Mein Jeſus tilgt die Schuld; mit inniglicher Beugung verehr' ich deine Huld.

3. Fließt strömend, Freudenthränen! fließt dankbar Tag und Nacht! Ich bin ja auch von denen, die Jeſus ſelig macht.

4. Verehret, treue Triebe, des ew'gen Vaters Sohn! Aus Liebe, blos aus Liebe ſtieg er vom Himmelsthron.

5. Ich lag in Satans Ketten, Gott ſchloß den Himmel zu; wer konnte mich erretten? Blos Jeſu, blos nur du.

6. Mein Herz war ganz verdorben, ich trug der Sünden Joch; ich war dreyfach geſtorben. Wie elend war ich doch!

7. Du kamſt und nahmſt, mit Freuden, die arme Menſchheit an; du haſt, mit Thun und Leiden, dem Vater gnung gethan.

8. Du ſtarbſt mit Spott und Schmerzen, du fühlteſt Höllenpein: o könnt' ich doch von Herzen dir treu und dankbar ſeyn!

9. Weg mit der Luſt der Erden, die uns zuletzt betrübt! nichts ſoll mir lieber werden als Jeſus, der mich liebt.

10. Du bleibeſt bis zum Grabe, ja ewiglich mein Theil; denn, wenn ich dich nur habe, ſo hab' ich alles Heil.

11. Ich bin des Himmels Erbe, durch dich bin ichs ſchon hier; und wenn ich gläubig ſterbe, ſo leb' ich dort bey dir.

Nachfolge Jeſu.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

484. Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer Held; folgt meinem Vorbild, Chriſten! Verleugnet euch, beſiegt die Welt mit ihren ſchnöden Lüſten. Gebt ihren Reizungen nicht nach, erduldet lieber Ungemach; groß iſt der Lohn der Treue!

2. Ja, Herr! dein Vorbild leuchte mir zu einem heilgen Leben! Wem ſollt' ich auch

auch wohl ſonſt, als dir, zu folgen mich beſtreben? Du zeigſt den Weg zum wahren Wohl, und wie ich richtig wandeln ſoll. Du biſt der Weg zum Leben.

3. Dein Herz voll Gottergebenheit war auch voll Menſchenliebe, voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit und voller Mitleidstriebe. Selbſt deinen Feinden wandteſt du großmüthig Hülf' und Wohlthat zu, und batſt für ſie im Sterben.

4. Dein Beyſpiel lehrt, was ſchädlich iſt, mit weiſer Vorſicht fliehen; es lehret mich, mein Herz der Liſt und Heucheley entziehen. Wohl mir, wenn ich ſtets deinem Sinn durch deinen Beyſtand ähnlich bin, und dir in Demuth folge.

5. Du giengſt, als Führer, Herr! voran, ſtehſt mir auch noch zur Seite; du kämpfteſt ſelbſt, und brachſt die Bahn, ſtärkſt mich auch nun im Streite. Wie könnt' ich denn noch zaghaft ſeyn, und mich, dir nachzufolgen, ſcheun? Du wirſt mich Schwachen ſtärken.

6. Wer hier ſein Glück zu finden meynt, wirds ohne dich verlieren; wers bey dir zu verlieren ſcheint, den wirſt du dazu führen. Wer dich als ſeinen Herrn verehrt, und dir nicht folgt, iſt dein nicht werth; du willſt ihn nicht erkennen.

7. So will ich denn, dir, meinem Herrn, froh und getreu nachwandeln, und in dem Kampf der Tugend gern, nach deinem Beyſpiel, handeln; denn, wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' des ewgen Lebens nicht davon; o Herr, hilf ſelbſt uns ſiegen!

Perſon des Erlöſers.

Mel. Herr Chriſt, der ein'ge Gottesſohn.

485. O Chriſte! Eingebohrner! von Ewigkeit gezeugt! des Vaters Auserkohrner, dem Aller Knie ſich beugt! Mit ihm von Einem Weſen, bleibſt du, der du geweſen, der Glanz der Herrlichkeit.

2. Für uns ein Menſch gebohren, der keuſchen Jungfrau Sohn; haſt du uns dir erkohren, erlittſt du Quaal und Hohn; ſtarbſt, daß wir leben möchten, erhobſt uns zu Gerechten, und Erben deines Reichs.

3. Laß uns ſtets mehr erkennen, wie ſehr du uns geliebt, dich gläubig, Heiland! nennen, und thun, was du geübt; daß in des Todes Schrecken wir einſt noch ſehn und ſchmecken, wie freundlich du uns biſt.

4. Du Schöpfer aller Dinge, des Vaters ew'ge Kraft! ohn' den ich nichts vollbringe, der alles Gute ſchafft! hilf, daß mich nichts verblende, mein Herz nichts von dir wende, nichts ſchwäche meine Treu'!

5. Laß uns, mit dir begraben, mit dir auch auferſtehn; mit dir, o Herr, erhaben, nicht auf das Eitle ſehn; dich lieben und dich hören, nach dir allein begehren, dein todt und lebend ſeyn!

Bitte um Glauben an die Erlöſung.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

486. O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt! dein iſt es, mir zu geben, was mir zum Glauben nützlich iſt, was ihm giebt Kraft und Leben; drum hilf du mir von oben her, daß ich, geſtärkt je mehr und mehr, recht und beharrlich gläube.

2. Durch deine Wahrheit lehre mich Gott, meinen Vater, kennen; mit freudenvoller Ehrfurcht dich, den Sohn des Höchſten nennen; gieb, daß ich deinem guten Geiſt, der uns den Weg zum Himmel weiſt, von ganzem Herzen folge.

3. Laß mich dein großes Gnadenheil im rechten Licht' erblicken, und mich dazu, an meinem Theil, mit allem Eifer ſchmücken. In dir nur find ich Troſt und Ruh', und ew'ges Heil; der Weg biſt du, die Wahrheit und das Leben.

4. Oft iſt mein Glaube ſchwach und klein, noch öfter

ter leer an Werken. Wer hilft mir, Herr! Nur du allein; du kannſt mich mächtig ſtärken. Das ſchwache Rohr zerbrichſt du nicht; verlöſcheſt kein noch glimmend Licht; erbarm' dich denn auch meiner!

5. Gieb, daß ich Schwacher lediglich auf deinen Beyſtand ſehe, und denn, mit Macht geſtärkt durch dich, feſt in dem Glauben ſtehe; mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet, laß mich jederzeit des Glaubens Kraft beweiſen.

6. Wohn' in mir durch den Glauben ſo, o du, der Deinen Stärke! daß ich, als dein Erlöſter, froh auch auf dein Beyſpiel merke; dir folge auf der rechten Bahn, und eifrig, ſo wie du gethan, Gott und dem Nächſten diene.

7. Inſonderheit gieb mir die Kraft, daß ich an meinem Ende, des Glaubens voll, die Pilgerſchaft mit Freudigkeit vollende. Herr! mache mich dazu bereit, daß ich der Seelen Seligkeit, des Glaubens Ziel, erlange.

Liebe und Dank gegen den Erlöſer.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

487. O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn! der du, noch eh' ich war, mich ſchon geliebt aus reinem Triebe. Vor dir iſt alles ſonnenklar; mein Herz iſt dir auch offenbar, du weißt, daß ich dich liebe. Herzlich ſuch' ich dir vor allen zu gefallen, nichts auf Erden kann und ſoll mir theurer werden.

2. Nur dies, o Herr! bekümmert mich, daß ich mit ſolcher Liebe dich nicht liebe, wie ich wollte. Ich ſelbſt empfind' es, daß ich dich auch mit der That und williglich, mein Heiland! lieben ſollte. Laß mich gläubig deine Güte im Gemüthe ſtärker faſſen, dir mich ganz zu überlaſſen.

3. Stehſt du mit deiner Kraft mir bey, ſo werd' ich ſtets mit feſtrer Treu' nur dir, mein Heil, anhangen. Nichts, was ſonſt Menſchen wohlgefällt, nicht Luſt der Sinne, Ehr' und Geld

be-

befriedigt mein Verlangen. Ohn' dich kann mich nichts von Schätzen recht ergötzen und beglücken. Du nur kannſt mein Herz erquicken.

4. Den, der dich liebt, den liebſt auch du, dem ſchaffſt du für die Seele Ruh' und Troſt für ſein Gewiſſen. Ob ihn ſchon manche Noth hier drückt, ſo wird er doch durch dich erquickt in ſeinen Kümmerniſſen. Endlich wird ſich nach dem Leide volle Freude für ihn finden, dann wird all' ſein Trauren ſchwinden.

5. Noch hat kein Aug' es je geſehn; es kann auch hier kein Menſch verſtehn und würdig gnug beſchreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir ſey bereit, die dir getreu verbleiben. Was hier von dir wird gegeben, unſer Leben zu ergötzen, iſt dagegen nichts zu ſchätzen.

6. Drum laß ich billig dies allein, o Jeſu, meine Freude ſeyn, daß ich dich herzlich liebe. Und mich in dem, was dir gefällt, je mehr und mehr in dieſer Welt nach deinem Worte übe: bis ſich für mich jenes Leben wird anheben, wo die Frommen aller Trübſal ſind entnommen.

7. Da werd' ich deine Gütigkeit, die mich ſchon hier ſo ſehr erfreut, in aller Fülle ſchmecken. Da ſeh' ich in dem hellſten Licht dein gnadenvolles Angeſicht auf immer, frey von Schrecken. Wohl mir! Preis dir! der mir droben aufgehoben ew'ge Freuden! Nichts, Herr! ſoll mich von dir ſcheiden.

Dankbare Freude der Erlöſten.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

488. Preis und Lob und Herrlichkeit ſey, Erlöſer, dir gegeben! Preis ſey dir in dieſer Zeit, Preis und Lob im ew'gen Leben! Menſchen, Engel, Seraphim! groß iſt Jeſus, jauchzet ihm!

2. Ihr Erlöſeten des Herrn, preiſet ihn, lobſingt ihm herrlich! Alle Sünden trug er gern, keine Laſt war ihm beſchwerlich. Für die

Welt, die ſtrafbar war, gab der Heiligſte ſich dar.

3. Er, der Herrſcher ſtieg vom Thron, und kam als ein Knecht auf Erden; du biſt würdig, Gottes Sohn! ewig hochgelobt zu werden. Freund, der gern ſein Blut vergoß, werd' und bleib' mir ewig groß!

4. Seele, Jeſus ſey dein Theil! Treu iſt er für mich geſtorben. Er hat Gnade, Troſt und Heil, und den Himmel mir erworben. Alles, alles iſt nun mein, wie kann ich gnug dankbar ſeyn.

5. Für die Leiden ohne Zahl, für die unbegrenzte Schmerzen, und für deine Todesquaal dank' ich dir mit treuem Herzen. Treu dank' ich, doch mangelhaft, gieb zu beſſerm Dank mir Kraft.

6. Welche Liebe! daß für mich Gottes Sohn ſein Leben giebet; hilf, daß meine Seele dich redlich, brünſtig, ewig liebet. Frohe Tugend ſey die Frucht von der Liebe ſanften Zucht.

7. Nichts ſoll mich ſo ſehr erfreun, als daß ich dir angehöre. Jeſum haben, Jeſu ſeyn, iſt des Chriſten Troſt und Ehre. Wenn ich dein, o Heiland, bin; wird mir alles zum Gewinn.

8. An dir, Jeſu, halt' ich feſt, an dir, Treueſter von allen! Wehe dem, der dich verläßt, ins Verderben wird er fallen. Meine ganze Seele ſpricht: meinen Jeſum laß ich nicht.

9. Durch dich bin ich reich und hoch; ich bin Gottes Kind und Erbe. Gott liebt mich! Was fehlt mir noch? Eins noch; daß ich ſelig ſterbe. Auch gut ſterben hilfſt du mir, und dann nimmſt du mich zu dir.

Um die Fürbitte Jeſu Chriſti.

Mel. Vom Himmel kam der Engel Schaar.

489. Sohn, der du für uns ſtarbſt und lebſt, zum Vater deine Stimm' erhebſt für uns zu bitten, in der Noth uns zu vertreten, Gott bey Gott!

2. Herr, deſſen Bitte ſtärker fleht als Abels Blut und ſein Gebet! Gott, welcher, was du bitteſt, thut, erhöre dein Gebet und Blut!

3. Der

3. Der Vater, Herr, gedenke dein' und deiner Opfer, deiner Pein und aller deiner Leiden Laſt, die du für uns getragen haſt!

4. Was dein erbarmend Herz begehrt, das werde dir von ihm gewährt; den Sündern, zur Bekehrung, Zeit, den Frommen Troſt und Seligkeit.

5. Wir preiſen dich für dein Gebet, das Gnad' und Leben uns erfleht, auf dein Gebet vertrauen wir; er gebe, was du bitteſt, dir!

6. Wir, wir erfahrens, Jeſu Chriſt! wie theuer du dem Vater biſt; er hört auf ſeinem Throne dich, und freut des Heils der Sünder ſich.

7. Sey, Vater, hochgelobt! wir ſchaun auf deinen Sohn nur, voll Vertraun; in ſeinem Namen flehen wir um Gnad' und Heiligung von dir!

8. Wer auf ſich ſelbſten ſich verläßt, der fällt! wir aber ſtehen feſt, die wir auf ſein Verdienſt allein vertraun und ſeines Heils uns freun.

9. Auf unſers Königes Gebet erhöre jeden, der dir fleht; der Mittler, der uns beten lehrt, iſt, Vater, der Erhörung werth!

Standhaftigkeit der Erlöſten.

Mel. Schwing' dich auf zu deinem.

490. Sollt' ich jetzt noch, da mir ſchon deine Güt' erſchienen, dich verlaſſen, Gottesſohn! und der Sünde dienen? mit den Lüſten dieſer Zeit wieder mich beflecken, und nicht mehr die Süßigkeit deiner Liebe ſchmecken?

2. Hab' ich doch allein bey dir meine Ruh' gefunden? Mittler, heilteſt du doch mir alle meine Wunden; und ich ſollte dein Gebot, wie die Sünder, haſſen, und mein Recht an deinen Tod wieder fahren laſſen?

3. Nein, ich bin und bleib' ein Chriſt, halt' auf deine Lehren, laſſe mir nicht Macht noch Liſt meinen Glauben wehren! Fielen tauſend ab, nicht ich! mags

die Welt verdrießen! Sie wird mein Vertraun auf dich mir doch gönnen müſſen.

4. Hat ſie ſolch ein Heil, wie du? Bringt ſie Kraft den Müden? den Bedrängten Troſt und Ruh? Sündern Gottes Frieden? Giebt ſie mir die Zuverſicht, daß ich, Trotz dem Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe?

5. Rettet ſie mich, wenn vor Gott einſt die Völker ſtehen, und das Leben und den Tod ihm zur Seite ſehen, wenn der Sichre, nun zu ſpät, aus dem Schlaf erwachet, und der Spötter, der hier ſchmäht, ſieht, und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich noch verführen ließe, Jeſu, da ich ſchon durch dich Gottes Huld genieße; da ich weiß, auf weſſen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich ohnfehlbar dort Gnad' und Leben finde.

7. Weder Leben, weder Tod, Trübſal oder Freuden, mein Erlöſer und mein Gott! ſoll von dir mich ſcheiden! Welt und Sünd' und Eitelkeit, und des Fleiſches Triebe, alles überwind' ich weit, Herr, durch deine Liebe!

Dankbare Liebe gegen Jeſum.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

491. Von ganzem Herzen lieb' ich dich, mein Heiland, denn du liebteſt mich, eh' ich dich lieben konnte. Schon haſt du meiner, Herr, gedacht, eh' deine weiſe, fromme Macht der Schöpfung Werk begonnte. Und ſahſt du gleich, ich würde dein unwürdig und ein Sünder ſeyn, durch meiner Väter Fall entweiht, beraubt der erſten Heiligkeit; doch, Jeſu Chriſt! ich ſollte dein, ich ſollte dein, ich Sünder ſollte ſelig ſeyn.

2. Ach, möcht' ich, o mein Schild und Heil, dir, hier mein Troſt und dort mein Theil, nur würdig danken können! Laß gegen dich, wie du's verdienſt, mich, weil du mir zum Heil erſchienſt, in heißer Lieb' entbrennen! Erhaben über allen Dank, weit über meinen Lobgeſang, be-

bedarfſt du, meine Zuverſicht! mein Lob zu deiner Größe nicht. Doch bring' ich dir, Sohn Gottes, Dank, sieh' meinen Dank, vernimm den ſchwachen Lobgeſang.

3. Des Todes Band' umfiengen mich; du ſahſts, und du erbarmteſt dich, als ich vergehen wollte. Du, Herr, beſchloſſeſt, ob ich zwar des Fluchs, des Todes würdig war, daß ich nicht ſterben ſollte. Dich kannt' ich nicht, ich rief dir nicht; doch wandteſt du dein Angeſicht Mitleidensvoll herab zu mir und ſchwurſt Erlöſung, ſchwurſt bey dir: erdulden will ich ihren Tod, der Sünder Tod, womit ſie das Geſetz bedroht.

4. Du kamſt, doch da zerfloſſen nicht die Wolken unter dir im Licht dem Kommenden zu Ehren; die Berge wurden nicht erregt, in ihren Gründen nicht bewegt, du kamſt nicht zu zerſtören. Dich kündigte kein Sturmwind an; kein freſſend Feuer gieng voran; kein Donner donnert' und kein Blitz ſchoß durch die Himmel, deinen Sitz. Du kamſt zu uns, o Heil der Welt! o Heil der Welt! ſtill, wie der Thau der Nächte fällt.

5. Ein Menſch, nicht mächtig und nicht reich, ach! arm und niedrig, Knechten gleich, erſchienſt du, mich zu retten; mich! ewig, ewig preis ich dich! von meines Todes Banden mich mitleidig zu erretten. Du reichteſt mir der Hülfe Hand, vom Kreuze her, und ich empfand mein Elend und mein Heil zugleich, vom Fluch erlöſet in dein Reich. Du duldeteſt für uns den Tod, der Sünder Tod; beſiegt, beſiegt iſt nun der Tod.

Dienſttreue gegen den Erlöſer.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

492. Was frag' ich nach der Welt und allen ihren Schätzen; wenn ich mich nur an dir, Herr Jeſu, kann ergötzen! Dich hab' ich einzig mir zur Freude vorgeſtellt, du, du biſt meine Ruh'; was frag' ich nach der Welt!

2. Die

2. Die Welt iſt wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit beſtehet. Mein Jeſus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt; er iſt mein ſtarker Fels; was frag' ich nach der Welt!

3. Die Welt ſucht Ehr' und Ruhm bey hocherhabnen Leuten, und denkt nicht einmal dran, wie bald doch dieſe gleiten; das aber, was mein Herz vor andern rühmlich hält, iſt Jeſus nur allein; was frag' ich nach der Welt!

4. Die Welt ſucht Geld und Gut, und iſt nicht zu ermüden, ſie habe erſt den Schatz, alsdenn iſt ſie zufrieden; ich weiß ein beſſer Gut, wornach mein Herze ſtellt; iſt Jeſus nur mein Schatz, was frag ich nach der Welt!

5. Die Welt bekümmert ſich, wenn mancher ſie verachtet, und wenn man ihr mit Liſt nach ihren Ehren trachtet; ich trage Chriſti Schmach, ſo lang' es ihm gefällt; wenn mich mein Heiland ehrt, was frag' ich nach der Welt!

6. Die Welt kann ihre Luſt nicht hoch genug erheben; ihr heißt es nichts, dafür den Himmel wegzugeben; ſie ſey dem Thor nur werth, der von ſich ſelbſt viel hält; ich liebe meinen Gott, was frag' ich nach der Welt!

7. Was frag' ich nach der Welt! Gar bald muß ſie verſchwinden; ſie kann durch ihre Macht den nahen Tod nicht binden; die Güter müſſen fort, und alle Luſt verfällt; bleibt Jeſus nur bey mir, was frag' ich nach der Welt!

8. Was frag' ich nach der Welt! Nur Jeſus iſt mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich ganz ergeben, mein ganzes Himmelreich, was meinem Geiſt gefällt; drum ſag' ich noch einmal: was frag' ich nach der Welt!

Vorbild Jeſu Chriſti.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

493. Welch' hohes Beyſpiel gabſt

gabſt du mir, o Jeſu, durch dein Leben! Sollt' ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen ſtreben? nicht gehn den Weg, den du betratſt? nicht freudig thun, was du ſelbſt thatſt? nicht auf dein Vorbild ſehen?

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, war rein, wie deine Lehre; dein ganzer Wandel Heiligkeit; dein Endzweck Gottes Ehre. Du littſt und ſtarbſt, uns zu befreyn und unſre Seligkeit zu ſeyn. Herr! dir ſey Preis und Ehre.

3. Du führteſt uns zur Tugend an, giengſt, daß wir folgen möchten, der Heiligkeit ſo ſchwere Bahn voran vor deinen Knechten; du ſchaltſt nicht, wenn dein Feind dich ſchalt, und Liebe dir mit Haß vergalt, daß wir dir ähnlich würden.

4. Der Kummervollen Troſt zu ſeyn, zu wehren jedem Leide, ſtets wohlzuthun und zu erfreun, war deine Sorg' und Freude. Und eines jeden Menſchen Schmerz durchdrang und jammerte dein Herz, daß Mitleid uns belebe.

5. Du trugſt mit Sanftmuth und mit Huld die Schwachheit deiner Freunde; auch Sünder trugſt du mit Geduld und batſt für deine Feinde. Du warſt gehorſam bis zum Tod, und ehrteſt ſelbſt im Tode Gott; der Welt zum ewgen Segen.

6. Ein ſolches Beyſpiel haſt du mir zur Richtſchnur hinterlaſſen, daß ich geſinnet ſey, gleich dir, in meinem Thun und Laſſen. Nimm, ſprichſt du, nimm mein Kreuz auf dich; komm', folge mir, und thu' wie ich, mein Joch iſt leicht den Meinen!

7. Ich komme, Herr! Gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne; dein wahrer Jünger ſey, und nicht mich deinen Knecht nur nenne. Damit ich, deinem Vorbild treu, auch andern ſelbſt ein Beyſpiel ſey, und einſt den Himmel erbe.

Von

Von Jeſu Namen.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

494. Wie groß, wie angebetet iſt dein Nam', o Heiland, Jeſu Chriſt! wie theuer deinem Volke! Welch' Licht gieng in der Finſterniß mit dir der Welt auf! Wie zerriß, wie floh des Irrthums Wolke. Mein Hort! dein Wort hörten Taube, und der Glaube half den Kranken; Stumme ſangen dir zu danken.

2. Nur Schwache warens, die dein Licht verbreiteten, die Weiſen nicht! Wo ſind ſie? wo die Hohen, und wo die Reichen? wo die Macht, vor der des Götzendienſtes Nacht und ſeine Schatten flohen? Macht nicht, Liſt nicht; deine Gaben, Jeſu! haben dich verkläret, uns den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn, wir werden deine Himmel ſehn, den Preis von deinen Leiden; genießen, was du uns erwarbſt, als du für uns am Kreuze ſtarbſt, der Engel hohe Freuden! Welche Gnade! daß wir Sünder, Gottes Kinder werden ſollen, wenn wir an dich glauben wollen.

4. Du haſt dich deiner Herrlichkeit entäußert, eine kurze Zeit für uns von Gott verlaſſen! Und nun mit Ehr' und Ruhm gekrönt, nun machſt du ſelig, die, verſöhnt, der Sünden Greuel haſſen. Darzu willſt du Heil und Leben gerne geben, und uns allen helfen, daß wir Gott gefallen.

5. Vom Aufgang, bis zum Untergang' erſchallet dir der Lobgeſang erretteter Gerechten! Unzählig ſind die Schaaren ſchon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Jeſu! Jeſu! ihrer werden mehr auf Erden dir lobſingen, Preis und Ruhm und Dank dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet iſt dein Name, Heiland, Jeſu Chriſt! wie herrlich bey den Deinen! Führſt du uns einſt zu deiner Ruh', o wie weit herrlicher wirſt du den Frommen dann er-

erſcheinen! Ewig müſſe dir zur Ehre ihrer Chöre Lob erſchallen, durch die Himmel wiederhallen!

Herrlichkeit Jeſu.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

495. Wie herrlich ſtrahlt der Morgenſtern! O welch ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer ſollte ſein nicht achten! Glanz Gottes! der die Nacht durchbricht, du bringſt in finſtre Seelen Licht, die nach der Wahrheit ſchmachten. Dein Wort, Jeſu! iſt voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben. Wer kann dich genug erheben!

2. Du, hier mein Heil und dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menſchen Sohn! des Himmels groſſer König. Von ganzem Herzen preiſ' ich dich! Hab' ich nur dich, ſo rühret mich, was alle Welt reizt, wenig. Gläubig komm' ich; wahrlich keiner tröſtet deiner ſich vergebens, wenn er dich ſucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich ſelig ſeyn. O drücke tief ins Herz mir ein Empfindung deiner Liebe; damit ich ganz dein eigen ſey, aus Weltſinn deinen Dienſt nicht ſcheu', und dein Gebot gern übe. Nach dir, nach dir, den ich faſſe, nie mehr laſſe, ewig wähle, dürſtet meine ganze Seele.

4. Von Gott ſtrahlt mir ein Freudenlicht, und Hoffnung, daß dein Angeſicht ich einſtens ſoll erblicken. Du wirſt auch hier durch deine Kraft, die müden Seelen Ruhe ſchafft, mich ſtärken, mich erquicken. Tröſt' mich, gnädig, Seligmacher! daß ich Schwacher auf der Erde Himmelsfreuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater! preiſ' ich dich? Von Ewigkeit her haſt du mich in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich mit dir vereint, er iſt mein Retter und mein Freund; was iſts, das mich betrübet? Seele! wähle ihn, den Beſten, ihn, den Größten, dir zum Freunde,

Freunde, und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Höll' und Tod bezwang, ihm müſſe froher Lobgeſang mit jedem Tag erſchallen; dem Lamme, das erwürget iſt, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet! tönet! Jubellieder, ſchallet wieder, daß die Erde voll von ſeinem Lobe werde.

7. Wie freu' ich mich, o Jeſu Chriſt, daß du der Erſt' und Letzte biſt, der Anfang und das Ende! Du ſchließeſt ſelig meinen Lauf, du weckſt mich einſt von Todten auf; deß' klopf ich in die Hände. Ewig werd' ich, einſt dort oben, Herr! dich loben, dem ich traue; wenn ich nun dein Antlitz ſchaue.

Lob der Gnade Jeſu Chriſti.

Mel. Hertzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen.

496. Wie ſchön iſts doch, wenn man mit Glaubensbrüdern, im Heiligthum des Herrn, mit frohen Liedern, den Freund beſingt, der für uns Blut und Leben dahin gegeben.

2. Singt, Völker, ſingt in freudenvollen Chören! ſingt Gottes Sohn, ſingt Gottes Lamm zu Ehren! Beſingt gerührt, beſingt, mit treuem Herzen, des Heilands Schmerzen.

3. O möchte doch, im ganzen Kreiſ' der Erden, das Wort vom Kreuz' den Seelen wichtig werden! O möchte ſich das Volk, von allen Enden, zu Jeſu wenden!

4. Kommt, Völker, kommt, der Zugang ſteht euch offen; wer Gnade ſucht, kann alle Gnade hoffen; der Heiland liebt, mit zärtlichem Erbarmen, die geiſtlich Armen.

5. Ihr könnt, ihr dürft, o Sünder! zu ihm kommen; der Kranke wird vom Arzt gern angenommen. Auch Striemen, tiefe Wunden, Eiterbeulen will Jeſus heilen.

6. Werft euch getroſt zu des Erlöſers Füßen, er ließ

ſein Blut für euren Schaden fließen; ſein heiligs Blut wird Blöße, Fehl' und Flecken vor Gott verdecken.

7. Bleibt nicht aus Schaam, bleibt nicht aus Stolz zurücke; denn dieſe Schaam verſtärket ſich zur Tücke; und wer ſich will das Leben ſelbſt erwerben, wird ewig ſterben.

8. Blos Chriſti Blut hat uns mit Gott verſühnet, blos Chriſti Blut hat Gnad' und Heil verdienet; nur ſein Verdienſt kann das verlorne Leben uns wiedergeben.

9. Gieb, Jeſu, gieb, eh' alles wird verbrennen, daß alle Zungen dir zum Ruhm bekennen, ſie hätten blos in deinen heilgen Wunden ihr Heil gefunden.

5. Von dem Mittel unſrer Heiligung, dem Worte Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

497. Dein Wort, o Höchſter! iſt vollkommen; es lehrt uns unſre ganze Pflicht. Es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben ſichern Unterricht. O ſelig, wer es achtſam hört, bewahrt und mit Gehorſam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unſern Wegen, vertreibt des Irrthums Finſterniß. Es füllt mit Freude, bringt uns Segen, und machet unſer Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchſter! was du biſt, und was dir wohlgefällig iſt.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben, lehrt, wie viel Guts du denen giebſt, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebſt. Was uns darinn dein Mund verſpricht, bleibt ewig wahr; du lügeſt nicht.

4. Gott! deine Zeugniſſe ſind beſſer und mehr der Sehnſucht werth, als Gold. Ihr Werth iſt köſtlicher und größer, als alles, was die Erde zollt. Wer thut, was uns

uns dein Wort gebeut, dem iſt dein Segen ſtets bereit.

5. So laß mich denn mit Luſt betrachten die Wahrheit, die dein Wort mich lehrt, und mit Gehorſam auf das achten, was es von mir zu thun begehrt; ſo flieſſen Troſt und Seelenruh' auch mir aus deinem Worte zu.

In voriger Melodie.

498. Der du dein Wort mir haſt gegeben, wie preiſ' ich dich, o Gott! dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben. Durch Chriſtum ſchenkſt du Weisheit mir. Kennt' ich die Lehre Jeſu nicht, wie wenig hätt' ich Troſt und Licht!

2. Auf ungewiſſen finſtern Pfaden würd' ich ein Raub des Irrthums ſeyn; mit Sündenſchuld und Fluch beladen, müßt' ich des Richters Strafe ſcheun. Ich fände keinen Troſt in Noth, mich ſchreckte ſtündlich Grab und Tod.

3. Doch allen dieſen Finſterniſſen des Irrthums, und der Sünde Macht hat Jeſu Lehre mich entriſſen; ihr Licht zerſtreut des Zweifels Nacht. Sie zeiget mir des Höchſten Rath, und führt mich auf der Wahrheit Pfad.

4. Ich weiß, wozu mich Gott geſchaffen; ich kenne meines Glaubens Pflicht. Mein Geiſt wird nicht im Tod' entſchlafen; wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland! wohl beſtehn, verklärt an deiner Seite gehn.

5. Gott! laß mich dieſer Himmelslehre gehorchen mit ſtets größrer Luſt, und keines Spötters Wahn zerſtöre ihr Troſtgefühl in meiner Bruſt. Mein ganzes Leben preiſe dich! Dein Heil erfreu' im Tode mich!

Mel. Von Gott will ich nicht.

499. Erkenne, mein Gemüthe, wie Gott ſo gnädig iſt, aus deſſen ewger Güte dir dieſe Wohlthat fließt, daß er die heilge Schrift dir hat zum Licht gegeben; dir zeigt, wie er, zum Leben, den Bund mit dir geſtift't.

2. Gott, der Erbarmer, ſahe uns in der Blindheit ſtehn; dem Vater gieng es nahe, ſolch' Elend anzuſehn. Sollt' er nun Unterricht, nebſt den Erleuchtungsgaben, zurück gehalten haben? O nein, das konnt' er nicht.

3. Er wählte treue Knechte, und dieſen gab er ein, was uns zum Licht und Rechte nur konnte nöthig ſeyn; er lenkte Hand und Mund, daß alles, was ſie dachten und in die Schriften brachten, durch ſeine Hülf' entſtund.

4. Ein Heide denkt und gläubet, daß Gott und Tugend ſey. Doch, was er ſagt und ſchreibet, kömmt Gottes Schrift nicht bey; ihr bleibt an Alterthum, an Richtigkeit und Wahrheit, an Weisheit, Kraft und Klarheit allein der Preis und Ruhm.

5. Was man ſonſt nirgend findet, und Gott allein nur weiß; was kein Verſtand ergründet, lehrt ſie auf ſein Geheiß; ſie, die durch Gottes Geiſt Gott, deſſen Weſen, Werke, und Willen, Kraft und Stärke, ja jenes Leben weiſt.

6. Sie trägt die höchſten Sachen ohn' eitle Zierde vor; und kann doch weiſe machen. Sie führt zu Gott empor; erleuchtet das Gemüth, daß es mit frohem Blicke des Irrthums Wahn und Tücke, der Wahrheit Vorzug ſieht.

7. Sie reißt durch ihre Stärke das Reich der Sünden um, und bauet neue Werke durchs Evangelium. Sie führt ein ſündlichs Herz erſt zu der Hölle nieder; und hebt doch ſolches wieder durch Tröſtung himmelwärts.

8. Sie reicht ſich ſelbſt Beweiſe, daß ſie vom Himmel ſey. Der Geiſt ſtimmt, ihr zum Preiſe, mit ſeinem Zeugniß bey. Wie vieler Frommen Schaar hat ihre Macht geprieſen, und durch ihr Blut bewieſen: das Wort des Herrn ſey wahr!

9. Kein Buchſtab' iſt entfallen, der nicht erfüllet ſey; der Ausgang tritt in allen der Prophezeihung bey. Vermag nun Gott allein was

künftig

künftig iſt, zu ſehen, wer muß denn nicht geſtehen: die Schrift muß göttlich ſeyn!

10. Wohlan denn, mein Gemüthe, nimm gern und dankbar an die Schrift von Gottes Güte, die ſelig machen kann! So wenig Gott betreugt; ſo wenig kann ſie lügen, noch auf dem Wege trügen, den ſie zum Himmel zeigt.

Mel. Nun, Chriſten, laßt uns frölich ſeyn.

500. Geſetz und Evangelium hat beyde Gott gegeben. Sie dienen unſerm Chriſtenthum im Glauben und im Leben. Doch bleibt ein großer Unterſchied, den ein ſolch Auge deutlich ſieht, das Gottes Geiſt erleuchtet.

2. Was Gott in dem Geſetz gebeut, iſt ſchon ins Herz geſchrieben; wir ſollen nämlich jederzeit Gott und den Nächſten lieben. Daß aber Gott die Welt geliebt, und ſeinen Sohn für Sünder giebt, das muß er ſelbſt entdecken.

3. Scharf weiſt uns das Geſetz zur Pflicht, darnach wir ſollen leben. Durchs Evangelium wird Licht von Gottes Huld gegeben. Gebot und Pflicht zeigt jenes an; dies lehrt, was Gott an dir gethan; dies ſchenket, jenes fordert.

4. Was das Geſetz dir guts verſpricht, wird dir nicht zugewendet, es ſey denn, daß du deine Pflicht vollkommen haſt vollendet. Was Chriſti Gnade guts verheißt, wird dem, der gläubig ſich erweiſt, frey und umſonſt gegeben.

5. Wo das Geſetz den Sünder findt, da ſchlägt es ihn danieder. Das Evangelium verbindt, und heilt die Wunden wieder. Aus jenem kennſt du Sünd' und Fluch; dies öffnet dir des Leben Buch durch des Erlöſers Wunden.

6. Wenn jenes dir dein Elend zeigt; ſo ſpricht dies von Erbarmen. Wenn jenes dich zur Erde beugt; hebt dies und trägt die Armen. Wenn jenes dir Verdammniß droht; ſo hilft dir

dir dies aus Noth und Tod, und bringt dir Geiſt und Leben.

7. Was das Geſetz zu ſagen hat, gehört für rohe Herzen, für Heuchler, die ſchon reich und ſatt, die mit der Sünde ſcherzen. Des Gnadenwortes lindernd Oel ſenkt ſich in eine kranke Seel, die elend und verwundet.

8. Wenn das Geſetz den Zweck erreicht, ſo will es uns nicht fluchen. Sein Zwang, ſein Blitz, ſein Drohen weicht, wenn man will Gnade ſuchen; es treibt zum Kreuz des Mittlers hin: wenn ich an dieſen gläubig bin, hab ich des Troſtes Fülle.

9. Mein Gott, laß dieſen Unterſchied mich in der That erfahren! Nach Sündenangſt laß Troſt und Fried' in mir ſich offenbaren. Treib' mich durch des Geſetzes Fluch, das ich die Gnade gläubig ſuch' in des Erlöſers Armen.

10. Gieb aus dem Evangelio mir Kräfte, dich zu lieben, und, als dein Kind, mich frey und froh in dem Geſetz zu üben. Gieb Gnade, daß ich meine Pflicht, mit Heiligkeit und Zuverſicht, in Lieb' und Glauben leiſte.

Mel. Ach Gott und Herr.

501. Gott iſt mein Hort! und auf ſein Wort ſoll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort iſt wahr; laß immerdar mich ſeine Kräfte ſchmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott! mich von dem Glauben ſchrecken!

3. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne ſie verſtünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unſterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit iſt dieſe Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ewger Rath, die Miſſethat der Sünder zu verſöhnen, den kennt' ich nicht, wär' mir dies Licht nicht durch dein Wort erſchienen.

6. Nun

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihſt, lehrſt meinen Geiſt ein gläubig Abba ſagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, iſt meines Heils Geſchäfte. Durch meine Müh' vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unſer Hort! laß uns dies Wort; denn du haſts uns gegeben. Es ſey mein Theil, es ſey mein Heil, und Kraft zum ewgen Leben.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

502. Herr, mein Licht! erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchſter, laß mich doch auf Erden weiſe zu dem Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit iſt dein Wort. Lehre mich es recht verſtehen! Hilf ſelbſt meinem Forſchen fort, deutlich daraus einzuſehen, was zu meinem Heil mich führet, und mir, deinem Knecht, gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig ſeinen Sinn verſtehen; laß mein Herz auch folgſam ſeyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn, ſonſt würd' ich, bey dem Wiſſen, doppelt Streiche leiden müſſen.

4. Gieb, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre; daß ich, was es mir verſpricht, reichlich an mir ſelbſt erfahre. Ja, es ſey in meinem Leiden mir ein Quell von Troſt und Freuden.

5. Hilf, daß ſich von Zeit zu Zeit meine Kenntniſſe vermehren! Find' ich manche Dunkelheit bey geheimnißvollen Lehren; laß mich Zweifelſucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Laß mich, Herr, in deinem Licht immer rührender erkennen jener Herrlichkeit Gewicht, und wie glücklich der zu nennen, der darnach mit Eifer trachtet, und die Luſt der Welt verachtet.

7. O!

7. O! verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewiſſenhaft, als dein treues Kind, zu wandeln; ſo wird einſt in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

503. Ich habe meine Luſt und Freude an meines Gottes Wort allein. Das nur ſoll meiner Seelen Weide und meines Lebens Leirſtern ſeyn. Es führet mich auf rechter Bahn, daß ich mich nicht verirren kann.

2. Was mirs von meinem Jeſu ſaget, das find' ich in der That alſo. Wann mich die Welt betrübt und plaget, dann tröſtets mich und macht mich froh. Es zeigt mir meine Chriſtenpflicht, und ſtärkt auch meine Zuverſicht.

3. Ach, daß ſich ſolche Menſchen finden, die dieſen theuren Schatz verſchmähn! Sie gehn dahin in ihren Sünden, und wollen auf das Licht nicht ſehn, das uns doch in der Todesnacht gen Himmel bringt und ſelig macht.

4. Mein Gott! ich hab mich dir ergeben! mach' mich nur deinem Wort getreu, daß zwiſchen ihm und meinem Leben ſtets eine wahre Gleichheit ſey. Das Laſter nur iſt dieſem Buch der allerſtärkſte Widerſpruch.

In voriger Melodie.

504. Mein Gott! du wohneſt zwar im Lichte, wohin kein ſterblich Auge dringt; doch giebſt du uns zum Unterrichte das Buch, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchſter! biſt, und was mit uns dein Endzweck iſt.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; und wenn ich ernſtlich es betrachte, ſo hilf ſelbſt meinem Forſchen fort. Laß zu der Wahrheit hellem Schein mein Aug' und Herz ſtets offen ſeyn.

3. Das Buch ſey mir ein Licht im Glauben, das wahre Weisheit mir gewährt; laß mir doch keinen Irrthum

thum rauben, was mich zum ewgen Heil gebährt. Kein Geiſt des Spotts verführe mich; kein Zweifel ſey mir hinderlich.

4. Dich kennen, iſt das ewge Leben. Drum hilf mir, Vater! daß ich dich und den, den du für uns gegeben, hier ſo erkenne, wie du mich in jenem Buch' es ſelbſt gelehrt, bis einſt ſich meine Einſicht mehrt.

5. Vor allem laß bey mir lebendig, o Höchſter! dein Erkenntniß ſeyn! Laß mich darnach dir auch beſtändig die größte Lieb' und Ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu' mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigſte Erkenntniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verſtändniß, wenn doch das Herz noch böſe bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig ſey.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden ein Brunnquell wahres Troſtes ſeyn! Laß mich, wenn Leib und Seele ſcheiden, dann noch im Glauben deiner freun! Erquickung ſchenke mir dein Wort, und auch im Tode ſey mein Hort.

8. Zwar mein Erkenntniß iſt auf Erden noch voller Unvollkommenheit, dort aber wird es herrlich werden in der vollkommnen Ewigkeit; da leuchtet mir der Klarheit Licht von Angeſicht zu Angeſicht.

9. Indeſſen laß mich dich erkennen, und künftig weder Noth noch Tod von deiner hellen Wahrheit trennen, weil mir dein Wort den Fluch gedroht: wer mich erkennt und nicht bekennt, iſt ewiglich von mir getrennt.

Mel. Durch Adams Fall.

505. O Herr, mein Hort! dein göttlich Wort iſt lang' verdunkelt blieben; bis deine Macht die lange Nacht der Finſterniß vertrieben. Dein heilger Mund macht uns nun kund das, was wir ſollen gläuben; gieb nur, o Herr! daß dieſer Lehr' wir auch getreu verbleiben.

2. Nun

2. Nun iſts mit Macht ans Licht gebracht und liegt vor aller Augen. Ach Gott, mein Herr! erbarm dich der, der'n Werke gar nicht taugen, und achten ſehr auf Menſchenlehr, dabey ſie doch verderben; mach' ihn'n bekannt des Worts Verſtand, daß ſie nicht ewig ſterben.

3. So lerne nun hierbey beruhn; ein Chriſt muß ernſtlich glauben. Auf Gott nur bau', ihm feſt vertrau', dies laß dir ja nicht rauben. In ſeinem Sohn, dem Gnadenthron, ſuch' du allein das Leben; und denn ſo ſey mit Lieb' dabey dem Nächſten gern ergeben.

4. Herr! deine Kraft dies in uns ſchafft, jedoch aus lauter Gnaden; wer ſich deß' tröſt't, der iſt erlöſt, es kann ihm niemand ſchaden. Der Feinde Macht iſt zwar bedacht dein Wort, Herr! zu vertreiben; doch müſſen ſie bey aller Müh' es doch wohl laſſen bleiben.

5. Hilf, o mein Gott! in dieſer Noth, daß ſich auch die bekehren, an jedem Ort, die deine Wort' nicht achten, auch nicht hören. Sie ſprechen gar, es ſey nicht wahr, und habens nie geleſen, auch nie gehört das edle Wort; iſts nicht ein gottlos Weſen?

6. Ich glaube es, und tröſt' mich deß', was Petrus davon ſchreibet, daß es beſteht und nicht vergeht, ſo lange die Welt bleibet. Der immerhin verkehrt im Sinn und boshaft iſt im Herzen, und kehrt ſich nicht zu dieſem Licht, der wird ſein Heil verſcherzen.

7. Gott iſt mein Herr; was will ich mehr? Der Tod kann mir nicht ſchaden; denn Chriſtus hat nach Gottes Rath mich meiner Schuld entladen. Deß' dank' ich dir! du wirſt auch mir nach deinem Worte geben, was mir gedeiht zur Seligkeit im Sterben und im Leben.

8. Herr! ich hoff je, du werdeſt die in keiner Noth verlaſſen, die dein Wort recht, als treue Knecht', in Herz und Glauben faſſen; giebſt ihn'n bereit die Seligkeit, und läßſt ſie nicht verderben; o Herr! durch dich bitt' ich,

laß

laß mich frölich und willig ſterben.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

506. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung geneſen, Chriſt! ſo verſäume nicht, das Wort des Herrn zu leſen; bedenke, daß dies Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geiſt aus Gott enthält.

2. Merk' auf, als ob dir Gott, dein Gott, gerufen hätte; merk auf, als ob er ſelbſt zu dir vom Himmel redte! So lies! mit Ehrfurcht lies, mit Luſt und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernſt, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott! vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verſtehn, die Wunder am Geſetz, am Wort vom Kreuze ſehn!

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren laſſen. Lies, Chriſt, ſein heilig Buch, lies oft; du wirſt es faſſen, ſo viel dein Heil verlangt. Gott iſts, der Weisheit giebt, wenn man ſie redlich ſucht, und aus Gewiſſen liebt.

5. Lies, frey von Leidenſchaft, und ledig von Geſchäften, und ſammle deinen Geiſt mit allen ſeinen Kräften. Der beſte Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und denn der Tag des Herrn, der ſey der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein ſtarker Spruch: ſo ruf ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft, zurücke; empfinde ſeinen Geiſt, und ſtärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu ſeyn, dazu ſind wir auf Erden. Thu', was die Schrift gebeut, dann wirſt du inne werden, die Lehre ſey von Gott, die dir verkündigt iſt; und dann das Wort verſtehn, dem du gehorſam biſt.

8. Spricht ſie geheimnißvoll: ſo laß dich dies nicht ſchrecken. Ein endlicher Verſtand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch; wenn er ſich dir erklärt: ſo glaube, was er ſpricht, nicht was dein Witz begehrt.

9. Sich ſeines ſchwachen Lichts bey Gottes Licht nicht ſchämen, iſt Ruhm; und die Vernunft alsdenn gefangen nehmen, wenn Gott ſich offenbart, iſt der Geſchöpfe Pflicht, und weiſe Demuth iſts, das glauben, was Gott ſpricht.

10. Drum laß dich, frommer Chriſt, durch keinen Zweifel kränken; hier biſt du Kind, doch dort wird Gott mehr Licht dir ſchenken. Dort wächſt mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort iſt die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre ſtets die Schrift; und ſiehſt du Dunkelheiten: ſo laß dich deinen Freund, der mehr, als du, ſieht, leiten. Ein forſchender Verſtand, der ſich der Schrift geweiht, ein ſchon geprüftes Herz hebt manche Dunkelheit.

12. Halt' feſt an Gottes Wort; es iſt dein Glück auf Erden, und wird, ſo wahr Gott iſt, dein Glück im Himmel werden. Verachte chriſtlich groß der Biebelfeinde Spott; die Lehre, die ſie ſchmähn, bleibt doch das Wort von Gott.

Mel. Jeſu, meine Freude.

507. Wort aus Gottes Munde! Wort vom Friedensbunde! Evangelium! Bald, da wir gefallen, ließ dich Gott erſchallen! du biſt unſer Ruhm! Gottes Kraft, die Glauben ſchafft! gute Botſchaft, uns zum Leben von Gott ſelbſt gegeben!

2. Was dein Wohlgefallen vor der Zeit uns allen, Gott, beſtimmet hat; was ſonſt dunkle Schatten vorgebildet hatten, das vollführt dein Rath. Daß dein Eid dich nicht gereut, zeigſt du nun; in Jeſu Namen wird er Ja und Amen.

3. Alles iſt vollendet, Gott hat den geſendet, der verheiſſen war. Jeſus, der ſein Leben

Leben wollte für uns geben, ſtellt' ſich wirklich dar; ja er hat des Höchſten Rath ganz vollbracht, und lebt in Ehre; ach, erwünſchte Lehre!

4. Da uns Strafen droh⸗ten, thaten Friedensboten Heil von Gott uns kund: was für holde Lehren laſſen ſie uns hören, welch ein theurer Bund! Gottes Huld tilgt unſre Schuld, und wer ihn mit Glauben ehret, wird von ihm erhöret.

5. Auf! und wehrt den Schmerzen! kommt! ihr, deren Herzen das Geſetz zer⸗ſchlug; kommt zu deſſen Gna⸗den, der für euch beladen al⸗le Schmerzen trug. Jeſu Tod verſöhnt euch Gott; Gott, der euch als Vater liebet, und die Schuld vergiebet.

6. Hierauf will ich bauen, Chriſto mich vertrauen, und in ihm mich freun. Ihm nur will ich leben, ihm mich ganz ergeben, ewig treu ihm ſeyn, So werd' ich auch einſt durch dich, o mein Heiland, ſelig ſterben, und den Himmel erben.

6. Von der Wiederherſtellung des Menſchen ſelbſt, und den dazu gehörigen Gnaden⸗wirkungen des heil. Geiſtes.

a. Von der Berufung.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

508. Gott iſt treu, der uns berufen zur Gemeinſchaft ſeines Sohns. Seele, nahe zu den Stufen dieſes ew'gen Gna⸗denthrons, welchen Gott uns vorgeſtellet, daß, wenn jemand nieder fället, und im Glau⸗ben Abba ſpricht, ihm ſein Vaterherze bricht!

2. Ach, vergiß doch nicht der Treue, die dein Gott an dir gethan! die auch täglich dich aufs neue zu der ebnen Himmelsbahn ruft und locket, führt und leitet, dir auch ſelbſt den Weg bereitet, und das edle Kleinod reicht, das der Glaube Chriſten zeigt.

3. Finſterniß und Todes⸗ſchatten und der Zukunft ewge

Pein,

Pein, die wir längſt verdienet hatten, ſollten unſer Erbtheil ſeyn; aber Gott beruft uns Sünder zu dem Erbe ſeiner Kinder, von der Finſterniß zum Licht, das uns Gnad' und Heil verſpricht.

4. Gott! was hat dich je bewogen, daß du dein verkehrt Geſchlecht, welches dich ſo oft betrogen, das ſo böſ und ungerecht, noch mit Liebesſeilen zieheſt und dich ſo um uns bemüheſt? Chriſti Lieb' und deine Gnad' iſts, die dies bewirket hat.

5. Ja, die Stimme deiner Güte, Freund der Seelen, ſchallt und dringt mir ſo kräftig ins Gemüthe, daß mich mein Gewiſſen zwingt, deinem Rufe nachzueilen, und nicht länger zu verweilen! zeuch mich ſelbſt und nimm mich an, weil ich ſonſt nicht kommen kann.

6. Herr, es iſt dein ernſter Wille, du willſt unſern Tod ja nicht. Ach, beweiſ' es und erfülle, was dein wahres Wort verſpricht! Ich will mich dir übergeben, deinem Geiſt nicht widerſtreben; mache den Beruf nur feſt, den er mir ertheilen läßt.

7. Dein Beruf kann dich nicht reuen, weil du ewig mich geliebt; und mich kann nichts mehr erfreuen, als die Hoffnung, die er giebt. Laß mich ihm nur würdig wandeln, und nach dem Berufe handeln, der den Himmel mir verſpricht, Jeſu, mehr begehr ich nicht.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

509. Gott redet und ruft aller Welt, daß man doch auf ihn merke. Er hat zu Predigern beſtellt die Wunder ſeiner Werke. Laut hört man ihrer Stimme Schall. Verſtändlich iſt auch überall die Sprache, die ſie reden.

2. Auch durchs Gewiſſen ruft der Herr, daß Sünder ſich bekehren; läßt oft durch dieſen Prediger laut ſeine Stimme hören, daß aus dem Schlaf der Sicherheit und aus dem Traum der Eitelkeit ihr Herz zu ihm erwache.

3. Durch

3. Durch Wohlthun zeugt er auch von ſich am menſchlichen Gemüthe, und predigt oft gewaltiglich durch Proben ſeiner Güte. Und merkt der Sünder hierauf nicht, ſucht Gott durch Strafen und Gericht ihn aus dem Schlaf zu wecken.

4. Du, Herr! rufſt hierdurch laut genug, daß man dich ſuch' und höre, und daß der Eitelkeit Betrug die Herzen nicht bethöre. Doch riefeſt du nicht auch durchs Wort; ſo irreten wir immerfort auf unſern eitlen Wegen.

5. Für dieſe Gabe ſey gepreiſt, die du, Herr! uns geſchenket. Es weiſet uns dein guter Geiſt, der unſre Herzen lenket, bey dieſes Lichtes Glanz zu dir, daß wir dich ſuchen, und allhier dich recht verehren lernen.

6. Durch das, was uns dein Mund gebeut in deines Wortes Lehren, ruft er uns von der Eitelkeit, zu dir uns zu bekehren. Von Sünden überzeugt er uns, daß wir den Weg des eitlen Thuns in Sicherheit nicht laufen.

7. Dein herrlichs Evangelium bringt er an unſre Seelen, daß wir zu deines Namens Ruhm den Weg des Heils erwählen; beut uns die größten Schätze an, die ſich ein Menſch nur wünſchen kann, und ſchenkt ſie frommen Hörern.

8. Erweck' uns, Herr, in deiner Kraft, dem Ruf Gehör zu geben! Dein Geiſt, der alles Gute ſchafft, führ' uns den Weg zum Leben, wozu du ehmals uns erſchufſt und nun ſo gnädig uns berufſt durch deines Wortes Lehre.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

510. Hier bin ich, Herr, du rufeſt mir; du zieheſt mich, ich folge dir. Du forderſt von mir Herz und Sinn, mein Heiland, nimm, ach, nimm es hin!

2. Ich hab' oft deinen Wink verſchmäht; es iſt mir leid! ich komme ſpät; doch iſt mir lieb, daß deine Güt' noch auf mich armen Sünder ſieht.

3. Nun aber ſäum' ich länger nicht. Mich dringt und treibet meine Pflicht, ich

komm', ich komm' voll Reu und Buß'; ach, aber, ach, wie wankt mein Fuß!

4. Herr, ich bin deinem Petro gleich; dort kommt ein Sturm; ich ſink'! ach reich', reich' ſchnell mir deine ſtarke Hand: ſo wird mein Fall noch abgewandt.

5. Du rufeſt mich; nun ruf ich dir, mein Heiland, komm' und hilf du mir! mein Fuß iſt ſchwach und weigert ſich. Herr, unterſtütz' und trage mich!

6. Flöß' deine Kraft mir Müden ein, ſo werd' ich künftig ſtärker ſeyn; ſo folg' ich dir, mein Herr und Gott! durch Fluth und Glut, durch Noth und Tod.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

511. Wie treu, mein guter Hirte! gehſt du dem Sünder nach, der ſich von dir verirrte, der, elend krank und ſchwach, in ſein Verderben läuft, wenn deine Hand den Armen, nicht ſelber aus Erbarmen, eh' er verſinkt, ergreift!

2. Es heißt dein Ruf uns kommen; und merken wir nicht drauf, ob wir ihn ſchon vernommen, ſuchſt du uns ferner auf. Dein Herz, o Heiland! brennt, daß doch das Schaaf zur Heerde zurück geführet werde, davon es ſich getrennt.

3. Nimmt denn ein frecher Sünder noch deinen Ruf nicht an, verfährſt du doch gelinder, als er erwarten kann; verlängerſt noch ſein Ziel, läßſt deine Langmuth währen, ob er ſich nicht bekehren und in ſich ſchlagen will.

4. Liebhaber unſrer Seelen! mein Hirt, mein treuſter Freund! voll Danks will ich erzählen, wie gut du es gemeynt. Ich war auf meiner Flucht ein Raub der ſchnödſten Lüſte; doch du haſt in der Wüſte mich huldreich aufgeſucht.

5. Dein Wort ſchallt noch im Herzen, das mich zur Buße rief, als ich, zu deinen Schmerzen, den Weg zur Hölle lief. Du aber brachteſt mich von dieſem breiten Wege durch Kreuz zum ſchma-

ſchmalen Stege. Mein Hirt! ich preiſe dich.

6. Ach daß ich deiner Liebe nur immer folgſam wär'! nicht oft zurücke bliebe, an Gegenliebe leer! nicht, wie viel du gethan, mir oft entfallen ließe; da ich ja mehr genieße, als ich verdancken kann.

7. Nun, Jeſu! ich beklage den blöden Unverſtand, und daß ich meine Tage ſo übel angewandt. Verſtoß' den Sünder nicht! mich reut und ſchmerzt mein Schade, verwandle deine Gnade nicht in ein Zorngericht.

8. Du trugſt ja unſre Bürde, gabſt ſelbſt dein Leben dar; daß das gerettet würde, was ſonſt verloren war. Uns iſt nun Heil bereit. Nichts kann nun unſern Seelen auf deiner Weide fehlen; du ſchaffſt uns Seligkeit.

9. Das laß mich herzlich gläuben, und gieb mir ſelber Kraft, dem Heile treu zu bleiben, das mir dein Tod geſchafft; zeig', wie ich glaubensvoll aus deinem Ueberfluſſe zum wirklichen Genuſſe ſtets Gnade ſchöpfen ſoll.

10. Doch ſollt' ich mich aufs neue, ich ſchwach Geſchöpf, vergehn; ſo laß mir deine Treue, mein Hirte! nie entgehn. Erweck' und führe mich, daß nichts von dir mich wende; ſo preiſ' ich ohne Ende, o treuer Jeſu, dich.

b. Von der Erleuchtung.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

512. Höchſter Gott! in deinem Lichte ſeh' ich erſt das rechte Licht; wenn ich mich nach ſolchem richte, fehlen meine Tritte nicht. Nun, mein Licht, erleuchte mich, ich bin finſter ohne dich. Laß dein Licht, zu deinen Ehren, ſich in mir beſtändig mehren.

2. Gieb mir Weisheit, zu verſtehen, was mir gut und nützlich iſt. Gieb Verſtand, dem nachzugehen, was ich, als ein rechter Chriſt, durch den Wandel zeigen ſoll, daß ich deines Lichtes voll, allezeit

zeit das Beſte wähle, und des Himmels nicht verfehle.

3. Lehre mich, dich recht zu kennen, und den Weltdunſt einzuſehn; ſo kann ich dich Vater nennen, und die Eitelkeit verſchmähn; ſo entſag' ich dieſer Welt, die mir manche Netze ſtellt; ſo kann ich mein Heil der Seelen, Jeſum, finden und erwählen.

4. Herr! ich ſeh' anſtatt der Klarheit, noch viel Finſterniß bey mir. Ach! dein Geiſt, der Geiſt der Wahrheit, leite ferner mich zu dir! ſeines Wortes Unterricht gebe meiner Seele Licht; bis ich in des Himmels Höhen lauter Klarheit werde ſehen.

Mel. Treuer Gott, ich muß dir klagen.

513. Jeſu, o du Licht der Seelen, du wahrhaftes Licht der Welt! dir, dir kann ich nichts verheelen, was das Herz ſonſt heimlich hält. Ach, dir klag' ich, was mich quält; bey dir ſuch' ich, was mir fehlt; bey dir kann ich alles finden; laß dein Licht in mir entzünden!

2. Ach, ich wohn in Finſterniſſen! ſcheint gleich deines Wortes Licht dem verblendeten Gewiſſen; ſo ſieht und vernimmt es nicht, was des Geiſtes Gottes iſt, bis du ſelbſt geſchäftig biſt, daß dein Geiſt mit ſeinem Lichte es von allem unterrichte.

3. Oeffne ſelbſt mir, Herr, die Augen, die ſo ſehr verfinſtert ſind, und zu keinem Guten taugen; mein Verſtand und Herz iſt blind, wo nicht deines Geiſtes Licht durch die trüben Wolken bricht, und die Morgenröthe bringet, die durch Nacht und Nebel dringet.

4. Gönnſt du mir, mein Heil! das Erbe deiner Gläubigen im Licht, ſo hilf, daß ich nicht verderbe; denn, wo mich der Unterricht deines Geiſts nicht weiſe macht, werd' ich in der langen Nacht der unſelgen Finſterniſſen ewge Marter leiden müſſen.

5. Darum, liebſter Heiland! zeige, zeige mir den rechten Weg! führe du mich deine Steige! leite mich den richtgen Steg! lehre, unterweiſe mich, daß ich, treuer Jeſu,

Jeſu, dich, Gott, mich und die Welt erkenne, und in deiner Liebe brenne!

6. Dein Geſetz will ich betrachten, davon reden Tag und Nacht, und auf jede Regung achten, die dein Geiſt dadurch gemacht. Aug' und Ohr ſoll offen ſeyn; Herz und Sinn räum' ich dir ein; ich will leſen, forſchen, hören, und du magſt im Herzen lehren.

7. Hilf dem Worte deiner Knechte, daß es in mir kräftig ſey; bringe dein Geſetz und Rechte mir durch ihren Vortrag bey; pflanze ſelbſt dein Wort in mir, bring' ein Licht dadurch herfür, das mir deine Weg und Steige Lebenslang und immer zeige.

c. Von der Bekehrung.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

514. Bekehre du mich, Herr! ſo werd' ich wohl bekehret! Du biſts, der mich erweckt, erleuchtet, ruft und lehret; dir, Gütigſter, gefällt der Tod des Sünders nicht; du trägſt mit Langmuth ihn, und zögerſt dein Gericht.

2. Er lebe! ſpricht dein Mund; er beſſere ſein Leben! Ach! wer kann Kraft und Muth zur Beſſerung mir geben, als du, Allmächtigſter? der Staub und Aſch' belebt, und deſſen ſtarke Hand, ſelbſt aus dem Grab' erhebt!

3. Dich ſucht mein banges Herz, ach, kehr' dich mit Erbarmen zu mir, zu meiner Noth; ſieh' liebreich auf mich Armen, der dich ſo früh' verließ, dir Aug' und Herz verſchloß, und frech und unbeſorgt der Sünden Luſt genoß.

4. Kehr' dich, o Gott, zu mir, den innrer Gram verzehret! Bekehr' mich ſelbſt, ſo lang' der Tag des Heils noch währet! Untüchtig iſt mein Geiſt zur Reu', zur Wachſamkeit, zur Herzensänderung, zur wahren Frömmigkeit.

5. O du, der Schwachen Kraft! eil', Herr, mich aufzuwecken! Der Seele falſche Ruh' zerſtör der Zukunft Schrecken! Gieb mir Erkentniß, Reu' und Leid um meine Schuld, und ſchon' und zürne

nicht, und hab' mit mir Geduld!

6. Groß iſt der Sünde Laſt, groß ſind die Miſſethaten! ach, handle nicht mit mir nach meinen böſen Thaten, leit' mich zum Mittler ſelbſt mit Glaubenszuverſicht, wen nicht der Vater zieht, der kömmt zum Sohne nicht.

7. O Jeſu, treuſter Hirt, Verſöhner meiner Sünden! laß dein verirrtes Kind bey dir Erlöſung finden! Komm', reiche mir die Hand, hilf meiner Schwachheit auf, errette, ſchütze mich, ſteur' meinem Sündenlauf!

8. Du haſt, o Herr, dich gern für mich dahingegeben. Dein Blut entſündge mich, dein Tod werd' mir zum Leben, dein heiliges Verdienſt bewirk' mir Freudigkeit, und meinem Geiſte Ruh', und einſtens Seligkeit!

9. Voll Danks und Eifers will ich dir nur angehören. Du wirſt mich, Jeſu, ſelbſt erneuren und bekehren. Ach, ſchenk' mir Glaubenskraft! flöß' mir Vertrauen ein, und hilf mir treu und, ſo wie du, geſinnt zu ſeyn!

10. O heilger Geiſt, gieb mir von oben heilge Kräfte, zu meiner Wiederkehr, zu meines Heils Geſchäfte. Erleuchte Herz und Sinn, und meines Fußes Licht und Leuchte ſey dein Wort! ſo irr' ich ewig nicht.

11. Führ' mich die enge Bahn, hilf beten, wachen, ringen, und durch des Glaubens Kraft der Sünde Reiz bezwingen: ſo führt mein Weg gewiß, auch mich zum Himmel ein; ſo werd' ich hier bekehrt und dort geſegnet ſeyn!

Dank nach der Bekehrung.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

515. Was kann ich doch für Dank, o Herr, dir dafür ſagen? daß du mich mit Geduld ſo lange Zeit getragen: da ich in mancher Sünd und Uebertretung lag, und dich, du frommer Gott, erzürnte manchen Tag.

2. Sehr große Lieb und Huld erwieſeſt du mir Armen: ich fuhr in Sünden fort, du aber in Erbarmen. Ich widerſtrebte dir, und ſchob

ſchob die Buße auf; du trugſt mit mir Geduld, in meinem Sündenlauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, haſt du allein verrichtet; du haſt des Satans Reich und Werk in mir vernichtet. Herr, deine Güt und Treu, die an die Wolken reicht, hat auch mein ſteinern Herz gebrochen und erweicht.

4. Selbſt konnt ich allzuviel erzürnen dich mit Sünden; ich konnte aber nicht ſelbſt Gnade wieder finden. Selbſt fallen konnte ich und ins Verderben gehn, nur ſelber konnt' ich nicht von meinem Fall aufſtehn.

5. Du haſt mich aufgericht't, und mir den Weg gewieſen, den ich nun wandeln ſoll: dafür, Herr, ſey geprieſen! Gott, ſey gelobt, daß ich die alten Sünden haß', aus Lieb und Furcht vor dir die todten Werke laß'.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle, ſo gieb mir deinen Geiſt, ſo lang ich hier noch walle, der meine Schwachheit ſtärk', und darinn mächtig ſey, und mein Gemüthe ſtets zu deinem Dienſt erneu.

7. Ach leit und führe mich, ſo lang ich leb auf Erden. Laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden. Führ ich mich ohne dich, ſo werd ich bald verführt, wenn du mich aber führſt, thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du großer Gott, o Vater, hör mein Flehen! O Jeſu, Gottes Sohn, laß deine Kraft mich ſehen! O werther heilger Geiſt, regier mich allezeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

516. Wie lange wollt ihr blinden Sünder der Finſterniſſe Wege gehn? Wie wollt ihr einſt als Gottes Kinder vor ſeinem Richterſtuhl beſtehn? da ihr euch ſo an Gott vergreift, und täglich Schuld auf Schulden häuft.

2. Ach! iſt denn euer Maaß der Sünden durch ſo viel Sünden noch nicht voll? Kennt

Könnt ihr denn noch kein Ende finden, eh' ſich das Leben enden ſoll? Soll Tod, Gericht und ewge Pein das Ende eurer Sünden ſeyn?

3. O Sünder, kehre, kehre wieder, eh' Gott ſein Antlitz von dir kehrt! Wirf dich in Staub und Aſche nieder, eh' Staub und Aſche dich verzehrt! Jetzt lebſt du noch, wer weiß, wie bald biſt du erblaſſet, todt und kalt?

4. Wie kann ein Menſch ſo ſicher leben, ſo lang' er nicht bekehret iſt? Er muß in Furcht und Hoffnung ſchweben, wie lang' ihm Gottes Langmuth Friſt und Raum zu ſeiner Buße giebt, die er von Zeit zu Zeit verſchiebt.

5. Du haſt, o Chriſt, ſo manche Zeiten im ſichern Wandel zugebracht, und bey dem Dienſt der Eitelkeiten an keine Beſſerung gedacht. Tod und Gerichte nahn herbey, und du bleibſt immer einerley?

6. Du bleibſt auf deinen böſen Wegen, und haſt die Ohren zugeſtopft, wenn Gott mit ſanften Liebesſchlägen an deinem Herzen angeklopft. O leugn' es nicht, du haſts geſpürt, wie kräftig er dich oft gerührt.

7. Entzeuch dich nicht den ſanften Zügen, damit dich Jeſus zu ſich zieht; folg' ihm, der nur auf dein Vergnügen, und deiner Seelen Beſtes ſieht! Er bahnet dir durch Reu und Leid den Weg zur Glaubensfreudigkeit.

8. Drum gieb dich ſeinen treuen Händen zur völligen Bekehrung hin! Er wird das gute Werk vollenden, daß dein Verſtand, dein Herz und Sinn in kurzem ſich verändert zeigt, und ganz nach Gottes Willen neigt.

9. Brich du durch des Geſetzes Hammer, Herr Jeſu, unſer hartes Herz! Zerſchlage es durch Leid und Jammer, bis wir durch Reue, Angſt und Schmerz, wie ein mit Angſt gebohrnes Kind, durch dich aus Gott gebohren ſind!

d. Von der Wiedergeburt.

Mel. O Welt, ſieh hier dein Leben.

517. Der Menſch, vom Fleiſch gebohren, denkt, lebt, wie eitle Thoren, nach ſeinem Fleiſchestrieb'. Der Menſch, vom Geiſt gebohren, zu Gottes Kind erkohren, hat Wahrheit, Gott und Tugend lieb.

2. So zeuget Jeſu Lehre, zu ſeines Geiſtes Ehre; Erfahrung ſtimmt ihr bey. Zu Gottes Ruhm erzählen die ihm ergebnen Seelen: ſein Geiſt macht Sinn und Wandel neu.

3. Ohn' ihn und ſeine Gnade gehn wir auf dunklem Pfade in ſehr verkehrtem Sinn. Da fließen unſre Zeiten im Traum der Eitelkeiten, in Unverſtand und Thorheit hin.

4. Gott wird von uns vergeſſen; wir lernen nicht ermeſſen der Ewigkeit Gewicht. Wir wollen glücklich werden durch Lüſte dieſer Erden, und ſehn das wahre Leben nicht.

5. Was uns für Sünden drücken, wie ſehr ſie uns verſtricken, das macht uns keine Pein: und ſtraft uns das Gewiſſen in unſern Finſterniſſen, ſo ſchläfern wir uns wieder ein.

6. O Gott, welch tief Verderben, das wir vom Fleiſche erben! Sey ewiglich gepreißt, daß du, uns neu zu zeugen, das Herz zu dir zu neigen, uns ſchenkeſt deinen guten Geiſt!

7. Durch ihn heilſt du, aus Gnaden, den großen Seelenſchaden, der uns verderbet hat. Er lehret unſre Seelen den Weg der Wahrheit wählen, giebt Weisheit, Glauben, Troſt und Rath.

8. Dich lehret er uns kennen, dich unſern Vater nennen, durch Jeſum, deinen Sohn; und läßt im Schmerz der Sünden, uns Ruh' und Troſt empfinden, im Zugang' zu dem Gnadenthron.

9. Er giebt uns Glaubensſtärke, wirkt in uns gute Werke nach deinem

Vaterſinn; durch ſeine Huld und Gnade führt er auf rechtem Pfade uns zu dem beßren Leben hin.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

518. In Gottes Reich geht niemand ein, er ſey dann neu gebohren; ſonſt iſt er bey dem beſten Schein in Sünden doch verloren. Was fleiſchliche Geburt verderbt, in der man Sünd' und Schwachheit erbt, das muß Gott ſelbſt verbeſſern.

2. Soll unſer Herz ſich ſeiner freun, und ſeinen Frieden haben, ſo muß er ſelber es erneun, durch ſeines Geiſtes Gaben. Denn, wer nicht, als ein frommes Kind, nach ſeinem Herzen wird geſinnt, der kann ihm nicht gefallen.

3. Ach Vater der Barmherzigkeit! ſind wir denn ſehr verdorben, und, wenn dein Geiſt uns nicht verneut, zum Guten ganz erſtorben; ſo wirk' in uns durch ſeine Kraft, die alles Gute in uns ſchafft, ein neues Herz und Weſen.

4. Durch ihn gebähre du uns neu und ändre die Gemüther; mach' uns vom Sündendienſte frey; ſchenk' uns die Himmelsgüter. Zwar in der Tauf' iſt es geſchehn, doch haben wir durch manch' Vergehn nachher den Bund gebrochen.

5. Drum wollſt du durch dein kräftig Wort uns abermal erneuren. Wir wollen dir, o treuer Hort! mit Herz und Mund betheuren von nun an nicht in Sicherheit, vielmehr mit Fleiß, Beſtändigkeit und Treu' vor dir zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater, wieder an. Ob wir, als ſchnöde Sünder, gleich nicht, was du befiehlſt, gethan: ſo werden wir doch Kinder, wenn uns dein Geiſt von neuem zeugt und unſer Herz zum Guten neigt, in Glauben und in Liebe.

7. Wir wollen, was du gutes giebſt, hinführo treuer üben; wir wollen dich, weil du uns liebſt, als unſern Vater lieben; daß deines Ebenbildes Spur in uns,

der neuen Kreatur, beſtändig ſey und bleibe.

8. Nun, Herr, laß deine Vaterhuld uns jederzeit bedecken, damit uns weder Sündenſchuld, noch Zorn, noch Strafen ſchrecken. Mach' uns der Kindſchaft hier gewiß, und ſchenk' uns dort im Paradies das Erbtheil deiner Kinder.

Mel. Bin ich allein ein Fremdl.

519. O Heiland du, du mußt uns neu gebähren, dein Geiſt, der muß ſich in uns neu verklären. Aus Waſſer und aus Geiſt muß das geſchehn, wir mögen ja ſonſt Gottes Reich nicht ſehn.

2. Denn, was da wird vom Fleiſch, als Fleiſch, gebohren, daſſelb' iſt Fleiſch, und geht dereinſt verloren. Was aber Geiſt vom Geiſt gebohren wird, das, das iſt Geiſt, der nimmer ſich verliert.

3. Zerbrich, zerbrich, o Gott, das Sündenweſen, damit wir bald durch deine Hand geneſen! Vollführe du dein Werk in uns, o Herr! du mußt es thun, uns ſelbſten wirds zu ſchwer.

4. So wird der alte Menſch zur Gruft gebeuget, und durch das Wort ein neuer Menſch gezeuget, an welchem ſich das Bild des Höchſten weiſt, und dies geſchicht, o Gott, durch deinen Geiſt.

e. Von der Erneurung und Heiligung.

Mel. Kommt her zu mir.

520. Ach Herr! bekehre mich zu dir, und ſchaff' ein reines Herz in mir, zu einem neuen Leben. Denn du mußt zur Erneuerung, zum ſteten Fleiß der Heiligung den neuen Geiſt mir geben.

2. Ich war ein finſtrer Sündenknecht: du aber machteſt mich gerecht, dein Licht iſt mir erſchienen. Da treibt mich nun des Glaubens Kraft, im Lichte fromm und tugendhaft dir, als ein Kind, zu dienen.

3. Herr, ſtärke dieſe Kraft in mir, du wirkeſt ſelbſt, und ich mit dir, durch deines Geiſtes Triebe. Erſt

wirkteſt

wirkteſt du, ich wirkte nicht: jetzt wirkt des Glaubens Zuverſicht auch thätig durch die Liebe.

4. Denn Jeſu Sacrament und Wort erhält und ſtärket immerfort des Glaubens Kraft und Leben: die Mittel müſſen zu der Frucht, die Jeſus an den Reben ſucht, auch Saft und Nahrung geben.

5. Da nimmt denn die Erleuchtung zu, dem Willen neigſt und ſtärkeſt du, mein Gott! zu neuen Trieben, daß ich von ganzem Herzen dich, und meinen Nächſten gleich als mich mit Redlichkeit kann lieben.

6. Mein Glaubenslicht wird offenbar: im Glauben reich' ich Tugend dar. Ich will von Jeſu lernen; dem folg' ich nach: ihm nah' ich mich und von der Sündenbahn will ich mich immer mehr entfernen.

7. So wirkt, ſo kämpft, ſo ringt und ſtrebt der neue Menſch, der heilig lebt, und reinigt ſich von Sünden. Ich jage nach der Heiligung, Gott ſchenkt zu meiner Beſſerung die Kraft zum Ueberwinden.

8. Zwar fehlet die Vollkommenheit; ich finde ſelbſt, daß allezeit mein Thun nur Stückwerk bleibe: doch darum beſſert Gott auch mich, ſein Ebenbild erneuert ſich bey mir an Seel' und Leibe.

9. Gott Vater! du willſt deine Treu' an mir noch alle Morgen neu beweiſen und vermehren: du ſchenkeſt mir das Kindſchaftsrecht, ach! ſo erneure deinen Knecht, dich kindlich zu verehren.

10. Herr Jeſu! groß von Rath und That! dein Rath, der angefangen hat, muß auch die That vollenden. Ach! hilf du mir die neue Kraft, die mir dein Blut und Tod verſchafft, zum Leben anzuwenden.

11. Gott heilger Geiſt, laß mich dein Wort gewiß und immer weiter fort auf guten Wegen leiten. Laß all mein Thun geheiligt ſeyn! gieb täglich Kraft, mich zu erneun durch dein Licht und Regieren.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

521. O großer Gott! du reines Weſen, der du die reinen Herzen dir zur ſteten Wohnung auserleſen! ach, ſchaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das von der argen Welt ſich rein und unbefleckt erhält!

2. Vor allem mache mein Gemüthe durch unverſtellte Buße rein; und laß es, Herr, durch deine Güte, in Chriſti Blut gewaſchen ſeyn! dann mache mich zur Reinigkeit des Wandels tüchtig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiſte, der mein getreuer Beyſtand ſey, und mir erwünſchte Hülfe leiſte! Gott, ſtehe mir aus Gnaden bey, und gieb mir einen ſolchen Geiſt, der neu und heilig ſich beweiſt!

4. Doch, da ich meine Schwachheit merke, mein Vater! ſo verwirf mich nicht, und ſtoß mich, wegen meiner Werke, ja nicht von deinem Angeſicht! Laß mich hier in der Gnade ſtehn, und dort in deinen Himmel gehn!

5. Nimm deinen Geiſt, den Geiſt der Liebe, doch nimmer Lebenslang von mir! Ach, leite mich durch ſeine Triebe und ſeinen Beyſtand für und für! Ja, führe du mich durch die Zeit zu jener reinen Ewigkeit!

Mel. Aus tiefer Noth.

522. Schaff in mir, Gott! ein reines Herz, mein Herz iſt ganz verdorben. Es fühlt von Sünden großen Schmerz, zum Guten iſts erſtorben. Ach! mache du es wieder neu, daß es nach deinem Bilde ſey in Heiligkeit geſchaffen.

2. Gieb mir aufs neue deinen Geiſt, der immer bey mir bleibe, der mir zum Guten Beyſtand leiſt', und mich dazu ſtets treibe; der ſteure meinem Fleiſch und Blut, und gebe, daß ich ſanften Muth, Zucht, Demuth, Keuſchheit liebe.

3. Verwirf von deinem Angeſicht, ob ich es gleich verdienet, mich, allerliebſter Vater! nicht, weil Jeſus dich verſühnet. Laß mich, dein

dein Kind, doch nimmermehr hier fallen ſo gar tief und ſchwer, daß du mich gar verwürfeſt.

4. Den heilgen Geiſt nimm nicht von mir: den böſen Geiſt vertreibe, daß er mich nicht entführ' von dir, und ich dein ſey und bleibe. Beherrſche mein Herz, Sinn und Muth durch deinen Geiſt; ſo fahr' ich gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröſte mich: hilf, und vergieb die Sünden, und ſuchet meine Seele dich, ſo laß dich gnädig finden. Durch dein Verdienſt, Herr Jeſu Chriſt! darinnen Troſt und Leben iſt, hilf wider Tod und Hölle.

6. Dein Freudengeiſt enthalt' mich dir, mich deiner freun zu können. Unreine Luſt laß nie in mir, Gott! wider dich entbrennen! O ſey du meine Freud' allein; laß mich auch deine Freude ſeyn; bring' mich zur ewgen Freude.

f. Von der Erhaltung und Verſiegelung.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

523. Frommer Vater, Gott der Stärke! dein Licht iſt vom Wechſel frey; du, Gott, biſt in jedem Werke unveränderlich und treu. Ach, ich klage dir mit Leid meine Unbeſtändigkeit; denn, mein Herz iſt gleich den Wogen, leicht bewegt und bald betrogen.

2. Bald durch Menſchenfurcht und Liebe; bald durch Ehre, Ruhm und Geld; bald durch böſe Wolluſttriebe wird mein guter Trieb gefällt; bald zieht die Verfolgung mich, bald ein Blendwerk hinter ſich; bald macht meiner Lüſte Seuche, daß ich von der Tugend weiche.

3. Ich bekenn' es dir, wie billig; ich bekenn' es, aber ach! Oftmals ſcheint der Geiſt zwar willig; doch das Fleiſch iſt immer ſchwach. Ach! ich bitte, rechne du mir nicht ſolche Sünde zu; weil wir Armen deine Gaben nur in irdnen Scherben haben!

4. Ach, befeſtige mein Herze! nur die Gnade macht es

es feſt, daß mich unter Angſt und Schmerze Muth und Hoffnung nicht verläßt. Deine Furcht, o Gott, mein Ruhm, ſey mein einzigs Eigenthum! Lehr' mich Menſchengunſt und Schätzen deine Liebe vorzuſetzen!

5. Laß den allertheurſten Glauben, mir in hoffender Geduld, nichts auf dieſer Erde rauben! Steh' mir bey mit deiner Huld, daß ich, Herr, von deiner Treu' ewig unzertrennlich ſey! Gieb mir doch zu allen Stunden neue Kraft aus Jeſu Wunden!

6. Laß den Undank dieſer Erden, und den Hohn der ganzen Welt, mir nicht zur Verſuchung werden, wann das Leiden mich befällt; denn, es iſt der Chriſten Freud', leiden um Gerechtigkeit. Laß mich dein Verſprechen faſſen, und mich feſt darauf verlaſſen.

7. Gieb ein Herz mir, das im Glücke nicht verwegen, ſtolz und frey, und bey widrigem Geſchicke nicht verzagt noch mürriſch ſey! Zieh' mein Herz mit Großmuth an, daß es etwas wagen kann, und nicht vor dem Kampf und Siege ſchon ermüdet unterliege!

8. Herr, verſiegle, weil ich lebe, meinen Geiſt mit deinem Geiſt, der ein ſichres Zeugniß gebe, daß du mich dort erben heiß'ſt! Zeichne du mir Stirn' und Herz; treib' den Satan hinterwärts, daß mich niemand dir entreiße, weil ich dir verſiegelt heiße!

9. Bin ich auf den Grund erbauet, den man unbeweglich nennt, wo man dieſes Siegel ſchauet, daß mein Gott die Seinen kennt: o! ſo nimm durch deine Macht meine Seligkeit in acht, und bewahre mich im Sterben noch als deinen Himmelserben!

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

524. Getroſt, mein Herz! und zage nicht, laß allen Kummer fahren! weil mir mein Bundesgott verſpricht, daß er mich will bewahren in aller Trübſal, Angſt und Noth,

Noth, ja ſelbſt auch endlich in dem Tod'. Er kann und will mich ſchützen.

2. Er hat mich ſchon von Ewigkeit zum Eigenthum erkohren; er hat mich in der Gnadenzeit durch Wort und Geiſt gebohren. Der Gnadenrath, der ſtarke Grund, der ewig feſte Friedensbund wird nimmermehr gebrochen.

3. Der Gott iſt unveränderlich, der mich zum Heil erſehen. Er kennet mich; er liebet mich; wer will ſich unterſtehen mich zu verderben? Seine Hand wird mich und meinen Gnadenſtand bis an den Tod bewahren.

4. An meiner ſtatt hat Jeſus ſich zum Bürgen hingegeben; und nicht umſonſt; er hat für mich erworben Heil und Leben. Die Sündenſchuld iſt abgethan; wer klaget mich nun weiter an? Wer kann mich nun verdammen?

5. Mit dem mein Glaube ſich verband, mein treuer Seelenretter, mein Jeſus iſt, zur rechten Hand des Vaters, mein Vertreter. Ihn aber hört Gott allezeit; wie könnt' er nach Gerechtigkeit mich denn verderben laſſen?

6. Ich bins, auf den ſein Auge ſieht; ſollt' er mich nicht regieren? Er iſt mein Haupt, ich bin ſein Glied; ſollt' er mich denn verlieren? Ich bin das Schaaf, er iſt der Hirt, der mich allmächtig ſchützen wird; wer will mich ihm denn rauben?

7. Mein Erbtheil iſt die Seligkeit, die Jeſus mir verheißen, die er verdient, die er bereit't; wer will ſie mir entreißen? Dazu hat er mir ſeinen Geiſt, der Lehrer und auch Beyſtand heißt, zum Unterpfand gegeben.

8. Und dieſer Geiſt ſoll ewiglich, ſagt Chriſtus, bey mir bleiben. Er ſtärket und verſiegelt mich; nichts kann ihn von mir treiben. Durch ihn genieß' ich allbereit den Vorſchmack jener Seligkeit, die ich ererben werde.

9. Laß mich doch dieſen Geiſt nur nicht durch Sünd', o Herr, betrüben! Gieb, daß ich mög' bey ſeinem Licht mich ſtets im Guten üben! Ach, mache mich je mehr und

und mehr bequem zu deines Namens Ehr', bis ich dich dorten lobe!

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.

525. So hoff' ich denn, mit feſtem Muth, auf Gottes Gnad' und Chriſti Blut; ich hoff' ein ewig Leben. Gott iſt ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit in ſeinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch' ein unausſprechlich' Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben! Im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben und verſichert ſeyn von deines Geiſtes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es ſpricht uns Troſt im Elend zu, verſüßet uns des Lebens Ruh', und ſtärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! Laß ihn mein Licht auf Erden ſeyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Troſt erfüllen.

7. Von den Früchten und Seligkeiten im Stande der Gnaden.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

526. Freu' dich, ängſtliches Gewiſſen; ſey vergnügt und gutes Muths! denn, die Handſchrift iſt zerriſſen; dein Erlöſer thut dir Guts. Laß dein Trauren, laß dein Weinen! Gott läßt Gnade dir erſcheinen: du biſt frey, und ſollſt allein deines Jeſu eigen ſeyn.

2. Zwar dich drückten deine Sünden, ſie erweckten Angſt und Schmerz; niemand konnte dich verbinden; niemand ſtärkte dich, mein Herz! Von der Sünde ſchweren Strafen konnte niemand Rettung ſchaffen.

Doch, dein Jeſus heilte dich, nahm ſelbſt Schuld und Straf' auf ſich.

3. Dein verdammliches Verbrechen ſollten Teufel, Höll' und Tod unaufhörlich an dir rächen: Jeſus aber nimmt die Noth, die dich ewig ſollte drücken, ſelbſt auf ſeinen heilgen Rücken, leidet Trübſal, Tod und Pein, um dich völlig zu befreyn.

4. Ja er ſtillt der Hölle Flammen, durch die Sünde angezündt. Gott will dich nun nicht verdammen; iſt nun väterlich geſinnt, will, um ſeines Sohnes willen, an dir nicht den Fluch erfüllen, den dein Abfall doch verdient; ſo wirſt du mit Gott verſühnt!

5. Treuer Jeſu, Troſt und Leben, meiner Seele beſtes Theil! du biſts, der mir Ruh' gegeben, der mein ganz verlornes Heil ſamt dem Segen wiederbrachte; hilf, daß ich nichts höher achte, weder hie, noch ewig dort, als dich, o mein Schutz und Hort!

6. Nimm mein alles, was ich habe, nimm es, Herr, für deine Treu'! Iſts doch dein Geſchenk und Gabe? Hilf mir, daß ich dankbar ſey. Richte Sinnen und Gemüthe auf den Reichthum deiner Güte, daß ſonſt nichts als deine Treu', mir ſtets im Gedächtniß ſey.

7. Hilf, daß ich die Sünde meide, hilf, daß keine böſe Luſt, keine Macht nicht von dir ſcheide! Laß mich ſtets mit treuer Bruſt, Herr, in deinen Wegen bleiben, deinen Geiſt mich dazu treiben, was dir, Heiland, wohlgefällt, mich in deinem Dienſt erhält!

8. Herr, ich will für dieſe Güte, für ſo theure Gnad' und Huld, ſtets mit dankendem Gemüthe meine Pflichten, meine Schuld, dir, mein Heiland, gern entrichten. Nichts ſoll meinen Schluß zernichten: du ſollſt ewig und allein meines Herzens Freude ſeyn.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

527. Ich weiß, an wen mein Glaub' ſich

ſich hält. Kein Feind ſoll mir ihn rauben. Als Bürger einer beſſern Welt, leb' ich hier nur im Glauben. Dort ſchau' ich, was ich hier geglaubt. Wer iſts, der mir mein Erbtheil raubt? es ruht in Jeſu Händen.

2. Mein Leben iſt ein kurzer Streit; lang' bleibt die Frucht des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit; erwünſchter Lohn des Krieges! Der du für mich den Tod geſchmeckt! durch deinen Schild werd' ich bedeckt; was kann mir denn nun ſchaden?

3. O Herr, du biſt mein ganzer Ruhm, mein Troſt in dieſem Leben, in jener Welt mein Eigenthum; du haſt dich mir ergeben. Von fern' glänzt mir mein Kleinod zu; du ſchaffſt mir nach dem Streite Ruh', und reichſt mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geiſtes Blick von dieſer Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel! Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit. Im Himmel ſey mein Wandel!

5. Itzt, da mich dieſer Leib beſchwert, iſt mir noch nicht erſchienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlöſungstag erſcheint, dann werd' ichs froh empfinden.

6. Nur dunkel ſeh' ich hier mein Heil; dort iſt mein Antlitz heiter. Hier iſt die Schwachheit noch mein Theil; dort iſt ſie es nicht weiter. Hier iſt mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er ſichtbar, wenn dein Bild, mich, Gott, vollkommen ſchmücket.

7. Zu dieſem Glück bin ich erkauft, o Herr! durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft; wer will mich von dir ſcheiden? Du zeichneſt mich in deine Hand; Herr, du biſt mir, ich dir, bekannt. Mein ſind des Himmels Freuden.

8. Wie groß iſt meine Herrlichkeit; empfinde ſie, o Seele! Vom Tand' der Erde unentweiht, erhebe Gott, o See-

o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Ruhm beſteht durch alle Ewigkeiten.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

528. Ich will dich lieben, meine Stärke! Ich will dich lieben, meine Zier! Ich will dich lieben mit dem Werke, und immerwährender Begier; ich will dich lieben, beſtes Licht! bis mir das Herz im Sterben bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben! als meinen allerbeſten Freund; ich will dich lieben und erheben, ſo lange mich dein Glanz beſcheint. Ich will dich lieben, Gottes Lamm, als meinen Freund und Bräutigam.

3. Ach! daß ich dich ſo ſpät erkennet, du ſchönſter Glanz der Gottheit Du! und dich nicht eher mein genennet, du höchſtes Gut und wahre Ruh'! Es iſt mir leid und bin betrübt, daß ich dich erſt ſo ſpät geliebt.

4. Ich lief verirrt, und war verblendet; ich ſuchte dich, und fand dich nicht; ich hatte mich von dir gewendet, und auf das eitle hingericht; nun aber iſts durch dich geſchehn, daß ich dich wieder auserſehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne! daß mir dein Glanz hat Licht gebracht; ich danke dir, du Himmelswonne! daß du mich froh und frey gemacht; ich danke deiner Gütigkeit, die mich an Seel' und Leib erfreut.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn; laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht ſtraucheln oder ſtille ſtehn. Erleucht' mir Leib und Seele ganz, mein Gott, du ſtarker Himmelsglanz!

7. Gieb meinen Augen fromme Thränen, gieb meinem Herzen Lieb' und Treu'. Laß meine Seele ſich gewöhnen, daß ſie dir ganz ergeben ſey. Mein Denken, Reden und Verſtand ſchmück doch zu ſolchem Unterpfand.

8. Ich will dich lieben, meine Krone. Ich will dich lieben, meinen Gott, dort, einſt

einſt verklärt vor deinem Throne, hier, auch ſelbſt in der größten Noth. Ich will dich lieben, Herr, mein Licht! bis mir der Tod das Herze bricht.

Mel. Schmücke dich, du meine Seele.

529. Vom Geräuſch der Welt geſchieden, ſchmeck' ich des Erlöſers Frieden, und die Freude ſchon auf Erden, mit dir, Gott, vereint zu werden. Ich ſeh' dieſe Welt der Sünden unter meinen Füßen ſchwinden, und das Glück von jenem Leben meinem Geiſt vor Augen ſchweben.

2. Gott, was achten weiſe Chriſten doch den Reiz von eitlen Lüſten? was den Glanz der nichtgen Freuden? was des Lebens kurze Leiden? wenn ſie deinen Lohn erblicken, der ſie ewig ſoll beglücken, und der Krone Werth bedenken, welchen deine Himmel ſchenken?

3. Nun mag Elend auf mich ſtürmen, Gottes Huld wird mich beſchirmen. Kurz ſind dieſes Jammers Pfade, ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes ſtillen Zähren, will ich Gottes Rath verehren, unter keiner Plage ſinken, und den Kelch der Leiden trinken.

4. Du haſt ſelbſt der Menſchen Plagen, Heiland! voll Geduld ertragen; mit dem ſchwerſten Tod geſtritten, tauſendfach mein Leid gelitten; laß mich deine Kraft beleben, wenn die matten Hände beben! laß ſie mir den Sieg gewähren; ſo vertrocknen meine Zähren!

Mel. Jeſu, meine Freude.

530. Wie getroſt und heiter, Herr, mein Licht und Leiter! machſt du meinen Geiſt! Der du, die dir trauen, führſt auf grünen Auen, und ſo gern erfreuſt! niemals wird bey dir, o Hirt! Freund und Tröſter meiner Seelen! mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu' ich mich zu leben: was du willſt, iſt gut. Nichts vermag ich Schwacher! du, mein Seligmacher, rüſteſt

mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle ſchrecken, willſt du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir ſchauen; mein Erlöſer lebt! Ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich ſein Arm erhebt. Todestag! dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erſchüttern: was brauch' ich zu zittern?

4. Auch in mir iſt Sünde: doch ich überwinde ſie, mein Hort, durch dich! Sink' ich oft noch nieder: du erhebſt mich wieder, du begnadigſt mich. Deine Huld tilgt meine Schuld; nie entziehſt du deinem Knechte der Erlöſten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, und ihn Vater nenne, ſeiner mich zu freun; daß ich hier am Grabe Troſt und Hoffnung habe, dank' ich dir allein. Daß dein Geiſt mich unterweiſt und mich führt auf deinem Pfade; das iſt deine Gnade.

6. Der du Blut und Leben für mich hingegeben, daß in meiner Noth ich nicht hülflos bliebe: groß iſt deine Liebe! ſtärker als der Tod! Herr, und ich, ich ſollte mich deiner Huld nicht dankbar freuen? dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, dies ſey mein Beſtreben, meine Luſt und Pflicht! Was die Welt vergnüget, o mein Heil! das gnüget meiner Seele nicht. Hab' ich dich; wie gern will ich das, wornach die Thoren trachten, reich in dir, verachten.

8. Deinen hohen Frieden ſchmeck' ich ſchon hienieden, und was hoff' ich dort? Unbegrenzte Zeiten voller Seligkeiten hoff' ich auf dein Wort. Sie ſind mein, durch dich allein; bleib' ich dir getreu im Glauben, wer kann mir ſie rauben?

9. Voll von deiner Güte, frohlockt mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir! Dieſer Geiſt der Freuden ſtärke mich im Leiden, weiche nie von mir! Laß mich ſo beherzt und froh einſt durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu ſingen.

8. Von der chriſtlichen Kirche.

In bekannter Melodie.

531. Ach Gott, vom Himmel ſieh' darein, und laß es dich erbarmen! Wie wenig Herzen ſind noch dein! Entzieh' dich nicht uns Armen! Dein theures Wort hält man für Spott; empört ſich wider dich, o Gott! will deinen Sohn nicht kennen.

2. Sie lehren eitel Träumerey, was eigner Witz erfindet. In keiner Wahrheit iſt dabey ihr unſtät Herz gegründet. Der wählet dies, der andre das; es trennen ſich ohn Unterlaß, die mit Vernunft ſich brüſten.

3. Ach Herr, mein Gott, vertilge doch des Irrthums freche Lehren! ſie rühmen: „Wir nur ſinds, die noch dem Aberglauben wehren. Wir ſchaun tief in die Wahrheit ein, uns täuſcht kein gleißneriſcher Schein, nur blinde Herzen glauben.“

4. Gott ſiehts und ſpricht: „Bald kömmt die Zeit, daß ich dem Frevel ſteure, damit ſich in der Chriſtenheit kein Heidenthum erneure; indeſſen greif' den ſchnöden Wahn mein Wort mit ſtarken Waffen an und bleib' unüberwindlich.“

5. Im Feuer ſiebenmal bewährt, glänzt edles Silber heller; und durch Verſpottungen bewährt, ſtrahlt Gottes Wort nur heller. Der Strahlen ſiegende Gewalt durchbricht des Zweifels Nebel bald, und blendet ſelbſt die Feinde.

6. Sein Licht beſchütz' uns, daß uns nie das frevelnde Geſchlechte in ſeine ſchlauen Netze zieh', nie unter uns ſich flechte. Denn alle Bosheit wächſt geſchwind, wo frecher Spott erſt Kraft gewinnt, ſein Gift ergreift die Seelen.

7. O dämpfe ſelbſt, du ſtarker Gott! die dir die Ehre rauben. O Jeſu Chriſt! bey ihrem Spott, ſtärk kräftig unſern Glauben! o heilger Geiſt! verleih' uns Gnad, daß wir vor Abfall und Verrath mit ganzem Ernſt uns hüten.

Mel. O Vater der Barmherzigkeit.

532. Ach Vater, der die arge Welt in ſeinem Sohn geliebet; der, was er zugeſagt, auch hält, und ſtets Erbarmen übet! ſieh' gnädig an die Chriſtenheit, die du in dieſer Pilgerzeit dir aus den Menſchen ſammelſt.

2. Du willſt ſie, als dein Eigenthum, hier rein, dort herrlich machen. Sie iſt dein Volk; du biſt ihr Ruhm; du willſt ſie ſelbſt bewachen. Du kleine Heerde, hoffe still! getroſt! es iſt des Vaters Will, das Reich dir zu beſcheiden.

3. Es iſt doch Chriſtus unſer Heil. So viel nur an ihn glauben, die haben alle an ihm Theil, kein Feind ſoll ſie ihm rauben. Von ihm fleußt Troſt und Leben zu, Erquickung, Segen, Schutz und Ruh', und alle Gnadenfülle.

4. Vergieng' die Welt mit ihrem Heer auf ihres Herrſchers Winken; wenn Berge mitten in das Meer von Gottes Schelten ſinken: ſo fällt doch ſeine Kirche nie; der Herr erhält und ſchützet ſie, drum wird ſie ewig bleiben.

5. So ſtärke denn uns, unſer Gott! halt' uns bey deiner Rechten, mach' aller Feinde Macht zu Spott; hilf deinen frommen Knechten; tröſt' uns mit deiner Gegenwart; mach' uns, iſt die Verfolgung hart, zu deines Namens Zeugen!

6. Laß uns in froher Glaubenskraft dich ehren, fürchten, lieben, und eine gute Ritterſchaft für deine Wahrheit üben; und koſtets denn auch Blut und Gut: laß uns dein Wort mit frohem Muth vor aller Welt bekennen.

7. Steht hier die Kirche ſchon im Streit, wo tauſend Feinde toben; wird ſie doch einſt zur Herrlichkeit, als im Triumph, erhoben. Dann endiget ſich unſer Krieg; dann ſchmückſt du uns nach frohem Sieg mit ewgen Ehrenkronen.

8. Wann Menſchen und der Engel Chor einſt eine Kirche werden, dann ſteige

dein herrlich Lob empor, vollkommner als auf Erden. Komm, Jeſu, bald, wir bitten dich! laß uns, die Deinen, ewiglich bey dir im Himmel wohnen!

Der 23. Pſalm.

Mel. Wach auf, mein Herz, und ſinge.

533. Der Herr, der aller Enden regiert mit ſeinen Händen, der Brunn der ewgen Güter, der iſt mein Hirt und Hüter.

2. So lang' ich dieſen habe, fehlt mirs an keiner Gabe; aus ſeinen reichen Schätzen wird er mich ſchon ergötzen.

3. Er läſſet mich mit Freuden auf grüner Auen weiden; führt mich zu friſchen Quellen, ſchafft Rath in ſchweren Fällen.

4. Wann meine Seele zaget und ſich mit Sorgen plaget, weiß er ſie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und laſſen, führt mich auf rechter Straßen, läßt Furcht und Angſt ſich ſtillen, um ſeines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor andern im finſtern Thal muß wandern, fürcht' ich doch kein Verderben; du retteſt mich vom Sterben.

7. Denn du ſtehſt mir zur Seiten, ſchützſt mich vor böſen Leuten; dein Stab, Herr, und dein Stecken benimmt mir allen Schrecken.

8. Du ſetzeſt mich zu Tiſche, machſt, daß ich mich erfriſche, wann mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

9. Du ſalbſt mein Haupt mit Oele, und fülleſt meine Seele, die dich nur wünſcht zu haben, mit deines Segens Gaben.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz frohen Muthes, voll Luſt, voll Freud', voll Lachen, ſo lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hauſe, da du wohneſt, und Frömmigkeit belohneſt.

12. Ich will dich hier auf Erden, und dort, da wir dich

dich werden ſelbſt ſchaun im Himmel droben, hoch rühmen, ſingen, loben.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

534. Du, Heiland, lebſt und ſitzeſt droben zur rechten Hand der Majeſtät! Du lebſt! was achten wir das Toben der Welt, die uns verfolgt und ſchmäht? Du lebſt! was ſchadet Satans Liſt und Wuth, wie groß ſie immer iſt?

2. Du, Heiland, wachſt, uns zu beſchirmen, und ſtehſt für deine Heerde zu. In dir gelagert, trotzt den Stürmen der Deinen ſtolze Seelenruh'. Folgt Sturm auf Sturm: wir gläuben feſt, daß deine Treu' uns nicht verläßt.

3. Du, Heiland, läſſeſt die Gemeine, die dein gefloßnes Blut erſtritt, auf ihrem Kampfplatz nicht alleine; ſie kämpfet, und du kämpfeſt mit. Du biſt es, der ihr Sieg verſchafft, in dir beweiſt ſie Heldenkraft.

4. Du, Heiland, biſt an allen Orten der Frommen Schild und großer Lohn. Wenn gleich die offnen Höllenpforten den allerſtärkſten Ausfall drohn: was achten wirs? dein Arm gewinnt, wie viel auch deiner Feinde ſind.

5. Du, Heiland, ſiegeſt überſchwenglich; wer iſts, der vor dir ſtehen kann? Dein Thron und Reich iſt unvergänglich; wer es beſtürmt, zerſcheitert dran; er wagt zu viel und muß vergehn. O Fels des Heils, du bleibeſt ſtehn!

Der 46. Pſalm.

In bekannter Melodie.

535. Ein' feſte Burg iſt unſer Gott, ein Fels, auf den wir hoffen; er hilft uns treu aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte böſe Feind uns zu verſchlingen meynt; groß' Macht und viele Liſt ſein' grauſam' Rüſtung iſt, auf Erdn iſt nicht ſeins gleichen.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan; wir ſind gar bald verloren. Es kämpft für uns der rechte Mann,

den Gott ſelbſt hat erkoh-
ren. Fragſt du, wer er iſt?
Er heißt Jeſus Chriſt, der
Herre Zebaoth, und iſt kein
andrer Gott, das Feld muß
er behalten.

3. Und wenn die Welt
voll Teufel wär', und wollten
uns gar verſchlingen: ſo
fürchten wir uns nicht ſo ſehr,
es ſoll uns doch gelingen.
Der Fürſt dieſer Welt, wie
grimmig er ſich ſtellt, beſiegt
er uns doch nicht, denn er
iſt ſchon gericht't, ein Wört-
lein kann ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen
laſſen ſtehn, und Dank nicht
dafür haben: der Ausſchlag
wird von Gott geſchehn mit
Kraft und Geiſtes Gaben;
nehmen ſie uns den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib:
laß fahren dahin, ſie habens
kein Gewinn! das Reich
Gotts muß uns bleiben.

Daſſelbe etwas verändert.

535. Ein ſtarker Schutz
iſt unſer Gott;
auf ihm ſteht unſer Hoffen.
Er half bisher aus aller
Noth, ſoviel uns je betrof-
fen. Satan, unſer Feind,
der mit Ernſt es meynt, rü-
ſtet ſich mit Liſt, trotzt, daß
er mächtig iſt. Ihm gleicht
kein Feind auf Erden.

2. Nicht unſre Macht
iſts, die ihn fällt: wir wä-
ren bald verloren. Es kämpft
für uns der rechte Held, den
uns Gott ſelbſt erkohren.
Fragſt du, wer er iſt? Er
heißt Jeſus Chriſt, der Herr
Zebaoth, er, unſer Herr
und Gott, er muß den Sieg
behalten.

3. Die ganze Hölle ſchäu-
me Wuth und droh', uns zu
verſchlingen. Trotz ihr, uns
rüſtet Gott mit Muth; es
ſoll uns doch gelingen. Wenn
der Fürſt der Welt ſich ſchon
grimmig ſtellt; uns doch
ſchreckt er nicht. Er iſt ja
längſt gericht't: ein Wort
kann ihn ſchon fällen.

4. Das Wort ſteht feſt!
die ſtolze Welt mag noch ſo
heftig toben! Der Herr mit
uns! der ſtarke Held! der
giebt uns Sieg von oben.
Tödten ſie den Leib; nehmen
Kind und Weib; rauben
Gut und Ehr'. Sie nehmens!
was iſts mehr? uns muß
der Himmel bleiben.

In bekannter Melodie.

536. Erhalt' uns, Herr! bey deinem Wort, und ſteure deiner Feinde Mord, die Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, vom Throne frech zu ſtürzen drohn.

2. Zeig' deine Macht, Herr Jeſu Chriſt! der du Herr aller Herren biſt; beſchirme deine Chriſtenheit, daß ſie dich lob' in Ewigkeit!

3. Gieb, heilger Geiſt, uns Einen Sinn, nimm alle Zwietracht von uns hin! vor deines Wortes Licht und Macht entflieh des Wahns und Irrthums Nacht.

4. Herr! laß uns dir empfohlen ſeyn in aller Noth: wir ſind ja dein. Erhalt' im Glauben uns getreu, und mach' uns von der Sünde frey.

5. Laß alle Welt erkennen doch, du, unſer Herr Gott! lebeſt noch, und ſtehſt bey deiner Kirche feſt, die ſich allein auf dich verläßt.

6. Verleih' uns Frieden gnädiglich, Herr Gott! zu unſern Zeiten, es iſt doch ja kein andrer nicht, der für uns könne ſtreiten, denn du, unſer Herr Gott, alleine!

7. Gieb unſrer Kaiſerin (unſerm Kaiſer) und aller Obrigkeit Fried' und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit, Amen.

Der 67. Pſalm.

In bekannter Melodie.

537. Es wolle Gott uns gnädig ſeyn und ſeinen Segen geben? Es leuchte ſtets mit hellem Schein ſein Antlitz uns zum Leben! Daß Gottes Will' und Werk erkannt; auch auf der ganzen Erde der Name Jeſu noch genannt, ſein Heil verkündigt werde und jeder ſich bekehre.

2. Es danken, Gott, und loben dich die weitſten Völker alle; die ganze Welt erfreuet ſich, und ſingt mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter biſt, nicht läßt die Sünder walten; und daß dein Wort das Mittel iſt, uns alle zu erhalten, und uns zu dir zu führen.

3. Es

3. Es danke, Gott, und lobe dich dein Volk durch gute Thaten; es bringe Frucht und beßre ſich, dein Wort laß wohl gerathen. Uns ſegne Vater und der Sohn, ſamt Gott dem heilgen Geiſte; daß alle Welt vor deinem Thron dir Dank und Ehre leiſte. Nun ſprecht von Herzen Amen.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen.

538. Laß doch, o Jeſu, laß dein Reich auf Erden durch Wort und Taufe ausgebreitet werden! ſchenke den Sündern, deiner Leiden wegen, Leben und Segen.

2. Gieb ihnen Gnade, dich recht zu erkennen, daß ſie dich gläubig ihren Heiland nennen! Gieb ihnen Eifer, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

3. Mit heilger Achtung laß die Schrift ſie ehren; denn ſie verkündigt deines Mundes Lehren. Außer ihr ſuchen Sterbliche vergebens Worte des Lebens.

4. Steure, Erbarmer! deiner Feinde Grimme; warne die Deinen vor des Irrthums Stimme. Lehre ſie prüfen, daß ſie falſche Freuden klüglich vermeiden.

5. Sey du ihr Licht in ihren Finſterniſſen: erhalt' in ihnen ſtets ein gut Gewiſſen. Schlägt oft ein Kummer ihre Herzen nieder, ſtärke ſie wieder!

6. Schütze die Deinen, die nach dir ſich nennen, und dich, o Jeſu, vor der Welt bekennen; laß deinen Händen, wie du ſelbſt verheißen, nichts ſie entreißen.

7. Du haſt noch niemals, Herr, dein Wort gebrochen; führe die Deinen, wie du ſelbſt verſprochen, führe ſie endlich aus dem Kampf hienieden zum ewgen Frieden.

8. Ewig, o Heiland, ſey dein Nam' erhoben! ewig frohlockend müſſe dich einſt loben, o du Beſchirmer deiner ſchwachen Heerde! Himmel und Erde.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

539. Mag doch der Spötter Heer des

des Namens Jeſu ſpotten. Dich, Heiland, bet' ich an, und lache ihrer Rotten. Dein Kreuz iſt Thorheit nur dem, der verloren geht; uns, die der Glaube ſtärkt, iſts Heil und Majeſtät.

2. Nur du, des Höchſten Sohn, konntſt uns mit Gott verſöhnen, und uns mit neuem Recht' zu deinem Reich belehnen. O! beydes iſt gleich groß; der Welt ein Schöpfer seyn, und eine Welt, die fiel, von ihrer Noth befreyn.

3. Wer kann die Majeſtät der Lieb' und Großmuth faſſen? Als Sohn des Ewigen der Himmel Thron verlaſſen, ſich ſelbſt erniedrigen, einher in Demuth gehn, der Wahrheit Herold seyn, und ſich verſpottet ſehn?

4. Die Wunder Gottes thun, und an das Kreuz geſchlagen, mit himmliſcher Geduld, der Menſchen Schulden tragen, um der zu ſeyn, der uns ein ewig Heil erwirbt? Deß' Herz iſt göttlich groß, der ſelbſt für Feinde ſtirbt.

5. Dies müſſe mein Vertraun zu dir, o Herr, erwecken. Zu ſchwach der Gottheit Rath vom Menſchen zu entdecken, bet ich der Liebe Macht, die ich nicht faſſen kann, mit froher Zuverſicht, mit Dank und Demuth an.

6. Herr, deine Ewigkeit wird mir mehr Licht gewähren, und deine große Lieb' im Schauen mir erklären! Unendlich iſt mein Heil! O Glaube, der erfreut! Gelobet ſey der Herr, gelobt in Ewigkeit!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

540. Mit dir, o Jeſu, werd' ich ſiegen! Nie ſoll mich deiner Feinde Spott, nie ihre falſche Lehr' betrügen. Du bleibſt mein Heiland und mein Gott. Erhalt' nur ſtets mit deiner Kraft mich gläubig, treu und tugendhaft.

2. Wie lange ſollen Kinder Gottes der Sünder Hohngelächter ſeyn? Wie lange wird die Kunſt des Spottes die Kirche Jeſu noch entweihn? Sie ruft auch

auch euch zur Himmelslehr'; ſie wünſcht auch eure Wiederkehr.

3. Viel' ſagen ſpottend und bethören ihr Herz, das ſeine Laſter liebt: wie ſollt' uns euer Chriſtus lehren, was Glück und Ruhm und Freude giebt? Ach Gott! verwirf, verwirf ſie nicht, auch über ſie erheb' dein Licht.

4. Wir gehen, Herr, durch nichts bekümmert, o Jeſu, deinem Rufe nach. Der Frevler Name, der hier ſchimmert, verwandelt künftig ſich in Schmach. Sie könnten auch einſt ſelig ſeyn: o möchten ſie ſich Gott noch weihn!

5. Gott wird die Seinen ſchon erheben, bald krönt des Himmels Kron' ihr Haupt. Bald werden ſie mit Jeſu leben, dem ſie gedient, dem ſie geglaubt. Ihr Lohn iſt ewge Herrlichkeit; Herr, mach' uns ſelbſt dazu bereit!

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer Gott.

541. Sie ſteht, die Kirche Gottes ſteht auch in der böſen Stunde, bis einſt der Erdkreis untergeht, ſie ſteht auf Felſengrunde. Gott ſey hochgelobt! wenn das Meer ſchon tobt, brauſet, ſchäumet, ſtürmt, und Well' auf Welle thürmt; doch ſteht ſie feſt auf Chriſto.

2. Was, Satan, ſchickſt du wider ſie, die Spötter, deine Knechte; als ob ſie nun ſich wider die zu ſchützen nicht vermöchte? Glüh' von Zorn und Neid! Rüſte dich zum Streit! Trotz, o Satan, dir! Immanuel iſt hier. Trotz dir, daß du ſie ſtürzeſt!

3. Auch vormals kamſt du wider ihn, den ewigen Sohn Gottes. Auf deine Flammenrüſtung kühn, frohlockteſt du, voll Spottes; ſchnaubteſt Höllengluth. Doch war deine Wuth, ſtolzer Wütherich, nichts, als ein Ferſenſtich; und du lagſt da, zerknirſchet.

4. Komm' wider den, der dich gefällt, mit allen deinen Spöttern. So bald er will, der ſtarke Held; wird er euch niederſchmettern. Bange Kleinmuth, fern!

 Hier

Hier das Schwerdt des Herrn! Hier Immanuel! Es ſiegt ſein Iſrael; der Höll' unüberwindlich.

Mel. Treuer Gott, ich muß dir klagen.

542. Treuer Hirte deiner Heerde, du, der Deinen ſtarker Schutz! ſiehe doch, wie Staub und Erde wider dich mit frechem Trutz tobet und gerüſtet iſt, und ſich freventlich vermißt, deine Kirche zu zerſtören, und dein Erbe zu verheeren.

2. Du, Herr! biſt ja unſer König; dein ſind wir mit Leib und Seel'. Menſchenhülf' iſt hier zu wenig, wo nicht du, Immanuel, zu der Deinen Rettung wachſt, und den Feind zu Schanden machſt; wo du nicht ſein Wüthen dämpfeſt und für deine Wahrheit kämpfeſt.

3. Rette deines Namens Ehre! denn es gilt dein Heiligthum, deine theure Gnadenlehre, deines Todes Kraft und Ruhm, und den Dienſt, der dir allein, von uns ſoll geheiligt ſeyn. O wie ſollteſt du dann ſchweigen, und dich nicht als Retter zeigen!

4. Du bedroheſt Wind und Wetter, und es ſchweigt ihr Ungeſtüm: ſteure denn, Herr, unſer Retter! auch der Feinde Wuth und Grimm. Saul bekehrſt du, wenn er ſchnaubt, dich verfolgt, dir Seelen raubt: ach bekehre, die durch Lügen ſich ſelbſt um ihr Glück betrügen.

5. Doch nicht nur der Feinde Dräuen; die Verführung müſſen wir auch bey unſrer Schwachheit ſcheuen; unſre Hülſe ſteht bey dir. Wären wir, o Herr, nicht dein, o wer wollt' uns Schutz verleihn? Satan würde bald den Glauben uns aus unſerm Herzen rauben.

6. Laß uns denn vorſichtig wandeln, und mit Taubeneinfalt zwar, doch auch ſtets, wie Weiſe, handeln; warn' uns zeitig vor Gefahr: und beym Einbruch böſer Zeit mache du uns ſelbſt bereit, daß wir wachen, beten, kämpfen, und durch dich die Feinde dämpfen.

Der 18. Pſalm.

Mel. Gott ſey Dank durch alle Welt.

543. Triumphire, Gottes Stadt, die ſein Sohn erbauet hat, Kirche Jeſu, freue dich; der im Himmel ſchützet dich!

2. Deine Feinde wüthen zwar; zittre nicht, du kleine Schaar; denn der Herr der Herrlichkeit machet deine Grenzen weit!

3. Nimmt der Völker Toben zu; laß ſie wüthen! leide du; leide mit Geduld und Muth; blute: fruchtbar iſt dein Blut!

4. Deinen Feinden eilt er nach; ſiegt und rächet deine Schmach, und allmächtig beugt der Held in dein ſelig Joch die Welt.

5. Kirche, rufe! Lehrerin, zeuch in neue Welten hin; lehre; denn der Völker Ohr hört zu deiner Stimm' empor!

6. Wer nicht glaubt und boshaft irrt, dich verwirſt, dich ſchmäht, der wird, ſchrecklich wird er untergehn, nicht das Antlitz Gottes ſehn!

7. Rühm es! Singe: Jeſus lebt! Jeſus, der mein Haupt erhebt, der, wie ſehr die Höll' auch tobt, mich beſchützt, ſey hochgelobt!

8. Er ſey angebetet! Er, Gott, ſein Vater, der umher Raum mir macht, und, wenn es ſtürmt, meine Kinder mir beſchirmt.

9. Hoch ertön' ihm mein Geſang; lauter, jubelvoller Dank töne weit ſein Lob umher! Er ſey hochgelobet! Er!

10. Daß er ſeinem Sohne Sieg wider aller Heiden Krieg', ihm, weil er die Menſchen liebt, ihm die Welt zur Beute giebt.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer Gott.

544. Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt, ſo mag die Hölle wüthen. Er, der zur Rechten Gottes ſitzt, hat Macht ihr zu gebieten. Er iſt mit Hülfe nah'; wenn er gebeut, ſtehts da. Er ſchützet ſeinen Ruhm, und hält das Chriſtenthum; mag doch die Hölle wüthen.

2. Gott ſieht die Fürſten auf dem Thron ſich wider ihn empören; denn, den Geſalbten, ſeinen Sohn, den wollen ſie nicht ehren. Sie ſchämen ſich des Worts, des Heilands, unſers Horts; ſein Kreuz iſt ſelbſt ihr Spott; doch ihrer lachet Gott, ſie mögen ſich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit ſchmähn, uns kann er ſie nicht rauben. Der Unchriſt mag ihr widerſtehn, wir halten feſt am Glauben. Gelobt ſey Jeſus Chriſt! Wer hier ſein Jünger iſt, ſein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Chriſten, die ihr ihm vertraut! laßt euch kein Drohn erſchrecken. Der Gott, der von dem Himmel ſchaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, Herr Zebaoth, hält über ſein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod'; was will uns denn erſchrecken?

9. Von dem wahren Chriſtenthum und den chriſtlichen Tugenden.

Wahres Chriſtenthum.

Mel. Was mein Gott will, geſcheh allzeit.

545. Ach, höchſter Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur ſuch' in dir und dich allein verehre; daß ich in Noth dich, meinen Gott, und Vater gläubig nenne; daß weder Leid, noch Glück und Freud' mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu', wenn ich dich, Gott, betrübe. Gieb, daß ich alles Böſe ſcheu', und ſtets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr! meine Pflicht mit Vorſatz je verletzen; der Seele Heil, mein beſtes Theil, laß mich recht theuer ſchätzen.

3. Auch

3. Auch bitt' ich dich, mein Gott! verleih' mir einen feſten Glauben, der ſtandhaft, treu und thätig ſey, und laß mir den nichts rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich und auf dein Wort verlaſſe, und in der Noth, ja ſelbſt im Tod' dein Heil getroſt umfaſſe.

4. Hilf mir, der ich erlöſet bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach ſeinem Sinn; gieb, daß ich mich ſtets übe, auf ihn zu ſehn, ihm nachzugehn, mich ſeiner nicht zu ſchämen; und gern wie Er, ſeys noch ſo ſchwer, ſein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Laß niemals Stolz und Eitelkeit mein ſchwaches Herz regieren, nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Verſöhnlichkeit, verdammt der Rachſucht Triebe. Gieb, daß den Feind, ſo wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr! laß mich ja nicht trachten. Laß mich die Ehren dieſer Welt für eitle Schatten achten; und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht, und großem Namen ſtreben. Laß mich vielmehr, nach deiner Lehr', in wahrer Demuth leben.

7. Gieb, daß ich ſtets den Müßiggang, und eitlen Vorwitz fliehe, daß ich der Welt mein Lebenlang zu nützen mich bemühe. Laß meinen Fleiß, zu deinem Preis, o Gott! mir wohlgelingen, und ſegneſt du das, was ich thu', ſo laß mich dir lobſingen.

8. Hilf, daß ich Trug und Heucheley mit aller Sorgfalt fliehe, und nimmer mich durch Gleißnerey um Menſchengunſt bemühe. Laß ja und nein mir heilig ſeyn; laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb' und Sanftmuth ſchlichten.

9. Herr, lehre mich Enthaltſamkeit, gieb mir ein rein Gemüthe, daß ich in dieſer Prüfungszeit vor böſer Luſt mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrich-

tig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächſten handeln.

10. Ach, gieb mir deinen guten Geiſt, daß er mein Herz regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe. So wird mein Herz in Freud' und Schmerz dir zu gefallen ſtreben; und du wirſt mir, Gott! einſt bey dir den Lohn der Treue geben.

Liebe des Nächſten.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

546. Allen Chriſten und auch mir hat der Herr dies vorgeſchrieben: euren Nächſten ſollet ihr, als euch ſelbſt, von Herzen lieben; wer ihn haſſet, ſchlägt ihn todt, und die Mörder haſſet Gott.

2. Wir ſind Bürger einer Welt, Kinder eines Vaters, Brüder: wer ſie ſchmäht und unwerth hält, wüthet gegen ſeine Glieder. Denn wir ſind ein Leib, Gott ſchuf uns zu einerley Beruf.

3. Eine ſterbliche Natur, ein gebrechlich kurzes Leben, eine Hoffnung hat uns nur Gott ohn' Unterſchied gegeben: eine Straf' und Seligkeit wartet unſer nach der Zeit.

4. Ehre, Reichthum, Würde, Stand, Kraft der Seele, Leibesgaben, und was wir aus Gottes Hand ſonſt für einen Vorzug haben, alles dies befreyt uns nicht von der Menſchenliebe Pflicht.

5. Nein der Gaben Unterſchied knüpft das große Band auf Erden. Jeder, wenn er ſich bemüht, kann dem andern nützlich werden. Den, der dir hier dienen muß, nährt mit Recht dein Ueberfluß.

6. Nach dem dir vertrauten Pfand meſſen ſich auch deine Pflichten. Gab Gott viel in deine Hand, ſo haſt du viel zu entrichten; dies beſtimmt den Lohn: dein Knecht hat dort mit dir gleiches Recht.

7. Dein Erlöſer ſagt es dir: wer hier der geringſten Einen pflegt, der thut es ſelber mir; denn ihr alle ſeyd die Meinen. Mancher, den

den die Welt verſchmäht, iſt in Gottes Aug' erhöht.

8. Gieb, demnach, Gott, mir ein Herz, das von Menſchenlieb' entbrennet, auch in Niedrigkeit und Schmerz ſeinen Nächſten nicht verkennet; nie voll eitlen Wahns vergißt, daß auch er mein Bruder iſt.

9. Ja gieb, großer Menſchenfreund, Jeſu, daß ich auf der Erde allen Stolz und Neide feind, dir an Demuth ähnlich werde: um der Hoffnung mich zu freun, einſtens groß vor dir zu ſeyn.

Wahrheit des Chriſtenthums.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig ſeyn.

547. Bewahre mich, Herr! daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär' es ſchon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Menſch, dein Unterthan, erweiſt. Erinnre mein Gewiſſen, wie in der Wahrheit und im Geiſt die dich verehren müſſen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die, Herr! zu Jeſu ſagen, und nicht mit rechtem Fleiß zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßſt du, als deine Kinder, o Gott! in ewgem Frieden ruhn: wenn heuchleriſche Sünder von dir verſtoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nie für Jeſu Jünger hie blos äußerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig ſey und Tugendfrüchte bringe; daß ich, vom Sündendienſte frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennſt, o Gott! der Menſchen Herz, und liebſt, die redlich handeln. O laß in Freude, wie im Schmerz, mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille ſey mein Augenmerk! hilf ſelbſt mir ihn vollbringen. Durch dich muß jedes gute Werk dem immer wohl gelingen, der deine Hülfe ſuchet.

5. Doch wenn ich aus Unwiſſenheit und Uebereilung fehle, ſo thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf

vom Fall. Erhalt' mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einſt mit den Deinen dir ohne Fehltritt diene.

Chriſtliche Selbſtliebe.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

548. Dein Wille iſts, o Gott! ich ſoll mich ſelber lieben. O laß mich dieſe Pflicht nach deiner Vorſchrift üben; und ſchränke ſelbſt den Trieb, froh und beglückt zu ſeyn, den du mir eingepflanzt, in heilge Grenzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz ſich deiner Liebe weihe, und daß in allem ich dein Auge kindlich ſcheue. Wer als ein Chriſt ſich liebt, der flieht auch als ein Chriſt, was wider deine Furcht und Menſchenliebe iſt.

3. Kein ſchnöder Eigennutz beherrſche meine Seele! und wenn zu meinem Glück ich Weg' und Mittel wähle; ſo laß mich ſtets dabey auf Recht und Wahrheit ſchaun; auch nie mein Wohlergehn auf andrer Elend baun.

4. Dein Fluch trifft jedes Glück, dabey die Tugend leidet; dabey der, der es ſucht, Gott! deine Wege meidet. Wer unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott, dies ſchreckliche Gericht.

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! Die Welt mit ihrer Luſt vergeht doch einſt auf immer. Was hilft uns kurze Luſt? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut, iſts, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewiſſen, nur das kann uns allein des Lebens Laſt verſüßen; das bleibt uns auch im Tod', und folgt uns aus der Zeit zum großen Segen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O ſelig, wer darnach mit heil'gem Eifer trachtet; und für ſein größtes Glück, Gott, deinen Beyfall achtet! der lebt allein ſich recht, der findet in der Zeit ſchon wahre Ruh' und einſt vollkommne Seligkeit.

8. Das ſey mein Zweck, mein Fleiß; o! ſegne mein Bemühen; ſo wird das wahre Wohl nie meinem Wunſch ent-

entfliehen. Bewahre mich dabey, Herr, vor dem Lauf der Welt; gieb, daß ich mich ſo lieb', als dir es wohlgefällt.

Gottgefällige Leibespflege.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

549. Des Leibes warten und ihn nähren, das iſt, o Schöpfer, meine Pflicht. Muthwillig ſeinen Bau verheeren, verbietet mir dein Unterricht. O ſtehe mir mit Weisheit bey, daß dieſe Pflicht mir heilig ſey.

2. Sollt' ich mit Vorſatz das verletzen, was deine Hand mir anvertraut? Sollt' ich gering ein Kunſtwerk ſchätzen, das du, o Schöpfer, ſelbſt gebaut? Weß' iſt mein Leib? Er iſt ja dein. Sollt ich denn ſein Zerſtöhrer ſeyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beſchützen, giebſt du mit milder Vaterhand die Mittel, die uns dazu nützen, und zum Gebrauch giebſt du Verſtand. Dir iſt die Sorge nicht zu klein, wie ſollte ſie denn mir es ſeyn?

4. Geſunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott, wie viel ſind die nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geſchäfte, wenn Krankheit ſeinen Leib beſchwert? Iſt nicht der Erde höchſtes Gut Geſundheit, und ein heitrer Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlſeyn ſtört, daß nicht, wenn meine Kräfte leiden, mein Geiſt den innern Vorwurf hört: du ſelbſt biſt Störer deiner Ruh; du zogſt dir ſelbſt dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder, mich zu bewahren, achtſam ſeyn. Drückt mich die Laſt der Krankheit nieder, ſo flöße ſelbſt Geduld mir ein. Gieb feſten Muth und dann verleih', daß auch des Arztes Rath gedeih'!

7. Doch gieb, daß ich nie übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt: nein, ſtets in jenen Schranken bleibe, die dein Geſetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorgen ſeyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieſer Erde ſey ſtets auf meinen Geiſt gericht't, daß er zum Himmel tüchtig werde, eh' dieſes Leibes Hütte bricht;

bricht; dazu, Herr, ſegne meinen Fleiß, ſo leb' ich hier zu deinem Preis.

Unanſtößigkeit in Worten.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

550. Die Zunge, die vernehmlich ſpricht, hat dir dein Gott gegeben. Welch' ein Geſchenk! mißbrauch' es nicht; ſie bringet Tod und Leben: ſie ſtürzt in Unglück, hilft in Noth; ſie fluchet und ſie lobet Gott; ſie iſt ſo gut, als böſe.

2. Laß doch in meines Herzens Grund, Gott, deine Furcht ſtets wohnen. Gewiſſenhaft wird dann mein Mund der Wahrheit Rechte ſchonen. Und wohl dem! der von Schmeicheley, Liſt, Läſterſucht, Verſtellung frey, nicht mit den Lippen ſündigt.

3. Auf deinen Ruhm und andrer Wohl ſoll ſtets mein Thun ſich lenken. Laß dann auch, wenn ich reden ſoll, mich dies mit Ernſt bedenken. Dein Lob, des Nächſten Ehr' und Nutz, der Tugend Ruhm, der Unſchuld Schutz beſchäftige meine Zunge.

4. Schandbare Worte, frecher Scherz, unheil'ge Spötterey en, verrathen ein verderbtes Herz; einſt muß man ſie bereuen. Drum ſchaff' in mir durch deinen Geiſt, daß dich vielmehr die Zunge preiſt, und deinen Namen heiligt.

5. Was züchtig, keuſch und ehrbar iſt, was wohl und lieblich klinget; das redet überall der Chriſt, ſpricht, wenn es Nutzen bringet, und ſcheut den Zorn der Menſchen nicht; nur dann wird Schweigen ihm zur Pflicht, wenn es die Liebe fordert.

6. Weh' aber dem verwegnen Mund, der Fluch und Schwur nicht ſcheuet! Wie wird des Herzens Leichtſinn kund, und oft zu ſpät bereuet! Ach, Fluchen bringet Fluch und Noth, und, wenn nicht Buße folgt, den Tod: laß dies mich wohl bedenken.

7. Auch Lügen ſchändet, bringt nur Müh', iſt eine Frucht der Hölle. Lehr', Herr, ſie haſſen, daß ich nie mich Lügnern zugeſelle. Ihr Theil iſt Schande, Gram und Leid; die aber haben ew'ge Freud'

die

die Treu' und Wahrheit lieben.

Wohlthätigkeit.

Mel. O Welt, ſieh' hier dein.

551. Du, aller Menſchen Vater, du gütigſter Barather, in allem, was uns drückt! was wir hier gutes haben, das ſind ja deine Gaben, du biſts, der unſer Herz erquickt.

2. Du läßſt dich bey uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns ſegnend zu erfreun. Zu ewgen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, das läßt du deine Freude ſeyn.

3. Wie groß iſt deine Milde! barmherzger Vater! bilde mein Herz nach deinem Sinn; daß ich der Noth der Armen mich willig mög' erbarmen; nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun beſtrebe, ſo wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt' in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe; wie du an mir gethan, ſo laß um deinetwillen mich andrer Klagen ſtillen, ſo oft ichs durch mein Wohlthun kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung ſtärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, ſey, was man willig giebet, ein Opfer, das ihm wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich ſäen! denn, Herr, was hier geſchehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier gern hilft und giebet, und ſich im Wohlthun übet, der erndtet dort die Herrlichkeit.

Gerechtigkeit u. Redlichkeit.

Mel. Kommt her zu mir.

552. Du liebſt, o Gott, Gerechtigkeit, und haſſeſt den, der ſie entweiht, am Nächſten Unrecht übet. Du biſts, der jedem ſeinen Lohn ohn alles Anſehn der Perſon nach ſeinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geiſt zu dem, was recht und billig heißt, ſtets meine Seele lenken. Nie komm es mir doch in den Sinn, aus ſchnöder Habſucht und Gewinn des Nächſten Recht zu kränken.

3. Pflanz

3. Pflanz' Redlichkeit in meiner Bruſt, und laß mich ſtets mit wahrer Luſt, der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das gern auf Unrecht denkt, gern Schaden ſucht, und andre kränkt; wie kann das Brüder lieben?

4. Nie ſeufze jemand wider mich. Mein ganzes Herz beſtrebe ſich, dem Nächſten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beſtändig dahin ſehn, mit jeglichem ſo umzugehn, wie ichs von ihm begehre, damit ich keines Menſchen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beſchwere.

6. Herr, mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächſten meſſe, wirſt du mir dereinſt auch wieder meſſen. Dies reize mich zur Billigkeit, ſo werd' ich auch zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergeſſen.

Thätiges Chriſtenthum.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

553. Du ſagſt: ich bin ein Chrſt. Wohl dir, wenn Werk und Leben dir deſſen, was du rühmſt, Beweis und Zeugniß geben, und wenn dein ganzes Thun, durch Gottes Kraft und Geiſt, von deinem Chriſtenthum auch ächte Proben weiſt.

2. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Der iſts, der Jeſum kennet, ihn ſeinen Gott und Herrn nicht blos vor Menſchen nennet; nein, der auch gerne thut, was ihm ſein Herr gebeut. Thuſt du das nicht, ſo iſt dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Wer dieſen Namen führet, muß leben, wie er gläubt, treu thun, was ihm gebühret. Der liebet Chriſtum nicht, der noch die Sünde liebt, iſt auch kein Chriſt, ob er ſich gleich den Namen giebt.

4. Du ſagſt! ich bin ein Chriſt; auf Chriſti Tod getaufet, auf deſſen Tod, der ſich ſein Volk mit Blut erkaufet. Wahr iſts. Doch prüfe dich, wie ſtehts um deinen Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnadenſtund.

5. Haſt du nicht dieſen Bund ſchon längſt und oft gebro-

gebrochen? Haſt du, als Gottes Kind, dich, wie du ihm verſprochen, in allem treu erzeigt? dem Guten nachgeſtrebt? hat nicht der alte Menſch bisher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt; weil ich des Heilands Lehre zu Hauſ' und öffentlich beſtändig leſ' und höre. Wohl dir! Doch thuſt du auch, was Gottes Wort dich lehrt? Nur wer es hört und thut, der iſt dem Höchſten werth.

7. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt; mit Gott mich zu verbinden, ſuch' ich oft Jeſu Mahl, dann reun mich meine Sünden. Doch zeiget ſich bey dir in deinen Werken auch rechtſchaffne Beſſerung nach dieſes Mahls Gebrauch?

8. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Ich ſündige nicht gröblich; ich bet' und ſinge gern. Nun das iſt Pflicht und löblich, wofern dein Innres auch rein, wie dein Aeußres iſt, und du beym Gottesdienſt voll wahrer Andacht biſt.

9. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Wer kann es dir geſtehen, man müßte ſolches denn aus deinem Wandel ſehen. Rührt nicht dein ganzer Ruhm aus falſchem Grunde her? Wer Chriſti Jünger iſt, der wandelt ſo wie er.

10. Biſt du ein wahrer Chriſt, ſo müſſen Sinn und Triebe nach Chriſti Vorbild ſeyn. Wenn unverfälſchte Liebe dein ganzes Herz erfüllt; wenn du voll Sanftmuth biſt, voll Demuth, wie der Herr: ſo ſag': ich bin ein Chriſt.

11. Jedoch, ſo lange dich die Wolluſt noch regieret, dein Stolz zur Eitelkeit und Schmähſucht dich verführet; wenn Neid und Rachbegier noch über dich gebeut, ſo kenneſt du noch nicht des Chriſten Heiligkeit.

12. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt; und rühmſt dich deß' mit Freuden. Doch thuſt du wohl auch mehr als manche kluge Heiden? Haſt du des Guten nicht weit mehr, als ſie, gethan: ſo klagen ſie dich einſt vor deinem Richter an.

13. Sprich nicht, ich bin ein Chriſt; bis daß auch Werk und Leben von dieſem Ruhme dir ein ſichres Zeugniß geben. Der Name hilft dir

dir nichts; ein Chriſt muß ohne Schein das, was er heißen will, im Thun und Weſen ſeyn.

14. Gott! ſchenke mir doch Kraft, mich ernſtlich zu befleißen, ein wahrer Chriſt zu ſeyn, und nicht blos ſo zu heiſſen. Denn, wer den Namen hat und nicht die That zugleich, gelanget nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

554. Eifrig laß, mein Gott! mich ſtreben, ſtets der Wahrheit Freund zu ſeyn! Jenes freudenvolle Leben nimmt nicht freche Lügner ein. Denn, vor deinem Angeſichte werden ſie beſchämt zunichte, ſo wie Satans Trug und Liſt, der der Lügner Vater iſt.

2. Andern zu gefallen lügen, und ein Ohrenbläſer ſeyn, Brüder heuchleriſch betrügen, Herr, das laß mich ernſtlich ſcheun. Wahrheit leit' an allen Orten mich in Werken und in Worten. Redlich ſey des Herzens Grund; redlich ſprech' auch ſtets der Mund!

3. Alle die, die Falſchheit lieben, ſind vor dir, o Gott, ein Greul. Wie ſie Satans Werke üben, wird auch Satans Lohn ihr Theil; hier ſchon trifft verdiente Schande ſie bey Redlichen im Lande. Denn ein jeder Menſchenfreund iſt der Falſchheit Ränken feind.

4. Schmäht mich, ohne mein Verſchulden, der Verläumder Läſtermund; Herr, ſo laß michs ſtill erdulden: einſt wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger ſchweigen, meine Unſchuld zu bezeugen, o ſo gieb, daß ſtets dabey Herz und Mund voll Sanftmuth ſey.

5. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels biſt; daß kein einzges meiner Worte deinem Ohr verborgen iſt: dies erwecke mein Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte! Wahrheitsfreunde ſchaun dein Licht, aber falſche Menſchen nicht.

Allgemeine Menſchenliebe.

Mel. Nun danket alle Gott.

555. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das

jeden Menſchen liebet; bey ſeinem Wohl ſich freut, bey ſeiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und ſich um andrer Glück, als um ſein Glück bemüht.

2. Seh' ich den Dürftigen, ſo laß mich liebreich eilen, von dem, was du mir giebſt, ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern dienen; nicht groß vor der Welt zu ſeyn, und mich verehrt zu ſehn; nein, Menſchen zu erfreun.

3. Dies ſey mein Gottesdienſt. Auch unbemerkt von ihnen, müß' andern ſtets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erſt Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das ſey, Gott, dir gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienſt dem Durſtigen begegnet; ein Blick voll Troſt, mit dem mein Herz Bedrängte ſegnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer andre ſtärkt; nichts bleibt, ſo klein es iſt, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Sucht wo ein böſes Herz Unfrieden anzurichten; ſo laß mich ſorgſam ſeyn, der Brüder Zwiſt zu ſchlichten. Aus Schmähſucht kränke nie mein Mund des Nächſten Ruh', rühm' ſeine Tugend gern, deck' ſeine Fehler zu.

6. Die Rach' iſt dein, o Gott! du ſprichſt: ich will vergelten. Drum laß mich ſtille ſeyn, wenn Läſterer mich ſchelten. Gieb, daß ich dem verzeih', der mir zu ſchaden ſucht; den liebe, der mich haßt; den ſegne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeſchränktem Blick' bey meinem Nächſten ſehen. Noch ſtärker müſſe mich ſein ewig Glück erfreun, und ihm zum Seelenheil mein Herz behülflich ſeyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu beſtärken; den, der noch ſicher iſt, bey ſeinen Fleiſcheswerken, von der verkehrten Bahn auf rechten Weg zu ziehn, dazu verleih' mir Kraft, und ſegne mein Bemühn.

9. O hei-

9. O heilige du ſelbſt, Herr! meiner Seele Triebe, durch deine Lieb' und Furcht zu wahrer Menſchenliebe. Wer nicht den Nächſten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß dieſe Wahrheit, Gott! mir ſtets vor Augen ſeyn!

Genügſamkeit und Zufriedenheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

556. Gott ſorgt für mich, was will ich ſorgen? Er iſt mein Vater, ich ſein Kind. Er ſorgt für heut' er ſorgt für morgen, ſo, daß ich täglich Spuren find', wie Gott die Seinen väterlich verſorgt und ſchützt. Gott ſorgt für mich.

2. Gott ſorgt für mich; ihm will ich trauen. Ich weiß gewiß, was mir gebricht, werd' ich durch ſeine Güte ſchauen, ſobald er nur ſein Machtwort ſpricht. Drum bin ich jetzt und ewiglich gar wohl verſorgt. Gott ſorgt für mich.

3. Gott ſorgt für mich nach Seel' und Leibe. Sein Wort iſts, das die Seele nährt: und wenn ich mein Berufswerk treibe, wird für den Leib mir Brodt gewährt. Wohl dem, der ihm nur feſtiglich vertraut, und gläubt: Gott ſorgt für mich.

4. Gott ſorgt für mich bey theuren Zeiten. Auch in der größten Hungersnoth kann er mir einen Tiſch bereiten; nie fehlet mir mein täglich Brodt. Iſts gleich nicht viel, doch danke ich; er ſegnet es und ſorgt für mich.

5. Gott ſorgt für mich und für die Meinen, wie ſehr wir auch verlaſſen ſind. Er läßt uns ſeinen Troſt erſcheinen, wann mancher Anſchlag uns zerrinnt. Geht es den Meinen kümmerlich, zag' ich doch nicht; Gott ſorgt für mich.

6. Gott ſorgt für mich in meinen Leiden. Das Kreuz, das er mir auferlegt, verwandelt er gar bald in Freuden; und wenn Gott gleich die Seinen ſchlägt: ſo ſchlägt er doch nur väterlich zu unſerm Wohl, und ſorgt für mich.

7. Gott ſorgt für mich in meinem Alter; da hebt und

trägt

trägt mich, der mich liebt. Dann immer bleibt er mein Erhalter, der mir in Schwachheit Stärke giebt. Wie er noch niemals von mir wich, weiß ich auch dann: Gott ſorgt für mich.

8. Gott ſorgt für mich auch einſt im Sterben; der Tod wird mir ein ſüßer Schlaf. In Chriſto ſetzt er mich zum Erben, da mich ſonſt Fluch und Strafe traf. Drum nimmt er meinen Geiſt zu ſich in ſeine Ruh', und ſorgt für mich.

9. Gott ſorgt für mich auch noch im Grabe, dem Leib gewährt er ſeine Ruh'; und wenn ich ausgeſchlummert habe, ſo führt er mich dem Himmel zu. An Leib und Seele hocherfreut, erheb' ich ihn in Ewigkeit.

Weiſer Gebrauch der Zeit.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

557. Großer Schöpfer, Herr der Zeit! gieb, daß ich bis an mein Ende, ſo wie mir dein Wort gebeut, klüglich meine Zeit anwende, die mir noch dein weiſer Rath in der Welt beſchieden hat.

2. Ach, wie flügelſchnell entfliehn Jahre, Tage, Zeit und Stunden! Eh' mans meynt, ſind ſie dahin, wie ein Blitz, der ſchnell verſchwunden. Der iſt klug, der ſeine Zeit nützlichen Geſchäften weiht.

3. Herr! vergieb durch deinen Sohn, daß ich manche meiner Zeiten, welche nun ſchon ſind entflohn, angelegt zu Eitelkeiten, und in ſolchem Thun verbracht, das mir jetzo Kummer macht.

4. Dir ſey Preis! du ſchenkeſt mir nun noch Zeit und Raum zur Buße. Herr! ich komm', und falle dir mit Gebet und Flehn zu Fuße; und mein ganzes Herz bereut meine ſchon verlorne Zeit.

5. Wiederbringen kann ich nicht, was von meinem Ziel verſchwunden. Doch, wenn ich nach meiner Pflicht treulich nütze meine Stunden, die du mir noch ferner ſchenkſt: weiß ich, daß du mein gedenkſt.

6. O ſo lehr' mich, daß die Friſt, die du mir haſt

zugemeſſen, als ein ſchneller Strom verfließt; und laß nimmer mich vergeſſen, hier ſey meine Prüfungszeit zu dem Glück der Ewigkeit.

8. Säen muß ich hier mit Fleiß zu der Erndte jenes Lebens. O wie glücklich, daß ich weiß, dies geſchehe nicht vergebens! Ewig freut ſich ſeiner Saat, wer hier wohl geſäet hat.

8. Nun laß deinen guten Geiſt mich zu dieſer Weisheit führen! Laß ihn, wie dein Wort verheißt, meinen Wandel ſo regieren, daß ich täglich Saamen ſtreu', deſſen ich mich ewig freu'.

Sanftmuth und Verſöhnlichkeit.

Mel. Heiligſter Jeſu, was haſt du.

558. Herr, deine Sanftmuth iſt nicht zu ermeſſen! Wie viel haſt du vergeben und vergeſſen! Ach führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe!

2. Du ſegneteſt, die deinem Namen fluchten; du heilteſt die, die dich zu fangen ſuchten, und zeigteſt unter deiner Feinde Toben der Langmuth Proben.

3. Ach, glich' ich dir! O Heiland, ich bekenne, daß ich noch oft von ſchnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir gar leicht durch eigne Rache verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmuthsvoll vor dir, Herr, klagen; mein ſtolzes Herz kann, leider, wenig tragen; und ſchwerlich weiß ſich, wenn mich andre haſſen, mein Herz zu faſſen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein Verderben! Bey Zorn und Haß läßt ſich dein Reich nicht erben. Und jener Tag vergilt nach ſtrengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die wilde Glut erſticken! Laß ſich dein Bild in meine Seele drücken! ſo werd' ich mich verſöhnlich finden laſſen, nie Feinde haſſen.

7. Flucht mir die Welt, ſo laß mich, Herr, ſie ſegnen; und ihrem Grimm mit Freundlichkeit begegnen; daß mich das Böſe, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Ver-

8. Verleih' mirs, Herr, um deiner Sanftmuth willen: ſo erb' ich einſt im Lande deiner Stillen die Seligkeit, wozu ſie jenes Leben einſt wird erheben.

Von dem rechten Gebrauch des Lebens.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

559. Herr! ich hab' von deiner Treu', mir zum Heil, noch Zeit in Händen. Gieb doch, daß ich ſorgſam ſey, ſie auch weislich anzuwenden. Denn, wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorſicht Wink mich ruft.

2. Unausſprechlich ſchnell entfliehn die uns zugezählten Stunden. Eh' mans denkt, ſind ſie dahin und auf ewig uns verſchwunden. Niemals kehrt ein Augenblick, uns zum Heil, davon zurück.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott! doch nie vergeſſen, wie unſchätzbar ſey die Zeit, die du uns hier zugemeſſen; wie, was hier von uns geſchieht, ewge Folgen nach ſich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh' die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, noch die Stunden auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine ſchonende Geduld trage mich, Gott! nicht vergebens. Ach, vergieb mir meine Schuld, daß ſo manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seelen Wohl nicht gebraucht, ſo wie ich ſoll.

6. Laß mich meine Beſſerung für mein Hauptgeſchäfte achten, und nach meiner Heiligung mit ſo treuen Eifer trachten, als erwartete noch heut' mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade ſteh' mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an guten Früchten ſey und dem Nächſten nützlich werde. Und iſt einſt mein Ende da, o ſo ſey mit Troſt mir nah'.

Rechtes Verhalten gegen die zeitlichen Güter.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

560. Herr, laß mich doch gewiſſenhaft,

haſt mein zeitlich' Gut verwalten. Gieb ſelbſt mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit ſo hauszuhalten, wie es mir nützt und dir gefällt; damit ich nicht in jener Welt an ewgen Gütern darbe.

2. Mein Hab' und Gut kömmt ja von dir, und deinem milden Segen. Nicht mir zum Fallſtrick gabſt du mir mein zeitliches Vermögen. Du gabſt es mir zum wahren Wohl, drum gieb, Herr, daß ichs, wie ich ſoll, nach deiner Vorſchrift brauche.

3. Was iſt das mir geſchenkte Gut? Vergänglich und von Erde. Hilf, daß ich nie aus Uebermuth dadurch vereitelt werde! Nie reiß' ein irdiſcher Gewinn mein Herz ſo weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil verſcherze.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen? Verführt mich zeitlich Gut und Geld ſorglos hintanzuſetzen, was meiner Seelen Heil begehrt, und mir ein ewig Glück gewährt, wie ſtrafbar würd' ich handeln!

5. Mein größtes Trachten ſey allhier nach deines Geiſtes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir, wenn ich nur die kann haben! Beſitz' ich, Höchſter, deine Huld, bin ich voll Glaubens und Geduld: was fehlt dann meiner Seele?

6. Den Geiz laß ferne von mir ſeyn; die Wurzel alles Böſen. Von Unruh' und Gewiſſenspein kann Reichthum nicht erlöſen. Er hilft in Todesſtunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts. Da ſchützt er keinen Sünder.

7. Laß mich, in weiſer Sparſamkeit, die Güter nicht verſchwenden, die du mir gabſt in dieſer Zeit, ſie nützlich anzuwenden. Gieb mir, Herr, Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächſten ſo, wie mir, des Lebens Müh' erleichtre.

8. Es kömmt ein Tag der Rechenſchaft! Das laß mich ſtets bedenken, und mein Gemüth gewiſſenhaft, zur Treu' im Irdſchen lenken; daß ſelbſt von Gütern dieſer Zeit ich einſt noch in der

Ewig-

Ewigkeit den reichſten Segen erndte.

Wahre Ehre des Chriſten.

Mel. Wenn mich die Sünden kränken.

561. Herr, laß nach eitlen Ehren mich niemals geizig ſeyn! Laß deinen Geiſt mich lehren der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir beſteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Anſehns vor der Welt: denn der iſt doch nicht immer ein Menſch, der dir gefällt, der Titel, Rang und Würden hat; und wer ſich damit brüſtet, weicht fern' vom Tugendpfad.

3. Nicht im Beſitz von Schätzen und Gütern dieſer Zeit laß meinen Ruhm mich ſetzen, ſie ſind nur Eitelkeit; ſind oftmals auch des Thoren Glück, verlaſſen uns im Sterben, und bleiben hier zurück.

4. In Demuth laß mich leben, bin ich gleich hier geehrt; durch Stolz mich nie erheben, wenn ſich mein Anſehn mehrt; und ſchenkſt du mir der Erde Gut, ſo wollſt du mich bewahren vor allem Uebermuth.

5. Dich kennen; meine Pflichten mit Treu' und Redlichkeit gewiſſenhaft verrichten, wie mirs dein Wort gebeut; und überall mein Chriſtenthum nach Jeſu Vorbild üben, das ſey mein wahrer Ruhm!

6. Dein Beyfall iſt der beſte, den ich mir wünſchen kann, wenn ich mich deß getröſte, hab' ich genug daran, und wenns mir auch am Ruhm der Welt bey allen guten Thaten, die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erſchmeicheln, der mir doch nicht gehört, nie als ein Gleißner heucheln, den Menſchenruhm bethört; der Tugend meinen Fleiß zu weihn, und andrer Glück zu fördern, laß mein Beſtreben ſeyn.

8. Auf dieſer Bahn der Ehre erhalte meinen Gang nach deines Wortes Lehre mein ganzes Lebenlang: ſo werd' ich bey Verſtändigen das

das Glück des guten Namens genug geſichert ſehn.

9. In dieſem Glück' zu ſtehen, iſt meines Wunſches werth. Mein eignes Wohlergehen wird dadurch ſtets gemehrt; und wenn man ehrenwerth mich hält, dien' ich in größrem Segen auch andern in der Welt.

10. O Gott! gieb mir die Gnade, mich dieſes Glücks zu freun: leit' mich auf rechtem Pfade, allhier ein Chriſt zu ſeyn, den einſt die Ehrenkrone ſchmückt, die deine frommen Diener in jener Welt beglückt.

Wichtigkeit der Seelenſorge.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

562. Herr, meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernſt bedenken; und auf die Sorge für ihr Wohl, ſo unermüdet, als ich ſoll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch iſt ſie vor dir geacht't! welch Glück haſt du ihr zugedacht; wie viel an ſie gewendet! Du ſchufſt ſie, Gott, dein Bild zu ſeyn, und haſt, vom Fluch' ſie zu befreyn, ſelbſt deinen Sohn geſendet.

3. Zu groß für dieſe kurze Zeit, beſtimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt ſie im Fleiſch auf Erden, durch Glauben und Gottſeligkeit zu größerer Vollkommenheit, im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willſt du ſie ſelbſt durch des Lebens kurze Müh' zu dieſem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren!

5. Mit dir, o Gott! vereint zu ſeyn, mich ewig deiner Huld zu freun und dich zum Troſt zu wählen; das ſey mein Fleiß und höchſter Zweck; laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtſinn nie verfehlen.

6. Wer böſe iſt, bleibt nicht vor dir. Drum ſchaffe ſelbſt, o Gott! in mir ein Herz, das Sünden haſſet, das ſeine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner

ner Gütigkeit durch Chriſtum Hoffnung faſſet.

7. Gieb, daß ich dir mich ganz ergeb'; und was ich hier im Fleiſch noch leb', laß mich im Glauben leben, an dich, Sohn Gottes! der du mich ſo hoch geliebet haſt, und dich für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen Pilgerſchaft laß mich, geſtärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen ſtellt, und alle Leiden dieſer Welt, wie nichts, dagegen achten.

9. Wie ſelig werd ich dann nicht ſeyn? Schon hier wird dann mein Geiſt ſich freun, in dir, Gott, ruhig leben. Und du wirſt nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

Wider Liebloſigkeit und Härte.

Mel. Heiligſter Jeſu, was haſt du verbrochen.

563. Hilf, Jeſu, daß ich meinen Nächſten liebe; durch liebelos Richten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verleumde, noch durch falſche Ränke ſein Wohlſeyn kränke.

2. Laß mich vielmehr auch ſeine Schwäch' und Flecken, ſo weit es chriſtlich, vor der Welt bedecken, und wenn er fällt, treu ſeinen Fall beklagen, und ihn ertragen.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu beſſern trachte, und ſeiner Seele Wohl unſchätzbar achte, wofür du ſelbſt, bis in die Todesbanden, viel ausgeſtanden.

4. Was andre Menſchen Gutes an ſich haben, laß mich erkennen, Herr, als deine Gaben. Es fülle nie mein Herz mit eitlem Neide, vielmehr mit Freude.

5. Gieb, daß ich ſtets in wahrer Demuth lebe, und jedermann das Seine gönn' und gebe; nicht Arges denke, ſuche oder übe, gern helf' und liebe.

6. Laß mich, mein Heiland, immer mehr auf Erden an Sanftmuth und Geduld dir ähnlich werden; und ſo wie du, ſelbſt die,

die mich betrüben, ſelbſt Feinde lieben.

7. Dann ſteh' ich auch bey dir, mein Gott, in Gnaden; kein Neider, kein Verleumder wird mir ſchaden: du wirſt mich ſchützen, daß ich hier und droben dich ſtets kann loben.

Bitte um Glauben und Liebe.

In bekannter Melodie.

564. Ich ruf' zu dir, Herr Jeſu Chriſt! ich bitt', erhör mein Flehen! Ich weiß, daß du mein Beyſtand biſt, laß deine Huld mich ſehen! Des wahren Glaubens Kraft und Licht, das ſelige Beſtreben, dir zu leben, und Muth zu dieſer Pflicht; das wolleſt du mir geben.

2. Du haſt dein heiligſtes Gebot mir tief ins Herz geſchrieben: von ganzer Seele ſoll ich Gott, wie mich, den Nächſten lieben. Wenn ich nach deinen Worten thu'; ſo hab' ich ſchon hienieden groſſen Frieden, und welches Heil haſt du dem Frommen dort beſchieden?

3. Laß mich kein Leiden dieſer Zeit, kein Weltglück dir entreißen. Denn du haſt deine Seligkeit den Treuen nur verheißen. Doch könnten wohl durch ihre Müh' ſie, ſolche zu verdienen, ſich erkühnen? Aus Gnaden ſchenkſt du ſie, und du erwarbſt ſie ihnen.

4. Gieb, daß mit herzlicher Begier ich ſtets feſt an dir hange. Entzünd' mein Herz, daß ich nach dir, nach dir, mein Heil, verlange. Ja, laß mich, wann ich ſterben ſoll, auf deine Gnade bauen, dir vertrauen, und dann dort wonnevoll dein Antlitz ewig ſchauen.

5. Ich kämpf', ermatte, ſtrauchle oft, hilf, Herr mein Hort! dem Schwachen, der nur auf dich in Demuth hofft. Du kannſt mich ſtärker machen! In jeder Seelennoth laß mich bey dir Erbarmung finden, Troſt empfinden, und endlich, Herr, durch dich in allem überwinden.

Selig-

Seligkeit wahrer Chriſten.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

565. Kommt, laßt euch von Jeſu lehren! Kommt, und lernet allzumal, welche die ſind, die gehören zu der rechten Chriſten Zahl. Die im Glauben feſt beſtehn, freudig Gottes Wege gehn, und den Heiland frey bekennen, dürfen ſich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, ſeine Schwachheit nie vergißt, Gott allein, nie ſich, erhebet, wenn er groß und glücklich iſt. Gottes Huld wird ihn erfreun und das Himmelreich iſt ſein; Gott wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich hier geringe ſchätzen.

3. Selig iſt, wer ſeine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut; und, damit er Gnade finde, ſich vor neuen Sünden ſcheut; Gott wird ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn, und er ſoll ſchon hier auf Erden, und auch dort, getröſtet werden.

4. Selig iſt, wer Sanftmuth übet, ſeinem Feinde niemals flucht, ſeine Fehler ihm vergiebet, nie ſich ſelbſt zu rächen ſucht, ruhig ſeine Pflicht vollbringt, und ſein eigen Herz bezwingt; Gott wird ſelber ihn beſchützen, und er wird das Land beſitzen.

5. Selig, die nichts mehr verlangen, als gerecht vor Gott zu ſeyn; die feſt an dem Guten hangen, und ſich ganz der Tugend weihn; deren Herz nicht mehr begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt; Gott wird ihr Verlangen ſtillen, und den frommen Wunſch erfüllen.

6. Selig, wer der Noth des Armen niemals fühllos ſich entzieht, ihm aus zärtlichem Erbarmen wohlzuthun ſich froh bemüht, und, wenn er um Hülfe weint, ihm mit Troſt und Hülf' erſcheint; dieſer wird auch Hülf' empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die ſich bemühen, züchtig, keuſch und rein zu ſeyn; die der Wolluſt Stricke fliehen, und

der Heiligkeit ſich weihn! Die der Lockung dieſer Welt, und was Fleiſch und Blut gefällt, allzeit ſtandhaft widerſtehen; werden Gottes Antlitz ſehen.

8. Selig, wer im Frieden lebet; wer die Ruh' und Einigkeit zu erhalten ſich beſtrebet, und, wenn Feindſchaft, Haß und Streit ſeiner Brüder Glück zerſtört, ſie die Pflicht der Eintracht lehrt; die des Friedens ſich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig, die um Chriſti willen leiden, und ſich deſſen freun; ſtandhaft ihre Pflicht erfüllen, und den Martertod nicht ſcheun. Gott ſteht ihnen mächtig bey, und will ſie für ihre Treu' einſt, mit unverwelkten Kronen, auf das herrlichſte belohnen.

10. Herr, regier' zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd', daß ich ſolcher Seligkeiten auch durch dich theilhaftig werd'. Gieb, daß ich demüthig ſey; meine Schuld vor dir bereu'; die Gerechtigkeit ſtets liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe!

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab' ein reines Herz, die in Feindſchaft ſtehn, verſühne, dir anhang' in Freud' und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich gläub' an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärke mich befleißge frommer Werke!

Wider die Liebe irdiſcher Güter.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

566. Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieſer Erden, ſo meine Neigung weihn, daß ſie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was iſt ohne ſie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unſre Wünſche ſtillen? Es ſteht ja ſein Beſitz nicht bloß in unſerm Willen. Nicht ſtets wirds dem zu Theil, der ängſtlich darnach ringt, und bald verlierts

liert's oft der, dem ſein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unſern Geiſt wahrhaftig ſoll beglücken, muß nicht vergänglich ſeyn, und für den Geiſt ſich ſchicken. Der Thor hat Geld und Gut, er hats, und wünſcht noch mehr; und immer bleibt ſein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott! ſo wehre doch den ungerechten Trieben, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh' gewinnt, bald praſſend ſie verzehrt, bald geizig ſie bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weiſes frommes Herz, das ſey mein Schatz auf Erden! ſonſt alles, nur nicht dies, kann mir entriſſen werden. Dies bleibt im Tod' auch mein, dies folgt mir aus der Zeit, zum ſeligſten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

6. Was ſind, wenn dieſes fehlt, die herrlichſten Vergnügen? Nur ſüße Träume ſinds, die unſern Geiſt betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunſch vom irdiſchen Gewinn, durch deines Geiſtes Kraft, zu ewgen Gütern hin.

Geiſtliche Wachſamkeit.

Mel. Straf in deinem Zorn mich nicht.

567. Mache dich, mein Geiſt, bereit! Wachen, Flehn und Beten, ſtärket uns zu jeder Zeit, hilft in allen Nöthen. Satans Liſt kann der Chriſt, durch Gebet und Wachen, leicht zu Schanden machen.

2. Auf dann! und beharre nicht in dem Sündenſchlafe. Chriſtus iſt ja ſelbſt dein Licht. Eile! Strenge Strafe, große Noth, ſelbſt der Tod möchten dich in Sünden unbereitet finden.

3. Wache, ſonſt bringet Satans Liſt dich zu ſchweren Sünden. Er kann, wenn du ſchläfrig biſt, leicht dich überwinden. Gott läßt zu, daß auch du, wenn du ſorglos walleſt, in ſein Netz ihm falleſt.

4. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge; oder, wenn ſie ſich verſtellt, liſtig an ſich brin-

ge. Wach' und ſieh', daß dich nie falſche Brüder fällen, die dir Schlingen ſtellen.

5. Wach' und hab' auf dich ſtets Acht; trau' nicht deinem Herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verſcherzen. O! es iſt voller Liſt, kann ſich ſelber heucheln, und voll Hochmuth ſchmeicheln.

6. Aber bet' auch ſtets dabey, bete bey dem Wachen. Dich muß Gott von Trägheit frey und behutſam machen. Dir verleiht Munterkeit, Licht auf ſeinem Pfade, ſeines Geiſtes Gnade.

7. Auf! und nah' dich mit Gebet, frey zu ſeinem Throne. Wenn dein Herz nur gläubig fleht, hört er in dem Sohne. Er verheißt ſeinen Geiſt, mit ihm Kraft und Leben, auf dein Flehn zu geben.

8. Auf dann! du mußt immerdar wachen, flehn und beten, und vermehrt ſich die Gefahr, immer brünſtger beten. In der Noth, in dem Tod wirſt du kräftig flehen und vor Gott beſtehen.

Sorgfalt für die Seele.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut.

568. Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt' ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd' ich einſt vor dir beſtehn? Wer in dein Reich wünſcht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erſt an dem Schluß der Lebensbahn auf ſeine Sünden ſehen, und wenn man nicht mehr ſündgen kann, Gott um Erbarmung flehen, das iſt der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott! dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufſt uns hier zur Heiligung. Drum laß auch hier auf Erden des Geiſtes wahre Beſſerung mein Hauptgeſchäfte werden. Herr, ſtärke mir dazu den Trieb! Nichts ſey ſo groß, nichts mir ſo lieb, das ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt, mit allen ihren Freuden, und ſollte das, was dir gefällt, o Gott! darüber meiden; was hülfe mirs? Kann auch die Welt, mit allem, was ſie in ſich hält, mir deine Gnad' erſetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit ſchon hier in dieſem Leben? was kann mir Troſt und Freudigkeit, auch einſt im Tode geben? Nicht Menſchengunſt, nicht irdiſch Glück; nur Gottes Gnade und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach dieſem Kleinod, Herr! laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten; daß ich auf deinen Wegen geh', und im Gericht dereinſt beſteh', ſey meine größte Sorge.

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beſchützeſt, und mich zur Treu' in dieſer Pflicht mit Kräften unterſtützeſt! O ſtärke mich, mein Gott! dazu, ſo find' ich hier ſchon wahre Ruh', und dort das ewge Leben.

Warnung vor Selbſtbetrug.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

569. Nicht jede Beſſerung iſt Tugend, oft iſt ſie nur ein Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittſamkeit, und was Natur und Zeit gethan, ſieht unſer Stolz für Tugend an.

2. Oft iſt die Ordnung deiner Seelen ein Tauſch der Triebe der Natur. Du fühlſt, wie Stolz und Ruhmſucht quälen, und dämpfſt ſie; doch, du wechſelſt nur. Dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wolluſt oder Geiz.

3. Oft iſt es Kunſt und Eigenliebe, was andern ſtrenge Tugend ſcheint; der Trieb des Neids, der Schmähſucht Triebe erwecken dir ſo manchen Feind. Du wirſt behutſam, ſchränkſt dich ein, fliehſt nicht die Schmähſucht, nur den Schein.

4. Du denkſt, weil Reize dich nicht rühren, durch die des Nächſten Tugend fällt: ſo werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat ſeine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

5. Oft ſchläft der Trieb in deinem Herzen, du ſcheinſt von Rachſucht dir befreyt; jetzt ſollſt du eine Schmach verſchmerzen, und ſieh', dein Herz wallt auf und dräut und ſchilt ſo lieblos und ſo hart, als es zuerſt geſcholten ward.

6. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, ſo regt ſich unſre Leidenſchaft. Wir werden im Geräuſche ſchwach, und geben endlich ſtrafbar nach.

7. Du opferſt Gott die leichtern Triebe durch einen ſtrengen Lebenslauf. Doch opferſt du wohl ſeiner Liebe auch gern die liebſte Neigung auf? Dies iſt das Auge, dies der Fuß', deß ſich der Chriſt entäußern muß.

8. Du fliehſt, geneigt zur Ruh' und Stille, die Welt, und wählſt dir Einſamkeit. Doch biſt du, wär' es Gottes Wille, auch dieſer zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habſucht, Neid und Zank, doch Unmuth nicht, noch Müßiggang.

9. Du ſcheinſt gerecht, du biſt beſcheiden; übſt du auch Sanftmuth und Geduld? Du dieneſt gern, wenn andre leiden, doch Feinden ſchenkſt du ſchwer die Schuld. Von allen Laſtern ſollſt du rein, zu aller Tugend willig ſeyn.

10. Doch Stückwerk iſt mein ganz Beſtreben: vergebens, was mein Geiſt verſucht! Nur du, mein Gott, kannſt Stärke geben zur Beſſerung und Glaubensfrucht. Durch deines Sohnes Geiſt allein kann dir mein Thun gefällig ſeyn.

11. Du biſts, der Trieb zum Guten ſchenket! Du biſts, der auch Vollbringen ſchafft! Und wen du, Kraft der Schwachen, lenkeſt, wird ſtark und reich an Glaubenskraft, und dringt durch

dieſe Prüfungszeit zur künftigen Vollkommenheit.

Chriſtliche Geſinnung.

Mel. Ich dank dir ſchon.

570. O Chriſt, erhebe Herz und Sinn! Was hängſt du an der Erden? Lenk' deinen Geiſt zum Himmel hin; ein Chriſt muß himmliſch werden.

2. Was biſt du in der Welt? Ein Gaſt, ein Fremdling und ein Wandrer; wenn du kurz hausgehalten haſt, ſo erbt dein Gut ein Andrer.

3. Was hat die Welt? Was beut ſie an? Nur Tand und eitle Dinge. Wer einen Himmel hoffen kann, der ſchätzt die Welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch den Sinn aufs Niedre lenken? Flieh' eitler Sorgen drückend Joch und lern' ans Ewge denken.

5. Wenn dich die Laſt der Leiden drückt, ſchau' drum nicht muthlos nieder. Sieh' frey empor! Sprich, mich erquickt der Herr doch endlich wieder.

6. Dort iſt das rechte Canaan, wo Lebensſtröme fließen; blick' oft hinauf! der Anblick kann, den Leidenskelch verſüßen.

7. Dort oben iſt des Vaters Haus; Gott theilt zum Gnadenlohne, den Ueberwindern Kronen aus; kämpf' auch um Ruh' und Krone.

8. Dort iſts den Engeln ſüße Pflicht, der Gottheit Ruhm zu ſingen! Freund Gottes! Sehneſt du dich nicht mit ihnen Lob zu bringen?

9. Dort wohnt Gott; Vater, Sohn und Geiſt, mit Licht und Glanz umgeben. O Glück! Das dir dein Gott verheißt! Wo Gott lebt, ſollſt du leben!

10. Dort herrſcht dein Heiland, Jeſus Chriſt! Und du, los von Beſchwerden, ſollſt dem, durch den du ſelig biſt, an Klarheit ähnlich werden.

11. Hilf ſtets, mein Heiland, hilf du mir, daß ich den Geiſt erhebe; hilf, daß ich jetzt und ewig dir zu Ehren denk' und lebe!

Kampf der Tugend.

Mel. Durch Adams Fall iſt.

571. Oft denkt mein Herz, wie ſchwer es ſey, Herr! Deinen Weg zu wandeln, und täglich deinem Worte treu zu denken und zu handeln. Wahr iſts, die Tugend koſtet Müh', mehr als der Sieg der Lüſte; jedoch, mein Gott! was wäre ſie, wenn ſie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die ſich ihrer Lüſte freun, trifft ja auch Schmerz hienieden; ſie ſind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüſte dämpft, hat oft auch ſeine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt ſich in Freuden.

3. Des Laſters Bahn iſt anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein ſein Fortgang wird Gefahr, ſein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad iſt anfangs ſteil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Gott! hätteſt du es uns vergönnt, nach unſers Fleiſches Willen, wenn Wolluſt, Neid und Zorn entbrennt, die Lüſte frey zu zu ſtillen; erlaubteſt du dem Frevler hier, aus Bosheit uns zu kränken: was müßten wir doch dann von dir, du weiſer Vater! denken?

5. Du willſt, wir ſollen glücklich ſeyn, drum gabſt du uns Geſetze. Sie ſind es, die das Herz erfreun, ſie ſind des Lebens Schätze. Du ſprichſt zu uns durch den Verſtand, du ſprichſt durch das Gewiſſen, was wir, Geſchöpfe deiner Hand, fliehen oder wählen müſſen.

6. Gott fürchten, das iſt Weisheit nur, und Freyheit iſts, ſie wählen. Ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Menſch dem Licht der Seelen. Was iſt des Geiſtes Eigenthum? Was ſein Beruf auf Erden? Die Tugend. Was ihr Lohn und Ruhm? Dir, Höchſter! ähnlich werden.

7. O ſtärk' mich, Herr! mit deiner Kraft, ſo wird es mir gelingen. Du biſt

es, Gott! der beydes ſchafft, das Wollen und Vollbringen. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von dir noch mehr bekommen; wer ſie nicht brauchet, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Mich ſtärke auf der Tugend Pfad das Beyſpiel ſel'ger Geiſter; ihn zeigte mir, und ihn betrat ja ſelbſt mein Herr und Meiſter. O laß mich nie des Frechen Spott auf dieſem Pfade hindern; mein wahrer Ruhm ſey Ruhm bey Gott, und nicht bey Menſchenkindern.

9. Gieb, daß ich mit der Ewigkeit den Kampf ſo kurzer Jahre vergleich', und ernſtlich allezeit gedenk' an meine Bahre. Das Kleinod, das der Glaube hält, laß neuen Muth mir geben, und zu den Freuden jener Welt mich oft im Geiſt erheben.

10. Erhalt' mich, Herr! ſtets unverzagt, wenn mirs nicht immer glücket; wenn mich, ſo viel mein Herz auch wagt, ſtets neue Schwachheit drücket. Du ſiehſt nicht auf die That allein, du ſiehſt auf meinen Willen; ein göttliches Verdienſt iſt mein! Dies laß mein Herze ſtillen.

Bitte um Frömmigkeit.

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum Jordan kam.

572. O Gott, der du die Welt regierſt! du Vater meines Lebens! Wo du mich ſelbſt nicht lenkſt und führſt, ſo leb' ich hier vergebens. Denn, wen dein Geiſt nicht neu gebiert, der bleibt der Sünd' ergeben; und wen die Sünde noch regiert, der iſt zum rechten Leben noch nicht hindurch gedrungen.

2. Drum, Vater! neig' dich väterlich zu deinem ſchwachen Kinde. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich mich ſcheu' vor jeder Sünde. Bewahre meinen Mund, daß mir kein ſündlich Wort entfalle; vielmehr von meinen Lippen dir ein freudig Lob erſchalle, den Nächſten zu erbauen.

3. Bewahre, Gott! mein Ohr, daß ich nicht gerne

Spötter höre, damit in meinem Glauben mich kein frecher Witz bethöre. Hilf, daß kein Freund der Läſterſucht mir Ohr und Herz vergifte, noch jemals, wie er tückiſch ſucht, durch mich dann Zwietracht ſtifte, nie mich zur Schmähſucht reize.

4. Regiere meiner Augen Licht, daß ſie nichts Arges treiben; ein unverſchämtes Angeſicht laß ferne von mir bleiben! Nie müſſe Zucht und Ehrbarkeit von mir verletzet werden. Was dir gefällt, dein Wort gebeut, darnach laß mich auf Erden mit allen Kräften ſtreben.

5. Behüte mich vor Schwelgerey, die leicht das Herz beſchweret; vor Trunkenheit, die ohne Scheu Verbrechen üben lehret. Die Luſt, die blos den Leib ergötzt, verderbt auch fromme Herzen; und was die Welt für Freude ſchätzt, bringt Nachreu, Elend, Schmerzen, und ſtürzt zuletzt zur Hölle.

6. O ſelig, wer nichts lieber hört, nichts lieber ſpricht und denket, als was den Glauben ſtärkt und nährt; und Luſt zum Guten ſchenket: und was zu jenem Leben bringt, wo man bey Jeſu lebet, ſein Lob mit allen Engeln ſingt, den Heiland ſieht, erhebet, und ihm ſich ähnlich ſchauet.

Ermunterung zur Gottſeligkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

573. O Gott, dich ſtets und kindlich ſcheuen, ſey meines Herzens größte Pflicht! Kein Menſch kann deiner Huld ſich freuen, ſcheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirk' in mir, durch deinen Geiſt, die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. In allem, was ich thu' und denke, laß, Herr, dies meine Weisheit ſeyn, daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke, vor jeder Sünde mich zu ſcheun; denn, wer noch Luſt zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich ſtets zu Herzen nehme, daß du allge-

allgegenwärtig biſt, und das vor dir zu thun mich ſchäme, was dir, mein Gott, zuwider iſt. Der Beyfall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß dein Gericht mich nie vergeſſen, und wirke wahre Buß' in mir, damit ich nicht im Stolz vermeſſen, die theure Gnade ganz verlier', die mich bey aller Miſſethat ſo liebreich noch getragen hat.

5. Ja, Vater! laß mit Furcht und Zittern mich ſchaffen meine Seligkeit. Soll nichts mein ewig Glück erſchüttern; ſo laß mich in der Gnadenzeit mit Vorſicht alles Unrecht fliehn, mich nur um deine Gunſt bemühn.

6. Gieb, daß ich ſtets ein gut Gewiſſen vor dir zu haben ſorgſam ſey; und mache von den Hinderniſſen der wahren Tugend ſelbſt mich frey. Nie ſtöre Furcht und Luſt der Welt, mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich ſtets wandeln, und mich, ich ſey auch, wo ich ſey, nach deiner Vorſchrift redlich handeln. Du haſſeſt alle Heucheley! Wer dich von Herzen ſcheut und ehrt, nur der iſt dir, o Vater! werth.

8. In deiner Furcht laß mich einſt ſterben, ſo ſchreckt mich weder Tod noch Grab; ſo werd' ich jenes Leben erben, dazu für mich dein Sohn ſich gab. Gott, deine Furcht bringt Segen ein; ihr Lohn wird groß im Himmel ſeyn!

Chriſtliche Rechtſchaffenheit.

Mel. Nun danket alle Gott.

574. O Gott! du frommer Gott, du Brunquell aller Gaben, ohn' den nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben, geſunden Leib gieb mir, und daß in ſolchem Leib' die Seele unverletzt, rein das Gewiſſen bleib.

2. Mit Fleiß laß ſtets mich thun, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein

Befehl in meinem Stande führet. Auch laß es bald mich thun, zu der Zeit, da ichs ſoll, und dann gerath' es mir durch deinen Beyſtand wohl.

3. Hilf, daß ich rede, Herr! ſo, wie ich kann beſtehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wann nach meiner Pflicht ich reden ſoll und muß, ſo gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Findt ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen, gieb einen Heldenmuth, das Kreuz hilf ſelber tragen; gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind'; und, wann ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind'.

5. Laß mich mit jedermann in Fried' und Freundſchaft leben, ſo weit es chriſtlich iſt; willſt du mir etwas geben von dieſer Erde Glück, ſo gieb auch dies dabey, daß ich, als Chriſt, gerecht und voll von Liebe ſey.

6. Soll ich auf dieſer Welt mein Leben höher bringen, und unter mancher Laſt hindurch ins Alter dringen: ſo gieb Geduld im Schmerz; verhaßt ſey Sünd' und Trug; ein frommes Beyſpiel ſey des grauen Alters Schmuck.

7. Laß mich auf Chriſti Tod froh von der Erde ſcheiden. Die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; ſanft ruh' indeß der Leib in einer ſtillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort ins neue Leben ruft.

8. Wenn du die Todten wirſt an jenem Tag erwecken, wirſt du auch deine Hand zu meinem Grabe ſtrecken; ich höre deine Stimm', mein Leib erhebt ſich drauf: Herr! nimm ihn dann verklärt zu deinem Himmel auf.

Gutes Gewiſſen.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

575. O welch' ein unſchätzbares Gut iſt, Herr, ein rein Gewiſſen! Wer dieſes hat, der hat auch Muth, wenn andre zagen müſſen. Sein ruhig Herz erzittert nicht, ihn ſchreckt kein Tod und kein Ge-

Gericht; denn mit dir hat er Friede.

2. Sich deines Beyfalls, Gott, bewußt, rühmt er ſich deiner Gnade. Dein Friede wohnt in ſeiner Bruſt, und wer iſt, der ihm ſchade? Auf dich ſieht er in aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht; ihn tröſtet deine Vorſicht.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch die Geißel böſer Zungen; wird ſeines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Er hütet ſich vor Uebelthat, und denkt: der Lügen wird wohl Rath, Gott wird die Unſchuld retten.

4. Sein Geiſt ſieht mit Zufriedenheit der künſtgen Welt entgegen. Die giebt ihm Muth und Freudigkeit auf allen ſeinen Wegen. Denn dort macht ſelbſt, o Herr! dein Mund den wahren Werth der Menſchen kund; da wird der Fromme ſiegen.

5. So hilf denn, daß ich mir zum Heil ein unverletzt Gewiſſen, des Lebens allerbeſtes Theil, zu haben ſey befliſſen. Mit dir, Gott, ausgeſöhnt zu ſeyn; dein heilig Recht nicht zu entweihn, das ſey mein größter Eifer.

6. Gieb, daß ich des Gewiſſens Spruch als deine Stimme ehre; und immer aufmerkſam genug auf ſeine Warnung höre. Erinnerts mich an meine Schuld, ſo laß mich, Vater! deine Huld mit Reu' und Glauben ſuchen.

7. Mit deiner Gnade tröſte mich und ſtärke meine Seele; daß ſie vor Sünden hüte ſich, und nie aus Vorſatz fehle. Denn, wer nur reines Herzens iſt, hat immer dich, durch Jeſum Chriſt, Allwiſſender! zum Troſte.

Erweckung zur Heiligung.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

576. Schaffet, daß ihr ſelig werdet, ihr, die ihr wollt ſelig ſeyn. Die ihr chriſtlich euch geberdet, und nur prangt mit leerem Schein! Denkt, einſt wird der Heiland kommen, er wird richten Böſ' und

Frommen; ſchaffet drum mit Furcht allein, wie ihr möget ſelig ſeyn.

2. Schafft mit großer Furcht und Zittern, o, ihr Sünder allzumal! wann der Weltbau wird erſchüttern, daß ihr dann der ewgen Quaal durch des Mittlers Huld entgehet, nicht zu ſeiner Linken ſtehet. Schafft mit Furcht hier insgemein, daß ihr dann mögt ſelig ſeyn.

3. Schaffet, daß ihr ſelig werdet! Traut nicht eurem Fleiſch und Blut, das ſich heilig zwar geberdet, und, was recht iſt, doch nicht thut. Flieht das falſche Chriſtenleben; bleibet Jeſu ſtets ergeben; folget ihm, und ſchafft allein, daß ihr möget ſelig ſeyn!

4. Jeſu! deſſen ſchweres Leiden uns von Sünd' erlöſet hat, hilf uns alle Sünden meiden, ſteure böſem Rath und That. Wir zwar kleben ſtets an Sünden; aber laß uns Gnade finden; deine treue Lieb' allein ſchaffe, daß wir ſelig ſeyn!

Sorgfalt für die Seligkeit.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

577. Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder, ſchaffet eure Seligkeit! Bauet nicht, wie ſichre Sünder, auf die ungewiſſe Zeit; unverweilt bekehret euch; ringet nach dem Himmelreich, heilig ſtrebet hier auf Erden, daß ihr dort mögt ſelig werden!

2. Daß nun dieſes mög' geſchehen, müſſet ihr, mit feſtem Muth, aller Sünde widerſtehen; nur was Gott, das höchſte Gut, von euch fordert, muß allein eures Lebens Richtſchnur ſeyn, es mag dem verderbten Herzen Freude bringen, oder Schmerzen.

3. Ihr habt Urſach zu bekennen, daß ihr noch in Sünden lebt, daß ihr Fleiſch von Fleiſch zu nennen, ſo dem Geiſte widerſtrebt; und daß Gottes Gnadenkraft nur allein das Gute ſchafft; Gutes wollen und vollbringen, nichts wird ohne ſie gelingen,

4. Se-

4. Selig! wer im Glauben kämpfet; ſelig! wer im Kampf beſteht; wer der Sünden Lüſte dämpfet, und den Reiz der Welt verſchmäht! Seht auf Chriſti Kreuzesſchmach; jaget ſtets der Tugend nach; wer den Himmel will ererben, muß zuvor der Sünd' abſterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, ſondern träg' und läßig ſeyn eure Neigung zu bezwingen, wird euch denn der Sieg erfreun? Ohne tapfern Streit und Krieg folget nie Triumph und Sieg; Ueberwindern wird die Krone nur geſchenkt zum Preis und Lohne.

6. Mit der Welt ſich luſtig machen, wo Gefahr die Seele droht; fleiſchlich reden, thun und lachen ſchwächt den Geiſt, trennt ihn von Gott. Auf der ſchmalen Lebensbahn geht es, Chriſten, gar nicht an, daß man noch, mit frechem Herzen, mit der Sünde wollte ſcherzen.

7. Furcht muß man vor Gott ſtets hegen; deſſen Zorn verzehrend iſt, wenn man, wie Verſtockte pflegen, Gott und ſeines Heils vergißt; der allein dem, der ihn liebt, Kraft zum Guten reichlich giebt. O, ſo laß uns zu ihm gehen, ſeinen Beyſtand zu erflehen!

8. Und wann gleich in manchen Lüſten ihr annoch gefeſſelt ſeyd: ſo beweiſet euch, als Chriſten, muthig, ſtandhaft in dem Streit. Schont der liebſten Neigung nicht; übt auch gern die ſchwerſte Pflicht, und denkt oft an Chriſti Worte: dringet durch die enge Pforte!

9. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf Jeſum ſehn, bis ich ſeinen Beyſtand finde, in der Gnade zu beſtehn. Ach! mein Heiland, geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht! Gieb mir deines Geiſtes Waffen, meine Seligkeit zu ſchaffen!

10. Amen! es geſchehe, Amen! Gott verſiegle dies in mir! auf daß ich, in Jeſu Namen, treu den Glaubenskampf vollführ'. Er, er gebe Kraft und Stärk', und regiere ſelbſt das Werk,

daß ich wach', bete, ringe, und alſo zum Himmel dringe.

Bitte um Stärke im Guten.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

578. Schön iſt die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth. Mit aller Kraft ihr anzuhangen hat meine Seel' auch oft begehrt. Ach, könnt' ichs! Wie würd' ich mich freun! Wer heilig iſt, muß ſelig ſeyn.

2. Gott iſt der Seligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit, denn ſein Verſtand iſt Licht, ſein Wille iſt Ordnung und Vollkommenheit. Von Ewigkeit her war er gut, und recht iſt immer, was er thut.

3. Wie ſchnell umhüllen Finſterniſſe mich, wenn ich auch erleuchtet bin; dann fliehn die heiligſten Entſchlüſſe, dem Morgennebel gleich, dahin. Bald wähl' ich, was dem Herrn gefällt, bald wieder deinen Dienſt, o Welt!

4. Ich Armer! darum kömmt kein Friede in mein verſchmachtetes Gebein! Wie bin ich dieſes Wechſels müde! Wenn werd ich feſt im Guten ſeyn; wenn nicht mehr ſtraucheln, allezeit nur deinem Dienſte, Gott, geweiht?

5. Unwandelbar iſt deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell. Sie leuchte mir in voller Klarheit und mache mein' Erkenntniß hell; daß nie der Sünde Täuſcherey gefährlich deinem Kinde ſey.

6. O! bilde, Vater, meine Seele; nach deinem Willen bilde ſie. Daß ich das Gute ſtets erwähle, das Böſe immer ernſtlich flieh'. Um dieſe Gaben bitt ich dich; ich weiß es, du erhöreſt mich.

Wider den Reiz zur Wolluſt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

579. Sey, aller Wolluſt Reiz zu wehren, o Menſch! ein Freund der Nüchternheit. Laß Speiſ' und Trank dich nie beſchweren,

ren, und ſteure deiner Sinnlichkeit. Sey deiner Schwachheit dich bewußt, und meid' oft ſelbſt erlaubte Luſt.

2. Sey, um die Wolluſt zu verhüten, ſtets ſchaamhaft gegen deinen Leib, laß nicht dein Auge dir gebieten; flieh' eitlen Scherz und Zeitvertreib. Des frechen Witzlings freyer Scherz erniedrigt und verderbt dein Herz.

3. Entzieh' der Wolluſt ihre Kräfte, im Schweiße deines Angeſichts. Der Unſchuld Schutzwehr ſind Geſchäfte, Nichtsthun das Netz des Böſewichts. Bey Trägheit und bey Müßiggang beſiegt uns jeder böſe Hang.

4. Willſt du der Wolluſt Trieb bekämpfen, eh' er die Freyheit dir verwehrt; ſo ſuch ihn früh' in dir zu dämpfen. Hat ihn dein Herz zuvor genährt, und du haſt ihn nicht bald erſtickt, ſo wird er ſchwerlich unterdrückt.

5. Oft täuſchen dich des Laſters Triebe, und du erblickſt nicht die Gefahr; oft wird das unerlaubte Liebe, was, anfangs nichts als Freundſchaft war; ein langer Umgang macht dich dreiſt, und du vergißt, was Unſchuld heißt.

6. Dein ſchwaches Herz wirds ſich verzeihen, daß es des Laſters Trieb ernährt. Es wird nur ſeinen Ausbruch ſcheuen, weil dieſer vor der Welt entehrt, die kleinen Fehler überſehn, und ſo zu großen übergehn.

7. Iſts Sünde nur, die That vollbringen? Iſt, ders nicht thut, ſchon tugendhaft? Sollſt du nicht auch den Trieb bezwingen? nicht auch den Wunſch der Leidenſchaft? Soll blos dein äußrer Wandel rein, ſolls nicht auch deine Seele ſeyn?

8. Begierden ſind es, die uns ſchänden, und die verletzen unſre Pflicht, auch ohne daß wir ſie vollenden. Drum rühme dich der Keuſchheit nicht; es ſey denn, daß du durch den Geiſt der Lüſte Herrſchaft dich entreißt.

9. Denk' oft den ſeligen Gedanken: die Unſchuld iſt der Seele Glück! Erhalte, fängſt du an zu wanken, dich ſchnell von deinem Fall zu-

rück. Dir giebt dein ganzer Lebenslauf ſie nicht zurück, giebſt du ſie auf.

10. Drum fliehe vor der Wolluſt Pfade und lockt dich ſchmeichelnd ihre Bahn, ſo rufe brünſtig Gott um Gnade, und Weisheit in Verſuchung an. Erzittre vor dem erſten Fall! und bet' und wache überall!

Um Heiligung der Gedanken.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

580. Umſonſt, umſonſt verhüllſt du dich, mein Geiſt, in Finſterniſſe. Was kann ich Gott verbergen? Ich? das er nicht alles wiſſe? Verſenk' dich in das dunkle Grab; das Auge Gottes ſchaut hinab, und kennet deine Tiefen.

2. Wo iſt die Nacht der Einſamkeit, die mich vor ihm verheele? Er ſieht euch ſchon, eh' ihr noch ſeyd, Gedanken meiner Seele! Eh' ich euch ſelbſt empfinden kann, von eurer erſten Bildung an, bis ihr euch ganz entdecket.

3. Gott kennet und erforſchet euch; nichts kann ſich ihm entziehen. Nichts, nichts iſt ſeiner Weisheit gleich; was könnte ihm entfliehen? Vergebens wünſch' ich: ſterbt, vergeht! ich weiß doch, daß ihr einmahl ſteht, bemerkt in Gottes Buche.

4. Der Herr gedenket euer noch; Jahrhunderte verſchwinden; ihr bleibet, und ich träume doch; Gedanken ſeyn nicht Sünden. Ach! alle müſſen einſt ans Licht, wenn Gott kömmt, daß er im Gericht der Herzen Rath enthülle.

5. Dann wird das Siegel ſeines Buchs vor aller Welt gebrochen; das Urtheil des verdienten Fluchs auch über ſie geſprochen. Wo iſt die Nacht, die ſie verheelt? der Richter hat ſie längſt gezählt, der Herz und Nieren prüfet.

6. Seyd heilig, ſeyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele! daß, wann gerichtet werden ſoll, mich keiner ewig quäle. Seyd heilig, und dann fürchtet nichts, Gott wird am Tage

des

des Gerichts, gleich Thaten, euch belohnen.

Selbſtprüfung.

Mel. Nun danket alle Gott.

581. Verſucht und prüft es ſelbſt, ob ihr im Glauben ſtehet; ob ihr, durch ihn belebt, auf Chriſti Wegen gehet? ob ihr demüthig, mild', voll ſanfter Freundlichkeit, und eurem Nächſten ſtets zu dienen willig ſeyd?

2. Der Glaub' iſt nicht ein Licht im Herzen tief verborgen; ſein Glanz bricht aus, und ſtrahlt, der Sonne gleich am Morgen; macht Chriſto gleichgeſinnt; beweiſet ſeine Kraft durch unſre Heiligung, und macht uns tugendhaft.

3. Wer alſo gläubt, der ſchöpft aus Chriſto Heil und Leben. Wie ihm ſein Gott vergiebt, ſo will auch er vergeben; liebt nicht mit Worten blos, er liebt auch mit der That, beſtändig, wie ſein Gott auch ihn geliebet hat.

4. Wenn er geſcholten wird, ſchilt er nicht feindlich wieder; ſpricht zu den Armen nicht: geht, wärmt, erquickt euch, Brüder; und läßt doch, ungerührt, die Brüder in der Noth; er fühlt ſie, geht und bricht dem Hungrigen ſein Brodt.

5. Er liebet Frömmigkeit, und lebt nach Chriſti Lehre, und was er thut, thut er zu ſeines Vaters Ehre; iſt in Gedanken rein, und heilig in der That, zufrieden, wenn er nur den Beyfall Gottes hat.

6. Er jagt der Tugend nach, er meidet jedes Laſter, und täglich wirds ihm mehr zum Abſcheu, ſtets verhaßter; er iſt aufrichtig, iſt ein Feind der Heucheley, von Stolz und Eitelkeit, von Neid und Geize frey.

7. Prüft, läutert ihn ſein Gott, giebt ihm ein Kreuz zu tragen: ſo trägt ers mit Geduld, und ohne zu verzagen; iſt wachſam in Gefahr, und nüchtern zum Gebet, hält in der Prüfung aus, und wankt nicht und beſteht.

8. Er ſtrebt, daß er ſich rein und unbefleckt bewahre,

hat

hat nicht das Eitle lieb, und ſucht das Unſichtbare; er nutzet jeden Tag, und heiliget ihn Gott; er wünſcht daheim zu seyn, und fürchtet nicht den Tod.

9. Ob ſolch ein Glaub', o Chriſt! in deinem Herzen lebe? das prüf' und sieh', ob er dir Luſt zur Tugend gebe. Er macht nicht nur gerecht, er macht auch tugendhaft, und giebt zur Heiligung Trieb, Willigkeit und Kraft.

10. So wünſch' ich, Gott! an dich und deinen Sohn zu glauben! Gieb dieſen Glauben mir, und laß mir nichts ihn rauben! die Werke folgen dann, und folgen aus der Zeit mir noch im Tode nach in jene Ewigkeit.

Nothwendigkeit eines chriſtlichen Wandels.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld.

582. Was hilft es mir, ein Chriſt zu ſeyn, wenn ich nicht chriſtlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich beſtrebe; wenn ich dem ſeligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erſchuf, nicht würdig mich beweiſe; und den, der mich erlöſet hat, in Worten blos, nicht durch die That und gute Werke preiſe.

2. Was hilft der Glaub' an Jeſum Chriſt, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtſchaffen iſt, und ich die Frucht verliere; wenn mich die Eitelkeit der Welt, mit ihrer Luſt gefangen hält, ich ihre Feſſeln liebe, und durch der Sünde Trieb und Reiz Zorn, Hoffart, Fleiſcheslüſte, Geiz in Werk' und That verübe.

3. Weit ſtrafenswürdger bin ich dann, ich, der ich Chriſtum kenne, weiß, was er einſt für mich gethan, ihn Herrn und Meiſter nenne: als der, der in der Finſterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Was nützt mir ſeines Wortes Licht? Was hilft mir aller Unterricht? wenn ich darnach nicht handle.

4. Und woher nehm' ich Troſt und Ruh', wenn Leiden mich umgeben, und meine Sünden noch dazu mir dann vor Augen ſchweben? Was hilft mir in der letzten Noth, wenn ſich der ſchauervolle Tod mir zeigt mit ſeinen Schrecken; und mein Gewiſſen wachet auf von meinem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh' mir! Was hilft es mir einſt dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Chriſtum und ſein Wort zum Schein geglaubet habe; wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu beſtärken? Nur Glaube wirket Seligkeit, er zeuget ſtets Gottſeligkeit und Fleiß in guten Werken.

6. Gott! dieſer Hoffnung werth zu ſeyn, hilf, daß ich chriſtlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich beſtrebe! Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Welt, und Fleiſch und Blut im Glauben überwinde; und dann, nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit, den Lohn der Treue finde.

Demuth und Selbſterkenntniß.

Mel. In allen meinen Thaten.

583. Was ich nur Gutes habe, iſt deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daſeyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verſtand als Kräfte, zum nützlichen Geſchäfte, hab' ich aus deiner Huld. Dein iſts, wenn gute Thaten dem Vorſatz wohl gerathen, an Fehlern bin ich ſelbſt nur ſchuld.

3. Das Glück, deß' ich mich freue, wer ſchafft mirs? Deine Treue, du Herr der ganzen Welt. Du ordneſt unſre Tage, ihr Glück und ihre Plage, nur ſo, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, wenn mir in dieſem Leben viel gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezo-

gezogen? Bin ich auch jemals deſſen werth.

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich beſinge, und werd' es ewig ſeyn. O laß michs nie vergeſſen! So werd' ich nie vermeſſen der Eigenliebe Weihrauch ſtreun.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt: dein treuer Knecht zu werden, das ſey mein Fleiß auf Erden, dazu gieb Demuth und Verſtand.

Selbſterhaltung.

Mel. In allen meinen Thaten.

584. Was iſt mein zeitlich Leben, das du mir, Gott! gegeben? Ein unſchätzbares Gut. Du gabſt mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat geſtreuet, dort erndtet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier wandle, vor dir rechtſchaffen handle, je größer wird mein Glück dort ſeyn.

3. Sollt' ich dies Glück mir rauben? O Herr! laß mir, im Glauben der künftigen Erndtezeit, mein Leben hier auf Erden, ſo werth und wichtig werden, als es mir ſelbſt dein Wort gebeut.

4. Mir ſelbſt es zu verkürzen, mich früh' ins Grab zu ſtürzen, iſt wider meine Pflicht. Ein chriſtliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte, verläßt auch ſeinen Standort nicht.

5. Laß mich ſtets mich bemühen, mit Klugheit das zu fliehen, was leicht mein Leben nimmt. Doch laß mich auch nicht zagen, es muthig dran zu wagen, wenn mich die Pflicht dazu beſtimmt.

6. In deine Vaterhände befehl' ich, Herr! mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es ſey mein ganzes Leben dir hier zum Dienſt ergeben; hilf du nur ſelbſt der Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht Gott ergeben, nach wahrer Tugend ſtrebt? Wer Gott und Menſchen liebet, und ſich

im Glauben übet, nur der hat lang' und wohl gelebt.

8. Der du dich für mein Leben ſelbſt in den Tod gegeben, lehr', Herr! mich jederzeit mein Leben hoch zu achten, und immerfort zu trachten nach jenes Lebens Herrlichkeit.

Werth eines guten Gewiſſens.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

585. Wenn ich ein gut Gewiſſen habe, ſo hab' ich große Seligkeit; es iſt des Himmels höchſte Gabe, das beſte Gut in dieſer Zeit; in Freud' und Leiden giebt es hier die wahre Ruh' der Seelen mir.

2. Dann beb' ich nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig iſt. Mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt, als ein Chriſt, des göttlichen Berufes werth, den mich mein Heiland wandeln lehrt.

3. Getroſt wag' ichs, vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubensfreudigkeit, als meinen Vater, anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht; und jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag' ich des Lebens Leiden, Verfolgung, Läſtrung, Schmach und Hohn; denn des Gewiſſens innre Freuden ſind ſüſſer, als der Welten Lohn; und was kann ſtärkern Troſt verleihn, als leiden, ohne ſchuld zu ſeyn?

5. Die Heiterkeit in meinem Herzen verbreitet ſich auf mein Geſicht. Sie iſt mein Labſal in den Schmerzen, und in der Finſterniß mein Licht. Sie macht getroſt, wenn gleich die Welt erzittert und in Trümmern fällt.

6. Ich eile mit geſetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu; denn, der verfallnen Leibeshütte zeigt ſich im Grabe ſanfte Ruh; indem mein Geiſt, der Gott gelebt, zu ſeinem Urſprung ſich erhebt.

7. Und ſchreckt mich ja noch manche Sünde, mein Heiland giebt mir Troſt und

Muth.

Muth. Ich weiß, daß ich ſtets Ruhe finde, in der Verſöhnung durch ſein Blut. Er, der für mich gebüßet hat, tilgt alle meine Miſſethat.

8. O Seele! ſey demnach befliſſen, daß Frömmigkeit und Heiligkeit dir immerdar ein gut Gewiſſen, und Glaubenszuverſicht verleiht. Und du, mein Gott, regiere mich! denn, o was könnt' ich ohne dich?

Wahre Liebe des Nächſten.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

586. Wenn ich mit mehr als Menſchenkraft, mit Engelzungen redte, der Jünger Jeſu Wiſſenſchaft und Wundergaben hätte: und hätte doch kein liebreich' Herz, was wär' ich? Nur ein tönend Erz; nicht Jeſu wahrer-Schüler.

2. Gäb' ich mein ganzes Eigenthum den Dürftigen und Armen und thät' es aus Begier nach Ruhm, nicht aber aus Erbarmen: ließ ich, doch ohne Liebe, mich für ſie verbrennen, was könnt' ich dadurch für mich gewinnen?

3. Die wahre Lieb' iſt langmuthsvoll, wohlthätig und gefällig, hilft willig, wo ſie helfen ſoll, nie hart, noch ungefällig; ſie haſſet Streit und Bitterkeit, kennt weder Eiferſucht noch Neid; thut gern, was andre freuet.

4. Sie, die nie aufgeblaſen iſt, ehrt alle, ſtrebet ihnen, entfernt von Eigennutz und Liſt, wo ſie nur kann, zu dienen; nie ſchnell zum Zorne, hört ſie nicht, was Bosheit und Verleumdung ſpricht; kehrt alles gern zum Beſten.

5. Sie haßt, was Unrecht iſt, und freut ſich blos des Rechts; ſie liebet, was wahr und gut iſt, und verzeiht, wenn jemand ſie betrübet; auch zum Erbarmen bald erweicht, theilt ſie ihr Liebſtes, dienet leicht, und kann das Unrecht dulden.

6. Wenn andre Gaben kurze Zeit, für dieſe Welt nur währen: ſo bleibt die Lieb' in Ewigkeit, und wird ſich noch vermehren. Wenn wir uns einſt vor Gott erfreun, wird jeder durch die Lieb' allein ſich ewig glücklich ſehen.

7. Du ſtellteſt, Jeſu, ſelber dich zum Vorbild wahrer Liebe; dir will ich folgen; gieb, daß ich die Lieb' am Nächſten übe, daß ich in allem, wo ich kann, Barmherzigkeit an jedermann, wie ich mirs wünſch', erweiſe!

Selbſterkenntniß.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

587. Wer bin ich? Welche wicht'ge Frage! Gott, lehre ſie mich recht verſtehn; gieb, daß ich mir die Wahrheit ſage, um mich, ſo wie ich bin, zu ſehn. Wer ſich nicht ſelbſt recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, du ſchufſt mich, Gott, zu deinem Preis; dazu mein Leben anzuwenden, das iſt dein väterlich Geheiß. Doch leb' ich, als dein Eigenthum, auch wie ich ſoll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Chriſt nach dem Bekenntniß; doch bin ich das auch in der That? Herr, öffne ſelbſt mir das Verſtändniß, recht einzuſehn, ob ich den Pfad, den Jeſus mir gewieſen, geh', und ob ich auch im Glauben ſteh'?

4. Du kenneſt unſers Herzens Tiefen, die uns ſelbſt unergründlich ſind; drum laß mich oft und ernſtlich prüfen, ob ich ſey Chriſto gleich geſinnt. Befreye mich vom falſchen Wahn, der auch den Klügſten täuſchen kann.

5. Wer vieles weiß, und doch verborgen ſich ſelbſt, zum größten Schaden, bleibt; wie will der für ſein Beſtes ſorgen? Was iſts, das ihn zur Beßrung treibt? Sich ſelbſt recht kennen iſt Verſtand; drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meiner Wohlfahrt fehlet, mein Vater, das entdecke mir. Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet, ſo gieb, daß ich ihn nicht verlier', erleuchte mich mit deinem Licht, ſo täuſchen mich Verführer nicht.

7. Bin ich itzt von dem ſichern Pfade, der mich zum Leben führt, noch fern: ſo wecke mich durch deine Gnade, daß ich ihn ernſtlich ſuchen lern'. Gieb mir zur Beßrung Luſt und Kraft;

du biſts, der beydes in uns ſchafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin ſparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Entreiß' mich früh' dem Selbſtbetrug, und mache hier mich gut und klug.

Nutzen eines chriſtlichen Wandels.

Mel. O Gott du frommer Gott.

588. Wer Gottes Wege geht, nur der hat großen Frieden! Er kämpft und weiß den Lohn, den Gott dem Kampf beſchieden. Voll Glaubens widerſteht er jeder böſen Luſt, iſt ſeiner Tugend ſich froh, vor dem Herrn, bewußt.

2. Er merkt auf ſeinen Gang, geht ihn mit heilgem Muthe, wird in der Schwachheit ſtark, und liebt und ſchmeckt das Gute, das ſeines Gottes Geiſt in ſeiner Seele ſchafft; ſo nimmt er immer zu an Kenntniß und an Kraft.

3. Gott hat er allezeit vor Augen und im Herzen, prüft täglich ſich vor ihm und ſtillt der Sünde Schmerzen, durch ſeines Mittlers Huld, durch redliches Bemühn, der Tugend treu zu ſeyn, und durch Vertraun auf ihn.

4. Getreu in ſeinem Stand genießt er Gottes Gaben, und iſt, wenn andre gleich viel Weins und Kornes haben, in Gott bey wenigem zufrieden und erfreut, und nie entehret ſich ſein Herz durch Geiz und Neid.

5. Schenkt Gottes Hand ihm viel: ſo wird er vielen nützen, des Freundes Glück erhöhn, verlaßne Tugend ſchützen. Selbſt den Beleidiger wird er in Noth erfreun, gut wie ſein Gott geſinnt, wird er auch milde ſeyn.

6. Die Liebe gegen Gott heißt ihn den Nächſten lieben. Ihm iſt es leichte Laſt, die Pflichten auszuüben, die er in jedem Fall dem Nächſten ſchuldig iſt. Nur Liebe leitet ihn; durch Liebe ſiegt der Chriſt.

7. Er kränket nie dein Glück, ſchützt deinen Ruhm, dein Leben; er trägt dich mit Geduld, iſt willig zum vergeben. Denn Gott, der Heilige, denkt er, vergiebt auch mir.

mir. Voll Achtung ehret er des Höchſten Bild in dir.

8. Sein Beyſpiel ſucht dein Herz im Guten zu beſtärken; denn alle ſind von Gott gezeugt zu guten Werken; und haben einen Herrn, erlöſt zu einem Heil. Er nimmt voll wahrer Luſt an deiner Tugend Theil.

9. Der Troſt der Ewigkeit, den hier der Fromme ſchmecket, erhält ſein Glück und macht, daß ihn der Tod nicht ſchrecket, giebt ihm in Leiden Muth, und ſtillet jeden Schmerz. Im Tode freut ſich noch ſein Gott ergebnes Herz.

Dienſtfertigkeit.

Mel. Nun danket alle Gott.

589. Wie ſelig lebt der Chriſt, der Dienſtbegierde kennet, und ihre Pflicht zu thun, aus Menſchenliebe brennet; der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienſt der Welt verbindt, Beruf und Eid und Pflicht ſchon in ſich ſelber findt.

2. Dir, Höchſter! ahmt er nach, dir ſuchet er zu gleichen, durch Dienſtbefliſſenheit ſtrebt er es zu erreichen; er hält für eignes Wohl ſich nicht allein gemacht; er hält ſich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienſt und Kräfte; ihr Nutzen iſt für mich ein dringendes Geſchäfte; als Glieder ſchuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des Einen Hand die Hand des andern hält.

4. So denkt der Menſchenfreund, und das iſt ſein Beſtreben, ſo treu, als er ſich lebt, zum Wohl der Welt zu leben; ihm wird des Nächſten Glück ſein eigener Gewinn, er fühlet fremde Noth, als träf' ſie ſelber ihn.

5. Er eilt dem, ders bedarf, mit Hülfe beyzuſtehen; ſein Anſehn und ſein Freund, ſein Stand und Wohlergehen, ſind Mittel, die er braucht, behülflich gern zu ſeyn und jeden Leidenden mit Troſte zu erfreun.

6. Was andrer Nothdurft heiſcht, das reizet ſeine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zu wahrer Menſchenliebe. Kein Stolz noch

Eigennutz treibt ihn zur Gütigkeit; er ſieht auf ſeinen Gott, der Liebe ihm gebeut.

7. So laß auch mich geſinnt, mein Gott, durch Chriſtum werden! Voll Dienſtbegierde ſey mein Leben hier auf Erden, ſo nützlich, als ich kann, dem Nächſten ſtets zu ſeyn; dann geh' ich einſt, o Gott, ins Reich der Liebe ein.

Standhaftigkeit im Chriſtenthum.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Guth.

590. Wohl dem, der gottesfürchtig lebt, den Weg der Tugend wandelt, nicht Jeſu Lehren widerſtrebt, aufrichtig denkt und handelt, der unbemerkt, und vor der Welt, von Herzen Gottes Zeugniß hält! O der hat großen Frieden!

2. Wohl dem, der Chriſto ſich ergiebt, gern lebt, wie er gelehret, ihn liebt, weil er ihn erſt geliebt, als ſeinen Herrn ihn ehret; und dreiſt zu jedem Spötter ſpricht: er iſt mein Gott! ihn laß ich nicht; ich bin ſein Kind und Erbe!

3. Wohl dem, der Gottes werthem Geiſt ſein Herz zur Wohnung giebet, und ihn durch ſeinen Wandel preiſt, mit Sünden nicht betrübet! Wohl dem, der als ein treuer Chriſt ſtets ſeiner Zucht gehorſam iſt; ſein Wandel iſt im Himmel.

4. Nie läßt er ſich durch Glück und Ruhm, noch eitle falſche Freuden, auch nicht durch Noth und Märterthum von Gottes Liebe ſcheiden. Er ſieht, die Luſt der Welt vergeht; er ſucht, was ewiglich beſteht, und ſtrebt nach ewgen Gütern.

5. Ihn kann kein trauriges Geſchick, kein Schmerz zu Boden drücken. Im Unglück ſelbſt wird ihn das Glück, daß Gott ihn liebt, entzücken. Er weiß, im Leben und im Tod' verläßt ihn nicht ſein Herr und Gott; er glaubts und hofft und ſieget.

6. Auch wenn der Weltbau einſt zerbricht, darf er doch nicht erbeben. Da hört er, daß ſein Heiland ſpricht: komm

komm' her, bey mir zu leben; du ſollſt, wo ich bin, ewig ſeyn, mit mir dich unaufhörlich freun; geh' ein zu meiner Freude!

7. Gieb, Herr, daß nichts in aller Welt von dir mich jemals ſcheide! Nur das zu thun, was dir gefällt, ſey meine Luſt und Freude! Dir, was ich hab' und bin, zu weihn, laß meine größte Sorgfalt ſeyn; ſo kann ich freudig ſterben.

Selbſterkenntniß und Bitte um göttlichen Beyſtand.

Mel. In dich hab ich gehofft, mein Gott.

591. Zu dir, mein Gott, der du mich liebſt, mir Leben, Heil und Segen giebſt, erheb' ich Herz und Hände. Was deine Weisheit lenkt und thut, das nimmt ein gutes Ende.

2. Gern möcht' ich als ein treuer Chriſt, was hier und dort mir heilſam iſt, gewiſſenhaft erringen. Doch nichts hilft Wunſch, nichts eigne Kraft, giebſt du nicht das Vollbringen.

3. Und wo iſt wohl ein beſſrer Freund, wer kann den, der in Schwachheit weint, mit Segen überſchütten? Du, Gott, thuſt überſchwenglich mehr, als wir verſtehn und bitten.

4. Wann deine Hülfe mich erfreut; wie könnte meines Fleiſches Streit, und Ohnmacht mich erſchrecken. Du wirſt mich in Gefahr und Noth mit deinen Flügeln decken.

5. Ach! leite mich durch deine Kraft, auf meiner kurzen Pilgerſchaft, daß ich von dir nicht weiche, den Weg des Lebens freudig geh', und einſt das Ziel erreiche.

6. Ich will auf deinen Beyſtand ſchaun, und nie auf eigne Stärke baun, die uns ſo leicht betrüget. Gieb nur, daß ſich mein ſchwaches Herz an dir allein begnüget.

Arbeitſamkeit und Fleiß in Geſchäften.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

592. Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang', ſind wir, o Herr, auf Erden. Drum laß mich doch mein Lebenlang kein

Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verſtand und Luſt und Kraft, geſchickt, getreu, gewiſſenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. Haſt du ein Amt, ſo warte ſein; ſo, Gott! gebeut dein Wille. O flöße du den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf, daß ich ſtets an Willigkeit, an Einſicht und an Fertigkeit, zu meinem Amte wachſe.

3. O Herr, vor träger Weichlichkeit wolliſt du mein Herz bewahren. So werd' ich aus Gemächlichkeit nie meine Kräfte ſparen. Erholen werd ich mich nur dann, wenn ich, von Kraft erſchöpft, mich kann zu neuer Arbeit ſtärken.

4. Weck' mich zum Fleiß und laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verſchwenderiſch verbringen. Das müſſe mein Vergnügen ſeyn, mich den Geſchäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heilger Trieb belebe mich, o Höchſter, meine Pflichten in deiner Furcht, geſtärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das ſich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, verſüßt uns ihre Laſten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrſucht nie beſtrickt. Gewiſſenhaft zu handeln, mein Leben deinem Dienſt zu weihn, ſo nützlich als ich kann zu ſeyn, das ſey mir Ehr' und Freude.

7. Mir ſey bey allem, was ich thu', mein Ziel dein Wohlgefallen; ſo werd' ich zur Gewiſſensruh' auf rechtem Wege wallen. Denn, wer dir Heiligſter, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt, mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mich im zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr, auf Erden dein weiſes Allmachtswort erſchuf, getreu erfunden werden: ſo werd' ich einſt in jener Welt, die höheren Beruf enthält, zu höhern Würden ſteigen.

10. Troſt:

10. Troſtlieder in beſondern Leiden und Widerwärtigkeiten.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

593. Ach Gott! wie manches ſchweres Leid begegnet mir hier in der Zeit. Der Weg iſt ſchmal und trübſalsvoll, den ich zum Himmel wandeln ſoll. Schwer fällt es meinem Fleiſch und Blut, zu ſtreben nach dem höchſten Gut.

2. Wo wend' ich mich denn jetzo hin? Zu dir, Herr Jeſu, ſteht mein Sinn! bey dir hab' ich zu aller Zeit gefunden Troſt und Hülf' im Leid'. Denn du verläßt den ewig nicht, der dir vertraut voll Zuverſicht.

3. Du, Gottes eingebohrner Sohn, kamſt zu uns aus des Himmels Thron, wardſt Menſch für uns, und unſre Schuld nahmſt du auf dich aus großer Huld; du ſtarbſt für uns den Kreuzestod, und riſſeſt uns aus aller Noth.

4. Mein Gott und Herr biſt du allein! dein Name kann mich hoch erfreun. Es fällt kein Trauren mir ſo ſchwer, dein ſüſſer Name linderts ſehr. Kein Elend mag ſo bitter ſeyn, dein Troſt verſüßt es ſchon allein.

5. Verſchmachten Leib und Seele mir, ſo laß ich dennoch nicht von dir. Ich hab' genug an dir, mein Heil, wenn du nur biſt mein ewigs Theil; und wollten Höll und Tod mir dräun, mit Leib und Seele bin ich dein.

6. Die rechte Treu', wo findt man ſie? Allein bey dir, ſonſt nirgend hie. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein Zuſag bleibt ja ewig feſt. Du biſt mein treuer guter Hirt, der ewig mich behüten wird.

7. O Jeſu, meine Freud' und Ruhm! Mein höchſter Schatz und Eigenthum! Wer zeigt es recht und würdig an, wie ſehr dein Troſt erfreuen kann? Wer Glaub und Lieb' im Herzen hat, der wirds erfahren mit der That.

8. Wenn nicht die allerreinſte Luſt an dir, erfüllte meine Bruſt; ſo wünſcht' ich,

daß ich nimmermehr auf dieſer Welt gebohren wär'. Wer ſeine Freud' nicht hat an dir, der iſt lebendig todt ſchon hier.

9. Ruht meine Hoffnung, Herr, auf dir, ſo ſpür' ich Troſt und Freud' in mir. Wenn ich in Nöthen bet' und ſing', ſo wird mein Herz recht guter Ding'; dein Geiſt bezeuget mir dabey, daß dies des Himmels Vorſchmack ſey.

10. Drum ſoll mir, weil ich lebe noch, das Kreuz ſtets ſeyn ein ſanftes Joch. Mein Gott, mach mich dazu bereit! Mir dients zum Beſten allezeit. Stärk mich auf meiner Kreuzesbahn, daß ich den Lauf vollenden kann.

11. Hilf mir, Herr! zwingen Fleiſch und Blut! Nimm mich in deine ſtarke Hut! Erhalt' mein Herz im Glauben rein, ſo leb und ſterb ich dir allein. Mein Heiland höre mein Begier, ach, wär ich doch nur ſchon bey dir!

Mel. Befiehl du deine Wege.

594. Chriſt! alles, was dich kränket, befiehl getroſt dem Herrn. Er, der die Himmel lenket, iſt auch von dir nicht fern. Erwach' aus deinem Schlummer, zu Gott erhebe dich! Er ſiehet deinen Kummer, und liebt dich väterlich.

2. Sinds Sünden, die dich ſchmerzen? Ja, fühle deine Schuld; doch trau' von ganzem Herzen auf deines Jeſu Huld. Zur wahren Ruhe führet die Reu', die Gott gefällt; ſo wie den Tod gebieret, die Traurigkeit der Welt.

3. Trau' Gott, nicht deinen Schlüſſen, die Wahl des Beſten zu. Sprich, wer wirds beſſer wiſſen, dein Schöpfer oder du? Er weiß ja, was dir fehlet, in jedem Augenblick. Was Er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

4. Der Gott, auf deſſen Segen dein ganzes Heil beruht, iſt ſtets in ſeinen Wegen hochheilig, weiſe, gut. Und was er ſeinen Kindern zu ihrem Heil erſah', kann kein Geſchöpf verhindern. Wenn er gebeut, ſtehts da.

5. Mag

5. Mag gleich die Hölle wüthen! Umſonſt empört ſie ſich, wenn er dich will behüten; und Er beſchirmet dich! Wer gleicht ihm? Seinen Winken gehorchen Erd' und Meer. Laß deinen Muth nicht ſinken, dein Schirm und Schutz iſt er.

6. Gott zählet deine Zähren, und wird, was gut iſt, gern auch deinem Wunſch gewähren; ſey ſtille vor dem Herrn! Er iſt das Heil der Frommen, hoff unverzagt auf ihn, denn ſeine Zeit wird kommen, und deine Wohlfahrt blühn.

7. Ergieb dich ihm mit Freuden, ſey ſtark in ſeiner Kraft; und in den ſchwerſten Leiden ein Chriſt und tugendhaft. Und dann ergreif im Glauben den Troſt der Ewigkeit! Wer kann dir dieſen rauben, der allen Gram zerſtreut?

8. Sey froh, dein Gott regieret! ſein Rath iſt wunderbar. Einſt wirſt du überführet, daß er der beſte war. Du denkſt wohl unterdeſſen, der Herr erbarmt ſich nicht! der Herr hat mein vergeſſen! doch höre, was er ſpricht:

9. „Iſt auch der Mütter eine, die ihres Sohns vergißt?“ Denk an dies Wort und weine die Freudenthrän, o Chriſt. „Und könnt ihn ſie vergeſſen; will ich doch deiner nicht, ich deiner nicht vergeſſen!“ Der Herr iſts, der es ſpricht.

10. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich feſt; und wiß, daß ſeine Güte dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer Weile dich deſtomehr erfreun. Zu deinem größtem Heile verzieht er; harre ſein!

11. Wohl dir alsdann, du Treuer; wie groß iſt einſt dein Lohn! Dein Richter, dein Befreyer reicht dir die Siegeskron'. Auf kurze Prüfungstage folgt ewger Preis und Dank: dann ſchweiget jede Klage, und wird ein Lobgeſang.

In Krankheiten.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Guth.

595. Dein Wille, Gott, mein Schöpfer, iſt

iſt, daß mich dies Leiden drücket. Doch weiß ich, daß du Vater biſt, der gern ſein Kind beglücket. Dir iſt mein Wohl und Weh' bekannt, mein Leben ſteht in deiner Hand, du zähleſt meine Tage.

2. Das Blut, das jeden Augenblick geſund in mir gefloſſen, was war es, Vater! als ein Glück, das ich durch dich genoſſen? Oft war ich frey von jedem Schmerz, war gutes Muths, drum, o mein Herz! leid' jetzt auch ohne Murren.

3. O beſter Vater! gieb nicht zu, daß Ungeduld mich kränke; gieb deinen Geiſt mir, der mir Ruh' für meine Seele ſchenke, und Kraft, die ſtark in Schwachen iſt, daß ich an dich, o Jeſu Chriſt! in froher Hofnung denke.

4. Die Flüchtigkeit der Lebenszeit laß mich, Herr, wohl erwägen. Der Todesnacht und Ewigkeit eil' ich nun ſtets entgegen. Erſt dann, wenn dies mein Geiſt bedenkt, ſich recht zu Gott, zum Himmel lenkt, wird mir mein Schmerz zum Segen.

5. Ja, Gott! ich wende mich zu dir, nur dir will ich mich weihen; gieb Kraft zur Reu und Buße mir, laß nichts den Geiſt zerſtreuen. Kein Glück der Welt, kein Traum der Zeit, nur Gott, und jene Ewigkeit ſoll mir vor Augen ſchweben.

6. Ach, zum Gebete ſchenke mir ſtets Munterkeit und Kräfte; mein Herz wird ſonſt, entfernt von dir, nur träg' zum Heilsgeſchäfte. Will gleich mein Geiſt, das Fleiſch iſt ſchwach! Hilf deinem Kinde, Herr! und mach, daß ich dir treu beharre.

7. Verhüte, daß der Krankheit Pein zu groß mir Schwachen werde! Erquicke gnädig mein Gebein, und mildre die Beſchwerde! Du, Vater! weißt, was jeden Tag dein ſchwaches Kind ertragen mag; du biſt mein Troſt und Helfer.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Guth.

596. Der Herr iſt meines Lebens Kraft; ſollt' mir vor Unglück grauen?

grauen? Er iſts, der Rath und Hülfe ſchafft; ihm ſoll mein Herz vertrauen; er ſchützt mich, meiner Feinde Heer, ihr ſtolzer Trotz, nichts ſchreckt mich mehr, hab' ich nur ihn zum Freunde.

2. Empöre dich, ohnmächtge Welt! Mein Geiſt wird nicht erſchrecken. Gott wird in ſeinem heilgen Zelt, zur böſen Zeit mich decken. Sein Rath für mich iſt Wohlergehn; er wird mit Segen mich erhöhn zum Troſte der Erlöſten.

3. Ja, Vater! neige mir dein Ohr, wenn Höll' und Welt mir fluchen. Mein Herz hält dein Gebot dir vor; ihr ſollt mein Antlitz ſuchen. Drum eil' ich, Herr! getroſt zu dir; verbirg' dein Antlitz nicht vor mir und laß dich gnädig finden.

4. Verlaß mich nicht, o Gott mein Heil! wenn Menſchen mich verlaſſen; nimm du mich auf, und ſey mein Theil und beßre, die mich haſſen. Herr! nimm du mich zu Gnaden an, und lehre mich auf richtger Bahn in deiner Furcht zu wandeln.

5. Den Feinden übergieb mich nicht, die mich voll Frevel ſchmähen; ſo werd' ich einſt dein Angeſicht im Land' des Lebens ſehen. Sey froh, harr' unverzagt des Herrn, mein Herz! denn Er, der Herr, hilft gern. Er iſt der Arm des Schwachen!

Mel. Heiligſter Jeſu, was haſt du.

597. Ein Herz, o Gott, im Leid' und Kreuz' geduldig, das bin ich dir und meinem Heile ſchuldig. Laß dieſe Pflicht, die wir ſo oft vergeſſen, mich ſtets ermeſſen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu' ich zu viel, wenn ich die ſchweren Tage mit Muth ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böſe dulden, erdulden wir nur unſrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, ein Kreuz der Frommen!

4. Iſt Dürftigkeit, in der die Trägen klagen; ſind

Haß

Haß und Pein, die Stolz und Wolluſt tragen; des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden, des Chriſten Leiden?

5. Iſt deren Quaal, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die nun büſſen ihrer Thorheit Freuden, ein chriſtlichs Leiden?

6. Doch ſelbſt, o Gott! in Strafen unſrer Sünden, läßt du den Weg zu unſerm Heil uns finden, wenn wir ſie nur, die Miſſethat zu haſſen, uns züchtgen laſſen.

7. Jag ich nur nach dem Frieden im Gewiſſen; wird alles mir zum Beſten dienen müſſen. Du, Herr! regierſt; dein väterlicher Wille wirkt guts die Fülle.

8. Ich bin ein Gaſt und Pilger hier auf Erden; nicht hier, erſt dort, dort ſoll ich glücklich werden. Und was ſind gegen euch, ihr ewgen Freuden! die kurzen Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend ſelbſt verſchulde; wenn ich als Menſch, als Chriſt hier leid' und dulde; ſo kann auch ich der Hülfe der Erlöſten mich ſicher tröſten.

10. Ich bin ein Menſch, und Leiden müſſen kränken; doch in der Noth an ſeinen Schöpfer denken und ihm vertraun; ſtärkt in den herbſten Schmerzen der Chriſten Herzen.

11. Schau über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Wer ſpricht mit Kraft: bis hieher! zu dem Meere? Iſt er nicht auch dein Helfer und Berather, dein beſter Vater?

12. Willſt du ſo viel, als der Allweiſe wiſſen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müſſen. Jedoch du wirſt, was ſeine Wege waren, ſchon einſt erfahren.

13. Er züchtigt uns, da wir uns zu ihm nahen, die Heiligung des Geiſtes zu empfahen, und mit dem Troſt der Hülfe, die wir merken, auch andre ſtärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein Jünger Jeſu ſteht im Leiden feſte, hofft ſtets das Beſte!

Mel. O Vater der Barmherzigkeit.

598. Ein Pilger bin ich in der Welt, und kurz ſind meine Tage; ſo manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater! dieſe Ewigkeit verſüßt mir meine Pilgrimmszeit, und ſtärkt mich ſelbſt im Leiden.

2. „Jetzt, da die Sünde mich noch drückt, ſeufzt meine bange Seele. Wie bald iſt nicht mein Herz berückt? Wer merkt, wie oft er fehlet? Doch einſt werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz ſelig ſeyn; dies tröſtet meine Seele.

3. In ſtiller Nacht wein' ich oft, Herr, hinauf zu deiner Höhe. Mein ſchwaches Herz ſeufzt freudenleer, wenn ich den Morgen ſehe. Ein Blick gen Himmel tröſtet mich, und meine Thränen ſtillen ſich einſt ganz in jenem Leben.

4. Wenn mich der Zukunft Schickſal ſchreckt, die Noth der fernen Tage; wenn ſie in mir die Sorg erweckt, ob ich ſie auch ertrage; ſo mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieſer Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

5. Wenn einſt, der jetzt von ferne dräut, der Tod, mir näher winket; wenn, nach der Arbeit dieſer Zeit, mein Haupt zum Schlummer ſinket: ſo ſterb ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles überſteiget.

6. Herr, dieſen Troſt, der mich erfreut, vermehr' in meinem Herzen. Mich ſtärke deine Ewigkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen. Sie ſey in meinem Tod mein Heil, und einſt mein längſt gewünſchtes Theil, wenn ich vom Tod erwache.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

599. Gott der Wahrheit, deſſen Treue unſre Hoffnung ſtützt und hält, ich erkenn es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach! mein Herz hängt noch an Dingen, die doch keinen Troſt mir bringen. O! wie oft vergeh ich mich, ängſtlich zweifelnd wider dich!

2. Gott,

2. Gott, vergieb mir dieſe Sünde; nimm die Strafe von mir hin! Schenke, Vater, deinem Kinde einen dir ergebnern Sinn, der von dir nur Hülfe heiſchet, den nicht falſche Hoffnung täuſchet, die das Herz aufs Eitle zieht, und wie leichter Rauch entflieht.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil du für mich ſorgſt und wachſt; und bey allem Druck' der Leiden dich um mich zur Mauer machſt. Laß mich auf dein Wort ſtets hoffen, das noch immer eingetroffen! Gott, wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut!

4. Laß mich feſt im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig ſey! o ſo werd' ich hier auf Erden von ſo mancher Unruh' frey. Dann werd' ich, mein Gott, mit Flehen, ſtets auf deine Hülfe ſehen; dann wächſt meine Zuverſicht, und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Vater, meine Hoffnung gründet ſich auf deines Sohnes Tod. Meine Seele ſucht und findet darinn großen Troſt in Noth. Ja, ſein ſiegreich' Auferſtehen läßt mich zu dem Leben gehen, das kein traurig Ende nimmt, wo mir ewges Heil beſtimmt.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden, Gott, vor dir ein Pilgrimm ſeyn; wirſt du doch von den Beſchwerden dieſer Zeit mich einſt befreyn. O erwünſchte ſelge Stunden! Ewig aller Noth entbunden werd' ich dich, mein Heiland, ſehn, und zu deiner Freude gehn.

7. Laß mich frölich darauf hoffen, Herr, Herr, meine Zuverſicht! bis daß alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verſpricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harrt der Glaube nie vergebens. Was wir glauben, ſchauen wir einſt gewiß, o Herr! bey dir.

Mel. In allen meinen Thaten.

600. Gott hab' ich mich ergeben, in dieſem Pilgerleben, im Unglück und im Glück; in Schmerzen und in Freuden und bis ans Ziel der Leiden, in meinem letzten Augenblick.

2. Gott

2. Gott wars, der für mich wachte, noch eh' ich war, und dachte. Des Höchſten treue Hand hat gnädig mich geleitet, mir jedes Glück bereitet, das ich ſehr oft durchs Unglück fand.

3. Was helfen meine Sorgen? Mein Glück iſt mir verborgen, mein Unglück kenn' ich nicht. Dem Hüter meiner Seelen, dem will ich mich befehlen. Er weiß allein, was mir gebricht.

4. Warum ich heute flehe, wird, wenn es gleich geſchähe, ſchon morgen mich gereun. Nur einen Wunſch von allen, laß, Herr! dir wohlgefallen, den Wunſch: bald, bald bey dir zu ſeyn.

5. Sich groß und kindlich zeigen, heißt tief im Staube ſchweigen, und nehmen, was Gott giebt. Er kann uns nicht verlaſſen, die ihm vertraun, nicht haſſen, er ſchläget uns, wenn er uns liebt.

6. Wenn ich verlaſſen ſcheine, und troſtlos bin und weine, was will mein banges Herz? Herr, hilf es mir beſiegen; es meynt, es wünſch Vergnügen, und was es wünſcht, wird oftmals Schmerz.

7. Nicht das, warum ich flehe, dein Wille nur geſchehe, und was mir ſelig iſt. Herr, deine Bahn iſt eben. Leit' mich in dieſem Leben, und wenn mein Aug' im Tod' ſich ſchließt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

601. Gott iſt mein Hort, ihn laß ich walten! Ich hoff' auf ihn, er kennet mich. Ihm fehlts, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und ſein bin ich! Ich gründe meine Zuverſicht auf dieſen Fels, und wanke nicht.

2. Was quäl' ich mich, bin ich ein Heide, der ohne Gott und Hofnung iſt? Herr, das iſt meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer biſt. Hilf, mein Erbarmer, ſtärke mich; denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier ſeine Kinder zur Ewigkeit

mit weiſer Huld. Er ſchont, er züchtigt viel gelinder, als wir verdient, und hat Geduld. Er hat nicht Luſt an unſerm Schmerz, wir flehn, ihm bricht ſein Vaterherz.

4. Gott iſt die Lieb! wie kann ich zagen? Gab er für mich nicht Jeſum Chriſt? Was könnte mir ein Gott verſagen, der ſo unendlich gütig iſt? Erhabner Troſt, der nimmer trügt und jeden Zweifel überwiegt.

5. Ich harre ſeiner und bin ſtille. Wie bald verſtreicht die Prüfungszeit. Dann nehm' ich dort aus ſeiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach ſeinem Rath, wie er mir zugeſaget hat.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt wälten.

602. Gott, wann erquickt dein ſüſſer Friede dies Herz, das keinen Frieden hat! Ich netze, ganz von Seufzern müde, mit Thränen meine Lagerſtatt, und bete: Herr! vernimm mein Schreyn, und heile mein verdorrt Gebein.

2. Wie lange willſt du mein vergeſſen? Du ſchlägſt; und ich verſchmachte ſchier. Soll ich mein Brodt in Trübſal eſſen? Es ſey! auch Trübſal kömmt von dir. Nur lehre mich Gelaſſenheit auch in der längſten Prüfungszeit.

3. Was hilft es, daß ich ängſtlich klage? Blieb je des Höchſten Hülfe fern? Sind nicht des Menſchen längſte Tage nur eine Spanne vor dem Herrn? Sein Zorn währt einen Augenblick, und ewig ſeiner Kinder Glück.

4. Dies Glück wird dem gewiß erſcheinen, der kindlich ihm vertrauen kann; denn nur am Abend währt das Weinen, die Freude bricht am Morgen an; da Jeſus unſer Herr und Freund zu unſerm ewgen Troſt erſcheint:

5. Wo ſich des Unmuths Pforten ſchließen; und Troſt das welke Herz erfriſcht; und Thränen, die wir hier vergießen, Gott ſelbſt von unſern

unſern Wangen wiſcht; wo die, die ſich des Unrechts freun, umſonſt: deckt uns, ihr Hügel! ſchreyn.

6. Dann wird das ſtolze Glück der Feinde ſo ſchnell wie leichte Spreu verwehn; dann werden meine falſchen Freunde, die Hiobströſter, ſchaamroth ſtehn! Ihr Mund iſt glatt, ihr Sinn iſt Streit; und Heucheln ihre Freundlichkeit.

7. Was hilft es, Herz! daß du dich quäleſt; ſey ruhig; harr' auf deinen Gott! bey Trübſalsſtunden, die du zähleſt, zähl' auch das Ende deiner Noth; und halte dem in Demuth ſtill, der dich durch beydes prüfen will.

Nach dem 143. Pſalm.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt.

603. Herr! höre meine Seufzer an, um deines Namens willen. Komm', Herr, wie du zuvor gethan, mein Herzeleid zu ſtillen. Vernimm mein ängſtliches Geſchrey, und mein bedrängtes Flehen. Steh' mir mit deiner Güte bey, laß mich Erhörung ſehen!

2. Ach! willſt du dann mit deinem Knecht in das Gerichte gehen? Wir ſind ja bös und ungerecht, wer wird vor dir beſtehen? Der Feind verfolget überall die ſchreckenvolle Seele. Mein Geiſt fühlt täglich neue Quaal in ſeiner Jammerhöhle.

3. Mein Herz gedenkt noch immerfort an die vergangnen Zeiten. Ich ſuche ſtets dein heilges Wort und Wunder auszubreiten. Ich denke gern an deinen Bund, und an die großen Werke; ich mache deine Thaten kund, und dieſes giebt mir Stärke.

4. Ich ſtrecke meine matte Hand zu dir um deinen Segen. Ich dürſte, wie ein dürres Land, nach längſt gehofftem Regen. Ach Herr, ach Herr! erhöre mich, eh' meine Kräfte ſchwinden; mein armes Herz ſucht täglich dich, laß dich barmherzig finden!

5. Ich bitte nur Barmherzigkeit, befriedge mein Gewiſſen! Laß mich nicht

meine Lebenszeit in deinem Zorn beſchlieſſen. Bricht dir dein Vaterherze nicht, wenn ich in Thränen bade? Verbirgſt du dann dein Angeſicht? ach Vater! ach! ach Gnade!

6. Ich ſuche dich nur ganz allein, drum, Herr! erſcheine frühe, daß, um mein Herz bald zu erfreun, die Trübſal von mir fliehe, und zeige mir den ſichern Steg, laß mich behutſam handeln. Gieb, Herr! daß ich den rechten Weg mag ohne Anſtoß wandeln.

7. Errette mich, mein ſtarker Gott! von denen, die mich haſſen. Du biſt mein Helfer in der Noth, du wirſt mich nicht verlaſſen. Ach! nimm dich meiner kräftig an, laß mich in Demuth wallen. Dein Geiſt führ' mich auf ebner Bahn, nach deinem Wohlgefallen!

8. Ach Herr! erquicke meinen Geiſt, um deines Namens willen; wann ſich Gefahr und Schrecken weiſt, laß Troſt mein Herz erfüllen. Sey ſtets mein Stecken und mein Stab, laß mich von Freude hören: ſo will ich dich bis an mein Grab in tiefſter Demuth ehren.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

604. Herr, mache meine Seele ſtille! Bey allem, was mich kränkt und drückt, geſchieht doch einzig nur dein Wille, der nichts zu meinem Schaden ſchickt. Du biſts, der alles ändern kann, und was du thuſt, iſt wohl gethan.

2. Auch auf den allerrauhſten Wegen führſt du uns zur Glückſeligkeit. Selbſt Trübſal bringt dem ewgen Segen, der dir ſein ganzes Herz geweiht. Ihr Ausgang wird doch herrlich ſeyn, ſiehts gleich der blöde Geiſt nicht ein.

3. Drum laß mich ſtille ſeyn und hoffen, wenn du mir Prüfungen beſtimmt. Dein Vaterherz ſteht dem doch offen, der zu dir ſeine Zuflucht nimmt. Wer ſtill in deinem Rath beruht, mit dem machſt du es immer gut.

4. Uns

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen; wer hats je ganz genau erkannt? Wie oft ſind unſre Wünſch' und Sorgen voll Thorheit und voll Unverſtand? Wer kann, was ſeinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz überſehn?

5. Nur du, du kennſt und wählſt das Beſte; o Vater! Mache ſelbſt mein Herz in dieſer Ueberzeugung feſte, ſo ehr' ich auch im größten Schmerz dich noch mit der Gelaſſenheit: was mein Gott will, geſcheh' allzeit!

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut. Denn einmal führſt du doch die Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird jedem offenbar, daß, Gott, dein Rath der beſte war.

7. Dann wird von allen meinen Plagen der ewge Nutzen mich erfreun; dann wird mein Herz, ſtatt aller Klagen, voll von dem Dank und Lobe ſeyn! der Herr, der für mein Heil gemacht, hat alles mit mir wohl gemacht!

Mel. In allen meinen Thaten.

605. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl: ſo will ich denn gelaſſen mich auch in Leiden faſſen; welch Leben hat nicht ſeine Quaal?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und ſtets ſtrafſt du gelinder, als es der Menſch verdient. Sollt' ich, beſchwert mit Schulden, kein zeitlich Weh' erdulden, das doch zu meinem Beſten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh', mein Leben, mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menſchen bauen; du hilfſt, und du erretteſt gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geiſt noch Kräfte; ſein Heil laß mein Geſchäfte, dein Wort mir Troſt und Leben ſeyn.

5. Wenn ich in Chriſto ſterbe, bin ich des Himmels Erbe,

Erbe, was ſchreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau' ich deiner Gnade; du, Herr, biſt bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn, ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; und was mir gut iſt, wird geſchehn.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

606. Ich hab oft bey mir ſelbſt gedacht, wann ich den Lauf der Welt betracht, ob auch das Leben dieſer Erd' uns gut ſey, ob es wünſchenswerth, und ob nicht der ſey beſſer dran, der bald zur Ruh' ſich legen kann?

2. Bedenk' es, Chriſt! und ſage mir, was für ein Stand iſt wohl allhier, dem keine Angſt, kein Schmerz, kein Weh', ohn' Unterlaß zur Seiten ſteh'? Iſt auch ein Ort vom Kummer frey, wo keine Klag' und Sorge ſey?

3. Sieh' unſern ganzen Lebenslauf; iſt auch ein Tag von Jugend auf, der nicht ſein eigne Quaal und Plag' für jeden Menſchen mit ſich trag'? Iſt nicht die Freude, die uns ſtillt, auch oft mit Unluſt angefüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit, dann reget ſich gar bald der Neid! Hat einer Ruhm, wie plötzlich wird er nicht zu großer Laſt und Bürd'? Wer ſehr vor andern iſt geehrt, iſt deſto mehr mit Müh' beſchwert.

5. Iſt einer heute gutes Muths, ergötzt und freut ſich ſeines Guts: eh' ers vermeynt, fährt ſein Gewinn zuſamt dem guten Muthe hin. Auch großes Gut ſchwindt unverhoft, ein Unglücksfall zerſtäubt es oft.

6. Biſt du dann fromm und fliehſt die Welt, und liebſt Gott mehr als Gold und Geld: ſo haſt du von der Welt zum Lohn nichts, denn nur lauter Spott und Hohn. Denn, wer der Welt nicht heucheln kann, den ſieht die Welt für thöricht an.

7. Zwar

7. Zwar iſt es wahr, es ſteht uns hier die Trůbſal tåglich vor der Thůr', und jeder findet ůberall des Kreuzes Noth und bittre Quaal. Sollt' aber drum die Zuverſicht des Chriſten nichts ſeyn? glaub' ich nicht.

8. Ein Chriſt, der nur an Chriſto klebt, und ſtets im Geiſt' und Glauben lebt, dem kann kein Unglück, keine Pein, im ganzen Leben ſchådlich ſeyn; gehts ihm nicht allzeit wie es ſoll, ſo iſt ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, ſo hat er Gott, fragt nicht nach bőſer Leute Spott, verwirft mit Freuden, und verlacht der eitlen Welt, Luſt, Stolz und Pracht; ſein Glück iſt Hofnung und Geduld, ſein' Hoheit iſt des Hőchſten Huld.

10. Es weiß ein Chriſt und bleibt dabey, daß Gott ſein Freund und Vater ſey; es håufe ſich gleich Noth und Leid, ſo iſt nichts, das von Gott uns ſcheid'. Je mehr er ſchlågt, je mehr er liebt, bleibt fromm, ob er uns gleich betrůbt.

11. Es falle alles, was da fållt; wer Chriſtum lieb im Herzen hålt, der bleibet, als ein Held, beſtehn, wann Erd' und Himmel untergehn, und wann ihn alle Welt verlåßt, hålt Gott mit ſeiner Hand ihn feſt.

12. Des Hőchſten Wort kürzt alles Leid, verkehrts in lauter Luſt und Freud'; es nimmt dem Unglück allen Gift, daß, obs uns gleich verfolgt und trift, es doch den Kummer gar zu ſehr bey uns im Herzen nicht vermehr'.

13. Ey nun, ſo måßge deine Klag', iſt dieſes Leben voller Plag'; ſo iſt dennoch der Chriſten Theil auch voller Segen, Troſt und Heil. Wer Gott vertraut und Chriſtum ehrt, der bleibt im Leiden unverſehrt.

14. Gleichwie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wohl beſteht: ſo bleibt ein Chriſt durch Gottes Gnad' in jeder Prüfung unbeſchadt; ein Kind bleibt ſeines Vaters Kind, obs gleich des Vaters Zucht empfindt.

15. Bedenk', mein Herz, wie immer neu iſt Gottes, deines Vaters, Treu'; empfindeſt du auch ſeine Ruth', er meynts nie böſe, immer gut; wirf dich getroſt in ſeine Händ', es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Leb' immerhin, ſo lang' er will; iſts Leben ſchwer, ſo ſey du ſtill, du gehſt durch dieſes Thränenthal hin zu dem ſchönſten Freudenſaal, da, wer nach Chriſto hier geſtrebt, mit Chriſti Engeln ewig lebt.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

607. Jeſu, Jeſu, ſtärke mich, willig alle Laſt zu tragen! Ach! mein Fleiſch entſetzet ſich vor des bittern Kreuzes Plagen; und doch ſoll ich bey der Pein deinem Beyſpiel ähnlich ſeyn.

2. Wer dir nachzufolgen ſtrebt, muß ſich deiner Schmach nicht ſchämen; und wenn ſich das Fleiſch erhebt, ſich zu ſtetem Kampf bequemen. Wer ſein Kreuz nicht auf ſich nimmt, iſt zum Himmel nicht beſtimmt.

3. O! wie ſanft wird mir die Laſt, wenn ichs zuverſichtlich wage, und, wie du gelitten haſt, ruhig alle Noth ertrage. Dann wird, was mir ſchrecklich deucht, ſüß und angenehm und leicht.

4. Ach! viel mehr, unendlich mehr, als ich je vom Kreuz' empfinde, litteſt du, Allerheiligſter, für die Welt, für meine Sünde; unzählbar war deine Noth, unausſprechlich ſchwer dein Tod.

5. Durch dein Kreuz erwarbſt du mir Kraft und Muth in meinen Leiden, nun kann, Jeſu, mich von dir keine Pein, kein Tod nicht ſcheiden. Werd' ich muthlos, dann ſtärkt ſich mein erſchrocknes Herz durch dich.

6. Endlich endeſt du die Noth, die mich hier zu Boden drücket, und durch einen ſanften Tod wird der müde Leib erquicket, bis von neuem Leib und Geiſt dich verklärt und ewig preiſt.

7. Dort, wohin du nach dem Streit triumphirend dich geſchwungen, giebſt du mir

mir die Herrlichkeit, die du durch dein Kreuz errungen; dann bringt jede Prüfung mir Ruhm und ewgen Lohn von dir.

8. Nun ich fliehe nicht dein Kreuz, sieh', ich nehms aus deinen Händen. Mich ſoll nie der Lüſte Reiz, nie die Trübſal von dir wenden. Gern trag' ich, wiewohl noch ſchwach, dir dein Kreuz, mein Jeſu, nach.

Der 31. Pſalm.

In bekannter Melodie.

608. In dich hab' ich gehofft, mein Gott! Laß mich nicht ganz der Feinde Spott und Wuth ſeyn ausgeſetzet! Ich bitte dich, erhalte mich, daß ich bleib' unverletzet.

2. Dein gnädig Ohr neig', Herr! zu mir, erhör' mein Bitten, tritt herfür, eil' bald mich zu erretten in Angſt und Weh'; zu dir ich fleh'; hilf mir aus meinen Nöthen!

3. Mein Gott und Schutzherr, ſteh mir bey! Sey mir ein Schloß, darinn ich frey und ritterlich mög' ſtreiten, wann mich der Feind, der's böſe meynt, anfällt auf allen Seiten.

4. Du biſt mein Fels, mein ſtarker Hort, mein Schutz und Schirm, ſprich nur ein Wort, ſo werd' ich ſicher leben; mein ſtarker Gott in aller Noth, wer mag dir widerſtreben?

5. Mir hat die Welt oft zugeſetzt, mit Lügen meine Ehr' verletzt; ſie legt mir jetzt noch Stricke; hier iſt Gefahr, nimm meiner wahr, zernicht' der Feinde Tücke!

6. Herr! meinen Geiſt befehl' ich dir! Mein Gott, mein Gott! weich' nicht von mir, nimm mich in deine Hände; o wahrer Gott! aus aller Noth hilf mir am letzten Ende.

7. Lob, Ehre, Preis und Herrlichkeit ſey ihm von uns zu jeder Zeit in Jeſu Chriſti Namen. Sein iſt die Kraft, die Sieg uns ſchafft; er helf uns allen. Amen.

In voriger Melodie.

609. In Trübſal, Chriſt, ſey unverzagt, wenn Schwermuth

muth dir das Herze nagt, erheitre dein Gemüthe! du weißt, auch dich liebt väterlich der Vater aller Güte.

2. Kein Leiden kömmt von ohngefähr, dein Gott ſchickt dir es zu, und er zeigt ſich in ſeinen Wegen ſo groß von Rath, als groß von That, und reich von Gnad' und Segen.

3. Der dich in Jeſu herzlich liebt, ſucht, wenn er dich durch Kreuz betrübt, das wahre Heil der Seele; weckt dich, daß nicht zu deiner Pflicht dir Luſt und Eifer fehle.

4. Das Kreuz beugt Stolz und Uebermuth; erſtickt der Wolluſt wilde Glut; bricht die Gewalt der Sinne; erweicht das Herz, daß fremder Schmerz dein Mitleid leicht gewinne.

5. Auch übt das Kreuz dich zur Geduld; erhöht den Werth von Gottes Huld; ſtärkt mächtig dein Vertrauen; lehrt im Verluſt dich nun mit Luſt aufs Unſichtbare ſchauen.

6. Des Leidens Hitz entzündt dich ſtets zu größrer Inbrunſt des Gebets, und läutert deinen Glauben. Weit minder kann Verführung dann dir deine Krone rauben.

7. Zwar ſtört das Leiden deine Ruh'; mit bangen Thränen ſäeſt du, und unter viel Beſchwerden. Chriſt, hoffe doch! es wird dir noch zur reichen Erndte werden.

8. Verſchmerzt iſt leicht ein irdiſch Leid, kurz iſt der Augenblick der Zeit, doch ewig, ewig währet dort ein Genuß ohn' Ueberdruß, wie ihn der Geiſt begehret.

9. Auch bleibet ſtets dein Gott getreu; ſteht dir, als Vater, liebreich bey; ſorgt, daß er dich erquicke. Er ſchaft dir Raſt, daß deine Laſt dich nie ganz niederdrücke.

10. Verbirg' er auch ſein Angeſicht; dies raube deinen Muth dir nicht! Gott kann ſein Kind nicht haſſen. Wer ihn nur liebt, ihm ſich ergiebt; den wird er nicht verlaſſen.

11. Durch Trübſal ſind zu aller Zeit die Frommen

in die Herrlichkeit, gleich Jeſu, eingegangen. Denkſt denn nur du, in träger Ruh', die Krone zu erlangen?

12. Demüthge dich nur, gleich als ſie, gleich ihnen bet', und zage nie! denn Gott erhört dein Flehen. Bald weicht dein Leid; zu ſeiner Zeit wird dich dein Gott erhöhen.

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.

610. Iſt Gott für mich, ſo trete gleich alles wider mich. So oft ich ruf' und bete, zeigt er mit Hülfe ſich. Hab' ich ihn nur zum Freunde, und bin beliebt bey Gott, was ſchadet mir der Feinde und Widerſacher Spott?

2. Nun weiß und glaub' ich feſte, ich weiß es, als ein Chriſt, daß Gott, der Höchſt' und Beſte, mein Freund und Vater iſt; daß er zu allen Zeiten mir ſeine Hände reicht, im Kampfe mir hilft ſtreiten, in Noth von mir nicht weicht.

3. Der Grund, worauf ich baue, iſt Chriſtus und ſein Blut; wenn ich auf ihn vertraue, hab' ich das höchſte Gut. An mir und meinem Leben iſt nichts, das mir gehört, was Chriſtus mir gegeben, iſt meiner Liebe werth.

4. Er iſt mir Ruhm und Ehre, er iſt mir Glanz und Licht. Wenn er nicht bey mir wäre, wie könnt' ich im Gericht vor meinem Gott beſtehen, ich Sündenſklav und Knecht? Läßt Gott ſich gütig ſehen, ſo iſt er auch gerecht.

5. Doch Chriſtus hat erduldet der Sünden Straf', den Tod; er trägt, was ich verſchuldet, und hilft aus aller Noth. Ich darf mich ſeiner freuen mit unerſchrocknem Muth, und kein Gericht mehr ſcheuen, gereinigt durch ſein Blut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, ſelbſt das Geſetze nicht, nicht Höll' und ihre Flammen, nicht jenes Strafgericht; mir iſt das Heil erworben, und meine Schuld gebüßt, da er für mich geſtorben, und auferſtanden iſt.

7. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüßes Troſtwort zu, wie Gott dem Hülfe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh', und ihm das beßre Leben, worauf der Glaube ſchaut, im Himmel werde geben, wenn er ihm feſt vertraut.

8. Da iſt mein Theil und Erbe mir herrlich zugericht; und wann ich gleich einſt ſterbe, weicht doch mein Glaube nicht. Hier muß ich noch mit Zähren oft meine Ausſaat ſtreun, dort erndt' ich ohn' Aufhören die Frucht des Friedens ein.

9. Was kann mich jemals ſcheiden von Gottes Liebe? Noth? Verfolgung? Trübſal? Leiden? Schwerd? Hunger? Blöße? Tod? Nichts, nichts! ich überwinde in dem, der mich geliebt, und ſich für meine Sünde zum Opfer ſelber giebt.

10. Nichts, was wir hier erheben, nicht Engel, Fürſtenthum, nicht dies, noch jenes Leben, nicht Macht, Gewalt und Ruhm, nichts, was wir denken können, ſoll mich, (dies weiß ein Chriſt,) von Gottes Liebe trennen, die da in Chriſto iſt.

11. Für mich hat er gerungen, als er für Sünder litt, hat Tod und Grab bezwungen, er, der mich nun vertritt, zu ſeines Vaters Rechten; und nach vollbrachtem Lauf ſetzt er den treuen Knechten die Siegeskrone auf.

In bekannter Melodie.

611. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn, die ihr der Sünde böſen Lohn und Seelenangſt empfindet! Beladen kommet her zu mir! Ich bins allein, bey welchem ihr Heil und Erquickung findet.

2. Doch wollet ihr wahrhaftig mein, und Gottes rechte Kinder seyn, müßt ihr euch mein nicht ſchämen; hart, gegen aller Lüſte Reiz, euch ſelbſt verleugnen, und mein Kreuz geduldig auf euch nehmen.

3. Mein Joch iſt ſanft, leicht iſt die Laſt; und wer ſie willig auf ſich faßt, der

wird der Höll' entrinnen. Drum werdet nicht verzagt, noch weich, durch meine Hülfe glückt es euch den Himmel zu gewinnen.

4. Was ich gelitten und gethan, mein ganzes Leben ſchauet an, und folget meinen Schritten. Du rufſt; wohlan! wir folgen dir. Mit dir, o Heiland! leiden wir, der du für uns gelitten.

5. Die Welt wollt' auch gern ſelig ſeyn; ach! wär' nur nicht des Kreuzes Pein, der Chriſten vieles Leiden. Erſchrocken bebet ſie zurück. Ihr gilt ein kurzes eitles Glück mehr, als des Himmels Freuden.

6. Doch der, den man heut' blühen ſah', liegt morgen krank und kraftlos da, und muß vielleicht ſchon ſterben. Schnell, wie die Blumen auf dem Feld', ſieht man die Herrlichkeit der Welt abwelken und verderben.

7. Wie manchen überraſcht ſein Tod! Oft denket in der Sterbensnoth der erſt noch fromm zu werden, der ſich des Leibes Freud' erlas und ſeiner Seele ganz vergaß, ſo lang er lebt' auf Erden.

8. Nun an des Lebens letztem Tag', da er zu denken kaum vermag, will er ſich Gott ergeben. Ich fürchte wahrlich, Gottes Gnad, die er allzeit verſpottet hat, wird ſchwerlich ihm vergeben.

9. Dem Reichen hilft nicht großes Gut, dem Jungen nicht ſein ſtolzer Muth, er muß aus ſeinen Freuden. Beſäß' er auch die ganze Welt, vom Tode hilft kein Löſegeld. Er muß von hinnen ſcheiden.

10. Dem Weiſen hilft nicht Witz und Kunſt; dem Edeln nicht der Fürſten Gunſt; ſie müſſen dennoch ſterben. Weh' dem, der in der Gnadenzeit nicht ſchaffet ſeine Seligkeit! ewig muß er verderben.

11. Drum, die ihr Gott in Chriſto liebt, und in der Gottesfurcht euch übt, laßt keine Müh' euch reuen! Stets haltet feſt an Gottes Wort! er, euer Troſt und rechter Hort,

Hort, wird euch zuletzt erfreuen.

12. Sorgt nur, daß ihr unſchuldig lebt, nicht haßt, nicht neidet, gern vergebt; mag doch die Welt euch höhnen. Ihr tragt das Kreuz dem Heyland nach; Gott wird auch euch, nach aller Schmach, wie ihn, mit Ehren krönen.

13. Wärt ihr, ſo wie das Fleiſch begehrt, ſtets glücklich, reich, geſund, geehrt, ihr würdet leicht erkalten. Drum trift euch öfters Angſt und Noth. Durch Züchtigungen will euch Gott zur ewgen Freud' erhalten.

14. Dünkt euch das Kreuz hart, peinlich, ſchwer, bedenkt, die Hölle quält viel mehr, die ewig euch verſenket in eine Glut, die nie verliſcht, in Schmerz, in den kein Troſt ſich miſcht, in Pein, die kein Menſch denket.

15. Wohl aber euch, nach kurzem Leid', die ihr Miterben Chriſti ſeyd, wenn ihr nur männlich ſtreitet! Kein menſchlicher Verſtand ermißt, wie groß und unausſprechlich iſt, was Gott euch dort bereitet.

16. Drum glaubet feſt und zweifelt nicht. Was Gott in ſeinem Wort verſpricht, beſchwört bey ſeinem Namen, fürwahr, das hält und giebt er euch. Er hilft euch aus zu ſeinem Reich', durch Jeſum Chriſtum, Amen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

612. Mein lieber Gott! gedenke meiner im Beſten jetzt und allezeit. Denn außer dir iſt ſonſten keiner, der mich mit Rath und Troſt erfreut. Dein Wort macht mich voll Zuverſicht und ſagt mir, du vergißſt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre dein ſüſſes Evangelium, und mache mir die Himmelslehre zu rechter Kraft im Chriſtenthum, daß ſo dein Saame wohl gelingt, und tauſendfache Früchte bringt.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, und merke dann mit Gnaden drauf; weil ich in Chriſto vor dich trete, ſo ſchleuß

ſchleuß dein Vaterherz mir auf; doch gieb mir nichts als dies allein, was mir kann gut und ſelig ſeyn.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin; weil ich wie andre Menſchen alle im Fleiſche ſchwach und blöde bin; o fördre meinen Gang und Stand durch Kraft und Stärke deiner Hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide; wen hab' ich ſonſt als dich allein, der bey der Menſchen Haß und Neide mein Freund und Tröſter könnte ſeyn? und hab' ich dich, ſo lacht mein Muth, wenn Welt und Teufel böſe thut.

6. Gedenke meiner auch in allen, was mir noch hier begegnen kann, und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem ganzen Leben an. Denn giebſt du mir, was dir gefällt, ſo iſts um mich recht gut beſtellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich ſterbe, und wenn mich alle Welt vergißt; verſetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben biſt. Denn bliebſt du nicht auf ewig mein, ſo wollt' ich nie gebohren ſeyn.

8. Ich will mich über nichts betrüben, in deine Hände haſt du mich zum Heil und Segen angeſchrieben; drum ſteht die Hoffnung blos auf dich, und denkt im Glauben ungekränkt, daß Gott im Beſten meiner denkt.

In voriger Melodie.

613. Noch hält dein Antlitz ſich verborgen, als ſäheſt du mein Elend nicht. Ach Gott! noch muß ich ängſtlich ſorgen, daß Freud' und Troſt mir ganz gebricht. Mein thränenvolles Auge ſieht nach deiner Hülf', und ſie verzieht.

2. Und doch will ich von dir nicht laſſen. Dir, Vater, eil' ich flehend nach. Nur feſter noch will ich dich faſſen, dich, der ſein Wort uns niemals brach. Verbirgt mir ſchon dein Antlitz ſich; doch werf' ich meine Sorg' auf dich.

3. Du ſorgſt für mich; wenn ſind nicht Väter für ihrer

ihrer Kinder Wohl beſorgt? Und du, Erhörer frommer Beter, wärſt für mein Heil ganz unbeſorgt? Du ſorgſt für mich; ich bin dein Kind; und du biſt väterlich geſinnt.

4. Schweigt, Zweifel, ſchweigt, die ihr vermeſſen im bangen Herzen euch empört! Gott hat drum meiner nicht vergeſſen, ob er mich ſchon nicht gleich erhört. Er ſieht mich; kennt mein ganzes Leid; weiß meines Herzens Bangigkeit.

5. Stets ſtellt, mein Gott, ſich deinem Blicke die ganze Zukunft offen dar. Du überſahſt mein ganz Geſchicke, eh' mich die Mutter noch gebahr. Du warſt es ſelber, deſſen Rath mein ganz Geſchick geordnet hat.

6. Und du, du ſollteſt das nicht wiſſen, wenn Furcht mich ängſtet, Noth mich quält, du hart dein Herz vor mir verſchließen, du, der der Seinen Thränen zählt? Nein! über deiner Kinder Schmerz bricht dir dein väterliches Herz.

7. Wie? derer ſollteſt du nicht achten, für die du deinen Sohn doch gabſt? Die ließeſt du vor dir verſchmachten? du, der du gern mit Troſte labſt; des bittern Kelchs, die, ſo du liebſt, gern, könnt' es ſeyn, ganz überhübſt!

8. Wenn du Luſt zum Verderben hätteſt, hättſt du uns da den Sohn geſandt? Hier fühlts mein Herz, wie gern du retteſt. Von deiner Güt', o welch ein Pfand! Du retteſt Feinde deines Throns ſelbſt mit dem Blute deines Sohns.

9. Verdecken dich ſchon finſtre Wetter; du biſt uns doch mit Gnade nah'. Ja helfen wirſt du, ſtarker Retter! nur deine Stund' iſt noch nicht da. Dein Licht geht auf; die Trübſal weicht, ſo bald ſie ihre Frucht erreicht.

10. Du wirſt denn auch an mir erfüllen, was mir dein theures Wort verſpricht. Du wirſt noch meinen Kummer ſtillen. Ich hoffe feſt, und zweifle nicht; bald läſſeſt du mich Hülfe ſehn. Herr! Amen! Ja! es wird geſchehn.

In

In Krankheiten.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

614. O Gott des Heils, ich bitte dich, hilf mir und allen Kranken. Erfülle jeden, und auch mich mit heiligen Gedanken. Gieb uns Gelaſſenheit und Ruh', und unſer beſter Arzt ſey du, in Schmerzen unſer Tröſter.

2. Belohne, treuer Vater! die, die liebreich meiner pflegen. Für ihre Treue ſegne ſie mit deinem beſten Segen. Gieb, wenn zur Unzufriedenheit mein Schmerz mich reizt, mir Freudigkeit geduldig ihn zu tragen.

3. Soll meine Krankheit tödtlich ſeyn, ſoll ich die Welt verlaſſen: ſo laß durch Chriſti Blut mich rein im Glauben dich umfaſſen, und freudig und voll Zuverſicht vom Tode, Vater! durchs Gericht zu deinem Leben dringen.

4. Doch willſt du noch Geſundheit mir zum längern Leben ſchenken: ſo laß mich täglich, Gott! vor dir an deine Hülfe denken: daß ich in meiner Pilgerzeit mit neuer Treu' und Frömmigkeit auf deinen Wegen wandle.

5. Du ſiehſt, wie wenig ich vermag; laß deinen Geiſt mich leiten, und mich auf meinen letzten Tag und dein Gericht bereiten: daß ich nur dir zur Ehre leb', nach deinem ewgen Reiche streb', dir lebe und dir ſterbe.

Mel. Liebſter Vater, ich dein Kind.

615. Schwing' dich auf zu deinem Gott, Seele! werd' in Leiden deinen Feinden nicht zum Spott! Denk an jene Freuden! Laß den Troſt, den Jeſus Chriſt dir verheißt, nichts rauben. Denk', daß du ſein Jünger biſt; bet' und kämpf' im Glauben.

2. Wanket dein verzagtes Herz, lacht das Heer der Spötter, fragt die Welt mit frechem Scherz: wo iſt nun dein Retter? Denk, daß dein Erlöſer lehrt: wer mich einſt will ſehen, muß, durch Trübſal wohl bewährt, in mein Reich eingehen.

3. Drückt dich deine Sündenſchuld, quält dich dein Gewiſſen, denk' an deines Gottes Huld, eil' zu ſeinen Füßen; er, der Jeſum, dir zu gut, in den Tod gegeben, wird, um des Verſöhners Blut, dir auch gern vergeben.

4. Stürmt dann, Teufel, Höll' und Tod! Was könnt ihr mir ſchaden? Deckt mich doch in meiner Noth ſelbſt der Gott der Gnaden. Gab er mir nicht ſeinen Sohn? Kann man ſtärker lieben? O wie kann denn Kreuz und Hohn mich ſo ſehr betrüben?

5. Träume, freche Welt, als ſey Gott mir nicht gewogen. O der leeren Täuſcherey! die mich ſonſt betrogen. Wäre Gott mein Vater nicht, würd' er ſeine Gaben, mir, dem aller Werth gebricht, wohl geſchenket haben?

6. Denn, was iſt im Himmelszelt, was im tiefen Meere, das, ſelbſt ſchon in dieſer Welt, mir nicht heilſam wäre? Wen ergötzt das Sternenlicht? Wozu iſt gegeben Luft und Waſſer? Dient es nicht mir und meinem Leben?

7. Ich bin Gottes, Gott iſt mein; wer kann je uns ſcheiden? Dringt dann gleich ein Kreuz herein, will ichs ſtille leiden. Laß es dringen; es kömmt ja von geliebten Händen, und bald iſt das Ende da, wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der Vater ſoll ziehn zu allem Guten, die gedeihen ſelten wohl, ohne Zucht und Ruthen. Bin ich denn nun Gottes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd' will zum Guten ziehen?

9. Väterlich iſt es gemeynt, mit der Chriſten Plagen. Wer vor Gott in Demuth weint, darf nicht lange klagen. Bald vergeht die Prüfungszeit! Die mit Jeſu leiden, nimmt er auch, vom Kampf' befreyt, auf zu ſeinen Freuden.

10. Gottes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen. Endlich kömmt das Ruhejahr, wornach ſie ſich ſehnen;

ſehnen; und dereinſt die Erndtezeit, wo ſie Garben machen; da wird all' ihr Gram und Leid lauter Freud' und Lachen.

11. Ey, getroſt dann, ſchwaches Herz! ſey getreu und ſtreite! überwind' des Kreuzes Schmerz! Jeſus ſteht zur Seite! er, er ſtärkt dich mehr und mehr, gieb dem großen Namen deines Gottes Preis und Ehr': er wird helfen, Amen.

Mel. Jeſu, meine Freude.

616. Seele! ſey zufrieden, was dir Gott beſchieden, das iſt alles gut. Treib' aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen, ſchöpfe neuen Muth. Wenn dich Noth ringsum bedroht, Sorgen ſtets mit dir erwachen: Gott wirds doch wohl machen.

2. Zücken Chriſti Feinde, auf der Wahrheit Freunde der Verfolgung Schwerdt; will man deinen Glauben dir vom Herzen rauben; fleh' zu Gott, er hört. Haucht auf dich, ſchon fürchterlich, tödtend Gift der Hölle Rachen; Gott wirds doch wohl machen.

3. Iſt der Himmel trübe, wankt der Freunde Liebe, ſtehſt du, als verwaiſt: ſchreckt, mit jedem Tage, eine neue Plage den beſtürzten Geiſt; weicht das Glück ſtets mehr zurück, ſcheints dich nicht mehr anzulachen: Gott wirds doch wohl machen.

4. Bürden abzunehmen, hilft nicht ängſtlich Grämen, hilft nicht Ungeduld. Angſt macht, daß man zittert, Ungeduld erbittert, beydes häuft die Schuld. Drum, mein Herz, mehr' deinem Schmerz! drücket gleich die Laſt mich Schwachen: Gott wirds doch wohl machen.

5. Du führſt Chriſti Namen; Chriſtum nachzuahmen; das iſt deine Pflicht. Werde nicht erſchüttert, wenn die Erde zittert, und der Himmel bricht. Der ſteht feſt, den Gott nicht läßt, laß rings um dich Wetter krachen: Gott wirds doch wohl machen.

6. Kronen ſoll der tragen, der des Kreuzes Plagen in Geduld beſiegt. Frölich ausgehalten, und Gott laſſen walten, das, das macht vergnügt. In Geduld, trau' Gottes Huld; mag dich auch die Welt verlachen: Gott wirds doch wohl machen.

7. Nun ſo ſoll es bleiben. Ich will nie mich ſträuben, Gott ſtets folgſam ſeyn. Stets, im Tod und Leben, bleib' ich ihm ergeben; er iſt mein, ich ſein. Was er will, ſey ſtets mein Ziel. Wie er will, ſo mag ers machen: wohl wird ers doch machen.

Mel. Warum ſollt ich mich denn grämen.

617. Seele! willſt du dich noch kränken? Jeſus ſpricht: weine nicht, ich will dein gedenken. Denke du an ſeinen Namen, er iſt ſüß, und gewiß lauter Ja und Amen.

2. Iſt denn nicht an jedem Morgen ſeine Treu' bey dir neu? Er wird ferner ſorgen. Hat er dich bisher erhalten, o! ſo wird er, dein Hirt, auch noch ferner walten.

3. Weißt du doch, was er für Plagen, was für Noth, auch den Tod, er für dich getragen. Sollte der dich itzo haſſen, der ſein Blut, dir zu gut, häufig fließen laſſen?

4. Schaue doch durch ſeine Wunden in ſein Herz; deinen Schmerz hat er ſchon empfunden. Traue ſeinen treuen Händen; was dir ſchwer, das wird er dir zum Beſten wenden.

5. Was dein Jeſus ſelbſt getragen, iſt ja dir eine Zier, du mußt es nur wagen. Wer mit ihm auf Dornen gehet, findet dort einen Ort, der voll Roſen ſtehet.

6. Suche durch Geduld und Hoffen ſtark zu ſeyn. Schick dich drein, bis dein Ziel getroffen. Es wird einſt die Angſtfluth ſchwinden, und du dort einen Ort voller Ruhe finden.

Mel. In dich hab' ich gehofft.

618. Sey, Seele! ſtark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer

mer plagt; befiehl Gott deine Sachen. Ju aller Pein vertrau' allein auf ihn, er wirds wohl machen.

2. Kein Leiden kömmt von ohngefähr; die Hand des Höchſten ſchickt es her; ſein Rath hats ſo erſehen. Drum ſey nur ſtill! was dein Gott will, laß immer gern geſchehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, ſo ſolls; dir doch nicht ſchädlich ſeyn: Gott kann ſein Kind nicht haſſen. Wer ihn recht liebt, ſich ihm ergiebt, den wird er nicht verlaſſen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, Herr! nur kurze Zeit. Nach überſtandnem Leide erquickeſt du ihr Herz mit Ruh', und einſt mit ewger Freude.

5. Drum hab, o Seele, guten Muth! vertraue Gott! Es wird noch gut nach aller Trübſal werden. Er ziehet dich durchs Leid zu ſich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott iſt dein Gott. Er iſt getreu, und ſtehet dir, als Vater, bey in aller Noth auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu ſchwer durch ihn den Chriſten werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals klagen müſſen. Warum willſt du hier nur von Ruh', und nichts von Trübſal wiſſen?

8. O bet' und ſieh' auf deinen Gott, in aller deiner Angſt und Noth! laß, wie er will, es gehen. Sein Will iſt gut, behalte Muth! Gott wird dich einſt erhöhen.

9. Der du ein Gott des Troſtes biſt, laß jeden, der hier traurig iſt, doch deinen Troſt empfinden. Hilf, den du liebſt, und prüfend übſt, den Unmuth überwinden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

619. Verborgner Gott, dem nichts verſorgen, was auf der ganzen Welt geſchicht, was ſollt' ich, wie ein Heide, ſorgen, als wüßteſt du mein Elend nicht? Verbirget gleich dein Antlitz ſich, dein Herz meynt es doch väterlich.

2. Mich und mein Loos haſt du geſehen, als ich noch nicht

nicht gebohren war, und was mir künftig ſoll geſchehen, ſtellt ſich dir gegenwärtig dar. Dein Auge ſiehet aus der Höh', und kennt mich, wo ich geh' und ſteh'.

3. Du weißt auch, was ich nöthig habe, und giebſt mir mein beſcheiden Theil; ja, alles, Herr, iſt deine Gabe; du ſorgeſt täglich für mein Heil. Wo ich noch gar nicht hingedacht, haſt du ſchon alles gut gemacht.

4. Ach! ſollteſt du denn nicht erkennen, wenn Kummer, Angſt und Noth mich quält? Wer muß dich nicht barmherzig nennen? Du biſt es, der die Thränen zählt. Du haſts geſagt, dein Herze bricht, wenn deinen Kindern Leid geſchicht.

5. So laß mich doch recht feſte glauben, daß deine Augen auf mich ſehn; laß mir den ſüſſen Troſt nichts rauben, du werdeſt mir zur Seite ſtehn, und bald zerſtreun durch deine Macht die Sorgen und des Leidens Nacht.

6. Du wirſt dein Wort gewiß erfüllen; du haſt mir Hülfe zugeſagt. Ja du wirſt meinen Kummer ſtillen; ich bin getroſt und unverzagt; es wird geſchehn, ich zweifle nicht; du biſt mein Gott, mein Heil und Licht!

Mel. Warum betrübſt du dich.

620. Warum verkennſt du deinen Gott, mein Herz! der Wahrheit ſelbſt zum Spott! und hoffſt nicht feſt auf ihn? Warum häufſt du durch Ungeduld, durch bittre Klagen Sünd' und Schuld?

2. Scheint Gottes Allmacht dir zu klein, mit Rath und Troſt dich zu erfreun? Iſt er nicht treu und gut? Steht das, was er verheißt, nicht feſt? Iſt er ein Gott, der ſinken läßt?

3. Sein Auge ſchläft und ſchlummert nicht; er ſieht dein weinend Angeſicht, weiß alles, was dich quält. Durchs Feuer dieſer Prüfungszeit bewährt er dich zur Seligkeit.

4 Zur Rechten ſeiner Majeſtät ſitzt Chriſtus, welcher für dich fleht, und dich bey Gott vertritt. Verehrſt du Gott im Glück, mein Herz! ſo

ſo lieb' ihn auch in Kreuz und Schmerz.

5. Wer krönt das Jahr mit ſeinem Gut? Wer giebt den Thieren Speiſ' und Muth? wer ſchenkt uns Korn und Wein? wer theilt dem Wurm Erquickung mit, den unbemerkt dein Fuß zertritt?

6. Wer giebt den Blumen Schmuck und Pracht? wer hat das Gras ſo ſchön gemacht? wer füllt uns Scheur' und Haus? Iſts nicht der Herr, durch den du biſt? der auch für dich allmächtig iſt.

7. Hat er nicht über dich gewacht, eh' dein Verſtand an ihn gedacht, und du willſt troſtlos ſeyn? Was ängſtet dich des Kreuzes Joch? Gott, dein Erbarmer, lebt ja noch.

8. Wirf alle Sorgen auf den Herrn, ertrage deine Trübſal gern: einſt wird ſie Freude ſeyn. Iſt dieſe Zeit gleich noch nicht da, ſo iſt doch Gott, dein Helfer, nah.

9. Der Weg durchs Leiden dieſer Zeit, iſt auch der Weg zur Herrlichkeit, die dir bereitet iſt. Dein Heiland gieng dir ſelbſt voran; wohl dem, der muthig folgen kann.

10. Gott hilft nicht, wie dein Wahn es will, doch ſey getroſt und halt' ihm ſtill, ſein Rath iſt wunderbar. Wenn einſt die Sünder untergehn, wird Gottes Rechte dich erhöhn.

11. Dank ſey dir, Herr! für alle Laſt, die du mir aufgeleget haſt, gieb mir ein himmliſch Herz, das, wenn mich alle Welt vergißt, in dir doch reich und frölich iſt.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

621. Was biſt du, o Chriſt, betrübet? warum klagſt und zageſt du? Sey getroſt, geneuß die Ruh', die Gott ſeinen Freunden giebet. Wanke nicht! Gott hält den feſt, der ſich feſt auf ihn verläßt.

2. Sprich nicht: „Gott hat mich verlaſſen, er entzeucht mir ſeine Huld; er gedenkt an meine Schuld; er hat Urſach' mich zu haſſen; ſuch' ich ihn, ſo flieht er mich, er verſtößt mich ewiglich.“

3. Nein, Gott kann dich nicht verlaſſen; er ſchenkt Sündern ſeine Huld, die die

Laſten ihrer Schuld ſchmerzlich fühlen, ernſtlich haſſen; ſuch' ihn nur, er nahet ſich, er verſtößt nicht ewiglich.

4. Sieh' die Leiden, die dich drücken, nicht für Zorneszeichen an; ſprich nicht: „Gott, der helfen kann, will und wird mich nicht erquicken. Vorher half er mir ſo gern, nun iſt ſeine Hülfe fern.“

5. Alle Leiden, die dich drücken, ſieh als Liebeszeichen an; Gott, der mächtig helfen kann, wird dich väterlich erquicken; auch noch jetzt hilft er dir gern, ſeine Hülf' iſt nicht mehr fern.

6. Sprich nicht: „meiner Seufzer Stimme dringt jetzt nicht mehr in ſein Herz; ſelbſt im Beten wächſt mein Schmerz, er verwirft mein Flehn im Grimme; meine Thränen und mein Schreyn werden ſtets vergeblich ſeyn.“

7. Gott hört deiner Seufzer Stimme, ſie dringt in ſein Vaterherz, er gedenkt an deinen Schmerz göttlichgnädig, nicht im Grimme. Deine Thränen und dein Schreyn werden nie vergeblich ſeyn.

8. Wirf die Sorgen, die dich nagen, auf den treuſten Helfer hin, Gott iſt hie, wirf ſie auf ihn; er erbeut ſich, ſie zu tragen. Ihm wird das zu keiner Laſt, was du ſchwer getragen haſt.

9. Warum kam ſein Sohn auf Erden? Nahm er nicht das Elend weg? Hatt' er nicht den ſelgen Zweck, daß wir ſollten ſelig werden? Litt' er nicht den Ferſenſtich für die Welt, und auch für dich?

10. Ließ er darum ſich ermorden? biſt du denn dazu erkauft, biſt du denn dazu getauft, biſt du darum gläubig worden? daß du bis ins Grab hinein ſollteſt voller Jammer ſeyn.

11. Kann Gott ſo ein Kind verſchmähen, was im Seelenkummer ächzt? was nach Troſt und Gnade lechzt? Jammer muß er jammernd ſehen. Ehe wankt der Berge Grund, als ſein treuer Friedensbund.

12. Hemme Wehmuth, Sorg' und Klagen, bete, kämpfe, ſey getreu! Schwachen ſteht Gott mächtig bey; bald wirſt du mit Freuden ſagen;

ſagen: Gott, ich weiß, du liebeſt mich, Gott, mein Gott, ich hoff' auf dich!

In bekannter Melodie.

622. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, gut iſt und bleibt ſein Wille; er nimmt ſich meiner treulich an, drum halt' ich ihm auch ſtille. Er iſt mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, ſein Wort kann nimmer trügen; er führet mich auf rechter Bahn, drum laß ich mir genügen an ſeiner Huld, und hab' Geduld; er wird mein Unglück wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohl gethan; nur Er weiß, was uns nützet. Wie ungewiß irrt jedermann, der ſich auf ihn nicht ſtützet? Denn ſeine Treu' iſt immer neu: drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohl gethan; er iſt mein Licht, mein Leben, der mir nichts Böſes gönnen kann; ihm will ich mich ergeben in Freud' und Leid'; bald kömmt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht ſchrecken; ſein Troſt ergötzt mich doch zuletzt, giebt Freudigkeit im Herzen: dann weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, dabey will ich verbleiben, droht mich gleich auf der rauhen Bahn manch Elend aufzureiben: ſo wird Gott mich doch väterlich in ſeinen Armen halten, drum laß ich ihn nur walten.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

623. Was iſt das Leben hier auf Erden? Wo iſt hier wohl Vollkommenheit? Wer lebt hier frey von den Beſchwerden der Trübſal und Mühſeligkeit? Bald ſoll die Freude unſer Herz zur Pflicht erwecken, bald der Schmerz.

 2. Doch,

2. Doch, das ſind treu-gemeynte Schläge der Vater-huld, die für uns wacht. Wie haſt du doch durch Leidens-wege ſo manchen ſchon zu dir gebracht! Denn ungeſtörrtes irdiſch Glück hält uns von dir, o Gott, zurück.

3. Wenn uns die Welt nicht Noth erweckte, vergnüg-te uns dein Himmel nicht. Wer ſuchte, wenn ihn nichts erſchreckte, die Hülfe, die dein Wort verſpricht? Wer fühlt, wenn keine Laſt ihn drückt, wie ſanft, o Gott, dein Troſt erquickt?

4. Zum Dulden führt dein Ruf der Gnaden, der uns zu Chriſti Gliedern macht. Wie ſchwer war der nicht hier beladen! wie hart verfolgt! wie ſehr veracht! und doch trug er dies alles gern. Gieb, daß ich folge meinem Herrn.

5. Er ward beleidigt ohn' Vergelten, gegeißelt ohne Widerſtand; geſcholten ohne Wiederſchelten, ohn' Wider-ſpruch zum Kreuz' verbannt. Sollt' ich die Strafe meiner Schuld nicht auch ertragen mit Geduld?

6. Laß, Gott, nur dieſes Lebens Leiden zu meiner Beß-rung fruchtbar ſeyn; ſo geh' ich zu des Himmels Freuden durch dieſer Erde Trübſal ein. Dort wird mein Leben ohne Pein, und meine Thräne Freude ſeyn.

7. Drum laß mich mit dem Troſte ſiegen: Gott giebt, nach kurzer Prüfungszeit, das allerſeligſte Vergnügen in je-nem Reich' der Herrlichkeit! Verſchmachte, Leib! ſtirb und vergeh'! Ich weiß, daß ich einſt auferſteh'.

Mel. O Welt, ſieh hier dein Leben.

624. Was iſt, daß ich mich quä-le? Harr' Gottes, meine See-le! harr' und ſey unverzagt! du weißt nicht was dir nützet; Gott weiß es, und Gott ſchü-tzet; er ſchützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch ſah'. Eh' ich mich ſelbſt noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war er mir ſchon mit Hülfe nah'.

3. Die

3. Die kleinſte meiner Sorgen iſt doch nicht dem verborgen, der alles ſieht und hält. Und was er mir beſchieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Laſt der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden, die Luſt der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen, den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geiſt, beſteht.

5. Was dieſes Glück vermehret, ſey mir von dir gewähret, Gott! du gewährſt es gern. Was dieſes Glück verletzet, wenns alle Welt auch ſchätzet; das ſey und bleibe von mir fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, und Mangel ſchwer zu tragen, noch ſchwerer Haß und Spott; ſo harr' ich und bin ſtille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur geſcheh', o Gott!

7. Du biſt der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmſt du ewig dich. Was kann mir wiederfahren, wenn du mich willſt bewahren? und du, mein Gott, bewahreſt mich!

In bekannter Melodie.

625. Was mein Gott will, geſcheh' allzeit, ſein Will iſt ſtets der beſte! zu helfen iſt er dem bereit, der an ihn gläubet feſte. Der treue Gott hilft in der Noth, und züchtiget mit Maßen, wer ihm vertraut, feſt auf ihn baut, den wird er nie verlaſſen.

2. Er iſt mein Troſt und Zuverſicht, Ruh', Hoffnung, Freude, Leben: drum, was er will, dem will ich nicht undankbar widerſtreben. Sein Wort iſt wahr; er hat mein Haar auf meinem Haupt gezählet; des Höchſten Macht, die für mich wacht, giebt mir ſtets, was mir fehlet.

3. Wenn es ſein Wille mir gebeut dies Leben zu verlaſſen, ſo will ich, voll Ergebenheit in ſeinen Rath, mich faſſen. Dir, Gott, befehl' ich meine Seel' in meinen letzten Stunden; dein Sohn, o Gott, hat Höll' und Tod für mich auch überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wirſt mirs nicht verſagen; wenn mich die Trübſal hier anficht, laß mich dann nicht verzagen! Hilf, ſteur' und wehr', ach Gott, mein Herr! zu Ehren deinem Namen; wer das begehrt, dem wirds gewährt; drauf ſprech' ich frölich: Amen!

Mel. O Welt, ſieh hier dein Leben.

626. Was ſoll ich ängſtlich klagen, und in der Noth verzagen? der Höchſte ſorgt für mich. Er ſorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlſeyn fehle. Genug zum Troſt, mein Herz für dich!

2. Was nützt es, heidniſch ſorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer ſehn? Du, Vater meiner Tage! weißt, eh' ich dirs noch ſage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu ſchauen, dir kindlich zu vertrauen, das Herr, iſt meine Pflicht. Ich will ſie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleideſt, die Thiere nährſt und weideſt, du Schöpfer der Natur! weißt alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn, und glaube nur!

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die mich verborgen in meinem Geiſte nagt, werf' ich auf dich, den Treuen, du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wann meine Augen thränen, und ſich nach Hülfe ſehnen, ſo klag ich dirs, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Wunſch der Seele, du hörſt, du hilfſt, du ſegneſt gern.

7. Der du mir hier im Leben ſchon größres Heil gegeben, und deinen Sohn geſchenkt; du wirſt mir alles ſchenken und mir zum Beſten lenken ſo manches Leiden, das mich kränkt.

8. Du führeſt, Herr, die Deinen nicht immer wie ſies meynen; nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich

auch betrübe; bleibt doch dein Rath voll Liebe. Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen ſehe, und es nicht ganz verſtehe, was du mit mir gethan; kann ich mich doch des tröſten: du nimmſt mich, mich Erlöſten, gewiß dereinſt zu Ehren an.

10. Dort, bey den frommen Schaaren, dort werd' ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da ſing' ich dir mit Freuden, nach überſtandnem Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

Mel. O Gott du frommer Gott.

627. Was willſt du dir, o Menſch von dem Gedanken machen, was nicht zu ändern ſteht. Befiehl Gott alle Sachen; was du nicht faſſen kannſt, da weiß der Höchſte wohl, wie er zu ſeiner Ehr' noch alles leiten ſoll?

2. Der ſchwache Erdenwurm, will der gen Himmel ſteigen? Die arme Kreatur, will die dem Schöpfer zeigen, was er verfügen ſoll? Bedarf der jetzt erſt Rath, der ſo viel tauſend Jahr die Welt regieret hat?

3. O nein! dem weiſen Gott ſey alles heimgeſtellet, er mache es hinfort blos wie es ihm gefället; obs gleich oft ſeltſam ſcheint, ſo iſts doch endlich gut, was ſeine Wundermacht und höchſte Weisheit thut.

4. Er wird, o glaub' es nur, die Gnade dir verleihen, daß es dir alles mit zum Beſten muß gedeihen; o harre in Geduld! vertraue ihm allein, ſo wird, was er verfügt, dir ſtets erſprieslich ſeyn.

5. Iſt gleich dein Glaube ſchwach; getroſt, der Gott der Gnaden hilft, eh' du es vermeynſt, läßt nichts der Seele ſchaden. Wenns dunkel um dich wird, und alles bricht und fällt; bleibt er doch ewig groß, und ſchützet alle Welt.

6. Gott Vater, dir, nicht uns, nicht uns, Herr, ſey die Ehre! Dein Lob, Herr Jeſu Chriſt, dein Lob ſich immer mehre! Auch dir, Gott heilger Geiſt, auch dir ſey

ſey ewig Preis, für alles, was du wirkſt auf unſerm Erdenkreis!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

628. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit; wer auf den Allerhöchſten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? Was hilft uns unſre Quaal und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Kreuz und Leid nur gröſſer durch die Traurigkeit.

3. Man halte ihm in Ehrfurcht ſtille, und warte bey ſich ſelbſt vergnügt, wie unſers Gottes Gnadenwille, und ſein allweiſer Rath es fügt; Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß am beſten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden, er weiß wohl, wenns uns nützlich ſey; wann er uns nur hat treu erfunden, aufrichtig, ohne Heucheley: ſo kömmt Gott, eh' wir uns verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangſalshitze, daß du von Gott verlaſſen biſt, und daß der ihm in Schooße ſitze, der reich und groß und mächtig iſt. Die künftge Zeit verändert viel, und ſetzet jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja Gott nur leichte Sachen, und gilt dem Höchſten alles gleich, den Großen klein und arm zu machen, den Kleinen aber groß und reich; wie leicht iſt es bey dem gethan, der bald erhöhn, bald ſtürzen kann.

7. Sing', bet', und geh' auf Gottes Wegen, verricht' das Deine nur getreu; vertrau' des Himmels reichen Segen, ſo wird er täglich bey dir neu; denn wer nur ſeine Zuverſicht auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

In ſchweren Krankheiten.

Mel. Befiehl du deine Wege.

629. Zeit, die ich ſeufzend zähle, voll Quaal

Quaal und Ungemach! Betrübt iſt meine Seele, und Kraft und Odem ſchwach; faſt jeder Morgen mehret Beſorgniß mir und Schmerz; doch Gott ſey ſtets geehret! ehr' ihn auch nun, mein Herz!

2. Bisher war ich beglücket; wem dank' ichs? Gottes Huld. Daß Krankheit mich jetzt drücket, wem dank' ichs? Meiner Schuld. Ach, meine Sünden klagen vor dir, o Gott! mich an; der ich in frohen Tagen die Welt ſo liebgewann.

3. Ja, Herr! in tiefer Reue mir meiner Schuld bewußt, komm' ich, der Ungetreue, und ſchlag' an meine Bruſt: laß mich nur Gnade finden, ſo duld' ich demuthsvoll, was ich, um meine Sünden, zum Guten leiden ſoll.

4. Denn du lenkſt ſtillen Herzen ſelbſt Plagen zum Gewinn, zeigſt mir in groſſen Schmerzeu, wie ſchwach, wie nichts ich bin; und lehrſt mich inne werden, daß dieſe ganze Welt und alles Gut der Erden nicht Troſt für mich enthält.

5. Du machſt mich los von Sünden, dämpfſt meinen Uebermuth, und läſſeſt mich empfinden, das Leiden ſey mir gut. Du zeigſt mir in der Nähe Tod, Ewigkeit, Gericht. Wenn ich nun in mich gehe, verſtößeſt du mich nicht.

6. O Gott! dein Weg iſt Güte, und ewig wird ers ſeyn. Drück' tief in mein Gemüthe mir dieſe Wahrheit ein, daß in den tiefſten Nöthen ich doch von dir nicht laß', und ſcheints, du wollſt mich tödten, ich dich im Glauben faß'.

7. O ſchenk' mir Licht und Gnade lebendig einzuſehn, es ſey für mich kein Schade, den Trübſalsweg zu gehn, daß ich mein Leiden trage in ſiegender Geduld, und nimmermehr verzage an dir und deiner Huld.

8. Nun ſo geſcheh' dein Wille! getreuer Gott! In dir iſt meine Seele ſtille; denn täglich hilfſt du mir. Wovor ſollt ich erbeben, biſt du, o Gott! mein Theil? Im Tode wie im Leben biſt du mein Troſt und Heil.

11. Von

II. Von allgemeinen Nöthen und Trübſalen, auch Errettung aus denſelben.

Zur Zeit des Krieges.

Mel. O Vater, unſer Gott, es iſt.

630. Ach Gott! wir treten hier vor dich mit traurigem Gemüthe; wir bitten dich demüthiglich, rett' uns durch deine Güte! Schau', wie die große Kriegsgefahr ſich zu uns naht, und wie ſie gar uns zu verderben dräuet.

2. Gedenke, Vater, jetzt nicht mehr, daß wirs verdienet haben! Gedenke nicht, daß wir ſo ſehr geſchändet deine Gaben! Wir haben ſie ſo lange Zeit zur Pracht, zur Wolluſt, Ueppigkeit und Schwelgerey verſchwendet.

3. Wie öfters iſt der Nebenchriſt gedrücket und betrogen, durch Schein des Rechts, Gewalt und Liſt das Seine ihm entzogen! wofür ſich nun die Strafe findt; ach! unſre unerkannte Sünd' wird öffentlich vergolten.

4. Verzeih uns ſolche Miſſethat um Jeſu Chriſti willen, der für uns deinen Eifer hat am Kreuze wollen ſtillen! Da iſt die Schuld auf ihn gelegt, er iſt das Lamm, das für uns trägt die wohlverdiente Strafe.

5. Um ſeinetwillen ſchone du, erhöre unſer Klagen! verleih' uns wieder Fried' und Ruh', und wehre allen Plagen. Erbarm', o Herr! erbarme dich, und rett' uns alle gnädiglich von Krieg und Kriegsbeſchwerden.

6. Der Fürſten Herzen, Rath und Sinn haſt du ja, Herr, in Händen; du kannſt ſie auch allein dahin, wo dirs beliebet, wenden. Ach! neig' ſie kräftiglich dazu, daß ſie doch ſtiften Fried' und Ruh', und allem Jammer ſteuren.

7. O Herr! wir fallen dir zu Fuß', du wolleſt uns doch geben, daß wir, erweckt durch wahre Buß', auch beſſern unſer Leben; daß wir nicht ſelbſt an unſerm Theil verhin-

verhindern dieſes große Heil, das uns der Friede bringet.

8. Breit' über unſer ganzes Land die Flügel deiner Gnaden; beſchütz' und ſegne jeden Stand; laß nichts uns weiter ſchaden! Wir wollen ſolche Gütigkeit und Vaterstreu zu jeder Zeit mit Dankbarkeit erheben.

9. Dies alles, Vater, werde wahr, du wolleſt es erfüllen! Erhör' und hilf uns immerdar, um Jeſu Chriſti willen! Denn dein, o Herr! iſt allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht und Ehre.

In bekannter Melodie.

631. Du Friedensfürſt Herr Jeſu Chriſt! du wahrer Menſch und Gott, du biſt der Schirm zu jeder Friſt, im Leben und im Tod'! darum auch wir allein zu dir und deinem Vater rufen.

2. Sehr große Noth drückt unſer Land von Krieg und Ungemach; erretten kann nur deine Hand, hilf, Jeſu, wir ſind ſchwach; vertritt bey Gott uns in der Noth, daß er im Zorn nicht ſtrafe.

3. Gedenk', daß du ein Friedensfürſt nach deinem Namen biſt. Wie du aus Seelennoth uns führſt, ſo hilf auch itzt, Herr Chriſt; und laß hinfort dein göttlich Wort noch ungekränkt erſchallen.

4. Verdienet haben wir es wohl, und leidens mit Geduld; das Sündenmaaß iſt leider voll, und groß iſt unſre Schuld! Ach Herr! verzeih', nach deiner Treu', die du feſt zu uns trägeſt.

5. Groß iſt die Noth, groß die Gefahr, wo Peſt und Seuchen ziehn; doch ungleich ſchrecklicher fürwahr, wo Kriegesflammen glühn. Da ſieht man nicht auf Recht und Pflicht, noch auf das Wohl des Landes.

6. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht; dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit, geachtet wird es nicht. Drum hilf uns bald, wehr' der Gewalt, und ſteure allen Kriegen.

7. Er-

7. Erfreu', Herr, unſer Herz und Sinn, erſchein' in deiner Ehr'! Nimm alles Elend von uns hin, den Frieden zu uns kehr'. Du biſts allein, der Noth und Pein verwandeln kann in Freuden.

In der Theurung.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

632. Du beſter Troſt der Armen! Gott, Schöpfer aller Welt! Du Vater voll Erbarmen, der ewig Glauben hält! Du, du erhörſt Gebet, hör' dann, was unſer Glaube zu dir jetzt aus dem Staube in unſern Nöthen fleht.

2. Uns bringen unſre Sünden jetzt Angſt und Herzeleid. Gott! Richter! wir empfinden, was uns dein Wort gedräut. Ein fruchtbar Erdreich ſoll ſein Gut nicht denen geben, die frech und gottlos leben. Ach, unſer Maaß iſt voll.

3. Ja! unſer ſündhaft Leben verklagt vor dir uns hart. Doch, ſchonen und vergeben, iſt ja der Väter Art. Und, rechter Vater, du biſt gut vor allen Vätern, und neigſt ſelbſt Uebertretern dein Herz bald wieder zu.

4. Wenn ſie mit ernſter Reue zu dir um Hülfe ſchreyn: ſo willſt du bald aufs neue ihr Gott und Helfer ſeyn. Herr, unſre Zuverſicht, zu dem wir alle flehen, auf den wir alle ſehen! hör' uns! verlaß uns nicht!

5. Gott, unſer Heil! ach, wende der Zeiten ſchweren Lauf! Thu' deine milden Hände, den Schatz der Allmacht, auf. Was nur ein Leben hat, nährſt du mit Wohlgefallen. Nähr' uns auch; ſchaff' uns allen bey unſerm Mangel Rath.

6. Herr, der du uns auch ſchufeſt, hör' unſer Angſtgeſchrey! Allmächtiger, du rufeſt dem Nichts auch, daß es ſey. Uns helfen, iſt dir leicht. Du kannſt dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenns uns unmöglich deucht.

7. Laß alle Frucht gerathen, uns deine Hülfe ſehn. Erquicke du die Saaten, ſo oft

oft ſie traurig ſtehn. Herr, ſegne unſer Land, tränk' es mit Thau und Regen, und füll' es an mit Segen aus deiner milden Hand.

8. Dein Gutes überſchütte und kröne Jahr und Zeit; es triefen deine Tritte von lauter Fettigkeit! laß alles, was nur webt, am Morgen wohl gedeihen, am Abend ſich erfreuen; mach' frölich, was da lebt!

In unfruchtbarer Zeit.

Mel. Warum betrübſt du dich, mein Herz.

633. Du gütiger, du frommer Gott, du ſtarker Helfer Zebaoth! du höreſt unſre Bitt'; es kömmt doch alles Fleiſch zu dir, drum neige dich auch jetzt zu mir.

2. Du haſt gedräuet, daß das Land ſoll werden lauter Stein und Sand, und tragen keine Frucht, wann unſre Sünd' und Miſſethat die Theurung wohl verdienet hat.

3. Ach Herr! verzeih' uns doch die Schuld, verſtoß' uns nicht aus deiner Huld, o gnadenreicher Gott! denn du biſt unſre Zuverſicht in aller Noth; verwirf uns nicht!

4. Eröffne jetzt die Vaterhand, und ſättige das dürre Land; es ſteht in deiner Macht! Du ſchaffeſt oft in kurzer Friſt, wo nichts zuvor geweſen iſt.

5. Du kröneſt, Herr, ſo manches Jahr mit deinen Gütern immerdar, und ſegneſt ſein Gewächs; machſt alles frölich, was da lebt, was hier im Meer und Lüften ſchwebt.

6. Gott! du biſt ja von großer Kraft, der allem Vieh' ſein Futter ſchafft, der ſein Geſchöpf erhält; den blauen Himmel deckeſt du mit ſegenreichen Wolken zu.

7. Du biſt ja noch derſelbe Gott, auf deſſen Winken und Gebot der Acker fruchtbar wird; theil aus den Segen weit und breit, in dieſer hochbedrängten Zeit.

8. Es wartet alles Fleiſch auf dich; drum, Vater, ſpeiſ' es mildiglich! Wenn deine Rechte giebt, wird alles, wär' es noch ſo matt, durch ſolchen Segen ſtark und ſatt.

9. Nimm auch in dieſer Hungersnoth die Kraft nicht von dem lieben Brodt, ach, ſättge unſern Leib! Verleih,' daß durch dein göttlich Wort ſich Speiſe finde immerfort.

10. Herr, lindre dieſer Zeit Verdruß, da mancher Hunger leiden muß; immittelſt gieb Geduld, auf daß wir ja verzagen nicht, ob uns gleich Speis und Trank gebricht.

11. Nun, du biſt Gott von alters her, und würd' es mir auch noch ſo ſchwer, zu ſuchen hier mein Brodt, ſo weiß ich, wenn mirs fehlt allhier, daß ichs dort reichlich hab' bey dir.

In anſteckenden Krankheiten.

Mel. In dich hab ich gehofft, mein Gott.

634. Gott, deſſen Aug' uns ſtets bewacht! du biſt allein die Hülf' und Macht von uns hülfloſen Schwachen. Wir bitten dich demüthiglich, auch über uns zu wachen.

2. Uns ſchrecket, daß der Seuche Gift ſchon hin und wieder manchen trifft. Sie hebt ſchon an zu wüthen. Drum flehen wir; wir ſchreyn zu dir; du wolleſt uns behüten!

3. Gott, ſchrecklich iſt dein Zorngericht. Uns treff' es nicht; uns würge nicht die mörderiſche Seuche. Hilf uns, o Gott! Hilf treuer Gott, daß ſie uns nicht erreiche!

4. Zwar würde, ſprächſt du nur ein Wort, auch unſer Land, auch dieſen Ort der Seuche Wuth verheeren. Dein Zorn, ſtürzt er ergrimmt daher, kann ſchnell ein Volk verzehren.

5. Und, ſtrenger Richter, mäßeſt du uns Lohn nach unſern Thaten zu; was wär' er, als Verderben? Es müßten da wir alle ja des ewgen Todes ſterben.

6. Oft haben wir dir widerſtrebt, den Lüſten mehr, als dir, gelebt, was du verbeutſt, verübet, wenn du gelockt, uns doch verſtockt, durch Undank dich betrübet.

7. Doch handle nicht, Herr Zebaoth! Ach, handle nicht, liebreicher Gott, mit uns

uns nach unſern Sünden. Barmherzigkeit, Barmherzigkeit! die laß uns bey dir finden.

8. Schau' an der Herzen Traurigkeit! Schau', wie uns unſre Sünd' gereut! Erlaß ſie! ſchone, ſchone! Ach! gieb uns nicht Tod und Gericht, zum vielverwirkten Lohne!

9. Streck' aus, Herr, deine ſtarke Hand! Deck' unſern Ort! Schütz' unſer Land ſamt allem, was wir haben! Heil' unſern Schmerz! Still' unſer Herz! Laß reichen Troſt uns laben.

10. Froh ſtimmen wir dein Lob, Herr, an, und wollen nun, dich nicht blos dann, wenn Trübſal da iſt, ſuchen; dir ganz uns weihn, ſtets dankbar ſeyn, und aller Sünde fluchen.

In allgemeiner Noth.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

635. Gott Vater! höre doch, nach deiner großen Güte, was unſer blöder Mund und trauriges Gemüthe in unſrer Angſt und Noth kaum vor dir bringen kann. O Herr! hilf uns, o Herr! ſieh' uns in Gnaden an.

2. Du weißt all' unſer Leid, du kenneſt unſre Plagen; ach, tröſt' uns, treuer Gott! und laß uns nicht verzagen. Es ſtehet ja bey dir und deiner ſtarken Hand. Wend' ab den ſchweren Zorn, und rette unſer Land.

3. Gedenk' der Sünden nicht, die wir begangen haben, ſo viel uns manches Jahr; da wir oft deine Gaben zum Sündendienſt gebraucht, die Bosheit fortgeſetzt, und ohne Furcht und Scheu' dein heilges Wort verletzt.

4. Ach, ſchone Herr! ach ſchon'! Wir fallen dir zu Fuſſe. Noch iſt die Gnadenzeit, noch giebſt du Raum zur Buße. Laß deine Güt' und Treu', die uns bisher gefriſt't, fortan auch größer ſeyn, als unſre Sünde iſt.

5. Wir laſſen eh nicht ab, bis du dich zu uns neigeſt; wir ſeufzen fort und fort, bis du uns Hülf erzeigeſt. Herr! deine Allmacht kann mit ei-

nem Wort allein uns retten kräftiglich aus Trübſal, Angſt und Pein.

6. Herr! wir bekennen es! wir habens wohl verdienet. Doch hat dein lieber Sohn uns völlig ausgeſühnet, da er am Creuzesſtamm für unſre Miſſethat, zum lieblichen Geruch, ſich dir geopfert hat.

7. Wir können außer ihm, für uns und unſre Sünden, kein ander Löſegeld, kein ander Opfer finden; der eingebohrne Sohn, der iſt es, der uns dir vollkommen ausgeſöhnt; auf den vertrauen wir.

8. Auf ihn vertrauen wir, drum laß uns nicht verderben; nimm an des lieben Sohnes Gehorſam, Leiden, Sterben; Herr! dies nimm gnädig an für unſrer Väter Schuld, auch ſelbſt begangne Sünd', und ſchenk' uns deine Huld.

9. Rett' uns aus aller Noth, worinn wir Arme ſtecken; behüt' uns gnädiglich vor Furcht und Angſt und Schrecken; ſey unſer Schutz und Rath; Gott! brich das Joch entzwey, und mach' uns überall von Plag' und Drangſal frey.

10. Für dieſe deine Huld, die du uns wirſt erweiſen, o Vater! wollen wir hernach dich immer preiſen, und deine Gnad' und Güt' und deines Namens Ehr', in ſteter Dankbarkeit, erheben mehr und mehr.

11. Hierauf ſo ſprechen wir in Jeſu Chriſti Namen, auf ſein untrüglichs Wort, ein gläubig freudig Amen! O Jeſu Chriſt! durch dich und dein Verdienſt allein wird alles ganz gewiß, und Ja und Amen ſeyn.

Der 85. Pſalm.

Mel. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt.

636. Herr! der du vormals deinem Land' ſo gnädig biſt geweſen, und wollteſt aus der Feinde Hand dein Iſrael erlöſen; der du der Sünden ſchwere Laſt von deinem Volk genommen haſt; der du die Miſſethat bedeckt, die uns erſchreckt, und vormals deinen Grimm erweckt.

2. Soll

2. Soll über uns dann ewiglich dein ſtrenger Zorn ergehen? Ach! tröſte uns, erbarme dich und laß uns Gnade ſehen. Dein Volk iſt ſchon ſo lang gedrückt; wann wird es wiederum erquickt? Wann kommt ein neuer Gnadenſchein, daß es ſich dein' erfreuen mög' und fröhlich ſeyn?

3. Herr! rede ſelbſt und laß die Zeit doch einmal wieder kommen, daß Friede und Gerechtigkeit, die Tugenden der Frommen, einander herzen inniglich, das Land im Wachſen beßre ſich; daß Güte, Liebe, Fried' und Treu' werd täglich neu, das Land voll deiner Ehre ſey.

Zur Kriegszeit.

Mel. Wend' ab deinen Zorn, lieber Gott, in Gnaden.

637. Herr, unſer Gott! laß nicht zu Schanden werden die, ſo in ihren Nöthen und Beſchwerden bey Tag' und Nacht nach deiner Hülfe fragen, in ſchweren Plagen.

2. Mach' alle die zu Schanden, die dich haſſen, die ſich allein auf ihre Macht verlaſſen. Ach! kehre dich in Gnaden zu uns Armen, zeig' dein Erbarmen!

3. Verleih' uns Beyſtand wider unſre Feinde; ſprichſt du ein Wort, ſo werden ſie bald Freunde; ſie müſſen Wehr und Waffen niederlegen, ſich nicht mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen; vergebens iſt auf Menſchenhülfe bauen; mit dir, Herr, wollen wir recht muthig kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du biſt der Held, der ſie kann untertreten, und das bedrängte kleine Häuflein retten; wir traun auf dich; wir ſchreyn in Jeſu Namen: hilf, Helfer, Amen!

Um Abwendung allgemeiner Plagen.

In bekannter Melodie.

638. Herr! wende deinen Zorn von uns in Gnaden, daß deine Ruthe nicht ſo ſtrenge wüthe! Richt' uns nicht hart nach unſern Miſſethaten, ſondern nach Güte.

2. Denn, ſo du wollteſt nach Verdienſt uns ſtrafen, wer könnte deinen Zorn und Grimm ertragen, vergehn müßt' alles, was du haſt erſchaffen, vor deinen Plagen.

3. Vergieb, Herr, gnädig unſre große Schulden, laß für das Recht noch deine Guade walten, wie du ſtets pflegſt zu ſchonen und zu dulden, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch nichts als Staub allhier auf Erden, mit Erbluſt, Schwachheit, Noth und Tod beladen; willſt du uns laſſen ganz zunichte werden, du Gott der Gnaden.

5. Sieh' deines Sohnes Kreuz und bitter Leiden, der uns erlöſet hat mit ſeinem Blute, er ließ am Kreuz eröffnen Herz und Seiten, der Welt zu gute.

6. Darum, o Vater! laß uns nicht verderben; durch Chriſtum wolleſt du uns Gnade geben, daß wir dereinſt den Himmel mögen erben und mit dir leben.

Litaney, oder demüthige Fürbitte für die allgemeine Noth.

639. Kyrie, Eleiſon! Chriſte, Eleiſon!
Kyrie, Eleiſon! Chriſte, Erhöre uns!
Herr Gott Vater im Himmel,
Erbarme dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Erbarme dich über uns!
Herr Gott heiliger Geiſt,
Erbarme dich über uns!
Sey uns gnädig,
Verſchone uns, lieber Herre Gott!
Sey uns gnädig,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Vor allen Sünden
Behüt' uns, lieber Herre Gott!
Vor allem Irrthum
Behüt' uns, lieber Herre Gott!
Vor allem Uebel
Behüt' uns, lieber Herre Gott!
Vor des Teufels Trug und Liſt
Behüt' uns, lieber Herre Gott!

Vor böſem ſchnellen Tod
Behüt' uns, lieber Herre Gott!
Vor Peſtilenz und theurer Zeit
Behüt' uns, lieber Herre Gott!
Vor Krieg und Blutvergießen
Behüt' uns, lieber Herre Gott!
Vor Aufruhr und Zwietracht
Behüt' uns, lieber Herre Gott!
Vor Feuer und Waſſersnoth
Behüt' uns, lieber Herre Gott!
Vor Hagel und Ungewitter
Behüt' uns, lieber Herre Gott!
Vor dem ewigen Tod
Behüt' uns, lieber Herre Gott!
Durch deine heilige Geburt
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Durch dein Kreuz und Tod
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Durch deine heilige Auferſtehung und Himmelfahrt
Hilf uns, lieber Herre Gott!
In unſrer letzten Noth
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Am jüngſten Gericht
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Wir armen Sünder bitten,
Du wolleſt uns erhören, lieber Herre Gott!
Und deine heilige chriſtliche Kirche regieren und führen,
Erhör' uns, lieber Herre Gott!
Alle Biſchöfe, Pfarrherren und Kirchendiener im heilſamen Wort und heiligen Leben erhalten,
Erhör' uns, lieber Herre Gott!
Allen Rotten und Aergerniſſen wehren,
Erhör' uns, lieber Herre Gott!
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Erhör' uns, lieber Herre Gott!
Den Satan unter unſere Füße treten,
Erhör' uns, lieber Herre Gott!
Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden,
Erhör' uns, lieber Herre Gott!

Deinen Geiſt und Kraft zum Worte geben,
Erhör' uns, lieber Herre Gott!
Allen Betrübten und Blöden helfen und ſie tröſten,
Erhör' uns, lieber Herre Gott!
Allen Königen und Fürſten Fried und Eintracht geben,
Erhör' uns, lieber Herre Gott!
Unſerer Kayſerin (unſerm Kayſer) ſteten Triumph wider deine Feinde geben,
Erhör' uns, lieber Herre Gott!
Und uns von den Feinden deines Namens gnädiglich behüten,
Erhör' uns, lieber Herre Gott!
Unſern Landes-Herrn, mit allen ſeinen Gewaltigen, leiten und ſchützen,
Erhör' uns, lieber Herre Gott!
Unſern Rath und Gemeine ſegnen und behüten,
Erhör' uns, lieber Herre Gott!
Allen, die in Noth und Gefahr ſind, mit Hülfe erſcheinen,
Erhör' uns, lieber Herre Gott!
Allen Schwangern und Säugenden fröliche Frucht und Gedeihen geben,
Erhör' uns, lieber Herre Gott!
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Erhör' uns, lieber Herre Gott!
Alle unſchuldig Gefangene los und ledig laſſen,
Erhör' uns, lieber Herre Gott!
Alle Wittwen und Wayſen vertheidigen und verſorgen,
Erhör' uns, lieber Herre Gott!
Aller Menſchen dich erbarmen,
Erhör' uns, lieber Herre Gott!
Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben und ſie bekehren.
Erhör' uns, lieber Herre Gott!
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren,

Erhör' uns, lieber Herre
Gott!
Und uns gnädiglich erhören,
Erhör' uns, lieber Herre
Gott!
O Jeſu Chriſte! Gottes
Sohn!
Erhör' uns, lieber Herre
Gott!
O du Gottes Lamm! das
der Welt Sünde trägt,
Erbarme dich über uns!
O du Gottes Lamm! das
der Welt Sünde trägt,
Erbarme dich über uns!
O du Gottes Lamm! das
der Welt Sünde trägt,
Verleih' uns ſteten Frieden!
Chriſte, erhöre uns! Kyrie,
Eleiſon!
Chriſte, Eleiſon! Kyrie,
Eleiſon! Amen.

Nach der anſteckenden Krankheit.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

640. Mein Gott! ich habe dir mit Thränen zugeſaget, daß wenn wir von der Peſt nicht würden mehr geplaget, ſo ſollte auch mein Muth und Herz voll Rühmens ſeyn; drum ſtelle ich mich jetzt mit meinem Opfer ein.

2. Vergönne, daß mein Geiſt mit Lob und Preis erſcheine; du weißt doch, daß ich es recht herz- und kindlich meyne; die Hülf' erfreuet mich, die du erwieſen haſt; doch denke ich noch oft an unſre Kreuzeslaſt.

3. Die ſtete Todesfurcht will noch nicht gar verſchwinden, und bey der Freude will ſich auch der Kummer finden, weil mancher lieber Freund von uns getrennet iſt; jedoch, Gott Lob! daß du mein Freund und Tröſter biſt.

4. Du hatteſt dich, mein Gott! in unſern Feind verwandelt, und dennoch in Geduld, nicht nach dem Recht gehandelt; du zeigeſt, wie es dir ſo gar ein Leichtes ſey uns hart zu züchtigen; nun ſind wir wieder frey.

5. Wir waren oft halb todt, die Seele war erſchrocken; doch hiedurch wollteſt du die Sünder zu dir locken; vor war das Angeſicht von Herzenstrauren alt, nun endet ſich die Noth und ändert die Geſtalt.

6. Soll das nicht Gnade ſeyn, die Gott läßt wiederfahren der (dem) vormals kranken Stadt, (Land,) wer will das Danken ſparen? die Seuche hört nun auf, ſo ſehr ſie vor getobt; drum ſey der Lebensfürſt in Ewigkeit gelobt!

7. Nun danket alle Gott, der ſo viel Heil erwieſen; er ſey von jedermann in Freud' und Leid' geprieſen, der uns bis dieſe Stund' ſo väterlich erhält, und ſich nun gegen uns nicht mehr ſo zornig ſtellt.

8. Er wolle ferner noch in Gnaden bey uns wohnen, und, wenn es ihm gefällt, auch andrer Leute ſchonen; er wende gnädig ab, Krieg, Feuer, theure Zeit, ſo dankt ihm Herz und Mund jetzt und in Ewigkeit.

Um Abwendung allgemeiner Plagen.

Mel. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott.

641. Nimm von uns Herr! wir flehn dich an, du, der allein uns helfen kann, nimm von uns, Herr! der Straſe Laſt, die du uns auferleget haſt. Herr! unſrer Schulden Zahl iſt groß; wer wird die böſe Neigung los?

2. Wer iſts, der ſeine Schulden zählt? Wer weiß es, Herr! wie oft er fehlt? Nicht Schwachheit nur, ach! Miſſethat iſt, die uns, Herr! geſchieden hat. Oft haben wir der Menſchheit Werth, dein göttlich Ebenbild, entehrt.

3. Gerechter Gott! vor dir, vor dir bekennen und bereuen wir, wir brachen deinen heiligen Bund; nichts iſt, nichts iſt an uns geſund. Doch laß vor uns vorüber gehn, die über unſerm Haupte ſtehn,

4. Die Donnerwolken, die uns drohn, und gieb uns nicht verdienten Lohn. Hörſt du nicht uns, hör' Jeſum Chriſt, der unſer Mittler war und iſt, und laß noch ſtehen dieſes Jahr den Baum, der ohne Früchte war.

5. O Geiſt der Gnad' und des Gebets! behüt' uns heut', behüt' uns ſtets. Laß

Sünden uns nicht mehr entweihn, behutſam unſern Wandel ſeyn. Ström' deinen Segen, Herr! ins Land, es leit' uns deine treue Hand.

6. Gieb unſern Feldern dein Gedeihn, hör' niemals Vater auf zu ſeyn. Erhalt' uns Frieden, und verleih', daß unſer Herz dir dankbar ſey. Nie ſey dein Volk der Feinde Spott; ſonſt ſprächen ſie: wo iſt ſein Gott?

7. Entzieh' uns deines Wortes Licht, entzieh' uns dieſe Hoffnung nicht, die Feuerſäule, die die Nacht des Pilgerlebens helle macht. Und fährt dein Zorn noch ferner fort, ſo ſtrafe hier, und ſchone dort!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

642. Nun wachen Gottes Strafgerichte bey überhäuften Sünden auf; nun werden plötzlich viel zunichte, und ſchlieſſen ihren Lebenslauf. Wir wenden uns zu dir, Herr Chriſt! der du zur Rechten Gottes biſt.

2. Du ſprichſt ja ſelbſt, du ſeyſt geduldig, und zürneſt niemals für und für; giebt man ſich nur der Sünden ſchuldig, und tritt in wahrer Reu zu dir. Denk' an dein Wort, Herr Jeſu Chriſt! der du der Mund der Wahrheit biſt.

3. Wir folgen, wie du uns gerathen, und ſagen ohne Heuchelſchein, daß unſre ſchweren Miſſethaten, wie Sand am Meer', unzählbar ſeyn. Ach Gnad'! ach Gnade, Jeſu Chriſt! dieweil du der Erbarmer biſt.

4. Es will das Herz vor Wehmuth brechen, die Augen weinen bitterlich, der Mund kann nicht viel Worte ſprechen, der ſchwache Geiſt betrübet ſich. Ach! tröſt' uns doch, Herr Jeſu Chriſt! der du der rechte Tröſter biſt.

5. Laß uns durch deinen Beiſtand finden in allen Nöthen Freudenmuth, und mach' uns rein von unſern Sünden durch dein für uns vergoßnes Blut. Lösch' aus die Schuld, Herr Jeſu

ſu Chriſt! der du der Sündentilger biſt.

6. Wir bitten dich, um deine Wunden, um deine Marter, Noth und Pein, ach! laß doch unſere Lebensſtunden nicht plötzlich abgekürzet ſeyn. Gieb Raum zur Buße, Jeſu Chriſt! der du von großer Langmuth biſt.

7. Laß dich des Uebels doch gereuen, das uns ſchon hart getroffen hat. Hör' unſer Flehen, Klagen, Schreyen! ſey gnädig unſerm Land' und Staat, und thu' uns wohl, Herr Jeſu Chriſt! der du die Segensquelle biſt.

8. Laß unſre Seelen vor dir leben, laß ſie dir lieb und theuer ſeyn: ſo wollen wir dein Lob erheben, ſo preiſen wir dich insgemein. Erhör' uns doch, Herr Jeſu Chriſt! dieweil du unſer Heiland biſt.

9. Und ſoll denn ja der Leib verderben, ſo laß uns, mit der argen Welt, nur nicht des ewgen Todes ſterben, wann ſchleunig unſer Leib zerfällt. Wir trauen dir, Herr Jeſu Chriſt! der du der Fürſt des Lebens biſt.

Bey dem Ungewitter.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

643. O Höchſter! deſſen Kraft Luft, Meer und Erde träget, der Erde, Luft und Meer durch einen Wink beweget; ich lobe deine Güt', ich preiſe deine Macht, auch da bey deinem Blitz' der Donner ſchreckend kracht.

2. Gott führet väterlich, zum Nutzen und zum Segen, der Wolken feuchte Frucht, den oft erbetnen Regen, durch Wind und Wetter her; macht durch der Blitze Brand nicht nur die Lüfte rein, tränkt auch das dürre Land.

3. O Weisheit ſonder Ziel! o Allmacht ſonder gleichen! o wahrer Vaterslieb untrüglich helles Zeichen! Ach! möchten wir es doch in froher Ehrfurcht ſehn, und auch im Wetter ſelbſt der Gottheit Huld verſtehn!

4. Denn ob darüber gleich Luft, Meer und Erd' er-

erſchüttern: ſo darf ein frommes Herz doch darum nicht erzittern; ſchreckt dich des Schöpfers Macht, ſo denke doch dabey, daß er zu deinem Schutz nicht minder mächtig ſey.

5. Gewiß, du ehrſt ihn nicht, wenn du zu knechtiſch bebeſt, und unter Blitz und Knall in lauter Aengſten ſchwebeſt. Sieh deinen ſtarken Gott doch nicht ſo machtlos an, daß er im Wetter dich nicht auch beſchirmen kann.

6. Es wirket ſeine Macht ein ehrfurchtvolles Grauen, doch auch nicht weniger ein kindliches Vertrauen. An uns liebt unſer Gott zwar Ehrerbietigkeit, doch mehr noch Zuverſicht, noch mehr Gelaſſenheit.

7. Und ſollte, was er thut, dir etwan Schaden bringen: ſo ſuche chriſtlich-ſtark den Unmuth zu bezwingen. Ohn' ihn kann nichts geſchehn; und was durch ihn geſchicht, iſt alles nütz und gut, begreift man es gleich nicht.

8. Weil aber dieſes nicht in unſern Händen ſtehet, und man ſich blos, o Herr, durch dich zu dir erhöhet: ſo fleh' ich inniglich; gieb mir die Eigenſchaft, die dir gefällig iſt, und des Vertrauens Kraft.

9. So oft wir blitzen ſehn, ſo oft wir donnern hören, laß uns, Herr Zebaoth! dich lieben, fürchten, ehren. Hat deine Güte ſchon den Blitz hervorgebracht, ſo iſt ſein Strahl doch auch ein Zeichen deiner Macht.

10. Von unſerm Nichts kann nichts ſo klar uns überführen, als wann wir die Gewalt der Elemente ſpüren. Die ungeheure Macht erweiſet, wie ſo klein, ſo elend, ſo gering und ſchwach wir Menſchen ſeyn.

11. Drum, Herr, erbarme dich! erbarme dich aus Gnaden! laß dies Gewitter doch den Unſrigen nicht ſchaden. Gieb, daß der grauſe Sturm, gieb, daß der Schloßen Heer uns weder Leib noch Gut entreiße, noch verſehr'.

12. Gieb

12. Gieb, daß der wilde Bliz ſo Feld- als Gartenfrüchte nicht treffe, nicht verſeng' noch ſonſt zu Grunde richte; kein Rachſtrahl ſtürz' und kehr, in wohlverdientem Grimm, Haus, Gärten, Bäume, Korn und andre Güter üm.

13. Ach! laß in der Gefahr bey Donner, Bliz und Stürmen, uns deine Lieb' und Macht, o Vater, doch beſchirmen; vor allem aber gieb, wann die Gefahr vorbey, daß ſo vor Schuz als Nuz' dir jeder dankbar ſey.

Das Gebet Joſaphat, 2 Chron. 20.

In bekannter Melodie.

644. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, und wiſſen nicht wo aus noch ein, und finden weder Hülf' noch Rath, ob wir gleich ſorgen früh' und ſpat;

2. So iſt es unſer Troſt allein, daß wir zuſammen insgemein dich rufen an, du treuer Gott, um Rettung aus der Angſt und Noth;

3. Und heben unſer Aug' und Herz hinauf zu dir bey unſerm Schmerz, und flehn dich um Begnadigung, um aller Strafen Linderung;

4. Die du verheißeſt gnädiglich uns, die wir darum bitten dich durch den, der unſer Mittler iſt, durch unſern Heiland, Jeſum Chriſt.

5. Drum kommen wir zu dir, o Gott! und klagen dir all' unſre Noth, weil wir jezt ganz verlaſſen ſtehn, und faſt vor Angſt und Noth vergehn!

6. Sprich uns von allen Sünden los, denn deine Gnade iſt ja groß! Steh' uns in unſerm Elend bey, und mach' uns aller Plagen frey!

7. Dann danken und lobſingen wir mit freuderfüllten Herzen dir; und leben wir nach deinem Wort: ſo ſind wir ſelig hier und dort.

Zur Zeit des Kriegs.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

645. Wir liegen hier zu deinen Füßen, ach Herr von groſ-

ſer

ſer Güt' und Treu! und fühlen, leider! im Gewiſſen wie ſehr dein Zorn entbrennet ſey. Das Maaß der Sünden iſt erfüllt, ach weh' uns! wenn du ſtrafen willt.

2. Du biſt gerecht, wir alle Sünder; wie wollen wir vor dir beſtehn? wir ſind die ungerathnen Kinder, die Wege des Verderbens gehn, die würdig, daß uns Peſt und Schwerdt und Hunger längſtens aufgezehrt.

3. Doch, Vater! denk' an deinen Namen, gedenk' an deinen lieben Sohn. Dein Wort iſt immer Ja und Amen; dein Eidſchwur zeuget ſelbſt davon: du willſt der Sünder Tod ja nicht; drum geh' mit uns nicht ins Gericht.

4. Wir liegen vor dir in dem Staube, o Vater! mit zerknirſchtem Geiſt; uns tröſtet ganz allein der Glaube, daß du doch der Erbarmer ſeyſt. Ach haſt du noch ein Vaterherz, ſo ſieh' doch jetzt auf unſern Schmerz.

5. Der Mittler ſelbſt tritt in die Mitte; ach! ſchaue ſeine Wunden an; ſchau' das, was er für uns erlitte, wodurch er dir ſchon gnung gethan; wirſt du nicht auf ſein Opfer ſehn, ſo müſſen wir verloren gehn.

6. Ach Blut! ach Blut von Gottes Sohne! ſchrey' für uns um Barmherzigkeit. Schau', Jeſu! von dem Gnadenthrone, und denke doch der alten Zeit, da dich der Sünder Schmerz gebeugt, da du oft Gnad' und Huld erzeigt.

7. Ach! laß die wohlverdiente Strafe nicht über unſre Häupter gehn, daß wir nicht als verlorne Schaafe von deiner Hut verlaſſen ſtehn. Samml' uns in deinen Gnadenſchooß, und mach' uns aller Plagen los.

8. Steck' ein das Schwerdt, das uns ſollt' freſſen; den Würger laß vorüber gehn. Laß uns das Brodt in Friede eſſen; laß keine ſolche Zeit entſtehn, die uns dein Wort ſo theuer macht, daß unſer Herz dabey verſchmacht't.

9. Gieb

9. Gieb Fried' im Land und im Gewiſſen, geſunde Luft, wohlfeile Zeit, und laß uns deinen Schutz genießen; befördre die Gerechtigkeit. Krön' unſer Feld mit deinem Gut; nimm Kirch' und Haus in deine Hut.

10. So wollen wir dir Opfer bringen, und dein nur ſeyn mit Leib und Seel'. Es ſoll dein Lob zum Himmel dringen; und dein erlöſtes Iſrael wird mit vereinten Stimmen ſchreyn: der Herr ſoll mein Gott ewig ſeyn!

12. Von dem Tode und bey Begräbniſſen.

a. Vom Tode.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

646. Ach! jammervoll iſt unſre Zeit, allhier auf dieſer Erden! auch ſelbſt des Lebens Herrlichkeit beſtehet in Beſchwerden! Vom Thron' bis auf den Bettelſtab, iſt von der Wiege bis zum Grab' nur Unruh', Schmerz und Sorgen.

2. Das macht die Sünde; ſie vergällt uns alle Lebensfreuden: der Tod kam durch ſie in die Welt, und mit ihm alle Leiden. Drum laſſet uns nicht ſicher ſeyn; laßt mitten in der Luſt und Pein uns an das Ende denken;

3. Herr Gott! du unſre Zuverſicht, wollſt deine Hülf' uns ſenden. Du, Herr! vergißt der Deinen nicht, die früh' ſich zu dir wenden. Steh' uns auch einſt im Tode bey, ſtärk' uns mit deinem Geiſt, und ſey im Sterben unſer Leben.

In bekannter Melodie.

647. Alle Menſchen müſſen ſterben, ihre Herrlichkeit verblüht; und wer kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht ſieht? Staub wird dieſer Leib von Erde; doch, damit er himmliſch werde, wird er einſt von Gott erneut,

neut, und zieht an Unſterblichkeit.

2. Wollt' ich länger hier verweilen, als es meinem Gott gefällt? Seinem Reiche zuzueilen, laß ich gern die Prüfungsweit. Jeſus tilget meine Sünden, ſtärkt mich, hilft mir überwinden; auch in meiner letzten Noth rettet mich ſein Blut und Tod.

3. O, wer kann mich ihm entreißen? Mein iſt er, und ich bin ſein. Er erfüllt, was er verheißen: ſein ſoll ich mich ewig freun. Ja, mir ſolls durch ihn gelingen, mich zu ihm empor zu ſchwingen, freudenvoll vor ihm zu ſtehn, ſeine Herrlichkeit zu ſehn.

4. Dort bey ihm iſt wahres Leben. Millionen ſtehen ſchon, ihren Retter zu erheben, ſelig da vor ſeinem Thron; hohe Himmelsgeiſter ringen, mitanbetend ihm zu ſingen, der des Ruhms ſo würdig iſt, dem Erbarmer, Jeſus Chriſt.

5. Alle, die ihm nachgewandelt, ſehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schaun verwandelt, und in Wonne jedes Leid; weihen froh ihm neue Lieder, werfen ihre Kronen nieder vor dem Herrn und opfern Dank ihr unendlich Lebenlang.

6. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unſterblichkeit und Ruh', was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewähreſt du! Freudenerndten ſchenkt er denen, die erſt hier geſät mit Thränen; alle Thränen trocknet er, Sünd' und Elend ſind nicht mehr!

7. Ich entbrenne vor Verlangen, dieß verheißne Land zu ſehn, jene Krone zu empfangen; bald erhöret Gott mein Flehn. Dieſe Hütte, die zerſtäube! Ich, ich weiß, an wen ich gläube; mir iſt Sterben ein Gewinn; denn zum Vater geh' ich hin!

8. Welche Tröſtung, das zu wiſſen! Dieſer großen Hoffnung voll, zag' ich nicht in Kümmerniſſen, die ich hier noch dulden ſoll. Leicht und kurz ſind dieſe Leiden; ſie verwandeln ſich in Freuden, wenn ich chriſtlich ſie ertrug, bis Gott ſpricht: es iſt genug!

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

648. Auf meinen lieben Gott trau' ich in aller Noth. Die ihn um Rettung flehten, verließ er nie in Nöthen. Er wird mein Unglück wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

2. Auch beym Gewiſſensſchmerz verzaget nicht mein Herz. Auf Chriſtum will ich bauen, und feſt auf ihn vertrauen; ihm will ich mich ergeben im Tode, wie im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin, iſts dennoch mein Gewinn. Ich weiß, an wen ich glaube; er läßt mich nicht im Staube. Es mag der Leib erkalten; den Geiſt wird Gott erhalten.

4. Mein Heiland, Jeſu Chriſt! der du aus Liebe biſt für mich am Kreuz geſtorben, du haſt mir Heil erworben; du ſchaffſt auf kurze Leiden den Deinen ewge Freuden.

5. Ich harr' und traue dir, du ſchenkſt ſie einſt auch mir. Ich habe dein Verſprechen, das kannſt du nimmer brechen, auch ich bin, wenn ich ſterbe, des ewgen Lebens Erbe.

Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgeſtellt.

649. Dein ſind wir, Gott in Ewigkeit. In deiner Hand ſteht unſre Zeit, du haſt der ganzen Menſchenſchaar ihr Todesjahr beſtimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unſer Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt; dann hilf uns in der Todesnoth, Herr, unſer Gott! ein ſanfter Schlaf werd uns der Tod.

3. Nimm, nach vollbrachtem Lebenslauf, zur Ruh' der Seligen uns auf; verwirf, wenn unſer Herz uns bricht, verwirf uns nicht, Herr, Herr, von deinem Angeſicht!

4. Drückt uns dann noch der Kranckheit Schmerz, ſo ſtärke das beklemmte Herz, daß es auch in der Schmerzen Wuth, mit ſtarkem Muth, in deiner weiſen Fügung ruht.

5. Gieb Hoffnung zu der ewgen Ruh'; in unſern Herzen

zen wirke du, Geiſt Gottes! daß wir glaubend traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes ſchaun.

6. Hilf unſrer Schwachheit, Geiſt des Herrn! Zeig' uns den Himmel dann von fern! Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröſtet ſehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach! Gnad' ergehe dann für Recht. Denn von dem menſchlichen Geſchlecht iſt auch der Heiligſte nicht rein. Wer könnte dein, Gott, ohne deine Gnade, ſeyn?

8. O! ſey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater, unſer dich! wenn unſer Auge ſterbend bricht, leit' uns dein Licht! ſo fehlt uns Troſt im Tode nicht.

Mel. Herr Jeſu, ſend' uns deinen Geiſt.

650. Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht: mein Geiſt, erhellt von deinem Licht, bebt vor des Leibs Zerſtörung nicht.

2. Es falle nur die Hütte hin, mit der ich hier umgeben bin; ich ſelber lebend, wie zuvor, ſchwing' aus den Trümmern mich empor.

3. Ein innres mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höhers Ziel; dies Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Erd' und Zeit.

4. Dich, Höchſter, hab' ich hier erkannt, voll Liebe, Vater, dich genannt; in dieſer Seelenwürde liegt ein Hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die beßre Welt; ſo iſt mein Glaube feſtgeſtellt. Wie herrlich wird der Menſchheit Werth durch Jeſu Zuſag' aufgeklärt!

6. Glückſelge Ausſicht auch für mich! Entzückt hebt meine Seele ſich; ich ſeh' im Geiſt des Chriſten Lohn, ich ſehe meinen Himmel ſchon.

7. Da find ich, was dein guter Rath zu meinem Wohl geordnet hat, genieße deines Gnadenblicks und der Vollendung meines Glücks.

8. Viel Freude gabſt du mir ſchon hier; o Gütigſter, wie dank' ichs dir! Stets folgte kleinem Ungemach die größere Verſüßung nach.

9. So hat ſchon dieſer Kindheitsſtand der höhern Hoffnung Unterpfand; die Liebe, die mich hier beglückt, die bleibt und ſegnet unverrückt.

10. Des freudigſten Vertrauens voll, erwart' ich, was mir werden ſoll, wenn ich von Sünd' und Noth befreyt, nun reiſe zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht ſchreckend ſeyn; er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft beſiegt mein Herz der Krankheit Laſt, der Trennung Schmerz.

12. Wenn hier von uns, die Gott vereint, der letzte auch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiederſehn auf ewig unſer Glück erhöhn.

13. Herr unſrer Tage! führe du uns alle dieſem Ziele zu, daß uns, bey ſtandhaft frommer Treu', des Lebens End' erfreulich ſey.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

651. Du, Herr und Vater meiner Tage! du weißt, daß ich, dein ſchwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdiſch und zerbrechlich ſind; drum gieb, daß ich zu jeder Zeit, zu meinem Tode ſey bereit.

2. Daß du, o Höchſter! meinem Leben ein mir verborgnes Ziel beſtimmt; und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt, das flöße mir die Weisheit ein, ſtets auf mein Heil bedacht zu ſeyn.

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von der Weltluſt zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn; o! mache mich dazu geſchickt, eh mich der Tod der Welt entrückt!

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben bey dir, Gott, meiner Seelen Theil! iſt mir das beſte aufgehoben; dort iſt für mich vollkommnes Heil; da, wo mein Schatz iſt, ſey mein Herz!

Herz! Herr, lenke ſelbſt es himmelwärts!

5. Hier allen Sünden abzuſterben, zu leben der Gerechtigkeit, um einſt dein Himmelreich zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir ſtets, mein Gott, vor Augen ſeyn, und deine Hülfe mich erfreun!

6. Willſt du mich länger leben laſſen: ſo laß es mir zum Heil geſchehn. Doch ſoll ich heute noch erblaſſen; ſo höre, Vater, auf mein Flehn! Sey, wann mein Herz im Tode bricht, mein Troſt und meine Zuverſicht!

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, deſſen Eigenthum ich bin. Biſt du, mein Heiland, nur mein Leben, ſo bleibt ſelbſt Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich ſterbe dir, ſey nur mein Troſt, ſo gnüget mir!

Mel. Schwing' dich auf zu deinem Gott.

652. Einen guten Kampf hab' ich auf der Welt gekämpfet, ſelbſt mein Gott hat gnädiglich meine Noth gedämpfet; ich kann meinen Lebenslauf ſelig nun vollenden, und zu meinem Gott hinauf meine Seele ſenden.

2. Forthin iſt mir beygelegt der Gerechten Krone, die der Selige einſt trägt, dort vor Gottes Throne. Ewig werd' ich Gott im Licht, dies iſt mein Vertrauen, ich werd' Gottes Angeſicht ohn' Aufhören ſchauen.

3. Dieſer ſchnöden, böſen Welt jämmerliches Leben hat nichts, was mir mehr gefällt; ich hab' mich ergeben meinem Jeſu, deß' ich bin, er ſchenkt ewge Freuden; Jeſu Tod iſt mein Gewinn, mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gatte, Kinder, jeder Freund, lebt wohl, meine Lieben! die ihr jetzo um mich weint, hemmet eur Betrüben. Sinken gleich jetzt in das Grab meine welken Glieder; ſeht! die Sonne geht hinab, und kommt morgen wieder:

5. Alſo werd' ich freudenvoll wieder auferſtehen aus der Erden, wenn ich ſoll vor

Gerichte gehen; Jeſus, meiner Seelen Sonn', wird mir dann erſcheinen, und in höchſter Freud' und Wonn' ſtillen unſer Weinen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

653. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebeſt, Menſch! herbey. Erkauf' die Zeit! und ſtatt zu klagen: ſie ſey zu kurz; gebrauch' ſie treu! Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr; ſie flieht!

2. Getäuſcht von eiteln Kleinigkeiten verlierſt du deines Lebens Zweck, verſchiebſt dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfſt ſo ſicher Jahre weg! Biſt du, zu kühner Sterblicher! des nächſten Augenblickes Herr?

3. Einſt Ewigkeiten zu beſitzen, ſollſt du des kurzen Lebens Zeit, ſie, deine Saatzeit, weislich nützen, und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menſchenfreundlich zu: ſieh', eins iſt noth! was ſäumeſt du?

4. Drum eil', errette deine Seele! und denke nicht: ein ander mal; ſey wacker, bet' und überzähle der Menſchentage kleine Zahl. Geſetzt, dein Ende wär' auch fern: ſey fromm und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neugeſchenkten Morgen erwecke dich zu dieſer Pflicht. Sprich: dir, o Gott! iſt nichts verborgen, ich bin vor deinem Angeſicht, und will mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern dir gänzlich weihn!

6. Erleucht' und ſtärke meine Seele, weil ich nichts ohne dich vermag. Du giebſt, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch dieſen Tag. Was iſt nicht jede Stunde werth, die deine Langmuth mir beſchert?

7. Heil mir! wenn ich aus allen Kräften nach Gottes Reiche hier geſtrebt, in Gott gefälligen Geſchäften die Pilgertage durchgelebt, und einſt im Glauben ſagen kann: du nimmſt mich, Herr, zu Ehren an!

8. Mein ſprachlos Flehn bey meinem Ende vernimmſt du, der du alles weißt: mein Gott! in deine Vater-

hände befehl' ich jetzo meinen Geiſt! Er ſchwing ſich über Grab und Welt zu dir, wann ſeine Hütte fällt.

In bekannter Melodie.

654. Freu' dich ſehr, o meine Seele! und vergiß all' Angſt und Quaal! Denn aus dieſer Jammerhöhle ruft dich Gott zum Freudenſaal. Aus Verfolgung, Noth und Leid ruft er dich zur Herrlichkeit, die kein Ohr je hat gehöret, und die keine Zeit zerſtöret.

2. Tag und Nacht war dies mein Flehen zu dir, mein verſöhnter Gott! Laß mich deine Hülfe ſehen! reiß' mich endlich aus der Noth! Sehnt ein Wandrer oft und viel ſich nach ſeines Weges Ziel; ſo war dies auch oft mein Flehen, mich bald aufgelöſt zu ſehen.

3. So wie Roſen, ſtets umgeben und bedeckt von Dornen, blühn! ſo iſt auch des Frommen Leben, Angſt und Sorgen drücken ihn. Wie die Meere nie vor Wind, nie vor Stürmen ſicher ſind: alſo dräun auch unſern Tagen faſt beſtändig Angſt und Plagen.

4. Welt und Teufel, Tod und Sünde, und das eigne Fleiſch und Blut rauben jedem Gotteskinde gerne den geſetzten Muth. Kummer, Kreuz, und Angſt und Noth plagen uns bis in den Tod. Wenn wir kaum gebohren werden, drücken uns bereits Beſchwerden.

5. Oft ſchon kommt am frühen Morgen, wenn wir kaum vom Schlaf' erwacht, ein gedrängtes Heer von Sorgen, das das Leben bitter macht. Herbe Thränen, herbe Noth ſind faſt unſer täglich Brodt; auch nicht, wenn der Tag ſich wendet, iſt das Weinen ſtets vollendet.

6. Drum, Herr Chriſt! du Licht des Lebens, auf das ich im Glauben ſeh'! Gieb, daß ich doch nicht vergebens zu dir um Erbarmung fleh'! Hilf, daß ich an jedem Tag' ſchon im Geiſte ſterben mag! und nimm, ſelbſt bey meinem Ende, meinen Geiſt in deine Hände!

 7. Herr!

7. Herr! in meinen letzten Stunden flieh' ich glaubensvoll zu dir hin in deine theuren Wunden; neige deine Huld zu mir! Führ mich aus dem Jammerthal! Bring mich hin zum Freudenſaal, wo dein Antlitz mich erquicket, mich die Ehrenkrone ſchmücket.

8. Wenn mir ſchon die Augen brechen, auch wenn das Gehör verſchwindt, und mein Mund nicht mehr kann ſprechen, der Verſtand ſich nicht beſinnt; biſt du doch mein Licht, mein Heil, meines Herzens Troſt und Theil. Gnädig wirſt du mich regieren, und gewiß zum Himmel führen.

6. Trennt der Tod denn meiner Seele und des Leibes feſtes Band: ach! mein Heiland! ſo befehle ich den Geiſt in deine Hand. Schick ihm deinen Engel zu! bring' ihn zur erwünſchten Ruh', bis der Leib geh' aus der Erde, und mit ihm vereinigt werde.

10. Freu dich ſehr, o meine Seele! und vergiß all' Angſt und Quaal! Denn aus dieſer Jammerhöhle ruft dich Gott zum Freudenſaal, wo du fern von Traurigkeit, von Geſchrey und Herzeleid, ewig wirſt in Wonne leben, ewig wirſt ſein Lob erheben.

Mel. Befiehl du deine Wege.

655. Gern will ich mich ergeben, dich zu verlaſſen, Welt! Ich geh' zum beßren Leben, ſo bald es Gott gefällt. Was wärs, das mich betrübte? dort ſchau' ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh' ich ihn geſehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen uns voll Erbarmen zu: kommt her, beladne Herzen! zu mir, und findet Ruh. Dies Wort aus deinem Munde laß, Herr! mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geiſt und Leben ſeyn.

3. Mit dir muß es mir glücken den Kampf zu überſtehn. In gläubigem Entzücken laß meine Seele ſehn, wie im Gericht für Sünder du mit dem Tode rangſt, und wie du, Ueberwinder! im Kampfe ihn bezwangſt

4. Der

4. Der frohe Siegsgedanke: wo iſt dein Stachel, Tod? ſtärk' mich, daß ich nicht wanke, in meiner Todesnoth. So iſt, ob ich gleich ſterbe, doch Sterben mein Gewinn; ich bin des Himmels Erbe, dein Wort ſagts, daß ichs bin.

5. Du ſchriebſt ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein! Dein Blut kann nicht vergebens für mich vergoſſen ſeyn; dir trauet meine Seele; dich lobt, was in mir iſt, Erlöſer meiner Seele! der du die Liebe biſt!

In bekannter Melodie.

656. Herr Jeſu! wahrer Menſch und Gott! der du littſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Kreuz' auch endlich ſtarbſt, und mir des Vaters Huld erwarbſt.

2. Ich bitt' durch deiner Leiden Pein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn, wenn ich nun komm' in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergehet mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr ſpricht, und mir für Angſt mein Herz zerbricht.

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt, und Menſchenhülfe völlig ſchwindt, ſo reich' mir, Jeſu, deine Händ', zu Hülf' an meinem letzten End'!

5. Verkürze mir des Todes Quaal; und führ' mich aus dem Jammerthal: laß deinen Geiſt ſtets bey mir ſeyn, und ſeinen Troſt mein Herz erfreun.

6. Bis ſich die Seel' vom Leibe trennt, dann nimm ſie, Herr, in deine Händ'! Der Leib hab' in der Erde Ruh', bis dein Gerichtstag naht herzu.

7. Ein frölich Auferſtehn verleih'; dort im Gericht mein' Fürſprach ſey, und meiner Sünden nicht gedenk', aus Gnaden mir das Leben ſchenk'.

8. Wie du, Herr! zugeſaget mir in deinem Wort, ſo trau ich dir: „Fürwahr, fürwahr! euch ſage ich, wer mein Wort hält und gläubt an mich,

9. „Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht, und ab er gleich hier zeitlich ſtirbt, mit nichten er drum gar verdirbt.

10. „Ich will vielmehr mit ſtarker Hand zerreißen ſeines Todes Band; ihn zu mir nehmen in mein Reich, da ſoll er dann mit mir zugleich

11. „In Freuden leben ewiglich.“ Darzu hilf allen gnädiglich! Ach Herr! vergieb all' unſre Schuld! Hilf, daß wir warten mit Geduld,

12. Bis unſer Stündlein kommt herbey; daß unſer Glaub' ſtets wacker ſey, dir, Herr! zu trauen feſtiglich, bis wir einſchlafen ſeliglich.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes.

657. Herr! wie du willſt, ſo ſchicks mit mir im Leben und im Sterben. Allein nach dir ſtrebt die Begier; laß mich doch nicht verderben. Erhalte mich in deiner Huld, machs wie du willſt, gieb mir Geduld, dein Wille iſt der beſte!

2. Ein frommes Herz verleih' mir, Herr! und Lieb' zu deinen Worten; behüte mich vor falſcher Lehr', und gieb mir hier und dorten, was gut und nützt zur Seligkeit; wend' ab all' Ungerechtigkeit von meinem ganzen Leben.

3. Und wenn ich dann nach deinem Rath von dieſer Welt ſoll ſcheiden, o ſo verleih' mir deine Gnad', daß es geſcheh' mit Freuden! So Leib als Geiſt befehl' ich dir; Herr! gieb ein ſelges Ende mir, durch Jeſum Chriſtum, Amen!

In bekannter Melodie.

658. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr! Sey mir nicht fern'; nichts bitt' ich mehr, als deiner Gnade Gaben; die ganze Welt erfreut mich nicht, nach ihren Schätzen frag' ich nicht, wenn ich nur dich kann haben; wenn auch mein Herz im Tode bricht, biſt du doch meine Zuverſicht, mein Heil, mein Gott, der mich erlöſt,

der

der mich im Tode nicht verſtößt. Herr Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Hilf mir im Leben und Tod'.

2. Es iſt, Herr! alles deine Gab', Leib, Seele und was ich nur hab' in meinem ganzen Leben; daß ichs gebrauch', auf dein Geheiß, zum Nutz des Nächſten, dir zum Preis, wollſt du mir Gnade geben! Behüt' mich, Herr, vor falſcher Lehr', daß ſie mich nicht von dir abkehr'; in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ichs trag' geduldiglich. Herr Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Hilf mir auch in der Todesnoth.

3. Laß deinen Engel bey mir ſeyn, der mich, nach überſtandner Pein, zur Ruh des Himmels trage! Den Leib laß ſanft im Grabe ruhn, bis du ſelbſt kommſt es aufzuthun an jenem letzten Tage; alsdenn vom Tod' erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich in aller Freud, o Gottes Sohn! mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jeſu Chriſt! Erhöre mich! Erhöre mich! Ich will dich preiſen ewiglich!

In bekannter Melodie.

659. Ich bin ja, Herr! in deiner Macht; du haſt mich an das Licht gebracht, und noch erhältſt du mir das Leben. Du kenneſt meiner Tage Ziel, du weißt, wie wenig oder viel du ſelbſt zum Antheil mir gegeben. Wo, wie und wann ich ſterben ſoll, Allwiſſender! das weißt du wohl.

2. Wen hab' ich in der letzten Pein? Wer kann mir Rath und Troſt verleihn, mit neuer Hoffnung mich beleben? Wer blickt voll Huld mich Schwachen an, wenn mir kein Menſch mehr helfen kann, und ich der Welt muß Abſchied geben? Wer ſchafft der trüben Seele Licht? Thuſt du es, o mein Heiland! nicht.

3. Mich dünkt, ſchon lieg' ich kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah', von Todesangſt ſchon überfallen. Der Sinnen Kräfte laſſen nach, Gehör und Augen werden ſchwach, und kaum kann

kann noch die Zunge lallen; doch des Gewiſſens Stimme ſpricht noch laut genug: Gott hält Gericht!

4. Schon hör' ich der Poſaunen Ton, ich ſehe meinen Richter ſchon, und vor ihm alle Völker ſtehen. In ſeiner Hand iſt Heil und Fluch, unwiederuflich iſt ſein Spruch, ihn hintertreibt kein ängſtlich Flehen. Nur ſeiner Frommen Loos iſt Heil; Verdammniß bleibt der Sünder Theil.

5. Nicht Stand noch Macht erretten dann; umſonſt beut ſich ein Bruder an, den andern da noch zu erlöſen. Nach dem, was jeder hier gethan, wird jeder dort den Lohn empfahn; kein Schein der Tugend hilft den Böſen; Verſchwendern ihrer Gnadenzeit folgt Unglück in der Ewigkeit.

6. Drum fleh' ich, Herr, mein Heiland! dir, erleuchte mich, damit ich mir nicht eine böſe That verzeihe. Erhalte mich im Guten treu, daß ich, vom Joch der Sünden frey, mich gänzlich deinem Dienſte weihe: ſo geh' ich voller Zuverſicht, hier in den Tod, dort vor Gericht.

7. O Menſchenfreund! dein theures Blut floß auch für mich, dies giebt mir Muth; ich weiß, daß ich dir angehöre. Doch fällt in meiner Todespein mir noch ein banger Zweifel ein, ſo rette deines Leidens Ehre; und nimm dich meiner huldreich an. Du biſts, der Schwache ſtärken kann!

8. Ja, ja, du meines Lebens Heil! ich nehm' an deiner Wonne Theil, ich darf dir nach zum Himmel ſteigen. Nun ſieg' ich über Angſt und Noth; nun mögen ſich mir Höll' und Tod mit allen ihren Schrecken zeigen. So lang' ich lebte, war ich dein; dein werd' ich auch im Tode ſeyn!

In bekannter Melodie.

660. Ich hab Gott alles heimgeſtellt; er machs mit mir, wies ihm gefällt! Verlängert er der Prüfung Zeit: ich bin bereit, zu allem, was er mir gebeut.

2. Die

2. Die Stunde wähl' er, wie er will; ich ſetz' ihm weder Maaß noch Ziel. Er, der ſelbſt meine Haare zählt, hat ſchon gewählt, und meine Tage längſt gezählt.

3. Er ſchmückt zwar auch mein irdiſch Haus mit manchen reichen Gaben aus; doch, was iſt dennoch dieſe Zeit? Mühſeligkeit! ein Kampf, ein ſorgenvoller Streit.

4. Was iſt der Menſch? Nur Aſch' und Staub! Sehr bald wird er des Todes Raub. Nichts bringt er mit ſich in die Welt, nicht Gut noch Geld; nichts nimmt er mit, wenn er hinfällt.

5. Hier finden wir kein daurend Glück, wir blühn nur einen Augenblick. Wir fallen gleich den Blumen ab, dann nimmt das Grab uns, was uns Gottes Güte gab.

6. Jetzt ſind wir jung, geſund und ſtark; doch bald umſchließet uns ein Sarg. Heut' ſind wir, gleich den Roſen, roth, bald bleich, bald todt, ein Schickſal, das uns allen droht.

7. Kaum welkt des Menſchen Leben hin, ſo ſchlägt man ihn ſchon aus dem Sinn. Wie groß, wie angeſehn du biſt; ach, bald vergißt die Welt, was du geweſen biſt.

8. Herr! flöße doch mir Weisheit ein! Den Tod laß mir vor Augen ſeyn! Hält doch um keinen Augenblick ihn Jugend, Glück, Stand, Reichthum oder Macht zurück.

9. Das iſt der Sünde Schuld, o Gott! denn ſie allein gebahr den Tod. Von ſeiner Macht iſt niemand frey, wie groß er ſey; denn, Herr! wer iſt von Sünden frey?

10. Und, ach! wie wechſeln Luſt und Leid in meiner kurzen Pilgerzeit! Drum geh' ich gern, nach Gottes Sinn, zum Grabe hin; durch Chriſtum wird der Tod Gewinn.

11. Und ob mir Sünd und Zukunft dräun, kann ich doch frohen Muthes ſeyn. Es litt' dein eigner Sohn, o Gott! für mich den Tod,

und

und alles, was dein Fluch mir droht.

12. Er ſtand auch auf, das tröſtet mich; denn auferſtehen werd' auch ich; ich glaube, was er mir verſpricht, voll Zuverſicht; er läßt auch mich im Grabe nicht.

13. Was er mir auflegt, trag' ich gern, ich leb' und ſterbe meinem Herrn. Mein Leib wird leben, Gott! und dann bet' ich dich an, weil mich kein Tod mehr tödten kann.

14. Ich ſchaue dann dein Angeſicht; das glaub' ich feſt und zweifle nicht. Ich lebe dann in Ewigkeit, nur dir geweiht, in deiner Wonn' und Herrlichkeit.

15. Nimm, o Herr Jeſu! mich denn an, wenn keine Welt mich tröſten kann; ſchließ' du in deine Huld mich ein, und laß mich dein im Leben und im Tode ſeyn.

16. Erhör' uns, Herr, getreuer Gott! Gieb allen einen ſelgen Tod! Herr! mach' uns ſelbſt dazu bereit, und nach der Zeit führ' uns in deine Herrlichkeit.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

661. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt; das kann mich nicht betrügen; ſo lang' mein Glaube an ihm klebt, werd' ich nicht unterliegen. Nimmt gleich der Tod mein Leben hin, genug, daß ich verſichert bin, mein Jeſus wird mich wecken.

2. Er wird mich dann mit dieſer Haut und dieſem Fleiſch umgeben; denn, was er ihm zur Ehr' erbaut, muß ewig mit ihm leben. Mit dieſem meinem Augenlicht werd' ich ihn ſelbſt, kein Fremder nicht, den Lebensfürſten, ſchauen.

3. So komm', o Tod, wanns Gott gefällt, nimm hin die müden Glieder! Verlaß' ich gleich den Bau der Welt, dort find' ichs beſſer wieder. Mir ſtehet in der Ewigkeit die ſchönſte Wohnung ſchon bereit, die nimmer wird zerfallen.

4. Wird

4. Wird auch mein Leib zu Aſch' und Staub, ein Scheuſal dieſer Erden, der Fäulniß und der Würmer Raub, wird er doch herrlich werden; weil der auch meinen Staub bewacht, der dieſe Welt aus nichts gemacht, und die Gebeine zählet.

5. Iſt Jeſus wieder aufgewacht, ſo giebt er mir die Glieder, wann einſt der letzte Donner kracht, voll Kraft und Leben wieder. Er läßt aus ſeiner Siegeshand, womit er Tod und Hölle band, die Seinen ſich nicht nehmen.

6. Nimm denn, o Schöpfer, meinen Geiſt in deine Vaterhände! Wann meines Lebens Band zerreißt, und ich die Wallfahrt ende: ſo zeige mir in deinem Licht, von Angeſicht zu Angeſicht, daß mein Erlöſer lebet.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

662. Jetzt leb' ich, ob ich morgen lebe, ob dieſen Abend, weiß ich nicht. O! lehr' du, dem ich mich ergebe, Herr! lehr' mich ſelbſt die große Pflicht, durch deines heilgen Geiſtes Kraft, ſtets fertig ſeyn zur Rechenſchaft.

2. Die Blume, die am Morgen ſtehet, fällt vor der Abenddämmrung ab. Die Luft, die jetzt mich angewehet, ſtürzt mich vielleicht ins nahe Grab. Der Jüngling, eh' er ſich verſieht, ſtirbt und iſt noch nicht aufgeblüht.

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel, hier iſt der Kampf und dort die Ruh'. Dein Wandel, Seele! ſey im Himmel, du eilſt dem beſſern Leben zu. Nach einer kurzen Prüfungszeit iſt Ewigkeit, iſt Ewigkeit.

4. Verſchiebe niemals deine Pflichten; was jetzt zu thun du ſchuldig biſt, denk' nicht erſt morgen auszurichten, wer weiß, obs morgen möglich iſt. Menſch! dieſer Augenblick iſt dein, der künftge wirds vielleicht nicht ſeyn.

5. Noch eh' ich dieſes Lied vollende, ergreift vielleicht mich ſchon der Tod; drum lehr' mich denken, Herr! ans Ende,

Ende, an meine letzte Todesnoth; o laß! ſtellt ſie ſich plötzlich ein, laß Oel in meiner Lampe ſeyn.

6. Es ſey, o Vater meines Lebens! wenn einſt die letzte Stunde ſchlägt, der ſchwache Seufzer nicht vergebens, der dich zur Gnade noch bewegt. Ach! ſterb' ich einen ſchnellen Tod, ſey mir barmherzig, Herr, mein Gott!

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

663. Komm, Sterblicher, betrachte mich, du lebſt, ich lebt' auf Erden; was du jetzt biſt, das war auch ich, was ich bin, wirſt du werden; du mußt mir nach, ich bin vorhin; ach! denke nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürfeſt ſterben.

2. Bereite dich, ſtirb ab der Welt, denk' auf die letzten Stunden! Wenn man den Tod noch ferne hält, wird er oft nah' gefunden. Es iſt die Reihe heut' an mir; wer weiß, vielleicht gilts morgen dir, ja wohl noch dieſen Abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung, ich kann noch lange leben; o nein! du biſt ſchon alt genung, den Geiſt von dir zu geben. Der Säugling, ſeiner Mutter Luſt, verwechſelt oft an ihrer Bruſt die Wiege mit dem Sarge.

4. So oft du athmeſt, geht ein Theil des Lebens dir verloren; und du verlachſt des Todes Pfeil, zum Sterben ſchon gebohren? Gedenke nicht in Sicherheit, von dir ſey noch der Tod ſehr weit, du nährſt ihn in dem Buſen.

5. Auch denke nicht, du ſeyſt noch ſtark, geſund und unentkräftet: vielleicht ſteht ſchon für dich dein Sarg, dein Sterbkleid wird geheftet. Auch feſte Cedern bricht ein Sturm, und oft wühlt ein verborgner Wurm auch in den beſten Früchten.

6. Drum lebe, weil du lebeſt, ſo, daß du mögſt ewig leben. Du weißt nicht, wenn, nicht wie, noch wo du wirſt den Geiſt aufgeben. Ach denk! ach denke doch zurück!

rück! Ein Zug, ein kleiner Augenblick, führt dich zu deinem Richter.

7. Bereitet, oder nicht bereit, wie dich der Tod ereilet, ſo ruft er dich zur Ewigkeit, weil er ſich nicht verweilet, und ſo, wie dich ſein tödtend Gift, Gnad' oder Ungnad' würdig trifft, ſo bleibt dein Schickſal ewig.

8. Ach! meyne nicht: es hat nicht Noth, ich will mich ſchon bekehren, wenn mir die Krankheit zeigt den Tod; Gott wird mich wohl erhören. Der Tod kömmt plötzlich und geſchwind, und graues Haar und Krankheit ſind nicht immer ſeine Boten.

9. Und warum wollteſt du an Gott nur erſt in Krankheit denken? und deinem Schöpfer, als zum Spott, die letzten Kräfte ſchenken? O lerne ſterben, eh du ſtirbſt, damit du ewig nicht verdirbſt, wenn Gott die Welt wird richten.

10. Zum Tode mache dich geſchickt. Gedenk' in allen Dingen: werd' ich hierüber hingerückt, würd' es mir Nutzen bringen? Könnt' ich wohl jetzt zum Grabe gehn? Könnt' ich darinn vor Gott beſtehn? ſo wird dein Tod zum Leben.

11. Dann wird dein Geiſt ſich ſterbend freun; dann wird dein Hingang frölich, dein Tod des Lebens Anfang ſeyn und deine Zukunft ſelig; dann ſetzt, nach wohlvollbrachtem Lauf dir Gott des Lebens Krone auf. O Menſch! gedenk' ans Ende.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

664. Meine Lebenszeit verſtreicht, ſtündlich eil' ich zu dem Grabe; und was iſts, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk', o Menſch, an deinen Tod! Säume nicht, denn eins iſt noth!

2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, wünſchen wirſt gelebt zu haben; Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir Menſchen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun; dieſe Güter ſind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Jeſum liebt, nur ein ruhiges Gewiſſen, das vor Gott dir

dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod verſüßen; dieſes Herz, von Gott erneut, giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erheben. Dann erſchreckt dich kein Gericht; Gott iſt deine Zuverſicht.

5. Daß du dieſes Herz erwirbſt, fürchte Gott, und bet' und wache. Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt; deine Zeit iſt Gottes Sache. Lern' nicht nur den Tod nicht ſcheun, lern' auch ſeiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch Vertraun, ſprich: ich weiß, an wen ich glaube, und ich weiß, ich werd' ihn ſchaun einſt in dieſem meinem Leibe. Er, der rief: es iſt vollbracht, nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Tritt im Geiſt zum Grab' oft hin, ſiehe, dein Gebein verſenken; ſprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich ſelbſt bedenken! Lehre du michs jeden Tag, daß ich weiſer werden mag!

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben.

665. Mein Jeſus iſt mein Leben. Reißt ſchon der Tod mich hin, was ſollt ich ängſtlich beben? Der Tod iſt mein Gewinn.

2. Wer an ihn gläubt, wird ſelig. Dieß Wort ſteht ewig feſt. Die Freuden ſind unzählig, die es mich hoffen läßt.

3. Drum fahr' ich hin mit Frieden zu dir, o Jeſu Chriſt! von dir ſtets ungeſchieden, der du mein Heiland biſt.

4. Du kenneſt meinen Glauben; und keine Furcht noch Pein wird mir auch nun ihn rauben. Ich bin und bleibe dein.

5. Bald hab ich überwunden! Schon weicht die Finſterniß; denn, Herr, durch deine Wunden iſt mir der Sieg gewiß!

6. Durch ſie bin ich gereinigt; durch ſie mit Gott verſöhnt; durch ſie dir feſt vereinigt, und bald mit Preis gekrönt.

7. Wer kann dich gnug erheben? Du haſt, Sohn Gottes,

Gottes, dich für uns dahin gegeben; Heil mir! du auch für mich.

8. Du wollteſt Strafen dulden, die ich doch auf mich lud. Du tilgeſt meine Schulden ganz durch dein göttlich Blut.

9. Geheilt iſt nun mein Schade. Im Himmel iſt mein Theil. O theure hohe Gnade! O unausſprechlichs Heil!

10. Erlöſer! ſieh', ich ſammle noch meine letzte Kraft, und preiſe dich, und ſtammle, welch Heil du mir verſchafft.

11. Zu dir, Herr, will ich flehen, ſo lang ich lallen kann! Du kannſt mein Innres ſehen, und nimmſt auch Seufzer an.

12. Du ſelber hilfſt mir ringen, allmächtig hilfſt du mir, ins Leben durchzudringen. Bald, bald bin ich bey dir.

13. O wohl mir! ich vollende nun bald den ſchweren Lauf. Du nimmſt in deine Hände den Geiſt, mein Heiland, auf!

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

666. Wenn einſt mein ſterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verſchwindet, mein Leib erſtarrt und ſelbſt es nicht, daß er entſchläft, empfindet; wenn um mich, den Entſchlummernden, dann alle meine Lieben ſtehn und angſtvoll mich beweinen:

2. Dann, Vater! nimm ihn auf, den Geiſt, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preiſt, daß er den Tod nicht ſiehet! Dann tröſte, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß ſie ſich mehr meines Sieges freuen.

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier; ihn wird das Grab verſchließen. Heil mir! das Grab wird dennoch dir ihn wiedergeben müſſen. Du kommſt, Erwecker! deine Macht, die ihn aus nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen.

4. Wie könnt' ich trauren, daß im Tod mein Leib zu Staub vermodert? Wie

könnt' ich klagen, da ihn Gott vom Tode wiederſodert? O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh' mein Leib erwacht, wie groß biſt du! und welch' ein Troſt im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott! will ich, wenn er nun kommt, verachten, und mit getroſtem Blick auf dich, nach der Vollendung trachten; will freudig mich dem Ziele nahn, mein himmliſch Kleinod zu empfahn, das Jeſus mir erworben.

In bekannter Melodie.

667. Wenn meine Stund' vorhanden iſt, und ich von hier ſoll ſcheiden: dann ſtärke mich, Herr Jeſu Chriſt! durch deinen Tod und Leiden; die Seel' an meinem letzten End' befehl' ich dir in deine Händ'; du wirſt ſie wohl bewahren!

2. Zwar wird der Sünden großes Heer mich dann gewaltig nagen; denn ſie ſind viel, wie Sand am Meer; doch will ich nicht verzagen; ich traue dann auf deinen Tod, auf deine Wunden, Pein und Noth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib', deß' tröſt' ich mich von Herzen; von dir ich ungeſchieden bleib' in Todesnoth und Schmerzen; wenn ich gleich ſterb', ſo ſterb' ich dir; ein ewges Leben haſt du mir mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Grab nicht bleiben; dein Himmelfahrt, Herr Jeſu Chriſt! kann Todesfurcht vertreiben; denn wo du biſt, da komm' ich hin, daß ich ſtets bey dir leb' und bin; drum fahr' ich hin mit Freuden!

5. So fahr' ich hin zu Jeſu Chriſt; mit ausgeſtreckten Armen eil' ich zu dem, der droben iſt, getroſt, auf ſein Erbarmen; er, Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, hat mir die Himmelsthüre ſchon zur ewgen Freud' eröffnet.

Für die Jugend.

Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgeſtellt.

668. Wer weiß, wie nah' der Tod mir

mir iſt? Vielleicht eh' dieſer Tag verfließt, bin ich verwelkt, wie dürres Laub, des Todes Raub, und mein Gebeine wird zu Staub.

2. Wie manches Kind, der Eltern Luſt, ſank plötzlich hin an ihrer Bruſt; noch ſah' ich ſeine Wangen glühn, ich ſah es blühn; doch ach, wie ſchnell war es dahin!

3. Ach, Vater! meiner Jugend Zeit eilt raſtlos in die Ewigkeit. Bald iſt ſie näher; und der Scherz flieht dann mein Herz, und mich ergreift des Todes Schmerz.

4. Erhalt' in mir bey Scherz und Spiel, o Gott! der Ewigkeit Gefühl. Wenn ich mich meiner Jugend freu', ſo gieb dabey, daß ich auch klug und chriſtlich ſey.

5. Wenn ich ſchon jung erblaſſen ſoll, ſo machs mit mir im Tode wohl. Verlaß' mich nicht in meiner Noth. Durch dich, mein Gott, wird mir zum ſanften Schlaf der Tod.

6. Doch ſoll mein Tod noch ferne ſeyn, dein Will' geſcheh'! Herr, ich bin dein. Doch, treuer Gott, verleihe mir, daß ich allhier dir lebe und auch ſterbe dir.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

669. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende, wie nahe Tod und Grab mir iſt? Wohl mir, wenn ich mein Heil vollende, eh' meine Lebenszeit verfließt! Mein Gott! ich bitt' durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; ſo lang ich wallen muß auf Erden, leb' ich in ſteter Todsgefahr. Mein Gott! ich bitt' durch 2c.

3. Ach, laß mich nicht in eiteln Träumen, in laſterhafter Sicherheit, die Zeit der Heiligung verſäumen! Gar kurz iſt oft die Gnadenzeit! Mein Gott! ich bitt' durch 2c.

4. Laß zeitig mich mein Haus beſtellen, und wohl bereitet ſeyn vor dir, dann ſag' ich froh in allen Fällen: Herr! wie du willſt, ſo ſchicks mit mir. Mein Gott! ich bitt' 2c.

5. Voll ſtarker Sehnſucht nach dem Himmel, und müde dieſer Prüfungszeit, leb' meine Seele, im Getümmel der Welt, nur für die Ewigkeit. Mein Gott! ich bitt' ꝛc.

6. Ach, Vater! decke meine Sünden mit dem Verdienſte Chriſti zu, wo könnt' ich ſonſt Verſöhnung finden, wo für die bange Seele Ruh'? Mein Gott! ich bitt' ꝛc.

7. Ich weiß, in Jeſu Blut und Wunden find' ich Gewiſſenfreudigkeit, und Troſt in meinen Todesſtunden, ja im Gerichte, Sicherheit. Mein Gott! ich bitt' ꝛc.

8. Nichts ſoll mich dann von Jeſu ſcheiden, nichts, es ſey Leben oder Tod; erlöſt bin ich durch ſeine Leiden; er iſt mein Heil, mein Herr und Gott! mein Gott! ich bitt' ꝛc.

9. Ich bin ſein Kind durch meine Taufe, und Jeſu Leib und Blut verleiht mir Freudigkeit und Kraft zum Laufe auf ſeiner Bahn zur Herrlichkeit. Mein Gott! ich bitt' ꝛc.

10. So komm' mein End heut' oder morgen, ich weiß, daß mirs mit Jeſu glückt! Er wird für meine Seele ſorgen, die nur nach ſeinem Troſte blickt. Mein Gott! ich bitt ꝛc.

11. Dir leb' ich, Herr, nur dir ergeben, dir ſterb' ich ohne Kümmerniß; du wirſt zum Himmel mich erheben, deß' tröſt' ich mich und bins gewiß, durch deine Gnad' und Chriſti Blut, machſt du's mit meinem Ende gut!

Mel. Herr Jeſu, wahrer Menſch und Gott.

670. Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub! ſein Leben iſt ein fallend Laub! und dennoch ſchmeichelt er ſich gern, der Tag des Todes ſey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greiſes Ziel, der Mann noch ſeiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk' in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiſer macht, hat nie mit Ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der

Herr gebeut, und unſers Lebens kleinſter Theil iſt eine Friſt zu unſerm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vors Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, ſo ſey doch wacker und bereit; prüf' deinen Glauben als ein Chriſt, ob er durch Liebe thätig iſt.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunſch, durch des Erlöſers Tod vor Gottes Thron gerecht zu ſeyn, dies macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und ſich vom Böſen kehrt; ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt, dies iſt es, was in Chriſto gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh'. Du wirkſt ſie nicht, Gott wirket ſie; du aber ringe ſtets nach ihr, als wäre ſie ein Werk von dir.

10. Der Zweck, zu welchem du hier lebſt, dein höchſtes Ziel, nach dem du ſtrebſt, und was dir ewig Glück verſchafft, iſt Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle ſeine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes ſeyn; und wachſen in der Heiligung, iſt wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeß' ich dieſe Pflicht! Herr, geh' nicht mit mir ins Gericht! drück ſelbſt des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein Herz, mit jedem Tag', vor dir, o Gott! erforſchen mag, ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu', die Frucht des Geiſtes in ihm ſey;

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh', ſtets meiner Schwachheit widerſteh', und einſtens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf': es iſt vollbracht!

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt.

671. Wie ungewiß iſt, Herr, das Ziel der Wallfahrt auf der Erde! Ob ich noch wenig oder viel, an Tagen zählen werde, das weiß ich nicht, du weißts allein. Ich kann vielleicht der nächſte

nächſte ſeyn, vom abgekürzten Leben ein Beyſpiel abzugeben.

2. Bin ich erbaut aus beſſerm Zeug als andre, die, an Jahren und Munterkeit mir völlig gleich, des Todes Beute waren? Wie manchem ſtarrte ſchnell das Herz, eh' weder Krankheit oder Schmerz ihm, als des Todes Boten, ſein nahes Ende drohten.

3. Wenn ich die Gottesäcker ſeh', und alles könnte leſen, was der, auf deſſen Grab ich geh', in ſeinem Sinn geweſen, und was bey ihm die Todesnacht für Hoffnungen zu nichts gemacht: ſo würd' ich oft mit Schrecken mein eigen Herz entdecken.

4. Mein Gott! befreye mich vom Dunſt der irdiſchen Beſchwerden, und lehre mich die große Kunſt bey Gräbern klug zu werden! Nur der iſt weiſe, der bedenkt, wie viel von ſeinem Tod abhängt, und der dazu in Zeiten ſein Herz ſucht zu bereiten.

5. Hilf, daß aufs vorgeſteckte Ziel, mein Auge ſtets ſich kehre, daß nicht der Weltluſt Gaukelſpiel mein ſchwaches Herz bethöre. Und ſieht dein Auge, daß mein Schritt noch nicht den rechten Weg betritt, ſo wollſt du, Herr, in Zeiten auf ſolchen Weg mich leiten.

6. Daß ich mich vor der kalten Hand des Todes nicht entfärbe: ſo mache mich mit ihm bekannt vorher noch, eh' ich ſterbe. Laß mir ſein Bild vor Augen ſeyn, damit ich lerne Sünden ſcheun, die das Gewiſſen ſchrecken, und Todesfurcht erwecken.

7. Gieb, daß ich dich mit frohem Muth als meinen Gott betrachte, hingegen Freunde, Glück und Gut nicht als mein eigen achte; ſo wird, wenn mich die Zeit wegnimmt, die du zum Abſchied mir beſtimmt, nichts, was mir hier verliehen, mein Herz zurücke ziehen.

8. Laß mich auf Jeſu Herrlichkeit mit froher Hoffnung blicken, und mitten in der Dunkelheit mich ſein Verdienſt erquicken. Dann nimm, Herr, nach vollbrachtem Lauf, den Geiſt aus dieſer

ſer Hütte auf, die einſt im Reich der Deinen wird neu gebaut erſcheinen.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

672. Wie wird mir dann, mein Heiland! ſeyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entſchlafen werde? Alsdann werd ich auch, ganz befreyt von Sünde und von Sterblichkeit, entfliehen dieſer Erde. Freu' dich innig, meine Seele! und erwähle ſchon hienieden, was dir dient zum ewgen Frieden.

2. Beſiege denn des Todes Graun, mein Geiſt! er iſt der Weg zum Schaun in jenem beſſern Leben. Er ſey dir nicht mehr fürchterlich; zum Allerheiligſten wird dich dein Gott dadurch erheben. Hier wird dein Hirt, nach den Thränen, nach dem Sehnen dich Erlöſten völlig und auf immer tröſten.

3. Herr, Herr! ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten ſammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgeſtammelt. Mach mich fertig! Ich befehle meine Seele deinen Händen, laß mich meinen Lauf gut enden.

4. Vielleicht ſind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone ſchimmert. Bin ich von dieſem Glück noch weit, ſo ſey mein Leben dir geweiht, bis einſt mein Leib zertrümmert. Hilf mir, Herr! dir ganz mein Leben zu ergeben, daß ich droben dich ohn' Ende könne loben.

5. Wie wird mir dann, mein Heiland! ſeyn, wann ich mich deiner ganz erfreun, dich dort anbeten werde? Dann bin ich frey von Sünd' und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Menſch von Erde. Preis dir! daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen ſtehen. Ewig will ich dich erhöhen!

b. Begräbnißlieder.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

673. Begrabt den Leib in ſeine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft! Wir ſäen ihn; einſt blüht er auf und ſteigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube ſchuf ihn einſt der Herr! er war nur Staub, und wirds nur mehr! er liegt, er ſchläft, verweſt, erwacht dereinſt aus dieſer Todesnacht!

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der ſie aus aller ihrer Noth, aus aller ihrer Miſſethat durch ſeinen Sohn erlöſet hat!

4. Hier hat ihn Trübſal oft gedrückt; nun wird er, Gott! von dir erquickt. Hier wandelt' er im finſtern Thal, nun iſt er frey von Schmerz und Quaal.

5. Gott blieb er treu bis an ſein Grab, nun wiſcht Gott ſeine Thränen ab! Was ſind die Leiden dieſer Zeit, Gott! gegen deine Herrlichkeit.

6. Nun, du Erlöſter! ſchlaf' in Ruh! wir gehn nach unſern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud' und Zittern uns bereit.

7. Ach, Jeſu Chriſt! dein bittrer Tod ſtärk' uns in unſrer letzten Noth! laß unſre ganze Seele dein, und freudig unſer Ende ſeyn.

In bekannter Melodie.

674. Nun laßt uns den Leib begraben, von dem wir kein'n Zweifel haben, er wird am jüngſten Tag' aufſtehn, und unverweslich hervor gehn.

2. Erd' iſt er, und von der Erden, wird auch zur Erd' wieder werden, und von der Erden auferſtehn, wenn der Gerichtstag wird angehn.

3. Die Seele lebt ewig in Gott, der ſie aus aller ihrer Noth, von aller Sünd' und Miſſethat durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. All' Jammer, Trübſal und Elend hat nun erreicht ein ſel'ges End; er hat getragen

gen Chriſti Joch, iſt geſtorben und lebt dennoch.

5. Die Seele lebet freudenvoll, der Leib ruht nun auch ſanft und wohl, bis Chriſtus, unſer treuer Hirt, zur ewgen Freud' ihn wecken wird.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen, dort aber iſt er geneſen, dort, wo in ewiger Wonne Fromme leuchten als die Sonne.

7. Nun laſſen wir ihn hier in Ruh' und gehen unſern Hütten zu; ſchicken uns auch mit allem Fleiß; denn der Tod kömmt uns gleicher weiſ'.

8. Das helf' uns Chriſtus, der uns tröſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſt vons Teufels Macht und ewiger Pein! Ihm ſey Lob, Preis und Ehr' allein!

Mel. Herr Jeſu, wahrer Menſch und Gott.

675. Wir tragen dieſen Leib zur Gruft zur Ruhe, bis der Herr ihn ruft, bis einſt, durch Jeſu Chriſti Macht, er aus dem Todesſchlaf' erwacht.

2. Dies iſt die Saat von Gott geſät, der Staub, ſo künftig auferſteht. Zwar irdiſch wird er ausgeſtreut, doch blüht er auf zur Herrlichkeit.

3. Nichts, als den Leib zerſtört der Tod, die Seele geht hinauf zu Gott, umſtrahlt von Wahrheit, Heil und Licht; wer Jeſu glaubt, der ſtirbet nicht.

4. Dies iſt des Glaubens Zuverſicht, drum traur' ich um die Meinen nicht. Sie ſterben und ihr letztes Wort iſt glaubensvoll: wir ſehn uns dort.

5. O Grab! der Müden ſüße Ruh', man decket zwar dich heute zu, doch morgen öffnet deine Thür' ſich, und vielleicht noch heute, mir.

13. Von der Auferſtehung der Todten und dem jüngſten Gericht.

Mel. Befiehl du deine Wege.

676. Auf ihm, dem Gott des Lebens, ruht meine Zuverſicht, er ſchuf mich nicht vergebens; nein, er vergißt mein nicht. Er dachte mein im Leben, er wird auch mich dem Tod' nicht ewig übergeben, ob ſchon Verweſung droht.

2. Wenn einſt in meinem Grabe des Todes ſtille Nacht ich durchgeſchlummert habe: ſo weckt mich Jeſu Macht, gieb dieſem Leib aus Staube des Himmels Herrlichkeit. O Troſt! den mir der Glaube an Gottes Wort verleiht!

3. Es ſoll mir dieſen Glauben, der feſt, gleich Felſen, ruht, kein frecher Spötter rauben, kein Feind, kein Zweifelmuth. Es mag der Unchriſt beben, ſinkt er in Tod und Gruft, ich kenn' ein neues Leben, wozu mich Jeſus ruft.

4. Den Weiſen dieſer Erden war dieſer Troſt verdeckt, daß wir unſterblich werden, aus Staub und Grab erweckt. Sie, die das Licht nicht hatten, das uns den Tag gebracht, umgaben Todesſchatten und Furcht der Grabesnacht.

5. Des Zweiflers blödes Lachen beſchimpft ihn ſelber nur. Es ſind gar leichte Sachen dem Schöpfer der Natur, den Leib neu zu beleben, den er aus Staub erſchuf, und Klarheit ihm zu geben durch ſeiner Allmacht Ruf.

6. Aus Saamen, den wir ſäen, läßt er ja alle Jahr die neue Frucht entſtehen, die in dem Keime war. Es wächſet jede Blume aus ihrer Saat hervor; zu ſeiner Allmacht Ruhme ſteht ſie in neuer Flor.

7. Kann Gott denn nicht auch machen, daß einſt aus Tod und Gruft die Glieder neu erwachen, wenn ſeine Stimme ruft? Hier werden unſre Glieder, wie Saamen ausgeſät. Gott will: ſie leben wieder; der neue Leib entſteht.

8. Vergeltung im Gerichte, trifft nicht blos meinen Geiſt. Was ich allhier verrichte,

richte, was gut und böſe heißt, geſchieht bey Leibesleben; wird denn der Richter nicht dem Leib auch Antheil geben am Lohne im Gericht?

9. So kann aus klaren Gründen ſelbſt die Vernunft ſchon ſehn, kann Ueberzeugung finden, daß wir einſt auferſtehn, da Gott durch ſeine Lehre ſie auf die Spur gebracht. Ihm, ihm gebührt die Ehre, daß ſie des Spötters lacht.

10. Die aus des Grabes Banden Gott ehmals ſchon erweckt, und Jeſum, der erſtanden, da er den Tod geſchmeckt, betrachtet unſer Glaube, und ſiegreich rühmet er: auch uns weckt aus dem Staube zum Leben einſt der Herr!

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan.

677. Bey dir, Herr! iſt Unſterblichkeit! auch ich ſoll auferſtehen. Dann werd' ich in der Herrlichkeit dich, Gott! mein Heiland ſehen. Dann werd' auch ich, o Herr! durch dich, verklärt mit allen Frommen, zur Himmelsruhe kommen.

2. Ja, Herr! du führſt ſie einſt heran, die Stunde der Erlöſung; die Stunde, da ich hoffen kann ganz völlige Geneſung, da, Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe, Wonn' und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferſtehung biſt! du biſts; an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Chriſt! im Tode nicht verbleibe. Und dein Gericht ſchreckt mich dann nicht mit tödtenden Gewittern, wenn alle Frevler zittern.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu ſtehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O hilf du mir aus Gnaden, hier zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

678. Der unſre Menſchheit an ſich nahm, als er uns zu verſöhnen kam, kömmt einſt

zu richten wieder. Gewiß iſt ſeiner Zukunft Zeit: in aller ſeiner Herrlichkeit ſteigt Jeſus dann hernieder. Vernimms, o Welt, und beßre dich! der Tag des Schreckens nahet ſich.

2. Warum verzeucht er? fragt der Spott; wo bleibt der Sündenrächer, Gott? Hört, Sünder, hörts mit Beben! Euch, die ihr frech ihm widerſtrebt, und in der Bosheit ſicher lebt, zur Beßrung Friſt zu geben. Doch bald iſt euer Maaß erfüllt; bald kömmt der Richter und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her ſich weit der Abgrund jener Ewigkeit mit allen ſeinen Schrecken! Dann wird euch, wenn der Richter droht, nicht Berg noch Meer, nicht Grab und Tod vor ſeinem Zorne decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er ſich; und ſein Gericht iſt fürchterlich.

4. Wenn furchtbar ſeiner Donner Schall und tönender Poſaunen Hall der Erde Grund erſchüttern, und plötzlich nun den Bau der Welt wankt, krachend ſtürzt in Trümmern fällt, wenn ſelbſt die Himmel zittern, und vor dem Richter hingerückt der Spötter glaubet und erſchrickt:

5. Dann iſt nicht mehr zur Buße Zeit; wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad' und Rettung finden! Die ihr der Sünden Maaß noch häuft, fühlt, eh' euch dieſer Tag ergreift, die Laſten eurer Sünden! daß ihr nicht ſelbſt euch einſt verflucht, und in Verzweiflung Eindrung ſucht.

6. Mein Herz erſchrickt! es bebt in mir mein Innerſtes! o Gott, vor dir! ich bin ein Miſſethäter. Begnadige, wenn dein Gericht auch mir mein ewig Urtheil ſpricht, mich, Herr, den Uebertreter! Du, der die Sünder nicht verſtößt, du, Jeſu! haſt auch mich erlöſt.

7. Tag Gottes! Tag der Ewigkeit! du predigſt uns den Werth der Zeit laut mit des Donners Stimme. Reizt, Menſchen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld

daß

daß er nicht ſchnell ergrimme. Denn ſchrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne ſeyn.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

679. Erhöhter Jeſu! Gottes Sohn! der du ſchon längſt der Himmel Thron als Herrſcher eingenommen, du wirſt dereinſt zu rechter Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wiederkommen. Gieb, daß dann froh und mit Vertraun dich, Herr, auch meine Augen ſchaun!

2. Wer faßt, o Heiland! jetzt die Pracht, die deinen Tag einſt herrlich macht? Wie groß wirſt du dich zeigen! wann du auf lichten Wolken einſt mit deiner Engel Heer erſcheinſt, die ſich vor dir, Herr, beugen! Dann ſieht die Welt die Majeſtät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab mit Allmacht voller Kraft hinab, und ſchafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd' und Meer das große unzählbare Heer der Todten wiedergeben. Sie ſtehn durch dich, Herr, neu beſeelt, nun alle auf und keiner fehlt.

4. Du ſammleſt ſie vor deinem Thron, um jedem den verdienten Lohn nach ſeiner That zu geben. Dann trifft den Böſen Schmach und Pein; den Frommen aber führſt du ein in das verheißne Leben; wer leugnet dann noch, Jeſu Chriſt! daß du der Erden Richter biſt?

5. O gieb! wenn nun dein Tag erſcheint, daß ich in dir dann noch den Freund und Heiland wieder finde! daß ich mit Freuden vor dir ſteh', und mit dir in den Himmel geh', ganz frey von Fluch und Sünde! Laß mich im Glauben wacker ſeyn, und auch die kleinſte Sünde ſcheun.

6. Dein Name ſey mir ewig werth! und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein Geiſt, dich, den ſchon jetzt

der

der Himmel preiſt, aus aller Kraft zu lieben! So hab ich in der Ewigkeit auch Theil an deiner Herrlichkeit.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.

680. Er kommt, er kommt zum Weltgericht! Von Angeſicht, zu Angeſicht ſeh' ich den Richter kommen. Es zittre, wer den Herrn verſchmäht, wer nicht im Buch des Lebens ſteht! ihr aber jauchzt, ihr Frommen!

2. Fluch trägt der Herr, und ewgen Lohn; mit Blitzen wird des Menſchen Sohn zum Richterſtuhle winken. Sein Wink iſt Kraft und Majeſtät, Gerechte kommt, Verbrecher geht, geht hin zu meiner Linken!

3. Mein Herr! mein Gott! verlaß mich nicht! Wer ſteht vor dir, Herr, im Gericht! Gedenk' nicht meiner Sünden. Im Leben, Heiland! war ich dein; Herr! laß es mich auch ewig ſeyn und Gnade vor dir finden.

4. Welch' ein wehklagendes Geſchrey: ihr Berg und Hügel! ſteht uns bey! fallt über uns zuſammen! O! welch' ein ſchreckliches Gericht! ihr Wurm ſtirbt ewig, ewig nicht. Stets wüthen ihre Flammen.

5. Bedenk', o Menſch! die Ewigkeit; nicht morgen, Sünder, ſondern heut' fleh' Gott an dich zu hören! Durchdenke deinen Lebenslauf; ſuch' jeden Greul des Herzens auf, und eil' dich zu bekehren.

6. Des Richters Gnadenblick, geneigt zum Heil und zur Vergebung, zeigt den guten Schaafen Weide. Was dem Geringſten wir gethan, nimmt er, als ihm erwieſen, an; geht, ſpricht er, ein zur Freude!

7. Gedanke, nie verlaſſe mich! ſey, Weltgericht! mir fürchterlich, wenn Fleiſch und Blut ſich regen. Wenn Welt, und was darinnen iſt, mit boshaft überlegter Liſt, zu Sünden mich bewegen.

8. Wenn aber dieſe arge Welt ein falſches Urtheil von mir fällt, wenn unverſchuldt ich leide! Gedanke

von dem Weltgericht! dann ſey mir Troſt und Zuverſicht, Beruhigung und Freude.

9. Heil! Heil der Stimme, wenn ſie ſchallt: ich komme bald! ich komme bald! Ja, komm', Herr Jeſu! Amen! Hallelujah, Hallelujah! Der Tag des Heils kommt, er iſt nah'. Ja, komm', Herr Jeſu! Amen!

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

681. Es kömmt der Herr zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren! o weigert euch, Erlöſte, nicht, itzt auf ſein Wort zu hören. Wer hier nicht ſeiner Stimme hört, und ſie nicht mit Gehorſam ehrt, wird nicht vor ihm beſtehen.

2. Herr! laß mich deiner Majeſtät mit wahrer Freude dienen! Wie herrlich dich dein Gott erhöht, iſt zwar noch nicht erſchienen. Doch was uns hier verborgen war, macht jener Tag uns offenbar, an welchem du erſcheineſt.

3. Da, wann vor dir die Erde bebt und unter deinen Füßen ſich alles, was dir widerſtrebt, wird völlig beugen müſſen; wann alle Engel vor dir ſtehn: da wird auch jedes Auge ſehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Da werden, Herr! auf dein Geheiß die Todten wieder leben; dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis ſich aus dem Grab erheben; und wer wird dann, Herr Jeſu Chriſt! daß du der Herr des Lebens biſt, noch ferner leugnen können?

5. Wer ſpottet dann noch deiner Kraft, wenn du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenſchaft mit Majeſtät wirſt ziehen? Wie wird, wenn dich ihr Aug' erblickt, und ſie dein Strafgerichte drückt, der Spötter Heer verſtummen!

6. Und wenn du dann die Deinen nun mit Preis und Ehre iereſt; ſie, ewig ihnen wohlzuthun, zu deinem Himmel führeſt: wie völlig wirds dann offenbar,

daß es in deinen Händen war, die Deinen zu beglücken.

7. Gieb, daß ich dann, Herr Jeſu Chriſt! mit Freuden vor dir ſtehe, und dir, der du ſo herrlich biſt, getroſt entgegen ſehe. Wenn deiner Feinde Rotte zagt, von Reu' und Schaam und Furcht geplagt; dann jauchze meine Seele!

8. Daß ich dies Glück erleben mag, ſo laß in dieſem Leben, o Heiland! deinen großen Tag mir ſtets vor Augen ſchweben. Er reize mich, dir mich zu weihn, in deinem Dienſte treu zu ſeyn, und ſo mein Heil zu hoffen.

Mel. Allein Gott in der Höh.

682. Mein Heiland lebt; er hat die Macht des Todes längſt bezwungen, und ſiegreich aus des Grabes Nacht zu Gott ſich aufgeſchwungen. Er iſt mein Haupt; ſein Sieg iſt mein; ſein ſoll mein ganzes Leben ſeyn, und ihm will ich auch ſterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jeſu! ſchmecken. Das iſts, was mich zufrieden ſtellt, ſelbſt bey des Grabes Schrecken. Ich bin getroſt und unverzagt, weil du den Deinen zugeſagt: ich leb', und ihr ſollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub; er wird doch wieder leben, und einſt aus der Verweſung Staub voll Klarheit ſich erheben; wenn du, o großer Lebensfürſt, nun deine Todten rufen wirſt, zum Leben zu erwachen.

4. Wie froh, wie herrlich werd' ich dann vor dir, mein Heiland, ſtehen! dann nimmſt du mich mit Ehren an; läßſt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Laſt beſchwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb' ich bey dir dann ewig.

5. O welch' ein ſelig' Theil iſt mir in jener Welt bereitet! Der Freuden Fülle iſt bey dir. Von dir, o Herr! geleitet, werd' ich in deinem Himmelreich, unſterblich deinen Engeln gleich, vollkommne Luſt genießen.

6. Denn,

6. Denn, wo du biſt, da ſollen die, die dir hier folgen, leben, und ewig frey von Schmerz und Müh', von Seligkeit umgeben, dich ſchaun in deiner Herrlichkeit. O, was ſind Leiden dieſer Zeit, Herr! gegen jene Freuden?

7. Laß die zukünftge Herrlichkeit mir ſtets vor Augen ſchweben, und oft ſich in der Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzuſtreben, und als dein Jünger dir zum Preis, nach deinem Wort, zu leben. Und fühl' ich hier noch Noth und Schmerz, ſo tröſte du damit mein Herz; es kömmt ein beßres Leben.

Mel. Es nahet wahrlich ſich die Zeit.

683. Schon iſt der Tag von Gott beſtimmt, da, wer auf Erden wandelt, ſein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kömmt, er kömmt des Menſchen Sohn, er kömmt, und Wolken ſind ſein Thron, den Erdenkreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit, hier ſtehn die Millionen, die, ſeit dem erſten Tag der Zeit, auf dieſer Erden wohnen, nur dem Allwiſſenden bekannt, unzählbar wie am Meer der Sand; hier ſtehn ſie vor dem Richter!

3. Hier muß der falſche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen. Hier, wo das Recht die Wage hält, wird keine Sünde ſiegen. Hier iſt zur Buße nicht mehr Friſt; hier gilt nicht mehr Betrug und Liſt; hier gilt kein falſcher Zeuge.

4. Der Richter ſpricht, der Himmel ſchweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tief gebeugt: kommt, erbt das Reich der Ehren! ſo ſpricht er zu der Frommen Schaar; zu der, die widerſpenſtig war: weicht von mir, ihr Verfluchten!

5. O Herr! mit welcher Majeſtät wirſt du dies Urtheil fällen! Die Sünder, die dich hier verſchmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Hier trifft ſie unerforſchte Pein. Wer wird dann noch ihr Retter ſeyn? Ihr Warten iſt verloren.

6. Sie, die Gerechten leuchten dann ſo, wie der Glanz am Himmel. Du ſelbſt nimmſt ſie zu Ehren an. O welch ein froh Getümmel! Nun ſehn ſie mit erſtauntem Blick', daß Glaub' und Lieb' das höchſte Glück durch Gottes Huld ererben.

7. Sie gehn nun in das ſelge Reich, das Gott für ſie bereitet, und ſehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlſeyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit, kein Kummer, keine Traurigkeit ſtört ihre ewge Freuden.

8. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernſt bedenken! Es ſtärke meine Zuverſicht, wenn mich die Leiden kränken. Es reize mich, gewiſſenhaft, und, eingedenk der Rechenſchaft, nach deinem Wort zu wandeln!

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

684. Wann nun, da niemand es vermeynt, ſchnell jener große Tag erſcheint, wie will ich dann entgehen, o Jeſu, deiner ſtarken Hand? Zög' ich gleich über Meer und Land, und über Berg' und Höhen, führ' ich gleich in den Abgrund ein, du würdeſt doch zugegen ſeyn.

2. Mich dünkt, er nahet ſchont herbey, ich hör' im Geiſt das Feldgeſchrey und die Poſaune ſchallen. Die Stimme, die durch Felſen bricht, ruft: kommt, ihr Todten, vors Gericht! Ich hör' die Donner knallen; die Elemente ſchmelzen ſchon; der Richter ſetzt ſich auf den Thron.

3. Mein offenes Gewiſſensbuch läßt mich nichts anders als den Fluch und die Verdammniß leſen; ſo viele Sünden ſtellen ſich mir vor, und zeugen wider mich, von meinem Laſterweſen; ach!

ach! ach! wo flieh' ich Armer hin, da ich frey und errettet bin!

4. Mein Heiland, Jeſu, du allein mußt ſelber meine Zuflucht ſeyn, wenn dein Gericht mich ſchrecket! So flieh' ich denn, zu meiner Ruh, nur einzig deinen Armen zu; dann bin ich gnug gedecket. Mein Heiland! ach! eröffne mir durch dein Verdienſt die Himmelsthür!

5. O großer Richter aller Welt! wenn Satan mir vor Augen ſtellt das ſchwarze Buch der Sünden, in welchem alle Blätter voll; daß ich vor Angſt vergehen ſoll, ſo laß mich Gnade finden! Laß mich auch meinen Namen ſehn, wo deiner Kinder Namen ſtehn!

6. Erbarme dich! erbarme dich! In deine Hände haſt du mich ſchon längſtens eingeſchrieben! Hier ſeh' ich meine Gnadenwahl, wenn mich die Sünden ohne Zahl erſchrecken und betrüben. Hier ſchrieb dein Blut das Urtheil ein, daß ich nicht ſollt' verloren ſeyn.

7. Ihr Himmel brecht! brich Weltkreis, brich! des Heilands ſtarke Hand wird mich vor allem Sturm bedecken! Erſcheine nur du großer Tag! Erſchalle letzter Donnerſchlag! du wirſt mich nicht erſchrecken; dieweil der Heiland aller Welt in ſeiner Allmacht Hut mich hält.

14. Von der Ewigkeit.

Mel. Ich dank dir ſchon.

685. Erheb', o Chriſt! dein Herz und Sinn; fleuch denkend von der Erden! Hinauf! ſchwing' dich zum Himmel hin; ein Chriſt muß himmliſch werden.

2. Was biſt du in der Welt? Ein Gaſt, ein Fremdling und ein Wandrer; wenn du kurz hausgehalten haſt, ſo erbt dein Gut ein andrer.

3. Was hat die Welt? was beut ſie an? Nur ſchlecht und

und eitle Dinge. Wer einen Himmel hoffen kann, der ſchätzt die Welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch den Sinn aufs Niedre lenken? Blos wer an Gott denkt, denket hoch; ſo müſſen Chriſten denken.

5. Sieh', Chriſt, nie ſorgſam unter dich, wenn dich die Leiden drücken; ſieh' gläubig in die Höh'! und ſprich: der Herr wird mich erquicken.

6. Der Chriſten hohes Bürgerrecht iſt dort im Vaterlande; der Chriſt, der irdiſch denkt, denkt ſchlecht, und unter ſeinem Stande.

7. Dort iſt das reiche Canaan, wo Lebensſtröme flieſſen; blick' oft hinauf! der Anblick kann den Leidenskelch verſüßen.

8. Dort oben iſt das Friedenshaus; Gott theilt, zum Gnadenlohne, den Ueberwindern Kronen aus, kämpf' auch um Ruh' und Krone!

9. Dort ſingen Engelchör' aus Pflicht von Gott und ſeinen Werken; Freund Gottes! ſehneſt du dich nicht, dies Loblied zu verſtärken?

10. Dort wohnet die Dreyeinigkeit mit Licht und Glanz umgeben; dort lebt Gott ewig: Werd' erfreut! wo Gott lebt, ſollſt du leben.

11. Dort herrſcht dein Heiland, Jeſus Chriſt, der Tilger deiner Sünden; mit ihm, durch den du ſelig biſt, muß ſich dein Herz verbinden.

12. Hilf, Heiland, daß ich für und für den Geiſt dahin erhebe; und daß ich jetzt und ewig dir gehöre, denke, lebe!

Mel. Erbarm dich mein, o Herre Gott.

686. Erwach', o Menſch! erwach' einmal vom tiefen Schlaf der Sicherheit! Verlaß der frechen Sünder Zahl, der Gott ſo große Strafen dräut. Jetzt lebt ſie zwar in Luſt und Scherz; ihr böſes Herz verhärtet ſich; dort quält ſie Feuer, Pein und Schmerz für ihre Bosheit ewiglich.

2. Ach! welche Angſt, welch Weh' wird ſeyn! Ach! was

was für Schrecken wird man ſehn! wann die Verdammten in die Pein mit Grauſen, Furcht und Zittern gehn; wann ſie von Gottes Angeſicht verſtoßen, Teufeln zugeſellt, empfinden, welch ein ſchwer Gewicht des Zorns auf ihre Scheitel fällt.

3. Sie leben zwar; doch fort und fort in Ach und Weh', in Angſt und Leid. Sie knirſchen, heulen, ſchreyen dort, entfernt von Gott und Seligkeit. Sie fühlen was ſie nie erkannt, was hier ihr ſtolzer Sinn verlacht, des ſtrengen Richters ſchwere Hand, und ächzen unter ſeiner Macht.

4. Sie ſuchen Rettung aus der Glut, doch ſtets umſonſt; ſie lechzen ſehr nach Labſal bey der Flamme Wuth, und noch wird ihnen nimmermehr ein einzig Tröpflein dargereicht zur Linderung in ihrem Leid'; weil alle Hülf' und Hoffnung weicht; die Marter bleibt in Ewigkeit.

5. Der ſtrenge Gott vergilt ſodann, nachdem ihn dort nichts mehr verſühnt, was jeder ſündliches gethan, was jede Miſſethat verdient. Lebt jemand hier, dem Satan gleich, in Frevelthat, in Sünd' und Schand? ſo muß er in das Höllenreich in jenen ewgen Jammerſtand.

6. Der Wurm, der im Gewiſſen nagt, ſetzt ſtets mit neuen Biſſen an; wie ſchrecklich wird das Herz geplagt, das dort nicht mehr ſich ſchmeicheln kann! Was hier der Sünder kaum bedacht, was ihm vorlängſt entfallen war, wird aus der Nacht hervorgebracht, ſtellt ſich ihm zum Entſetzen dar.

7. Die Gnade, die ihn vormals rief, die er verachtet und verſchmäht, iſt hin; und dieſes beugt ihn tief; er wünſcht ſie, doch es iſt zu ſpät. Den Geiſt nimmt die Verzweiflung ein, der nebſt dem Leibe nicht verdirbt, und, in der ewig neuen Pein, zu ſterben ſucht; doch nimmer ſtirbt.

8. So ſehr wird dort die Angſt gehäuft dem Sünder, der verſtockt und blind, hier in des Satans Stricken läuft

und ſchlägt die Warnung in den Wind. Wer aber ſich zu Gott bekehrt, erlanget dort ein ewig Gut, ſchläft ſanft im Glauben ein, und fährt ins Paradies durch Chriſti Blut.

9. Wohlan, o Menſch! du haſt die Wahl! Gott hat dir längſtens vorgeſtellt entweder Freude oder Quaal! aus zweyen nimm, was dir gefällt! Kann dich die ewge Seligkeit nicht locken, daß du Buße thuſt; ſo laß, durchs ewge Herzeleid gerührt, von deiner Sündenluſt!

10. O Jeſu Chriſt! mein Heil! du haſt dein Volk durch Leiden, Tod und Blut von ſeiner Schulden ſchweren Laſt und von der ewgen Höllenglut erlöſt, und warnſt, und ſucheſt mich von jener Pein zurück zu ziehn; bekehre mich auch gnädiglich, und lehre mich die Sünde fliehn!

11. Regiere mich durch deinen Geiſt, ohn' den ich nichts vermag noch kann! Wohl mir! wenn der mich unterweiſt, und mich von breiter Höllenbahn auf Chriſti Weg und Spuren führt, und mich dereinſt zum Himmel bringt, wo mich kein Leid noch Jammer rührt, wo alles heilig! heilig! ſingt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

687. Es iſt noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geiſt, wann er ſich dieſes Körpers Banden, nach Gottes Willen, einſt entreißt, und nun nicht mehr ſo eingeſchränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr! zu dieſer Ruhe kommen, wie ſelig ſind doch alle die! In deinen Himmel aufgenommen, ruhn ſie von dieſes Lebens Müh'. Nach aller Laſt, die ſie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder tröſten, ſo ſegnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade die Erlöſten, nach überſtandner Prüfungszeit. Du ſelbſt machſt ihnen offenbar, wie gut ſtets deine Führung war.

4. Da ſchweigen alle ihre Klagen; da bringt, mit frohem Lobgeſang', ſelbſt für

die ausgeſtandnen Plagen dir ihre Seele Preis und Dank. Nun jauchzen ſie: es iſt vollbracht! der Herr hat alles wohlgemacht!

5. Forthin erwartet ſie kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; Gott führt ſie zu vollkomnen Freuden, und krönet ſie mit Preis und Ehr'. O unausſprechlich ſüße Ruh'! wie herrlich, Höchſter, ſegneſt du!

6. Wer kann hier deine Gnade faſſen? Du willſt den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh' laſſen, die dieſes Leben noch umgiebt. O! mach' auch mich noch in der Zeit geſchickt zu dieſer Seligkeit!

7. Mein Heiland! der du ſelbſt auf Erden der Leiden Joch getragen haſt! will ich des Lebens müde werden, und fühl' ich dieſer Tage Laſt: ſo ſtärke mächtig meinen Geiſt, daß er dem Unmuth ſich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheißen iſt, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darinn mein Vorbild biſt: ſo folgt auf meine Prüfungszeit einſt ewge Freud' und Seligkeit.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

688. Hier iſt nur mein Prüfungsſtand, hier iſt nicht mein bleibend Erbe. Dort, dort iſt mein Vaterland; das erreich' ich, wann ich ſterbe. Preis und Dank für meinen Tod bring' ich meinem Schöpfer, Gott!

2. Stadt! die du mein Erbtheil biſt, wo der Unſichtbare wohnet, wo mein Mittler, Jeſus Chriſt, die Vollendeten belohnet; Himmelsſtadt! nie denk' ich dein, ohne herzlich mich zu freun!

3. Er, dein König, der mich hier auf der Bahn des Friedens leitet, er, mein Heiland, hat in dir meine Stäte mir bereitet; und an allen deinem Heil hat auch meine Seele Theil.

4. Täglich bet' ich vor dem Herrn: Gott, wann ſtillſt du mein Verlangen? Bin ich noch vom Ziele fern? Werd' ich bald die Kron' empfangen? Täglich ſeufzt mein müder Geiſt: Bande der Natur, zerreißt!

5. O! wie wohl wirds dann mir ſeyn, wann ich dich einſt in der Nähe, die du eilſt mich zu befreyn, Stunde meiner Hinfahrt, ſehe! wann den Leib die finſtre Gruft und die Seel' ihr Schöpfer ruft!

6. Todesſchrecken, ihr könnt dann meine Seele nicht erſchüttern! Nur der Uebertreter kann euch empfinden und erzittern. Den Gerechten ruft Gott nicht durch den Tod vor ſein Gericht.

7. Daß ich dieſe Freudigkeit bis an meinen Tod empfinde; mache ſiegreich mich im Streit, Jeſu, gegen Welt und Sünde! Stärke mich in meinem Lauf, nimm mich endlich gnädig auf!

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

689. Meines Lebens beſte Freude iſt der Himmel, Gottes Thron; meiner Seelen Troſt und Weide iſt mein Jeſus, Gottes Sohn; was allein mein Herz erfreut, iſt in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen ſich erquicken an den Gütern dieſer Welt; ich will nach dem Himmel blicken, und zu Jeſu ſeyn geſellt: denn der Erden Gut vergeht; Jeſus und ſein Reich beſteht.

3. Reicher kann ich nirgends werden, als ich ſchon in Jeſu bin; alle Schätze dieſer Erden ſind ein nichtiger Gewinn; Jeſus iſt das rechte Gut, drum liebt ihn mein ganzer Muth.

4. Glänzet gleich das Weltgepränge, iſt es lieblich anzuſehn, währt es doch nicht in die Länge, und iſt bald damit geſchehn; plötzlich pfleget aus zu ſeyn dieſes Lebens Glanz und Schein.

5. Aber Jeſu Himmelsgaben, die er uns erworben hat, können Herz und Seele laben, machen ewig reich und ſatt. Es vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Roſt und Motten, Raub und Feuer ſchaden auch der Freude nicht, die mein Jeſus, mein Getreuer, und ſein Himmel mir verſpricht. Dorten trifft man

nichts mehr an, was die Seele kränken kann.

7. Einen Tag bey Jeſu ſitzen, iſt viel beſſer, als die Welt tauſend Jahr in Freuden nützen; aber ewig ſeyn geſtellt zu des Herren rechter Hand, iſt der höchſte Freudenſtand.

8. Jene Luſt an eitlen Dingen labet meine Seele nicht; aber nach dem Himmel ringen, bleibet meine erſte Pflicht, die mich ſtets beſchäftigt hält, weich' von mir, du ſchnöde Welt!

9. Ach! ſo ſchenke mir die Freude, Jeſu, die dein Himmel hegt! Sey du ſelber meine Weide, die mich hier und dort verpflegt; und an dir recht froh zu ſeyn, nimm mich in den Himmel ein!

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

690. Mein ganzer Geiſt, Gott! wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daſelbſt verbreitet. Mächtig fühl' ich mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben, das dort iſt, mich will erheben.

2. Was ſind die Freuden dieſer Zeit, Herr! gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden? Du ſtellſt uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, zum frölichen Empfinden. Doch hier ſind wir bey den Freuden noch mit Leiden ſtets umgeben; dort nur iſt vollkommnes Leben.

3. Kein Tod iſt da mehr und kein Grab. Dort wiſcheſt du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da iſt kein Leid mehr, kein Geſchrey, denn du, o Herr! machſt alles neu; das alte iſt vergangen. Hinfort ſind dort von gerechten Gottesknechten keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unſers Gottes Heiligthum ſchallt ſeines Namens hoher Ruhm von lauter frohen Zungen. Hier ſtrahlt die Herrlichkeit des Herrn; hier ſchaut man ſie nicht mehr von fern; hier wird ſie ganz beſungen.

Völlig

Völlig giebt ſich den Erlöſten, ſie zu tröſten, der zu kennen, den ſie hier ſchon Vater nennen.

5. Vor ſeinem Antlitz wandeln ſie, auf ewig frey von aller Müh', und ſchmecken ſeine Güte. Hier ſtört den Frieden ihre Bruſt, und ihre tauſendfache Luſt kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinfort gar nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche Schaar iſt dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die find' ich droben wieder. Dort ſammelt deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr! alle deine Glieder. Ewig werd ich frey von Mängeln ſelbſt mit Engeln Freundſchaft pflegen. O ein Umgang voller Segen!

7. Wo iſt mein Freund, des Höchſten Sohn, der mich geliebt? Wo glänzt ſein Thron? In jenen Himmelshöhen. Da werd' ich dich, Herr Jeſu Chriſt! ſo menſchenfreundlich als du biſt, auch mit Entzücken ſehen. Da wird mein Hirt! von den Freuden nichts mich ſcheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich iſt die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! Kein Menſch kann ſie erwerben. O Jeſu! Herr der Herrlichkeit! du haſt die Stät' auch mir bereit't, hilf ſie mir auch ererben. Laß mich eifrig darnach ſtreben, und ſo leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

691. Nach einer Prüfung kurzer Tage führſt du uns, Gott! zur Ewigkeit. Dort endet ſich der Deinen Klage in himmliſche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und dort reichſt du ihr ſelbſt den Preis.

2. Du ſchenkſt dem Frommen zwar auf Erden ſchon manchen ſelgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, ſind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Menſch, und ſeine

ne Ruh' nimmt in der Seelen ab und zu.

3. Bald ſtören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräuſche dieſer Welt; bald kämpft in ſeinem eignen Herzen ein Feind der öfter ſiegt als fällt; bald ſinkt er durch des Nächſten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laſter öfters glücklich iſt, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Menſch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch' ichs nur, dort werd' ichs finden; dort werd' ich heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unausſprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd' ich ſehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorſicht heilger Wille mein Will' und meine Wohlfahrt ſeyn; und lieblich Weſen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn ſtets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel ſah'; das wunderbar und heilig nennen, was unerforſchlich hier geſchah; da denkt mein Geiſt mit Preis und Dank die Schickung im Zuſammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, ſich offenbart; ein heilig, heilig, heilig ſingen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim, und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig ſehn, das nie geſtörte Glück erfahren, mit Frommen ſtets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu millionenmalen noch ſegnen, daß er mir ihn wies. Da find' ich in des Höchſten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil ſey dir, denn du haſt mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott! wie muß dies Glück erfreun, der Retter einer Seele ſeyn?

12. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns ſoll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie, iſt doch ein Augenblick voll Müh'!

In eigner Melodie.

692. O Ewigkeit, du Donnerwort! das jedes Sünders Herz durchbohrt, der hier im Finſtern wandelt. Wer, wer begreift dich, ewges Leid! das Gottes Zorngericht dem dräut, der gottlos lebt und handelt? Dich, dich mißt keiner Jahre Zahl, gehäuft zu Millionen mal.

2. Das größte Unglück dieſer Welt, das ohne Maaſſe drückt und quält, wird endlich doch gelindert. Nur jene Quaal der Ewigkeit iſt ohne Maaß, ohn' Ziel und Zeit, wird nie durch Troſt gemindert. Ja wie der Heiland ſelber ſpricht: ihr Wurm und Feur vergehen nicht.

3. Unſelige! wenn eure Quaal durch abgemeßner Jahre Zahl auch noch ſo lange währte; und wenn ſie mit ſo mancher Laſt, als manchen Staub die Erde faßt, zur Strafe euch beſchwerte: ſo würde doch der Pein zuletzt ein lang' gewünſchtes Ziel geſetzt.

4. So aber, wenn ihr jenes Leid durch vieler tauſend Jahre Zeit voll Schmerzen ausgeſtanden, iſt doch kein Maaß, und keine Zahl zur Endigung von jener Quaal in jener Welt vorhanden. Die Daur, die niemand meſſen kann, fängt, Zirkeln gleich, von neuen an.

5. Gott! du biſt heilig, bleibſt gerecht, wenn du dereinſt den böſen Knecht beſtrafſt mit ewgen Schmerzen. Den Sinn, dem Böſes hier gefällt, nimmt er mit in die andre Welt. O Menſch, faß es zu Herzen!

Hier, hier iſt deine Gnadenzeit; dort ſtrafet Gott, wie er gedräut.

6. Gieb Gott, der dich noch warnt, Gehör, daß Sicherheit dich nicht bethör'. O beßre bald dein Leben! Wach' auf! es iſt ſehr hohe Zeit; es kömmt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht iſt heut' der letzte Tag; wer weiß, wie bald man ſterben mag.

7. O Herr! der Ewigkeit Gewicht, den Ausſchlag von dem Weltgericht, lehr' jeglichen bedenken! Hilf, daß wir alle unſern Sinn zur frohen Ewigkeit Gewinn mit groſſem Ernſte lenken! O Jeſu! der Erlöſten Heil! ſey dann auf ewig unſer Theil!

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

693. O! wie unausſprechlich ſelig werden wir im Himmel ſeyn! Da, da erndten wir unzählig unſers Glaubens Früchte ein. Da wird, ohne Leid und Zähren, unſer Leben ewig währen. Gott! zu welcher Seligkeit führſt du uns durch dieſe Zeit!

2. Hier iſt zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet haſt, noch in keines Herz gekommen. Welcher Menſch auf Erden faßt deines Himmels große Freuden? Doch nach dieſes Lebens Leiden werden alle, die dir traun, mehr noch, als ſie hoffen, ſchaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhn. Mit erſtaunendem Gemüthe wird dann unſer Auge ſehn, deine Huld ſey überſchwenglich, und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirſt du dich unſern Seelen offenbaren, wie du biſt. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo alles Wonne iſt. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieſes Glück erwarb, als am Kreuz' er für uns ſtarb.

5. Da wird deiner frommen Menge ein Herz, eine Seele ſeyn, Dienſt, und Dank und Lobgeſänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir, und dem, der ſelbſt ſein Leben

willig für uns hingegeben. Mit ihm, unſerm größten Freund, ſind wir ewig dann vereint.

6. O! wer ſollte ſich nicht ſehnen aufgelöſt und da zu ſeyn, wo, nach ausgeweinten Thränen, ewge Güter uns erfreun! wo ſich unſer Kampf in Palmen, unſer Klagelied in Pſalmen, unſre Angſt in Luſt verkehrt, die forthin kein Kummer ſtört.

7. Was iſt unſer Loos auf Erden? Wenns auch noch ſo köſtlich ſey, iſts doch nie ganz von Beſchwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Luſt oft Weinen; dort nur wird die Zeit erſcheinen, wo kein Wechſel mehr uns beugt, wo das Glück beſtändig ſteigt.

8. Sey, o Seele! hocherfreuet über das erhabne Glück, das dir einſt dein Gott verleihet! Richte deines Glaubensblick oft nach jener Stadt der Frommen, mit dem Ernſt, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch biſt, nur nach dem, was droben iſt.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn; o! ſo mache immer reiner hier mein Herz, dich einſt zu ſehn! Hilf du ſelber meiner Seele, daß ſie nicht den Weg verfehle, der mich ſicher dahin bringt, wo man ewig dir lobſingt!

VI. Morgen- Tiſch- und Abendlieder.

1. Morgenlieder.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

694. Allmächtiger! ich hebe mein Aug' empor zu dir. Preis dir! durch den ich lebe, und neuer Dank dafür. Herr! deine Huld iſt groß, und niemals hat das Lallen des Dankens dir mißfallen, das aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht im tiefen Schlummer des Lebens Tocht ver-

verliſcht, und daß mich, frey vom Kummer, ein ſanfter Schlaf erfriſcht; dies dank' ich deiner Macht und deiner Vatertreue; durch ſie bin ich aufs neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beſchützer unſrer Seelen! ich traue ſtets auf dich. Was ſoll ich für mich wählen? O wähle du für mich! gieb, was mir nützlich iſt! Gott! dem ich alles danke, mein freudigſter Gedanke ſey, daß du um mich biſt.

4. Er ſtärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt; er tröſte mich im Leiden; und will die Luſt der Welt mich jemals nach ſich ziehn: helf' er mein Herz bewahren, und lehr' mich die Gefahren der Sünde ſehn und fliehn.

5. Beglücke, Herr! die Meinen nach deiner Gütigkeit; verlaß der Armen keinen, wend' alles Herzeleid! Du eilſt zwar ohnedem gern jedem beyzuſtehen. Doch iſt der Demuth Flehen dir, Vater! angenehm.

6. Gott, dem ich angehöre; dein Friede ruh' auf mir! Mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmer, iſt vor dir, deß ſoll mein Herz ſich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! ich ſterbe oder lebe: ſo bin ich ewig dein.

Mel. Befiehl du deine Wege.

695. Auf, auf, mein Geiſt! zum Leben! auf, auf und werd' erweckt! Erkenne, wie von oben dein Gott dich ſchützt und deckt! Er iſts, der dich aufs neue in der verfloßnen Nacht mit wahrer Vatertreue durch ſeinen Geiſt bewacht.

2. Ja, dir und deiner Güte, nur dir, mein Gott! allein, nur dir ſoll mein Gemüthe auf immer dankbar ſeyn. Du haſt auch mir das Leben bis dieſen Tag verlängt; mir Kraft und Heil gegeben, und täglich neu geſchenkt.

3. Beherrſcher aller Welten, mein Gott! wie dank' ich dir? wie ſoll ich dirs vergelten, was du gethan an mir? Mein Dank iſt zu geringe; doch du verſchmäheſt nicht das Opfer, das ich bringe; dies Herz voll Zuverſicht.

4. Gedenk' nicht meiner Sünde, Gott der Barmherzigkeit! Sey deinem ſchwachen Kinde ein Vater, der verzeiht. Du Gott der Liebe! dämpfe die ſinnliche Begier, mit der ich ſtets noch kämpfe, und ziehe mich zu dir.

5. Herr! ſend' auf meinen Wegen mir deinen Engel zu, und ſprich du ſelbſt den Segen zu allem, was ich thu. Ja ſende du mir Kräfte, von deiner Himmelshöh, damit all' mein Geſchäfte erwünſcht von ſtatten geh'.

6. Gieb mir vor allen Dingen getroſten Muth und Geiſt, das freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heißt. Laß mich in guten Tagen nicht übermüthig ſeyn, doch auch nicht troſtlos zagen, dringt gleich ein Kreuz herein.

7. Hilf, daß in meinem Stande ich thu', was dir gefällt, und laß mich nicht in Schande gerathen vor der Welt. Richt', Herr, mein ganzes Leben nach deinem Willen ein; laß, die du mir gegeben, von dir geſegnet ſeyn.

8. Gieb, daß im Glück und Leide ich ſtets ſo leben mag, daß ich mit weiſer Freude denk' an den letzten Tag; und kömmt er, ſo vergönne, daß ich voll Freudigkeit des Glaubens ſprechen könne: komm', Herr! ich bin bereit.

In bekannter Melodie.

696. Aus meines Herzens Grunde ſag' ich dir Lob und Dank; in dieſer Morgenſtunde erhebt dich mein Geſang! O Gott, vor deinem Thron fall' ich in Demuth nieder, dein Antlitz ſuch' ich wieder durch Chriſtum, deinen Sohn.

2. Du haſt aus lauter Gnaden in der vergangnen Nacht vor Krankheit und vor Schaden mich väterlich bewacht. Der Schlaf hat mich erquickt, daß nun mit friſchen Kräften zu des Berufs Geſchäften mein Geiſt ſich freudig ſchickt.

3. O laß mich Gnade finden, gieb, was mir nützlich iſt! Bewahre mich vor Sünden, vor des Verſuchers Liſt, vor böſem ſchnellen Tod, vor allzu-

allzuſchweren Leiden, vor laſterhaften Freuden, bewahre mich mein Gott!

4. Gedenke auch der Meinen, ſie ſind ja alle dein! Laß, Vater! laß der keinen von dir verlaſſen ſeyn. Dann preiſ' ich dich dafür mit dankendem Gemüthe, und freu' mich deiner Güte, und traue ewig dir!

5. Dein guter Engel bleibe bey mir und ſchütze mich, denn ich bin dein, und gläube an deinen Sohn und dich. Damit Verführung nie mir ſchade, noch die Sünde mich täuſch' und überwinde, ſo hilf und zähme ſie.

6. Gott will ich laſſen rathen, der alles ſtets vermag; er ſegne meine Thaten, und mich auch dieſen Tag. Nur ihm ſey heimgeſtellt Leib, Seele, Glück und Leben, und was er mir gegeben; er machs, wies ihm gefällt.

7. Drauf ſag' ich freudig, Amen, und zweifle nicht daran; Gott nimmt in Chriſti Namen mein Flehen gnädig an. Ich geh' an meine Pflicht, mit meinem Stand zufrieden, den mir mein Gott beſchieden, und er verläßt mich nicht.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

697. Der du alle deine Werke liebteſt, Gott, von Ewigkeit! du biſt auch mit Huld und Stärke ihnen nahe in der Zeit. Deine Güt' und deine Treu' iſt mit jedem Morgen neu.

2. Unter vielen Millionen ſiehſt du liebreich auch auf mich; ſicher läſſeſt du mich wohnen und beſchirmſt mich väterlich. Dafür preiſt mit neuem Dank dich mein früher Lobgeſang.

3. Darf ich Erd' und Staub es wagen, froh zu dir empor zu ſehn? meinen Kummer dir zu klagen? kindlich frey dich anzuflehn? Ja, durch Chriſtum hab' auch ich dieſes Zutraun gegen dich.

4. Du läßſt meine Kümmerniſſe, im Vertraun auf dich, entfliehn. So entflohn die Finſterniſſe, da die Morgenſonn' erſchien. Keine Sorge raube mir meine Freudigkeit zu dir.

5. Du gewährſt mir neue Stunden, zur Vollbringung meiner Pflicht. Werd' ich da nur treu erfunden, ſo bin ich voll Zuverſicht, wenn mein Richter ſelbſt erſcheint, er, er iſt mein Schutz und Freund.

6 Stärke du mich Schwachen; leite mich mit neuen Segnungen. Ich ergebe mich auch heute deinen weiſen Fügungen. Herr! mich ſieht dein Vaterblick; o, wie groß iſt dies mein Glück!

Mel. Wie herrlich ſtrahlt der Morgenſtern.

698. Dich ſeh' ich wieder, Morgenlicht! und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchſten lobzuſingen. Ich will voll frommer Dankbegier, o mildeſter Erbarmer! dir Preis, Ruhm und Ehre bringen. Schöpfer! Vater! deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe. Froh empfind' ich deine Güte.

2. Du warſt auch dieſe Nacht um mich. Was wär' ich, hätteſt du nicht dich ſo hülfreich mir bewieſen? Zu meinem Leben ſetzeſt du itzt einen neuen Tag hinzu; ſey hoch dafür geprieſen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke; dich erhebe meine Zunge, weil ich lebe.

3. Verleih', o Gott der Lieb' und Macht! daß Sünd' und Gram, wie dieſe Nacht, auf ewig von mir fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit, in chriſtlicher Zufriedenheit, zu nutzen mich bemühe. Prüfe, ſiehe, wie ichs meyne, dir iſt keine meiner Sorgen, auch die kleinſte nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Chriſt; o Herr! verleih', daß ich des Namens würdig ſey! mein Ruhm ſey deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein irrend Schaaf. Erhalte mich, mein Hirt! auf deinem Pfade. Stärk' mich, daß ich ſtets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräuſch der Welt ſoll mich der heilige Gedank' an dich oft ſtill zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall' ich hier; einſt nimmſt du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf

dich

dich hoff' ich Herr! ich werde mich der Erde gern entſchwingen, dir dort ewig Lob zu ſingen.

Mel. Gott des Himmels.

699. Dir ſey Preis! ich lebe wieder, Vater, und empfinde mich. Mit mir wachen meine Lieder, und erheben dankbar dich. Denn dein Aug' hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wenn ich einſt vollendet habe dieſe meine Pilgerzeit, ruh' ich auch alſo im Grabe, Saame für die Ewigkeit. Auch in dieſer langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

3. Aber ich erwach' auch wieder, und mein Lobgeſang mit mir; dann erſchallen meine Lieder mächtiger und reiner dir. Ewig wird der Morgen ſeyn! Ewig ſchlaf' ich nicht mehr ein!

4. Wach' auch über meine Tage, Vater, meine Zuverſicht! daß mich keiner einſt verklage, wann du kömmſt zum Weltgericht; daß ich meiner Pflicht hier treu und dort unerſchrocken ſey.

5. Keinen Tag zählſt du vergebens, Gott! durch den ich bin, mir zu. Jeder iſt ein Theil des Lebens, jeden, jeden richteſt du. Lehr' mich wachen, daß mir nie ungenützt ein Tag entflieh'.

6. Heute leb' ich, laß auch heute nicht umſonſt mein Leben ſeyn. Laß mich nach vollbrachtem Streite dieſes Tages auch mich freun. Recht zu handeln, gieb mir heut' Stärke, Luſt, Gelegenheit.

Mel. Warum betrübſt du dich.

700. Geſund erwacht, voll Dankbegier erheb' ich meinen Geiſt zu dir, mein Vater und mein Gott! Wie froh und heiter machet mich der himmliſche Gedank' an dich.

2. Mein Aug' erblickt aufs neu die Pracht der Werke deiner weiſen Macht; du riefſt, da wurden ſie; und Erd' und Himmel ſind noch heut' ein Spiegel deiner Herrlichkeit.

3. Da freuet ſich, o Gütigſter! ein zahllos Heer Lebendiger der milden Vaterhuld, die neu an jedem Morgen iſt, und auch des Wurmes nicht vergißt.

4. Da ſtelleſt du, durch den ich bin, mich unter deine Wunder hin zum frölichen Genuß. Was iſt der Menſch, Herr, deß du dich ſo gnädig annimmſt! Was bin ich!

5. Den Menſchen krönte deine Hand, dich zu erkennen, mit Verſtand; ſie bildete dies Herz, das dankbar froh empfinden kann, wie viel ſein Gott an ihm gethan.

6. Und welche ſelge Hoffnungen ſchenkſt du nicht den Erlöſeten, du Stifter unſers Heils! Verſüßt wird jedes Leid durch ſie, und leicht der Tugend edle Müh'.

7. Ihr will ich, deiner werth zu ſeyn, die theuren Lebensſtunden weihn, die mir noch übrig ſind. Viel höhern Frieden hab ich dann, als dieſe Welt mir geben kann.

In bekannter Melodie.

701. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geiſt! der es Tag und Nacht läßt werden, Mond und Sterne ſcheinen heißt, deſſen ſtarke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält.

2. Gott! ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieſer Nacht vor Gefahr, Angſt, Noth und Schmerzen treu behütet und bewacht; und bey aller meiner Schuld mich noch trägſt mit Vaterhuld.

3. Möchten doch auch meine Sünden jetzt mit dieſer Nacht vergehn! laß mich Gnade vor dir finden; hilf, daß ſie nie mehr geſchehn. Jeſu! dir will ich vertraun, und auf deine Lehren ſchaun.

4. Hilf, daß ich an dieſem Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß ich, wenn dein großer Tag mir erſcheint, dein Urtheil dann, ohne Schrecken hören kann.

5. Ach, ich ſtrauchle leicht; drum leite meinen Gang

nach deinem Wort. Sey du, Vater! mir auch heute Schutz und Rath an jedem Ort. Unter deinem Schirm allein kann ich gut und ſicher ſeyn.

6. Dir, o großer Gott! befehle ich mit kindlich frohem Sinn meinen Leib und meine Seele; werf' auf dich die Sorgen hin. Herr! mein Heil, mein Schild und Ruhm! ſegne mich, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel wollſt du ſenden, wenn Gefahr und Noth mir droht, alles mir zum Beſten wenden, es ſey Leben oder Tod. Sterb' ich, Herr, ſo nimm mich hin, wo ich nicht mehr ſterblich bin.

Morgenlied für Kinder.

In voriger Melodie.

702. Gott! ich preiſe deine Güte für den Schutz verwichner Nacht, da mein Leib und mein Gemüthe von geſundem Schlaf erwacht, und da deiner Sonnen Licht wieder durch die Schatten bricht.

2. Es hat mich und auch die Meinen weder Angſt noch Furcht erſchreckt, weil die Großen mit den Kleinen deiner Liebe Schild bedeckt, und dein Engel uns bewacht; dir ſey Lob und Preis gebracht!

3. Mache nun mit dieſem Morgen, Vater, deine Güte neu! Laß mich heute redlich ſorgen, wie ich dir recht dankbar ſey, damit dieſer neue Tag neuen Segen bringen mag.

4. Dir empfehl' ich Seel' und Glieder, dir empfehl' ich Leib und Geiſt! Nimm zu einem Opfer wieder, was mit Recht dein eigen heißt. Laß mich, als dein Eigenthum, leben dir allein zum Ruhm.

5. Schenke deinem armen Kinde deinen Geiſt, der mich regier', daß mich nicht zu Schand' und Sünde jener arge Geiſt verführ', der durch böſe Buben lockt, und zuletzt das Herz verſtockt.

6. Laß mich gern zur Schule gehen; gieb mir Luſt zu deinem Wort. Werd' ich Aergerniſſe ſehen, ſo bewahre

re mich, mein Hort! ſonſt reißt meinen ſchwachen Sinn leicht der Strom zum Böſen hin.

7. Laß mich meine Eltern ehren, und erhalte ſie geſund. Laß mich deine Stimme hören, die mich ſtraft durch ihren Mund. Segne ſie, und ſegne mich, zeitlich hie, dort ewiglich.

Mel. Vom Himmel kam der Engel Schaar.

703. Gott Lob! das ſchöne Morgenlicht erfreut mein Herz; vergiß den nicht, o meine Seele, der die Welt und dich mit Vaterhuld erhält!

2. Auf! auf! ermuntre Herz und Sinn, auf! lenke ſie zum Vater hin! und preiſe deſſen Lieb' und Macht! der mich ſo gnädiglich bewacht.

3. Ja, Gott, du biſts, du hilfeſt mir, du biſt mein Schirm, drum dank' ich dir; nur dir gehöret lebenslang, für Schutz und Segen, Preis und Dank.

4. Bedecke mich und unſer Land noch ferner hin mit deiner Hand; Herr, ſtrafe nicht die Miſſethat, die dich zum Zorn gereizet hat.

5. Wirf unſrer Sünden großes Heer aus Gnaden in das tiefe Meer; ruf' allen Blöden tröſtlich zu: wer Chriſtum ſucht, der findet Ruh'.

6. Ich bitte dich mit Zuverſicht, mein Gott, mein Gott, verläß mich nicht! Befördere mein Wohlergehn, eil' in der Noth mir beyzuſtehn.

7. Vermehre meine Leibeskraft; gieb, daß mein Fleiß was Gutes ſchafft; Gedeihen kömmt allein von dir; dein Segen ſey auch heut' bey mir!

8. Vergälle mir die Luſt der Welt, gieb, daß mir nichts ſo ſehr gefällt, gieb, daß mich nichts ſo ſehr erfreut, als du und deine Freundlichkeit.

9. Hilf, daß ich bis ans Lebensziel nichts thu', nichts rede, denk' und will, als das, was mich dein Wort belehrt, als das, was deinen Ruhm vermehrt.

10. Nimm meines Seelenwohls dich an, und führe mich

mich auf ebner Bahn; hilf, daß ich dir im Glauben treu, und meinen Nächſten nützlich ſey.

11. Beſchütze durch der Engel Schaar mich heut' für Unglück und Gefahr; ſprich allen meinen Feinden Trutz, ſey mein Erretter und mein Schutz.

12. Herr! neige dich zu meinem Schreyn, laß dir mein Flehn gefällig ſeyn; um Jeſu willen bitt' ich dich: Erhöre mich! Erhöre mich.

Morgenlied eines Kranken.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

704. Herr! auch ich will itzt dir danken, da die bange Nacht vergeht, und ein neuer Troſt mir Kranken durch des Tages Licht entſteht. Sey gelobt! denn deine Treu' ſteht mir in der Schwachheit bey.

2. Du verkürzteſt mir die Stunden, wenn die Ruhe mich verließ. Iſt die Furcht nicht ganz verſchwunden, die mir an das Herze ſtieß; hat dennoch der Krankheit Macht mich nicht in das Grab gebracht.

3. Quält mich gleich der Schmerz noch immer, welchen du mir zugeſchickt: wäre mir jedoch viel ſchlimmer, würd' ich nicht von dir erquickt. Kehrteſt du dein Angeſicht von mir ab, ſo lebt' ich nicht.

4. O mein Vater! ich empfinde, worauf deine Liebe zielt; du entzieheſt mich der Sünde, wenn das Fleiſch ſein Leiden fühlt. Deine Rechte drücket zwar, beut jedoch auch Labſal dar.

5. Nun auf deine Treu' und Güte, die du mir bisher erzeigt, hoffet ferner mein Gemüthe, wenn auch Menſchenhülfe ſchweigt. Siehe mich mit Gnaden an; du biſts, der recht rathen kann!

6. Heil' inſonderheit die Seele, ſprich mich von der Sünde los, die ich nicht vor dir verheele; iſt dieſelbe ſchwer und groß: ſo lud ja dein Sohn für mich Krankheit, Schmerz und Straf' auf ſich.

7. Gieb, Herr, zu den Arzeneyen, die der Leib gebrauche

brauchen ſoll, wo du willſt, auch das Gedeihen! Was mir gut iſt, weißt du wohl. Du, mein Arzt, ich ſchreibe dir weder Ziel noch Maaße für!

8. Soll der Leib noch länger leiden, ich ergebe mich darein. Laß den Geiſt nur voller Freuden im Gebet und Glauben ſeyn. Mit verhaßter Ungeduld mehrt man beydes Schmerz und Schuld.

9. Laß mich heut' und alle Tage blos auf deinen Willen ſehn, ohne den, troß aller Plage! mir nicht wehe kann geſchehn. Soll ich ſterben; ey wohlan! Zeige mir die Himmelsbahn.

10. Ich betrete ſie mit Freuden, wenn du es beſchloſſen haſt; habe Luſt auch abzuſcheiden! bin ich hier doch nur ein Gaſt, der nicht eh'r die Ruh erreicht, bis er in die Heimath zeucht.

Mel. Ermuntre dich, Herz, Muth und Sinn.

705. Ihm, der das Licht entſtehen hieß, und mich geſund erwachen ließ, ſey Preis und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit ſey meinem Gott zu erſt geweiht!

2. Sieh', Herr, ich unterwinde mich mit dir zu reden! Staub bin ich, von deinem Hauch beſeelt. Gleich als ein Todter lag ich hier, daß ich noch lebe, dank' ich dir.

3. Und jedes Gut, deß ich mich freu', empfang ich jetzo wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

4. Dich, dem ich nichts vergelten kann, dich, Vater! bet' ich kindlich an, ich opfre dir mein Herz. Ein Herz voll Dank und Zuverſicht verwirfſt du, Allerhöchſter! nicht.

5. O du, den meine Seele preiſt! erwecke mich durch deinen Geiſt zu meiner Chriſtenpflicht. Er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf.

6. Ein gut Gewiſſen ſey mein Theil! dies wirk' in mir, o Herr, mein Heil, und ſegne meinen Fleiß! Dir

Dir iſt, was ich bedarf, bekannt, und alles ſteht in deiner Hand.

7. Die Blume kleideſt du mit Pracht, nährſt jeden Vogel, Gott der Macht! Bin ich nicht mehr, denn ſie? Ich werfe meine Sorg' auf dich; du, mein Erbarmer, ſorgſt für mich!

Mel. Wend ab deinen Zorn, lieber Gott, in Gnaden.

706. In dieſer Morgenſtund' will ich dich loben, o Gott, mein Vater in dem Himmel oben! Was deine Gnadenhände mir erweiſen, will ich nun preiſen.

2. Du haſt mich an das Tageslicht laſſen kommen, auch durch die Tauf' in dein Reich aufgenommen, und läſſeſt mich in deinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du giebeſt mir den heilgen Geiſt darneben, daß er mich lehr' und führ' in meinem Leben, damit ich lern' auf dich alleine ſchauen, und dir vertrauen.

4. Du haſt mich allzeit väterlich ernähret, was ich bedurft, mir immerfort beſcheret, und wenn mich Noth und Unglück hat berühret, bald draus geführet.

5. Jetzt haſt du auch durch deine Engelſchaaren mich laſſen heut' in dieſer Nacht bewahren, daß mich darinn kein Unfall hat erſchrecket, noch aufgewecket.

6. O Herr! mit meinem Munde und Gemüthe erzähl' und rühm' ich ſolche große Güte, die ich empfangen hab' an allen Enden aus deinen Händen.

7. Hilf, daß ich bleib', wie zuſteht frommen Chriſten, rein von der Welt und ihren Sündenlüſten, daß ich auch meinen eignen böſen Willen nicht mög' erfüllen.

8. Herr, laß in deinen Schutz ſeyn eingeſchloſſen Leib, Seele, Freunde, Feinde, Hausgenoſſen, und was ich ſonſt durch deine milde Gabe auf Erden habe.

9. Die Obrigkeit erhalt bey gutem Stande; gieb Fried' und Glück der Stadt und auch dem Lande; behüt' uns

uns insgeſamt o Herr, aus Gnaden für Schand' und Schaden!

10. Du wolleſt auch an dieſem Tag mich ſtärken in meinen Wegen und Berufes Werken, auf daß ich möge in denſelben allen dir wohlgefallen.

11. Zuletzt verleih', wenn ich aus dieſem Leiden, es ſey heut' oder morgen, werd' abſcheiden, daß ich auf Chriſti Tod mag frölich ſterben, den Himmel erben.

12. So bin ich denn an Leib und Seel' geneſen, und wohl auf dieſer Welt allhier geweſen, dort habe ich das rechte Kleinod funden, hier überwunden.

13. Das hilf mir, Vater, der du mit dem Sohne und heilgen Geiſt regierſt in einem Throne; gieb, daß ich deſſen, was ich jetzt begehret, ja werd' gewähret!

Mel. Befiehl du deine Wege.

707. Lob ſey Gott! der den Morgen uns ſendet nach der Nacht; der, wenn wir ohne Sorgen entſchlummern, für uns wacht, der uns im Schlaf erquicket, und unſre Kraft erneut; Gott, der die Erde ſchmücket, und, was er ſchuf, erfreut.

2. Von dir iſt mir gegeben, Herr, was ich hab' und bin; und dies mein irdiſch Leben flieht ſchnell zum Tode hin. Bald iſt ſie ganz verſchwunden, der Wallfahrt kurze Zeit; doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

3. O ſüßer, hoher Glaube: nicht ewig zu vergehn! Es ſoll der Menſch vom Staube einſt wieder auferſtehn. Ach, laß michs nie vergeſſen! der heilgen Hoffnung voll, laß täglich mich ermeſſen, was einſt ich werden ſoll.

4. Sollt' ich nach Reichthum trachten? Nie komm' es in mein Herz! Nach Ehr' und Wolluſt ſchmachten? Ihr Lohn iſt Reu' und Schmerz. Hienieden ſchon auf Erden ſoll meine Seele rein, ein Tempel Gottes werden, ganz ihm geheiligt ſeyn.

5. Zwar unvermiſchte Freuden ſind nicht der Chriſten Loos; doch iſt in ihrem Leiden des Herrn Erbarmung groß; wir leiden nicht vergebens, und ſchaun von ferne ſchon die Wonne jenes Lebens, der Ueberwinder Lohn.

6. Getroſt, mein Geiſt! ermüde in deinem Kampfe nicht! Dich ſtärket Gottes Friede mit Kraft und Zuverſicht. Ermuntre dich und ſtreite! des Sieges Lohn iſt nah'! Getroſt! vielleicht iſt heute des Kampfes Ende da.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

708. Lob und Dank ſag' ich dir, mit innigſter Begier, daß ich geſund aufſtehe, du Hüter aus der Höhe! gieb mir von oben Stärke zu jedem guten Werke.

2. Ach! nimm doch, nimm dich doch auch meiner ferner noch in Gnaden an und hüte, du unerſchöpfte Güte, daß mich kein Unfall rühre, und keine Sünd' verführe!

3. Die Reizungen der Welt, die tauſend Netze ſtellt, die Deinigen zu binden, laß mich, Herr, überwinden; laß deine Gnade ſcheinen mir und den lieben Meinen!

4. Gieb deines Geiſtes Kraft, der alles Gute ſchafft, daß ich heut' deinen Willen in allem mög' erfüllen, nur nach der Tugend ſtrebe, und rein von Sünden lebe.

5. Ach! unterrichte mich! Herr Jeſu! ohne dich und deines Geiſtes Gaben iſt alles; was wir haben, nur Finſterniß; drum lehre und rede, Herr, ich höre!

6. Eröffne du das Herz, daß es ſich himmelwärts nach dir und nach der Lehre der wahren Weisheit kehre, daß meine blöde Sinnen nichts wider dich beginnen.

7. O großer Gott! gieb du doch meiner Seelen Ruh'! dir ſey es heimgeſtellet, thu', was dir wohlgefället; beſchütze, ſegne, lehre, erhalte, nähre, mehre!

Mel. Bin ich allein ein Fremdling auf der Erden.

709. Mein erſter Wunſch, mein

mein innigſtes Beſtreben iſt, Herr, mein Gott, dich würdig zu erheben. Unendlich groß iſt deine Vatertreu', mit jedem Tag iſt deine Güte neu.

2. Die Sonn' enthüllt den Schauplatz deiner Werke, und alles zeugt von deiner Huld und Stärke; ſie, die das Ziel von ihrer Laufbahn weiß, eilt frölich hin und ſtrahlt zu deinem Preis.

3. Die Erd' iſt dein, und du regierſt dies Ganze. Vom Menſchen an, bis auf die kleinſte Pflanze, ſeh' ich, wie groß ſich deine Vorſicht zeigt; ſie reicht ſo weit, ſo weit der Himmel reicht.

4. Und ſie umfaßt auch mich! du, Höchſter, denkeſt an mich, den Staub! der du die Himmel lenkeſt, du ſorgſt für mich! Gott, wie vergelt' ich dir? ein dankvoll Herz, das bring' ich dir dafür.

5. Nimms gnädig an; gedenk' nicht meiner Sünden; durch deinen Sohn laß mich Vergebung finden. Ihm, welcher nie ein gläubig Flehn verwarf, dank' ichs, daß ich dich Vater nennen darf.

6. So will ich denn mit kindlichem Vertrauen mein Glück und Heil auf dich alleine bauen. Du biſt mein Gott, mein Retter in Gefahr, mein ſtarker Fels, mein Helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang' ich hie noch wallen werde; fällt ohne dich kein Sperling auf die Erde: ſo nimmſt du, Herr, auch meines Lebens wahr, mit Namen kennſt du mich, und zählſt mein Haar.

8. Mein Heiland! gieb mir Kraft zum neuen Leben; gieb mir den Muth, dem Beyſpiel nachzuſtreben, das du, o Herr, uns hinterlaſſen haſt! dein Joch iſt ſanft, und leicht iſt deine Laſt.

9. Dein Auge ſieht die Schwächen meiner Seele; verwirf mich nicht! vertritt mich, wenn ich fehle! zu dir empor fleht meine Seele ſtets, und du vernimmſts, Erhörer des Gebets!

Mel.

Mel. Ich dank dir ſchon, durch deinen Sohn.

710. Mein erſt' Gefühl ſey Preis und Dank; erhebe Gott, o Seele! der Herr hört deinen Lobgeſang; lobſing' ihm, meine Seele!

2. Mich ſelbſt zu ſchützen, ohne Macht, lag ich und ſchlief in Frieden. Wer ſchafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer ſtärkt mein Blut in ſeinem Fleiß', und ſchützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge ſeine Pflicht, ſich ſicher zu bedecken? Wer ruft den Tag' und ſeinem Licht, uns wieder aufzuwecken?

5. Du biſt es, Herr und Gott der Welt, und dein iſt unſer Leben! du biſt es, der es uns erhält, und mirs jetzt neu gegeben!

6. Gelobet ſeyſt du, Gott, der Macht, gelobt ſey deine Treue, daß ich nach einer ſanften Nacht, mich dieſes Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich ſelber thun nach deinem Wohlgefallen!

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle!

9. Gieb mir ein Herz voll Zuverſicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe, ein weiſes Herz, das ſeine Pflicht erkenn und willig thue!

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht, nach deinem Reiche ſtrebe; gottſelig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe!

11. Daß ich, dem Nächſten beyzuſtehn, nie Fleiß und Arbeit ſcheue, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutſt, beſchließe!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

711. Mein Gott, auch dieſer neue Morgen verkündigt deine Gnade mir; mit mir erwachen meine Sorgen, jedoch auch mein Vertraun zu dir. Ich werfe meinen Kummer hin auf dich, durch den ich leb' und bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo alles Wohl ſich miſcht mit Weh', und ich, obgleich ich älter werde, doch manchen Fehltritt noch begeh'. Gott, der mich ſchützet und ernährt, wär' ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß den Entſchluß mein Herz erfüllen, ſtets gern zu thun, was dir gefällt. Es gehe mir nach deinem Willen, o weiſer Herrſcher aller Welt! Schließ' mich in deine Vorſicht ein, ſo bin ich todt und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünde, vergieb, was ich nicht recht gethan! Nimm mich zu deinem Gnadenkinde, um meines Mittlers willen an; in ſeinem Namen fleh' ich dich, er litt' und ſtarb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen Sachen rathen, denn wo wär' ich mir ſelber gnug? Behüte mich vor Miſſethaten, vor böſer Menſchen Liſt und Trug. Führ' du mich ſelbſt auf ebner Bahn, und was ich thu', ſey wohlgethan.

6. Bewahre mir Leib, Seel' und Leben, Verwandte, Freunde, Ehr' und Gut. Willſt du mir Kreuz zu tragen geben, ſo ſtärke mich mit Troſt und Muth; und willſt du mich mit Glück erfreun, ſo laß mich dir auch dankbar ſeyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

712. Mit dir geh' ich an mein Geſchäfte, mein Heiland! gieb durch deinen Geiſt zur Tugend Muth, zur Arbeit Kräfte, da mich dein Wink noch leben heißt. Laß, deines Segens mich zu freun, dein'n Schutz und Beyſtand bey mir ſeyn!

2. Ermuntre mich zu allen Pflichten, die mein Beruf

ruf mir aufgelegt. Gieb Kraft und Luſt, das auszurichten, was deines Beyfalls Siegel trägt. Ich kenne meiner Arbeit Müh'! dein Beyſtand, Herr, erleichtre ſie.

3. Nie laß mich Reichere beneiden, die Pracht und Ueberfluß umgiebt. Ein Herz, das dich mit Dank und Freuden verehrt und deine Leitung liebt; ein Herz, das dich zum Helfer hat, macht deine Güte reich und ſatt.

4. Laß mich der Frommen Glück genießen, die nur auf dich im Glauben ſehn, dann wird mein Leben froh verfließen, bald jede Noth vorüber gehn. Mit dem, was deine Vorſicht ſchickt, bin ich zufrieden und beglückt.

5. Soll ich Geduld durch Prüfung lernen: mach' es, mein Gott! wie dirs gefällt. Was könnte mich von dir entfernen? du bleibſt mein Beyſtand, Herr der Welt! Verzeuch, Herr meine Zuverſicht! nur ja mit deiner Hülfe nicht.

6. O ſegne, ſegne mein Geſchäfte, wie mirs dein Gnadenwort verheißt; erneure meines Leibes Kräfte, und heil'ge dir auch meinen Geiſt. Wohnt deine Furcht und Lieb' in mir, dann find' ich alles Glück in dir.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

713. Vergangen iſt auch dieſe Nacht, ein neuer Tag erſcheint; wir ruhten ſanft, wer hat gewacht? Gott, unſer Herr und Freund.

2. Erwacht, o Chriſten, und erhebt Gott, euren Freund und Herrn! Kommt, dankt ihm, dankt, daß ihr noch lebt; wie ſchützt euch Gott ſo gern!

3. Bewohner meines Leibes, du, mein Geiſt! o bet' ihn an! Erquickt hat dich des Leibes Ruh', und das hat Gott gethan.

4. In ſeinem Schutze ſchlummert' ich beſchirmt durch ſeine Macht; kein Unfall traf noch ſchreckte mich, ich ward von ihm bewacht.

5. Wie manche mir verborgne Noth entfernte ſeine

Hand; auch einen böſen ſchnellen Tod hat Gott von mir gewandt.

6. O Vater, Vater, habe Dank für deine Lieb und Treu'; verleih', daß ich mein Lebenlang dir herzlich dankbar ſey.

7. Gedenk auch heute, Herr, an mich! Wenn ſich Gefahren nahn, ſo nimm dich meiner väterlich um Jeſu willen an.

8. Und du, mein Heiland, gieb mir Kraft; ſteh' deinem Freunde bey, damit ich fromm, gewiſſenhaft und ohne Wandel ſey.

9. Entferne, Jeſu, mein Gemüth von aller Eitelkeit; denn der iſt, der auf dich nur ſieht, ſchon ſelig in der Zeit.

10. Im Glauben erſt, und dann im Schaun wird er es ewig ſeyn. So will ich denn mich dir vertraun, um ewig mich zu freun.

11. Sey du nur mein, und treib' mich an zu jeder guten That; und ewig ſelig ruf ich dann, wohl dem, der Jeſum hat.

In bekannter Melodie.

714. Wach' auf, mein Herz, und ſinge dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, des Menſchen treuem Hüter.

2. Mit göttlichem Erbarmen bedeckteſt du mich Armen, und ſtärkteſt mein Vertrauen, der Sonne Licht zu ſchauen.

3. Und dies, Herr, iſt geſchehen; ich kann das Licht noch ſehen. Du machſt, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Steig' auf, mein Dank, zum Throne! Dem Vater und dem Sohne, dem Geiſt des Herrn ſey Ehre, Anbetung, Preis und Ehre!

5. Hör' meinen Dank, mein Flehen! du kannſt ins Herze ſehen. Ach, möchte dir gefallen, Herr, dies mein ſchwaches Lallen.

6. Du willſt ein Opfer haben, hier bring' ich meine Gaben, mich ſelbſt; Leib, Seel' und Leben, ſey dir ganz übergeben!

7. Dir widme ich aufs neue mich dir zu feſter Treue, du weißt, daß ich zur Gabe

be für dich nichts beſſers habe.

8. Dein Werk wollſt du vollenden; dich nimmer von mir wenden; und mich in meinen Tagen ſtets mit Verſchonen tragen.

9. In allen meinen Thaten wollſt du mir ſelber rathen; mich ſtets zum Beſten leiten; zum Himmel mich bereiten.

10. Auf allen meinen Wegen begleite mich dein Segen; dein Wort ſey meine Speiſe, auf meiner Pilgerreiſe.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz und Mund.

715. Zu deinem Preis und Ruhm erwacht, bring' ich dir Ruhm und Preis, dir, Gott, der durch die Ruh' der Nacht uns zu erquicken weiß.

2. O Vater, deine Gütigkeit iſt alle Morgen neu. Du thuſt uns wohl von Zeit zu Zeit; und groß iſt deine Treu'.

3. Jetzt ſchenkſt du mir zu meinem Heil von neuem einen Tag. Gieb, daß ich davon jedes Theil mit Weisheit nutzen mag.

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht! auch dieſer Tag mir hin!

5. Gieb, daß ich, fern vom Müßiggang', in meinem Stande treu, und, wem ich kann, mein Lebenlang bereit zu dienen ſey.

6. In allem, was ich denk' und thu', ſey dein Gebot vor mir; und wenn ich von Geſchäften ruh', ſo ſey mein Herz bey dir.

7. Was du mir zum Vergnügen giebſt, vermehr' in mir die Luſt, ganz dein zu ſeyn, der du mich liebſt, und ſo viel Guts mir thuſt.

8. Wenn Sorg' und Kummer mich befällt, ſo laß mich auf dich ſchaun, und deiner Vorſicht, Herr der Welt, mit frohem Muthe traun.

9. An deiner Gnade gnüge mir! ſie iſt mein beſtes Theil, mein Troſt und meine Zuflucht hier, und dort mein volles Heil.

2. Tiſchlieder.

a. Vor dem Eſſen.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

716. Es wartet alles, Herr, auf dich, du nährſt die Welt ganz mildiglich; du biſts, der Hungrige erfreut, der Speiſe giebt zu rechter Zeit.

2. Thuſt du auf deine milde Hand, ſo ſtrömet Segen übers Land, und alles, was nur Leben hat, machſt du von deinen Gütern ſatt.

3. Du trägſt Erbarmung Tag vor Tag, o großer Gott! hörſt unſre Klag'; erhör' uns jetzt durch Jeſum Chriſt, weil du doch unſer Vater biſt.

4. Auf dies Vertrauen kommen wir, getreuer Vater, auch zu dir, daß wir mit Beten, Lob und Dank, empfangen frölich Speis und Trank.

5. Wir bitten dich aus Herzens Grund: Herr, laß doch jetzt in dieſer Stund' die Speiſe allen mit Gedeihn von deiner Hand geſegnet ſeyn!

6. Bey deinen Gaben lehre mich erkennen deine Huld und dich, daß du allein, Herr, es nur ſeyſt, der uns verſorget, tränkt und ſpeiſt.

7. Erleuchte uns, Herr, gnädiglich, daß wir recht kindlich fürchten dich, bis du an Leib und Seel' zugleich uns ſättigſt dort in deinem Reich.

8. Herr, höre unſer Tiſchgebet, da Herz und Mund jetzt zu dir fleht! laß unſre Mahlzeit ſo geſchehn, daß wir mit Dank vom Tiſche gehn.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

717. Gott, was des Lebens Kräfte nährt, wird uns durch Fruchtbarkeit und Kraft zum Fleiß von dir beſchert; wir danken dirs erfreut.

2. Gieb von den Früchten deiner Welt uns, Herr, ein nöthig Theil; und wenn der Fleiß dir wohlgefällt, ſo ſchenk' ihm Glück und Heil.

3. Durch deinen Segen haben wir für heute unſer Brodt; wir nehmen es, und danken dir, o du liebreicher Gott.

4. Vernünftig froh laß im Genuß, und ſtets uns mäßig ſeyn, und ſchenkeſt du uns Ueberfluß, auch Dürftige erfreun.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

718. Wie mannigfaltig ſind die Gaben, wodurch uns, Herr, dein Wohlthun nährt, und die, ſo Geiſt als Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unſer Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du biſt!

2. Du giebſt uns Brodt für unſer Leben; und unſre Herzen zu erfreun, giebſt du den traubenvollen Reben mit ſegensreicher Hand den Wein. Wie angenehm iſt der Genuß von dem, was uns ernähren muß?

3. Doch laß die Kraft uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchſter, ſo beſiegen, daß ſie zum Schwelgen mich bewegt. Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genuſſe ſeyn.

4. Mit Speis und Trank ſein Herz beſchweren, ſteht niemals wahren Chriſten an; dadurch wird das, was uns ernähren und unſern Geiſt erquicken kann, ein Gift, das in die Adern ſchleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut; macht träge zum Berufsgeſchäfte, untüchtig zur Gottſeligkeit, erweckt Unordnung, Streit und Zank, und hindert den Gott ſchuld'gen Dank.

6. Wer ſich den Bauch zum Gott erkohren, unmäſſig deine Gaben braucht, der geht des Himmelreichs verloren, zu dem kein Knecht der Lüſte taugt. Gott, laß mich ja dies Laſter ſcheun, und mäßig ſtets und nüchtern ſeyn.

7. So oft ich Speis und Trank genieße, ſo laß es mit

mit Vernunft geſchehn, und daß ich beydes mir verſüße, mit Dank auf dich, den Geber, ſehn; auf dich, der du uns zärtlich liebſt, uns Nahrung und Erquickung giebſt.

b. Nach dem Eſſen.

Mel. Zweierley bitt' ich von dir.

719. Dank dem milden Vater, Dank! Unſer froher Lobgeſang rühme den, den alles preiſt, der uns ſegnet, der uns ſpeiſt! Wie er Thier' und Vögel nährt, hat er alles uns gewährt, was den Leib erhält und nährt.

2. Gott zu loben, ſäumet nicht! Es iſt Seligkeit und Pflicht, zu empfinden, wie er liebt; wie viel Gutes er uns giebt; wie er unſer Leben ſchützt, auch dem Leibe, was ihm nützt, darreicht und ihn unterſtützt.

3. Dankvoll ſchaut um euch umher! Gott erfüllet Land und Meer. Willig wächſt, auf ſein Gebot, aus der Erde Wein und Brodt; Flur und Garten blühn für euch, Berg' und Thäler ſind ſo reich, Menſchen! und für wen? Für euch.

4. Unſer Vater, der uns liebt, der uns täglich Gutes giebt, gab auch jetzt uns Speiſ' und Trank; lobt den Vater, ſagt ihm Dank. Aller Segen kömmt vom Herrn! Dankt ihm, und gehorcht ihm gern! liebt ihn! freuet euch des Herrn!

5. Danken, danken wollen wir, dir, o milder Vater! dir; dir zu dienen, Gott! uns freun, willig auch zur Arbeit ſeyn, bis in deiner Seligkeit, nach durchlebter Pilgerzeit, uns dein Anſchaun ſelbſt erfreut.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.

720. Gott, Schöpfer aller Dinge! ich bin viel zu geringe, den Segen deiner Gaben ſo reich und mild zu haben.

2. Ach! wie ſoll ich dich preiſen für dieſe deine Speiſen, mit welchen du mich fül-

füllest und meinen Hunger ſtilleſt.

3. Ich danke deiner Güte, ich preiſe dich, und bitte, du wolleſt deinen Segen auf deine Gaben legen!

4. Gieb, daß es uns gedeihe, und Seel' und Leib erfreue; daß wir, indem wir eſſen, der Armen nicht vergeſſen.

5. Laß uns an deinen Gaben ſatt und genüge haben, daß wir mit Schwelgereyen dieſelben nicht entweihen.

6. Laß uns vor allen Dingen nach deinem Reiche ringen, und acht auf dein Wort geben; denn das iſt unſer Leben:

7. Damit wir noch auf Erden der Tafel würdig werden, da uns wird Jeſus ſpeiſen, und wir ihn ewig preiſen.

In bekannter Melodie.

721. Herr Gott! nun ſey gepreiſet, wir ſagen Lob und Dank! Du haſt uns wohl geſpeiſet, erquickt durch milden Trank, damit auf dich wir merken, und unſern Glauben ſtärken, daß du ſeyſt unſer Gott.

2. So wir uns hier verſündigt mit ein'gem Uebermaaß und ſolches uns verkündigt, Herr, deinen ſchweren Haß: ſo wollſt du es aus Gnaden, uns doch nicht laſſen ſchaden, durch Chriſtum deinen Sohn.

3. Du wollſt uns ferner nähren den Leib, und unſern Geiſt in Chriſto ganz bekehren, der uns den Beyſtand leiſt', daß wir die Wolluſt meiden, ſtark ſeyn in allem Leiden, und leben ewiglich.

4. O Vater aller Frommen! dein Nam' geheiligt werd'; laß dein Reich zu uns kommen; dein Will' geſcheh' auf Erd'; gieb Brodt, vergieb die Sünde; kein Args das Herz entzünde, vom Uebel uns erlöſ'.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

722. Nun dieſe Mahlzeit iſt geſchehn, wir haben gnug gegeſſen, und können ſatt vom Tiſche gehn; wie ſollt' ich dein vergeſſen? Dein? o mein Gott! mein

mein Licht und Heil! der du mir mein beſcheiden Theil ſo reichlich zugemeſſen?

2. Wie groß iſt deine Freundlichkeit, wie herrlich deine Güte, die uns verſorgt zu jeder Zeit den Leib und das Gemüthe! Du Lebensfreund! der Frommen Luſt! haſt für uns alle Rath gewußt, und uns ſehr wohl gelabet.

3. Des Himmels Fenſter öffneſt du und ſchenkeſt milden Regen; du ſchleußt die Erde auf und zu, und giebſt uns deinen Segen; die Koſt iſt da, auf dein Geheiß, wen ſollte das zu deinem Preis, o Vater! nicht bewegen?

4. Dem Viehe giebſt du Futter ſatt, und ſpeiſeſt auch die Raben, wenn ſie noch blos, jung, ſchwach und matt, an Nahrung Mangel haben. Herr, du thuſt auf die milde Hand, und ſättigeſt das ganze Land mit großem Wohlgefallen.

5. Für ſolche Wohlthat wollen wir, wie liebe Kinder müſſen, von ganzer Seele danken dir, und unſre Mahlzeit ſchließen mit einem frommen Lobgeſang, o Gott! ſieh' an den freud'gen Dank, und laß ihn dir gefallen.

6. Vergieb uns unſre Miſſethat, und gieb, was wir begehren; ſchaff' uns, o Vater! ferner Rath, daß wir uns ehrlich nähren. Verleihe künftig gute Zeit, gieb Nahrung, Fried' und Einigkeit, Geſundheit, Heil und Segen.

7. Einſt wirſt du uns im Himmelreich an Jeſu Tafel ſetzen; o! was iſt jener Wolluſt gleich, die mich ſoll dort ergötzen? Wenn komm' ich wohl einmal dahin? Du hilfſt gewiß, daß ich auch bin, wo du biſt, mein Erlöſer!

In bekannter Melodie.

723. Nun laßt uns Gott dem Herren Dank ſagen und ihn ehren, für alle ſeine Gaben, die wir empfangen haben!

2. Den Leib, die Seel', das Leben, hat er uns ja gegeben: und ſie auch zu bewahren will er an uns nichts ſparen.

3. Nah-

3. Nahrung giebt er dem Leibe; ſorgt, daß die Seel' auch bleibe, wenn ſie gleich ſchwere Wunden von Sünden hat empfunden.

4. Ein Arzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben; Chriſtus, für uns geſtorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, ſein' Tauf', ſein Nachtmahl, dient wider allen Unfall, wenn wir recht im Vertrauen auf dieſe Mittel bauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben die Sünd', geſchenkt das Leben; im Himmel ſoll'n wir haben, o Gott! wie große Gaben?

7. Wir bitten deine Güte, daß ſie uns ſtets behüte; den Großen und den Kleinen laß deine Gnade ſcheinen!

8. Erhalt' uns in der Wahrheit, durch deines Wortes Klarheit, zu preiſen deinen Namen durch Jeſum Chriſtum, Amen!

Mel. Nun laßt uns Gott, dem Herren.

724. Nun laßt uns Gottes Güte mit freudigem Gemüthe, mit frohem Dank erwägen!! von ihm kömmt Heil und Segen!

2. Sein' Hand, die uns bereitet, hat uns ans Licht geleitet; und er hat uns erquicket, da wir die Welt erblicket.

3. Er hat uns aufgenommen hier in die Zahl der Frommen, gemacht zu ſeinen Erben, daß wir nicht ewig ſterben.

4. Er giebt uns zu erkennen ſein Wort, daß wir ihn nennen den gütigen Ernährer, und freundlichen Beſcherer.

5. Er hat für unſer Leben ſelbſt ſeinen Sohn gegeben, er ließ ihn gar, als Bürgen, für uns am Kreuz erwürgen.

6. Dies laſſet uns bedenken, wenn uns die Sorgen kränken, daß der aufs höchſte liebet, der ſeinen Sohn hergiebet.

7. Könnt' er uns was verſagen, ſo wir ihm gläubig klagen, was wir von ſeinen Gaben zum Leben nöthig haben?

8. Die Vögel in den Lüften, die Thiere in den Klüften, die Blumen an den Wegen ſinds, die uns wiederlegen.

9. Sollt' der, ſo dieſe heget und ihrer fleißig pfleget, uns, ſeine Himmelserben, verlaſſen und verderben?

10. O Vater! dieſe Liebe laß uns, mit Ehrfurchtstriebe, doch allezeit betrachten, und nicht geringe achten.

11. Verleih' uns, und beſchere uns, Vater, dir zur Ehre, daß wir dir recht vertrauen, und gänzlich auf dich bauen.

12. Wenn wir nur dieſes haben, ſo werden uns die Gaben, der wir zu dieſem Leben bedürfen, wohl gegeben.

3. Abendlieder.

Mel. Herr Jeſu, wahrer Menſch und Gott.

725. Ach Gott! wie ein Geſchwätz verfließt die Zeit, die mir geliehen iſt; ſie rauſcht vorbey ſchnell wie ein Bach, und dein Gericht, Herr, folget nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreift mich nach durchlebter Zeit, ich ſey alsdann auch, was ich ſey, ein Sünder oder Gott getreu.

3. Da wall' ich hin, da wartet mein das Anſchaun Gottes oder Pein; o Gott, mein Heil und mein Vertraun, laß mich alsdann dich ewig ſchaun!

4. Du träufelſt auf die Müden Ruh', und wenn wir ſchlummern, wacheſt du; ach wie viel Seelen wallen nicht im Schlummer hin vor dein Gericht!

5. Wir ſind nur, wie ein Traum, vor dir; wie Gras, ſo blühn und welken wir; du forderſt uns vor dein Gericht, und dann beſteht der Sünder nicht.

6. Verzeihe denn nach deiner Huld auch mir, Erbarmer! meine Schuld! An dir,

dir, o Jeſu, hab' ich Theil, und deine Gnade ſey mein Heil!

7. Gieb, Herr! die wahre Weisheit mir, daß ich mich halte treu zu dir, ſo ſchlaf' ich mit dem Troſte ein: ich ſey im Tod und Leben dein.

8. Ich fürchte nicht, von dir bewacht, des Todes Schlaf, des Grabes Nacht; du, Gott, biſt meine Zuverſicht, und läß'ſt mich auch im Tode nicht.

Mel. In allen meinen Thaten.

726. Befreyt vom Druck' und Kummer, ruht nun in ſanftem Schlummer ein Theil der müden Welt. Ermuntert euch, Gedanken! erhebt euch, dem zu danken, dem Dank des Herzens wohlgefällt.

2. Lobſinge, Seel'! und ſage, wie auch an dieſem Tage dein Gott dir wohlgethan. Durch Jeſum dir verſöhnet, mit Gnad' und Heil gekrönet, bet' ich dich, Vater, kindlich an.

3. Dein iſts, daß ich noch lebe, jetzt deine Treu' erhebe, mich deiner Liebe freu'. Zu jeglichem Geſchäfte gabſt du mir Muth und Kräfte, und ſtandſt mir Schwachen hülfreich bey.

4. Bewahrt vor herben Leiden, ward ich mit manchen Freuden bey meinem Fleiß erquickt. Durch wie viel Gütigkeiten hat nicht auf allen Seiten mich deine Segenshand entzückt!

5. Nicht für den andern Morgen mit Gram und Angſt zu ſorgen, dies Glück verleihſt du mir. Wenn ſich die Stirn' erheitert, das Herz zur Freud' erweitert, wem dank' ichs, Vater! ſonſt als dir?

6. Du lenkeſt Thun und Dichten, wenn mir bey meinen Pflichten das Fleiſch oft widerſtand. Durch dich iſts mir gelungen, daß ich die Weigerungen der Sinnlichkeit doch überwand.

7. Zwar ſtrauchl' ich oft und gleite; ich weiß, mein Gott! auch heute ſind meiner Fehler viel. Doch du haſt mich geleitet, und wenn mein Fuß gegleitet, es nicht geſtattet, daß ich fiel.

8. Umſonſt ſinnt mein Gemüthe, wie es, Herr! deine Güte nach Würden preiſen ſoll. Doch hat es ſie empfunden; denn jede meiner Stunden iſt, Vater, deines Wohlthuns voll.

9. Stets biſt du hoch zu loben! Von deiner Liebe Proben zeugt nicht der Tag allein. Herr, deine Liebe wollte, die ſtille Nacht auch ſollte Erquickung uns und Ruh' verleihn.

10. Wenn wir, im Schlaf vergraben, ſelbſt kein Bewußtſeyn haben, umſchließt uns, Gott! dein Schutz. Will mich mein Gott beſchirmen, ſo biet' ich allen Stürmen, und aller Liſt der Böſen Trutz.

11. Ich darf nicht ängſtlich beben; denn mir bewahrt mein Leben der ſelbſt, der mir es gab. Bis ich die Laufbahn ſchließe, dort ewig ſein' genieße, zieht er von mir die Hand nicht ab.

12. Nun, Vater, ich befehle dir Habe, Leib und Seele, und ſchlaf' in ſichrer Ruh'. Ich trau' auf deine Gnade; was iſt wohl, das mir ſchade? Allmächtiger! mein Schutz biſt du!

Mel. O Welt, ſieh hier dein Leben.

727. Der alles weislich wendet, der Gott der Liebe ſendet auch nun die Nacht uns zu; hüllt uns in ſtille Schatten, erquicket dann die Matten in ſanftem Schlummer durch die Ruh'.

2. Der Herr verſäumet keinen, der andern Welt zu ſcheinen rief er der Sonne itzt. Uns decken Finſterniſſe; doch ohne Kümmerniſſe ruhn wir, da ſeine Macht uns ſchützt.

3. In unermeßner Ferne erzählen tauſend Sterne die Größe ſeiner Macht. Fall', meine Seele, nieder, erhebe froh dich wieder zu deinem Gott, der dich bewacht.

4. Er, der den Mond bereitet, die Sterne kennt und leitet, iſt auch von mir nicht fern. Zu ſeiner Himmelshöhe blick' ich empor und flehe; denn meine Hülfe kommt vom Herrn.

5. Wer bin ich? Staub und Sünder; doch, Vater deiner Kinder! auch mich begnadigſt du. Wenn ſtill-geweinte Zähren dir meine Reu' erklären, ſo ruft dein Sohn mir Gnade zu.

6. Mein Herz vergeſſe nimmer der Vaterhuld, die immer mich trägt, und nie vergißt. Auch meine Zunge preiſe den Herrn, der ewig weiſe, barmherzig und allmächtig iſt.

Mel. Nun danket alle Gott.

728. Der Tag iſt wieder hin, und dieſen Theil des Lebens, wie hab' ich ihn verbracht? Verſtrich er mir vergebens? Hab' ich mit allem Ernſt dem Guten nachgeſtrebt? Hab' ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? Mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geſchöpf von Gott, der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu ſeyn?

3. Hab' ich in dem Beruf, den Gott mir angewieſen, durch Eifer und durch Fleiß, ihn, dieſen Gott, geprieſen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienſt gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich Menſchen ſahn?

4. Wie hab' ich dieſen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, der unſer Flehn bemerkt? Und hab' ich im Vertraun auf ihn mein Herz geſtärkt?

5. Dacht' ich, bey dem Genuß der Güter dieſer Erden, an den Allmächtigen, durch den ſie ſind und werden? Verehrt' ich ihn im Staub? Empfand ich ſeine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs ſüße Stunden? Fühlt' ich der Freundſchaft Glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernſt noch ſanft, mein Scherz noch un-

unſchuldsvoll? Und hab' ich nichts geredt, das ich bereuen ſoll?

7. Hab' ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, ſie durch mein Beyſpiel ſtill zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das andre traf, war dies mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, ſo bald ich ihn begangen? Beſtritt' ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieſer Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu ſtehn, auch würdig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, was könnt' ich dir verheelen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb durch Chriſti Blut mir die verletzte Pflicht; vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht.

10. Ja, du verzeiheſt dem, den ſeine Sünden kränken; du liebſt Barmherzigkeit, und wirſt auch mir ſie ſchenken; auch dieſe Nacht biſt du der Wächter über mir; leb' ich, ſo leb' ich dir, ſterb' ich, ſo ſterb' ich dir!

Mel. Bin ich allein ein Fremdling auf der Erden.

729. Die Sonn' hat ihren Glanz von uns gewendet, und ihren Lauf auf dieſen Tag vollendet; die dunkle Nacht dringt allenthalben zu, bringt Menſchen, Vieh und alle Welt zur Ruh'.

2. Ich preiſe dich, du Herr der Nächt' und Tage, daß du mich heut' vor aller Noth und Plage, durch deine Hand und gnadenreiche Macht, haſt unverletzt und ſicher durchgebracht.

3. Vergieb, wenn ich bey Tage ſo gelebet, daß ich nach dem, was ſträflich iſt, geſtrebet; laß alle Schuld durch Chriſti Blut und Pein in Ewigkeit vor dir getilget ſeyn.

4. Schaff', daß mein Geiſt dich ungehindert ſchaue, indem ich mich dir kindlich anvertraue; und daß der Leib auf dieſen ſchweren Tag durch ſanfte Ruh' ſich wohl erholen mag.

5. Ver-

5. Vergönne, daß der lieben Engel Schaaren mich und mein Haus in dieſer Nacht bewahren, daß ich vor dem, was ſchadet, ſicher ſey, und deiner Huld mich morgen wieder freu'.

6. Herr, wenn mich einſt die Todesnacht bedecket, davor ſich jetzt mein Fleiſch und Blut erſchrecket, ſo blicke mich mit Vateraugen an, daraus ich Troſt im Tode nehmen kann.

7. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen mich zu dem Glanz des andern Lebens kommen, da du uns haſt den großen Tag beſtimmt, dem keine Nacht ſein Licht noch Klarheit nimmt.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen.

730. Entflohen ſind auch dieſes Tages Stunden, an dem wir noch des Lebens Glück empfunden; mit frohem Dank laßt uns den Herrn erheben, durch den wir leben.

2. Des Lebens Müh' und Elend zu verſüßen, giebt uns der Herr viel Freuden zu genießen, und welche Güter ſchenkt er unſern Seelen! wer kann ſie zählen?

3. Noch immer läßt er uns Erbarmung finden, er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden. Wir häufen Schuld auf Schuld, er läßt uns leben, und will vergeben.

4. Wie unwerth ſind wir, Vater, deiner Treue! Prüf' unſer Herz! es flehet dich voll Reue; ach, laß es nur vor dir im Glauben ſtillen, um Chriſti willen.

5. Uns wohlthun iſt dein göttliches Vergnügen. Dein Aufſehn ſchützt uns, wenn wir hülflos liegen, und Todten gleich, umhüllt von Finſterniſſen, von uns nichts wiſſen.

6. Wär' dies für uns der letzte Tag auf Erden; ſoll unſer Schlaf ein Todesſchlummer werden: dann weckſt du uns, die wir uns dir ergeben, zum ew'gen Leben.

7. So legen wir getroſt zur Ruh' uns nieder. Seh'n wir erfreut die Morgenſonne wieder, dann preiſen wir, mit heite-

heiterm Gemüthe, Gott! deine Güte.

Mel. In dich hab' ich gehofft, mein Gott.

731. Für alle Güte ſey gepreiſt, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! hier bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgeſang, den ich dir kindlich ſinge.

2. Du nahmſt dich meiner herzlich an, haſt großes heut' an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; haſt väterlich mein Haus und mich beſchützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, iſt dein Geſchenk; der Geiſt, mit dem ich dein gedenk', ein ruhiges Gemüthe, was ich vermag, bis dieſen Tag, iſt alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb und Macht, mein Schutz und Schirm in dieſer Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kömmt mein Tod, Herr Zebaoth, ſo laß mich Gnade finden!

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

732. Halleluja! die Zeit iſt da, des Tages Lauf zu ſchließen. Müder Leib, du ſehneſt dich Ruhe zu genießen.

2. Doch blick zuvor, mein Geiſt, empor zu dem, der für dich wachet, alle deine Tage zählt, und ſie frölich machet.

3. Er ſchlummert nie, wacht ſpät und früh, auf! ſammle deine Kräfte zu dem allerſeligſten menſchlicher Geſchäfte.

4. Dank ſey dir Gott, Herr Zebaoth! In den verlebten Tagen half dein Arm mir wunderbar meine Laſten tragen.

5. Noch strömt mir zu Glück, Heil und Ruh'. Wie groß iſt deine Treue! wenn ich mich im Glauben dein, Herr! mein Hort! erfreue.

6. Lob, Lob ſey dir! du halfeſt mir die mir vertrauten Pflichten zwar im Schweiß des Angeſichts, dennoch froh verrichten.

7. Dein Engel wacht; und dieſe Nacht wird er mich treu behüten. Du thuſt mehr als wir verſtehn, mehr, Herr! als wir bitten.

8. Ich weiß es nicht, was mir gebricht, o Vater in der Höhe!

Höhe! Nicht mein Wille, ſondern, Herr! was du willſt, geſchehe.

9. Schließt einſt der Tod des Lebens Noth und allen meinen Kummer, o! dann komm' er auch ſo ſanft, wie ein ſüßer Schlummer.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

733. Herr! der du mir das Leben bis dieſen Tag gegeben, dich bet' ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich ſinge, und die du heut' an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu' ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebſt mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und ſchaffſt ein reines Herz in mir.

3. Gott! welche Ruh' der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn, auf deine Güte hoffen, im Geiſt den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens ſehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel iſt mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil' ich der Ruh' entgegen; dein Name ſey gepreiſt! Mein Leben und mein Ende iſt dein! in deine Hände befehl' ich, Vater, meinen Geiſt!

Mel. Herr Jeſu, wahrer Menſch und Gott.

734. Herr Jeſu, Heiland aller Welt! dem unſers Herzens Lob gefällt; o höre gnädig, wie mein Geiſt dich am Beſchluß' des Tages preiſt.

2. Nimm dies mein Abendopfer an; Dank iſts, was ich dir bringen kann, der du bey meiner Tageslaſt mir Kraft und Schutz verliehen haſt.

3. Du gabſt Geſundheit, Stärke, Muth, und unter deiner Vaterhut floh dieſer Tag im Glück' dahin, ſo wenig ichs auch würdig bin.

4. Du machteſt mir die Arbeit leicht; durch dich hab' ich den Zweck erreicht; und deines Segens milde Hand ver-

verſüßte mir Beruf und Stand.

5. Beſchütz' mich Herr! in dieſer Nacht mit deiner Gnade, Lieb' und Macht, der du am Kreuze für mich ſtarbſt, und meiner Seele Ruh' erwarbſt.

6. Gieb, daß ich, als dein Eigenthum, zu deines Namens Preis und Ruhm, bricht Morgen oder Abend an, mich deiner Huld ſtets freuen kann.

Mel. Unſre müden Augenlieder.

735. Nacht und Stille ſchließen wieder unſre müden Augen zu; die von Arbeit matten Glieder ſehnen ſich nach Schlaf und Ruh': aber du, verſäume nicht, meine Seele, deine Pflicht, dich zu Gott noch zu erheben, ſeinem Schutz dich zu ergeben.

2. Prüfe dich vor ihm, o Seele! Nützteſt du auch deine Zeit? Wärſt du, wenn er dir beföhle, vors Gericht zu gehn, bereit? Ach erwäg' es, Eins iſt Noth! mach' dich auf und flieh' zu Gott; nahe dich zu ihm im Staube, denk' an Jeſum, bet' und glaube!

3. Herr! ich muß es dir geſtehen; oft vergaß ich meine Pflicht! ja du haſts, du haſts geſehen; o vergieb und richte nicht. Mein Vertrauen gründet ſich nur auf deinen Sohn und dich, der du auch die Sünder liebeſt, lieber wohlthuſt, als betrübeſt.

4. Richter über Tod und Leben! du willſt nicht des Sünders Tod, willſt die größte Schuld vergeben denen, die dich ſuchen, Gott! Meine Seele ſuchet dich, und mein Mittler ſpricht für mich; laß mich, Herr! noch Gnade finden, und vergieb mir meine Sünden.

5. Nur auf dich will ich vertrauen, du biſt meines Lebens Kraft. Wofür ſollte mir denn grauen, wenn mir Jeſus Ruhe ſchafft? wenn dein Segen mich bedeckt, ſo iſt nichts, das mich erſchreckt. Meine Seele und mein Leben ſey auch jetzt dir übergeben.

6. Vater, droben in der Höhe! deſſen Nam' uns theur und werth! dein Reich kom̃, dein Will' geſchehe, unſer

Brodt werd' uns beſchert; und vergieb uns unſre Schuld; ſchenk' uns deine Gnad und Huld; laß uns nicht Verſuchung tödten, hilf uns, Herr! aus allen Nöthen.

Abendlied am Sonntage.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

736. Nun bricht die ſtille Nacht herein, ich ſuch die Ruheſtät'; doch ſchlaf' ich, Herr, mein Gott! nicht ein, bis ich mit dir geredt.

2. O du, mein Schutz und Herr der Welt! den niemand ſehen kann, du ſiehſt, wer dir zu Fuße fällt. Sieh' mich doch gnädig an.

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, der war beſonders dein; dir ſollte er bis in die Nacht von mir geheiligt ſeyn.

4. Doch ach! ich muß es dir geſtehn, denn ich bin Fleiſch und Blut, auch heute hab' ichs oft verſehn, war gleich mein Wille gut.

5. Drum ſuch' ich deinen Gnadenthron; sieh' meine Schuld nicht an, und denke, daß dein theurer Sohn für mich hat gnug gethan.

6. Präg' alles, was man heut gelehrt, in aller Herzen ein, und laß dann die, ſo es gehört, dir auch gehorſam ſeyn.

7. Erhalte ferner, Herr, dein Wort, und thu uns immer wohl, damit man ſtets an dieſem Ort dir diene, wie man ſoll.

8. Nun ſucht der müde Leib die Ruh'; dir, Herr! befehl' ich mich. Mein Heil und ſtarker Schutz biſt du; dir trau' ich ewiglich.

9. Gieb allen eine ſtille Nacht, die recht vor dir gelebt, und beßre den, der unbedacht dir, Vater, [illegible]derſtrebt.

10. Wenn dir es, Herr, mein Gott, gefällt, ſo hilf mir morgen auf; mit dir vollbring' ich in der Welt dann ruhig meinen Lauf.

11. Und endlich führe nach der Zeit mich in den Himmel ein. Da wird in deiner Herrlichkeit mein Sabbath ewig ſeyn.

Mel. In allen meinen Thaten.

737. Nun leg' ich meine Glieder in Jeſu Namen nieder; ihm übergeb' ich mich. Ihn hab' ich mir erkohren, ihm in der Tauf' geſchworen; ſein bin und bleib' ich ewiglich.

2. Durch ihn bin ich erſieget, da er für mich gekrieget mit Satan, Sünd' und Tod. Er iſt für mich geſtorben, und hat auch mir erworben Befreyung aller meiner Noth.

3. Er iſts, deß' ich mich tröſte, der mich ſo theur erlöſte durch ſein unſchuldig Blut. Von ihm ſoll nichts mich ſcheiden, kein Tod und keine Leiden; dazu, o Jeſu, gieb mir Muth.

4. Ja, Herr! ich bin dein eigen, und will voll Ehrfurcht beugen vor dir mein Herz und Knie. Ach, laß mich Gnade finden, gedenk' nicht meiner Sünden, und laß aus deinem Schutz mich nie.

5. Du biſt mit deinem Segen auch in der Nacht zugegen, gieb, daß ich ſicher ruh'. Was kann mir wiederfahren? Mein Retter in Gefahren, und mein Beſchirmer, Herr! biſt du.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

738. Schon ruhet auf den Feldern, in Städten und in Wäldern ein Theil der müden Welt. Du, meine Seele! ſchwinge dich hoch empor, und ſinge dem, der dich ſchützet und erhält.

2. Der Sonne Licht und Glänzen vermiſſen unſre Grenzen; uns decket finſtre Nacht. Fahr' immer hin, o Sonne! da Jeſus, meine Wonne, mein Herz erhellt und heiter macht.

3. Durch jene blaue Ferne, weit über alle Sterne, erhob er glorreich ſich. Ich will gen Himmel ſchauen, und denken voll Vertrauen: dort ſorgt mein Heiland noch für mich.

4. In Stunden ſüßen Schlummers vergiſſet ſeines Kummers der müde Sterbliche. Auch du, mein Herz! ſollſt werden frey von der Laſt der Erden, vom Sündenjoch und jedem Weh'.

5. Bald legt ihr matten Glie-

Glieder, euch nun aufs Bette nieder, das euch die Ruh' gewährt. Bald nah'n auch ſich die Zeiten, da man euch wird bereiten die Ruheſtätte in der Erd'.

6. Die Augen ſtehn verdroſſen. Wer wacht, wenn ſie geſchloſſen? Wer ſorgt für Leib und Seel'? Deck' ſie, du Gott der Gnaden, deck' ſie vor allen Schaden, du Wächter über Iſrael.

7. Dein Flügel, Herr! bedecke mich Schlafenden; es wecke kein Unfall mich, noch Pein. O Jeſu, meine Freude! laß doch vor allem Leide mein ſtilles Lager ſicher ſeyn.

8. Auch euch, ihr meine Lieben, erſchüttre kein Betrüben, kein Schrecken noch Gefahr. Schlaft ruhig bis zum Morgen; der Herr wird für euch ſorgen, der immer unſer Helfer war.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

739. So fliehen unſre Tage hin! auch dieſer iſt nicht mehr. Die Nacht, der müden Tröſterin, eilt wider zu uns her.

2. Nur du, Herr! bleibeſt, wie du biſt, du ſchläfſt nicht, ſchlummerſt nicht; die Finſterniß, die uns umſchließt, iſt deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb' ich voll Vertraun mich auch in dieſer Nacht; und wofür ſollte mir wohl graun? Mich ſchützet deine Macht.

4. Hab' ich an deiner Gnade nur noch Theil, o Herr, mein Gott! ſo fürcht' ich keine Kreatur und ſcheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl' ich ſie; doch, mein Verſöhner! deine Huld, wie troſtvoll iſt mir die.

6. Ich eil' im Glauben zu dir hin, und weiß, wie ſicher ich im Schatten deiner Flügel bin; du wacheſt über mich.

7. Flieht, finſtre Sorgen! weit von mir, Herr Jeſu! du allein ſey mein Gedanke! weihe dir mein Herz zum Tempel ein.

8. Iſt dies vielleicht die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit: ſo führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich ſterbe dir, dein bin ich auch im Tod! Du, mein Erretter! biſt bey mir, und hilfſt aus aller Noth.

Abendlied am Sonnabend.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

740. So wird die Woche denn beſchloſſen! Noch immer leb' ich, Gott! durch dich; und mir iſt nie ein Tag verfloſſen, du ſchützteſt, du beglückteſt mich, bewahrteſt Seele, Leib und Haus, und halfſt aus mancher Noth mir aus.

2. Wie unwerth war ich ſolcher Treue? Ich fühl' es tiefgebeugt vor dir. Verwirf, verwirf nicht meine Reue; vergieb um Jeſu willen mir! Nimm, Vater! nimm den Schwachen an, den deine Huld nur retten kann.

3. Soll ich noch länger auf der Erde dein Pilger ſeyn, ſo hilf mir, Herr! daß meine Seele frömmer werde, mein Leben täglich heiliger; daß ich im Glauben feſt und treu und eifrig im Gehorſam ſey.

4. Laß deinen guten Geiſt mich leiten! Laß, wie du foderſt, ſtets durch ihn mich aller Lüſte Reiz beſtreiten, und der Verführer Wege fliehn; nicht achten auf den Ruf der Welt und willig thun, was dir gefällt.

5. Laß morgen mich dein Lob beſingen, und jeden Tag, den du mir giebſt, nur deinen Willen, Herr! vollbringen, mit allen Frommen, die du liebſt! Einſt führe mich zum Himmel ein; da wird mein beßrer Sabbath ſeyn.

Ebenfalls am Sonnabend.

Mel. Herr Jeſu, wahrer Menſch und Gott.

741. Unwiederbringlich ſchnell entfliehn die Tage, die uns Gott verliehn. Die Woche kommt und eilt davon; vergangen iſt auch dieſe ſchon.

2. Dank ſey dir, ewigtreuer Gott! für deinen Beyſtand in der Noth, für tauſend Proben deiner Treu'; denn

denn deine Huld ward täglich neu.

3. Wenn unſer Herz, von Schuld befreyt, ſich mancher guten That erfreut; weß' war die Kraft? Wer gab Gedeihn? Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein.

4. Oft fehlten wir und merktens nicht; verzeih' uns die verletzte Pflicht. Du ſiehſt, Erbarmer! unſre Reu'; um Chriſti willen ſprich uns frey.

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit ſtets näher hin zur Ewigkeit. Du haſt die Stunden zugezählt, die letzte weislich uns verheelt.

6. Herr, unſers Lebens, mache du uns ſelber recht geſchickt dazu, daß nicht, indem wir ſicher ſind, der Tod uns unbereitet find'.

7. Iſt einſt die Zahl der Stunden voll, die unſer Loos entſcheiden ſoll: ſo führ' uns aus der Prüfungszeit zu deines Sohnes Herrlichkeit.

8. Da ſind wir unſers Heils gewiß; da wechſeln Licht und Finſterniß nicht mehr, wie hier. Du ewges Licht, Herr, unſer Gott! verlaß uns nicht.

Mel. Chriſt, der du biſt der helle Tag.

742. Vor deinen Thron tret' ich, o Gott! und bring' dir Lob und meine Noth. Wend' doch dein gnädig Angeſicht von mir, dem armen Sünder, nicht!

2. Du, Vater, ſchufſt, im Wohlthun mild, auch mich zu deinem Ebenbild; in dir, Herr, bin und lebe ich, vergehen müßt' ich ohne dich!

3. Errettet haſt du mich gar oft ganz wunderlich und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr' hab' ich von dir; des Lebens Nothdurft giebſt du mir, darzu auch einen treuen Freund, ders gut in Glück und Unglück meynt.

5. Gott Sohn! du haſt mich durch dein Blut erlöſet von der Höllen Glut, auch das Geſetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn geſtillt.

6. Wenn Sünd' und Satan mich anklagt und mir das Herz im Leib' verzagt: dann hilf mir durch dein Mittleramt, ſonſt würd' ich nach dem Recht verdammt.

7. Du biſt mein Fürſprach' allezeit, mein Heil, mein Troſt und meine Freud'; ich kann durch dein Verdienſt allein hier ruhig und dort ſelig ſeyn.

8. Gott heilger Geiſt! du höchſte Kraft, deß' Gnade in mir alles ſchafft, was ſich ja findet Guts an mir, iſt alles nur allein von dir.

9. Dein iſts, daß ich Gott recht erkenn', ihn meinen Herrn und Vater nenn', ſein wahres Wort und Sacrament behalt' und lieb' bis an mein End';

10. Daß ich feſt in Anfechtung ſteh', und in der Trübſal nicht vergeh', daß ich im Herzen Troſt empfind', zuletzt mit Freuden überwind'.

11. Drum dank' ich dir mit Herz und Mund', o Gott! in dieſer Abendſtund' für alle Güte, Treu' und Gnad', die meine Seel' empfangen hat.

12. Und bitt', daß deine Gnadenhand von mir nicht ſey heut' abgewandt; in deinen ſtarken Schutz befehl' ich Amt, Gut, Ehr', Freund', Leib und Seel'.

13. Hilf, daß ich ſey von Herzen fromm, mein Thun ſtets aus dem Glauben komm', mein Chriſtenthum rechtſchaffen ſey, nicht Augenſchein und Heucheley.

14. Erlaß' mir meine Sündenſchuld und hab' mit deinem Kind' Geduld, zünd' in mir Glauben an und Lieb', und zu der Tugend ſteten Trieb.

15. Ein ſeligs Ende mir beſcher', am jüngſten Tag erweck' mich, Herr! daß ich dich ſchaue ewiglich, Amen, Amen, erhöre mich!

In bekannter Melodie.

743. Werde munter, mein Gemüthe! fühle fromme Dankbegier, und erhebe Gottes Güte, die er heut' gethan an mir; da er mich den ganzen Tag vor ſo mancher Noth und Plag' treu behütet, und in

in Gnaden abgewendet allen Schaden.

2. Lob und Dank ſey dir geſungen, Vater der Barmherzigkeit! daß mein Werk durch dich gelungen, daß du mich vor allem Leid', und vor Sünden mancher Art ſo getreulich haſt bewahrt; ja, du haſt mich ſo geführet, daß kein Unfall mich berühret.

3. Herr, verzeihe mir aus Gnaden, wenn ich gleichwohl dieſen Tag manche Schuld auf mich geladen, oft gefehlet haben mag. Die Geſchöpfe deiner Hand ſind dir, Vater! wohl bekannt; doch, du ſiehſt auch meine Reue, tröſte, tröſte mich aufs neue!

4. Bin ich gleich von dir gewichen, ſtell' ich mich doch wieder ein; hat uns doch dein Sohn verglichen durch ſein Blut und Todespein; ich verleugne nicht die Schuld, aber deine Gnad' und Huld iſt viel größer als die Sünde, die ich ſtets in mir noch finde.

5. O du Licht der frommen Seelen! o du Glanz der Ewigkeit! dir will ich mich ganz befehlen dieſe Nacht und allezeit; bleibe doch, mein Gott! allhier in der dunkeln Nacht bey mir; tröſte mich mit deiner Liebe, daß kein Unfall mich betrübe!

6. Gieb, Herr, bis zum frohen Morgen meinem Leibe ſanfte Ruh'. Durch dich ſchlaf' ich ohne Sorgen, wenn ich ſchlafe, wacheſt du. Seel' und Leib befehl' ich dir, walt' allmächtig über mir! Sey auch du der Gott der Meinen, zähl' ſie alle zu den Deinen.

7. Ach, laß uns kein banges Schrecken, Räuber nicht, noch Feuersglut plötzlich aus dem Schlafe wecken, halt' uns feſt in deiner Hut. Hilf, wenn Krankheit oder Tod uns im ſichern Schlafe droht: oder willſt du, daß wir ſterben, Gott, ſo ſeys nicht zum Verderben.

8. Höre, Vater! ach erhöre, was mein Flehn von dir begehrt. O Sohn Gottes! dir zur Ehre, werd' es mir durch dich gewähr't. Heilger Geiſt! laß mit Vertraun auf des Mittlers Blut mich ſchaun. Hör', o Gott!

mein ſehnlichs Flehen; Amen, ja, es wird geſchehen.

Mel. Chriſt, der du biſt der helle Tag.

744. Zu ſo viel Tagen, die mir ſchon von meiner Prüfungszeit entflohn, ſtürzt ſich auch dieſer, den ich heut' durchlebt, ins Meer der Ewigkeit.

2. Gott! deſſen Auge mich bewacht, du weißt, wie ich ihn zugebracht; was ich gedacht, geredt, gethan, ſahſt du genau und merkſt es an.

3. O Seele, fodert er dich nicht um dieſen Tag einſt vors Gericht? Hängt nicht dein Loos in Ewigkeit auch mit an dieſem Theil' der Zeit?

4. Der Tod vollendet mich vielleicht, eh' dieſe Nacht dem Morgen weicht, und führet mich, wie ich hier bin, vor Gott, vor meinen Richter hin.

5. Wie angſtvoll bebt mein Herz in mir! Gedanke, wie erſchrickts vor dir: der Tod vollendet mich vielleicht, eh' dieſe Nacht dem Morgen weicht!

6. Vor einem böſen ſchnellen Tod' bewahre gnädig mich, o Gott! Zur Beßerung, zur Frömmigkeit gieb, mein Erbarmer! mir noch Zeit!

7. Erhöre väterlich mein Flehn: laß mich den Morgen wieder ſehn! Verkürze meine Tage nicht! Führ' nicht ſo bald mich ins Gericht!

8. Von allem böſen Vorſatz rein will ich dir ganz mein Leben weihn; kein Tag ſoll wieder mir entfliehn, es ſegne denn dein Beyfall ihn!

9. Von dir bewacht, entſchlaf' ich nun; laß mich in ſanfter Stille ruhn! Mein erſt Gefühl nach meiner Ruh' ſey mein Gelübde, Gott, ſey du!

VII. Lieder für beſondere Stände, Zuſtände und Zeiten.

1. Für die drey Hauptſtände.

a. Vom obrigkeitlichen Stande.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

745. Du gründeſt, Allgewaltiger der Weltbeherrſcher Thronen, daß wir, o aller Fürſten Herr! in ſichern Hütten wohnen. Preis deiner Huld, die ſie erhält! Dein iſt ihr Reich, und dein die Welt; du biſt auch ihr Beherrſcher.

2. Unendlicher! regiere ſie, daß ſie dir willig dienen. Verlaß mit deiner Huld ſie nie, noch ihr Geſchlecht nach ihnen. Erbarmen und Wohlthätigkeit, und Weisheit und Gerechtigkeit ſey ihrer Kronen Zierde.

3. Verleih', Herr! daß ſie, dir getreu, dir ähnlich, uns regieren! Nie müſſe Stolz, nie Schmeicheley zur Härte ſie verführen. Lehr' ſie ihr eignes Herz durchſchaun, voll Furcht vor dir ſich ſelbſt nicht traun, und dich um Weisheit bitten.

4. Gieb Friede; halte ſie zurück von ungerechten Kriegen! Ihr Ruhm ſey ihres Reiches Glück, ſein Segen ihr Vergnügen! Wenn aber Völker ſie zum Streit durch Unrecht reizen, dann gebeut dem Siege, ſie zu ſchützen.

5. Es müſſe, Gott! auf jedem Thron dein Wort Verehrer finden. Auch Fürſten laß auf deinen Sohn der Zukunft Hoffnung gründen. Herr, ſie ſind Sünder, ſo wie wir, laß ſie doch nicht ihr Theil blos hier an deiner Gnade haben.

6. So weit dein Reich der Gnade geht, flehn darum, Herr, die Deinen. Erhöre liebreich ihr Gebet, laß deine Huld uns ſcheinen! So weit dein Reich, die Erde, geht, laß jeden deine Majeſtät in ſeinem Fürſten ehren.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

746. Erhalt uns, Herr! die Obrigkeit, die du uns gabſt, auf Erden, mit Wohlſtand und mit Sicherheit durch ſie beglückt zu werden. Verleih' ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Lande ſchafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß ſie, deinem Vorbild' gleich, uns väterlich regiere; und deinen Segen in ihr Reich durch gute Anſtalt führe, der Unſchuld Schirm und Wächter ſey, den Redlichen im Land erfreu', dem Unrecht kräftig ſteure.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen, und ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen. Hilf, daß wir in Gottſeligkeit dir dienen, und ſchon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Beſchirme ſie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebels gönnen, mit ihrer Liſt und ihrem Trutz ihr niemals ſchaden können. Nie fehle jeder guten That, die ſie ſich vorgenommen hat, dein ſegnendes Gedeihen.

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu', die ihr ſind untergeben, daß jedermann befliſſen ſey, nach ſeiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh', mit deinem Segen kröne ſie, und ſey ihr Lohn auf ewig!

6. Laß ſie mit uns befliſſen ſeyn, in deiner Furcht zu leben, uns deiner Oberherrſchaft freun, mit ihr dein Lob erheben; daß ſo vor deiner Majeſtät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk ſich beuge.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

747. Gott! deiner Stärke freue ſich der König allezeit! Sein

Auge ſehe ſtets auf dich! ſein Herz ſey dir geweiht!

2. Begnadiget mit deiner Kraft und deines Geiſtes voll, gedenk' er ſtets der Rechenſchaft, die er dir geben ſoll.

3. Er fördre willig deinen Ruhm; er denke gern daran: ſein Reich ſey auch dein Eigenthum, und er dein Unterthan!

4. Der über Chriſten, Gott! von dir zum Herrn verordnet iſt, ſey deiner Kirche Schutz und Zier, der beſte Menſch und Chriſt!

5. Groß und voll Müh' iſt ſeine Pflicht, und er ein Menſch, wie wir; wie ſehr braucht er vor andern Licht, und Rath und Kraft von dir!

6. Wenn er voll Menſchenlieb' begehrt, dir ähnlich, Gott, zu ſeyn, ſo müß er, in dein Bild verklärt, ſein Volk, wie du, erfreun.

7. Er zeig' auf ſeinem Throne ſich als deinen treuſten Sohn, den Laſtern ſey er fürchterlich, der Tugend Schutz und Lohn.

8. Beglückter Völker Liebe ſey ſein edelſter Gewinn: und kein gerechter Seufzer ſchrey' um Rache wider ihn.

9. Um ſeinen Thron ſey immerdar Recht und Gerechtigkeit; und dann beſchütz' ihn in Gefahr, wenn Haß und Neid ihm dräut.

10. Er wünſche nie der Helden Ruhm. Doch zeucht er in den Krieg, zu ſchützen Recht und Eigenthum: ſo folg' ihm Muth und Sieg.

11. Auch ihm haſt du beſtimmt das Ziel, das er erreichen ſoll; o wären ſeiner Tage viel, und jeder ſegensvoll.

12. Sein' werd' in jedem Flehn zu dir mit Lieb' und Dank gedacht. Erhör' uns, Gott! ſo jauchzen wir und preiſen deine Macht!

Für Hohe und Angeſehene der Erde.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

748. Reichthum, Würde, Macht, Verſtand ſind des Höchſten freye Gaben, die wir nur aus ſeiner Hand, Brüder zu beglücken, haben. Wohl uns, wenn zu dieſer Pflicht

Glaub' und Lieb' uns nicht gebricht!

2. Unſrer Gaben Unterſchied knüpft das große Band auf Erden. Jeder, der ſich treu bemüht, kann oft vielen nützlich werden. Lebteſt du mit ihm allein, wäre dir kein Menſch zu klein.

3. Nach dem dir vertrauten Pfand mißt der Vater deine Pflichten. Gab er viel in deine Hand: haſt du viel ihm zu entrichten. Im Gericht hat Fürſt und Knecht nach dem Werth ein gleiches Recht.

4. Dein Erlöſer ſagt es dir: wer hier der Geringſten einen pflegt, der thut es ſelber mir; denn ihr alle ſeyd die Meinen. Jener, den die Welt verſchmäht, iſt in Gottes Aug' erhöht.

5. Gieb mir denn, o Gott! ein Herz, das von Menſchenlieb' entbrennet, auch in Niedrigkeit und Schmerz ſeinen Bruder nicht verkennet; nie in eitelm Wahn vergißt, daß ein Menſch, wie ich, er iſt.

6. Jeſu, höchſter Menſchenfreund! gieb, daß ich ſchon auf der Erde, allem Stolz und Neide feind, dir an Demuth ähnlich werde; um der Hoffnung mich zu freun, einſtens groß vor dir zu ſeyn.

Für Unterthanen.

Mel. Sohn, der uns verheiſſen war.

749. Wer gehorcht, der thuts mit Luſt; jeder Bürger ſich bewußt, daß er nicht regieren kann, ſey ein guter Unterthan.

2. Der iſt niedrig, der iſt groß, ungleich iſt der Menſchen Loos. Schäme deines Rufs dich nicht, nöthig iſt doch jede Pflicht.

3. Zur gemeinen Wohlfahrt ſey dem Geſetze ſtets getreu; wer ihm gern gehorchen kann, der nur iſt ein freyer Mann.

4. Schaue Jeſum Chriſtum an! Er, dem alles unterthan, dein Erlöſer und dein Gott, that, was das Geſetz gebot.

5. Selbſtbeherrſchung iſt ſo ſchwer. Irrt dein Herrſcher, ſtrauchelt er: ſo verdamm ihn nicht, und ſprich! er iſt auch ein Menſch wie ich.

6. Ehr', dem Ehr' und Ruhm gebührt! Schoß und Zoll dem, der regiert! Gieb, als gäbſt du es dem Herrn, was dir aufgelegt wird, gern.

7. Ordnung und Gerechtigkeit, Schutz und Friede, Sicherheit, Wohlſtand, die das Land erfreut, ſchenkt dir Gott durch Obrigkeit.

8. Liebe, ſchätze, ehre ſie und vergiß des Segens nie, den ſchon deines Gottes Hand dir durch ſie hat zugewandt.

9. Fürſt und Herr und Unterthan! betet Gott, den Herrſcher, an. Fürchtet ihn, denn ſein Gericht wird gerecht ſeyn; ſündigt nicht!

b. Von dem Lehrſtande.

Bey der Einführung eines Predigers.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

750. Gieb ihm, o Vater! Glück und Kräfte zu ſeinem Amt, Beruf und Stand', ihm, den zum Pedigtamts Geſchäfte du uns haſt gnädig zugeſandt; hilf du ihm ſelbſt, ſo wird allein ſein Amt an uns geſegnet ſeyn.

2. Laß auf ſein Pflanzen und Begießen des Geiſtes Kraft von oben her zum ſteten Segen auf uns fließen; und deines Wortes Kraft vermehr', daß es für jenen Erndtetag Frucht hundertfältig bringen mag.

3. Gieb, daß von dieſer ganzen Heerde, die du ihm jetzt haſt anvertraut, kein einziger verloren werde; hilf, daß ſein Wandel uns erbaut, daß uns ſein Vortrag überzeugt, auch die verſtockten Sünder beugt.

4. Laß ihn mit deines Geiſtes Waffen der Wahrheit Feinde widerſtehn, und muß er Laſter hart beſtrafen, laß ihn auf Menſchengunſt nicht ſehn. Gieb, wenn er tröſtet, Kraft und Licht und allen feſte Zuverſicht.

5. Knüpf' zwiſchen ihm und uns die Bande der Liebe und Verträglichkeit. Was ihm gebührt in ſeinem Stande, ſey jeder ihm zu thun bereit.

bereit. Wer Gott und ſein Wort liebt und ehrt, der hält auch ſeine Diener werth.

6. O Gott! wir trauen deiner Liebe, die uns bisher mit Rath und That aus göttlichem Erbarmungstriebe zur Seligkeit geleitet hat. Du wirſt auch ferner mit uns ſeyn, wir alle, Jeſu! ſind ja d in

7. Laß auch dereinſt ihn, unſern Lehrer, o Gott, zu deiner Rechten ſtehn; und laß uns alle, ſeine Hörer, mit ihm zum Himmelreich eingehn. Da werden wir uns deiner freun, und ewig mit ihm glücklich ſeyn.

Gebet eines Predigers.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

751. O Gott! was du mit Nacht bedeckt, daß es kein Weiſer findet, haſt du dem Glauben aufgedeckt, der auf dein Wort ſich gründet. Du legſt dies Wort in unſern Mund, und machſt durch uns den Völkern kund den Weg zu deinem Leben.

2. Send' uns den Geiſt von deinem Thron, uns ſtets zu unterweiſen, daß wir dich, Gott, und deinen Sohn, durch Lehr' und Leben preiſen. Laß unſern Glauben ſtark und rein, und das Gewiſſen lauter ſeyn, dich freudig zu bekennen.

3. Lehr' uns mit weiſer Aemſigkeit ſtets unſer Herz bewachen, daß wir durch wahre Frömmigkeit ſelbſt Spötter ſchaamroth machen. Denn, wenn wir deinen Steig nicht gehn, ſo werdens deine Feinde ſehn, und deine Lehre läſtern.

4. Gieb uns den Sinn, dir treu zu ſeyn, der Weltluſt zu entſagen, und der Gerechtigkeit allein in Demuth nachzujagen. Gieb uns die Freudigkeit im Herrn, und laß uns unverzagt und gern den Kampf des Glaubens kämpfen.

5. Dein Wort, das du uns anvertraut, hilf uns ſtets lauter lehren. Die Höhen, die der Menſch ſich baut, wird bald dein Arm zerſtören. Wir predigen, o Gott; nur dich! umſonſt

empört die Hölle; ſich zum Streit' mit dem Geſalbten.

6. Hilf, Jeſu! daß wir in Geduld um deinetwillen leiden! Trifft uns Verfolgung ohne Schuld, ſo leiden wir mit Freuden, und werden dort die Krone ſehn, wo treue Diener dich erhöhn, und mit dir leben werden.

Fürbitten für Prediger.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

752. Dein iſt das Licht, das uns erhellt, dein, Gott! das Amt der Lehrer. Welch ein Geſchenk für deine Welt, für deines Worts Verehrer! dies lehr' uns deiner Boten Mund; ſo wird dein Recht uns allen kund, uns kund der Weg zum Leben.

2. Du ſendeſt ſie, Betrug und Wahn und Laſter zu beſtreiten, und Seelen auf der Wahrheit Bahn zu dir, o Gott! zu leiten. Welch' edles Amt! doch, ach wie ſchwer! dies laß ſie ſehn und täglich mehr den hohen Ruf empfinden.

3. Gieb ihnen deiner Weisheit Licht, und mehre ihre Gaben, die ſie für unſern Unterricht von dir empfangen haben. Laß ihre Lehren wahr und rein, feſt ihren eignen Glauben ſeyn, ihr Leben fromm und heilig.

4. Gieb, daß mit ſanfter Nachſicht ſie der Schwachen Einfalt tragen, und keimt die Saat nicht gleich, doch nie an ihrer Frucht verzagen. Laß ſie nicht müde werden, laß ſie ohne Bitterkeit und Haß des Laſters Schand' entblößen.

5. Laß ſie den Irrenden zurück zu deinem Lichte führen, und eifrig für ſein wahres Glück, bald ſein Gewiſſen rühren; nicht Stolz noch Zorn entſtelle ſie, damit nicht Eifer, Fleiß und Müh' umſonſt verwendet werde.

6. Verleih', Herr! daß ihr Unterricht viel Segen hier verbreite, und daß auch ihres Beyſpiels Licht auf deine Bahn uns leite. Gieb, daß ſie liebreich und gelind, gelaſſen, treu und fromm geſinnt

geſinnt die Heerde Jeſu weiden.

7. Belohne ſie, und auch ſchon hier ſey deine Huld mit ihnen; damit ſie ohne Lohnſucht dir und ihren Brüdern dienen. Laß ſie vom Undank nie betrübt, von deinen Gläubigen geliebt, geehrt von allen werden.

8. Und wenn ſie eifrig und getreu, durch deines Geiſtes Gaben, einſt von der Sünde Tyranney befreyt viel Seelen haben: ſo laß am Tage des Gerichts im Glanze deines Angeſichts ſie leuchten wie die Sterne!

Mel. Nun danket alle Gott.

753. Verſöhner, Jeſu Chriſt, du Lehrer und Regierer! ſey gnädig unſerm Flehn, und ſend' uns treue Führer, mit deinem Geiſt geſalbt, geſinnt nach deinem Sinn, und gieb, daß unſer Heil ihr Ruhm ſey und Gewinn.

2. Laß deiner Weisheit Licht in ihren Lehren brennen, und deine Wahrheit, Herr! vom finſtern Irrthum trennen. Ihr dir geweihter Mund ſey deiner Ehre voll, und zeige deinem Volk, wie es dich ehren ſoll.

3. Gieb deinen guten Geiſt in ihrer aller Seelen! ein Herz, von ihm belebt, wird gute Wege wählen. Laß uns des Glaubens Kraft an ihrer Tugend ſehn, und ſo an ihrer Hand den Weg des Lebens gehn.

4. Du ſelbſt bewaffne ſie zu deinen heilgen Kriegen; gieb ihrem Worte Kraft, das Laſter zu beſiegen! Ihr Segen, Herr! ihr Glück und ihre Beute ſey gerührter Sünder Schmerz und glaubensvolle Reu'.

5. Dir zugeführt durch ſie, laß uns von dir nicht weichen, auf daß wir dermaleinſt das große Ziel erreichen, das du uns vorgeſteckt! Gewiß, Herr! ſey ihr Lohn allhier in dieſer Zeit, und dort vor deinem Thron.

c Von dem Hausſtande.

Um göttlichen Beyſtand in Berufsgeſchäften.

Mel. Herr Jeſu, wahrer Menſch und Gott.

754. Gott! deſſen Hand die Welt ernährt, und jedermann ſein Theil gewährt, laß deinen Segen auf mir ruhn, und mich mein Werk mit Freuden thun.

2. Du ſorgſt für mich; doch ſo, daß ich auch treu und fleißig thu', was mich dein guter weiſer Wille heißt; dazu verleih' mir deinen Geiſt.

3. Hilf, daß ich in der böſen Welt ſo lebe, wie es dir gefällt; laß meine erſte Sorge ſeyn, mich von der Sünde zu befreyn.

4. Stehts erſt mit meiner Seele wohl; dann lehre mich auch, wie ich ſoll dem Leibe thun, was ihm gebührt, daß er nicht Stärk' und Muth verliert.

5. Und weil du Frömmigkeit ſo liebſt, daß du nur ihr Gedeihen giebſt, ſo hilf, daß ich in heilger Scheu ſtets fromm und auch geſegnet ſey.

6. Dich ruf' ich an, verlaß mich nicht; du weißt es, Herr! was mir gebricht. Nicht trotzig fordre ichs von dir; was du willſt geben, gieb du mir.

7. Mit Beten geh' ich an mein Werk, verleih' mir Weisheit, Kraft und Stärk'; ich fang' mit dir die Arbeit an, hilf, daß ich froh ſie enden kann.

8. Erleichtre mir des Lebens Laſt; laß mich, wie du befohlen haſt, das thun, was meines Amtes iſt; ich weiß, daß du mein Helfer biſt.

9. Ich trau' auf dich mit Zuverſicht, du werdeſt, treuer Vater! nicht, wenn wir uns ernſtlich hier bemühn, den Nahrungsſegen uns entziehn.

10. Du machſt die dürren Berge naß, du kleideſt Lilien, Laub und Gras, die Vögel ſpeiſeſt du allein, für deine Sorg' iſt nichts zu klein.

11. Ach! wüßt' ich nur nach deinem Sinn, ſo lang' ich noch auf Erden bin, mit deinen Gaben umzugehn; wie wohl würd' es dann um mich ſtehn.

12. Nun, treuer Gott! erhöre mich; mein Auge ſiehet nur auf dich; hilf, daß ich ſorge wie ich ſoll; ja ſorge du, ſo geht mirs wohl.

Mel. Heiligſter Jeſu, was haſt du verbrochen.

755. Gott hilft und ſorgt; was helfen bange Sorgen für den doch ungewiſſen andern Morgen? Ach Unzufriedne machen ihrem Herzen vergebens Schmerzen.

2. Es iſt umſonſt! Wir können nichts erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch ſo früh mit ängſtlichen Geſchäften uns ſelbſt entkräften.

3. Mein Glück beruht, o Gott! auf deinem Segen; vertrau' ich dir; geh' ich auf deinen Wegen, ſo wirſt du mir, auch ohne eignes Kränken, was noth iſt, ſchenken.

4. Laß mich mit dem mir anvertrauten Pfunde nur redlich wuchern; deiner Hülfe Stunde wird ſchon erſcheinen; du wirſt mir begegnen, und liebreich ſegnen.

5. So fördre denn die Arbeit meiner Hände! Geſegnet ſey ihr Anfang und ihr Ende! Gieb Rath und Kraft, damit, was ich vollbringe, mir wohl gelinge.

6. Gewähre mir, Herr! jene ewge Gaben, ſo mögen andre Gut und Reichthum haben; du machſt mein Herz mit dem, was mir beſchieden, froh und zufrieden.

7. Ja dir, du Gott der Weisheit und der Güte! befehl' ich mich mit ruhigem Gemüthe. Auf dich will ich in allen Nöthen ſchauen, und dir vertrauen.

Mel. Nun, Chriſten, laßt uns frölich ſeyn.

756. Gott iſts, der das Vermögen ſchafft, das Gute zu vollbringen. Er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und

läßt ſie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit ſeinem Willen ſtimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer das zu ſeinem Hauptzweck macht, vor ihm gerecht zu werden, und erſt nach ſeinem Reiche tracht't, dem giebt er auch auf Erden, vom irdſchen Gut mit milder Hand, ſo viel beym Fleiß in ſeinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott iſt der Frommen Schild und Lohn; und krönt er ſie mit Gnaden, was ſollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunſt ihnen ſchaden? Mit ſeinem Schutz bedeckt er ſie, und ſegnet bey des Lebens Müh' ihr Herz mit Troſt und Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott! daß ich auf dich bey meiner Arbeit ſehe. Mit wahrer Weisheit ſegne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut. Nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor allem trachten.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden, und hilf, daß ich, geſtärkt durch dich, voll Eifers und mit Freuden in meinem Stand geſchäftig ſey; und laß, Herr! meines Fleißes Treu' auch andern nützlich werden.

6. Sey überall, mein Gott! mit mir. Die Werke meiner Hände befehl' ich, treuſter Vater! dir; hilf, daß ich ſie vollende zu deines großen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

Siehe auch: Num. 556, 560, 566, 592.

Um Erhaltung des allgemeinen Wohlſtandes.

Mel. Sey Lob und Ehr.

757. Wo iſt ein Volk, wo iſt ein Land, wo, Geber aller Gaben! wir nicht aus deiner Segenshand Gedeihn und Wohlſtand haben? Wie weislich, Gott! vertheilſt du nicht, was dieſer hat, und dem gebricht, um alle zu beglücken!

2. Von dir ſtammt Kunſt und Wiſſenſchaft, wodurch

wodurch die Länder blühen. Du ſchenkeſt jeglichem die Kraft, ſich nützlich zu bemühen in ſeinem Amt, Beruf und Stand', wozu dein Rath ihn tüchtig fand, zum Beſten mitzuwirken.

3. Du zeigſt als milder Geber dich den Völkern aller Lande, und du verknüpfſt ſie unter ſich durch deines Wohlthuns Bande. Vom fernen Oſt, vom kalten Nord ſtrömt deines Segens Quelle fort zum Weſten und zum Süden.

4. Du führſt der Handlung kühnen Lauf auf Strömen und in Meeren, und hilfſt dem Flor des Handels auf, viel tauſende zu nähren. Zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit vertheilſt du deine Gaben weit durch manche Handlungszweige.

5. Du ſegneſt auch des Künſtlers Fleiß zum Nutzen ſeiner Brüder. Was er nur Gutes kann und weiß, das kömmt von dir hernieder. Es fließet ſtets aus Hand in Hand, was uns die deine zugewandt, durch nützliche Gewerbe.

6. Herr, unſer Gott! wir preiſen dich mit dankbarem Gemüthe. Du ſegneſt uns ſo mildiglich aus täglich neuer Güte. Geuß deinen Segen ferner aus auf unſre Stadt, auf jedes Haus, zu deines Namens Ehre.

7. Verleih', daß jeder redlich ſey in allem Thun und Handel, gerecht und mild, auch dir getreu, in ſeinem ganzen Wandel. Mit Luſt, o Vater! wendeſt du dem Lande deinen Segen zu, das ſolch ein Volk bewohnet!

Bey der Einſegnung angehender Eheleute.

Mel. Herr Jeſu, wahrer Menſch und Gott.

758. O Gott! du Stifter heilger Eh'! ſieh' auf dies Paar aus deiner Höh', das vor dir ſteht und ſeinen Bund auf ewig ſchließt mit Herz und Mund.

2. Mit Gnade ſieh' auf ſie herab, und gieb, Herr! daß ſie bis ins Grab verträglich, liebreich, gleichgeſinnt, vor allem gottesfürchtig ſind.

3. Laß

3. Laß ſie, Herr! unveränderlich ſich lieben, doch nie mehr als dich; von Untreu' fern, im Herzen rein, auch keuſch in Wort' und Blicken ſeyn.

4. Vereint laß ſie dir, Gott! vertraun, vereint ihr wahres Wohl erbaun, vereint ſich deine Hülf' erflehn und dankbar deinen Ruhm erhöhn.

5. Was ihnen ihr Beruf gebeut, das laß ſie thun mit Heiterkeit, und ſo gelinge, Herr! ihr Fleiß zu ihrem Wohl und deinem Preis.

6. Und wenn des Lebens Laſt und Müh' auch ſie beſchwert, ſo lenke ſie, daß jeder gern des andern Laſt auf ſeine Schulter hülfreich faßt.

7. Willſt du durch Kinder ſie erfreun, ſo gieb zu ihrer Zucht Gedeihn; laß ſie ſich chriſtlich treu bemühn, dem Himmel Kinder zu erziehn.

8. Wenn Kreuz nach deinem Rath ſie drückt, laß ſie darinn nicht unerquickt; gieb heitre Tage nach dem Leid' und ſegn' es für die Ewigkeit.

9. Und trennet einſt auch ſie der Tod, ſo wiſſen wir, daß unſer Gott, die tugendhaft ſich hier geliebt, einander ewig wiedergiebt.

Gebet chriſtlicher Eheleute.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

759. Von dir ſind, Gott! der Ehe Freuden, du, der du Mann und Weib erſchufſt, und ſie im Glücke, wie im Leiden zu großer Pflichten Uebung rufſt: gieb, daß wir beyde uns dir weihn, und ſtets uns deines Segens freun.

2. Erhalte uns auf Friedenswegen, nimm unſers Thuns dich gnädig an; und laß uns jedes Glückes Segen mit Dank aus deiner Hand empfahn, wenn unſer gläubiges Gebet zu dir um Gnad' und Hülfe fleht.

3. Verknüpf' durch dauerhafte Liebe ſtets feſter unſer Freundſchaftsband, und lenke unſers Herzens Triebe zur Eintracht hin, daß unſer Stand, durch immer gleiche reine Treu', für uns ein Quell des Segens ſey.

4. Nicht Ueppigkeit, nicht freche Sitten, nicht Eigenſinn, noch Heftigkeit, wodurch ſo mancher Glück gelitten, zerſtöre unſre Einigkeit. Gut, Ehr' und Pracht beglücken nicht, wo es an treuer Lieb' gebricht.

5. Kein Gram verbittre unſre Tage, den Kaltſinn zu erregen pflegt! Gieb, daß des Lebens Laſt und Plage vereinte Sanftmuth theilt und trägt; daß eins nur für den andern lebt, und ſich zum Wohl zu leben ſtrebt.

6. Laß uns einander, wo wir fehlen, gelaſſen nachſehn und verzeihn, und mehr noch für das Wohl der Seelen, als für den Leib bekümmert ſeyn. Dann wächſt mit jedem Augenblick mit Frömmigkeit auch unſer Glück.

7. Geſegnet laß uns, Herr! auf Erden, geſegnet einſt im Himmel ſeyn! Laß unſern Saamen heilig werden, und ganz ſich deinem Dienſte weihn! Vollkommen wird dann nach der Zeit der Deinen Glück in Ewigkeit.

Danklied für den häuslichen Segen.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

760. Herr! wie fromm und gut biſt du, Gott! mein Schutz auf allen Wegen. Du giebſt meinem Hauſe Ruh', Freude, Nahrung, Glück und Segen. Könnteſt du für dieſes Leben mir wohl größre Güter geben?

2. Ach erhalt' ſie mir, mein Gott! hilf mir treu und chriſtlich handeln; gieb Geſundheit, Fried' und Brodt; laß nach deinem Wort mich wandeln. Lehr' mich Freundſchaft dankbar achten, und durchs Recht nach Wohlfahrt trachten.

3. Schenk' den Meinen deine Huld, laß ſie nicht im Unglück weinen; gieb im Leiden uns Geduld, Troſt, wenn wir zu ſinken ſcheinen. Lehr' mich fliehn der Welt Verderben, heilig leben, ſelig ſterben.

Fürbitte der Eltern für ihre Kinder.

Mel. Von Gott will ich nicht.

761. Aus freudigem Gemüthe ſing' ich

ich zu Gott hinauf; es zeugt von ſeiner Güte mein ganzer Lebenslauf. Von dir, mein Gott! von dir kömmt jede gute Gabe, kömmt alles, was ich habe, auch Kinder gabſt du mir.

2. Laß mich ſtets wohl erwägen, daß du ihr Vater biſt, und daß auch ihrentwegen dein Sohn geſtorben iſt. Verhüte, daß ich die nicht ärgre, nicht verachte, die Chriſtus ſelig machte; beſchütz' und ſegne ſie.

3. Dir, Vater! dir zum Preiſe wollt' ich ſie gern erziehn. O mache du mich weiſe, und ſegne mein Bemühn. Dies ſey mein Augenmerk, dir, Gott! ſie zuzuführen, und keines zu verlieren; welch großes, wichtiges Werk!

4. Zu ſchwach ſind meine Kräfte, zu ſchwach iſt mein Verſtand; der Kinderzucht Geſchäfte befehl' ich deiner Hand. Gott! darum bitt' ich dich; um Jeſu Chriſti willen wollſt du mein Flehn erfüllen, regiere ſie und mich.

Mel. Herr Jeſu, wahrer Menſch und Gott.

762. Die Kinder, deren wir uns freun, ſind alle, Gott und Vater! dein, ſind deine beſte Gab, o Herr! bewahre ſie, Barmherziger!

2. Wenn treuer Eltern Liebe ſucht ſie aufzuziehn in deiner Zucht: ſo ſteh', damit ſie glücklich ſey, mit deiner Weisheit ihnen bey.

3. Gieb allen Kindern Lehrbegier, zum Guten Luſt und Furcht vor dir, und laß ſie meiden ohne Zwang Trotz, Eigenſinn und Müſſiggang!

4. Geſegnet ſey ihr Unterricht! Laß ſie durch deines Wortes Licht dich recht erkennen; laß ſie nie gefährlich irren; leite ſie!

5. Im Glauben mache ſie gewiß; bewahre ſie vor Aergerniß; vor deiner theuren Lehre Spott behüte gnädig ſie, mein Gott!

6. Durch deine weiſe ſtarke Hand bewahre ſie vor Sünd' und Schand'; führ du ſie ſelbſt auf rechter Bahn, und reize ſie zur Tugend an.

7. Hilf, daß ſie dich an jedem Ort vor Augen haben und dein Wort, auch ſich befleißen jederzeit der Gottesfurcht und Ehrbarkeit.

8. Daß wir in ihnen Chriſten ſehn, die freudig deine Wege gehn, und Bürger einſt, voll Luſt und Muth, zu thun, was edel iſt und gut.

9. Und endet ſich dereinſt ihr Lauf; ſo nimm ſie, Herr! zu dir hinauf: auf daß ſie dich, ſamt uns zugleich, verehren einſt in deinem Reich.

10. Erhör uns, Vater, Sohn und Geiſt! damit dich Kind und Säugling preiſt. Dann ſingen wir und danken dir mit unſern Kindern für und für.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

763. Sorge du für meine Kinder! Gott! du ſelber gabſt ſie mir. Zwar ich weiß es, ſie ſind Sünder, aber auch verſöhnt mit dir; für die Zeit und Ewigkeit durch die Taufe dir geweiht, ſind ſie dein, und dir zu leben dir, o Vater! übergeben.

2. Mein Gebet haſt du erhöret, ihre Schwachheit unterſtützt, ſie erhalten und ernähret, und ſie gnädiglich beſchützt. O wie theuer ſind ſie mir! denn ein Segen, Gott! von dir ſind ſie ſelbſt, und wie viel Segen ſchenkſt du mir auch ihrentwegen!

3. Du, mein Schöpfer und Erhalter! biſt von Kindheit auf mein Gott, und mein Gott noch einſt im Alter; ſey auch meiner Kinder Gott! Segne und behüte ſie! deine Huld verlaß ſie nie, daß ſie dir zum Wohlgefallen frühe deine Wege wallen.

4. Wie viel drohende Gefahren warten ihrer in der Welt! Ihr Verſtand iſt unerfahren, Weltluſt ſchimmert und gefällt! auch ihr Herz iſt bald erweicht; böſes Beyſpiel haftet leicht. Doch du, treuer Schutz der Schwachen, kannſt ſie ſtark und weiſe machen.

5. Gieb, daß ſie mit Ernſt dir dienen; ſey ihr Beyſtand, nimm auch nie

deinen guten Geiſt von ihnen; leit' auf deine Wege ſie; ſtärke ſie zu jeder Pflicht; laß das Gift des Laſters nicht ihr unſchuldig Herz beflecken, und mit Schande ſie bedecken.

6. Laß ſie jeden Tag auf Erden, darum bitt' ich dich, o Herr! weiſer ſtets und beſſer werden, andern immer nützlicher. Gieb vom Glücke dieſer Welt ihnen das, was dir gefällt; nur, daß weder Stolz noch Freude ſie von deiner Liebe ſcheide.

7. Keines auch von ihnen werde, ſehnlich bitt' ichs, Herr mein Gott! je den Freunden zur Beſchwerde, noch den Feinden je zum Spott. Nützlich laß der Welt ſie ſeyn; laß ſie keine Arbeit ſcheun, ſich des Mangels zu erwehren, und ſich ihres Fleißes nähren.

8. Der Triumphtag der Gerechten ſey auch mir ein Freudentag. Hilf, daß zu des Richters Rechten ihrer keins mir fehlen mag. Dann frohlock' ich: Richter, ſieh! hier bin ich, hier ſind auch die, die der Vater mir gegeben; laß ſie dir nun ewig leben!

Gebet der Kinder für ihre Eltern ſiehe Num. 291.

Für Wittwen und Wayſen.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.

764. O Gott, erbarme väterlich der Wittwen und der Wayſen dich! Sey ihr Verſorger; laß ſie nie verzagen; ſchütz' und ſegne ſie.

2. Sey ſelbſt ihr Vater, Troſt und Rath! die Wittwe, welche Kinder hat, ſoll, dir ſie zu erziehn, ſich freun, ſelbſt ſittſam, keuſch, untadlich ſeyn.

3. Fromm, lehrreich, nur geſchwätzig nicht, ſey jede; ſey ein ſcheinend Licht für ihr Geſchlecht, ſanft, voll Geduld, und voll Vertraun auf deine Huld.

4. Es nehme, wer ſie ſegnen kann, ſich ihrer mild und liebreich an! Wohl dem, der ſie beglückt und ehrt; denn er iſt dir und Menſchen werth.

5. Hilf ihnen; ſey der Wayſen Gott! Früh lehre dieſe dein Gebot, Fleiß, Demuth, Dienſtbefliſſenheit, zur Tugend Luſt und Willigkeit.

6. Bewahre ſie vor Aergerniß, und mach' auch ihren Gang gewiß; auf deinen Wegen leite ſie, verlaß ſie in Verſuchung nie.

7. Daß, wer ſie ſieht, ſich ihrer freu', und gern ihr Rath und Beyſtand ſey; daß ſie hier glücklich und auch dein dereinſt in deinem Himmel ſeyn.

Geſinnungen guter Herrſchaften.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

765. Durch dich, Gott! bin ich, was ich bin, und es iſt deine Gabe, wenn ich den nützlichen Gewinn von andern Menſchen habe, daß ſie mir ihren Beyſtand leihn, ſich willig meinem Dienſte weihn, und mir zur Freude leben.

2. Mich zu beglücken, dienen ſie, verzehren ihre Kräfte, und dulden gern des Lebens Müh' in meinem Hausgeſchäfte. Laß dieſes Vorzugs fromm mich freun, nie hart, nie ſtolz, nie lieblos ſeyn, noch ihre Laſt vermehren.

3. Auch der geringſte Diener iſt beſtimmt zum ewgen Leben. Für ihn und mich hat Jeſus Chriſt ſich in den Tod gegeben. Vor deinem Richtſtuhl hat mein Knecht mit mir dereinſt ein gleiches Recht; und du wirſt recht vergelten.

4. Gott! präg' dies meinem Herzen ein! Als Bruder ihn zu lieben, laß immer mich befliſſen ſeyn. Wie ſollt' ich den betrüben, der über meine Grauſamkeit um Rache ſtill zum Himmel ſchreyt, und deſſen Flehn du höreſt?

5. Laß mich ihm ſeine ſaure Pflicht durch Lindigkeit verſüßen. Er ſoll, wenn Hülfe ihm gebricht, ſie ſtets von mir genießen. Ihn lieben will ich, ihm verzeihn, und, wird er krank, ſein Pfleger ſeyn; nie laß mich ſein vergeſſen!

Lied eines frommen Dienſtboten.

Mel. In allen meinen Thaten.

766. Gott! der du mir das Leben vergebens nicht gegeben; ſehr groß war deine Treu' auf allen meinen Wegen; gieb ferner deinen Segen, daß dir mein Thun gefällig ſey.

2. Du heißt mich andern dienen, und willig folg' ich ihnen; du willſt es, weiſer Gott! Hilf mir der Herrſchaft Willen ſo froh und gern erfüllen, als deinen Willen und Gebot.

3. Lehr' meine Laſt mich tragen; laß mich ohn' bittres Klagen auf deinen Willen ſehn; im Reden und im Schweigen, mich treu und ehrlich zeigen, und ernſtlich grade Wege gehn.

4. Kein Trotz noch Widerſtreben verbittre je mein Leben, gelaſſen ſey mein Herz; daß weder Haß noch Rache mich dir verwerflich mache. Du kennſt und heilſt der Deinen Schmerz.

5. Laß mich die Weisheit finden, ſo Strengen als Gelinden ſtets lieb und werth zu ſeyn. In jedem Druck und Leide, ſey du, Herr! meine Freude, und lehr' mich leiden und verzeihn.

6. Der Herrſchaft Glück zu mehren, gehorſam ſie zu ehren, ſey meine Luſt und Pflicht; und wenn durch Fleiß und Treue ich täglich ſie erfreue, ſo fehle mir ihr Beyfall nicht.

7. Ja, wenn auch mein Beſtreben, gewiſſenhaft zu leben, kein Glück mir hier gewährt: will ich doch nicht ermüden; dein Wort ſtellt mich zufrieden, und lehrt der Zukunft größern Werth.

8. Da wirſt du mich belohnen, da werd' ich ewig wohnen, mich deiner zu erfreun. Ach! lehr' michs ſtets ermeſſen, nie deines Reichs vergeſſen, ſo werd' ich ewig glücklich ſeyn.

Eben deſſelben Inhalts.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

767. Hilf, Herr! mit treuer Hand mir ſtets in meinem Stand, mit gutem Fleiß und Willen, was mir gebührt, erfüllen.

füllen. Dir ſey mein ganzes Leben gefällig und ergeben.

2. Verleihe, daß ich nicht verſäume meine Pflicht. Laß ohne Widerbellen mein Werck mich wohl beſtellen; und lehre mich bey Zeiten den Müßiggang beſtreiten.

3. Hilf, daß ich laſter-frey, mit Luſt gehorſam ſey den Herren oder Frauen, die mir ihr Gut vertrauen, daß nie mein Dienſt ſie reue, vielmehr ſie ſtets erfreue.

4. Gieb Gnade, daß ich treu, fromm, keuſch und ehrlich ſey. Laß nichts durch mich geſchehen, draus Schaden kann entſtehen; und was mein Herz beſchweret, werd' nie von mir begehret.

5. Geſundheit, Kraft und Stärk' gieb mir, daß ich mein Werk gebührlich kann vollbringen. Laß mich nach Tugend ringen, und nie in Schand' und Sünden Gewinn und Vortheil finden.

6. Bey allem, was ich thu', wend' deine Gnad' mir zu, daß ich auf meinen Wegen verſpüre deinen Segen: ſo werden meine Thaten mir immer wohl gerathen.

7. Ach Gott! Eins bitt ich noch, ein allzuſchweres Joch wollſt du mir nicht auflegen, damit ich nach dem Segen der Zukunft möge ſtreben, und ewig bey dir leben.

Lied einer Nachtwache.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

768. Ich wache hier nach meiner Pflicht, von Schlafenden umringt. Doch du, mein Gott! du ſchlummerſt nicht; hör', was dein Knecht dir ſingt.

2. Wie mancher ſchlief ſo ſicher ein, von Sünd' und Arbeit matt; der dir für Leben und Gedeihn oft kaum gedanket hat.

3. Mein Gott! vergieb mirs, daß auch ich ſehr oft ſo ſicher war! Wie wenig lebt' ich doch für dich, wie wild und undankbar!

4. Wer gegen Gott ſich frech erkühnt, und nichts als Menſchen ehrt: hat nicht mit Treue ihm gedient, wird nicht in Noth erhört.

5. Wie ſtill iſt alles um mich her! Gewiſſen, rede laut!

laut! ſonſt macht, es das Geräuſch dir ſchwer! jetzt aber rede laut!

6. Wie war mein Leben? Bin ich fromm? und werd' ich ſelig ſeyn? Und wenn ich vor den Richter komm, wird er mir gnädig ſeyn?

7. Und doch bin ich dem Tode nah'; wie! wenn er mich beſchleicht? Ach, wie verlaſſen lieg' ich da, wenn Gott nicht Hülfe reicht!

8. Vergieb, vergieb dem böſen Knecht, geh' nicht, Herr! ins Gericht! Wer iſt vor deinem Aug' gerecht? Verlaß mich, Jeſu! nicht.

9. Ich will mich beſſern; dieſe Nacht ſey Zeuge über mir. Aufs neue ſey der Bund gemacht, die leb' ich, Gott! nur dir.

10. Stärk' mich in jeder ſauren Pflicht; nie laß mich treulos ſeyn! Verlaß mich, Gott! im Leben nicht, ſo iſt der Himmel mein!

d. Lieder für Landleute.

Zur Saatzeit.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

769. Dieſen Saamen ſegne Gott, daß er fruchtbar in der Erde keim', und unſer täglich Brodt unter Gottes Obhut werde. Er giebt Segen und Gedeihen, denen, die ſich ſeiner freuen.

2. Wenig ſtreuen wir nur hin; reichlich giebt es Gott uns wieder. Für den künftigen Gewinn ſingen wir ihm Freudenlieder. Er will, die ihn dankvoll preiſen, ſeine Vaterhuld erweiſen.

3. Dieſes hoffen wir; denn Gott lebt und merkt auf unſre Bitte; giebt uns unſer täglich Brodt; giebt es uns in unſrer Hütte. Ihm nur wollen wir vertrauen, bis wir ſeine Hülfe ſchauen.

4. Gnädig ſey uns, bitten wir, die wir hier durch dich nur leben. Vater! Lob und Dank dafür wollen wir dir willig geben. Unſer Mund ſoll ſtets erſchallen: Gott beglückt mit Wohlgefallen.

5. Dort im Himmel werden wir, Herr! vor deinem Angeſichte, freudig erndten, ſo wie hier, deines Segens volle Früchte; wenn wir, gläubig dir ergeben, dir zur Freud' und Ehre leben.

Danklied für günſtige Witterung.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

770. Gott im Himmel und auf Erden, Herrſcher in der ganzen Welt! laß das Herz voll Preiſes werden dem, der dir zu Fuße fällt, für den nahen Erndteſegen Dank und Opfer darzulegen.

2. Herr! dir jauchzen Feld und Wieſen; Wald und Hügel zeugt von dir. Dein Erbarmen ſey geprieſen! Hocherfreut verehren wir deine unverdiente Güte mit erkenntlichem Gemüthe.

3. Du haſt Sonnenſchein und Regen uns zu rechter Zeit geſchickt, daß man deinen reichen Segen, wo man hinſchaut, froh erblickt, und die vollen reifen Aehren ſchon des Schnitters Hand begehren.

4. Lehr' uns, Herr! wohl anzuwenden, was uns deine Huld gewährt; nie zur Sünd' es zu verſchwenden, daß es nicht der Fluch verzehrt. Ueppig ſeiner Lüſte pflegen, raubt gar leicht uns deinen Segen.

5. Schenk' uns gnügſam frohe Herzen; Stolz und Geiz laß ferne ſeyn. Laß es keinen neidiſch ſchmerzen, wenn gleich andre mehr gedeihn. Willig laß mit deinen Gaben uns die Dürftigen auch laben.

6. Laß es deinem Wort gelingen, daß wir, Herr! zu jeder Zeit reichlich Glaubensfrüchte bringen; dann lohnt uns die Ewigkeit, und ſchenkt uns, nach allem Leide, einſt des Himmels Erndtefreude.

Danklied für die Erndte.

Mel O Jeſu, meine Wonne.

771. Kommt, laßt uns Gott lobſingen, und Preis und Dank ihm bringen für ſeiner Erndte Ga-

Gaben, die wir geſammlet haben.

2. Der Herr hat uns gegeben, was nöthig iſt zum Leben, zum freudigem Genuſſe aus ſeinem Ueberfluſſe.

3. Die Scheuern ſind voll Segen; denn er gab Thau und Regen, der Frucht, der wir uns freuen, Schutz, Wachsthum und Gedeihen.

4. Frolocket ſeiner Milde, daß Auen und Gefilde, was wir geſäet haben, ſo reichlich wiedergaben.

5. Frohlockt ihm, dem Erretter! Oft drohten Sturm und Wetter den Untergang der Saaten, und doch ſind ſie gerathen.

6. Mit freudigem Gemüthe bewundert Gottes Güte, die unſern Fleiß belohnet, uns liebreich trägt und ſchonet.

7. Verehret ſeine Gnade, und wandelt ſeine Pfade, daß ſeine Mild' uud Treue euch auch forthin erfreue.

8. Er läßt uns Segen erndten. O daß wir dankvoll lernten, ihm ähnlich uns der Armen mitleidig zu erbarmen.

9. Theilt aus, thut wohl, erquicket, wen Noth und Mangel drücket! Er wird euch länger ſchonen, wirds ewig euch belohnen.

10. Er ſey von uns erhoben, bis wir, ihn dort zu loben, gebracht in ſeine Scheuern, ein ewig Feſt ihm feyern!

Bey geringer Erndte.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

772. Was Gott thut, iſt ſtets wohlgethan; ſo denken ſeine Kinder. Wenn man nicht reichlich erndten kann, liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das Herz dann himmelwärts, wann wir von Noth auf Erden gedrückt und gramvoll werden.

2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; im Nehmen und im Geben ſind wir bey ihm ſtets wohl daran, und können ruhig leben. Er nimmt und giebt, weil er uns liebt, und ſeine Hände müſſen wir ſtets in Demuth küſſen.

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; er zeigt uns

oft den Segen, und ehe man ihn erndten kann, muß ſich die Hoffnung legen; weil er allein der Schatz will ſeyn, ſo nimmt er flüchtge Güter und heiligt die Gemüther.

4. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; es geh nach ſeinem Willen. Läßt ſich es gleich zum Hunger an, weiß er ihn doch zu ſtillen; obgleich das Feld nicht viel enthält, ſoll doch mein Herz nicht klagen, noch zweifelvoll verzagen.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; das Feld mag traurig ſtehen, er läßt auch auf der rauhen Bahn oft Troſt und Segen ſehen. Sein Wort verſchafft uns Lebenskraft; er nennt uns ſeine Erben, wie könnten wir verderben.

6. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; ſo wollen wir ſtets ſchließen. Iſt gleich bey uns kein Canaan, wo Milch und Honig fließen: ſo wird von Gott doch unſer Brodt zur Gnüge dem beſcheret, der ihm vertraut und ehret.

2. In perſönlichen Umſtänden und Angelegenheiten.

a. Am Geburtstage.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

773. Ach! wieder iſt von meinem Leben ein Jahr, ein großer Theil, dahin! Dir dank' ich, daß du mirs gegeben, dir, Herr der Zeit! daß ich noch bin. Du nährſt, erhältſt, beglückeſt mich; o Gott der Huld! wie preiſ' ich dich!

2. Wie ſind die Tage meines Lebens bis hieher mir ſo ſchnell entflohn! Leb' ich wohl gar für mich vergebens? Reif ich vielleicht zum Tode ſchon? Ach, jeder Blick der kurzen Zeit führt näher mich zur Ewigkeit!

3. Entblößt von Weisheit und von Tugend betrat ich meines Lebens Bahn. Mich

Mich klagt die Sünde meiner Jugend vor dir und vor mir ſelber an. Auch ſelbſt der reifern Jahre Zeit verfloß im Dienſt der Eitelkeit.

4. Wie kann ich würdig gnug dich loben! du führteſt mich zurück zu dir; du ſtillteſt meiner Lüſte Toben, ſchufſt einen neuen Sinn in mir, und ſchenkſt mir aus Barmherzigkeit aufs neu zu meiner Beßrung Zeit.

5. Dir dank' ich, Herr! und deiner Güte auch dieſen Tag, und preiſe dich mit höchſt erkenntlichem Gemüthe, der du bisher ſo väterlich, ſo huldreich meiner ſtets gedacht, und alles mit mir wohlgemacht.

6. Laß mich nur dir zu Ehren leben, und zu des Nächſten Nutzbarkeit. Auch laß mir ſtets vor Augen ſchweben das Ende dieſer kurzen Zeit. Herr! lenke dadurch ſtets mein Herz von dieſer Erde himmelwärts.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

774. Mein Geiſt erſtaunt, Allmächtiger! wenn er die Gnade denkt, womit du mich, mein Gott und Herr! bis dieſen Tag beſchenkt.

2. Dann iſt mein Herz ſo hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß vor heißer Dankbarkeit nicht wie es danken ſoll.

3. Als ich noch in der Mutter Schooß, in Nacht verborgen ſchlief, beſtimmteſt du mir ſchon das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählſt des Sterblichen Geſchick, eh' er gebohren iſt, und ſo ward ich, welch hohes Glück! ſchon als ein Kind ein Chriſt.

5. Schwach, an der Bruſt, vernahmſt du ſchon, was noch kein Flehen war, und neigteſt zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn ich, als Jüngling, von dem Pfad der Tugend mich verirt'; hat mich höchſt liebreich, Herr! dein Rath darauf zurückgeführt.

7. Du warſt mein Schutz, und meine Wehr vor Unglück und Gefahr, und vor dem Laſter, das noch mehr, wie ſie, zu fürchten war.

8. Von Freudenſtrahlen glänzt mein Blick, da du ſo hoch mich liebſt, und mir zu dem genoßnen Glück den heutgen Tag noch giebſt.

9. Kein Tag ſoll froher mir vergehn als, Höchſter! dir zum Preis. Ich will dein hohes Lob erhöhn, ſo gut ich kann und weiß.

10. Erneur', nach deiner Gütigkeit, mit jedem Morgenlicht, die Huld, die mich bisher erfreut; mein Gott! verlaß mich nicht!

11. In Schrecken, Angſt Gefahr und Noth trau' ich allein auf dich. Von dir geſtärkt iſt ſelbſt der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

12. Wenn krachend einſt der Bau der Welt ſich aus den Angeln reißt, will ich den preiſen, der mich hält, dich, der mich leben heißt;

13. Dich, meine ſtarke Zuverſicht! der mich zu ſich erhob! Selbſt Ewigkeiten reichen nicht, o Höchſter! für dein Lob!

Siehe auch No. 16. ꝛc.

b. Lieder für Kinder.

Morgenlied für Kinder.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

775. Nun iſt es Tag; mit frohem Dank verlaß ich Bett' und Ruh'. Herr! höre meinen Lobgeſang; mein erſtes Wort biſt du.

2. Wie hat der Schlummer mich erquickt! ich fühle neuen Muth. Vor tauſenden bin ich beglückt, die nicht ſo ſanft geruht.

3. Mich ſchwaches Kind beſchützteſt du, du wachteſt über mir. Du ſchloſſeſt meine Augen zu; nun öffneſt du ſie mir.

4. Wie viele, die geſund und roth, ſo friſch, wie ich, geblüht, ſind, eh' der Morgen kam, im Tod, wie welkes Laub, verblüht.

5. Ich blühe noch; doch eh' die Nacht den neuen Tag beſchließt, wer weiß, ob noch mein Auge lacht, mein Geiſt ſo munter iſt.

6. Drum will ich meine Lebenszeit, Gott! dir zum Dienſte weihn, und mich mit from-

frommer Mäßigkeit der Jugendtage freun.

Geſinnungen frommer Kinder.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

776. O Gott! mein Vater! dein Gebot ſey mir ins Herz geſchrieben: den Eltern ſollſt du bis zum Tod gehorchen und ſie lieben. O dieſer theuren ſüßen Pflicht vergeſſe meine Seele nicht, ſo lang' ich denk' und lebe.

2. Von meiner erſten Kindheit an erzeigten ſie mir Liebe, mehr, als ich je vergelten kann; mit gleicher Huld und Liebe ſtrebt ihre Sorgfalt ſtets dahin, daß ich im Guten thätig bin, und reich an Tugend werde.

3. Nun, weil ich lebe, will ich ſie auch wieder zärtlich lieben, gern ihnen folgen, und ſie nie erzürnen noch betrüben. Dann werd' ich ihre Freude ſeyn; dann wirſt du, Gott, mir nahe ſeyn, mich leiten und regieren.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

777. O Herr, mein Gott! ich bitte dich um Weisheit und um Tugend. Regiere du mich väterlich in meiner frühen Jugend. Laß deinen Segen auf mir ruhn, nur das zu lieben und zu thun, was du befiehlſt und liebeſt.

2. Gieb, daß ſich meine Eltern freun, mich tugendhaft zu ſehen. Laß ihre Zucht an mir gedeihn zu meinem Wohlergehen. Das Gute, das ſie mir gethan von meiner erſten Kindheit an, o das vergilt du ihnen.

3. Bewahre mich vor Müſſiggang, vor frühem Reiz zur Sünde. Zur Tugend lenke meinen Gang! Gieb Stärke deinem Kinde, daß es in deiner Furcht und Lieb' erwachſe, ſich im Gutem üb', und ſtets dir wohlgefalle.

Lied einer Wayſe.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

778. Sieh' auf mich verwayſtes Kind, Gott, du Vater aller

Wayſen, die ſo früh verlaſſen ſind, und dir Kindespflicht erweiſen. Leite, ſchütze, ſegne mich; Gott! mein Herz ſieht nur auf dich.

2. Meiner Eltern heißes Flehn übergab mich dir im Sterben. Laß mich deine Huld nun ſehn, und mich ihren Segen erben; daß mir deine Lieb' und Treu' immerfort zur Seite ſey.

3. Sorge für mein Wohlergehn, für die Seele, Leib und Leben. Lehr' mich deine Wege gehn, daß ich, zeitig dir ergeben, ſchon in meiner Frühlingszeit ſtrebe nach Gottſeligkeit.

4. Gieb, daß ich mich von der Welt allzeit unbefleckt erhalte, gerne thu', was dir gefällt, und im Glauben nie erkalte. Stärke mich zu jeder Pflicht, wo mir Kraft und Luſt gebricht.

5. Und wenn böſes Beyſpiel mich lockt und reizt zum Dienſt der Sünde: o dann gieb, daß ich durch dich Kraft zum Widerſtande finde. Nimm dich meiner kräftig an, daß ich treu dir dienen kann.

6. Du, der Schwachen Zuverſicht! hör' das Fehn verlaßner Armen. Gott, mein Gott! verlaß mich nicht! leit' und führe mit Erbarmen mich durch dieſe Pilgerzeit, hin zur frohen Ewigkeit.

Abendlied für Kinder.

Mel. In dich hab ich gehofft, mein Gott.

779. Lobſingend nah' ich mich zu dir; Allmächtiger! verleihe mir, daß mir dein Lob gelinge. Vernimm den Dank, den Lobgeſang, den ich dir kindlich bringe.

2. Mehr Gutes, als ich zählen kann, haſt du an deinem Kind' gethan, erbarmend mich geliebet. Du trugſt Geduld, da meine Schuld der Jugend dich betrübet.

3. Wie nahe war mir oft Gefahr, mir, wenn ich froh und ſicher war! Wie ſchwach war meine Tugend! Du ſchützteſt mich, du lenkteſt mich, und ſtärkteſt meine Jugend.

4. Beſchirmt durch deine Güt' und Macht, laß mich des Schlafs in dieſer Nacht

auch

auch väterlich genießen. Froh ſoll dafür, m in Gott! von mir dein Name ſeyn geprieſen.

Schullieder.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.

780. Gott! gieb mir zu erkennen, was Weisheit ſey zu nennen, daß ich ſie zeitig ehre, gern ihre Stimme höre.

2. Erweck' in mir und mehre den Trieb zu guter Lehre! Verſtand und Geiſtesgaben kann ich von dir nur haben.

3. Herr, ſegne mein Bemühen den Müßiggang zu fliehen; gieb Fleiß, Geduld und Stärke, daß ich aufs Gute merke;

4. Daß ich in früher Jugend die reine Bahn der Tugend, durch dich geleitet, gehe, und ernſtlich auf dich ſehe.

5. In Sitten und Gebehrden laß mich ſtets weiſer werden, und, fern von wilden Freuden, den böſen Umgang meiden.

6. Sink' ich aus Schwachheit nieder, ſo richte du bald wieder mich auf mit Vatertreue, und leite mich aufs neue,

7. Daß ich dich fürcht' und höre, auch meine Lehrer ehre, und ihre Treu' und Liebe durch Undank nie betrübe.

8. Leib, Seele, Glück und Leben ſey dir, mein Gott, ergeben! Es decke mich dein Segen auf allen meinen Wegen!

Mel. In dich hab ich gehofft.

781. Herr! deſſen Gnade alles ſchafft, verleih' mir Weisheit, Trieb und Kraft das Gute zu vollbringen; laß jede Arbeit, jede Pflicht dem regen Fleiß gelingen.

2. Flöß' deine Furcht in meine Bruſt, und mach' mir jede Pflicht zur Luſt, und kröne ſie mit Segen. Herr, leite mich an deiner Hand auf meinen Jugendwegen.

3. Hilf mir, o Gott! von Zeit zu Zeit an Einſicht und an Tüchtigkeit und Tugend zuzunehmen. Es müſſe nie mein junges Herz ſich deines Wortes ſchämen.

4. Auch nie verfließe meine Zeit in Spielen ſchnöder Eitelkeit, in Lüſten frecher Ju-

gend. Stets ſey mein liebſter Zeitvertreib Religion und Tugend.

5. Herr, höre meines Herzens Flehn, und laß mich deine Hülfe ſehn, der ich nach Weisheit ſtrebe, damit ich jetzt und jederzeit nur dir zur Ehre lebe.

Siehe auch No. 318. ꝛc.

c. In der Jugend, beſonders im Wohlſtande.

Lied eines Jünglings.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

782. Ich trete vor dein Angeſicht, du Schöpfer meiner Jugend. Verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend. Mein ganzes Leben dank' ich dir; Erbarmer! weiche nie von mir, daß ich unſträflich wandle.

2. Mein Herz vom Laſterdienſt noch rein, doch jung und unerfahren, wird leicht geblendt durch falſchen Schein und ſtürzet in Gefahren. Ach mache mich mir ſelbſt bekant, und gieb mir Weisheit und Verſtand, daß ich ſtets dein gedenke.

3. Ich fühle, Herr! in meiner Bruſt oft Neigung zum Vergnügen. Lehr' mich den Hang zu jeder Luſt, die du verbeutſt, beſiegen. Dein unausbleibliches Gericht vergeſſe meine Seele nicht, daß mich von dir nichts ſcheide.

4. Wenn ſich auf meiner Jugend Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn, ſo laß mich klüglich fliehen. Ihr Spott und Beyſpiel lenke nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht, noch von der Bahn des Lebens.

5. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner Jugend Glanz, und einſt mein Troſt im Alter. Erhalte mein Gewiſſen rein, und laß mich treu im Glauben ſeyn, dem, der auch mich erlöſte.

6. Herr, lehre mich den Werth der Zeit, daß ich ſie nie verſchwende; daß ich mit weiſer Thätigkeit zum Guten ſie verwende. Laß meiner Jugend Fleiß und Müh' umſonſt

ſonſt nicht ſeyn; Herr, ſegne ſie, laß alles wohlgelingen!

Lied einer Jungfrau.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

783. Ich will in ſtiller Einſamkeit mein Herz zu Gott erheben; nur ſeinem Dienſte ſeys geweiht, ihm ſey es treu ergeben. Vernimm, o Vater! mein Gebet, das voll Vertrauens zu dir fleht und deine Gnade ſuchet.

2. Auch ich bin dein erlöſtes Kind; mein Heil iſts, dich zu lieben. Ach, mache mich dir gleich geſinnt in allen meinen Trieben. Dein Geiſt erleuchte meinen Geiſt, daß er, was gut und chriſtlich heißt, früh kenne und verehre.

3. Herr! lehre du mich eilen, ihn mit Weisheit auszuſchmücken. Denn meine Tage fliehn dahin, gleich ſchnellen Augenblicken. Gieb, daß zu eitler Tändeley mir meine Zeit zu koſtbar ſey, und hilf ſie ernſtlich nützen.

4. In deiner Furcht und Frömmigkeit gewiſſenhaft zu leben, ſey, wie dein Wort es mir gebeut, mein zeitiges Beſtreben. Laß meine Seele keuſch und rein, und ohne Falſch befliſſen ſeyn nur dir, Herr! zu gefallen.

5. Vor ſtolzer Selbſtgefälligkeit bewahre meine Jugend! Ihr Vorzug ſey Beſcheidenheit, und ihre Schönheit Tugend! Gieb mir den ſanften ſtillen Geiſt, der dich durch Zucht und Demuth preiſt, und freches Weſen ſcheuet.

6. Die Luſt zur Eitelkeit laß nicht mein junges Herz entzünden. Sie ſtreitet wider meine Pflicht, und bahnt den Weg zu Sünden. Geſuchte Zier und Pracht der Welt iſt nicht der Schmuck, der dir gefällt; lehr mich ſie eifrig meiden.

7. Auch ſey mein Auge, wie mein Herz, unſträflich! Nie entzünde ein freyer unſittſamer Scherz geheime Luſt zur Sünde. Die Unſchuld ſey mein liebſter Ruhm, ein guter Ruf mein Eigenthum, den niemand läſtern könne.

8. Gieb, daß in ſtiller Häuslichkeit ich eitle Zeitver-

treibe ohn' Zwang entbehr', und allezeit im Guten thätig bleibe. Der Umgang, der Verführung droht, ſey mir mehr ſchrecklich, als der Tod; hilf mir, ihn ernſtlich fliehn.

9. Ja hilf du mir, Herr Jeſu Chriſt! hilf deinem ſchwachen Kinde, daß ich zu dem, was chriſtlich iſt, mich ſtark und thätig finde. Mein Glaube ſieht allein auf dich; ſey ſtets mein Schutz, und leite mich nach deinem Wohlgefallen.

In mühſeliger Jugend.

Mel. Herr Jeſu, ſend uns deinen Geiſt.

784. Schon frühe ſetzt mich Gottes Hand in einen kummervollen Stand; auf einer herben rauhen Bahn fang ich den Lauf des Lebens an.

2. Zwar faß ich deinen Rathſchluß nicht; doch, Vater! ſey es meine Pflicht, auch in der Noth auf dich zu ſehn, und ruhig deinen Pfad zu gehn.

3. Wie treulich du mit mir es meynſt, dies, o mein Gott! erfahr ich einſt, vielleicht noch in der Prüfungszeit; gewiß dort in der Ewigkeit.

4. Zu meines Herzens Beſſerung fühl' ich des Lebens Laſt ſchon jung; gern nehm' ich deine Fügung an, und weiß die Hand, die helfen kann.

5. Ich bitte, Herr! laß jede Pein mir eine Tugendſchule ſeyn; nichts ſchwäche meine Zuverſicht; du biſt mein Troſt, verlaß mich nicht.

6. Laß mich unſträflich vor dir gehn, und ſtets auf deine Hülfe ſehn; nichts ſcheide mich, mein Gott! von dir; ſey mein Erbarmer für und für!

Erweckung zur frühen Tugendliebe.

Mel. Warum ſollt ich mich doch grämen.

485. Habe deine Luſt, o Jugend! immer gern an dem Herrn und an wahrer Tugend. Was dein reges Herz begehret, dein Verſtand nützlich fand, wird dir dann gewähret.

2. Schnell muß nicht vorüberrauſchen dieſe Luſt. Dei-

ne Bruſt muß ſie nicht vertauſchen gegen Lüſte dieſer Erden, die dein Herz bald mit Schmerz dann erfüllen werden.

3. Nicht erſt, wenn des Alters Sorgen dich zerſtreun; Jugend, nein! ſchon am frühen Morgen, in der Blüthe deines Lebens dien' ihm gern; und dem Herrn dienſt du nie vergebens.

4. Glück, Geſundheit, langes Leben wird dafür willig dir dein Erhalter geben. Weisheit ſey nur dein Begehren, dann wird er dir ſchon mehr, wenn dirs nützt, gewähren.

5. Auch in den geſunden Tagen laß nicht ab in das Grab einen Blick zu wagen. Dann haſt du, frey vom Verderben, Seelenruh'; dann kannſt du, dem du lebteſt, ſterben.

d. Im glücklichen Alter.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt.

786. Sieh', Seele! hinter dich zurück, auf die durchlebten Jahre; doch wirf auch vorwärts einen Blick; was ſiehſt du? Meine Bahre. Schon bin ich alt; wie bald, wie bald iſt meine Zeit verſchwunden! Kurze Stunden währt hier mein Aufenthalt; nur ſchnelle kurze Stunden.

2. Gott! was ich bin, bin ich durch dich; du biſt nur Güt' und Gnade. Mit Vaterhänden trugſt du mich auf jedem meiner Pfade. Wie dank' ich dir? Herr, du haſt mir in meinem ganzen Leben viel gegeben. Was geb' ich dir dafür? Wie ſoll ich dich erheben!

3. Du, meines Lebens Quell' und Kraft, mein Vater, ſey geprieſen! du haſt in meiner Pilgerſchaft dich groß an mir bewieſen. Gott! du haſt mich oft wunderlich, doch allzeit wohl geführet, wohl regieret; in jeder Noth hab' ich dich nah' und treu geſpüret.

4. War gleich mein Weg nicht jederzeit die ſichre Bahn der Deinen: ſo ließſt du doch Barmherzigkeit und Langmuth mir erſcheinen. Du Gott der Huld! haſt mit Geduld.

duld, da Strafen auf mir lagen, mich getragen. O Jeſu! tilg' die Schuld von allen meinen Tagen.

5. Mein Gott, und meine Zuverſicht! mein Schöpfer und Erhalter! mein treuer Gott! verlaß mich nicht! verlaß mich nicht im Alter! Die Zeit eilt hin, die Kräfte fliehn, längſt reiſen meine Haare zu der Bahre. Gieb, daß ich ſtets forthin, Herr! deine Kraft erfahre.

6. O Gott! erlöſe mich, ich bin vom langen Kampfe müde. Nimm meine Seele zu dir hin, bey dir iſt Ruh' und Friede. Schließ' meinen Lauf! froh hoff' ich drauf: mein Leib wird nicht verderben nach dem Sterben; verklärt ſteh' ich einſt auf, die Seligkeit zu erben.

Im kummervollen Alter.

Mel. In allen meinen Thaten.

787. Gott hat in trüben Tagen mich väterlich getragen, von meiner Jugend auf. Ich ſah' auf rauhen Wegen des Höchſten Hand und Segen; er lenkte meinen Lebenslauf.

2. Sein Weg war oft verborgen; doch wie der heitre Morgen aus dunklen Nächten bricht; ſo hab ich ſtets erfahren: der Herr weiß zu bewahren, und führt durch Finſterniß zum Licht.

3. War Menſchenrath vergebens, ſo kam der Herr des Lebens, und half und machte Bahn. Ihn ließ ich thun und rathen; denn er thut große Thaten, und nimmt ſich unſer mächtig an.

4. „Bis zu des Alters Tagen will ich dich ſtärken, tragen, und dein Erretter ſeyn“: dies hat mir Gott verſprochen, der nie ſein Wort gebrochen, deß will ich auch als Greis mich freun.

5. Er wird mir ſchwachem Alten, was er verſprochen, halten; denn er iſt fromm und treu. Bin ich gleich ſchwach und müde, bey ihm iſt Troſt und Friede; er ſteht in aller Noth mir bey.

6. Nach wen'gen bangen Stunden hab' ich ganz überwunden; ich bin dem Ziele nah; dem Ziele meiner Leiden. O welche hohe Freuden erwarten meiner Seele da!

7. Ich harre froh und ſtille, bis meines Gottes Wille mich nach dem Kampfe krönt. An meiner Laufbahn Ende ſink' ich in Jeſu Hände; denn der hat mich mit Gott verſöhnt.

3. Reiſelieder.

Mel. Befiehl du deine Wege.

788. Dich fleh' ich, Gott! beweiſe dich hold und treu an mir! Beglücke meine Reiſe, denn ich vertraue dir. Auf allen meinen Wegen begleite väterlich mit deinem Heil und Segen, mit deinem Schutze mich.

2. Ich bin in deinen Händen, deß ſoll mein Herz ſich freun; denn du kannſt Hülfe ſenden, wo mir Gefahren dräun. Bin ich bey dir in Gnaden, ſo fürcht' ich nichts, o Gott. Du wehreſt allem Schaden, und hilfſt in aller Noth.

3. So will ich denn mein Leben dir freudig, dir mein Gut, o Vater! übergeben, und deiner treuen Hut! Erhalte meine Kräfte, beglücke meinen Fleiß und meiner Pflicht Geſchäfte, zu deinem Ruhm und Preis.

4. Laß dir auch meine Lieben zur Hut empfohlen ſeyn! Nichts müſſe ſie betrüben, dein Troſt ſie ſtets erfreun! Sehn wir uns frölich wieder in Glück und Wohlergehn: dann ſollen unſre Lieder ſtets deine Huld erhöhn.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

789. In deinem Namen, Herr, mein Gott! ſchick' ich mich jetzt zur Reiſe. Bewahr' mich vor Gefahr und Noth, zu deines Namens Preiſe. Herr! Leib und Seel' befehl' ich dir, nebſt Ehr und Gut, und was du mir auf dieſer Welt beſcheret.

2. Ich weiß, ich bin in dieſer Zeit ſtets mit Gefahr umfangen; auch werd' ich in der Sterblichkeit nie völlig Ruh' erlangen; ich bin ein Pilger, der den Fuß und Stab

Stab ſtets weiter ſetzen muß, und hier kein Bleiben findet.

3. Doch hilfſt du, daß ich immerzu die Noth auch überwinde, bis daß ich dort die wahre Ruh' und rechte Heimath finde. Da ſind dann Müh' und Sorgen aus, da bin eigentlich zu Hauſ'; die Unruh' hat ein Ende.

4. An dieſe Ruhſtatt denk' ich nun anjetzt bey meinem Wallen. Herr! hilf, und lehre mich hier thun nach deinem Wohlgefallen. Leit' mich allzeit auf rechter Bahn; und fang' ich etwas Gutes an, ſo führ' es wohl zu Ende.

5. Dir, Herr, iſt mein Beruf bekannt, und was der mit ſich führet. Du weißt, daß mir in meinem Stand, den Weg zu thun, gebühret. Bring' mich geſund, wohin ich ſoll; lenk' mein Wege ſegensvoll, führ' mich geſund zurücke.

6. Wend' unterdeſſen Noth und Pein von meinen Anverwandten, von allen die zu Hauſe ſeyn, von Freunden und Bekannten. Laß ſie dir, Gott, befohlen ſeyn; hilf, daß ich ſie, und was nur mein, im Wohlſtand wieder finde.

7. Ich bitte dich, mein Gott, verleih', daß ich behutſam wandle, und immerdar vorſichtig ſey, nie frech und ſtrafbar handle. Durch deines Geiſtes Gütigkeit gieb Rath, Verſtand und rechte Zeit zu meinem Thun und Laſſen.

8. Schick' deinen Engel vor mir her, den Weg mir zu bereiten. Befiehl, daß er dem Unglück wehr', und allen böſen Leuten. Nimm überall, Herr! meiner wahr, daß mir nicht Angſt, Verluſt, Gefahr an Leib und Seele ſchaden.

9. Nun, Vater! dir ergeb' ich mich; du kannſt mir Hülfe ſenden. Bewahr' und führ' mich gnädiglich hier und an allen Enden; und laß mich dann, wann dirs gefällt, nach aller Unruh' dieſer Welt, bey dir dort Ruh' erlangen.

Nach

Nach Errettung aus Seegefahren.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

790. O Gott! wie groß und prächtig ſchallt deine Majeſtät! die Stimme, die ſo mächtig in lauten Wettern geht, die rief den Wind hervor; der finſtre Himmel ſtürmte und Well' auf Welle thürmte ſich Wolken hoch empor.

2. Wir taumelten zur Tiefen, zum nahen Grab hinzu; wir beteten, wir riefen! ach, Herr! da neigteſt du dein Ohr in Gnaden her. Herr, hilf uns! wir verſinken; du ſprachſt! vor deinem Winken verſtummete das Meer.

3. Da lächelte die Sonne, dein Himmel klärte ſich; o Gott! mit was für Wonne freu' ich des Lebens mich. Kommt, betet dankend an, zum Vater unſers Lebens: denn keiner traut vergebens, wer nur recht trauen kann.

4. Dankt ihm, der ſtets den Seinen treu gegenwärtig iſt! Dankt ihm, ihr lieben Meinen, die ihr mich froh begrüßt! Wohlan! gelobt dem Herrn, ihn thätig, treu zu ehren; ſo wird er ferner hören; er hilft, er ſegnet gern.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

791. Unergründlichs Meer der Gnaden! Urſprung aller Gütigkeit! Gott! beſchütze mich vor Schaden: leite mich in Sicherheit! Führe, wie du ſonſt gethan, mich die rechte ſichre Bahn, daß auch doch an dieſer Reiſe deine Huld ſich herrlich preiſe.

2. Vor der Lüfte Sturm und Krachen, vor der Wellen wilden Wuth, vor des Abgrunds ſchwarzen Rachen halte mich in ſichrer Hut! Ach! laß deiner Gnaden Schein meinen holden Leitſtern ſeyn! Vor des Schiffbruchs Noth und Schrecken laß mich deine Flügel decken.

3. Herr! zu deſſen Preis und Ehre jeder Tropf' im Waſſer rinnt; ſtarker Gott! dem Wind und Meere auf den Wink gehorſam ſind,

nimm durch deiner Engel Wacht Schiff, Gut, Seel' und Leib in acht! und du ſelber wollſt zum Segen deine Hand ans Ruder legen.

4. Wenn denn, nach des Flehens Schreyen, uns die Ankunft ſelbſt ergötzt, ach! ſo kröne mit Gedeihen, was ſich jeder vorgeſetzt! Ja, laß jedes Werk allein eine reiche Quelle ſeyn, draus, zu glücklichem Erſprießen, milde Segensſtröme fließen.

5. Dringt, ihr Seufzer, durch die Lüfte, die aus Mund und Herzen gehn! Dringet durch die Wolkendüfte! Rühret Gott mit dieſem Flehn: Herr! Herr! führ' uns glücklich fort an den vorgeſetzten Ort! und führ' uns im letzten Scheiden an den Ort der Himmelsfreuden!

Danklied nach glücklicher Zurückkunft.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

792. Dank dir, o Vater meines Lebens! Du haſt mich froh zurückgebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens: du haſt mich väterlich bewacht! durch deine Gnade bin ich hier; dein Schutz und Schirm war über mir.

2. Nun kann ich wieder mit den Meinen mich deiner Güte ſtill' erfreun, mit ihnen Freudenthränen weinen, und dir des Dankes Opfer weihn, daß du die Wohlthat uns gewährt, und ihr und mein Gebet erhört.

3. Du haſt Geſundheit mir verliehen, und Schaden von mir abgewandt; du ſegneteſt auch mein Bemühen, mit deiner milden Vaterhand. Mein Thun gelang nur, Herr! durch dich, du ſchützteſt, du beglückteſt mich.

4. Sey ewig, Gott! ſey hochgeprieſen! für alles Gute, das du mir auf meiner Reiſe haſt erwieſen; mein ſchwaches Lob gefalle dir! Laß mich mein Wohl auf dich nur baun. Wem könnt' ich mehr, als dir, vertraun!

4. Wetterlieder.

Mel. Bin ich allein ein Fremdling auf der Erden.

793. Bereite dich, mein Herz, aus allen Kräften, entzeuch den Sinn von irdiſchen Geſchäften, Gott hat dein gläubiges Gebet erhört; ſprich: Herr der Herrn, dein Nam' iſt hochgeehrt!

2. Du höreſt ſtets des armen Volkes Flehen, und pflegeſt ſein Geſchrey nicht zu verſchmähen; wir haben kaum dir, großer Gnadenthron! die Noth geklagt, da hilfeſt du uns ſchon.

3. Du ſieheſt an das lechzende Gefilde, und wäſſerſt es ganz gnädiglich und milde; du giebſt Befehl, daß ſich die Wolkenfluth ergieſſen ſoll, als wie ſie jetzt auch thut.

4. Ein Regenſtrom getrieben von dem Winde, ergießet ſich und netzt die dürren Gründe; und unſer Feld, das zu verſchmachten ſchien, ſteht jetzt, Gottlob! ganz fruchtbar, friſch und grün.

5. Wo iſt doch wohl ein Gott dir zu vergleichen? Wer giebt uns ſolche gnadenvolle Zeichen, wie du, o Gott? Dir muß der Sonnen Schein, Wind, Regen, Blitz ſtets zu Gebote ſeyn.

6. Nun, großer Herr! wir danken deinem Namen, wir danken ihm, daß er Gras, Frucht und Saamen zu rechter Zeit, durch Regen, Thau erquickt, und wieder drauf ein warmes Wetter ſchickt.

7. Auch bitten wir, laß deinen Wunderſegen ſich ferner noch um unſre Felder legen, daß wir mit Dank, in Ruh' und ungekränkt genieſſen deß', was deine Hand uns ſchenkt.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

794. Es donnert, Menſch! Wer donnert? Wer blitzt aus dem Wolkenzelt? Schau' auf, o Sünder, wer? — Der Herr, der große Herr der Welt.

2. Es donnert Gott! Wie ſchrecklich iſt des Himmels Wetternacht! Es blitzt! Es donnert! — Gott du biſt! und groß iſt deine Macht.

3. Wenn Gott ſich auf die Wolken ſetzt, erzittert Mann und Held. Wenn er das Schwerdt des Zornes wetzt, erblaßt die ganze Welt.

4. Gott donnert in des Sünders Ohr, der Sünder hörts und zagt; hebt zitternd kaum ſein Aug empor, der ihm zu drohn gewagt.

5. Vor deines Gottes Majeſtät erzittre nicht, o Chriſt! wenn er in Donnerwolken geht, und um ſich Blitze ſchießt!

6. Und wenn ſein donnerndes Geſchütz den Frevler tief erſchreckt; ſo wiſſ', daß Gott dich vor dem Blitz' und ſeinem Donner deckt.

7. Sprich, wenn dein Gott dich tödten will: gerecht iſt ſein Gericht! Er iſt der Herr! ich halte ſtill', und laß im Tod' ihn nicht.

8. Des Donners König iſt mein Freund! wenn er mich ſchnell entrückt: ſo weiß ich, daß ers gnädig meynt, und ewig mich entzückt.

9. Wer Gott bey ſtillem Himmel ehrt; ſingt ihm ein frohes Lied, wenn er auf ſchwarzen Wolken fährt; ſteht, wenn der Sünder flieht.

10. Umſonſt verbirgt der Frevler ſich. Wer kann dem Herrn entfliehn? Ihn ſchlüg' der Blitz, wohin er wich; im Dunkeln träf er ihn.

11. Drum flieh', o Sünder, fliehe nicht, nach deinem blinden Wahn, vor deines Schöpfers Angeſicht, das ſtets dich finden kann!

12. Du zitterſt vor des Donners Streich, und ſchlägſt an deine Bruſt; doch nach dem Wetter eilſt du gleich zurück zu deiner Luſt.

13. O Sünder, wenn du Gnad' erlangſt: ſo danke deinem Gott. Vergiß, vergiß nicht deiner Angſt, und hüte dich vor Spott!

14. Gott iſt barmherzig und verſchont; doch ewig ſchont er nicht. Er iſt gerecht. Der Richter lohnt dem Sünder mit Gericht.

15. Was

15. Was gegen jenen großen Tag iſt dieſer Donner? — Nichts! Zehn tauſend Wetter ſind ein Schlag vom Donner des Gerichts.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

795. Ich hör' dich donnern, Gott! und ſehe deine Blitze. Wer iſt, der immermehr vor deinem Zorn mich ſchütze? Ich rufe demuthsvoll dich, liebſter Vater, an. Erhöre mich, mein Gott! du biſts, der helfen kann.

2. Vergieb mir alle Sünd', um meines Jeſu willen, und laß das Wetter ſich bald ohne Schaden ſtillen. Vor Einſchlag, Hagel, Sturm, vor Feur und Waſſerfluth, beſchütze, Vater, mich, die Meinen und mein Gut.

3. Du biſt mein Fels, mein Hort, auf den ich ſicher traue, du biſt der Gott des Heils, auf deſſen Hülf' ich ſchaue. Ach! ſey von mir nicht fern; halt' mich in deiner Hut; und wenn dein Zorn ſich regt; ſo denk' an Jeſu Blut!

4. Ich harre, Herr, auf dich! Mein Gott! du wirſt erhören, und deine Hülfe mir auch nun gewiß gewähren. Mein Herze ſagt es mir, daß du deß nicht vergißt, deß' ſtarke Zuverſicht du, höchſtes Weſen, biſt!

5. Ich will, wenn du uns läßt die Sonne wieder ſcheinen, dir, der du mich beſchirmt, auch danken mit den Meinen. Ja ich beſinge ſtets, Gott, dich und deine Treu', wann ohne jemands Leid nun die Gefahr vorbey.

Mel. Heiligſter Jeſu, was haſt.

796. Kommt, laßt uns Gott und ſeine Macht erheben, vor ihm, und nicht vor ſeinem Donner beben, auch nicht, (denn er kann ſchaden und auch ſchützen,) vor ſeinem Blitzen.

2. Sie können tödten euch und eure Heerden, Zerſtörer ſeyn, doch auch zum Segen werden; ihr aber ſollt, wenn ſie die Welt erſchüttern, nicht heidniſch zittern.

3. Nicht wähnen, daß wir nur erbeben ſollen, wenn

Donner unter ſeinem Throne rollen; nicht, daß, wo Blitze flammen, dann zur Rache ſein Zorn erwache.

4. Sie zeugen, Gott, wie alle deine Werke, von deiner Weisheit, deiner Huld und Stärke. Gleich herrlich iſt im Sturm und in der Stille dein Rath und Wille.

5. Von tiefer Ehrfurcht, Herr, vor dir durchdrungen, ſehn wir in der Natur Erſchütterungen, auch Güte, die ſie ſchmücket und belebet, ſelbſt wenn ſie bebet.

6. Fruchtbarer wird ſie dann, und froh erreichen die Saaten Reife, ſchwere Dünſte weichen; auch athmen wir, von reinrer Luft umgeben, mehr Kraft und Leben.

7. O laßt uns Gottes Größe froh erheben, vor ihm, und nicht vor ſeinem Donner beben; er weiß die Seinen, in den ſtärkſten Blitzen, mächtig zu ſchützen.

5. Jahreszeiten.

Frühling.

Mel. Laſſet uns den Höchſten preiſen.

797. Hoch am Himmel ſteht die Sonne, länger ſtrahlt uns nun ihr Licht. Alles Leben athmet Wonne, Wonn' iſt jedes Angeſicht. Pracht des Frühlings ſenkt ſich nieder in die Wälder, auf die Flur. Die erſtorbene Natur lebet auf und wirket wieder. Opfre meinem Schöpfer Dank! preiſ' ihn fröhlich, mein Geſang!

2. Schreckenvolle Stürme heulen nun nicht durch die Luft daher, und die vollen Segel eilen wieder ohne Furcht aufs Meer. Nicht mehr ſtrömen Regengüſſe, deren Fluth das Thal erfüllt, und kein dicker Nebel hüllt Stadt und Land in Finſterniſſe. Opfre meinem Schöpfer Dank! preiſ ihn fröhlich, mein Geſang!

3. Munter zu der Arbeit wallet nun der Landmann hin ins Feld, und ſein Freudenlied erſchallet hoffnungsvoll dem Herrn der Welt. Er vertraut die Saat der Erde, ehrt durch fromme Zuverſicht ſeinen Gott, und zweifelt nicht, daß ſie gut gerathen werde. Opfre meinem Schöpfer Dank! preiſ' ihn fröhlich, mein Geſang!

4. Seht, wie in die weiten Felder freudenvoll die Heerden ziehn; wie dort hurtig durch die Wälder ſchnelle Schaaren Wildes fliehn! Hört der Vögel ſanfte Chöre! hier der lauten Nachtigall, dort der Lerche ſüßen Schall! alles bringt dem Schöpfer Ehre! Bring' auch du ihm Lob und Dank! preiſ' ihn fröhlich, mein Geſang!

5. Glänzend und im Feyerkleide prangt die blüthenreiche Flur; jede Blume lächelt Freude vor dem Schöpfer der Natur, der mit Thau die Erde tränket, und ſie wärmt, bis ihre Saat, wenn ſie ſich entwickelt hat, ſich in vollen Aehren ſenket. Bring' auch du ihm Lob und Dank! preiſ' ihn fröhlich, mein Geſang!

6. Dieſer Frühling, wie geſchwinde, o mein Gott, wird er verblühn! wie ein Schiff, vom Stoß der Winde fortgeführt, wird er entfliehn! aber dort vor deinem Throne wird ein ewger Frühling ſeyn, ewig wird er die erfreun, die dir traun in deinem Sohne! Opfre meinem Schöpfer Dank! preiſ' ihn fröhlich, mein Geſang!

7. Dieſe Herrlichkeit der Erde iſt ein Schatten von dem Licht, das ich ewig ſchauen werde dort, vor Gottes Angeſicht! Auch das freudenvollſte Leben hier auf Erden, iſt nur Tod, gegen jenes, das mir Gott dort verheißen hat zu geben! Opfre meinem Schöpfer Dank! preiſ' ihn ewig, mein Geſang!

Sommer.

Mel. Nun lobe, meine Seele.

798. Der Sonne Glut hat wieder der Fluren Angeſicht verbrannt.

Der Blumen Haupt hängt nieder, nach Regen ſeufzt das dürre Land. Im Schatten des Gefildes liegt matt die Heerd umher. Das heiſre Schreyn des Wildes ſchallt aus den Wäldern her. Du giebſt den Wolken Flügel, du ſprichſt, ſo treufeln ſie; erquicke Thal und Hügel, erquicke Menſch und Vieh!

2. Der Sturm beginnt, die Wolke, von Donnern ſchwer, verbreitet ſich! Sey gnädig deinem Volke! Allgütiger, erbarme dich! Du winkeſt den Gewittern! es blitzt aus dunkler Nacht! es donnert! Berge zittern von deines Donners Macht! der ſtolze Sünder bebet, weiß nicht, wohin er flieht; der Chriſt, dein Freund, erhebet zu dir ſein betend Lied!

3. Ein milder Regen ſinket erquickend auf die dürre Flur. Wie labt ſie ſich! wie trinket ihn die verſchmachtende Natur! Die ſanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer; und die Geſchöpfe fühlen ſich nicht mehr träg' und ſchwer. Gott ſpricht; der Donner ſchweiget, die finſtern Wolken fliehn; der Frommen Danklied ſteiget hinauf und preiſet ihn.

4. Mit Muth im Angeſichte beſchaut des Ackers Herr ſein Feld; beſchützt hat Gott die Früchte, er, der Verſorger ſeiner Welt. Steif ſteht die Saat, die Aehren vom Mark der Erde voll, das ſeine Menſchen nähren, das ſie erfreuen ſoll. Weit ſchallt es ins Gefilde: die Erndtezeit iſt da! und alles preiſt die Milde des Gebers Jehova!

5. Ach! laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfahn, uns nicht, du Quell des Lebens, undankbar dir und furchtlos nahn! Du ſendeſt Thau und Regen, giebſt milden Sonnenſchein; du eilſt mit deinem Segen uns alle zu erfreun; ach! laß uns nicht vergebens ſo manche Gab' empfahn! laß nicht, du Quell des Lebens, uns undankbar dir nahn!

Herbſt.

Herbſt.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld.

799. Früh', mit umwölktem Angeſicht, geht ſchon die Sonne nieder, und ſpät erſcheint ihr ſchwächer Licht am trüben Himmel wieder. Das ſchöne Jahr iſt nun entflohn. Die rauhen Stürme rauſchen ſchon durch die entfärbten Felder; die letzte Blume neigt ihr Haupt; des Herbſtes kalter Hauch entlaubt die ſchattenreichen Wälder.

2. Verlaſſen ſteht die öde Flur, entblößt von ihrem Segen; entkräftet ſiehet die Natur der Winterruh' entgegen; in Schaaren abgetheilt, entfliehn die Vögel vor der Kält' und ziehn weit über Land und Meere; Gott nimmt der Wandernden ſich an, bezeichnet ihnen ihre Bahn, und ſättigt ihre Heere.

3. Uns, ſeine Menſchen, will er hier im Winter ſelbſt verſorgen, und ſeiner Huld vertraun auch wir, die neu wird jeden Morgen. Er ſchafft, daß wir in Sicherheit der ungeſtümen Monden Zeit beginnen und vollenden. Nichts trägt die Erde; doch gewährt er uns was unſer Leben nährt mit väterlichen Händen.

4. Wie ſind ſchon unſre Kammern voll von ſeiner Güte Gaben, vom Segen, der uns nähren ſoll, vom Vorrath uns zu laben! Vorſehend ließ uns unſer Gott das Land ſchon für den Winter Brodt, dem Vieh ſein Futter, geben; und Wein, der unſer Herz erfreut, und unſres Lebens Kraft erneut, trieſt aus der Frucht der Reben.

5. Auch unſer Leben, Chriſt, verblüht, wie jetzt das Feld, im Alter! Getroſt! Gott iſt, ob es verblüht, ein mächtiger Erhalter! er trägt die Müden, er beſchützt die Schwachen, ſeine Rechte ſtützt die nah' am Grabe wankeu; gebeugt vom Alter werden wir von ganzem Herzen dennoch dir, Gott unſrer Jugend, danken.

6. Wohl allen, die dein Angeſicht im Lenz des Lebens ſuchen; die werden ihrer Jugend nicht im Herbſt des Alters fluchen! Wohl dem, der

der redlich ſich bemüht, weil ſeiner Jahre Kraft noch blüht, der Tugend Frucht zu tragen; ihm wird das Alter Jugend ſeyn, und göttlich wird er ſich noch freun in ſeinen letzten Tagen!

Winter.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

800. Des Jahres Schönheit iſt nun fort, und Schnee bedeckt die Triften! Es ſtürmt ein ungeſtümer Nord aus kalten trüben Lüften. Die Erde ſtarrt vom Froſte nun und ihre Nahrungskräfte ruhn zu neuen Segensfrüchten.

2. Wohl mir bey dieſer rauhen Zeit! Ich darf vor Froſt nicht beben. Mich ſchützt mein Dach, mich wärmt mein Kleid, und Brodt erhält mein Leben. Auf weichen Betten ſchlaf' ich ein, und kann mich ſanfter Ruhe freun, befreyt vom Gram und Kummer.

3. So hats der arme Bruder nicht, dem Brodt und Kleidung fehlet, dem es an allem Troſt gebricht, den Froſt und Hunger quälet. Und vielfach drückt ihn Noth und Pein, wenn Krankheit plagt, und Kinder ſchreyn, entblößt von aller Hülfe.

4. O zaudre, zaudre nicht, mein Herz! ihm liebreich zuzueilen; fühl' ſeinen Jammer, ſeinen Schmerz, dein Brodt mit ihm zu theilen. Wer ſeiner Brüder Noth vergißt, verdient nicht, daß er glücklich iſt, er iſt nicht Jeſu Jünger.

5. Vor tauſenden biſt du beglückt, die in der Stille klagen, da Wärm' und Nahrung dich beglückt in dieſen rauhen Tagen. O jauchze, frohes Herz, in mir und bringe Gott den Dank dafür, daß er dich ſtets erfreue.

6. Bald wird dein Gott durch ſeine Macht die Erde neu beleben, auch dich, wenn du vom Tod erwacht, zu jener Welt erheben: drum ſäe Gutes in der Zeit, ſo wirſt du in der Ewigkeit mit allen Frommen erndten.

Collecten.

Auf Advent.

Gütiger Gott! wecke unſre Herzen auf, daß wir die Sendung deines Sohnes recht mögen erwägen, dir dafür danken, und ſie alſo gebrauchen, daß wir nach ſeiner Lehre wandeln, und auf ihn uns gläubig verlaſſen, damit, wenn er einſt zum Gericht kommen wird, wir ihm mit Freuden entgegen ſchauen. Thue es um deſſelben deines Sohnes Jeſu Chriſti willen. Amen.

Auf Weihnachten.

O barmherziger Gott, himmliſcher Vater, der du uns deinen eingebohrnen Sohn gegeben, und Menſch haſt werden laſſen, auf daß er uns die Kindſchaft bey dir wiederſchenkte, und die verlorne Seligkeit erwürbe; verleihe uns, daß wir deine große Huld immerdar erkennen und preiſen, damit auch wir der Frucht ſeiner Menſchwerdung theilhaftig werden, und ſeiner Zukunft zum Gericht, uns ſamt allen Heiligen erfreuen mögen; erhöre unſer Gebet, und ſegne uns in unſerm menſchgewordnen Mittler, und Erlöſer. Amen.

Am Neujahrstage.

Allmächtiger, ewiger Gott! wir danken dir, daß du uns noch Zeiten und Jahre verleiheſt, ſie mit unzähligen Wohlthaten erfülleſt, und deine Barmherzigkeit über uns unverdienter Weiſe währen läſſet: wir flehen dich, kröne auch dieſes Jahr mit deiner Güte, wende von uns alles Unglück, und ſey, wie du bisher geweſen, unſer Schutz und Heil, um des Verdienſtes Jeſu Chriſti willen. Amen.

Am heiligen drey Königsfeſte.

Herr Gott, himmliſcher Vater, der du deinen eingebohrnen Sohn, Jeſum Chriſtum, den Heiden durch einen Stern, und uns durch dein göttliches Wort geoffenbaret haſt; wir bitten dich herzlich, laß uns in ſolchem Lichte deiner göttlichen Wahrheit immerdar wandeln und uns deines Sohnes, unſers Heilandes in Zuverſicht und Liebe erfreuen, daß wir ihm beſtändig folgen, und durch ihn zum ewigen Lichte gelangen mögen. Amen.

In der Paßionszeit.

Barmherziger, heiliger Gott, der du deines einigen Sohnes nicht verſchonet; ſondern ihn für uns alle dahin gegeben haſt, daß er für unſre Sünden ein Opfer werden, und uns mit dir ausſöhnen möchte. O! laß uns dieſe Verſöhnung in ſchmerzlicher Bereuung unſrer Sünden, mit wahrem Glauben annehmen, daß wir aus Liebe gegen dich und deinen Sohn in Heiligkeit wandeln, und der ewigen Seligkeit, die er uns erworben hat, theilhaftig werden mögen.

gen. Erhöre uns, verſöhnter Vater, und hilf uns dazu durch ſein Blut und Tod. Amen.

Auf Oſtern.

O allmächtiger gütiger Gott, der du durch die Auferſtehung deines Sohnes unſers Herrn Jeſu Chriſti den Bund unſrer Verſöhnung mit dir verſiegelt, und uns die Hoffnung zu einer gleich ſeligen Auferſtehung eröffnet haſt; verleihe uns, daß wir auch geiſtlich auferſtehen, und der Früchte ſeiner glorreichen Erweckungen hier und dort ewiglich theilhaftig werden mögen; durch denſelben deinen lieben Sohn, unſern lieben Herrn Jeſum Chriſtum, der mit dir lebet und regieret in Ewigkeit. Amen.

Am Feſte der Himmelfahrt Chriſti.

Herrlicher Gott, himmliſcher Vater, der du deinen Sohn Jeſum Chriſtum nach vollendeter Welterlöſung gen Himmel genommen, und uns zu gute zu deiner Rechten geſetzet haſt; hilf, daß wir auch verlangen und ſuchen, was himmliſch iſt, damit wir fähig ſeyn, einſt zu ihm in die Herrlichkeit verſetzet zu werden, durch denſelben deinen lieben Sohn, Jeſum Chriſtum, unſern Herrn. Amen.

Auf Pfingſten.

O Gott unſers Heils, der du durch Erleuchtung deines heiligen Geiſtes deinen Sohn, Jeſum Chriſtum, in den Seelen der Menſchen verkläret, und eine chriſtliche Gemeine auf Erden verſammlet haſt; ſende deinen Geiſt durch dein Wort auch in unſre Herzen, daß wir Jeſum Chriſtum recht

recht lebendig erkennen, und in ſeiner Erkenntniß feſt gegründet ſeyn; damit wir in aller Anfechtung und Trübſal durch ihn geſtärket und getröſtet, auch im Tode erquickt werden mögen, wie uns dein Sohn, unſer Herr Jeſus Chriſtus, verheiſſen hat, der mit dir und dem heiligen Geiſt ein wahrhaftiger Gott iſt immer und ewiglich. Amen.

Am Trinitatisfeſte.

Erhabener unbegreiflicher Gott, der du uns durch deine Offenbarung gelehret haſt, daß du Vater mit dem Sohne und dem heiligen Geiſt einiger, ewiger und ſeliger Gott ſeyſt, und alſo dreyeinig von uns verehret und angebetet werden wolleſt; wir bitten dich demüthiglich, erhalte uns beſtändig in ſolchem Glauben, laß uns dieſer hohen Erkenntniß ſtets würdig wandeln, und derſelben durch deine Gnade die ewige Seligkeit erlangen. Dir, der du wareſt und biſt, und ewig ſeyn wirſt, ſey Preis, Dank und Anbetung in Ewigkeit. Amen.

An den Sonntagen nach dem Trinitatisfeſte.

O allmächtiger Gott, der du biſt eine Hülfe derer, die auf dich hoffen, ohne deſſen Gnade niemand etwas vermag noch vor dir gilt; laß uns deine Barmherzigkeit reichlich wiederfahren, auf daß wir durch deine gnädige Einwirkung erkennen, was recht iſt, und durch deinen Beyſtand auch daſſelbe vollbringen, um Jeſu Chriſti, unſers Herrn willen. Amen.

Dank-

Dankcollecte.

O allmächtiger Gott, himmliſcher Vater, von dem wir ohn Unterlaß alles Gute reichlich empfangen, und täglich vor allem Uebel gnädiglich bewahret werden! wir bitten dich, gieb uns durch deinen Geiſt deine Wohlthaten von ganzem Herzen zu erkennen, auf daß wir deiner Güte und Barmherzigkeit hier und dort danken, und dich loben, durch Jeſum Chriſtum, deinen liebſten Sohn, unſern Herrn, der mit dir und dem heiligen Geiſt wahrer Gott in Ewigkeit. Amen.

Am Bußtage und des Sonnabends Nachmittage in der Beicht-Veſper.

O allmächtiger Herr, himmliſcher Vater! Der du nicht Luſt haſt an der armen Sünder Tod, und läſſeſt ſie auch nicht gerne verderben; ſondern willt, daß ſie bekehret werden und leben; wir bitten dich herzlich, du wolleſt die wohlverdiente Strafe unſrer Sünde gnädiglich abwenden, und uns hinfort zu beſſern deine Barmherzigkeit gnädiglich verleihen, durch unſern lieben Herrn Jeſum Chriſtum, der mit dir in Einigkeit des heiligen Geiſtes ein wahrhaftiger Gott lebet und regieret, immer und ewiglich. Amen.

Bey Begräbniſſen.

O allmächtiger Herr und Gott, der du uns durch den Mund deines Apoſtels haſt gelehret, daß wir uns über die, ſo in Chriſto ruhen, nicht ſollen betrüben; wir bitten dich, hilf uns, daß wir hier chriſtlich leben, und ſelig ſterben,

und

und einſt am jüngſten Tage mit allen Frommen mögen geführet werden in die ewige Freude, um des Todes und der Auferſtehung Jeſu Chriſti, unſers Herrn willen. Amen.

Vater Unſer, der du biſt im Himmel. Geheiliget werde dein Name. Zu uns komme dein Reich. Dein Wille geſchehe wie im Himmel alſo auch auf Erden. Unſer täglich Brodt gieb uns heute. Und vergieb uns unſre Schuld, als wir vergeben unſern Schuldigern. Und führe uns nicht in Verſuchung. —

Sondern erlöſe uns von dem Uebel. Amen.

[illegible]

[illegible]

nebſt

Gebete am [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

bey der [illegible]

und in Krankheiten,

wie auch

in vielen andern [illegible] der Zeit und des Lebens

[illegible]

[illegible] vierte Auflage.

Riga,

[illegible]

bey [illegible] Chriſtian Fröhlich,

[illegible] gedruckt in Leipzig,

bey [illegible] Immanuel Breitkopf

1784

[illegible]

Vater Unser, der du bist im Himmel. Geheiliget werde dein Name. Zu uns komme dein Reich. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Unser täglich Brodt gib uns heute. Und vergieb uns unsre Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung. —

[illegible] ... Namen.

Neues Gebetbuch,

welches

Gebete auf alle Tage der Woche, Feſtzeiten, verſchiedene, ſowohl geiſtliche als leibliche Bedürfniſſe, Umſtände und Veranlaſſungen,

insbeſondere

bey der Beichte, Communion und in Krankheiten,

wie auch

in vielen andern Fällen der Zeit und des Lebens

enthält.

Zweyte verbeſſerte Auflage.

Riga,
verlegt mit Rußiſch = Kaiſerlichem Privilegio,
bey Gottlob Chriſtian Frölich,
und gedruckt in Leipzig,
bey Joh. Gottlob Immanuel Breitkopf.
1784.

Neues
Gebetbuch,

welches

Gebete auf alle Tage der Woche, Feſtzeiten, verſchiedene, ſowohl geiſtliche als leibliche Bedürfniſſe, Umſtände und Veranlaſſungen,

insbeſondere

bey der Beichte, Communion und in Krankheiten,

wie auch

in vielen andern Fällen der Zeit und des Lebens enthält.

Zweyte verbeſſerte Auflage.

Riga,
verlegt mit Königl. Kayſerlichem Privilegio,
bey Gottlob Chriſtian Frölich,
und gedruckt in Leipzig,
bey Joh. Gottlob Immanuel Breitkopf.
1 7 8 4.

Neues Gebetbuch.

Gebet um die Gabe mit Andacht zu beten.

Mein Gott! du ſieheſt das aufrichtige Verlangen meines Herzens, welches ſich wünſchet, mit dir im Gebete ſo reden zu können, wie es dir angenehm iſt; kenneſt aber auch weit beſſer, als ich ſelbſt, die mir anklebende Trägheit und kaltſinnige Unachtſamkeit in dieſen heiligen Geſprächen mit dir. Wie leicht ſtören mich Gedanken irdiſcher Geſchäfte, wenn ich mir vornehme, an dich und den Himmel zu denken. Wie geſchwinde zerſtreuen ſich meine Sinne in die ſichtbaren Dinge, die mich umgeben, wenn ich mich bemühe, meine Aufmerkſamkeit auf das Unſichtbare und Ewige zu lenken. Ach! ich ſchäme mich, mein Gott, herzlich vor deinem Angeſicht, daß meine Liebe zu dir, meinem einzigen und höchſten Gute, noch nicht ſo brünſtig iſt, als ſie ſeyn ſollte; daß mein Herz noch zwiſchen dir und der Welt hin und her wanket; daß du noch nicht meine ganze Seele erfüllen, und alle meine Begierden und Leidenſchaften dir durch deinen Geiſt haſt heiligen können. Ach! ziehe du mich zu dir; daß ich dich inbrünſtiger liebe. Gieße in meine Seele den Geiſt des Gebets, der Stärke und der Furcht Gottes aus. Feßle, wenn ich bete, alle meine Gedanken dergeſtalt an dich, daß ſie ſich mit keinem vergänglichen Dinge beſchäftigen mögen. Ziehe meine

Sinne aus ihren Zerſtreuungen unter den Kreaturen ſo zurück, daß ich nichts ſehe, nichts höre, und nichts empfinde, was mich in meinen demüthigen Unterredungen mit dir hindern oder unachtſam machen dürfte. Deine mir gegenwärtige hohe Majeſtät müſſe mich ſtets in kindlicher Ehrfurcht erhalten; die Vorſtellungen deiner Allmacht und Weisheit, deiner Güte und Treue meine Hoffnung befeſtigen und meinen Glauben beleben; das Andenken deiner erbarmenden Liebe, nach der du deines eingebornen Sohnes nicht verſchonet, ſondern ihn für mich in den ſchmerzlichſten Tod gegeben haſt, meine ganze Seele durchdringen und zur feurigſten Gegenliebe entflammen. Dein heiliger Geiſt bringe durch die wunderbaren Wirkungen des göttlichen Worts die ſtillen, unausſprechlichen Seufzer in mir hervor, die du, Herr! allein kenneſt, und mit überſchwenglichen Freuden belohneſt. So ſchwinge ſich meine Seele oft über die Erde empor, ſehe im Glauben Jeſum zur Rechten des Vaters, vernehme ſeine tröſtliche allezeit geltende Fürſprache für uns verlohrne Sünder. Ach! welch ein Troſt für mich, daß du mich, o Vater! um ſeinet willen allezeit, wenn es mir gut iſt, zu erhören verheißen, daß du mir durch ihn ſelbſt den Befehl gegeben haſt: bittet, ſo werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen ſey. O das iſt die Freudigkeit zu Gott, daß, ſo wir etwas bitten nach ſeinem Willen, ſo höret er uns. Der Herr iſt nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernſt anrufen, er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und erhöret ihr Schreyen. Amen! Der Herr erhöre auch meine Stimme, mein Gebet, das nehme der Herr an. Ja, das Seufzen der Elenden höret der Herr; mein Herz iſt gewiß, daß ſein Ohr drauf merket. Amen.

I.

Morgen= und Abendgebete auf jeden Tag in der Woche.

Morgengebet am Sonntage.

Ich fange wieder eine Woche meines kurzen Lebens an. Dieſer Tag iſt mir vorzüglich zu meiner Selbſterbauung und zu gottſeligen Uebungen gegeben. Ich ſoll die Wohlthaten meines Gottes, ſeine Weisheit und Güte erwägen, die er in dem Werke der Schöpfung, zu deren Andenken dieſer Tag von Anfang der Welt geheiligt war, und in unſrer Erlöſung, welche durch die Auferſtehung Jeſu Chriſti verſiegelt iſt, bewieſen hat, und zugleich unterſuchen, was ich dafür verpflichtet bin, und ob ich dieſen Verpflichtungen ein Genüge gethan habe. Ich danke dir, o Vater! für dieſe theure Gelegenheit, die du mir durch dieſen Tag zum Beſten meiner Seelen gönneſt. Es iſt meine Pflicht, daß ich ſie mir, ſo gut als es mir immer möglich iſt, zu Nutze mache; den öffentlichen Gottesdienſt, ohne wichtige Urſachen nicht verſäume, oder, wenn ich demſelben nicht beywohnen kann, doch zu Hauſe mich zu erbauen nicht unterlaſſe. Dein Wort müſſe mir theuer in meinen Augen, und meinem Herzen über alles werth ſeyn, wenn ich es leſe oder höre! Verleihe, o Gott! daß ich alles, was mir heilſam ſeyn kann, recht verſtehe, und wohl zu Herzen faſſe, daß ich an chriſtlicher Erkenntniß und Weisheit, immer zunehmen möge. Entfernt ſeyn alle Zerſtreuungen, damit dein Wort ein gutes, wohlbereitetes Herz antreffe! Auch zu Hauſe will ich in der Stille bey mir wiederholen, was ich Gutes hören werde, es auf mein Herz anwenden, und mich aufs neue zur ununterbrochenen Uebung chriſtlicher Geſinnungen und Hand=

Handlungen erwecken. Laß, gütiger Vater! die Predigt deines Wortes auch heute an vielen andern Seelen geſegnet ſeyn. Leite alle Irrende zur Wahrheit, und alle Laſterhafte zur Tugend! Ziehe den Sünder mit Macht von der Sünde zurück, und ſtärke alle deine Jünger im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe, daß am Ende dieſer Woche die Zahl der Frommen zur Freude aller Engel, deiner und aller Chriſten Freude und Ehre größer geworden ſey. Amen.

Wenn man in die Kirche gekommen iſt.

Hier bin ich, großer Gott, in dieſem heiligen Hauſe, wo dein Name öffentlich angebetet, deine Ehre geprieſen, dein Wort verkündigt, und die heiligen Sacramente verwaltet werden! Hier bin ich, dir für die vielfältigen Wohlthaten, die ich von dir erhalten, zu danken, dein Lob in Geſellſchaft andrer Chriſten zu beſingen, dein Wort zu hören, und deine Güte aufs neue zu erflehen! O verleihe, daß ich mit einer dir und dieſem Orte gebührenden Ehrfurcht mich hier befinde, doch nicht bloß den Schein der Gottſeligkeit an mich annehme. Entfernet ſeyn alle irdiſche Sorgen, alle ſündliche Leidenſchaften, alle fremde Gedanken! Nichts möge meinen Geiſt zerſtreuen und meine Seele von den großen Gegenſtänden, die mich jetzt allein beſchäftigen ſollen, abziehen! Vielmehr faſſe ich den Entſchluß, aufmerkſam auf alles zu hören, was mir in deinem Namen, o Gott! geprediget werden wird. Senke in mich einen Hunger und Durſt nach deinem Worte, daß ich mich an deiner Erkenntniß weide, an deiner Liebe ergötze, mit deinem Troſt erquicke. Gieb, daß dein Wort in mir ſelige Früchte hervorbringe; und ich dadurch erleuchteter, in meinen Pflichten eifriger, und in Leiden getröſteter werden möge; ja laß alle, die mit mir verſammlet ſind, erweckt, gebeſſert und erbaut aus dieſem Hauſe zurückgehen. Amen.

Am Schluß des Gottesdienſtes, wenn man aus der Kirche gehen will.

Dank müſſe dir gebracht werden, o Gott! daß du mir erlaubet, dir in deinem Hauſe die Opfer der ſchuldigen Ehrfurcht zu bringen, dich mit Lobgeſängen zu preiſen, und mit demüthigem Gebet vor deinem Angeſicht zu erſcheinen. Laß dir dieſen deinen Dienſt gnädigſt gefallen. Erhöre meine Gebete, vergieb die Mängel derſelben. Ich habe auch dein Wort wiederum gelernet. Gieb durch deine Gnade, daß ich nicht ein vergeßlicher Hörer ſey, laß mich die Erinnerungen und Vorſchriften nicht aus meinem Gedächtniß verlieren, vielmehr behalten und im Herzen bewahren. Ich ſetze mir vor, dein Wort die Richtſchnur meines Verhaltens ſeyn zu laſſen; ich will meine Gedanken, meine Worte, meine Handlungen deinen Geboten gemäß einrichten, und deine Befehle treulich in Ausübung bringen. O unterſtütze meine Schwachheit; mache mich ſtark und eingedenk, daß ich dich mehr, als irgend etwas, liebe, und dir meine Liebe durch meinen Gehorſam beweiſe, damit ich durch dieſe Uebungen des Chriſtenthums fähig werde, einſt in deinen großen Tempel einzugehen, wo dir in Ewigkeit wird gedienet werden. Amen.

Bey einem Hausgottesdienſt, vor der Predigt.

Heiligſter Gott, der du verſprochen haſt, daß, wenn auch nur zween oder drey in deinem Namen und zu deiner Verehrung verſammlet ſind, du mitten unter ihnen ſeyn wolleſt! Du ſieheſt uns voller Demuth vor deinem Angeſicht, um dich anzubeten, dir für die Gnade, die du uns ſchenkeſt, zu danken, dich um die Fortſetzung derſelben zu bitten, und dein göttliches Wort uns vorzuſtellen. Jeder Ort verkündiget deine Ehre; jede Stätte erfülleſt du mit deiner Gegenwart. Du haſt uns durch deinen Sohn, Jeſum Chriſtum, die Erlaubniß gegeben, überall dich im Geiſt und in der Wahrheit anzubeten.

Du kannſt auch dieſen Hausgottesdienſt reichlich ſegnen. Laß auch dieſes Wort, als ein Licht, unſre Wege erleuchten; wirke durch deinen Geiſt auch mit demſelben. O bewahre uns, daß wir nicht ſo leben, wie diejenigen, die dein göttliches Wort nicht wiſſen und beſitzen. Wir haben uns vorgenommen, durch die Betrachtung deines Willens erleuchteter, frömmer und völliger in allem guten zu werden. Deine Gnade ſtärke dieſen Vorſatz, damit wir in unſern Handlungen zeigen, daß wir dein Wort lieb haben! Amen.

Abendgebet am Sonntage.

Großer und herrlicher Gott! Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, ich trete wieder vor dein Angeſicht, mein Gebet und meinen Dank mit ausdrücklichen Worten, als dein Kind, dir darzubringen. Du haſt mir heute Zeit und Gelegenheit gegönnet, über mich ſelbſt, mein eigen Herz und Leben und über deine unausſprechliche Barmherzeit nachzudenken, welche du uns bereits durch Jeſum Chriſtum erzeiget haſt, und uns durch ihn in alle Ewigkeit zu erzeigen bereit biſt! — O welche wahre dauerhafte Wohlthat iſt dein Wort, welches du ſelbſt uns anvertrauet haſt! Wie übel wären wir doch daran, wenn wir deines himmliſchen Unterrichtes mangeln müßten! Wie vieler Troſt, wie viele Ermunterung würde uns fehlen, wenn uns dein Wort fehlte! Bewahre, o gütiger Vater! dies dein Wort in meinem Herzen, daß es mir immer im Sinn bleibe, und meine Handlungen regiere; und o möchten auch andere mit mir eben dieſer Gnade theilhaftig werden! Segne alle Prediger und alle Diener deines Wortes, die es redlich mit deiner Religion meinen, und denen das ewige Wohl ihrer Zuhörer am Herzen liegt! Erfreue ſie mit vielen Früchten ihres Eifers, und zeige ihnen das Gute, das ſie geſtiftet haben, damit ſie kräftig ermuntert werden, noch mehr zu ſtiften, und in ihrem redlichen Eifer nicht müde zu werden! Gieb, o allgegenwärtiger Vater! daß alle Hände, die ſich heut

zu dir erhoben haben, und noch itzo erheben, dieſe ganze Woche heilig, unſchuldig, von aller Sünde rein, und unbefleckt von aller Ungerechtigkeit bleiben! Daß jede Zunge, die dir heute öffentlich oder beſonders Lob und Dank geſagt, oder dich um Segen angeflehet hat, die ganze Woche von allen ſündlichen und leichtſinnigen Reden rein bleibe! Hilf uns allen alles das halten, was wir dir gelobet haben; und das Gute ausüben, wozu wir ermuntert worden ſind! Gieb, daß uns allen das Böſe täglich mehr verleitet, und das Gute leichter und angenehmer werde, und die guten Triebe nicht wieder erlöſchen, die heute deine Gnade in vielen Herzen angefacht hat! Behüte mich gnädig vor Rückfällen in Leichtſinn und Sorgloſigkeit, die meiner Seele ſchon ſo viel Jammer zugezogen haben! Mache deine Gnade auch groß an allen Elenden, Troſtloſen und Verlaſſenen! Unterſtütze, ſtärke, tröſte ſie durch dein Wort und deinen Geiſt! Laß ſie mitten in ihrem Elend deine Liebe empfinden! Erhöhe ihre Vertrauen auf deine Macht, Weisheit und Güte! Laß ſich alle in dir freuen, die dich lieben und dir vertrauen! Amen.

Morgengebet am Montage.

Herr, du Erhalter meines Lebens! du biſts allein, durch welchen ich bin, lebe und mich bewege. Itzt da ich vom Schlafe erwacht bin, iſt meiner Seele aufs neue deine Macht und Güte gegenwärtig und lebendig. Wie leicht hätte ich in der abgewichenen Nacht mit ſo vielen Tauſenden in die Ewigkeit hingerückt werden können! Aber dein Aufſehen hat meinen Odem bewahret und mein Leben erhalten. Gelobet ſeyſt du, du Liebhaber des Lebens! Siehe, mein erſter Gedanke ſey dir geheiliget: mein erſtes Wort ſey ein Lobgeſang deiner Güte. Aber, o wenn doch deine Güte, die ich itzt in dieſen Augenblicken preiſe, den ganzen Tag über vor meinen Augen wäre! Du verdienſt es ja, mein Gott und Vater! daß ich mich dir ganz aufopfere und dich von ganzem Herzen liebe. Ich gelobe

lobe dir in dieſer Morgenſtunde: ich will aus Dankbarkeit gegen dich die Sünde meiden und Gutes thun, und mein Leben ſo einrichten, damit du durch meine Worte und Werke geprieſen werdeſt. Doch wie wenig vermag ich denſelben auszuführen, wenn du mir nicht ſelbſt Kraft und Gnade ſchenkeſt. Mein Geiſt iſt willig, aber ach! mein verderbtes Herz iſt ſchwach. Darum rufe ich zu dir um Stärke bey meiner Schwachheit. O du, der du den Trieb in mir erwecket haſt, dich zu lieben, gieb mir Kraft, ihn zu erfüllen. Ich trete aufs neue in die Welt, wo ſo viele Verſuchungen und Reizungen die guten Vorſätze ſchwächen und unterdrücken können. Herr! verlaß mich nicht, ſondern gieb mir Weisheit, Muth und Kraft, dem Böſen Widerſtand zu thun. Laß mir den Gedanken ſtets gegenwärtig ſeyn: daß ich, als dein Kind und als ein Erlöſter Jeſu, nicht mir ſelbſt, ſondern dir und meinem Erlöſer leben müſſe. Lehre mich daher in allem nach deinem Wohlgefallen handeln und dich vor Augen haben, damit ich in keine Sünde willige, noch etwas wider deine Gebote thue. Dann wird es mir den ganzen Tag über weder an Glück, noch Freude fehlen. Biſt du mein Gott: ſo mag mir begegnen was da will, alles wird mir zum Beſten dienen. Erbarme dich, mein Gott! auch heute über alle meine Nebenmenſchen. Nimm dich väterlich aller Elenden und Verlaſſenen an, und laß meine Freunde und Feinde deine Vatertreue empfinden. In deinem Namen, Vater, Sohn und Geiſt! tret ich die Geſchäfte meines Berufs freudig an. Dir befehl ich alles, was ich heute denken, reden oder thun werde. Herr, Herr, ſegne und behüte mich! Sey mir gnädig, und gieb mir Heil an Seel und Leib. Amen.

Abendgebet am Montage.

Was bin ich, Herr! daß du meiner ſo gnädig gedenkeſt? Auch heute haſt du großes an mir gethan und mich durch neue Erfahrungen überzeugt, daß du nicht Luſt haſt an dem

Verder=

Verderben des Sünders, ſondern daß du ſeine Bekehrung und Errettung ernſtlich begehreſt. Laß in dieſer Abendſtunde das Gefühl dieſer deiner Güte recht lebendig in meiner Seele ſeyn, damit ich alle meine Abweichungen und Sünden ſchmerzhaft bereuen, und den ernſtlichen Vorſatz faſſen möge, immer frömmer und rechtſchaffener vor dir zu wandeln. Dies iſt der einzige Dank, den du für deine Wohlthaten von mir verlangeſt. Ich bringe dir ein reuvolles, kindliches Herz dar. Möchteſt du dieſes Opfer nicht verachten! Ich ſetze meine Zuverſicht ganz auf die Gnade, die mir in Chriſto Jeſu dargeboten wird. Ich vertraue auf deine Vatergüte, die auch itzt, da ich zu dir bete, mir nahe iſt. Ach mein Gott! wie elend würde ich ſeyn, wenn ich in dieſer Nacht mir ſelbſt überlaſſen bliebe! Aber das macht mich freudig, daß ich weiß, ich ſchlafe unter deiner Aufſicht, und ohne deinen Willen kann mir nichts Trauriges begegnen. Du biſt meines Lebens Schutz und Kraft, mein Licht im Dunkeln, mein Freund in der Einſamkeit, und mein Beyſtand in allen Nöthen. Beweiſe dich ſo an mir und an allen denen, die in dieſer Abendſtunde zu dir beten. Laß jeden Sünder, der noch ungerührt und ungebeſſert iſt, erweckt werden, deine Gnade zu ſuchen. Beruhige durch den Troſt deines Geiſtes das Herz aller Mühſeligen und Traurigen. Erquicke auf ihrem Lager alle Kranke und Leidende, und gieb ihnen Freudigkeit, ſich an dich zu halten und auf deine Hülfe zu warten. Beſonders flehe ich zu dir, o Jeſu! für alle meine Mitchriſten, die in dieſer Nacht ſterben werden. Gieb ihnen die Verſicherung in ihre Seele, daß ſie durch dich begnadiget, und Erben des ewigen Lebens ſind, damit ſie in ihrem Tode getroſt ſeyn mögen. Und da ich nicht weiß, ob ich nicht auch unter der Zahl der Sterbenden ſeyn werde, ſo flehe ich dich mit der ganzen Inbrunſt meiner Seele an: ſey mir nicht ſchrecklich, du meine Zuverſicht in der Noth! Aber, o Herr! iſt es mir erlaubt, um Verlängerung meines Lebens zu bitten, ſo gewähre mir itzt mein demüthiges Gebet.

Laß dieſe Nacht nicht die letzte meines Lebens ſeyn: ſondern gieb mir noch längere Friſt und Gelegenheit, mich auf ein ſeliges Ende zuzubereiten. Nun mein Gott und mein Erlöſer, ganz will ich dein ſeyn, ich lebe oder ich ſterbe; dein in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Morgengebet am Dienſtage.

Herr, Herr! ich habe mich unterwunden, mit dir zu reden, ob ich gleich Erde und Staub bin. Nimmermehr dürfte ichs wagen, mich zu dem Thron deiner Majeſtät zu nahen, wenn dein Sohn, mein Erlöſer, mir nicht den Zutritt zu dir eröffnet hätte. In ſeinem Namen komm ich itzt zu dir in dieſer Morgenſtunde, zwar voll Ehrfurcht gegen deine Majeſtät, aber auch voll Zuverſicht. Der Tag, den ich wieder geſund erlebet habe, iſt ein neuer Beweis deiner unveränderlichen ewigfortwährenden Treue. Dadurch, daß du mich vom Schlaf wieder erweckt, und mir das Leben von neuem geſchenkt haſt, giebſt du mir den Gebrauch aller meiner Sinnen und meines Lebens. Möchte ich doch lernen, mein Leben recht zu genießen! Nur alsdann werde ichs genießen, wenn ich daſſelbe dazu gebrauche, dir und meinen Nebenmenſchen zu dienen, durch Glauben und Gottſeligkeit mich auf den Himmel vorzubereiten, und durch alles, was ich denke, rede oder thue, deine Ehre zu befördern. Und dies, lieber Vater! iſt der Inbegriff meines Morgengebets. Lehre mich die Weisheit, meine Lebenstage recht anzuwenden. Laß mich mit dem heutigen Tage mich recht ermuntern, für dich und meinen Erlöſer, für meinen unſterblichen Geiſt, und für die Beförderung meines wahren Heils zu leben. Zu dieſem Ende ſtärke mich täglich mehr in dem Abſcheu gegen die Sünde, und in der Ausübung alles Guten. Meine irdiſchen Schickſale ordne du, o Herr! nach deiner Weisheit und Güte. Ich will dir nicht vorſchreiben, was oder wie viel vom zeitlichen Glück du mir ertheilen möchteſt. Gefällt es dir, mich an dieſem Tag einige Leiden empfin-

empfinden zu laſſen: Es geſchehe dein Wille! Ich bin gewiß, auch die Leiden werden zur Beförderung meines Seelenheils dienen. Haſt du mir aber auf dieſen Tag frohe Stunden beſtimmt: Herr! ſo verleihe mir Gnade, daß ich im Glücke dich nicht aus den Augen ſetze, ſondern ermuntert werden möge, dich deſto inniger zu lieben und dir deſto treuer zu dienen. Und dieſe Wohlthat, welche ich mir von dir erbitte, erzeige auch allen meinen Mitchriſten. Beſſere durch deinen Geiſt alle Sünder. Stärke und befeſtige die Frommen im Glauben und in der Gottſeligkeit, damit ſie auch an dieſem Tage reich ſeyn mögen an guten Werken. Gieb den Leidenden Geduld und frohen Muth, und die tröſtliche Hoffnung des ewigen Lebens. Herr mein Gott, deine Gnade leite, ſtärke, ſegne mich an Seel und Leib: ſie erhalte mich zum ewigen Leben durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Abendgebet am Dienſtage.

Unveränderlicher, ewiger Gott! du allein biſt meine Zuflucht für und für. Außer dir iſt alles auf der Erde veränderlich, flüchtig und hinfällig. Auch heute habe ich den Wechſel und die Flüchtigkeit der menſchlichen Dinge erfahren. Auch dieſer Tag iſt vergangen; und unter welchen Veränderungen! So viele, die am Morgen geſund waren, ſind krank worden. So viele, die ſich bey dem Anfang des Tages glücklich prieſen, hat eine einzige Stunde elend, arm und hülflos gemacht. Ich ſelbſt, ob ich gleich durch deine Gnade, mein Gott! noch geſund und glücklich bin, habe doch an mir ſelbſt mannigfaltige Veränderungen erfahren. Ich bin um einen Tag älter geworden; und vielleicht mir unmerklich hat ſich meine Geſundheit, meine Thätigkeit und meine Gemüthsart verändert. Und welche Veränderungen werden mir in der Zukunft bevorſtehen! Mit welcher Unruhe würde ich itzt bey der Vorſtellung der Uebel, die mich während der Nachtruhe treffen können, zu Bette gehen, wenn ich nicht dich, o unveränderlicher Gott! zu meinem

nem Troſt hätte. Bey dir iſt kein Wechſel weder der Finſterniß, noch des Lichts. Du biſt unwandelbar eben der allmächtige, allgütige, allweiſe Vater, der du von Ewigkeit und von Anfang meines Lebens wareſt. Und du wirſt ewig derſelbe ſeyn, wenn auch Jahrtauſende vergehen, ja wenn auch Himmel und Erde nicht mehr ſeyn werden. Auf dich kann ich mich feſt verlaſſen; denn deine Güte währet ewiglich. Stelle mir dieſe deine Güte recht lebendig dar, und gieb mir durch deinen Geiſt einen ſo ſtarken Eindruck davon in meine Seele, daß ich gedrungen werden möge, dich von ganzem Herzen zu lieben, und mit unveränderlicher Treue dir ergeben zu ſeyn. Ich lege mich itzt zur Ruhe nieder, und übergebe mich ganz in deine Vateraufſicht. Bewahre mich in dieſer Nacht vor allem, was meine Ruhe ſtöhren kann. Laß meine erſchöpften Kräfte durch den Schlaf wieder geſtärkt werden. Sey aller deiner Kinder auf dem ganzen Erdboden eingedenk, und laß alle, die bey dem Anbruch der Nacht zu dir flehen, Gnade vor dir finden. So endige ich voll Zuverſicht mein Abendgebet. Ja, Herr! du wirſt mich nicht verlaſſen, ſondern mit deiner allmächtigen Gnade mir auch im Schlafe nahe ſeyn. Deinem Namen ſey ewiglich Lob geſagt, durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Morgengebet an der Mittwoche.

Abermal bin ich, o mein Gott und Vater! durch deine Güte erwachet! Abermal gönneſt du mir Leben und Geſundheit, und öffneſt mir aufs neue die Schätze deiner Güte! Sollte ich dir nicht danken, mein großer Wohlthäter, mein Schöpfer und Vater? Ja danken will ich dir, daß du mich, die lieben Meinigen, und ſo viel tauſend Brüder und Schweſtern, die ich kenne und nicht kenne, dieſe Nacht vor Unglück behütet, und ihre Kräfte zum Leben und zur Verrichtung ihrer Berufsgeſchäfte und Erfüllung ihrer Pflichten, erhalten, geſtärkt und erneuert haſt. Mein beſter Dank wird aber dieſer ſeyn, o mein Gott! wenn ich die neuen Kräfte, die du mir

durch

durch den erquickenden Schlaf geſchenket haſt, ſo anwende, wie es dir gefällig, deinen Abſichten gemäß, und zu meiner eignen Glückſeligkeit dienlich iſt. Doch da ich am beſten weiß, daß ich auch zum Gebrauch meiner neuen Kräfte deiner erweckenden und leitenden Gnade bedarf, ſo erhebe ich mein Herz und meine Hände zu dir, Vater! von dem alle gute Gabe herkömmt, und flehe zu dir. Erhalte heut mein Gemüth, alle Augenblicke in dem feſten Vorſatze, nichts als Gutes, Nützliches und dir Wohlgefälliges zu thun. Laß mir meinen allgemeinen Chriſtenberuf, und meinen beſondern Lebensberuf recht ſehr am Herzen liegen! Mache mich treu, redlich, aufrichtig, fleißig, unermüdet, und dabey immer ruhig und zufrieden! Segne, was ich anfange und fortſetze; gieb mir Verſtand und Klugheit zu allem, und laß alles dir zur Ehre wohlgelingen, was ich in deinem Namen und in deiner Furcht thue! Laß mein Herz deiner immer voll, und meine Abſichten und Gedanken immer auf dich gerichtet ſeyn. Richte du ſelbſt mein Gemüth auf alles, was gerecht, was billig, was großmüthig, menſchenliebend und chriſtlich iſt, daß ich bey meinem Beruf mehr auf meines Nächſten Nutzen, als auf den meinigen ſehe; daß alle meine Bemühungen nicht nur auf das Gute, ſondern auf das Beſte, das mir nach meinem Berufe und nach meinen Umſtänden möglich iſt, abzielen! Wenn mir etwas nicht nach Wunſch gehen, oder mißlingen ſollte, ſo laß nicht zu, daß ich darüber mürriſch, ungeduldig oder verdrüßlich werde! Bewahre mich vor allem, was böſe, und meinem Leibe und meiner Seele, auf einige Weiſe ſchädlich iſt, und laß mich in allen Fällen immer bedenken, daß ich dir lebe, dir arbeite, alles dir thue und dir unterlaſſe; daß ich in deinem Dienſte ſtehe; dir alles ſchuldig bin; und dir allein Rechenſchaft zu geben habe! Ich empfehle aber nicht nur mich, mein Herz und meine Arbeit deiner Gnade und deinem augenſcheinlichen Segen, o mein Gott! ſondern auch alle andere Menſchen, und inſonderheit alle deine Kinder, alle wahre Chriſten, alles, was deiner Gnade und deines Segens bedarf! Erhöre alle

gläu=

gläubigen Gebete, die dieſen Morgen und heute dir dargebracht werden, durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Abendgebet an der Mittwoche.

Schon die Hälfte dieſer Woche lege ich durch deine Güte zurück, o mein Gott und mein Vater! wie viel Gutes habe ich ſeit dem Anfange derſelben bereits genoſſen, und aus deiner Vaterhand empfangen? An dir und deiner Fürſorge fehlet es nie; wenn ich nur auch an Dankbarkeit, und an freudiger Ausübung meiner Pflichten niemals etwas fehlen ließe, wenn ich nur auch an meinem Orte thäte, was ich thun könnte und ſollte. Wenn ich nur einen einzigen Tag vor mich nehme und durchgehe, wie vieles finde ich an meiner Tugend und an meinem Fleiß und Eifer im Guten auszuſetzen! auch der beſte Tag geht nicht ganz ohne Fehler hin. Ich will nur den heutigen Tag, vor deinem Angeſicht, o mein Gott! prüfen, und nach der Vorſchrift meines Gewiſſens und deines Evangeliums abwägen. Ich will nur bey meinen beſondern Berufspflichten bleiben. — Iſt dieſer Tag nicht umſonſt vorbey gegangen? Hab ich meine Arbeit treulich und ſorgfältig verrichtet? Habe ich niemand dabey auf einige Weiſe vervortheilet, und das Geſetz der Ehrlichkeit: wie ihr wollet, daß euch die Leute thun, alſo thut auch ihr ihnen, heute nicht übertreten? Habe ich in meinem Beruf nichts unterlaſſen, was ich hätte thun, und nichts gethan, was ich hätte unterlaſſen ſollen? Habe ich ſo viel gethan, als ich thun konnte? Ach ich ſehe, daß ich in vielen Stücken nicht ohne Fehler bin, und daß ich es morgen noch beſſer machen muß, wenn ich deines gänzlichen völligen Wohlgefallens ſicher ſeyn will. Laß es mich nur recht klar und deutlich einſehen, worinn ich heute gefehlt habe, damit ich morgen wirklich noch weiſer und noch vollkommener in der Ausübung meiner Berufspflichten ſey. Ich bitte dich herzlich, demüthig und kindlich um gnädige und gänzliche Vergebung aller meiner heutigen Vergehungen und Nachläßigkeiten!

keiten! Laß nicht zu, daß jemand darunter Schaden leide, wende durch deine allgegenwärtige Vorſehung alles Uebel gnädig ab, was etwa durch meine Sünden und Fehltritte verurſachet oder veranlaſſet worden ſeyn möchte. Laß auch meine eigene Seele nichts darunter leiden! Du kannſt es, du willſt es! Jeſus Chriſtus hat es uns in deinem Namen verheißen! Er hat Macht, die Sünde zu vergeben: und er vergiebt ſie gern, jedem, der ſie bereuet, haſſet, und abzulegen aufrichtig und feſt entſchloſſen iſt. Auch, treuer und liebreicher Vater, bitte ich dich noch um deine väterliche Fürſorge für die gegenwärtige Nacht! Ich entſchlafe mit dem völligen Vertrauen, daß auch ich dir nach allen meinen Umſtänden bekannt ſey, daß deine Fürſehung auch für mich mit Namen ſorge und wache; daß du mich nicht überſehen oder vergeſſen könnteſt. Erbarme dich aller Sünder! aller Fremden! aller Sterbenden! aller Lebenden! Laß alle die Macht und Liebe Jeſu erkennen und empfinden! O Vater, o Heiland aller! Amen.

Morgengebet am Donnerſtage.

Beſter Vater im Himmel und auf Erden; deſſen allgegenwärtige Fürſehung alles, das Große und Kleine umfaſſet! Die vergangene Nacht giebt mir einen neuen Beweis, daß du mich unter der unzählbaren Menge deiner Geſchöpfe nicht überſieheſt und vergiſſeſt; daß dein Aufſehen auch meinen Odem bewahret. Ich danke dir für deine Güte, und bete dich in der Freude meines Herzens an, nicht nur dafür, daß du für mich ſorgeſt, mich erhältſt und ſegneſt, ſondern auch dafür, daß ich deine Güte und Fürſorge gegen mich erkennen kann. Wie wohl kann mir in meinem Herzen ſeyn, wenn ich an dich denke: Herr und Vater aller, der alles ſchaffet, was er will, im Himmel und auf Erden; ohne deſſen Willen kein Sperling auf die Erde und kein Haar von unſerm Haupte fallen kann! in deſſen Hand alle Herzen der Menſchen ſind: der ſie alle leitet, wie Waſſerbäche, wohin er will; deſſen Macht

nichts widerſtehen, deſſen Willen nichts aufhalten kann im Himmel und auf Erden; und der nichts ſchaft, als was gut, und ſeinen vernünftigen Geſchöpfen heilſam iſt. Ein ſolcher Gott biſt du, mein Gott! Sollte ich nicht durch einen feſten und lebendigen Glauben an dich, die Welt und alles Uebel, überwinden können? Ja! mit dir, mein Gott! vermag ich alles; in dir bin ich immer fröhlich! Von dir kann nichts Böſes herkommen; alles, was die Menſchen Unglück und Elend nennen, iſt gut, wenn es von dir herkömmt! Heilſame Arzeneyen ſind alle Widerwärtigkeiten, die deine Vaterhand uns auflegt! Darum alles, was mir heute immer begegnen mag, will ich willig von dir annehmen, und als das Beſte glauben, das mir widerfahren kann. Mein Leib und meine Seele ſind in deiner Hand! Du weißeſt, was ich nicht wiſſen kann! Ich will nicht zweifeln, noch zagen und wanken: ſondern dir allezeit vertrauen; allezeit das Beſte von dir hoffen, und mit ſtandhafter Zuverſicht erwarten; ich will nicht ängſtlich ſorgen, ſondern alle meine Sorgen auf dich werfen, denn du ſorgeſt für mich. Alles muß mir zum Beſten dienen, wenn ich dich liebe! Der geringſte Umſtand meines Lebens wird von dir verordnet, und trägt etwas zu meinem Glücke bey; aber lieben muß ich dich, mein Gott! gehorchen muß ich dir, wenn ich mich deiner Vorſehung recht herzlich und kindlich freuen will. Darum bitte ich dich, mein beſter Vater, gieb mir Redlichkeit und Muth, allem ſorgfältig auszuweichen, was mein Vertrauen auf deine allweiſe und allgütige Vorſehung ſchwächen, und meine Freude über dich, als einen ſo guten Gott und Vater verdunkeln kann. Dann gehe ich mit Freuden an meine Geſchäfte, und erwarte von deiner Vorſehung Segen und Gedeyen; laß auch andrer Menſchen, und inſonderheit aller deiner Kinder Arbeit geſegnet ſeyn! Laß deine Vorſehung heute mehr und beſſer erkannt, und freudiger angebetet werden, zur Ehre deines Sohnes Jeſu Chriſti! Amen.

Abendgebet am Donnerſtage.

Heiliger, gütiger, unſichtbarer, aber durch deine Werke und Wohlthaten ſichtbarer Gott und Vater der Menſchen! Die Sonne gehet auf an einem Ende des Himmels, und geht an dem anderen Ende unter; aber deine Güte gehet niemals auf, und niemals unter! Ewiger, Allgegenwärtiger! Ich bete dich an, und freue mich deiner Güte, und wünſche ſie täglich beſſer zu erkennen und lebhafter zu empfinden, und im Vertrauen immer auf dich ſtärker, feſter und unbeweglicher zu werden. O wohl dem Menſchen, der ſich auf dich verläßt, und deſſen Hülfe du biſt! Mit einem ſolchen Gott darf man ſicher wachen, und ſicher ſchlafen! Wohl mir, wenn ich immer in dieſen Geſinnungen bewahret bleibe; wenn ich auch heute niemals mit deiner heiligen Vorſehung unzufrieden geweſen bin; wenn ich alles als gut aus deiner Hand angenommen, und nie das geringſte Mißtrauen gegen dich geäußert habe! Ach Vater, verzeihe mir, wenn ich heute mich vergeſſen, wenn ich einen Augenblick an deiner Güte und Vorſehung gezweifelt, oder nicht darauf geachtet habe: Es wird, ich weiß es, noch eine Zeit kommen, wo ich es ſchon erkennen werde, wie gut du es mit mir gemeinet, wie ſehr du väterliche Geſinnungen gegen mich gehabt haſt. Gieb mir aber, o beſter Vater, auch itzo ſchon deine Güte dergeſtalt zu erkennen und zu empfinden, daß meine Seele von Freude, und mein Mund von Dankſagung voll werde, und daß ich auch itzt auf die vielen Beweiſe deiner väterlichen Vorſehung merke! Laß mich bey allem an dich denken; alles auf dich beziehen! Würdige mich auch, mein Gott, daß ich in deiner Vorſehung ein geſegnetes Werkzeug ſey, wodurch viel Gutes zu Stande gebracht und ausgebreitet werde! Für alles Gute, was heute deine Vorſehung durch mich ausgerichtet hat, für alles Gute, was ich in deinem Namen und zu deiner Ehre gethan habe, danke ich dir herzlich. Alles was ich thue, und was ich noch weiters thun könnte, das vermag ich durch dich; ohne dich aber mag

ich nichts thun. Ach! Herr, mein Vater, laß doch auch alle, welche deine Hand heute mit Unglück oder Widerwärtigkeit heimgeſucht hat, an deiner weiſen Vorſehung keinesweges verzagen, ſondern ſtärke und erquicke ihre Herzen mit der troſtvollen Ueberzeugung, daß du ihr Vater ſeyſt, und daß du beſſer, als ſie, wiſſeſt, was zu ihrem Beſten diene. Laß das inſonderheit in der bevorſtehenden Nacht alle Kranken, Elenden und Betrübten auf eine lebhafte Weiſe empfinden, daß ſie nicht erliegen unter der Laſt ihres Elendes! Gieb es ihnen ins Herz, daß ſie nirgends Troſt ſuchen ſollen, und nirgends einen wahren Troſt finden können, als allein bey dir, Vater der Barmherzigkeit, und Gott alles Troſtes! Lenke ihre und unſer aller Herzen, und inſonderheit auch mein Herz immer zu dir, der du allein ſelig, allein weiſe, allein mächtig, und dir ſelbſt in alle Ewigkeit gleich biſt, ewig die Liebe in Chriſto Jeſu, unſerm Herrn und Heiland! Amen.

Morgengebet am Freytage.

Theureſter Heiland! Herr Jeſu! Ich denke mit gerührtem Herzen in dieſer Morgenſtunde an deine für mich ausgeſtandne Leiden, um dadurch im Glauben an dich geſtärkt, in der Tugend befeſtigt, und in der Hoffnung des ewigen Lebens gegründet zu werden. Ich kann keinen Morgen erleben, ohne mich der Gnade zu erinnern, die mir durch deine Verſöhnung wiederfahren iſt, durch welche alle meine Lebenstage ſo geſegnet worden ſind. Denn ich kann mit jedem Morgen aufs neue der Vaterliebe Gottes verſichert ſeyn, und es zuverſichtlich erwarten, daß er, der mir das Größte geſchenkt hat, auch das Geringere mir mittheilen werde; daß der, welcher für meine Seele ſo herrlich geſorgt hat, auch die Bedürfniſſe meines Leibes befriedigen werde. Nun kann ich bey allen Widerwärtigkeiten, die mich etwa betreffen möchten, getroſt ſeyn. Was kann mich unglücklich machen? Was will mich verdammen? Chriſtus iſt hie, der für mich geſtorben iſt! Für mich, für mich biſt du geſtorben, ewiger Sohn Gottes. Daran laß

mich dieſen Tag über, ja mein ganzes Leben hindurch denken! Bey jeder Reizung zur Sünde, woran es mir auch heute nicht fehlen wird, erinnre mich an dein Leiden, durch welches mir die Sünde in ihrer Strafbarkeit vorgeſtellt wird. Wenn die Lüſte der Erde, oder ſündliche Vergnügungen für mein Herz gefährlich werden ſollten, dann mache es meiner Seele recht gegenwärtig, wie du dich meinetwegen aller Freuden begeben, und mir ſolche Vergnügungen verſchaft haſt, die meinen Geiſt ſättigen und ewig nähren. Laß mich in allem nach dem Beyſpiel handeln, welches du mir in deinem Leiden hinterlaſſen haſt. Wie du, laß mich mit ſtiller Gelaſſenheit allen Fügungen meines Vaters mich unterwerfen, und ſeinen Willen mit aller Treue beobachten. Wie du gethan, laß mich für andere leben, und wo ich Gelegenheit finde, das Beſte meiner Mitbrüder zu befördern, auch gerne einige Leiden und Unbequemlichkeiten übernehmen. Vielleicht werde ich heute aufgefordert, meiner elenden Nebenchriſten Fürſprecher und Beyſtand, der Verlaſſenen Helfer, der Irrenden Warner und Führer, der Schwachen Ermuntrer zu ſeyn; hilf mir, theureſter Jeſu, wie du gethan, Freude darinn finden, überall Gutes zu thun. Deine Treue, dein Eifer, dein Gehorſam beſchäme, ermuntre und ſtärke mich, wenn ich in meinem Chriſtenlauf matt, zum Guten verdroſſen, und unzufrieden mit deinen Führungen ſeyn ſollte. Sollte endlich heute der Tag meiner Auflöſung ſeyn, ſo laß mich wie du am Ende meines Lebens ausrufen: Es iſt vollbracht! Aber ach! wie vieles habe ich noch auszurichten, bis ich ſo weit gekommen bin, daß ich ſagen kann: Es iſt vollbracht! Darum will ich an dem heutigen Tage deſto thätiger ſeyn, um das Verſäumte nachzuholen, und die noch rückſtändige Zeit meines Lebens dazu anwenden, damit ich immer vollkommner im Guten und tüchtiger zur Seligkeit werden möge. Bis daß mein Ende kommt, laß mich nicht aufhören, zu kämpfen und zu beten, nicht aufhören, dem Guten nachzujagen. In deine Hände, mein Gott und Erlöſer, übergebe ich mich und alle die

Meinigen. Um deines Leidens willen ſey ihnen gnädig, und laß ſie nach ihren Umſtänden deine Erbarmung an ihrer Seele und an ihrem Leibe erfahren. Beweiſe heute deine Güte an allen Sündern. Bitte für ſie, damit ſie Friſt zur Buße finden mögen. Laß die Leidenden aus deinem Leiden Troſt und Erquickung für ihre Seele ſchöpfen. Stehe denen bey, die an dieſem Tage ſterben werden, erlöſe ſie von allem Uebel und verſetze ſie in dein himmliſches Reich. Um deines hohenprieſterlichen Gebetes willen erhöre mein Gebet, o Jeſu! ſo ſoll dein Name ewig von mir geprieſen werden. Amen.

Abendgebet am Freytage.

Herr, du biſt würdig zu nehmen Preis und Ehre und Dank. Denn du biſt mein Erretter, meine Stärke, mein Schutz und meine Hülfe. Auch dieſer verſtrichene Tag, dieſer kleine Theil meines Lebens, iſt mir ein neuer Beweis deiner väterlichen Liebe. Du haſt meinen Leib bey Kräften und bey Geſundheit erhalten, daß ich mich in meinem Beruf geſchäftig erweiſen konnte. Du haſt ſo manche Gefahren von mir abgewendet; du haſt ſo väterlich für meinen Unterhalt geſorget. Dies alles dank ich dir, o Herr und Vater meines Lebens. Hab ich heute in einiger Abſicht meinem Chriſtenberufe Genüge gethan, hab ich nur eine gute Handlung vollbracht, oder nur eine Sünde vermieden, daß iſt dein Werk, und ich preiſe dich dafür mit gerührter Seele. Doch wie wenig iſt des Guten, das ich an dieſem Tage gethan habe! Und wie viel mehr Gutes hätte ich thun können, wenn ich die mir verliehenen Gelegenheiten, Kräfte und Ermunterungen gewiſſenhaft angewendet hätte! Herr, du ſieheſt die Schwachheit und das Verderben meines Herzens; du kenneſt meinen Wankelmuth, meine Verdroſſenheit und alle Abweichungen meines Lebens. Gerechter Gott, handle nicht mit mir nach meinen Sünden und vergilt mir nicht nach meinen Miſſethaten. Ich gründe mein Gebet auf die Verſöhnung deines Sohnes, meines Heilandes, in welchem du den Sündern Gnade und Vergebung verheißen haſt. Siehe mich um dieſes Fürſprechers willen

willen mit Erbarmung an, und laß alles, was gegen mich in deinem Gericht zeuget, ausgelöſcht und vergeben ſeyn. Laß die Wirkungen des Geiſtes, welchen er mir erworben hat, ſe ner an mir kräftig ſeyn, daß ich, je länger du mich leben läſſeſt, deſto mehrere Schwachheiten und Fehler täglich ablege, und deſto treuer in deinem Dienſte, deſto fertiger in allem Guten, deſto gegründeter in der Hoffnung des ewigen Lebens we de. Im Vertrauen auf deine Güte, mein Vater, lege ich mich itzt zum Schlafe nieder. Unbeſorgt, wie ein Kind in dem Schooße ſeiner Mutter, ruh ich in deinem Schooß. Nichts ſoll mein Gemüth beunruhigen. Doch ich laſſe noch viele in der Welt zurück, die mir theuer ſind. Barmherziger Gott und Vater, auch für ſie bitte ich. Wache über alle meine Freunde und Anverwandten in der Nähe und Ferne. Gedenke gnädig aller Sünder, die itzt vielleicht in ihren Sünden einſchlummern wollen. Rühre ihr Gewiſſen, daß ſie noch um Gnade zu dir rufen, und vor ihrem nahen Verderben erzittern mögen. Breite deine wunderbare Güte über mein ganzes Vaterland aus, und laß ſie mit dem anbrechenden Morgen wieder neu über uns werden. Dann ſoll dir, o Herr! ein allgemeines Dankopfer dargebracht werden, und ich will von deiner Güte rühmen, die ſo großes an mir thut! Amen.

Morgengebet am Sonnabend.

So habe ich dann, durch deine Güte, beſter himmliſcher Vater! auch den letzten Tag dieſer Woche erlebt! — Deine Barmherzigkeit währet von einem Tage zum andern. Du wirſt nie müde, uns Gutes zu erweiſen, wenn wir gleich oft ſo bald müde ſind, dich für deine Güte zu preiſen! Ich fange damit an, dir für die Ruhe der gegenwärtigen Nacht, und für dieſen neuen Tag zu danken, den du meinen Lebenstagen noch beylegeſt. Wie glücklich bin ich, daß ich auch noch dieſen Tag durch deine Güte habe erleben können, du Herr und Vater meines Lebens! Heute kann ich mich noch mehr

in der Reinigung meines Herzens, in der Ausübung des Guten, und in einer weiſen Vorbereitung auf die Ewigkeit üben. Wie? wenn ich dieſe vergangene Nacht im Tode entſchlafen, wenn ich dieſen Morgen in der Ewigkeit erwacht wäre? Dürfte ich mit gutem Grunde hoffen, Gnade vor dem Richterſtuhl Gottes zu finden. Dürfte ich mich zu denen rechnen, die Chriſto angehören, die nicht mehr ihnen ſelbſt, ſondern dem, der für ſie geſtorben und auferwecket worden iſt, leben, und den Lüſten ihres Fleiſches und der Erde widerſtanden haben? — oder könnte ich das nicht nach der Wahrheit von mir ſagen? Ach! ich weiß wohl, wie viel mir noch fehlet! — Ich will eilen und nicht ſäumen, deine Gebote zu halten! — O könnte ich heute alles das nachholen und wieder einbringen, was ich dieſe Woche Gutes zu lernen, zu denken und zu thun verſäumet habe! Ach! Vater! gieb, daß doch auch wenigſtens dieſer letzte Tag der Woche für mich nicht verlohren ſey! — Tief liege mir die Flüchtigkeit, Kürze und Ungewißheit des menſchlichen Lebens im Sinn, und ſporne mich zu dem beſten Gebrauch meiner Zeit gleichſam, daß mir nichts ſo ſehr angelegen ſey, als jede Stunde weislich zu nutzen, die du mir gönneſt; weil ich von keiner weiß, ob ſie nicht die letzte iſt; und von einer jeden weiß, daß ſie ewig nicht wieder kommen wird! Erwecke du ſelbſt, o Gott und Vater aller Menſchen! in allen Menſchen eine kräftige Luſt, von ihrer Lebenszeit einen beſſern und weiſern Gebrauch zu machen! Laß jeden Sterbenden für die noch Lebenden eine laute nachdrückliche Warnungsſtimme ſeyn, die gelegene Zeit zu erkaufen! Erwecke ſie alle, daß ſie dich mit aufrichtiger Reue, Schaam und Buße anrufen, weil du nahe biſt! Ich richte heute auch meine Gedanken auf dein Grabmaal, verherrlichter Erlöſer! Denn an dieſem Tag ruhteſt du nach vielen Leiden aus. Möchte ich einſt auch ſo ruhig und mit ſo ſüßen Hoffnungen einer frölichen und herrlichen Auferſtehung einſchlafen, und daher nicht eher in das Grab gehen, bis ich an meinem Ort ſo viel Gutes gethan

habe,

habe, daß ich mich mit Freuden niederlegen dürfe! — O Herr, hilf mir zu dieſem Glück durch deinen allmächtigen Geiſt! Amen.

Abendgebet am Sonnabend.

Mein unendlich gütiger Gott und Vater! Bey dem Schluſſe dieſer Woche werfe ich mich vor dir nieder, um dich anzubeten, und dir für deine Wohlthaten zu danken. Laß dir meine kindliche Ehrfurcht wohlgefallen, und erhöre mein demüthiges Gebet, welches ich dir darbringe. Mit welcher Freudigkeit und Zuverſicht könnte ich mich itzt zu dir nahen, wenn mir mein Gewiſſen das Zeugniß gäbe, daß ich dieſe Woche hindurch als ein dankbares und gehorſames Kind vor dir gewandelt hätte. Aber ſo muß ich mich freylich vor dir ſchämen, und bekennen, daß ich nicht ſo treu und gewiſſenhaft in der Ausrichtung meiner Berufsgeſchäfte; nicht ſo dankbar gegen deine Wohlthaten; nicht ſo gehorſam gegen deine Lockungen mich verhalten habe. Ach! Herr, ich kann nichts weiter thun, als um Gnade und Vergebung meiner Sünde zu dir rufen, und aufs neue den Vorſatz faſſen, mich dir ganz zu ergeben. Sey mir dann gnädig, erbarmender Vater, und tilge meine Sünden um Jeſu willen, der auch für mich genug gethan hat. Herr, Herr! erbarme dich über mich. Laß mich in der Verſicherung deiner Gnade Ruhe für meine Seele finden. Und wie ſoll ich deine unermeßliche Güte preiſen, die ſich, wie durch mein ganzes Leben, alſo auch dieſe Woche über, an mir verherrlichet hat? So wenig ich es auch um meines Undanks und um meiner Sünden willen verdiente, ſo biſt du doch nicht des Erbarmens müde worden: Du haſt nicht aufgehört, mir auf meinen Irrwegen mit liebesvoller Geſinnung nachzugehen, und mir vielfache Ermunterungen zur Buße zu geben. Ich danke dir für deine gnädige Erhaltung, durch welche du mir von einem Tage zum andern, von einem Augenblick zum andern neues Leben und neue Kraft mittheileſt; für die Speiſen, die mich nähren und ſtärken; für die Wohnung, die mich ſchützt;

für die Kleidung, die mich bedeckt; für alle Fähigkeiten und Kräfte, die du mir zu meinem Beruf gegeben haſt; für ſo viele Freuden, die bisher mein Leben verſüßt haben, und für jeden perſönlichen und häuslichen Segen, womit du mich überſchüttet haſt. Ich danke dir für jeden guten Gedanken, für jede fromme Rührung, für jeden heiligen Vorſatz, den du in meiner Seele durch deinen Geiſt gewirkt haſt. Ich danke dir für deine noch immer fortwährende Geduld, Langmuth und verſchonende Güte, mit welcher du mich bisher getragen und zur Buße geleitet haſt. Wie ſoll ich dir, mein Gott, die Wohlthaten vergelten, die du mir erzeigt haſt? Ach, ich vermag ſie nicht auszuſprechen, vielweniger zu vergelten. Aber dies will ich thun, ich will alles Gute, was du an mir gethan haſt, dazu anwenden, dich immer beſſer erkennen und aufrichtiger lieben zu lernen. Stärke mich in dieſem Endſchluß durch deinen Geiſt, und verleihe mir Kraft, denſelben auszuführen. Auf meine ganze Zukunft übergeb ich mich deiner weiſen und väterlichen Regierung. Auch in dieſer bevorſtehenden Nacht kann ich unter deiner Aufſicht ſicher und ruhig ſchlafen. Sey du bey mir, damit kein Unfall ſich mir nahe, noch eine Gefahr mich erſchrecke. Laß deinen Segen nicht von unſerm Lande weichen. Vergieb allen Einwohnern ihre Sünden, und laß unter denſelben Weisheit und Gottſeligkeit immer mehr ausgebreitet werden. Erleichtre allen Leidenden ihre Noth, und verſichre ſie deiner Hülfe. Tröſte in dieſer Abendſtunde alle Bekümmerte; erquicke alle Kranke; ſorge für alle Dürftige; erbarme dich aller Sünder, und laß alle die, welche vielleicht in dieſer Nacht ſterben werden, um Jeſu willen Barmherzigkeit vor dir finden. Herr, Herr, ſegne und behüte mich! Laß dein Antlitz über mich leuchten, und ſey mir gnädig! Erhebe dein Angeſicht auf mich, und gieb mir deinen Frieden! Deine Gnade ſey mit mir und mit uns allen im Leben und im Tode, von nun an bis in Ewigkeit. Erhöre mich, Vater der Barmherzigkeit, um Jeſu meines Mittlers und Fürſprechers willen, Amen.

Gebet

Gebet vor dem Eſſen.

Himmliſcher Vater! Alle deine Geſchöpfe erhalten von dir Speiſe: auch uns giebſt du ſie, und ſättigeſt uns nach deiner väterlichen Güte. Segne, der du reichlich ſegneſt, den Genuß dieſer Speiſen zu unſrer Geſundheit; und verleihe, daß wir deine Gaben mit Zufriedenheit und Mäßigkeit gebrauchen, und unſre Seele dabey mit der Empfindung der Dankbarkeit und Demuth gegen dich ſtärken, indem wir, deiner Wohlthat unwerth, alles von deiner unverdienten Güte empfangen. Amen.

Ein kürzerer Seufzer.

Himmliſcher Vater! ſegne dieſe Speiſen, die du uns verleiheſt, und ernähre alle deine Kinder, die ſich nach Unterhalt ſehnen. Amen.

Gebet nach dem Eſſen.

Dank ſey dir, gütiger Vater! du haſt uns durch deine Gaben geſpeiſet und getränket. Dein Name werde von uns geprieſen! Dankbar wollen wir deiner Gebote nimmer vergeſſen, und unſern Beruf nach deinem Willen führen. So wirſt du uns und die Unſrigen nicht ohne Brodt laſſen, und uns auch einſt dahin nehmen, wo wir dieſer irdiſchen Speiſen nicht mehr bedürftig, von dir ſelbſt werden erhalten und erfreuet werden. Amen.

Ein kürzerer Seufzer.

Dank ſey dir, gütiger Vater! für die Speiſen, die du uns gabeſt. Bleibe unſer Verſorger bis ans Ende unſers Lebens. Amen.

II.

Auf die Feſtzeiten.

Zur Adventszeit.

Gütiger Gott! lieber himmliſcher Vater! wir erinnern uns mit einem Herzen voll dankbarer Empfindung der unſchätzbaren Wohlthaten, die du uns in der Sendung deines lieben Sohnes erwieſen haſt. Wie groß würde endlich das Verderben unſers ſündlichen Geſchlechts geworden ſeyn, hätteſt du dich deſſelben nicht ſo gnädig und väterlich angenommen? Beynahe die ganze Erde war mit Gräueln, und Miſſethaten befleckt; da war faſt keiner unter den Menſchen, der recht nach Gott gefragt hätte; ſie waren alleſamt abgewichen und untüchtig geworden; auch wir würden wohl, wie andere, in dies allgemeine Verderben mit verwickelt und dahin geriſſen worden ſeyn. Aber, Dank und Preis ſey dir geſagt, gütigſter Erbarmer! daß du uns nicht in dieſem Elend haſt umkommen laſſen; daß du vielmehr aus großer Liebe deinen eingebohrnen Sohn uns zum Heiland und Helfer geſchickt, durch ihn die Strafe der Sünden aufgehoben, und allen Völkern den geſtifteten Frieden haſt verkündigen laſſen. Auch wir haben es vernommen, das tröſtliche freudenreiche Wort: Gott iſt erſchienen im Fleiſche! Gott war in Chriſto, und verſöhnte die Welt mit ſich ſelber! Wie ſollen wir dir würdig genug danken, Sohn Gottes, Erretter unſers durch die Sünde unglücklich gewordenen Geſchlechts! Wie groß war die Liebe und Gnade, mit der du dich zu uns herabgelaſſen haſt! Du biſt der Hohe und Erhabene, durch den der ewige Vater alles geſchaffen hat, was im Himmel und auf Erden iſt; und doch haſt du aus allen Arten der Geſchöpfe die menſchliche Natur erwählt, und mit

mit ihr dich ewig verbunden; haſt dich in ihr unſerm Geſchlecht auf Erden geoffenbaret, und ſie dann auf den Thron der Majeſtät Gottes erhöht; läſſeſt dich auch in dieſer unſrer Natur von allen Geiſtern und Auserwählten anbeten und verehren. So ſind wir nun göttlichen Geſchlechts, Blutsfreunde deſſen, der Herr und Regent aller Geſchöpfe iſt; durch ihn Kinder Gottes und Erben einer ewigen Herrlichkeit. So ſoll denn aber auch kein irdiſches Gut je in unſern Augen einen ſo großen Werth haben, daß wir, um es zu beſitzen, die Liebe Gottes und unſers Heilandes dafür hingäben; ſo ſoll nie eine Luſt ſo reizend uns ſcheinen, daß wir, um ſie zu genießen, den Leib und die Seele beſleckten, die mit dem Sohne Gottes in ſo genauer Verbindung ſtehen; ſo ſoll denn unſre ganze Natur, die zu erlöſen Chriſtus aus Liebe zu uns ſich in den Tod gegeben hat, dir, o gütigſter Gott! und ihm unſerm Heiland auf ewig geheiliget und zu guten Werken geweihet bleiben. Wir ſind dein, o Vater, ſchon durch die Schöpfung; wir ſind dein durch die Erlöſung, die du in Chriſto geſtiftet haſt; ach heilige uns dir ganz und gar, daß unſer Geiſt ſammt Seele und Leib unſträflich behalten werden, bis an unſer ſeliges Ende. Deiner Gnade empfehlen wir uns und alle fromme Chriſten, unſre liebe Obrigkeit und unſer ganzes Land. Beſchirme alle Einwohner deſſelben mit deinem mächtigen Schutze; ſegne nach deiner Güte alle ihre nützliche Unternehmungen. Laß die Erkenntniß deines Wortes unter uns vermehrt, wahre Gottſeligkeit, reine Menſchenliebe und alle Tugenden immer ausgebreiteter werden, damit wir für die Sendung deines Sohnes hier mit einem heiligen Wandel dir danken und dort nebſt allen Engeln und Auserwählten dich ewig loben und preiſen. Amen.

Ueber die Geburt Jeſu Chriſti.

Gnädiger und barmherziger Gott, der du die Liebe biſt, und von Ewigkeit den gnädigen Rathſchluß gefaſſet haſt, durch Chriſtum deinen Sohn uns von der Sünde zu erretten,

und in Liebe mit dir zu verbinden. Wir loben und preiſen dich für dieſe unſchätzbaren Merkmale deiner Vatergüte. Wie viel Großes haſt du an uns gethan! Welche unbeſchreibliche Wohlthaten uns in Chriſto erwieſen! Den Eingebohrnen, der von Anfang bey dir war, haſt du geſandt, daß er ſich mit unſerm Fleiſche und Blute verbinden, die Unwiſſenheit und den Aberglauben, der auf Erden herrſchte, beſiegen, die von dir, ihrem Schöpfer, entfernten und durch die Sünden unglücklich gewordenen Menſchen zu deiner ſeligmachenden Erkenntniß bringen, beydes von der Strafe und der Herrſchaft der Sünde befreyen, mit guten Geſinnungen und neuen Kräften zur Tugend ausrüſten, und ſo mit ſich zur ewigen Seligkeit führen möchte. Ach, was iſt der Menſch, daß du ſein ſo gedenkeſt? Was iſt unſer armes Menſchengeſchlecht, daß du dich ſein ſo annimmſt? Undankbare Geſchöpfe bewohnten die Erde, die deine ewige Kraft und Gottheit faſt gar nicht mehr erkannten, in ihrem Tichten eitel geworden waren, mit unverſtändigem Herzen die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes verwandelten in Bilder vergänglicher Menſchen und unvernünftiger Thiere; die dem Geſchöpfe überhaupt mehr dieneten, als dem Schöpfer, und im verkehrten Sinne, voll aller Ungerechtigkeit, Haß, Bosheit, Frevel und Gottesverachtung ſich unter die Herrſchaft ſchändlicher Lüſte dahin gegeben hatten. Solcher ungehorſamen Rebellen haſt du dich angenommen, haſt ihnen deinen Sohn geſandt, um ſie durch Liebe zu dir zu ziehen, um ſie durch ſeinen blutigen Tod zu überzeugen, daß du ſie liebeſt und daß du die Verdammniß des Sünders nicht wolleſt. Welch eine überaus große Güte! Welch eine unerhörte Barmherzigkeit: Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er ſeinen eingebohrnen Sohn uns gab, daß auch wir einſt nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben ſollen. Preiſet ihr Gerechten den Herrn; verkündiget mit fröhlichen Lippen ſein herrliches Lob. Groß iſt die Liebe des Herrn, unſers allgütigen Gottes; wer ihrer achtet, der hat eitel Luſt daran.

Gelobet ſey der Herr, der Gott Iſraels; denn er hat beſuchet und erlöſet ſein Volk; er hat alle ſeine Verheißungen treulich erfüllet; er hat mit ſeinem Sohne uns alles geſchenkt, was zum Leben und gottſeligem Weſen nöthig iſt, damit wir erlöſet aus der Herrſchaft der Sünden, ihm dieneten unſer Lebelang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig iſt. Wie ſollten wir nun ferner der Sünde uns ergeben, da der barmherzige Gott uns ſo viele Wohlthaten erzeiget hat! Wie ſollten wir nicht mit einem heiligen Wandel den geliebten Heiland und Erlöſer ehren, der ſo unendlich viel für uns gelitten hat? Erzeuge und beveſtige in uns immer mehr einen ſolchen kindlichen, dankbaren, dir ergebenen Sinn. Du haſt uns ja deinen Sohn geſchenkt; o ſo nimm dafür hin unſre Herzen und heilige ſie dir zu einem Opfer des Dankes. Du haſt dich für uns dargegeben, Herr Jeſu! daß du uns erlöſeteſt von aller Ungerechtigkeit und heiligteſt dir ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre in guten Werken: ſo wollen wir uns denn hinwieder mit Leib und Seele dir übergeben; nach deinem Beyſpiel unſern Gott mit willigem Gehorſam verehren und ihm recht oft die wohlgefälligen Opfer des Dankes darbringen: Gott iſt die Liebe! Er hat uns ſeinen Sohn geſchenkt; er wird uns mit demſelben alles andre ſchenken! Ehre ſey Gott in der Höhe; Friede auf Erden und den Menſchen ein Wohlgefallen. Hallelujah! Amen.

Ein anderes Gebet über die Geburt Jeſu Chriſti.

Allmächtiger, gütiger, barmherziger Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti! wir ſagen dir von Grund unſers Herzens Lob und Dank, daß du deinen eingebohrnen Sohn haſt unſer Fleiſch und Blut annehmen und zum Heile des ganzen menſchlichen Geſchlechtes laſſen gebohren werden. Welche bewundernswürdige Liebe haſt du gegen das in Sünden ganz verdorbene Menſchengeſchlecht bewieſen! Was ſind wir doch, daß du uns niedrige und elende Geſchöpfe, die wir um der

Sünde willen Tod und Verdammniß verdienet hatten, und daher deiner Gnade und der Vereinigung mit dir ſo unwürdig waren, mit ſolcher unausſprechlichen Liebe angeſehen, und durch ein ſo koſtbares Mittel, durch deinen Sohn, zu erretten beſchloſſen haſt. Dafür ſagen wir dir mit gerührtem Herzen ewigen Dank. Wir preiſen deine Vatergüte und die Treue, mit der du dich unſerer ſo herzlich angenommen haſt. Ach! daß wir doch ſo ſelten dir den rechten Dank für dieſe unſchätzbare Wohlthat gebracht, ſehr oft der hohen Erlöſung durch das Blut des Sohnes Gottes uneingedenk, deine Gebote übertreten und neuer Strafen uns ſchuldig gemacht haben! Gütiger Vater, der du deinen Sohn uns zum Mittler geſchenket haſt, verzeihe uns um dieſes unſers göttlichen Hohenprieſters willen dieſen ſträflichen Undank und thörichten Leichtſinn. Erfülle uns mit reiner kindlicher Liebe zu dir; heilige uns durch deinen Geiſt, daß wir hinführo züchtig, gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt. Erhalte die Kirche, die zu ſtiften dein Sohn im menſchlichen Fleiſche erſchienen iſt. Erweitere ſein Reich unter allen Völkern in der ganzen Welt. Uns aber erhalte in dem rechten Glauben und in der ſteten Vereinigung mit dir, daß wir ein dir geheiligtes uud von dir geſegnetes Volk ſeyn mögen. O du erhöheter Heiland, Herr Jeſu Chriſte, der du ein Herr biſt aller Herren, und ein König aller Könige, lenke nach deinem Willen das Herz unſerer lieben Obrigkeit, daß ſie dein Volk in Segen regiere. Schütte dein Gedeihen aus über alle, die ihres Berufes treulich warten. Tröſte alle Betrübte mit dem erfreulichen Gedanken, daß du auch ihnen zu gute Menſch geworden ſeyſt. Erhebe unſre Herzen von der Erden, daß wir der hohen Anverwandſchaft mit dir niemals vergeſſen, und uns auch deswegen ſcheuen, Böſes zu thun, weil du, hochgelobter Sohn Gottes, unſer Blutsfreund geworden biſt. So wirſt du uns ferner mit deiner Gnade erfreuen, ſegnen und in allen Umſtänden tröſten. An dir haben wir ja nun einen mächtigen Schutz, einen getreuen Freund, einen Tröſter

und

und Beyſtand in aller Noth. Du haſt uns verſöhnt mit deinem Blute; du vertrittſt uns bey dem Vater, und beſorgeſt immerhin unſer Wohl; du ſendeſt uns deinen heiligen Geiſt, und führeſt uns einſt ein zu der Seligkeit, die du uns bereitet haſt, wo wir nach deinem Bilde erneut, im frohen Genuß der reinſten Wonne dich ſchauen, und dich dann mit verklärten Lippen und einer vollkommenern Tugend ewiglich preiſen werden. Amen! Amen!

Am neuen Jahrestage.

Ewiger, gütiger, barmherziger Gott und Vater! wir kommen heute vor dein Angeſicht mit Danken, und rühmen die überſchwenglich große Liebe, die du uns, wie ſtets, ſo auch in dem verfloſſenen Jahre erzeiget haſt. Du haſt uns nicht nur das Leben gefriſtet, da ſo viele andere durch den Tod aus dieſer Welt hinweggenommen wurden; du haſt uns auch Geſundheit und Nahrung, Segen und Gedeien zu unſern Werken, ſo manche vergnügte Stunde in guten, ſo manchen Troſt in betrübten Stunden gegeben, und dich überhaupt als einen recht liebreichen, für ſeine Kinder beſorgten Vater an uns bewieſen. Habe Dank, Allgütiger! für dieſe und alle andere Wohlthaten, die du in ſo reichen Strömen über uns Unwürdige ausgeſchüttet haſt. Habe Dank für alle Freuden dieſes Lebens; für jeden guten Fortgang unſerer Unternehmungen; für jede Vermehrung unſrer Erkenntniſſe aus deinem Worte; für jede troſtreiche Beruhigung des Gewiſſens aus der Vergebung der Sünden, die wir um Jeſu willen erlangten. Habe Dank für alle die guten Kräfte der Seele, die du durch deinen Geiſt uns zu chriſtlichen Tugenden verlieheſt; und für alle Belohnungen unſeres unvollkommenen Gehorſams. Ach vergieb uns, barmherziger Gott! alle Sünden, die wir leider! auch im vorigen Jahre begiengen. Wende die gerechten Strafen ab, und verhindre es, daß die böſen Folgen unſerer Thorheit uns in der Zukunft nicht treffen. Wir geloben dir heute mit aufrichtigem

Herzen Liebe und kindlichen Gehorſam aufs neue an. Schaffe nur ſelbſt in uns ſolche gute dir gefällige Entſchlieſſungen. Gieb uns neue Kräfte, und vermehre ſie täglich durch den mächtigen Einfluß deines heiligen Geiſtes, daß wir der Sünde immer mehr abſterben und der Gerechtigkeit leben. Deiner väterlichen Obhut empfehlen wir die liebe Obrigkeit nebſt allen Einwohnern unſers ganzen Vaterlandes. Regiere die Richter deines Volkes, daß Gerechtigkeit und Friede unter uns bleibe. Rüſte die Lehrer des Evangeliums mit groſſen Gaben aus, dein Wort rein zu lehren, und viele Seelen zu beſſern. Bilde die Jugend in den Schulen nach deinem Sinne, und ſegne den Unterricht an ihren Seelen. Verleihe zu allen Arbeiten und Gewerben der Unterthanen dein göttliches Gedeihen. Wende ſchädliche Landplagen, Krieg, Hunger und Seuchen von unſern Gegenden ab. Laß uns alle in ſtiller Zufriedenheit deiner väterlichen Wohlthaten genieſzen. Erquicke die Leidenden mit Hülfe und Troſt. Stehe allen Bedrängten mit mächtiger Hülfe bey. In deine Hände befehlen wir uns ganz und gar. Dir opfern wir uns auf mit Leib und Seele, mit allen Kräften und Gliedern. Nimm uns hin, getreuer Schöpfer und Vater! Mache aus uns ein dir angenehmes Volk, das ſtets in deinen Geboten wandelt, deine Rechte hält, und um Chriſti willen, deines Wohlgefallens ſich tröſten und erfreuen kann. Dann wird uns nichts in der Zukunft wahrhaftig ſchädlich ſeyn können: wir werden unter dem Schutz des Allmächtigen ſicher wohnen; wir werden unter deinem gnädigen Beyſtand hier glücklich leben, voll Troſtes und freudiger Hoffnung einſt ſelig entſchlafen, und dich vor deinem Throne ewig rühmen und preiſen. Amen!

Zur Erinnerung der Leiden Jeſu in den Faſten.

Gnädiger und barmherziger Gott! der du den unſchuldigen Erlöſer des menſchlichen Geſchlechts für uns zur Sünde gemacht, und als einen Miſſethäter behandelt haſt, auf daß

wir

wir Vergebung der Sůnden und die Gerechtigkeit erlangten, die vor dir gilt. Wir danken dir mit gerůhrtem Herzen für dieſen herrlichen Beweis deiner unendlichen Liebe gegen uns. Wir hatten ja Strafe verdient; du aber haſt nicht nur gnädig beſchloſſen, ſie zu erlaſſen; ſondern haſt auch zum Beweis deiner Gerechtigkeit und Liebe die Bezahlung unſerer großen Schuld ſelbſt veranſtaltet, damit wir nicht nur von deiner Bereitwilligkeit, Sůnde zu vergeben, recht ůberzeugt, ſondern auch deſto mehr mit dankbarer kindlicher Liebe zu dir erfůllt werden möchten. Ach wie ſollen wir vergelten alle Barmherzigkeit und Treue, die du in dieſem großen Werke an uns und allen Menſchen gethan haſt! Erfůlle denn ſelbſt unſre Seelen mit veſtem Vertrauen, mit dankbaren Geſinnungen, mit aufrichtiger Bereitwilligkeit, deine Gebote zu halten, damit wir Leib und Seele dir hinwieder im Glauben und Gehorſam aufopfern; und doch ja nie vergeſſen, welch ein koſtbares Löſegeld du für uns gegeben haſt, um aus der Knechtſchaft der Sůnde uns zu befreyen. Nicht mit Gold oder Silber ſind wir erlöſet von der Strafe der Sůnde und von dem eiteln Wandel der böſen Weltmenſchen; ſondern mit dem theuren Blute Chriſti als eines unſchuldigen und unbefleckten Lammes. O nimm hin den Dank, den wir für deine Liebe dir ſchuldig ſind, theurer Herr Jeſu, Retter unſres verlohrnen Geſchlechtes! Du wurdeſt wie ein Lamm, zur Schlachtbank gefůhret. Wie groß war deine Marter! wie ſchwer deine Pein! Du hielteſt deinen Růcken denen dar, die dich ſchlugen, und deine Wangen denen, die dich rauften, und verbargſt dein Angeſicht nicht vor der Schmach, womit die Rotte frecher Sůnder dich bedeckte. Und das alles um unſertwillen, damit wir die erſchrecklichen Folgen der Sůnde nicht ewig fůhlen můßten, welche, ohne deine Vermittelung, uns hätten treffen ſollen. Wir hatten ſie ja wohl nicht verdienet, dieſe Gnade und bewunderns würdige Liebe, die du uns in jener ſchmerzhaften Aufopferung deiner ſelbſt bewieſen haſt. Und wie beklagen wir es, daß wir bis-

 her

her oft ſo kalt und gleichgültig gegen dich, du geliebter Heiland! geweſen ſind; daß wir den großen Werth deiner Leiden und deines blutigen Todes nicht immer hoch genug geſchätzt; dir nicht oft und inbrünſtig genug dafür gedankt; nicht ſtets, wie es ſeyn ſollte, mit einem heiligen Leben dich verherrlichet haben! Ach entzünde du ſelbſt deine Liebe in unſern Seelen, drücke dein Marterbild recht tief in unſre Herzen; laß das Andenken deiner Wunden und Striemen uns oft in ein ernſthaftes Nachdenken über die wohlverdienten Strafen der Sünden verſetzen. Gieb, daß wir aus Dankbarkeit gegen dich unſer Fleiſch kreuzigen, allen unerlaubten Ergötzungen entſagen, alle unſere Kräfte und alle Tage unſers Lebens dir und dem gnädigen Vater heiligen, der durch deinen Tod ſich mit uns auf eine ſo wunderbare Weiſe ausgeſöhnt hat. Und wenn es etwa Gott gefällt, uns in dieſem Prüfungsſtand etwas hartes aufzulegen: ſo gieb, daß wir im Andenken an deine Leiden auch unſer Kreuz willig auf uns nehmen; auch wie du gethan haſt, unſern Beleidigern willig vergeben, und alles dem heimſtellen, der da recht richtet. Erzeuge du ſelbſt durch deinen Geiſt dieſen ſanften, geduldigen und menſchenfreundlichen Sinn in unſern Seelen. Erhalte uns im Glauben an dich, ſtärke uns zu allen guten Werken, unterſtütze uns mit deiner göttlichen Kraft in allen Leiden, und führe uns endlich ein zu dir in dein ewiges Reich. Dir ſey, ſammt dem Vater und Geiſt, Lob und Dank geſagt, von nun an bis in Ewigkeit. Amen!

Dankſagung für das Leiden Jeſu.

Wir danken dir, Sohn Gottes! Verſöhner des ganzen menſchlichen Geſchlechtes, daß du dir gefallen lieſſeſt, dich mit der menſchlichen Natur zu vereinigen, und in derſelben, als der unſchuldige Bürge, die Strafe der Schuldigen zu leiden. Nicht unſer Verdienſt, nur allein die Liebe zu deinem Vater, und deine grundloſe Barmherzigkeit gegen uns hat dich bewogen, dieß ungewöhnliche und über aller Menſchen

Ge=

Gedanken erhabene Werk zu vollenden. Was ſollen wir denn dir zum Dankopfer dafür bringen, daß du dich um unſertwillen ſo ſehr erniedriget, daß du in Knechtsgeſtalt als ein Menſch ohne äußerliches Anſehen gelebt; daß du dich den Forderungen des jüdiſchen Geſetzes unterworfen; daß du ſo manche Beſchwerlichkeiten über dich genommen, ſo viele Schmachreden, ſo viele Verfolgungen und harte Begegniſſe erduldet haſt. Unſere Sünden waren es, weswegen du, o theurer Heiland! ſo große Pein und Quaal in deiner heiligen Seele empfandeſt, in deinen letzten Stunden am Oelberge blutigen Schweiß vergoſſeſt, und hernach beynahe troſtlos am Kreuze zwiſchen Mördern ans Holz geheftet, dein Leben dahin gabeſt. Für alle dieſe Traurigkeit deines menſchenfreundlichen Herzens, für die Großmuth, mit der du unſre Schuld auf dich nahmeſt, für die vielen ſchmerzhaften Empfindungen, die du ausgeſtanden, für jeden Tropfen Bluts, die du aus deinem heiligen Leibe vergoſſen haſt, ſey, o Herr Jeſu! nun und ewig von uns geprieſen. Wir haben es verdient, o du theurer Verſöhner! wir haben es verdient, was du gelitten haſt; uns wollteſt du retten, unſere Schuld tilgen, unſerm Gewiſſen Ruhe verſchaffen. Nimm hin den demüthigen Dank, den wir dir bringen; laß dir die frommen Regungen unſerer Gegenliebe gefallen; bereite ſelbſt unſere Herzen ganz dir zu einem würdigen Dankopfer zu. Sehr oft müſſe dein blutiges Marterbild uns daran erinnern, was wir dir ſchuldig ſind. Sehr oft wollen wir es in ſtiller Andacht erwägen, wie du in den Tagen deiner Leiden für unſere, wie für aller Menſchen Wohlfahrt, mit ſo großen Bewegungen deines Geiſtes gerungen; wie du unausſprechliche Martern in jenen finſtern ſchreckensvollen Stunden ausgeſtanden, und endlich unter der Erduldung der empfindlichſten Schmerzen, deinen Geiſt auch für uns aufgegeben haſt. Das ſoll uns, o göttlicher Mittler, zur dankbaren Gegenliebe zu dir ermuntern; daran wollen wir gedenken, wenn die Lüſte ſich regen, und ſie durch die Vorſtellung deiner Leiden beſiegen;

gen; das ſoll unſer Herz demüthigen, wenn ſich ein Gedanke des Stolzes regt; das ſoll uns lehren die Welt verachten, Beleidigungen ungerochen erdulden, Schmerzen mit ſtiller Gelaſſenheit ausſtehen, und in allem uns dem Willen unſers Gottes demüthig unterwerfen. So wollen wir durch den gnädigen Beyſtand des heiligen Geiſtes dir unſer Herz und unſer Leben in reiner Gegenliebe zum Opfer darbringen; oft in frommer Einſamkeit demüthig dir danken, und in den Verſammlungen der Heiligen öffentlich dein Lob verkündigen. Laßt uns danken dem Herrn, und verkündigen die Wunder ſeiner unendlichen Liebe! Wo iſt größere Liebe gefunden, als bey dem, der ſein Leben für ſeine Feinde dahin gab? Fürwahr, er trug unſere Krankheit, er lud auf ſich unſere Schmerzen; die Strafe unſerer Sünden lag auf ihm, durch ſeine Wunden ſind wir geheilet. Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zum Sündopfer gemacht. Nun da einer für uns geſtorben iſt, iſt es eben ſo viel, als wären alle zur Erduldung der Strafe ihrer Sünden geſtorben. Die ewige Gerechtigkeit iſt befriediget. Wer will die Auserwählten Gottes beſchuldigen? Gott iſt hie, der gerecht macht. Wer will verdammen? Chriſtus iſt hier, der geſtorben iſt, ja vielmehr, der auch auferſtanden iſt, welcher ſitzet zur Rechten Gottes und vertritt uns. Halleluja! das Lamm, das erwürget iſt, iſt würdig zu nehmen Ehre und Lob, von nun an, bis in Ewigkeit. Amen!

Am Charfreytage.

Gnädiger Gott und Vater! wir loben und preiſen dich, daß du nach dem Reichthum deiner unergründlichen Liebe gegen uns Menſchen deinen eingebohrnen Sohn, unſern Herrn Jeſum Chriſtum, zum Heiland und Erretter uns gegeben, durch ihn die Strafe der Sünden aufgehoben, und den Weg zum ewigen Leben eröffnet haſt. Wie elend würden wir ohne dieſe deine gnädige Hülfe geworden ſeyn? Wir wären ja auch, wie

andere heidniſche Völker, ohne ſichere Ruhe des Gewiſſens, ohne rechte kindliche Liebe zu dir, alles gründlichen und gewiſſen Troſtes im Leiden und im Tode beraubet. Aber du haſt dich unſrer väterlich erbarmet und nach deinem gnädigen Rathſchlüß aus dem Abgrund des Verderbens uns zu erretten beſchloſſen. Wie unendlich groß iſt deine Liebe! Du wareſt der beleidigte Theil und haſt ſelbſt die Hand zur Verſöhnung uns dargeboten; du hätteſt deine Strafgerichte über uns ergehen laſſen können; und haſt ſelbſt ſogar durch den Tod deines Geliebten unſre Strafen getilgt; in ſeinem ſchmerzhaften Tod die Menſchen von deiner Gerechtigkeit und von deiner Liebe überzeugt; allen Gnade verkündigen, und die durch Chriſtum bereitete Seligkeit ihnen darbieten laſſen. Welch ein unergründliches wunderbares Werk der ewigen Liebe! Wir haben einen Gott, der da hilft, einen Herrn, der vom Tode und von der Verdammniß errettet. Gnädig und barmherzig iſt unſer Gott, geduldig und von großer Güte und Treue! Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden; er vergilt uns nicht nach unſern Miſſethaten; er tilget unſre Schuld um Chriſti willen und gedenket unſrer Uebertretung nicht mehr. Und wie ſollen wir dich preiſen, Sohn Gottes! Verſöhner und Erretter deiner ohne dich verlohrnen Brüder! Ach dir haben wir Arbeit gemacht mit unſern Sünden, viele Mühe und groſſen Schmerzen durch unſere Miſſethaten! O unſchuldiges Lamm! wie ſollen wir alle dieſe Liebe dankbar genug erkennen! Was haben wir, das wir für alle deine Gnade zur Vergeltung dir bringen können? Nimm uns denn ſelbſt zu einem dir gefälligen Opfer dar. Darum biſt du ja für alle geſtorben, auf daß die, welche leben, hinfort nicht ihnen ſelbſt, ſondern dir leben und deinem Vater, der dich geſandt hat. Nie müſſe dieſe hohe Abſicht deiner heilbringenden Leiden uns aus dem Gemüthe kommen. Stets ſoll dein vollkommenes Beyſpiel vor Augen uns ſchweben. Wie du deinen himmliſchen Vater gehorſam warſt, bis zum Tode am Kreuz: ſo wollen auch wir unſerm guten

Gott in allen ſeinen Geboten gehorſam ſeyn. Wie du uns zu Liebe dir ſo manche erlaubten Freuden verſaget haſt, ſo wollen wir aus dankbarer Liebe zu dir alle weltlichen Lüſte fliehen, und züchtig, gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt. Du haſt zum Beſten aller Menſchen unter den ſchmerzhafteſten Empfindungen am Kreuze dich dahin gegeben: ſo wollen denn auch wir die Glückſeligkeit anderer gerne befördern, jedem, ſo viel an uns iſt, gerne dienen, und für das Wohl der Menſchen uns mit Freuden aufopfern; ſo wollen wir auch, wenn es ſeyn ſollte, Undank, Läſterung und Verfolgungen geduldig ertragen. Ach, beveſtige, o gütiger Gott! dieſe Entſchließungen in unſern dir geheiligten Seelen; ſchenke uns die Kräfte, alles das Gute zu thun, dazu du uns erſchaffen und durch die Leiden Chriſti erlöſet haſt. Dir wollen wir dienen; dich mit einem heiligen Wandel verehren. Denn wir ſind ja theuer erkauft; darum wollen wir Gott preiſen mit Seele und Leib! Dazu verleihe mir deine Gnade, o Vater! durch Kraft deines heiligen Geiſtes um Jeſu Chriſti, deines Sohnes willen. Amen!

Noch ein anderes.

Heute iſt der feierliche Gedächtnißtag des Todes Jeſu; heute iſt Andacht und heilige Stille, aller Chriſten Pflicht. Es wäre eine große Verſündigung gegen unſern Erlöſer, dieſen Tag in Unempfindlichkeit des Herzens gegen ihn, oder gar in Sünden und Leichtſinnigkeit zuzubringen. An dem Tage, daran uns ein geliebter Vater, ein rechtſchaffener Freund, ein großmüthiger Wohlthäter geſtorben iſt, werden wir noch jährlich gerührt, wir erinnern uns an demſelben beſonders, mit vieler Wehmuth, unſers Geliebten; wir gedenken mit einem dankbaren Gemüthe an ſeine letzten liebreichen Worte und Handlungen; wie dürften Chriſten dann den heutigen Tag mit einem ganz irdiſchen Sinn zubringen? da unſer Jeſus, unſer größter Freund und Wohlthäter, an demſelben geſtorben iſt?

Alles erwecket mich, denſelben mit einem ehrerbietigen und dankbaren Andenken an ſeinen Kreuzestod zu begehen. Auch aus Liebe für mich ſtarb er, für mich, der ich ihm zuvor nichts gegeben, womit ich ſeine Gnade verdient hatte, für mich, der ich ſein Feind war. Alle ſeine Reden und Handlungen in ſeinen letzten Stunden ſind mir die herrlichſten Beweiſe ſeiner liebreichen Zuneigung gegen mich. Bis zu dem Augenblick, da er ausruft: Es iſt vollbracht! erzeigt er mir unveränderte Liebe, unausſprechliche ewige Wohlthaten. Und ich ſollte ſeiner an dem Tage nicht gedenken, da er für mich am Kreuze von Gott und Menſchen verlaſſen gehangen? Da beſchämte mich die lebloſe Kreatur, die bey ſeinem Tode in Bewegung gerieth. Denn da er in Sterbensnöthen war, verlohr die Sonne ihren Schein und Finſterniß bedeckte das ganze Land. So bald er unter einem lauten Klagegeſchrey verſchieden war, bebte die Erde, der Vorhang im Tempel zerriß, die Felſen wurden erſchüttert und zerriſſen, die Gräber öffneten ſich, die Todten die darin ſchliefen, gingen hervor. Herr mein Erlöſer, welche erweckliche Aufforderungen, im Geiſt und Andacht unter dein Kreuz zu treten, mit den heiſſeſten Empfindungen der Dankbarkeit und Liebe dein Sterben zu betrachten! Ich will heut meiner Pflicht eingedenk ſeyn, und mich ſolchen heiligen Betrachtungen ganz überlaſſen. Mache dieſelben für mein Herz recht geſegnet, daß ich dadurch angetrieben werde, die Sünden zu verabſcheuen, die deines bittern Todes Urſache ſind! Ich würde mir die ſchwerſte Verdammniß zuziehen, wenn ich deine unausſprechliche Todesquaal im Geiſte vor mir ſähe, und dennoch der Sünde länger dienen wollte. Von dir laß mich auch die Kunſt lernen, wohl und ruhig zu ſterben! Du hatteſt in deinem ganzen Leben Gott gefürchtet und vertrauet, du hältſt dich auch in der Todesſtunde mit deinem Gebet und Vertrauen an demſelben feſt. Darum konnteſt du auch deine Seele ſo ruhig in deines Vaters Hände empfehlen. Herr mein Gott und Erlöſer, hilf mir durch deinen Geiſt,

daß mein Leben ſey, nach dem Vorbild deines heiligen und unſchuldigen Lebens, und daß ich im Tode, wie du, mit meiner Liebe und Zuverſicht feſt an meinem himmliſchen Vater halte! Wie du für deine Mutter ſorgteſt und für deine Feinde beteteſt: ſo gieb auch mir die Gnade, daß ich die Meinigen Gott mit freudigem Vertrauen empfehle, und diejenigen ſegne, die mich gehaſſet haben. Laß mich gläubig, wenn ich verſcheide, beten: In deine Hände, Herr Jeſu! befehle ich meinen Geiſt, du haſt mich erlöſet, Herr du getreuer Gott!

Oſtergebet.

Allmächtiger Gott! der du mit großer Kraft ausgeführet haſt von den Todten den für uns getödteten Mittler, und haſt ihn über alles erhöhet, und geſetzt zu deiner Rechten im Himmel! wir nahen uns heute mit freudigem Herzen zu deinem Throne, und reden mit Entzücken von dem großen Werke der Erlöſung, das du durch ihn vollendet haſt. Hochgelobet ſeyſt du, o Gott! und geprieſen dein herrlicher Name immer und ewiglich. Welch eine unausſprechliche Liebe haſt du uns in deinem Sohn bewieſen; du haſt ihn um unſrer Sünde willen dahin gegeben; du haſt ihn um unſerer Gerechtigkeit willen wieder auferwecket. So erforderte es beydes deine Heiligkeit und deine unendliche Vaterliebe. Du haſt die Strafen der Uebertreter auf ihn gelegt, und dadurch deinen gerechten Abſcheu gegen die Sünde gezeigt. Du haſt durch das Opfer ſeines Todes allen Menſchen auf das nachdrücklichſte verſichert, daß du ihnen zu vergeben bereit ſeyeſt. Du warſt in Chriſto, und verſöhnteſt die Welt mit dir ſelbſt. So können wir nun mit Freudigkeit zu dir hin nahen, zu dir, der du Sünde vergiebſt und allen Bußfertigen um Chriſti willen die Miſſethaten erläſſeſt. Unſere Schuld iſt bezahlt, unſer Bürge iſt aus dem Kerker des Todes entlaſſen. Danket dem Herrn! Verkündiget unter den Völkern ſeine Gnade! Lobet und preiſet den großen Namen unſers göttlichen Mittlers! Für uns ward er, wie ein

Lamm zur Schlachtbank geführet; für uns hat ſeine Seele in der Todesangſt gearbeitet; um unſrer Miſſethat willen ward er gemartert, ſchmerzlich verwundet, und am Kreuze getödtet: aber er iſt aus der Angſt und aus dem Gerichte genommen; wer will ſeines Lebens Länge ausreden? Er hat alle ſeine Feinde überwunden, und Gott hat ihm die Starken zum Raube gegeben. Nun hat der Tod für uns keine Schreckniſſe mehr. Denn Chriſtus lebt, wir werden auch leben. Nun wird die Sünde ferner über uns nicht herrſchen können: denn wir ſind mit Chriſto wieder auferweckt, mit neuen Kräften zum Guten wieder verſehen, mit ihm ins himmliſche Weſen verſetzt. Ach gieb doch nur, o du mächtiger Sieger über Tod und Sünde! daß auch wir in der Verſuchung den Sieg gewinnen, und die Lüſte über uns nie herrſchen laſſen. Erhalte in uns die dankbare Liebe zu dir, daß wir um deinetwillen der Sünde abſterben, und in neuen göttlichen Geſinnungen der Gerechtigkeit leben. Unterſtütze uns mit deiner alles belebenden Kraft, daß wir die mancherley Leiden, die uns treffen können, nach dem Beyſpiel, das du uns gegeben haſt, geduldig ertragen. Erfülle uns mit dem himmliſchen Sinne, daß wir im Glauben oft in jenes Leben hinſchauen, wo du, unſer erhöhter Mittler! biſt, daß wir mit deſto bereitwilligern Herzen dir unſerm Herrn und Könige dienen, und geſchickt werden, einſt auch zu dir in jene Herrlichkeit einzugehen. Ach, welch eine Freude, wenn wir einſt deine mächtige Stimme hören nnd lebendig aus dem Grabe hervorgehen! Da werden wir aufs neue mit verklärten Lippen dich preiſen; da werden wir jauchzen: Der Tod iſt verſchlungen in den Sieg! Tod, wo iſt dein Stachel? Hölle, wo iſt dein Sieg? Gott ſey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unſern Herrn Jeſum Chriſt. Halleluja! Amen!

Ein anderes am Osterfeſte.

Triumphirender Erlöſer! ſiehe mich deinen Bekenner gnädig an, erhöre mein Gebet, das ich bey deinem Sieg über den Tod und die Hölle, zu dir thue. Ich bitte dich herzlich: gieb mir Gnade, heilige Oſtern zu halten, im Glauben an dich, in Ehrerbietung gegen dich; in Gottſeligkeit und Rechtſchaffenheit gegen jedermann laß mich nun bis in den Tod erfunden werden! Ich weiß es itzo, ja ich weiß es ganz gewiß, daß du der rechte Mittler zwiſchen uns und Gott biſt. Es iſt uns in keinem andern, die Vergebung der Sünden verheißen; in keinem andern, das ewige Heil zugeſagt worden, als in dir. Dich hat Gott auferwecket, zum Beweis, daß du gerecht und ſelig machen könneſt alle, die durch dich zu Gott kommen wollen. Wer nun an der Kraft deiner Verſöhnung zweifelte, der würde Gott läſtern, und ſein Wort, ſein öffentlich gegebenes Zeugniß für falſch erklären. Wer nun ſeine Seligkeit auf einen andern Grund bauete, als auf dich, der gienge verlohren. Auferſtandener Immanuel, darum laß mich auf dich im Leben und Tode meine Zuverſicht ſetzen, und dich mit Freudigkeit vor aller Welt, wenn ich auch Spott, Drangſal und Verfolgung deswegen erdulden müßte, als den wahrhaftigen Sohn Gottes, als meinen allmächtigen Verſöhner und Seligmacher anbeten! Erfülle meine Seele mit tiefſter Demuth, mit aufrichtigſter Ehrfurcht gegen deine Majeſtät! Dein Vater hat dich ja nun ſelbſt erhöhet und hat dir einen Namen gegeben, der über alle Namen iſt. Nach ſeinem heiligen Willen ſollen vor dir ſich nun beugen alle Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erden ſind. Alle Zungen ſollen zur Ehre Gottes des Vaters bekennen, daß du Jeſus Chriſtus, der Herr ſeyſt. Herr! wer iſt dir gleich? Du biſt groß und unausſprechlich. Deine Majeſtät erwecke mich, dich zu preiſen, dich im Geiſt und in der Wahrheit anzubeten, und zu deinem Ruhm zu bezeugen: in dir habe ich Gerechtigkeit und Stärke! Mein Wandel in dieſem Feſte und

in meinem ganzen Leben beweiſe es, daß ich dich als den Herrn der Herrlichkeit verehre. Gieb, daß ich dich preiſe durch Gottſeligkeit und alle chriſtliche Tugenden; gieb mir durch deine Auferſtehung Kraft, mich der Heiligung meiner ſelbſt mit allem Ernſt zu befleißigen! Mich begleite allenthalben der herrliche, freudenvolle Gedanke: Jeſus Chriſtus lebt, und ich werde auch leben, wenn ich der Sünde abſterbe und in einem neuen Leben wandle, wenn ich ihm bis in den Tod getreu geweſen bin, wird er wieder kommen, meinen nichtigen Leib zu verklären, daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leibe. Selig bin ich, wenn ich im Glauben, Ehrfurcht, Dankbarkeit und Gehorſam, gegen dich den Fürſten des Lebens, meinen Lauf hienieden führe und einſt endige. Dann giebt mir deine Auferſtehung die wahre Seelenruhe, den Frieden mit Gott, Muth im Leiden und Troſt im Tode.

Gebet über die Himmelfahrt Jeſu Chriſti.

Herr unſer Herrſcher! wie herrlich iſt dein Name in allen Landen; wie groß deine Herrlichkeit in dem Himmel! Wir fallen im Geiſte nieder vor dem Throne deiner Majeſtät! Wir loben und preiſen dich für alle die Gnade, Barmherzigkeit und unbeſchreiblich große Liebe, die du in Chriſto deinem Sohne uns niedrigen Geſchöpfen erzeiget haſt. Du haſt dich durch ihn mit unſerer Natur auf das genaueſte vereint; du haſt in ſeinen heilſamen Lehren dein unbegreifliches Weſen uns näher bekannt gemacht; haſt uns von deiner Gnade liebreich verſichert; Leben und Unſterblichkeit uns verheißen, durch ſein Beyſpiel zur Tugend erweckt, und mit vielen tröſtlichen Wahrheiten unſere Herzen erfreuen laſſen. Du haſt, um uns von den wohlverdienten Strafen befreyen zu können, ihn, deinen geliebten Sohn, zum Opfer für unſere Sünden dahin gegeben, und, damit wir der Vergebung unſerer großen Schuld deſto gewiſſer werden und ein rechtes feſtes Vertrauen zu dir unſerm verſöhnten Vater faſſen möchten, haſt du ihn von den Todten erweckt,

weckt, mit Preis und Ehren gekrönt, und zu deiner Rechten geſetzt in dem Himmel. Dank, Preiß und Lob ſey dir geſagt für alle dieſe Merkmale deiner unbeſchreiblich großen Liebe. Nun wiſſen wir es vollkommen gewiß, daß dies Leben auf Erden nur der Anfang zu einem weit beſſern ſey. Nun kennen wir höhere Güter, als dieſe ſichtbare vergängliche Welt in ſich begreift; nun dürfen wir ſogar für unſre unvollkommene Tugend um Jeſu Chriſti willen unverwelkliche Belohnungen hoffen. Unſer Bürgerrecht iſt im Himmel! Wir ſind ſchon durch Chriſtum und in der Hoffnung vereinigt mit den Einwohnern des himmliſchen Jeruſalems, mit der Menge der viel tauſend Engel und Auserwählten. Wir werden, ſo wir treu bleiben bis an das Ende, in ihre ſelige Gemeinſchaft verſetzt, zu dem hingerückt werden, der uns alle dieſe Wohlthaten erworben hat. Ach! Dank ſey dir, du erhöhter Siegesfürſt! daß du dich unſrer ſo herzlich angenommen; daß du den bittern Kelch der Leiden getrunken; daß du dein theures Leben am Kreuze für uns geopfert; daß du mit ſo erhabenen Hoffnungen der künftigen Welt unſre Seelen erfreuet haſt. Durch dich ſind wir nun errettet von der Gewalt und Herrſchaft der Sünde; durch dich von der Furcht des Todes und der Hölle befreyet. Man ſinget mit Freuden vom Siege in den Hütten der Gerechten! Die Rechte des Herrn behält den Sieg! Die Rechte des Herrn iſt erhöhet! Gieb uns nun, allmächtiger Beherrſcher aller Welt! Kraft und Stärke, die böſen Lüſte in uns zu beſiegen; die Verſuchungen der Welt glücklich zu überwinden, mit williger Freudigkeit Gottes Willen zu vollbringen; die Leiden und Trübſale, die uns in dieſer Pilgrimſchaft etwa treffen möchten, mit Standhaftigkeit zu ertragen, und in der Nachahmung deines erhabenen Beyſpiels ewiger Gnadenbelohnungen würdig zu werden. So werden wir denn auch, wenn du einſt kommſt zum Gericht, dir mit Freuden entgegen eilen; mit dir in jene Herrlichkeit einziehen, und dich ſamt dem Vater und heiligen Geiſt loben und rühmen immer und ewiglich. Amen!

Pfingſtgebet.

Gott, du Urſprung des Lichts, du Quelle aller Weisheit und aller andern volkommenen Gaben; wir rühmen und preiſen dich mit fröhlichem Herzen für die großen Wunder, die du uns Menſchen zu Gute, an den erſten Nachfolgern und Apoſteln unſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti gethan haſt, da du ſie am Tage der Pfingſten mit deinem heiligen Geiſt erfülleteſt; ſie mit Weisheit und Kräften zu Wundern und Zeichen verſaheſt und zu Lehrern des ganzen menſchlichen Geſchlechts geſchickt machteſt. Auch uns zum Beſten haſt du ihnen das Verſtändniß geöffnet, die Weiſſagungen aufgeſchloſſen, deinen Willen kund gethan, und ſie mit der Geſchicklichkeit begabet, die göttlichen Wahrheiten andern mit ſegensvollem Nachdruck wieder vorzutragen. So haben ſie die Erkenntniß des allein wahren Gottes auf Erden ausgebreitet; die Verſöhnung der Menſchen, die durch Jeſum Chriſtum geſchehen iſt, den Völkern kund gemacht; das wichtige Zeugniß von ſeinem Tode, von ſeiner Auferſtehung und Himmelfahrt unerſchrocken abgelegt, und durch ihre eifrige Bemühungen den Grund zu der chriſtlichen Kirche gelegt, die bisher alle Macht der Menſchen und ſelbſt die Pforten der Hölle nicht überwältigen konten. Gelobet ſey der Herr, der allmächtige Gott! der allein Wunder thut; geprieſen ſey ſein herrlicher Name immer und ewiglich! Er ließ das Licht aus der Finſterniß anbrechen; er gab den Völkern Erkenntniß des Heils. Auch zu uns iſt der Glanz des heilſamen und tröſtlichen Evangeliums hindurch gedrungen. Wir erkennen den Wahrhaftigen, und den, welchen er geſandt, durch welchen er die Strafe der Sünde getilgt, den Geiſt uns gegeben, und die Hofnung des ewigen Lebens geſchenket hat. Was vorhin kein Auge geſehen, was kein Ohr gehöret hatte, was in keines Menſchen Herz gekommen war, das hat Gott uns geoffenbaret durch ſeinen Geiſt. Dieſer gute Geiſt hat uns durch das göttliche Wort von der Macht und Weisheit unſers Gottes belehret; er hat uns den

Abgrund der unerforſchlichen Liebe und Barmherzigkeit des himmliſchen Vaters aufgeſchloſſen; er hat den Glauben an Chriſtum in unſern Seelen angezündet; er hat uns oft erfüllet mit Frieden und heiligen Freuden, mit froher Erwartung des ewigen Lebens. Dank ſey dir, o gütiger Gott! für alle dieſe unausſprechlichen Gnadenwohlthaten; Dank ſey dir, Herr Jeſu Chriſte! daß du uns ſo herrliche Gaben erworben; daß du deinen Geiſt uns geſendet, und durch ihn uns geheiliget haſt. Ach bleibe und wohne ferner in uns, du Geiſt der Liebe und der Furcht Gottes! Unterweiſe uns in tröſtlichen Wahrheiten des Evangeliums; beruhige unſer Gewiſſen durch den Glauben an die Verſöhnung, die durch Jeſum Chriſtum geſtiftet iſt; heilige unſre Seelen, daß ſie reine Wohnungen Gottes ſeyn mögen; gieb in der Anfechtung Zeugniß unſerm Geiſte, daß wir Gottes Kinder ſind; ſtärke uns täglich mit Kraft aus der Höhe, die böſen Begierden zu überwinden, und die Pflichten des Chriſten und des Menſchen, mit aller Treue und Fertigkeit auszuüben. Weiche nicht von uns, o freudiger Geiſt! in der Stunde der Leiden; ſtehe uns einſt mächtig bey in der letzten Veränderung. Wenn wir denn etwa ſelbſt nicht mehr denken, nicht mehr beten können: ſo vertritt du uns mit unausſprechlichen Seufzen, und erhalte unſre Seelen in der gottgefälligen Verfaſſung, daß ſie würdig und geſchickt ſeyn mögen, aufgenommen zu werden in die Chöre der vollendeten Gerechten: da werden wir dich, ſamt Vater und Sohn preiſen und loben in Ewigkeit. Amen.

Ein anderes am Pfingſtfeſte.

Heiliger Geiſt! Geiſt des Vaters, Geiſt des Sohnes, unſers Erlöſers! Du biſt ein Geiſt der Gnade und Wahrheit, der Herrlichkeit und des Troſtes, dir gebühret unſre Anbetung von nun an bis in Ewigkeit. Du haſt große Wunder der Liebe gethan durch die erſten Boten des Evangelii, und an ihnen deine herrliche Gotteskraft kund gemacht. Du gabſt

ihnen die Weisheit, den Weg Gottes recht zu lehren; du machteſt ſie muthig, in allen Verfolgungen, Gefahren und Mühſeligkeiten, welche ſie um des Namens Jeſu willen erdulden mußten; du ſtärkteſt ſie in den Martern des Todes, ſo daß ſie Jeſum Chriſtum mitten unter denſelben, freudig bekannten und herzinniglich lobten. Noch immer biſt du der Geiſt der Weisheit und der Kraft, der die Sünder zu Gott leitet, der den Frommen Muth im Kampf wider die Sünde giebt; der ihre Herzen mit dem Frieden Gottes erfüllet, welcher höher als alle Vernunft iſt; der ihnen in bangen Stunden Troſt ſchenket, daß ſie nicht verzagen, und in der Todesnoth Freudigkeit und Stärke des Glaubens, treu zu ſeyn bis an das Ende. Wer wollte dich nicht anbeten, herrlicher allmächtiger Gottesgeiſt! Allwiſſender, der du die Tiefen der Gottheit erforſcheſt, und das Innere meines Herzens ſchaueſt! ſiehe, Herr, mein Gott! wie es mit Ehrerbietung und Liebe gegen dich erfüllet iſt; wie es nicht eifriger wünſchet als deine Wohnung zu ſeyn. Erhalte mich allezeit in dieſen Geſinnungen gegen dich! Verleihe mir Kraft dich immer im Geiſt und in der Wahrheit anzubeten. Es ſey immer fern von mir, daß ich deinen Gnadenbemühungen an meiner Seele widerſtreben ſollte! Wirke kräftiglich in derſelben mit dem Worte Gottes, durch das Gebet und das Abendmahl! Auch alle Schickſale dieſes Lebens, die ich erfahre, es ſeyn fröhliche oder traurige, nutze zu meiner Beſſerung und Seligkeit! Nie laß mich bey deinen Rührungen leichtſinnig ſeyn, niemals hingeben zu den Lüſten und Thorheiten der Welt, und die guten Eindrücke auslöſchen, welche du in mir hervorgebracht haſt. Mit freudigem Vertrauen, daß du das Evangelium Jeſu auch für mich eine Kraft Gottes zur Seligkeit werdeſt ſeyn laſſen, will ich daſſelbe gehorſam annehmen, ich will auf Jeſum Chriſtum ſehen, ich will mich ihm als meinem Herrn und Heiland ergeben, ihm mit Eifer nachzufolgen ſuchen; und dies werden die Opfer der Anbetung ſeyn, welche dir am wohlgefälligſten ſind. Auch

dadurch will ich dich ehren, daß ich über alle die Glückſeligkeiten frohlocke, womit du uns ſegneſt. In Widerwärtigkeiten dieſes Lebens ſoll es mich beruhigen, daß du unſer Tröſter von Gott geſandt biſt. Nun habe ich Freudigkeit, Troſt und Zuverſicht in aller Trübſal, ſo ſchwer ſie auch iſt, und im Tode ſelbſt, da du mich zu einem Kinde Gottes gemacht, mich nach dem Ebenbilde meines himmliſchen Vaters täglich erneureſt, damit ich ſein Antlitz ewig ſchauen möge. Dies will ich rühmen, ſo lange ich noch auf Erden bin; und wenn ich einſt zu der Schaar vollendeter Gerechten werde hinübergegangen ſeyn: ſo will ich dich nebſt dem Vater und Sohne würdiger erheben, als ich es itzt zu thun vermag. Stehe mir bey, meinen guten Vorſatz auszuführen. Keine Verſuchung, keine böſe Lüſte, keine Freude der Welt müſſe mich je in dem Eifer dich zu preiſen, und mich deinen Leitungen zu überlaſſen, kaltſinnig machen. Heilige mich, ſo lange ich lebe; tröſte und erquicke mich, wenn ich ſterbe, in deiner Gemeinſchaft mache mich ewig ſelig!

Am Feſte der heiligen Dreyeinigkeit.

Heilig, heilig, heilig iſt unſer Gott, der Herr aller Welt! die ganze Erde ſey ſeiner Ehre voll! Allmächtiger, der du alle Dinge durch dein kräftiges Wort geſchaffen und bisher erhalten; der du auch uns Leben und Odem, und alles, was wir beſitzen, gegeben haſt; wir preiſen deine große Güte; wir verehren mit demüthiger Seele deine Majeſtät, Gewalt und Herrlichkeit. Unſer Gott iſt im Himmel, er kann ſchaffen, was er will. Er ſpricht, ſo geſchichts; er gebeut, ſo ſtehts da. Herr Gott, du biſt unſre Zuflucht für und für; ehe denn die Berge und die Erde und die Welt geſchaffen wurden, biſt du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Du haſt aber dein ewiges unſichtbares Weſen in der Schöpfung der Welt uns Menſchen und allen Geiſtern geoffenbaret; daß ſie dich, der du allen Dingen nahe biſt, ſuchen und finden; daß ſie dich

lieben und dankbar verehren, und in der Vereinigung mit dir die Seligkeit erlangen möchten. Wir preiſen dich, o du unbegreifliches Weſen! daß du dich uns haſt in deinem Worte noch näher als andern Menſchen geoffenbaret, und durch Jeſum Chriſtum dich uns als Vater, Sohn und Geiſt bekannt gemacht haſt. Dank ſey dir, ewiger barmherziger Vater! für alle die unzählbaren Wohlthaten, die du uns von jeher erzeiget haſt; Dank für alle die Kräfte des Leibes und der Seele; für Sinne und Glieder; für Speiſen und Getränke; für Ruhe und Erquickung; für alle angenehme Empfindungen, mit denen du unſre Herzen erfreuet; für den mächtigen Schutz, damit du uns vor ſo vielen Unfällen bewahrt, und in den Leiden Troſt und Hülfe verliehen haſt. Der Herr iſt gnädig und eine Veſte zur Zeit der Noth; er erbarmet ſich aller ſeiner Geſchöpfe; er thut, was die Gottesfürchtigen begehren; er hört ihr Schreyen. Der Herr iſt gnädig und geduldig, und von großer Güte und Treue. Er hat durch ſeinen Sohn eine Verſöhnung geſtiftet; er hat uns von der Herrſchaft der Sünde und vom ewigen Verderben befreyet. Dank, Lob und Preis ſey dir geſagt, o du ewiger Sohn Gottes! daß du mit unſrer menſchlichen Natur dich vereiniget; daß du unter uns niedrigen Geſchöpfen eine Zeitlang gewohnt, uns von dem Willen des Vaters unterrichtet; uns ein großes Beyſpiel der Tugend gegeben, und dann dein theures Blut zur Tilgung unſrer Strafen vergoſſen haſt. Wie ſollen wir alle dieſe Liebe vergelten? wie ſollen wir deine unbeſchreibliche Güte würdig mit Worten und Thaten verehren? Du ſitzeſt zur Rechten der Majeſtät in der Höhe; alle Engel dienen dir und verrichten deine Befehle. Was ſind wir niedrige Geſchöpfe, daß wir uns mit ihnen vereinigen, dich anbeten, dich loben und verherrlichen dürfen. Ach rüſte uns nun aus mit deinem heiligen Geiſt, daß wir auch im Glauben an dich, gerecht und tüchtig werden, deinen Willen zu thun. Ja du Geiſt des Vaters und des Sohnes, erleuchte unſre Seelen mit den heilbringenden Wahrheiten des

Evangeliums; ſtärke in uns die Ueberzeugung von der Göttlichkeit unſerer allerheiligſten Religion; vermehre den lebendigen Glauben an unſern durch Chriſtum verſöhnten Vater und unſern Herrn Jeſum Chriſtum; erhöhe die Kräfte unſres Geiſtes, daß wir ſtark werden, das Böſe zu überwinden, und das Gute zu verrichten. Stehe uns in allen Verſuchungen mächtig bey; tröſte uns in den mancherley Trübſalen dieſes unruhvollen Lebens. Vereinige uns immer näher mit dir, o dreyeiniger Gott! erhalte uns ſtets in deiner Furcht und Liebe, und führe uns einſt dahin, wo wir dich mit allen Engeln und Auserwählten ewiglich loben und preiſen: Heilig iſt unſer Gott! Heilig iſt unſer Gott! der Herr aller Welt! Himmel und Erde ſind ſeiner Ehre voll! Amen.

Gebet am Bußtage.

Heiliger und gerechter Gott! Allgewaltiger Regent und Richter der ganzen Welt! der du alles Böſe verabſcheueſt, und die in vorſetzlichen Sünden beharren, endlich im Zorn heimſucheſt; der du ſchon über ſo viele dir ungehorſame Völker deine ſchrecklichen Strafgerichte endlich haſt ausbrechen laſſen: wir kommen heute mit bußfertigen Herzen vor dein Angeſicht, um die gerechten Strafen von uns und unſerm Lande abzuwenden, die wir wohl billig verdient hätten. Denn wie ſollten wir es vor dir, o Allwiſſender! leugnen, daß in unſerm Volke und auch an dem Ort, den wir bewohnen, noch ſo manche ſchwere Sünden begangen werden; daß ſo viel Leichtſinn und Muthwillen unter uns herrſcht; ja daß viele ungebeſſerte und zum Theil ruchloſe Menſchen, die ſich fälſchlich Chriſten nennen, deine heiligen Gebote verachten, und freventlich übertreten. Du haſt uns, außer dem Lichte der Vernunft, noch dein heiliges Wort gegeben, damit unſre Seelen dadurch gereiniget und zur Ausübung chriſtlicher Tugenden geſchickt gemacht würden. Aber wie viele von uns haben es bisher ohne rechte Aufmerkſamkeit gehört, nicht wie es ſeyn ſollte in einem

feinen guten Herzen behalten, noch weniger mit kindlicher Bereitwilligkeit gehalten! Wie viele haben ſo gar deine heiligen Sacramente verachtet, deinen Namen durch Wort und Werke entheiliget, den Feinden des chriſtlichen Glaubens durch ſchändliche Sitten und Läſterungen Gelegenheit gegeben, und deine unbegreifliche Vaterliebe, mit der du uns durch deinen geliebten Sohn Jeſum Chriſtum vom Verderben errettet und zur Seligkeit zu führen beſchloſſen haſt, mit ſtrafwürdigem Undank vergolten. Du haſt uns allen viele und große Wohlthaten erzeiget, haſt uns nicht nur die nöthige Nahrung, ſondern den meiſten mehr als ſie zum Leben nöthig hatten, vielen von uns Ehre und gute Tage geſchenkt: und wie wenige haben dieſe Merkmale deiner Güte nach deinen Abſichten recht gebraucht? Wie ſelten haben manche beym Genuß der Wohlthaten an dich den Geber gedacht, oder dir recht inbrünſtig dafür gedankt? Dazu iſt die reine und thätige Nächſtenliebe in vielen Herzen erloſchen; Eigennutz und Neid, Geiz und Ungerechtigkeit, Wolluſt und Ueppigkeit, Verſchwendung und Trägheit zum Guten haben überhand genommen; ſo, daß wenig Treue, Liebe und wahre Furcht Gottes im Lande iſt. Ach gerechter Gott! ſtrafe mich nicht in deinem Zorn, züchtige uns nicht in deinem Grimm! Wir ſchämen uns und ſcheuen uns unſre Augen aufzuheben zu dir, Allerheiligſter! Wir, unſre Obrigkeit und Unterthanen, Eltern und Kinder, Alte und Junge haben vor dir geſündiget, und ſind nicht werth, daß wir deine Söhne und Töchter genennt werden. Ach! wir bitten dich um Jeſu Chriſti, unſers Heilandes willen, daß du unſere Miſſethat vergeben, und die gerechten Gerichte von uns abwenden wolleſt, die wir leider wohl verdient hätten und in banger Furcht erwarten müßten, wo wir uns deiner Gnade nicht getröſten könnten. Aber auf dieſe deine grundloſe Barmherzigkeit trauen wir: und auf den göttlichen Hohenprieſter und Fürſprecher, der zu deiner Rechten ſitzt. Um ſeinetwillen ſchone unſrer, die wir auf dich hoffen; wende die Plage von uns ab, womit

du ungehorſame Völker züchtigeſt. Behüte unſer ganzes Land vor Krieg und Seuchen, vor Mißwachs und Theurung, vor allen andern Uebeln, die uns billig treffen ſollten. Steure dem Unglauben, der Ruchloſigkeit und andern Sünden, die die Quelle ſo vieles Elendes unter den Menſchen ſind. Gieb, daß wir unter unſrer lieben Obrigkeit ein ruhiges und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit. Deiner ſchützenden und ſegnenden Gnade befehlen wir ſonderlich Ihro Kaiſerliche Majeſtät ꝛc. ꝛc. und alle übrige hohe und niedrige Obrigkeit ſammt allen Einwohnern unſres ganzen Vaterlandes. Gieb dein Gedeihn zu den Werken unſers Berufs, und ſchütte deinen Segen über die aus, welche dich lieben. Sende deinen Geiſt in unſere Herzen, erfülle ſie mit guten Gedanken und recht feſten Entſchließungen, künftig deinen Willen zu thun. Stärke uns in allen Prüfungen und Leiden, die du uns aufzulegen nach deiner Weisheit für gut findeſt. Bereite uns alle durch die ſeligen Wirkungen deines göttlichen Wortes zu, daß wir immerhin geſchickt ſeyn mögen zum Uebergang in jene Seligkeit, die du uns durch Jeſum Chriſtum bereitet haſt. Da wollen wir für alle dieſe jetzt gebetene und andere uns erzeigte Wohlthaten dich, o dreyeiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geiſt loben und preiſen in Ewigkeit. Amen!

III.

Auf die verſchiednen Bedürfniſſe, Umſtände und Veranlaſſungen.

1. Für allgemeine geiſtliche Bedürfniſſe.

Um den heiligen Geiſt und deſſen Gaben.

Mein Gott! der du durch deinen Sohn geſaget haſt: ſo ihr, die ihr arg ſeyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird mein himmliſcher Vater den heiligen Geiſt geben denen, die ihn darum bitten: ſiehe! ich komme auf deinen Befehl dieſe mir unentbehrliche und nöthigſte Gabe von dir zu erflehen. Wie untüchtig bin ich ohne die himmliſche Salbung zu alle dem Guten, das du von mir erwarteſt? Wenn mich dein Geiſt nicht belebte, wie todt würde meine Erkenntniß von dir und meinem Erlöſer, wie unthätig mein Glaube, wie eitel mein Herz, wie ſchwach mein Troſt, wie ſchwankend und ungewiß meine Hoffnung im Leben und Sterben ſeyn? Ach! du Geiſt des Raths, der Stärke und der Furcht Gottes! Du Quelle aller wahren und ſeligmachenden Güter! komm in mein Herz; bereite daſſelbe zu einem heiligen Tempel der Gottheit; befeſtige meinen Glauben durch die tröſtliche Verſicherung der Gnade meines himmliſchen Vaters; erquicke mich durch die Empfindung des ſüßen Friedens, der über alle Vernunft iſt; erfülle mich mit der Freude an Gott und an meinem Erlöſer. Ich erkenne gar wohl, wie unwürdig ich aller dieſer göttlichen Gaben bin. Ich habe deinem Geiſte, o mein Gott! mit böſen Begierden ſehr oft widerſtrebt; die Mittel, denſelben zu erlangen, nachläßig gebraucht, durch unzähliche

liche Sünden mich ſeiner hohen Gemeinſchaft unwürdig gemacht. Nimm du doch aber, o barmherziger Vater! alle dieſe Verſchuldungen um Chriſti willen von mir hinweg. Höre nicht auf an meiner verdorbenen Seele zu arbeiten. Schaffe in mir durch deinen Geiſt ein neues dir ergebenes Herz. Oeffne mir durch dies himmliſche Licht die Augen, daß ich ſehe die Wunder deiner Weisheit in deinem Worte; daß ich aus demſelben meine Fehler, meine Strafwürdigkeit, mein Unvermögen mir ſelbſt zu helfen erkenne; daß ich durch dies Gefühl meines Elendes mit Hunger und Durſt nach der Gerechtigkeit in Chriſto und nach dem Frieden mit dir erfüllt werde. Ueberzeuge mich durch die unwandelbaren Verheißungen des Evangeliums von der gewiſſen Vergebung aller meiner Sünden. Nimm alle Zweifel an deiner Gnade aus meinem Herzen hinweg. Erfreue mich durch dieſen Geiſt, wenn ich in der Betrübniß über mein Elend voll Kummers bin. Stärke mich durch denſelben, wenn ich in der Vollbringung meiner Pflichten matt werde. Geuß durch ihn deine göttliche Liebe in meine Seele, daß ich dich allen Gütern der Erden und allen meinen Wünſchen vorziehe; daß ich mich dir, als ein Kind ſeinem Vater, ganz und gar übergebe, und zu dir mein Herz mit allen ſeinen Begierden, ſo viel es ſeyn kann, hinrichte. Verleihe mir Kraft durch deinen Geiſt, die Lüſte meines Fleiſches zu bezähmen, die Welt mit edelmüthiger Gleichgültigkeit anzuſehen, und alles was meiner Tugend ſich widerſetzt, im Glauben an Chriſtum zu überwinden. Unterhalte durch dieſen Geiſt der Liebe das aufrichtigſte Wohlwollen für alle Menſchen in mir: daß ich das Band des Friedens ſelbſt nie zerreiße, ſtets aber befliſſen ſey, daſſelbe bey andern feſt zu machen, daß ich geneigt ſey, jedermann gerne zu dienen; vielen Gutes zu thun; das Uebel mit ſtiller Geduld zu ertragen, und Gerechtigkeit, Liebe und Gottesfurcht ſtets um mich her auszubreiten. So bleibe in mir von nun an bis in Ewigkeit, o du Pfand des ewigen Erbes! Geiſt Gottes und Jeſu Chriſti! Erhalte in

mir jede gute Kraft, die du verliehen haſt. Vermehre meine Einſichten; ſtärke meinen Glauben; erhöhe meine Geſinnungen; wohne in mir; und wenn ich einſt durch dich geſtärkt, meine letzten Seufzer gen Himmel ſchicke, ſo unterſtütze mich in dem Kampfe des Todes und mache mich fähig, mit Gott ewig vereinigt zu bleiben! Amen.

Um den Beyſtand der Gnade Gottes, die wahre Gottſeligkeit anzunehmen.

Allerheiligſtes Weſen! ich bekenne von Grund meiner Seele vor dir, daß ich ſchwach, ja ganz unvermögend bin, das geringſte geiſtliche Gute zu verrichten. Ich habe es ſchon tauſendmal erfahren, und doch hab ich mich ſehr oft auf mein thörichtes Herz verlaſſen, und mir blos aus ſeinen Kräften große Dinge vorgenommen. Ach gewähre mir dieſe Erſtlinge deines gnädigen Beyſtandes, daß ich gegen mich ſelbſt zu einem demüthigen Mißtrauen, und gegen dich zu einer vollkommenen Zuverſicht gelangen möge! Herr! ich freue mich über alle Maaße, wenn ich die gütigen Verſicherungen bedenke, die du mir von deiner Bereitwilligkeit giebſt, mit deiner Gnadenkraft in meiner Schwachheit mächtig zu ſeyn. Deine Gnade gedenke ich nicht auf Muthwillen zu ziehen, noch meine Schwachheit zum Vorwand meiner Nachläßigkeit und Trägheit zu machen. Ich bin feſt entſchloſſen, allen meinen Fleiß daran zu wenden, daß ich meinen Glauben durch Tugend beweiſe. Mache du mich nur ſelbſt tüchtig, meinen Vorſatz zu Stande zu bringen: Sende deine heiligmachende Kraft in meine Seele! Bereite du mich zu allen den Pflichten, die du von mir foderſt; und erhalte mich in dieſer ſeligen Faſſung mitten unter den Anfechtungen, denen ich von innen und von außen unterworfen bin, ſo lange als ich in dieſer Welt leben, und ſo viel Schwachheiten an mir tragen muß. Erinnere mich allemal deiner Allgegenwart, und lehre mich fleißig bedenken, wie dir alle, auch die geheimſten Gedanken meiner Seele offenbar ſind. O daß ich

mich doch darum vor den erſten Reizungen der Sünde und vor der erſten Einwilligung in dieſelbe hüten möchte! O daß ich doch meinem Herrn Jeſu Chriſto ſo innig anhangen möchte, daß ich ein Geiſt mit ihm werde! daß ich ſeine ſtärkende Kraft beſtändig empfinden möchte, wie ſie zum Guten antreibt, und alle Verſuchungen zum Böſen überwinden hilft! daß ich doch durch dieſelbe von einer Stufe des Glaubens, der Liebe, der Heiligkeit zur andern fortgehen möchte, bis ich endlich hinan komme zu den Geiſtern der vollkommenen Gerechten! Amen.

Um den Sinn der Verläugnung der Welt.

Du haſt uns, o seligſtes Weſen! zum Vergnügen verordnet, und nicht zur Quaal. Du leiteſt uns durch viele rührende Beweiſe deiner Liebe zur Buße und zu einem dankbar heiligem Leben. Nur eines haben wir bey dem Gebrauch der Welt zu beſorgen: daß wir derſelben nicht mißbrauchen. Wie gar leicht aber iſt dieſer Fehltritt begangen? Wie oft haben wir die Kreatur über den Schöpfer geſetzt, deine Gaben mehr als dich ſelber geliebt, aus Begierde nach vergänglichen Gütern, deine Befehle übertreten, den unreinen Begierden mehr, als der Vernunft und deiner Liebe gefolget? Wie wenig würden wir nach unſern eitlen Geſinnungen bereitwillig ſeyn, wenn es die Noth der Kirche und die Ehre deines Namens erfordern ſollte, alles zu verlaſſen und dir nachzufolgen. Wenn aber niemand dein wahrer Jünger ſeyn kann, o Jeſu! wo er ſich nicht fähig zu machen ſucht, dieſe ſtrenge Verläugnung zu üben: was habe ich mir bey meiner Anhänglichkeit an dieſer vergänglichen Welt zu verſprechen? o du mein Heiland! der du ehedem aus freyer Entſchließung und aus Liebe zu uns deinen Brüdern nicht ſo viel Eigenes hatteſt, als genug war, dein Haupt hinzulegen; göttlicher Mittler! Erzeuge du ſelbſt in mir durch die Kraft deines Wortes die edlen Geſinnungen, wodurch ich ſtark werde, alles was nicht mit deiner Liebe beſtehen kann, getroſt und freudig zu entbehren. Mache mich

weiſe,

weiſe, dich mein höchſtes Gut über alles werth zu halten, und deine Gebote den Wünſchen meines verdorbenen Herzens allezeit vorzuziehen. Deine Freundſchaft ſey mir weit mehr, als alle Liebe der Welt. Dein göttlicher Friede und die ſüße Ruhe der Seele aus der Verſöhnung durch dich mit Gott, erfreue mich mehr, als iedes Vergnügen, das die Güter der Welt meinen Sinnen gewähren. Soll ich um Wahrheit und Gerechtigkeit willen Verdruß und Verfolgung erdulden: Siehe, hie bin ich! mein Gott! Sollen mir um meines Glaubens willen oder ſonſt zur Beförderung der Ehre deines herrlichen Namens noch betrübtere Schickſale begegnen: Siehe, hie bin ich! Gerne will ich alles verläugnen, mein Kreuz auf mich nehmen, und meinem Erlöſer nachfolgen. Stärke mich, o Gott! mit dem Heldengeiſt, der von je her deine Knechte belebte. Erfülle mein Herz mit der brünſtigen Liebe zu dir, die alle Schwierigkeiten, Gefahren und den Tod ſelbſt überwindet. Denn o Herr! mein Gott! wenn ich dich habe, was frage ich dann nach Himmel und Erden? Was fehlet mir, wenn der Allmächtige mein Schutz, der Herr der Natur mein Verſorger, das seligſte Weſen, die Liebe ſelbſt, mein Freund, mein Vater und Troſt iſt? Von ihm habe ich alles, was ich bin und was ich beſitze: ſollte ich für ihn nicht alles wieder mit Freuden aufopfern? Er, der Gütige und Gerechte, belohnet ſo gerne jeden geringſten Dienſt ſeiner Geſchöpfe: ſollte er mich nicht wieder ſegnen, wenn ich aus Liebe zu ihm den Verluſt irgend eines Guten mit Freuden erdulde? Mein Erlöſer hat für mich alles, ja ſelbſt ſein Leben verläugnet; ſollte mich ſein Beiſpiel nicht mit ähnlichen Gedanken erfüllen? So will ich dann mit fröhlicher Dankſagung genieſſen, was Gott mir giebt; mit ſtillem Geiſte will ich es auch entbehren; die Ehre vor Menſchen mit Demuth empfangen; unverdiente Schande mit Großmuth ertragen; vergnügt ſeyn, doch mäßig; oft über meine Sünde, oft in Leiden betrübt; nie bis zur Schwermuth niedergeſchlagen. So will ich dir, o Gott! leben: ſo dir leiden;

ſo in dir ſelig einſt ſterben. Was wird mich bekümmern, ſo lange in mir ſolche Geſinnungen herrſchen? Wie freudig werde ich alles verlaſſen, wenn ich nichts ſo hoch als Gott ſchätze? Wohlan denn! durch Ueberfluß oder Mangel, durch gute und böſe Gerüchte, durch Ehre und Schande; getroſt meine Seele! Der HErr iſt mein Hirte; mir wird nichts mangeln! Er führet mich durch dies finſtre Thal der Traurigkeit in die Gegenden der wahren und reinen Freuden, die ich ewig bewohnen ſoll. Wenn er nur mit ſeiner Gnade nicht von mir weicht; wenn nur die Tröſtungen ſeines Wortes mir bleiben. Gerne will ich dann alles verlaſſen, mein Kreuz auf mich nehmen und JEſu nachfolgen.

Um Verachtung der Fleiſchesluſt, und Bitte um Keuſchheit.

Heilig biſt du, o Gott! und haſſeſt alles Unheilige. Unheilig aber ſind die unordentlichen Begierden des Fleiſches. Schon ſchämet ſich ihrer der Vernünftige. Sie ſind das Eigenthum des Viehes. Der Chriſt ſoll heilig ſeyn, und ſich der Reinigkeit in Gedanken, Worten und Werken befleißigen, wenn er dich, Gott! ſchauen, und ſich deiner Gnade getröſten will. Wie leicht läßt ſich die weiſeſte Vernunft von den Trieben des Fleiſches überwältigen! Auch der erleuchtete Chriſt, wenn er nicht mit Stärke auf ſich Acht hat, kann durch die Verblendungen der Sinne bethöret werden, ſich Verſündigungen überlaſſen, welche den Heiligungsſtand ſeiner Seele zerſtören, und ihm Gewiſſensruhe, Freudigkeit vor Gott, und die Vergebung der Sünde, ſammt Unſchuld und Ehre, rauben. O meine Seele! erinnere dich dieſes Verluſtes, und fliehe die Fleiſchesluſte, als das größte Verderben. Zurückgewieſen und unterdrückt müſſen von mir alle die unheiligen Gedanken und Vorſtellungen werden, welche, wenn ich ihnen Raum ließe, unrechtmäßige Begierden aufwecken, und mich wohl gar zu ſündlichen Handlungen verleiten könnten! Verworfen ſeyn die

auf-

aufſteigenden Begierden nach laſterhaften Gegenſtänden, und gleich in ihrer Entſtehung erſticket! Verabſcheut ſeyn alle Worte, welche des Ernſtes und des geſetzten Weſens unwürdig ſind, die Chriſten geziemen! Entfernt ſey eine jegliche That, wodurch ich die Zwecke der Keuſchheit und die Geſetze der Pflicht übertrete. Ich könnte kein heiliger Tempel der Verehrung Gottes ſeyn. Ich könnte mit keiner Freymüthigkeit meine Augen zu Gott aufheben, zu ihm beten, und Erhörung hoffen. Meine Lippen wären unheilig, Gebete und Lieder zum Preiſe Gottes zu berühren. Mein entweihter Leib wäre der Auferſtehung zum ewigen Leben, und der Verherrlichung nach der Aehnlichkeit des Leibes Jeſu unwürdig. Ich müßte mich nach einer laſterhaften Ausübung als ein niederträchtiges Geſchöpf auf der Erde und als einen Verworfnen im Himmel betrachten. Ein widriges, beſchämendes und reuvolles Andenken würde mich Zeit meines Lebens martern. O ſtärke, du Heiligſter! dieſe Entſchlüſſe; ſtärke ſie durch die Eindrücke deiner Allgegenwart und durch Betrachtung der theuren Erlöſung durch deinen Sohn Jeſum Chriſtum. Wende ſelbſt nach deiner Güte die Gelegenheiten ab, die zu ſtark auf meine Seele wirken und zu mächtig mich verſuchen würden. Gieb mir den Trieb der Wachſamkeit auf meine Sinne, meine Glieder, meine Gemüthsregungen; — und der Vorſichtigkeit in meinen Reden und in meinem Umgange. Verleihe mir entſchloßne Standhaftigkeit, bey allen Reizen, nicht wider dich zu ſündigen und von deinem Gebot nicht abzuweichen; und beveſtige ſie durch deine Kraft, daß ich über die Hoffnung der großen Belohnung, gern kämpfe und ſtandhaft überwinde. So ſchaffe in mir ein reines Herz, gieb mir einen gewiſſen Geiſt und hilf mir zu der Heiligkeit der Seele, in welcher ich allein dein Angeſicht ſchauen und ins himmliſche Jeruſalem eingehen könne. Amen.

Um Demuth.

Du verlangſt nicht, o Gott! daß ich die Würde vergeſſe, welche du mir verliehen haſt: ich darf es wiſſen und mich deswegen ſelig preiſen, daß ich dein Kind und ein Erbe einer unvergänglichen Herrlichkeit bin. Auch willſt du nicht, daß ich die Ehre des Standes gänzlich hintanſetze, und die Ordnung verrücke, welche du ſelbſt unter den Menſchen gemacht haſt. Nur wider die Stolzen eiferſt du Herr Allerhöchſter! und forderſt von deinen Unterthanen auf Erden, daß ſie ja nicht vergeſſen, was ſie ſind, nehmlich dein Geſchöpf und Werk, die nichts von ſich ſelbſt, alles nur von dir allein haben; daß ſie ganz und gar keinen Anſpruch auf das geringſte Verdienſt vor dir machen; daß ſie nicht ihre eigene, ſondern deine Ehre in löblichen Verrichtungen ſuchen; ihr großes Verderben erkennen; da ſie Sünder ſind, vor dir in dem erniedrigenden Gefühl ihrer Schwachheit ſich ſchämen; keinen ihrer Mitbrüder verachten; ſich keines guten Werkes überheben; einem jeden mit Ehrerbietung zuvorkommen, und ſo edel, groß, erhaben und mächtig ſie auch ſeyn mögen, nie aufhören, den guten Gedanken bey ſich zu unterhalten, daß ſie Staub, Erde und Aſche ſind. Du ſtürzeſt die Hoffärtigen vom Stuhl, und erhöheſt, die da niedrig ſind in ihres Herzens Sinn. Du forderſt, daß ich ſeyn ſoll, wie dein Sohn, mein Erlöſer war, welcher, ob er ſchon der wahre lebendige Gott iſt, ſich doch nach ſeiner Menſchheit erniedrigte, bis zur elendeſten Knechtsgeſtalt, ja bis zum Tode am Kreuz. Wie eifrig ſuchte er deine Ehre? wie geduldig ertrug er die Verläumdungen und den Spott ſeiner Feinde? war mit dem zufrieden, was du aus ihm gemacht hatteſt; wollte nicht bey Menſchen groß ſeyn, ſondern bey dir. Finde ich denn auch in mir dieſen Sinn? Habe ich von ihm gelernet, ſanftmüthig und von Herzen demüthig zu ſeyn? Warum bin ich denn noch oft über geringe Beleidigungen ſo gar empfindlich? Warum kränkt es mich ſo ſehr, wenn der Hohen beißendes Urtheil mich trifft? Was wollen doch dieſe Regun-

gen des Neides in mir gegen größere Verdienſte? dieſe Unzufriedenheit mit dem Loos anderer und meinem geringern Schickſal? Iſt das alles nicht vielleicht eine Frucht vom Vertrauen auf meinen Werth, auf meine Tugend und Werke? Würde ich es wohl mit Freuden vertragen, wenn es dir gefiele, mich noch dürftiger und geringer werden zu laſſen? Ach Herr! der du in der Höhe und in dem Heiligthum biſt, und wohneſt gerne bey denen, die niedriges Geiſtes und demüthiges Herzens ſind, der du ſtolze Könige zu den unvernünftigen Thieren erniedriget, und den Würmern bey ihrem Leben noch zur Speiſe gegeben, den Menſchen, der dir gleich ſeyn wollte, aus dem Paradieſe, und die Engel, ſo ſich zu kühn erhuben, aus dem Himmel verſtoßen haſt, laß mich einſt mein Theil nicht mit den Hoffärtigen haben: flöße meinem Herzen die ſanften Triebe des evangeliſchen demüthigen Geiſtes ein. Lehre mich, was ich bin; lehre mich, was ich ſeyn würde, wo nicht deine Barmherzigkeit ſo große Wunder an mir gethan hätte. Warum dürfte ich mich denn erheben? Etwa über meinen Urſprung aus der Erde? Ueber meine Verweſung einſt in dem Staube? Darüber, daß mir an meinem Wiſſen noch ſo viel fehlet? oder darüber, daß ich, wenn du noch ſo lange an mir gebeſſert haſt, dennoch mit einem Willen, der zu vielen Sünden geneigt iſt, mit unordentlichen Begierden und wilden Leidenſchaften beſtändig zu ringen habe? Wenn du mich nun noch meinem natürlichen Verderben und ganz verkehrten Sinn überlaſſen hätteſt: was würde ich ſeyn, in welche Thorheiten, vielleicht in welche Verbrechen hätte mein ungebeſſertes Herz mich dahin geriſſen? Ach Herr, allwiſſender Gott! ich ſchäme mich und ſcheue mich, meine Augen aufzuheben zu dir: wie zahllos ſind meine Schwachheiten! was habe ich Gutes gethan, das nicht mit ſehr vielen Unvollkommenheiten befleckt wäre? Meine Liebe zu dir, mein Dank, mein Dienſt, mein Vertrauen, womit ich dich ehren ſollte, wie ſchwach, wie unlauter ſind die nicht! Geneigt, jedem zu dienen, großmüthig im Vergeben, edelgeſinnt in der

Anwendung zeitlicher Güter, der Wahrheit unveränderlich treu, ganz unbefleckt im Wandel, heilig und göttlich geſinnt in meinem Geiſte, ſo ſollte ich ſeyn: wie viel fehlt mir von dieſen allen? wie weit bin ich von dem Ziele der Vollkommenheit noch entfernt? Was bleibt denn alſo zum Ruhme mir übrig? Vielleicht dieſer etwas erhöhete Stand? Du haſt mich über meine Brüder geſetzt: ich bin gleich ihnen ein Menſch. Vielleicht dieſer Ueberfluß? er iſt dein, o Vater! nicht mein; ich ſoll einſtens Rechenſchaft davon geben. Oder dieſe größere Einſichten? mit wie viel Thorheit ſind ſie vermiſcht! Wie ſchwach ſind ſie, wo ich wünſchte, daß ſie am hellſten ſeyn möchten! Und wer hat mir dieſe Sinnen gegeben, wodurch ſich mein Geiſt den kleinen Schatz guter Kenntniſſe geſammlet, und die Anfangsgründe der Weisheit erlernet hat? Ach Herr! ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan haſt. Zürne nicht, daß ich mich unterwinde mit dir zu reden, der ich Erde und Aſche bin. Dies ſollen zu allen Zeiten meine Geſinnungen ſeyn. Ich beſitze Ehre genug; wo ich nur nie aufhöre dein Kind zu ſeyn. Ich will mich gerne zu den Niedrigen halten: du wirſt, wo es gut iſt, mich ſchon erhöhen zu ſeiner Zeit. Kann ich mehr wünſchen, als dir angenehm und von dir geliebet zu ſeyn? Hier in dir ruhig, dort unſterblich und verklärt vor deinem Angeſicht zu leben? Und wer iſt, der dieſe Hoffnung mit Grunde hat? Wer ſich ſelbſt erniedriget, der wird erhöhet werden. Haltet feſt an der Demuth! Denn Gott widerſtehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. Erhalte denn, mein Gott! dieſe dir wohlgefälligen Geſinnungen in meiner Seele. Laß mich durch die niedrigen Pfade der Demuth zu jener unvergänglichen Herrlichkeit gelangen, die dein geliebter Sohn durch ſein ſchmähliches Leiden mir zuwege gebracht hat. Wie will ich dann die Krone meines Ruhms vor deinem Stuhle niederlegen, und in den Lobgeſängen der Auserwählten unaufhörlich dich preiſen: „Herr! du alleine biſt würdig zu nehmen Preis und Ehre

und

und Kraft; denn du haſt alle Dinge geſchaffen, und durch deinen Willen haben ſie das Weſen, und ſind geſchaffen! Amen. “

Um Liebe der Feinde.

Mein Gott! ich bekenne es vor dir mit aufrichtiger Beſchämung, daß ich leider! noch immer an mir ſelbſt fühle, daß dies ein Gebot ſey, wider welches ſich die ungebeſſerte menſchliche Natur mit unzählichen Einwendungen und Entſchuldigungen zu ſetzen pflegt. Jedoch, mein Vater! du wirſt mir nichts befehlen, was unmöglich iſt; du wirſt auch nicht wollen, daß ich zwiſchen Freunden und Feinden keinen Unterſchied machen ſoll. Mit der zärtlichen Neigung eines vertrauten und geliebten Bruders kann ich ſie wohl nicht lieben, die halsſtarrig fortfahren mich zu beleidigen und zu kränken: aber doch mit der Zuneigung, die ich einem jeden Menſchen ſchuldig bin. Denn ſie ſind immer noch deine Geſchöpfe; ſie haben noch viele Kräfte, Gutes zu thun, deinem Reiche zu dienen, deinen Namen zu preiſen; ja ſelbſt, ohne daß ſie es wiſſen, mein eigenes Glück zu befördern. Was mir aber billig das wichtigſte iſt, ſie ſind erkauft mit dem Blute des Sohnes Gottes, mit mir Erben einer unendlichen Freude zu ſeyn. Sollte ich die nicht lieben, für welche dein Sohn geſtorben iſt, welche hier meine Brüder ſind, dort meine Mitbürger einer unvergänglichen friedſamen Stadt? Wer bin ich, daß ich ſo hart ſeyn ſollte, mein Herz gegen einen Beleidiger zu verſchließen? Wie mannigfaltig ſind die Verſchuldungen, womit ich deinen Zorn wider mich reizte? Wie, wenn du um meiner Sünden willen auch mich nicht mehr liebteſt? Und was ſind es denn für ſo gar wichtige Urſachen, welche mein Herz gegen andere Menſchen erbittern können? Vielleicht eine kränkende Verläumdung? Dadurch haſt du mich etwa warnen wollen, mein Gott! nicht in die Sünde zu fallen, die man mir fälſchlich aufbürdet. Vielleicht ein Unrecht

aus Vorſatz oder Uebereilung mir zugefüget? Iſt die Beleidigung wichtig; ſo wird ſie die Obrigkeit ahnden: iſt ſie geringe; ſo wird ſie mir eine Gelegenheit, groſsmüthig zu ſeyn,† indem ich ſie mit ſtillem Geiſte überſehe. Oder hat man mich mit einer tückiſchen Falſchheit hintergangen: ſo will ich klug ſeyn, und meinen Widerſacher durch Aufrichtigkeit beſſern. Trift mich aber Verachtung und Hohn; ſo will ich mich freuen, daß ich gewürdiget werde, gleich meinem Erlöſer, unſchuldig zu leiden. Unterſtütze mich, Geiſt der Liebe! dieſe hohen Pflichten meines Glaubens mit Freuden zu üben. Erhebe meine Seele über die thörichten Urtheile derer, die es für Ehre halten, gleiches mit gleichem zu vergelten. Laß mich es nie vergeſſen, daß die wahre Größe des Geiſtes nicht darinnen beſtehe, den ungeſtümen Affekten zu gehorchen, ſondern ſie zu bezwingen; nicht darinnen, um jeden Verluſt gewinnſüchtig zu ſtreiten, ſondern edelgeſinnt den Frieden mit Aufopferung des Gewinnſtes zu erkaufen; dann, deinen Segen zu erwarten und auf die künftige Belohnung zu hoffen. Wie groß ſind die Verheißungen derer, welche Liebe, Friede und gegenſeitiges Wohlwollen unter den Menſchen ausbreiten helfen! Welch eine göttliche Freude, ein hartes Herz mit Freundlichkeit erweichen, mit Wohlthaten beſiegen, Hader und Zwietracht vertilgen, Sünden in der Geburt erſticken, und die Herzen zur wechſelweiſen Dienſtfertigkeit und andern guten Werken willig und bereit machen! Dies alles werde ich gewinnen, wo ich meinen Feind herzlich liebe. Solch einen Schatz werde ich mir auf die Ewigkeit ſammlen. Selig ſind die Sanftmüthigen; denn ſie werden das Erdreich beſitzen! Wie ruhig werde ich leben, wenn nicht leicht eine Bosheit der Menſchen mehr ſtark genug iſt, mich aus der ſtillen Verfaſſung meines Gemüthes zu bringen! Wer wird im Stande ſeyn, mich zu kränken, wenn ich die liebe, welche mir Uebels thun? wenn ich ſie ſegne; wenn ich für ſie bete; wenn ich, wo es ſeyn kann, ihnen Wohlthaten erzeige? Gieb mir Gott, Schöpfer und

Vater

Vater aller Geiſter! gieb mir ein ſolches menſchenfreundliches Herz! Geuß die Liebe Jeſu Chriſti in meine Seele, daß ich gleich ihm mit ſanftem Geiſte Beleidigungen ertragen, das Böſe mit Gutem überwinden, Feinde lieben, und für Mörder beten kann. Ja, mein Gott! ich bitte für ſie alle, die mich je beleidiget haben, oder mir künftig noch ein Unrecht zufügen: Gieb ihnen ihre Sünde hier zu erkennen, daß ſie Buße thun und den Segen ererben. Vergilt ihnen nicht, wie ſie mir gethan haben: überhäufe ſie mit ſo vielen rührenden Beweiſen deiner Liebe, daß ſie dankbar und bereit werden, dich zu lieben, und dir und allen Menſchen gerne zu dienen. Ueberzeuge du alle, die mir je zuwider ſind, daß ich ſie liebe: mache ſie, iſt es möglich, mache ſie mir zu Freunden. Kann dies nicht ſeyn: ſo behalte ihnen ihre Sünde nicht! Amen.

Um den Schutz Gottes wider die Gefahr der Verſuchungen.

O du Allmächtiger! mein Gott und mein Vater! ich bin von unzähligen Gefährlichkeiten von innen und außen umgeben. Darum hebe ich meine Augen auf zu dir, von dem mir Schutz und Hülfe kömmt. Bewahre mich, Gott! denn ich traue auf dich. Laß mich nicht, und thue nicht von mir die Hand ab, Gott, mein Heil! Will mich Trägheit und Kaltſinnigkeit überfallen, ſo erwecke du mich doch aus dieſem ſchädlichen Traum! Schaffe in mir eine lebendige und kräftige Vorſtellung jener unſichtbaren und ewigen Welt, die das Ziel meiner Wünſche und meiner Bemühungen ſeyn ſoll. Führe mir zu Gemüthe, wie höchſt nöthig es ſey, daß ich dieſe ſchnell vorübereilende Augenblicke wohl anwende, die du darum für mich beſtimmt haſt, daß ich mich darinn zur künftigen Seligkeit würdig zubereiten ſoll. Locken mich böſe Buben, ſo bewahre mich, daß ich ihnen nicht folge. Bewahre mich vor allzuvertrauter Gemeinſchaft mit eitelgeſinnten Leuten, die meine Seele von dir entfernen wollen. Laß mich mein Ver-

gnügen ſuchen in einem heiligen Umgange mit meinem Gott, und mit denen, die Gott fürchten und ſeine Befehle halten. Bewahre mich, o Herr! vor der Liebe zu den Ergötzungen der Sinne! Reinige mich von aller Befleckung des Fleiſches und des Geiſtes, laß mich vor den verbotenen Lüſten fliehen, als vor einer Schlange. Gieb, daß ich den Trieben der Natur, die du vergönneſt, nicht weiter folge, als es die Nothdurft erfordert, und als es die Nüchternheit und Mäßigkeit verſtattet. Lehre mich, daß ich als Menſch und als Chriſt zu weit reinern und edlern Vergnügungen beſtimmt ſey, als die ſind, die ich mit den unvernünftigen Thieren gemein habe. Herr! gieb mir zu erkennen, in was für einen Stand du mich geſetzt haſt, und laß mich meinem Beruf treulich nachkommen. Befreye mich von den unmäßigen Sorgen für dieſes Leben, die mir ſo viel Zeit und Gedanken wegnehmen, daß ich das eine Nothwendige beynahe darüber vergeſſe. Mein Verlangen nach zeitlichen Gütern laß, lieber Gott! gemäßiget ſeyn, und überzeuge mich, daß mir der Gewinn der ganzen Welt nichts helfen könne, wenn ich darüber Schaden nehmen ſollte an meiner Seele. Ich will lieber reich zu werden ſuchen an guten Werken, und mir ſo Schätze ſammlen im Himmel, einen guten Grund auf das Zukünftige legen, daß ich erlange das ewige Leben! Amen.

2. Beicht= und Communiongebete.

Heiliger Entſchluß, zum Abendmahl des Herrn zu nahen.

Da ich entſchloſſen bin, zur heiligen Communion zu gehen: ſo iſt es vernünftig, daß ich mich ſelbſt frage: Was bewegt mich zu dieſer wichtigen Entſchließung? Hat vielleicht die

die Gewohnheit, oder die Nachahmung anderer, oder haben gar eitle und heuchleriſche Abſichten den meiſten Antheil daran? oder habe ich den frommen Endzweck, das Gedächtnißmahl des Todes Jeſu mit bußfertigen und dankbaren Empfindungen öffentlich zu begehen? Fühle ich die Stärke meines innern ſündlichen Verderbens, und meines Unvermögens im Geiſtlichen ſo ſehr, daß ich die Nothwendigkeit dieſes Gnadenmittels zur Heiligung und Beſſerung meines Herzens lebendig erkenne? O Seele! ſammle deine Gedanken zur Stille und Aufmerkſamkeit auf dich ſelbſt! Bereite dich, das Mahl des neuen Bundes würdig zu empfahen. Siehe zurück in jene Nacht, darinn der ſterbende Heiland für ſeine Erlöſeten ein Sacrament ſtiftete, in welchem er ihnen unter dem geſegneten Brod und Wein ſeinen Leib und ſein Blut zu eſſen und zu trinken verordnete, ein Mahl, das bis an den großen Tag ſeiner letzten herrlichen Erſcheinung in der Chriſtenheit ſoll wiederholet werden. Auch ich bin ein Erlöſter Jeſu Chriſti. Auch für mich hat Jeſus dieſes theure Mahl eingeſetzet. Auch ich ſoll durch den Glauben Theil an den Früchten ſeines Todes und ſeiner Genugthuung nehmen. Unterließe ich nun leichtſinnig den Gebrauch dieſes Sacraments: ſo würde ich mich von dem Wege der Wahrheit verirren, gar bald der unbegreiflich großen Liebe Jeſu gegen mich undankbar vergeſſen, bald gleichgültig gegen Tugend und Frömmigkeit werden. Bewahre mich, mein Heiland! daß ich mich nicht zu denen geſelle, welche die Zeugniſſe deiner Güte unempfindlich verachten. Gelobet ſeyſt du, daß du dich meiner Seele herzlich angenommen, daß ſie nicht verderbe. Auch mich ladeſt du zu deinem Mahle ein, damit ich ſchmecken und ſehen möge, wie freundlich du gegen diejenigen biſt, die auf dich trauen. Herr! es iſt dein Werk, der du dieſe Sehnſucht nach dem Genuſſe deines für meine Sünden vergoſſenen Blutes in mir gewirket haſt. Durch deine Gnade erweckt, empfinde ich ein ſehnliches Verlangen, mit dir und dem Vater und dem heiligen Geiſte in eine ſegensreiche Vereinigung

nigung zu treten. Lehre mich aber auch wohl bedenken, wie heilig der Ort ſey, zu welchem ich nahe, damit ich mich ermuntere, in einer dir wohlgefälligen Gemüthsfaſſung vor dir zu erſcheinen. Du haſt das Wollen gewirket, ſchenke mir auch das Vollbringen.

Selbſtprüfung.

Allwiſſender Gott! du prüfeſt die Herzen der Menſchen, und kenneſt auch die verborgenſten Gedanken und Emfindungen beſſer, als wir ſie bey uns ſelbſt merken. Ich bitte dich um deinen gnädigen Beyſtand zu dem wichtigen Werke der Prüfung meiner ſelbſt. Behüte mich vor Heucheley und dem gefährlichen Selbſtbetrug, durch den ich mir etwa meine Schwäche und Fehler verheelen möchte. Ich muß ja doch einſt vor dein ſtrenges Gericht. Wie unglücklich wär ich, wenn ich mich da erſt recht kennen lernte, und meine Thorheit zu ſpäte bereuen müßte. Liebte ich denn alſo, wie es ſeyn ſollte, Gott ſtets mehr, als mich und alle andere Geſchöpfe? Dankte ich ihm für alle Wohlthaten, die ich aus ſeiner milden Vaterhand empfing? Setzte ich auf ihn vornehmlich, nicht auf meine Geſchicklichkeit, nicht auf Menſchengunſt oder Hülfe mein Vertrauen? Redete, oder handelte ich nie wider mein Gewiſſen, weil ich Menſchen mehr fürchtete als Gott? Habe ich an allen Orten mich vor dem allgegenwärtigen Gott geſcheut? That ich Gottes Willen ſtets mit kindlicher Bereitwilligkeit? Suchte ich die Ehre meines Gottes bey dem Guten, das ich verrichtete? Entehrte ich nie ſeinen heiligen Namen durch Fluchen oder Schwören? Habe ich nie zu abergläubiſchen Mitteln meine Zuflucht genommen? Erhob ich im Gebete oft genug mein Herz zu ihm? Betete ich nie ohne Andacht? Hatte ich an ſeinem göttlichen Worte meine Freude? Schätzte ich den hohen Werth meiner Religion? Beſuchte ich die heiligen Verſammlungen, ſo oft es ſeyn konnte? Hörte ich

das

das Wort des Herrn mit begieriger Aufmerkſamkeit? War ich auch ein treuer und fleißiger Thäter des Worts? Habe ich den Tag des Herrn allezeit nach Gottes Willen heilſam angewendet? nie durch eine ſündliche Ruhe, oder unnöthige Arbeit, oder allzugroße Zerſtreuungen entweiht? Suchte ich meine Eltern und Vorgeſetzte ſtets durch Hochachtung, willige Folgſamkeit und Liebe zu erfreuen? Habe ich ſie nie erzürnet, nie betrübt, nie ihre Wohlthaten vergeſſen? Habe ich Untergebenen nicht zu harte begegnet? oder zu ſtrenge ſie gehalten, zu viele Arbeiten ihnen aufgelegt? Hab ich nichts gethan, oder geredet, dadurch die Glückſeligkeit irgend eines meiner Nebenmenſchen geſtört, oder wohl ihre Tage durch Sorge und Traurigkeit verkürzt worden wären? Bin ich den Armen, ſo viel es ſeyn konnte, mit Wohlthaten zu Hülfe gekommen? Habe ich die Betrübten gerne getröſtet? Habe ich keinen Menſchen geſchmäht und geläſtert? keinen mit Trotz und feindſeligen Geberden betrübt? Habe ich meinen Zorn ſtets gemäßiget? nie eine unerlaubte Rachgierde im Herzen unterhalten? War ich ſtets bereit, mich mit meinem Feinde zu verſöhnen? Habe ich meinem Feinde auch Gutes gewünſcht und Gutes gethan? Habe ich gegen den Nächſten Geduld und Langmuth, ſo viel es ſeyn ſollte, bewieſen? Habe ich nicht durch Unordnung in Eſſen und Trinken, durch heftigen Zorn, oder durch allzuviele Arbeit, meiner Geſundheit geſchadet und mein Leben verkürzt? Habe ich alle unzüchtige Gedanken und Begierden zu unterdrücken geſucht? Habe ich mich nie durch unkeuſche Gebärden, nie durch andere Werke der Wolluſt verſündiget? Gab ich mir alle Mühe, meinen Leib und meine Seele rein und unbefleckt zu erhalten? (Habe ich meinem Ehegatten ſtets die gebührende Treue geleiſtet; demſelben mit Liebe begegnet, und ſein Wohl, wie mein eigenes, befördert?) Habe ich mich nie durch irgend eine Ungerechtigkeit an dem Nächſten verſündigt? Der Obrigkeit alle Abgaben richtig geliefert? meinen Vorgeſetzten nie etwas veruntreut oder ver-

nachläßigt? meinen Untergebenen ihren gebührenden Lohn und Koſt nie verſagt oder geſchmählert? nie auch den geringſten Betrug im Handel begangen? nichts vom Gefundenen oder Geliehenen rechtmäßig bey mir behalten? die Wohlfahrt meines Nächſten und ſeine Nahrung, wie meine eigene, zu befördern geſucht? alle Billigkeit in meinen Geſchäften und Gewerben beobachtet? Habe ich auch das Meine weislich zu Rathe gehalten, und durch Arbeit zu vermehren geſucht? War ich mit dem, was mein Gott mir gab, auch zufrieden? Bin ich nie auf eine unerlaubte Art von der Wahrheit abgewichen? Habe ich nie zum Schaden des Nächſten eine Unwahrheit geredet? nie gegen meine Vorgeſetzten die Wahrheit geläugnet? nie durch böſen Argwohn mich an dem Nächſten verſündigt? nie die Heimlichkeiten des Nächſten zu ſeinem Schaden entdeckt? Habe ich keinen Menſchen je durch böſe Nachreden betrübt? nie etwa ſo gar vor Gericht ein falſch Zeugniß gegeben? Suchte ich im Reden ſtets alle Vorſichtigkeit zu beweiſen? Suchte ich durch heilſame Geſpräche andere, ſo viel es ſeyn konnte, zu erbauen? Habe ich alle böſe Lüſte, ſo viel mir Gott Gnade gab, unterdrückt? Habe ich nie nach den Gütern des Nächſten liſtig getrachtet, ſondern einem jeden das Seine gegönnt? Habe ich nie durch Ehrgeiz und Hoffahrt mich verſündigt? Habe ich die Demuth in mir ſtets zu erhalten getrachtet? Habe ich die Begierde nach irdiſchen Gütern und Vergnügungen gemäßigt? Habe ich aus Liebe zu dir, o mein Gott! allen meinen Begierden Ziel und Maaß geſetzt, und mich nach dem Beyſpiel meines Herrn Jeſu in der Verläugnung geübt? Habe ich dir, o du treuer Heiland! der du dich für mich in den Tod gabſt, für deine Liebe genugſam gedankt, meinen Leib und Seele dir wieder zum Opfer übergeben, mich in deiner Nachfolge geübt, dem Geiſt der Gnaden nie muthwillig widerſtrebt, und überhaupt den theuren Eid gehalten, den ich dir, o Gott! ehedem in der Taufe und auch nachher öfters feyerlich gethan habe? Ach du barmherziger Vater!

ter! gehe nicht mit mir ins Gericht, denn ich kann dir auf tauſend ja wohl nicht eins antworten, vergieb mir, um deines Sohnes willen, alle meine nun erkannten, oder auch unerkannten Sünden. Schenke mir Kraft, künftig aus Liebe zu dir, durch den Trieb deines Geiſtes, das Böſe zu meiden und das Gute zu thun, täglich vollkommener, und endlich von aller Sünde befreyt, deinem Bilde ganz ähnlich zu werden.

Gebet zur Selbſterkenntniß.

Erforſche mich, Gott! und erfahre mein Herz, prüfe mich, und erfahre wie ichs meyne. Und ſiehe, ob ich auf böſem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege! Denn ich will itzt vor dich hintreten und dir meine Sünden bekennen, ich will ſie dir im Namen Jeſu abbitten, ich will es dir feyerlich geloben, alle wirklichen Uebertretungen deiner Gebote mit Ernſt zu verabſcheuen, und alle ſündliche Schwachheiten, die mir noch ankleben, immer mehr abzulegen. Dies kann ich aber nicht mit Wahrheit und Aufrichtigkeit thun, wenn ich mich nicht ſelbſt kenne; wenn ich nicht weiß, welche Miſſethaten ich begangen, und wo es mir noch im Guten fehlet. Herr! du kannſt das Herz ergründen! Herr! vor dir iſt alle meine Begierde, wie mein ganzer Wandel klar und aufgedeckt. Du verſteheſt meine Gedanken von ferne, und es iſt kein Wort auf meiner Zunge geweſen, das du, Herr! nicht alles wiſſeſt. Allwiſſender! gieb du mir heute die rechte ſelige Erkenntniß meiner ſelbſt! Vor dir will ich mich prüfen, vor dir will ich mich ſelbſt richten, ehe du mich richteſt. Gieb mir durch deinen heiligen Geiſt Kraft und Andacht zu dieſem heilſamen Geſchäfte! Bekenne ich mich bloß mit dem Munde zur chriſtlichen Religion? Bin ich denn auch im Glauben und Wandel ein evangeliſcher Chriſt? Bete ich Jeſum Chriſtum mit völliger Ueberzeugung, mit herzlicher Zuverſicht und Liebe, als den Erlöſer des menſchlichen Geſchlechts an, der auch mir gemacht iſt zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlö-

ſung? Habe ich auch nur ein blindes ungegründetes Vertrauen auf die Gnade Gottes und Verſöhnung Jeſu, oder bin ich aus dem unabläßigen Beſtreben, Jeſu Chriſto in meinen Geſinnungen und in meinem Wandel immer ähnlicher erfunden zu werden, ganz gewiß davon, daß ich ihm angehöre, und mich ſeiner Genugthuung vor Gott getröſten kann? — Laß ich mich durch die Wohlthaten und Verheißungen des Evangelii immer mehr erwecken, zu verläugnen alles ungöttliche Weſen und alle böſen Lüſte, hingegen züchtig, gottſelig, gerecht und mäßig zu leben? Ach die Gottſeligkeit iſt das einzige ſichere Kennzeichen, ob ich ein wahrer Chriſt bin. Habe ich denn meinen Gott herzlich lieb? Meide ich aus dieſer aufrichtigen Liebe zu ihm alles Böſe und thue alles Gute, das mir möglich iſt? Finde ich ein inniges Vergnügen an ſeinem Wort und an dem Umgang mit ihm im Gebet und Andacht? Bin ich ihm dankbar, wenn er mir wohlthut, und zufrieden mit ihm, wenn er mir Leiden zuſendet? Habe ich um ſeiner Allmacht, Weisheit und Güte willen, immer das kindliche Vertrauen zu ihm, daß er es mit mir werde wohl machen? Wie bin ich gegen meinen Nächſten geſinnt? Habe ich mich auch durch Falſchheit, Stolz, Neid, Unbarmherzigkeit, Eigennutz, Haß und Verläumdung an ihm verſündigt? Habe ich ihm auch in Worten und Werken ein böſes Beyſpiel gegeben? Oder habe ich nach dem Vorbilde meines Erlöſers einem jeden gerne Gutes gethan und gegönnet, Demuth ausgeübet und alles zum Beſten gekehret? Habe ich nach ſeinem Beyſpiel meinen Feinden vergeben, für ſie gebetet und ihnen wohlgethan? Habe ich auch treulich die Pflichten erfüllet, die ich als Unterthan meiner Obrigkeit, (als Vorgeſetzter meinen Untergebenen; — als Vater — Ehegatte meiner Familie; — als Diener meiner Herrſchaft;) ſchuldig bin? Allwiſſender! der du in mein Herz ſieheſt, hilf, daß ich mich ſelbſt itzt recht kennen lerne, da ich dir meine Sünden bekennen will!

Buß-

Bußgebet.

Allwiſſender Gott! ich habe mich geprüfet, wie ich bisher nach deinen Geboten gewandelt bin. Mein Gewiſſen ſagt mir, daß ich deine Gebote, die du mir zu meiner Glückſeligkeit in dem gegenwärtigen und zukünftigen Leben gegeben haſt, oft übertreten habe. Heiliger, heiliger Gott! ach gehe um Jeſu Chriſti meines Fürbitters willen, nicht ins Gericht mit deinem Knecht (Magd)! Ich muß zittern, erſchrecken und mich ſchämen, wenn ich an die vielen Uebertretungen deines Geſetzes, die ich begangen, gedenke. Oft habe ich mich von böſen Begierden hinreißen laſſen, und an den ſündlichen Thorheiten der Welt Theil genommen. Ach ich habe manches gedacht, geredet und gethan, was Unrecht iſt! Ich habe nicht immer ſorgfältig genug wider meine Lieblingsſünden gewachet. Ich faßte immer den Vorſatz, gelobte dir immer von neuem, ich wollte mich beſſern, aber ich fiel immer wieder in meine vorigen Sünden. (Hier nennet der Beichtende ſeine geheimen Sünden.) Ich habe oft mit Zerſtreuung und Kaltſinnigkeit gebetet. Aus unzeitiger Schaam und Menſchenfurcht habe ich oft geſchwiegen, wo ich zur Ehre der Religion und Tugend hätte reden ſollen. Ich habe manches Gute verſäumet, weil es mich einige Ueberwindung meiner Leidenſchaften, eine geringe Aufopferung meiner Bequemlichkeiten und Vortheile koſtete. Wenn es mir wohl gieng, wurde ich bald leichtſinnig, und in der Trübſal gleich kleinmüthig. Dankbarkeit und Vertrauen ſind die beyden großen chriſtlichen Tugenden, die ich oft ganz verſäumet habe. Wehe mir ſündigen und verderbten Menſchen! Meiner Uebertretungen und Schwachheiten ſind mehr, denn daß ich ſie zählen könnte. Herr! wer kann merken, wie oft er fehle, verzeihe mir meine verborgenen Fehler! Ach Vater! ſey mir gnädig! Du haſt es ja mit einem Eide verſichert, du wolleſt den Tod des Sünders nicht. Zum Beweiſe, daß du ein barmherziger Gott biſt, der gern die Sünde vergiebt, haſt du Jeſum Chriſtum zur Verſöhnung für unſere Sünden

dahin

dahin gegeben. Vater! laß auch mich Antheil an dieſem Verſöhnungsopfer haben. Schenke mir, um Jeſu Chriſti willen, Gerechtigkeit und Gnade! Herr, mein Erlöſer! der du für mich litteſt und am Kreuze ſtarbſt, du willſt auch mich durch dein Blut von allen meinen Sünden rein machen, wenn ich nur mit einem gläubigen und dir ganz ergebenen Herzen darum flehe. Ach Herr! höre mein Gebet, vernimm mein Schreyen, mein Erlöſer und mein Gott! ich bitte: mache mich heilig, gerecht und wohlgefällig vor deinem Vater! Ueberzeuge mich durch deinen Geiſt, daß ich wieder ein Kind Gottes und ein Erbe des ewigen Lebens bin. Gieb mir deinen heiligen Geiſt, der mich regiere und mich zum Himmel bringe! Herr, mein Gott! Deine Gnade ſoll nicht vergebens bey mir ſeyn. Sie ſoll mich erwecken dir eifriger zu dienen, und wachſamer gegen die Verſuchungen zum Böſen zu kämpfen. Stärke mich durch deinen Geiſt, den Bund zu halten, den ich itzt wieder mit dir erneure. Hilf mir, daß ich nicht wieder vorſetzlich in Thorheit und Sünde gerathe!

Bußgebet eines Frommen wegen mancher Schwachheiten und begangenen Fehler.

Allerheiligſter Gott! ich erſcheine vor dir mit bekümmertem Herzen über die mannigfaltigen Schwachheiten, womit ich noch immer meinen Wandel täglich beflecke. Du haſt nicht nur durch deinen Geiſt das gute Werk der Beſſerung in mir angefangen, ſondern mich auch vor muthwilligen Ausſchweifungen bewahret, in welche ich allemal zu ſtürzen bereit ſeyn würde, ſo bald ich mir ſelbſt überlaſſen wäre. Denn wie könnte mir das verborgen ſeyn, was ich täglich an mir fühle und wahrnehme, daß der Saame zu allen Sünden in meinem Herzen liegt, und daß ich von Natur durchaus zum Böſen mehr, als zum Guten geneigt bin. Zwar danke ich dir, mein Vater! daß du mich durch deinen Sohn der Herrſchaft der Sünden entriſſen, durch deinen Geiſt mir neue gute Gedanken einge-

eingeflößt, und mich nach deinem Bilde umzuſchaffen gnädig angefangen haſt. Aber wie viel weiter würde ich in der Beſſerung meiner Seele gekommen ſeyn, wenn ich dieſe mir verliehenen Kräfte gewiſſenhaft angewendet, und nicht durch Trägheit und Leichtſinn mich ſelbſt vom Ziele der Vollkommenheit in der Tugend zurückgehalten hätte! Ich bin ſeit geraumer Zeit nicht ſo, wie es meine Pflicht war, in deiner Erkenntniß gewachſen, und zum Guten weiſer geworden. Sehr oft empörte ſich mein Herz noch gegen deine heilſame Befehle. Die Herrſchaft meiner ſinnlichen Begierden hätte ich mehr ſchwächen, Zorn und Liebe, Haß und Zuneigung, Furcht und Hoffnung beſſer regieren und in gehöriger Ordnung erhalten ſollen. Wie ſauer wird es mir noch, Beleidigungen ungerochen zu vertragen; wie ſchwer, mit einiger Gefahr des Schadens die geläſterte Unſchuld zu vertheidigen, oder von Feinden Gutes zu reden! Da ich nach deinem Exempel, o göttlicher Lehrer! Sanftmuth gegen die Irrenden, Geduld gegen die Schwachen, die ſtrengſte Gerechtigkeit und uneigennützige Menſchenliebe in allen Werken und Worten beweiſen ſollte: ſo war die Hitze meines Zorns noch auffahrend, meine Langmuth ſehr bald ermüdet, und die Neigung zur Billigkeit durch die Hoffnung blendender Vortheile geſchwächet. Es iſt mir bekannt, daß nichts größer ſey, als ein Herz, das von allen Bewegungen der Mißgunſt und des Solzes entfernt, Höheren ihr Glück nicht mißgönnet, die Niedrigkeit der Geringern nicht verachtet, das Wohl eines jeden Menſchen, ſo viel an ihm iſt, durch thätige Hülfe und durch Gebet unterſtützet! Ach! aber wie viele Regungen habe ich noch auszurotten, bis dieſer hohe göttliche Sinn einer großmüthigen allgemeinen Menſchenfreundſchaft meine ganze Seele beherrſchen wird! Herr! Herr! Gerechter heiliger Gott! wo ſoll ich anfangen die Menge meiner Fehler zu zählen? Wie ſoll ich die Empfindungen meines gerechten Schmerzes ausdrücken, und es genug beklagen, daß ich noch immer ſo ſehr verderbt bin, da du doch

ſchon

ſchon ſo lange täglich fortfähreſt, an meinem Geiſte zu beſſern? Was würde ich ſeyn, wenn du dich um meiner Widerſpenſtigkeit willen von mir mit deiner Gnade entferneteſt? Ja, Vater! ich habe geſündiget, ich habe die Kräfte, welche du mir anvertrauet haſt, gemißbraucht, den Regungen deines heiligen Geiſtes widerſtrebt, dich noch nicht aus allen Kräften geliebt, dich nicht allezeit mit einem tugendhaften Wandel verherrlichet, und gegen die unzähligen Wohlthaten, womit du mich zur gänzlichen Beſſerung zu leiten ſuchteſt, groſzentheils undankbar geweſen. Gerechter Gott! handle nicht mit mir nach dieſen meinen Sünden, und vergilt mir nicht nach meinen Miſſethaten. Ziehe deine Hand nicht von mir ab; laß die Leiden meines göttlichen Verſöhners an mir nicht verlohren ſeyn. Um ſeiner verſöhnenden Leiden willen ſey mir armen Sünder gnädig. Laß die Wirkungen des Geiſtes, welchen du mir durch ihn geſendet haſt, ferner an mir kräftig zur Heiligung ſeyn. Stärke mich, daß ich fähig werde, alles Böſe zu meiden, und aus Liebe zu dir alles mir mögliche Gute zu thun; daß ich eine Schwachheit nach der andern ablege; inbrünſtig in der Liebe, feſt im Vertrauen zu dir; munter zu deinem Lobe, und folgſam in deinen Geboten ſeyn möge. Daß ich mehr auf jene vollkommene, als auf dieſe vergängliche Welt ſehe; um der ewigen Güter willen, die zeitlichen gern verliere, der Gerechtigkeit, dem Frieden, der Mäßigkeit und allen chriſtlichen Tugenden eifrig nachjage; geduldig im Leiden, willfährig zur Verſöhnung, barmherzig gegen die Armen, demüthig in allem meinem Thun und Wandel ſeyn möge, auf daß ich in Heiligkeit und Gerechtigkeit täglich zunehme, bis du mich in jenem Leben gänzlich nach deinem Bilde verneuren wirſt. Amen!

Gebet um Vergebung der Sünden.

Heiliger, aber auch barmherziger Gott! ich ſchäme mich, meine Augen zu dir aufzuheben, denn die Laſt meiner Sünden drücket mich. Ich bin nicht werth,

daß ich dein Kind heiße, aber vielmehr würdig, von deinem Angeſichte ewig verworfen zu werden. O! wie ängſtigt mich mein Gewiſſen. Wie groß iſt die Betrübniß meines Herzens, daß ich dich, meinen Wohlthäter, durch ſo viele ſündliche Gedanken, Worte und Werke erzürnet und beleidiget habe! Wo hin ſoll ich fliehen, um Erquickung und Ruhe für meinen zerſchlagenen Geiſt zu finden? Noch darf ich beten, noch darf ich Gnade hoffen. Erbarme dich über mich, der ich ohne deine Hülfe verlohren bin. Schenke meinem Gewiſſen Ruhe, durch die theure Erlöſung deines eingebohrnen Sohnes, der auch für mich ein Fluch ward, damit ich den Segen erlangen möchte. Erlaß mir die große Schuld meiner Sünden, um meines Mittlers willen, der auch für mich in deinem Gerichte bezahlet hat. Gieb, daß ich mich hinfort durch deinen Geiſt zum Guten leiten laſſe, in deinen Wegen wandle, und ſo geſinnet ſey, wie Jeſus Chriſtus geſinnet war. Amen.

Gebet unmittelbar vor der Beichte.

Gott! ſey mir armen Sünder gnädig! mein Vater! laß dir das Opfer meines zerknirſchten Herzens angenehm ſeyn. Verwirf mich nicht mit dem demüthigen Gebete meiner Buße von deinem Angeſicht. Du haſt mit einem Eide verſichert, du wolleſt den Tod des Sünders nicht; du haſt zum Beweiß deiner Liebe Jeſum zur Verſöhnung für meine Sünde dahin gegeben. Ach! um ſeinetwillen laß mich gerechtfertiget von dieſer Stätte hinweg gehen; und ſtärke mich durch ihn zum neuen heiligen Leben.

Ein anderes.

Allwiſſender! du ſieheſt mein aufrichtiges Verlangen, von dir begnadiget und durch deinen Geiſt unterſtützt künftig beſſer zu werden. Ach! ſo nimm denn, um Jeſu willen, den Fluch meiner Sünden von mir hin. Erhöre mein demüthiges

Gebet; ſey mir gnädig! Chriſte! du Lamm Gottes! erbarme dich mein, und gieb mir deinen Frieden!

Nach der Beichte.

So ſey denn nun wieder zufrieden, meine Seele: denn der Herr thut dir Gutes. Wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet: ſo erbarmet ſich der Herr über uns Elende. Mit Recht verklagte mich mein eigenes Herz. Denn ich hatte deine Gebote, mein Gott! ſträflich hintangeſetzt, meinen Begierden gehorcht, meine Kräfte gemißbrauchet; die, ſo um mich ſind, nicht ſelten geärgert, und deine Gerechtigkeit erzürnet. Was wäre ich nun, und was hätte ich einſt zu erwarten: wenn du nicht ſelbſt einen Mittler zwiſchen dir und mir geſtellt hätteſt, der die Strafen, die mich treffen ſollten, zu tragen übernommen, und mich durch ſeinen Tod mit der ewigen Gerechtigkeit verſöhnet hat. Nun trift mich der Fluch der Sünde nicht mehr: denn der Unſchuldige ward ein Fluch für mich. Nun darf ich vor der Strafe mich nicht weiter fürchten: denn Gott hat alle Schuld von meinem Haupte genommen. Es iſt nichts Verdammliches mehr an denen; die in Chriſto Jeſu ſind. Darum erhebt meine Seele den Herrn, und mein Geiſt freuet ſich Gottes meines Heilandes. Wie lieblich iſt die Stimme meines göttlichen Freundes: Meinen Frieden laſſe ich euch; meinen Frieden gebe ich euch: euer Herz erſchrecke nicht und fürchte ſich nicht. Nein! ich darf nun nicht mehr erſchrecken: ich darf nun mit voller Freudigkeit zu meinem Gott treten und in Chriſti Namen alles, was mir gut iſt, bitten: Fürchte dich nur nicht, (ſpricht der Herr) ich bin mit dir; weiche nur nicht mehr, ich bin dein Gott; ich ſtärke dich, ich helfe dir, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Erfülle dies dein Wort an meiner Seele, du Vater aller Barmherzigkeit! nimm alle Zweifel aus mir hinweg, die meine Ruhe in dir ſtöhren, und mich deiner Hülfe unfähig machen könnten. Lehre mich den Frieden, welchen du nun

wieder

wieder in mir hergeſtellt haſt, höher ſchätzen, denn alles, was die Welt in ſich hält; daß ich nicht durch neue vorſetzliche Sünden mein Gewiſſen verwunde; daß ich in dir bleibe, und du in mir; daß ich bey allen Kümmerniſſen dieſes Lebens doch in dir Friede und Troſt haben möge. Erhalte die heiligen Entſchließungen in meiner Seele, welche ich itzt vor deinem allerheiligſten Angeſicht gefaßt habe; auf daß ich, wie ich dir nun zuſagte, züchtig, gerecht und gottſelig lebe; keinen Vortheil, keine Luſt, keine Menſchenfurcht oder Liebe mich von dem geraden Wege deiner Gebote abbringen laſſe, ſondern mich dir ganz und gar zu einem heiligen Opfer darbringe. Amen.

Morgengedanken eines chriſtlichen Communikanten.

Herr Gott Vater, und Herr meines Lebens! mit welchen Empfindungen der Dankbarkeit ſoll ich deine Güte verherrlichen, die mit jedem Morgen neu iſt, die ich auch an dieſem Morgen ſo reichlich erfahre! Dir danke ich inſonderheit, daß du mich dieſen Morgen aufs neue erleben läſſeſt, an welchem ich mich anſchicke, das Mahl des Friedens, das mein Erlöſer in jener trauervollen Nacht zum Segen ſeiner Erlöſeten ſtiftete, mit geheiligtem Herzen zu einem feyerlichen und bußfertigen Andenken ſeines verſöhnenden Todes zu genießen. O! wie freuet ſich mein Herz auf dieſe himmliſche Seelenſpeiſe. Da es mir heute abermal vergönnet iſt, dies Sacrament des neuen Bundes zu empfahen: ſo dienet mir dieſes zu einem tröſtlichen Beweiſe von deiner väterlichen Fürſorge für meine geiſtliche und ewige Wohlfahrt. Noch lebe ich in der Gnadenzeit. Noch arbeitet dein guter Geiſt an meiner Seele, um mich zu einem ſeligen Bürger jener himmliſchen Stadt zu bereiten. Ach! ſo erwecke dann mein träges, mein von Natur fühlloſes Herz, die rührenden Proben deiner Barmherzigkeit recht hoch zu ſchätzen. Wirke in mir ein ſehnliches Verlangen nach der Vergebung meiner Sünden; einen Hunger und Durſt nach der Gerechtigkeit meines Heylandes, ohne welche ich keine Ruhe,

keinen Troſt haben kann. Gieb zu dem Ende, daß ich das Elend meines ſündlichen Verderbens lebendig erkenne, den tiefſten Abſcheu gegen meine Sünden faſſe, und mich durch deine große Liebe ermuntern laſſe, hinfort das Licht eines ungefärbten Glaubens in ächter Gottſeligkeit unter meinen Mitchriſten leuchten zu laſſen. Was für ein Tag des Segens wird der heutige für mich ſeyn, wenn ich das Mahl der Gnaden würdig empfahe, und durch dieſes kräftige Gnadenmittel in die genaueſte Vereinigung mit Jeſu trete! Stärke mich alſo, gütiger Gott! daß ich wohlbereitet an dieſem heiligen Tiſche erſcheine. Du weißt, wie ſehr ich mit Zerſtreuungen kämpfen muß, wenn ich mich mit ernſthaften Betrachtungen der Religion beſchäftigen, und mein Herz im Gebete zu dir erheben will. Ich fühle darinn die Größe meines natürlichen Verderbens, und meines Unvermögens zum Guten, mit Wehmuth. Stehe du mir bey, damit ich allen weltlichen Gedanken ſteure, keine Sorgen dieſes Leben mit in das Heiligthum nehme, ſondern ſo viel mir in meiner Schwachheit möglich iſt, mit einem freyen Geiſte, der die Feſſeln des Irdiſchen abgeworfen, vor dir erſcheine. Segne und unterſtütze meine Andacht. Mache mich recht bußfertig und gläubig. Laß dir dann die Opfer meines zerknirſchten und zerſchlagenen Geiſtes wohlgefallen. Mühſelig und beladen komme ich zu dir. Erquicke mich durch deine Gnade in Chriſto Jeſu. Mache mich los vom böſen Gewiſſen. Heilige mich ganz und gar. Herr! ich laſſe dich nicht, du ſegneſt mich dann. Amen.

Ermunterung der Andacht vor dem Genuſſe des heiligen Abendmahls.

Auf mein Geiſt! bereite dich mit deinem Erlöſer näher vereiniget zu werden. Welche unausſprechliche Seligkeit! Der Allerheiligſte, mein Gott, will ſich mit mir, der ich ſein Geſchöpf, ja der ich ein Sünder bin, auf eine ſo geheimnißvolle Weiſe verbinden. Der Leib und das für mich vergoſſe-

ne

ne Blut ſeines geliebten Sohnes, ſollen meinem Geiſte eben das ſeyn, was die Speiſe und der Trank meinem Körper ſind. So komme denn, göttlicher Freund, für mich am Stamme des Kreuzes geopfert, itzt aber erhöhet zur Rechten der Herrlichkeit Gottes! offenbare dich meiner Seele durch die kräftigen Wirkungen deines Leibes und Blutes. Sey mein Troſt in der Bekümmerniß über die Sünde; ſey meine Beruhigung bey den kränkenden Vorwürfen eines verletzten Gewiſſens; ſey mein Reichthum in der Armuth an allem Guten; meine Ehre, ſtatt der Schande, die ich verdiente; meine Gerechtigkeit, meine Heiligung, meine Freude, meine Stärke, der Grund aller meiner Hoffnung in dieſer und der zukünftigen Welt. Geiſt Gottes! mache mich tüchtig, dieſe himmliſche Gabe zu empfangen! Reinige mein Herz von allen böſen Begierden; erfülle mich mit erhabnen göttlichen Empfindungen; daß ich alles, was irdiſch iſt, gering achte; daß ich mich nach nichts ſo ſehr ſehne, als nach dem Gott meines Heils, nach der Vereinigung mit meinem Erlöſer, nach den unſterblichen Gütern des Geiſtes, die er mir verheißen hat. Amen.

Ein anderes.

Herr Jeſu Chriſte! mein Gott und Erlöſer, deiner zu vergeſſen, dir Anbetung und Dank zu verſagen, iſt gewiß die ſtrafbarſte Undankbarkeit. Wie lieb haſt du nicht die Menſchen, und was haſt du nicht gethan, um ihnen Begnadigung vor deinem Vater zu erwerben! Ich habe itzt, da ich das Gedächtniß deines Todes begehen will, die ſtärkſte Erinnerung an deine wundervolle Liebe. Ich ſehe dich mit deinen Wunden, unter deinen Martern, und am Kreuze, im Geiſte vor mir. Aber was hülfe mir dieſe Erinnerung und Vorſtellung, wenn ſie nicht in mir eine aufrichtige Liebe und Dankbarkeit gegen dich erweckte! Ich würde mir vielmehr durch den Genuß des Abendmahls eine ſchwere Verdammniß zuziehen, wenn ich mit Kaltſinn und Undank gegen dich hinzu na=

hete. Dieſe meine Liebe muß ſich durch Gehorſam gegen deine Befehle, durch Glauben an deine Verheiſſungen, durch völlige Ergebung an dich, und durch eine unermüdete Nachfolge in deinen Fußtapfen, thätig beweiſen. Ewiger Erbarmer, unter deines Geiſtes Beyſtand bin ich feſt entſchloſſen, mit dieſen ſchuldigen Geſinnungen zu deinem Abendmahl zu kommen. Herr! ich komme, mit Lob und Dank dafür, daß du dich zum Opfer für meine Sünden dahin gegeben, und mir durch deinen Tod Gnade, Kraft zum Guten und ewige Seligkeit erworben haſt! Ich preiſe dich, daß du auch meiner Seele durch den Genuß deines Leibes und Blutes, dieſe Früchte deines Todes mittheilen willſt. Ich komme, mich öffentlich für deinen Jünger und Anbeter zu bekennen, und dir Treue bis in den Tod zu geloben. Ich ergebe mich an dich mit allen meinen Kräften und Begierden zu deinem Dienſt, zur Verherrlichung deines Namens, zur Vollbringung deiner Abſichten. Du ſollſt in allen fröhlichen und traurigen Umſtänden mein Freund bleiben, den meine Seele am meiſten liebet, von deſſen Liebe mich nichts ſcheidet. Herr, der du das Wollen gegeben, im Gehorſam gegen deine Befehle zu deinem Abendmahl zu gehen, ſchenke mir auch die Kraft, es zu vollbringen! Laß mich vor dir erſcheinen, mit Liebe gegen Gott und meinen Nächſten, mit Sanftmuth und einem verſöhnlichen Herzen gegen meine Feinde. Ach flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr! geſinnt zu ſeyn!

Verlangen nach der Vereinigung mit Gott durch den Leib und das Blut Jeſu Chriſti.

Du haſt, o mein geliebter Vater! durch dein göttliches Wort in meinem ſonſt irdiſchgeſinnten Herzen das fromme Verlangen nach dir erzeugt, und meinen Geiſt alſo zubereitet, daß er in keiner ſterblichen Sache, ſondern in dir nur allein ſeine Befriedigung findet. Ach! wie ſoll ich dich preiſen, daß du dieſen meinen Wunſch, auf eine ſo gnädige Weiſe zu erfüllen

len beſchloſſen! Wer bin ich, daß der Allerhöchſte mich würdiget, ſich mit meiner Seele ſo genau zu vermählen, und mich in ſeiner Gemeinſchaft hier ſchon zu dem Anfang der verheißenen Seligkeit bringen will? Wo iſt ein Engel, zu welchem ſich der Allerhöchſte ſo nahe thäte? O der überſchwenglichen Gnade des gütigſten Schöpfers! o der bewundernswürdigen Güte meines göttlichen Freundes! die ewige Liebe will auf die zärtlichſte Art ſich mir offenbaren! Ach! komm, mein Jeſu! in meine nach dir ſehnlich verlangende Seele! Stärke mich durch die göttliche Speiſe! erquicke mein Herz durch den Trank der Unſterblichkeit! tröſte mich durch die geheimnißvollen Empfindungen deiner Gnadengemeinſchaft! Meine Seele dürſtet nach Gott, nach dem lebendigen Gott! ach wenn wird der Augenblick kommen, da ich noch genauer auf ewig mit dir vereiniget werde!

Unmittelbar vor dem Genuß.

Ich bin das Brod des Lebens; wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich gläubet, den wird nimmermehr dürſten. Ich komme zu dir, o Heiland meines erretteten Geiſtes! Stille das ſehnliche Verlangen meiner Seele nach dir. Beruhige mein Gewiſſen durch den Glauben. Laß mich durch den Genuß dieſer Speiſen von der Vergebung aller meiner Schuld vollkommen verſichert, durch dich zu allem Guten geſtärkt, in deiner Gemeinſchaft alle meine Begierden und Wünſche befriediget werden. Der geſegnete Kelch, welchen wir ſegnen, iſt der nicht die Gemeinſchaft des Blutes Chriſti? Das Brod, das wir brechen, iſt das nicht die Gemeinſchaft des Leibes Chriſti? Ja, ich glaube und bin es vollkommen überzeugt, daß ich mit dieſem Brode den Leib des Herrn, und mit dem Weine ſein Blut zum Beſten meiner Seele empfange. Ich glaube, Jeſus wird ſich mit mir gnädig verbinden; er wird mich tröſten, erfreuen, zur Tugend

mich ſtärken, und mit ſeiner allmächtigen Kraft neu mich beleben.

Unmittelbar nach dem Genuß.

Habe Dank, mein geliebter Erlöſer! daß du deinen Leib auch für mich in den Tod gegeben, und dein theures Blut für mich vergoſſen haſt. Darüber habe ich nun das koſtbarſte Unterpfand zur Vergebung der Sünden empfangen. Du haſt dich mit mir auf das genaueſte verbunden; du lebeſt, du wohneſt in mir. O der ſüßen Vereinigung! Mein Freund iſt mein! und ich bin ſein! O ich liebe dich, mein Erbarmer! ich halte mich zu dir, Freund meiner Seele. Dich will ich mit ſtillem Gehorſam verehren: und, gleich dir, allen Menſchen Liebe beweiſen! Stärke mich dazu durch deine Kraft! Sey mächtig in mir Schwachen! Amen!

Ein anderes Gebet nach dem Genuß.

So bin ich dann wieder, mit allen den geiſtlichen Segen und himmliſchen Gütern, die uns Jeſus Chriſtus durch ſeinen Tod erworben hat, in dem Gedächtnißmahl ſeines Todes geſegnet worden. Dieſe Wohlthat, die höher iſt, als daß ich ſie würdig genug ſollte preiſen können, erwecket mich, mein liebreicher Heiland! wiederum zur aufrichtigen Liebe gegen dich. Herr! dein Erlöſeter (Erlöſete) der (die) in dem Genuſſe deines Leibes und Blutes das herrlichſte Pfand deiner Liebe empfangen hat, ſchwöret dir nun feyerlich: ich will hinfort der Sünde nicht mehr leben, ſondern dir, der du für mich geſtorben und auferſtanden biſt. Es ſind der Verſuchungen und Feinde viel, die mich von dir abwendig machen wollen, aber ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Reichthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Niedriges, noch irgend eine andere Kreatur mich ſcheiden mag von der Liebe Gottes, die in Chriſto Jeſu iſt, unſerm Herrn. Was nützte es mir, ein Gaſt an deiner

Tafel geweſen zu ſeyn, wenn ich nicht an deinem Vorbilde mich feſt halten wollte? Erſt dadurch werde ich es beweiſen, daß ich wirklich in deinem Abendmahl mit dir vereinigt, wirklich dein gläubiger und beſtändiger Freund geworden bin. Von nun an muß ich geſinnet ſeyn, wie du geſinnet wareſt, und wandeln, gleich wie du gewandelt haſt. Beſter Freund und Liebhaber meines Lebens, der du heute ſo große Barmherzigkeit an meiner Seele gethan, hilf mir auch, in deiner Nachfolge treu bis an das Ende zu verharren! Gieb, daß es immer mein feſter Vorſatz, und unermüdetes Beſtreben bleiben möge, den Willen deines Vaters gern zu thun, mich ihm mit der demüthigſten Unterwerfung unter alle ſeine Rathſchlüſſe zu ergeben, und ihm in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen, die vor ihm durch dich wohlgefällig ſind! Wie könnte ich nun feindſelig, unverſöhnlich und rachgierig gegen meine Miterlöſeten ſeyn, da ich durch dein vergoſſenes Blut Vergebung meiner Sünden erhalten habe? Laß, heiliger und unſchuldiger Erlöſer! dein göttliches Beyſpiel kräftiglich auf mein Herz wirken, und mich antreiben, in einer rechtſchaffnen und thätigen Liebe gegen jedermann einherzugehen, meinen Feinden wohlzuthun, und für meine Verfolger zu beten! Dann habe ich ſichre Kennzeichen davon, daß ich durch dein Blut von Sünden rein gemacht worden, und durch deine Gerechtigkeit Gnade vor Gott gefunden habe.

Bey der erſtmaligen Communion.

Von der Zeit an, da ich es deutlich und mit Ueberzeugung erkannt habe, wie große Vortheile Chriſten durch den würdigen Genuß des Abendmahls erlangen, von der Zeit an habe ich mich nach dieſem Tage geſehnet. Mit großer Rührung habe ich es oft angeſehen, wenn meine Eltern und Verwandte zum Tiſch des Herrn giengen. Heute iſt auch für mich der wichtige und feyerliche Tag gekommen, an dem ich zum erſtenmal den Leib und das Blut Jeſu genieße. Ich fühle mich

von Regungen einer heiligen Furcht durchdrungen, bey der großen Freude, die ich empfinde. Höher als ich es auszuſprechen vermag, iſt die Seligkeit, welche heute meine Seele empfängt. Nun werde ich in allen den frommen Entſchließungen, die ich gefaßt, geſtärket. Die Liebe Jeſu, von der ich itzt bey dem erſten Hingange zu ſeinem Tiſche lebendig überzeuget werde, erwecket mich, ihn von ganzem Herzen zu lieben, ihm zu leben und zu ſterben, wie ich es ihm bereits verſprochen habe. Da ich in die seligſte Verbindung mit ihm trete: ſo wird er, mein allmächtiger Heiland und Freund, mir auch im Kampfe wider die Verſuchungen der Welt zum Böſen, und wider die ſündigen Lüſte meines Herzens, Stärkung mittheilen. Er wird meiner Schwachheit aufhelfen, daß ich ihm bis in den Tod treu bleibe, und die Krone des Lebens empfahe. Nun habe ich auch alle die großen Seligkeiten und Vorrechte erlangt, deren man bey dem öffentlichen Bekenntniſſe Jeſu theilhaftig wird. Nun bin ich ein Kind Gottes, ein Jünger Jeſu, ein Bürger des Himmels, ein Erbe aller Seligkeiten deſſelben. Ich habe Freudigkeit am Tage des Gerichts, denn Jeſus wird mich an demſelben öffentlich vor ſeinem Vater bekennen. O welch ein unausſprechlich hoher Segen! Er giebt mir Beruhigung, bey allem dem, was mir in der Welt begegnet. In den Trübſalen dieſes Lebens, und wenn ſie auch noch ſo fürchterlich ſind; ja im Tode ſelbſt, wenn ſonſt nichts tröſten kann, wird mich derſelbe erquicken. Mit dieſem Troſt und gewiſſen Glauben, komme ich dann, mein Erlöſer! zum erſtenmal zu deiner Tafel. Hier bekräftige ich bey dem Genuſſe deines Leibes und Blutes, noch einmal die Zuſagen des Glaubens und Gehorſams, die ich dir gethan. Laß mich zeitlebens gedenken, wie ich dir heute Treue bis in den Tod gelobt! Gedenken laß mich der heiligen Regungen des Herzens, die ich heute gehabt, und der Thränen, die ich in Andacht vor dir geweinet. Laß mich dieſer Regungen und Thränen gedenken, ſo oft die Welt mich zum Böſen verführen will, und eine ſtrafbare

bare Begierde in mir ſich reget. Stärke mich, bis an mein Ende Glauben und gutes Gewiſſen zu bewahren! Hilf mir, das Ende des Glaubens, welches iſt der Seelen Seligkeit, davon zu tragen.

Abendgedanken eines chriſtlichen Communikanten.

Noch einmal erhebe ich mein Herz an dieſem Tage zu dir, gütiger Vater im Himmel! Wie ſoll ich dir vergelten alles das Gute, ſo du heute an mir gethan haſt! Was iſt der Menſch, der Sünder, daß du ſein gedenkeſt, und des Menſchen Kind, daß du dich ſeiner ſo liebreich annimmſt? Herr! ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem unwürdigen Knechte (an deiner unwürdigen Magd) erwieſen haſt. Ich ſuchte dich von ganzem Herzen, und du ließeſt dich von mir finden. Ich nahete mich im Glauben dem feyerlichen Mahle deines Sohnes, und du gabeſt mir zur feſten Verſicherung von der Vergebung meiner Sünden ſeinen Leib und Blut zu genießen. Selige Wohlthaten, deren du mich heute gewürdiget haſt. Meine Seele erhebet dich freudig dafür, und mein Geiſt freuet ſich Gottes meines Heilandes. Wie geſegnet iſt mir dieſer Tag! Die Welt hatte keinen Antheil an ihm. Er war dir ganz geweyhet. Er war ſo, wie alle meine Tage dereinſt in einer ſeligen Ewigkeit ſeyn werden. O dauert fort, heilige Empfindungen! Bemächtiget euch meiner Seele dergeſtalt, daß ich nie vergeſſe, wie viel ich dem Gott ſchuldig bin, der ſo viele Barmherzigkeit an mir gethan hat. Der ſtille Abend ladet mich itzt zur Ruhe ein. Wie vergnügt gehe ich der einbrechenden Nacht entgegen, da mein Leben unter deiner Aufſicht ſtehet! Die Verſicherung, daß ich von meinen Sünden durch deine Gnade losgeſprochen, daß ich dein Kind bin, begleite mich zu meiner Ruhe. Sollen ſich denn meine Augen nicht wieder öffnen; hat es dein Rath beſchloſſen, mich in dieſer Nacht in die zukünftige Welt zu verſetzen: wohlan, ich folge deinem Willen. Ich bin dein, dein im Tode, dein in der

Ewigkeit. Iſt es aber dein Wille, mir mein Leben auf der Erden zu friſten: ſo laß mich fröhlich erwachen, und in den nachfolgenden Tagen meiner irdiſchen Wallfahrt die heilſamen Geſinnungen, die du heute in meine Seele gepflanzet, treulich bewahren. Laß mich immer reicher an chriſtlichen Tugenden werden, auch ſehr viel Gutes thun, ſo lange ich noch Zeit habe, damit ich auch einmal erndten möge ohne Aufhören. Weiche nicht von mir, ſo lange ich lebe. Erhöre mein inbrünſtiges Flehen. Erhöre mich um Jeſu willen, der für mich geſtorben und auferſtanden iſt, und zu deiner Rechten für mich bittet. Amen.

Von der Gefahr des Rückfalls.

Getreuer Gott! der du gnädig zugeſaget haſt, mich, ſo lange ich in dieſem Lande der Prüfung bin, nicht zu verlaſſen, ſondern mich mit der mächtigen Hülfe deines Geiſtes zu unterſtützen: erfülle denn dein Wort an mir, und ſtehe mir bey, daß ich die mancherley Verſuchungen, unter denen ich wandle, glücklich überwinde. Ich erkenne nicht ohne große Furcht, die Gefahr, in der meine Seele noch ſchwebet. Eine Welt voll verführender Beyſpiele! wie bald kann die einen ſchwachen Menſchen verleiten? So manche Veranlaſſung zur Sünde treffe ich auf meinen Wegen an; ſo manche böſe Gewohnheit ziehet mich zu vorigen ſchon längſt von mir verabſcheueten Sünden zurück; die Begierden meines verdorbenen Herzens reizen mich. Ach! mein Vater! mein Schutz! ſtehe mir bey in allen dieſen Fährlichkeiten, daß ich das Kleinod nicht verliere, welches du mir in deinem Sohne gegeben haſt. Was nützen mir alle meine Bemühungen, mich zu heiligen und zu beſſern, wo ich nun wieder von dem Steige der Gottesfurcht abweichen ſollte? Wie wäre ich doch ſo unglücklich, wenn ich die angenehme Ruhe des Geiſtes wieder verlieren ſollte, welche ich nun in meinem Erlöſer erlanget habe! Durch den Glauben an ihn bin ich von aller Schuld losgezählt; habe den ſüßen Frieden des Geiſtes empfunden, der über alle Vernunft

nunft iſt; kann mich ohne Furcht den Händen meines geliebten Vaters ſtets überlaſſen, hier von ihm alles Gute, dort aber die ewige Seligkeit gewiß hoffen: dies Glück ſollte ich nun wieder leichtſinnig dahin geben? für eine ſchnell vorbeyfliehende Luſt, für etwas Ehre, oder für einen vergänglichen Vortheil dahin geben? Den gerechten Gott wieder zur Rache gegen mich auffordern? Dem heiligen Geiſte vorſätzlich widerſtreben, und mich in die Gefahr ſtürzen, daß mein Herz endlich in der Sünde verhärtet, von der Gnade Gottes verlaſſen, in ſeinen eigenen böſen Willen dahin gegeben werden möchte? Wie ſchnell könnte mich der Tod in einem ſo unglücklichen Zuſtand übereilen? Welch ein entſetzliches Schickſal wäre das für mich, dann ewig verlohren, ewig von Gott verworfen zu ſeyn! Ach mein Vater, der du das gute Werk angefangen haſt, vollführe daſſelbe bis an mein ſeliges Ende. Erzeuge täglich in mir den ſtets erneuerten Vorſatz dich über alles zu lieben; jeder noch ſo gering ſcheinenden Sünde zu widerſtehen; alle böſe Begierden ſogleich bey den erſten Regungen zu unterdrücken; alle Gelegenheiten zur Sünde ſorgfältig zu meiden; ſtets mit mir ſelbſt zu allem, was böſe iſt, zu kämpfen; zu wachen und zu beten, auf daß ich nicht in der Anfechtung falle, und den Sieg auf ewig verliere. Dein göttliches Wort ſey mein Führer auf allen meinen Wegen. Dies warne und tröſte, ſtärke und erquicke mich, daß ich die Welt und alles, was den verwöhnten Sinnen angenehm iſt, mit Freuden entbehre; daß ich in dir mein höchſtes Vergnügen, meine Ruhe und meine Seligkeit ſuche und finde, daß ich fortfahre mit der Heiligung in der Furcht Gottes, bis ich am Ende mit deinem Knechte voll des Dankes und Troſtes ſpreche: ich habe den guten Kampf gekämpfet; ich habe den Lauf vollendet; Ich habe Glauben gehalten; hinfort iſt mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir mein Herr Jeſus geben wird. Amen.

Um tägliche Erneuerung.

Gott! mein Vater! der du den Menſchen zuerſt nach deinem Ebenbilde geſchaffen, und da er dieſe Vollkommenheit verlohr, durch die Wirkungen deines Geiſtes zu dieſer Herrlichkeit wieder zu erhöhen, die gnädigſten Veranſtaltungen gemachet haſt: mit welchen Worten ſoll ich dich preiſen? wie ſoll ich den Reichthum deiner Güte würdig genug rühmen, daß du in mir dies große Geſchäfte der Wiederherſtellung deines göttlichen Bildes angefangen, und ſchon ſo manches Gute in mir gewirket haſt? Erhalte den guten Vorſatz in meiner Seele, den ich gefaſſet habe, täglich an mir zu beſſern; die Lüſte immer mehr zu bezähmen; die böſen Gewohnheiten abzulegen, und ein ganz neuer und heiliger Menſch zu werden. Und da ich ohne deinen göttlichen Beyſtand mich eben ſo wenig ändern, als ſelbſt zeugen und ſchaffen kann; ſo erzeuge du, mein Gott, durch den Saamen deines kräftigen Wortes die guten Gedanken, die reinen Begierden und die heiligen Entſchließungen in mir, die nöthig ſind, wenn ich zu deinem Bilde endlich ganz erneuert und erhöht werden ſoll. Gieb mir die wahre Weisheit, daß ich in allen meinen Geſchäften mich von deiner Furcht leiten laſſe. Gieb mir die Geſinnungen deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti, daß ich deinen Willen mit ſtiller Gelaſſenheit thue; daß ich in allen nicht meine, ſondern deine Ehre ſuche; daß meine größte Freude ſey, dich zu lieben, mit dir im Gebete zu reden, zu dir mich in der Inbrunſt der Andacht empor zu ſchwingen, die Welt mit einer ſtillen und geſetzten Gleichmüthigkeit anzuſehen, und nach dem, was ewig iſt, am meiſten zu trachten. Rüſte du mich durch dein Wort mit den nöthigen Kräften aus, reich an allen Tugenden zu werden. Gieb mir den Geiſt der Geduld, der demüthigen Selbſterniedrigung, der gelaſſenen Freundlichkeit, der Großmuth im Verzeihen, der Barmherzigkeit, der ungeheuchelten Bruderliebe; gieb mir die Stärke des Geiſtes, meines Muths Herr zu ſeyn, meinen Zorn zu bezähmen, die wollüſtigen Empfindungen

gen

gen zu unterdrücken, über die Bewegungen des Neides zu herrſchen, und mein ganzes Gemüth durch eine beſtändige Wachſamkeit in ſtrenger Ordnung zu halten. Erfülle mein Herz mit den Empfindungen deiner göttlichen Liebe, daß ich, durch ſie geſtärkt, fähig ſey, alle die Schwierigkeiten zu überwinden, welche den Eifer in guten Werken ermüden und aufhalten können; daß ich der Wahrheit bis in den Tod getreu bleibe, keine Menſchenfurcht, keine Liebe, keinen Gewinn noch Verluſt mich von dem, was recht iſt, abbringen laſſe, und überall nichts ſo hoch ſchätze, als deine Gnade und ein reines Gewiſſen. Meine Seele ſey, ſo viel nur immer möglich iſt, mit ihren Gedanken auf dich hingerichtet; mein Leib ſey deine geheiligte Wohnung; mein ganzer Wandel ein dir wohlgefälliges Opfer und ein beſtändiger Gottesdienſt. Verlaß mich nicht, mein Vater! mit deiner göttlichen Hülfe! Gieb zu allen Zeiten den guten Willen und das Vollbringen! Erleuchte mich, tröſte mich, unterſtütze mich, erfreue mich, heilige mich ganz und gar mit deinem göttlichen Worte, daß mein Geiſt ganz ſamt Seele und Leib unſträflich behalten werde, bis auf den Tag der Zukunft meines Herrn Jeſu Chriſti, welcher dann auch meinen nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leibe. O wie will ich dich rühmen, wenn mein Geiſt in allen ſeinen Empfindungen erneuret, nach deinem Bilde geſchaffen iſt! Wie will ich mich freuen, wenn mein alsdenn unſterblicher Leib zu deinem Throne ſich erhebt, und ich dann als ein neuer Menſch [illegible] dein fröhlich machendes Angeſicht ſchaue! Amen.

---

3. In der Krankheit.

Zur Morgenandacht.

Allmächtiger! unter deinem Beyſtande habe ich abermal eine Leidensnacht zurück gelegt. Dank ſey dir für deinen Schutz, und für deine gnadenreiche Unterſtützung. Von neuem übergebe ich mich dir an dieſem Morgen, laß mich auch heute bey dir Ruhe und Erquickung für meine Seele finden. Stärke mich in den Leiden und Schmerzen, die mir heute bevorſtehen, dein Segen tröſte mich, deine Gnade ſey mit mir itzt und allezeit. Die auf dich, o Gott! harren, bekommen neue Kraft. Auch ich habe ſie nöthig, dieſe neue Kraft, da ich einen neuen Tag anfange. Sey mit mir an dieſem Tage, wie du mit mir in der vergangenen Nacht geweſen biſt. Von dir geſtärkt, werde ich in keiner Noth verzagen. Meine Schmerzen, meine Plagen werden mich nicht überwältigen, denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht.

* * *

Sobald ich von meinem unruhigen Schlummer erwache, denke ich an dich, mein Gott! und opfre dir Lob und Dank für deine große Güte, die auch an dieſem Morgen wieder neu iſt. Ich bin viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du auch in dieſer meiner Krankheit bisher an mir gethan haſt. Mache mir auch heute mein Kreuz nicht ſchwerer, als ich es ertragen kann. Durch deine Gnade will ich alles leiden, was du mir auflegen wirſt. Stärke mich nur in der Hoffnung, daß ich nach vollbrachten Leiden zu den Freuden der Ewigkeit werde erhoben werden.

* * *

Herr Jeſu! deine Angſt, deine Pein, dein großes Leiden, laß mir heute und jederzeit vor Augen ſeyn. Das Vorbild deiner

deiner Geduld reize und erwecke mich, dieſen Tag und die nachfolgenden Tage meiner Krankheit in Geduld und Gelaſſenheit zuzubringen. Dein Gehorſam, den du deinem himmliſchen Vater bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuze geleiſtet haſt, dringe und ermuntre mich, meinem Gott auch in den heftigſten Schmerzen, (in der größeſten Angſt) gehorſam und treu zu bleiben. Dein guter Geiſt ſtärke und erhalte mich zum ewigen Leben.

* * *

Auch dieſe Nacht haſt du, o gnädiger Gott! mir überſtehen helfen. Groß waren meine Beängſtigungen, heftig meine Schmerzen. Aber alles iſt durch deine mächtige Hülfe überwunden. Wie ſollte ich vergeſſen, dir meinen innigſten Dank dafür zu bezahlen! Ich flehe dich demüthig an, laß mich auch dieſen Tag unter deiner gnädigen Aufſicht vollenden. Gieb, daß ich auch heute in chriſtlichen Tugenden zunehme, recht himmliſch geſinnet werde, Glauben halte, und meinem Lauf in Frieden vollenden möge.

* * *

Der Morgen kömmt, und meine Plage iſt wieder neu. Aber wie könnte ich troſtlos bleiben, da ich durch den Glauben die ſelige Verſicherung habe, daß du, o treuer Gott! mein Vater biſt, und ich dein Kind bin. Stärke mich durch deinen Geiſt in dieſer troſtvollen Zuverſicht.

* * *

So eilet meine Lebenszeit dahin. Täglich komme ich meinem Grabe näher. Vielleicht iſt dies der letzte Morgen, den ich erlebe. Vielleicht beſchließe ich noch heute meinen Lauf auf Erden. Herr Jeſu! nimm mich zu dir ein. Ich flehe zu dir. Laß mich, wenn es dir gefällt, noch heute bey dir ſeyn, auf daß ich deine Herrlichkeit ſehen, und

ewig in deiner Gemeinſchaft Ruhe und Freude genießen möge.

Zur Abendandacht.

Auch dieſer Tag iſt hin; unter mancherley Schmerzen, (Beängſtigungen) iſt er geendiget. Dank ſey dir, mein treuer Gott! daß du mir bis hieher geholfen haſt. Unter deinem Schutze gehe ich der bevorſtehenden Nacht entgegen. Vielleicht iſt ſie traurig, ſchlaflos, elend für mich. Aber des tröſte ich mich: du wirſt alles wohl machen. Soll es meine letzte Nacht ſeyn: ſo mache mich recht bereit auf meinen Tod, und führe mich durch den Tod zum Leben. Noch einmal an dieſem Abend erhebe ich mein Herz zu dir, liebreicher Gott, und bitte dich demüthig: vergieb mir, wo ich mich heute irgend durch eitle Gedanken, oder durch Ungeduld und Murren über mein fortdaurendes Leiden an dir verſündiget habe. Ach! vergieb mir alle meine Sünde um des theuren Verdienſtes meines Heilandes willen. Nur in der Verſicherung von deiner Gnade erwarte ich mit getroſtem Herzen, was in dieſer Nacht über mich kommen wird. In deine Hände befehle ich meinen Geiſt. Erbarme dich, mein Vater im Himmel! aller Nothleidenden, Kranken und Verlaſſenen, die zu dir um Hülfe und Errettung rufen. Sey ihr Arzt in der Krankheit, ſey ihr Troſt in aller ihrer Noth. Wie ſollte ich dir nicht danken, da du mir auch an dem heutigen Tage ſo manche Erquickung und Bequemlichkeit verliehen haſt! Und wie ſehr wünſchte ich, daß meine kranken Mitmenſchen mit mir ſolche Erleichterung ihres Elendes haben möchten. Herr! ſorge für ſie, erhöre ihr Flehen und hilf ihnen.

Belohne auch diejenigen, die ſich meiner ſo treulich annehmen, und es an keiner Pflege und Dienſtleiſtung fehlen laſſen. Mit kindlicher Zuverſicht übergebe ich mich deiner väterlichen Obhut. Mache mir dieſe Nacht erträglich, und laß meine Seele in ſteter Wachſamkeit erfunden werden, damit ich, wenn du mich abrufeſt, mit Freudigkeit die Welt verlaſſen möge.

Sammle,

* * *

Sammle, o Seele! deine Gedanken. Der ſtille Abend ladet dich zu ernſthaften Betrachtungen ein. Entreiß dich den Dingen dieſes Lebens, und beſchäftige dich mit dem groſſen Gedanken an Gott und an die Ewigkeit. Dieſe Nacht, die mir entgegen kömmt, iſt ein Bild von der Nacht des Grabes, worein meine Gebeine werden verſenket werden: Aber ich werde aus dieſem Grabe dereinſt, durch das allmächtige Wort meines Erlöſers erweckt, wieder hervorgehen. Neue Wonne wird mich dann beleben! mit Frohlocken werde ich mein Haupt empor heben, und dann dich ſchauen, mein Heiland! dich ſehen von Angeſicht zu Angeſicht. Erbarmer! ich ſuche auch itzt dein Antlitz, laß mich dein Vaterherz finden. Sey mir nicht ſchrecklich in meiner Noth. Heile mich, ſo werde ich heil. Hilf mir, ſo iſt mir geholfen. Vergieb mir, wo ich irgend wider dich geſündiget habe. Und ſoll ich in dieſer Nacht abſcheiden: ach ſo verwirf mich nicht. Um des Blutes und Todes Jeſu willen verſchone meiner, rechne mir meine Sünden nicht zu, ſegne mich mit dem Frieden, den mir dein Sohn erworben hat. Erleichtere mir die Laſt meines Elendes und meiner Schmerzen, und gieb, daß mir dieſe Nacht nicht ſchrecklich ſey; und wenn mein matter Leib keine Ruhe findet, ſo laß meine Seele durch Ergebung in deinen Willen ganz ruhig und getroſt bleiben. Nach dir, o mein Herr Jeſu! verlanget mich. Ich wünſche aufgelöſet zu ſeyn, um bey dir zu ſeyn. Iſt es dein Wille, noch in dieſer Nacht meine Seele von mir zu fordern: ſo laß ſie in Frieden fahren. Meinen Leib und meine Seele empfehle ich in deine Hände. Dir empfehle ich auch die Meinigen, die ich in dieſer Welt zurücklaſſe. Dein guter Geiſt weiche nicht von ihnen, und bringe ſie endlich auch dahin, wohin ich durch deine Gnade gelange, damit ich mit ihnen, und allen Auserwählten dir ſammt dem Vater und heiligen Geiſte ewiges Lob und Anbetung darbringen, und mich mit ihnen ewig bey dir erfreuen möge.

 Anwen=

Anwendung der Krankheit zur Bekehrung und Befeſtigung im Guten.

Majeſtätiſcher Gott! Herr Himmels und der Erde, du haſt dem Menſchen geſetzt, einmal zu ſterben, hernach aber das Gerichte. Deine Güte erinnert mich anitzt durch eine Krankheit an dieſe wichtige Wahrheit. Du forderſt mein Gewiſſen auf, mich ſelber zu richten, ehe ich vor deinen Richterſtuhl gerücket werde, damit ich die Gnadenzeit anwende, jenem verdammenden Urtheile zu entgehen. O wie ſchreckend ſind dieſe Worte: gehet hin von mir, ihr Verfluchten! Schon am Ende meiner irdiſchen Tage entſcheideſt du, o Richter! das Schickſal meines unſterblichen Geiſtes, und er gelanget entweder in das Paradies, oder an einen Ort der Quaal, ſo wie meine Geſinnungen ſich für eine ſelige oder unſelige Geſellſchaft ſchicken. Ach, Allwiſſender! der du das Innere der Herzen kenneſt, wie kann ich es vor dir verhelen, daß meine Seele ſich bisher mehr mit dem Irdiſchen, mit den Sorgen und Lüſten dieſes Lebens, als mit dir und einer heiligen Tugend beſchäftiget. Ich habe wenig an dich gedacht, mich wenig mit dir unterredet, mich deiner nicht recht erfreuet, dein Wort, deinen guten und wohlgefälligen Willen nachläßig betrachtet, und mich deſſen bey meinen Handlungen nicht genug erinnert. Meine Liebe gegen dich iſt ſehr lau geweſen, und ich habe wenig dafür geſorget, dir gefällig zu ſeyn. An die Heiligung meiner Seele und ihre Vorbereitung zur Ewigkeit habe ich wenig gedacht, und meine Seligkeit habe ich bisher nicht mit Furcht und Zittern geſchaffet. Gegen meinen Nächſten bin ich nicht ſo liebreich, aufrichtig, redlich, treu, leutſelig, langmüthig, demüthig, dienſtfertig geweſen, als es einem Chriſten geziemet. In meinen Berufsgeſchäften habe ich nicht ſo ſehr auf dich, mein Gott, als auf Menſchen geſehen. Dein Vorbild, o Jeſu! habe ich nicht vor Augen gehabt, ſondern habe mehr geſuchet, der Welt mich gleich zu ſtellen. Ich habe mein Licht vor andern, und beſonders vor den Meinigen nicht

recht leuchten laſſen, und ſie nicht gereizet, mit mir vor dir, o Gott! zu wandeln. Ach! ich erkenne, ich bin verloren, wenn dein Blut! mein Heiland, mich nicht rettet. Vater, vergieb mir meine große Schulden, Gott ſey mir Sünder gnädig! Ja, du erbarmeſt dich der größten Sünder: allein ſie müſſen ſich von ganzem Herzen bekehren, der Sünde abſagen, und geſinnet werden, wie du, o Heiland geſinnet wareſt, und wandeln, wie du gewandelſt haſt. Mache doch den Vorſatz dazu, den ich anitzt faſſe, durch deinen Geiſt recht ernſtlich und feſte. Darf ich es von dir, mein Gott, deſſen Gnade ich bisher nicht recht geſuchet, erbitten; ſo hilf mir aus dieſer Krankheit, und gönne mir noch einige Zeit, an meiner Seele zu arbeiten, um zu erkennen, ob meine itzige Bekehrung rechtſchaffen und von beſtändiger Dauer ſey. Hilf mir durch eine fortdauernde Heiligung beweiſen, daß ich mich dir anjetzo ganz ergebe, und mich mit meinem Erlöſer zu einer treuen Nachfolge verbinde. Verlaß, o Jeſu! eine ſchwache Seele nicht, die du mit deinem Blute erkaufet haſt.

Ein anderes.

Gnädigſter Gott und Vater, ſchon länger iſt es mein ernſtlicher, mein heiſſer Wunſch und Verlangen, dein Kind, und dein wahrer Freund, mein Heiland! zu ſeyn. Anjetzo aber ſteiget dieſes Verlangen zu einer höhern Stuffe. Nach deinem gnädigen Willen, weiſeſter Regierer meiner Schickſale! liege ich hier krank, umgeben mit Angſt und Schmerzen; und vielleicht zerſtöret dieſe Krankheit meine mürbe Hütte, und du forderſt meinen Geiſt in eine andere Welt. O! was kann ich hier mehr wünſchen, was kann mich beruhigen, als die Ueberzeugung, dein Kind, dein Freund zu ſeyn? Du haſt mich, gütigſter Schöpfer! dazu erſchaffen; du haſt mich gefallenen Sünder dazu erlöſet, mein Mittler! du haſt mich, o Geiſt der Gnaden! dazu zu bilden und zu heiligen geſucht. Die Wirkungen dieſer dreyfachen Liebe ſind ſo ſtark geweſen, daß

ſie den Widerſtand meiner ſündigen Natur überwunden. Ich habe mich dir, Schöpfer, Heiland und Führer, in Glauben und Liebe übergeben, und geſuchet, dir als ein Kind und Freund gefällig zu ſeyn. Dieſes angenehme, dieſes ſelige Wollen habe ich durch deine Gnade bis anhero gehabt: aber zu einem völligen Vollbringen bin ich noch nicht gelanget. Ich bin noch zu träge und ſchwach zu himmliſchen Tugenden, meine ſündlichen Affecten ſind noch zu heftig, meine Empfindungen von dem Irdiſchen noch zu ſtark, die Gelegenheit und Reizungen zu fehlen in einer Geſellſchaft von unvollkommenen und zum Theil laſterhaften Menſchen zu häufig, und wie oft bin auch ich durch dieſes alles am Guten gehindert und zu Fehlern verleitet worden! Inſonderheit bin ich mit deinen Schickſalen nicht allezeit recht zufrieden geweſen. Es ſind wohl mehr Klagen, als freudige Loblieder aus meinem Munde gegangen. Meine Berufsgeſchäfte habe ich nicht allezeit mit der nöthigen Munterkeit gethan, und wie viel Gutes hätte ich noch ausrichten können, wozu ich zu träg geweſen bin. Wie oft habe ich ein übereiltes Urtheil über meinen Mitmenſchen gefället, wie oft hat er meinen Unmuth und Zorn erfahren müſſen. Gott! ſo groß iſt meine Unvollkommenheit. Ich ſchäme mich, ich bin voller Angſt, wenn ich an dieſe meine großen Fehler und an die Stunde gedenke, da ich vor dich, mein Heiland! treten ſoll. Ich bitte dich, in der Demuth eines gebeugten Sünders, habe Geduld mit mir Schwachen, der ſich an dich, ſeinen Mittler, hält. Deine Verſöhnung der Sünden komme auch mir zu ſtatten. Du, Vater, haſt mir ſelber deinen Sohn geſchenket, damit du mich begnadigen, und mich Verlornen ſelig machen könnteſt. So laß denn jetzt und ewig meinen Namen unter der Anzahl deiner Kinder ſtehen. Gieb mir davon die ſo beruhigende Gewißheit. Dein Geiſt bezeuge dieſes meinem Geiſte. Ja, Heiland, du biſt mein, ich bin dein Freund. So mache es denn mit mir, wie es dir wohlgefället, ich laſſe mir an deiner Gnade gnü-

gen.

gen. Soll ich noch länger leben, ſo verleihe mir auch die Gnade, als dein Kind und als ein treuer Freund meines Heilandes zu leben. Sollte es aber dein Wille ſeyn, mich bald in jene Welt zu rufen: ſo laß mit meinem verweslichen Fleiſche alles in das Grab gehen, was dir an mir noch misfället, und meinen Geiſt dort zu den Vollkommenheiten gelangen, die ich hier ſo ſehnlich gewünſchet, ernſtlich erſtrebet, aber nicht völlig erreichen können, und dein Verdienſt, mein Heiland! erſetze, was deinem ſchwachen Freunde noch fehlet.

Gewiſſensprüfung eines Kranken.

Meine ganze Seele wird in ihrem Innerſten bewegt, wenn ich den Ausſpruch der heiligen Schrift mit Nachdenken erwäge: Es iſt geſetzt dem Menſchen, einmal zu ſterben, und darnach das Gericht. Ich bin ein Menſch, ein ſündiges Geſchöpf. Auch mir iſt einmal geſetzt, zu ſterben, und darnach das Gericht. Wichtige Wahrheit! Ein unpartheyiſches Gericht wartet auf mich, und wer weiß, wie bald ich mich vor daſſelbe ſtellen muß? Dann ſoll ich Rechenſchaft geben, wie ich die koſtbare Zeit meines Lebens, meine Gnadenzeit, angewendet, ob ich ſie der Verehrung Gottes und meines Erlöſers gewidmet, oder ob ich ſie in dem Dienſte der Sünden verſchwendet habe. Er, mein Erlöſer, wird auch dereinſt mein Richter ſeyn. Er wird kommen mit großer Kunſt und Herrlichkeit, und alle Völker werden vor ihm verſammlet werden. Und er wird ſie in zween große Haufen abſondern, und den einen zu ſeiner Rechten, den andern zu ſeiner Linken ſtellen. Wo werde ich dereinſt meinen Platz finden? Werde ich zur Rechten oder zur Linken geſtellet werden? Ach keine Ausflucht, keine Verſtellung, keine Beſchönigung wird dort ſtatt haben. Er wird nicht richten, nachdem ſeine Augen ſehen, noch ſtrafen, nachdem ſeine Ohren hören, ſondern mit Gerechtigkeit wird er richten. Ach mein Gott! wecke mich auf, daß ich bereit ſey, wenn dein lieber Sohn kömmt, daß ich

nicht zu ſchanden werde, ſondern Freudigkeit am Tage ſeiner Zukunft habe.

Ein anderes.

Wie habe ich bisher gelebet? Ich weiß aus dem göttlichen Worte, daß es unmöglich iſt, ohne Glauben an Jeſum, Gott zu gefallen. Kann ich denn mit Wahrheit ſagen, daß ich bisher in dieſem Glauben gelebt habe, und finden ſich die Kennzeichen deſſelben an mir? Ich bin ein Chriſt (eine Chriſtinn:) Habe ich mich bisher befliſſen, die wichtigen Forderungen des Chriſtenthums in Ausübung zu bringen? Bezeuget mir mein Gewiſſen, daß ich allen Ernſt, alle Sorgfalt angewendet habe, die Sünde zu meiden und Gutes zu thun? Gott hat mir in ſeinem Worte die wichtigſten Bewegungsgründe zur Vermeidung alles Böſen vorgeſtellet. Habe ich bisher die Kraft derſelben an mir wirkſam werden laſſen? Iſt das Andenken an Gottes Allgegenwart, Allwiſſenheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit in mir ſo lebhaft geworden, daß ich mich kindlich geſcheuet habe, irgend eine vorſetzliche Sünde zu begehen? Habe ich inſonderheit oft an die unzählichen Proben der Güte und Liebe Gottes gedacht, und bey ſtarken Reizungen zum Böſen zu mir ſelbſt geſagt: wie ſollte ich ein ſo großes Uebel thun, und wider den Herrn meinen Gott, meinen gütigen Vater im Himmel ſündigen? Iſt irgend eine Lieblings- oder Temperamentsſünde bey mir herrſchend geworden? Und habe ich mich vielleicht bey einem ſonſt ehrbaren Wandel, bey einer äußerlichen Abwartung der öffentlichen Verehrung Gottes und des heiligen Abendmahls, bey Ausübung einiger Werke der Liebe überredet, daß Gott eine einzige unerlaubte Neigung, die mir zu ſüß war, als daß ich ſie unterdrücken könnte, an mir überſehen würde? Doch ich habe nicht allein die Sünde unterlaſſen, ich habe auch das Gute thun ſollen. Iſt mein Glaube an Jeſum rechter Art: ſo muß er ſich auch durch gute Früchte und heilige Tugen-

den thätig erweiſen. Wo ſind dieſe Tugenden? Habe ich meinen liebreichen Gott bisher über alles und von Herzen geliebet? Habe ich gerne und mit Vergnügen an Gott gedacht? Iſt mir in der Welt nichts ſo wichtig geweſen, als in ſeiner Gemeinſchaft zu ſtehen? Das iſt aber die Liebe zu Gott, daß wir ſeine Gebote halten. Habe ich dieſe Gebote, als mein Glück, geſchätzet, und denſelben einen willigen Gehorſam geleiſtet? Habe ich auch diejenigen Gebote gerne und willig zu halten mich bemühet, welche mir befehlen, meinen Neigungen Gewalt anzuthun? Habe ich meinen Gott in traurigen Verhängniſſen durch Vertrauen auf ſeine Güte, Weisheit und wahrhaftige Verheiſſung geehrt? Habe ich mich oft durch Betrachtung der Größe und Herrlichkeit Gottes zur innigſten Ehrfurcht gegen ihn zu erwecken geſucht? Haben mich die mannigfaltigen Wohlthaten, die ich aus ſeiner milden Hand von meiner erſten Kindheit bis jetzt empfangen, zum feurigen Danke gegen ihn ermuntert, oder habe ich mich oft von Trägheit und Kaltſinn bey dem Genuß ſeiner Wohlthaten beherrſchen laſſen? Ich habe meinen Nächſten bey mir, den ich als mich ſelbſt lieben ſoll. Iſt denn wahre thätige Menſchenliebe bisher bey mir wirkſam geweſen? Habe ich den Dürftigen nach meinem Vermögen Gutes gethan, und zwar, nicht um von den Menſchen geſehen zu werden, ſondern aus Pflicht und Gewiſſenstrieb, aus Liebe gegen Gott, der mein höchſter Wohlthäter und Erbarmer iſt? War es meine Freude, wenn ich meinen Nächſten glücklich ſahe, und empfand ich herzliches Mitleiden, wenn ich ihn in ſeiner Betrübniß erblickte? Suchte ich, ſo viel ich konnte, ſein Glück zu erhöhen, und ſein Unglück zu lindern? War ich aus dem Grunde, weil Gott mir vergiebt, allezeit bereit, ein erlittenes Unrecht zu verzeihen, und gehöre ich zu den Friedfertigen, die Jeſus ſelig preiſet? Ich ſoll mich ſelbſt lieben. Habe ich denn bisher für meine Wohlfahrt rechtſchaffene Sorge getragen? Habe ich mich ernſtlich bemühet, meine Seelenkräfte

zu verbeſſern, und ſie inſonderheit mit nützlichen und gottſeligen Kenntniſſen zu verſehen? Habe ich auch auf die Geſundheit meines Leibes ein ſorgfältiges Augenmerk gerichtet, und zu dem Ende Mäßigkeit und Ordnung geliebet? Habe ich inſonderheit auf das Unſichtbare geſehen, und meinen Geiſt zur Liebe deſſelben oft ermuntert? Habe ich bisher ſo gelebet, daß es mich jetzt nicht gereuen darf, gelebet zu haben?

Andenken des Kranken an ſeine Sünden.

Ich darf nicht lange nach der Urſache fragen, warum ich auf meinem Krankenlager ſo vieles ausſtehen muß. Die Bibel ſagt es mir mit den erſchreckenden Worten: Es iſt deiner Bosheit Schuld, daß du ſo geſtäupet wirſt, und deines Ungehorſams, daß du ſo geſtrafet wirſt. Alſo mußt du inne werden und erfahren, was es für Jammer und Herzeleid bringet, den Herrn deinen Gott verlaſſen, und ihn nicht fürchten. Gott hat alles bey mir gethan, was ein rechtſchaffner zärtlicher Vater an ſeinem Kinde thun kann. Er ſegnete mich mit Geſundheit, Wohlſtand und Freude. In allen meinen perſönlichen und häuslichen Angelegenheiten betrug er ſich gegen mich dergeſtalt, daß ich von ihm zu bezeugen Urſache hatte: Unſer Gott iſt ein Fels, ſeine Werke ſind unſträflich, und alles was er thut, das iſt recht. Aber leider! ich habe ſeine unabläßige Barmherzigkeit gegen mich nicht erkannt, ich bin treulos gegen meinen höchſten Wohlthäter geweſen. Itzt iſt die Zeit der Vergeltung und Strafe gekommen. Heiliger Gott! du haſt itzt deine Gnade von mir genommen, weil ich ſie nicht geachtet habe. Ich habe die Wohlthat der Geſundheit nicht erkannt und dich nicht dafür geprieſen. Durch manche Unmäßigkeit, Ausſchweifungen und ſündliche Leidenſchaften hab ich ſie gemißbraucht und geſchwächt. Itzt haſt du mir dieſe Wohlthat genommen, um mich empfinden zu laſſen, wie unſchätzbar dieſelbe ſey. Ich fragte nicht nach deinem Wort, ich verſäumte oft das Gebet ganz, oder that es

doch mit Zerſtreuung und Kaltſinnigkeit. Nun lerne ich, an deinem Worte mein größtes Vergnügen zu haben, und zum Gebet beſtändig meine Zuflucht zu nehmen. Die Eitelkeiten, Freuden und Lüſte der Welt hatten mein Herz ganz bethöret, ich ſuchte nichts als dieſelben. Itzt ſind ſie mir bitter geworden, und alle meine vorigen Geſellſchafter ſind mir nun leidige Tröſter. Mir ſelbſt muß ich daher die bitterſten Vorwürfe machen; mich ſelbſt muß ich als den Urheber meiner Quaalen anklagen. Mitten unter denſelben will ich nicht aufhören zu rühmen: du haſt mich je und je geliebet und zu dir gezogen aus lauter Güte. Langmüthiger Vater, ich erhebe deine Weisheit und Liebe, die ich in der Zulaſſung meiner Krankheit gewahr werde. Ohne dieſelbe wäre ich immer irdiſch geſinnter, übermüthiger und träger im Guten geworden. Meine Sünden und die Unglückſeligkeiten, worein mich dieſelben unvermeidlich geſtürzet hätten, wären mir verborgen geblieben. Aber itzt bin ich zur heilſamen Erkenntniß von beyden gekommen. Wie wohl haſt du es Herr mit mir gemacht! Deinem Namen ſey Ehre! Gelobet ſeyſt du durch Jeſum Chriſtum von nun an bis in Ewigkeit! Vater, dieſe Züchtigung will ich dazu brauchen, von nun an, das Böſe ſorgfältig zu meiden, und allen Fleiß in der Heiligung meiner ſelbſt anzuwenden.

Erkenntniß der Sünden.

Itzt inſonderheit verſammlen ſich meine Sünden um mein Lager. Der Anblick ihrer Größe und Menge ſchrecken mich. Ehemals beunruhigte mich zuweilen der Gedanke an meine Sünden. Allein ich ſuchte Zerſtreuungen, und fand es nach und nach leicht, meine Sünden zu vergeſſen. Aber itzt kehren ſie zu meinem Schrecken in mein Gedächtniß zurück. Von welcher Angſt und Unruhe wird die Seele gepeiniget, wenn das Gewiſſen erwacht! Allein dieſe Traurigkeit wirket eine Reue zur Seligkeit, eine Reue, die mich nie gereuen

wird; und wie kann ich meinem Gott genug danken, daß er mich zum Gefühl meines ſündlichen Verderbens aufwecket, damit ich noch Gnade bey ihm finde, und nicht in meinen Sünden ſterbe. Mit innigſter Wehmuth erkenne ich meine Miſſethaten, womit ich meinen gütigſten Vater im Himmel ſo oft beleidiget habe. Wohin ich in dem verfloſſenen Laufe meines Lebens ſehe, da ſehe ich Undank gegen Gott, Ungehorſam gegen ſeine heilige Gebote, Verſäumniß meiner Beſſerung, gebrochene Zuſagen, und ſo manche Ausſchweifungen in verſchiedenen Arten der Sünden, denen ich nachhieng. Gott ſey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Du haſt ja verheißen, daß du der Sünden derer, die ſich von ganzem Herzen zu dir bekehren, nicht gedenken wolleſt. So gedenke doch auch meiner Sünden nicht. Waſche und reinige mich von denſelben, durch das theure Blut des unſchuldigen und unbefleckten Lammes. Laß mir dieſe Krankheit eine dringende Erweckung ſeyn, mit ganzem Ernſt hinfort deine Rechte zu halten, vom Böſen abzulaſſen, und Gutes zu thun.

Bußgebet eines Kranken.

Wo ſollte ich Sünder Seelenruhe und Sicherheit vor den Schrecken meines anklagenden Gewiſſens, und den gedroheten Strafen der göttlichen Gerechtigkeit finden, wenn mich nicht die Verſicherung tröſtete, daß bey Gott viel Vergebung iſt. Ja! auch für mich iſt noch Vergebung bey Gott. Ich will den Herrn ſuchen, weil er noch zu finden iſt. Aber ich muß ihn auch von ganzem Herzen ſuchen, und ſo will er ſich von mir finden laſſen. Von dem Sinn der Sünde, den ich bisher geheget habe, muß ich ganz ablaſſen. Meine Gedanken, meine Geſinnungen und Entſchließungen müſſen ganz neu, ganz geändert werden. Nicht mit blos äußerlichen Geberden, nicht mit flüchtigen Rührungen, ſondern mit der ganzen Neigung meines Herzens muß ich mich zu Gott bekehren.

ren. Auch gegen meine täglichen Fehler, die mich dann noch übereilen, wenn ich den beſten Vorſatz habe, Gott und meinem Gewiſſen treu zu ſeyn, darf ich nicht gleichgültig werden, damit ich nicht vom Fehler zur Miſſethat übergehe, und Gott wieder verlaſſe. Will ich Gott aber von ganzem Herzen ſuchen: ſo muß ich ihn auch anrufen, anhaltend anrufen. So rufe ich denn zu dir, Gott Vater, Schöpfer und Erhalter meines Lebens, du Vater der Barmherzigkeit! erbarme dich über mich. Erwecke mich, daß ich dich von ganzem Herzen ſuche, und deine Gnade nicht verſäume. Erbarme dich, Eingebohrner deines himmliſchen Vaters, unſer Mittler! Laß den Troſt deiner Erlöſung an mir Elenden nicht verlohren ſeyn. Dein Licht erleuchte mich, deine Kraft ſtärke mich, daß ich der Vorſchrift deines Wortes immer getreu bleibe. Erbarme dich über mich, Geiſt der Wahrheit, heilige mein Herz, und befreye mich von aller Wiederſpenſtigkeit gegen deine liebreichen Bemühungen um meine Glückſeligkeit. Erſticke in mir die Triebe der Welt, und flöße mir ſolche Geſinnungen ein, die hier und in der Ewigkeit meine Ehre und mein Glück ſind.

Dauret fort, ihr heilgen Triebe!
Bis ich meinen Lauf vollbracht:
So erleuchtet Chriſti Liebe
Meine finſtre Todesnacht.
Er iſt mein, und ich bin ſein,
Er führt mich zum Leben ein:
Bey ſo himmliſchen Gedanken
Will ich nie vom Guten wanken.

Vertrauen zu Gott in der Krankheit.

Der Glaube an die göttliche Vorſehung, die alle Schickſale der Menſchen regieret und zu ihrem Beſten lenket, hat mich ſchon oft in den Widerwärtigkeiten dieſes Lebens getröſtet,

tröſtet, und mein Vertrauen zu Gott befeſtiget, wenn es wankend werden wollte. Ach itzt iſt auch die Zeit der Anfechtung, darinn mir um Troſt bange wird, darinn ich oft verſuchet werde, kleingläubig zu ſeufzen: der Herr hat mich verlaſſen, der Herr hat mein vergeſſen! Itzt will ich mir daher auch oftmals die theure unläugbare Wahrheit, daß Gott auch für mich ſorge, auch meiner in allem zum Beſten gedenke, mit allen ihren Gründen lebhaft vorſtellen. Allmächtiger Schöpfer, Erhalter und Regierer der ganzen Welt! von dir hab ich auch dieſes Leben, und du haſt mir daſſelbe bis hieher bewahret, ſollteſt du mich, ein Geſchöpf deiner Hand, jemals vergeſſen können? Sollteſt du mich, den du zu der ſeligen Unſterblichkeit, und zu der genaueſten Vereinigung mit dir, in derſelben berufen haſt, — mich, — den dein Sohn Jeſus Chriſtus erlöſet, vergeſſen können? Nein! Ich, deiner Allmacht Werk; ich, deines Sohnes Erlöſter, bin dir gewiß ſo lieb und werth, daß du für mein Wohl ſorgeſt. Ganz gewiß, du treuer Menſchenhüter, ſiehſt du mich auch itzt auf meinem Siegbette mit Erbarmen an. Du kenneſt die Größe meiner Schmerzen, höreſt meine Seufzer und zähleſt alle meine Thränen. Dir gebühret mein ganzes Vertrauen. Nur einen Augenblick an deine väterliche Aufſicht über mich in meinen Plagen zu zweifeln, wäre große Undankbarkeit gegen deine Fürſorge, die bis hieher ohne Unterlaß über mich gewachet. So ſchmerzhaft mir auch mein gegenwärtiges Leiden iſt: ſo hat doch dein väterlicher Rathſchluß es zugelaſſen, und alſo für mich eingerichtet, wie es meine Glückſeligkeit erfordert. Sollten meine traurigen Zufälle ſich auch mehren; ich habe die Ueberzeugung, du, der allwiſſende Gott, kenneſt mein Elend, und deine Weisheit verhängt es über mich. Sollte meine Krankheit auch lange währen: was ſollte ich verzagen? Du der Allmächtige biſt bey mir, du der unendlich Gütige wirſt mich erquicken auf dem Siechbette. Du kannſt mich nicht verlaſſen; ſo wenig eine zärtlichgeſinnte Mutter ih-

res

res Kindes vergeſſen ſollte, daß ſie ſich nicht über daſſelbe erbarmte. Darum befehle ich dir auch, mit völliger Uebergebung in deinen Willen, meine itzigen elenden Umſtände; und bin der gewiſſen Hoffnung, du wirſt es wohl mit mir machen. Stärke mich, allmächtiger Gott! durch deinen Geiſt, ſolche Empfindungen des Vertrauens gegen dich, in meiner Krankheit, und wenn ſie auch noch ſo lange dauern, noch ſo ſchmerzlich ſeyn ſollte, zu behalten! Um deiner Liebe willen. Amen.

Gebet um chriſtliche Geduld.

Unendlich gütiger und barmherziger Gott! der du der Arzt der Krankheiten, der Troſt der Betrübten und die Zuflucht der Verlaſſenen biſt, ich bekenne und klage dir mit innigſter Reue das große Verderben meines Herzens, welches ſich bey meiner anhaltenden Krankheit ſo oft durch Ungeduld, Mistrauen und Kleinmüthigkeit reget. Vergieb es mir um Chriſti willen, wo ich irgend durch ängſtliches Zagen und Murren mich an dir verſündiget habe, und ſchenke mir die Geduld, die mir ſo nöthig iſt. Laß mich oft an deine Verheißungen gedenken, und die Kraft derſelben an meinem Herzen erfahren, damit ich mit feſter Ueberzeugung glaube: du werdeſt meiner nicht vergeſſen, du werdeſt mich nicht verlaſſen, noch verſäumen. Du willſt nicht, daß ich mein gegenwärtiges langes Leiden geringſchätzen, oder unempfindlich dagegen ſeyn ſoll. Aber ſo gieb auch, daß ich daſſelbe nicht als ein Zeichen deines Zorns und deiner Ungnade anſehe, ſondern ſolches als eine weiſe und väterliche Züchtigung, ſo von deiner Hand kömmt, verehre. Laß mich feſt überzeuget werden, daß dieſe Krankheit nach deiner weiſen Fügung mein wahres Seelenheil befördern muß; daß ich itzt lernen ſoll, am meiſten zu trachten nach dem, was droben iſt. Gieb mir aber auch den freudigen Troſt, daß du zwar Wunden ſchlägſt, ſie aber auch wieder heileſt, und daß der Lohn derer, die in Trübſalen aushalten,

ten, groß ſeyn wird. Erwecke mich dabey, immer auf das Muſter meines Erlöſers zu ſehen, der dir gehorſam war bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuze, damit ich nach ſeinem Exempel wahre Gelaſſenheit und Geduld beweiſe, und von dir und deiner Huld nicht geſchieden werde. Amen.

Ergebung in den Willen Gottes.

Hier liege ich, mein Gott! in deiner Gewalt. Du biſt mein Schöpfer und mein Herr. Du biſt aber auch zugleich mein gnädiger Vater. Hiezu hat deine Liebe ſich ſelber erkläret und den ſtärkſten Beweis davon durch die Sendung deines Sohnes, meines Heilandes, gegeben, und ich kann mir deine Gnade zueignen, da ich ſie in Demuth und unter der Fürbitte meines Mittlers ſuche, und in derſelben mich, obwohl in großer Schwachheit, bemühe dein treues Kind zu ſeyn und zu bleiben. Ich weiß daher, daß die Wege, welche du mich führeſt, lauter Güte ſind, und mir alle meine Schickſale zum Beſten gereichen müſſen. Auch meine itzige Krankheit iſt eine Fügung deiner Weisheit und Güte: und du macheſt es auch da wohl, wo ich deinen Rath nicht einſehe, und ich unter Schmerzen und Kummer ächze. In dieſem Vertrauen, welches du ſtärken wolleſt, überlaſſe ich mich völlig deiner weiſen und gnädigen Regierung. Dein Wille geſchehe auch an mir. Auch im Leiden demüthige ich mich unter deine gewaltige Hand und küße deine Ruthe. Da du aber meine große Schwachheit kenneſt; ſo laß mich doch nicht über Vermögen verſuchet werden. Sollen aber meine Leiden noch höher ſteigen, oder meine Krankheit lange anhalten; ſo ſtärke mein Vertrauen zu deiner Gnade und meine Hoffnung zu deinem Beyſtand und Hülfe. Bewahre mich vor Unmuth und Ungeduld, und laß mich auch denen, die um mich ſind, dadurch nicht läſtig werden. Gieb mir auch in heftigen Schmerzen und langen Leiden einen ſanften Sinn, und laß meine Reden denſelben beweiſen. Mache überall das Exempel

meines

meines Erlöſers in ſeinem Leiden recht kräftig in meiner Seele, damit ich dich auch im Leiden kindlich ehre und den ſeligen Ausgang deſſelben erfahre, welchen diejenigen erreichen, welche nichts von deiner Liebe ſcheidet. Nun, mein Gott! ich werfe mich in deine Arme, mache es mit mir, wie es dir wohlgefället. Du kannſt, du wirſt mich nicht verlaſſen noch verſäumen. Du biſt treu und wirſt meiner Trübſal ein ſolches Ende machen, daß ich es ertragen könne. Soll auch dieſe Krankheit mein irdiſches Leben enden, ſiehe, Herr! hier iſt meine durch Jeſu Blut gereinigte Seele, nimm ſie hin zu deinen treuen Händen und bringe ſie zur Ruhe. Amen.

Bey anhaltenden und langwierigen Krankheiten.

Dennoch bleibe ich ſtets an dir: Soll mein Leiden noch länger währen, wohlan! dein Wille geſchehe. Kein Leiden, keine Angſt noch Pein ſoll mich von deiner Gemeinſchaft, die mir ſo erquickend iſt, trennen! denn du hältſt mich bey meiner rechten Hand. Du biſt ſelbſt mein Führer, und von dir geleitet, werde ich nie irre gehen. Du leiteſt mich nach deinem allezeit verehrungswürdigen Rath. Nicht allezeit begreiſe ich die Urſachen deiner Führung. Aber dein Rath iſt wunderbarlich, und du führeſt alles herrlich hinaus; und nimmſt mich endlich mit Ehren an. Da ſehe ich denn das Ziel deiner Leitungen, und die Weisheit deiner Wege. Zuletzt endigen ſich alle deine Führungen mit dem herrlichſten Ausgange, der Freude und Ehre iſt. Darum überlaſſe ich mich, gänzlich deinen Leitungen. Gieb mir, daß in meinem anhaltenden Leiden die Verſicherung von deiner Liebe und Huld nie aus meinem Herzen weiche, und daß ich durch Jeſum Chriſtum Theil an den reichen Gütern deines Hauſes habe.

Ein anderes.

Zu wem anders ſollte ich meine Zuflucht in der Noth nehmen, als zu Gott, deſſen Unveränderlichkeit mir Bürge iſt, daß ich

ich mich feſt auf ihn verlaſſen darf? Gott iſt groß und mächtig: wie leicht iſt es ihm, mir Hülfe und Beyſtand zu ertheilen! Gott iſt gütig und barmherzig: wie viel Gutes kann ich nicht um Chriſti willen von ihm hoffen! Der Herr iſt nahe, nahe allem meinem Flehen. Er iſt getreu; und wenn Berge weichen und Hügel hinfallen, ſoll doch ſeine Gnade nicht von mir weichen. Wie viele Urſachen habe ich alſo, Gott meine Zuflucht zu nennen! Wenn mich alles verläßt, wenn Menſchenhülfe mir kein nütze iſt, wenn ich nirgends mehr in der Welt Troſt, Beyſtand und Errettung finden kann: ſo bleibeſt du doch, o Gott! meines Herzens Troſt und mein Theil. Und wenn ich noch ſo viele traurige Stunden zählen ſoll: ſo bleibeſt du dennoch mein Schutz und ſtarker Hort. Ja! wenn der Tod mein Leben beſchließet: ſo biſt du auch im Tode meine Zuflucht. Mit dir werde ich auch den letzten Feind überwinden, und endlich durch den Tod zu einem neuen Leben hindurchdringen, wo du meine Zuflucht ewig ſeyn wirſt. Amen.

Ein anderes.

Meine Krankheit, die noch immer fortdauert, und die noch anhaltenden Schmerzen, ſammt den Beängſtigungen die ich den einen Tag ſtärker, den andern ſchwächer empfinde, ſetzen mein Gemüth oft in nagende Bekümmerniß. Oft überfallen mich wider meinen Willen und zu meiner innigſten Betrübniß Zweifel an der göttlichen Hülfe. Oft fühle ich den Wunſch, länger zu leben, zu heftig. Ich rufe: Ach! Herr, wie ſo lange! Wenn erſcheinet die Stunde meiner Erlöſung? — Doch ich will mich faſſen. Ich will meinen unruhigen Gedanken die väterlichen Abſichten Gottes, bey den Leiden ſeiner Kinder, entgegenſetzen. Gott will, ich ſoll durch dieſes anhaltende Leiden um ſo viel beſſer geübet werden. Meine Geſinnungen bedürfen noch einer großen Reinigung. Meine Empfindungen müſſen veredelt werden, wenn ſie eines ſo hoch begnadigten Geſchöpfs würdig ſeyn ſollen. Das alles ſucht Gott

durch

durch dieſes Leiden, o wohl mir! wenn es mir ſo heilſame Früchte der Gottſeligkeit gewährt! Dieſe Früchte verwelken nie, ſie bleiben im Tode, ſie bleiben in der Ewigkeit. Selig iſt der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret iſt, wird er die Krone des Lebens empfahen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben. So willſt du, o Gott! die Treue der Deinen belohnen. Gieb, daß ich meine Leiden mit chriſtlicher Geduld ertrage, und mit allen Geſinnungen eines gottſeligen Herzens dir treu verbleibe, damit ich auch dereinſt alle die Seligkeiten bey dir finde, die du denen, die dich lieb haben, verheißen haſt.

Dann werd ich dich im hellern Lichte ſehen,
Und, froh in dir, dein ewig Lob erhöhen:
Herr, du biſt groß, und zeigſt es mit der That,
Unendlich groß an Huld, an Macht und Rath.

Gebet, in welchem der Kranke ſeine Angehörigen der Fürſorge Gottes empfiehlet.

Dein Wort, o gütiger Gott! giebt mir die tröſtliche Verſicherung, daß du ein Vater der Waiſen, und ein Richter der Wittwen biſt. Wie groß würde meine Bekümmerniß ſeyn, wenn ich nicht dieſe meine Angehörigen mit einer kindlichen Zuverſicht deiner väterlichen Fürſorge empfehlen dürfte. Ach! ſo ſiehe denn in Gnade und Barmherzigkeit auf dieſe Gattin, die mich liebt, und die durch meinen Tod, wenn er nach deinem Rathe auf dieſe Krankheit erfolgen ſollte, aufs wehmüthigſte gebeuget wird. Gieb ihr Muth, auch bey dieſem ſchweren Falle ſich deinem heiligen Willen in Demuth und Geduld zu unterwerfen. Sey du ihr Troſt in ihrer Betrübniß; ſtärke ihren Glauben an deine Verheißungen, und erhalte ſie bey dem Einigen, daß ſie deinen Namen beſtändig fürchte. Sorge für ſie in ihren leiblichen Bedürfniſſen, und ſegne ſie mit mannigfaltigen Gaben

und Wohlthaten. Siehe, o Vater! auf dieſe Unmündigen, die du mir gegeben haſt. Wie bekümmert wird mein Herz, wenn ich bedenke, in was für einer gefährlichen und verführeriſchen Welt ich ſie zurück laſſe! Ach! laß dieſe Waiſen Gnade bey dir finden. Bewahre ſie vor Aergerniß und Verführung. Leite ſie mit deinem Geiſte, damit ſie dich fürchten, die Sünde meiden und Gutes thun. Du biſt die unerſchöpfliche Quelle alles Segens. Laß denn deinen Segen auch über dieſe Kinder herabkommen, und ſorge für ſie, damit ſie glücklich auf Erden, und ſelig im Himmel werden mögen.

Gönne mir die große Freude,
Daß einſt an dem jüngſten Tag,
Nach beſiegtem Kreuz und Leide,
Mein Mund jauchzend ſagen mag:
Liebſter Vater! ich bin hier
Nebſt den Kindern, die du mir
Liebreich in der Welt gegeben:
Ewig will ich dich erheben.

Um Herſtellung der Geſundheit.

Du erlaubeſt es, liebreichſter Vater! daß wir Sterblichen dich auch um Geſundheit und Verlängerung unſerer Tage bitten dürfen, wenn es mit einer kindlichen Unterwerfung unter deinen Willen geſchiehet. In derſelben wende auch ich mich in meiner itzigen Krankheit zu dir, dem Herrn meines Lebens, und bitte dich in Demuth und einer völligen Ergebung in deinen Willen, ſtärke meinen ſchwachen Leib, und lenke meine Krankheit zu einer baldigen und völligen Geneſung. Ich will in deiner Gnade an meiner Seele arbeiten, um ſie noch beſſer zum Himmel zu bereiten. Ich will ſuchen, der Welt noch nützlich zu ſeyn, und Werke zu verrichten, die mir in die Ewigkeit nachfolgen. Und ach! ſiehe, mein Gott! hier ſtehen ſolche, die du ſelber mit mir verbunden, und die

durch

durch meinen Abſchied in eine große Traurigkeit geſetzet werden, (Hier ſtehet ein betrübter Gatte, alte unvermögende Eltern, unverſorgte Kinder, und laſſen ihre Thränen vor dir niederfallen.) Erbarme dich meiner und ihrer, mein Gott, und laß mich noch einige Zeit unter ihnen wallen, und zu ihrer Hülfe und Troſt gereichen. Du, o Heiland! haſt ja in den Tagen deines Fleiſches viele Kranke geſund gemacht, und dadurch ſo manche Familie erfreuet! Iſt es deinem Rathe nicht entgegen, ſo heile auch mich, und erfreue die, ſo um mich bekümmert und traurig ſind. Ich will mein Leben als ein neues Geſchenk von dir verehren und dir heiligen. Ich und die Meinigen wollen mit Danken vor dein Angeſicht kommen und rühmen, daß du ſo gütig biſt und gerne hilfeſt. Amen.

Vor einer gefährlichen Operation.

Ach mein Gott, mein getreuer Vater im Himmel! wie nöthig iſt mir itzt dein Beyſtand, und deine Unterſtützung in meiner Schwachheit. Die Schmerzen, zu welchen ich mich vorbereite, würden mich überwältigen, wenn dein Wort mir nicht die Verſicherung gäbe, daß diejenigen, die auf dich harren, neue Kraft empfahen. So erbarme dich meiner in meiner Noth und Angſt, und ſtärke mich, daß ich unter der Gewalt der Schmerzen nicht verzage. Du ſprichſt auch itzt zu mir: fürchte dich nicht, ich bin mit dir. Nun mein Gott! ſo will ich mich nicht fürchten, ich will meinen Schmerzen, die auf mich warten, getroſt entgegen gehen. Durch dich bin ich ſtark, durch dich kann ich alles überwinden. Ich will nicht weichen, denn du biſt mein Gott, du hilfeſt mir auch, du wirſt mich aus dieſer ſchrecklichen Stunde erlöſen, und nach deinem gnädigen Willen mit mächtiger Gnade erhalten. Iſt es deinem Willen gemäß, und iſt es für mich ſelbſt und für das Wohl meiner Seele heilſam; ſo laß die mir bevorſtehende Operation gelingen, und ſchenke mir meine verlohrne Geſundheit wieder. Soll aber die Kur mislingen: ſo laß mich

auch dann mit willigem Herzen ſagen; Herr dein Wille geſchehe. Ich befehle, mein Gott! meinen Leib und meine Seele in deine Hände. Du biſt getreu, und wirſt mich nicht über mein Vermögen leiden laſſen, ſondern machen, daß auch dies Leiden ein ſolches Ende gewinnet, daß ich es ertragen könne. Verlaß mich nicht in meiner Noth. Hilf mir aus dieſer Stunde um meines einigen Mittlers Jeſu Chriſti willen. Amen.

Nach derſelben.

Es iſt ein köſtlich Ding, geduldig ſeyn, und auf die Hülfe des Herrn hoffen. Gelobet ſey Gott, der mein Gebet erhöret, der mich unter meinen heftigen Schmerzen geſtärket hat. Ich hätte in meinem Elende vergehen müſſen, wenn nicht der Herr mein Schutz, mein Beyſtand geweſen wäre: nun dir, mein Gott! ſey mein ferneres Schickſal heimgeſtellet. Mache es mit mir, wie es dir wohlgefällt. Erhalte mir in meinem Herzen die troſtreiche Verſicherung von deiner Gnade, und von der Vergebung aller meiner Sünden durch Chriſtum. Der Gedanke an ſeine großen Leiden, und an die Geduld, die er bewieſen hat, wapne auch mich mit Geduld in dieſen ſchweren Stunden meiner Trübſale. Sein verſöhnender Tod ſey mein Troſt, wenn mich meine Sünden kränken. Dein guter Geiſt erleuchte mich! daß ich immer mehr und mehr erkenne, was das für eine große Hoffnung ſey, wozu ich durch Jeſum berufen bin. Herr! was iſt dieſer Zeit Leiden gegen dieſe Hoffnung, und gegen die Herrlichkeit, die dort an mir ſoll offenbaret werden. Führe mich denn, wenn es dir gefällt, aus dieſem Leiden dahin, wo Freude iſt die Fülle und liebliches Weſen zu deiner Rechten immer und ewiglich. Amen.

Vor dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Groß, unendlich groß ſind die Wohlthaten, die ich in der Gemeinſchaft Gottes und Jeſu Chriſti genieße! Wie ſelig

lig bin ich, wenn ich mit Wahrheit ſagen kann: der Herr iſt mein, und ich bin ſein! Denn Jeſus, der gute Hirte, iſt in die Welt gekommen, ſeinen Schaafen, den Menſchen, Leben und volle Genüge zu geben. Er hat ſogar ſein Leben für ſie gelaſſeu. In dieſer ſegensreichen Verbindung finde ich alles, was ſich meine Seele zu ihrer wahren Glückſeligkeit wünſchen kann. Vergebung meiner Sünden, Frieden im Gewiſſen, Troſt im Leiden, Sieg im Tode, und Hoffnung einer ſeligen Unſterblichkeit. Er erquicket meine Seele. Sein Evangelium gewährt mir die allertheureſten Verheißungen. Er rufet: folge mir. Ich will ſeine Stimme hören, und ihm nachfolgen. Er führet mich auf rechter Straße, leitet mich nach ſeinem liebevollen Rathe, und nimmt mich endlich mit Ehren an. Wohl mir, wenn ich ſagen kann: Chriſtus lebt in mir. Er lebt in mir, wenn ich mich nicht mit einem todten Glauben an ihn, mit einem äußerlichen Bekenntniß ſeines Namens begnüge, wenn ich vielmehr mich befleißige ſo geſinnt zu ſeyn, wie er geſinnet war, und ſo zu wandeln, wie er gewandelt hat. Dein Abendmahl, o Jeſu! wozu ich mich itzt in Buße und Glauben anſchicke, ſey denn für mich ein kräftiges Gnadenmittel, meine innigſte und ſeligſte Vereinigung mit dir zu befördern, und zu ſtärken. Laß mich, ſo lange ich noch im Fleiſche lebe, im Glauben an deinen Namen leben, der du auch mich geliebet, und dich ſelbſt für mich dargegeben haſt. Begnadige mich mit der tröſtlichen Verſicherung, die du mit dieſem Gedächtnißmahle deines Todes ſo liebreich verbunden haſt: daß ſolches zur Vergebung meiner Sünden gereichen ſoll, und gieb, daß ich deinem Vorbilde immer ähnlicher werde.

Nach dem Genuſſe des heiligen Amendmahls.

Ich will den Herrn loben allezeit, und ſein Lob ſoll immerdar in meinem Munde ſeyn. Er hat mir meine Sünden vergeben und meine Seele mit Troſt erfüllet. Wie groß iſt ſeine Barmherzigkeit! Wie ſoll ich ihm vergelten alle ſeine Gnade und

Treue, die er mir erweiſet? Soll ich noch länger leiden: ſo bin ich dennoch getroſt und voller Zuverſicht. Denn ich leide unter der Aufſicht des Gottes, der mein Freund und liebreicher Vater iſt, der eine Laſt auflegt, ſie aber auch tragen hilft. Herr Jeſu Chriſte! wie unausſprechlich iſt deine Liebe, womit du auch mich geliebet, und meine Sünden am Stamm des Kreuzes durch deinen Tod getilget haſt. Wie kann ich dich würdig dafür erheben, daß du mich in dieſen Stunden meines Leidens durch die Kraft deines Abendmahls ſo reichlich getröſtet und erquicket haſt. Laß den Genuß dieſes heiligen Mahls ſo geſegnet an meiner Seele ſeyn, daß ich mich dir ganz zu einem wohlgefälligen Opfer ergebe, daß meine Gedanken zu dir am meiſten gerichtet ſeyn, und alle meine Geſinnungen von reiner und beſtändiger Liebe gegen dich entflammt ſeyn mögen.

Muß ich gleich noch leiden,
Ruf ich noch mit Freuden:
Nun iſt Jeſus mein,
Der in dieſen Stunden
Sich mit mir verbunden
Unter Brod und Wein:
Drum will ich ihn ewiglich
Mit dem Herzen feſte faſſen,
Ihn nicht von mir laſſen.

Bey zunehmender Krankheit und herannahendem Ende.

Da ich immer mehr fühle, daß meine Kräfte abnehmen und mein Ende heranzunahen ſcheint: ſo will ich mich mit Gelaſſenheit dem Rathſchluſſe des Höchſten unterwerfen. Er iſt der Herr meines Lebens und meines ganzen Schickſals. Er füge es mit mir, wie es ihm wohlgefällt. Ich weiß, daß ſein Rath auch mit mir alles herrlich hinausführen wird. Ich lebe oder ich ſterbe, ſo bin ich des Herrn! Ich will mich im

Leben

Leben und im Tode allein zu ihm halten, und wenn mich auch alles verläßt, ſo iſt doch Gott meines Herzens Troſt und mein Theil. Wie ſchwer würde itzt meinem Herzen dieſe Entſchlieſſung werden, wenn ich mich nicht ſchon längſt von der Welt und ihren Eitelkeiten losgeriſſen, und durch Gottes Beyſtand und Gnade meine Sehnſucht auf die unſichtbaren ewig daurenden Güter gerichtet hätte, die mir Jeſu Leiden und Tod erworben hat. Dank ſey es der göttlichen Liebe, die mich zu ſich gezogen, die mein Beyſtand in Verſuchungen und Leiden geweſen, die itzt meine Kraft in meiner Schwachheit iſt. Wie ſanft, wie tröſtlich iſt der Friede, den meine Seele empfindet, wenn ich in dieſen Stunden, da Tod und Grab mir nahe ſind, erwege, daß mich Gott durch Chriſtum zu ſeinem Kinde angenommen, daß ich durch denſelbigen Vergebung meiner Sünden nach dem Reichthum ſeiner Gnade habe! Was ſollte mich aufhalten, willig mein Leben zu verläugnen, es Gott gelaſſen wieder zu geben? In dieſer willigen Uebergabe meines Lebens an Gott, finde ich wahre Ruhe für meine Seele. Wie getroſt iſt mein Herz, wenn ich mit Wahrheit ſagen kann: er iſt der Herr, er thue, was ihm wohlgefällt. Ich bin dein, o Gott! dein im Leben, dein auch im Tode. Ich will nicht ängſtlich für mein Leben ſorgen. Du ſorgeſt für mich. Laß mich nur bis ans Ende in der Verſicherung von deiner Liebe und väterlichen Treue gegen mich beharren. Ach! weiche nicht von mir, wenn meine Schmerzen überhand nehmen, wenn ſich die Angſt meines Herzens mehret. Dann erbarme dich mein, o Gott! und hilf mir aus meinen Nöthen. Um der Leiden Jeſu willen, der auch für mich gezittert und gezaget hat, verlaß mich nicht. Hilf daß ich in dieſen bedenklichen Stunden, da menſchliche Hülfe für mich aufzuhören ſcheinet, Herz und Sinn zu dir richte, und mich recht innig auf die Seligkeit freue, die ich dann erſt in deiner Gemeinſchaft völlig genießen ſoll, wenn ich meine ſterbliche Hütte abgelegt habe. Amen.

Seufzer der Sterbenden.

Jeſu Chriſte, du Heiland der Welt! erbarme dich über mich. Sey mir gnädig in der Stunde meines Todes, und am Tage deines letzten Weltgerichts.

Herr Jeſu! in deine Hände befehle ich meinen Geiſt. Nimm ihn auf, wie du geſagt haſt: wer zu mir kömmt, den will ich nicht hinausſtoßen. Zeuch mich zu dir, nimm mich ein zu deinen Freuden.

Mein Vater im Himmel! verlaß mich nicht in meiner Todesnoth. Vergieb mir meine Sünden um deines Sohnes willen, der mich geliebet, und mich von meinen Sünden abgewaſchen hat. Deine Gnade und Barmherzigkeit weiche nicht von mir.

Stärke mich, o Gott! denn ich bin ſchwach. Lindre die Angſt meines Herzens. Erleichtre mir, wenn es dein Wille iſt, meine Schmerzen, und führe mich aus meinen Nöthen.

In dir, o gütiger Gott! bin ich ruhig und zufrieden. Denn du thuſt mir Gutes. Erhalte mich in deiner Liebe bis an mein Ende.

Sey, o Gott! barmherzig und gnädig gegen mich. Handle nicht mit mir nach meinen Sünden, und vergilt mir nicht nach meiner Miſſethat. Wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet, ſo erbarme dich auch über mich, um des willen, der mich geliebet hat, und ſich ſelbſt für mich dargegeben.

Dich will ich bekennen, mein Erlöſer! auch in meiner Todesſtunde, mit ſterbenden Lippen will ich dich bekennen. Itzt inſonderheit erfahre ich es, daß mich nichts, als der Glaube an deine Verſöhnung, tröſten und beruhigen kann. Erhalte dieſen meinen Glauben, und laß mich auf denſelben fröhlich von hinnen ſcheiden.

Gottlob! ſie kömmt, die erwünſchte Todesſtunde, die mich von allem Leide und Uebel Leibes und der Seelen erlöſet.

Mein Gott ich bitt' durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

Herzlich lieb habe ich dich o Herr: meine Burg, mein Hort, und mein Erretter. Und ob ich auch wandre im finſtern Todesthal, ſo fürchte ich kein Unglück, denn du biſt bey mir.

Herr! du haſt geſagt: wer überwindet, der wird alles ererben: und ich werde ſein Gott ſeyn, und er wird mein Sohn (meine Tochter) ſeyn. Hilf mir, daß ich auch überwinde. Sey und bleibe mein Gott im Leben und im Tode.

Gott du biſt nicht ein Gott der Todten, ſondern ein Gott der Lebendigen. Laß mich itzt mit Freudigkeit daran gedenken, daß ich zu einem ewigen Leben von deiner Gnade beſtimmet bin.

Du lebſt, mein Heiland! und ich ſoll auch leben. Ewig ſoll ich bey dir ſeyn. Deine Herrlichkeit ſoll ich ſehen. Welch ein Troſt für mein mattes Herz in dieſer ſchweren Stunde! An dir will ich mich halten, wenn mich alles verläßt. Freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

Dein Gericht, o Herr! würde mir fürchterlich ſeyn, wenn ich keinen Bürgen hätte, der für mich bezahlet hat. Ach wie groß iſt inſonderheit itzt der Troſt für mich, daß ich weiß und glaube, daß er auch um meiner Sünden willen verwundet worden, damit ich Frieden hätte, und daß ich durch ſeine Wunden geheilet bin.

Ich ringe, ich kämpfe. Hilf mir, o ſtarker Gott! meinen Kampf vollenden. Laß mich das Kleinod erlangen, das den Gläubigen verheiſſen iſt.

Mein Leib ſtirbt, aber meine Sele lebt. Der Geiſt kommt wieder zu Gott, der ihn gegeben hat. Vater! dir übergebe ich meinen Geiſt. Laß ihn ruhen von aller Arbeit.

Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, er wird mich aus der Erden wieder auferwecken. So ſchlaf ich in Frieden ein. Laß mich nur, Allmächtiger! zum ewigen Leben dereinſt erwachen.

O! wie froh, wie ſelig werde ich im Himmel ſeyn. Gott! ich werde dich ſchauen von Angeſicht zu Angeſicht. Vor dir iſt Freude die Fülle, und lieblich Weſen zu deiner Rechten immer und ewiglich.

Fürbitten für Kranke.

Gebet eines Vaters oder einer Mutter für ihr Kind.

Gott! der du der rechte Vater biſt über alles, was Kinder heißt, im Himmel und auf Erden, du haſt mir dieſes Kind als eine theure Gabe geſchenket, und den Trieb einer zärtlichen Liebe zu demſelben tief in meine Bruſt gepflanzet. Du weißt, wie ſehr ich leide, da ich mein Kind leiden ſehe. Dich ruf ich demüthig und im wahren Glauben an, erbarme dich deſſelben in ſeiner Noth, in ſeiner Angſt und ſeinen Schmerzen, die es duldet. Du haſt daſſelbe bereits durch die heilige Taufe in deine Gnadengemeinſchaft aufgenommen, und ihm die Vorzüge und Seligkeiten eines Kindes Gottes geſchenket. So erhalte denn dies mein geliebtes Kind, das auch dein Kind iſt, in dem Bunde deiner Gnade, damit es durch Jeſum Chriſtum, den du auch ihm zum Erlöſer gegeben, einmal ein Erbe des ewigen Lebens werden möge. Erleichtre ihm ſeine Schmerzen, und ſegne, wenn es dein Wille iſt, das Leben deſſelben zu erhalten, die Mittel, die zu ſeiner Geneſung gebraucht werden. Herr Jeſu! der du als ein holdſeliger Freund der Kinder geſagt haſt: Laſſet die Kinder zu mir kommen, laß auch mein krankes Kind deiner liebreichen Aufſicht empfohlen ſeyn. Du haſt auch für dieſes Kind dich ſelbſt in den Tod gegeben. Es gehöret mit in die Zahl deiner Erlöſeten; laß doch daſſelbe auch zu denen gehören, die du für die Deinen erkenneſt. Ach! deine Liebe, o Heiland! womit du auch dieſes Kind ſo hoch geliebet

liebet haſt, umfaſſe, ſtärke und tröſte ſeine Seele in der Angſt und in den Schmerzen, die es leidet. Erbarme dich über daſſelbe, der du immer, auch in den Tagen deines Wandels auf Erden, die Zuflucht der Elenden, Kranken und Bedrängten geweſen biſt. Erhöre mein Flehen um deines Blutes und Todes willen. Amen.

Für einen Kranken, der des Verſtandes beraubt iſt.

Herr, du gnädiger und barmherziger Gott! wie betrübt iſt der Anblick, den wir hier vor uns haben. Ein Menſch, ein vernünftiges Geſchöpf, das zu deiner Ehre geſchaffen, des Gebrauchs ſeines Verſtandes beraubt, ohne Bewußtſeyn ſeiner ſelbſt iſt. Wie mannigfaltig iſt das menſchliche Elend, und wie bald kann eine Zerrüttung im Körper die Gedanken und Vorſtellungen der Seele in Unordnung bringen. Ach mit welchem ſehnlichen Verlangen nach Erhörung flehen wir zu dir um Hülfe und Erbarmung für dieſen Elenden (dieſe Elende). Dich jammert ja der Unglücklichen, und du haſt uns in deinem Worte in den ſtärkſten Ausdrückungen bezeugen laſſen, daß du Mitleiden mit dem Elende der Menſchen haſt. Du ſprichſt ſelbſt: mein Herz bricht mir gegen den Hülfloſen, daß ich mich ſein erbarmen muß. Auf dieſes dein Wort flehen wir auch für dieſen Mitleidenswürdigen (dieſe Mitleidenswürdige), erbarme dich ſeiner (ihrer), und errette ihn (ſie). Er (ſie) kann an ſich ſelbſt nicht denken: ach! ſo gedenke du ſeiner (ihrer) im Beſten. Verwirf ihn (ſie) nicht von deinem Angeſicht. Sind ſeine (ihre) Sünden groß, ſo laß deine Gnade an ihm (ihr) noch größer ſeyn. Gieb ihm (ihr), wenn es deinem Willen gemäß iſt, den Gebrauch ſeiner (ihrer) Vernunft wieder, damit er ſeine (ſie ihre) Gedanken zu dir erheben, und ſich auch mit ſich ſelbſt und ſeinem (ihrem) Gewiſſen beſchäftigen könne. Aber ſollen wir ihn (ſie) noch länger in dieſer traurigen Verfaſſung ſehen: ſo ſtärke unſere erſchrockenen Herzen bey dieſem Anblick; und gieb, daß wir an dieſem

ſein Beyſpiel erkennen lernen, was der freye Gebrauch des Verſtandes für eine unſchätzbare Gabe ſey. Soll er (ſie) denn vor ſeiner (ihrer) Auflöſung nicht wieder zur Beſinnung kommen: ach! ſo hoffen wir, du wirſt ſeiner (ihrer) Seele gnädig ſeyn. Befreye ſie dann, die geängſtete Seele, von den Banden, in welchen ſie ſeufzet. Erlöſe ſie von allem Uebel, und hilf ihr aus zu deinem ewigen und himmliſchen Reiche um Jeſu Chriſti willen. Amen.

Für einen Sterbenden.

Allmächtiger Erbarmer! treuer Schöpfer und Vater der Menſchen, um deiner großen unausſprechlichen Barmherzigkeit, um deines Sohnes und ſeiner Fürbitte willen, flehen wir dich an, erquicke dieſen unſern ſterbenden Miterlöſeten (Miterlöſete) in ſeiner Todesangſt! Hilf ihm nach deiner ewigen Gnade, daß er bald möge überwinden alles Leiden dieſer Zeit! Erbarmender Vater, wir befehlen dir ſeine Seele, die du zum ewigen Leben erſchaffen haſt. Bringe ſie bald zur Freude deſſelben! Stärke ſie im Glauben, ſo lange ſein letzter Kampf noch anhält. Heiliger barmherziger Heiland! Verlaß dieſen deinen Erlöſeten nicht in ſeiner Todesnoth! Auch für ihn haſt du dein Blut vergoſſen, auch für ihn haſt du am Kreuze gehangen, und biſt von deinem Vater verlaſſen worden. Erbarmender Heiland! gedenke ſeiner itzt zum Beſten, da der Menſchen Hülfe und Troſt bey ihm aus iſt! Sey ihm gnädig und laß ihn nicht verzagen in ſeiner letzten Angſt. O Jeſu Chriſte, Sohn Gottes, erbarme dich über ihn! O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt, erbarme dich über ihn! Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß hilf ihm lieber Herre Gott! Durch dein Kreuz und Tod, durch dein heiliges Auferſtehn, hilf ihm itzt in ſeiner letzten Noth. Wir armen Sünder bitten, du wolleſt uns erhören, lieber Herre Gott. Wir befehlen dir ſeine Seele, die du zum ewigen Leben erlöſet haſt, laß ſie bald zu deiner Freude und Herrlichkeit kommen. Laß ſie nicht fallen

von

von des rechten Glaubens Troſt; ſo lange ſie noch kämpfen muß. Heiliger barmherziger Tröſter, allmächtiger Geiſt Gottes; behüte dieſen Bekenner Jeſu Chriſti, daß er nicht erſchrecke vor dem Grauen des Grabes, noch verzage unter den Schmerzen des Todes. Sey ihm gnädig in der letzten Noth und Gefahr. Da nun ſein Auge bricht, ſein Mund nicht mehr redet: ſo vertritt du ihn mit unausſprechlichem Seufzen! Erbarmender, ewiger Gott! wir befehlen dir ſeine Seele, die du zum ewigen Leben in der Taufe und durch deine Gnadenwirkungen geheiliget haſt! Bewahre ſie zu demſelben, bringe ſie bald in die Freude des Himmels! Ach Herr! du Tröſter der Erlöſeten! da ſeine Ohren keine Tröſtungen mehr vernehmen können, ſo gieb ihm deinen Frieden, den Frieden des Gewiſſens, den Frieden ſterbender Gerechten, gieb ihm bald deinen ewigen Frieden! Amen.

Gebet der Umſtehenden nach der Auflöſung des Sterbenden.

So ruhet ſie nun die abgeſchiedene Seele von aller ihrer Arbeit. In deinen Händen, o Gott! ruhet ſie, und ihre Werke folgen ihr nach. Vollbracht iſt ihr Leiden, vollendet ihr Kampf, überwunden ſind die Schrecken des Todes. Sie iſt nun in der Ewigkeit, und dieſer todte Leichnam wird dereinſt durch die Stimme deines Sohnes in ein neues Leben gerufen werden. Wir haben nun nichts mehr für dieſen unſern verſtorbenen Freund (Freundinn) von dir zu erbitten, aber deſto mehr haben wir Urſach, dich für uns ſelbſt anzuflehen, daß du uns Gnade gebeſt, uns bey dieſem Sterbebette zu den heilſamſten Entſchließungen zu erwecken. Darum bitten wir dich herzlich, lehre uns bey dieſem Todesfall bedenken, daß wir ſterben müſſen, damit wir klug werden. Verleihe, daß wir oft und mit heiligem Ernſt an die Kürze unſrer Lebenszeit, und an die Ungewißheit unſrer Todesſtunde gedenken, damit wir nicht in Sicherheit leben, nicht unſre Buße ſparen, bis wir

krank werden, ſondern uns beſſern, da wir noch rechtſchaffene Früchte, ſichere Zeugniſſe von der innern Beſſerung unſers Herzens, geben können. Mache uns den Gedanken an Tod und Ewigkeit zu aller Zeit recht wichtig und lebhaft in unſerm Herzen, daß er uns oft einfalle, daß er uns zurückſchrecke, wenn wir in Verſuchung gerathen, zu ſündigen, und Uebels zu thun, daß er uns ermuntre, wenn wir träge und nachläßig im Guten werden. Erwecke uns, daß wir immer das eine Nothwendige vor Augen haben, daß wir recht ernſtlich nach dem trachten, was droben iſt, daß wir dich, der du uns in Chriſto Jeſu ſo hoch geliebet haſt, über alles lieben, und aus reiner Liebe gegen dich unſre Herzen von dem, was zeitlich iſt, abziehen, und die Liebe dieſer Welt, und unſre Begierden nach den irdiſchen Gütern alſo mäßigen und einſchränken, daß ſie uns an der Erlangung einer ewigen Seligkeit nicht hinderlich werden können. Auch wollen wir bey dieſem Sterbefalle bedenken, wie nöthig es ſey, die Pflichten gegen die Lebendigen recht genau und ſorgfältig zu erfüllen, damit, wenn etwa unſer Nächſter noch vor uns von hinnen ſcheidet, wir es nicht zu ſpät und ohne mögliche Erſetzung bereuen, daß wir ihn gekränket und betrübet, und ſo manche Dienſte und Obliegenheiten, die wir ihm hätten leiſten können und ſollen, entzogen haben. Gieb, daß wir mit jedermann in Liebe und Frieden leben, daß wir keinen Haß, keine Feindſchaft, keine Rachbegiede unterhalten, daß wir bereit ſeyn, uns mit unſerm Bruder, der uns beleidiget hatte, auszuſöhnen, dieweil wir noch bey ihm auf dem Wege ſind. Laß uns demüthig, ſanftmüthig, liebreich, wohlthätig, keuſch, gerecht und heilig in unſerm ganzen Wandel ſeyn, und durch fleißige Ausübung dieſer Tugenden, die uns das Chriſtenthum vorſchreibt, unſer Leben zu einer ſteten Vorbereitung zur Ewigkeit machen. So werden wir denn unter allen Gefahren, Leiden und Verſuchungen, die uns umringen, zuletzt das Ende unſers Glaubens, nehmlich der Seelen Seligkeit, davon bringen. Ach! wann werden

wir dahin kommen, daß wir dein Angeſicht ſchauen? Wann wird das Unvollkommne aufhören, und das Vollkommne ſeinen Anfang nehmen? Wann werden wir, befreyt von Kummer und Beſchwerden, in die Wohnungen des Lichts und des Friedens übergehen? Gelobeſt ſeyſt du, o Gott! der du uns ſo große Hoffnungen geſchenket haſt. Heilige und erhalte uns in deiner Wahrheit, dein Wort iſt die Wahrheit. Deinem Namen ſey Lob, Preis und Ehre in Ewigkeit. Amen.

Gebet des Kranken nach der Geneſung.

Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet. Wie wichtig iſt mir die Erfahrung, die ich von dieſer troſtvollen Wahrheit habe! Der Herr, der mächtige Gott, beweiſet auch an mir, daß er ein Gott iſt, der da hilft, und der vom Tode errettet; der mehr thun kann, als wir Menſchen wiſſen und verſtehen. Ich will den Herrn loben: denn er iſt mein Erretter, mein Schild und mein Schutz. Große Angſt hatte mich umgeben. Heftige Schmerzen raubten mir meine Ruhe Tag und Nacht, und faſt alle Kraft verließ mich. Ich lag und ſeufzete in meiner Noth. Um Troſt war mir ſehr bange, aber der Herr nahm ſich meiner gnädig an, und warf alle meine Sünden hinter ſich zurück. Da ich den Herrn anrief, da hörete er meine Stimme, und errettete mich aus aller meiner Furcht. Er erquickte mich mit ſeinen Tröſtungen auf meinem Krankenbette. Wenn ich ſein Wort nicht gehabt hätte: ſo hätte ich in meinem Elende vergehen müſſen. Aber ſein Wort war meines Herzens Freude und Troſt. Meine ganze Beruhigung fand ich darinn, daß ich mich zu Gott hielt, und meine Zuverſicht auf den Herrn ſetzte. Nun will ich auch ſein Thun verkündigen: denn große, große Dinge hat er an mir gethan. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß, ach! vergiß es nie, was er dir Gutes gethan hat. Er hat dein Leben vom Verderben erlöſet, und krönet dich nun mit Gnade und Barmherzigkeit.

Seele,

Seele, lobe deinen Herrn,
Mit erkenntlichem Gemüthe,
Auf, und bring ihm herzlich gern
Preis und Dank für ſeine Güte.
Seele, auf! vergiß es nicht,
Was von Gott dir Guts geſchicht.

Der die Sünden gern vergiebt,
Der dir dein Gebrechen heilet,
Der dein Leben ſchützt und liebt,
Wenn es zum Verderben eilet;
Der dir, wenn dein Auge weint,
Doch mit Troſt und Hülf erſcheint

Gutes und Barmherzigkeit
Folgen mir in meinem Leben.
Ja, er wird mir nach der Zeit
Platz in ſeinem Hauſe geben.
Da, da werd ich ewig ſeyn.
Vater! führe mich hinein!

4. Für verſchiedene leibliche Bedürfniſſe des Lebens.
Am Geburtstage.

Wie ſoll ich dem Herrn vergelten alle Barmherzigkeit, die er an mir gethan hat! Aus ganzer freywilliger und unverdienter Gnade gab er mir dieſes Leben. Er gab es mir in der väterlichen Abſicht, damit ich in dieſer Welt unzählich viel Gutes von ihm genießen, und in der zukünftigen zu einer ewigen Glückſeligkeit gelangen möchte. Er hat es mir bis auf dieſen Tag, ſo viele Jahre väterlich erhalten, und mit unzähligen Beweiſen ſeiner getreueſten Fürſorge für meine Glückſeligkeit, angefüllet. Allmächtiger Schöpfer und gnädiger Erhalter meines Lebens! Um die Größe deiner Güte gegen mich recht zu erkennen, und durch dieſe Erkenntniß zur demüthigen Dankbarkeit, zur herzlichen Freude über dich erwecket zu werden

den

den, will ich itzt vor deinem Angeſicht an die Wohlthaten gedenken, womit du mich, von der Stunde meiner Geburt an, bis auf dieſen Tag mildiglich geſegnet haſt. Du gabſt mir eine unſterbliche Seele, einen geſunden Leib mit richtigen Sinnen und Gliedmaßen. Ich ward durch die Taufe ein Chriſt, — dein Kind und Erbe des Himmels. Treuer Menſchenhüter, du haſt mich von meiner Kindheit auf treulich geleitet und behütet. Ich bin oft in großen Gefahren geweſen, darinn ich Geſundheit und Leben hätte verlieren können: ich bin todtkrank geweſen, aber du haſt mich bis auf dieſen Tag aus mancher Todesgefahr errettet. Von der Zeit her, deren ich mich entſinnen kann, haſt du mich je und je geliebet, und zu dir gezogen mit unermüdeter Güte. Schon erwachte manche böſe Luſt in mir; ſchon ließ ich mich oft von derſelben, wie von böſen Menſchen, zu großen Sünden wider dich, verführen. Aber du gingeſt mir immer nach, wie ein guter Vater ſeinem verlohrnen Kinde, du brauchteſt ſtrenge und gelinde Mittel, Wohlthaten und Strafen, um mein Herz zu beſſern. Seitdem ich durch deines Geiſtes Kraft die Sünde ſo weit überwunden, daß ſie nicht mehr über mich herrſchet, habe ich mehr, denn daß ich es zählen könnte, wider dich gefehlet. Aber du biſt mir um Jeſu willen gnädig geweſen; haſt mir meine Sünden vergeben, wenn ich mit Aufrichtigkeit dich um Vergebung bat, und Beſſerung verſprach. Unendlich gütiger Gott, ich vermag es nicht auszuſprechen, wie viel Barmherzigkeit, wie viel Hülfe, du mir ſeit = = Jahren, in meinen geiſtlichen und leiblichen Umſtänden erwieſen; wie oft du darinn mein Gebet erhöret, meine Sorgen erleichtert, meine Noth mir tragen helfen, zuletzt ganz von mir genommen, und in Freude verwandelt haſt. Wie oft hatteſt du ſchon für mein Beſtes geſorgt, ehe ich noch daran gedacht, und dich darum gebeten hatte! Ich machte verſchiedene Entwürfe zu meinem Fortkommen, aber meine Gedanken waren nicht deine Gedanken, und am Ende ſahe ich immer, daß dein Rath der beſte

war; daß du alles wohl gemacht. Anbetung, Preis und Dank ſey dir, lieber Gott! für die unausſprechliche Summe des Guten, womit du bisher meine Tage angefüllet haſt! Anbetung, Preis und Dank ſey dir, daß ich dieſes neue Jahr meines Lebens, als dein durch Jeſum mit dir verſöhntes Kind antrete, das den Wunſch und Vorſatz hat, immer unſträflich vor dir zu wandeln. (Prüfe dich wohl, o Chriſt, der du dieſes zu Gott ſagſt, ob du es mit Wahrheit ſagen kannſt!) In deiner Gnade, in deiner Furcht laß michs zurückelegen; dann, Allmächtiger! wirſt du mich ſchützen, und es mir an keinem Guten darinn mangeln laſſen.

In der Jugend.

Allwiſſender Gott, der du auf das Herz ſieheſt, und dem Aufrichtigkeit angenehm iſt! Wir erkennen und fühlen es an uns, daß wir von Natur mehr geneigt ſind, das, was ſichtbar iſt, zu lieben, als was unſichtbar und ewig iſt; daß wir mehr Strafe und Schande vor der Welt fürchten, als dich den Richter und Vergelter alles Guten und Böſen ſcheuen. Ach bringe doch durch deinen Geiſt in unſern Seelen die rechte kindliche Furcht hervor, daß wir uns aus Liebe zu dir enthalten, das Böſe zu thun; daß wir ſtets als vor deinem heiligen Angeſicht wandeln; nicht nur da die Sünde meiden, wo Menſchen es ſehen; ſondern auch, wo du allein unſer Zeuge biſt; nicht äußerlich fromm zu ſcheinen ſuchen, ſondern dir von Herzen anhangen und mit Leib und Seele uns deinem Dienſte ergeben. Du biſt ja unſer beſter Vater, unſer beſtändiger Wohlthäter, alles, was wir genießen, kommt aus deiner milden Hand. Deine Güte iſt alle Morgen neu, deine Barmherzigkeit nimmt kein Ende. O! wie angenehm iſt es, dich zu lieben, deiner Macht und Güte in allen Dingen zu vertrauen, bey einem unſträflichen Wandel in deiner Furcht ſtets fröhlich zu ſeyn! Wie ruhig und glücklich werden wir leben, wenn wir an allen Orten und zu allen Zeiten daran denken, daß wir deinen Augen nicht entgehen

hen können; daß du überall bey uns ſeyſt; daß du unſern Fleiß nach deiner Güte belohnen und unſere künftigen Unternehmungen ſegnen wirſt. Wie ſollten wir ein ſo groß Uebel thun, und wider den Herrn unſern Gott ſündigen, und ſeines gnädigen Wohlgefallens, ſeines Segens und Beyſtandes unwürdig werden? Wer wird für uns ſorgen, wenn einſt die nicht mehr ſind, von denen wir das Leben, und bisher den Unterhalt haben? Wie beruhigend hingegen wird es uns dann ſeyn, mit getroſtem Muthe ſagen zu können: Wenn mich auch Vater und Mutter verläßt, nimmt mich doch der Herr auf. In wie mancherley betrübte Schickſale und Verlegenheiten können wir in unſerm Leben noch kommen? Was hätten wir dann für einen Troſt, wenn wir auf dich nicht hoffen, unſer Herz nicht vor dir im Gebet ausſchütten, und deine gnädige Hülfe nicht gewiß erwarten können? Wenn wir aber dir, durch Chriſtum unſern Erlöſer, gläubig anhangen, und deinen Willen zu thun, eifrigſt uns beſtreben; dann mag uns begegnen, was da will. Wir haben doch Gott zum Schutz und Freund. Der Herr ſegnet die, welche ihn lieben. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreyen. Die Gottloſen werden darben und hungern; aber die den Herrn fürchten, haben keinen Mangel an irgend einem Gut. Bleibe fromm, halte dich recht; denn ſolchen wirds zuletzt wohl gehen. Die Gottſeligkeit iſt zu allen Dingen nütz, und hat die Verheiſſung dieſes und des zukünftigen Lebens. Ach, erfülle an uns, o gütiger Gott! dieſe deine theure Verheiſſung. Gieb uns ein recht frommes Herz; erhalte uns ſtets bey dem Einigen, daß wir deinen Namen fürchten. Amen.

Im Alter.

Wie unzählig ſind die Wohlthaten, die du, o mein Gott! in einem Leben von ſo vielen Jahren über mich ausgeſchüttet haſt! So vieler meiner Bekannten und Freunde ſind ſchon vor mir aus der Welt gegangen, und ich ſtehe noch durch

deine Gnade bis auf den heutigen Tag. So viele, die mit mir Eine Stufe des Lebens erreichet haben, werden von Kummer und Sorgen verzehrt, oder von ſchmerzhaften Krankheiten gemartert, und ſchmachten oft vergeblich nach Hülfe. Du aber haſt mich von den meiſten dieſer unangenehmen Begegniſſe bisher gnädig bewahrt; haſt meine Glieder und Sinnen geſtärkt; meine Tage mit manchen freudigen Begebenheiten aufgeheitert und mit einem Vorrathe verſehen, der mir die Schwachheit meines Alters erträglich macht. Wie ſoll ich dem Herrn vergelten alle Barmherzigkeit und Treue, die er an mir gethan hat? Möchten doch meine ſchwachen und nach und nach erſterbenden Kräfte zu ſeinem Preiſe mit neuem Leben begeiſtert werden! Möchte ich doch alle übrigen Minuten meines ſich neigenden Lebens zur Verherrlichung ſeines Namens aufopfern können! So preiſe ich dich denn, mein Gott! für jedes Gute, das ich aus deiner gnädigen Hand empfing; für jede Erquickung meines Körpers, für jede heilſame Erkenntniß, für jede tugendhafte Neigung, die du mir eingeflößt, für jeden Troſt deines Evangeliums, mit dem du mich in allen meinen Kümmerniſſen ſo reichlich verſehen haſt. Ich danke dir für alle Güte, die du den Meinigen erwieſen; für das Glück meiner Familie, für den Segen, mit welchem du meine Geſchäfte begleitet, für die Stärke, die du mir zu nützlichen Arbeiten verliehen, für die guten Rathſchlüſſe, auf welche du mich durch manche wunderbare Leitungen geführet haſt. Und wie kann ich, mein Vater! die Empfindungen des Dankes ausdrücken, welche mich dann erfüllen, wenn ich daran gedenke, daß du mir ſo viele Vergehungen meines Lebens langmüthig überſehen, mich mit großer Geduld getragen, und mit den Verheißungen deines freundlichen Evangeliums in der Hoffnung des ewigen Lebens geſtärket haſt? Lobe meine Seele den Herrn; mein Geiſt freue ſich Gottes meines Heilandes! Dir will ich dienen, mein Gott! dich mit einem heiligen Alter verehren; viele Sünder durch ein gutes Beyſpiel zu dir leiten helfen, und durch Ver-

kündi-

kündigung deiner Güte alle die, welche um mich ſind, lehren, wie gut es diejenigen haben, welche von Herzen dich fürchten. Unterſtütze mich nur mit deinem Geiſte, daß ich dieſes Ziel meiner Gedanken erreichen und dich thätig zu loben in Stande ſeyn möge. Laß mich, wenn es mir wohl geht, dies vergängliche Leben nicht zu liebgewinnen: ſondern in täglicher Bereitſchaft ſtehn, alles, was irdiſch iſt, mit Freuden zu verlaſſen, und deinem Ruf in die Ewigkeit willig zu folgen. Da will ich dich loben, daß du mein Gott auf Erden geweſen biſt; da will ich für alle Gnade, die du mir im Leben und im Sterben erwieſen haſt, ewig dich rühmen. Amen.

Beym Antritt des Eheſtandes.

O Gott! wir ſind in einen Stand getreten, welchen du ſelbſt eingeſetzet haſt. Es iſt demnach ſehr billig, daß wir dir für die heiligen Bande der Ehe, womit du uns vereiniget haſt, danken und dich anflehen, uns in dieſem neuen Stande zu beſchützen und zu ſegnen. Verleihe, daß wir heilig mit einander leben, daß wir alle Pflichten erfüllen, wozu dieſe Vereinigung uns verpflichtet, und daß uns nichts ſo ſehr am Herzen liege, als die Beförderung deiner Ehre und unſrer Seligkeit. Wir verſprechen dir, o Herr, uns aus allen Kräften zu beſtreben, uns, wie chriſtlichen Eheleuten gebühret, zu beweiſen, und wir hoffen, daß dein Geiſt uns leiten und uns helfen wird, unſer Verſprechen zu erfüllen. Und wenn wir dieſes thun, ſo werden wir uns in allen unſern Bedürfniſſen, auf die Wirkungen deiner väterlichen Liebe und auf deinen Beyſtand, ohne welchen wir nicht anders als unglücklich ſeyn können, ſicher verlaſſen. Willt du uns Kinder geben, ſo geſchehe dein Wille. Wir wollen uns frühzeitig beſtreben, ſie zu der Erkenntniß und zu dem Dienſt ihres Schöpfers anzuführen, und deine Furcht in ihren Herzen zu gründen. Großer Gott! erhöre uns, und vereinige uns einſt in deiner Herrlichkeit durch Jeſum Chriſtum. Amen.

In glückſeliger Ehe.

Gelobet ſey Gott, der große Wohlthäter meines Lebens! Ich weiß es aus Erfahrung, daß eine zufriedne Ehe unter den irdiſchen Glückſeligkeiten eine der größeſten iſt. Chriſtliche Ehegatten, die ſich einander zärtlich lieben, ſchmecken die Freuden dieſes Lebens doppelt, weil ſie dieſelben in der vertraulichſten Geſellſchaft genießen, und einer ſich über das Glück des andern innigſt freuet. In den Sorgen und Leiden dieſer Zeit haben ſie viel Troſt und Erleichterung. Sie ſind einander die getreueſten Gehülfen; die ſich dieſelben einander wechſelsweiſe tragen helfen; die vertrauteſten Freunde, die ſich ihre geheimen Anliegen einander ganz unverheelt offenbaren, und ihre Kümmerniſſe freymüthig klagen; die liebreichſten Tröſter, von denen einer an des andern Schmerzen immer mit dem innigſten Mitleiden Antheil nimmt, und ihm nach allem Vermögen Muth, Beruhigung und Standhaftigkeit zuredet; die redlichſten Rathgeber, die ſich in zweifelhaften Fällen leiten, und bey jeder Gelegenheit ohne Neid, Argwohn und Mißtrauen offenherzig ſagen, was ſie einer dem andern für ſchädlich und zuträglich halten. Gnädiger und weiſer Regierer meiner Schickſale, ſey ewig geprieſen, daß du meinen Weg durch dieſes Leben ſo angenehm gemacht, und mir auf demſelben, wenn er auch durch viele Trübſale gehet, viele Erleichterung, viele Herzſtärkungen verſchaffet haſt, denn ich habe von dir eine Gattin empfangen, die eine rechtſchaffne Gehülſin, Freundin, Tröſterin und Rathgeberin iſt, (einen Gatten, der mein rechtſchaffner Gehülfe, Freund, Tröſter und Rathgeber iſt.) Sie (er) iſt mir ein Beyſpiel der Gottesfurcht und Nächſtenliebe; ſtärkt mich im Vertrauen zu dir, wenn ich kleinmüthig werde; ermuntert mich zum Gebet und zu deinem Lobe; wandelt mit mir zum Himmel, ſagt mir, wo ich im Guten fehle, und hilft mir durch liebreiche Erinnerungen, meine Fehler verbeſſern. O wie freuet ſich mein Herz über deine gnädige Vorſehung, die mir dieſe gelieb-

liebteſte Gattin (dieſen geliebteſten Gatten) zugeführet hat! Mein Wohlthäter! ich will dir dafür zeitlebens dankbar ſeyn. Erhalte uns beyde ferner in deinem Segen und Frieden, in herzlicher Eintracht und Liebe. Entferne alles von uns, was unſre treue Zärtlichkeit ſtören könnte! Erwecke uns nie aufzuhören, gemeinſchaftlich deine Gebote mit freudigſter Willigkeit zu halten, zu beten und zu arbeiten, mit aufrichtigem Eifer einander zu dienen, die Beſchwerlichkeiten des häuslichen Lebens, wie unſre gegenſeitigen Schwachheiten, mit Geduld zu ertragen, dann wirſt du ferner an uns große Barmherzigkeit thun. Du wirſt uns nicht zu viel Leiden auflegen, und uns nicht eher durch den Tod trennen, als es uns ſelig iſt. Kommt dieſe traurige Trennung: ſo mache uns ſtark, mit deiner ſchmerzlichen Fügung zufrieden zu ſeyn: tröſte unſer traurendes Herz und bringe uns wieder in deinem Reiche zuſammen, wo uns ewig nichts mehr trennet. Amen!

Nach einer glücklichen Entbindung.

Wie viel bin ich dir, o mein Gott! für die glückliche Entbindung ſchuldig, welche du mir itzt geſchenket haſt. Schmerzen des Todes hatten mich umfangen: ich aber rief den Namen des Herrn an, und du kamſt mir zu helfen. Du haſt dich deiner Magd erbarmet, du haſt mir in meinen großen Nöthen Beyſtand geleiſtet, du haſt mir gezeiget, daß du nicht vergeſſen haſt gnädig zu ſeyn, und daß du diejenigen nicht verläſſeſt, die ſich auf dich verlaſſen. Wie ſoll ich dir, o Herr! eine ſo große Wohlthat vergelten! Ich will dir ein Leben widmen, daß du mir faſt von neuem geſchenket haſt, und ich will alles thun, was in meinen Kräften ſtehet, das Kind, welches du mir geſchenkt, in deiner Furcht zu erziehen. Ich und mein Haus, wir wollen dir, o Herr! alle Tage unſers Lebens dienen. Laß nicht ab von deiner Gnade über mich, o mein Gott! Stärke mich in meiner großen Schwachheit; wende von mir alle ſchädliche Zufälle, denen man in dem Stande, worinn ich mich befinde, ausgeſetzt iſt; ſegne das Kind, das

du mir verliehen, mit Weisheit und Tugend in der Liebe zu dir; ſegne mein ganzes Geſchlecht, und erzeige mir die Gnade, daß ich dir bald vor allem deinem Volke, in dem Hauſe deiner Heiligkeit meine Gelübde bezahlen könne. Amen.

Im Wohlſtand.

Danke dem Herrn, meine Seele! denn er iſt freundlich, und ſeine Güte währet ewiglich. Wer kann die Liebe meines himmliſchen Vaters würdig genug erheben? wie ſoll ich ſeine Barmherzigkeit rühmen? Züchtigungen und Strafen hatten meine Sünden verdient, und er hat mir meine Schulden ſo gnädig vergeben, hat mich mit den Gütern ſeines Hauſes erfreut, und hat mir mehr an Glück und Ehre verliehen, als ich je hoffen und bitten durfte. Mein Vater! ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan haſt. So viele Dürftige neben mir haben mit Sorgen und Kummer in ihrem Elende zu kämpfen; eſſen ihr Brod mit Seufzen und führen ein hartes Leben, von Höheren vergeſſen, oder verachtet. Was bin ich, Herr! vor jenen, daß du mich hervorgezogen, daß du meine Bemühungen geſegnet, die Herzen der Menſchen zu mir geneigt, und mich in dieſe mir vortheilhafte Verbindung der Dinge geſetzet haſt? O ich will den Herrn loben allezeit; ſein Lob ſoll immerdar in meinem Munde ſeyn. Die Elenden ſollen es hören, und wenn ich ihnen von meinen Gütern mittheile, ſich freuen. Gieb mir nur, mein Vater! die Weisheit, die Tage meines Wohlſtandes recht zu gebrauchen. Lehre mich aus dieſen heitern Gegenden meines Lebens in die Ferne hinſehen, wo vielleicht Kummer und Sorgen meiner ſo gut warten, als derer, die verachtet und dürftig ſind. Bewahre mich vor den Sünden der Eitelkeit, in die wir ſo leicht gerathen, wenn wir haben, was unſerm Herzen gelüſtet. Mache mich durch die Wirkungen deines Geiſtes milde gegen die Armen, langmüthig gegen die Fehlenden, gelinde gegen die, welche mir gehorchen müſſen: daß ich ja nie vergeſſe, was,

ich

ich bin, ein ſchwacher Menſch, deſſen Glück bald umgeſtürzt, deſſen Geſundheit ſchnell zerrüttet, ja deſſen Leben ſtets in der Gefahr des Todes iſt. Damit ich mich keiner Gabe ſtolz überhebe; damit ich dir in allen allein die Ehre gebe; damit ich zufrieden ſey mit dem, was da iſt, und nicht ſtets mit neuen Wünſchen mich martere. Du ſeyſt, mein Gott! mir allezeit lieber, denn viele tauſend Stücke Goldes und Silbers; deine Freundſchaft mir ſchätzbarer, als alle Gnade der Hohen der Welt, und als alle Liebe der Menſchen. Dir will ich leben, dir im Wohlſtande dienen, dich im Leiden auch rühmen. Amen!

Bey fehlgeſchlagenen Wünſchen.

Wiederum habe ich es erlebt, daß Gottes Gedanken nicht wie unſre Gedanken, und ſeine Wege nicht wie unſre Wege ſind. Ich hatte ein ſehnliches Verlangen; ich bat ihn oft und eifrig daß — — — Ich hatte Grund zu hoffen, daß mein Zweck würde erreicht, und meine Hoffnung erfüllet werden. Doch hat es dem Allmächtigen nicht gefallen, mein Gebet zu erhören, und meine Hoffnung zu erfüllen. Es ſey fern von mir, daß ich darum misvergnügt mit der göttlichen Regierung werden, und ungläubig denken ſollte: Gott handle grauſam, hart und ungütig mit mir. So ſchmerzhaft mir auch die Verſagung meiner Bitte, und die Vereitelung meiner Abſichten und Hoffnung iſt: ſo will ich dennoch Gott die Ehre geben und bekennen: Gott iſt der Herr. Er thut, was ihm wohlgefällt. Niemand kann ſeiner Hand wehren, oder zu ihm ſagen: was machſt du? Gott iſt die Liebe! Er iſt immer geneigt, uns wohlzuthun. Er regieret immer mit Weisheit und Gerechtigkeit. Es iſt gewiß, ſo kann ich denken, daß meine Wünſche, die unerfüllt geblieben ſind, mein Verderben würden geweſen ſey, wenn ſie erhört worden wären. Zu meinem Beſten hat Gott die Entwürfe, Anſchläge und Abſichten vernichtet, auf die ich alle meine Hoffnung gebauet hatte.

Allmächtiger, weiſer und gütiger Regierer meiner Schickſale! deiner Fürſorge überlaſſe ich es mit kindlicher Zuverſicht, wie du mein Wünſchen und Hoffen erfüllen willſt. Ich weiß es, ich kann nie unglücklich ſeyn, wenn ich dies thue, und dir zufrieden folge.

Bey dem Verluſt zeitlicher Güter.

Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen, der Name des Herrn ſey gepreiſet! Dies Bekenntniß bin ich itzt zu thun ſchuldig. Gott verleihe mir ſeine Gnade, daß ich es auch von ganzem Herzen thun möge! Denn ſchwer ſind ſeine Züchtigungen, die über mich ergangen ſind. Nach menſchlichen Urtheilen werde ich zeitlebens die ſchmerzlichen Folgen derſelben empfinden. — — Kinder und Kindeskinder werden noch das Unglück fühlen, das mich getroffen hat. Aber ich will in dem Gram über meinen zeitlichen Schaden, das Heil meiner unſterblichen Seele nicht vergeſſen. Ich will mich faſſen und ernſtlich bedenken, wie ich mich in meinem erlittenen Unglück betragen und tröſten muß. Alles was ich verlohren habe, waren Güter, die mir nicht eigenthümlich zugehörten, die ich mir nicht ſelbſt gegeben hatte. Sie kamen, höchſter Vater! aus deiner Hand, waren deine geliehene Gabe. Du nimmſt ſie wieder von mir, wie darf ich darüber murren? Biſt du nicht der Herr über ſie, wie über alles, was im Himmel und auf Erden iſt? Haſt du nicht Recht mit deinem Eigenthum zu machen, was du willſt? Unmäßig über ihren Verluſt zu trauren, wäre große Sünde, da ſie doch nur vergängliche Dinge ſind, die ich nicht mit mir ins Grab nehmen kann. Wer weiß, ob ich ſie nicht zum Abgott meines Herzens gemacht hätte; (Leider ich machte ſie ſchon bisweilen zum Abgott meines Herzens.) Darum bin ich dir meinem guten Gott Dank ſchuldig, daß du mich aus der großen Gefahr meiner Seele errettet haſt. Ich müßte dich, meinen treuen König von Alters her, nicht kennen, wenn ich mein

Vertrauen ganz itzt wegwerfen und ungläubig befürchten wollte, daß es mit meiner zeitlichen Wohlfahrt nun ganz aus ſey. Nein, ich bleibe ſtandhaft in der Zuverſicht, daß deine Hand zu helfen nicht verkürzet ſey, und das was Menſchen unmöglich deucht, es deswegen vor dir nicht iſt. Allmächtiger Helfer, dieſer Glaube iſt es auch, der mich in meiner tiefen Traurigkeit um meinen erlittenen Schaden aufrichtet. Es iſt mein Troſt, daß du noch heut ſo reich biſt, als du von Ewigkeit her geweſen biſt. Von dir empfing ich die Güter, die ich verlohren; dir iſt es ein Leichtes, ſie mir durch andre zu erſetzen. Du haſt allenthalben Wege, uns Menſchen glücklich zu machen, und an Mitteln, uns nach dem Verluſt zu ſegnen, fehlt es dir nicht. Hiobs Beyſpiel iſt mir darinn itzt ſehr tröſtlich. Du nahmſt ihm ſein ganzes Vermögen durch widerholte Unglücksfälle, aber du gabſt ihm auch alles zwiefältig wieder. Mein zeitlicher Verluſt ſoll mir ein Antrieb ſeyn, von nun an deſto eifriger nach den Gütern des Himmels zu trachten, die in Ewigkeit unſer beſtändiges Eigenthum bleiben. Ich will gottesfürchtig und rechtſchaffen leben, beten und arbeiten; du wirſt mein Thun ſegnen, daß ich mir (den Meinigen) mein täglich Brod verdiene, bis ich hinüber komme in den Himmel, wo kein Verluſt mehr iſt. Thue es Vater um Jeſu Chriſti willen! Amen.

Im Mangel und in der Armuth.

Ich bin arm und elend, der Herr aber ſorget für mich. Mit betrübtem Herzen erkenne ich es vor dir, allwiſſender und gerechter Gott! daß ich nicht nur dieſen mich drückenden Mangel, ſondern noch weit härtere Begegniſſe wohl verdienet hätte. Auch bin ich vielleicht, was dieſe meine Armuth betrift, nicht ganz ohne Schuld. Aber um deiner grundloſen Barmherzigkeit willen ſey mir gnädig; vergieb mir alle meine Sünde! Sorge für mich, wie du für alle deine Geſchöpfe, als ein zärtlich geſinnter Vater zu ſorgen pflegeſt. Stil-

le

le mein betrübtes Herz durch die Hoffnung auf deine gnädige Hülfe; zu dir allein ſteht mein Vertrauen. Du biſt der Waiſen Schutz; der Verlaſſenen Troſt; der Fremdlingen Beyſtand. In deiner Hand ſteht es, meinen Mangel zu ändern, und in Ueberfluß zu verkehren. Doch ich verlange Reichthum nicht: Laß mich nur mein beſcheideu Theil Speiſe dahin nehmen; laß mich nur in den Verſuchungen des Mangels nicht unterliegen. Stärke meine Geſundheit zu den Geſchäften des Lebens. Gieb mir Klugheit in meinen Werken. Eröffne mir die Wege, auf denen ich zu einer reichlichern Nahrung gelangen kann. Doch du verſteheſt am beſten, was mir zeitlich und ewig nützt. Du haſt mein Glück und meine Leiden nach den weiſeſten Rathſchlüſſen verordnet. Alles will ich getroſt nehmen, wie du es mir zuſchickeſt. Verlaß mich nur in meinen Bedürfniſſen nicht, eile mir beyzuſtehen, Herr! meine Hülfe. Auf dich bin ich geworfen von meiner Jugend an. Du biſt mein Troſt. Ja! das Schreyen der Elenden höret der Herr: mein Herz iſt gewiß, daß ſein Ohr drauf merket.

Ein anderes.

Wir ſind wohl arm; aber wir werden viel Gutes haben, ſo wir Gott fürchten, die Sünde meiden und Gutes thun. Arm oder reich ſeyn, iſt weder wahre Schande noch wahre Ehre; keines macht das Glück oder das Unglück des Menſchen aus. Die Weisheit der Gläubigen, die Gottesfurcht und der Schatz guter Werke, das ſind die Reichthümer, welche den Geiſt befriedigen, nie von uns weichen, und in der Ewigkeit uns unvergängliche Freuden gewähren. O! mache mich, mein Gott! nur ſo an der Seele reich. Lehre mich bedenken, daß der Menſch nicht davon lebt, daß er viele Güter habe. Laß mich des Beyſpiels Jeſu Chriſti und ſeiner Jünger eingedenk ſeyn. Auch er, mein Erlöſer! hatte nicht, wo er ſein Haupt hinlegte; ſeine Apoſtel verließen alles, und folgten ihm nach. Auch ich will dir gerne folgen, mein Jeſu!

Was

Was ſind dieſe vergängliche Güter gegen die angenehme Zufriedenheit, die ich in dir finde? Meine Dürftigkeit führt mich zu Gott; ſie treibt mich an, von ihm, meinem Vater, alles demüthig zu bitten, und in einem heiligen Wandel mich ſeiner Hülfe ſtets würdig zu machen. Erhalte du nur, mein Gott! in mir den Schatz eines reinen Gewiſſens; ſtärke mich, daß ich in allen guten Werken reich werde. Erfülle mein Herz mit der ſtillen Zufriedenheit, die mehr als der Beſitz der ganzen Welt werth iſt. Gerne will ich hier dürftig leben, wenn ich nur ewig reich werde. Sey du mir meine Freude, mein Verſorger, mein Freund und Beyſtand, mein in Chriſto geliebteſter Vater!

Noch ein anderes.

Allweiſer Gott, du hielteſt es bey der Einrichtung menſchlicher Schickſale für gut, daß Reiche und Arme untereinander auf Erden wohnen ſollten. Herr! du haſt ſie beyde gemacht. Noch immer giebſt du Reichthum und Armuth, wie du es für nützlich achteſt. Dein heiliger Wille fand es auch nicht für dienlich, mir viel im Irdiſchen zu geben. Ich bin im Zeitlichen ſehr dürftig. Ich erfahre es oft, daß es eine große Plage iſt, arm zu ſeyn. Es macht meinem Gemüthe Kummer, und meinem Leibe Beſchwerden. Armuth verleitet zu vielen Sünden, und ſetzet außer Stand, manches Gute zu thun. Es fehlet mir an Pflege, wenn ich krank bin, und an Mitteln, die Meinigen zu ernähren. Ich muß oft ſeufzen: wo nehme ich Brod her, daß ich und meine Kinder nicht umkommen? Stehe mir bey, lieber Gott! regiere mein Herz durch deinen heiligen Geiſt, daß ich in meiner Dürftigkeit nicht wider dich murre, nicht darum mißvergnügt und neidiſch bin, daß du andern reichlicher als mir gegeben haſt! Ich darf dich nicht anklagen, daß deine Vorſehung mich bey Austheilung der Glückſeligkeit verſäumet habe. Mangelt mir gänzlich irdiſches Vermögen, ſo habe ich doch das beſte Theil von deiner Liebe empfangen, das ewig glückſelig macht. Ich habe, Herr! dein

heiliges Wort; ich kenne die Tröſtungen und Verheißungen deſſelben. Dieſe ſind mir köſtlicher, denn viel tauſend Stücke Gold und Silber. Meine Seele iſt reich an geiſtlichen Gütern und himmliſchen Segen. Ich habe deine Gnade in Jeſu Chriſto, die iſt mir unendlich theurer als alle Herrlichkeit der Welt. Dieſen Schatz kann mir niemand rauben. Aber zeitliche Schätze ſind flüchtig und vergänglich, man muß ſie alle bey dem Sterben zurück laſſen. Ich kann einſt freudig aus der Welt gehen, da ich nichts dadurch verliere, ſondern unausſprechlich viel gewinne. Denn ſo wie ich hier mit dem Freunde Gottes Lazarus darbe, ſo werde ich auch in jenem Leben herrlich mit ihm getröſtet werden. Dieſen Troſt, dieſe Hoffnung meines künftigen herrlichen unvergänglichen Erbes, erhalte mir immer in meinem Herzen! Geber alles Guten, allmächtiger Herr Zebaoth, der du die Hungrigen ſpeiſeſt, und die Armen reich macheſt; dir iſt es ein Geringes, mir mehr im Irdiſchen zu geben. Iſt es mir ſelig, reicher Segensgott: ſo thue es; aber würde es meiner Seele ſchädlich ſeyn: ſo laß mich arm bleiben! Erhalte nur in mir den wahren lebendigen Eifer um das ewige Kleinod; mache mich immer reicher an allen Tugenden der Gottſeligkeit. Ich will fromm, arbeitſam und ehrlich bleiben, dann wirſt du mir gewiß den nothwendigen Unterhalt nicht verſagen. Du ernähreſt ja die Vögel unter dem Himmel und kleideſt die Lilien auf dem Felde, bin ich nicht mehr wie ſie? Wirſt du mich den Erlöſeten deines Sohnes wohl vor Mangel umkommen laſſen? Nein, o gütiger Vater! ich traue auf dich!

Dankgebet für göttliche Wohlthaten.

Opfre Gott Dank, meine Seele! bezahle dem Höchſten deine Gelübde! Wo aber, mein Vater! ſoll ich anfangen deine Güte zu rühmen? Der Wunder deiner unendlichen Liebe iſt eine ſo große Menge, daß ſie nicht alle zu zählen ſind. Durch deine Gnade bin ich, was ich bin; du haſt mich in die

Reihe

Reihe der geſchaffenen Dinge geſetzt. Wie? wenn ich gar nicht entſtanden wäre? wenn ich nie etwas von der Schönheit deiner Kreaturen erblickt, nie ein angenehmes Gefühl empfunden, nie meiner ſelbſt wahrgenommen hätte? Welch ein ſchauerhafte Gedanke! Gar nicht zu ſeyn! dich o beſtes Weſen nicht zu erkennen, dich nicht zu lieben, an dir und deiner Seligkeit keinen Antheil zu haben! Gelobet ſeyſt du, mein Schöpfer und mein Vater! daß du mir das Leben gegeben, und daß dein Aufſehen noch meinen Odem bewahret. So viele Jahre haſt du nun ſchon Geſundheit und Stärke meinen Gliedern verliehen; in Krankheiten meine Schmerzen gelindert; durch den erquickenden Schlaf mich geſtärkt; mit Speiſen und Freuden mein Herz erfüllt. Wie viele unſchuldige Freuden des Umgangs habe ich genoſſen? wie unvermuthet überall den Weg gefunden, der zu meiner zeitlichen Beſorgung mich führte? Wer hat mich in jene vortheilhafte Verbindungen geſetzt? wer in jene Bekanntſchaft geleitet, in der ich Verſorger und treue Freunde fand? wer die, welche mir Raum machen ſollten, zu eben der Zeit ſterben laſſen, da ich reif war, ihren Platz einzunehmen? wer lenkte die Herzen der Menſchen, daß ſie mein Glück förderten, daß auch oft Feinde zu meinem Wohl das Ihrige beytragen, daß ſelbſt meine Fehler doch zu meinem Beſten oft ausſchlagen mußten? Groß und wunderbar ſind die Werke des Herrn, wer ihrer achtet, der hat eitel Luſt daran. Kommt! laſſet uns anbeten und danken, und niederfallen vor dem Herrn. All ſein Thun iſt weislich geordnet: was er wählt, iſt das Beſte. Der Herr iſt der Fremdlinge Schutz, der Waiſen Helfer; der Herr beſchirmet die wohl, die auf ihn trauen. Wie viel tauſend mir unbekannte Gefahren hat er von meinem Haupt abgewendet? wie gnädig meine Sinnen und Glieder bewahrt, wie oft mich vor Schaden und Unglück beſchirmet? Der Herr iſt nahe alle denen, die ihn mit Ernſt anrufen; er thut was die Gottesfürchtigen begehren und höret ihr Schreyen. Auch mein Gebet verwirft der Herr nicht: er neiget

neiget ſeine Ohren, und antwortet mir mit Hülfe von ſeiner heiligen Höhe. Danket dem Herrn, denn er iſt freundlich, und ſeine Güte währet ewiglich! Er gedenket unſrer Miſſethat nicht, und wirft alle unſre Sünde in die Tiefe des Meers. Was wäre ich, mein Vater! hätteſt du meine eigne Wege mich dahin gehen laſſen? hätte, mein treuer Hirte mich nicht geſucht, und zu ſeiner Heerde gebracht. Nun dann, mein Gott! für die Stimme deines bekehrenden Wortes, für die Ruhe meines Gewiſſens, für den durch Chriſtum hergeſtellten Frieden mit dir, für die ſüßen, erquickenden Freuden der Tugend, für alle Seligkeiten, die aus der Hoffnung eines ewigen Heils mir hervorſtrömen: für dieß alles, Vater! dank ich dir. O daß ich dieſe billigen Opfer dir doch öfterer und nicht ſo kaltſinnig gebracht; o daß ich mich nie durch vorſetzliche Sünden eines ſchnöden Undanks ſchuldig gemacht hätte! Welch reine Wolluſt? dem beſten Weſen, daß ſo unzählich viel Gutes mir erzeigt hat, mit fröhlichem Herzen zu danken! ihn meinen Vater, meinen Freund, meinen Gott zu nennen! alle Wohlthaten, die er mir jemals geſchenkt hat, durch die dankbare Erinnerung aufs neue genießen; mit allen Kräften des Geiſtes ſie zu empfinden; mit Liebe, mit Troſt, mit Hoffnung und Vertrauen auf ſeine Güte erfüllt, aus kindlicher Dankbarkeit geneigt werden, ſeine Gebote mit Freuden zu halten. O es iſt recht und köſtlich, dem Herrn danken und lobſingen deinem Namen, du Höchſter! des Morgens deine Gnade, und des Abends deine Wahrheit verkündigen. Lobe den Herrn meine Seele! Halleluja!

5. Noch auf einige andere Fälle.

Gebet der Wittwe.

Großer Gott, Schutz und Verſorger aller Verlaſſenen! Du wollteſt, daß ich in dieſen Stand käme, der ſehr oft durch den ganzen Reſt des Lebens ein Stand des Trau-

rens

rens und vieler Kümmerniſſe zu ſeyn pflegt: zu wem ſoll ich in demſelben meine Zuflucht nehmen, bey wem Hülfe ſuchen, als bey dir, der du zugeſagt haſt, der Waiſen Helfer und der Wittwen Richter zu ſeyn? Höre du denn mein Seufzen, ſiehe die Thränen, die ich oft einſam vor dir weine; antworte du mir durch Troſt, und zu ſeiner Zeit mit deiner göttlichen Hülfe. Du kenneſt, Herr! die Schwäche und Widerſpenſtigkeit meiner Natur, wenn ſie dem Joche der Leiden geduldig ſich unterwerfen ſoll. Lehre mich denn bedenken, daß alle deine Wege, ſo betrübt ſie zuweilen uns ſcheinen, dennoch immer Weisheit und Güte ſind. Du zerriſſeſt das Band, welches mich mit einem lieben Gatten vereinigte, gewiß nicht ohne die heilſamſten und nützlichſten Abſichten. Vielleicht um mich zu züchtigen, damit ich deine Rechte lerne. Vielleicht um mich zu erinnern, daß ich nichts höher, als dich achten, die ganze Liebe meines Herzens dir opfern, an dir und in dir mich allein erfreuen ſoll. Vielleicht um in den Stunden der Trübſal mich zu einer deſto größern Herrlichkeit zuzubereiten, oder auch hier auf Erden mich und die Meinigen zu einem Beweis deiner wunderbaren Fürſorge zu machen. So ziehe mich denn von der Welt hin zu dir: reinige mein Herz, meine Sinnen und Begierden durch deinen heiligen Geiſt, daß ich dir nur allein lebe; daß ich als eine rechte Wittwe zur Einſamkeit mich gewöhne; nicht in den Zerſtreuungen eines eitlen Umganges, auch nicht in der Tadelſucht und in vorwitzigen Urtheilen über andere Menſchen meinen Zeitvertreib ſuche. Gieb mir die Weisheit, vorſichtig zu wandeln, damit ich dem Hohne der Verläumdung entgehe. Erhalte in mir den edlen göttlichen Sinn, daß ich gegen alle Reizungen einer lüſternen Welt gleichgültig hinwegſehe; meinen Schmuck nicht in Kleidern und Gold und Silber, ſondern in der Tugend und in einer ungeheuchelten Frömmigkeit ſuche. Im Stillen mit dir mich zu unterreden; dich meinen Vater, meinen Freund, meine Luſt und Freude zu nennen; vor dir mein ganzes Herz auszuſchütten, im

Gehorſam deiner Gebote zu wandeln, zu arbeiten, Gutes zu ſchaffen, und allen denen, die um mich ſind, ein leuchtendes Beyſpiel der Tugend zu geben: das ſey der höchſte Endzweck meines noch übrigen Lebens. So iſt auch der Grund meines Vertrauens ſicher gelegt: denn ich weiß, daß ich Chriſti Jüngerinn bin, ich nehme im Glauben und in Geduld mein Kreuz auf mich und folge ihm nach. Sollteſt du mich verlaſſen können, mein Gott? Biſt du nicht der verwaiſten Vater? der Nothleidenden Helfer? Sagſt du nicht, o göttlicher Freund! kommt her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken? Hiob rühmet ſich vor dir: Hab ich die Augen der Wittwen laſſen verſchmachten? Du, mein Gott! ſollteſt nicht gütiger noch, als ein ſterblicher Menſch, ſeyn? So beweiſe denn an mir deine Güte. Sey bey mir in der Noth, ſtärke, ſchütze und erhalte mich durch die rechte Hand deiner Gerechtigkeit. Mit frohem Herzen werfe ich alle meine Sorgen auf dich, und ſage mit feſtem Vertrauen auf deinen allmächtigen Schutz: Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke, Gott iſt mein Heil, ich bin ſicher, und fürchte mich nicht. Herzlich lieb habe ich dich, Herr, meine Burg, mein Fels, mein Gott! Es iſt gut auf den Herrn trauen und ſich nicht verlaſſen auf Menſchen. Gott iſt meine Zuverſicht und Stärke, eine Hülfe in den Nöthen, die uns treffen können. Auf ihn hoffet mein Herz und mir iſt geholfen. Amen.

Gebet des Waiſen.

Lieber himmliſcher Vater, du weißt meine Noth am beſten. Du weißt, was ich verlohren habe. Mein Vater (Mutter) iſt mir durch den Tod entriſſen, und er war mir zu meiner Wohlfahrt noch ſo unentbehrlich. Ich brauche noch einen treuen Führer meiner Jugend, ich kann mich noch nicht ſelbſt führen und verſorgen. Mein entriſſener Vater (Mutter) that dieſes mit unermüdetem Eifer und mit dem redlichſten Herzen. Aber ach, er (ſie) iſt nicht mehr. Himmliſcher Vater! erbar-

me du dich meiner! Das vornehmſte, darum ich verlaſſenes, verwaiſetes Kind dich anflehe, iſt die Gnade, daß du mein junges unerfahrenes Herz, durch deinen heiligen Geiſt regiereſt. Ach Herr! lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen. Behüte mich vor allen Laſtern und Verführungen, bringe mich durch die vielen Gefahren der Unſchuld und Tugend, damit ich umgeben bin, ſicher hindurch! Mein lieber Vater im Himmel, ſorge du auch im Irdiſchen für mich, da mein liebreicher Vater (Eltern) nicht mehr für mich ſorgen kann. Sey du meine Zuflucht und Hülfe! Nimm dich meiner an, wo ich von Menſchen verlaſſen bin! Unterſtütze mich in meiner Schwachheit, mache mich geduldig, alle Leiden zu tragen, die du mir ſchon ſo frühe in meinem Waiſenſtande auflegſt; laß es mir nie mangeln an dem nothwendigen Guten, das ich brauche, um ein nützliches Mitglied der menſchlichen Geſellſchaft zu werden! Erwecke mir fromme Herzen, die ſich meiner unmündigen Jugend jammern laſſen, und mir an Eltern ſtatt forthelfen! Ich gelobe dir kindlichen Gehorſam. Ich will zeitlebens die frommen Lehren und Ermahnungen, die mir meine rechtſchaffnen Eltern gaben, in einem unvergeßlichen Andenken behalten. Ich will immer auf meinen Heiland Jeſum ſehen. Seine frühe Gottesfurcht und Liebe zu deinem Worte ſoll das Beyſpiel ſeyn, dem ich in meiner Jugend folge. Herr hilf mir, meinen Vorſatz zu vollbringen. Du wirſt mich gewiß nicht verlaſſen, wenn ich dich von Herzen fürchte. Ich weiß es aus vielen Verheißungen deines Wortes, daß fromme Waiſen ſich deiner beſondern Fürſorge zu erfreuen haben. Du nenneſt dich ihren Vater. Du kannſt Fremde erwecken, die ſich meiner annehmen, denn du haſt es als einen Beweis eines reinen und unbefleckten Gottesdienſtes empfohlen, Waiſen und Wittwen in ihrem Trübſal zu beſuchen. Hiemit will ich mich tröſten, und mit kindlicher Zuverſicht ſtets gedenken: mein Vater im Himmel lebet noch, der wird mit mir alles wohl machen. Amen.

In Landplagen.

Heiliger Gott, großer und gewaltiger Gott! gerechter Gott in deinen Gerichten, du Rächer alles Böſen! Wie mancherley Ruthen haſt du, womit du ein ſündiges Volk ſeiner Miſſethaten halber ſtrafen kannſt! Auch unſer Land erfährt dieſes itzt mit Schrecken. Es iſt für daſſelbe die Zeit erſchienen, darinn es das Anſehn hat, als wäreſt du des Erbarmens gegen deſſen ſündige Einwohner müde geworden, müde, ſie länger zu verſchonen, weil ſie den Reichthum deiner Geduld und Langmuth verachtet. Du haſt über unſer Land deine Barmherzigkeit ſeit vielen Jahren ſehr herrlich bewieſen. Du haſt fruchtbare Zeiten darinn gegeben, und biſt um daſſelbe wie eine feurige Mauer geweſen, daß ſich keine Plage zu unſerer Gegend nahen durfte. Aber wir haben deine Wohlthaten nicht erkannt, darum haſt du ſie von uns genommen, und heimſuchſt uns mit harten Plagen. Du ſchickſt über uns traurige unfruchtbare Zeiten — (Dürre, — anhaltenden Regen, — Waſſerfluthen — und Ueberſchwemmungen, Heuſchrecken und Ungeziefer, Schloßen, die alles verwüſten, und Blitze, die tödten und entzünden. Es ſind noch viele andere Landplagen, z. E. Viehſeuche, harte Auflagen, drückende Schulden des Volks, innere Gährung nnd Unruhe deſſelben, Nahrloſigkeit, Große, die ein böſes Beyſpiel geben, Menſchen, die das Land ausſaugen oder in verworrene gefährliche Umſtände bringen, u. ſ. f. Der Chriſt redet hier nach den Umſtänden.) — Ewiger Erbarmer, allgemeiner Helfer! In unſern Plagen wenden wir uns zu dir. Im Namen Jeſu Chriſti bitten wir dich um Verſchonen, um Errettung und Linderung. Allmächtiger, der du in der Höhe wohneſt und die Schickſale ordneſt, nimm von uns die ſchwere Strafe! Du ſchaueſt ja das Elend und den Jammer dieſes Landes. Es ſteht in deinen Händen, daſſelbe zu befreyen. Die Armen befehlen es dir, du biſt der Geplagten, Unterdrückten und Geängſteten Helfer. Darum wende von uns deinen Zorn, und erbarme dich unſer wieder nach deiner großen

ſen Güte. Höre doch, getreuer Gott! unſre Seufzer, laß unſre Thränen und Wehklagen vor dich kommen! Erwecke alle von dir Heimgeſuchten, ſich vor dir zu demüthigen, ihr Unrecht zu bekennen, und um deines Sohnes Jeſu Chriſti willen Gnade zu ſuchen; dann wirſt du dem allgemeinen Jammer ein Ende machen, und wieder Friede zuſagen deinem Volk. Wenn du demſelben wiederum geholfen haſt; ſo laß aller Lippen zu deinem Lobe und aller Herzen zu deinem Dienſte bereit ſeyn! Dich preiſe jedermann durch rechtſchaffene Beſſerung, und unſer ganzes Land laß deiner Ehre voll werden! Amen.

In der Theurung.

Ach Herr ſtärke meinen Glauben, daß ich nicht an deinem väterlichen Erbarmen gegen uns arme Menſchen zweifle! Du biſt ja ein treuer König von Alters her; der allweiſe Regierer der Welt, der Zeiten und Schickſale ändert, wie es die Wohlfahrt derſelben erfordert; der von je her gewohnt geweſen iſt, Freude und Leid, eines um das andre zu geben. Du läßt auch die Theurung ins Land kommen, und entzieheſt allen Vorrath des Brodes. Sie iſt eine deiner Ruthen, womit du Völkern droheſt, die deinen reichen Segen verachten, und dadurch übermüthig werden. Du haſt deine größten Freunde die Strafgerichte erleben laſſen. Abraham, Iſaak, Jacob, David, Elias, Eliſa und Paulus mußten darunter ſeufzen. Aber du ſorgteſt doch liebreich für ſie, als Mangel und Noth das ganze Land drückte. Laß das Beyſpiel dieſer frommen Männer mich tröſten! Gieb mir Gnade, ihrem Glauben nachzufolgen: ſo darf ich gewiß auch in dieſer betrübten Zeit nicht verzagen. Denn noch immer, getreuer Gott! ſtehet deine Verheißung feſt: „Des Herrn Auge ſiehet auf die ſo ihn fürchten, die auf ſeine Güte hoffen, daß er ihre Seele errettete vom Tode und ernährte ſie in der Theurung. — Der Herr kennet die Tage der Frommen, ſie werden nicht zu Schanden in der böſen Zeit,

und in der Theurung werden ſie genug haben.“ Laß mich daher nur unveränderlich in deiner Liebe bleiben. Kein Mangel noch Leid, keine Angſt noch Furcht, keine gegenwärtige noch zukünftige Gefahr, müſſen mich von dir ſcheiden! Ich will (mit den Meinigen) beten, arbeiten und deiner Fürſorge trauen, die mich (uns) von Jugend auf ernähret hat, die wird uns auch itzt nicht vor Hunger umkommen laſſen. Komme ich auch darinn um: ſo laß mich nicht mit Murren ſterben, ſondern mit kindlicher Demüthigung unter deine Hand, die itzt ſo vielen tauſenden, aus heiligen, uns verborgnen Urſachen, ihr tägliches Brod entziehet! Ach Herr, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir thuſt. In dieſer Theurung, darinn ſo viele vor Hunger verſchmachten, haſt du es mir noch nicht an dem Nothwendigen mangeln laſſen. Vater! der du deine Hand ſo milde über mich aufthuſt, laß mich dieſe unverdiente Güte, mit aufrichtiger Dankbarkeit erkennen, und dadurch in der Zufriedenheit mit dir, in dem Vertrauen zu deiner Vorſehung geſtärkt werden, und auch Dürftigern von dem, was du mir giebſt, deinem Befehl und Exempel gemäß, mittheilen. Ach erbarme dich ſelbſt um Jeſu willen aller Armen und Nothleidenden! Allmächtiger Heiland, der du in der Wüſten viele Tauſend mit Wenigem geſättiget, hilf allen Gegenden, wo Nahrungsmittel fehlen. Sprich zu denen, die verſchmachten wollen: ich will eure Speiſe ſegnen, und euch in Dürftigkeit ſo viel Brod geben, daß ihr nicht umkommt!

Im Kriege.

Heiliger Gott! Heiliger ſtarker Gott, heiliger barmherziger Heiland, laß uns nicht verſinken in der großen Noth, darinn wir uns itzt befinden! Sey uns gnädig, verſchon uns lieber Herr Gott! Sey uns gnädig! Hilf uns ewiger Erbarmer! Auch um der Fürbitte Jeſu willen hilf uns! Rette unſer Land! Groß iſt der Jammer, der darinn herrſcht, ſchwer

iſt die Angſt und das Schrecken, womit alle Herzen darinn überfallen ſind. Wir alle haben es mit unſern Sünden, mit unſerem Kaltſinn im Chriſtenthum, mit unſerer Liebloſigkeit, mit unſerer zu groſſen Weltliebe verdienet, daß du an uns die Drohung erfüllet: „Siehe, ich will das Schwerdt über dich kommen laſſen, und beyde, Leute und Vieh in dir ausrotten.“ Schrecklich iſt das Elend, das wir uns mit unſern Sünden zugezogen haben. Mannigfaltig ſind die Trübſale, die der Krieg über uns gebracht hat. Allenthalben ſieht man Verwüſtung, die er anrichtet. Städte liegen zerſtöret, Felder und Aecker ungebauet. Hier tödtet das Schwerdt Jünglinge, Männer und Greiſe; dort verheeret die Flamme in wenigen Stunden die Wohnungen und Güter vieler Tauſend; die Kinder werden Waiſen und die Weiber Wittwen. Man iſſet ſein Brod mit Sorgen, und ſchläft unter Schrecken. Ach wehe uns, daß die Herrlichkeit unſers Landes dahin iſt! Wehe uns, daß der Eifer des Herrn darinn ein ſolches Zerſtören und Blutvergießen zuläſſet! Tröſte Herr die Deinigen, ſo lange deine Strafgerichte über dieſes Land währen. Hilf ihnen alle Drangſale dieſer ſchweren Zeit tragen. Beſchirme ſie mitten unter dem Streit und der Gefahr! Mein treuer Hüter von Jugend auf, ich ergebe mich auch itzt (mit den Meinigen, mit allem, was ich an Haab und Gütern beſitze) in deinen allmächtigen Schutz. Ob auch die Feinde noch ſo ſehr toben: ſo iſt doch dies mein Troſt, daß du noch mächtiger biſt; daß du der ſtarke Herr Zebaoth den Krieg ſteuren kannſt in aller Welt. Du kannſt in den Nöthen derſelben die Deinen wunderbarlich ſchützen und erhalten. Zu dir, Herr! will ich fliehen, und du wirſt mich beſchirmen. Du wirſt mich erretten, wenn ich in Gefahr bin, und mich nicht geben in grauſamer Feinde Hände. Höre, ach Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti! höre, was deine ſündigen Kinder in dieſem Lande von dir bitten. Züchtige uns nicht länger in deinem Grimm; erleichtere uns, ſo lange der Krieg noch währt, die Drangſale deſſel-

ben! Gieb unſern Widerſachern menſchenfreundliche Herzen, Barmherzigkeit mit uns Elenden zu haben. Erhöre bald unſer Gebet um Friede! Gebiete deinem Schwerdte: Es iſt genug! Gott des Friedens, gieb uns und allen, die itzt unter den großen Trübſalen des Krieges zagen, bald wieder fröhliche Herzen! Segne uns nach ſchweren Unruhen mit allgemeiner Ruhe! Hilf uns! Sey uns gnädig! Gieb uns Frieden um Jeſu willen!

In Seuchen.

Zu dem größten zeitlichen Segen, damit der Herr einem Lande, dem er gnädig iſt, wohlthut, gehöret gewiß auch die Wohlthat, daß deſſen Einwohner ſich überall des Lebens und der Geſundheit erfreuen. Wehe dem Volk, das der Herr im Zorn mit Krankheiten ſchlägt, uud durch tödtliche Leibesplagen aufreibt! Dann herrſchen allenthalben Betrübniß, Furcht und Schrecken. Eltern weinen über den Verluſt ihrer hoffnungsvollen Kinder, und Kinder über den Tod ihrer Eltern, die ihre einzige Stütze waren. Brüder klagen um Brüder und Freunde um Freunde. Man ſtehet immer um das Leben der Seinen, wie um ſein eignes, in Sorgen. Man arbeitet mit furchtſamen Gemüth, und ſchläft mit den Gedanken ein, ob uns Morgen auch nicht die Krankheit angreifen werde. Heiliger! Heiliger Gott! der du furchtbar in deinen Gerichten, und ſchrecklich in deinen Strafen biſt, du haſt uns durch gelindere Strafen lange genug vorher gewarnet, von Sünden abzulaſſen, und ein unverfälſchtes Chriſtenthum auszuüben. Aber wir verachteten deine ernſtlichen väterlichen Erinnerungen. Nun ſind deswegen deine ſtrengen Drohungen an unſerm Lande wahr geworden: „Wo du nicht fürchteſt dieſen herrlichen und ſchrecklichen Namen, den Herrn, deinen Gott: wo du nicht hältſt ſeine Gebote: ſo wird der Herr hart mit dir umgehen;

er

er wird dich ſtrafen mit großen und langwierigen Plagen, mit böſen und langwierigen Krankheiten. Er wird über dich bringen ſchreckliche Seuchen, davor du dich fürchteſt.“ Heiliger Gott! gerechter Richter! dein Dräuen iſt an uns erfüllet, weil wir dir nicht gehorchet haben. Die Frommen mit den Böſen werden weggeraffet in großer Menge. Dies iſt aber deiner Kinder Troſt: daß ihre Seele errettet wird, wenn ihr Leib in der Plage umkömmt. Sie hoffen auf die Allmacht und Güte; ſie ſind der gewiſſen Zuverſicht, daß du ihr Leben mitten unter der Gefahr leicht beſchützen kannſt. Sie lobſingen: Wer unter dem Schirm des Höchſten ſitzet, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet; der ſpricht zu dem Herrn: meine Zuverſicht, und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. Er errettet mich von der ſchädlichen Peſtilenz. Er decket mich mit ſeinen Fittigen, daß ich nicht erſchrecken darf vor der Peſtilenz, die im Finſtern ſchleicht, vor der Seuche, die in der beſten Blüte des Lebens tödtet. Ob tauſend fallen zu meiner Rechten, und zehn tauſend zu meiner Linken: ſo wird es mich doch nicht treffen. Es wird mir kein Uebels begegnen, und keine Plage wird zu meiner Hütten ſich nahen. Gerechter Gott! Ach daß unſer Land aus mehreren Frommen beſtünde: ſo würde es deinen Grimm nicht fühlen. Laß die Böſen itzt ein heiliges Schrecken ankommen, daß ſie ſich von der Sünde zu dir wenden, und die Guten befeſtige in ihrem Eifer, dir zu dienen! So wirſt du alle Krankheiten wieder von uns wenden: denn du biſt der Herr, der allmächtige Arzt. Herr, Herr! höre! Wir armen Sünder bitten deine Barmherzigkeit, wir bitten um Jeſu Chriſti unſers Fürbitters willen: laß den Würgengel unſer Land forthin nicht ſchlagen. Befiehl ihm: bis hieher ſollſt du kommen und weiter nicht! Ach Vater, der du es mit einem Eide bey deinem Leben verheißen haſt, daß du den Tod des Sünders nicht wolleſt, laß keine verlohren gehen, die itzund hingeraffet werden! Erhalte auch mich in beſtändi-

ger Zubereitung zu meinem Ende, damit, wenn es kommt, ich in Frömmigkeit und Glauben an Jeſum, ſelig ſterbe! Amen.

Auf Reiſen.

Ich will meinen Weg mit frommen Gedanken, mit Gebet und Vertrauen zu Gott antreten: ſo wird der Herr mit mir ziehen, und immer mein gnädiger Geleitsmann bleiben. Mein ganzes Leben iſt eine Reiſe, eine Reiſe zur Ewigkeit. Mit jedem Jahre, Monate und Tage komme ich derſelben näher. Ich wandle auf derſelben oftmals ſehr angenehme Wege, treffe manchen rechtſchaffnen Freund, manche gutgeſinnte Chriſten an, die mir meinen Gang noch erfreulicher machen; aber oft muß ich auch, wie mein Erlöſer und wie die meiſten ſeiner frommen Nachfolger, durch viele Trübſale in das Himmelreich gehen. Herr Jeſu, mein Verſöhner und Vorbild in allem Guten! du haſt einen großen Theil deines Lebens in Reiſen zugebracht. Du erfüllteſt dadurch den Willen deines Vaters, und haſt allenthalben, wo du konnteſt, wohlgethan. Dein heiliges Beyſpiel ſey mir itzt vor Augen. Gieb, daß ich auf meiner Reiſe auch deines Vaters Gebot, durch treue Vorbildung meiner Berufsgeſchäfte erfülle. Laß mich nicht murren, wenn ich um derſelben willen Beſchwerlichkeiten ertragen muß, ſondern mit freudigem Gehorſam das Werk ausrichten, das er mir auferlegt hat! Herr, gieb mir Kräfte, Geſundheit und Munterkeit zu meiner Reiſe. Bewahre mich auf derſelben vor allen Unglücksfällen; trage mich durch deine Vorſehung gleichſam auf den Händen, damit ich nicht irgendwo Schaden nehme. Auf gefährlichen Wegen nimm mich in deinen Schutz. In der finſtern Nacht ſey du mein Hüter. Treibe ferner weg von mir alle böſe Menſchen, die andern Schaden zu thun trachten. Laß mich hingegen liebreiche und dienſtfertige Menſchen antreffen, wenn mir auf meiner Straße ein Unfall begegnete, oder ich ſonſt Hülfe gebrauchte! In deine Hand empfehle ich meinen Leib und meine Seele. (Ich empfehle

dir die Meinigen, mein Haus und Gut. Hilf mir, daß ich meine Reiſe glücklich vollende, froh und zufrieden wieder zurück komme!) Bringe mich glücklich an den Ort, wohin ich gehe! Führe mich, ſo lange ich hienieden noch ein Pilgrimm bin! Endige alle meine Wege, zu meiner ewigen Seligkeit! Amen.

Im Gewitter.

Schöpfer der Natur! Ewiger Gott, der du herrlich in allen deinen Werken biſt, ich will nicht zittern: ſondern mein Herz zu dir erheben! Jeder Donnerſchlag, den ich itzt höre, iſt mir eine lebhafte Erinnerung, daß du lebeſt, und die Welt regiereſt. Der Anblick der Gewitterwolkeu erzeugt in mir den Gedanken: Ich ſehe ein dunkles fürchterliches Gewölke, aber es iſt Gottes Zelt, und er iſt darinn verborgen. Die Wolken ſenken ſich nach der Erde, aber Gott iſt es, der den Himmel neigt und herabfährt. Der Wind erhebt ſich und ſtürmt, und reißet oft Häuſer und Wälder um; aber Gott iſt auch hier im Sturmwinde. Der Herr donnert im Himmel, und der Höchſte läßt ſeinen Donner aus mit Hagel und Blitzen. Er ſchoß ſeine Strahlen; er ließ blitzen und erſchreckte uns. Wie ich itzt auf eine nachdrückliche Art von deinem Daſeyn überzeugt werde: ſo habe ich nun auch große Erweckungen, deine Herrlichkeit zu bewundern. Bedenke ich die erſtaunlichen und mannigfaltigen Wirkungen, welche das Gewitter hervorbringt; ſo rufe ich mit gerührter Seele aus: Wie mächtig muß nicht derjenige Herr ſeyn, der durch den Donner und Blitz ſo große Dinge thun kann! Ja, Herr! deine Macht iſt groß, ſie iſt unendlich, ſie iſt unbegreiflich, wer kann ſie beſchreiben? Aber barmherziger Gott, wie alles, was du thuſt, ein Segen für uns Menſchen iſt: ſo zeigſt du dich auch in dieſer furchtbaren Naturbegebenheit, als unſern wohlthätigen Vater. — Du rühreſt dadurch manchen ſichern Sünder, und erweckeſt in deinen Freunden andächtige Empfindungen. Viel Gutes wiederfährt uns dadurch im Leiblichen. Du macheſt dadurch den Erdboden fruchtbar, und erhöheſt deſ-

ſen Schönheiten. Du reinigeſt die Luft von ungeſunden Dünſten, erfriſcheſt ſie zu unſrer Geſundheit, und erquickeſt nach der ſchwülen niederdrückenden Hitze unſern matten Körper und Geiſt. Herr allmächtiger Gott! wer wollte dich nicht fürchten, wer wollte dich nicht lieben und anbeten? Gott, der du große Dinge thuſt! Gott wer iſt dir gleich? Herr! wer iſt dir gleich unter den Göttern? Wer iſt dir gleich, der ſo mächtig, heilig, ſchrecklich, löblich und wunderthätig ſey? Auch unter den fürchterlichſten Blitzen und Donnerſchlägen bleibe ich getroſt. Wohl dem, der unter dem Schirmen des Höchſten ſitzt, und unter dem Schatten des Allmächtigen trauet! Es iſt mir ein ſehr froher Gedanke, daß Gott dieſelben dem Erdboden zum Nutzen weislich veranſtaltet. Jeder Donner, den ich höre, jeder Blitz, den ich ſehe, ſoll mich jenes letzten Tages erinnern, an welchem die Himmel mit großem Krachen zerbrechen, die Elemente vor Hitze zerſchmelzen, die Erde und alle Werke, welche darinnen ſind, verbrennen werden; an dem jeder von dem Weltrichter ſein Urtheil empfahen wird, je nachdem er es mit ſeinen Werken verdienet. Ach! an jenem Tage

Des Lohnes und der Rache,
Herr Jeſu, nimm dich meiner an,
Und führe meine Sache,
Wie du am Kreuz gethan! Amen.

In der Schule. Vor dem Unterricht.

Allmächtiger, gütiger Gott! Wir ſind in deinem allerheiligſten Namen verſammlet, den Unterricht zu genießen, den du uns, als eine der größten Wohlthaten, hier angedeihen läſſeſt. Wir loben und preiſen dich ſowohl für den gnädigen Schutz, mit dem du uns in der verfloſſenen Nacht beſchirmet haſt, als auch für die Kräfte und Munterkeit, mit denen wir dies heilſame Geſchäfte nun antreten können. Sey denn bey uns mit den Wirkungen deines heiligen Geiſtes, und bereite uns zu,

daß

daß wir geſchickt ſeyn mögen, recht viele nützliche Kenntniſſe einzuſammeln. Dir übergeben wir aufs neue unſern Leib und unſre Seele; dir alle Kräfte unſrer ganzen Natur zum Opfer und Eigenthum. Kläre unſern Verſtand durch das Licht der Wahrheit auf; heilige dir unſre Herzen durch gute Empfindungen und Gedanken. Du haſt uns dazu geſchaffen, daß wir dich erkennen, dich kindlich lieben, deinen großen Namen verherrlichen, und auf dieſe Art glückliche Menſchen hier, und einſt dort um Jeſu Chriſti willen ſelige Bewohner des Himmels werden ſollen. So entzünde unſre Seelen mit einem regen und edlen Eifer zum Lernen. Laß es nie aus unſerm Sinne kommen, daß wir von dem Gebrauch aller unſrer Kräfte und von der Anwendung jeder Stunde unſers irdiſchen Lebens einſt Rechenſchaft vor dir ablegen müſſen; damit wir uns ja nicht durch ſträflichen Leichtſinn, Ungehorſam, und durch verwerfliche Nachläßigkeit verſündigen, ſondern ſtets eingedenk bleiben, wie die Jahre des Unterrichts ſehr ſchnell verfließen, und wir einſt wenig Gutes thun können, wenn wir itzt uns nicht zu nützlichen Werken geſchickt machen laſſen. Segne, o Vater! den Unterricht, den wir empfangen; mache ſolche Leute aus uns, die in deinen Geboten wandeln, und deine Geſetze mit Freuden erfüllen. Belohne unſre liebe Eltern und Lehrer für alles Gute, das ſie uns erzeigen. Beglücke die Unternehmungen der Obrigkeit und aller Einwohner unſers Landes. Nimm dich aller Chriſten, ja aller Menſchen gnädig an. In deine Hände befehlen wir uns ganz und gar; regiere uns, ſegne uns, deine Kinder, nach deiner Liebe; und gieb uns einſt jene künftige Seligkeit, um Jeſu Chriſti, unſers Heilandes willen. Amen.

Ein anderes.

Allmächtiger Gott, Vater der Menſchen! deiner Gnade haben wir es zu danken, daß wir noch hier ſind. Du biſt es, der uns in der vergangnen Nacht vor allem Unglück bewahret hat. Empfange dafür, allgütiges Weſen! den Dank unſrer

See-

Seelen. Hilf, daß wir den Tag, den du unſerm Leben zugelegt, deiner Ehre und unſrer Glückſeligkeit weihen. Laß die Sonne nicht untergehen, ohne daß wir etwas Gutes gethan und gelernt haben. Unſre höchſte Wiſſenſchaft ſey, dich, Vater, und deinen Sohn, Jeſum Chriſtum, zu erkennen, und unſer wichtigſtes Beſtreben, den Geſetzen unſers liebenswürdigen Heilandes und Erlöſers gemäß zu leben, und durch den Beyſtand deines Geiſtes Glauben und ein gutes Gewiſſen bis ans Ende zu bewahren. Schütze uns auch, o Vater! an dieſem Tage vor allen Gefahren der Seele und des Leibes. Segne die Bemühungen, wodurch wir zu würdigen Mitgliedern der gegenwätigen und zukünftigen Welt gemacht werden. Behüte die Obrigkeit. Erhalte unſre Eltern und Angehörigen. Entferne von uns die Gelegenheit zu ſündigen. Gieb uns Kraft, jede böſe Neigung, die in uns aufſteigt, zu beſiegen. Auch bey den Ergötzungen komme der Zweck unſrer Jahre und dein Gebot nicht aus unſerm Herzen, damit wir an dem Schluß des Tages nicht wünſchen dürfen, ihn nicht gelebt zu haben. Ja, Gott, du Urheber unſerer Wohlfahrt! heilige uns durch und durch, damit unſer Geiſt und Leib unſträflich erhalten werde zu einer freudigen Rechenſchaft. Amen.

Noch ein anderes in den unteren Schulen.

Gütiger Gott! barmherziger Vater! wir deine Kinder ſind allhier verſammelt, dein heiliges Wort zu lernen, und auch in andern nützlichen Dingen uns unterweiſen zu laſſen. Wir wiſſen aber, daß wir ohne deinen göttlichen Beyſtand nicht tüchtig ſind, etwas Gutes und uns Heilſames zu denken, oder zu thun. Darum bitten wir, du wolleſt um Jeſu Chriſti, unſers lieben Heilandes willen, uns zum Lernen ſo wohl, als zu einem dir wohlgefälligen Leben deine Gnade verleihen. Erleuchte unſre Seelen durch die Erkenntniß deines göttlichen Wortes; eröffne unſern Verſtand, daß wir einſehen, was wahr, recht und gut iſt. Heilige unſre Herzen, und reinige ſie von

den böſen Lüſten, durch welche wir zur Sünde verleitet und in mancherley Unglück geſtürzt werden könnten. Erzeuge in uns ſtete Ehrfurcht vor deiner Allgegenwart; ſenke in uns kindliche Liebe zu dir; gieb uns Achtung vor deinem Wort. Laß das Gute, was wir heute lernen, uns ſtets im Gedächtniß bleiben. Gieb uns Kraft, was du uns in deinem Worte befiehlſt, mit Freuden zu vollbringen. Mache du ſelbſt uns durch deinen heiligen Geiſt zu ſolchen Menſchen, die dir hier gefällig ſind, und einſt würdig werden, dich mit allen Engeln und Auserwählten im Himmel zu loben und zu preiſen. Amen.

Nach dem Unterricht.

Danket dem Herrn, denn er iſt freundlich und ſeine Güte währet ewiglich! Lobet ihn, erhöhet ſeinen Namen; verkündiget mit fröhlichen Lippen ſeine Gnade und Barmherzigkeit. Er hat unſre Seelen mit dem angenehmen Lichte der Erkenntniß erfreut; Er hat uns unterweiſen laſſen, verſtändiger und beſſer zu werden. Ihm, unſerm guten Gott, ſeyn denn unſre Herzen ganz geweiht; ihn wollen wir durch Fleiß und Gehorſam verehren; ihn mit guten Geſinnungen und Handlungen preiſen. Vergieb uns, o barmherziger Vater! um Jeſu Chriſti willen, wo wir etwa durch Leichtſinn, Ungehorſam und Unachtſamkeit, oder auf irgend eine andere Art uns verſündiget haben. Mache du uns ſelbſt immer williger und geſchickter, deinen Willen zu thun. Gieb uns in der Tugend Beſtändigkeit. Dein guter Geiſt führe uns heute und immer den Weg, der dir wohlgefällt. Amen.

Ein anderes.

Dank, und Preis, und Lob ſey dir geſagt, gütiger Gott! für alle nützliche Erkenntniſſe, die wir nun wieder eingeſammlet, und für alle heilſame Erinnerungen, die wir von unſerm Lehrer (Lehrern) empfangen haben. Gieb, daß wir ſie ſtets im Gedächtniß behalten, und ſie einſt nach deinen weiſen Abſich-

ſichten zum Nutzen vieler Menſchen, und zu unſerm eignen Vortheil recht gebrauchen. Regiere uns heute ferner mit deinem heiligen Geiſte, daß wir unſere Zeit wohl anwenden, und alle Tage weiſer und frömmer werden mögen, zur Freude unſrer Eltern und Lehrer, zur Ehre deines heiligen Namens. Dir ſey Lob und Preis geſagt, von nun an, bis in Ewigkeit. Amen!

Anhang.

Umſchreibung des Vater Unſers.

Unſer Vater! ewiger, allmächtiger, gütiger Gott! Dir ſtehet die ganze Natur zu Gebote; alles iſt dein im Himmel und auf Erden.

Geheiliget werde dein Name: er werde mit Ehrfurcht genannt, nnd deine Eigenſchaften müſſen von den vernünftigen Geſchöpfen, und auch von mir, immer mehr erkannt, geprieſen, und durch einen heiligen Wandel verherrlichet werden.

Dein Reich komme. Deine chriſtliche Kirche werde immer weiter unter allen Völkern ausgebreitet, bey uns aber befeſtiget, und dein unſichtbares Reich, das in Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geiſt beſteht, auch in meinem Herzen immer mehr angerichtet.

Dein Wille geſchehe, wie von den Engeln und Auserwählten im Himmel, ſo von uns auf Erden; daß wir in deinen Geboten wandeln, deiner Führung geduldig uns unterwerfen, und mit ſtiller Zufriedenheit von dir alles erwarten, was uns nützlich iſt.

Unſer täglich Brod gieb uns heute. Nicht um Ueberfluß irdiſcher Güter, um das Nothwendige bitten wir.

Ver-

Verleihe Geſundheit, Nahrung, Glück, Ehre, Friede und Vergnügen, ſo viel dir gefällt, und ſo viel ſich mit dem Wohl unſrer Seele verträgt.

Vergieb uns unſre Schuld, wie wir vergeben unſern Schuldigern. Ach vergieb mir um Chriſti willen die große Schuld meiner Sünden; gieb mir ein verſöhnliches Herz, und durch den Glauben Frieden in meinem Gewiſſen.

Führe uns nicht in Verſuchung. Stehe mir und allen Chriſten in den vielen Verſuchungen dieſes Lebens bey, daß wir nicht durch Freude oder Trübſal, nicht durch Ueberfluß oder Mangel zur Sünde verleitet werden. Laß uns nicht verſuchet werden über unſer Vermögen.

Sondern errette uns von allem, was böſe und unſerm wahren Heile ſchädlich iſt.

Denn dein iſt das Reich. Du biſt der König des groſſen Reiches der Welt, und beſonders deiner Kirche auf Erden. Von dir allein kann und darf ich alles dies, und was mir ſonſt mangelt, erwarten. Dein iſt die Macht; dein auch die Ehre in Ewigkeit. Amen.

Allgemeine Beichte,

wie ſie am Sonntage und an den Feſttagen vorgeleſen wird.

Geliebte und Auserwählte in Chriſto, dem Herrn.

Weil wir allhier verſammlet ſind, unſern Gottesdienſt zu verrichten, Gott für alle ſeine Wohlthaten zu danken, auch zu bitten um alles, was wir bedürfen in geiſtlichen und leiblichen Dingen; uns dabey erinnern, daß außer allem Zweifel wir alle mit Sünden beſchweret ſind, und Verlangen tragen, der Sünden loszuwerden; ſo wollen wir niederfallen auf unſre Knie, vor Gott, unſerm himmliſchen Vater; uns demüthigen, für arme, elende Sünder uns bekennen, die wir auch ſind, und ihn bitten um Gnade und Barmherzigkeit, indem ein jeder für ſich alſo ſpricht:

Ich armer ſündiger Menſch, der ich in Sünden empfangen und gebohren bin, auch nachgehends die Tage meines Lebens ein ſündliches Leben geführet habe, bekenne von ganzem Herzen, vor dir, allgewaltigem ewigen Gott, meinem lieben himmliſchen Vater! daß ich dich nicht über alle Dinge geliebet, auch nicht meinen Nächſten als mich ſelbſt. Ich habe, ach leider! auf mancherley Art mit Gedanken, Worten und Werken, wider dich und deine heiligen Gebote geſündiget, und erkenne mich deswegen ſchuldig der Höllen und ewigen Verdammniß; ſo du mich alſo wollteſt richten, wie es deine ſtrenge Gerechtigkeit erfordert, und meine Sünden es verdienet haben. Nun aber haſt du, lieber himmliſcher Vater! verſprochen, Gnade und Güte zu erweiſen, allen armen Sündern, die ſich bekehren wollen, und mit beſtändigem Glauben ihre Zuverſicht nehmen zu deiner unendlichen Barmherzigkeit und des Erlöſers Jeſu Chriſti Verdienſt; mit denen wolleſt du es überſehen, auf welcherley Art ſie ſich auch wider dich verbrochen hätten, und ihnen ihre Sünde nimmermehr zurechnen. Darauf verlaſſe ich armer Sünder mich, und bitte dich mit Zuverſicht, daß du laut ſolcher deiner tröſtlichen Zuſage, mir Unwürdigen wolleſt in Chriſto Jeſu gnädig und barmherzig ſeyn, und mir alle meine Sünden vergeben, deinem heiligen Namen zu Preis und Ehre.

Der allmächtige, ewige Gott verzeihe uns alle unſere Sünden um ſeiner großen unbegreiflichen Barmherzigkeit und des Erlöſers Jeſu Chriſti Verdienſtes willen, und verleihe uns Gnade, unſer ſündliches Leben zn beſſern, und mit ihm das ewige Leben zu erlangen. Amen.

Beichten einzelner Perſonen.

(Ehrwürdiger lieber Herr!)

Ich bekenne vor Gott, daß ich nicht allein von Natur verderbt bin, ſondern auch ſelbſt die Gebote meines Herrn mit Gedanken, Worten und Werken oft übertreten, vieles Sündliche gethan, und vieles Gute, das ich wohl thun konnte,

te, unterlaſſen habe, wodurch ich Gottes Ungnade und den ewigen Tod verdiente. Meine Seele iſt betrůbt, und ich bereue es, daß ich Gott meinen Wohlthåter beleidiget habe. Ich bitte daher Gott von ganzem Herzen, er wolle mir alle meine Sůnden um Jeſu Chriſti meines Heilandes willen aus Gnaden vergeben, mich durch ſeinen heiligen Geiſt erneuren, und auch mich zum glåubigen Genuß des heiligen Abendmahls zubereiten. Ich faſſe den Vorſatz und verſpreche, mit dem Beyſtand Gottes alles Bőſe zu meiden und immer frőmmer zu werden. Amen.

Eine andere.

Heiliger und barmherziger Gott! hier ſtehe ich vor dir, geſtůtzt nicht auf meine Wůrdigkeit, ſondern auf deine Barmherzigkeit. Mit ſo vielen Sůnden und Mångeln in Gedanken, Worten und Werken beladen, durfte ich es nicht wagen, meine Augen vor dir aufzuheben. Ach, wie ſchmerzt es mich, daß ich ſo oft von deinen Geboten und den Pflichten der Tugend abgewichen bin! Herr! verzeihe, verzeihe um Jeſu Chriſti deines Sohnes willen, den du zu unſerm Mittler gemacht haſt. Ich will beſtrebt ſeyn, ſtårker auf mein Herz zu wachen, und meine Handlungen nach deinen Geſetzen und den Lehren meines Heilandes einzurichten. Schenke mir dazu deinen heiligen Geiſt, der mich erneure; und ſegne auch den Genuß des heiligen Abendmahls zum Heil meiner Seele. Amen.

Eine andere umſtåndlichere.

Ich bekenne vor dem allwiſſenden Gott, daß ich ein großer Sůnder bin und ſeine heiligen Gebote mit bőſen Gedanken und Begierden, mit Worten und Werken ſehr oft ůbertreten, auch viel Gutes, das ich durch Gottes Gnade wohl håtte verrichten kőnnen, nicht, wie ich ſollte, gethan habe. Ich habe meinen Gott und Vater nicht immer recht kindlich geliebt und gefůrchtet; fůr ſeine Wohlthaten ihm nicht ſtets herzlich gedankt, mein Vertrauen oft mehr auf Menſchen,

oder auf andere vergängliche Dinge, als auf ihn geſetzt; ſeinen Namen nicht ſelten gemißbraucht, ſein Wort nicht immer mit rechter Andacht gehört, meinem Herrn und Heilande Jeſu Chriſto nicht ſtets in der Ausübung aller Tugenden nachgefolgt, und dem Geiſte der Gnaden nicht ſelten widerſtrebt. Sehr oft habe ich andern Menſchen die Liebe nicht erwieſen, die ich ihnen erweiſen ſollte. Mein Herz wurde noch oft mit den Begierden des Neides, des Zorns, der Rachſucht, der Wolluſt und andern Lüſten befleckt: Und wie vieles Gute habe ich nicht unterlaſſen? Dies alles iſt mir von Herzen leid! ich bitte Gott mit reuvollem Gemüthe, daß er mir um Jeſu Chriſti ſeines Sohnes, meines lieben Erlöſers willen, alle meine Sünde aus Gnaden vergeben, ein neues Herz in mir ſchaffen, durch ſeinen heiligen Geiſt mich künftig regieren und zu allem Guten ſelbſt tüchtig machen wolle. Durch dieſen gnädigen Beyſtand meines Gottes unterſtützt, gelobe ich, mein Leben zu beſſern, in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm zu wandeln und täglich frömmer zu werden.

Noch eine andere.

(Ehrwürdiger lieber Herr! Ich bitte, Sie wollen meine Beichte hören und mir die Vergebung der Sünden ſprechen um Gottes willen.)

Ich armer ſündiger Menſch bekenne vor Gott und Ihnen, daß ich wider alle Gebote Gottes mit Gedanken, Worten und Werken viel geſündiget habe, auch von Natur in Sünden empfangen und verdorben bin, unter Gottes Zorn des ewigen Todes ſchuldig. Darum iſt mein Herz betrübet, und iſt mir leid, daß ich Gott meinen Herrn erzürnet habe, und bitte von Herzen, Gott wolle mir alle meine Sünden, um ſeines lieben Sohnes, des Herrn Jeſu Chriſti, willen aus Gnaden vergeben, und mein Herz mit dem heiligen Geiſte erneuren, wie ich auf ſein göttliches Wort glaube und traue.

(Und dieweil Sie vom Herrn Jeſu Chriſto Befehl haben, allen Bußfertigen ihre Sünden zu vergeben, ſo bitte ich Sie,

Sie wollen mich mit Gottes Wort unterrichten und tröſten, mir in ſeinem Namen die Vergebung der Sünden ſprechen, und den Leib und das Blut Jeſu Chriſti zur Stärkung des Glaubens darreichen.)

Ich will mich mit Gottes Hülfe beſſern.

Morgengebet in dem Gottesdienſt an den Wochentagen.

Geliebte und Auserwählte in Chriſto, dem Herrn!

Demnach wir in dieſer Morgenſtunde beyſammen ſind, den Gottesdienſt mit chriſtlicher Andacht zu verrichten, ſo laſſet uns zuvörderſt den Herrn Jeſum um ſeinen Segen demüthigſt anrufen und mit bußfertigem Herzen alſo beten:

Herr Jeſu Chriſte, du einiger Heiland der ganzen Welt, zu dir erhebe ich mein Herz, Muth und Sinn, und danke dir in tiefſter Demuth, daß du mich, durch deine unerſchöpfliche große Barmherzigkeit und Liebe, in dieſer vergangenen Nacht, wider des böſen Feindes Liſt und Gewalt, friſch und geſund behütet haſt. Herr Jeſu Chriſte, du biſt mein Gott und mein Erbtheil, mein Heil ſtehet in deinen Händen: darum bitte ich dich, um deiner ſchmerzlichen Angſt und bittern Todes willen, den du, mein treuer Heiland, für mich armen Sünder aus großer Liebe gelitten haſt, du wolleſt mir gnädig und barmherzig ſeyn, und mich heute dieſen Tag und die ganze Zeit meines Lebens, ſegnen, friſten, behüten und bewahren vor allen Sünden und vor allem Uebel von dieſer mühſeligen elenden Zeit an, bis du mich zur ewigen Freude und Seligkeit gnädiglich abfodern wirſt, um deines allerheiligſten Namens willen. Amen.

(Hierauf wird das Vater Unſer der Gemeine laut vorgebetet.)

Kirchengebet nach den Predigten.

Allmächtiger, barmherziger Gott, himmliſcher Vater, wir arme elende Sünder treten abermal vor den Thron deiner göttlichen Majeſtät, und danken dir vom Grunde unſers Herzens für ſo mannigfaltige theure Wohlthaten, die du uns allhier, in dieſer deiner Stadt, an Leib und Seele, an Gut

und Ehre, Zeit unſers mühſamen Lebens erwieſen haſt. Ach Herr! Herr! deine Barmherzigkeit iſt ja reich und groß über uns geweſen. Du haſt (nicht allein) dein ſeligmachendes Wort zu unſerer Seelen Heil und Seligkeit bey uns erhalten: ſondern auch bishero (nunmehr) mit einem (längſt) erwünſchten Frieden erfreuet. Gelobet ſey dafür, o treuer Gott! deine väterliche Güte; gepreiſet ſey dein heiliger Name immer und ewiglich! Dieweil wir aber mit ſo ſchweren Sünden, die wir allzuoft mit Worten, Werken und Gedanken wider deine heilige Gebote begehen, alle wohl verdienet, daß du gegen uns auch des Erbarmens müde werden, auch uns mit zeitlichen und ewigen Strafen heimſuchen möchteſt: denn wen überzeuget hievon ſein Gewiſſen nicht? Ach! ſo liegen wir deswegen itzt vor dir mit unſerm Gebet; nicht auf unſre Würdigkeit, ſondern auf deine herzliche Barmherzigkeit, bekennen dir, o allerliebſter Vater! alle unſere Sünde und Miſſethat, bereuen, beſeufzen ſolche in tiefſter Demuth, und bitten um Gnade. Gott ſey uns armen Sündern gnädig! Herr, handle nicht mit uns nach unſern Sünden, und vergilt uns nicht nach unſern Miſſethaten! Wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet: ſo erbarme du dich ferner auch über uns, wie wir auf dich hoffen, und aus deinen kräftigen Verheißungen allerſeits verſichert ſind. Unterdeſſen ſteure doch, o groſſer Gott! dem leidigen Satan, unſerm Erzfeinde und Verführer, daß er uns, durch ſeine Liſt, nicht von dir abreiße, und alſo, wie leider! wohl bishero geſchehen, in mancherley Sünde, Schande und Laſter ſtürze. Wehre ſeinen blutdürſtigen Anſchlägen, die er wider deine liebe Chriſtenheit gewaltig treibet: verleihe und befeſtige bey uns, nächſt deinem heiligen Worte, den lieben Land- Stadt- und Hausfrieden: ſteure auch ſonſt den Kriegen und Blutvergießen in aller Welt, daß wir durch deinen Schutz und gnadenreiche Hand, aus aller Angſt, Noth und Gefahr errettet, in erwünſchtem Friedenſtand (geſetzet und in demſelbigen,) erhalten werden mögen.

gen. Behüte uns alle mit einander vor ſchädlichen Seuchen und Krankheiten, vor Mangel nothwendiger Nahrung und Unterhaltung, auch allen andern wohlverdienten, und bishero gedräueten Trübſalen, damit du der Menſchen ſichere Bosheit endlich abzuſtrafen pflegeſt. Sey uns gnädig, o Herre Gott! ſey uns gnädig in aller Noth! Zeige uns deine Barmherzigkeit, wie unſere Hoffnung zu dir ſteht. Auf dich hoffen wir, o lieber Herr! in Schanden laß uns nimmermehr. Amen, um Jeſu Chriſti unſers treuen Heilandes und Seligmachers willen. Amen.

Gebet für die drey Hauptſtände.

Wir tragen auch dem lieben Gott in unſerm Gebete vor die drey Hauptſtände der Chriſtenheit, und alle, die er auch allhier aus väterlicher Vorſorge, nächſt treuen Lehrern und Predigern, darinn geſetzet hat. Inſonderheit Ihro Kaiſerliche Majeſtät, unſere allergnädigſte Kaiſerin und große Frau Catharina Alexiewna, Selbſt-Herrſcherinn aller Reuſſen; Se. Kaiſerliche Hoheit, den Herrn Cäſarewitz und Großfürſten Paul Petrowitz, und Höchſtderoſelben Frau Gemahlinn, Ihro Kaiſerliche Hoheit die Großfürſtinn Maria Feodorowna; Se. Kaiſerliche Hoheit den Großfürſten Alexander Pawlowitz; Se. Kaiſerliche Hoheit den Großfürſten Conſtantin Pawlowitz; Ihro Kaiſerl. Hoheit, die Großfürſtinn Alexandra Pawlowna; Sr. Erlauchten Hochreichsgräfliche Excellence, den Herrn General en Chef, als unſern hochverordneten Hrn. Generalgouverneur von Liefland, nebſt Dero Hochreichsgräflichen Frau Gemahlinn. Se. Excellence den Hochverordneten Herrn Gouverneur hieſelbſt; und deſſen Frau Gemahlinn; alle Ihro Kaiſerlichen Majeſtät hohe Räthe, Generale und Befehlshaber; wie auch einen Wohledlen und Hochweiſen Rath dieſer Stadt, ſammt der ganzen chriſtlichen Gemeine. Gott rüſte ſie allerſeits mit ſeines heiligen Geiſtes Gaben aus, und befördere ihre Unternehmungen, nach ſeiner großen Güte, damit Stadt und Land,

bey ſeinem theuren werthen Worte, in gedeihlichem Wohlergehen an Leib und Seele, an Gut und Ehre erhalten werden mögen, um Jeſu Chriſti, unſers theuren Heilandes willen. Amen.

Litaney, oder demüthige Fürbitte für die allgemeine Noth.

Herr, erbarme dich unſer,
Chriſte, erbarme dich unſer.
Herr erbarme dich unſer,
Herr Gott Vater im Himmel,
Erbarme dich über uns.
Herr Gott Sohn der Welt Heiland,
Erbarme dich über uns.
Herr Gott heiliger Geiſt,
Erbarme dich über uns.
Sey uns gnädig,
Verſchon uns lieber Herre Gott.
Sey uns gnädig,
Hilf uns lieber Herre Gott.
Vor allen Sünden,
Vor allem Irrthum,
Vor allem Uebel,
Vor des Teufels Trug und Liſt,
Vor böſem ſchnellen Tod,
Vor Peſtilenz und theurer Zeit,
Behüt uns lieber Herre Gott.
Vor Krieg und Blutvergießen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Feuer und Waſſersnoth,
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor dem ewigen Tod,
Behüt uns, lieber Herre Gott.
Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,

Durch

Durch dein Kreuz und Tod,
Durch deine heilige Auferſtehung und Himmelfahrt,
In unſrer lezten Noth,
Am jüngſten Gericht,
Hilf uns, lieber Herre Gott.
Wir armen Sünder bitten,
Du wolleſt uns erhören, lieber Herre Gott.
Und deine heilige chriſtliche Kirche regieren und führen,
Erhör uns, lieber Herre Gott.
Alle Biſchöffe, Pfarrherren und Kirchendiener im heilſamen Wort und heiligen Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergerniſſen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unſere Füße treten,
Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden,
Deinen Geiſt und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und ſie tröſten,
Erhör uns, lieber Herre Gott.
Allen Königen und Fürſten Fried und Eintracht geben,
Ihro Kaiſerlichen Majeſtät, unſerer allergnädigſten groſſen Frauen, Kaiſerinn Catharina Alexiewna, Selbſtherrſcherinn aller Reuſſen, Sr. Kaiſerliche Hoheit, dem Herrn Cäſarewitz und Großfürſten Paul Petrowitz und Höchſtderoſelben Frau Gemahlinn Ihro Kaiſerliche Hoheit der Großfürſtinn Maria Feodorowna, Sr. Kaiſerlichen Hoheit dem Großfürſten Alexander Pawlowitz, Sr. Kaiſerlichen Hoheit dem Großfürſten Conſtantin Pawlowitz, Ihro Kaiſerlichen Hoheit, der Großfürſtinn Alexandra Pawlowna; Sr. Erlauchten Hochreichsgräflichen Excellence, dem Herrn General en Chef, als unſerm Hochverordneten Herrn Generalgouverneur von Liefland, nebſt Dero Hochreichsgräflichen Frau Gemahlinn

Dem Herrn Vicegouverneur nebſt Frau Gemahlinn. Allen Ihro Kaiſerlichen Majeſtät hohen Räthen, Generalen und Befehlshabern, friedliche Regierung, erfreuliches Wohlergehen, und ſteten Triumph wider deine Feinde geben.
Unſern Rath und Gemeine ſegnen und behüten,
Und uns vor den Feinden deines Namens gnädiglich bewahren,
Allen, die in Noth und Gefahr ſind, mit Hülfe erſcheinen,
Allen Schwangern und Säugenden fröhliche Frucht und Gedeyen geben,
Erhör uns, lieber Herre Gott.
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle unſchuldig Gefangene los und ledig laſſen,
Alle Wittwen und Waiſen vertheidigen und verſorgen,
Aller Menſchen dich erbarmen,
Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben und ſie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören,
Erhör uns, lieber Herre Gott.
O Jeſu Chriſt! Gottes Sohn,
Erhör uns, lieber Herre Gott.
O du Gottes Lamm! das der Welt Sünde trägt,
Erbarme dich über uns,
O du Gottes Lamm! das der Welt Sünde trägt,
Erbarme dich über uns.
O du Gottes Lamm! das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns ſteten Fried.
Herr, erbarme dich unſer,
Chriſte, erbarme dich unſer,
Herr, erbarme dich unſer, Amen, Amen.

Regiſter der Gebete.

Seite

Gebet um die Gabe mit Andacht zu beten 3

I. Morgen- und Abendgebete auf jeden Tag in der Woche, wie auch Tiſchgebete.

Am Sonntage des Morgens 5
Wenn man in die Kirche kommen iſt 6
Wenn man aus der Kirche geht 7
Bey dem Hausgottesdienſt vor der Predigt 7
Am Sonntage des Abends 8
Am Montage des Morgens 9
Am Montage des Abends 10
Am Dienſtage des Morgens 12
Am Dienſtage des Abends 13
Am Mittwochen des Morgens 14
Am Mittwochen des Abends 16
Am Donnerſtage des Morg. 17
Am Donnerſtage des Abends 19
Am Freytage des Morgens 20
Am Freytage des Abends 22
Am Sonnabend des Morg. 23
Am Sonnabend des Abends 25
Gebet vor Tiſch 27
Gebet nach Tiſch 27

Seite

II. Auf die Feſtzeiten.

Zur Adventszeit 28
Ueber die Geburt Jeſu Chriſti 29
Noch ein anderes 31
Am neuen Jahrstage 33
Zur Erinnerung der Leiden Jeſu in der Faſten 34
Noch ein anderes 36
Am Charfreytage 38
Noch ein anderes 40
Oſtergebet 42
Ein anderes 44
Ueber die Himmelfahrt Jeſu Chriſti 45
Pfingſtgebet 47
Ein anderes 48
Am Feſt der heiligen Dreyeinigkeit 50
Am Bußtage 52

III. Auf die verſchiednen Bedürfniſſe, Umſtände und Veranlaſſungen.

1. Für allgemeine geiſtliche Bedürfniſſe.

Um den heiligen Geiſt und deſſen Gaben 55

R

	Seite
Um den Beyſtand der Gnade Gottes, die wahre Gottſeligkeit anzunehmen	57
Um den Sinn der Verläugnung der Welt	58
Um Verachtung der Fleiſches-Luſt und um Keuſchheit	60
Um Demuth	62
Um Liebe der Feinde	65
Um den Schutz Gottes wider die Gefahr der Verſuchungen	67
2. Beicht- und Communiongebete.	
Heiliger Entſchluß zum Abendmahl des Herrn zu gehen	68
Selbſtprüfung	70
Gebet zur Selbſterkenntniß	73
Bußgebet	75
Bußgebet eines Frommen wegen mancher Schwachheiten und begangenen Fehler	76
Gebet um Vergebung der Sünden	78
Gebet unmittelbar vor der Beichte	79
Ein anderes	79
Nach der Beichte	80
Morgengedanken eines chriſtlichen Communikanten	81
Ermunterung der Andacht vor dem Genuß des heil. Abendmahls	82
Ein anderes	83
Verlangen nach der Vereinigung mit Gott durch den Leib und das Blut Jeſu Chriſti	84
Unmittelbar vor dem Genuß	85
Unmittelbar nach dem Genuß	86
Ein anderes	86
Bey der erſtmaligen Communion	87
Abendgedanken eines chriſtlichen Communikanten	89
Von der Gefahr des Rückfalls	90
Um tägliche Erneurung	92
3. In der Krankheit.	
Zur Morgenandacht	94
Zur Abendandacht	96
Anwendung der Krankheit zur Bekehrung und Befeſtigung im Guten	98
Ein anderes	99
Gewiſſensprüfung eines Kranken	101
Ein anderes	102
Andenken des Kranken an ſeine Sünden	104
Erkenntniß der Sünden	105
Bußgebet des Kranken	106
Vertrauen zu Gott	107

Seite

Um chriſtliche Geduld 109

Ergebung in den Willen Gottes 110

Bey anhaltenden und langwierigen Krankheiten 111

Ein anderes 111

Ein anderes 112

Gebet, in welchem der Kranke ſeine Angehörigen der Fürſorge Gottes empfiehlet 113

Um Herſtellung der Geſundheit 114

Vor einer gefährlichen Operation 115

Nach derſelben 116

Vor dem Genuß des heil. Abendmahls 116

Nach dem Genuß des heil. Abendmahls 117

Bey zunehmender Krankheit und herannahendem Ende 118

Seufzer der Sterbenden 120

Fürbitten für Kranke.

Eines Vaters, oder einer Mutter für ihr Kind 122

Für einen Kranken, der des Verſtandes beraubt iſt 123

Für einen Sterbenden 124

Gebet der Umſtehenden nach der Auflöſung des Sterbenden 125

Seite

Gebet des Kranken nach der Geneſung 127

4. Für verſchiedene leibliche Bedürfniſſe des Lebens.

Am Geburtstage 128

In der Jugend 130

Im Alter 131

Beym Antritt des Eheſtandes 133

In glückſeliger Ehe 134

Nach einer glücklichen Entbindung 135

Im Wohlſtand 136

Bey fehlgeſchlagenen Wünſchen 137

Bey dem Verluſt zeitlicher Güter 138

Im Mangel und in der Armuth 139

Ein anderes 140

Noch ein anderes 141

Dank für göttliche Wohlthaten 142

5. Noch auf einige andere Fälle.

Gebet der Wittwe 144

Gebet des Waiſen 146

In Landplagen 148

In der Theurung 149

Im Kriege 150

In Seuchen 152

Auf Reiſen 154

Im Gewitter 155

In

	Seite
In der Schule, vor dem Unterricht	156
Ein anderes	157
Noch ein anderes in den unteren Schulen	158
Nach dem Unterricht	159
Ein anderes	159

Anhang.

	Seite
Umſchreibung des Vater Unſers	160
Allgemeine Beichte	161
Beichten einzelner Perſonen	162 - 164
Morgengebet in dem Gottesdienſt an den Wochentagen	165
Kirchengebet nach den Predigten	165
Gebet für die drey Hauptſtände	167
Litaney	168

Christina Hülsen

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Reusner, Martin Andreas von, 1718-1789

Neues Rigisches Gesangbuch nebst einem vollständigen Gebetbuche

Riga u.a. 1784

Liturg. 1366 a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592266-0
VD18 14825503-001